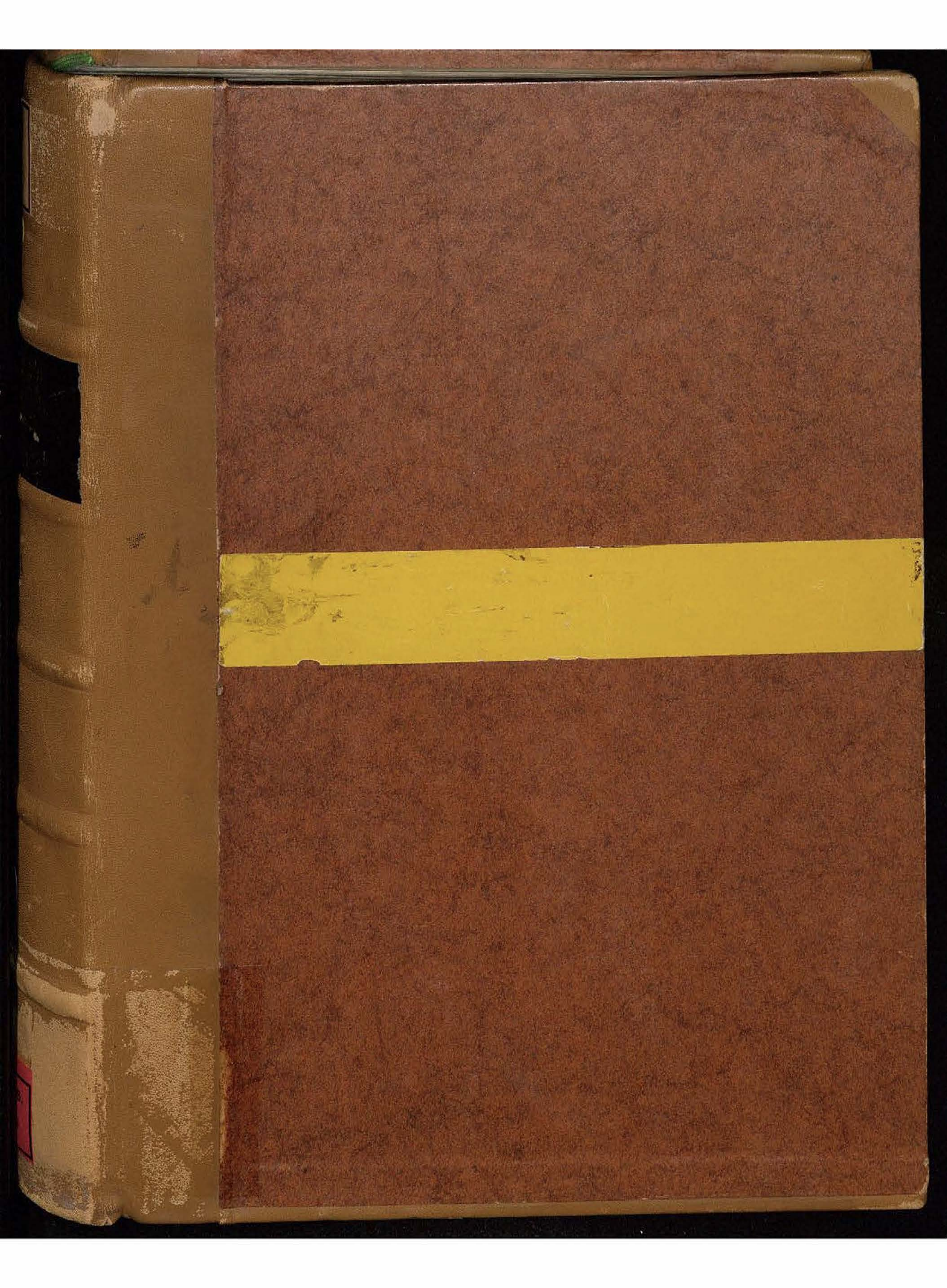
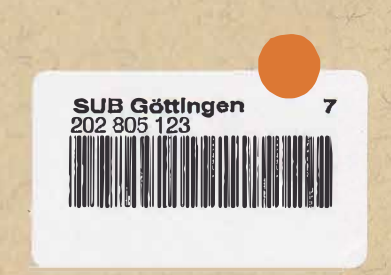
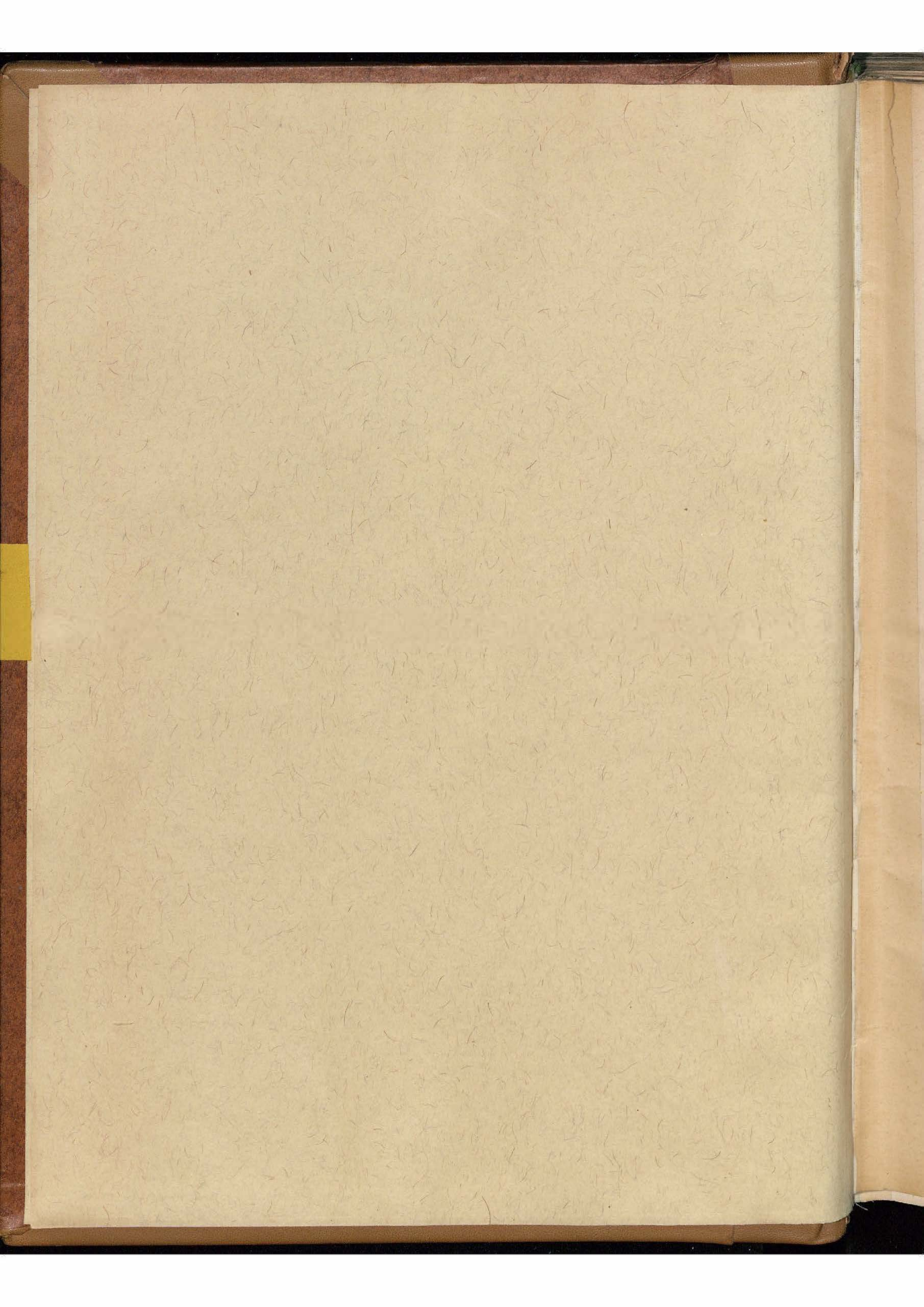






Grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

verlegt

von

Bauer & Raspe in Nürnberg.

Besitzer: **Emil Küster.**

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen, vollständig geordneten

und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen.

SECHSTEN BANDES ZWEITE ABTEILUNG.

Abgestorbener Württemberger Adel.

Bearbeitet von

Gust. A. Seyler,

Kgl. Preuß. Geh. Rechnungsrat.

NÜRNBERG.

VERLAG VON BAUER UND RASPE.

(E. Küster.)

1911.


fec. Th. Hennig 1910
Der abgestorbene Württembergische Adel
bearbeitet von Gustav A. Seyler.
J. Siebmachers Wappenbuch Band VI, 2.
J. Schrenk Lith.
Verlag von Bauer & Raspe
(Emil Küster)
Seyler. Nürnberg. Küster.

SECHSTER BAND.

Zweite Abtheilung.

Abgestorbene

Schwäbische Adels-Geschlechter.





Vorbemerkung.

Durch die orientirenden Bemerkungen zum Ausgestorbenen Bayerischen Adel ist dem geehrten Leser bekannt, dass im Anschluss an das v. Hefner'sche Bruchstück von Bd. VI Abtheilung II der abgestorbene Adel des Königreichs Württemberg und der Fürstenthümer Hohenzollern herausgegeben wird.

Das unter dem Titel „Abgestorbene schwäbische Adelsgeschlechter" von v. Hefner herausgegebene Bruchstück beginnt im Texte mit S. 9, während die Folge der Tafeln richtig mit 1 anfangend bezeichnet ist. Um diesen Fehler auszugleichen, ist mein Text mit S. 1—8, 17 u. f. paginirt.

Berlin im Juni 1884.

Seyler.

Achalm (Taf. 9.)

(O. A. Urach). Die Grafen Egino und Rudolf, Brüder, aus dem Stamm der Grafen von Pfullingen, bauten um 1030 die Burg Achalm, von der sich Rudolf und dessen Nachkommen benannten. Von seinen sieben Söhnen war Cuno Mitstifter des Klosters Zwiefalten; Werner war von 1065 bis 1079 Bischof von Strassburg. Cuno und Luithold starben als Letzte ihres Namens unverheirathet im Kl. Zwiefalten.

„Graf Albrecht v. A., der 1300 die Nicolaikirche zu Reutlingen erbaute, war Albrecht v. Rechberg, Vogt oder Burggraf von Achalm."

Wappen: „gr. u. g. abwechselnde Felderstriche und 7 Sterne in den gr. (nicht b.) Feldern und einem Blumenkruge auf dem Helme. So findet man es auch noch bei dem nun ziemlich erloschenen Bildnisse eines knienden Grafen von Achalm in der Sacristei der Kirche zu Metzingen." (Oberamtsbeschreibung). Ich glaube doch. Blau an Stelle von Grün setzen zu müssen. So auch bei Grünenberg. Der Letztere hat als Helmzier ein g.-gereiften b. Topf mit einem Pfauenspiegel der mit r. Rosen bestreut ist. Mir scheint das ganze Wappen fragwürdig.

Adler (Taf. 9.)

Geschlecht der Stadt Schwäb. Hall. Johann A., Dr. jur., war 1497 Rector der Universität Tübingen. Christoph A. zu Lindenau, Bürger zu Hall hat 1592 Grundbesitz zu Engelhofen (O. A. Gaildorf). Ein Junker A. wird 1650 seines Amtes als Geheimer entlassen.

Wappen: in B. ein s. Adler, darunter eine wachsende g. Sonne. Helm: s. Sonne. Decken: b. s.

Aichelberg (Taf. 9.)

Vergl. S. 9. (Stammburg bei Zell, O. A. Kirchheim unter Teck). Mächtiges Grafengeschlecht. Philippus comes de A. 1130. Egino Graf v. A.. 1245, dessen Söhne Ulrich I. und Diepold II. Ulrich II Graf v. A. nennt sich 1317 und 1322 in der Umschrift seines Siegels: „comes de Merkenberg." Graf Ulrich III. verkaufte 1334 und 1339 die Grafschaft an Württemberg. Der letzte Graf war Ulrich IV., der 1392 urkundet.

Es kommen demnächst Rittermässige dieses Namens vor: Diepold v. A. Ritter 1413; Conrad 1430; Barbara v. A. und ihr Sohn Diepold 1487. Ob diese dem alten Grafengeschlecht angehören, erscheint mir sehr zweifelhaft, obwohl auch sie den Stammnamen Diepold führen.

Eine Handschrift von 1535 sagt: einmals sei ein Graf von A. eines Herrn von Oesterreich oberster Feldhauptmann in einem Krieg gewest, darin er sich dann gehalten also, dass von einem römischen Kaiser von seiner Uebelthat wegen der Stand und Name, Schild und Helm abgethan sei worden, also, dass hinfürter zu ewigen Zeiten kein Graf zu Aichelberg soll genannt werden."

Das Wappen ist bereits auf Taf. 1 angegeben. (Vgl. S. 9). Diepold v. A. führt 1405 ein kinnbackenförmiges Schirmbrett, das Wappenbild wiederholend.

Die Züricher Rolle giebt ein dreieckiges Schirmbrett.

Alpeck (Taf. 9.)

(O. A. Ulm), schwäbische Edelherren. Otto de A. 1062. Sigeboto und sein Bruder Witegoge v. A. 1127. Beringer de A. 1147. Wittegow (Sohn Beringers) nobilis de A. stiftet 1183 das Hospital auf dem Michelsberg bei Ulm, das nachherige Wengenkloster. Sein Bruder Beringer 1190 Domherr zu Augsburg. Wittegow hat zwei Söhne: Siboto und Wittegow, die 1209 zum ersten Mal vorkommen. Wittegow 1240; dessen Tochter Adelheid war an den Markgrafen Heinrich von Burgau verheirathet, der bereits 1284 im Besitz der Herrschaft war.

Wappen (nach einem handschriftlichen Wappenbuche im Besitze des Hr. Rechnungsr. Warnecke): in G. ein # Schrägbalken, begleitet von zwei # Sternen.

Alt (Taf. 9.)

v. Altenberg, Geschlecht der Stadt Schwäb. Hall. Ihr Sitz Altenberg liegt im O. A. Gerabronn. Der Letzte wurde 1480 mit Schild und Helm bei den Barfüssern begraben.

Wappen: von G. u. R. gespalten mit einem von # S. gespaltenen Sparren. Helm: zwei Hörner, von G. # G. schräglinks-, resp. von R. S. R. schrägrechts getheilt. Decken: r. s.

Altdorf (Taf. 9.)

Geschlecht der Stadt Schw. Hall, eines Stammes mit den Hörlebach. Ihr namengebender Sitz ist Gross-Altdorf (O. A. Hall).

Wappen: gespalten; vorn von S. u. R. dreimal getheilt; hinten r. Helm: zwei Hörner, das eine von R. u. S. viermal getheilt, das andere r. Decken: r. s.

Altmannshofen (Taf. 9.)

(O. A. Leutkirch, ehemals zum Rittercanton Hegau gehörig). Heinrich Marschall v. 1201 in einer Urkunde des Kl. Weingarten. Heinrich Marschall v. A. und sein Bruder Hugo 1241. Heinrich und Ludwig v. A., Gebrüder 1368. Die Vettern Georg und Heinrich v. A. theilen 1452 die Herrschaft Altmannhofen. Georg hatte zwei Söhne Berthold und Moritz. Der Letztere ist 1525 Landvogt des Stifts Kempten. Berthold v. A. zog als Oberstmundschenk des Churfürsten Friedrich des Weisen nach Sachsen und pflanzte dort sein Geschlecht fort.

Wappen: in S. ein r. Hirschkopf. Helm: g. Hirschkopf. Decken: r. s.

Andelfingen (Taf. 9.)

(O. A. Riedlingen, Donaukreis). Vasallen der Grafen von Veringen und Grüningen. Conrad v. A., Bürger zu Riedlingen hat 1369 einen Zehnten zu Enslingen von dem Grafen von Landau zu Lehen; dieser eignet ihn dem Kl. Habsthal. König Ruprecht verleiht dem Ydel v. A. die Vogtei zu Mittelbibrach und Oberndorf mit Zugehör 1401.

Wappen (nach der Züricher Rolle): in G. ein # Helepartenspitze. Dieselbe auf dem Helm, ringsum mit s. Federn besteckt. Decken: r.

Anhausen (Taf. 9.)

(Gem. Sulzdorf, O. A. Hall. Beringer v. A. 1251 Urkunde des Kl. Comburg. Conrad v. A. 1273 Abt zu Comburg.

Wappen: von # u. G. getheilt, oben ein r. Pfahl. Helm: r. Thierkopf. Decken: g #.

Ankenreute (Taf. 9.)

Ravensburger Geschlecht, jedenfalls aus dem gleichnamigen (zur Gemeinde Schlier, O. A. Ravensburg gehörigen) Orte stammend. Johann v. A., gen. der Landamman 1338; 1350 verkauft er einen Hof zu Albisreute (O. A. Ravensburg). Clemens v. A. macht 1448 eine Kaplaneistiftung zu Ravensburg und kauft 1453 den Burgsitz Geratsreute (O. A. Wangen). Magdalena A. beir. 1549 Georg Rattold, aus der mehreren Gesellschaft zu Augsburg. Das Geschlecht ist 1578 mit dem Stadtamman Anton A. ausgestorben.

Der obengenannte Clemens v. A. erhielt von K. Friedrich III. einen Wappenbrief d. d. Regensburg 10. Juli 1471 in dem das Wappen in folgender Weise beschrieben ist:

M. n. e. weissn schilt steende darinne von grund auf ein aufgerackte rote hannd mit swarczn negeln vnden mit einem gelben pram, geschickt in sparren weisse mit dem spicz vnder sich vnd an yeder seitten mit dreyen rubin verseczt, vnd den helme geziert mit einer roten vnd weissen helmedeckhn, darauf auch zwischen zweien swarczen flugen ein rot hannd geschickt als in dem schilt.

Asbach (Taf. 9.)

(Unter-Asbach, O. A. Hall). Heinricus de A. 1269. Ulrich v. A. verkauft 1367 seinen Antheil der Burg Asbach an den Grafen Hans v. Hohenlohe. Der Letzte des Geschlechts † 1549 in Hall.

Wappen: von # u. S. gespalten mit zwei senkrecht gestellten abgeschroteten Aesten verwechselter Tinctur. Helm: ein s., ein # Horn. Decken: # s.

Asperg (Taf. 9.)

(O. A. Ludwigsburg, Neckarkreis), eine Linie der Pfalzgrafen von Tübingen. Asperg scheint denselben jedoch nur kurze Zeit gehört zu haben, denn schon 1308 kam A. kaufweise an Württemberg. Die Asperger Grafen hatten die Herrschaft Beilstein, welche sie 1340 verkauften.

Nach der Züricher Rolle ist das Wappen der Grafen von Asperg: g. Kirchenfahne in R. Helm: zwei g. Stangen, die oben mit Pfauenspiegeln besetzt sind, verbunden durch einen Querstab, an dem zwei Schildchen mit der Kirchenfahne hängen; an den Stangen seitswärts aussen je ein r. Fähnchen (das Viertel einer Kugel) mit der g. Fahne. Decken: r.

Grünenberg hat eine andere Tinctur: s. r. getheilte Fahne in #. Die Z. W. R. dürfte indess als gleichzeitige Quelle den Vorzug verdienen.

Bachenstein (Taf. 10.)

(O. A. Künzelsau), Jagstkreis, auch zu Schwäbisch Hall in grossem Ansehen. Ludwig v. B. 1300.

Eberhard v. B., fürstl. Eichstätt'scher Amtmann zu Wartperg 1413.

Hans und Walther v. B. haben 1415 Antheil an Bibersfeld (O. A. Hall).

Walther v. B. verkauft 1431 Grundbesitz daselbst.

Hans v. B. kauft 1428 den Berlerhof zu Arnsdorf (O. A. Hall).

Götz v. B. verkauft 1441 den Reisachshof (O. A. Hall).

Götz v. B. hat je die Hälfte der beiden Burgen zu Unter-Münkheim (O. A. Hall); diesen Besitz verkauft er 1480 an die Schenken von Limpurg.

Wappen: in G. ein b. Pfahl. Helm: zwei g. Hörner mit b. Spangen. Decken: b. g.

Der alte Sibmacher hat als Helmzier zwei b. g.-g. b. gespaltene Flügel.

Backmeister (Taf. 10.)

Johann B., fürstl. württemb. Oberrath, Syndicus des schwäbischen Kreises, erhielt durch Diplom d. d. Wien 26. Februar 1701 den alten Ritterstand im Reiche mit „Edler von“ und Vermehrung seines Wappens mit jenem des uralten erloschenen Geschlechts v. Tancken und jenem der v. Wolffrath, sowie Verleihung des Titels „kaiserl. Reichshofrath.“

Wappen: quadrirt mit Herzschild: von R. G. getheilt, oben zwei gr. Kleeblätter, unten zwei quergelegte # Schaufeln, der eine Stiel rechts-, der andere linksgekehrt. 1. in S. auf gr. Boden ein ruhender r. Löwe. 2. u. 3. auf einem Felsen eine steinfarbene Burg. 4. in S. auf gr. Boden ein n. Wolf hinter gr. Palme. Drei gekr. Helme: I. wachs. g. Löwe. II. ein gr. Kleeblatt zwischen zwei # Flügeln. III. das Bild der zweiten Feldes. Decken: r. g.

Bartenstein (Taf. 10.)

(O. A. Saulgau). Ein von dem S. 9 angeführten ganz verschiedenes Geschlecht. Heinrich v. B. hat 1314 einen Hof zu Hitzkofen von Oesterreich zu Pfand. Heinrich v. B. zu Kraucbenwies verkauft 1347 seine Güter zu Hochberg (O. A. Saulgau) an das Deutschordenshaus Altshausen.

Haertnit v. B. Ritter 1356 Bürge für Hans v. Hornstein

Härtnit v. B. zu Kraucbenwies hat 1356 einen Hof zu Ertingen (O. A. Riedlingen) vom Grafen von Landau zu Lehen und verkauft ihn dem Kl. Salem. Er stiftet 1364 seiner Gemahlin einen Jahrtag zu Salem.

Härnit v. Bartenstein, Ritter und Heinrich v. Bartenstein sind 1358 Zeugen.

Hartung und Heinrich, Gebrüder 1424. 1436.

Die Z. W. R. kann wohl nur dieses Geschlecht mit dem Wappen Nr. 274 gemeint haben (ich habe mich selbst früher darin geirrt). Dasselbe zeigt in B. auf ledigem s. Dreiberg zwei senkrecht gestellte abgewendete s. Beile (Barten) mit g. Stiel. Dieselben auf dem Helm (ohne Berg) an r. Stiel. Decken: g.

Bayenburg (Taf. 10)

(bei Blitzenreute, O. A. Ravensburg). Heinrich v. Bienburc 1201 Kämmerer des Königs Philipp. Heinrich v. B. 1241. 1246. Heinrich, Kämmerer v. B. stiftet 1264 die Commende zu Altshausen. Er war der Letzte seines Geschlechtes, da sein Sohn Friedrich vor ihm starb.

Das Wappen findet sich in der Züricher Rolle Nr. 95 unter der Ueberschrift „Bienbvrg“: in B. ein g. Leopard. Helm: zwei r. Hörner, aussen mit Pfauenfedern besteckt. Decken: g.

Bei Grünenberg ist das Wappen („fry von Biggenburg, stiffter zuo althusen“) etwas anders: der Leopard ist b. in G. Auf dem Helm r. Kissen, darauf 7 Wecken mit seitwärts abgerundeten Ecken, oben mit Pfauenfedern besteckt.

Bellenstein.

(O. A. Freudenstadt, Württ.), eines Wappens mit denen von Lichtenfels und Dettingen.
Wappen: Beil u. Flügel. Vgl. Lichtenfels.

Bömmelberg [Bemelberg.]

S. S. 10.
Alois v. B., † 19. Juli 1826 als Letzter des Geschlechts.

Beizkofen (Taf. 10)

(bei Hohentengen, O. A. Saulgau). Lehensleute der Grafen von Veringen. Walther und Burkard v. Buezzechoven, Brüder, circa 1185. Walther v. Bivezichoven, Conrad und Heinrich dessen Brüder 1268. In den Urkunden des Klosters Heiligkreuzthal kommen sie bis 1349 vor.
Hierher gehört jedenfalls das Wappen Nr. 230 der Züricher Rolle: in Gr. zwei schräggekreuzte s. Steinbockshörner. Helm: ein ⌗ hoher Hut, seitwärts mit je einem s. Steinbockshorn besteckt. Decke: r.

Berler (Taf. 10)

eines der Siebenburgengeschlechter der Stadt Schwäb. Hall. Heinrich B., Schultheiss zu Hall 1251. Heinrich B., Ritter u. Schultbeiss 1344. — Heinrich B. v. Tullau (O. A. Hall) 1339 — Simon, Jacob u. Jörg, die B. verkaufen 1522 ihre Hälfte des einen Burgstadels zu Unter-Münkheim (O. A. Hall). Sie starben 1594 in Augsburg aus.
Wappen: in S. zwei ⌗ Schrägbalken. Helm: ein s., ein ⌗ Horn, aussen herum mit Federn (umgesetzter Tinctur) besetzt. Decken: ⌗ s.

Berlin (Taf. 10.)

v. Wellershub, Geschlecht der Stadt Schwäb. Hall. Heinricus filius Berle et Hermannus frater suus 1228. Ludwig B., wahrscheinlich der Letzte des Geschlechts, † 1612.
Wappen: in G. ein ⌗ Bär. Helm: sitzender Bär. Decken: ⌗ g.

Bielrieth (Taf. 10.)

(Gem. Weckrieden, O. A. Hall), Edelherren. Adelbrecht de Bielirieth, vir praeclarae ingenuitatis 1057; tritt 1078 in das Kloster Comburg, dem er reiche Gabe einbringt. Ruggerus de B. 1098. Friedrich 1166 im Gefolge der Hohenstaufen. Friedrich v. B. ist 1286 Vasall der Schenken von Limpurg. Wolfram 1287. — Friedrich v. B. 1268 Schultheiss in Hall. Walther v. B. verkauft 1344 seine Güter und Rechte zu Steinach (O. A. Waiblingen) an Württemberg.
Wappen: in S. ein b. Balken. Helm: zwei s. Hörner mit b. Balken. Decken: b. s.

Bol (Taf. 10.)

(Sitz bei Owen, O. A. Kirchheim u. T.), Dienstmannen der Herzoge v. Teck.
Stammgenossen der Münch v. Dettingen und im 14. Jahrh. zu Dettingen begütert.
Hans v. B, Ritter, wird 1334 u. 1341 von den Grafen von Hohenburg mit einem Hofe und dem Kirchensatze zu Dettingen (O. A. Kirchheim u. T.) belehnt.
Bienz v. B. verkaufte Bol vor 1358 dem Bienz Swelher von Dettingen. Adelheid v. B. war 1378 die Wittwe des Bernold v. Urbach.
Wappen: Flügel und Hirschhorn.

Bonndorf (Taf. 10.)

(O. A. Herrenberg, württemb. Schwarzwaldkreis). Burkhard v. B. bat 1352 den Edelsitz Mauren (Gem. Ehningen, O. A. Böblingen); die eine Hälfte desselben war Allod, welche Burkhard v. B. 1399 dem Grafen Eberhard zu Lehen auftrug. Dem Burkhard Bondorfer v. Weitingen, Haushofmeister, wurde der Edelsitz 1459 allodificirt.
Burkard v. B. kauft 1355 einen Fronhof zu Aidlingen (O. A. Böblingen) von dem Abt von Reichenau. — Burkard und Otto v. B. verkauften den Kirchensatz zu Aidlingen 1365 an die Grafen von Württemberg.
Wappen: von R. S. getheilt, oben ein bekleideter Arm. Helm: Flügel wie Schild. Decken: r. s.

v. Brandenburg (Taf. 11.)

Biberacher Patricier, welche noch 1806 dort vertreten waren, seitdem aber erloschen sind.
Hans B. v. Biberach wird 1424 mit einem Hof zu Schweinhausen (O. A. Waldsee) belehnt und kauft 1438 ein Gut zu Langenschemmern (O. A. Biberach) der Sybandt genannt, sammt Burgstall als österr. Lehen.
Herzog Friedrich von Oesterreich belehnt 1424 den Hans B. zu Biberach mit der Vogtei Renhardsweiler (O. A. Saulgau). Die Brüder Friedrich, Andreas und Jos B. verkaufen dieselbe 1503.
Wappen: in B. ein s. Stier mit Nasenring. Helm: zwei s. Hörner mit b. Grat, die Spitzen der Hörner mit ⌗ Federn besteckt. Decken: b. s.

Braun (Taf. 11.)

v. Braunenthal. Joh. B., Dr. jur., Consulent u. Syndicus der Stadt Ravensburg erhielt durch Diplom d. d. Wien 21. März 1703 den rittermässigen Reichsadel mit obigem Prädicat, Wappenbesserung und den kaiserl. Rathstitel. Noch 1806 befand sich das Geschlecht unter den Patriciern von Biberach und ist seidem (1856) gänzlich ausgestorben.
Wappen: schräg quadrirt von R. u. S. 1. u. 4. ein g. Dreieck. 2. u. 3. g. Löwe (nach innen) gekr. Helm: ein wachs. g. Löwe zwischen zwei braunen (⌗) Flügeln. Decken: b. g. — g. s.

Braunsbach (Taf. 11.)

(O. A. Künzelsau, Jagstkreis), fränkischer Uradel. Marquardus de Brunsbach 1243.
Wappen: von R. S schräggetheilt. Helm: offener oder geschlossener Flug, wieder Schild. Decken: b s.

Bretzingen (Taf. 10.)

(O. A. Gaildorf), auch zu Schwäb. Hall gesessen. Heinrich v. B. 1256 Abt von Comburg. Einhardus de B. 1286.
Wappen: von S. ⌗ fünfmal schräggetheilt. Helm: zwei Hörner ⌗ — s. Decken: ⌗ s.

Buenburg (Taf. 11.)

(Baumburg bei Hundersingen a. d. Donau, O. A. Riedlingen). Dietrich v. B. schenkt 1272 dem deutschen Orden zu Altshausen seine Güter zu Reute (O. A. Saulgau).
Die Z. W. R. enthält das Wappen unter der Ueber-

schrift Buwenburg: in # drei (2, 1) s. Muscheln. Helm: # runder Hut mit einer Muschel belegt, oben mit einer s. (Pelz-) Kugel besetzt.

Burgermeister (Taf. 11.)

v. Deizisau (O. A. Esslingen), Esslinger Geschlecht, zuerst „im Kirchhof" genannt. Conradus 1233. Marquardus in Cimiterio 1238. Seit 1297 wegen der häufig bekleideten Würde „B." genannt. Sie hatten viele Güter. J. Stephan und Wolfgang Paul B. brachten 1704 ein Adels-Erneuerungs-Diplom aus. Sind 1774 erloschen.

Wappen: von R. G. quadrirt. Helm: zwei von R. G. — G. R. getheilten Hörner. Decken: r. g.

Grünenberg hat dieses Wappen unter der Ueberschrift: „Dittissow im Niderlaud."

Castell (Taf. 10.)

Dietdegen v. C., früher Landvogt in Nürnberg, dann zu Augsburg, erhielt von K. Heinrich VII. die Burghut Neuravensburg (O. A. Wangen). Gegen dieselbe verpfändet König Heinrich 1311 dem Dietdegen für 800 Mark die Grafschaft Zeil (O. A. Leutkirch).

Als der Erzbischof von Cöln 1313 die Verpfändung bestätigt, heisst es: castrum in Cil cum comitatu et oppido Lütkirch auf der Hayde. Die Stadt Leutkirch war schon 1312 von der Pfandschaft befreit; 1323 ist Zeil im Besitz des Grafen Hugo von Montfort.

Wappen: g. s. gespalten mit einem r. Leopard. Helm: # Hut, mit zwei s. Flügeln besteckt. Decken: g.

Danketsweiler (Taf. 11.)

(O. A. Ravensburg, Donaukreis). Berenger u. Sigfried v. Dankrateswilare 1145.* Berthold 1296. Konrad 1314. Dessen Bruder Philipp 1318. Burkhard 1400 Bürger zu Ravensburg. Den Stammsitz verkaufen 1444 die Brüder Jacob und Hans v. D. zu Flockenbach 1469. Friedrich verkauft Flockenbach.

Von Montfort hatten sie die Veste Alt-Summerau mit Rattenweiler (O. A. Tettnang) zu Lehen. Friedrich v. D. verkauft 1493 Rattenweiler an den Grafen Ulrich v. Montfort.

Burkart v. D. wird 1518 von Oesterreich mit einem Hof zu Wannenhäusern (O. A. Tettnang) belehnt.

Wappen: in # eine g. Lilie. Dieselbe auf dem Helm, auf # Kissen. Decken: # g.

Dettingen (Taf. 11)

(am Neckar, O. A. Haigerloch, Hohenzollern). Stammgenossen der von Bellenstein und Lichtenfels. (Nicht zu verwechseln mit denen von Dettingen bei Constanz, die eines ganz anderen Wappens sind).

Peter v. D., Ritter, macht ca 1258 eine Stiftung in das Kloster Reichenbach.

Peter v. D. 1320.

Diem v. D. lässt sich 1369 von Volz v. Neuneck Grundbesitz verpfänden.

Die letzten v. D. sind die Brüder Peter, Dompropst zu Basel, Reinhard und Georg, welche ihren Besitz in D. 1605 an die v. Wernau verkaufen.

Wappen: in # (der alte Sibm. hat irrig b.) ein s. Flügel und ein g. Beil, pfahlweise nebeneinander. Helm: Flügel u. Beil. Decken: g. #.

Die Z. W. R. hat als Helmzier zwei g. — # Stangen, die oben in eine Scheibe enden.

Echterdingen (Taf. 12)

Siehe S. 10. — Ein Michael Ott v. Aechterdingen wurde kaiserl. oberster Zeugmeister, lebte noch 1527 in Wien. Die Ott v. E. erscheinen demnächst in der Tyroler Adelsmatrikel, nach welcher das Geschlecht 1594 erloschen ist (Bergmann, Medaillen I. 61).

Auf Michael O. v. E. ist eine gleichzeitige Medaille geschnitten, welche folgendes Wappen zeigt: im Schild ein Löwe; auf dem Helm derselbe wachsend.

Ehrenfels (Taf. 12.)

(O. A. Münsingen). Vergl. S. 10 Taf. 2.

Berthold v. E. hat 1302 Lehen des Grafen von Veringen. Anselm v. E., Abt von Zwiefalten, † 1383 als Letzter seines Geschlechtes.

Wappen: (nach Grünenberg) von # S. fünfmal schräggetheilt. Helm: Flügel wie Schild. Decken: # s.

Emerkingen.

Vergl. S. 11 Taf. 2.

Nach der Z. W. R. ist der Haken g. in B., der Bocksrumpf auf dem Helm r. mit s. Hörnern. Ein altes (jedoch weit späteres) handschriftliches Wappenbuch giebt den Schild mit Z. R. übereinstimmend an.

Engelhardshausen (Taf. 12.)

Ansehnliches Geschlecht der Stadt Schwäb. Hall.

Engelhard v. E., † 1449 in Hall als Letzter des Geschlechts.

Wappen: in G. ein r. Halbmond, mit den Schärfen nach rechts gewendet. Helm: Geschlossener Flug g. — r, wie Schild. Decken: g. r.

Enslingen (Taf. 11.)

(O. A. Hall). Conrad v. E. 1261. Hans v. E. 1418, limpurgischer Vasall, und Besitzer eines Theils von Vellberg. Kraft u. Ulrich v. E. 1427 hohenlohische Vasallen. Kraft kauft 1444 den Edelsitz Klein-Prottach. Der Letzte des Geschlechts soll 1534 bei einem Soldatengelag ermordet worden sein.

Wappen: (nach einem Siegel des Chunrad v. E. 1346): von (wolkenförmigem) Pelzwerk gespalten. Im alten Siebm. ist der Schild mit dem Pelzwerk von G. B. schräggetheilt. Helm: g. Flügel. Decken: b. g.

Erolzheim (Taf. 12.)

(O. A. Biberach, Donaukreis), altes Geschlecht, zu dessen Herrschaft die Orte Bonlanden, Eichenberg, Kirchdorf, Bechtenroth gehörten, das sich jedoch schon im 14. Jahrh. durch Verkäufe und Begabungen zu schwächen begann. Der Stammsitz gehörte schon im 16. Jahrh. den v. Welden.

Joh. Erhard v. Erolzheim, fürstbischöfl. augsburg. Hauptmann, heirathet eine v. Vilseck, erhält von seinem Schwiegervater 1629 ein adeliches Gut zu Blindheim (B. A. Dillingen). Er vertauschte dasselbe 1635 gegen das Landsassengut Hunda. Er kauft 1647 die Hofmark Schwenningen. Sein Sohn Joh. Jacob legte zu Neuburg 1661 wegen Schwenningen u. 1672 wegen Hunda Lehenspflicht ab. Hat 5 Kinder, deren Vormünder 1700 beide Güter gegen das Landsassengut Schlachtegg in Tausch geben.

Christoph Wilhelm v. E. kauft und verkauft 1650 die Hälfte der Herrschaft Oggenhausen (O. A. Heidenheim).

Wappen: in # ein g. Rad. Helm: r. Kissen, darauf das Rad. Decken: # g.

Essendorf (Taf. 12.)

(O. A. Waldsee, württ. Donaukreis), rittermässige Leute der Herren v. Walse. Die Ritter Huldrich, Alwig u. Berthold v. E. stiften 1239 das Spital Biberach. Ihre Hauptsitze waren ausser dem 1381 veräusserten Stammsitze, die Vesten Himmenweiler (O. A. Waldsee) Mittelbuch u. Horn (O. A. Biberach). Walcho v. E. schenkt 1299 Güter zu Mittelbuch an das Kloster Ochsenhausen. Walcho v. E. zu Mittelbuch 1325. Ulrich v. E. gen. v. Mittelbuch verkauft diesen Sitz 1365 an das Kloster Ochsenhausen.

Heinrich v. E. zu Horn nennt 1487 den Truchsessen Johannes v. Waldburg-Waldsee seinen gnädigen Herrn.

In Maulbronn befindet sich ein Grabstein mit der Inschrift: Als man zählt 1570 Jahr uff den dritten Tag Juni, starb der edle und fest Balthasar v. E., der letzt seines Stammes, dem Gott gnädig sei.

Wappen: r. s. schrägquadrirt. Helm: zwei r. s. — s. r. getheilte Hörner. Decken: r. s.

Felduer [Veldner] (Taf. 12)

auch Kleinkonz, Geschlecht der Stadt Schwäb. Hall, mit den Geyer, Stetten und Gailenkirchen eines Stammes. Sie besassen in Hall eine der sieben Burgen und hatten eine eigene Oeffnung in der Stadtmauer.

Hans F., gen. Geyer, verkauft 1402 einen Hof zu Ummenhofen an das Kloster Comburg.

Wappen: in R. ein s.-eingefasster b. Balken mit einem s. Fisch. Helm: s.-gestülpter r. Spitzhut, oben mit Hahnenbusch besteckt, beseitet von zwei mit den Köpfen abwärts gewendeten s. Fischen. Decken: r. s.

Faisst v. Ihlingen (Taf. 12.)

Ein in Ihlingen bei Horb ansässiges altes Geschlecht. Margareth v. Neuneck hat 1339 zwei Söhne aus erster Ehe: Fritz und Johann die Faisten; sie war in zweiter Ehe mit Herm. v. Lichenfels vermählt. v. Hefner hat sie unter Ihlingen, Taf. 4, mit unvollständigem Wappen.

Wappen: in ‡‡ ein gebogener s. Fisch aufrecht. Helm: Mohrenrumpf, g.-gekleidet. Helm: ‡‡ g.

Fetzer (Taf 12.)

v. Oggenhausen (O. A. Heidenheim) beim Reichsritter-Canton Kocher eingetragen, uraltes Geschlecht.

Rudolf V. verkauft 1336 seinem Bruder Ulrich alle seine zu Aufhausen an der Brenz gelegenen Güter.

Ulrich V. gesessen zu Oggenhausen begabt 1356 das Kloster Herbrechtingen.

Ulrich V., Ritter, kauft 1345 einen Theil des Kirchensatzes und der Vogtei zu Schnaitheim (O. A. Heidenheim). Graf Friedrich v. Helfenstein belehnt hiemit 1413 den vesten Knecht Ulrich V., ferner Graf Ulrich 1446 den Mang V., Ulrichs Sohn. Wilhelm V. erkauft 1376 die Besitzungen der Güssen zu Bergenweiler (O. A. Heidenheim). Mang und Wilhelm V. veräussern dieselben 1442 an Peter von Leinberg.

Hans V. v. O. 1456 Reichsvogt zu Nördlingen.

Wegen der hohen Obrigkeit in Oggenhausen hatten die V. einen Kammergerichtsprocess mit Württemberg. Wilhelm V. zu Heidenheim verkauft 1612 die Hälfte von O. und die Obrigkeit an Herzog Joh. Friedrich.

Hugo Friedrich v. V. kauft 1650 die Hälfte der Herrschaft Oggenhausen (O. A. Heidenheim). Seine Wittwe bringt den Besitz 1658 ihrem zweiten Gatten, dem kais. Hauptmann Paul zu.

Wappen: gespalten; vorn in R. ein s. Einhorn, hinten g. ‡‡ fünfmal schrägrechts getheilt. Helm: das Einhorn wachsend. Decken: r. s.

Feurer (Taf. 12.)

Eines der Siebenburgen-Geschlechter der Stadt Schwäb. Hall. Peter Fürer, Bürger zu Hall verkauft 1392 eine Gilte „uff der obern Müle gelegen unter Rote der Veste" (O. A. Gaildorf). Berchtold F., Schultheiss zu Hall 1415.

Wappen: in R. ein von S. ‡‡ getheiltes Einhorn. Helm: dasselbe wachsend, s. ‡‡ schräggetheilt. Decken: ‡‡ s.

Flockenbach (Taf. 12.)

(Stammsitz bei Tannau, O. A. Tettnang, württ. Donaukreis). Im Anfang des 14. Jahrh. abgestorben.

Wappen: in G. ein unten gezinnter Zwickel. Helm: r.-bekleideter Mannesrumpf mit g.-aufgeschl. r. Spitzhut. Decken: g. r.

Flügelau (Taf. 12.)

(Verschwundener Stammsitz bei Ilshofen, O. A. Hall). Grafengeschlecht. Albrecht v. F. war 1238 todt; Conradus de Vluglowe 1258. Conrad, Graf v. F. 1288 hat Elisabeth von Neuffen zum Weibe. Otto u. Conrad, Grafen v. F. 1302. Sie trugen die Grafschaft vom Hochstift Würzburg zu Lehen auf; nach dem Tode Otto's im J. 1317 kam die Grafschaft an die v. Hohenlohe. — Vgl. S. 11.

Graf Otto v. F. führt ca. 1300 im Schild und auf dem Helm einen Flügel. (Rothenburger Archiv).

Franquemont (Taf. 12.)

Friedrich, Graf v. F., geb. zu Ludwigsburg am 5. März 1770, kgl. württemb. General der Infanterie und Staatsminister a. D., lebenslängl. Mitglied der Kammer der Standesherren, natürlicher Sohn des Herzogs Karl Eugen v. Württ. In den Grafenstand erhoben von König Friedrich I. von Württemberg, durch Diplom vom 27. Mai 1813, † am 3. Januar 1842.

Wappen: gespalten von Württemberg und Teck, mit r. Schräglinksleiste. Auf dem Schilde eine Grafen-Toque mit drei ‡‡ g. r. Straussenfedern. Schildhalter: rechts ein Hirsch, links eine Hindin.

Frick (Taf. 12.)

Johann Jacob F., Kanzleiadjunct der Stadt Ulm, erhielt d. d. Wien 21. Aug. 1794 den Reichsadel.

Seine mütterl. Vorfahren (Wickh) hatten von K. Friedrich III. 1474 einen Wappenbrief. Sein Vater Albrecht F. war Prediger am Münster zu Ulm.

Wappen: in S. auf gr. Boden eine n Eiche. Helm: g. Garbe zwischen zwei n. Lerchen, die auf der Helmkrone stehen. Decken: gr. s.

Fürst (Taf. 12.)

(Gem. Oeschingen O. A. Rottenburg). Burkard und Hesso v. First begaben 1075 das Kloster zu Hirschau mit Gütern zu Schwalldorf. Crafft v. F. 1300. Ernestus de Fyrst 1399. Konrad v. F. verkauft 1473 die Burg Hölenstein. Ernst v. F. bewohnt 1514 seinFreihaus zu Tübingen, so er von seinen Voreltern ererbt. Conrad v. F. † 1560 zu Tübingen.

Wappen: in R. ein s. Sparren. Helm: r. s. Wulst, daraus ein s Gupf, oben gekrönt, mit drei r. s. r. Straussenfedern besteckt. Decken: r. s.

Fürst (Taf. 13.)

v. Hirscheck (O. A. Saulgau). Die drei Conrade, Söhne des Conrad Fürst vollziehen 1239 eine von ihrem

Vater angeordnete Schenkung an das Kloster Salem. Sie siegeln mit dem Siegel ihres Vaters, welches die Umschrift hat: S. C. Principi.. Hirzecche.

Wappen: (Siegel und Z. W. R. Nr. 211) in G. ein r. Hirsch einen b. Schrägfelsen erklimmend. Helm: der Hirsch (hier mit g. Hörnern) wachsend.

Gailenkirchen.

(O. A. Hall), ein seit dem Beginn des 14. Jahrhunderts beurkundetes Geschlecht, so mit den Haller Geschlechtern der Feldner und Kleinconzen eines Stammes ist. Ulrich v. G. und der Kleinconz sein Bruder 1302. Walther v. G. verkauft 1337 ein Gut zu Unter-Aspach Seifried 1339.

Wappen: wie Feldner Taf. 12. — Der alte Sibmacher hat mehrere Varianten: I. in R. ein b. Schrägbalken mit s. Fisch. Helm: s.-gestülpter r. Spitzhut, mit zwei Fischen querüberlegt: II. von S. B. fünfmal schräggetheilt mit r. Balken, darin ein s. Fisch. Die Helmzier wie bei Feldner, der Spitzhut jedoch blau.

Gangeler (Taf. 12.)

v. Bissingen (O. A. Kirchheim, Donaukreis), Dienstmannen der Herzoge von Teck. Conrad 1289. Ulrich 1366. Ulrich der Altgangeler (der alt Gangeler), ein Edelknecht zu Bissingen gesessen, giebt dem Grafen Eberhard von Württemberg seinen Hof zu Bissingen zu lösen.

Wappen: in R. drei s. Wolfseisen, mit den Spitzen nach unten. Helm: s. Wolfseisen, die nach oben gewendeten Spitzen mit je einem ⌗ Hahnenbusch besteckt. Decken: r. s.

Glaicher (Taf. 13.)

Geschlecht der Stadt Schw. Hall, Stammgenossen der Hagen, Lecher und Schneewasser. Hans G., Richter zu Hall 1398, ein anderer Hans G, Richter 1468.

Wappen: g. ⌗ steil geweckt. Helm: r. Spitzhut. Decken: g. ⌗.

v. Gollen (Taf. 13.)

Joh. Mich. Golle, kais. Rittmeister, ux. Ursula Stimmer. Sohn: Johann Heinrich G., fürstl. württ. Regierungs- und Justizrath. ux. v. Gollstein. Sohn: Johann G., württ. Rath. Dessen Sohn Johann Friedrich G., herz. württ. Reg. Rath u. Geb. Secretär, heir. eine v. Rauner aus Augsburg, mit welcher er nur eine Tochter erzeugte. Er wurde durch Diplom d. d. Laxenburg 4 Juni 1726 in den Reichsadelstand erhoben.

Aus derselben Familie wurde Jacob Friedrich v. Gollen, kais. Rath u. herzogl. württemb. Regierungsrath durch Diplom d. d. Wien 29. Sept. 1740 mit „Edler von" in den alten Ritterstand erhoben, auch sein Wappen gebessert.

Wappen: (1726), halbgespalten u. getheilt g. s. b. 1. auf gr. Dreiberg eine ⌗ Dohle. 2. r. Sparren mit drei g. Sternen. 3. g. Löwe, einen g. Stern in den Vorderpranken haltend. Gekr. Helm: Flügel wie Feld 1. Decken: ⌗ g. — r. s.

Wappen: (1743): quadrirt b. s. mit Herzschild (mit Feld 1 des vor. W.) 1. u. 4. der Löwe mit Stern. 2. u. 3. der Sparren mit 3 Sternen. Zwei gekr. Helme. I. Flügel wie Feld 1. II. Flügel wie Herzschild. Decken: ⌗ g. — r. s.

Gomaringen (Taf. 14.)

(O. A. Reutlingen, württ. Schwarzwaldkreis) werden 1191 zuerst genannt.

Wappen: in B. zwei s. Flügel. Helm: s.-geflügelter b.-gekleid. Frauenrumpf. Decken: b. s.

Graveneck (Taf. 13.)

S. 11. Ich sehe mich um so mehr veranlasst, das in dem Diplome d. d. Wien, Montag nach St. Michaelis 1459 dem kais. Rath Ulrich v. G. verliehene Wappen hier nachzutragen, als ich das zu demselben gehörige Kleinod nirgends in richtiger Abbildung gefunden habe.

In dem Diplome wird das Kleinod mit folgenden Worten beschrieben: „ein kaiserliche gelbe Crone mit einem Creuze derselben Farben, zweyen Diamanden und zweyen Saphieren nndereinander umb die Crone versetzt gezieret, und in derselben Crone ein Kayserlich weiss Inffel, entspringende daraus ein zweyfach aufgethane rote flug auch mit einem weisen viereckheten Weyke... und zwischen denselben Flügel auf der Kayserlichen Cron ein Goldfarb Diadem mit seinen Ziborien..." Es ist das eine etwas umständliche, wenn nicht ungeschickte Beschreibung der Kaiserkrone.

Greck (Taf. 13.)

v. Kochendorf (O. A. Neckarsulm), altes Geschlecht, zu Ulm und anderen Reichsstädten gesessen. Felir G. heir. 1522 Maragerethe Sulzer von Augsburg. Conrad G. v. Ulm heir. 1567 Anna Maria Walter von Augsburg.

Weil. Johann Greckhen v. Kochendorf hinterlassenen Sohnes verordnete Vormünder 1663 unter den württemb. Vasallen.

Johann Greck v. K. † 1713.

Wappen: g. b. getheilt. Helm: zwischen zwei g. b. getheilten Hörnern eine wachsende b.-gekl. Jungfrau mit b. g. Kopfbinde, die mit drei Federn besteckt ist. Decken: b. g.

Gremlich (Taf. 13.)

v. Jungingen. Ein im Schwabenland verbreitetes Geschlecht, zuerst zu Ravensburg im Patriciat. Conrad G. zu Meningen 1394 Domherr zu Constanz. Durch Erbheirath erwarben sie Namen u. Wappen von Jungingen. Hans G. v. J. zu Memmingen verkauft 1527 Grundbesitz zu Owen (O. A. Kirchheim) an den Armenkasten zu Owen. Jacob G. v. J. zu Hasenweiler vergabt 1534 an das Leprosorium zu Ueberlingen sein Haus, Hof und zwei Baumgartle dabei. Wolfgang Gr. v. J. u. Hasenweiler verkauft 1562 Güter zu Tobel (O. A. Ravensburg) an das Kloster Weingarten. Wilhelm G. v. Jungingen verkauft 1590 den Edelsitz Bettenreute an die Stadt Ravensburg.

Wappen: (nach dem Hofwappenbuch des Herzogs Ferdinand von Bayern mit dem Namen Wolfgang G. v. J. 1579); quadrirt: 1. u. 4. b. s. quadrirt. 2. u. 3. ⌗ Bock in S. Helm: wachs. ⌗ Bock zwischen 2 mit gr. Federn besteckten Hörnern, das vordere s. b. getheilt, das hintere ⌗. Decken: b. s. — ⌗. s. (vergl. v. Jungingen).

Gretter (Taf. 13.)

Uraltes Rathsgeschlecht zu Biberach. Ulrich G. v. Andelfingen, Bürger zu Biberach, verkauft 1392 die Vogtei zu Aepfingen (O. A. Biberach). Diepold Gretter, Stadtamman zu Biberach u. s. Bruder Walter kaufen 1395 u. 1397 Burg und Dorf Stafflangen (O. A. Waldsee),

Brandhoh G. kauft 1400 die Veste Burgberg (O. A. Heidenheim). Das Geschlecht ist vor 1607 erloschen.

Das Wappen Nr. 262 der Z. W. R. ist deutlich als dasjenige der G. zu erkennen: in R. ein g. Schrägbalken mit (gekr.) b. Biber. Helm: auf g. Kissen ein das Wappenbild wiederholendes Schirmbrett. — Im alten Sibm. ist der Schrägbalken s.; der Helm trägt direkt den Biber.

Gulden (Taf. 14.)

v. Gottwolshausen (O. A. Hall). Wolfram Aureus Canonicus zu Oehringen. Conradus dictus Aureus 1278. Berthold de Gottwaltshusen, dessen Frau Bertha und seine Söhne Walther und Ludwig, entsagen 1277 aller Gerichtsbarkeit zu Gottw. zu Gunsten der Commende Hall. Hans Gulden 1371. Ruff G. Bürger zu Hall verkauft 1417 das ganze Gericht, die Taferne, den Hirtenstab etc. zu Geifertshofen (O. A. Gaildorf) an die Schenken von Limpurg.

Wappen: Mannsrumpf. Helm: derselbe.

Gundelfingen (Taf. 14.)

Siehe S. 11 K. Ruprecht erhob d. d. 25. März 1408 Anna, die Hausfrau des Stephan v. G. und ihre ehelichen Kinder in den Freiherrenstand Zu diesem Geschlechte gehören nicht allein die S. 11 erwähnten v. Justingen (namengebender Sitz im O. A. Münsingen), sondern auch die v. Steusslingen (O. A. Ehingen). Zur Bestimmung des ursprünglichen Wappenbildes — der Stamm eines dornigen Baumes, welcher erst später in den Zickzack-Balken überging — bringe ich folgendes Material aus dem Cod. Salemitanus:

Nr. 1 nach dem Siegel des Swicker v. Gundelfingen de ao. 1236.

Nr. 2 nach dem Siegel des Egelolf v. Steusslingen 1263.

Nr. 3 nach d. Siegel des Ulrich v. Gundelfingen 1264.

Nr. 4 nach dem Siegel des Swicker d. j. v. Gundelfingen 1264.

Nr. 5 nach d. Siegel des Konrad v. Gundelfingen 1261.

Hinsichlich des v. Gundelfingen'schen Wappens stehen die Farben r. in G. fest Ebenso tingirt Grünenberg den Balken im Wappen der v. Justingen, hier jedoch auf dem Helm zwei mit g. Schindeln bestreute ⌗ Hiefhörner mit g. Bändern. (Vergl. Abb.).

Den v. Steusslingen giebt Grünenberg den mit Dornen besetzten Balken in seiner ursprünglichen Gestalt, jedoch s. in B., auf dem Helm zwei s. Schwanenhälse mit g. Schnäbeln und r. Zungen. (Vergl. Abb.).

In einem W.-Manuscr. finde ich den Balken der von Steusslingen s. in R. angegeben.

Güss (Taf. 14.)

v. Güssenberg (Stammburg bei Hermaringen, O. A. Heidenheim, Jagstkreis). Vergl. S. 11.

1272 kommen die G. als Lehnsmannen des Bischofs v. Augsburg zu Leipheim (bayer. B A. Günzburg) vor.

K. Ludwig der Bayer ertheilt 1326 den Güssen v. Leipheim Diepold und Gerwich das Recht, die dort ansässigen Juden zu besteuern.

1374 verkaufen die Güssen, Leipheim an den Grafen Eberhard v. Württemberg.

Das Geschlecht ist nicht — wie v. Hefner behauptet — 1644 ausgestorben, sondern hat noch 100 weitere Jahre in der Oberpfalz geblüht. Die G. erkauften 1685 die Hofmark Hütten (Ger. Weiden, Oberpfalz) von den Mendeln v. Steinfels.

Johann Gottlieb G. v. G. zu Hütten verheirathet 1710 seine Tochter Katharina Magdalena an Franz Joseph Grüll v. Altdorf auf Eschenfelden. Wilh. Friedr. Güss verkauft 1743 die Hofmark Hütten.

Ein Wappenbuch des 16. Jahrh., das sich mir als vertrauenswürdig bewährt hat, giebt mehrere Varianten des Wappens der G. Nach dieser Quelle ist das Taf. 3 abgebildete Wappen dahin zu berichtigen, dass der Spitzhut statt des Stulps in einer r. Krone steht.

Eine andere Helmzier hat einen g.-gekl. Mannsrumpf mit g. Spitzhut in r. Krone.

Eine dritte Helmzier bildet ein geschlossener das Wappenbild wiederholender Flug.

An vierter Stelle kommt: der bekannte Schild g. bordirt. Gekr. Helm: gr. Pfauenspiegel.

Diese beiden letzteren Varianten sind auf Taf. 14 wiedergegeben.

Hammann (Taf. 14.)

Achatz Hammann, Bürger und des Raths zu München, erhielt von dem Pfalzgrafen Wilhelm Herzog in Ober- und Niederbayern einen Wappenbrief d. d. München 23. Sept. 1549.

Dessen Enkel Georg Sigmund H. Bürger und des Raths zu Ravensburg und Isaak, Gebrüder, erhielten durch Diplom d. d. Wien 23. Febr. 1673 den Reichsadel und Wappenvermehrung.

Hans Philipp Hammann war 1648 zum Augsburger Geschlechter vorgeschlagen, wurde jedoch nicht gewählt.

Wappen (1549): b. g. getheilt mit dem linken Hinterbein eines Schweines (!) verwechs. Tinktur. Helm: Mannsrumpf, mit Kopfbinde darauf ein mit Federn besteckter Spitzhut. Decken: b. g.

Vermehrtes Wappen (1673) quadrirt. 1. und 4. Stammwappen 2. und 3. in G. ein Schräglinksbalken belegt mit einer aus g. Flammen, g. Lilien und einer ⌗ eingefassten g. Kugel (diese in der Mitte) gebildeten Kette. Helm: wie früher.

Hasenbein (Taf 14.)

Dienstmannen der Grafen v. Zollern. Konrad H. verkauft 1274 Grundbesitz an das Kloster Wald, mit Bewilligung des Grafen Heinr. v. Veringen. Berthold H. verordnet 1318 ein Licht an Graf Albrechts von Hohenberg und seiner Kinder Grab in dem Kloster Kirchberg. Graf Friedrich v. Zollern ertheilt 1334 dem Conrad Hasenbein v. Valkenstein zwei Hofgesässe zu Lehen.

Wappen (nach der Züricher Rolle): in ⌗ ein g. Schrägbalken, begleitet von zwei (1, 1) g. Kugeln. Helm: ein mit Hahnenfedern bestecktes Schirmbrett, das Wappenbild wiederholend. Decke: r.

Hassenstein.

(O. A. Ravensburg) von 1264 bis Ende des 14. Jahrh. beurkundet, eines Stammes mit denen v. Hassenweiler. Im J. 1284 nennen die Brüder Heinrich und Konrad sich v. Hassenweiler, dagegen 1290 u. f.: Heinrich v. Hassenweiler und Konrad v. Hassenstein. Berchtold v. H. 1374. Das Geschlecht soll 1541 mit Wolfgang v. H. erloschen sein. Nach Grünenberg waren die v. Hassenstein Wappengenossen der v. Renhartsweiler. Vgl. dieses Wappen Taf. 21.

Heffner v. Sontheim (Taf. 14.)

Altes Geschlecht der Stadt Hall. Seyfried H. v. S. Bürger zu Hall verkauft 1384 Grundbesitz zu Bröckingen (O. A. Gaildorf).

Wappen: in S. ein r. Kessel mit drei Füssen, oder Henkelkrug. Helm: derselbe. Decken: r. s.

Heimerdingen (Taf. 15.)

(O. A. Leonberg). Schweiger v. H. trägt an Konrad

v. Straubenhardt Güter in Wiernsheim zu Lehen, die er 1258 veräusserte. Schwigger, Heinrich und Helfried v. H. 1283. Rüdiger, Hans und Ulrich tragen 1392 das (später Hiller'sche) Gut in Gärtringen zu Lehen. Sind im J. 1483 ausgestorben.

Wappen: zwei kreuzweise gelegte Heurechen.

Heyd (Taf. 15.)

von Heydenschwert. Georg Eduard H., kgl. württemb. Lieutenant, erhielt am 10. Mai 1809 von König Friedrich I. von Württemberg den Freiherren- und Adelsstand. Er hat sein Geschlecht nicht fortgepflanzt.

Wappen: g. r. gespalten; vorn senkrecht ein ♯ Hirschhorn, hinten senkrecht ein g.-begrifftes s. Schwert. 2 gekr. Helme: I. das Schwert zwischen zwei ♯ Hirschhörnern. II. s.-bekleideter Mannsrumpf mit r.-gestulpter s. Mütze. Decken: ♯ g. — r. s.

Hochschlitz

v. Neckarhausen (O. A. Nürtingen). Vergl. S. 12. Taf. 4.

Ein handschriftl. Wappenbuch des 16. Jahrh. stellt die Wecken quer nebeneinander und tingirt sie b. in G.

Hohenberg (Taf. 15.)

Grafen. Vergl. S. 12 Taf. 4. Das Wappen ist nicht ganz richtig angegeben. Alle Quellen stimmen darin überein, dass auf den Helm zwei s. r. getheilte Hiefhörner stehen.

Hohenfels (Taf. 15.)

(O. A. Sigmaringen). Ministerialen des Hochstifts Konstanz. Burchardus de Hohenuelsi ministerialis 1191, Walther 1212 Brüder. Heinrich 1245 Domherr zu Konstanz, desgleichen 1255 Berchtold und 1270 Burchard. — Ein Burkard v. H. hat seinen Namen als Minnesänger berühmt gemacht. 1408 war die Familie bereits erloschen.

Wappen: gr. s. getheilt. Helm: zwei gr. s. getheilte Hörner mit Grat.

Hohenheim (Taf. 15.)

(Oberamt Stuttgart) Bombast v. H. — Egilolf 1120. Bombast v. H. trug 1344 Güter zu Dagmanshart (Thomashardt O. A. Schorndorf) von Württemberg zu Lehen.

Hans B. v. H. verkauft Burg und Gut Hohenheim um 300 Gulden an Heinrich Pfäler, welches dieser 1424 an die Späten veräussert.

Das Wappen ist S. 12 zwar richtig beschrieben, aber Taf. 4 mit einer anderen Helmzier abgebildet. Es wird daher berichtigt wiederholt.

Hohenstein (Taf. 15.)

(Gem. Hohenstatt, O. A. Hall). Berchtold v. H. 1280 Abt zu Comburg. Walther und Ulrich, auch Rüdiger und Dietlen v. H. verschreiben ihr Haus zu Hohenstatt dem Rath zu Hall als ein offen Haus. Ende des 14. Jahrh. wurde der Stammsitz alienirt.

Wappen: in S. ein r. b. gespaltener Adler, in jeder Klaue eine g. Kugel haltend. Ders. auf dem Helm. Decken: b. s. — r. s. (Beim alten Sibm. noch ein etwas variirendes Wappen).

Hohenstein (Taf. 15.)

Stammgenossen des Münch v. Dettingen. Conrad Howenstein genannt v. Tettingen, verkauft 1345 dem Kloster Kirchheim Grundbesitz; mit ihm siegeln seine Söhne Hans und Kunz. Im Siegel heissen sie dicti Münch.

Wappen: gespalten; vorn ein Flügel, hinten ein Hirschhorn.

Hörlebach (Taf. 15.)

(Stammsitz im O. A. Hall) auch zu Hall selbst gesessen. Eberhard de Hurlbach verkauft 1350 einen Hof zu Stöckenburg. Hans, Peter und Heinrich v. Hurdelbach besitzen 1375 die Burg Ramsbach. Die Stadt Hall sendet 1415 den Nicolaus v. H. auf die Kirchenversammlung zu Constanz.

Claus v. Enslingen gen. Hurlbach 1431, 1479. Der Letzte des Geschlechts wurde 1534 erstochen.

Wappen: gespalten, vorn r., hinten s. r. dreimal getheilt. Helm: zwei Hörner, das vordere r., das hintere s. r. dreimal getheilt. Decken: r. s.

Isenburg (Taf. 15.)

(O. A. Horb) Freiherren. Hiltipolt 1150. Derselbe Name 1191. Hiltebold und Hugo i. J. 1246. Hiltebold nobilis vir de J. schenkt 1249 dem Kloster Reichenbach gewisse Hohenberg'sche Lehen. Hugo und Conrad v. J., Brüder, machen 1274 eine Schenkung an das Kloster Kirchberg. Strube v. J. 1313, 1318. Cunrad Strube v. J. 1323.

Als Wappen der J. sind drei Hufeisen sphragistisch nachgewiesen. Ich nehme daher das bisher unbestimmte Wappen Nr. 251 der Züricher Rolle für dieses Geschlecht in Anspruch. In G. drei (2, 1) ♯ Hufeisen. Helm: zwei g. Hufeisen, aussen herum mit ♯ Federn besteckt. Decke: r.

Jungingen (Taf. 16.)

(O. A. Hechingen, Hohenzollern) Vasallen der Grafen von Veringen, Stammsitz „das Bürgle." Kommen schon seit Ende des 12. Jahrh. vor. Burcardus de J. vor 1185; Eberhard, 1186 Domherr zu Strassburg, Burcardus de J. 1214 Rupert und Ber. de J. 1263. Burcard und Eberhard v. J. Gebrüder 1264. Conrad v. J. Hochmeister in Preussen † 1393. Lienhard v. J. 1421. Wolf und Burcard Gebrüder 1466. Nach Verlust ihres Stammsitzes hatten sie ihre Sitze zu Jungnau, Strassberg, Hohenfels. Erloschen Ende des 16. Jahrh.

Das ursprüngliche Wappen der von J. war nach der Z. W. R. eine s. Scheere in B. Helm: zwei s. — ♯ Hörner mit Hahnenbüschen verwechs. Tinctur besteckt. (Decken: ♯ s.). Ein handschriftliches Wappenbuch des 16. Jahrh. weicht von dieser Angabe darin ab, dass es den Schild ♯ tingirt.

Später (jedenfalls schon Lienhard 1421) führten die v. J. einen anderen Schild: s. b. quadrirt, aber der Helm blieb sammt Helmdecken unverändert wie oben. Grünenberg zeichnet die Hahnenbüsche wie Eichenblätter.

Der alte Sibmacher bringt eine Darstellung, welche das Kleinod dem Schilde anpasst; die Hörner sind s. b. getheilt und mit Pfauenfedern besteckt. In dieser Form ist das Wappen auf die Gremlich v. Jungingen (Vgl. oben S. 6) übergegangen.

Die v. J. haben mehrmals Wappen anderer Geschlechter zu Lehen erhalten.

K. Karl verleiht 1360 dem Wolfil v. J. das durch den Tod des Hartmann Mayr v. Windekke ledig gewordene Wappen. Das betr. Wappen (♯ Steinbock in G.) erscheint später im quadrirten Schilde der Gremlich von Jungingen.

Der Römische König Ruprecht verleiht 1408 August 18., Heidelberg, dem Ulrich, Sohn des Ritters Lenhart von Jungingen, des (abgestorbene) Wappen des sel. Ritters Burckard von Hohenfels. (Dieses haben wir kurz vorher besprochen).

Ahelfingen (Tafel 1.)

(Alfingen) waren hohenstaufische Ministerialen, kommen 1200 zuerst vor. Zu Anfang des XIV. Jahrhunderts theilten sie sich in zwei Linien, von denen die ältere 1513, die jüngere 1547 und somit das ganze Geschlecht † ist.

Wappen: In G. drei, 2. 1, b. Schildlein. — Auf dem Helm ein g. Schwanenrumpf. — Decken: b., g.

Bem.: Man findet auch # statt B., vielleicht aus Alterung der Farbe.

Aichelberg, (Tafel 1.)

ihr Stammhaus gleichen Namens im württemb. Oberamt Kirchheim. Einzelne des Geschlechts nannten sich auch nach ihren Gütern von Markenburg und von Karsch. Konrad Graf v. A., der Lezte seines Stammes, starb bald nach 1400.

Wappen: In R. ein oberes vorderes s. Freiviertel. — Auf dem Helm ein Flug in Farben und Figur des Schildes. — Decken: r., s.

Altenstaig (Tafel 1.)

waren hohenzollersche Vasallen, nannten sich auch Vögte von A. und Wöllhausen, starben zu Ende des XIV. Jahrhunderts aus.

Wappen: In S. ein # Schrägbalken. — Auf dem Helm eine s. Kugel mit # Hahnfedern besteckt. — Decken: #, s.

Altingen, (Tafel 1.)

Vasallen der Pfalzgrafen von Tübingen, kommen 1130 bis 1398 vor.

Wappen: In R. übereinanderliegend drei s. Sicheln mit g. Griffen. — Auf dem Helm ein r.-gekleideter weiblicher Rumpf mit einer Sichel an jeder Schulter. — Decken: r., s.

Aschhausen, (Tafel 1.)

Stammhaus im württ. Oberamt Künzelsau, waren Vasallen der Grafen von Düren, später der von Hohenlohe. Sie kommen seit dem XII. Jahrh. vor und sind 1657 †.

Wappen: In R. ein s. Wagenrad. — Auf dem Helm ein niederer s.-gestülpter r. Hut, darauf das Rad. — Decken: r., s.

Aurbach

siehe Urbach.

Bach, (Tafel 1.)

Oberamts Ehingen, war das Stammhaus der v. Bach, welche zuerst 1120 als Ministerialen der Pfalzgrafen von Tübingen, später der Grafen von Helfenstein vorkommen und im XIV. Jahrhundert ausstarben.

Ihr Wappen: in S. ein r., s. gewundenes, unten mit g. Reif beschlagenes Bockshorn (gestürztes Trinkhorn), hat auch dasjenige Geschlecht v. Bach geführt, das von K. Karl VII. eine Adelsbestättigung erhalten hatte und in Bayern immatrikulirt gewesen, jetzt aber glaublich ebenfalls wieder erloschen ist. (Siehe bayr. Adel S. 68 Taf. 73.)

Baldeck, (Tafel 1.)

Stammhaus bei Urach, waren Vasallen der Grafen von Urach und von Württemberg, kommen circa 1250 zum erstenmal vor und sind 1565 †.

Wappen: In B. ein aufspringender s. Bracke mit g. Halsbande. — Auf dem Helm der Bracke auf r. Kissen sizend. — Decken: b., s.

Bartenstein, (Tafel 1.)

Vasallen der Grafen von Hohenlohe 1247—1345, um welch leztere Zeit sie † sind.

Wappen: In B. aus g. Dreiberg zwei voneinander gekehrte s. Parten (Streitbeile). — Auf dem Helm dieselben in dem Stulp eines b. Hutes. — Decken: b., s.

Bebenburg. (Tafel 1.)

Das Stammhaus liegt im württ. Oberamt Gerabronn. Sie waren Reichsministerialen, kommen um die Mitte des XIII. Jahrh. vor, und sind 1516 †.

Das Geschlecht wird auch zu den Franken gezählt.

Wappen: In S. eine zweithürmige r. Burg. — Auf dem Helm ein r. gekleideter Rumpf mit s. Flügeln. — Decken: r., s.

Bem.: Dies Wappen führen jezt die in Bayern blühenden Freiherren Karg von Bebenburg, die jedoch mit dem vorliegenden Geschlechte v. Bebenburg gar keinen genealog. Zusammenhang haben, sondern in der Person des Friedrich Karg 1615 geadelt worden sind, welcher Adel dem Johann v. K. unter Beilegung des Namens „v. Bebenburg" 1621 bestättigt wurde.

Bemelberg (Tafel 1.)

stammten aus dem sächs. Haus Boineburg. Konrad v. Boineburg, genannt der kleine Hess, erwarb verschiedene Herrschaften am Bodensee und ward der Stifter dieses Astes, welcher das alte Wappen Boineburg beibehielt, obwol der Name korrumpirt worden. Das Geschlecht war später standesherrlich in Württemberg und ist daselbst 1827 im Mannsstamm †.

Wappen: Von # u. S. geviertet. — Kleinod: zwei #, s. geviertete Hörner. — Decken: #, s.

(Vergl. die v. Boineburg beim bayr., sächs. und hessischen Adel.)

Berg, (Tafel 1.)

ein Dinastengeschlecht, das sich später auch Grafen von Schelklingen nannte. Graf Heinrich III. erbte die Besizungen der Markgrafen von Rorsperg, und seine Söhne theilten das Erbe circa 1240, stifteten zwei Linien, die der Markgrafen von Burgau, welche 1310 erlosch, und die der Grafen von Schelklingen welche 1345 abgestorben ist.

Wappen: Von S. u. R. fünfmal schräggetheilt. — Auf dem Helm ein r., s. gestücktes Hüfthorn mit # Federn besteckt. — Decken: r., s.

Die Linie Burgau sezte als Beizeichen in das Schild noch einen g. Pfahl, und auf den Helm statt des Hornes einen Flug in Farbe u. Figur des Schildes.*)

*) Das Wappen Burgau steht jezt im königl. bayr. Schild. Siehe d. W. I. Bd. S. 15. Taf. 17.

In älteren Siegeln findet sich zuweilen statt des Pfahles eine g. Lilie, öfters fehlt auch diese, sowie der Balken. Die seit dem XV. Jahrh. übliche Darstellung ist wie auf der Tafel.

Bernhausen (Tafel 1.)

waren Reichs-Ministeriale, später württemb. und tübingische, auch burgauische Vasallen. Sie kommen 1090 zum erstenmal vor und starben im Nov. 1839 mit Franz Maria Gebhard Fhr. v. B. gänzlich aus.

Ihr ursprüngliches Wappen in Siegeln 1269, 1272, 1352 und noch 1365 war ein gespaltener Schild, vorne ein Löwe, hinten ein Flügel. Kurz nach 1365 aber verschwindet dieses Wappen und tritt ein anderes hervor, das die v. B. mit den Gütern der um die Mitte des XIV. Jahrhunderts † von Grötzingen ererbten und mit Hinweglassung ihres angebornen Wappens forthin führten. — Der Schild in G. drei gr. Balken, auch von G. u. R. fünfmal getheilt. — Auf dem Helm zwei Hörner, in Farben und Theilung des Schildes mit r. Schnüren verbunden. — Decken: gr., g. (Siehe auch württemb. Adel S. 5 Taf. 6.) Dies Wappen wurde auch im R.-Freiherrnbrief vom 16. Juni 1665 unverändert belassen.

Bessigheim (Tafel 1.)

waren badische Ministerialen, Vögte und Marschälle zu Bessigheim, sind im XIV. Jahrh. erloschen.

Sie führten das Wappen wie die Markgrafen von Baden, im g. Schild einen r. Schrägbalken. — Auf dem Helm zwei Bockshörner ⌗, s., aussen mit Lindenblättern in verwechs. Farben besteckt. — Decken: r., g.

Blankenstein (Tafel 1.)

kommen circa 1150 zum erstenmal vor, waren Vasallen von Württemberg, wo auch im Oberamt Münsingen ihr Stammhaus lag. Sind 1471 †.

Wappen: In R. eine aus dem hinteren Rande nach dem vorderen Oberecke kommende s. Spize. (Die Spize in alten Siegeln gewöhnlich gegittert, damaszirt.) — Auf dem Helm ein s. Bockshorn. — Decken: r., s.

Brandeck. (Tafel 2.)

Stammhaus im württ. Oberamt Sulz, kommen circa 1100 zum erstenmale vor, und sind 1549 †.

Wappen: In B. drei 2., 1., s. Sterne. — Auf dem Helm ein b.-gekleideter Mannsrumpf mit den drei Sternen belegt. — Decken: b., s.

Branburg, (Tafel 2.)

Vasallen der Grafen von Vaihingen, später von Württemberg, kommen von Anfang des XIII. Jahrhunderts bis Ende XV. vor.

Wappen: In R. ein auffliegender gekr. s. Schwan. — Auf dem Helm derselbe. — Decken: r., s.

Bem.: Nach Klunzingers Beschreibung der Abtei Maulbronn 1849 p. 20 soll der Schild der v. B. von G. u. ⌗ schräggetheilt gewesen sein. Wahrscheinlich ein ganz anderes Geschlecht.

Bubenhofen (Tafel 2.)

kamen im XII. Jahrhundert aus der Schweiz nach Schwaben, wo sie im sogenannten Bubenhofener Thale die Burg gleichen Namens bauten und ansehnliche Edelleute waren. Wilhelm Fhr. v. B. ist als k. bayr. Generalmajor und ultimus stirpis 1814 †.

Wappen: In R. zwei eckiggezogene s. Balken. — Auf dem Helm ein r.-gekleideter wachsender Mann (Bube), zwei gestürzte s. Hüfthörner haltend. — Decken: r., s.

Burgau

s. oben Berg.

Calw (Tafel 2.)

waren Dinasten, kommen zu Ende des X. Jahrhunderts vor, starben aber schon 1263 aus, während zwei Zweige derselben, die Grafen von Vaihingen und die Grafen von Löwenstein, noch länger bestanden.

Wappen: In G. auf b. Berg schreitend ein gekr. r. Löwe. — Auf dem Helm derselbe. — Decken: r., g.

Canstatt, (Tafel 2.)

Ministerialen der Grafen von Württemberg, kommen von circa 1100—1400 vor. Ein Zweig derselben waren die Känlin 1270—1346.

Wappen: ex sigillo orig. de anno 1333: Im Schild eine Kanne. Kleinod und Farben z. Z. nicht bekannt. Gleiche Wappenfigur führt die Stadt Canstatt und das Geschlecht der Schilling v. Canstatt (siehe württemb. Adel).

Dürnau (Tafel 2.)

kommen als pfalzgräflich tübingische und als württemb. Vasallen vom XII. bis Ende XV. Jahrh. vor.

Sie führten im Schild und auf dem Helm ein Jägerhorn mit Band.

Ebersperg, (Tafel 2.)

ein freiherrliches Geschlecht, das 1191 zuerst erscheint und 1415 erlosch.

Wappen nach einem Siegel vom Jahre 1214: Im Schilde ein Eberkopf. — Auf dem Helm zwei Büffelhörner (alias Eberzähne), Farben unbekannt.

Siebm. II, 87 gibt das Wappen: In S. auf gr. Berg schreitend ein ⌗ Eber. — Auf dem Helm derselbe. — Decken: ⌗, s.

Werden wol zweierlei Geschlechter gewesen sein.

Echterdingen (Tafel 2.)

(Achtertingen), Calw'sche, später württembergische Vasallen, kommen 1185 bis 1418 vor.

Wappen: In G. ein halber r. Löwe. — Auf dem Helm item. — Decken: r., g.

Ehingen, (Tafel 2.)

Stammhaus bei Rottenburg, kommen 1160 bereits als Ministerialen vor. Starben im XVII. Jahrhundert aus. Mit den Ulmer Ehingern nicht zu verwechseln.

Wappen: In ⌗ ein g. Sparren. — Kleinod: ein gekr. ⌗ Rumpf mit dem g. Sparren belegt. — Decken: ⌗, g.

Ehrenfels, (Tafel 2.)

Stammhaus im w. Oberamt Münsingen. Waren Vasallen der Herren v. Helfenstein, sind Anfang des XV. Jahrh. †.

Wappen: In B. ein r., g., r. getheilter Schrägbalken. — Auf dem Helm zwei Hörner, b., g. — Decken: b., g. — Die Farben des Schildes sind nach dem Wappen Ehrenfels, welches die Grafen von Normann als Wappenvermehrung erhielten. (Siehe württemb. Adel S. 3, Taf. 3.) Ob sie urkundlich richtig, kann ich nicht behaupten.

Ellerbach (Tafel 2.)

(Erlbach) kommen circa 1120 vor und blühten bis Ende des XVI. Jahrhunderts. Die v. Ulm haben sie beerbt und ihr Wappen aufgenommen: Von G. u. Gr. geviertet. — Kleinod: zwei Hörner g., gr. übereck getheilt. — Decken: gr., g.

(Siehe Fhr. v. Ulm württemb. Adel S. 13 Taf. 16, wo aber irrig s., gr. statt g., gr. steht, was auf vorliegender Tafel verbessert worden.)

Bem.: Burkhart von Ellerbach, ein berühmter Ritter seiner Zeit, ist von dem Dichter und Persevanten Peter Suchenwirt (1359—1400) besungen worden. Ich füge aus dem Lied von demselben die Blasonirung des E. Wappens von Suchenwirt bei, als Beitrag zur heraldischen Praxis jener Zeiten.

Daz ich visirt die wapen sein
Der schilt gab zwayer varbe schein
Gar maisterlich quartieret
Daz Golt smaragden zieret
Auch furt der riter hochgeporn
Auf dem helm zway aurhorn
Die nach dem schilt erglesten.

(Primisser, Alois, Peter Suchenwirt's Werke aus dem XIV. Jahrhundert. Wien 1827.)

Eltershofen (Tafel 2.)

waren hohenlohe'sche und limpurgische Vasallen, kommen 1240 bis 1516 vor. Nach ihrem Aussterben nahm ein Haller Geschlecht Nagel mit kaiserlicher Bewilligung Namen und Wappen der v. E. an. Diese jungen Eltershofen sind 1714 ebenfalls wieder †.

Wappen: Von R. u. S. mit geschweiften Linien geviertet.*) — Kleinod: ein r. Hut oben mit # Federn besteckt, zu jeder Seite ein s. Horn. — Decken: r., s.

Emerkingen, (Tafel 2.)

ein Zweig des Geschlechts der Schenken von Winterstetten. Kommen von 1100 bis Anfang des XV. Jahrh. vor.

Wappen: In G. ein # Doppelhaken. — Auf dem Helm ein # Bocksrumpf. — Decken: #, g.

Siebm. II. 85. gibt das Feld s., den Haken u. Bock r., die Decken: r., s.

Erligheim, (Tafel 2.)

Stammhaus bei Bessigheim, kommen 1143 vor, waren kurpfälzische Vasallen, starben 1544 aus.

Wappen: In Gr. ein g. Löwe. — Auf dem Helm ein r. Kissen, darauf ein Pfauenschweif (alias Blumenbusch). — Decken: gr., g.

Flügelau, (Tafel 2.)

dinastische Grafen, kommen 1078 vor, starben 1317 aus.

Wappen: Nach einer Siegelzeichnung ohne Farbe: Gespalten. — Auf dem Helm ein Hut, gekrönt und mit Pfauenfedern besteckt. Nach einer andern Zeichnung bei Sattler, Topographie, p. 233. sieht das Kleinod aus wie ein Sonnenschirm an einem Stock. Ich glaube, dass dem Namen entsprechend auf dem Helm ein Flug sein solle.

Frauenberg, (Tafel 3.)

Stammhaus im Oberamt Stuttgart, waren schon 1251 württemb. Ministerialen, und sind i. J. 1638 †.

Zu unterscheiden von dem in Bayern noch blühenden Geschlechte Frauenberg.

Wappen: Von R. u. S. schräggetheilt. — Auf dem Helm eine Infel in diesen Farben. — Decken: r., s.

Fronhoven,

welfische, später hohenstaufische und Reichs-Ministerialen. Sie kommen bis zu Ende des XIII. Jahrhunderts vor. Ein Zweig von ihnen sind die noch blühenden Grafen Königseck, welche mit denselben gleiches Schild — r. u. g. geweckt — führen. — Als Kleinod sollen die Fronhoven eine r. Infel mit s. Kugeln besteckt geführt haben.

Gabelstein, (Tafel 3.)

Stammhaus württ. Oberamts Oehringen, waren Eines Geschlechts mit den noch blühenden v. Stetten (siehe württemb. Adel), und starben Ende des XIV. Jahrh. aus.

Wappen: In S. drei, 2. 1, r. Parten. — Auf dem Helm zwei solche. — Decken: r., s.

Gärtringen, (Tafel 3.)

Vasallen der Pfalzgrafen von Tübingen, kommen schon im XII. Jahrh. vor, und sind 1559 †.

Zu unterscheiden von den noch blühenden Hiller v. Gärtringen (s. württemb. Adel).

Wappen: In B. zwei voneinander gekehrte s. Sicheln mit g. Heften. — Auf dem Helm dieselben. — Decken: b., s.

Graveneck, (Tafel 3.)

Stammhaus Oberamts Münsingen in Württemberg, kommen 1248 zum erstenmal vor. Kaiser Friedrich III. erhob das Geschlecht dd. 17. Nov. 1459 in den R.-Freiherrn- und K. Leopold I. 12. März 1664 in den R.-Grafenstand. Im Mannsstamm † 6. Jan. 1728.

Stammwappen: In R. ein s. Wecken. — Auf dem Helm ein r. Kissen, darauf der Wecken, an den drei Spizen mit # Hahnfedern besteckt. — Decken: r., s.

Freiherrliches Wappen: Schild wie oben. — Auf dem Helm eine Krone, darauf zwischen zwei mit s. Wecken belegten r. Flügeln eine s. Infel. — Decken: r., s.

Das gräfliche Wappen wie das freiherrliche.

Greiffenstein, (Tafel 3.)

ein Herrengeschlecht, das auch den Titel nobilis führte, und 1187 bis 1367 vorkommt.

Wappen: In S. auf r. Dreiberg ein # Greif. — Auf dem Helm ein Greifenrumpf. — Decken: #, s.

Gundelfingen. (Tafel 3.)

Ihr Stammhaus ist nicht die jezt bayr. Stadt Gundelfingen an der Donau, sondern der Ort Gundelfingen im württ. Oberamt Münsingen. Sie kommen 1088 zum erstenmal vor und waren gleichen Stammes mit den von Justingen, welch leztere jedoch die Farben des Wappens verändert führten.

Die Gundelfingen haben sich auch nach Altbayern verbreitet und dort begütert, wesshalb sie Hundt auch unterm bayr. Turnieradel aufführt. Sie sind 1546 erloschen.

Wappen: In G. ein gezackter r. Schrägbalken. — Auf dem Helm ein g. Schwanenrumpf zwischen einem r. Joch mit # Federn besteckt. — Decken: r., g. So nach einem Siegel Conradi de G. v. J. 1297.

Zu Oberalting bei Seefeld in Oberbayern ist der Grabstein eines Sweicker v. Gundelfingen † 1421, darauf das Wappen genau in der auf der Tafel gegebenen Weise. — Das Wappen G. haben die Grafen v. Helfenstein (s. u.) geerbt. Die v. Justingen († c. 1350) haben den Schrägbalken s. in B., den Schwanenrumpf s., das Joch g. und die Decken b., s. geführt. Ihr Wappen haben die Freiherren Freiberg geerbt. (Siehe bayr. Adel S. 35. Taf. 32.)

Güss (Tafel 3.)

von Güssenberg. Der erste erscheint 1177, sie theilten sich in mehrere Linien, von denen die lezte 1644 † ist.

Wappen: In B. ein mit drei r. Sternen belegter g. Schrägbalken. — Kleinod: Ein Mannsrumpf, dessen Kleid in Farben und Figur des Schildes. — Decken: b., g.

Bem.: Den Schild Güss führt jezt die bayr. Stadt Leipheim. (Siehe d. W. I. 4. S. 21. Taf. 40.)

Hailfingen, (Tafel 3.)

Ministerialen der Pfalzgrafen von Tübingen, welche von circa 1100 an vorkommen und 1527 †.

Wappen: Von S. u. R. mit Spizen fünfmal getheilt. — Auf dem Helm ein wachsender s. Schwan, dessen Flug wie der Schild getheilt ist. — Decken: r., s.

Harscher (Tafel 3.)

(Hartscher) von Almendingen, ursprünglich aus Ulm, waren im XIV. Jahrh. württemb. Vasallen, sind Ende des XV. Jahrh. †.

Wappen: In S. ein r. Ochse schreitend. Auf dem Helm wachsend. — Decken: r., s.

Bem.: Die Schildesfigur soll nach Anderen ein Ross sein.

Helfenberg (Tafel 3.)

kommen 1260 bis 1310 vor.

Ihr Wappen war: in # zwei s. Streitäxte. — Auf dem Helm dieselben im Stulp eines # Hutes. — Decken: #, s.

Helfenstein. (Tafel 3.)

Die Grafen v. H. und Spitzemberg sind Eines Stammes, erscheinen zuerst ums Jahr 1100. Die Grafen von Sigmaringen († 1270) sind ebenfalls ein Zweig desselben gewesen. 1536 erwarben die Grafen H. die Herrschaft Gundelfingen und nahmen das Wappen davon mit in den Schild. 1627 sind sie im Mannsstamm erloschen.

*) Dass es nicht zwei s. Wolfszähne in R. sein sollen, glaube ich sicher annehmen zu dürfen.

Stammwappen: In R. auf g. Berg schreitend ein s. Elefant (Helfant). (Dieses Bild kommt bereits in Siegeln 1270, 1294 vor.) — Auf dem Helm ein s. Schirmbrett mit Pfauenfedern besteckt. — Decken: r., s.*)

Vermehrtes Wappen: Geviertet. 1 u. 4 Helfenstein, 2 u. 3 Gundelfingen (s. oben). — Zwei Helme: I. Helfenstein, hier der Elefant wachsend, II. Gundelfingen.

Herter (Tafel 3.)

von Düsslingen theilten sich im XIII. Jahrh. in mehrere Zweige, als von Hartneck, Ossweil, Schilbach etc. und sind 1614 †.

Wappen: Von R. u. S. getheilt. — Kleinod: zwei r., s. übereck getheilte Hörner. — Decken: r., s.

Hochschlitz (Tafel 4.)

erscheinen unter dem Namen de Hausen (württ. O.-A. Nürtingen) zuerst 1261. Der Name Hochschlitz ist ein Uebername, der zuerst einem Gliede der Familie (Walther von Hausen, genannt H.) gegeben wurde und der den Nachkommen blieb. Sie waren Vasallen der Grafen von Helfenstein und sind 1406 †.

Wappen: In B. schrägnebeneinander drei (auch vier) g. Wecken. — Auf dem Helm ein Flug wie der Schild. — Decken: b., g.

Truchsess von **Höfingen** (Tafel 4.)

kommen 1140 zuerst vor. Reinhard war 1255 der erste Truchsess der Grafen von Württemberg. Das Geschlecht ist circa 1625 †.

Wappen: In S. ein gekr, # Löwe. — Auf dem Helm wachsend. — Decken: #, s.

Hofwart (Tafel 4.)

von Kirchheim waren Reichsministerialen, kommen 1360 zum erstenmale vor, und sind 1675 †.

Wappen: In # ein g. Ankerkreuz. — Auf dem Helm ein g-gestülpter # Hut mit Pfauenspiegeln besteckt. — Decken: #, g.

Hohenberg, (Tafel 4.)

Dinasten-Grafen, eines Stammes mit den Grafen Zollern. Burkard, Sohn des Grafen Friedrich v. Zollern, war c. 1125 der Stammvater der Hohenberg. Sie waren reich und angesehen, hatten aber, als Graf Sigmund v. H. 1486 als der Lezte seines Geschlechts starb, bereits all ihr Hab und Gut angebracht.

Wappen: Von S. u. R. getheilt. — Kleinod: zwei Hörner, s., r., übereck getheilt, mit Pfauenspiegeln besteckt. — Decken: r., s.

Hoheneck,

Stammhaus im O.-A. Ludwigsburg, waren ein freiherrliches Geschlecht, das 1203 zuerst vorkommt und 1436 †.

Sie führten einem Siegel v. J. 1254 gemäss im Schild drei, 2., 1. Ballen. In Tirol und Ob der Ens gab es noch drei Geschlechter dieses Namens in verschiedenen Wappen.

Hohenheim, (Tafel 4.)

württembergische Vasallen, kommen 1120 zuerst vor und sind in der Mitte des XVI. Jahrh. †. Theophrastus v. H., ein bekannter Alchimist, † 1531 zu Salzburg.**)

Wappen: In G. ein b. Schrägbalken mit drei s. Ballen belegt. — Kleinod: ein b.-gestülpter g. Hut mit dem Schrägbalken. — Decken: b., g.

Jagstheim, (Tafel 4.)

Vasallen der Grafen von Oettingen, erscheinen zuerst 1238 und sind im vorigen Jahrhundert als Freiherren †.

Wappen: In R. drei s. Waid- (Jagd-) Messer mit g. Heften übereinander. — Kleinod: ein r.-gekleideter Mannsrumpf mit s.-gestülptem r. Hut. — Decken: r., s.

*) Das Wappen auf der Tafel ist genau aus der schon einmal erwähnten Zürcher Rolle kopirt.

**) Sein Wappen ist aus Versehen in die erste Lieferung der bürgerl. Wappen dieses Werkes aufgenommen worden.

Ihlingen, (Tafel 4.)

Ministerialen der Pfalzgrafen von Tübingen, kommen vom XI. bis Ende des XIII. Jahrh. vor.

Wappen: Der Schild aus einem Siegel v. J. 1257 hat einen aufrechten Fisch. — Kleinod und Farben unbekannt.

Justingen

s. oben Gundelfingen.

Kaltenthal, (Tafel 4.)

welfische, darnach tübingische und württembergische Lehensleute, schrieben sich auch Burggrafen v. K., kommen 1100 zuerst vor und sind im XV. Jahrh. erloschen.

Wappen: In R. ein s. Hirschgeweih. — Auf dem Helm ein r. Hirschrumpf mit s. Geweih. — Decken: r., s.

Kayb (Tafel 4.)

von Hohenstein waren Eines Stammes mit den noch blühenden Herren v. Späth (s. württ. Adel) und sind circa 1470 †.

Ihr Wappen (ex sigillo jorg kaibeu de anno 1442) zeigt auch dieselben Schildesfiguren und gleiches Kleinod mit den v. Spälh, die Farben sind mir aber nicht bekannt.

Kirchberg, (Tafel 4.)

Dinasten-Grafen, kommen schon in der ersten Hälfte des XI. Jahrhunderts vor. Die ältere Linie derselben starb 1304, die jüngere mit Graf Philipp v. K. 1510 aus. Ihr Wappen ist in den Fugger'schen Schild übergegangen. (Siehe Gf. Fugger-Kirchberg beim bayr. Adel.)

Die Abbildung auf der Tafel ist aus der Zürcher Rolle. Das Kleinod ist hier eine s. Infel; sonst findet man auch den Rumpf der Schildesfigur.

Klingenberg, (Tafel 4.)

Reichsministerialen, Vasallen der Markgrafen von Baden 1237—1496.

Wappen: Getheilt von # und S., oben mit g. Lindenblättern besäet. — Auf dem Helm ein g. Wagenrad auf r. Kissen. — Decken: #, s.

In einem Siegel Reinbots von K. de anno 1297 erscheint ein Vogel. Ob dieser die ursprüngliche Wappenfigur gewesen, kann ich nicht entscheiden.

Kröwelsau, (Tafel 4.)

Vasallen der Grafen von Württemberg 1320 bis ins Ende des XVI. Jahrhunderts.

Wappen (ex sigillo Ulrici de crowelsow 1428): Ein Balken von zwei Sternen beseitet. — Kleinod: zwei Hörner. Farbe unbekannt.

Aus Versehen des Lithographen ist dieses Wappen auf der Tafel Klingenberg statt Kröwelsau überschrieben.

Laugenburg, (Tafel 4.)

freiherrliches Geschlecht, von 1201 bis 1253 vorkommend, von den Hohenlohe beerbt, welche 1558 deren Wappen zu dem ihrigen aufnahmen.

Wappen: Getheilt. Oben in # ein gekr. schreitender g. Löwe, unten #, g. geweckt. — Kleinod: Der Löwe wachsend zwischen zwei # Hörnern. — Decken: #, g.

Lichtenstein, (Tafel 4.)

ursprünglich zollernsche, dann württembergische Vasallen, bauten bei Reutlingen das Schloss Lichtenstein, kommen v. J. 1244 an vor und sind um 1550 †.

Wappen: In B. ein s. Flügel. — Auf dem Helm ein s. Flug. — Decken: b., s.

Lichteneck

siehe Neidlingen.

Liebenstein (Tafel 4.)

kamen zu Anfang des XIII. Jahrhunderts aus dem Elsass nach Schwaben, sind erst i. J. 1828 erloschen.

Wappen: Von S. u. # dreimal getheilt. Kleinod: zwei Hörner in Farben und Theilung des Schildes. — Decken: #, s.

Liebenzell, (Tafel 4.)
ebersteinische Vasallen, kommen 1250 zum erstenmal vor und sind bald darauf wieder †.

W a p p e n (ex sigillo de anno 1260 sine apice): Im Schild zwei voneinander gekehrte Schlüssel. Farben unbekannt.

Limpurg, (Tafel 5)
S c h e n k e n v o n,*) waren ursprünglich Eines Stammes mit den Schenken von Klingenberg, und hatten das Schenkenamt des Landes Franken inne, bis sie von den Hohenstaufen mit dem R e i c h s - E r b s c h e n k e n-Amt und mit L i m p u r g belehnt worden. Waltherus, imperialis aulae pincerna de Limpurg kommt 1213 zum ersten male vor. Die Schenken von Limpurg theilten sich in Mitte des XV. Jahrhunderts in die Linien Gaildorf und Speckfeld, die erstere erlosch mit Heinrich Sch. v. L. i. J. 1690. Die leztere, und mit ihr das ganze Geschlecht, erlosch mit Vollrath Sch. v. L., das h. r. R. Semperfreyen, 19. August 1713.

Das ä l t e s t e S i e g e l der Schenken von Limpurg ist das Walther's v. J. 1237. Es zeigt den (b.) Schild mit fünf (3. 2.) (s.) Streitkolben. **) Schon 1255 siegelt derselbe Walther aber mit einem Schild, der ausser den fünf Kolben noch zwei Deckelbecher enthält, in der Art, wie auf der Tafel zu sehen. — Für das Verständniss der alten Heraldik ist diess Siegel von grossem Belang, indem es die V e r e i n i g u n g eines Wappens und eines Amtszeichens, hier des v e r d o p p e l t e n Schenkenbechers, zeigt, in der Art, dass die Becher als integrirende Figuren ohne besondere Abgrenzung in den Schild gesezt sind; ausserdem ist vorliegendes Wappen auch ein sehr altes Beispiel für das Vorkommen von z w e i e r l e i Figuren in e i n e m F e l d.

Der Schenkbecher sollte der goldnen Bulle gemäss s i l b e r n sein, man findet ihn aber fast durchgehends g o l d e n gemalt. Er erscheint auch in Siegeln Friderici pincernae junioris de Limpurc anno 1317 und Cunradi pincernae etc. 1370 als a l l e i n i g e Figur (ohne die Kolben) im Schilde, und ebenso führte „Eltzabeth, Schenk Albrechtz von Limpurg seeligen Frawe“ eine geborne Pfalzgräfin von Tübingen in ihrem Siegel v. J. 1374 zwei Schilde an einem Baum hängend, rechts Limpurg — der Becher —, links Tübingen.

Als eine andere Variation muss das Siegel Schenk Friedrichs von L. v. J. 1399 gelten, welches einen gespaltenen Schild hat, vorne die Kolben, hinten den Becher.

Im Widerspruch mit den ältesten Siegeln enthält der Manesse'sche Codex ***) ein Bild vom Schenken Walther v. Limpurg (circa 1250), in welchem der Schild d r e i s. Streitkolben in R o t h enthält. — Der H e l m hat zwei r. Hörner mit Pfauenfedern besteckt. Ich habe diess Wappen hier vorzüglich der F o r m d e r K o l b e n wegen, welche gar keinen Zweifel an der schon oben angedeuteten Identität mit S t r e i t kolben mehr übrig lassen, aufgenommen, jedoch die Feldfarbe, welche dort offenbar unrichtig ist, hier richtiger blau gegeben. †)

Auf dem Grabmal des Schenken Friedrich († 1333) in der Kapelle zu Komburg ist einer mir zugesendeten Zeichnung zufolge das Wappen derart wie auf der Tafel gegeben. Der Schild mit den fünf Kolben. Auf dem Helm zwei mit Spizen getheilte Hörner.

Diese Spizentheilung der Hörner ist das erste Auftreten der später und zwar schon zu Anfang des XV. Jahrhunderts allein *) und in Verbindung mit den Kolben vorkommenden sogen. fränkischen Spizen, oder des fränkischen Wappens — von R. u. S. mit Spizen getheilt — welches die Schenken wegen ihrer Abstammung von den Herzogen zu Franken **) annahmen und später in dem mit dem Stammwappen gevierteten Schild bald in 1 u. 4, bald in 2 u. 3 führten. Von zwei Siegeln aus dem Jahre 1435 der Brüder W i l h e l m und Gottfried Sch. v. L. hat das erstere den Schild geviertet, 1 u. 4 die Spizen, 2 u. 3 die Kolben, der leztere umgekehrt. Als Kleinod die Hörner wie oben. 1467 kommt der erste g e k r ö n t e Helm bei Georg Sch. v. L. vor.

Vom J. 1487 ist ein schadhaftes Siegel des Schenken Albrecht vorhanden, welches auf dem Helm die Hörner in den Mündungen mit „fränkischen Fähnlein“ besteckt, zwischen den Hörnern aber den Schenkenbecher stehend, hat. Im Schilde selbst findet sich der g. Schenkenbecher um diese Zeit wieder als Amtszeichen, für sich allein auf die Herzstelle gesezt. ***)

In dieser Art ist das lezte Wappen, welches die Schenken gebraucht haben. Ich bemerke noch dazu, dass die H e l m d e c k e n in ersten Zeiten b. s., dann r. s., zulezt beide Farben abwechselnd zugleich gewesen seien.

Lupfen, (Tafel 5.)
ein Herrengeschlecht, das zuerst 1100 erscheint. Heinrich v. L. erhielt 1251 die Landgrafschaft Mühlingen; dessen Söhne theilten sich in die Linien Mühlingen und Lupfen. Die leztere starb circa 1460, die erstere 1582 aus.

S t a m m w a p p e n: Von B. u. S. getheilt. — Auf dem H e l m ein b. s. gespaltener Rumpf.

Im Jahre 1435 vereinigten sich die beiden Linien dahin, dass die von L u p f e n im untern Plaze eine r. Rose führen solle. Die Linie M ü h l i n g e n führte als Kleinod einen s. Schwanenrumpf mit g. Joch, das mit Pfauenspiegeln besteckt ist.

Lustnau, (Tafel 5.)
Ministerialen der Pfalzgrafen von Tübingen 1100 bis Ende des XV. Jahrhunderts.

W a p p e n: In B. ein s. Hirschkopf. — K l e i n o d: zwei s. Hirschstangen. — D e c k e n: b., s.

Mannsperg. (Tafel 5.)
Ministerialen der Herzoge von Teck. Erscheinen 1287 und sind circa 1450 †. Ihr Stammhaus lag im jezigen O.-A. Kirchheim.

W a p p e n: Von S. u. # geschacht. — K l e i n o d: Ein Flug ebenso. — D e c k e n: #, s.

Megentzer (Tafel 5.)
von F o l l d o r f, Vasallen der Grafen von Hohenberg, erscheinen zuerst 1280 und sind circa 1660 †.

W a p p e n: Von R., # u. S. mit Schneckenlinien, welche sich in der Mitte des Schildes vereinigen, getheilt. — Auf dem H e l m ein #-gestülpter r. Hut, an jeder Seite im Stulp eine Rose an langem Stiel, rechts # mit s., links s. mit # Stiel. — D e c k e n: #, s. und r., s.

Morstein, (Tafel 5.)
Hohenloh'sche Vasallen, auch Geschlechter zu Hall, kommen 1288 zuerst vor und sind 1682 †.

W a p p e n: In S. ein gekr. weiblicher Mohrenrumpf. — K l e i n o d: item. — D e c k e n: #, s.

Mühlingen
siehe L u p f e n.

Münken (Tafel 5.)
(M ü n k h e i m) im jezigen O.-A. Hall, waren hohenlohesche Vasallen, auch Geschlechter zu Hall, sind 1507 †.

---

*) Zu diesem Artikel habe ich eine handschriftliche Abhandlung „Ueber die Entwickelung des limpurgischen Wappens“ vom Rentbeamten Hrn. C. Mauch in Gaildorf, insbesondere benüzt.

**) Dass es S t r e i t - oder Heerkolben, n i c h t M o o s kolben sein sollen und waren, beweist nicht nur die s. (natürliche, eiserne oder stählerne) Farbe, sondern auch die älteste Ueberlieferung.

***) Bildersaal altdeutscher Dichter, herausgegeben von F. H. v. d. Hagen. Berlin 1856.

†) Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, die Notiz zu geben, dass meiner Ueberzeugung nach der Maler der Bilder im Manessischen Codex und der der Zürcher Rolle e i n u n d d e r s e l b e Künstler gewesen sei. Ich habe diese Ueberzeugung bei genauerer Betrachtung der Formen in beiden Arbeiten troz der unbeholfenen Blasonirungen v. d. Hagen's, und obwol ich das O r i g i n a l des Codex nicht gesehen habe, gewonnen, und werde darüber an einem andern Orte mich weitläufiger aussprechen.

*) Z. B. in einem Siegel der Elisabeth Sch. v. L., geborne von Hohenlohe, de anno 1428 der rechte Schild wie auf der Tafel.

**) Auf diese Abstammung scheinen sich die Schenken ziemlich viel zu Gute gehalten zu haben.

***) In solcher Weise führten ihn auch die S c h e n k e n von E r b a c h (s. bayr. Adel).

Wappen: In S. ein r. Schiff, daraus zwei vorwärts gekehrte g. Löwen wachsen. Zwischen denselben hinter dem Schiff ein gestürztes r. Ruder. — Auf dem Helm zwei s. Stäbe mit # Federtollen besezt. — Decken: r., s.

Neidlingen, (Tafel 5.)

Lichteneck und Randeck sind Ein Stamm und Ein Wappen, waren Vasallen der Grafen von Aichelberg. Die Randeck sind circa 1431, die Neidlingen c. 1436 †; die Lichteneck haben am längsten gedauert und sind 1469 gänzlich †.

Wappen: In B. unter r. Schildeshaupt ein g. Schrägbalken. — Auf dem Helm ein g. Korb (alias eine halbe Kugel) mit r. Hahnfedern gefüllt. — Decken: r., g.

Neifen, (Tafel 6.)

ein Herrengeschlecht, dessen Stammvater Mangold von Sulmentingen um die Mitte des X. Jahrhdts. war. Seine Nachkommen erwarben durch Heurath mit der Grätin Mathilde von Urach circa 1090 die Herrschaft Neifen (w. O.-A. Nürtingen) und starben c. 1350 aus.

Wappen: Im Schild drei Hüfthörner mit Schnüren. Man findet sie s. mit r. Schnüren in B. und g. mit s. Schnüren in R., auch s. mit g. Schnüren in R. In der Zürcher Rolle sind sie s. in #. Welche von diesen Tinkturen die ächten waren, kann ich z. Z. nicht entscheiden.

Als Kleinod erscheinen zwei solche Hüfthörner an den Seiten des Helms.

Neilingen (Tafel 6.)

waren 1113 bis 1393 landsässige Edelleute, ein Zweig derselben war zu Esslingen im Geschlechter-Stand und starb daselbst im XVI. Jahrhundert aus.

Wappen: Von S. u. R. geviertet. — Kleinod: ein Flug wie der Schild. — Decken: r., s.

Neuningen, (Tafel 6.)

ihr Stammhaus bei Geislingen. Sie kommen vom XIII. bis Ende des XV. Jahrhunderts vor.

Wappen (nach Siebm. I, 119): In S. ein r. Löwe, hinter demselben eine geflügelte gr. Vogelkralle. — Auf dem Helm ein s. Köcher mit # Hahnfedern gefüllt. — Decken: r., s.

Neuenstein, (Tafel 6.)

hohenlohesche Vasallen, Stammhaus bei Oehringen, kommen von 1230 an vor und sind Ende des XVI. Jahrh. †.

Wappen: In S. ein r. Mauergiebel. — Auf dem Helm ein s. Flug. — Decken: r., s.

Neuhausen, (Tafel 6.)

zuerst (1153) Reichsministerialen, dann Vasallen von Oesterreich und Hohenberg. Sie starben in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aus. Ein Zweig, der in Göppingen Bürgerrecht nahm, ist schon im XVI. Jahrh. erloschen.

Wappen: In S. ein r. Löwe, einen gr. (auch #) gekrümmten Ast haltend. — Auf dem Helm der Löwe (ohne Stock) wachsend. — Decken: r., s.

Neuneck (Tafel 6.)

kommen um die Mitte des XIII. Jahrh. vor und sind in der lezten Hälfte des XVII. Jahrh. †.

Wappen: In R. ein g. Balken, darüber ein (neuneckiger) g. Stern. — Kleinod: Ein Flug wie der Schild. — Decken: r., g.

Nippenburg,

tübingische und württemb. Vasallen, kommen 1275 zuerst vor und sind 1616 mit Ludwig v. N. †. Die Erbtochter Kunigunda brachte Güter, Namen und Wappen an Ludwig v. Bissingen, bei dessen Geschlecht es verblieb.

Wappen: In B. zwei s. Flügel. Siehe bei Graf Bissingen-N. württemb. Adel S. 1. Taf. 1.

Nothaft (Tafel 6.)

von Hohenburg, württemb. Ministerialen, gesessen zu Hochberg, O.-A. Waiblingen, kommen 1223 zuerst vor und sind 1687 †.

(Zu unterscheiden von dem Geschlechte Nothaft von Wernberg. s. bayr. Adel.)

Wappen: In R. zwei s. Flügel. — Kleinod: ein s.-geflügelter r. Hut. — Decken: r., s.

Pfuhlingen, (Tafel 6.)

ein Herrengeschlecht, das 1200—1351 vorkommt, ein Zweig derselben die Remp v. Pfulingen, württemb. und badische Vasallen, ums Ende des XV. Jahrh. †.

Wappen: Von S., B. u. G. getheilt. — Kleinod: Zwei Hörner wie der Schild. — Decken: b., s.

Plieningen, (Tafel 6.)

württembergische Vasallen, kommen urkundlich vor 1142 und sind 1642 †.

Wappen: In S. ein # Pferdsrumpf. — Kleinod: item. — Decken: #, s.

Plochingen, (Tafel 6.)

Freiherrngeschlecht, das 1146 bis 1350 vorkommt.

Wappen: Von G. u. # fünfmal schräggetheilt. — Kleinod: ein Schirmbrett ebenso. — Decken: #, g.

Rammingen, (Tafel 6.)

Stammhaus im heutigen Oberamt Ulm. Kommen 1172 bis Ende des XVII. Jahrh. vor.

Wappen: In B. ein s. Schrägbalken mit drei b. Ringen belegt. — Der Flug auf dem Helm ebenso. — Decken: b., s.

Ravensburg,

welfische und hohenstaufische Ministerialen, die von c. 1150 bis 1250 vorkommen.

Ein Siegel Henrici de R. v. J. 2243 zeigt einen stehenden Löwen.

Remchingen. (Tafel 6.)

Ihr Stammhaus liegt im Badischen. Sie kommen von der Mitte des XIII. bis Ende des vorigen Jahrh. vor. Werden auch zu den Rheinländern gezählt, führen fast gleiches Wappen mit den v. Venningen (s. bayr. Freiherren).

Wappen: In R. zwei gekreuzte s. Lilienzepter (Gleven). — Kleinod: ein gekr. weiblicher Rumpf, angekleidet mit den Gleven auf der Brust. — Decken: r., s.

Reuss (Tafel 6.)

von Reussenstein kommen im XIII. Jahrhundert unter dem Namen Risch vor, waren Vasallen der Herzoge von Teck und Grafen von Württemberg, sind 1603 †.

Wappen: In R. ein aufsteigender s. Bär. — Auf dem Helm wachsend. — Decken: r., s.

Rossmag, (Tafel 6.)

ein Freiherrn-Geschlecht, das 1140 bis Ende des XIV. Jahrh. vorkommt. Führten in R. eine r. Rose.

Sachsenheim, (Tafel 6.)

vaihingische, dann württemb. Vasallen, kommen 1100 zum erstenmal vor und sind 1561 †.

Wappen: In S. zwei r. Stierhörner mit dem Grind. — Auf dem Helm die Hörner. — Decken: r., s.

Schalksburg, (Tafel 6.)

Vasallen der Grafen von Zollern, kommen 1252 zuerst vor und sind 1321 erloschen.

Wappen: In R. eine s. Burg mit zwei Thürmen. — Auf dem Helm ein s. Thurm, daraus ein Mohrenrumpf hervorbricht. — Decken: r., s.

Schambach, (Tafel 7.)

Stammhaus bei Cannstatt, waren Vasallen der Grafen von Aichelberg, primus 1262, ultimus 1436.

Wappen: Von S. u. R. schräg getheilt in zwei Sternen in verwechselten Farben. — Kleinod: Ein Flug wie der Schild. — Decken: r., s.

Schechingen (Tafel 7.)
kommen von 1289 an vor, und sind 1516 †. Ihr Stammhaus im O.-A. Aalen.

Wappen: Von R., B. u. S. halb gespalten und getheilt. — Auf dem Helm eine s. Kugel mit ♯ Hahnfederbusch. — Decken: r., s.

Schletz (Tafel 7.)
kommen zu Anfang des XIV. Jahrh. vor, waren auch Geschlechter zu Hall, sind c. 1650 † laut einer gemalten Tafel an der Pfarrkirche zu Wasserburg am Inn, auf welcher das Wappen der Schletz gestürzt erscheint und oberhalb desselben (ohne Jahrzahl) die Zeilen:

Hir. ligt. Obrist. Friedrich. von. Schlez.
Der. Lezt. dis. adlichen. Geschlechts.
Got. wollt. der. Selen. pflegen.
Und. das. Ebig. Leben. geben.

Wappen: Von G. u. B. gespalten mit einem s. Sparren. — Kleinod: zwei Hörner g., b., jedes mit s. Sparren belegt. — Decken: b., g.

Söll (Tafel 7.)
von Ehningen und Richtenberg, Vasallen der Grafen v. Cöln, erschienen zuerst 1252 und sind um 1470 †.

Wappen: Von ♯ u. G. getheilt mit einem r.-gekrönten Löwen in verw. Farben. — Auf dem Helm der Löwe wachsend g. — Decken: ♯, g.

Sontheim (Tafel 7.)
(Hael v. S.), Stammhaus bei Heidenheim, kommen von circa 1200 an vor und sind Ende des XV. Jahrh. †.

Wappen: In S. zwei gekreuzte r. Vogelkrallen. — Auf dem Helm zwei s., r. übereck getheilte Hörner. Man findet in spätern zwischen den Hörnern auch einen r.-gekleideten, s.-geflügelten Engelsrumpf. — Decken: r., s.

Sperwerseck, (Tafel 7.)
Ministerialen der Herzoge von Teck und Grafen zu Württemberg, kommen vom XI. Jahrh. an vor und sind Anfang des XVIII. Jahrh. †.

Wappen: Von S. u. ♯ geschacht. — Auf dem Helm zwei Hörner ♯, s. mit Federn in. verw. Farben besteckt. Auf einem Stammblatt unterschrieben: „Tübingen 1575. Hanns Caspar von SperwersEckh" ist auf dem Helm ein s., ♯ geschachter Flug.

Bem.: Die v. Mannsperg, auch teckische Vasallen, führten gleiches Wappen. (S. oben.)

Stammheim, (Tafel 7.)
Vasallen der Grafen v. Calw u. Württemberg, primus 1181, ultimus † 1588.

Ihr Wappen von R. u. S. schräg getheilt mit einem gr. Sittich, führen jetzt die Grafen v. Degenfeld (s. würtemb. Adel, S. 1. Taf. 1.).

Stebenhaber, (Tafel 7.)
kommen zu Anfang des XIV. Jahrh. vor, waren landsässig und edle Geschlechter zu Memmingen. 1539 erhielten die Vetter und Gebrüder St. vom Kaiser eine Bestättigung ihres alten Adels. 24. Juni 1772 starb Friedrich v. St., Obristwachtmeister zu Memmingen, als der Lezte seines Geschlechts.

Ihr Wappen ist schon in der Zürcher Wappenrolle (c. 1300) enthalten, und zeigt einen gespaltenen Schild, vorne in S. ein ♯ Löwe, hinten von s. u. ♯ fünfmal schräg getheilt. — Auf dem Helm ein halbes r. Wagenrad, am Kranz mit s. Federn (aus denen man später Haferhalme machte) besteckt. — Decken: ♯, r.

(Nach einer handschriftl. Familienchronik der v. St., im Besize des Hrn. v. Hueber-Florschütz in Ulm.)

Truchsess von **Stetten**, (Tafel 7.)
Ministerialen und Truchsessen der Grafen von Württemberg, erscheinen als solche im XIII. Jahrh. und sind im XVI. Jahrh. †.

Wappen: In G. schräg hintereinander drei b. Wecken. — Kleinod: ein g Brackenrumpf mit den drei Wecken belegt.

Stoffeln, (Tafel 7.)
ein Freiherrn-Geschlecht, das zuerst 1100 vorkommt und sich Ende des XIII. Jahrh. in mehrere Linien theilte, von denen die lezte zu Anfang des XVI. Jahrh. † ist.

Wappen: In S. ein r. gekr. ♯ Löwe. — Auf dem Helm wachsend. — Decken ♯, s.

Sulmentingen, (Tafel 7.)
kommen 1225 zuerst vor und sind 1228 †.

Wappen: In ♯ ein s. Schrägbalken. — Auf dem Helm ein ♯ Kessel mit s. Federn besteckt.

Sulz (Tafel 7.)
Dinasten-Geschlecht, kommen zuerst 1070 vor. Ihre Stammherrschaft kam c. 1250 an die v. Geroldseck, darnach erwarben sie 1408 die Landgrafschaft Klettgau, 1477 die Besizungen der Hrn. v. Brandis und 1484 die Herrschaft Thiengen, sind 1687 † mit Johann Ludwig Gr. z. S.

Stammwappen: Von S. u. R. mit Spizen getheilt. — Kleinod: eine ebenso getheilte Infel.

Vermehrtes Wappen: Geviertet mit dem Stammwappen, und einem s Feld, darin schräggelegt ein ♯ Brand (Brandis). — Zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. der Brand aufrecht tehend. — Decken: I. r., s., II. ♯, s.

Gräfliches Wappen: Das obige mit einem s. Herzschild, darin drei 1., 2. g. Garben wegen Klettgau. — Helme: wie oben.

Teck (Tafel 7.)
Adalbert, Sohn Herzogs Konrad v. Zähringen, erhielt bei der Theilung mit seinen Brüdern c. 1120 die Herrschaft Teck und nahm davon den Herzogtitel an. Ludwig der lezte Herzog v. T. starb 1440 als Patriarch von Aquilea auf dem Conzil zu Konstanz arm. Ihre Besizungen und Wappen gingen an die Grafen von Württemberg über (siehe bei Württemberg I. Bd. 1. Abth.)

Wappen: Von ♯ u. G. schräg geweckt. — Kleinod: zwei ♯, g.-gestückte Hörner mit Pfauenspiegeln besteckt.

Thierberg, (Tafe 7.)
öttingische Vasallen, kommen 1232 zum erstenmal vor, und sind circa 1580 †.

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg schreitend eine g. Hirschkuh (Thier). — Auf dem Helm wachsend. — Decken: b., g.

Trugenhofen, (Tafel 8.)
öttingische Vasallen, erscheinen zuerst 1232 und sind c. 1590 †.

Wappen: Getheilt. Oben in S. wachsend ein gekr. ♯ Löwe, unten von S., ♯ geschacht. — Kleinod: der Löwe wie im Schild.

Tübingen, (Tafel 8.)
Pfalzgrafen, erhielten diese Würde 1162, waren reich begütert. Schon zu Ende des XIII. Jahrh. begannen sie zu sinken. Zulezt blieb ihnen nur mehr die Herrschaft Lichteneck; in grossem Elend ist die Familie endlich 1631 †.

Ihr Wappen war eine r. Kirchenfahne in G. (die Kirchenfahne, welche neben diesen auch die Montfort, Veldkirch, Werdenberg, Tettnang, Asperg, Herrenberg, Chur und Fahnenberg führten, soll das allgemeine Wappenbild der Pfalzgrafen gewesen sein). — Auf dem Helm führten sie eine r. Infel mit g. Borten.

Truchsessen von **Urach**, (Tafel 8.)
Ministerialen der Grafen von Urach, kommen zuerst 1225 vor, theilten sich in verschiedene Zweige, als: Magolsheim, Ringingen, Stoffeln etc. etc.

Ihr Wappen zeigte nach einem Siegel v. J. 1300, im Schild einen Stier- (Ur) Kopf mit einem Ring durch die Nase.

Urbach (Tafel 8.)

(Aurbach), ein Freiherrn-Geschlecht, das zuerst 1181 vorkommt und in der Mitte des XVI. Jahrhunderts † ist.

Wappen: Von R. u. S. gespalten. — Kleinod: ein ebenso gespaltener Brackenrumpf.

Urslingen, (Tafel 8.)

ein Dinasten-Geschlecht, das 1163 zuerst genannt wird und c. 1183 von den Hohenstaufen die Herzogswürde von Spoleto erhielt. Auch nach ihrer Wiederkunft von Italien führten sie den Herzogstitel fort. Der Lezte von ihnen ist 1444 †.

Wappen: In S. drei, 2. 1, r. Schildlein. — Auf dem Helm ein s. Flug mit den Schildlein.

Velberg, (Tafel 8.)

ein Freiherrngeschlecht, das 1102 zuerst erscheint und 1592 † ist.

Wappen: In B. ein s. Flügel, im vordern Oberecke ein g. Freiviertel. — Kleinod: ein s. Flug. — Decken: b., s.

Vohenstein, (Tafel 8.)

Vasallen der Schenken von Limpurg, kommen 1286 zuerst vor und sind 1737 †.

Wappen: In R. drei, 2. 1, g. Lägeln. — Auf dem Helm ein r. gekleideter Mannsrumpf mit übergezogener Gugel. Siebm. I. 116. gibt das Feld irrig s. und den Rumpf g.

Waldeck, (Tafel 8.)

auch Truchsess von Waldeck, Ministerale und Waldvögte der Grafen v. Calw, stammten wahrscheinlich aus dem Elsass, kommen im XII. Jahrh. zuerst vor u. sind 1553 †.

Wappen: In S. zwei r. Rechen gekreuzt. — Auf dem Helm ein ⌗ Brackenrumpf mit s. Ohr, darauf die zwei Rechen. Ich finde in sigillo c. dicti Waltvogt de Waldeck circa 1300 auf den Helm drei Schirm-Bretter mit Pfauenspiegeln besteckt.

Wasseneck, (Tafel 8.)

Mayer von, Ministerialen der Herzoge von Teck, erscheinen 1398, sind 1441 †.

Wappen: In G. ein doppelter ⌗ Dreiberg. — Auf dem Helm item mit ⌗ Hahnfedern besteckt. Ich finde das Wappen bei Siebm, II. 98, anders, i. e. das Feld s., Berg r. und auf dem Helm zwei s. Hörner mit r. Spangen, aussen mit Federn besteckt wie auf der Tafel.

Weinsperg, (Tafel 8.)

ein von K. Konrad III. mit Weinsperg belehntes R.-Ministerialen-Geschlecht, das 1411 die R.-Kämmerer-Würde erhielt und 1515 † ist.

Wappen: In R. drei, 2. 1, s. Schildlein. — Kleinod: werden drei verschiedene gefunden: a) zwei r. Schirmbretter aussen mit s. Lindenblättern besteckt, b) zwei gestürzte s. Fische, c) ein s., r., gespaltener u. gekrönter Jungfrauenrumpf, der an jeder Brust einen Fisch, in verwechs. Farben hat.

Wernau, (Tafel 8.)

kommen von Anfang des XIV. Jahrh. vor und sind 1696 †.

Wappen: In S. ein ⌗ Schrägbalken mit drei g. Kugeln belegt. — Auf dem Helm ein s. Mond, die Hörner mit ⌗ Federn besteckt. — Decken: ⌗, s.

Westerstetten, (Tafel 8.)

kommen 1264 zuerst vor und sind 1686 erloschen.

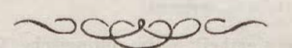
Wappen: Von R., S. u. B. halb gespalten u. getheilt. — Auf dem Helm ein r. Flug mit s. Lindenblättern besät. — Decken: r., s. u. b., s.

(Ihr Wappen führen gegenwärtig die Frhrn. von Syrgenstein und die Grafen Beckers, vide bayr. Adel.)

Wollmershausen, (Tafel 8.)

hohenloh'sche Vasallen, erscheinen urkundlich 1305 und sind 1708 †. Ihr Stammhaus im schwäbischen Franken bei Crailsheim.

Wappen: In R. zwei s. Balken. — Kleinod: ein s.-gestülpter r. Hut mit s. Balken belegt und mit ⌗ Federn besteckt. — Decken: r., s.



Jäger (Taf. 15.)

v. Gärtringen. Dr. Melchior J. v. G. geh. Secretär des Herzogs Ludwig erhält 1580 das untere Schloss zu Ehningen (O. A. Böblingen) als Lehen. Er verkauft es 1605 an Herzog Friedrich von Württ. Er starb 1611. Jäger im Riebgarten stehen 1663 im württemb. Vasallen-Register.

Wappen: von B. und B. getheilt, oben g. Pfahl, unten ein Jagdhorn quer. Helm: b. Brackenkopf. Decken: b. g.

Kayb v. Hohenstein.

Vergl. S. 12 Taf. 4. Nach Grünenberg stimmt die Tingirung mit dem Wappen Späth v. Zwiefalten genau überein.

Die Schlüssel (unten mit ringförmigem Griff versehen) sind s. in R.; der Mannsrumpf auf dem Helm hat r. Kleidung, welche, ebenso wie der s.-gestülpte r. Spitzhut mit den drei s. Schlüsseln belegt ist. Decken: r. s.

Keck (Taf. 15.)

Eines der Siebenburgen-Geschlechter der Stadt Schwäb. Hall. Sie zogen 1510 nach Unter-Limpurg, wo Philipp K. 1593 als Letzter des Geschlechtes gestorben ist.

Wappen: in S. ein b. Schrägbalken mit drei schräg-aufgewendeten s. Halbmonden. Helm: Flug wie Schild. Decken: b. s.

Kiehl [Kichl] (Taf. 16.)

v. Marienfeld. Franz Norbert K., Oberamtmann des Abtes der Reichsprälatur „zu den Wengen" (in Ulm) erhielt durch Diplom d. d. Wien 24. October 1719 den rittermässigen Adel mit dem Prädicat „v. M."

Wappen: b. r. quadrirt; 1. und 4 auf gr. Boden eine s. Narcisse mit gr. Blättern. 2. auf gr. Boden s. Reiher. 3. auf gr. Boden einwärts gekehrter g. Löwe eine Narcisse haltend. Helm: der Löwe aus Feld 3 wachsend. Decken: b. s. — r. g.

Kirchberg (Taf. 16.)

(an der Jagst, O. A. Gerabronn). Friedrich v. K.; dessen Wittwe Guta verspricht 1237 dem Stift Onolzbach Schaden-Ersatz. Ulrich v. K., Erzpriester am Dom zu Würzburg. Conrad v. K. verkauft 1377 das halbe Gericht, Kirchensatz, eigene Leute und Güter zu Gründelhardt, sowie alle seine Güter an der Speltach und der Jagst als freies Eigen an die Hohenlohe; er erhielt 1379 vom Burggrafen Friedrich .V. von Nürnberg Schloss, Stadt und Amt Colmberg und Leutershausen (jetzt bayerisch) als Pfandschaft. Raban v. K. 1377. Cunz 1399; dessen Sohn Adam verzichtet 1401 auf s. Ansprüche an das Schloss Selteneck. Ein Adam v. K., wohl derselbe, ist 1434 markgräfl. Amtmann zu Feuchtwangen.

Wappen: in S. ein r. Sparren. Helm: mit # Hahnenbusch besteckter r. s. 5mal getheilter Federköcher zwischen zwei r. s. 5mal getheilten Hörnern. Decken: r. s.

Der alte Sibm. hat als Helmzier einen wachs. r. Bock mit s. Hörnern. Er stellt das Wappen dem der Küchenmeister gegenüber, die einen Bocksrumpf derselben Farbe führten.

Kirchberg (Taf. 16.)

(namengebender Sitz im O. A. Laupheim, Donaukreis) Grafen. Vergl. S. 12. Bischof Bruno von Brixen giebt seinem Neffen, dem Grafen Konrad v. K. „vnser cleinode von vnserm helme, die wyzzen ynfel mit zwain zopfen vnd ietweder horn oder spitz gezieret mit einem boschen von pfawens vedern." 1286. 2. Februar.

Mit dieser Helmzier sehen wir das Wappen in der Z. W. R., aus welcher es Taf. 4 (leider nicht genau) wiedergegeben ist; der Mohr (oder die Mohrin) ist r.-bekleidet, darüber ein pelzgefütterter b. Mantel; in den Händen hält das Mohrenbild eine r. Lilie.

Dies ist das ursprüngliche Wappen der Grafen.

Später erhielt das Mohrenbild (jetzt entschieden weiblich und g.-gekrönt) einen s-gefütterten # Mantel, und die Inful in die rechte Hand Helm: weiblicher Mohrenrumpf, mit s. Inful bedeckt. (Vergl. Taf. 16 nach Grünenberg, verglichen mit einem Siegel des Grafen Eberhart vom J. 1448).

Kisslegg (Taf. 16.)

(O. A. Wangen) Lehnsmannen des Stifts St. Gallen. Anfangs des 13. Jahrh. lebten Guntram, Bertold, Burkard und Walther v. K., Helfer des Abts von St. Gallen gegen den Bischof von Constanz. Berthold v. K. 1239. Burkard und Berthold v. K. 1269, 1274. Letzterer war kais. Landrichter. Burkard verkauft Wasserburg am Bodensee 1280 an die v. Schellenberg. Er starb um 1300 als Letzter des Geschlechtes.

Wappen: # Pantier mit Ochsenhörnern in G.

Grünenberg giebt dazu zwei Helme: I. zwei von g. # g. der Länge nach getheilte Hörner. II. das Pantier wachsend von G. # getheilt.

Berthold v. K. führt in seinem Siegel von 1241 einen gespaltenen Schild mit zwei Widderhörnern.

Koch (Taf. 16.)

Christian Joh. v. Koch (geb. 1769) Grosskreuz des Kgl. Württemb. Militär-Verdienstordens (als solcher persönlich adelich) Generalmajor und Brigadier wurde vom König Friedrich I. am 23. October 1812 in den Freiherrenstand erhoben. Er starb am 29. März 1816 zu Ludwigsburg, als Erster und Letzter seines Namens.

Wappen: in # auf g. Dreiberg ein Koch in g. Kleidung mit s. Schürze, in der Rechten einen Kochlöffel haltend.

Gekr. Helm: b. # gespaltene Lilie zwischen zwei b. # quadrirten Flügeln. Decken: # g.

Kürnbach (Taf. 16.)

(O. A. Waldsee). Die Ritter Ulrich, Rudolf, Bernhard und Burkhard v. Curenbach treten 1251 in das Kloster Schussenwied. Noch 1341 wird das Geschlecht erwähnt.

Demselben gehört ohne Zweifel das Wappen Nr. 396 der Züricher Rolle: in G. ein b. Balken mit drei g. Fischen. Helm: r. Kissen, darauf ein g. Fisch, oben in der Mitte mit b. Federbusch besteckt. Decke: g.

Kurz (Taf. 16.)

Geschlecht von Schwäb. Hall, wo sie lange des Schultheissenamtes walteten; zogen 1340 aus.

Wappen: in # drei (2, 1) s. Kugeln. Helm: sitzender s Bracke zwischen geschlossenem Flug wie Schild. Decken: # s

Landau-Grüningen (Taf. 17.)

Schwäbisches Grafengeschlecht, eines Stammes mit dem Hause Württemberg. Der erste ist Graf Konrad (1225—1228) welcher mit K. Friedrich II. in das heil. Land zog und am 15. Sept. 1228 von Accon aus den deutschen Orden beschenkte; in der Urkunde wird er comes de Gruningen, in der Umschrift des Siegels comes de Wirtenberc genannt.

Graf Hartmann wurde 1252 von K. Wilhelm dem Holländer mit der Reichssturmfahne, mit welcher Markgröningen verbunden war, belehnt. Einer seiner Söhne, Eberhard, welcher sich Graf von Landau nannte, pflanzte das Geschlecht fort.

Ein Graf v. Landau stiftete in das zu Wazzerscaven gegründete Kloster einen Splitter vom Heil. Kreuz; worauf das Kloster Heiligkreuzthal genannt wurde. Graf Lutz v. L. † 1397 hat ein Grabdenkmal im Kreuzgang zu Heiligkreuzthal. — Das Geschlecht kam herab, legte den Grafentitel ab und verlor allen Besitz in Schwaben. Jacob v. L. erkaufte 1506 von K. Maximilian I. Stadt und Grafschaft Cilly pfleg- und pfandweise Auch sein Bruder Hans erwarb Grundbesitz in Oesterreich. Dessen Söhne wurden am 19. Juni 1564 mit dem Prädicat „zum Haus und Rapotenstein" in den Freiherrenstand erhoben. Der letzte dieser Linie, Johann Adam † 1690.

Wappen (nach der Züricher Stelle): in G. drei querliegende ⵜⵜ Hirschhörner Helm: ein s. mit Lindenblättern belegtes seitwärts mit Lindenblättern und oben mit Hahnenfedern bestecktes Schirmbrett. Decke: r.

Langenburg (Taf. 17.)

(O. A. Gerabronn) Herrengeschlecht, nur innerhalb einer kurzen Zeit beurkundet. Walther v. L. 1201—1226. Dessen Söhne: Albert (Deutschherr 1232) und Siegfried. Walther v. L. trug die Herrschaft 1226 dem Hochstift Würzburg zu Lehen auf.

Wappen: getheilt; oben ein Leopard, unten geschacht. Das S. 12 beschriebene Wappen wurde in jener Form von den Herren v. L. nicht geführt. Die dort angegebenen Farben wurden als „wahrscheinlich" adoptirt, als das Wappen dem Hohenlohe'schen einverleibt werden sollte.

Laubenberg (Taf. 17.)

Schwäbischer Uradel. Hans Wilh. v. L. zu Wagegg, Pfandherr der Herrschaft Hoheneck 1533 Carl v. L. 1558 (Stammbuch).

Wappen: in R. drei s Lindenblätter (in der Z. W. R. ohne Stiel, später mit Stiel. Helm: hoher r. Hut mit zwei s. Flügeln besteckt (Decken r. s.).

Laymann (Taf. 17.)

Matthias L. der Rechte Dr. und Gemeiner Stadt Augsburg Advocat, erkauft 1581 von den Grafen v. Montfort das Dorf Liebenau (O. A. Tettnang). Die Grafen schenken ihm dazu für seine Dienste das Burgstall Liebenau mit Nieder-Gerichtsbarkeit und -Jagd. Christoph L. v. Liebenau † 1. Jan. 1629 zu Ober-Eschach (O. A. Tettnang) begraben. Durch seinen einzigen Sohn Abt Dominicus von Weingarten (1637—1673) kam Liebenau an dieses Kloster. — Die Brüder Balthasar Christoph und Burkhard L. kaufen den Sitz Strass (O. A. Tettnang) von dem v. Hartneck.

Wappen: von S. und R. getheilt, mit 5 (3, 2) Wecken verwechs. Tinctur. Helm: r Spitzhut, der s. Aufschlag mit drei r Wecken belegt, oben eine s. Kugel mit drei r. s. r. Federn. Decken: r. s.

Lecher.

Geschlecht der Stadt Hall, Stammgenossen der Glaicher. Conrad L., Bürger zu Hall verkauft 1418 ein Gut zu Hagenau (O. A. Gaildorf).

Wappen: vergl. bei Glaicher S. 6 Taf. 13.

Leineck (Taf. 17.)

(Gem. Pfahlbronn, O. A. Welzheim). Rüdiger v. Lynegge 1331. Anna, Wittwe des Conrad v. L. verkauft 1336 das Gericht Breitenfürst (O. A. Welzheim). Hans v. L. trägt 1364 seine Burg Linegge dem Stift Ellwangen zu Lehen auf Er wird der Letzte seines Geschlechtes gewesen sein.

Wappen: eine Schafscheere.

Leinstetten (Taf. 17.)

(O A. Sulz, württemb. Schwarzwaldkr.). Uradel. Menloch v. L. 1364. Hans v. L. Vogt zum Heiligenberg 1456.

Wappen: in S. drei (2, 1) r. Sterne. Helm: zwei s. Hörner, je mit drei r. Sternen besteckt. Decken: r. s.

Lichteneck (Taf. 17.)

(O. A. Kirchheim unter Teck) Dienstmannen der Grafen von Aichelberg. 1293 werden genannt: Ulricus dictus de Niedelingen (Neidlingen S. 14) et Markwardus frater suus dictus de L. Markward hatte 1317 5 Söhne: Ulrich, Kraft, Hermann, Märklin und Hainz. Der veste Junker Kraft v. L. † 1469 als Letzter des Geschlechts und ist im Kloster Kirchheim mit Schild und Helm begraben.

Wappen: unter r. Schildhaupt in B. ein g. Schrägbalken. Helm: s. ⵜⵜ getheilte Kugel.

Lichtenfels (Taf. 17.)

(Stammsitz im Glattthale bei Leinstetten, O A. Sulz, Württ.) Stammgenossen der v. Dettingen. Berchtold v. L. 1316. Volmar u. Hermann v. L. Brüder, kaufen 1334 von den von Brandeck ein Gut. Dietrich und Hans v. L. 1360. Heinrich v. L. Volmars sel. Sohn verkauft 1364 dem Kl. Alpirsbach einen Jahreszins. Melchior v. L. 1554 Bischof von Basel. Hans Georg v. L., fürstl. Salzburg'scher Fähnrich 1595; soll der Letzte seines Stammes gewesen sein.

Wappen: in ⵜⵜ ein g. Beil (alias s. Beil mit g. Stiel) und ein g. Flügel, senkrecht nebeneinander. Helm: zwei abgewendete verschlungene s. Schwanenhälse. Decken: ⵜⵜ s.

Lichtenstein.

(Stammsitz bei Neufra, O. A. Gammertingen, Hohenzollern). Vergl. S. 12.

Lutz v. L. verkauft 1350 das Gut Neckarhausen. Lutz v. L. siegelt 1464. — Die Wittwe M. Francisca v. L. † 1682. Ihre Erben verkaufen Neckarhausen an Joh. Franz v. Landsee.

Liebenau (Taf. 17.)

(O. A. Tettnang, Donaukreis, Württemb.). Albert v. L. 1246. Ulrich v. L. verkauft 1269 seine Vogtrechte über Oberſulgen an das Kl. Weingarten.

Heinrich v. Summerau, Domherr zu Augsburg, nennt 1280 den Ritter Albert v. L. seinen Vater. Albert v. L. und seine Söhne Heinrich, der Canonicus, und Albert v. Wolkenberg, Ritter 1283.

Wappen: rund gebogenes ⵜⵜ Hirschhorn in G. Helm: dasselbe. Decken: ⵜⵜ g.

Lochen (Taf. 17.)

(O. A. Ravensburg). Friedrich v. L. tritt 1341 in der Mark Brandenburg (unter bayer. Herrschaft) auf; er ist 1347 Capitaneus in Marchia generalis, 1347 nobilis vir und Herr auf Boytzenburg; macht 1365 sein Testament. Sein Sohn: Ulrich. Ein Bruder Heinrich und ein Vaterbruder Frick v. L., waren ihm in die Mark gefolgt, wo der Name noch 1373 vorkommt. — Heinrich v. L. verkauft 1353 zwei Güter zu Notzenhausen. Fritz v. L. verkauft 1403 den Hof Lochen an Weingarten.

Desselben Geschlechtes dürften die v. Lachen sein, welche den Sitz Flockenbach (O. A. Tettnang) inne hatten. Heinz v. Lachen und Flockenbach 1360. Heinrich und Frick Gebrüder v. Lachen 1393. Frick und Burkard v. Lochen bestätigen 1399 die Turnierfähigkeit des Rapper v. Rosenharz.

Das Wappen des Herrn Friedrich v. Lochen (2. Hälfte des 14. Jahrh.) beschreibt Peter Suchenwirt:

Der schilt in planchweis waz getailt
Von zobel und von mergriesse vein;
Auch furt er auf dem helm sein
Ein swann hals von perlein chlar.

Ueber den hals so waz ein rant
Nach zobelvar gestekchet
Von hannveder gerekchet
Des swannen augen gaben schein
In rechter rôt als zwen rubein.

Der snabel was von golde chlar.

Also: von ‡‡ und S. gespalten. Helm: s. Schwanenhals, aussen mit schwarzen Hahnenfedern besteckt; die Augen r., der Schnabel g.

Hiemit stimmt der alte Sibmacher im Wesentlichen überein Die Züricher Rolle giebt die Helmzier gleichförmig; aber im r. Schild ist der s. Schwanenhals (mit ‡‡ Schnabel, ohne Hahnenfedern) wiederholt. Ein auch in den Farben übereinstimmendes Wappen hat der alte Sibmacher (V) unter dem Schweizer Adel.

Lomersheim (Taf. 17.)

(Stammsitz im O. A. Maulbronn, Neckarkreis). Walter v. L ist 1138 der Stifter des Klosters Maulbronn. Die v. L. hatten den Edelsitz Unter-Eisisheim (jetzt Württ., O. A. Heilbronn am Neckar) als pfälzisches Lehen, 1504 von Württemberg erobert; seitdem traten die v. L. als württ. Vasallen auf. Hans Jacob v. L. zu Untereisisheim wurde 1566 mit dem Edelsitz Gutenberg (O. A. Kirchheim unter Teck) belehnt, welchen er mit der Erbtochter Rudolfs v. Baldeck erheirathet hatte.

Wappen: in S. drei (2, 1) aufgewendete r. Halbmonde. Helm: zwei Halbmonde hintereinander, dazwischen ein Pfannenspiegel. Decken: r. s.

Löwenstein (Taf. 18.)

(O A. Weinsberg, Neckarkreis). Zweig der Grafen von Calw, Mitte des 13. Jahrhunderts König Rudolf verschaffte die Grafschaft 1287 seinem natürlichen Sohn Albrecht und kauft dazu 1288 den Ort Bönnigheim (Lehen des Erzstifts Mainz) von den Magenheimern. Der letzten Sprosse dieses zweiten Stammes verkaufte die Grafschaft 1441 an die Pfalz.

Wappen: in S. auf ledigem b Dreiberg schreitender r. Löwe. Helm: der Löwe mit Dreiberg.

Löwenthal (Taf. 18.)

(O. A. Tettnang) ursprünglich von ihrer Stammburg Aistegen genannt. Dieto v. Aistegen heirathete 1153 die veschiedene Gemahlin des Kaisers Friedrich I., Adelheid g. Vohburg, genannt Gräfin v. Cheve (Eger). Dieto nannte sich auch v. Ravensburg, wo er kais. Amman war. Seine Nachkommen nannten sich v. Löwenthal. Johannes Herr v. L. 1246, dessen Bruder Heinrich v. Bongarten (auch v. Ravensburg genannt). Johann v. L. der Letzte seines Stammes ca 1260. Baumgarten, wovon sich Heinrich schrieb, liegt auch im O. A. Tettnang.

Wappen: ein Leopard auf Schildfuss, darin ein lediges breitendiges Kreuzchen.

Magenbuch (Taf. 18.)

(Stammsitz im O. A. Sigmaringen). Rudolf v. M. Ritter 1264. Konrad v. M. Kirchherr zu Thalheim 1321. Hans und Ruf v. M. Brüder, u ihr Vetter Konrad vergleichen sich 1347 wegen des Kirchensatzes von Rosna. Frick v. M., Herrn Rüdigers sel. Sohn stiftet 1394 im Kloster Habsthal einen Jahrtag für seine Familie. Seine Vettern Frick, gesessen zu Guttenstein und Albrecht zu Mengen Die Herrschaft Gutenstein besassen die v. M. 1292–1400 als österr. Lehen. Rugger v. M. der Letzte seines Stammes, urkundet 1500 [Lichtschlag, 12 Salemer Urkunden, Beilage zu dem Programm des Gymnasiums zu Hedingen 1869/1870].

Wappen: in G. ein oberhalber r. Widder mit ‡‡ Hörnern. Helm: r. Kissen, darauf eine mit ‡‡ Hahnenbusch besteckte s. Kugel. Decken: r. g.

Magenheim (Taf. 18.)

(Stammschloss im Oberamt Brackenheim, Neckarkreis). Erkinger v. M. machte 1246 aus dem Chorherrenstift Zimmern ein Frauenkloster. Konrad v. M. verkaufte 1288 die Burg Magenheim, die Stadt Bönnigheim (O. A. Besigheim) als Lehen des Erzstifts Mainz an den König Rudolf; Konrads Sohn Zeisolf erhält den Kirchensatz. — Die v. M. besitzen in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts Brackenheim (Neckarkreis); den letzten Theil dieses Besitzes verkaufen sie 1367 an Württemberg. Ochsenberg verkaufen sie 1321 an Baden.

Wappen: in R. zwei senkr. abgewendete s. Halbmonde. Helm: r. Federköcher mit g. Knauf, mit ‡‡ Hahnenbusch besteckt und seitwärts mit je einem s. Halbmond besetzt. Decken: r. s.

Maiser (Taf. 18.)

Gräflich calwische, später vaihingische resp. württembergische Vasallen. Berthold M. Ritter verkauft 1188 an das Kloster Maulbonn ein Gut in Weissach. Dieses Geschlechts ist auch Wolfram Abt von Hirschau 1428 —1466.

Nach 1356 sind die M. von Württemberg mit drei Theilen an Burg und Dorf Malmsheim (O A. Leonberg) belehnt. Cuno v. Berg gen. Maiser, verkauft 1479 den unteren Burgstall zu Malmsheim mit der Hälfte des Dorfes, Gerichtes etc. an Württemberg.

Wappen: s. r. schräglinksgetheilt mit gr Sittich. Helm: r Flügel mit zwei schräggekreuzten s. Rechen. Decken: r. s.

Mangolt (Taf. 18.)

Geschlecht von Schwäb-Hall. Conrad M., Conrad und Walther seine Söhne verkaufen 1351 Orlach (O. A. Hall). Hans M. Ritter 1403.

Wappen: in S. ein b. Eisenhut. Helm: geschlossener Flug wie Schild. Decken: b. s.

Megenzer v. Felldorf.

(Felldorf, O. A. Horb, württ. Schwarzwaldkr.) nicht Folldorf wie S. 13 gedruckt ist. — Noch 1663 erscheinen

in der Liste der württemb. Vasallen: Philipp Jacob und Caspar M. v. Velldorf.

Melchingen (Taf. 18.)

(O. A. Gammertingen, Hohenzollern) schwäbischer Uradel. Burkard v. M. 1292.

Wappen: in B. ein s. Flügel. Helm: wachs. Jungfrau, r. bekleidet, in jeder Hand eine Kugel empor haltend. Decken: r. s.

Menlishofen (Taf. 18.)

(Mehlishofen, O. A. Ravensburg). Conradus de Manlinshoven miles 1246 u. ff., dessen Sohn Friedrich 1256. Ritter Conrad verkauft 1259 Grundrechte zu Stetten an das Kloster Salem, mit Zustimmung s. Söhne Friedrich, Heinrich, Conrad und Albero.

Wappen: zwei r. Schrägbalken in S. Helm: hoher (nicht spitzer) mit Pfauenbusch besteckter, mit zwei r. Schrägbalken belegter s. Hut.

Michelfeld (Taf. 18.)

(O. A. Hall) Lehnsleute der Schenken von Limpurg, seit dem 13. Jahrh. beurkundet. Conrad v. M 1322 Mönch in Comburg. Wolfram v. M. 1330. Conrad v. M. 1343. Göz v. M. verkauft 1383 die Mühlstatt zu Ober-Münkheim (O. A Hall) an Kraft v. Heimberg. Seifart v. M. verkauft 1421 alle seine Güter gegen ein Leibgeding. Er war wohl der Letzte seines Geschlechtes.

Wappen: gespalten, von r., hinten # s. geschacht. Helm: zwei Hörner, das vordere # mit s. Spange, das hintere r. s. geschacht. Decken: # s.

Miller (Taf. 18.)

Franz M. herzogl. württ. Premierlieutenant und öffentl. Lehrer der Kriegs-Wissenschaften auf der „Karls-" Hochschule zu Stuttgart erhielt durch Diplom d. d. Wien 22. Juli 1787 den Reichsadel.

Wappen: in B. zwei mit der Spitze aufwärts schräggekreuzte Degen mit g. Gefäss, in der Kreuzung mit r. Band schleifenartig gebunden. Zwei gekr. Helme: I. zwei schräggekreuzte Fahnen mit # g. getheilten Tüchern, um deren Stangen sich eine gekrönte n. Schlange windet. II. Geharnischter Arm mit Degen. Decken: b. s. — b. g.

Mohr (Taf. 19.)

Johann Caspar M., beider Rechte Licentiat, erhielt den Reichsadel durch Diplom d. d. 2 December 1666. Ein Nachkomme, Rudolf Ignaz v. M., Stadt-Apotheker zu Wangen wurde am 18. Juni 1809 in die bayerische Adelsmatrikel eingetragen. Der Matricel-Extract ist indess von dem Genannten nicht gelöst worden.

Wappen: in G. drei (2, 1) gekr. # Mohrenköpfe. Helm: gekr. nackter Mohrenrumpf. Decken: # g.

Möllenbrunn, Melebrunn (Taf. 18.)

(Ober-Möllenbrunn, O. A. Waldsee). Eberhard miles v. M. vermacht 1321 dem Kloster Waldsee eine Wiese. Die Gebrüder Heinrich, Conrad, Hildbrand und Johannes v. M. verkaufen 1328 einen Hof zu Gaisbeuren. Conrad v. M. verkauft 1336 ein Vogtrecht an das Gotteshaus Waldsee. Die v. M. verkauften 1356 und 1357 einige Laienzehnten zu Mittelbiberach an das Spital zu Biberach.

Wappen (nach den Z. W. R. Nr. 196): in S. zwei schräggekreuzte # Steinbockshörner. Dieselben auf dem Helm, neben einander, beide nach links gebogen. (Decken # s.).

Der alte Sibmacher II, 95 hat ein vermehrtes Wappen: quadrirt g. b. 1. und 4. die beiden Hörner nebeneinander (wie vorhin auf dem Helm) mit Grind und Ohren 2. und 3. # Schrägbalken mit drei g. Sternen. 2 Helme: I. gekrönt, mit den Hörnern mit Ohren. II. Geschl. Flug, wie Feld 2. Decken: # g. — b. g.

Mönsheim (Taf. 19.)

(O. A. Leonberg). Konrad v. M. gen. Wendephaf hat von Otto von Rosswag Güter in Wimsheim (O. A. Leonberg) zu Lehen, die er 1260 an das Kloster Maulbronn verkaufte.

Machtolf v. M., Ritter 1308. Götz v. M., Edelknecht der Grafschaft Vaihingen 1375. Machtolf 1384.

Wappen: in S. eine r. Schafscheere („Hagscheere") senkrecht gestellt. Helm: dies. Decken: r. s.

Montfort (Taf. 19.)

Dieses alte Grafenhaus gehörte seinem Ursprunge und theilweise auch seinen Verzweigungen nach dem in dem vorliegenden Werke behandelten Gebiete an. Die Grafen von M. sind desselben Stammes mit den S. 15 erwähnten Pfalzgrafen von Tübingen.

Von des Söhnen des Pfalzgrafen Hugo von Tübingen († 1182) wurde Rudolf der Erbe der Tübinger Pfalz, während Hugo die Grafschaft Montfort bekam.

Aus dem Hause Montfort zweigten sich im Laufe des 13. Jahrh. die Grafen von Werdenberg ab: Hartmann Graf von Montfort-Werdenberg † vor 1272; Graf Hugo von Werdenberg 1264.

Graf Hugo v. Werdenberg kaufte 1277 die Grafschaft Heiligenberg vom Grafen Berthold v. Heiligenberg, dem Letzten seines Stammes. Die Linie des Grafen Hugo erlosch 1428.

Stammvater der Linie von Tettnang (im jetz. württ. Donaukreis) ist Graf Rudolf, der 1284 als Graf von Tettnang erscheint.

Franz Xaver Graf. v. M. † 23. März 1780 zu Mariabrunn ohne Kinder. Sein Bruder: Anton Graf v. M. † 1787 zu Tettnang, ledigen Standes als Letzter des Geschlechts.

Das gemeinsame Wappenbild des erlauchten Geschlechtes ist die sogenannte Kirchenfahne. Dieselbe wurde geführt: von den Pfalzgrafen von Tübingen: r. in G.; von den Grafen von Montfort: r. in S.; von den Grafen von Werdenberg zu Werdenberg und Heiligenberg: # in S.; von den Grafen v. Werdenberg zu Sargans (Vadutz, Albeck, Trochtelfingen, Sigmaringen) s. in #.

Die Z. W. R. bringt von diesem Geschlechte die Taf. 19 reproducirten Wappen bei:

1) „Werdenberg": # Fahne in S. Helm: g Flügel (Graf Albrecht v. W.-Heiligenberg führt in seinem Siegel von 1317 einen Helm mit Flügel, daneben rechts im Siegelfelde die Fahne, links den Heiligenberger Schild).

2) „Veldkirch": r. Fahne in G. Helm: mit Pfauenfedern eingefasstes Schirmbrett, welches das Wappenbild wiederholt. Ein ähnliches Kleinod führten die Montfort von Sigmaringen.

(Die M. erwarben in der zweite Hälfte des 13. Jahrh. die Grafschaft Sigmaringen. Graf Ulrich führte schon 1272 den Titel als „Graf von Sigmaringen und Herr von Montfort." In seinem Reitersiegel an einer Urkunde des J. 1284 führt er im Schilde einen Löwen, auf dem Helm einen Wedel (fächerartiges Schirmbrett) auf der Pferdedecke die Fahne. Graf Hugo, der Sohn des Vorigen, führt 1300 einen Löwen und die Fahne nebeneinander im Siegelfeld (F. K. im Anzeiger des Germ. Museums 1863

Sp. 4 ff.). Mit diesem Hugo ist die Sigmaringer Linie erloschen).

3) „Tetnang": r. Fahne in S. Helm: infulartiger r. Beutelstand, die beiden Hörner desselben mit je einer s. Kugel besetzt.

4) „Kur": wie Nr. 3, jedoch die Farbe des Schildes g.

Müller (Taf. 19).

Georg M. Bürger und Handelsmann zu Ulm erhielt durch Diplom d. d. Prag 5. Nov. 1598 den Reichsadel und Wappenbesserung.

Wappen: s. # getheilt; oben wachs. r.-bekleideter Mann, in der Rechten zwei schräggekreuzte # Pfeile an b.-gefiederten g. Schäften haltend; unten halbes s. Mühlrad. Helm: r. bekleideter rechter Arm, einen der Pfeile querhaltend, zwischen zwei # s. — s. r. getheilten Hörnern. Decken: r. s. — # s.

Müller (Taf. 19.)

Maximilian Dr. jur., Johann kais. Rath und Amtmann zu Rottenburg am Neckar, Martin der heil. Schrift Doctor, des Fürstbischofs von Constanz Rath und Fiscal, auch Chorherr zu St. Stephan, Benedict Conventual des Stifts Weingarten, dann Anna, Catharina und Veronica M. Geschwister erhielten Reichsadel und Wappenbesserung durch Diplom d. d. 18. Febr. 1623.

Wappen: s. r. quadrirt; 1. und 4. einwärts gekehrtes oberhalbes s. Einhorn 2. und 3. linker s. Schrägstrom. Gekr. Helm: wachs. r. Einhorn zwischen zwei Flügeln, der vordere wie Feld 2, der hintere # mit halbem g. Mühlrad. Decken: r. s. — # g.

Müller (Taf. 19.)

Die Tochter herzogl. württ. Pflegers des Klosters Bebenhausen und Verwalters des Collegii zu Tübingen Christoph Gottlieb M., Namens Marie Salome, heirathete 1770 Karl Friedrich v. Gaisberg und wurde durch Diplom d. d. Wien 6. Decbr. 1779 in den Adelstand erhoben.

Wappen: in R. ein s. Mühlrad, begleitet oben von zwei schräglinks- resp. -rechtsgestellten s. Pfeilen an g. Schaft mit s. Gefieder. Helm: wachs. Mann, # gekleidet, mit r. Spitzhut, in der rechten Hand einen den Pfeile schräglinks haltend. Decken: r. s.

Müller (Taf. 19.)

v. Lilienberg. Johann Herm. Ferd. Müller, kgl. schwedischer Oberstlieutenant, heirathete 1749 Luise Beate von Falckenberg und starb 1786. Sein Sohn: Carl Ludwig Alexander M. aus Stralsund, herzogl. württ. Rittmeister des Husaren-Regiments „Bouwinghausen", heirathete 1779 Therese, Tochter des württemb. Geh. Raths und Kammerherrn Carl Otto v. Stockhorn und dessen Gattin geb. v. Schacht. Er wurde durch Diplom d. d. Wien 25. März 1793 in den Adelstand mit dem Prädicat „v. L." erhoben. Er hatte zwei Söhne.

Wappen: in G. ein mit drei (1, 2) s. Rauten belegter Sparren, begleitet von drei mit je einer g Lilie belegten b. Rauten. Helm: zwei zugewendete geharnischte Schwertarme. Decken: r. g.

Müllern (Taf. 19.)

Johann Ludwig Friedrich Müller, fürstl. Hohenlohe-Neuenstein-Oehringen'scher Geh. Rath und Kanzleidirector erhielt den Reichsadel mit dem Prädicat v. Müllern d. d. Wien 15. Mai 1782.

Wappen: im g.-bordirten b. Schild ein s. Stern. Gekr. Helm: g. Stern zwischen zwei b. Hörnern. Decken: b. s. — b. g.

Münch

v. Dettingen (O. A. Kirchheim u. T.) Dienstmannen der Herzoge von Teck. Conrad gen. M. v. D. 1251—1302. Sein Bruder Albert 1271—1292. Ulrich 1295. Friedrich der Münch 1315.

Heinrich v. Tettingen 1378 württ. Hauptmann auf dem Mägdeberg.

Hans v. T. wird vom Grafen Ulrich v. Württemberg 1461 zum Kriegszug aufgeboten. Er war anscheinend der Letzte seines Geschlechtes.

Wappen: gespalten, vorn ein Hirschhorn links ein Flügel (umgekehrt wie Hohenstein, Taf. 15).

Nagel (Taf. 19.)

v. Eltershofen (O. A. Hall). Rudolf Negelin kauft 1497 den Edelsitz Eltershofen. Seine Nachkommen nannten sich meist „v. E." und behielten auch diesen Namen, als 1532 u. f. Eberhard, Anselm und Rudolf v. E., Eltershofen und ihrer übrigen Besitzungen in diesem Bezirk veräusserten. Der Letzte war Wilhelm v. E. zu Schnaith † 1705. — Vergl. S. 11 unter Eltershofen.

Der alte Sibm. hat ein vermehrtes Wappen: quadrirt 1. und 4. r. Stierkopf in S. 2. und 3. schneckenförmig quadrirt s. r. 2 gekr. Helme: I. zwei s. — r. Hörner, II. r. Spitzhut, oben mit # Hahnenbusch, an jeder Seite mit einem s. Horn besteckt. Decken: r. s.

Neideck (Taf. 20.)

Fränkischer Uradel, Stammsitz bei Langen-Beutingen (O. A. Oehringen, Jagstkreis). Kommen unter den Vasallen des Hochstifts Würzburg vor.

Wappen: s. Balken in B. Helm: Flügel wie Schild. Decken: b. s.

Neithart (Taf. 20.)

v. Baustetten, Ulmer Patricier, altes Geschlecht. Sie gehörten zu den Ulmer Familien, die sich von Kaiser Carl V. im J. 1552 ihre Turniermässigkeit versichern liessen. Erloschen 1658.

Wappen: in S. aus # Dreiberg wachsend ein # Kleeblatt an langem Stiel. Helm: Flügel wie Schild. Decken: # s.

Nenneck.

Siehe S. 14. Der Stammsitz des Geschlechts liegt im O. A. Freudenstadt, württ. Schwarzwaldkreis. Heinrich v. N. 1236 Vogt zu Sulz; Volmar v. N. 1245 Lehensmann des Klosters Stein. Tragebot v. N. 1270 Schultheiss zu Balingen. — Erloschen ist das Geschlecht mit Hans Kaspar v. N. im J. 1671.

[Mittheilungen des Vereins für Gesch. und Alterthumsk. in Hohenzollern XI. Jahrg.].

Nothaft (Taf. 20.)

v. Hohenberg (Hochberg, O. A. Waiblingen) Dienstmannen des Hauses Württemberg. Wernher N. und seine Söhne Albrecht und Wernher verkaufen 1300 den Stuttgarter Zehnten, welcher Leben der Grafen von Landau war. Wernher N. v. H. 1542 Dechant von Sinsheim. Philipp Jacob N. † 1687 als Letzter des Geschlechtes. Vgl. S. 14 Taf. 6.

Ich bringe das Wappen noch in Grünenberg's Dar-

stellung bei, die mir in Bezug auf die Figuration des Helmkleinods beachtenswerth scheint. Dasselbe ist ein s.-beflügelter **r u n d e r** r. Hut.

Der alte Sibmacher hat einige Varianten des Helmkleinods, von denen sich zwei mit den Taf. 6 und hier mitgetheilten Darstellungen decken. Ein dritter Helmschmuck der N. von **F r a u e n b e r g** besteht aus einem s.-geflügelten r.-bekleideten Mohrenrumpf.

Pfaut (Taf. 20.)

v. **K ü r n b e r g**. Friedrich P. 1515 württemb. Hofjägermeister. Veit Philipp P. erhielt von Kaiser Rudolf II. durch Diplom d. d. Prag 11. Mai 1609 eine Adelsbestätigung und das Prädicat „v. K." (Seine Grossmutter war eine v. d. Kürn). Johann Philipp P. v. K. und seine Gemahlin Helene geb. Bidembach verkaufte das Schloss Bittenfeld (O. A. Waiblingen) 1664 an Herzog Eberhard III. von Württemberg. Er war Württemb. Rath und Obervogt zu Merklingen und Liebenzell, Herr auf Kalteneck (bei Holzgerlingen) und Osweil. Er hatte aus erster Ehe 8 Kinder. (Der deutsche Herold 1878 Nr. 10).

W a p p e n: von R. und B. schrägrechts getheilt mit einem g. Greifenfuss. **H e l m**: g. Greifenfuss zwischen zwei r. b. — b r. getheilten Hörnern. **D e c k e n**: b. r.

Pflegelberg (Taf. 20.)

(O. A. Tettnang, Donaukreis). Ulrich, Friedrich und Burkhart v. P. Gebrüder begaben 1237 das Kl. Weissenau. Friedrich v. P. macht 1279 eine Schenkung an das Kloster St. Gallen. Conrad und Manz v. P. verzichten 1335 auf die Eigenschaft ihrer Höfe zu Englisreute (O. A. Ravensburg). Das Geschlecht verschwindet demnächst.

Das **W a p p e n** ist in der Züricher Rolle aufbehalten. In R. auf gr. Dreiberg zwei senkrecht gestellte s. Dreschflegel mit g. Stange. Dieselben (ohne Dreiberg) auf dem Helm. **D e c k e**: g.

Pfeildorf (Taf. 20.)

Geschlecht von Schwäb. Hall, im 16. Jahrh. erloschen.

W a p p e n: in B. ein s. Balken, mit r.-gefiederten g. Pfeil belegt. **H e l m**: Geschl. Flug wie Schild. **D e c k e n**: b. g.

Pistorius (Taf. 20.)

Georg Pfister sen. und seine Vettern Hieronymus, Georg und Christoph jun. erhielten durch kais Diplom d. d. Augsburg 31. Mai 1548 den rittermässigen Reichsadel und Wappenbesserung (Verkehrung des geschlossenen Helms in einen offenen).

Samuel, Jeremias, David, Josias und Elias, Söhne des † Bürgers Alexander Pistorius zu Neustadt am Kocher, erhielten eine Reichsadels-Bestätigung d. d. Prag 28. Aug. 1608. (Ihr Grossvater, Kriegsmann unter Carl V. beim Feldzuge in Italien, hatte das Adelsdiplom von 1548 erlangt).

Jeremias, David und Elias, Brüder und ihr Vetter Christoph, die Pistorius gen. Pfister erhielten durch Diplom d. d. Regensburg 23. Febr. 1623 eine Adelsbestätigung mit dem Prädicat v. Burgdorff, dann Wappenbesserung durch Vereinigung ihres Wappens mit jenem des † Geschlechtes der Schiltknechte v. Burgdorff.

W a p p e n: in R. ein s. Ring, begleitet von drei (2, 1) s. Sternen **H e l m** mit heidnischer Krone, darin ein Mohrenrumpf mit g. Ohrring und s. Rock mit r. Knöpfen besetzt. **D e c k e n**: r. s.

1608 wurde das Wappen mit einem gr. Lobeerkranz gebessert, der dem Mohren aufgesetzt wurde.

W a p p e n von 1623: quadrirt; 1. und 4. Stammwappen. 2. und 3. in # ein s. Ankerkreuz, begleitet von vier s. Schildchen. 2 gekr. **H e l m e**: I. zum Stammwappen; II. geschl. Flug das Bild des 2. Feldes wiederholend. **D e c k e n**: r. s. — # s.

Ratzenried (Taf. 20.)

(O. A. Wangen) älteres Haus, Lehnsleute der Abtei St. Gallen, schon im 14. Jahrh. ausgestorben.

W a p p e n: in B. zwei schräggekreuzte s. Steinbockshörner. **H e l m**: drei mit # Hahnenbüschen besteckte s. Spitzhüte. **D e c k e**: r.

Ratzenried (Taf. 20.)

(O. A. Wangen). Junker Johs Humpiss von Ravensburg erwarb 1453 die Herrschaft Ratzenried als freies Eigenthum von Walther v. Hirnheim. Seine Nachkommen führten den Namen „v. R." Sie vereinigten mit Ratzenried die Herrschaft Arnsberg. — Das im Besitz der v. R. befindliche Gut Bellamont wurde 1595 an das Kloster Ochsenhausen verkauft.

Franz Konrad Frh. v. R. verkaufte Ratzenried 1811 dem Grafen v. Beroldingen und † 3. Jan. 1813 als Letzter seines Geschlechtes.

W a p p e n: quadrirt 1. und 4. unter Schildeshaupt, der im Wolkenschnitt abgetheilt ist, eine Sonne. 2. und 3. in # drei s. laufende Hunde. Gekr **H e l m** mit drei s b. — r. — b. s. Straussenfedern. **D e c k e n**: b. s. — # s.

Rau (Taf. 21.)

v. **W i n n e n d e n** (O. A. Waiblingen). Hans R v. W., Schwiegersohn des Truchsessen Wilhelm von Höfingen. Er war 1512 österr. Statthalter in Rothenburg am Neckar. Wolfgang R. v. W. erkauft von den Nothaft das Schloss Helfenberg, empfing dasselbe 1521 zu Lehen. Wolf R. v. W. kauft 1534 und verkauft 1550 die halbe Burg Hohenstein (O. A. Besigheim).

Grabmale in der Kirche Malmsheim (O. A. Leonberg):

Anno dom. 1575 uf d. 2. Augusti starb der edel u. vest Hans Heinrich Rau v. Winada zu Malmsen.

Anno dom. 1575 d. 18. Augusti starb etc. Frau Reihin von Winada geb. v. Clamm zu Malmsen.

Wolf R. v. W. 1627 in Diensten der Markgrafen von Baden-Durlach. Sie zogen im Laufe des 17. Jahrh. nach der **W e t t e r a u**.

W a p p e n: in # ein s. Schrägbalken mit drei r. Rosen. **H e l m**: geschloss. Flug wie Schild. **D e c k e n**: # s.

In einem Manuscr. des 16. Jahrh. finde ich die Tincturen des Schildes und Balkens vertauscht, halte jedoch die vorherige Angabe für richtig.

Rauschbein (Taf. 20.)

Johann R. Bürgermeister zu Schwäb. Gmünd und Wolfgang R. Gebrüder erhielten einen Wappenbrief d. d. 26. April 1544.

W a p p e n: in # ein g. Schrägbalken mit # Pfeil. **H e l m**: Flügel wie Schild. **D e c k e n**: # g.

Reichenbach (Taf. 21.)

(O. A. Waldsee). Frick und Eberhard v. R. 1367. Eberhard 1393.

W a p p e n: in S. auf ledigem gr. Vierberg ein r. Stier. **H e l m**: Stierkopf mit Hals (Z. W. R.).

Renhartsweiler (Taf. 21.)

(O. A. Saulgau), Rudolfus de Reinolswilaer 1241. Albrecht und Ulrich v. Regnoczwiller erhalten 1292 von Herzog Albrecht von Oesterreich die Burghut zu Veringen mit vielen Gütern u. Einkünften. Otto v. Renoltswile hat 1313 die Burghut zu Veringen.

Später sind die v. R. in und bei Kirchheim (Donaukreis) begütert. Albert v. R. verkauft 1416 seine eigenen Leute zu Oberlenningen (O. A. Kirchheim) an Württemberg.

Wappen: ein „Kleeblatt". Helm: zwei Büffelhörner. Nach der Züricher Rolle, wo sich das Wappen unter der Ueberschrift „Regroltzwile" findet, enthält der s. Schild ein gr. Lindenblatt. Die Büffelhörner des Helms sind r. mit r. Ohren. Decke: g. (Ebenso bei Grünenberg.)

Renner (Taf. 21.)

v. Allmendingen (O. A. Ehingen). Der kaiserl. Secretarius Johann R. erkauft 1510 die Burg Hornstein und das Burgstall Bitteischiess um 4266 Gld. 40 Kr., hatte aber diesen Besitz nur kurze Zeit.

Johann R. erhielt 1527 von K. Carl V. den Blutbann zu Allmendingen. Hans Philipp R. v. A. 1633 Canonicus zu Berchtesgaden.

Wappen: in G. ein aufspringendes, ungezäumtes ⌗ Pferd. Helm: dasselbe wachsend.

Resch (Taf. 21.)

Hippolyt R. erhielt den Reichsadel d. d. Wien 20. Decbr. 1564. Sein hergebrachtes Wappen wurde durch einen gekrönten offenen Helm gebessert. Kaspar R., fürstl. württemb. Kammerrath erhielt durch Diplom d. d. Wien 6. Nov. 1619 den rittermässigen Reichsadel und das Wappen des † Geschlechtes seines Vetters Hyppolyt R.

Wappen: von G. B. getheilt, oben ein b. Stern, unten aufgewend. g. Halbmond. Gekr. Helm: g. Halbmond, darauf ein b. Stern. Decken: b. g. — ⌗ g.

Rettich (Taf. 21.)

Joh. Georg Joseph R., beider Rechte Doctor, des Reichsgotteshauses Marchthal Rath und Oberamtmann und sein älterer Bruder Franz Andreas, Dr. der Theol., Geistlicher Rath u. Official sowie Propst des Collegiatstifts zu St. Johann in Constanz wurden von dem Fürsten Jos. Wilh. Ernst von Fürstenberg durch Diplom d. d. 4. April 1753 geadelt.

Wappen: in B. eine r. Spitze, darin ein aus gr. Dreiberg hervorwachsender s. Rettig mit gr. Blättern, oben in B. zwei g. Sterne. Helm: der Rettig zwischen zwei r. b. — b. r. Hörnern. Decken: r. b.

Reuchlin (Taf. 21.)

Johannes R. (griechisch Capnio), geb. 1455, ein berühmter Gelehrter, auf dessen wechselreiches Leben hier nicht eingegangen wird. Herzog Eberhard der Fromme von Württemberg hatte ihn in Dienste genommen. Er starb zu Stuttgart im J. 1522.

Kaiser Friedrich III. erhob durch Diplom d. d. Linz 24. Octbr. 1492 den Johannes R. und dessen Bruder Dionysius in den Adelstand, und machte den Johannes zum Hofpfalzgrafen, mit der Berechtigung Notare zu creiren, Bastarde zu legitimiren und Doctoren zu promoviren.

Ein Nachkomme des Dionysius war Christoph R., geb. 1660, seit 1699 Professor der Theologie zu Tübingen † 11. Juni 1707.

Wappen: in B. ein g. Altar oben mit brennenden rauchenden Kohlen belegt und mit der Inschrift Ara Capnionis. Helm (nach dem Diplom ein Turnierhelm, seltene Auszeichnung für jene Zeit!): mit gr. Lorbeerkranz, darauf ein g. Mühlrad. Decken: b. g.

Rhaw (Taf. 21.)

Balthasar Rhaw (Rhau) aus Pommern stammend, J. U. Dr., Syndicus der freien Reichsritterschaft am Kocher, Burgermeister zu Esslingen und kais. Rath und dessen Sohn Friedrich Balthasar J. U. D., und Consulent der Reichsritterschaft am Kocher erhielten den rittermässigen Adelstand für Reich und Erblande durch Diplom d. d. Wien 22. Mai 1706.

Der ältere R. war früher Professor der Rechte zu Greifswald, verheirathete sich mit einer v. Haider aus Esslingen.

Wappen: in R. zwei fliegende n. Störche (mit r. Schnäbeln und Füssen). Gekr. Helm: wachs n. („brauner"!) Hirsch. Decken: r. s.

Ried (Taf. 21.)

(O. A. Tettnang). Die v. R. verkaufen 1350 einen Theil der Burg Bleichach im Allgäu und der Burg Ried an die v. Aspermont. Eberhard v. Aspermont u. dessen Ehefrau Elsbeth v. R. verkaufen (mit Consens des Conrad v. R.) Zugehörungen des Stammsitzes; endlich 1364 die ganze Veste, wie sie solche von Pfaff Conrad u. Friedrich v. R. Gebrüder erhalten haben.

Hierher gehört ohne Zweifel das Wappen Riet Nr. 287 der Z. W. R.: g.-gekr. r. Löwe im b. s. fünfmal getheilten Schild: Helm: r. Kissen, darauf g. Kugel.

Rieger (Taf. 21.)

Emanuel R., später herzogl. württemb. Geh. Regierungsrath u. Gesandter in Paris, erhielt mit Diplom d. d. Wien 12. April 1775 den erbländischen Adel. Im churpfalzbayer. Reichsvicariat wurde er von dem Churfürsten Carl Theodor am 10. Septbr. 1790 in den Freiherrenstand erhoben.

Wappen: in B. auf gr. Dreiberg ein ⌗-bewehrter s. Reiher. Helm: b. s. Wulst darauf der Dreiberg mit Reiher. Decken: b. s.

Ringingen (Taf. 21.)

(O. A. Gammertingen, Hohenzollern). Einer dieses Geschlechts (conditione liber) kommt 1277 vor.

Eberhard v. R. verkauft 1292 ein Hohenbergisches Lehen. Mit den Truchsessen von Ringingen darf dieses Geschlecht nicht verwechselt werden.

Wappen: Schrägbalken mit 3 Ringen.

Rohrdorf (Taf. 22.)

(O. A. Wangen). Heinrich v. R. mit s. Schwägerin Adelheid schenkt im J. 1188 für die Seele seines Bruders Swigger, der von den Seinigen erschlagen war, Grundbesitz an das Kloster Isny. Berthold u. Friedrich v. R. 1290.

Hierher gehört wohl das Wappen der Züricher Rolle: von G. u. B. gespalten. Helm: ein g., ein b. Horn. Decken: g. b.

Rosenau (Taf. 22.)

(ober Thalheim im O. A. Sigmaringen) kommen in Salemer Urkunden 1223—1360 vor, sind Wappengenossen der v. Ramsperg u. der v. Hausen.

Rudger v. R., der Letzte dieses Namens, verliess eine Tochter Namens Ursula, deren Pfleger Wolf v. Jungingen das Burgstall Rosnauw an das Kloster Habsthal 1373 verkaufte.

Wappen: in G. ein ‡‡ Widder. Helm: Kopf eines g. Widders. (Zürcher Rolle unter „Rosnow").

Rosenharz (Taf. 22.)

(Stammsitz im O. A. Ravensburg) kommen erst seit dem 14. Jahrh. vor. Sie hatten den Burgstall Emmelhofen, den sie 1356 u. f. an das Kloster Weingarten verkauften. Werner und Ludwig v. R. 1349. Noch 1420 veräussert Rapper v. R. Grundbesitz zu Emmelhofen an Weingarten. — Wilhelm v. R. 1397 Bürger zu Ravensburg.

Hans v. R. verkauft 1426 die Burg Rosenharz an den Grafen Wilhelm von Montfort.

Rapper v. R. hatte 1399 einen merkwürdigen Streit hinsichtlich seiner Turnierfähigkeit mit Seitz Marschall v. Oberndorf. Rapper brachte eine Menge Zeugnisse für sich aus. Bei dieser Gelegenheit wird das Wappen in folgender Weise beschrieben:

„Im Schild dry roth Rosen in eim wissen Feld, und uf den Helm ein wissen Hahnenbrust mit einem gelben Schnabel."

Die Züricher Rolle giebt das Wappen unter Nr. 528, ohne Ueberschrift zwar, doch unverkennbar. Die Farben stimmen genau überein, nur sind die Rosen durch einen gr. Stengel (Dreipass) verbunden und die Hahnenbrust ist hinten mit ‡‡ Hahnenfedern besteckt.

Der abgesetzte Römische König Wenzeslaus ertheilte d. d. Prag am nächsten Mittwoch vor dem Christtag 1411 dem Rapper v. R. die Helmkrone als Wappenbesserung

Rossdorf (Taf. 21)

gen Volk, Geschlecht von Schw. Hall. Bez v. R. gen. V. 1467. Die Suhlburg hatten sie als Lehen der Grafen von Hohenlohe. Der Letzte des Geschlechts † 1583.

Wappen: r. s. gerautet mit s. Schräglinks-Schildfuss. Helm: zwei Flügel wie Schild, der Schildfuss gegenschräg. Decken: s. r.

Rosswag (Taf. 22.)

(O. A. Vaihingen, Neckarkreis). Otto v. R hat 1260 den Ritter Konrad v. Mönsheim (O. A. Leonberg) als Lehnsmann.

Heinrich Wohlgemuth v. R. Edelknecht schenkt 1341 dem Kloster Maulbronn Güter zu Mönheim.

S. 14 ist das Geschlecht aus Versehen Rossmag genannt, auch das Wappen irrthümlich beschrieben „in R. eine r. Rose" und dasselbe nicht abgebildet. Ich hole die Abbildung mit dem Bemerken nach, dass die richtigen Farben mir nicht bekannt sind.

Sanzenbach (Taf. 22.)

(O. A. Hall). Conradus Rotha de S. 1306 in einer Haller Urkunde. Der Edelsitz zu Sanzenbach, so Conraden v. S. eigen gewesen, wird 1375 von Hermann Ruprecht an Krafft v. Heimberg und Walther v. Enslingen verkauft.

Krafft v. Heimberg und seine Hausfrau Anna von Sanzenbach dotiren 1383 die Kapelle zu Sanzenbach.

Wappen: in R. ein s. Balken, darin ein schreitender r. Löwe. Helm: wachs. r. Löwe.

Scharenstetten (Taf. 22.)

(O. A. Blaubeuren), Dienstmannen der Grafen v. Helfenstein. Zuerst Friedrich v. S. 1281.

Walther v. S. verkauft 1344 einen Theil des Kirchensatzes in Snayten (Schnaitheim, O. A. Heidenheim). Peter v. S. verkauft 1365 den Kirchensatz zu Nattheim (O. A. Heidenheim). Max v. S. verkauft 1547 s. Behausung in Bietigheim an die Stadt Bietigheim.

Wappen: in G. drei s. r. gestückte querliegende Steinbockshörner. Helm: weibl. Rumpf, g.-bekleidet, zwischen zwei ebensolchen Hörnern. Decken: r. g.

Der alte Sibm. hat auf dem Helm einen Mannesrumpf mit Spitzhut bedeckt.

Schauenburg (Taf. 22.)

Geschlecht von Schwäb. Hall. Friedrich v. S. 1408 Schultheiss. Rudolf v. S. † 1553 als Letzter des Geschlechts.

Wappen: in R. drei pfahlweise gestellte (vorn 1, hinten 2) s. Halbmonde. Helm: geschl. Flug, der vordere Flügel wie Schild, der hintere b. Decken: r. s.

Schelklingen (Taf. 22.)

(Stammsitz im O. A. Blaubeuren, Donaukreis) ein Zweig der Grafen von Berg. Rudiger, Albrecht und Walther v. S. stiften 1127 das Benedictinerkloster Schelklingen. Ulricus comes de Schelchelingen 1251.

Das Taf. 1 abgebildete Wappen der Grafen von Berg dürfte corrumpirt sein. Die ursprüngliche Form des Wappens sehen wir in der Z. W. R. unter den Ueberschriften: 1 Schelklingen r. s. fünfmal schräggetheilt. Helm: Horn (gleichmässig dick) in den Farben des Schildes gestückt, querliegend, beide Enden mit Pfauenfedern besteckt. 2. Schälchlingen: r. g. dreimal schräggetheilt. Helm: zwei solche in den Farben des Schildes gestückte Hörner, (etwas plump, die oberen Enden stumpf).

Schenk (Taf. 22.)

v. Schenkenstein (jetzt Ruine bei Aufhausen, O. A. Neresheim, Jagstberg). Mehrere Todtenschilde dieses Geschlechtes hängen in Röthingen (O. A. Neresheim). Caspar war 1451 Domherr zu Regensburg.

Hans Schenk v. Schenkenstein erkaufte 1454 die Herrschaft Bissingen (B. A. Dillingen) und erbaute die Burg Hohenstein. 1482 kaufte er den Edelsitz Röckingen (bei Wassertrüdingen) als brandenb. Lehen.

Herr Hans S v. S. heir. 1507 die Augsburger Geschlechterin Felicitas Preischuochin. — Hans S. v. S. 1516 Marschall des Cardinalbischofs von Gurk. Ritter Caspar S. v S. kauft 1535 den Edelsitz Schwenningen (B. A. Dillingen), dessen Sohn Hans wird 1544 belehnt. Dieser ermordete 1572 seine Gemahlin Cäcilia, geb. v. Rechenberg und wurde zu lebenslänglichem Gefängniss verdammt. Er war der letzte Mann seines Geschlechtes und die verschiedenen Lehensherren zogen 1572 die Lehen ein.

Wappen: ‡‡ Hirschhorn in S. Gekr. Helm mit dem Hirschhorn. Decken: ‡‡ s.

Vermehrtes Wappen: quadrirt; 1. u. 4. Stammwappen. 2. u. 3. von G. R. in vier Reihen geschacht Gekr. Helm mit zwei Hirschhörnern, das eine von S. ‡‡ dreimal getheilt, das andere von R. G. getheilt die Spitzen mit Lindenblättern besteckt. Decken: ‡‡ s. — g. r.

Schenk v. Winterstetten (Taf. 23.)

(Stammburg W. im Oberamt Waldsee) ursprünglich Dienstmannen der Welfen, dann Erbschenken der Hohenstaufen.

Conrad u. Eberhard Schenken v. W. 1189.

Conrad, Sohn Eberhards hatte die Burg Thann (O A. Waldsee), auf welcher er 1241 starb Er stand beim Kaiser Friedrich II. in hoher Gunst und war der Erzieher des Kaisersohnes Heinrich. Sein Schwert. das jetzt noch in Dresden gezeigt wird, hat die Inschrift: „Chunrat vil werder Schenke von Winterstetten hohgemut, hie bi du min gedenke; la ganz dehainen Isenhut." Sein Bruder Ulrich war ein namhafter Minnesänger. — Der genannte Conrad war der letzte Mann seines Geschlechtes. Seine Erbtochter Irmengard hatte Conrad v. Schmalegg zum Gemahl.

Dieses ältere Geschlecht der Sch. v. W. führte, wie die Truchsessen von Waldburg drei Leoparden im Schild (Siegel Conrads vom J. 1222).

Schenken (Taf. 23.)

v. Schmalegg. (O. A. Ravensburg), später immer v. Winterstetten, Ministerialien der Welfen. dann der Hohenstaufen. Eppo v. Schmalegg; für sein Seelenheil macht sein Sohn Rudolf um 1140 eine Stiftung zu Weingarten. Heinrich 1187; dessen Sohn Conrad heirathet Irmengard, die Erbtochter des Schenken Conrad v. Winterstetten († 1241). Er nennt sich schon 1242 Schenk v. S., da er auch das Hofamt erbte. Von seinen Söhnen bekam Heinrich die Veste Schmalegg, Conrad: Winterstetten, Hermann: Otterswang, Rudolf: Altthann.

Die Schmalegger Linie erbte die Herrschaft Baienburg (O. A. Ravensburg) Heinrich nennt sich 1286 einmal von Baienburg, dann Heinrich Schenk v. Schmalneck mit seinen Söhnen Konrad und Heinrich v. Bigenburg. Sie führen das Schmalnecker Wappen, „den # Mauerhaken im g. Felde". Ein Nebenzweig nannte sich v. Ittendorf. Konrad Sch. v. Baienburg 1301; Albrecht 1341.

Ludwig Sch v. Winterstetten, fürstl braunschweig. Oberschenk zu Hannover 1668 unter den wrtt. Vasallen.

Die Züricher Rolle giebt als Wappen der Winterstetten: in S. ein r. Doppelhaken Helm: s. Spitzhut oben mit # Hahnenbusch besteckt. Decke: r.

Ferner unter Ueberschrift Uetendorf: in G. ein # Doppelhaken. Helm: r.-gekl. Mohrenrumpf mit s. Hörnern, die durch drei Querstäbe, daran je drei Blätter, verbunden sind.

Später führen die S. v. W. einen # Doppelhaken in S. Helm: ein # gekl. Mannesrumpf mit g. Hörnern.

Vermehrtes Wappen: quadrirt 1. u. 4. Stammwappen 2. u. 3. in B. drei g Tannenzapfen. 2 gekr. Helme. I. zum Stammwappen. II. eine gr. Tanne. Decken: # s. — b. s.

Schermar (Schermair) (Taf. 23.)

Ulmer Patricier. auch zu Memmingen sesshaft. Adelsbestätigung vom 29. Oct. 1552. Sie besassen 1438 die Herrschaft Ebersbach (bayer. Bez. A. Oberdorf). Ulrich S. verkauft 1465 die Hälfte davon an Hans Kurz. Sie hatten auch Grundbesitz in Weinstetten.

Wappen: in # ein s. Balken, darin eine # Posaune. Helm: Flügel wie Schild. Decken: # s.

v. Schmalenstein (Taf. 23.)

Uradel. Die v. S. hatten die Veste Cunnenburg (bei Conweiler, O. A. Neuenburg, württ. Schwarzwaldkr.).

Wappen: in B. ein s. Balken. Helm: zwei Hörner wie Schild. Decken: b. s.

Schmid (Taf. 23.)

v. Schmidsfelden. Balthasar S. legte in der Gemeindemark Winterstetten (O. A. Wangen) 1720 eine Glashütte an, welche nach ihm Schmidsfelden genannt wurde. Seine Nachkommen erwarben den Reichsadel, der in Württemberg anerkannt wurde. Letzter des Geschlechts war Remigius S. v. S, geb. 10 Febr. 1777.

Wappen: getheilt von S. u. B.; oben ein doppelgeschwänzter r Löwe, mit einem Baumstamm in den Vorderpranken, unten ein „sparrenförmig gestellter" s. Balken, begleitet von 3 s. Lilien. Helm: der Löwe wachsend. Decken: b. g.

Schneewasser.

Geschlecht der Stadt Schwäb. Hall, Wappengenossen der Glaicher und Lecher. Seitz S hat 1347 den Edelsitz zu Haagen. Claus S verkauft 1376 den halben grossen und kleinen Zehnten zu Gailenkirchen (O. A. Hall) als limpurgisches Lehen.

Wappen: vergl. Taf. 13. S. 6.

Schönenstein (Taf. 23.)

(Stammsitz in der Nähe von Neuravensburg, O. A. Wangen. Lehnsleute des Stifts St. Gallen. Konrad v. S. 1260. Heinrich v. S. 1294 u. 1302, Vogt von Neuravensburg. Lutz v. S. erhielt 1419 die Kastenvogtei über die Kirche zu Sigmars als Lehen von St. St. Gallen.

Wappen (nach der Züricher Rolle:) mit einer g. Leiste getheilt; oben von S. u. R in drei Reihen geschacht. unten r. Helm: ein r. Spitzhut, der von S. R. geschachte Aufschlag unten g.-besäumt, die Spitze mit Pfauenquast besetzt. Decke: r.

Schrotzberg (Taf. 23.)

(O A. Gerabronn), Dominus Conradus de S. 1262. Friedrich 1330 Domherr zu Würzburg. Conrat Schrot v. S. Ritter, Dienstmann des Reichs, ist 1343 Schöppe des kais. Landgerichts zu Rothenburg a T. Schon seit dem 14. Jahrh. gingen Antheile der Burg in fremde Hände über. Im J. 1414 errichteten Friedrich v. Berlichingen und Ulrich v. S. einen Burgfrieden. Den verbliebenen Antheil verkaufte Ludwig v. S. 1521 an die v. Adelsheim.

Wappen: in S. eine quergelegte r. Schafscheere, darunter ein r. Sparren. Helm: r.-gekleideter, gekrönter Mannesrumpf in jeder Hand eine r. Schafscheere haltend. Decken: r. s.

Schussenried (Taf. 23.)

(O. A. Waldsee, Donaukreis). Die Brüder Beringer und Konrad v. Sch., welche die Letzten ihres Geschlechts waren, stifteten 1183 das Kloster Schussenried.

Wappen: r Löwe in S. Grünenberg giebt als Helmzier einen r. Löwenkopf mit s. Grat, dessen Spitzen mit Pfauenfedern besteckt sind. Indess hat das Geschlecht einen Helmschmuck wohl nicht geführt.

Schwab (Taf. 23.)

Geschlecht der Stadt Schwäb. Hall. Moritz S. † 1614 zu Unter-Limburg, dort mit Schild u. Helm begraben.

Wappen: in S. ein # Balken, begleitet von 2 # Sternen. Helm: geschl. Flug, der vordere wie Schild, der hintere r. Decken: # s.

Schweler (Taf. 23.)

Schwäbischer Uradel zu Kirchheim (Donaukreis) gesessen. Benz der S. verkauft 1356 aus seinem Sitz zu Dettingen (O. A. Kirchheim u. T.) eine Gülte.

Conrad und Rugger die Schweiherr v. Wielandstein (O. A. Kirchheim) begaben 1304 das Kloster Blaubeuren. Friedrich 1330. Ulrich 1351. Bienz 1353—1399. Ulrich u. Walter 1367. Marquard 1385. Hans gen. Heinhans 1439. Hans gen Mettelhans 1475. Peter 1482—1512.

Hans S. kauft 1429 die Herrschaft Strassberg als Lehen von Burgau. Sein Enkel Peter veräussert die Herrschaft 1508 an Wolfgang v. Honburg. Frühzeitig kommen die S. auch in Altbayern vor. Wieland S. Herzog Ludwigs Grafen von Mortain Rath Ao. 1410, Pfleger zu Graisbach 1427. — Erloschen im 16. Jahrh.

Wappen: g. b. fünfmal getheilt. Helm: zwei wie der Schild getheilte Hörner. Decken: b. g.

Schwenzlin.

v. Hofen, schwäbischer Uradel. Die Gebrüder Berthold, Hans, Conrad und Heinrich S. v. H. verkaufen 1400 dem Kloster Kirchheim Grundbesitz zu Oberlenningen (O. A. Kirchheim u. T.)

Sie hatten einen Burgsitz zu Schlattstall (O. A. Kirchheim). „Der fromme veste Konrad v. Hofen der Jüngere, den man nennt Schwenzlin" kauft 1433 eine Mühle zu Schlattstall).

Ihr Wappen war wie das der v. Mannsberg S. 13. Taf. 5.

Senft (Taf. 24.)

v. Sulburg (O. A. Hall), ein angesehenes Geschlecht der Stadt Schwäb. Hall. Walther Sulmeister Städtmeister 1317 führte zuerst den Beinamen Senft. Nach dem Aussterben der Sulmeister, begann Burkhard Senft, Bürger zu Ulm, 1526 einen Prozess wegen des Sulmeisteramtes, den er jedoch verlor.

Conrad S. wird 1408 von Albrecht von Hohenlohe mit dem Haus zu Nieder-Münkheim und dem Bauhof daselbst belehnt.

Gottlieb S. heirathet eine Tochter des 1585 verstorbenen Jacob v. Turlach auf Blindheim (B. A. Dillingen). Er erhielt mit ihr eines der adelichen Güter in Blindheim.

Heinrich S. v. S. wird 1576 von Württemberg mit einem Jagdbezirke „und Antvögel uff der Roth zu schiessen" belehnt.

Ernfried S. v. S. in Ober-Roth (O. A. Gaildorf) erhält 1594 einigen Grundbesitz als Mannlehen von Württemberg. — Ernfried † 1631 in Italien „als Letzter seines Stammes" (?). Nach anderen Quellen ist das Geschlecht erst 1803 erloschen.

Wappen: in B. ein g. Schrägbalken. Helm: b. Einhornhals mit g. Schrägbalken. Decken: b. g.

Sölr

v. Ehningen (O. A. Böblingen) und Richtenberg. Albertus dictus Soclre miles 1282. Friedrich 1286; Heinrich 1294.

Eberhard S. kauft 1443 einen Fronhof zu Ehningen; 1450 verkauft er den Kirchensatz daselbst. Er war wohl der Letzte des Mannesstammes.

Anna Solrin v. R. hat 1457 Hans Truchsess von Höfingen zum Gatten.

Vergl. S. 15. Taf. 7 unter „Söll."

Sontheim (Taf. 24.)

Vergl. S. 15. In Herzog Albrechts von Bayern Wappenbuch (1560) steht ein vermehrtes Wappen: quadrirt 1. u. 4. Stammwappen. 2. u. 3. in R. ein schräggestellter geflügelter s. Fisch. (Helme fehlen).

Sperberseck (Taf. 24.)

Vergl. S 15 (Stammsitz bei Böhringen, auf der Grenze der Oberämter Kirchheim und Urach). Als Aeltester des Geschlechts wird Berthold genannt, im 11. Jahrh. Fahnenträger des Herzogs von Schwaben. Bertholdus de Sparwarisegge und dessen Bruder Erlewin 1111 in einer Urkunde des Stifts St. Peter. Kraft v. S. wird 1344 von Württemberg mit der halben Burg Sperberseck belehnt. Ein Zweig des Geschlechts liess sich in Reutlingen bürgerlich nieder. Benz Sperwer v. Sperwerseck 1369 Bürger zu Reutlingen.

Die Familie erlosch Anfangs des 18. Jahrh. mit Philipp v S.

Die Züricher Rolle giebt ein unbenanntes Wappen das von den Herausgebern der Rolle mit Recht dieser Familie zugeschrieben wird. Der Schild in 7 Reihen und 6 Plätzen von S. ⌗ geschacht. Auf dem Helm eine ebenso geschachte Haube, oben mit Hahnenbusch besteckt.

Ein Stammbuchblatt des Ludwig v. S. von ca. 1570 zeigt den Schild in 4 Reihen und 4 Plätzen von S. ⌗ geschacht. Gekr. Helm: zwei s. Flügel, mit breitem Balken, der wie der Schild geschacht ist. Grünenberg gieht zwei geschachte Hörner als Helmzier.

Spitzenberg (Taf. 24.)

(Bei Kuchen, O. A. Geislingen). Nebenlinie der Grafen von Helfenstein, schon im 12. Jahrhundert auftretend.

Die Wappenbücher geben dem Zweige übereinstimmend das folgende Wappen: Pelzmuster, dreireihig, oben wolkenförmig, r. g. Helm: g. Elephantenkopf. Decken: r. g.

vom Staige (Taf. 24.)

Rüdiger der ältere und Rüdiger der jüngere v. S. Edelknechte sitzen 1272 zu Scharnhausen (O. A. Stuttgart). Rüdiger und Heinrich v. S. Edelknechte zu Esslingen verkaufen 1413 halb Scharnhausen. Die andere Hälfte verkauft Rüdiger v. S. 1497 an Johann Geisberger.

Wappen: ⌗ Schrägbalken in S. Helm: s. Kugel, oben mit ⌗ Hahnenbusch besteckt. Decken: ⌗ s.

Stammler (Taf. 24)

(mit dem Hut), ein ursprünglich Günzburger Geschlecht, welches nach Ulm kam und dort unter die „Geschlechter" gerechnet wurde. Conrad d. S. schenkt 1296 dem Kloster zu den Wengen in Ulm den Kirchensatz zu Billenhausen (O. A. Blaubeuren). Hans S. lebte im 14. Jahrhundert, hatte Agnes Onsorg zur Frau. Von seinen Nachkommen erheirathete Leonhard 1529 das Bürgerrecht zu Augsburg und wurde 1538 „Geschlechter" daselbst. Der letzte in Augsburg war Leonhard S., † 1629.

In Ulm starb Albrecht S. 1687 als Letzter des Geschlechts. Sie besassen Ehrenhausen und andere Güter bei Ulm.

Wappen: in R. ein s. baretartiger Hut, mit gr. Quasten und herabhängendem in Form eines oben offenen 8 gewundenen gr. Strick. Helm: der Hut hinter dem ein gr. Baum an s. Stamm hervorwächst. Decken: r. s.

Stauffeneck (Taf. 24.)

(O. A. Goeppingen). Ministerialen der Hohenstaufen. Friedrich v. S. 1259, besiegelt 1266 die Schenkungsurkunde des Königs Conradin für Herzog Ludwig von

Bayern. Friedrich verkauft 1274 mit Zustimmung seiner Söhne Eberhard, Domherr zu Constanz, Friedrich und Ludwig, Grundbesitz zu Oberwälden und Wangen an das Kl. Adelberg. Nobilis vir Ludowicus miles de St. 1292. Nos Ludewicus de St. miles, ministerialis imperialis aulae begabt 1302 mit Zustimmung s. Sohnes Eberhard das Kloster Adelberg. — 1333 schon ist der Stammsitz in den Händen der v. Rechberg.

Wappen: „ein Löwe mit einer Lilie auf jeder Seite."

Der alte Sibmacher hat folgendes Wappen: in G. ein gekrönter # Löwe. Helm: zwei g. — # Hiefhörner. Decken: g. #.

Sulmeister.

(Solmeister, ein Salinenamt) eines der Siebenburgen-Geschlechter der Stadt Schwäb. Hall. Burchardus Sulnmeister 1216; Bucardus magister salsuginis 1228 Dominus Waltherus senior Sulmagister und Heinricus Sulmagister 1263. Mitglieder des Geschlechts kommen im 13. Jahrh. im Johanniterorden vor. Ein Zweig nahm den Namen Senft (s. d.) an. Der letzte Sulmeister war Burkhard um 1458.

Das Wappen ist übereinstimmend mit dem der Senft v. Sulburg. Vergl. Taf. 24.

Sulmetingen

Stammsitz im O. A. Biberach. Herwigg v. S. erwirbt 1377 Denkenthal (O. A. Ulm). Jacob und Sebastian v. S. verkaufen 1496 den Burgstall Schemmerberg (O. A. Biberach) an das Kloster Salem. Alwig v. Simentingen wird 1502 von Maximilian von Oesterreich mit Simentingen belehnt. Das Geschlecht ist 1528 mit Georg v. S. erloschen.

Vergl. S. 15. — Das Wappen ist richtig angegeben.

Sulz (Taf. 25.)

S. S. 15. Der Stammsitz dieses Geschlechtes liegt im württemb. Schwarzwaldkreis (Oberamtsstadt).

Die Züricher Rolle giebt die ursprüngliche Form des Wappens. Die Helmzier ist ein das Wappenbild wiederholendes Schirmbrett, oben mit Pfauenfedern besteckt.

Teck (Taf. 24.)

Vergl. S. 15. Herzog Adelbert v. T. führt 1190 im Siegelfelde einen Adler. Die Taf. 7 abgebildete Helmzier (Hörner, mit Federn besteckt) führt ca. 1280 Herzog Conrad.

In der Zür. W. R. trägt der Helm einen # g. gestückten Schwanenhals (Schnabel r.) der aussen mit Pfauenfedern besteckt ist.

In dem Helmsiegel des Herzogs Friedrich v. 1363 sehen wir ein kinnbackenförmiges Schirmbrett wie Schild.

Themar (Taf. 25.)

Dr Adam Wernher von Th. kauft 1554 einen Theil des Dorfes Schadenweiler (O. A. Rottenburg) mit der halben Vogtei und Niedergericht. Seine Nachkommen hatten das Gut bis zu ihrem Aussterben, das 1674 mit Ferdinand v. Th. erfolgte, im stetigen Besitz.

Wappen: von G. # mit einer Spitze getheilt mit drei (2, 1) r. Rosen. Helm: zwei g. — # Hörnern ein wachsender geharnischter Mann, am linken Arm einen Buckeler haltend, in der Rechten einen Morgenstern schwingend. Decken: # g.

Trauchburg (Taf. 25.)

(O. A. Wangen) Edelherren. Walter v. Rotinberg und Honegg; dessen Söhne Adilbert und Walter nennen sich 1166 v. Rotinberg. Adelberts Söhne schreiben sich 1171 u. f. Bertoldus de Truchburg et frater ejus Henricus de Hohinegge. Bertold und Rudolf (nobiles) v. Trauchburg 1239. 1266. Heinrich 1347 und dessen Bruder Bertold 1350. Konrad 1365; Bertold miles de Truchburg 1392.

Die Züricher Rolle enthält unter Nr. 152 Roetenberg: in G. ein 12 facher r. Berg (redendes Wappen). Helm: s. Schwanenhals, rechts und links besetzt mit je einem Pfauenquast auf hakenförmiger Stange.

Das Wappen der Hohenegger Linie (# Stierkopf in G.; Helm: g. Stierkopf) ist von uns nicht abgebildet, weil der namengebende Sitz nicht auf württemberger Gebiet liegt.

Das Siegel des Berthold v. T. Kaiserlichen Hofrichters an einer Urkunde des J. 1228 enthält drei Flügel übereinander.

Truchsess v. Ringingen (Taf. 25.)

(O. A. Blaubeuren) vergl. S. 15 s. v. Urach.

Cun der T. von Urach, Ritter zu Ringingen 1342. Hans T. v. Urach und sein Sohn Cuon übergeben 1349 dem Kloster Heiligkreuzthal einen Leibeigenen zu Ringingen.

Cuno T. von Ringingen und sein Stiefvater Fülhin verkaufen 1352 Grundbesitz zu Ringingen.

Hans T. wird 1526 in einem Lehnsrevers T. von Bichishausen genannt, 1531 nennt er sich T. v. Ringingen. Als Albrecht T. von Bichishausen 1511 ohne männliche Leibeserben starb, sprachen die Truchsessen Georg und Hans von Ringingen als nächste Agnaten die Verlassenschaft an. Der Herzog verglich sich mit ihnen durch Zahlung einer Summe.

Das (Taf. 8 unvollständig abgebildete) Wappen hat folgende Gestalt: in B. ein g. Stierkopf mit Hals, r. Zunge, Hörnern und Nasenring. Helm: derselbe. Decken: b. g.

Unmuss (Taf. 25.)

v. Altenhausen (O. A. Hall) Geschlecht der Reichsstadt Hall. Heinricus inmodicus appellatus 1228. Conrad U. Bürger zu Hall verkauft 1307 die Vogtei über einige Güter zu Thüngenthal, die Hohenlohisches Lehen war, dem Kl. Comburg. Margarethe v. Bebenburg, Wittwe des Heinrich U. 1331.

Wappen: von # G. mit Zacken quadrirt. Helm: zwei Hörner von # G. — G. # mit Zacken getheilt. Decken: g. #.

Urach (Taf. 25.)

Schwäbisches Grafenhaus, das — obgleich in den Fürsten von Fürstenberg noch heute blühend — des erloschenen Wappens wegen hier erwähnt wird.

Wappen (nach einem Siegel): getheilt, oben ein schreitender Löwe, unten ein Balken zwischen zwei Reihen Pelzwerk.

Als Farben werden angegeben: der Löwe r. in G.; der Balken r., das Pelzwerk b. s.

Veinau (Taf. 25.)

(O. A. Hall) Hohenlohische Vasallen. Gertrud v. Vinawe, Wirthin des Heinreich v. Michelfeld und ihre Geschwister Jutta, Ottilie und Heinrich 1288. Conradus

dominus de Vinauwe 1300. Conz v. V. zu Forchtenberg gesessen 1391.

Wappen: in S. ein gr. Balken, begleitet von drei (2, 1) r. Rosen. Helm: eine s. Gans mit geschwungenen Flügeln. Decken: r. s.

Veringen (Taf. 25.)

Schwäbisches Grafengeschlecht, dessen Stammsitz im Fürstenthum Hohenzollern an der Lauchert gelegen ist. Marcwart Graf von Veringen, aus dem Stamme der Grafen von Altshausen, ist 1134 Zeuge. Manegoldus et frater eius comites de Veringen 1160. Comes Manegoldus de V., Wolferadus filius eius, Eberhardus filius eius 1169. Ende des 12. Jahrh. zweigten sich die Grafen von Nellenburg ab. — „Durch grossen Unfall und unsorgsames lüderliches Hausen neben e nem grossen Pracht sein sie nach und nach um alle ihre Güter kommen und in solche Armuth gerathen, dass man sagt, die letzten Grafen von Veringen haben die Sättel ab den Rossen verkauft.“ (Zimmerische Chronik). Als Letzter des Geschlechts starb Wolfrad Graf v. V 1415 zu Saulgau.

Wappen (nach der Züricher Rolle): in G. drei quergelegte r Hirschhörner. Helm: zwei g. Hirschhörner. Decke: g.

Walse (Taf. 26.)

(Waldsee, Oberamtsstadt im Donaukreis) Reichsministerialen. Everhard und Conrad, sowie Berthold des ersteren Sohn 1181. K. Rudolf nennt 1280 den Eberhard v. W. „ministerialem nostrum“ Ulrich v. W. und sein Sohn verkaufen 1322 Dorf und Burg Wolfselden an den Grafen von Württemberg um 1700 Pfd Heller.

In Wien Lichtmess 1331 verkauften die Söhne Heinrichs v. W. und ihre Vettern, im Ganzen ihrer elf, ihr Erbe und Hofgut zu Schwaben, d. i. Waldsee, Vogtei, Burg und Stadt mit Zugehörungen für 11,000 Mark Silber an Oesterreich

Die Züricher Rolle giebt als Wappen einen s. Balken in R. Helm: ein r. Beutelstand (einem Roch ähnlich) die Spitzen mit je einer s. Kugel besteckt. (Nr. 1).

In den Erläuterungen zu der Rolle ist jedoch constatirt, dass unter dem Wappen die Spuren einer früheren Darstellung zu erkennen sind, welche einen s. Balken in ‡‡ zeigt; „aber im Balken befinden sich Spuren eines r. Bildes . . . der Helmschmuck war früher ein grosser ‡‡ Flug.“ In der That haben die v. W. ein s. Balken in ‡‡ geführt.

Ein Spielmann, Namens Hierselein hat in einem vor 1320 gedichteten Liede das Wappen des Ulrich v. Walse beschrieben:

. . . . . . ein saphir rich
Von der Poy der schilt ist gelich.
Dardurch ein strich geit richen glast
Von wasserperlin drin gepast

ferner:

Daz auf helm nie word gedent
Zwen praune flugel so rich verwent
Dar durch ein bar tiuwer rich
Di sint dem schilt wol gelich.

An der Richtigkeit der Angaben dieses Augenzeugen, nach welchen das Wappen Nr. 3 entworfen ist, kann nicht gezweifelt werden

Peter Suchenwirt beschreibt das Wappen des Ulrich v. Walse († 1356) in folgenden Versen:

Der schilt was chostper uud reich
Saffirn brawn gar meisterleich.
. . . . .
Dar inn ein vasch getzieret lag
In parraweis von perlin vyn
Auf seinem helm ein adelar
Nach seiner art geleiche
Sein flug gar ordenliche
Gestrecket nach des luftes var
Dar ob man sach gar unverchart
Ein flug geleich dem schilde.

In der letzten Zeile müsste es statt „flug“ heissen vasch. — Mit Suchenwirt stimmt der alte Sibmacher überein. Vergl. unsere Abbildung Nr. 2.

Bei Grünenberg ein vermehrtes Wappen, das nicht hierher gehört.

Wartstein (Taf. 25.)

Schwäbisches Grafenhaus, namengebender Sitz im O.-A. Münsingen. Vertragsbrief des Grafen Heinr. v. W. mit Königin Agnes von Ungarn 1359.

Graf Heinrich schliesst ein Bündniss mit s. lieben Vettern den Grafen v. Ortenburg 1367.

Wappen: von G. und ‡‡ mit Zinnen gespalten. Helm: ein g., ein ‡‡ Horn. Decken: g. ‡‡.

Bei Grünenberg statt der Hörner ein Flügel wie Schild. Nach einem Siegel des Grafen Heinrich vom J. 1260 sind die Zinnen sehr lang, wie die Schwengel einer Kirchenfahne. Graf Eberhard führt 1263 einen mit Zinnen schräggetheilten Schild.

Wehingen (Taf. 26.)

(O. A. Spaichingen). Hugo v. W. 1303. Kadolt v. W. erkauft 1346 einen Gilt von Friedr. v. Weitingen. Reinhard v. W. österr. Landvogt in Schwaben. Fritz v. W. u. dessen Gattin Anna v. Dürnau verkaufen 1428 Grundbesitz zu Dürnau an die Grafen von Württemberg.

Die Brüder Leopold, Christoph, Bernhard, Wolfgang, Wilhelm, Adrian und Achaz v. W. erhielten von K. Friedrich III. s. d. Neustadt 6. Aug. 1464 eine Wappenvermehrung. — Das Geschlecht ist im 16. Jahrh. erloschen.

Wappen: in B. ein s. Zickzackbalken. Helm: b.-gekleidete Figur, statt der Arme Flügel, welche das Wappenbild wiederholen. Decken: b. s.

Wappen von 1464: quadrirt; 1. und 4. Stammwappen. 2. und 3 in R. aus einer g. Krone ein b. gekleideter wachsender Mann in der Rechten ein g. Scepter, auf dem Kopf ein Perlenkranz mit drei Papageifedern besteckt. 2 gekr. Helme. I. zwei das Wappenbild des 1. Feldes wiederholende Flügel. II. der Mann des 2. Feldes. Decken: b. s. — r. b.

Werstein (Taf. 26.)

(Hohenzollern, O. A. Haigerloch) Freiherren. Hugo de W. nobilis dominus, begabt 1101 das Kloster Alpirsbach. H miles de Werstan, Richardus frater eiusdem, nobiles viri 1228. Hugo nobilis de W. verkauft 1246 einen Hof an das Kloster Kirchberg. Hiltebold, Richard und Johannes v. W. 1270. Hiltipolt v. W., Abt von St. Gallen † 1328. Ego nobilis dictus Hilteboldus de W. verkauft 1284 Güter an das Kloster Bebenhausen. Cunrat v. W. Ritter 1345.

Wappen: laut Siegel von 1288, ein Anker.

In Uebereinstimmung hiemit giebt die Z. W. R. unter der nur einen Buchstabenfehler enthaltenden Ueberschrift „Wedstain“ folgendes Wappen: g. bordirter ‡‡ Schild mit einem g. Anker. Helm: ein r. Kissen mit g.-bordirtem ‡‡ Schirmbrett, darin ein g. Anker.

Wiel (Taf. 26.)

v. Winnenden (O. A. Waldsee). Hermann Wielin

kauft 1385 Burg und Veste Michelwinnenden v. Ulrich v. Königsegg. Hildebrand W. v. W. verkauft den Besitz 1425 an den Deutschorden. Er wird 1427 vom Herzog Friedrich von Oesterreich mit der Herrschaft Schwarzach (O. A. Waldsee) belehnt, und verkauft sie 1446.

Wappen: in G. ein ‡‡ Balken. Helm: zwei Hörner, wie der Schild getheilt. Decken: g. ‡‡.

In einem gemalten Wappenbuch des 16. Jahrh. finde ich noch eine andere Helmzier, nämlich einen g.-gekleideten Mannsrumpf mit g.-gestulptem, niedrigem ‡‡ Hut.

Wildemann (Taf. 26).

v. Wildenegg (O. A. Ravensburg). Heinrich der Aeltere der W. und seine Söhne Hermann, Friedrich und Johannes vertragen sich 1269 mit dem Kl. Weingarten wegen der Vogtrechte, die sie von K. Conrad empfangen. Ulrich der W. v. W. 1301. Später sind sie Bürger zu Ravensburg, so 1381 Pantal und Erhard die W., welche Grundbesitz an das Kl. Weingarten verkaufen.

„Die Benennung W. findet man in ihrem Siegel, das zwei schräge Balken enthält durch „Indomiti“ übersetzt; so z. B. 1299: Sig. Henrici militis Indomiti Viri.

Wappen: in B. zwei g. Rechtsschrägbalken. Helm: Flügel wie Schild. Decken: g. b.

Winkenthal (Taf. 26).

Fritz v. W. verkauft 1439 den Sauerhof (Gem. Hohenstaufen, O. A. Goeppingen). Georg v. W. erhält 1481 den Edelsitz Ober-Urbach (O. A. Schorndorf) von Württemberg zu Lehen. Er verkauft den Sitz 1501. Albrecht v. W. verzichtet 1506 auf den Vetzer'schen Antheil von Alfdorf (O. A. Welzheim).

Wappen: von G. R. quadrirt. Helm: zwei Hörner von G. R. — R. G. getheilt. Decken: r. g.

Uebereinstimmend bei Grünenberg.

Winkler (Taf. 26).

v. Winkel (O. A Biberach). Otto und Conrad v. Winkler 1249 Conrad W. 1314 Abt bei St. Ulrich in Augsburg, Beichtvater eines Ludwig IV. „in seinem Wappen war die Hälfte eines aufrecht stehenden Esels.“ Heinrich W. und dessen Brüder verkaufen 1368 das Gut Winkel mit allen Renten an den Heinrich v. Essendorf.

Wappen: in S. ein oberhalber ‡‡ Esel; derselbe auf dem Helm. Decken: ‡‡ s.

Würtenberger (Taf. 26).

Graf Eberhard der Aeltere von Württemberg hatte von zwei ledigen Weibspersonen zwei natürliche Söhne, Ludwig und Hans, die unterm 16. Febr. 1484 von K. Friedrich III. legitimirt wurden. Ludwig und Hans Würtenberger — wie sie sich nannten — führten nach dem Grabsteine des Letzteren den quadrirten Schild (Württemberg und Mömpelgard) mit einem Schrägbalben als Beizeichen. [Sattler, Gesch. des Herzogth. Württemberg IV. 205].

Zillenhardt (Taf. 26).

(Gem. Schlath, O. A. Goeppingen) Vasallen der Grafen von Helfenstein. Heinricus de Zülnhard 1108.

Wolf v. Z., Ritter, wird 1429 mit der Hälfte des Gesundbrunnens zu Göppingen belehnt; desgl. Wolfgang 1442 mit dem ganzen Brunnen.

Die Familie hatte in Göppingen einen Freihof, samt der kaiserl. Freiheit, der sich ein Todtschläger (ausserhalb der Mörder) getrösten möge.

Georg v. Z., Ritter † 1506, liegt in der Stiftskirche zu Göppingen. Der württemb. Landhofmeister Wilhelm v. Z. begleitete den Grafen Eberhard d. Ae. v. W. nach Palästina. Er kauft 1478 die Behausung und Burg Dürnau (O. A. Göppingen) von den v. Westerstetten. Demselben verkaufen die Grafen von Württemberg das Dorf Dürnau und Gamolzhausen, das Wiler, mit Vogtei, Gericht etc. für frei eigen. Noch 1603 ist Wolf Niclas v. Z. im Besitz; bald darauf gelangt Dürnau durch Heirath an die v. Degenfeld.

Wolfgang v. Z., Domherr zu Trient und Augsburg 1515.

Conrad v. Z. erkauft 1520 die Hofmark zu Jetzendorf in Oberbayern. Sein Sohn Seyfried † 1572, nur von zwei Töchtern: Mechtild, ux. Heinrich v. Haslang und Scholastica, ux. Haimeran v. Haslang, überlebt.

Weil. Johann Philipp v. Zillenhardt Kinder verordnete Vormünder, 1663 unter den württ. Vasallen.

Als Letzter des Geschlechtes ist der grossherz. bad. Staatsrath Philipp v. Z. am 27. Juni 1828 gestorben.

Wappen: in R. ein oberhalber s. Bock mit ‡‡ Hörnern. Derselbe auf dem Helm. Decken: r. s.

Vorbemerkung.

Im Juni 1884 habe ich ein Heft „Abgestorbener württemb. Adel" herausgegeben. Die Lieferung der Fortsetzung musste einstweilen aufgeschoben werden, da mir daran gelegen war, die Bearbeitung der Geschichte der Heraldik in einem Zuge durchzuführen. Die lange Pause ist dem vorliegenden Werke mehrfach zu Gute gekommen. Die Oberamts-Beschreibungen, dieses für ortsgeschichtliche Forschungen unendlich werthvolle Werk, an dem Generationen gearbeitet haben und auf das Württemberg wahrhaft stolz sein kann, sind inzwischen völlig zum Abschluss gelangt. Die Durcharbeitung dieser zahlreichen Bände vor Herausgabe eines neuen Heftes, war ein Gebot der Nothwendigkeit. Weiter habe ich die einschlagenden Urkundenbücher und Vereinszeitschriften, — ich nenne das Württ. Urkundenbuch, den Codex Salemitanus, das Fürstenberg'sche Urkundenbuch, die württemb. Vierteljahrshefte, die Zeitschrift des historischen Vereins für das württemb. Franken u. A. ausgiebig benutzt. Eine Fülle handschriftlicher Wappenbücher, die mir seit 1884 zugänglich geworden ist, hat zahlreiche und interessante Inedita ergeben. Ich werde über dieselben s. Z. im Schlusswort nähere Auskunft geben. Nicht zu vergessen ist das werthvolle Adels- und Wappenbuch des Herrn v. Alberti. Wenn ich erwähnen kann, dass die vorliegenden Blätter manche Ergänzung zu jenem liefern, so muss ich auch dankbar der Hülfe gedenken, die mir die genannte Arbeit geleistet hat, und die bei den folgenden Heften wohl noch fühlbarer hervortreten wird.

Einige Fehler des Heftes von 1884 werde ich bei einer späteren Gelegenheit berichtigen.

Berlin, im October 1891.

Gustav A. Seyler.

Adler. (Taf. 27).

(Vergl. S. 1). Der hochedelgeborne und gestrenge Junker Joh. Ludwig Adler von Lindenau (bei Hall) gewesener Kornet unter der bayerischen Leibcompagnie, so nebst seinem Knecht bei Neidenfels in der Jagst ertrunken, wurde 6. Juli 1675 zu Mariäkappel (O. A. Crailsheim) begraben.

Ich trage hier aus den handschriftlichen Nachträgen zum Alten Siebmacher folgende Variante nach:

Wappen: in B. ein s. Adler, darunter eine g. Sonne. Helm: wachsender Geharnischter, die Sturmhaube mit drei b. g. b. Straussenfedern besteckt, in der Rechten einen Turnierkolben über sich haltend. Decken: b. g.

Affalterbach. (Taf 27).

(O. A. Marbach), ein zuweilen mit den Vögten v. Affaltrach (= Herren v. Thalheim I. s. diese) verwechseltes Geschlecht. Sicher hierher dürfte Hugo v. A. Ende des 13. Jahrh. gehören. Werner v. A. verkauft 1401 Gülten zu Urach Neuffen u. a. O. an den Grafen Eberhard von Württ. (v. Alberti S. 6).

Wappen: ein Widderhorn.

Aixheim. (Taf. 27).

(O. A. Spaichingen).

Im 11. Jahrhundert kommen einige Freie dieses Namens vor: Benno v. A. 1086, mit s. Bruder Geruno, liberi milites genannt 1094.

Eines anderen Stammes sind die gegen Ende des 13. Jahrhunderts vorkommenden rittermässigen Leute v. A.

Berthold v. A. 1282 Zeuge; mit einem Sohne 1299.

Heinrich v. Lupfen eignet 1306 dem Berthold v. A. ein Gut zu Aixheim, welches alsdann in den Besitz des Klosters Rottenmünster übergeht.

Diesem zweiten Geschlechte gehört das Wappen Aichshan, No. 232 der Züricher Wappenrolle: gespalten s. b. Helm: zwei s.—b. Stierhörner. Decken: b. s.

Nach diesem Orte benannte sich auch die Rottweiler Familie Gruwel (s. d.)

Alwig. (Taf. 27).

Hainricus dictus Alwic 1267 in einer zu Salem gegebenen Urkunde der Grafen von Heiligenberg.

Cunrat Alwig Amman zu Buchhorn siegelt 1330.

Cunrat A., Claus A. 1343 in einer Urkunde der Gebrüder v. Gunzenhausen.

Die Züricher Wappenrolle enthält unter No. 253 ohne Ueberschrift das hierher gehörige Wappen. Der Schild steht in genauester Uebereinstimmung mit dem Siegel des Conrad A. v. 1330.

Wappen: in R. drei (2, 1) s. Figuren, welche im Codex Salemit. mit „zum Schwur erhobenen Händen" verglichen werden. Es dürfte sich jedoch um Schachfiguren handeln. Helm: zwei der Figuren, wie Hörner zugewendet gestellt, aussen mit ‡‡ Hahnenfedern besetzt. Decke: r.

am Stad, am Gestad. (Taf. 27).

Die Stadt Tuttlingen hat einen Streit mit Hans am Gestadt, der freien Pürsch halber, welcher 1541 von Herzog Ullrich v. Württ. entschieden wird.

Hans am Gstad zu Möbringen 1537—40 Obervogt zu Tuttlingen.

Jacob Gut v. Sulz und Hans am Stad, Herr zu Möbringen verkaufen 1536—42 an Hans v. Karpfen das steuerfreie adeliche zu Schloss Karpfen gehörige Gut in Durchhausen (O. A. Tuttlingen).

Die Familie stammt ohne Zweifel aus den benachbarten, jetzt badischen Theilen Schwabens. Dort kommt vor Marquardus de Merspurch dictus am Stade famulus nostrae ecclesiae 1285; Urkunde des Domcapitels zu Konstanz.

Wappen nach dem Wernigeroder Wappenbuch Theil II: in B. ein aufgewendeter g. Halbmond, von einem g. Stern überhöht. Spangenheim: Halbmond mit Stern. Decken: b. g.

v. Angelloch. (Taf. 27).

Obgleich der Stammsitz dieses kraichgauischen Geschlechtes in Baden (B. A. Heidelberg) belegen und seine

Begüterung im Württembergischen nur unerheblich ist, so muss ich es doch aus gewichtigen Gründen hier anführen. Die meisten Angelloche die mir innerhalb unserer Grenzen vorgekommen sind, gehören zu der Familie Braubach v. A. (s. d.)

Todtenschild eines Dietrich v. A. † 1464 in der Alexanderskirche zu Marbach (O. A. Stadt).

Dietrich v. A. kauft 1563 von mehreren Schwestern v. Nenningen deren Behausung in Utzmemmingen (O. A. Neresheim); verkauft dieselbe wiederum 1568 an den Grafen Friedrich v. Oettingen.

Anna v. A. 1596 Conventsschwester in Obristenfeld.

Bernhard v. A. 1595 – 97 Kommenthur des Johanniterhauses in Rottweil.

Wappen nach dem Lehenbuche des Kurfürsten Friedrich der Pfalz: in B. eine s. Angel mit Spitz und End nach oben gerichtet. Helm: g.-gekrönter b.-bekleideter Frauenrumpf, aus dessen Schultern je eine s. Angel hervorgeht. Decken: ganz blau.

Im Lehenbuche des Kurfürsten Ludwig ist der Kopf (statt der Krone) mit drei b. s. b. Straussenfedern besteckt. Decken: b. s.

Anhausen.

Die Wappenangabe S. 2 muss ich nachträglich mit einem starken Fragezeichen versehen. Der Alte Siebmacher, dem dieselbe entnommen ist, konnte über dieses frühzeitig verschollene Geschlecht schwerlich noch eine zuverlässige Auskunft erhalten. Zudem ist das Wappen, abgesehen von der Verderbtheit der Farben, dasjenige der v. Holdinghausen in Westfalen.

Apflau. (Taf. 27).

(O. A. Tettnang). Hainricus dictus Muriz et avunculi sui Hermannus et Cunradus milites de Apphelowo, (resigniren 1253) decimam in Tephenbart, quam ipsi fratres de A. nomine Adelheidis, sororis suae, matris eiusdem Hainrici (Muriz), cum ipso H., cui eadem decima in divisione paternae hereditatis inter se et Ulricum (Muriz) fratrem suum cessisse noscitur universa, von Wernher Ritter v. Raderai gen. Gniftinc zu Lehen getragen haben, zu Gunsten des Klosters Salem. Ulrich, der Bruder des Heinrich Muriz ist ausser Landes.

Hermann Ritter v. Aphelowe verkauft 1258 dem Kloster Salem eine Wiese bei Frickingen, welche Graf Berthold von Heiligenberg dem Kloster eignet.

Hainricus de A. miles 1265.

Hermann v. Aphelowe verkauft 1283 die Besitzungen in Kippenhausen die ihm als Mitgift seiner Ehefrau Anna von seinem Schwiegervater Rudolf v. Hagnau angewiesen waren und Lehen der Herren v. Kallenberg sind, an Arnold v. Mersburch.

Wernher v. Raderai genannt Gnifting verkauft 1293 den Heinrich v. Aphelowe, dessen Schwester Christina, sowie das Eigenthumsrecht der Besitzungen in Unter-Siggingen und in Haidbraemen, welche der genannte Heinrich von ihm zu Lehen trug um 5½ Pfd. Constanzer Pfennige an das Kloster Salem.

Rudolf Apflowe verpflichtet sich 1340, von dem Gut, das seines Schwähers sel. Heinrich von Diepoldwiler war, dem Kloster Salem eine jährliche Wachsabgabe reichen zu wollen. Wenn er ohne leibliche Erben stirbt, soll das Gut an das Kloster fallen.

Der letztgenannte v. A. führt nach seinem Siegel (beschrieben im Cod. Sal.) im Schilde drei (2, 1) Blätter, das untere gestürzt.

Arlabus. (Taf. 27).

Ulmer Geschlecht. Otto A. 1250 Propst des Klosters zu den Wengen † 1270.

Liutprand A. 1299 Richter in Ulm.

Liutprand A. Bürger in Ulm kauft 1388 von dem Kloster Elchingen den grossen und kleinen Zehnten zu Thalfingen.

Wappen (nach v. Huebers Stammbuch): in S. ein von zwei gr. Kleeblättern begleiteter r. Schrägbalken.

Liuprand Arlapuzze führt in seinem Siegel von 1343 (bei v. Alberti S. 23) einen Schild mit dem Doppeladler oder vielmehr Doppelvogel, denn jener wurde zur genannten Zeit anders gezeichnet

v. Asch. (Taf. 27).

Hans v. A. 1381 - 86 Vogt zu Alpeck bei Ulm.

Hans v. A. ux. Elisabeth Kraft (von Ulm) trug vom Herzog von Bayern Zell, Asch und Reichenbach zu Lehen; da er ein Spieler, wurden ihm 1417 zwei Ulmer Bürger zu Pflegern gesetzt.

Konrad v. A. 1417 – 1423 Vogt zu Alpeck.

Konrad v. A. 1426 Richter zu Ulm.

Wolf v. A. verkauft 1434 den Weiler Essendorf (O. A. Laupheim) für 1920 Gulden an das Kloster Wiblingen.

Wolf v. A. 1495 - 1505 Vogt in Geislingen.

Eitel Hans v. A. 1528 Amtmann in Gross-Süssen. (v. Hueber's Stammbuch.)

Herr v. Alberti bezeichnet die Familie als eine noch blühende, was aber wohl nicht richtig ist. Die Freiherren v. A. in Bayern liessen sich zwar das Wappen beilegen, sie stammen aber von einem Landshuter Patriciergeschlecht, welches ursprünglich ein ganz anderes Wappen führte.

Wappen nach dem Cotta'schen Codex: in S. drei r. Sparren. Helm: pelzaufgeschlagener Spitzhut wie Schild, oben mit einem # Hahnenbusch besteckt. Decken: r. s.

Bachenstein. (Taf. 27).

(Gemeinde Döttingen, O. A. Künzelsau) Berichtigung zu S. 2. Zu diesem Rittergeschlechte gehören:

Walther Bacho de Thetingen 1225 Zeuge. Derselbe dürfte der Erbauer der Burg Bachenstein sein, welche, solange sie im Besitze der Familie war, ein freies Eigen bildete. — Einzelne Mitglieder führen in der Folge mit Bach zusammengesetzte Beinamen z. B. Güldenbach, Varchbach, Willenbach.

Heinrich v. Bachenstein (vermuthlich ein Sohn des Vorigen) 1251. Seine Söhne Walther, Bacho und Gottfried.

Die Wittwe des Walther Bacho, deren Schwager Gottfried und dessen Schwester Guta Ehefrau des Konrad v Klepsheim verkauften 1284 die Burg Stolzeneck bei Eberbach an den Pfalzgrafen Ludwig.

Johann der Güldenbach, Ritter, Vater des Dicther Varchbach ist 1333 todt

Dieter v. B gen Varchbach 1312; verkauft 1333 Gülten zu Degmaringen (O. A. Neckarsulm) an Götz v. Neideck. Ist 1345 mit seinem Bruder Engelhard Bürge.

Engelhardt v. B. 1341 Ritter; sein Bruder Philipp, Canonicus zu Oehringen 1342.

Engelhard II. v. B. zu Tettingen 1352 Diener des Herrn Kraft v. Hohenlohe; sein Bruder Kraft gen. Bechlin.

Engelhard III. v. A. gen. v Dörzbach 1361.

Engelhard und Albrecht v. B. verkaufen 1363 Vogtei, Dienst und Gülten zu Lutfridesberg (Lipforsberg, O. A. Künzelsau) an das Kloster Schönthal.

Engelhard IV. gen. Scholle v. B. u. s. Bruder Markolf 1369. 1371.

Marquard v. B. 1402, Vogt in Waldenburg 1410; Marquard und s. Sohn Hans verkaufen 1418 ein Drittel des Straubenhofs zu Grossgartach an St. Kilian zu Heilbronn.

Hans v. B. zu Tettingen gen. Bäcblin 1419.

Eberhard v. B. gen. Boppenhäuser Amtmann zu Warberg 1411—16.

Marquard v. B. gesessen zu Dörzbach 1420.

Konrad v. B. wird 1436 durch päpstliche Bulle zum Domherrn in Augsburg ernannt.

Hans v. B. kauft 1451 von Sintram v. Butler gen. Neuburg dessen Güter zu Dörzbach.

Lienhard v. B. Deutschordens-Ritter verkauft 1472 die von s. Bruder Hans ererbten Güter zu Dörzbach u. a. O. an den deutschen Orden.

Hans v. B. und der Vormund des jungen Albrecht v. B., Albrechts Sohn, tauschen 1476 das Patronat der Frühmesse zu Dörzbach an das Johanniterhaus in Hall gegen dessen Kirchensatz zu Dettingen. — Albrecht ist 1487 volljährig.

Hans v. B. zu Tettingen gesessen verkauft 1478 den halben Zweitheil am Getreidezehnten zu Dörzbach, ein halbes Drittel am kleinen und am Weinzehnten und seinen Theil am Gericht an Engelhard v Berlichingen.

Hans v. B. verkauft 1488 Schloss und Dorf Döttingen mit Gütern Gülten und Herrlichkeit alles freieigen. nebst würzburgischen und hohenlohischen Lehen an den Grafen Kraft v. Hohenlohe.

Albrecht v. B. verkauft 1491 seinen Theil an Schloss, Vogtei, Gericht etc. zu Dörzbach als Lehen von Würzburg und Limpurg. Er ist 1504 im pfälzischen Heer; 1418 Hofmeister der Gemahlin des Pfalzgrafen Ludwig.

Im Lehenbuche des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz hat Albrecht v. B. folgendes

Wappen: in G. ein b. Pfahl. Gekr. Helm: zwei r. Büffelhörner. Decken: ganz blau.

Das v. Ruhmohr'sche Wappenbuch giebt diese Variante ebenso, nur mit dem Unterschiede, dass hier die Decken r. g. sind.

Das Ingeram'sche Wappenbuch enthält folgendes Wappen: g. Pfahl in B. (also umgekehrt). Auf dem Stechhelm (womit Ingeram die nicht turniermässigen Geschlechter bezeichnet) zwei b. g. — g. b. getheilte Flügel. Decken anscheinend b. s.

Ebenso im v. Rumohr'schen W. B.; die Decken hier b. g.

Bachenstein II. (Taf. 28).

Familie der Stadt Hall, Wappengenossen der Senft v. Sulburg.

Heinrich v. B. hatte im weltlichen Stande zwei Kinder: Adelheid Ehefrau des Engelhard v. Enslingen und Konrad. Er ist 1288 Deutschordensherr.

Konrad v. B. 1340; 1356 70 Pfleger des Spitals, 1361, 1367, 1369 Richter in Hall. Er und seine Söhne Heinrich, Walther, Claus, Hans und sein Tochtermann Seitz Schneewasser verkaufen 1364 eine Salzsiede.

Heinrich v. B. verkauft 1368 verschiedene Zehnten an Hans Schletz; 1385 eine Salzsiede.

Konz v. B. hat 1408 den halben Zehnten zu Ingelfingen (O. A. Künzelsau) als hohenlohisches Lehen.

Walther v. B. verkauft 1418 an s. Bruder Götz einen halben Zehnten zu Veinau (Limpurger Lehen) und das Gut zu Hildgartsbrunnen. Er ist 1429-32 Richter zu Hall.

Hans v. B. Städtmeister in Hall 1424.

Walther und Gottfried v. B. stiften 1423 einen mansus in Stachenhausen (O. A. Künzelsau) an den Maria-Magdalena-Altar in Künzelsau.

Götz v. B. u. s. Ehefrau Anna Trautwein 1441. Er starb 1447.

Georg v. B. wird 1451 mit ein Viertel des Zehnten zu Ingelfingen belehnt.

Wilhelm v. B. verweist 1459 seine Ehefrau Eva Gussregen mit der Heimsteuer auf s. Hof, Güter und Vogtei in Tullau, das halbe Gericht und die Vogtei in Bracbbach.

Götz v. B. 1458 Richter in Hall.

Götz v. B. hat 1480 Schloss, Dorf, Amt Adelmannsfelden von den Schenken von Limpurg amtmannsweise inne. Seine Ehefrau ist Elisabeth v. Euerhausen (Urhausen).

Götz v. B. verkauft 1481 an den Spital zu Hall Güter, Gülten, Hölzer, Häuser, Hofraiten in der Keckengasse zu Hall, zu Gelbingen, Altenhausen sammt Burgstadel u. s. w. — Er wird 1485 mit der Burg Mandelberg (O. A. Nagold) belehnt.

Götz v. B. verkauft 1489 ein Viertel am Zehnten zu Ingelfingen an den Grafen Albrecht v. Hohenlohe.

Noch 1603 soll ein Michael v. B in Hall gestorben sein.

Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, dass die Haller Bachensteine mit dem vorhin behandelten Rittergeschlechte in Zusammenhang stehen. Dafür spricht die immerhin vorhandene Wappen-Aehnlichkeit, die um so bedeutsamer wird, wenn man erwägt, dass die Ansiedelung in Hall zu einer Zeit stattgefunden hat, in welcher die Geschlechter des kleinen Adels eben dazu übergingen, sich Wappen zu erwählen.

Wappen: ein Schrägbalken, nach dem Alten Siebmacher b. in G. Helm: ein wachsender Einhornsrumpf, der nach derselben Quelle b und mit einem g. Schrägbalken (der jedoch auf den mir bekannten Siegeln fehlt) belegt ist. (Decken: b. g.)

Bächlingen. (Taf. 28).

(unter Langenburg O. A. Gerabronn) Wappengenossen der v. Belsenberg.

Rezzo de Langenburg 1270 Canonicus zu Oehringen; 1289 Decan, 1307 Propst.

Konrad Reiz, hohenlohischer miles castrensis in Langenburg, s. Gattin Hedwig und s. Sohn Walther schenken Gülten zu Eberbach (O. A. Künzelsau) und Otzenrode an das Deutschordenshaus zu Mergentheim. Kraft v Hohenlohe bestätigt 1297 die Schenkung. Unter den Zeugen: Dominus Decanus de Oerengen dictus Reiz, frater praefati K. militis.

Walther Ress und Burkhard v. B. siegeln 1304.

Ritter Burkhard gen. Reze v. B. † Martini 1320.

Rudgerus de B., 1326 Canonicus am Neumünsterstift zu Würzburg, 1364 scolasticus et antiquior frater capitularis.

Bruder Walther der Rezz Comendur des Teutschen Hauses in Mergentheim 1329.

Heinrich v. B. wird 1335 vom Bischof von Würzburg mit dem halben Zehnten von Mäusberg (O. A. Künzelsau) belehnt.

Heinrich v. B. empfängt 1335 die halbe Burg Buchenbach (O. A. Künzelsau) einen Hof, Weinberg, Fischwasser und alles was Gernod v Stetten mit seinem Bruder Zürch gemeinsam hatte, vom Bischof von Würzburg zu Lehen.

Gernod v. Stetten und s. Söhne verkaufen 1340 ihre Antheile an der Burg zu Buchenbach samt Zugehör an Rüdiger v. B. Chorherrn in Würzburg und dessen Bruder Heinrich. — Der Chorherr Rüdiger erbaute 1356 die kleine Burg zu Buchenbach.

Bischof Otto v. Würzburg belehnt 1340 den Heinrich v. Bechelingen mit den Würzburger Lehen, die derselbe von den v Stetten gekauft hat.

Heinrich v. B. empfängt 1347 das aufgesagte Lehen Zürchs v. Stetten, dessen halbe Burg Buchenbach mit Zugehör.

Johann v. B. wird 1370, und nach dessen noch im selben Jahre erfolgten Tode Reisso v. B. als Lehenträger

des unmündigen Wilhelm v. B. wird vom Bischof von Würzburg mit Buchenbach belehnt.

Rezzo v. B. Domherr und Archidiaconus zu Würzburg † 1411. Er stiftete nach Oehringen einen Jahrtag, wofür sein Sohn Michahel Bechlinger (wohl ein illegitimer Sprosse) dua maltra spelte verabreicht. Dieser Michael war Canonicus zu Oehringen.

Rezzo v. B. Domherr zu Würzburg überlässt 1403 seinen Theil am Schloss Buchenbach mit Zugehör gegen ein Leibgeding an die Grafen von Hohenlohe.

Ress v. B. wird 1408 von Herrn Albrecht v. Hohenlohe mit dem Burgstall zu Hertenstein, dem Kirchsatz zu Bullingsbach u. A. belehnt.

Götz v. B. stiftet 1475 drei Jahrtäge in die Kirche von Buchenbach

Wappen: fünfmal getheilt. Helm: ein Judenkopf, mit übergrossem Mund mit welligem Haar und mehrfach gelocktem Barte; bedeckt mit einem Spitzhut, der oben mit drei Federn besteckt ist.

Das prächtige Grabmal des 1320 † Ritters Burkhard schmückt noch heute die Kirche in Bächlingen.

Bartenau (Taf. 28).

(Mark von Künzelsau) Stammgenossen der Herren v. Bartenstein, v. Gabelstein und der noch blühenden Freiherren von Stetten.

Gernod v. B. neben Gernod v. Bartenstein 1277 Zeuge in einer Hohenlohischen Urkunde.

Gernod v. B. hat anfangs des 14. Jahrh. vom Stift Würzburg den Zehnten zu Heimhausen zu Lehen.

Götz v. B. Ritter, Zürcho und Gernolt seine Brüder 1314.

Eine Schenkung des verstorbenen Ritters Gottfried v. B. wird 1322 vom Bischof von Würzburg bestätigt.

Gernot v. B. und s Sohn Götz dienen 1330 Herrn Kraft v. Hohenlohe mit ihrer Burg Bartenau.

Götz v. B. verkauft 1333 seine Güter in Nagelsberg an Kraft v. Hohenlohe.

Götz v. B. Gernots Sohn und Guta Leschin seine Ehefrau verkaufen 1347 Gülten an die Heiligenpfleger zu Künzelsau. Mitsiegler: seine Vettern die Gebrüder Götz und Zürch.

Götz der Junge v. B. Zürchs sel. Sohn und Götz v. B. Gernots sel. Sohn 1348.

Götz v. Bartenau und dessen Schwiegersohn Eitel Goltstein v. Krentse erwerben von König Wenzel 139., ein Marktprivilegium für Künzelsau.

Götz v. B. siegelt 1421.

Wappen: drei (2, 1) Barten (Kampfbeile).

Der alte Siebmacher legt der Familie kurzer Hand, auch in Farben und Helmschmuck, das Wappen der v. Stetten bei.

Bartenstein (Taf. 28).

(O. A. Gerabronn) Stammgenossen der noch blühenden Freiherren v. Stetten auf Kocherstetten, sowie der v. Bartenau und v. Gabelstein.

Gernodus v. B. miles 1247, 1260.

Heinrich v. B. und s. Ehefrau Adelheid Tochter des Albert v. Aschhausen verkaufen 1295 Güter zu Westernhausen, Urhausen und Erlenbuch an das Kloster Schönthal.

Gottfried v. B. Ritter 1302.

Johannes v. B. um 1314 Domher zu Würzburg.

Sifried v. B. schenkt 1310 dem Kloster Gnadenthal das Gut zu Nieder-Mulfingen (O. A. Künzelsau), das Albert und Kourad v. Vellberg von ihm zu Lehen tragen.

Seifried v. B. Ritter, errichtet 1334 in Ettenhausen eine eigene Pfarrei.

Gernod v. B., rector ecclesiae in Oedheim (O. A. Neckarsulm) 1341.

Wappen: Drei Barten (Siegel Seifrieds v. B. vom J. 1344). Wie Bartenau.

Belsenberg (Taf. 28).

(O. A. Künzelsau) Hohenlohische Lehnsmannen, Stammgenossen der Herren von Bächlingen.

Gottfried v. B. miles, hohenloh. Dienstmann 1310.

Burkhard v. B. Canonicus in Oehringen 1323.

Burkhard v. B. s. Ehefrau Mezza, s. Bruder Konrad und dessen Sohn verkaufen 1334 einen Hof zu Niedernhall an das Kloster Schönthal.

Konrad v. B., s. Ehefrau Guta, Hermann und Konrad ihre Söhne verkaufen 1336 Gülten in Niedernhall.

Konrad v. B., Ritter und seine Angehörigen verkaufen 1344 Güter in Niederhall, U. d. Z.: s. Bruder Burkhard.

Goetz v. B. Ritter und s. Ehefrau Hedwig v Thierbach geben dem Kloster Schönthal 1385 Gülten von der Dillswiese. Er giebt 1395 ein Drittel am grossen und kleinen Zehnten zu Belsenberg gegen ein Leibgeding an Albrecht v. Hohenlohe. 1397 ist er Vogt zu Waldenburg.

Gernod v. B. 1380 Pfarrer und Canonicus zu Oehringen.

Wappen: zwei Balken.

Wibel beschreibt ein v. Belsenberg'sches Siegel: „im Schild zwey Querbalken auf dem Helm ein Mannskopf mit einer Kappe.“ Vergl. Bächlingen.

Besigheim (Taf. 28).

(Oberamtsort, vergl. S. 10). Badische Dienstleute. Konrad Schobelin, Marschall von Besigheim 1231.

Seine Söhne waren (nach H. Bauer) Hegeningus et Cunradus fratres dicti Schöbeli 1277.

Conrad Marschall v. B. siegelt 1297; in der Siegelumschrift nennt er sich Cunradus Schobelinus.

Eine ältere Abbildung des Siegels von 1297, welche mir vorliegt, zeigt im Schilde einen Schrägbalken. Auch die O. A. Beschreibung sagt, dass Conrad den „badischen Schild“ führe.

Herr v. Alberti hat einen Abdruck von 1291 benutzt und dieser zeigt zwei Schrägleisten. — Beide Darstellungen geben als Helmschmuck übereinstimmend ein mit einem Schrägbalken belegtes Schirmbrett. Ich beschränke mich auf die Wiedergabe der älteren Darstellung.

Woher Herr v. Hefner (vergl. S. 10) die Farben und den Helmschmuck hatte, ist mir unerfindlich. Ich kann mir keine Quelle für diese Angabe denken. Sollte er sich allzugenau an die Angabe vom „badischen Schild“ gehalten haben?

Besinger (Taf. 28).

Unter den Ulmer Geschlechtern angeführt.

Wappen (nach v. Hueber's Stammbuch): r. s. gespalten mit zwei abgewendeten Halbmonden verwechselter Tinctur.

Bieringen I.

(O. A. Künzelsau) Dienstmannen der Herren von Bocksberg.

Kraft v. B. 1163 Zeuge bei der Bestätigung des Klosters Schönthal.

Heinrich Nibelung miles, Konrad s. Bruder 1216.

Konrad 1231, 1236.

Otto und s. Ehefrau Hildegard geben 1231 eine Wiese ad Lacham bei Bieringen an das Kloster Schönthal.

Wappen: unbekannt.

Bieringen II. (Taf. 28).

(O. A. Künzelsau) zweiter Stamm, Zweig der Familie v. Aschhausen.
Albert v. B. 1300; seine Frau ist eine geb. v. Nagelsberg.
Heinrich v. B., Schwestersohn des Diether v. Nagelsberg, 1302; 1312 Ritter.
Der Bischof von Würzburg belehnt 1322 den Heinrich v. Aschhausen mit dem Schloss Bieringen, dem Gericht zu Orendelsall, Diebach und Hettenbach
Im J. 1334 kommt er mit seinem Sohne Diether und seinem Enkel Johann vor.
Heinrich v. Aschhausen gen v. B. trägt 1334 s Güter zu Duttenberg und Jagstbausen dem Erzstift Mainz zu Lehen auf.
Heinrich v. B. u. s Ehefrau schenken 1342 der Frühmesse zu Bieringen ein Fuder Wein von den Weingärten ob der Kessacher Steige.
Jutta, Wittwe des Heinrich v. B. und ihre Söhne Konrad, Wilhelm und Fritz verkaufen 1346 eine Wiese an das Kloster Schönthal.
Konz und die Brüder Leygast und Fritz v. B., Wolz v. Lihenthal und dessen Ehefrau Elsbeth verkaufen 1348 einen Weinzehnten zu Weikersheim.
Leygast v. B. Edelknecht verschreibt sich 1349 mit seinem Viertel der Veste zu Tuttenburg dem Kraft v. Hohenlohe zu dienen
Jutta Wittwe des Leygast, Tochter des Gerung v. Helmstatt 1351.
Fritz v. B. 1351; nebst s. Ehefrau Elisabeth v Helmstatt verkauft er 1354 vier Morgen Wiesen zu Bieringen.
Friedrich v. B. und s. Gattin Elisabeth verkaufen 1352 Güter und Gülten zu Hettenbach (abgeg. Ort im O. A Künzelsau) an das Kloster Schönthal.
Fritz v. B., Heinrichs Sohn, gelobt 1357 dem Hochstift Würzburg die Häuser Bieringen und Duttenberg offen zu halten, wenn er sie wieder gewinnt. Er ist 1368 Ritter.
Heinrich v. B gen. v. Duttenberg verkauft 1378 den Bieringer Hof zu Elnhofen an das Stift Oehringen.
Heinrich v. B. der Aeltere, 1385 Zeuge für Hans und Heinz v. B.
Heinrich v. B. und s. Ehefrau Adelheid v. Blawe (Bloach) kaufen 1391 das Schönthaler Haus zu Wimpfen auf Lebenszeit.
Hans, Heinz, Adelheid, Anna, Kinder des Fritz v. B. 1387.
Hans und Heinz siegeln 1393 den Burgfrieden von Aschhausen.
Heinrich v. B. und Adelheid v. Bloach verkaufen 1396 ihre Güter und Rechte zu Heckspur (Höchstberg, O. A. Neckarsulm) an das Deutschordenshaus Horneck.
Wappen: ein Rad.

Bitterlin (Bitterle) (Taf. 28).

Ulmer Familie. Jos B. und Heinrich Kraft kaufen 1387 von dem Kloster Blaubeuren das Dorf Machtolsheim.
Wilhelm B. war 1440 Stättrechner; er kauft 1438 Antheile am Zehnten zu Dornstatt von Johann v. Westerstetten. Denselben verkaufen 1480 die Gebrüder Konrad und Bernhard B.
Wather B. 1477 Hofmeister im Spital.
Walburgis B. Aebtissin zu Heggbach † 1532.
Peter B. wurde 1588 Rathsadvocat.
Wappen (nach v. Huebers Stammbuch): in G. ein ♯ Steinbock. Helm: wachs. Steinbock. Decken: ♯ g.

Blaufelden (Blafelden) (Taf. 28).

(O. A. Gerabronn) ein seit dem 12. Jahrhundert beurkundetes, frühzeitig in benachbarte Lande ausgewandertes Geschlecht Albert und Gottfried v. B. und Ulrich Stürmer stimmen 1299 einem Verkaufe der Veste Nuwenburg seitens des Herrn Friedrich v. Truhendingen an den Bischof von Würzburg zu. Conrad v. B. verkauft 1304 den kleinen Zehnten zu Humbrechtsau (bei Windsheim). In der Mitte des 14. Jahrhunderts sind sie auf Hohenberg an der Werra angesessen; sie sind jedoch keineswegs mit dem sich v. Hohenberg nennenden Geschlechte identisch, wie Pfarrer Bossert (Zeitschr. des histor. Ver. f. d württemb. Franken X S. 173) annimmt. Dietrich v. Hohenberg sowie Hermann und Heinrich v. Blaefelden machen eine Stiftung zur Dotirung des Beneficiums in der Kapelle auf der Burg Hohenberg, welche der Bischof von Würzburg 1365 bestätigt.
Konrad v. Bickenbach vergleicht sich 1475 wegen der verkauften Herrschaft Hohenberg mit Velten v. Blofelten auf Adolfsberg dahin, dass dieser wegen der Ansprüche seiner Frau 700 Pfd. Silber erhalten solle.
Von Hohenberg aus sind die v. B. auch zum Stift Fulda in ein Lehnsverhältniss getreten:
Dietrich und Heinrich v. B. werden 1339 fulda'sche Erbburgmänner in Saleck. — Albert v. B. wird 1439 belehnt.
Als Wappen giebt der in diesem Falle zuverlässige Schannat zwei schräggekreuzte Kochlöffel. Das ganze Wappen giebt Tyroff (Allgem Wappenb. I. 193) augenscheinlich nach einem alten Wappenbuche:
Schild b, die schräggekreuzten Löffel s. Helm: nackter weiblicher s Rumpf mit schwanenartigem Hals. Decken: b. s.

Bloach, Blobach (Taf. 28).

(Blaubach, O A. Gerabronn) Hohenlohische Dienstmannen
Hugo v. Blawach 1292; hatte zwei Söhne Heinrich und Ulrich.
Heinrich v B. 1332.
Katharina v. B. Meisterin des Klosters Schäftersheim 1338.
Heinrich v. B. giebt 1339 s. Bruder Johann, Mönch zu St Burkard in Würzburg den halben Zehnten zu den Eichen. — Heinrich v. B. ist Tochtermann des Ulrich v. Dinkelsbühl. Johann ist 1355 Abt bei St. Burkard.
Lutrade v. B. Wittwe, Johannes, Hans, Hedwig und Adelheid geben 1349 Eigenleute frei.
Adelheid und Benigna v. B. werden 1350 von Kraft von Hohenlohe mit einer Mühle zu Jagstheim belehnt.
Adelheid v. B. und deren Ehewirth Heinrich v. Bieringen verkaufen 1396 ihren Antheil an Höchstberg an das Deutschordenhaus Horneck
Nach Herrn v. Alberti (S. 67) siegelt Johannes v. B. 1311 mit folgendem
Wappen: sechsmal schrägrechts getheilt, von 5 gegenschrägen Leisten überlegt. Die Kügelchen, welche die Rauten ausfüllen, sind jedenfalls Damascirung. Helm: zwei Stierhörner.
Herr Weissbecker giebt nach dem angeblichen Siegel des Heinrich v. B. vom J. 1366 als Wappen: einen bordirten Schild. Dass diese Angabe auf irgend einer Verwechselung beruht, zeigt das Wappen desselben Heinrich, welches Herr Weissbecker später mittheilt (No. 457):
Schild: ein Balken. Helm: zwei Stierhörner.
An dritter Stelle (No. 458) giebt Herr W. zu dem Regest von 1349 (Lutrade) folgendes
Wappen: schrägquadrirt. Helm: zwei Hörner.
Es ergiebt sich hieraus, dass zwei Linien der Familie wohl die gleiche Helmzier aber verschiedene Schilde geführt haben, und dass die Schildestheilung nach dem Siegel von 1311 doch nur als eine unregelmässige Schachirung anzusehen ist.

Böbingen (Taf. 29).

(Unter-Böbingen, O. A. Gmünd) Stammgenossen der v. Schechingen.

Conrad v. B. 1321; mit seinem Sohne Heinrich 1338. Heinrich und Conrad v. B. 1358.

Conrad v. B. zu Michelstein entsagt 1346 seiner Ansprüche auf den Kirchensatz zu Lautern und das Gut zu Essingen.

Für Conrad und Heinrich v. B. wurde mit Gütern zu Pfahlbronn ein Jahrtag gestiftet zu Lorch, wo Sifrid v. B. 1333 – 1353 Klosterherr gewesen ist.

Conrad v. B. 1333 v. Michelstein (auf dem Aalbuch, O. A. Gmünd) genannt.

Wappen: halbgespalten und getheilt, s. r. b. Helm: zwei s. b. — r. s. getheilte Büffelhörner. Decken: b. s. — r. s.

Böckingen I. (Taf. 29).

(O. A. Heilbronn) Wappengenossen der v. Neipperg, jedoch in geschiedenen Farben.

Konrad v. B. Mitte des 13. Jahrhunderts.

Adam v. B. erhielt 1285 von den Grafen von Zweibrücken ein Drittel Weinzehnten und den Kirchensatz in Böckingen.

Ritter Goetz v. B. und s. Sohn Rainbot verkauften 1314 Grundbesitz zu Rietenau (O. A. Backnang) an das Kloster Steinheim.

Kunz v. B. wird 1332 von dem Grafen von Eberstein belehnt.

Johann v. B. verkauft 1342 drei Theile der Vogtei zu Böckingen (Württemb. Lehen) an die Stadt Heilbronn.

Hans und Konrad Gebrüder v. B. erhielten 1431 von dem Grafen von Eberstein 1/4 Vogtei und Gericht, Gülten, Güter und Leibeigene zu Böckingen zu Lehen, welchen Besitz sie demnächst an die Stadt Heilbronn verkauften.

Konrad v. B. wird 1439 von dem Grafen von Zweibrücken mit dem Kirchensatz und Zehnten in Böckingen und Gross-Gartach belehnt; desgleichen 1508 Eberhard v. B., mit dem das Geschlecht um 1545 erloschen ist. Die Erbtochter Agatha heirathete Georg Christoph v. Holz.

Gretha Kleincunzin, Wittwe des Hans v. B. verkauft 1443 Haus, Scheuer und Hofrait zu Oehringen an der Müntz an Peter v. Dahlem.

Wappen: in G. drei (2, 1) ‡‡ Ringe. Helm: zwei g. — r. Büffelhörner. (Decken wohl g. r.)

So nach dem Bayhart'schen Wappenbuch, welches die Copie mehrerer Wappenbücher des 15. Jahrh. bildet. — Nach dem von Herrn v. Alberti mitgetheilten, einem Siegel des Hans v. 1436 entnommenen Wappen, sollen die Hörner mit Balken belegt sein.

Böckingen II. (Taf. 29).

(O. A. Heilbronn) Burgmannen auf der gräflich Löwenstein'schen Burg.

Albrecht v. B. Ritter, schenkt 1329 dem Messneramt zu Böckingen seinen eigenen Hof und Zehnten daselbst.

Albrecht und Hartmann v. B. Gebrüder 1333.

Hierher gehört jedenfalls Albrecht v. B., Kirchherr in Dörendelsalle 1381.

Das Wappen ist ein redendes: ein steigender Steinbock. (Siegel des zuletzt Genannten, bei Herrn v. Alberti S. 71.)

Bonacker (Taf. 29).

Ludwig B. 1544 – 47 Closter-Verwalter zu Denckendorff.

Simon B. 1554 Stiftsverwalter in Meckmühl.

Valerius B. 1553 geistl. Verwalter in Waiblingen.

Hr. Bonacker 1609 und 1611 fürstl. Württemb. Commissarius zu den Verhandlungen mit den Deputirten der Reichsritterschaft.

Wolfgang B. Wurttembergicus schreibt sich zu Bisanz 16. März 1609 in das v. Goldbeck'sche Stammbuch; das beigemalte Wappen ist als ein adeliches gekennzeichnet. Er wurde 1615 Lehen-Secretarius. † 1643.

Melchior B. illustr. potent. dni. Wurtemb. a Consiliis 1610 (Vesuntii) in demselben Stammbuch. — Er starb 26. Aug. 1628.

Wolfgang B. Oberraths-Secretär in Stuttgart und s. Gattin Anna Regina geb. König errichten durch ihr Testament vom 18. Juli 1635 eine Stiftung.

Wappen nach dem genannten Stammbuche und nach den handschriftlichen Nachträgen zum Alten Siebmacher, wo es ebenfalls als ein adeliches erscheint: in B. ein aufgewendeter s. Halbmond, die Spitzen mit je einem g. Sterne besteckt, überhöht von einem senkrecht gestellten g. Bohnenstengel. Gekr. Spangenhelm: wachsende gekrönte b.-bekleidete Jungfrau mit g. Gürtel, von dem g. b. Binden abfliegen, in der Rechten einen g. Bohnenstengel haltend. Decken: b. g.

Brauburg, Bromberg (Taf. 29).

(O. A. Brackenheim) Lehnsmannen der Grafen von Vaihingen.

Walther v. B. entsagt 1203 seinen Ansprüchen an das Patronatsrecht zu Knittlingen.

Konrad v. B. 1236

Ulrich v. B. 1272—1286 meist in Urkunden des Grafen Konrad von Vaihingen.

Berthold, Ulrich, Konrad und Volmar v. B. 1286.

Ulrich und Ludwig v. B. 1288.

Ulrich, Konrad und Volmar v. B., Gebrüder, verzichten 1301 auf Ansprüche an Güter zu Feldrennach.

Ulrich v. B. genannt Klein-Ulrich wird 1335 von dem Grafen Konrad von Vaihingen und Genossen getödtet. — Kurz darauf ist der Stammsitz in den Händen der v. Stein. Der 1417 u. ff. urkundende Hans v. B. gehört zur Familie der Mesner v. Güglingen.

Ulrich v. B. führt 1286 in seinem Siegel einen schräggetheilten Schild. Hiemit in Uebereinstimmung steht ein Schild der „von Bromburg“ im Kloster Maulbronn, der von G. und ‡‡ schräggetheilt ist.

v. Braubach genannt Angelloch (Taf. 29).

Die meisten der innerhalb der Grenzen Württembergs vorkommenden Angelloche gehören, wie der Zusammenhang erweist, der hier behandelten Familie an.

Hans v. Angeloch und Peters v. Fechenbach vergleichen sich 1378, dass ihre Kinder Wilhelm und Schwigker v. Angeloch und Hans v. Aschhausen, Heinzen sel. Sohn, die Eltern zu gleichen Theilen beerben sollen.

Wilhelm und Eberhard v. Anglach 1393 im Burgfrieden von Aschhausen.

Eberhard v. A. und dessen Gemahlin Anna v. Rosenberg verkaufen 1426 an den deutschen Orden ein Drittel des grossen Zehnten, Antheil am kleinen Zehnten und einen Hof zu Kirchhausen (O. A. Heilbronn).

Der Erzbischof von Mainz belehnt 1435 den Jacob v. Angelach, Eberhards Sohn mit einem Siebentel an der Burg und dem Vorhof zu Aschhausen (O. A. Künzelsau).

Simon und Berenger v. Adelsheim verkaufen 1461 ein Drittel des Sershofes (O. A. Künzelsau) an die Gebrüder v. Braubach.

Hans v. Braubach gen. v. A., Mönch in Odenheim, verzichtet 1462 auf sein Erbe gegen 6 Gulden Gült und 2 Gulden bis er Priester wird. Er verkauft 1472 das Leibgeding an seinen Bruder Wilhelm.

Phil. v. Brubach gen. v. Angelach macht 1472 einen Ehevertrag zwischen Wilhelm und Philipp jun., v. Brubach. Letzterer verzichtet gegen 400 Gulden auf Aschhausen (O. A. Künzelsau).

Philipp und Wilhelm v. Brubach verkaufen 1477 ihren Theil an Aschhausen samt Gütern und Gülten zu Merchingen, Winzenhofen und Hesslingshof an die v. Aschhausen um 900 Gulden.

Philipp v. Brubach trägt 1478 dem Erzbischof von Mainz statt Aschhausen den Sershof zu Leben auf.

Margarethe v. Brubach, Nonne zu Höchst verzichtet 1479 auf das Erbe ihrer Eltern Jacob v. Brubach v. Angeloch und Barbara Sinoldin, zu Gunsten ihres Bruders Wilhelm.

Wilhelm v. Braubach genannt v. Angeloch und s. Ehefrau Elsbeth v. Horneck stiften 1480 einen Jahrtag in Bieringen.

Philipp v. Angelloch wird vom Erzbischof von Mainz 1485 mit dem Drittel des Sershofes belehnt, den er von den Herren v. Adelsheim gekauft hat.

Philipp v. B. gen. v. A. kauft 1489 10 Gulden Gült aus fünf freien Höfen zu Bühlerzell und Sintzenberg (O. A. Ellwangen) von Erasmus v. Schechingen.

Margarethe v. B. gen A. 1498 Meisterin des Klosters Höchst.

Wilhelm v. B. gen. v. A. verkauft 1496 ein Drittel des Sersbofes, an dem Berenger v. Berlichingen zwei Drittel hat, an Hans Wollschläger.

Rafan Leininger v. Lemberg und Margarethe v. Braubach, s. Ehefrau, verkaufen 1518 ein Drittel des Sershofes, wie er es von seinem Schwiegervater Philipp v. Angelloch erhalten, an das Kloster Schönthal.

Der Alte Sibmacher führt die B. gen. A. unter den Geschlechtern der Stadt Hall auf.

Wappen nach dem v. Rumohr'schen Wappenbuche: in S. ein r. Schräggitter überlegt von einem g. Balken. Helm: zwei Flügel wie Schild. Decken: r. s.

Im Wernigeroder Wappenbuch Theil II („Prawbach genant v. Angelach") ist der Schild r., der Balken g., das Gitter s. Helm: zwei r. Flügel, mit einem aus s. Gittern (in Form durchbrochener Wecken) zusammengesetzten Schräglinks-, resp. Schrägrechtsbalken. Decken: g. r.

Im Alten Sibmacher'schen Wappenbuche: in G. ein s. Schräggitter überlegt von einem r. Balken. Helm: s. gestulpter r. Spitzhut, oben mit einer Hahnenbusch-Kugel besteckt, davor (richtiger der Stulp besteckt mit) zwei schräg abgewendeten g. Lilienstäben, die seitwärts in der Weise von Partisanen einen lilienartigen Ansatz haben. Decken: g. r.

Breitenstein (Taf. 29).

(O. A. Böblingen) Wappengenossen der Vögte v. Gerlingen. Rudolfus de lato Lapide 1087, 1088. Werner v. B. 1266 in einer Urkunde des Pfalzgrafen Rudolf von Tübingen.

Konrad v. B. hat 1322 von dem Grafen Otto v. Eberstein ein Gut zu Reusten (O. A. Herrenberg) zu Lehen. Seine Tochter Adelheid bringt das Gut ihrem Gatten Ulrich Kramer v. Tübingen zu.

Hans v. Braitenstein, Edelknecht, verkauft 1412 seinen Theil der Güter zu Braitenstein, die er mit seinem Bruder Reinhard sel. gemeinsam besessen, um 30 Gulden an das Kloster Bebenhausen.

Hans v. B. und dessen Ehefrau Barbara v. Itzlingen (O. A. Neresheim) und Heinrich v. Weischenfeld und dessen Ehefrau Anna v. Itzlingen verkaufen 1437 einen von ihrem Schwiegervater und Vater ererbten Hof zu Dalkingen (O. A. Ellwangen).

Im 16. Jahrhundert kommen einige B. dieses Wappens in Bayern vor. Wiguleus Hund schreibt im II. Theile seines bayerischen Stammbuchs S. 54 f.

„Im Schwabenland im Algäu hat es auch Braitensteiner, führen im Schild zwen Monschein, seind disen (bayerischen) nichts verwonth, Anno etc. 1531 obiit Dominus Christophorus de Braitenstain, Canonicus Ratisponensis.

„Georg von Braitenstain Hertzog Johanns Administratoris zu Regensburg Hofmeister, hatt den Sitz Hamersperch am In in der Grafschaft Hag gelegen jnnen Anno 15..."

Christoph und Georg gehören dem schwäbischen Geschlechte an. Georg v. B. Hofmeister zu Regensburg siegelt 1522.

Das Wappenbild der v. B. wird in der Regel (wie auch von Hund) als Halbmonde angesprochen. Nach allen mir bekannten Siegeln sind es jedoch „Lenkscheide".

Im Wernigeroder Wappenbuch Theil II ist uns das ganze Wappen aufbehalten. Es enthält in B. zwei g. mit dem Rücken zusammengesetzte Lenkscheide. Helm: die beiden Lenkscheide. Decken: b. g.

Breitenstein II. (Taf. 29).

Eine Familie ungewisser Herkunft. — Gegen die Abstammung aus B. im O. A. Böblingen spricht das Wappen. Die O. A. Beschreibung Böblingen nennt im Zusammenhange mit dem oben erwähnten Geschlechte Rudolf und Rudiger v. B. 1339, die hierher gehören. Sie verkaufen U. F. Altar zu Neckar-Tenzlingen (O. A. Nürtingen) einige Güter daselbst. Rüdger, Bürger zu Neuffen (O. A. Nürtingen) 1384 und Rudolf v. B. 1385.

Das Siegel des Rudolf v. B von 1385 zeigt im Schilde einen nach vorn gewendeten Hirschkopf.

Brie (Taf. 29).

oder Vögte von B. (Vorstadt von Canstatt im Neckarkreis) Reinhardus et Conradus de B. milites 1269. Albertus 1277. Albertus advocatus de Brue 1280. Johannes, Albrechts des Vogts v. B. Sohn 1307; Wolf de (!) Vogt, gen. v. Brye 1336; Junker Werner v. Bry 1437.

Wappen: Schrägbalken im gegenschräg getheilten Schilde.

Brodbeck (Taf. 29 u. 30).

Namhafte Beamtenfamilie, aus welcher Johann Conrad, Johann Georg und Johann, Gebrüder und Vettern von Kaiser Ferdinand II. ein Adelsdiplom d. d. Wien 25. August 1627 erhielten. Ueber die genannten Personen findet sich Folgendes:

Johannes B. geb. zu Nürtingen 18. Jan. 1544 † 1608, Oberrath, Kreissecretär und Landschafts-Einnehmer in Stuttgart, verm. 28. Jan. 1578 mit Katharina Ziegler † 1594. Söhne:

1) Johann Conrad, geb. zu Stuttgart 14. Jan. 1581 † 1633, Rath und Kammersecretär in Stuttgart, verm. 11. März 1606 mit Susanna Stickel.

2) Johann Georg, Klosterhofmeister in Pfullingen, wohnt 1634 in Nürtingen, vermählt Stuttgart 17. Mai 1602 mit Sabine Rittel.

Deren mitgeadelter Vetter war:

Johann B., Kloster Herrenalb'scher Amtmann zu Langensteinbach, nachher Pfleger in Roseck, zuletzt Visitationsrath in Stuttgart, geb. 1562, † 4. Octob. 1634, verm. I. 1591 mit Marg. Herbst. II. mit Anna Maria verwittw. Planer.

Alle drei hatten Nachkommen, doch kam der Adel der Familie in Vergessenheit, weil es erst unter K. Leo-

pold üblich wurde, das „von“ als Adelsprädicat zu ertheilen.

Georg Conrad B. Abt zu Murrhardt † 30. Juni 1714.

In dem Diplome von 1627 heisst es: „haben wir ihnen ihr der Brotbeckischen, nach dem weyland unserm geliebtm Anherren, Kayser Ferdinand I erlangtes und neben demselben von unterschiedlichen uns in glaubwürdigen gezeugnussen vorbrachten, und in kirchen, gebäuen befundenen Epitaphiis und Monumenten geführtes Wappen nachfolgender gestalt unirt, vermehrt und gebessert“:

Quadrirt: 1. g. b. gespalten, darin auf einem Dreiberge verwechselter Tinctur eine s. Wecke, begleitet jederseits von einem Sterne verwechselter Tinctur. 2. g. # gespalten, darin ein oberhalber Jüngling in blossem, krausen, braunen Haar, Kleidung verwechselter Tinctur, in der Rechten eine s. Wecke haltend. 3. r. # getheilt, darin ein Bär verwechselter Tinctur, in den vorderen Tatzen eine g. Wecke haltend. 4. in B. ein gr. Dreiberg, daraus wachsend ein nackender weiblicher Rumpf ohne Arme mit langen g. Haaren, auf dem Kopf ein gr. Lorbeerkranz. Gekr. Helm: zwischen zwei g. b. — r. # getheilten Büffelhörnern eine s. Wecke. Decken: b. g. r. # — r. g. # s.

Von den erwähnten älteren Wappen finden sich zwei in den handschriftlichen Nachträgen zum Alten Sibmacher:

I. g. b. gespalten mit einem Dreiberg verwechselter Tinctur, darauf eine s. Wecke begleitet von zwei Sternen verwechselter Tinctur. Helm: s. Wecke zwischen zwei g. b. — b. g. getheilten Hörnern. Decken: b. g.

II. in B. aus gr. Dreiberg wachsend eine nackte Jungfrau mit gestümmelten Armen, g. Haar, mit gr. Lorbeerkranz bedeckt. Helm: wachs. Jungfrau mit heilem rechten Arm eine g. Wecke (Brod) haltend, der linke Arm gestümmelt. Decken: b. g.

v. Brunnen (Taf. 30).

Ein wenig bekanntes Geschlecht, welches von den Chroniken und Wappenbüchern bald „Brunn auf Hopfach“, „Hopfach v. Thüngenthal“ (im O. A. Hall) bald „Thungenthal-Brunn“ genannt wird. Zu diesem Geschlechte sollen gehören:

Conradus de B. miles 1264 in einer Urkunde der Schenken von Limpurg. Dann führt die Oberamtsbeschreibung Hall noch einen Seifried B. 1280, Sifrid (derselbe) 1307, und Heinrich 1314 auf.

Hedwig und Agnes v. B. v. Hertenstein geben um 1360 dem deutschen Orden ein Pfund von ihren Gütern zu Berndshausen (O. A. Künzelsau).

Nach Herold hat ein Ritter, Herr Conrad v. Brun genannt, seine Behausung zu Tungenthal an die Pfarrei gegeben.

Nach derselben Quelle ist das Wappen ein weisser Bach in einem blauen Feld.

Im Alten Siebmacher finden sich unter den Ueberschriften „Hopfach v. Thüngenthal“ und „v. Brunn gen. Hopflach“ zwei ganz verschiedene Wappen.

Das erstere Wp., — in B. ein s. Balken, oben in den Linien des Wolkenschnitts, unten gekerbt; Helm: Flügel wie Schild — ist wohl einer dem Johann Herold nahestehenden Quelle entnommen. Dagegen scheint mir das Wappen Brunn gen. Hopflach auf eine missverstandene Zeichnung (Siegel?) zurückzuführen. Der s. Schild enthält einen b. Schrägbalken darin drei r. Maiglöckchen, deren Stiele in die Linie des Glockenschnitts gelegt sind. Unzweifelhaft liegt hier ein verballhorntes Pelzmuster vor, das ich versuchsweise reconstruire: der Schrägbalken ist im Glockenschnitt (von R. S. oder B. S.) getheilt — Der Helmschmuck ist bei Sibmacher ein Flügel mit einem das Wappenbild wiederholenden Sparren.

v. Buchholz (Taf. 30).

Hans v. B. heirathet Anna Maria v. Witstadt gen. Hagenbuch, einziges Kind des Philipp v. W. auf Helfenberg. Er heisst um 1600 „zu Unter-Helfenberg“ (O. A. Marbach). Hatten zwei Söhne.

Hans Christoph v. B. hat 1622 mit der Wittwe seines Bruders Georg Christian Streit wegen der Lehensfolge. Er verkauft 1648 Unter Helfenberg an Peter v. Pflummern.

Anna Christina v. Knöringen geb. v. Buchholz † im Septbr. 1618 (Grabmal in Lustenau, O. A. Crailsheim). Vormund ihrer Söhne ist 1628 u ff. G. Christian v. Buchholz.

Wappen nach den handschriftlichen Nachträgen zum Alten Siebmacher: in S. ein von drei (2, 1) # Ringen begleiteter # Balken, auf dem in der Mitte ein „Buchfinkh“. Helm: wachs. s. Bracke zwischen zwei # Flügeln. Decken; # g. — r. s. (Binde: # s.)

Burgermeister (Taf. 30).

Durch Diplom d. d. Wien 12. Aug. 1704 ertheilte K. Leopold I. den Gebrüdern Paul und Johann Stephan eine Adels-Erneuerung unter dem Namen B. v. Deizisau. Das Diplom erkennt zwar an, dass die Genannten von dem alten Stamme der B. v. D. entsprossen sind, es enthält jedoch in seinen historischen Ausführungen hinreichende Belege für das Gegentheil.

Die Geadelten hiessen eigentlich Burkmeister (so wird der Name in den zuverlässigen handschriftlichen Nachträgen zum Alten Siebmacher geschrieben). Zu dieser Familie gehörten:

Matthäus, Rechberg'scher Vogt in Weissenstein; dessen Sohn Wolfgang, gleichfalls in Weissenstein, heirathete Barbara, Tochter des 1470 geadelten Ludwig Schöferlin.

Ein anderer Wolfgang erhielt 1553 von Kaiser Karl V. einen Wappenbrief.

Vater der Geadelten war Johann Paul Burkmeister, Gerichtsverwandter und Kaufmann in Geisslingen, verm. mit Maria Anna, Tochter des Bürgermeisters Stephan Finckh in Geisslingen.

Paul v. Burgmeister (so scheint er sich geschrieben zu haben) war 1712 reichsritterschaftlicher Consilarius und Burgermeister in Esslingen. Er war vermählt mit Helene Sophie geb. Schelhaas, hatten eine Tochter Pauline Sophie, verm. mit Johannes Andreas Harpprecht v. Harpprechtstein. — Die Descendenz des zweiten Geadelten ist folgende:

Johann Stephan B. v. D., Kais. Rath und Consulent in Esslingen, geb. 10. Decbr. 1663 in Geisslingen † 1722 als Rechtsconsulent in Wien, verm. zu Tübingen 14. Sept. 1691 mit Cath. Barb. Schweder. Kinder:

1. Anna Elise, geb 1. Octob. 1695 † 1724, verm. 1715 mit Wolfgang Philipp Nagel, Senator und Stadtamman in Esslingen.

2. Wolfgang Paul, Consulent in Esslingen, Regierungsrath in Weimar, verm. mit Sibille Euphrosine Mayenbusch.

3. Sophie Barbara, verm. zu Tübingen 12. Juni 1719 mit Friedrich Heilbronner, Raths-Consulent in Ulm.

4. Gabriel Franz v. B., Lic. jur., des kl. Raths in Esslingen, Hofgerichts Advokat, geb in Tübingen 2. Jan. 1702, verm. 15. März 1729 in Esslingen mit Anna Christine Ekher, geb. 27. Sept. 1710 zu Esslingen. Tochter: Christine Elisabeth, verm. 17. Nov. 1750 mit Johann Friedrich Seeger † 1785, Rathsconsulent in Esslingen

5. Catharina Tabithe, geb. 22. Oct. 1704 † 1741, verm. I. zu Tübingen 28. Sept. 1723 mit Gottfr. Hoppe, Diaconus in Herrenberg, geb. 22. März 1696 in Wolgast

† 1726. II. mit Daniel Hoffmann, Prof. med. in Tübingen.

Stammwappen Burckhmaister, nach den handschriftlichen Nachträgen zum Alten Sibmacher: g. r. quadrirt, im Schildesfuss ein bis zur Theilungslinie reichender n. Fels. Helm: Der Fels mit drei g. r. g. Federn besteckt. Decken: r. g.

Wappen: von 1704: Schild wie oben. Helm: Der mit drei r. g. r. Federn besteckte Fels zwischen zwei r. g. — g. r. getheilten Büffelhörnern. Decken: r. g.

Die handschriftlichen Nachtr. z. A. S. geben unter schwäbischen Edellenten noch ein Wappen Burggmaister, das jedenfalls einem anderen Zweige der hier behandelten Familie angehört:

Quadrirt g. r.; 1. u. 4. ein ♯ Bock. 2. u. 3. ein s. Fels. Gekr. Helm: wachsender ♯ Bock zwischen zwei g ♯ — r. s. getheilten Büffelhörnern, deren Mundlöchern mit je drei Pfauenfedern besteckt sind. Decken: ♯ g. — r. s.

Burleswagen (Taf. 30).

(O. A. Crailsheim). Friedrich v. Burleswac und dessen Bruder Ludwig v. Uffenheim 1227.

Werner v. B., Ritter und s. Bruder Rabau (Rebelin) verkaufen 1313 den Hof Sperwersbach (bei Dinkelsbühl) an das Spital zu Dinkelsbühl. Unter den Bürgen: Friedrich v. B.

Burleswagen war damals öttingisches Lehen. Nachdem der Besitz des Grafen Konrad Schrimpf v. Oet. vom Reich eingezogen war, erhielt Werner v. B. 1323 seinen Sitz als Reichslehen; 1332 kam die Lehnshoheit an Hohenlohe.

Werner v. B. und s Gattin Agnes verkaufen 1335 den Hof Espach an Kraft v. Hohenlohe.

Fritz v. B. 1337 hohenlohischer Vasall.

Fritz v. B und seine Ehefrau Uta verkaufen 1341 ihren Theil an der Kelter zu Cleversulzbach.

Uta (oder Guta) mit ihren Söhnen Seitz und Ernfried, ihre Töchter Burgund und Grete verkaufen 1345 Güter zu Hochtänn an den Abt von Ellwangen.

Engelhard v. B. siegelt 1370.

Wappen: Mauer mit zwei Zinnenthürmen.

Burruss (Taf. 30).

(Borrhaus) nach der Beschreibnng des Stadtdirections-Bezirks Stuttgart ein Geschlecht dieser Stadt. Hans Burruss von Horb hatte eine Tochter Anna, die am 28. April 1562 zu Stuttgart mit Jacob Burkbardt, Vogt in Wildberg vermählt wurde. Jener Hans B. ist wohl derselbe Hans Purras, der am 24. Octob. 1559 einen kaiserlichen Wappenbrief erhielt. Demnächst erwarb die Familie auch den Adel.

Hanns Ulrich v. Burhuss auf Ottengrün 1625—1648 Pfleger von Tirschenreuth in der Oberpfalz, kurfürstl. Rath und Kriegs-Commissar.

Hans Purras erhielt 1559 folgendes Wappen: b. g. schräglinks getheilt, darin ein Löwe wechselnder Farbe mit einem vorderbalben g. Rade in den Vorderpranken, der auf dem Stechhelme mit b. g. Wulst und Decken wachsend sich wiederholt. (Nach Kindler v. Knobloch.)

Die handschriftlichen Nachträge zum Alten Sibmacher geben folgendes Wappen:

Buruss: ♯ g. schräg getheilt, oben ein g. Löwe, unten ein halbes ♯ Rad. Helm: wachsender g. Löwe, ein halbes ♯ Rad in den Vorderpranken haltend. Decken: ♯ g.

Burress: ♯ g. getheilt, oben ein schreitender g. Löwe, unten ein halbes ♯ Rad. Helm: wachs. g. Löwe.

Das erstere Wappen ist mit einem altfränkischen, das zweite mit einem Spangenhelm gezeichnet. Damit ist das letztere Wappen als das gebesserte adeliche gekennzeichnet.

Ich beschränke mich auf die Wiedergabe dieser beiden Wappen.

Büschler (Taf. 30).

Familie der Stadt Hall, die zu Ende des 15. Jahrhunderts zu Bedeutung und demnächst zum Adelstand gelangte. Der in der O. A. Beschreibung Künzelsau (S. 713) geäusserten Ansicht, dass die B. vom Büschelhof (früher Buselberg, O. A. Künzelsau) abstammen mögen, kann ich mich nicht anschliessen.

Hermann B., Stättmeister, sprach 1510 den Wunsch aus, von den Patriciern als „Stubengeselle“ aufgenommen zu werden, was diese jedoch abschlugen.

Junker Conrad B., Stettmeister in Hall 1578.

Die edel und tugendsam Frau Anna Büschlerin, geb. v. Rossdorf 1587.

Johann B. v. Sanzenbach wird 1595 von Friedrich Herrn zu Limpurg mit 400 Gulden Hauptgut und davon 20 Gulden jährlichen Zinsgulden belehnt.

Wappen: in B. zwei schräg gekreuzte Ruder, die krückenförmigen Griffe nach unten. Helm: zwei b.—g. Büffelhörner, die Mundlöcher mit Hahnenfedern besteckt.

Carrey (Taf. 31).

Ein im Herzogthum Mömpelgard, aber auch in Württemberg selbst in Beamtenstellungen vorkommende Familie, deren Wappen bei Taurellus (emblemata) und in den handschriftlichen Nachträgen zum Alten Sibmacher übereinstimmend als ein adeliches gekennzeichnet ist.

Taurellus nennt 1602: Anton C., württemb.-mömpelgard. Rath; Hector C., württemb.-mömpelgardischer Vicekanzler. — Julius Friedrich C., Kammersecretär in Mömpelgard, verm. zu Stuttgart 1620 mit Anna Barbara König.

Wappen: in B. ein gestürztes s. Krückenkreuz begleitet oben von zwei s. Sternen, unten einer s. Raute mit Grad. Gekr. Helm: gestürztes Krückenkreuz auf der Raute zwischen zwei b. s. getheilten Büffelhörnern, deren Mundlöcher mit je einem s. Sterne besteckt sind. Decken: b. s.

Closen (Taf. 31).

Hans Urban v. C., jüngster Sohn zweiter Ehe des Stephan v. Closen auf Haidenburg in Bayern und seiner zweiten Gemahlin Jacoba Marschall von Pappenheim (Ende des 16. Jahrhunderts) wanderte nach Württemberg aus, wo er durch Familienverhältnisse Kundschaft gewonnen hatte. Seine Stiefschwester Anna v. Closen heirathete nämlich in dritter Ehe Hans Wolf von Preising († 1576), der aus seiner ersten Ehe bereits eine Tochter hatte, Maria Magdalena v. Preising, die in das „württembergische Frauenzimmer“ kam, d. h. Hoffräulein wurde und sich 1573 mit dem evangelisch erzogenen Georg von Ehingen auf Kilchberg (O. A. Tübingen) vermählte. Dieses Ehepaar hatte eine einzige Tochter Maria Magdalena v. Ehingen, welche im J. 1593 Gemahlin des erwähnten Hans Urban v. Closen (Stiefonkel ihrer Mutter) wurde. Sie brachte demselben Kilchberg (mit Ausnahme des Achttheils, welcher württemb. Lehen war), die Höfe Eck, Kresbach, das Dorf Wankheim und den grössten Theil der Herrschaft Neuneck (O. A. Freudenstadt) zu. Den letzteren Besitz erweiterte Hans Urban 1605, indem er von Wildhans v. Nenneck das untere Schloss zu Neuneck samt Mühle, Maierhaus etc. um 9000 Gulden erkaufte.

Herzog Job. Friedr. von Württ. belehnt 1614 den Hans Urban v. C. mit dem Hofe des Stifts Tübingen genannt Bläsiberg (O. A. Tübingen, den derselbe von Ge-

deon v. Ostheim gekauft hatte. Sodann verkauft er 1614 die Herrschaft Neuneck mit allen Gütern, den Dörfern Unterifflingen, Böffingen, halb Wörnersberg, den Kirchensatz zu Neuneck samt hoher und niederer Obrigkeit als freies Eigen um 104,000 Gulden an denselben Herzog und verspricht von dem Kaufschilling 10,000 Gulden nachzulassen, wenn ihm nach dem Tode des Jacob v Ehingen der von Württemberg zu Lehen gehende Theil von Kilchberg verliehen werden sollte. Er starb jedoch vor Jacob v. Ehingen. Seine Söhne Jörg Stephan. August Friderich und Johann Friedrich v. C. beanspruchen 1626 gegen Philipp v. Ehingen die Belehnung mit dem achten Theile der Obrigkeit zu Kilchberg, jedoch ohne Erfolg.

Die soeben genannten Gebrüder Georg Stephan, August Friedrich, Johann Friedrich und ihre Schwestern Maria Jacobea und Maria Magdalena wurden vom Kaiser durch Diplom d. d. Regensburg 5. Nov. 1630 in den Reichsfreiherrenstand erhoben.

Georg Stephan v. C. zu Haidenburg wird 1663 unter den Württemb. Vasallen aufgeführt.

Georg Ehrenreich v. C., Hofgerichts-Assessor in Tübingen, fürstl württemb. Rath, Kämmerer, Oberstlieutenant, wurde 1675 Obervogt zu Balingen, Tuttlingen, Ebingen und Rosenfeld, 1679 Hofgerichts-Präsident, † 16. Decbr. 1697.

Die v. Closen in Württemberg, welche seit Hans Urban der evangelischen Confession zugethan waren, gehörten wegen Kilchberg, Bläsiberg und Wankheim zur Reichsritterschaft Orts Neckar-Schwarzwald, und wegen Mühlhausen am Neckar zum Canton Kocher.

Georg Ludwig Freiherr v. C. auf Haidenburg, Kilchberg und Mühlhausen am Neckar 1712 im Ausschuss des Cantons Neckar-Schwarzwald-Ortenau.

Die Reichsritterschaft Canton Neckar-Schwarzwald beklagt sich 1719 beim Reichshofrath, dass weiland Georg Ludwig Freih. v. Closen nachgelassene 4 Söhne und deren resp. Curator, das altväterliche Rittergut Kilchberg sicherem Vernehmen nach zu alieniren gemeint wären. Der Reichshofrath erliess ein Rescriptum inhibitorium. Das Gut wurde im J. 1721 um 45,000 Gulden an den hessencasselschen Generallieutenant Carl Magnus v. Leutrum verkauft.

Heinrich v. C. verkauft 1768 das Gut Bläsiberg mit der niederen Gerichtsbarkeit an den Frh. v. Hopffer.

Das ganze Geschlecht v, Closen ist im J. 1856 erloschen. Die heutigen Freiherren von Closen in Bayern sind dem Stamme nach Freiherren v. Günderode.

Das Stammwappen ist in G. eine r. bewehrte # „Uttenschwalbe" (Schwan mit Krallen). Helm: g.-gekrönter Spitzhut mit # Kugeln ungleichmässig bestreut, in der Krone ein Pfauenbusch. Decken: g. mit # Kugeln bestreut. (Nach dem Ingeram'schen Wappenbuch.)

Zweites Wappen: g. g. quadrirt; 1. u. 4. die Uttenschwalbe; 2. u. 3. mit # Kugeln bestreut (4,3,4,3 — 4,3,4, 2, 1). Der alte Helmschmuck. Decken: # g.

Wappen (1630): g. g. quadrirt, mit g. b. quadrirtem Herzschild, darin 1. u. 4. ein wachsender r. gekleideter Mannesrumpf mit dreifachem r. Spitzhut; 2. u. 3. ausgerissene g. Lindenstaude (v. Degenberg).

Hauptschild: 1. u. 4. eine # Uttenschwalbe; 2. u. 3. mit # Kugeln bestreut, deren Zahl in älterer Zeit unbestimmt war, nach dem Diplom wie es scheint 9 (3 3, 2, 1).

Vier gekrönte g. Helme: I. # gestülpter g. Spitzhut mit Kugeln bestreut, oben gekrönt, aus der Krone drei Federn. II. der wachsende Rumpf aus Feld I des Herzschildes. III. Flügel wie Feld 2 des Herzschildes. IV. zwei mit # Kugeln bestreute g. Büffelhörner. Decken: # g. — r. g. — b. g. — # g.

Conzelmann (Taf. 31).

Ulmer Familie. Ulricus et Rudolfus fratres dicti Cunzelman 1301.

Rudolf C., Stadtamman 1309. 1328.

Ulrich C., Bürgermeister 1334; er war ein eifriger Parteigänger des Königs Ludwig, der ihm 1326 hundert Pfund Heller auf die Ulmer Reichssteuer anwies. — Bald darauf siedelte die Familie nach Augsburg über. (v. Hueber's Stammbuch.)

Wappen: in S. ein auffliegender # Vogel mit g. Waffen. Helm: wachsender # Greif (ohne Flügel), der Hals hinten gratförmig mit Kleeblättern besteckt. Decken: # w.

Coprell (Taf. 31).

Ulmer Familie. Im J. 1253 sind quatuor Coppli Zeugen.

Heinricus Copellus senior 1253.

Adilhaidis relicta quondam Eberhardi dicti Coprel, Bürgers von Ulm vermacht 1279 dem Kloster Salem Grundzinse.

Uricus Coprellus 1312.

Johannes Koppel 1333.

Chunrat Copprelle Adelheid seine eheliche Wirthin und ihr beider Sohn Hans C. bekennen 1344 den Zehnten zu Elchingen und den Stadel daselbst als Leibgedinge erhalten zu haben.

Das Wappen der Familie ist (nach v. Hueber's Stammbuch) noch heute in dem gemalten Fenster über dem Hauptportale des Münsters zu Ulm sichtbar.

Der b. Schild enthält einen g. Doppeladler mit gekrönten Löwenköpfen. Helm: wachsender g. Löwenrumpf. Decken: b. g.

Das Siegel des Conrad C. von 1364 steht hiemit in Uebereinstimmung.

Dietenheimer (Taf. 31).

Ulmer Familie, jedenfalls nach dem Orte Dietenheim (O A. Laupheim) benannt. Im Münster zu Ulm hing früher ein Todtenschild mit der Inschrift: Anno Dmi. MCCCCXXXIX starb Joss Dietenhaimer auf den St Vyts tag. (v. Hueber's Stammbuch.)

Heinrich D. zu Ulm hat 1424 Ebershausen (bayr. Bez. A. Krumbach) als Lehen vom Hochstift Augsburg.

Heinrich D. Alt-Bürgermeister zn Ulm 1452.

Rudolf D. erlangte 1456 das Bürgerrecht zu Augsburg mit dem Beding, sich in keine Zunft zu begeben und keine Handtierung zu treiben.

1505 verlangten die Zünfte in Augsburg die Aufnahme des Quirin D. (Rudolfs Sohn) in die Gesellschaft der Geschlechter, die jedoch nicht zu Willen waren. Er war der Letzte seines Geschlechtes. Nach seinem Absterben nahmen die Rehlinger v. Horgan das D.'sche Wappen an.

Wappen: g. # getheilt, oben ein wachsender # Käfer. Helm: Flügel wie Schild. Decken: # g.

Dischinger v. Dischingen (Taf. 31).

Ein ohne Zweifel nach dem Orte Dischingen (im O. A. Neresheim) genanntes Geschlecht, wenn gleich Ansitz und Herrenrechte desselben gerade dort historisch nicht nachzuweisen sind. Den Ausschlag giebt das Wappen, welches mit dem der in der Nähe gesessenen v. Jagsheim in Schild, Helm und Farben genau übereinstimmt.

Kaiser Friedrich III. erlaubt am 31. März 1455, dass „unser und des Reiches lieber Getreuer Hermann T. v. T." und dessen Sohn Ulrich, dass sie „den ersamen Melchiorn Wittich, in geistlichen rechten licentiaten und seinen

brudern, die im dann von wegen Anna Tischingerin irer mutter sippschafthalb als vettern gewant sein, und das solicher name auch schilt und helme des stames Tischingen nit ganz abgang gewinn, zu seinem und des gemelten seins sunes wappenfreunde" aufnehmen und ihnen vergönnen, mit ihnen den Namen Dischinger v. Tischingen zu gebrauchen.

Das Wappen wird beschrieben:

„Mit namen einen rotten schilde, darinne drew tischmesser und einem helm geziert mit einer roten und weissen helmdeck darauf ein haidnisch bilde bisz an die bruste, habend einen gelben ring durch ein or und auf seinem haubt ein rotten haidnischen hute mit einem gelben stulpe und einer weissen auszgewêten binden."

Der Begnadigte nennt sich 1465 Meister Melchior Wittich v. Dischingen, Licentiat.

Domeneck, Tumeneck (Taf. 31).

(Domeneck, O. A. Neckarsulm) Lehnsleute der Bischöfe von Würzburg und der Herren v. Weinsberg.

Heinrich Tuminc, Duminc 1270—78.

Dummingus miles de Dummenecken 1282.

Conrad Dumming 1285.

Henricus miles de Tummeneck, H. filius Tummingi 1293.

Fritz v. Thumeneck 1335 in einer Gosheimer Urkunde.

Johannes de Tummenecke 1340 in einer Würzburger Urkunde.

Tuming v. Rozriet (Rossach. O. A. Künzelsau) verkauft 1357 in Oberkessach. Mitsiegler Fritz v. Tomneck.

Fritz v. Tumneck 1382. 1396.

Fritz T. und s. Ehefrau Adelheid v. Hausen kaufen 1400 Güter und Gülten in Assamstadt und Züttlingen von Wiprecht Tanner. Dieselben werden 1406 mit Herrn Engelhard v. Weinsberg wegen des Dorfes Siglingen vertragen.

Fritz T. verkauft 1415 s. Antheil an Baumerlenbach, ferner 1418 den Hof zu Hagenbach und s. Theil an Korb als würzburgisches Mannlehen. Er und s. Frau stiften 1421 eine Jahrzeit im Stift Möckmühl.

Johannes T. 1419 Canonicus zu Oehringen.

Nach dem Tode des Poppo v. Tomeneck um 1420 fallen die Leben heim. Seine Wittwe Margarethe geb. v. Berlichingen verkauft 1423 mit Einwilligung ihres Sohnes Friedrich v. T., Domdechanten zu Worms, alle Zugehör zu Domeneck.

Friedrich v. Dumeneck, Bischof von Worms, † 1. Mai 1445.

Wappen nach dem v. Rumohr'schen Wappenbuche: In R. eine steigende s. Meerkatze. Gekr. Helm: die Meerkatze sitzend. Decken: r. s.

Dörzbach (Taf. 31).

(O. A. Künzelsau), Dienstmannen der Herren v. Krautheim, dann der Grafen von Hohenlohe.

Konrad v. Dercebach 1230. 1254.

Otto v. D. 1245. Otto und Walther, Gebrüder, 1267.

Heyliga, Wittwe des Ritters Konrad v. Dörzbach, verkauft 1284 mit Willen des Herrn Kraft v. Hohenlohe ihre Güter in Königshofen an das Johanniterhaus Mergentheim.

Engelbard v. D., Stiefbruder des Dietrich v. Berlichingen 1287.

Konrad v. D. 1300; Ritter 1323.

Tyrolf v. D. gen. v. Aschhausen giebt 1306 an das Kloster Gnadenthal einen Hof zu Buchelech bei Laibach und Westernhausen mit Gunst s. Vettern Johann v. D., Ritters, Konrad gen. v. Rossriet, Tyrolf gen. v. Röttingen.

Tyerolf v. D. schenkt 1307 dem Kloster Gnadenthal Grundstücke zur Dotirung eines dritten Priesters.

Albrecht v. D., Johanniter in Hall 1311, Prior in Erdlingen 1313.

Konrad v. D. und s. Gattin Sophie verkaufen 1311 4 Pfd. Hellergült und überlassen dem Kloster Gnadenthal für 50 Pfd., welche das Seelgeräth seiner Mutter sind, alles, was er in Ober-Zimmern (Dörren-Zimmern, O. A. Künzelsau) hat, samt dem Gericht.

Johann v. D., Edelknecht, John des Ritters Johann 1317; sein Bruder Peter wird 1319 ins Domcapitel Würzburg aufgenommen.

Schrot v. D. giebt 1328 mit Willen s. Brüder Güter zu Gienbach, Messbach, Hohebach an das Kloster Gnadenthal.

Sophie, Konrads Wittwe, und ihr Sohn Tyrolf verkaufen 1329 Güter in Hohebach, Rorthal, Igelstrut an das Kloster Schönthal. Bürge: Konrad v. D. gen. v. Röttingen.

Tyrolf v. D. † 1. Decb. 1334 (begraben in Schönthal).

Sophie, Hedel, Konrad und Tirolf v. D. verkaufen 1336 ihre Güter und Gülten zu Zimmern und Stachenhausen an Berthold Sturenfeder.

Kaspar v. D. und s. Ehefrau Agnes verkaufen 1344 ihre Güter und Rechte zu Lustbronn und Assamstadt an das Kloster Schönthal.

Heinrich v. D. gen. v. Krautheim und s. Ehefrau Katharina verkaufen 1346 ihren Hof in Höttingen und Gülten zu Sigmeringen an Heinrich Wernizer in Rothenburg.

Johann und Engelhard gen. v. D. 1351.

Tyrolf v. D. gen. v. Krautheim 1364 Zeuge.

Elisabeth v. Warberg, Wittwe des Tyrolf und ihre Kinder Heinrich und Anna verschreiben 1365 Gülten zu Dörzbach dem Kloster Gnadenthal.

Heinrich v. D. und s. Ehefrau Elisabeth S. verkaufen 1380 ihr Haus zu Dörrenzimmern u. A. an Hans Schlez, das Burgstadel und Hof zu Buch an die v. Vellberg.

Friedrich v. D. 1396 subcollector der apostolischen Kammer in den Diöcesen Würzburg und Bamberg, 1398—1416 Propst zu Rebdorf. Er war ein Sohn Tyrolfs und der Elisabeth v. Warberg.

H. Bauer war der Ansicht, „die v. Röttingen und Rossrict, welche sich v. Dörzbach nennen, seien wohl keine Nachkommen, sondern Schwiegersöhne der Herren v. Dörzbach, welche deren Wappen angenommen haben." Ich sehe keinen zwingenden Grund zu dieser Annahme.

Conrad v. D. führte in seinem Siegel von 1316 folgendes Wappen: Querbalken, viermal von Farbe und Metall gestückt. Helm: zwei Stierhörner, die aussen herum mit Federn besteckt zu sein scheinen.

Caspar v. D. 1344, 1358: Dreimal gestückter Balken. Helm (nach Herrn v. Alberti): bärtiger, unbedeckter Mannesrumpf. (Nach Weissbecker ist das Bild bartlos und mit einer baretartigen Kopfbedeckung versehen.)

Dreher (Taf. 31).

Württembergische Beamtenfamilie, die im v. Rumohr'schen Wappenbuche und in den handschriftlichen Nachträgen zum Alten Siebmacher als eine adeliche gekennzeichnet ist. Ein Sohn des Dr. Job. Dreher in Speier war:

Johann Hippolitus D., Rentkammerrath, verm. zu Stuttgart 6. Febr. 1571 mit Amalie Eisengrein, geb. 13. Nov. 1545. Sohn:

Franz, Eisenfactor in Stuttgart, ux. I. Stuttgart 3. Juni 1595 Susanna Palm, II. Stuttgart 1596 Martha verw. Strobel. Söhne:

1) Hippolitus,

2) Johann Friedrich, Amtmann in Großengstingen, verm. Stuttg. 26. Juni 1633 mit Marie Koch.

Einer anderen Linie gehört an Johann D., Vogt in Leonberg. Dessen Söhne waren:

1) Johannes, Kaufmann in Leonberg.

2) Veit Leonhard, Kaiserl. Rath in Leonberg.

3) Christoph, Bürgermeister in Leonberg, verm. 1556 in Tübingen mit Catharina Calwer. 2 Töchter.

Der kaiserl. Rath Veit Leonhard hatte einen Sohn Johann Burkhard, Visitationsrath in Stuttgart, zweimal 1583 und 1598 vermählt; aus erster Ehe:

1) Veit Leonhard, Vogt in Steinheim bei Heidenheim, verm. Stuttgart 1619 mit Maria Magdalena Faber. Davon eine Tochter.

2) Johann Burkard, verm. Stuttgart 24. Juli 1604 mit Maria von Hatwang.

Aus der Linie des Johannes D., Kaufmanns in Leonberg, nenne ich folgende Persönlichkeiten:

Johann Christoph, Pfleger in Rottweil.

Jacob D., Bürgermeister in Leonberg, heir. 1600 Katharina Kübel.

Johann Ludwig D., geb. in Stuttgart 16. Aug. 1631 † 1694 zu Metz als französ. Geisel; Prälat in Hirsau 1689.

Zu der Familie gehört ausweislich seines Wappens: Johann Georg D., Lieutenant zu Stetten, Lehenherr bei einem Gut zu Seldeneck 1678.

Wappen nach dem Rumohr'schen Wappenbuche („Dreer v. Speyer"): in B. eine auf fünf (2, 3) gr. Kugeln stehende g. Kanne (Kopf) mit Ausguss. Gekr. Helm: die Kanne zwischen zwei s. b. getheilten Büffelhörnern. Decken: b. s.

In den handschr. Nachtr. z. A. S. sind die fünf Kugeln weiss; die Kanne auf dem Helm steht ebenfalls auf fünf Kugeln; die Büffelhörner sind g. b. getheilt; Decken: b. g.

Eglingen (Taf. 32).

(O. A. Neresheim). Degenhard v. E. hat vor 1283 Güter in Jagstheim verkauft.

Herr Rudolf, Herr Heinrich und Ulrich v. E., Gebrüder, schenken 1314 dem Kloster Neresheim 130 Pfd. Heller und Grundbesitz.

Heinrich und Ulrich v. E., Gebrüder und Degenhard v. E. empfangen 1324 ihre Oettingischen Lehen, und verkaufen ihre Burg Duttenstein (O. A. Neresheim) an die Grafen v. Oettingen.

Die Brüder Rul und Sifrid v. E. verkaufen 1369 einen Hof in Utzmemmingen.

Seitz v. E. wird 1397 von Oettingen mit seiner kleinen Behausung zu Eglingen belehnt.

Seitz 1404 Bürger zu Nördlingen, 1418 Stadtsöldner, 1424 in Essingen.

Seitz v. E. 1446. 1452 Bürger zu Augsburg.

Eine Linie scheint sich Vogt v. E. zu nennen:

Ulrich der Vogt v. E. 1323.

Heinrich Vogt v. E. 1340—59.

Ulrich Vogt v. E. Bürger zu Nördlingen 1368—1404.

Wappen: eine Egge, schräggestellt. (Nach einem Siegel des Heinrich v. E. vom J. 1341.)

Ehingen (Taf. 32).

Eine der ältesten und vornehmsten Ulmer Familien, (wahrscheinlich von Ehingen an der Donau eingewandert) welche von dem Rittergeschlechte der v. Ehingen am Neckar gänzlich verschieden ist. Ob die Handwerkspersonen Hainricus E. pannifex und Otto de E. panicisor, welche in einer Ulmer Urkunde von 1292 vorkommen, dieser Familie zugehören, will ich dahin gestellt sein lassen und nur erwähnen, dass selbst zwischen diesen Personen ein genealogischer Zusammenhang nicht zu bestehen scheint. Es werden eben aus Ehingen mehrere Familien nach Ulm eingewandert sein, die man da nach ihrer Herkunft Ehinger nannte.

Walter der Ehinger 1340.

Hans E., Bürger in Ulm, kauft 1364 von dem Grafen Heinrich v. Werdenberg-Alpeck das halbe Dorf Wain (O. A. Laupheim).

Johann E., Bürger von Ulm, erhält 1367 Gross-Kötz von der Markgrafschaft Burgau zu Lehen.

Walter E. von der Mailänder Linie, Richter in Ulm, stiftet die Kapelle zu St. Jörg in Ulm mit einer Familiengruft, stirbt 1369 vor Vollendung derselben.

Der erber Mann Hans E. von Maylan (so wahrscheinlich nach seinem Hause genannt) erhielt 1377 von Conrad Rot und dessen Wirthin Anna Langenmantel eine Mühle zu Ulm als Pfandschaft.

Johannes Ehinger, gen. Habvast, Bürgermeister, † 3. Mai 1381.

Hartmann E., Bürgermeister 1399, † 1428.

König Sigmund verleiht durch Diplom dd. Feldkirch 16. Oct. 1431 den Gebrüdern Hans, Walther und Cunrat den E. eine Wappenbesserung und erkennt sie als rittermäßige Leute an.

Wilhelm E. kauft 1446 Oberhausen bei Weissenhorn von dem Grafen von Kirchberg.

König Friedrich IV. verleiht 1446 dem Hans Ehinger genannt Rumele von Ulm anstatt Peters v. Laynberg den Blutbann im Städtlein Stoczingen.

Walther E. fiel 1449 am Allerseelentag im Treffen bei Esslingen.

Ulrich E. der Oesterreicher wurde 1456 vom Bürgermeister und Rath der Stadt Ulm mit Heinrich v. Geroldseck ans Kammergericht bevollmächtigt.

Sigmund E. 1464—68 Propst zu den Wengen.

K. Friedrich III. bestätigt 1474 auf Ansuchen des Hans Ehinger zu Pfaffenhofen, Bürgers zu Ulm, der Herrschaft Pfaffenhofen die hohen Gerichte und erlaubt ihm, im Dorfe Pfaffenhofen zwei Jahrmärkte und einen Wochenmarkt zu halten.

Sigmund Kraft und der Gemahl s. Schwester, Walther E., verkaufen 1481 Schloss Brandenburg, den Markt Dietenheim und Reggliswiler (O. A. Laupheim) mit Zugehörungen an Hans v. Rechberg.

Peter E. verkauft 1387 den Kirchensatz zu Dorndorf (O. A. Laupheim) an den Ulmer Rath.

Kaiser Friedrich giebt 1487 dem Jacob E., Bürger zu Ulm, eine Freiheit bezüglich seines Gerichtes des Dorfes Illerrieden.

Derselbe Kaiser bewilligt 1488 dem Wernher Ehinger in seinem Dorfe Newnhausen ein Gericht über alle Händel, Malefiz ausgenommen.

Im J. 1478 hat Wilhelm E., Wilhelms Sohn, Bürger in Ulm, 6 Höfe, 2 Güter, 4 Lehen, 17 Selden, den halben Gerichts- und die halben Dorfsehehaften u. A. zu Gross-Kötz zu Lehen. Mitbesitzer daselbst ist Ulrich Ehinger der Konstanzer. (Ehinger v. Gutenau).

Lorenz Kraft verkauft 1482 seinem Tochtermann Walther E. seinen halben Theil des Dorfes Sinningen (O. A. Laupheim).

Walther E. († 30. März 1505) kauft 1490 von Lutz Kraft die halbe Herrschaft Balzheim (O. A. Laupheim). Sein Sohn Walther († 1519) war mit Veronica, Tochter des Grafen Ulrich Fugger v. Weissenhorn vermählt.

K. Maximilian verleiht 1510 dem Georg Ehinger den Blutbann in dem Dorf Ober- und Unter-Balzheim und Symingen, und vergönnt ihm in Balzheim Stock und Galgen aufzurichten.

Die Lehenleute und Insassen des Dorfes Oberhausen (O. A. Weissenhorn, Bayern) werden 1538 für die Pfleger der Felicitas, Catharina und Helena Ehinger, Schwestern, für Sebastian E. sowie Ludwig Rottengatter im Namen

seiner Ehefrau Barbara Ehinger als ihre Gerichts- und Grundherren vereidigt.

Kaiser Carl V. bestätigt dem Walther, Ulrich und Hans den Ehingern durch Diplom dd. Augsburg 8. Jan. 1548 den rittermässigen Reichsadel mit dem Prädicat v. Balzheim.

Die Ehinger insgesamt befinden sich sodann unter den Ulmer Geschlechtern, deren Ritter- und Turniermässigkeit Kaiser Karl V. durch Diplom dd. Diedenhofen 29. Oct. 1552 anerkannte.

Hans E. 1548 Herrschaftspfleger, 1554 Bürgermeister, † 12. März 1583.

Barbara Mangoltin, Wittwe des Ehrenvesten Sebastian E., verkauft 1556 ihr Dorf und Flecken Oberhausen an Matthias Mannlich in Augsburg. Es unterzeichnet Hans Walther E. v. Balzheim als Mitpfleger der Verkäuferin und deren Kinder.

Hans Christoph E. 1571 Senator, 1586 Bürgermeister, † 29. Juni 1606.

Hans Walther und Albrecht E. verkaufen 1627 die Burg und die Hälfte des Ortes Klein-Kötz an den Bischof von Augsburg.

Karl Adam E. verkauft 1642 sein Schloss in Offenhausen an den Magistrat zu Ulm für 1800 fl.

Kaiser Leopold erhebt durch Diplom dd. Wien Febr. 1694 Wolfgang Albrecht Eh. v. B. in den Reichsfreiherrenstand.

Christoph Johann E., Oberrichter in Ulm, † 1700 im Juli, als Letzter der Evangelischen Linie.

Die Hans Ehinger'schen Erben verkaufen 1724 ihren Antheil an Balzheim an Oesterreich.

Durch Diplom dd. Wien 12. Decb. 1714 erhielten Franz Anton und dessen Vetter Wolfgang Albrecht die Bestätigung des Freiherrenstandes und die Erlaubniss sich Freiherren von Ehingen zu nennen.

Der ebengenannte Freiherr Franz Anton, kurbayer. Reg. Rath. zu Burghausen, erhielt am 9. Sept. 1718 für sich und seine Leibeserben die Edelmannsfreiheit in Kurbayern.

Franz Anton Frhr. v. E. † 1. Februar 1734 auf dem Schlosse zu Gross-Kötz. Dessen Sohn Franz Johann Anton Frh. E. v. Balzheim, Herr zu Grosskötz, Offenhausen, Neuhausen etc., † 4. Februar 1743 als Letzter des ganzen Geschlechtes.

Die nicht lehenbare Hälfte des Ortes Klein-Kötz kommt 1749 im Wege des Concurses über den Nachlass des Franz Anton um 21,000 fl an das Kloster Wettenhausen.

1) Walther E., wohl der im J. 1340 genannte, führt im Schilde seines Siegels einen gekrönten Manneskopf mit drei Gesichtern (zwei im Profil, zu dem mittleren gehören die beiden Augen der Profile) und drei Bärten.

2) Auf dem Grabsteine des Johannes E. gen. Habvast, † 1368, findet sich folgende Wappendarstellung: zwei schräggekreuzte Heuriffeln. Helm: zwei senkrecht gestellte abgewendete Heuriffeln, die oben mit je einem Busch Federn besteckt sind.

O. T. v. Hefner giebt das Wappen im Originalmusterbuch (Taf. 9) mit Ergänzung der Farben. Das Diplom von 1431 beschreibt das bisherige Wappen, welches in den Farben mit dem nächstfolgenden übereinstimmt. Die Federbüsche auf der Helmzier sind ⵌ.

3) Wappen von 1431: in R. zwei schräggekreuzte s. Heuriffeln mit g. „Stelen" (Haken). Helm: „einen roten swanenhaltz biss an die brust zwischen den zwen heureuffen uffgereckt steende". Nach der Malerei des Diploms sind die Heuriffeln durch ein Joch verbunden, welches durch die Brust des Schwanen hindurchgeht. Die Spitzen der Riffeln sind mit je einem Busch von vier ⵌ Straussenfedern besteckt. Decken: g. r.

4) Wappen von 1548: r. g. quadrirt; 1. u. 4. Stammwappen, 2. u. 3. ein g.-bewehrter r. Schwan. Helm unverändert. Decken: r. g.

5) Wappen von 1694: r. g. quadrirt mit r. b. getheiltem Herzschild, darin oben ein g. Adler, unten ein doppeltgeschwänzter g. Löwe. [1. u. 4. Stammwappen: zwei schräggekreuzte g.-gestielte s. Heuriffeln. 2. u. 3. g.-bewehrter r. Schwan.

Auf dem Schild eine Krone (wegen Mangel an Raum weggelassen), darüber 3 gekrönte Helme: I. der Adler. II. zum Stammwappen. III. wachs. g. Löwe. Decken: r. g.

6) Die Ehinger, genannt Oesterreicher, führten zu dem gemeinschaftlichen Schilde auf dem Helm einen wachsenden, mit Rosen bekränzten Mann, der eine Stange (doch wohl Heuriffel?) mit beiden Händen schräg vor sich hält.

Ehinger v. Gutenau (Taf. 32).

Eine Ulmer Patricier-Familie, gleichen Stammes, wenn auch gesonderten Wappens, mit den Ehingern von Balzheim. Die Konstanzer Ehinger gehören zu den Gutenauern.

Ulrich E. der Konstanzer genannt, hat 1478 die Veste und Burg Gross-Kötz (in der Markgrafschaft Burgau) mit dem halben Gericht, Zwängen, Bännen und Ehehaften nebst vier zur Burg gehörigen Höfen zu Lehen.

Da der Name Ulrich auch bei den andern Ehingern vorkommt, so ist eine Unterscheidung nur mit Hülfe des Wappens möglich. Wahrscheinlich gehört noch hierher Ulrich E., geb. 1506, wurde bei der Rathsveränderung 1548 zweiter Rathsälterer; Kaiser Carl V. wohnte 1543—1552 sechsmal bei ihm. Ein eifriger Katholik stiftete er 1541 zu Gross-Kötz eine Pfrüude, welche der Bischof von Augsburg zur Pfarrei erhob.

Wappen: in ⵌ ein g. Schrägbalken, darin drei r. Rosen. Helm: kinnbackenförmiges Schirmbrett wie Schild. Decken: ⵌ g.

Eisengrein (Taf. 32).

Briefadel. Martin E. † 13. Oct. 1531, Pfleger U. L. F. Kirche in Berg, nachher Bürgermeister in Stuttgart, verm. . . . 1504 mit Agathe Schnell, † 13. Mai 1545, hatte zwei Söhne:

1) Jacob, geb. 1506 † 16. Sept. 1568, Leser beim Kammergericht in Speyer, wurde 1541 mit seinem Bruder geadelt, ux. Elisabeth Fürderer v. Richtenfols. Vergl. den folgenden Artikel.

2) Martin, geb. 29. Sept. 1507 † 4. Febr. 1567, Bürgermeister, dann Stiftsverwalter in Stuttgart. Viermal vermählt. Söhne:

a) Martin, geb. 28. Nov. 1535, wurde katholisch, 1555 Professor der Redekunst in Wien, dann Dompropst in Passau, Propst zu Altötting, Vicekanzler in Ingolstadt, † 1578.

b) Balthasar (siehe unten).

c) Reinhard, geb. 6. Nov. 1550 † 4. Jan. 1585, Bürgermeister in Stuttgart, ux. 5. April 1570 Marie Daur. Hatten eine Tochter.

d) Johannes, geb. 15. Dec. 1553 † 1608, kurbayer. Rath, Propst des Stifts Straubing, Domherr in Passau.

e) Caspar, geb. 3. Jan. 1559, kurbayer. Rath zu Zagstall und Pfleger zu Viechtach.

f) Lucas, geb. 6. Jan. 1566, jung gestorben.

Balthasar E., geb. 24. Nov. 1547 † 13. Jan. 1611, Kirchenraths-Director in Stuttgart; ux. I. Tübingen 1571 mit Susanne Andreae, geb. 10. Oct 1552 † 1. Dec. 1593; II. Stuttgart 4. Juni 1594 mit Anna geb. Zangmeister verw. Beer, geb 8. Jan. 1552. Söhne:

1) Johann Balthasar (siehe unten).

2) Johann Martin, geb. 8. Febr. 1581, Bebenhäuser Pfleger in Esslingen, verm. Stuttgart 1611 mit Barbara Schlossberger, geb. 15. März 1588 † 1636.

3) Tobias, geb. 2. Juli 1584, Dr. med. in Tübingen, verm. Tübingen 9. Mai 1609 mit Barbara Schaupp.

Johann Balthasar, geb. 6. Mai 1576 † 4. Juli 1631, Kammerrath in Stuttgart; verm. Marktgröningen 18. Nov. 1600 mit Justine Vimpelin. Sohn:

Johann Martin, geb. 11. Nov. 1621 † 26. März 1690, Oberrath, verm. I. Stuttgart 1651 mit Anna Margaretha Thill; II. Anna Margaretha Speidel; III. 1681 mit Anna Barbara verw. de Bulli.

Wappen: in B. eine g. Triangel mit zwei Leisten, welche je zwei Schenkel des Dreiecks verbinden, begleitet von drei (2, 1) g Sternen. Helm: wachs. wilder Mann, der eine lange eiserne Stange auf der Schulter trägt. Decken: b. g.

Eisengrein gen. Fürderer v. Richtenfels (Taf. 32).

Die beiden Söhne des oben zu 1) genannten Jacob Eisengrein

1) Wilhelm, verm. mit Barbara Furholzer, † 21. Sept. 1567, begraben im Kloster Reinheim bei Ingolstadt.

2) Johann Jacob, Kaiserl. Kanzler zu Prag, Kammergerichts-Assessor in Speyer, dann Reichshofrath und Referendarius, † 2. Dec. 1597, ux. Anna Gruober v. Gruoben aus Bayern

erhielten 1570 das Recht, den Namen ihrer Mutter Fürderer von Richtenfels zu führen mit entsprechender Wappenvermehrung.

Nach den handschriftlichen Nachträgen zum Alten Sibmacher ist das Wappen der E. g. F. v. R. folgendes:

Quadrirt; 1. u. 4. Stammwappen (s. oben); 2. u. 3. b. g. getheilt, mit einem g.-gekrönten Löwen verwechselter Tinctur auf s. Dreiberg. Zwei Helme: I. zum Stammwappen; II. gekrönt, wachsender gekr. g. Löwe. Decken: b. g.

Demnach wäre das Wappen Fürderer dem Wappen Eisengrein in den Farben angepasst. Dass der Urheber der Nachträge mit Bewusstsein verfuhr, zeigt das unmittelbar daneben stehende Wappen der Fürderer. Bei Herrn v. Alberti zeigt das 2. u. 3. Feld die unheraldische Theilung S. und G., der Dreiberg ist r. Dabei nur der Stammhelm Eisengrein.

Erenstein, Ernstein (Taf. 32).

(bei Zuttlingen, O. A. Neckarsulm). Heinrich v. E. verkauft 1258 Güter an das Kloster Seligenthal.

Hertwig und Gerhard v. E., Gebrüder, ihre Mutter Adelheid und Schwester Jutta verkaufen 1279 dem Kloster Seligenthal einen Zehnten in Schlierstadt.

Hartwich v. E. trägt 1278 zwei Theile des Zehnten und das Patronat der Kirche in Helmbund (O. A. Neckarsulm) von dem Grafen v. Dilsberg zu Lehen, lässt sich dieselben freien, um sie an das Kloster Schönthal zu verkaufen.

Gerhard v. E. verkauft 1295 die halbe obere Mühle in Ober-Kessach (O. A. Künzelsau), welche den Kindern seiner Schwester und zuvor ihrem Vater Engelhard von Lobenhausen gehört hat, an das Kloster Schönthal.

Die Herren v. Weinsberg verschreiben 1308 ihrem lieben Diener Gerhard v. E. für Schuld und Dienste 110 Pfd. Heller auf dem Gut in Siglingen.

Hertwic v. E. empfängt 1320 von Kraft v. Hohenlohe eine Gült in Zutlingen (O. A. Neckarsulm) zu Lehen, die Heinrich v. E. 1338 verkauft.

Hertwig v. E. und s. Ehefrau Husa vertragen sich 1335 mit dem Kloster Seligenthal wegen eines Ackers in Schlierstadt.

Hertwig v. E. zu Schlierstadt gesessen 1364.

Raban v. Helmstatt, Edelknecht und Nese v. E., s. Ehefrau und Engeltrud und Bete v. Ernstein, Schwestern, eignen 1380 dem Kloster Seligenthal eine Mühle unter Schlierstadt, die ihre selige Mutter und Schwieger Alheid v. Rot, Hertwigs v. E. Ehefrau dem Kloster Seligenthal zu einem Seelgeräth gegeben hat

Elsbeth v. E., Gemahlin Wilhelms v. Helmstadt, Weinsbergischen Vogts zu Neustadt a. K. 1412.

H. Bauer bringt die v. E. mit den v. Zuttlingen in Verbindung, von denen zu Anfang des 13. Jahrh. vorkommen:

Volkrand und Hartwic v. Ziutelingen, Gebrüder 1222.
Dieter und Heinrich v. Z., Gebrüder 1225.

Das Wappen der v. Erenstein war nach dem Siegel Hertwigs vom J. 1346 ein schreitender Löwe, ähnlich dem Hohenlohe'schen Wappenthiere (v. Alberti S. 174).

Ergenzingen (Taf. 32).

(O. A. Rottenburg). Herr (Ritter) Berthold v. E. 1284.

Rufo und Heinrich v. E. 1300. Otto v. E. 1317 Richter zu Horb.

Konrad v. E. 1328

Albrecht v. E. 1341 zu Rottenburg. Er siegelt 1345.

Heinrich v. E. kauft 1345 ein Gut zu Bergfelden (O. A. Sulz) von Burkard v. Bondorf.

Aulbert und Eberhard v. E. 1400—1420 Stiftsherren zu Ehingen.

Die v. Ergenzingen gen. Ast, deren erster ebenfalls den Namen Aulbert führt, scheinen durch Heirath mit der hier behandelten Familie in Zusammenhang zu stehen.

Nach Herrn v. Alberti ist das Wappen ein getheilter Schild; aus der Theilungslinie wächst eine Lindenstaude. — Das Gitterwerk der unteren Schildeshälfte (Damascirung) ist hier weggelassen.

Ergenzingen gen. v. Ast (Taf. 32).

(Ergenzingen, O. A. Rottenburg), ein ziemlich spät vorkommendes Geschlecht, welches bis ins 16. Jahrhundert geblüht hat.

Aulbrecht von Ergatzingen genannt von Ast 1401 Bürge für die Grafen von Hohenzollern.

Aulbrecht v. E. gen. v. Ast kauft 1405 von Burkard Wichsler und dessen Ehefrau Katharina v. Lichtenstein eine Gült aus dem Laienzehnten zu Seebronn (O. A. Rottenburg) auf Wiederlösung.

Ulrich, Eberlin und Luitfeld v. E. zu Rottenburg Gebrüder 1422. Ein Sohn Ulrichs war Schultheiss zu Rottenburg.

Junker Sigmund v. Ast siegelt 1448.

Wappen nach dem Wernigeroder Wappenbuch Theil II: in ⌗ zwei senkrecht gestellte abgewendete s. Schlüssel. Helm: wachsende ⌗ bekleidete Jungfrau mit s. Kopfbinde, in jeder der ausgestreckten Hände einen s. Schlüssel haltend. Decken: ⌗ s.

Erligheim (Taf. 33).

(O. A. Besigheim). Folpertus de Erningheim 1143.

Albertus de Erlecheim 1237. Albert und Albert, Vater und Sohn beschenken 1257 das Kl. Maulbronn mit Einkünften zu Speyer. Von der Pfalz trugen sie die Burg Stolzeneck am Neckar 1335—1418 zu Lehen. Albrecht, Heinrich der Vitzthum zu Heidelberg und Kleinheinrich, Gebrüder v. Erlinkeim 1349. Ruprecht, kurpfälz. Haushofmeister 1467. — Das Geschlecht ist nach 1544 mit Hans v. E. erloschen.

Nach dem Lehenbuche des Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz führte die Familie folgendes

Wappen: in Gr. ein s. Löwe. Helm: ein mit ⌗ Hahnenfedern gefüllter s. Krug auf ⌗ Kissen mit g. Quasten an gr. Knöpfen. Decken: ganz r.

Im Lebenbuche des Kurfürsten Ludwig ist das Kissen r. mit g. Knöpfen, die Decken ganz #. — Genau übereinstimmend ist das Ingeram'sche Wappenbuch an der Stelle, wo es ein älteres Wappenbuch der Kraichgauer Ritterschaft kopirt. In der eigenen Schablone giebt Ingeram eine Darstellung, welche nur darin abweicht, dass sie den Löwen krönt, und den Krug vasenartig zeichnet; Decken: # gr.

Im I. Theile des Wernigeroder Wappenbuchs ist der Löwe ebenfalls g. gekrönt, das Kissen r. mit g. Quasten, der Krug s., die Decken gr. s.

Eines der Bodmann'schen Wappenbücher giebt zwei Darstellungen, die eine mit der vorhergehenden übereinstimmend, der Löwe jedoch ungekrönt. In der zweiten Darstellung ist der Schild b.; das Kissen mit dem Krug zu einem einheitlichen s. Köcher verwachsen, der mit # Hahnenbusch an langem Stengel besteckt ist. Decken: b. s.

Die ungenügenden und zum Theil auch unrichtigen Angaben auf S. 11 Taf. 2 sind hiernach zu streichen.

Eschenau (Taf. 33).

(O. A. Weinsberg), Lehnsleute der Grafen v. Löwenstein.

Ulrich v. Eschenau 1257 in einer Urkunde der Grafen Gottfried und Berthold v. Löwenstein.

Heinrich v. E., Ritter, gen. Brukezzel 1257. — Heinrich v. E. erneuert 1262 die Uebergabe eines Weinberges zu Affaltrach an Bernung v. Steinbach.

Ulricus miles de E., Rudegerus miles frater suus 1290.

Rüdiger v. E. schenkt 1300 mit Willen des Lehnsherrn Conrad v. Weinsberg dem Kloster Lichtenstern einen Hof zu Affaltrach (O. A. Weinsberg), wegen Aufnahme s. Tochter in das Kloster.

Rudigerus de E. miles et uxor Hildegardis und ihr Sohn Albert schenken 1312 dem Johanniterhause zu Hall zwei Pfd. Heller jährlich von ihren Gütern zu Weiler und Affaltrach zu einem Jahrtage.

Kraft v. E. 1335 Bürge bei einem Verkaufe von Grundstücken in Adolzfurth (O. A. Oehringen).

Wendelin v. E. Schultheiss zu Hagenau im Elsass 1444.

Kaiser Friedrich III. verleiht 1454 den Gebrüdern Ludwig und Kraft v. E. und Raban v. Thalheim die Burglehen und Mannlehen (zu Hagenau), die durch den Abgang des Wendelin v. E. erblich auf sie gekommen sind.

Ludwig v. E. lebt noch 1565.

Wappen nach dem Lehenbuche des Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz: in S. ein oberhalber r. Löwe mit # Klauen. Helm: wachsender r. Löwe. Decken: ganz roth.

Im v. Rumohr'schen Wappenbuch sind die Decken r. s.

Eselsperger (Taf. 33).

Nach dem Alten Sibmacher eine Familie der Stadt Hall, über welche Johann Herold als Zeitgenosse folgende Mittheilung macht:

„Die Volenderin die Wittfraw mit jren Sönen geben auch das Burgerrecht uff . . . . Asslin Beckh von Gmündt hat ein Senfftin (von Hall) gehabt, ist heraus gefahren uff ein Schloss, Eselsberg genannt, das nach seinem tode seine fraw wider verkauft; ist wider gen Hall gefahren und nennt sich itzo sein Sun der Eselberger vom sitz, daruff sein vatter gesessen."

Wappen: in G. eine # Kanne mit Henkel. Helm: zwei # Hörner. Decken: # g.

Faber (Fauber) von Randegg (Taf. 33.)

Conrad F., Bürger zu Waldsee, kauft 1389 die Burg Neuthann (O. A. Waldsee) von Walther v. Hohenfels. Conrad F. zu Waldsee kauft 1400 den Sitz Graben (O. A. Waldsee). Seine Nachkommen veräusserten 1618 den Besitz.

Die F. wurden 1444 in die adeliche Gesellschaft zum Esel in Ravensburg aufgenommen.

Kaiser Karl V. verlieh 15 . . (defecte Copie ohne Datum in Luzern) den Gebrüdern Hans, Burkard, Wolf, Gregor und Hieronymus F. das Wappen der ausgestorbenen Familie v. Randegg.

Die Wittwe des 1604 gestorbenen Wolf Kaspar v. Horkheim brachte ihrem zweiten Gemahl Hans Burkhard F. v. R. das Schloss Horn (O. A. Gmünd) zu; dieser stiftete in das Franziskanerkloster zu Gmünd einen ewigen Zins aus 1000 Gulden. — Hans Burkh. F. v. R. kauft 1612 von seinem Stief-Schwiegersohne Jörg Christoph v. Ursenbeck in Amberg das Rittergut Leinzell (O. A. Gmünd).

Die Erbtochter Maria Jacoba F. v. R. heirathete Leoman Bordogna v. Taxis, der 1647 beim Rittercanton Kocher um Aufnahme nachsuchte.

Wappen: quadrirt s. s. 1. u 4. auf gr. Dreiberg ein g. Schmiedehammer; 2. u. 3. r. Löwenrumpf (Randegg). Zwei Helme: I. auf gr. Dreiberg der Hammer; II. der r. Löwenrumpf. Decken: # g. — r. s.

Falb (Taf. 33).

Ulmer Familie. Berthold F. stiftete in die Kirche zu Allerheiligen vor dem Frauenthor einen Altar, der bei Erbauung des Münsters 1377 dahin versetzt wurde.

Heinz F. war 1430—1433 Pfleger der Pfarrkirche in Ulm.

Albrecht F. kauft 1419 von Ulrich Vetzer d. J. den Kirchensatz und andere Güter in Radelstetten.

Berthold F., Albrechts Sohn und s. Ehefrau Elisabeth verkaufen diesen Besitz 1433.

Barbara F. präsentirt 1498 einen Geistlichen zu der Falblins-Mess in Allerheiligen. (v. Hueber).

Wappen: in R. ein steigender widersehender s. Windhund mit g. Halsband.

(Ferber) **Verber** v. Obenhausen (Taf. 33).

Ulmer Familie. Die Gebrüder Hans und Peter V. haben 1474 Obenhausen (bei Illertissen) inne und kommen wegen der hohen Obrigkeit in Streit mit dem Pfleger von Weissenhorn. Das Schloss Obenhausen wurde eingenommen und Hans V. gefangen genommen. Im Namen des Herzogs von Bayern-Landshut wurde nunmehr den V. für ihren Besisz etliche tausend Gulden geboten, der widerstrebende Peter wurde ebenfalls ergriffen und nach Landshut transportirt. Er liess sich nunmehr ebenso, wie sein Bruder Hans abfinden.

Peter V. 1488 in der Gesellschaft St. Georgenschild.

J. K. v. Hueber giebt folgendes

Wappen: in # ein s. Schrägbalken, im Oberwinkel ein g. Kreuzchen. Helm: Flügel wie Schild. Decken: # s.

Flügelau (Taf. 33).

(abgegangene Burg in der Gemeindemarkung Rossfeld, O. A. Crailsheim), Grafengeschlecht.

Kraft Graf v. F. um 1240 Zeuge neben Kraft v. Lare.

Konrad 1258, 1280.

Otto v. F. begabt 1291 das Spital zu Rothenburg mit Gütern in Hilgartshausen. Er wird 1293 Domherr zu Würzburg.

Konrad Graf v. F., Otto s. Bruder, Mechtild s. Schwester und deren Mutter Beatrix v. Eberstein verkaufen 1302 ihren Besitz zu Niedernhall (mit Vorbehalt der Eigenleute, Hölzer und Weinberge) an das Kloster Schönthal.

Konrad und Otto Grafen v. F. verkaufen 1302 mit Willen ihrer Mutter Beatrix v. Eberstein und ihrer Schwester Mechtild Güter in Westernhausen, Breitenthal, Eichesholz und Attenberg.

Vor 1305 kauft Konrad v. F., Gemahl der Elisabeth v. Neufen, von Gerlach von Breuberg den halben Theil von Güglingen und die halbe Burg Blankenhorn, welche sein Schwiegervater Rudolf v. Neuffen 1297 verkauft hatte.

Konrad Graf v. Fl. hat um 1303 vom Stift Würzburg zu Lehen die Kirchensätze an der Kapelle zu Kirchberg, zu Ilshofen, Rossfeld, Rupertshofen, Honhardt, Westgartshausen, die Burg Kirchberg u. A.

Konrad v. Fl. und s. Bruder Otto verkaufen 1312 ihren Hof zu Criesbach (? Triensbach) an Konz v. Zimmern.

Der Bischof von Würzburg belehnt 1311 Konrad Grafen v. F. mit den Lehen des Konrad Schrimpf v. Oettingen.

Nach dem Tode Konrads fielen, da sein Bruder Otto geistlich war, die Erbgüter an Heinrich und Boppo v. Eberstein und Kraft v. Hohenlohe.

Otto v. F. † 1. Febr. 1317 zu Rothenburg.

Das ursprüngliche Wappen dieser Grafen ist S. 11 Taf. 2 bereits mitgetheilt, nach einem Siegel jedenfalls des älteren Grafen Conrad.

Die letzten Grafen (Otto ca. 1300) führten ein redendes Wappen: im Schild und auf dem Helm einen Flügel.

Nach den Rothenburger Chroniken soll der Flügel s. im ⌗ Felde gewesen sein. Diese Angabe hat gar keinen Werth, da sie augenscheinlich auf die Schraffirung eines Siegels durch welche bestimmte Farben nicht bezeichnet werden, sich gründet. Dieselbe Bewandtniss hat es mit den Angaben über die Farben des älteren Wappens.

Freudenstein (Taf. 33).

(O. A. Maulbronn), Lehnsleute der v. Rosswag.

Walther v. F. verkauft 1209 mit Willen seines Herrn, des Markgrafen von Baden, Güter zu Freudenstein an das Kloster Herrenalb.

Dietrich v. F. 1251; mit seinem Bruder Berthold 1262. Mit diesen starb das Geschlecht aus; ihr Erbe war Marquard v. Bretten (Baden), der sich nebst seinen Söhnen Dietrich, Berthold, Marquard und Albert 1270 v. Freudenstein nannte.

Dietrich v. F. verkauft 1290 dem Kloster Herrenalb Güter in Freudenstein.

Irmengard und Wilhelm v. F., Geschwister, verkaufen 1296 Güter zu Freudenstein an das Kloster Herrenalb.

Wilhelm v. F. genannt v. Sulzfeld verkauft 1312 ein Achtel an Freudenstein, Diefenbach und Hohenklingen an das Kloster Herrenalb. — Wilhelm v. F. verkauft 1303 sein Vogtrecht zu Diefenbach an das Kloster Maulbronn.

Wilhelm v. F. und s. Ehefrau Mechtild übergeben 1322 dem Kloster Maulbronn eine Weingült zu Freudenstein.

Mergelin v. F. verkauft 1331 ein Gut zu Freudenstein an das Kloster Maulbronn.

Wappen: in R. ein g. Schwanenhals (Schild im Kloster Maulbronn).

Die Gremp v. Freudenstein haben das Wappen in veränderter Form angenommen.

Die Söhne des Marquard v. Bretten, in der Urkunde nobiles de Vroudenstein genannt, führen ein gemeinschaftliches schildförmiges Siegel mit der Umschrift: † S filiorum . . Marcardi . de Bretheim. Der Schild hat eine doppelte Bordüre.

Nach Herrn v. Alberti hat der Schwanenhals die Bedeutung eines Helmschmucks, was aber doch nicht ausschliesst, dass er das Wappen des erstern Geschlechtes v. F. darstellt.

Fürderer v. Richtenfels (Taf. 34).

Stuttgarter Geschlecht. Burkard F., Burkards Sohn, war nicht (wie Faber in den Familienstiftungen angiebt) „Geh. Rath bei Herzog Ulrich", sondern 1519 bündischer und dann österreichischer Vogt in Stuttgart. Er starb 1526. Sein Sohn Jacob kommt zuerst mit dem Prädikat v. R. vor. Dieser war ebenfalls zur Zeit der österr. Occupation 1520 Vogt in Kirchheim, sodann 1526—31 Vogt in Stuttgart. Er hatte nur drei Töchter. Somit hat Jacob den neuen Adel seines Geschlechtes nicht fortgepflanzt.

Die handschriftlichen Nachträge zum Alten Sibmacher geben folgendes Wappen: ⌗ g. getheilt mit einem r.-gekrönten Löwen verwechselter Tinktur. Helm: wachsender g. Löwe, in dessen r. Krone drei g. Straussenfedern. Decken: ⌗ g.

Das v. Rumohr'sche Wappenbuch hat einige Abweichungen: der Löwe steht auf einem s. Felsen; der Löwe auf dem gekr. Helme hat in der Krone drei ⌗ Straussenfedern; sonst übereinstimmend.

Das Wappen ist mit geringen Aenderungen das der v. Richtenberg.

Fürfeld (Fürhenfeld) (Taf. 34).

(O. A. Heilbronn), Stammgenossen der v. Neipperg, Böckingen, Hornberg II. Raban v. F. und dessen Söhne Dietrich und Wilhelm verkaufen 1365 ihren Antheil am Böllingerhofe (Böllingen, O. A. Heilbronn).

Raban v. F. verkauft 1381 den Ayrern in Heilbronn seinen Theil am Böllinger Hof; er erhält 1389 öttingische Lehnsgüter zu Sulzfeld im Kraichgau.

Wyprecht v. F. kauft 1408 von Hans Truchsess v. Höfingen und Fritz v. Sachsenheim Güter in Bönnigheim.

Wappen: drei (2, 1) Ringe.

Gessler (Taf. 34).

Ulmer Familie. Lutz G., Bürger in Ulm, wird 1306 (? wahrscheinlich 1396!) wegen der Markgrafschaft Burgau mit dem Kirchensatz zu Berg (Biberberg) belehnt.

Hans G. der Jung 1461 Amman in Naw (Langenau) kam 1462 in dem Kriege zwischen Kaiser Friedrich III. und Herzog Ludwig von Bayern ums Leben.

Lutz Gässeler erkauft 1400 den Burgstall Rammingen (O. A. Ulm), giebt der Stadt Ulm Verschreibung, denselben nicht wieder aufbauen zu wollen.

Hartmann G 1374, 1419 Amman zu Ulm.

Hans G. hat 1473 als burgauisches Lehen drei Höfe in Kleinkissendorf, den Leichtenberg, die Schmiedstätte und ein Söld.

Hans G., Rathsfreund in Ulm 1504. 1506.

Lutz G. 1509 Burgvogt auf Helfenstein.

Sebastian G., Burgvogt auf Helfenstein, 1528 wegen Gotteslästerung abgesetzt.

Hieronymus G., 1565 Vogt in Albeck, † 1592. (v. Hueber).

Die Gässler befinden sich unter den Ulmer Familien, deren Ritter- und Turniermässigkeit Kaiser Carl V. durch Diplom dd. Diedenhofen 29. Oct. 1552 anerkannte.

Wappen: in B. ein g. Schrägbalken, darin ein r. Hirschhorn, deren drittes Ende mit dem anliegenden Theile des Horns ‡‡ ist. Gekr. Helm: das Horn, senkrecht gestellt. Decken: r. g.

Goldochs (Taf. 34)

von Bernhardsweiler (O. A. Crailsheim), eine Dinkelsbühler Patricierfamilie.

Albrecht G., Bürger von Dinkelsbühl, erkauft 1424, 1434 und 1437 einzelne Güter in Eiberg (O. A. Ellwangen).

Burkhard v. Wolmershausen verträgt sich 1431 mit Albert G., der Güter zu Ober-Deufstetten (O. A. Crailsheim) gekauft hatte und Weiher anlegte.

Jörg G., Deutschordensvogt zu Dinkelsbühl, vertauscht 1495 eine Sägmühle bei Eiberg an das Kapitel Ellwangen.

N. N. Goldochs, Canonicus zu Feuchtwangen 1533—55.

David, Heinrich und Georg, Söhne des Georg G., verkaufen 1540 das Rittergut Bernhardsweiler für 9000 Gulden an den Markgrafen Georg. David G 1546, zuerst in Rothenburg, dann in Crailsheim angesessen, bittet 1541 um das durch den Tod seines Schwagers Georg v. Zedwitz erledigte Amt Windsheim.

Dorothea geb. Völkerin, Gemahlin des erbarn und vesten Georg G. v. B † 1540 an der rechten Fastnacht.

Anno domini 1548 den 18. Sept. ist der Edel und vest Jerg Goldochs v. Berntzwiler in diessen zug wider den Türcken verschieden (Todtenschild in Crailsheim; aus einem Sammelbande des vorigen Jahrhunderts).

Hinricus Goldochse Franco orientalis ist 1543 Domherr zu Havelberg in der Mark Brandenburg. Auf ihn bezieht sich eine im J. 1888 auf dem Domplatze zu Havelberg ausgegrabene goldene Sonnenuhr in Form eines Ringes, mit den Buchstaben H. G. v. B. und dem Wappen der Goldochs bezeichnet.

Wappen: in B ein oberhalber s. Ochse mit r. Hörnern. Helm: der Ochse wachsend. Decken: b. s.

So nach dem Crailsheimer Todtenschild. Der Alte Sibmacher (I 175 unter den Märkischen) tingirt den Schild gr., den oberhalben Ochsen g.

Graveneck (Taf. 34).

(S. 6). Die mit Benutzung der diplomgemäßen Beschreibung auf Taf. 13 gegebene Abbildung ist nicht ganz gelungen Ich gebe daher zur völligen Berichtigung die gleichzeitige Darstellung, welche ich in einem prachtvollen Wappenbuche aus Bodmann's Nachlass gefunden habe.

Greck (Taf. 34).

Ulmer Familie. Heinricus Grecus 1237; Ulricus Grecus 1258; Wernherus dictus Crieche, Grecus 1292, 1296. Conrad Greck erhielt 1351 vom Capitel St. Moriz in Augsburg die Hofstatt auf der Vöstin in Ulm zu einem Zinslehen Erst im folgenden Jahrhundert gelangte die Familie zu Bedeutung.

König Ruprecht erlaubt 1404 dem Bartholomäus Greck, Bürger zu Ulm, seine Reichslehen: ein Gütlein zu Halbrechtshofen und den halben Theil der Mühle zu Haselach an Lucz Gessler, Bürger zu Ulm, zu verkaufen.

König Friedrich IV verleiht 1440 dem Barthol Grecken, Bürger zu Ulm, einen Hof zu Ruglingen und den Meyerhof zu Riet.

Bartholomaeus G. 1476 Pfarrkirchenpfleger; 1478 Landpfleger und des Raths Jacob G. 1520 Pfarrkirchenpfleger, desgleichen Claus 1533 und Hans 1563.

Philipp Jacob G. kauft 1551 von den Kraft den Ort Delmensingen (O. A Laupheim); fünf Jahre später an die v. Stotzingen veräußert

Die Greck waren begütert in Stotzingen, Dellmensingen, Oberdischingen und anderen Orten. — Eine besondere Linie sind die Greck v. Kocbendorf.

Der Ulmer Stamm ist mit Leo G., Licentiaten beider Rechte, 1604 Kammergerichts-Advocat in Speyer, im J. 1611 erloschen.

1458 Samstag nach dem Auffahrtstag bekennen Kraft G. v. Kochendorf für sich und seinen Bruder Herrn Seifried Ritter, Bruder der deutschen Herrn und mit ihm Martin, Jacob, Konrad und Bartholomaeus die Grecken, Gebrüder (Bürger zu Ulm), dass sie eines Stammes und dass die Verwandtschaft, die durch Briefe nachgewiesen werden könne, nur darum in Vergessenheit gerathen sei, weil ihre Voreltern immer in einer Gegend gewohnt, weswegen sie auch ihre Wappenschilde verändert. Sie beschliessen daher, gemeinschaftlich das Wappen zu führen, welches er. Kraft, führe, und ihre Lehen nach Lehensordnung auf einander zu vererben.

Hans G. v. Kochendorf tritt 1458 Donnerstag nach der 11000 Mägde Tag diesem Vertrage bei.

Wappen (in der Helmzier von dem der Kochendorfer Greck abweichend): g. b. getheilt. Helm: zwei g. b. getheilte Büffelhörner. Decken: b. g.

In dieser Form erscheint das Wappen auch der Kochendorfer G. in den meisten Wappenbüchern.

Greck v. Kochendorf (vergl. S. 6). Wolf Konrad G. v. K., kurbayerischer Oberst † 27. Nov. 1749 als der Letzte seines Stammes. (C. A. Kornbeck, zur Geschichte der Familie Greck, Württemb. Vierteljahrshefte II. S. 56 ff.)

Gromberg (Taf. 34).

(früher Gruwenberg, Grumberc, Gruënberg etc., im O. A. Ellwangen.

Eberhard v. G. 1235 Zeuge.

Eberhard v. G. 1260 bei der Gründung des Klosters Mödlingen; 1267 Ministeriale des Grafen v. Lechsgemünd und Graisbach.

Eberhard d. Jüngere v. G. 1273.

Eberhard d. Aeltere 1275; schenkt 1278 die Hälfte eines Hofes zu Ebringen (A. G. Nördlingen) an den Marienaltar des Klosters Zimmern.

Eberhard v. G. verkauft 1293 eine von den Grafen v. Oettingen zu Lehen gehende Fischenz in Löpsingen (A. G Nördlingen) an das Kloster Zimmern.

Eberhardus miles dictus de Eringen 1303—1319; nennt sich in seinem Siegel: Eberhardus Eringarius, miles de Grumberg. — Agathe v. G. und ihr Sohn Eberhard erhielten 1323 von den Herzogen v. Teck die Erlaubniss, einen Hof zu Ehringen an Bopfinger Bürger zu verkaufen. — Eberhard und s. Bruder Eberhard zu Dunstelkingen gesessen, verkaufen 1338 den Rest ihrer Güter zu Ehringen: den vierten Theil der Vogtei und des Gerichts, vier Hofstätten etc. an das Kloster Kirchheim.

Eberhard v. Grüenberg, gen. v. Kapfenburg (O. A. Neresheim) 1311.

Eberhard v. G., Vogt der Kirche zu Lauchheim (O. A. Ellwangen); sein Sohn Eberhard Rector dieser Kirche 1318.

Mechtild, Wittwe des Eberhard v. G., gen. v. Ehringen und ihr Sohn Eberhard der Ehringer stiften 1329 eine Frühmesse zu Lauchheim mit Gütern zu Lengenfeld und Leinenfirst, bis dahin Lehen von Ellwangen, für welche sie dem Abt ihren Hof zu Schnait zu Lehen auftragen.

Eberhard v. Gruwenberg zu Dunstelkingen (O. A. Neresheim) 1338.

Eberhard und Heinrich v. G. 1340 zu Grunberg gesessen; bald darauf kam die Stammburg in fremde Hände.

Eberhard v. G., Kirchherr zu Lauchheim, stiftet 1354 mit Willen der Kirchenvögte Ritters Konrad v. G. und Eberhards v. G. des Ehringers eine Frühmesse in Lauchheim.

Eberhard v. G., der zu Kapfenburg gesessen ist 1353, 1357.

Konrad v. G, Ritter, übergiebt 1363 mit Willen s. Ehefrau Anna (Eberwein) und s. Sohnes Georg, sowie des Bischofs von Augsburg um seines und der Seinigen Seelenheil willen dem Deutschordenshause zu Mergentheim das Patronatrecht der Kirche zu Lauchheim (O. A. Ellwangen).

Conrad v. G., Ritter, wird mit seinem Sohne Georg 1374 des Deutschordens getreuer Burgmann zu Kapfenburg; er entsagt gewissen Rechten in Lauchheim und Ansprüchen zu Hülen, Westerhofen, Stetten, Röttingen, Kirchheim, Goldburghausen u. s. w.

Conrad v. G. verzichtet 1374 auf s Ansprüche an gewisse Lehen zu Kirchheim, Goldburghausen (O. A. Neresheim) u. a. O. zu Gunsten der Deutschordens-Commende Kapfenburg.

Burkhard v. G., dessen Ehefrau Margarethe Leschin, und sein Bruder Eberhard v. G. verkaufen 1384 an den deutschen Orden zu Kapfenburg ihre Holzmark bei Lauchheim.

Anna, Wittwe des Konrad v. G., verkauft 1384 mit Willen ihrer Söhne Eberhard, Conventherr in Ellwangen, Konrad, Chorherr zu Rebdorf, sowie ihrer Tochter Ursula, Hausfrau des Peter Beheim, Bürgers zu Nürnberg, verschiedene Gülten und Güter, die ihr von ihrem verstorbenen Gatten zur Heimsteuer angewiesen waren, nämlich ihr Wohnhaus zu Lauchheim, 14 Selden, die Hälfte der Schenke, mit vielen Zugehörungen als ellwang Lehen um 900 Pfd. Heller an den Deutschordens-Kommenthur von Kapfenburg.

Eberhard v. G. und Margarethe Leschin, Wittwe des Burkhard v. G. verkaufen 1387 zwei eigene Mühlen bei Lauchheim um 355 Pfd. Heller an Sifrid Schmid gen. Ziss zu Bopfingen.

Margarethe (v. G. geb.) Leschin, zu Lauchen (Lauchheim) gesessen, verkauft 1391 zugleich im Namen ihres unmündigen Sohnes Ulrich alle ihre Güter, Häuser und Hofraithen in Lauchheim und anderen Besitz nach Kapfenburg.

Eberhard v. G., Ulrichs Sohn stiftet 1394 ein Seelgeräth zu Gunsten seines ganzen Geschlechts in der Pfarrkirche zu Lauchheim.

Eberhard v. G, gesessen zu Lauchen. verkauft 1396 Grundbesitz nach Kapfenburg gegen ein Leibgedinge.

Johann v G.. 1410 – 1420 Keller von Ellwangen.

Eberhard v. G. überlässt 1440 mit Willen des Bischofs von Augsburg die Lehenschaft der zwei Frühmessereien in Lauchheim dem Deutschordenshause Kapfenburg.

Jorg v. Graumberg (auch Grohnberg) kauft 1483 den Burgstall Leinzell (O. A. Gmünd).

Hans v. Gronberg 1514 Pfleger zu Allersheim, ötting. Land- und Hofrichter, 1518 Verweser des Landgerichts.

Ein Zweig der Familie hat (unter dem Namen v. Grunenberg) im 15. und 16. Jahrhundert in Westpreussen geblüht, wohin er jedenfalls durch den deutschen Orden gekommen ist.

Das Wernigeroder Wappenbuch Theil II giebt folgendes

Wappen: in R zwei mit den Rücken gegen einander gekehrte s. Sicheln an g. Stielen. Helm: wachsender r. Hirsch mit g. Geweih. Decken: r. s.

Das Siegel des Burkhard v. G. von 1380 hat Herr Weissbecker (Dinkelsbühl No. 214) unter der irrigen Ueberschrift Truenberg mitgetheilt. Hier liegt über den Sicheln, da wo sich die Rücken berühren, eine schmale ledige Leiste (Ring?).

Günzburger (Taf. 34).

Ulmer Patricier. Jacob, Sohn des Bernhard Amman v. Günzburg † 1390. — Matthäus G. † 1421.

Heinrich G., Bürger in Ulm, hat 1424 vom Bischof von Augsburg den Zehnten zu Leinheim und das Hölzlein Russhart zu Lehen; 1431 kauft er die beiden Hälften des Dorfes Teffingen.

Leonhard G. † 1478.

Jos G, Bürger in Ulm 1469.

Heinrich G. 1524 – 1531 Pfleger in Geislingen.

Eustachius G. von und zu Kleinkötz, geb. 1516, Rathsherr 1548 (von Kaiser Carl V. eingesetzt), wurde 1587 Rathsälterer, † 2. Juli 1591.

Die G. befinden sich unter den Ulmer Geschlechtern, deren Ritter und Turniermässigkeit Kaiser Carl V. durch Diplom dd. Diedenhofen 29. Oct. 1552 anerkannte.

Wappen: in R. drei s. Becher mit einem Goldreif. Helm: Flügel wie Schild. Decken: r. s.

Gwärlich (Taf. 34).

Alte Ulmer Familie, die schon 1244, 1254 in Zeugenreihen vertreten ist. In einem Vertrage von 1255 werden Cwarlichi duo genannt.

Rudolf G. 1253; Ulrich G. 1271; Ulricus G. senior 1290.

Rudolf Gw., Zunftmeister, verkauft 1292 dem Kloster Bebenhausen ein Haus mit Hof und aller Zubehör um 80 Pfd. Heller.

Ulricus dictus G., Ulricus filius ejusdem 1293 Zeugen.

Conrad G. 1293 in einer Urkunde des Klosters Bebenhausen.

Ulricus G. junior, consul juratus 1296.

In Ulm wird die Familie 1302 zum Letztenmale genannt. (v. Hueber.)

Nach v. Hueber ist das Wappen unbekannt. Eine Ursula G. heirathete nach dem Augsburger Hochzeitsbuch 1490 Renbold Funck. Wappen: ♯ Einhorn in S.

Hailbronner (Taf. 34).

Eine Ulmer kleinbürgerliche Familie, die seit 1394 unter den Fischern genannt wird.

Peter H., Schiffer von Ulm. verheirathete sich 1529 mit der Tochter des Lammwirths zu Nördlingen. Seine Enkelin Ursula heirathete (5. Juni 1585) Graf Friedrich von Oettingen, der nachmals kurkölnischer Rath und Statthalter von Passau wurde.

Friedrich Carl H., geb. in Ulm 29. Sept. 1681, Kaufmann daselbst, 1733 Senator, † als Städtrechner 13. Dec. 1762. Seine Söhne:

1) Johann Jacob, geb. 1718, Rathsconsulent 1744, † 7. April 1797.

2) Friedrich Karl, geb. 1. Mai 1724, etablirte sich in Ulm als Kaufmann 1758, wurde 1763 Senator, wurde von Kaiser Joseph durch Diplom dd. 5. Decbr. 1765 geadelt und in den Patriciat aufgenommen. Weil man es ihm in Ulm nicht gestatten wollte, als Senator patricius eine Handlung zu führen, so resignirte er 1775 seine Rathsstelle; † 7. Juni 1779.

3) Albrecht Ludwig H., geb. 3. Octob. 1739, wurde 1757 Rathsconsulent in Ulm. 1764 von Kaiser Franz I. geadelt 1771 Senator patricius † Juni 1783.

Die Söhne des Friedrich Karl waren:

1) Karl Friedrich v. H., geb. 10. Nov. 1755. Kaufmann in Ulm, † 17. Januar 1811 — Sein Sohn Christian Friedrich wurde am 1. Februar 1815 in die bayerische Adelsmatrikel eingetragen.

2) Konrad v. H., geb. 2. Septbr. 1757, Kaufmann in Gesellschaft mit seinem Bruder. Zog nach Auflösung der Gesellschaft nach Augsburg.

3) Johann Christoph v. H., geb. 8. Octob. 1760, wurde 1798 Senator patricius, † 1808.

Das Wappen dieser Linie, als einer in Bayern blühenden, ist hier nicht zu berücksichtigen.

Albert Ludwig v. H., dessen Linie wahrscheinlich mit ihm selbst erloschen ist, erhielt 1764 folgendes Wappen:

Quadrirt b. g. 1. u. 4. s. Springbrunnen. 2. u. 3. r. Rad Gekrönter Helm: zwischen zwei g., je mit r. Rad belegten Flügeln ein wachsendes Männlein, r. bekleidet mit g. Gürtel, mit beiden Händen einen s. Springbrunnen auf dem Kopf haltend. Decken: b. s. – r. g.

v. Halle (Taf. 34).

Eine alte, vom Anfang ihres Auftretens an rittermäßige Familie der Reichsstadt Ulm.

Liuprandus de Hallis 1255 im Vertrag über die Reichsvogtei.

Hainricus et Liuprandus de Hallis 1290 Schöffen in Ulm.

Liuprant v. H. streitet 1296 mit dem Spital in Ulm wegen einiger Güter.

Heinricus de Hallis, minister in Ulma 1299; gleichzeitig Liuprandus, capitaneus in Ulm.

Heinrich v. Halle 1299 – 1318 Amman in Ulm; er erhält 1318 von Friedrich von Oesterreich den Bann über die Bäcker und Tuchmacher.

Liupranus de H., dictus Haidenheim, Plebanus in Ulm 1317 – 1346.

Konrad v. H. und Heinrich v. H., des alten Ammans Sohn, sind 1335 Stadtrichter in Ulm.

Konrad und Hilbrand die Hallen 1342. – Konrad v. H., Bürger in Ulm, verkauft 1342 die Fischenz und das Grabenwasser zwischen der Blau und dem Burggraben zu Ulm.

Liutprand v. H. und Konrad Roth Bürger von Ulm, verkaufen 1375 Güter und Rechte zu Holzschwang.

Kaiser Karl IV. verleiht 1377 seinen lieben Getreuen Heinrich v. H. und Liutpraud Strölin die dem Reich gehörige Fischenz in der Donau, für 75 Mark Silber, die sein Ahnherr K. Heinrich VII. ihnen schuldig geblieben.

Jacob und Hans v. H., Gebrüder, verkaufen 1386 ihr Haus in der Stadt.

Wilhelm v. Hall (dieses Wappens) siegelt 1385 eine Urkunde des Klosters Kaisheim (Notiz von O. T. v. Hefner).

(v. Hueber's Stammbuch, wo noch einige Spätere genannt sind, die mir aber nicht hierher zu gehören scheinen. So ist Johann Aquila v. Hall 1497 Rector in Tübingen, wie schon der Name sagt, ein Mitglied der Familie Adler; vergl. S. 1).

Wappen: in G. ein b. Pfau. Helm: Pfauenkragen zwischen je vier ‡‡ Hahnenfedern. Decken: b. g.

Harpprecht v. Harpprechtstein (Taf. 35).

Johann H., im J. 1560 in Walheim von geringen Eltern geboren, wurde 1592 Professor in Tübingen, † 18. Sept. 1639.

Johann Christoph H., Hofgerichts-Advocat in Tübingen, vermählt Tübingen 3. Nov. 1616 mit Anna Maria Neuffer. Von seinen Söhnen sind zwei hier zu erwähnen:

1) Johann Christoph, geb. 1652 † 1714, Expeditionsrath und Vogt in Lustnau, vermählt 5. Oct. 1675 mit Anna Catharina Stockmayer. Dessen Sohn Stephan Christoph, geb. 6. Jan. 1676 † 11 Jan. 1735, war zuerst Professor der Rechte in Tübingen, 1709 württemb. Reg. Rath und Kammerprokurator in Stuttgart, 1713 fürstl. lichtenstein'scher Hofrath und Kammerdirector, dann fürstl. Mansfeldischer Kanzler 1728 fürstl. holsteinischer Justizrath und Professor juris primarius in Kiel, 1728 der Reichsritterschaft am Mittelrhein und anderer Reichsstände Rath, endlich 1730 herzogl. Sachsen-Meiningen'scher Geh. Rath.

Er erhielt von dem Fürsten Anton Florian v. Lichtenstein durch Diplom dd. Wien 28. Mai 1717 den alten rittermässigen Adelstand mit Wappenbestätigung und dem Prädicat v. Harpprechtstein.

Er war vermählt zu Lustnau 8. Mai 1698 mit Christine Dorothea Widt, in zweiter Ehe mit einer geb. v. Affenstein. Söhne:

a) Johann Andreas, Bürgermeister und ritterschaftlicher Consulent zu Esslingen, verm. I. mit Pauline Sophie v. Burgermeister; II. N. N. v. Kinkel. Sohn: Johann Friedrich Paul geb. 19. Jan. 1751 zu Esslingen.

b) Johann Friedrich, geb. 6. März 1710, württembergischer und anderer Stände Rath und Reichshofraths-Agent in Wien, zweimal vermählt, starb ohne Nachkommen.

2) Moritz David H., geb. zu Tübingen 14. Juli 1664, † in Wetzlar 4. Sept. 1712, Regierungsrath und Kammergerichts-Assessor in Wetzlar. Von seinen Söhnen wurde Johann Heinrich, geb. 8. Juli 1702 † 25. Oct. 1783, Kaiserl. Rath, Kammergerichts-Assessor in Wetzlar, im J. 1763 in den Reichsfreiherrenstand erhoben.

Er errichtete durch Urkunden dd. Wetzlar 31. Juli 1777 und 10. Juni 1778 eine Familienstiftung mit einem Kapitale von 8500 Gulden. Nachkommen hatte er nicht.

Wappen 1717: in R. ein von drei g. Sternen begleiteter g. Sparren. Gekr. Helm: zwei Flügel wie Schild. Decken: r. g.

Nach seinem Siegel führte Stephan Christoph dieses Wappen mit dem seiner Gemahlin in folgender Weise vereinigt: gespalten, vorn Harpprecht, hinten in B. ein s. Querstrom (v. Affenstein). Zwei gekr. Helme: I. Harpprecht, II. zwei Flügel wie Feld 2. Decken: r. g. – b. s.

Wappen 1763: gespalten, mit b. r. gespaltenem Mittelschild, darin ein g. Adler; vorn alt Harpprecht, hinten in B. drei (2, 1) s. Sterne. Auf dem Schilde eine Perlenkrone, darauf zwei gekrönte Helme: I. alt Harpprecht, II. s. Stern zwischen zwei b. s. – s. b. getheilten Büffelhörnern. Decken: r. g. – b. s.

Haug (Taf. 35).

Johannes H., Bürgermeister in Brackenheim, vermählt mit Anna Dreher. Deren Tochter Anna, geb. 1536, † 10. März 1602 war mit Daniel Waydelich, Bürgermeister in Brackenheim, vermählt. Johannes H. hatte vier Brüder:

1) Sebastian, Bürgermeister in Brackenheim. Seine um 1550 geborene Tochter Agnes heirathete 1572 Georg Machtolf, Spitalmeister in Brackenheim.

2) Lorenz, Bürger in Leonberg, hatte drei Söhne.

3) Jacob, Bürgermeister in Wimpfen † 28. Aug. 1563, hatte mehrere Söhne.

4) Bernhard H., Hofgerichtssecretär v. 1577 – 81.

Ein Jacob H. (nicht der zu 3 genannte) fürstl. Rath in Stuttgart, heirathete 1578 Ursula, Tochter des Kammerprocurators Martin Hiller. Die Familie hat bis ins 17. Jahrh. geblüht.

Die handschriftlichen Nachträge zum Alten Sibmacher geben das Wappen unter den Adelichen:

In B. zwei pfalweise abgewendet gestellte g. Halbmonde, begleitet von vier (1, 2, 1) g. Sternen. Helm: wachs. Mannesrumpf, Rock g. b. gespalten, in der Mitte mit einem Stern belegt; auf dem Haupte b. g. gespaltene Spitzhut (Stulp g. b. gespalten), der mit drei b. g. b.

Federn besteckt ist; statt der Arme zwei g. — b. Flügel, je mit einem b. — g. Stern belegt. Decken: b. g.

Vergl. Waydelich.

Haug (Taf. 35).

Johanna Friderike Haug, Tochter des Staatskassenverwaltungs-Secretärs H. zu Stuttgart, erhielt von König Wilhelm I. von Württemberg ein Adelsdiplom dd. 17. Januar 1819.

Wappen: im ⌗ g. dreimal getheilten Schilde eine b. Spitze, darin ein ⌗ bewehrter s. Schwan. Helm: der Schwan. Decken: ⌗ g. — b. s.

v. Hausen (Hausner) von Trochtelfingen. (Taf. 35).

Eine im Bezirke des jetzigen Oberamtes Neresheim mehrfach begüterte Familie, deren Stammort Hausen bis jetzt nicht mit Sicherheit nachzuweisen ist

Herdegen v. H. kauft um 1370 die Mühle und ein anderes Gut zu Oberdorf (O. A. Neresheim) um 650 Pfd. Heller von Rudolf v. Bopfingen.

Hans v. H. hatte 1427 arme Leute in Oberdorf. Von Gülten daselbst stiftete er einen Jahrtag in die Kapelle zu Jagstheim (O. A. Neresheim).

Hans v. H. um 1440 in Trochtelfingen (O. A. Neresheim) angesessen; wird 1445 vom Grafen v. Oettingen mit einer Behausung und Hofreit zu Trochtelfingen und mit zwei Lehen zu Memmingen belehnt.

Ein zweiter Hans v. H. wird 1478 belehnt, † 1502; ihm folgten Hans III. und Wolf I. v. H.

Melchior v. H. verkauft 1486 eine Behausung zu Trochtelfingen samt der Kapellenmühle und einem Zehentlein an Rudolf Hack.

Hans v. H. überliess 1498 seinem Sohne Wolfgang zu Kerkingen (O. A. Neresheim) bei dessen Verheirathung seine Güter in Kerkingen (pfälzisches Lehen).

Hans v. H. besitzt um 1480 einen Burgstall mit Graben, Garten und Weiher zu Trochtelfingen. Melchior v. H. verkauft dieses Lehen 1508 an Georg v. Horkheim.

Wolfgang v. H., Sohn des Hans v. H. zu Kerkingen und seiner Ehefrau Amaley v. Nenningen, heirathet eine Tochter des Rudolf Hack von Hoheneck zu Trochtelfingen. Nebst s. Schwiegervater und Schwager macht er sich 1508 verbindlich, die Hack'schen Güter im Verkaufsfalle zuerst dem Grafen Joachim zu Oettingen anzubieten.

Wolf II. v. H. zu Trochtelfingen seit 1540; 1549—56 Vogt zu Neresheim. Durch dessen Schwestern kam der Besitz in fremde Hände; als Lehenträger derselben erhielten die Söhne des Christoph v. Horkheim die Belehnung.

Der werthvolle II. Theil des Wernigeroder Wappenbuchs giebt das Wappen „Hawsner zu Throchtelfing" mit dem Beisatze: „abgestorben Ao. 1570".

Wappen: in S. ein von drei (2, 1) ⌗ Rädern begleiteter, in zwei Reihen ⌗ s. geschachter Balken. Helm: geschlossener Flug wie Schild.

Das Stadion'sche Wappenbuch giebt auf dem Helm einen Flügel bloss mit dem Schachbalken.

v. Heespen (Taf. 35).

Kaiser Leopold I. erhob durch Diplom dd. Wien, 6. Juni 1686 den Wilhelm H., königl. dänischen Estat- und Regierungsrath und Kanzleidirector der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst in des Reichs „gerechten alten und besten Adels- und Ritterstand" und vermehrte sein Wappen mit dem seines Schwiegervaters Anton Günther v. Velstein.

(Eine zu Stuttgart 1701 ausgefertigte Abschrift des Diplomes befindet sich im Archive der holsteinischen Familie v. Hedemann in Deutsch-Nienhof, welche den Namen v. Heespen mit dem ihrigen verbunden hat.)

Jedenfalls ein Sohn des Obengenannten war Anton Günther von Heespen, 1691 württemb. Regierungsrath, 1696 Oberrath, 1704 Gesandter im Haag, 1707 Geh. Legationsrath, 1708 wirkl. Geh. Rath, 1714 Gesandter zum Badischen Frieden. Er wurde 1715 im Juli wegen seiner holländischen Rechnungen auf Hohentwiel gefangengesetzt, 1717 relaxirt und restituirt in integrum.

Wappen: quadrirt mit s. Herzschild, darin ein r. Sparren, eine r. Rose einschliessend. 1. u. 4. von G. und G. getheilt, in den äusseren Hälften ein halber gekrönter ⌗ Adler, im ersten Felde mit Scepter und Schwert, im vierten Felde mit dem Reichsapfel in der Kralle. 2. u. 3. in ⌗ nach innen gekehrter gekrönter g. Löwe, einen achteckigen s. Stern zwischen den Vorderpranken haltend. (Dieser Löwe wachsend ist das Helmkleinod der v. Velstein.)

Auf dem Schild ruht eine Laubkrone, darauf ein gekrönter Helm (die Malerei giebt auch die angrenzenden Theile des Brust- und Arm-Harnischs), darauf zwischen zwei mit je einer r. Rose belegten s. Flügeln den römischen gekrönten, nimbirten Doppeladler, in der rechten Kralle Scepter und Schwert, in der linken den Reichsapfel haltend. Decken: ⌗ g. — r. w.

Hellenstein (Taf. 35).

(Stammburg bei Heidenheim, Jagstkreis). Herrengeschlecht, das den grössten Theil des umliegenden Gebietes besass, Stammgenossen der Edelherren von Gundelfingen (bayer. A. G. Lauingen).

Dominus Ulricus de Haelenstein siegelt 1262.

Nobilis vir D. dictus de Heilstain cum patre suo. Ulrico de Gundelfingen entsagt 1264 allen Rechten auf Güter in Münster.

1307 erloschen.

Wappen: dreimal getheilt.

O. T. v. Hefner macht zu einer Zeichnung des Siegels des Herrn Ulrich von H. vom J. 1262 die Bemerkung, dass auf dem Originalsiegel der zweite und vierte Strich mit Farbe geschwärzt sind.

Hertenstein (Taf. 35).

(Gem. Raboldshausen, O. A. Gerabronn). Walther v. Billingsbach 1309, 1314.

Walther v. H. zu Billingsbach verkauft 1315 dem deutschen Orden seine eigenen Leute zu Mergentheim.

Walther v. H. Schwiegersohn des Gotz Grener 1318.

Eberhard v. H., Comthur des deutschen Ordens 1323; Hauscomthur in Mergentheim 1335; in Nürnberg 1339.

Wather v H. d. J., Patron der Kirche in Billingsbach, s. Bruder Zürch Pfarrer daselbst, Söhne Gernods v. H. 1334.

Walther v. H. und s. Gattin Anna verkaufen 1332 vier Jahresnutzungen des grossen Zehnten zu Westernhausen (O. A. Künzelsau) an das Kloster Schönthal.

Götz v. H. wird zwischen 1345—50 von Kraft v. Hohenlohe mit dem Hofe belehnt, den Walther v. H. hatte (dessen Sohn er war).

Hans v. H. wird 1372 von dem Herrn v. Hohenlohe mit dem Kirchensatze zu Billingsbach u. A. belehnt.

Eberhard v. H., Pfarrer zu Wachbach 1374.

Wappen: ein Einhornrumpf.

Hipler v. Fischbach (Taf. 35).

Familie des Hohenloher Landes. Michael H. 1490 gräfl. hohenlohischer Diener. Wendel H. 1490 hohenloh. Secretarius; erwarb den Platzhof, den Stolzenecker Hof und mehrere Seen bei Oehringen etc.; er erbaute eine

Walkmühle in Oehringen und verschaffte derselben das Bannrecht. Bekam mit dem Grafen v. Hohenlohe Streitigkeiten, zog 1515 nach Wimpfen, betheiligte sich am Bayernaufstande, starb im Kerker. Er war der Erste, der sich H. v. F. nannte.

Johann H., Hirschhorn-Zwingenberg-Ehrenbergischer Vormundschafts-Amtmann; dessen Sohn Johann Michael H. v. Fischbach wurde 1596 in Hall getrant; dieser ist 1598 Keller in Künzelsau.

Johann Michael H. v. F. 1629 äußerer Bürgermeister zu Rothenburg a. T.

Johann H. v. F. † 6. Mai 1632 in Hall.

Hans Friedrich H. v. F. zu Rothenburg 1626.

Graf Albrecht v. Hohenlohe bewilligt 1511 dem Wendel H., weil er die Wüstung an der finsteren Rod, die Fischbach genannt, zu menschlicher Wohnung gebracht habe, den Zehnten daselbst einzuziehen. Pf. Bossert leitet hievon das schon von Wendel II. geführte Prädicat „v. F." ab, das übrigens auch auf das Wappen bezogen werden kann.

Die handschriftlichen Nachträge zum Alten Sibmacher geben folgendes, mit den übrigen Nachrichten übereinstimmendes Wappen:

In R. ein breiter gewellter s. Schrägbalken, darin zwei schräggelegte n Fische, der untere kleiner. Helm: zwei senkrecht abgewendet gestellte Fische. Decken: r. s.

Hopfer (Taf. 35).

Eine aus Kaufbeuren stammende Familie, die 1590 geadelt wurde. Thomas H. wurde 1662 Superintendent in Heidenheim an der Brenz. Dessen Sohn war:

Benedict H., Professor in Tübingen, geb. 11. Septbr. 1643 † 1684, verm. in 1. Ehe 3. Dec. 1672 mit Sophie Catharina Lauterbach; 2. 1677 zu Tübingen mit Christine Dorothea Bardili. Sohn 2. Ehe:

Thomas Burkhardt H., geb. 1682 † 1732, Pfarrer in Gärtringen 1710, in Mezingen 1719; verm. 1710 mit Christine Dorothea Kalbfell. Söhne:

Johann Thomas.

Johann Friedrich Erasmus.

Johann Thomas, geb. 11. Dec. 1712 † 1747, Dr. med. u. Physikus in Urach, verm. mit Catharine Rosina Sigel, geb. 28. Nov. 1717. Söhne:

1) Johannes Thomas, geb. 9. März 1741, in dänischen Militärdiensten.

2) Christian Jacob, Apotheker in Urach.

3) Gotlieb Friedrich, geb. 18. Jan. 1745 in Urach, † 1798, Pfarrer in Hochdorf, verm. mit Margaretha Friderike Weysser, geb. 28. Febr. 1756.

Johann Friedrich Erasmus, d. H. R. R. Edler Herr v. Hopfer, Preuss. Geh. Rath, geb. 19. Nov. 1719, vermählt 20. Sept. 1746 mit Christiane Elisabeth Wolff. Er kauft 1768 von Heinrich v. Closen das Gut Bläsiberg (O. A. Tübingen) mit der niederen Gerichtsbarkeit und wird dadurch Mitglied der Reichsritterschaft. Das Gut vererbt sich demnächst auf s. Schwiegersohn Johann Friedrich Karl Schott v. Schottenstein.

Der Edelherr v. Hopfer hinterliess nur Töchter:

1) Marie Susanna Elisabeth, geb. 24. Aug. 1747, verm. 21. Juni 1770 mit Karl Frh. Schott v. Schottenstein, fürstl. Nass. Oberjägermeister in Usingen.

2) Christine Friederike, geb. 4. Oct. 1749 zu Tübingen, verm. mit Christian Jacob Baron v. Zwierlin.

3) Christine Eleonore, geb. 16. Nov. 1751, verm. mit Franz Carl Aug. Wolfgang v. Wallbrunn, Württemb. Erbschenk.

4) Sibylle Hedwig, geb. 20. Jan. 1755.

5) Juliane Dorothea, geb. 23. März 1758.

6) Johanne Charlotte, geb. 30. Mai 1762, verm. mit August Eugen Reinhard Frhrn. v. Röder, badischen Oberforstmeister.

Stammwappen: in G. auf gr. Dreiberg ein wilder Mann mit gr. Kranz um Kopf und Hüfte, in der Rechten drei Aehren, später eine Traube, mit dem linken Arme das linke Bein rückwärts gefasst haltend. Helm: gr. Dreiberg mit dem wilden Mann. Decken: ‡‡ g.

Vermehrtes Wappen: quadrirt (Bilder nach innen); 1. u. 4. Stammwappen (die Thätigkeit der Arme wechselt); 2. u. 3. b. g. schräg getheilt mit Steinbocksrumpf verwechselter Tinktur (Wappen der v. Stetten in Augsburg). Dazu der Helm des Stammwappens.

Bei der Erhebung in den Edelherren-Stand wurde dem letzteren Schilde ein g. Herzschild aufgelegt, darin eine von zwei zugewendeten ‡‡ Greifen beseitete r. Spitze, darin auf einem Boden ein Thurm, beseitet von je drei Aehren. Der wilde Mann trägt eine Traube in der einen Hand, das 2. u. 3. Feld ist von S. und G. (also Schlimmbesserung) schräg getheilt. — Zwei gekrönte Helme: I. ‡‡ Doppeladler von einer Krone überhöht; II. der wilde Mann mit Traube zwischen zwei r. s. — s. r. getheilten Büffelhörnern, deren Mundlöcher mit je einem g. Fähnchen, darin ein Stern, besteckt sind. Decken: I. g. ‡‡; II. ganz s.

v. Horkheim (Taf. 35).

Altes Geschlecht der Reichsstadt Gmünd, dort im 14. u. 15. Jahrhundert die Bürger- und Städtmeisterswürde bekleidend. Der namongebende Ort liegt im O. A. Heilbronn, doch stand die Familie zu demselben keineswegs in einem erweislichen alten Verhältnisse. Hans v. H. zu Gmünd empfing 1370 ein Viertel der Burg Horkheim, die ihm von s. Stiefvater Simon v. Rot geworden ist, vom Grafen Eberhard von Württ. zu Lehen. Frühzeitig theilte sich din Familie in zwei Hauptlinien: 1) die zu Trochtelfingen, 2) die zu Horn.

Hans v. H. 1372 1380, 1382 Bürgermeister, 1378 u. 1383 Städtmeister.

Niclaus I. v. H. 1407, 1412 Bürgermeister, erwarb mehrere Rechberg'sche Lehen. Seine Wittwe Barbara und deren Sohn Claus verkaufen 1426 einen Hof zu Pfersbach. Nicolaus II., Bürgermeister 1432, 1436; seine Ehefrau Anna Schenk v. Schenkenstein.

Anna Sträusser, Wittwe des Jörg v. H. 1439, besitzt die Herrschaft Gröningen (O. A. Gaildorf). Melchior v. H. verkauft die Hälfte 1454 an Kraft v. Enslingen. — Anna Strasser, Wittwe des Hans v. H., vermachte 1443 dem Spital in Gmünd 2000 Pfd. Heller zur Unterhaltung der acht ärmsten gebrechlichen Personen.

Wilhelm v. H. wurde 1462 mit dem Grafen Ulrich von Württ. in der Schlacht von Seckenheim gefangen genommen, † 1470.

Jörg v. H. verkauft 1469 alle seine Güter und Gerechtigkeiten zu Ober- und Unter-Bettringen, halb eigen, halb Lehen, um 1500 Gulden an das Spital in Gmünd.

Melchior der Aeltere (Horn) besass Güter auf dem Osterbuch und stritt 1480 über Rechte in Essingen (O. A. Aalen).

Melchior v. H., württemb. Vasall, Bürger zu Gmünd, † 1485; seine Söhne Veit und Melchior.

Melchior H. zum Horn 1488 in der Gesellschaft St. Georgenschild.

Melchior v. H. und die Spitalpfleger in Gmünd machen 1493 eine Gemeindeordnung für Zimmerbach (O. A. Gmünd).

Veit v. H. erwirbt 1501 den Edelsitz Ober-Urbach (O. A. Schorndorf).

Georg v. H. kauft 1508 von Melchior v. Hausen einen Burgstall zu Trochtelfingen. Ihm folgen Christoph I. v. H. 1528–45; Hans Georg und Christoph II. um 1550

—1570, 1580; Antoni Christoph v. H. † 1604; Georg Christoph starb 1604 ohne Leibeserben.

Ernst v. H. ist 1519 unter den Rittern des Herzogs Ulrich, welche das Tübinger Schloss übergaben.

Hans Heinrich v. H. zu Essingen 1528. Derselbe kauft 1530 Leinzell.

Dietrich v. H. zum Schnaitberg (●. A. Aalen) verkauft 1534 seinen Sitz und Hof Schnaitberg mit aller Obrigkeit an die Stadt Aalen um 2100 Gulden, liess sich demnächst in Ellwangen nieder.

Christoph v. H. 1528-30 und 1549 Vogt zu Neresheim.

Quirin v. H. verkauft 1537 dem Spital in Gmünd seinen Antheil am Gericht und den Gütern zu Zimmerbach, Durlangen, Spreitbach und Pfersbach.

Pfalzgraf Ott Heinrich und die Stände gemeiner Sr. Durchl. Landschaft verkaufen 1555 an Wolf Caspar v. H. zu Haunsheim gewisse Güter und Feldlehen zu Haunsheim samt der Zins- und Lehen-Herrschaft auf dem Hof und Schäferei zu Bergen und Weyler, so dem Kloster Echenbronn zugehörig gewesen sind, mit Vorbehalt der landesfürstlichen Obrigkeit.

Hans Georg v. H. 1559 Ritterrath beim Canton Kocher.

Christoph v. H. war mit einer Schwester des Wolf v. Hausen zu Trochtelfingen verheirathet. Seine Söhne werden 1570, 77, 79, 83 mit der Behausung zu Trochtelfingen (●. A. Neresheim) als Lehensträger belehnt.

Wolf Caspar v. H. zu Trochtelfingen und Dürrwangen erwirbt von dem Grafen Wilhelm von Oettingen ein adeliches Haus und Sitz zu Trochtelfingen mit niedergerichtlicher Obrigkeit; wird 1592 belehnt, starb ohne männliche Erben.

Beim Aussterben der Horner Linie mit den Brüdern Wolf Kaspar I. († 1599) und Hans Jörg († 1577) erbte der Vetter Wolf Caspar II. v. H. von Haunsheim den Sitz Horn und † 1604.

Wolf Caspar v. H. zu Horn und Leinzell für sich und seine Gemahlin Anna geb. v. Stein und ihre Tochter Margreth Anna v. H. verkauft 1600 Schloss und Dorf Haunsheim und den Hof zu Bergen an Ritter Zacharias Geizkofler.

Als Letzter des ganzen Geschlechtes starb Georg Christoph v. H. im J. 1624. (Vergl. die zusammenfassende Abhandlung H. Bauers in: Württemb. Franken 1868 S. 251.)

Wappen: in G. aus g. Krone wachsend der Rumpf einer Nonne, ‡‡ bekleidet mit w. Schleier und einem breiten w. Tuch vom Hals über die Brust herabhängend. Gekr. Helm: dasselbe Bild. Decken: ‡‡ g.

So nach dem v. Rumohr'schen Wappenbuch. Nach H. Bauer fehlt auf den ältesten Siegeln die Krone.

Hornberg I. (Taf. 36).

(O. A. Calw). Die Familie ist nicht — wie bis jetzt in allen Druckschriften behauptet wurde — den v. Berneck, den Vögten von Altensteig und Wöllhausen stammgenossen, sondern steht in diesem Verhältnisse zu den v. Haiterbach. Abgesehen von dem (nach Gabelkhover) zuerst genannten Heinrich 1252, dessen Zugehörigkeit gerade zu dieser Familie zweifelhaft ist, kommen alle Vornamen der Hornberge gleichzeitig auch bei den v. Haiterbach vor. Im 13. Jahrhundert sind es sicher dieselben Personen, die sich einmal nach Hornberg, einmal nach Haiterbach nennen.

Bertholdns v. Hornberg nobilis 1285; Volmar, nobilis 1293.

Heinrich, Berthold, Volmar und Dietrich v. Hornberg, Söhne Bertholds, verkaufen 1323 dem Grafen Eberhard von Württ. um 300 Gulden die halbe Burg zu Vogtsberg mit Zugehörungen und was sie von ihrem Vater am Erzklösterlein ererbt. Dieselben Brüder geben 1330 als consanguinei (jedenfalls durch Abstammung in weiblicher Linie) ihre Zustimmung, als Albert v. Berneck, Heinrich v. Vogtsberg und Konrad v. Wöllhausen das Enzklösterlein dem Kloster Herrenalb einverleibten.

Dietrich v. Hornberg verschreibt 1344 dem Grafen von Württ. die Oeffnung seiner drei Theile der Burg Hornberg. Demselben Grafen übergiebt Volmar v. H. seinen Theil der Burg Hornberg.

Hans v. Haiterbach und Bentz v. Haiterbach, Gebrüder, verkaufen 1359 an ihre Schwester Agnes, Klosterfrau zu Reuthin, eine Wiese bei Iselshausen. Das Siegel des Hans v. Haiterbach hat die Umschrift † S. Jo̅ais d. Hornberc

Wilhelm v. Hornberg 1378; er empfängt 1387 von seinem Herrn dem Grafen Ulrich von Württemb. als Pfand seinen Theil an der Veste Hornberg mit Leuten und Gütern, als das verschrieben ist von „meinem Vetter Volmar v. Hornberg um 150 Gulden, dass dieser es lebenslänglich niesse und dann an mich falle.“

Hug v. Berneck verkauft 1339 an den Markgrafen Bernhard v. Baden „alle myne Rechte waz ich von erbs oder anfalls han und wartende bin von Adelhait myner mumen, hansen sel. dochter von Hornberg, der Wilhelms v. Hornberg bruder waz.“

Ein Schiedsgericht entscheidet 1400, dass von der Veste Hornberg Graf Eberhard v. W. ein Viertel voraus haben soll; die andern drei Theile sollen dem genannten Grafen und dem Markgrafen Bernhard von Baden je zur Hälfte gehören.

Wilhelm v. H. siegelt 1387: im Schilde ein Schrägbalken, darin drei gegenschräg gestellte Fische, — das Wappen der v. Haiterbach.

Hornberg II. (Taf. 36).

Diese Familie wird gewissermassen domicilirt durch ihre Wappengenossenschaft mit den v. Neipperg, Böckingen, Fürfeld. Ihr namengebender Besitz wird in nicht zu grosser Entfernung von Heilbronn, vielleicht in Hornberg, ●. A. Oehringen, zu suchen sein. Die einzelnen Personen werden wohl meist mit den Horneck v. Hornberg vermischt; sicher hierher dürften gehören:

Walther v. H. und Diether, Raban's Sohn, 1222 in einer Urkunde Heinrichs v. Langenburg für das Kloster Schönthal.

Dieter v. H. verkauft 1303 dem Johanniterorden in Rothenburg vier Malter Weizen jährliche Gült in Mettenholz und Gammesfeld (O. A. Gerabronn) mit Bewilligung seines Herrn, des Grafen Kraft v. Hohenlohe.

Nach dem Lehenbuche des Grafen Eberhard des Greiners hat um 1370 Dieter v. Hornberg von seiner Kinde wegen Antheil an dem grossen Zehnt zu Lauffen. Die Familie kommt später im Schwarzwald und der Ortenau vor.

Das Kloster Alpirsbach verkauft 1526 den Ort Schopfloch (●. A. Freudenstadt) an Hans v. H.

Wolf Dietrich v. H. verkauft 1589 Schopfloch für 8000 Gulden an Herzog Ludwig von Württ. Er ist Reichsschultheiss zu Gengenbach, heirathet 27. April 1591 Gertrud Zorn v. Plobsheim und stirbt 1628 (oder 1618) als der Letzte seines Geschlechtes (Kindler v. Knobloch, Goldenes Buch von Strassburg S. 123).

Wappen: in B. drei (2, 1) s. Ringe. Helm: Flügel wie Schild. Decken: b s.

Hornburg I.

(an der Jaxt, bei Gaggstadt, O. A. Gerabronn). Ein älteres Geschlecht, zu dem Walther v. H. 1216 – 1225 gehört. Der Stammsitz kam an eine Linie der Kuchenmeister. Wappen nicht bekannt.

Hornburg II. (Taf. 36).

(Hornberg bei Gaggstadt, O. A. Gerabronn). Lupold der Ritter, Hermanns des Ritters, weiland Schultheissen zu Rothenburg Sohn, nennt 1291 Herrn Heinrich v. Horenburg seinen Bruder.

Herr Heinrich v. Horenburg der Ritter kommt 1308 als Bürge in einer Urkunde desselben Leupolt v. Ingesingen vor.

Heinrich v. Hornburg und Hermann, s. Sohn, verkaufen 1313 ihr Gut zu Gebenhagen an Leupold Hornburg, Bürger in Rothenburg.

Heinrichs Wittwe und ihr Sohn Hermann verkaufen 1323 dem neuen Spital in Würzburg ihren Hof in der Mark zu Rode.

Heinrich, Engelhard, Fritz und Hermann, Gebrüder v. H., treten 1326 ihren Theil am Kirchensatz zu Gattenhofen an ihren Vetter Lupolt Kuchenmeister von Nordenberg ab.

Die Gebrüder Hermann, Heinrich und Engelhard v. Hornburg verschreiben 1328 sich und ihre Burg Hornburg unter Verzichtleistung auf die nächst derselben gelegene Burg Sulz dem Dienste des Herrn Kraft v Hohenlohe.

Engelhard und Heinrich v. H. verkaufen 1330 ein Drittel ihrer Burg an Arnold v. Seckendorf, welcher dasselbe 1333 an Heinrich v. H. zurückgab.

Albrecht v. Hohenlohe - Uffenheim, Dompropst, seit 1345 Bischof von Würzburg, kauft 1339 von Hermann v. H. ein Drittel. 1340 von Heinrich ein Drittel, sodann 1360 das letzte Drittel der Burg Hornburg von den Edelknechten Engelhard und Conrad, und Raban, Mönch in Comburg.

Heinrich v. H. verkauft 1352 an Kraft v. Hohenlohe $2^1/_2$ Pfund zu Hirsbach und einen Weinberg zu Steinkirchen (O. A. Künzelsau)

Heinrich v. H., Enkel des Markolf v. Stetten (lebt 1303), verkauft 1347 die Gült auf den Gütern zu dem Boden (Gem. Buchenbach, O. A. Künzelsau) um 17 Pfd. Heller an Heinz Stoffel jun., Bürger in Hall

Engelhard und Conrad. Gebrüder v. H., Edelknechte, verkaufen 1361 an Heinrich v. Bechlingen Alles, womit sie beerbet sind von Guten ihrer Mutter selig, das ihres Ahns Markolf v. Stetten war, gelegen zu Buchenbach und anderswo.

Herdegen v H. verkauft 1363 seinen Antheil an dem Kirchensatz in Wallhausen (O. A. Gerabronn) an das Kloster Anhausen.

Hochbrand v. H. wird 1383 Bürger in Rothenburg und bewilligt der Stadt die Oeffnung seines Schlosses Reinsbürg (O. A. Gerabronn). — Hochbrand v. H. und s. Ehefrau Barbara v. Merkingen schenken 1386 das Diemolsgut an die Kapelle zu Anhausen (O. A. Crailsheim).

Raban v. Hornburg verkauft 1387 Güter in Eichenau und Lendsiedel an Friedrich v. Crailsheim.

Herdegen v. H. verpfändet 1395 zwei Höfe in Gaggstatt an das Kloster Anhausen. — Herdegen v. H. und s. Ehefrau Adelheid v. Bieringen, sowie Barbara, Wittwe des Hochbrand v. H. geben 1399 das Bonlant zwischen Oberpeltach und Waldbuch an die Kapelle zu Anhausen.

Hermann und s. Ehefrau Anna v. Vellberg begaben 1401 die Kapelle zu Anhausen. — Hermann v. H., seine Mutter, die Wittwe Hochbrands v. H., übergeben 1403 den Kirchensatz zu Wallenhusen an das Kloster Anhausen, welches für immer je den fürnehmsten des Geschlechtes zum Schirm- und Schutzherren haben solle.

Johann v. H, Besitzer des Schlösschens Kaiserstuhl bei Rothenburg, verkauft 1484 Zehnten in Oestheim (bei Gailnau) an das Kloster Sulz.

Mit Reinsbürg waren die v. H. bis zum J. 1486 von den Markgrafen von Brandenburg-Ansbach belehnt. Ihnen folgten die v. Setdeneck.

Heinrich v. Hornburg siegelt 1311 mit folgendem Wappen: dreimal getheilt. Helm: zwei Stierhörner.

Herdegen v. H. führt in s. Siegel von 1394 denselben Schild. Auf dem Helm ein Bocksrumpf.

Hornburg III. (Taf. 36).

Eine rothenburger Familie, die von der Hornburg bei Gaggstadt den Namen trug und deren Erster sehr wahrscheinlich ein unechter Abkömmling der Hornburger gewesen ist. Aus diesen Gründen und weil sie in unserem Gebiete begütert waren, sind sie hier anzuführen.

Leupold H., Bürger in Rothenburg, erwirbt 1313 von denen v. Hornburg ihr Gut zu Gebenhagen.

Lupold H. und s. Ehefrau Ysenburg verkaufen 1321 ihr Gut zu Bebenweiler an das Spital in Rothenburg. Ihr Sohn Heinrich 1315.

Heinrich H. gen. Hertlein v. Hartratshofen 1340.

Sefridus dictus Hornberg, oppidanus in Rothenburg 1355, 1358; wurde 1377 als alter Bürgermeister mit seinen Söhnen Heinrich, Conrad, Heinrich und Dietrich aus dem Rathe ausgeschlossen, starb 1385 in Armuth.

Hans H. der Aeltere, des innern Raths zu Rothenburg 1566.

Sebald Hornburg, Bürger in Rothenburg, verkauft 1572 Güter und Gülten zu Oestheim (bei Gailnau) um 1600 Gulden an die Stadt Rothenburg.

Sefrid H. führt 1374 im Schilde einen Thurm von einem Jagdhorn überhöht.

Nach dem Alten Sibmacher ist der Thurm ♯, das Horn r. in S. Helm: r. bekleideter Mohrenrumpf, mit zwei ♯ Flügeln am Kopf. Decken: ♯ s.

Horneck (Taf. 36).

(O. A. Neckarsulm). Edelherren. Nach der Chronik des Klosters Schönthal war 1250 Besitzer des Schlosses H. nobilis et liberae conditionis dominus Conradus, der Vater zweier Söhne und einer Tochter Adelheid, welche Klosterfrau in Billigheim wurde.

Um jene Zeit lebten in der That zwei Brüder Conrad und Wernher v. H., die Söhne des Ritters Meinlach und seiner Gemahlin Adelheid.

Wernher I. ist 1249 Canonikus zu Speyer, 1258 zugleich Propst des Stifts Wimpfen; er stirbt 26. Septbr. 1275 als praepositus major (in Speyer).

Wernher I., Propst des Stifts Wimpfen und Conrad I., vir nobilis frater suus de Horneck schenken 1254 dem Stift Wimpfen ihre Patronatsrechte zu Aglasterhausen und Helmstatt.

Conrad I., welcher bereits 1258 commendator domus de Horneck genannt wird, hatte im weltlichen Stande zwei Söhne erzeugt: Wernher II. und Conrad II. Er ist in der Würde des Deutschordens-Komthurs zu Horneck 1277 durch seinen Sohn Wernher II. ersetzt.

Bruder Wernher II. v. H. starb im J. 1305 am Tage des Bischofs Dyonisius. Sein in Horneck noch vorhandener Grabstein bezeichnet ihn als den Stifter des Deutschordenshauses Horneck.

Bruder Conrad II. v. H. kommt 1327 in einer Marburger Urkunde als erster Zeuge vor. Mit ihm dürfte das Geschlecht erloschen sein.

Wappen: ein „Haftenkreuz". (Der Ort Horneck führt dasselbe im r. Felde).

Der im J. 1238 vorkommende Zeuge (Schönthaler Urkunde) Ludewicus de Hornekc dürfte einer Burgmannsfamilie auf Horneck angehören.

In der Oberamtsbeschreibung Neckarsulm S. 395 wird ein Konrad, genannt v. Hornecke, Bürger in Strassburg 1310, unserem Edelherrengeschlechte zugezählt. Mit Unrecht. In Strassburg war ein Eckhaus im Hornecker-gesselin zu Hornecke genannt. Von diesem Hause

nannte sich der erwähnte Konrad. (Kindler v. Knobloch, Goldenes Buch von Strassburg S. 124.)

Ob die Horneck v. Heppenheim sich nach unserem Horneck nannten, will ich dahin gestellt sein lassen. Ihr Wappen ist ein ganz verschiedenes. Zum Edelherrengeschlechte könnten sie nur in der Beziehung von Burgmannen gestanden haben.

Hornmold, Hormold (Taf. 36).

Hervorragende Beamten-Familie in Württemberg. Bruchstücke einer Genealogie giebt Faber in den „Familienstiftungen". Ich beschränke mich auf die Anführung einiger historischer Daten.

Sebastian H., Vogt v. Bietigheim 1535—1547; dann Rath des Herzogs Christoph, 1533 Dirigent der württ. Kirchen-Visitation. Er erhielt ein Hofgut zu Kirchbach (O. A. Brackenheim) zu Lehen, welches 1604 von der Lehnspflicht und allen bürgerlichen Lasten befreit wurde.

Samuel H., geb. 28. Sept. 1537, Advokat in Speyer, dann Doctor und Professor der Rechte zu Tübingen, Consistorial-Advocat, sodann Rath und Kanzler in badischen Diensten, endlich Syndicus zu Heilbronn, wo er 1. Febr. 1601 verstorben ist.

Kaiser Matthias erhebt durch Diplom dd. Prag, 17. Jan. 1617 den Sebastian Hornmolt, der Rechten Doctor zum Comes palatinus. Er durfte u. A. auch die unehel. Kinder von Edelleuten legitimiren Sebastian H hat von seiner Comitive vielfach Gebrauch gemacht.

Johann Philipp H. und s. Ehefrau Dorothea geb. Heber verkaufen 1625 an Balth. Seefrid und dessen Ehefrau Anna Marg. geb. Heber (Schwester der Vorigen) ihren Theil an Gülten, Gefällen und Unterthanen zu Bertzhofen (jetzt Berndshofen, O. A. Künzelsau).

Die genannten Hornmold, Seefrid und deren Frauen sowie ihr Miterbe Albrecht Heber zu Neuenstein verkaufen 1625 ihre Hälfte an Bodenhof (O. A. Künzelsau) samt Zehnten daselbst und zu Löhlein um 7000 Gulden an Eberhard v. Stetten.

Hans Phil. H. verkauft 1626 die ehemals v. Stetten'schen Gülten zu Crispenhofen um 490 Gulden an Hohenlohe.

Die handschriftlichen Nachträge zum Alten Sibmacher bringen das Wappen unter den adelichen: in G. ein ⌗ Hiefhorn mit ⌗ Bande. Gekr. Spangenhelm: das Hiefhorn; durch die Schlinge des Bandes ist ein g. Pfeil gesteckt. Decken: ⌗ g.

Huntfuss (Taf. 36).

Ulmer Familie. Conradus Huntvusz 1299.

Konrad H., Peters Sohn, Bürger in Ulm, verkauft 1331 zwei Halbhuben in Unter-Elchingen an das Kloster Salmannsweiler. Sein Sohn Conrad.

Konrad H. 1356, 1362 Bürgermeister und Richter in Ulm.

Margaretha, ehel. Wirthin des Peter H. und Anna, Ehefrau des Heinrich Roth (wohl Schwestern) verkaufen 1370 dem Kloster Kaisersheim ein Haus in Ulm.

Ulrich H., Bürger zu Ulm, und Liuprand Strölin, des alten Huntfuss Tochtermann, sind 1375 Zeugen. — Ulrich lebt noch 1388.

Bei dem Zuge gegen Hohenzollern 1422 mussten die Huntfuss 1 Spiess mit 4 Pferden stellen.

(v. Hueber's Stammbuch).

Das Wappen giebt v. Hueber nach einem Siegel von 1375 wie folgt: drei quergelegte Hundefüsse. Helm: zwei Hundefüsse, wie Hörner gestellt.

Eine andere Darstellung findet sich (nach v. Hueber) am rechten Flügel des Hochaltars der Münsterkirche zu Ulm mit der Jahreszahl 1521: in ⌗ ein oberhalber g. Hund mit Drachenflügeln. Dasselbe Bild auf dem gekrönten Helme. Decken: ⌗ g.

Jagsheim (Taf 36).

(O. A. Neresheim), öttingische Dienstmannen (von S. 12 berichtigt wiederholt), nicht zu verwechseln mit den Zehen v. Jagstheim.

Heinrich v. J. 1233, 1238.

Kuno 1280.

Heinrich und Ulrich 1281.

Kunz 1336, 1338.

Friedrich der Jagsheimer zu Itzlingen 1374, 1376.

Wilhalm v. J. der Aeltere und s. Sohn Wilhelm verkaufen 1518 an Georg v. Wellwart zu Lauterburg, ihre Leute und Gut, Eigen und Lehen zu Essingen und anderthalb.

Wilhelm v. J. erhält 1456 Güter in Utzmemmingen (O. A. Neresheim).

Sein Sohn Sebastian kauft um 1480 einen Rittersitz daselbst. Dessen Söhne werden 1492 von Oettingen belehnt mit dem Burgstall und der Behausung in Utzmemmingen mit Graben, Weihern, Wiesen, einem Hof und vier Selden.

Nicolaus I. 1503—1559 Pfleger auf Baldern, gesessen in Edernheim und Utzmemmingen.

Nicolaus II. † 1559, Obervogt in Göppingen; dessen Sohn David, öttingischer Pfleger zu Hochhaus, hat die Besitzungen zu Ederheim und Utzmemmingen weggegeben, sich in Lentershausen niedergelassen. Dessen Sohn Christoph Sebastian v. J. zu Erlabronn 1598, † 1633, Landrichter und Obervogt zu Ansbach; ist durch seine drei Söhne der Stammvater dreier Linien zu Kaltenbrunn, Ober-Mögersheim und Erlabronn.

Joachim v. J. auf Adlitz. zum Ritterort Altmühl gehörig, wird von Brandenburg-Culmbach um 1653 befohlen, sich zu besagtem Ritterort ferner nicht zu halten, bei Verlust des Lehens.

Julius Friedrich v. J., Herr auf Ober-Megersheim, † 1707.

Reichshofrath v. J. lässt sich 1761 auf dem Wahlconvent des Cantons Altmühl vertreten.

Wappen: in R. übereinander drei Tischmesser mit g. Heften. Helm: wachs. bärtiger Mannsrumpf r. bekleidet, mit r. Spitzhut, durch welchen ein Messer gesteckt ist; an Stelle des Stulps eine gewundene s. Binde. Decken: r. s.

Im Cod. Rocholz ist der Spitzhut s. mit r. Stulp, welcher mit einem Messer belegt ist.

Karg (Taf. 36).

Ulmer Patricier, zu Nellingen, Holzschwang, Unter-Talfingen und Holzheim begütert. Konrad v. Nellingen, Bürger in Ulm, † 1357, wird dieser Familie zugezählt.

Hans K. der alte † 1394; er hatte nebst s. Ehefrau Anna v. Hall einen Altar in das Münster gestiftet.

Hans v. Westerstetten und Konrad K. besitzen 1400 Güter und Leute in Nellingen.

Heinrich und Konrad K. kaufen 1411 ein vom Kloster Reichenau zu Lehen gehendes Haus in Ulm für 600 Gulden.

Konrad K. 1458—1473 Pfleger in Geislingen.

Peter K., Konrads Sohn, dient gegen den Herzog von Burgund.

Peter K. 1474 Stadtammann, desgleichen 1476 sein Bruder Konrad.

Das Wappen giebt v. Hueber nach einem Todtenschilde im Ulmer Münster vom J. 1464: in R. aus dem linken Obereck wachsender Arm, b. bekleidet, Aufschlag g., einen g. Pfeil senkrecht haltend. Helm: wachsender

b. bekleideter Arm, den Pfeil zum Wurf haltend. Decken: roth-weiss.

Katzenstein (Taf. 37).

Eine Linie der Edelherren von Hürnheim im Ries, welche in den Besitz der Herrschaft Katzenstein (O. A. Neresheim) gelangte und sich von derselben schrieb.

Rudolfus de K. filius quondam Rudolfi (v. Hürnheim) 1271.

Ulrich v. K. giebt dem Grafen Friedrich v. Zollern 1282 einen Hof zu Lepsingen auf, welchen der Graf dem Kloster Zimmern eignet.

Ulricus et Hermannus nobiles de K. 1291.

Hermann und Herdegen v. K. erwerben 1318 curia dicta Altenburk (O. A. Neresheim) durch Tausch von dem Kloster Zimmern.

Herdegen v. K. verkauft 1354 die Burg Katzenstein mit allen Zugehörungen an die Grafen v. Oettingen; 1368 die Pfarrei Pflaumloch (O. A. Neresheim) an das Nördlinger Spital. — Herdegen v. K. erhielt von K Carl IV. das Recht, in Dischingen (O. A. Neresheim) Markt zu halten, auch Stock und Galgen zu errichten.

Herdegen v. K. kauft 1365 die Herrschaft Trugenhofen um 5000 Pfd. Er verkauft 1380 das Dorf Trugenhofen, behielt aber die Burg.

Gertrand v. K. verkauft 1428 die Burg Trugenhofen mit allen Zugehörungen um 6000 Gulden an Hans v. Westernach und Fritz v. Zipplingen.

Als Wappen führte Rudolf 1271 eine Gans; Ulrich und Hermann 1291 eine solche im Schild und auf dem Helm.

Die späteren Herren v. K. führen ein redendes Wappen, so Herdegen 1385 eine Katze auf einem Dreiberge.

Der Cotta'sche Codex giebt folgende Darstellung: in R. auf g. Dreiberg eine g. gekrönte, steigende s. Katze, in der Mitte des Leibes von einem g. Seil umwunden, das bis in das linke Schildeseck emporgeht und in einen g. Ring endigt. Helm: die gekr. Katze aus einem g. Dreiberg wachsend, in der Krone ein ♯ Hahnenbusch. Decken: r. s.

Kiechel von Kiechelsberg (Taf. 37).

Aus dem Breisgau stammend. Benz Kiechel, alter Zunftmeister in Ulm, lebt 1528.

Matthäus K. v. K., geb. 1532, kam 1567 in Rath, † 19. October 1599 als Geheimer und Oberrichter. Dessen Sohn Daniel, geb. 11. Mai 1561, kam 1600 in den Rath, † 7. Juni 1627.

Matthäus K. studirt 1588 in Tübingen; † 1631.

Erhard Julius K., geb. 1688, 1719 Rathsconsulent in Ulm, † 30. Juni 1753.

Wappen: in S. ein r. Rad. Helm: s. Brackenkopf mit r. Ohr. Decken: r. s.

(v. Hueber)

Kielmann v. Kielmannsegg. (Taf. 37).

Hans K., Bürger von Göppingen um 1502, soll mit Apollonia v. Eibiswald verheirathet gewesen sein.

Seine Söhne dürften gewesen sein: Andree, Kaiserl. Rath und Oberst zu Comorn, Hans der Arznei Doctor und Barthlmee der Landschaft Oesterreich Rentmeister, alle die Khielmann, Gebrüder, welche von Kaiser Maximilian II. einen Privilegienbrief dd. Wien 13. Febr. 1568 erhielten, in Ansehung ihres adelichen Herkommens und der Verdienste des Andreas K. Es wurde ihnen gewährt die Befreiung von fremden Gerichten, von bürgerlichen Beschwerden; die Freiheit, im Reich oder in den österreich. Erblanden Schlösser zu erwerben und zu erbauen, denselben Namen zu schöpfen und sich davon zu nennen und dabei die Edelmannsfreiheit mit Gejaidt, Vischwaid und anderen Rechten auszuüben, Tafern, Fleischbänke Bierbrauereien, Schenken, Brodladen, Badstuben, Ziegelstädel, Mühlen, Hämmer etc. zu errichten.

Von diesen Privilegien machte der Oberst Andreas K. durch Erbauung des Schlosses Kielmannsegg in Niederösterreich, von dem er und seine Brüder den Zunamen schöpften, Gebrauch.

Kaiser Rudolf II. bessert durch Diplom dd. Prag den 16. Septbr. 1578 den Gebrüdern Johann der Rechten (richtiger Arznei) Doctor, Andre, Kaiserl. Rath und Obersten zu Canisa und Bartlme, Fähnrich zu Comorn, alle drey Kielmann v. Kielmannseckh, deren „alt adeliches" Wappen und Kleinod.

Für uns kommt nur der eine Bruder, Johann K. in Betracht. Derselbe ist 1525 in Göppingen geboren, † 7. Aug. 1591, war württemb. Rath und Leibmedicus, vermählt mit Maria Lang, Tochter des fürstl. Raths Dr. Philipp Lang. Davon drei Söhne, Andreas, Johann und Philipp, die 1592 urkunden.

Johann Kielmann v. Kielmannseck, Geh. Regiments-Rath in Stuttgart, geb. 8. Dec. 1558 † 3. Febr. 1633, verm. 31. Jan. 1592 zu Stuttgart mit Margarethe Vogler, geb. 22. Febr. 1574 zu Tübingen. Von den elf Kindern sind nur folgende bekannt:

1) Johannes, Landschafts-Einnehmer in Stuttgart, verm. 9. Nov. 1630 mit Anna Maria Stickel, Tochter des Burkhard St. Hatten nur eine Tochter.

2) Johann Philipp, Capitän, 1633 in Strassburg inscribirt, verm. 1642 in Stuttgart mit Anna Rosine, Tochter des Zacharias Langjahr v. Puchberg, württemb. Rath und Verwalter der Herrschaft Wels, geb. 24. Aug. 1619 † 20. Mai 1663. Sohn: Friedrich Philipp.

3) Anna Maria geb. 30. Oct. 1595 † 8. Decbr. 1642, verm. 1615 mit Matthäus Hiller, Oberrath in Stuttgart.

4) Agnes, verm. mit Friedrich Reinhard Mockel.

5) Christina Anna Justina, geb. 21. Dec. 1604 † 3. Febr. 1663, verm. 1624 mit Johann Georg Sattler, Rentkammer-Expeditionsrath in Stuttgart.

6) Margaretha, zweimal vermählt.

Mit Friedrich Philipp K. v. K. ist die Familie erloschen. Die Linie des Andreas K. v. K., kais. Obersten in Comorn, ist schon mit dessen Söhnen im Mannesstamme erloschen.

Das „alte adeliche Wappen" war nach dem Diplom von 1578 das folgende:

Quadrirt; 1. u. 4. ♯ g. gespalten, mit zwei aus dem Rande beziehungsweise dem Spalt des Schildes wachsenden, gebogenen zugewendeten Löwenpranken verwechselter Tinktur, von denen an eisenfarbiger Kette ein viereckiges Gewicht herabhängt; 2. u. 3. in R. ein s. Schrägbalken. Gekrönter Helm: g. Löwe zwischen zwei g. ♯ — s. r. getheilten Büffelhörnern. Decken: g. ♯ — r. s.

Verbessertes Wappen von 1578: Schild wie oben. Zwei gekrönte Helme: I. wachsender g. Löwe. II. zwei g. ♯ — s. r. getheilte Büffelhörner. Decken: ♯ g. — r. s.

v. Kniestedt-Schaubeck (Taf. 37).

Friedrich Eilhard Schacht, fürstlich Ostfriesländischer Rath, Erbdrost zu Berend (später Geh. Rath und Domherr zu Lübeck), erhielt von Kaiser Leopold I. durch Diplom dd. Wien, 18. Juli 1682 den rittermäßigen Adel.

Ein Nachkomme desselben, Franz Carl v. S., württemb. Generalmajor, war vermählt mit Eberhardine Luise Freiin v. Kniestedt-Schaubeck (O. A. Marbach).

Aus dieser Ehe entspross ein Sohn Franz Carl Eberhard v. Schacht, welchem durch Familienvertrag vom 11. Novbr. 1784 die Nachfolge in den Besitz seiner Oheime mütterlicher Seits, der Freiherren v. Kniestedt,

unter der Bedingung gesichert wurde, dass er Namen und Wappen v. Kniestedt annehme.

Auf die genannten Oheime Eberhard, Christian Wilhelm und Ludwig Friedrich Alexander v. Kniestedt folgte zunächst deren Brudersohn, der badische Geheime Rath Karl Ludwig v. Kniestedt † 1815.

Franz Carl Eberhard (v. Schacht) Freiherr v. Kniestedt, Kgl. Württemb. Oberceremonienmeister, erhielt am 6. Decbr. 1815 die Königl. Genehmigung, den Namen v. Kniestedt-Schaubeck zu führen.

Mit dessen Enkel Heinrich Carl Friedrich Eberhard geb. 17. Aug. 1828 † 1853, sind diese Freiherrn v. Kniestedt-Schaubeck wieder erloschen. Die Güter im Werth von einer halben Million Gulden nebst 30,000 Gulden Capital-Vermögen fielen an die Oheime des Verstorbenen, die Herren v. Brüsselle.

Wappen: in G. ein mit 8 gr. Kleeblättern ringsum besetztes r. Schildchen. Helm: r.-gestülpter, von ♯ u. G. fünfmal schräggetheilter Spitzhut, oben mit g. Knopf, darauf Pfauenschweif. Decken: r. g.

Kobold (Taf. 37).

Ulmer Familie. Bartholomäus, Jacob und Konrad K. erhielten von Kaiser Friedrich III. einen Wappenbrief dd. 30. Juli 1474. — Die K. heiratheten vielfach unter Augsburger Geschlechter und gehörten in Folge dessen zur dortigen „mehreren Gesellschaft".

Ulrich Kobold von Ulm heirathet 1542 Magdal. Schellenberger von Augsburg.

Leonhard K. heirathet 1544 Lucretia Oeheim.

Hainrich K. von Ulm heirathet 1559 Maria Schellenberger.

Susanna K. heirathet 1564 Hans Bechler.

Wappen 1474: in G. ein b. Löwe mit g. Halsband, auf einem gebogenen b. „Kolben" mit etlichen abgeschroteten Aesten stehend. Helm: wachs. b. Löwe mit g. Halsband, in seinen Pranken einen b. Kolben haltend. Decken und Binde: b. g.

Im Augsburger Hochzeitsbuch ist das Halsband r. gemalt.

Kochen (Taf. 37).

(Ober-Kochen, O. A. Aalen), Lehnsmannen der Grafen v. Helfenstein.

Johann 1331. Ulrich v. K. 1351. Hans v. K. 1382—96. Georg v. K. 1404. Jörg und Beringer v. K., Gebrüder, 1407.

Burkhard v. K. verkauft 1421 s. Fischwasser unterhalb Ober-Kochen an das Stift Ellwangen.

Werner v. K. und dessen Sohn Stephan verkaufen 1475 Wiesen zu Stefansweiler um 110 Pfd. an Diemar v. Roden.

Wappen nach dem St. Gallener Wappenbuche: in R. drei (2, 1) s. Räder. Helm: wachsende g.-gekrönte r. bekleidete Jungfrau, welche zwei gesenkte s. Fische hält, die in die untere Körperhälfte der Jungfrau beissen. Decken: r s.

Im Alten Sibmacher ist die Helmzier verballhornt.

Krebsberg (Taf. 37).

(jetzt Kressberg, O. A. Crailsheim), in der späteren Zeit Lehnsmannen der Grafen v. Oettingen, Wappengenossen der rittermäßigen v. Lar.

Herbrand v. K. tritt 1252 in den deutschen Orden, schenkt demselben Güter seines Sohnes und seiner Tochter.

Herbrand und Konrad v. K. wurden um 1303 vom Bischof von Würzburg mit dem halben Zehnten zu Lustenau, Stelzhausen, dem Zehnten zu Bartsweiler, Ruckebaz, Stegen und Asbach belehnt.

Hiltebrand gen. Koppecht und Elisabeth v. Hertenstein verkaufen 1353 und 1357 Güter zu Billingsbach an Rüdiger v. Bechlingen.

Reimar, Raban, Ulrich, Herbrand, Herman v. K. verkaufen 1353 ein ganzes Gut und das Drittel eines andern zu Stelzhausen (O. A. Crailsheim) an das Spital zu Dinkelsbühl.

Herbrand v. K. und s. Ehefrau Anna tragen 1362 den Zehnten zu Lerchenbühl Herrn Kraft v. Hohenlohe zu Leben auf, an Stelle eines ihnen geeigneten Hofes Ruppaz — Herbrand v. K. † 1373 (in Schönthal begraben).

Hermann v. K. verkauft 1378 ein Gut zu Seibottenberg und ein Gut unter Werdeck (O. A. Gerabronn) an die Herren v. Hohenlohe.

Hiltprand v. K. 1361—78 Propst zu Rebdorf.

Wappen: ein Krebs (nach Sibm. II, 8): r. in G.). Derselbe auf dem Helm. (Decken: r. g.)

Kulpis (Taf. 37).

Kaiser Leopold I. erhob durch Diplom dd. Wien, 26. März 1694 den Johann Georg K., herzogl. württemb. geh. Rath und Director in den adelichen und alten Ritterstand. (Diplom im Besitz der Freiin Elise v. König-Warthausen).

Nach dem württ. Dienerbuch stammte K. aus Hessen, war Professor zu Strassburg und wurde 2. Sept. 1686 Kirchenrathsdirector. Er sei 1691, als er in Schwäbischen Kreis-Geschäften zu Wien war, vom Kaiser zum Reichshofrath ernannt worden. Nach dem obenerwähnten Diplom erfolgte jedoch diese Ernennung am 25. Oct. 1690. Am 16. Oct. 1693 nahm er zum ersten Mal Session im württemb. Geh. Rath; † 2. Decbr. 1698

Wappen: unter b. Schildeshaupt, darin drei s. Sterne, in R. ein g. Sparren, begleitet von drei (2, 1) g.-geflügelten Engelsköpfen. Gekr. Helm: s. Stern zwischen zwei b. — r. Flügeln, je mit s. — g. Balken. Decken: r. g. — b. s.

Ein M. Heinrich Balthasar K. von Gera an der Elster war 1665 Pfarrer zu Biberach (O. A. Heilbronn), zog wegen arger Streitigkeiten mit der Gutsherrschaft nach Heilbronn.

Laidolf (Taf. 37).

Ulmer rittermäßige Familie. Herre Hainrich Laydolf Ritter 1326.

Hainrich L., Ritter, Amman in Ulm 1353.

Der Edelknecht Eitel L. verkauft 1367 seinen Theil am Dorf Ehningen (O. A. Urach) an den Grafen von Württemberg.

Das Siegel des miles Laidolfus (Eitel L.) von 13.. zeigt im Schilde einen auffliegenden Vogel. (Gütige Mittheilung des Herrn Kornbeck in Ulm). Die L. sind demnach Wappengenossen der Conzelmann.

Laimingen (Taf. 37).

Ueber die Verpflanzung dieses altbayerischen Geschlechtes nach Württemberg meldet der gleichzeitig lebende bayerische Familienforscher Wiguleus Hund (Stammbuch II S 148).

„Asm v. L. kam an Wirtenbergischen Hof, beheyrat sich daselb mit Junckfraw Agnes v. Plieming (Plieningen) N. v. Plieming Landhofmeisters Tochter, kam bey den Hertzogen in gute Genad, seiner Dapffer und Geschickligkeit halb, war Obervogt zu Stuttgart, darnach Landhofmaister, Hertzog Ludwig schenkte ihme ein namhaffts lehen Gut Lindach bey Schwebischen Gmindt gelegen,

eins theils, das ander theil kauffet er gar an sich von den Diemarn, bawet daselb ein Schloß vnd verkaufft dagegen Wasen Tegernpach an der Ysm dem Prelaten von Berchtoltzgaden Anno 1582. Erobert bey gemelter seiner Haussfrawen vil Kinder, Christoffen, Sabina, Eleonora, Emilia, Elisabeth, Derothea, Maria."

Herzog Ludwig von Württemb. belehnte 1579 den Erasmus v. L. mit dem alten Schlosse zu Lindach (O. A. Gmünd) nebst Zugehörungen und gab die Erlaubniss, dasselbe Neu-Laymingen zu benennen. Erasmus hatte zwei Söhne:

1) Christoph, 1608 Hofrath, 1609 Oberrath, † 1680; dessen Sohn Achatius II. zu Bodelshausen (O. A. Rottenburg).

2) Achatius zu Lindach 1612, 1635; wurde 1626 Obervogt zu Heidenheim, resignirte 1630.

Des letzteren Sohn Friedrich starb 1679, worauf Württemberg das Lehen Lindach als eröffnet einzog.

Wappen: Quadrirt r. r.; 1. u. 4. ein s. ♯ zweimal getheilter Balken (Stammwappen); 2. u. 3. ein g. Löwe hinter s. Gitter (Tegernbach). Zwei Helme: I. auf r. Kissen eine sitzende gekrönte s. Katze, in der Krone ein Federbusch (Stammhelm). II. Schirmbrett wie Schild, die Spitzen des Schirmbrettes mit je einem g. Knäuflein, daran eine s. Feder, besteckt. Decken: r. s. — r. g.

Lar.

(Lohr, O. A. Crailsheim), rittermäßige Leute, ursprünglich wohl der Edelherren von Lare, dann der Grafen von Oettingen, Wappengenossen der v. Krebsberg.

Marquard v. L. 1260.

Eckard v. Laer um 1260.

Konrad v. L. 1305, 1310. Seine Wittwe Hedwig verkauft Zehnten in Teckendorf, Bottenhof, Weilichardsdorf und a. O. an das Kloster Sulz.

Walther v. L. gen. der Schrecke 1325–36 hat Besitz in Zischendorf, Teckonhof Seine Söhne Johann und Erkenbrecht 1336.

Kraft v. L. 1327.

Konrad und Markolf die Lorer, Schenken zu Arberg 1338.

Eckard und s. Bruder Berthold 1349, hatten Besitz in Teckenhof und Zischendorf.

Burkard hat um 1350 den halben Zehnten zu Osbalden.

Sifried v. L. 1345 Edelknecht.

Seitz, Sifrieds Sohn 1352.

Wappen: ein Krebs (wie Krebsberg Taf. 37).

Lämlin (Taf. 37).

Alte Heilbronner Familie. Conrad L. und andere Bürger von Heilbronn erwerben 1222 von dem Bischof von Würzburg dessen Zehnten zu Heilbronn.

Volmar L., Bürger zu Heilbronn, kauft 1360 von Raven v. Taspach dessen Rechte und Güter in Böllingen (O. A. Heilbronn).

Volmar L. der Aeltere, Peter Hans und Volmar L. verkaufen 1438 ihre Antheile an Frankenbach (O. A. Heilbronn) an die Stadt Heilbronn. — Die Gebrüder Volmar und Volmar L. verkaufen 1446 ihren Theil am Zehnten in Ober-Griesheim (O. A. Neckarsulm) um 252 Gulden an das Spital in Mosbach.

Volmar L. trug 1470 das Schloss Horkheim (O. A. Heilbronn) von der Kurpfalz zu Lehen. — Gleichzeitig war die Familie in Thalheim (O. A. Heilbronn) angesessen: Volmar der ältere genannt v. Dalheim in Horken empfängt 1470 einen Theil des Zehnten zu Nordheim, der vorher der v. Neuhausen war.

Peter L., 1488 Ganerbe von Bönnigheim (O. A. Besigheim) mit $^{1}/_{16}$; desgleichen Heinrich 1537. Des Letzteren Wittwe verkauft den Antheil 1573.

Hans L. wurde 19. Sept. 1532 in des Reiches Zug von den Türken erlegt.

Anno Domini 1596 uf den 22. Decembris starb der Edel und Vest Philipp Christoph Lämblin von Thalheim zu Horkheim. — Seine erste Gemahlin Anna Maria geb. v. Venningen † 24. Sept. 1585.

Georg Valentin L. zu Thalheim und Horkheim war dem deutschen Orden 1500 Gulden nebst Zinsen schuldig. Von dem Orden bedrängt, verkaufte er demselben 1606 seine Behausung zu Thalheim mit Zugehörungen um 1800 Gulden.

Valentin Lemlin verkauft 1622 Schloss und Güter zu Horkheim an Georg v. Seybold.

Anna Sabina L. v. Reinerzhofen 1651 — 1678 Aebtissin in Oberstenfeld.

Nach der Oberamtsbeschreibung befindet sich an der Lämlin'schen Begräbnisskapelle zu Horkheim folgendes Wappen: in B. ein s. Lamm mit w. Fahne, darin ein r. Kreuz. Helm: b. Kissen, darauf das Lamm. Decken: b. s.

Sowohl die Farben als das Bild des Wappens sind ungenau und vermuthlich durch eine spätere Uebermalung verballhornt.

Das Lehenbuch des Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz giebt dem Volmar Lemlin folgendes Wappen: in ♯ ein s. Lamm. Auf dem Spangenhelm (ohne Kissen) wiederholt sich einfach das s. Lamm. Decken: ♯ s.

In allen Einzelnheiten hiemit übereinstimmend ist das Wappen, welches Georg Valentin Lömlin von Thalheim um 1600 in das Hofwappenbuch des Herzogs Ferdinand von Bayern einmalen liess.

Lieber (Taf. 38).

Ulmer Patricier, nach dem Augsburger Genealogen v. Stetten von Augsburg stammend. Hans L. war 1415 Kirchherr in Ueberkingen. Leonhard L. 1424 Zeugmann (Ingenieur) in Ulm. Hans L. † 1472.

Im J. 1478 erscheinen unter den burgauischen Lehensleuten: die Brüder Jörg und Sebastian L., Bürger von Ulm, mit Gütern, dem Hirtenstab, Gericht, dem halben Vogtrechte über den Kloster Elchingen'schen Hof etc. zu Berg. Sebastian L. besitzt gleichzeitig eine Hälfte von Ballmertshofen.

Georg L. entrichtet 1492 durch s. Sohn Sebastian von sieben Feuerstätten in Ballmertshofen den Feuerstattsgulden, der von den Insassen der Markgrafschaft Burgau erhoben wurde. Er war 1490 Richter und 1493 U. L. F. Kirchpfleger in Ulm.

Narciss L. verkauft 1517 den halben Theil des Gerichts, mehrere Güter, den Graben und das Holz um den Burgstall u. A. zu Ballmertshofen um 1725 Gulden an das Kloster Elchingen.

Georg Lieber wurde vom Rath zu Ulm als Obervogt ins Kloster Elchingen gesetzt, nahm 1546 seine Entlassung.

Hans L. v. Berg wird 1548 von Kaiser Karl V. in den Ulmer Rath gesetzt, † 1554.

Sebastian L., geb. 1521, Senator 1552, in der Folge Herrschaftspfleger, Geheimer, Handwerksherr, Sammlungs-, Söflinger- und Wengenpfleger, † 1594 (v. Hueber).

Die Lieber befinden sich unter den Ulmer Familien, deren Ritter- und Turniermässigkeit Kaiser Karl V. durch Diplom dd. Diedenhofen 29. Oct. 1552 anerkannte.

Ein Narciss L. von Ulm kam nach Augsburg, heiratbete 1559 Regina Herwart, und wurde Geschlechter daselbst. † 1603 ohne Erben, wahrscheinlich als Letzter des Geschlechts.

Eine freiherrliche Familie Liebert v. Liebertshofen in Bayern führt zwar das Wappen der Lieber, gehört aber schwerlich zum Stamme derselben.

Das Wappen giebt v. Hueber nach einem Todtenschilde im Ulmer Münster wie folgt: in # ein lediges g. Kreuz, von vier g. Kugeln begleitet. Helm: g. Adlerklane mit # Flügel (ohne Wiederholung des Wappenbildes). Decken: schwarz-weiß (so).

Likartshausen (Taf. 38).

(Gem. Westgartshausen, O. A. Crailsheim), besassen Lehen von den Schenken von Limpurg und den Herren von Hohenlohe.

Heinrich v. L. Prior in Heilsbronn 1336–37.

Hermann v. L. 1334 Offizial des Propstes zu Wimpfen 1344, 1345.

Konrad und Friedrich, Gebrüder, Heinrich, Meister zu Nürnberg, ihr Vetter, 1342.

Konrad v. L., Vogt zu Crailsheim 1350; Hofmeister des Herrn Kraft von Hohenlohe 1368.

Fritz und Walter v. L. erhalten 1388 die Güter des Klosters Heilsbronn in Beurlbach.

Konrad v. L., Dekan des Stifts Oehringen, verkauft 1390 einen halben Hof zu Onolzheim (O. A. Crailsheim). Er starb 1402.

Sein Bruder Walther † 1408 an unser frawen abent assunssionis (Todtenschild in Crailsheim). Dessen Gemahlin war Katharina von Wolmershausen.

Walther v. L. und s. Sohn Fritz verkaufen 1403 ihren Theil an einem Gut zu Tiefenbach.

Fritz v. L. verkauft 1415 sechs Morgen zu Gaishausen. — Catharina Zobel, Wittwe des Fritz v. L., ihre Tochter Margarethe und deren Ehewirth Dietrich v. Weiler verkaufen 1433 Güter zu Hengstfeld an das Kloster Anhausen.

Anna v. L. 1451 Aebtissin des Klosters Schefftersheim.

Jörg v. L. 1431; wird 1447 mit Haus und Vorhof zu Goldbach belehnt.

Hans v. L. † um 1474; seine limpurgischen Lehen kamen an Fritz Geyer. —

Conrad Lieggartshauser führt 1381 in seinem Siegel im Schilde einen gebogenen Balken.

Der in einem Sammelbande aus dem vorigen Jahrhundert erhaltene Todtenschild des Jörg v. L. vom J. 1409 (zu Crailsheim) zeigt einen bordirten s. Schild mit einem abgeledigten gebogenen r. Balken. Die Farbe des Bords und die Helmzier ist nicht mehr erkennbar.

Der Todtenschild des Walther v. L. von 1408 (dieselbe Quelle) zeigt lediglich einen s. Schild mit dem ledigen gebogenen r. Balken, der auf der linken Seite mit einer Fuge versehen ist, so dass er sich als Theil eines Wagenrades vorstellt.

Im v. Rumohr'schen Wappenbuch ist das ganze Wappen erhalten: in S. ein schräggestellter lediger r. Balken, der auf beiden Seiten mit einer Fuge versehen ist. Helm: geschlossener Flug wie Schild. Decken: r. s.

Lochinger (Taf. 38).

v. Archshofen (O. A. Mergentheim). Jacob L. Vogt zu Archshofen 1391.

Jacob L. und s. Ehefrau Anna übergeben 1404 dem deutschen Orden ihre Behausung zu Archshofen samt ihren Gütern und erhalten es als Erblehen zurück.

Hans L. erheirathet nach 1462 mit einer v. Rein den Edelsitz Archshofen.

Jacob L. verkauft 1474 ein Gut zu Bölgenthal, Gülten von einem Holz zu Aspach und ein Gut zu Gröningen (O. A. Crailsheim) an das Kloster Anhausen.

Jobst und Hans L. v. A. 1514.

Justine, Wittwe des Hans L., verkauft 1525 Güter zu Gröningen u. a. Orten.

Wilhelm L. Deutschordens-Komthur in Heilbronn 1539.

Gottfried Lochinger, gewesener Hauptmann zu Neustadt a. Aisch, hatte Streitigkeiten mit der Stadt Rothenburg o. T. wegen der fraischlichen Obrigkeit zu Archshofen; seine Söhne Wolf und Gottfried L. vertragen sich 1566 mit der Stadt.

Der Edel und vest Gottfried L. zu A. und s. Ehefrau Agnes geb. v. Hürnheim erbauten 1570 das Schloss aufs Neue.

Von Friedrich Herrn zu Limpurg werden belehnt: Job L. zu Archshoven 1586 mit dem Burgstadel zu Hausen mit s. Zugehörung. Hans L. zu Archshoven 1586 mit etlichen Huben und Gülten zu Ostheim an der Gollach.

Job Lochinger zu A. und der Vormund weil. Hans L. hinterlassenen Sohnes vertragen sich 1660 mit der Stadt Rothenburg wegen der Jagd- und Weidwerks-Gerechtigkeit zu Archshofen.

Die Familie ist 1687 erloschen.

Wappen nach dem v. Rumohr'schen Wappenbuche: in G. ein bärtiger Mannsrumpf mit dreifachem Kropfe, Rock # mit gr. Kragen, mit gr. aufgeschlagenem niedrigen # Hut. Helm: dasselbe Bild. Decken: # g.

Lomersheim (Taf. 38).

(O. A. Maulbronn). Herrengeschlecht. Ich trage zu S. 19 noch Folgendes nach:

Adalbert 1140 in Worms bei Kaiser Conrad; mit seinem Bruder Bertolf 1157.

Diemar 1164, 1181. Conrad v. L. 1221; mit seinem Bruder Raban 1230.

Albrecht, Canonicus zu Speier 1245. Conradus de L. liber 1257.

Konrad Glaz v. L., Ritter, verkauft 1293 dem Kloster Maulbronn alle seine Güter in Wüsten-Glattbach (O. A. Vaihingen) mit Leibeigenen und Vogtrecht um $95^1/_2$ Pfd. Heller.

Konrad v. L. trägt 1295 gegen Eignung anderen Gutes Herrn Rudolf v. Rosswag ein Drittel von Wüsten-Glattbach zu Leben auf.

Conrad, Wolf und Fürderer, Söhne Dietrichs, 1310.

Gerlach gen. Glaz 1335.

Dietrich v. L., Edelknecht, verkauft 1356 seinen Kirchensatz und Zehnten zu Eberdingen (O. A. Vaihingen) an Fritz v. Urbach.

Heinrich Glaz 1367.

Hans 1458.

Conrad v. L. trägt 1490 statt einiger Güter in Rheinzabern und einem Hause zu Rheinzabern der Grafschaft Sponheim einen Gütercomplex in der Markung von Untereisersheim zu Leben auf.

Konrad v. L. verkauft 1493 Güter in Untereisesheim samt dem Kirchensatz an das Kloster Lichtenstern.

Als Herzog Ulrich von Württ. 1504 die pfälzische Herrschaft Weinsberg eroberte, nahm er dem Konrad v. L. (der als Anhänger der Kurpfalz in der Reichsacht war) das Lehen und gab es dem Michael v. L.

Hans Jacob v. L. um 1575 im grossen Ausschuss des Rittercantons Craichgau; † 27. Sept. 1592.

Albrecht v. L. um 1600 im Ausschuss der Kraichgauischen Ritterschaft.

Johann Sixt v. L. bewarb sich 1620 beim Kaiser um den Blutbann in Untereisesheim. Er starb vor 13. Febr. 1634; hatte den Herzögen von Württ. den Kirchensatz von Untereisesheim vermacht.

Ludwig Friedrich v. L. bat 1634 den Herzog von Württ. um die Belehnung. Er fiel als Weimar'scher Officier am 4 Mai 1645 in dem Treffen bei Herbsthausen unweit Mergentheim als der Letzte seines Geschlechtes.

Das auf S. 19 beschriebene und nach dem Grünenberg'schen Wappenbuche abgebildete Wappen gehört nicht hierher.

Wappen nach dem Lehenbuche des Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz: getheilt, oben g. r. fünfmal gespalten, unten b. Helm: zwei r. — g. Steinbockshörner. Decken: rechts r., links s.

Im Cotta'schen Codex beginnt in der oberen Hälfte des Schildes die Farbe r. Die Decken sind r. g.

Das v. Rumohr'sche Wappenbuch beginnt im Schilde oben mit g., die Hörner g. — r. Die Decken b. g. — r. g.

Löw (Leo, Leu, Lay, Loi) (Taf. 38).

Hervorragendes Ulmer Geschlecht, wird in dem Diplome des Kaisers Karl V. dd. Diedenhofen 29. Oct. 1552, wodurch die Ritter- und Turniermäßigkeit einer Reihe von Ulmer Familien anerkannt wird, an der Spitze derselben aufgeführt. Ihren Stamm haben sie vermuthlich von Giengen, wo genannt werden:

Waltherus Leo, minister in Giengen, Senior Leo civis in Giengen 1279.

Herr Conrad Lewe ze Giengen 1295.

Cunrad Lewe und sin pruder der jung Lewe, Burger zu Giengen 1299.

Ytel Leowe der alt, Richter und Bürger zu Ulm 1379.

Peter Leowe, Bürgermeister zu Ulm, siegelt 1384.

Yttel Leo † zu Ulm an St. Galli Abend 13-3. Sein Sohn Peter † 1415, Mittwoch vor Auffahrtstag.

Yttel Lewe stiftet an St. Georgi Abend 1377 für sich und seinen Bruder Ulrich eine Messe in das Frauenmünster in Ulm.

Ittel L. 1443—1459 Pfleger in Geislingen

Wilhelm L. kauft 1461 das Dorf Altensteusslingen und nennt sich Löw v. Altensteusslingen; † 1484.

Graf Eberhard von Württemb. befreit 1469 Altensteusslingen den Ort, die Veste samt Zubehör, Dächingen das Dorf, Hochdorf den Burgstall und die Mühle zu Klein-Allmendingen zu Gunsten des Wilhelm L. und s. Schwagers Strölin vom Lehensverbande. Beide verkaufen diese Güter 1475.

Hans L., Bürger zu Ulm, bekennt 1494, von dem Grafen Philipp v. Kirchberg verschiedene Güter und Rechte zu Wangen (O. A. Laupheim) und Beutelrusch zu Lehen erhalten zu haben.

Heinrich L. studirte 1499 in Tübingen, wurde in Ulm Stadthauptmann und Bannherr.

Ulrich L. v. Altsteusslingen wurde 1548 von Kaiser Karl V. zum Rathsälteren ernannt; † 28. Oct. 1559.

Ulrich L v. Altsteusslingen und Ringingen wurde 1577 Senator in Ulm und Oberforstmeister in Altheim, † 24. Sept. 1619.

Jacob L. v. Altsteusslingen und Böfingen, ulmischer Oberforstmeister in Ravenstein, macht 1583 eine Stiftung an das Kloster Elchingen

Dr. Johann Georg L. aus Ulm 1676 und 1695 in Biberach.

Wappen: in B. ein g. Löwe mit gr. Halsband. Gekr. Helm: der Löwe wachsend. Decken: b. g.

Ludwig (Taf. 38).

Karl Ferdinand Heinrich L., geb. 6. Oct. 1784 in Sulz, Sohn des geistlichen Verwalters, lernte in Kirchheim die Apothekerkunst, war dann Gehilfe einer Apotheke in Amsterdam, seit 1806 in Capstadt, Südafrika, wo er später eine Tabaksfabrik und Bankgeschäft inne hatte. Er bereicherte das K. Naturalienkabinet und die K. Kunst- und Alterthümer-Sammlung in Stuttgart und verwandte Institute durch Geräthschaften, Naturalien, welche er mit großen Kosten zusammenbrachte und wurde in Anerkennung der von ihm bethätigten treuen Anhänglichkeit und aufrichtigen Ergebenheit an sein angestammtes Vaterland von König Wilhelm I. durch Diplom dd. 18. Mai 1837 in den Freiherrenstand erhoben. — Freiherr v. L. starb unvermählt am 27. Dec. 1847 in Capstadt.

Wappen: b. r. quadrirt; 1. g. Garbe, 2. s. Lilie, 3. s. steigender Mond, 4. g. Löwe. Freiherrenkrone mit gekröntem Helm: s. Lilie zwischen zwei b. r. — r. b. getheilten Flügeln. Decken: r. s. — b. g.

Lüneburg (Taf. 38).

(später auch Leinburg, bei Klein-Gartach, O. A. Brackenheim)

Ludwig v. L. 1231 Zeuge in einer Urkunde des Königs Heinrich VII. Er übergiebt 1241 einen Hof in Nordheim an das Kloster Maulbronn und bedingt sich dort ein Begräbniss.

In d. J. 1282 und 1283 werden minderjährige Kinder eines verstorbenen Engelhard v. L. erwähnt.

Das Wappen der Familie hat sich im Kloster Maulbronn erhalten. Der rothe Schild zeigt eine g. Lilie.

Lyher (Taf. 38).

Heilbronner Familie. Des Dr. Ambrosius Volland Mutter war eine „Leyerin" dieses Wappens.

Hans L. Richter 1525.

Hans L. 1542 Bürgermeister in Heilbronn.

Der alt Hans Leyher † zu Heilsbronn 1555 mit Hinterlassung eines Sohnes Hans Ulrich.

Rochus L. heir. Brigitte v. Thalheim; erhält 1556 bei der Erbtheilung die Vogtherrlichkeit zu Thalheim (O. A. Heibronn) nebst etlichen Güterstücken. Von seinem Schwager Bastian v. Weittershausen erhielt er 1559 dessen Erbtheil, den Zehnten zu Höpfigheim nebst Grundstücken und Güterzinsen in Thalheim.

Rochus hatte drei Söhne: Sebastian († vor 1584), Christoph Rochus und Hans Ludwig, verm. mit Brigitte Spät. Die zwei Brüder theilten 1584: Johann Ludwig bekam das Schloss, Christoph Rochus die Vogteiherrlichkeit.

Hans Ulrich v. Thalheim vergleicht sich 1578 mit den hinterlassenen Kindern des Rochus L. wegen des „Schnecken" zu Thalheim.

Im J. 1605 wird das Lyher'sche Besitzthum als württemb. Lehen in Anspruch genommen und occupirt. Johann Ludwig L. nahm ausländische Kriegsdienste. Sein Sohn Philipp Burkhard wurde 1611 nach Stuttgart geladen, um mit ihm gütlich zu verhandeln. Mit seinem Tod (vor 1640) fiel der Lyher'sche Besitz Württemberg heim.

Die Heilbronner O. A. Beschreibung bezeichnet als Wappen der Familie eine Leier. Schon H. Bauer hat das richtige Wappen der Heilbronner Lyher nach einem Siegel des Rochus L. nachgewiesen. Ich gebe das Wappen nach der sehr schönen Darstellung in dem (leider von einem Antiquar schändlich zerschnittenen) Familienbuche des Hans Scheidt zu Prandtseck.

Wappen: in R. ein g. Pelikan ohne Jungen. Helm: der Pelikan zwischen zwei r. Büffelhörnern. Decken: r. g.

Maesslin (Taf. 38).

Eine wenig bekannte Ulmer Familie.

Wappen: b. g. gespalten, mit einem Ring verwechselter Tinktur.

Maubach.

(O. A. Backnang) Wappengenossen der v. Weissach. Ulrich v. M. Edelknecht versetzt 1370 Hellerzinsen und Gülten aus der Mühle von Ober-Weissach an einen Conventbruder zu Backnang, und verschiedene Güter, Zinsen und Gülten zu Maubach an das Stift Backnang.

Seine Gattin Bete Zainerin v. Nippenburg versetzt dem Stift 1373 alle noch unverkümmerte Güter zu Maubach.

Agnes v. M., Burkard des Rechners Wittwe 1380.

Wappen: drei (2, 1). Helme: (Vergl. Weissach Taf. 44).

Mayer (Taf. 39).

Christoph August M., Senator zu Heilbronn und kurpfälzischer Regierungsrath wurde von K. Joseph II. durch Diplom dd. 14. Decbr. 1773 geadelt. Die Familie ist in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts erloschen.

Wappen: quadrirt b. r.; 1. u. 4. auf gr. Berg eine Maiblume mit drei Blüthenzweigen 2. u. 3. auf drei Stufen ein s Patriarchenkreuz. Helm: wachsender g.-gekrönter g. Löwe, ein Schwert haltend. Decken: b. s. — r. s.

Müller (Taf. 39).

Ludwig M. Jur. Lic. aus Hall, gräfl. Öttingenscher Kanzler erhielt den Reichsadel durch Diplom dd. Prag 29. Aug. 1608.

Wappen: in # ein g. Löwe, eine r. Kugel haltend. Gekr. Helm: der Löwe wachsend mit der Kugel. Decken: # g.

Die handschriftlichen Nachträge zum alten Sibmacher, welche dieses Wappen unter den Bürgerlichen bringen, bezeichnen die Kugel als einen r. Apfel. Bis auf dem Helm im Uebrigen übereinstimmend.

Neideck (Taf. 39).

(O. A. Wangen) ein ursprünglich hochfreies Geschlecht, das durch eine nicht ebenbürtige Heirath seinen höheren Heerschild einbüsste.

Heinrich v. N. plündert um 1224 ein dem Kloster Weissenau gehöriges Gut in Wolfurt, auf das er Ansprüche erhebt, wird jedoch mit diesen von einem Schiedsgericht abgewiesen. Heinrich v. N. nobilis 1239.

Rudolf v. N. nobilis und s. Gemahlin Hiltrud beschenken 1281 das Kloster Weissenau.

Hainricus nobilis de Nidegge, iudex provincialis auctoritate regia constitutus 1286 in einer zu Ravensburg gegebenen Gerichtsurkunde.

Dominus H. de Nidegge, nobilis. 1294 Leistungsbürge für die Tumben von Nuwenburch.

Ulrich v. N. Ritter 1309.

Ruf v. N., dessen Vater eine ihm nicht ebenbürtige v. Sehellenberg geheirathet hatte, trägt 1356 seine Leibeigenen dem Stift Lindau zu Lehen auf.

Hans v. N. gesessen zu Rothis 1368.

Konrad v. N. wird 1386 Bürger zu Ravensburg, ist 1397 Mitstifter der Gesellschaft zum Esel.

Georg v. N. Bürger von Ravensburg verkauft 1394 das Vogtrecht zu Steinhaus (O. A. Ravensburg) an das Kloster Weingarten.

Merk und Hans v. N. verkaufen 1398 die Herrschaft Rothis an Heinrich v. Sehellenberg.

Die Brüder v. N. Konrad, Hans, Bürger in Ravensburg und Wilhelm, Bürger v. Lindau besitzen 1413 ihre Stammburg gemeinsam. Die beiden Letzteren sind die Gründer besonderer Linien; die des Hans erwarb Mochenwangen bei Ravensburg, die des Wilhelm Ellhofen (B. A. Lindau in Bayern, nicht OA. Weinsberg, wie Bossert annimmt), Eberhardsfell und Schweinhausen bei Waldsee.

Hans v. N. Bürger zu Ravensburg wird 1412 vom Grafen von Oettingen mit dem Hof zu Schirings (OA. Wangen) belehnt.

Konrad v. Nydegge Bürger zu Ravensburg bekennt 1421 von dem Prior zu Langnau mit dem Wechentholz zu Steinbach belehnt worden zu sein.

Hans v. N. wird 1442 mit dem Hof zu Schirings bebehnt.

Wilhelm v. N. (1477 Bürgermeister zu Ravensburg) wird 1459, 1477 und 1490 mit Schirings belehnt.

Hans v. N. 1491.

Georg v. N. 1505.

Paul v. N., zu Elnhofen (B. A. Lindau in Bayern) ist 1522 Lehnsträger Wilhelms, des Sohnes Georgs v. N.

Hans v. N. zu Elnhofen kauft 1532 von seinem Vetter Wilhelm den Hof zu Schirings.

Balthasar v. N. wird 1542 für sich und seinen Vetter Paul zu Ellhofen mit Schirings belehnt. Er ist 1548 Lehensträger für Wolf v. N. zu Ravensburg, Bürger von Lindau. Im J. 1551 ist Schirings in fremden Händen.

Sigmund v. N. wird 1478 mit der Herrschaft Eberhardszell belehnt. Die v. N. erbauten dort eine Burg der „Neidecker“ genannt.

Victor v. N. † 1520, liegt zu Eberhardszell. Seine 4 Töchter verkauften die Herrschaft Eberhardszell.

[Baumann, Geschichte des Allgäus II., 541. Ein Aufsatz von Bossert in den Württemb. Vierteljahrsheften V. 266].

Wappen nach Baumann: in R. ein schräggestellter s. Stral. Helm: der Stral hier r. senkrecht gestellt mit der Spitze nach oben, diese und die Ecken mit s. Kugeln besteckt. Decken: r. [Z. W. R. No. 338]. Die mir bekannten Siegel z. B. das des Heinrich vom J. 1294 enthalten drei Sterne. Es gehört hierher das unbestimmte Wappen No. 451 des Z. W. R.: in B. drei achteckige g. Sterne. Helm: auf r. Kissen ein achteckiger g. Stern, dessen Spitzen mit Pfauenfedern besteckt sind. Decken: g. Der alte Sibmacher [II., 138 unter dem Schweizerischen] tingirt das Kissen b., die Decken b. g. — Vergl. hiezu das Siegel des Andres v. Nideg v. J. 1514, abgebildet bei Baumann a. a. O., welches die Sterne übereinstimmend mit Sibmacher sechseckig zeichnet. Der Stern auf dem Helm ohne Federn.

Neuenstein (Taf. 39)

(O. A. Oehringen). Heinrich v. N. 1230 Zeuge in einer Urkunde Herrn Konrads v. Weinsberg.

Ulrich 1243 Zeuge für Kraft v. Boxberg; 1253 vermittelt er mit 10 anderen Rittern zwischen Gottfried v. Hohenlohe und den Gebrüdern v. Weinsberg.

Albrecht v. N. hatten Antheil an der Burg Neuenfels (O. A. Oehringen). Raban v. N. 1269—1298 nennt sich 1287 Rabanus de Ninwenfels.

Konz v. N. hennebergischer Amtmann in Ingelfingen 1314.

Schroto miles de Neuenstein u. s. Ehefrau Irmendrud machten 1319 in Gegenwart des Edeln Herrn Kraft v. Hohenlohe und mit Willen seiner Brüder, der gestrengen Ritter Raban und Conrad, eine Stiftung an das Stift Oehringen.

Raban und Schrot v. N. Ritter, die Edelknechte Götz (Sohn Rabans), Herold (Sohn des Herold v. N.) verpflichten sich 1325 gegen den Erzbischof Matthias von Mainz, castrum et opidum Nuenfels dem Hochstift jederzeit offen zu halten, wogegen sie der Erzbischof zu Burgmannen in Hausen annimmt.

Schrot v. N., Schwiegersohn Gernods v. Bartenau und Raban v. N., Stiefvater des Goetz v. Bartenau machen

1328 mit Kraft von Hohenlohe einen Burgfrieden über Bartenau (Künzelsau).

Raban der alte v. N. u. seine Söhne Götz und Albrecht haben Streitigkeiten mit dem deutschen Orden, die 1328 beigelegt werden. Bürgen: Herr Conrad und Herr Schrot Gebrüder, Ritter und Raban der Junge v. N.

Conrad Abt zu Komburg bekennt 1354, dass vor ihn gekommen seien Bete von Nenenstein und Hermann ihr Sohn . . Conrad Veldener und Ulrich Rech ihre Träger, und die nachfolgenden Lehne aufgegeben hätten mit der Bitte, sie Conrad v. Neuenstein den man nennet v. Abelhingen zu leiben. Da dieser nicht anwesend sein konnte sendet ihm der Abt bei Ulrich Rehen, der auch Lehen von der Abtei hat, folgende Lehen: das Drittel an der Burg zu Künzelsau, das da war Götzen v. Bartenau, eine Vischwaid, die Badstube, die Kelter, die zu der Burg gehört, mehrere Güter und 30 Schillinge Gelds gelegen zu Künzelsau, die der Abt gekauft hat um die . . von Abelfingen. (Arch. Kocherstetten).

Gerhus v. Stetten, Wittwe des Konrad v. N. gen. v. Abelfingen verkauft 1357 Gülten und Zoll zu Niedernhall an Kraft v. Hohenlohe.

Herolt v. N. erhält 1369 den mainzischen Theil von Nagelsberg um 400 Pfd. und giebt Neufels um 900 Pfd. dem Erzstift Mainz.

Albrecht v. N. Komthur des deutschen Ordens zu Horneck 1371.

Conrad Schrot v. N. Edelknecht vermacht 1380 für das Seelenheil seiner Gattin Anna und s Vaters, des Ritters Schrot ein Gut zu Ulrichsberg an die Pfarrkirche zu Künzelsau.

Kunz Schrot v. N. u. s. Gem. Anna v. Wolmershausen verkaufen 1390 der Gemeinde Morsbach (O. A. Künzelsau) Grundstücke.

Hans v. N. zu Neufels gesessen verkauft 1424 zwei Drittel des Weinzehnten und ein Drittel des großen und kleinen Zehnten zu Bretzfeld (O. A. Weinsberg) an Albrecht von Hohenlohe.

Georg v. N. verkauft 1439 seinen Besitz zu Künzelsau und seinen Theil an Bartenau an die Stadt Hall gegen ein Leibgeding.

Hans v. N. verkauft 1446 an die Frühmesse zu Ingelfingen (O. A. Künzelsau) seine Güter und Gülten zu Kemmeten, Füssbach, Neureut, Weinsbach und 4 Salz zu Niedernhall.

Konrad v. N. um 1450 Comthur des Johanniterordens zu Hall und Balier zu Franken.

Georg v. N. wird 1455 vom Bischof von Würzburg mit einem Theile des Gerichts und dem halben Weinzehnten zu Dörzbach (O. A. Künzelsau) belehnt.

Sigmund v. N. verkauft 1468 den halben Weinzehnten zu Dörzbach auf Wiederlösung an Hans v. Berlichingen.

Konz v. N. verkauft 1478 seinen Theil am Schlosse zu Dörzbach, wie es ihm von s. Bruder Sigmund anerstorben, an Engelhard v. Berlichingen.

Konrad v. N. wird 1491 von Hohenlohe mit dem halben Zehnten zu Jagstberg und Mulfingen belehnt.

Kraft v. Hohenlohe erlaubt 1497 dem Konrad v. N. den Zehnten zu Jagstberg seiner Ehefrau Veronika v. Fronhofen als Wittum anzuweisen.

Veronika v. Fronhofen hat den Zehnten 1498 durch ihren Lehensträger inne.

Wappen nach dem v. Rumohr'schen Wappenbuch: in S. ein r. Steinhammer an g. Stiel. Helm · ein oder zwei Flügel wie Schild. Decken ganz s. — Schild ebenso im Ingeram'schen Wappenbuch. Helm: Geschlossener Flug wie Schild. Decken: r. s.

Im v. Rumohr'schen W. B. finde ich noch eine zweite Darstellung („v Stein") mit folgender abweichender Helmzier: Steinhammer zwischen zwei s. Büffelhörnern. Decken: r. w.

Das auf Taf. 6 gegebene, S. 14 beschriebene Wappen ist nicht richtig, daher zu streichen.

Orth (Taf. 39).

Wilhelm Friedrich Orth, J. U. Lic. und „Patricier" der Reichsstadt Heilbronn, geb. 30. Jan. 1716 zu Schwaigern bei Heilbronn, erhielt ein Reichsadelsdiplom d. d. Wien 3. Octob. 1758.

Wappen: in ‡‡ auf gr. Dreiberg ein g. Löwe, in der einen Pranke einen g. Kelch und denselben überhöhend in der anderen Pranke einen g. Deckel haltend. Helm: der Löwe wachsend zwischen geschlossenem ‡‡ Flug. Decken: ‡‡ g.

[Eine andere Nobilitation von 1804 s. bei Cast].

Pfau (Taf. 39).

von Gossheim (O. A. Neckarsulm) dann von Thalheim (O. A. Heilbronn) Stammgenossen der Horneck von Hornberg.

Arnold Pfauwe v. Gossheim verkauft 1356 seinen Theil von Gochsen an Diether v. Gemmingen.

Nach dem Lehenbuch des Grafen Eberhard des Greiners hat Arnolt Pfau von Talheim (1366) ze leben empfangen hundert morgen ackers ane drie morgen und zeben wisen und zehen gens geltes und zehen hünr geltes und $3^1/_2$ Pfd. haller geltes und ein hofreit, hus und schur zu Horkheim in der mark gelegen.

Arnold Phawe gen. v. Thalheim Edelknecht zeugt noch 1370. Seine Wittwe Katharina war 1380 mit Heinrich v. Kochendorf verheirathet.

Hans Pfawe v. Thalheim und Sohn verkaufen 1376 ihren Theil an der Burg und dem Vorhof zu Gosheim, sowie am Gosheimor Holz um 435 Gulden Gold an Eberhard v. Gemmingen.

Hans P. führt 1379 in seinem Siegel mit der Umschrift S. Johannis. Pfau . de Talheim den Hornberger Schild: Dreiberg, darauf das Hiefhorn.

Raiser (Taf. 39).

Ulmer Familie. Heinrich R. 1294 Zeuge in einer zu Ulm gegebenen Urkunde.

Hans und Heinrich R. Gebrüder siegeln 1366.

Heinrich R. † 1379, hatte zwei Söhne Sigmund und Hans.

Anna R. Gemahlin des Ulrich Löw 1455.

Im Münster zu Ulm standen zwei Raiser'sche Altäre.

Wappen: in R. zwei schräggekreuzte s. Speereisen. Helm: ein senkrecht gestelltes s. Speereisen zwischen zwei r. Hörnern. Decken: r. s.

Rechenberg [Truchsessen von].

Gehören, wie ich im Gegensatze zu der Beschreibung des O. A. Crailsheim annehmen muss, nach dem jetzt bayerischen Franken (bei Wassertrüdingen). Rechenberg im O. A. Crailsheim, 1405 Neu-Rechenberg genannt und an die Burggrafen Friedrich v. Nürnberg verkauft, ist ein von der Familie wahrscheinlich nicht viel vor 1405 erbauter Sitz. Vergl. mein Wappenbuch des † bayerischen Adels S. 86.

Rembold (Taf. 39).

Eine aus Lauingen nach Ulm gekommene Familie, Heinrich R., des ältern Heinrich sel. Sohn stiftete 1458 die noch vorhandene Kapelle zum heil. Valentin auf dem oberen Münsterplatz. Er war 1460, 1484 Pfleger U. L. F. Kirche. Im J. 1473 erhielt er 2 Höfe, 1 Hube und

vier Selden zu Oberfahlheim als burgauisches Lehen. Diese Lehen besass 1492 Kaspar R. — Kaspar, geschworener Bürgermeister und Stadthauptmann tritt 1513 aus dem Rath.

Bernhard R. wurde wegen Verfehlung gegen das sechste Gebot 1609 seiner Aemter als Unterrichter und Almosenpfleger entsetzt.

Wappen: in R. ein schreitender ♯ Ochse, Hörner und linker Vorderfuss s. Helm: derselde wachsend. Decken: r. ♯.

(v. Hueber, Stammbuch.)

Roden (Taf. 39).

(Hohenroden, früher Schneggenroden, ● A. Aalen). Ernfried v. R. 1293.

Albrecht und Johann v. R. 1331.

Ulrich v. R. verkauft 1362 Schneggenroden, Burg, Gut und Leute an Heinrich v. Westerstetten. Er tritt 1364 in Bund mit der Stadt Gmünd.

Ulrich v. R. 1405—23 Abt zu Neresheim.

Hans v. R., vermählt mit Clara v. Leimberg, kommt 1375—1407 vor. Diesen seinen Eltern stiftet Ulrich v. R. 1447 einen Jahrtag zu Aalen; zugleich auch seiner verstorbenen Gattin Elisabeth und s. Sohne Diemar, der mit einer von Frickingen vermählt war.

Ein zweiter Diemar v. R. verschreibt 1482 seiner Gattin Veronica von Schechingen Güter in Oberkochen. Die letztere ist 1492 zum zweiten Male vermählt, hatte eine Tochter Magdalena v. R.

Jörg v. R. 1515 Schultheiss in Aalen.

Wie Bauer sagt, führte Ulrich I. v. R. 1349 einen Schild, „worin die obere kleinere Hälfte des Schildes einmal gespalten und getheilt ist“, also das Wappen der v. Degenfeld. Umschrift: † S. Ulrici de Sneggenroden.

Das Siegel des dritten Ulrich zeigt einen geschachten Schild, wie ihn die Herren v. Schnaitberg führen.

Nach dem Wernigeroder Wappenbuch Thl. I. ist der Schild von S. und R. geschacht. Helm: geschlossener Flug wie Schild, jedoch die Schachirung hier nur bis zur Hauptstelle reichend. Decken: r. s.

Sanwald (Taf. 40).

Wolfgang Sonnenwald, Kaiserl. Rath und seit zwanzig Jahren Reichs-Schultheiss zu Schwäb. Hall, wird von Kaiser Carl V. durch Diplom dd. Regensburg 13. Juli 1541 mit dem Prädicat „von Sonnenwald“ in den Adelstand erhoben.

Die Familie hiess eigentlich Sanwald. Wolfgang Sanwald, Schultsteiss, siegelt 1580 (mit Spangenhelm); desgleichen Wilhelm Thomas, Schultheiss 1587 und 1593.

Georg Friedrich Sannwaldt I U.D. wurde 1616 württemb. Oberrath, † 20. Aug. 1617.

Wilhelm S. 1618 Vogt zu Löwenstein, 1620 Vogt zu Weinsberg, † 1. Nov. 1621. — Die Familie besass den Zeilhof (O. A. Weinsberg).

Vielleicht gehört hierher August Friedrich v. Sennewald, Sohn des Oetting. Unterstallmeisters Johann Georg v. Sennewald † 1700 in Oettingen.

Das „alt erblich hergebracht Wappen“ wurde 1541 lediglich mit dem Turnierhelm gebessert.

Wappen: in B. ein g. Balken mit zwei r. Rosen mit g. Butzen; zwischen den Rosen senkrecht, den Balken überdeckend eine g.-gekrönte n. Schlange mit r. Zunge. Gekrönter Helm: zwei b. Flügel, je mit g. Balken, darin eine r. Rose. Decken: b. g.

Eine im J. 1782 zum Behufe einer Ahnenprobe in der Reichshofkanzlei gefertigte beglaubigte Abschrift des Diploms enthält eine nach falschverstandener Beschreibung gefertigte Wappenmalerei, welche im Schild auf dem Balken vier Rosen (also je zwei zu beiden Seiten der Schlange) zeigt. — Die handschriftlichen Nachträge zum Alten Sibmacher geben das Wappen unter der Ueberschrift Sanwaldt in genauer Uebereinstimmung mit dem Wortlaut des Diplomes.

Sauerbrey v. Sauerburg (Taf. 40).

Christian S. v. S., Obrister, Oberamtmann in Schorndorf, ging 1700 als Gesandter nach Schweden.

Den Adel und das Prädikat hatte sein Vater Hans Peter v. S., Obrist-Wachtmeister der Stadt Hamburg von Kaiser Leopold I. durch Diplom dd. Wien 13. Aug. 1672 erhalten.

Wappen: in R. zwei schräg gekreuzte eisenfarbige (b.) „Streithämmer“ an ♯ Stielen, die unten g. beschlagen sind, überhöht von zwei g. Kronen Gekr. Helm: wachsende g.-gekrönte Jungfrau r. „romanisch“ gekleidet (Aermel s.), mit losen g. Haaren, in jeder Hand einen „Ritterspeer“ haltend, an welchen ein g. Fähnchen, darin ein einfacher ♯ Adler, gebunden ist, zwischen zwei Flügeln, die mit einem r. Balken, darin zwei s. Sterne, von g. ♯ — ♯ g. getheilt sind. Decken: r. w. b.

v. Schechingen (Taf. 40).

(O. A. Aalen), Wappengenossen der Herren v. Westerstetten. Sie kommen spät vor und haben den namengebenden Sitz nicht lange innegehabt. Berthold v. S. 1289, Ulrich I. v. S. trug 1322 die Hälfte der Burg Schechingen der Abtei Ellwangen zu Lehen auf und verkaufte die andere Hälfte an die Mutter des Abtes Kuno v. Gundelfingen, eine geb. v. Rechberg.

Ulrich II. v. S., † 1370 ux. Anna v. Vellberg; ihre Söhne Albrecht † 1407 und Ulrich III. 1385 zu Schorndorf gesessen.

Volkard v. S., Abt zu Lorch 1372—89.

Johann v. S., Abt zu Lorch † 1414.

Ulrich III. v. S. (oben 1385) † 1412 hatte Elisabeth v. Thalen zur Ehefrau. Söhne: Ulrich IV. † 1466 oder 67 und Volkard, Abt zu Lorch 1441—1460.

Jörg v. S., Canonicus zu Ellwangen und Abt zu Anhausen 1443—81.

Ulrich IV. hatte zwei Ehefrauen Barbara v. Schlatt † 1427 und Kunigunde v. Liebenstein; er ist der Stammvater zweier, nur kurze Zeit blühenden Linien.

Graf Ulrich von Württ., verkauft 1455 als Lehen unter Vorbehalt des Offnungsrechts das Schloss Reichenberg mit dem dazu gehörigen Dörfern, Weilern, Höfen, Leuten, Gülten und Gütern an Ehrenfrid v. S. um Haus, Hofrait und Gesäss zu Göppingen, das Gericht zu Jebenhausen und 401 Pfd. Heller.

Ulrich (VI.) v. S., Canonicus zu Ellwangen und Domherr zu Mainz, der letzte Mann des Stammes, lebte noch 1516 in Mainz.

Wappen nach dem Cotta'schen Codex: halbgespalten und getheilt, r. s. b. Helm: geschlossener r. Flug. Decken: b. s.

(Berichtigung zu S. 15 Taf. 7).

Scheffau (Taf. 40).

(Unter-Scheffach, O. A. Hall) Stammgenossen der v. Münkheim.

Kraft und Hildebrand v. Klingenfels eignen 1278 dem Johanniterhause in Hall Güter zu Erlach (O. A. Hall) die ihr Belehnter nobilis vir Heinricus de Schephau an die Johanniter verkauft hat.

Rugger v. S. 1293—1296, Comthur des Johanniterhauses in Hall.

Heinrich v. S., Comthur des Johanniterspitals zu Hall 1311.

Der Abt von Comburg überträgt 1309 ratione cultu-rae dem Sifrid v. Scheffau, Sohn des Ulrich v. S., einen Hof in Tullau.

Fritz v. S. hat 1339 Hohenberg (O. A. Hall) mit der Vogtei inne.

Conrad v. S. verkauft 1352 an Walther von Enslingen das Recht, dass alle seine Weingärten in der Mark zu Scheffau in Walthers Kelter daselbst winden sollen.

Conrad v. S. wird 1388 vom Kloster Komburg vor dem Kaiserlichen Hofrichter Primislaus, Herzog von Teschen verklagt. wegen seiner Handhabung der Vogtei über Güter des Klosters. Weil Conz vor dem angesetzten Rechtstag davongeritten war, so wird er des Vogtrechtes verlustig erklärt.

Johann Herolt beschreibt das Wappen der Familie wie folgt: „jr Schilt zwen gelb Löwen von einander kört in einem rotten Schiff, jn der mitt mit einem Rueder in einem weissen Veld; uff dem Helm zwey weiss rör mit vier schwartzen federbüschen."

Das Wappen ist ursprünglich — nach einem Grabsteine in der Schenkenkapelle zu Comburg — ein Schiff mit einem schräggestellten Ruder in der Mitte.

Ein Siegel Conrads vom J. 1352 zeigt im Wesentlichen dasselbe Bild, doch verlaufen die beiden Schnäbel des Schiffes in Thierköpfe.

Das Wappen, wie sich im Alten Sibmacher findet, entspricht in der Hauptsache der Herolt'schen Angabe. Von den Löwen sind nur die dicht an den Mast gerückten Köpfe sichtbar.

Scheffer (Taf. 40).

Dinkelsbühler Familie. Samuel S., Rathsherr in Dinkelsbühl 1705. Dessen Sohn, Johann Theodor, Geh. Rath und Hofkanzler in Stuttgart. geb. 1. März 1687, † 6 Sept. 1745. Wurde nach dem Jöcher'schen Gelehrten-Lexikon in den Freiherrenstand erhoben.

Wappen (nach einem Buchzeichen des Genannten): ein Sparren, von zwei Leopardenköpfen begleitet, eine Rose einschliessend. Helm: Rose zwischen zwei Hörnern.

Die Dinkelsbühler S. führen einen r. Schild, darin eine von zwei s. Leopardenköpfen (mit Ring im Rachen) beseitete s. Spitze, darin eine r. Rose. Helm: r. Rose zwischen zwischen zwei r. s. — s. r. getheilten Hörnern. Decken: r. s.

Schleicher v. Baltringen (Taf. 40).

Ulmer Familie. Die Gebrüder und Vettern Anton, Nicolaus, Jacob, Christoph Hieronymus, Christoph Georg, Wilhelm und Marquard S. erhielten von Kaiser Maximilian II. s. d. Wien, 16. Juli 1568, ein Adelsdiplom und die Erlaubniss sich v. Baltringen zu nennen.

Eberhard S., 1400 des Raths in Ulm.

Franz S. von Ulm erhielt 147) von K. Friedrich III. das Privilegium, in seinem Dorfe Baltringen ein Gericht mit einem Amman und zwölf Richtern anzuordnen. Der Blutbann war ausgeschlossen.

Ludwig S., 1468 Pfarrer in Geislingen, 1476 Plebanus am Münster zu Ulm, † 22 Dec. 1478.

Franz S., geb. 1491, zog nach Nürnberg, wurde dort 1517 Genannter des grösseren Raths, † 13. Decbr. 1557.

Daniel, des Raths, Franz, Hieronymus und Jörg S. Gebrüder hatten 1520 eine „blühende" Sammetfabrik.

Hieronymus S. wird 1548 Städtrechner, 1551 Pfleger des Klosters Söflingen, 1553 Geheimer, 1554 Religionsherr, † 1555.

Anton S. wurde 1554 Senator, 1567 Geheimer, † 27. Jan. 1578; von K. Ferdinand I. wurde er 1559 mit Riedheim belehnt.

Christoph u. Jörg die S. in Ulm, verkaufen 1571 die reichslehenbare Burg Hohenstein (O. A. Blaubeuren) an die Stadt Ulm.

Hieronymus S., 1596 Rathsadvocat in Ulm, † 1631.

Sigmund S. (Bruder des Hieronymus), geb. 1560, kam 1604 in den Rath, wurde 1613 Zeugherr, 1616 Pfleger des Klosters Söflingen, 1617 Städtrechner, † 15. Febr. 1631. — Sein Sohn Sigmund, geb. 14. Nov. 1603, wurde 1632 Rechtsconsulent, 1671 Stadtamman, 1677 Scholarch, † 20. Decbr. 1682. — Sein gleichnamiger Enkel wurde 1660 Rathsconsulent † 1688.

Georg Albrecht S. von Ulm wurde 1655 württemb. Forstmeister in Blaubeuren, später in Heidenheim. Ihm folgt 1680 als Forstmeister zu Heidenheim sein Sohn Marx Albrecht S., der 1684 „wegen der Händel mit Herrn Obervogten v. Eyb" erlassen wurde. Er besass 1689 Stetten bei Bissingen, welches er 1707 verkauft. Seine Söhne Ulrich Albrecht und Marx Albrecht studiren 1697.

Wappen: in S. ein aus dem linken Obereck wachsender, r. bekleideter Arm, einen b. Schlüssel haltend. Gekr. Helm: der Arm wachsend, mit dem Schlüssel. Decken: r. s.

Schmidelfeld (Taf. 40).

(O. A. Gaildorf). Reichsministerialen, die häufig in den Kaiserurkunden der Hohenstaufen vorkommen. Sigfrid 1172; Conrad ist 1194 zu Piacenza bei Kaiser Heinrich VI. Ein anderer Conrad kommt zwischen den J. 1224—1245 häufig vor; K. Conrad IV. nennt ihn dapifer noster.

Conrad v. S. verzichtet 1242 gegen Bischof Heinrich von Bamberg, seinen Verwandten, auf die Vogtei in Theres.

Wappen nach dem Siegel Conrads vom J. 1242: Schrägbalken mit drei Lilien belegt.

Fürst Hohenlohe machte in den Württemberg. Vierteljahrsheften 1883 S. 72 darauf aufmerksam, dass die Lilien nur eine sphragistische Verzierung, Damascirung sein könnten. Ich meinerseits glaube jedoch angesichts des Mangels einer Damascirung der leeren Felder des Schildes die Lilien als Wappenbild ansprechen zu dürfen.

Schnaitberg

(O. A. Aalen). Wappengenossen der v. Roden, von denen sich Diemar v. R. 1479 auch als Stammgenossen der v. S. bezeichnet.

Pueri de Snaeitberch, also die minderjährigen Söhne eines verstorbenen Vaters, werden 1286 als gräflich Dillingen'sche Ministerialen genannt.

Eberhard und Ulrich, Söhne des † Renhart v. S. stehen 1330 unter Vormundschaft ihres Oheims Johannes Holzwart, gen. v. Bittenfeld.

Ulrich, Albrecht und Friedrich der Aeltere v. S. 1336 Zeugen.

Friedrich v. S. 1357—66, Vogt zu Aalen und Kochenburg.

Chunz v. S. 1362, der lange Konrad genannt 1375, dessen Sohn Wilhelm 1382—1310; derselbe ist 1382 zu Essingen gesessen.

Heinrich v. S., genannt der Isenschmid 1362—82. Sein Sohn Fritz führte ebenfalls den Beinamen, war 1425 Vogt zu Kochenburg. Noch 1475 kommt ein Hans v. S., genannt der Ysensmit vor.

Fritz v. S. verkauft 1416 an Georg v. Wellwart einen Theil des Gutes Mittelberg und des Hölzleins unter dem Stein, samt Zugehörungen in Lautern.

Hans v. S., der Heubacher genannt, 1475.

Jörg v. S., gesessen zu Löwenstein, verkauft 1480 die Kaplaneipfründe zu Essingen (O. A. Aalen).

Wappen: ein geschachter Schild. (Vergl. oben S. 61 v. Roden).

Schnöd (Taf. 40)

Eine ursprünglich Nürnberger Familie, welche nach dortigen Quellen 1552 nach Ulm gezogen ist. Stammherr der Ulmer S. ist jedenfalls Hieronymus, † 1. Mai 1594, dessen Gemahlin eine Besserer war.

Eberhard S., geb. 1550, wurde 1583 Senator, 1588 Handwerksherr, † 8. April 1589.

Ludwig S., Senator 1588, † 1596. Seine Frau war eine Schleicher.

Wilhelm S., geb. 3. März 1565, Rathsherr 1591, Bauherr 1603, † 14. Aug. 1612. — Sein Name und Wappen steht im Hofwappenbuch des Herzogs Ferdinand von Bayern.

Ludwig Andreas S., geb. 25. Decbr. 1583, Senator, wird wegen Untreue und Schulden entlassen, † 24. Febr. 1634.

Hans Eberhard S. 1630, Hans Christoph 1640, beide ohne Aemter.

Wappen nach v. Hueber: in R. ein linksschräger s. Balken, belegt mit drei ⌗ Widderhörnern. Helm: r. Kissen, darauf ein ⌗ Rabe. Decken: ⌗ s.

Nach Nürnberger Quellen ist das Kissen s, die Decken r. s. Ebenso in dem obengenannten Hofwappenbuch, wo ausserdem der Schrägbalken g. tingirt ist, und der Rabe g Füsse hat.

Im Wernigeroder Wappenbuch (II) ist der Schrägbalken g., das Kissen r.; Decken r. s.

Stammbuchblatt des Johann Baptist S. 1563: Schrägbalken s., Kissen s. mit ⌗ Quasten; Rabe r. bewehrt, Decken r. s.

Schöferlin (Taf. 40).

Bernhard S., Lehrer der kaiserlichen Rechte und seine Brüder Ludwig, Hans und Conrad erhielten von Kaiser Friedrich III. ein Adelsdiplom dd. Grätz 3. October 1470. („Dass sie nun furbass recht Edel Wappengenossen und rittermäßige Leute sein sollen").

Bernh. S. war 1478 württemb. Kanzler. — Eine Tochter des Ludwig S., Barbara, heiratbete Wolfgang Burkmeister, Vogt zu Weissenstein.

Wappen: in ⌗, mit Flammen gesprengten Schilde ein g. Schrägbalken. Helm: ein feuerspeiendes s. Drachenhaupt bis auf die Brust, daran obeinander drei g. Kronen, gesprengt mit Flammen. Decken: ⌗ g.

Schütz (Taf. 40).

Eine Ulmer patricische Familie, die schon im Anfang des 16. Jahrh. zu den abgegangenen gezählt wird.

Dem Wappen nach mit den Raiser verwandt.

Wappen: in R. zwei schräg gestellte unten zusammengesetzte Lanzeneisen. Helm: ein Lanzeneisen zwischen zwei r. Hörnern. Decken: r. s.

Schwabsberg (Taf. 40).

(O. A. Ellwangen), Dienstmannen und Erbtruchsesse des Stifts Ellwangen.

Sigefrith v. Swabesberch 1147.

Ritter Heinrich v. S. ellwang. Truchsess 1240.

Heinrich und Diemar v. S um 1250.

Diemar v. S. Ritter 1292.

Ekkebard v. S. 1278 — 1309 († 30. Sept.) Abt zu Ellwangen.

Konrad v. S. als Lehnsfolger seines Vetters Diemar v. S., verschreibt sich 1336 dem Abt von Ellwangen, dass die zum Truchsessenamt gehörigen Güter zu Schwabsberg und Dalkingen dem Stift heimfallen sollten, wenn er das Amt nicht gehörig versehen würde.

Konrads Söhne Konrad und Hans verkaufen 1372 ihren halben Hof in Dalkingen an Agnes Schretzheimerin.

Konrad und Albrecht v. S kaufen 1423 von dem Grafen Ludwig v. Oettingen 35 Goldgulden aus dem halben Theil der Steuer zu Oettingen.

Die Gebrüder Jörg, Wilhelm und Albrecht v. S. verkaufen 1464 fünf Güter und Lehen zu Dalkingen an den Propst von Ellwangen — Die Brüder Wilhelm und Albrecht kaufen 1467 von Schenk Hans v. Schenkenstein dessen Hälfte der Burg Röttingen (O. A. Neresheim).

Albrecht v. S verkauft 1470 mit Willen s. Mutter Margarethe, seiner oben genannten Gebrüder, seiner Schwestern Anna und Euphrosine, sowie des Gemahls der ersteren, Marschalls Ulrich v. Biberbach, alle seine Gülten und Nutzungen zu Dalkingen an den Decan und das Capitel zu Ellwangen.

Wilhelm v. S. kauft 1471 das halbe Schloss Röttingen (O. A. Neresheim) von Hans v. Westerstetten.

Georg v S., Domherr zu Augsburg, Canonicus und Custos zu Ellwangen, † 5 Mai 1505.

Hans v. S. verkauft 1512 die Burg Röttingen mit Vorhof und Zugehörungen (ansbachisches Lehen) um 1900 fl. an Oettingen.

Hans v. S. trägt 1518 Wildenstein (O. A. Crailsheim) dem Markgrafen von Brandenburg zu Lehen auf, wofür ihm das halbe Schloss Röttingen geeignet wurde.

Hans v. S. verkauft 1545, da er ohne männliche Erben war, Wildenstein an Hans Marschall v. Pappenheim. Er stirbt 81 Jahre alt, am 4. März 1549 in Crailsheim, als der Letzte seines Geschlechtes.

Seine Töchter: 1) Dorothea, Gemahlin des Hans Ernst v. Wolmershausen, 2) N. N., vermählt mit Christoph v. See, 3) Anna, vermählt mit Val. Ernst v. Ellrichshausen.

Wappen: in B. ein r. gekrönter g. Löwe und daneben senkrecht gestellt ein s. Hirschhorn. Helm: zwei b. — s. Hirschhörner. Decken: b. s

Nach dem Wernigeroder Wappenbuch (II) ist der Löwe ungekrönt, die Hirschhörner auf dem Helm r. — s., die Decken r. s.

v. Seybothen (Taf. 41).

Philipp S., Senator zu Rothenburg o. T. 1650, hatte zur Ehefrau Dorothea Bezold Er wurde durch Diplom des Kaisers Leopold I., d. d. Laxenburg 16. Mai 1661 in den Reichsadelstand erhoben. Sein Urenkel Franz Johann Wilhelm Heinrich (geb 17 Nov 1735, † 15. März 1786), trat in württemb. Kriegsdienste wurde Chef eines Füsilierbataillons und Kammerherr des Herzogs Carl. Dessen Sohn:

Wilhelm Ludw. Friedr. Ernst Carl Christian, geb. 17. März 1772, † 1. Jan. 1848, königl. württemb. Generalmajor. Dessen Sohn:

Max. geb. 15. Aug. 1803, Assessor bei dem Gerichtshofe in Esslingen. Dessen Sohn war:

Ferdinand v. S., geb. 7. Octob. 1832 in Tübingen, † 27. Nov. 1853 in Heidelberg, wo er studierte, als der letzte männliche Sprosse der Familie. Seine Mutter Pauline geb. Autenrieth, † in der Nacht vom 15. bis 16. August 1891 im Alter von 83 Jahren. Eine Tochter Ottilie lebt noch (Untertürkheim).

Stammwappen: in B. ein r.-bekleideter Mannesrumpf, mit einem Lorbeerkranz gekrönt Helm: der Mannesrumpf zwischen zwei r. — b. getheilten Flügeln. Decken: r. b. (Schon im Alten Sibmacher als adelich gekennzeichnet).

Wappen von 1661: b. ⌗ quadrirt, 1. u. 4. der Mannesrumpf (im Diplom ein „Heidnischer Kopf" genannt)

der Lorbeerkranz gr., mit r. Bändern gebunden; 2. u. 3. g. Greif, der Schwanz „über sich“ gewunden. — Die Bilder sind nach innen gekehrt. Helm: der Mannesrumpf zwischen zwei b. r. — g. ⌗ getheilten Flügeln. Decken: r. s. — ⌗ g.

Spengler (Taf. 41).

v. Neckarburg (bei Neckar-Tenzlingen, O. A. Nürtingen) eine Ulmer Familie, wegen Neckarburg zum Rittercanton Neckar-Schwarzwald gehörig.

Wappenbrief des R. Königs Ferdinand für Hieronymus, Hans, Sebald und Gabriel S. Gebrüder d. d. Prag, 26. März 1538.

Adelsdiplom und Wappenbesserung für Hieronymus, Hans, Sebald und Lorenz S. Gebrüder durch Karl V., d. d. Gent, 20. Febr. 1540.

Adelsbestätigung und Wappenbesserung für Jacob, Adam und Nicolaus S. Gebrüder durch K. Leopold, d. d. Wien, 2. Dec. 1686.

Grabsteine der S. befinden sich im Chor der Kirche in Neckar-Tenzlingen (a. d. J. 1550—1614).

In Holland existirt eine 1816 „renobilitirte“ Familie van Spengler mit demselben Wappen. — Ein Zweig scheint in Nürnberg geblüht zu haben; wenigstens kommt dort der obengen. Lorenz S. um 1540 im Rathe vor. Auch in der Mark Brandenburg waren Mitglieder der Familie gesessen.

Stammwappen: in R. auf g. Dreiberg eine s. Schenkkanne zwischen vier g. Sternen. Helm: „ein bischöflich Brustbild in einer r. Chor-Kappen mit g. Leisten und vornen daran eine w. Spange“, mit einer g. Inful bedeckt. Decken: r. s.

Wappen von 1540: getheilt, oben in G. ein einfacher ⌗ Adler, unten „das obbestimmbt ir erblich Wappen“, — in der Malerei des Diploms fehlen jedoch die vier Sterne. Spangenhelm mit dem alten Helmkleinod. Decken: r. s. — ⌗ g. Binde von diesen vier Farben. Ebenso (ohne Sterne) ist das Wappen im alten Sibmacher abgebildet, ferner in einem Nürnberger Wappenbuche als Wappen des Lorenz S. (s. o.).

Die vier Sterne dürften durch das Diplom von 1686 wiederhergestellt worden sein.

Spiess (Taf. 41).

Familie der Stadt Schwäb. Hall. Heinrich S., Bürger in Hall 1371.

Hans Spiess und Hans Veldner werden 1386 von Herrn Ulrich v. Hohenlohe in einer Hand mit Götz v. Stetten mit dessen Theil der Burg Stetten belehnt.

Hans Sp. der Jünger, Bürger zu Hall verkauft (ca. 1408 dem) Schenken Friedrich, Herrn zu Limpurg, zwei Gut zu Münster gelegen. Zeugen Conrat v. Thalheim und Hans Spiess, Bürger zu Halle.

Heinrich S. 1421 und Georg 1451 hohenlohische Vasallen.

Konrad S. von Hall kauft 1471 den Edelsitz Braunsbach (O. A. Künzelsau) von Schweicker Göler. — Konrad S. 1490 hohenl. Vasall.

Hermann S. wehrt 1538 seinen Unterthanen in Braunsbach für die Haller Heeg zu arbeiten und Grabengeld zu geben, wie früher sein Vater Konrad.

Heinrich Spiess ist wegen Abschaffung der Messe aus Hall gefahren und zieht 1540 zu s. Schwester, der Wittwe des Sebastian v. Crailsheim nach Braunsbach. Er stirbt 31. Oct. 1549 als Letzter der Familie.

Wappen: in ⌗ ein g. Mühlrad. Helm: das Mühlrad, oben mit einem ⌗ Hahnenbusch besteckt. Decken: ⌗ g.

Spittler (Taf. 41).

Jacob Friedrich S., geb. 7. März 1744 in Canstatt, † 1780, zuletzt Prälat in Herrenalb, verm. 2. Mai 1741 mit Johanna Christiana Bilfinger, geb. 2 Juni 1724, † 1796. Kinder:

1) Luise Hedwig, geb. 25. Juli 1747, verm. 29. Juli 1773 mit Georg Bernhard Hummel, Diaconus in Waiblingen.
2) Erhard Ludwig.
3) Christian Ferdinand.
4) Ludwig Timotheus.

Erhard Ludwig S., württ. Hof- und Finanzrath, erhielt nebst seinem Bruder Christian Ferdinand von König Friedrich I. von Württ. ein Adelsdiplom, d. d. 2. Juni 1809.

Christian Ferdinand v. Spittler, geb. 9. Februar 1751, † 1828, Rentkammer-Expeditionsrath, Hofrath, Oberfinanzrath in Stuttgart, verm. 21. Febr. 1775 zu Stuttgart mit Regine Friderike Eisenbach, geb. 3. April 1756 in Stuttgart, † 1809. Kinder:

a) Emilie, geb. 20. Juli 1784 zu Stuttgart, verm. 20. Jan. 1805 mit Christian Ludwig Bilfinger, geh. Legationsrath.

b) Caroline Bertha, geb. 8. Jan. 1788, verm. 1810 mit Generalmajor Ludwig Friedr. v. Breuning, II. 1819 mit Jacob Aug. Wilhelm v. Milkau, Oberst.

c) Christian Wilhelm, geb. 18. Jan. 1793, † 14. Aug. 1752 als württ. Lieutenant in Russland.

Ludwig Timotheus v. Sp., geb. 11. Nov. 1752, † 1810, Professor in Goettingen, Geh. Rath u. Minister in Stuttgart. Er wurde von König Friedrich I. durch Diplom, d. d. 1. Jan. 1806 (Annahme der Königlichen Würde!) in den Freiherrenstand erhoben. Verm. zu Stuttgart 26. Mai 1782 mit Christiane Elisabeth Eisenbach, geb. in Stuttgart 1. März 1762. Tochter:

Christiane Luise Friderike geb. 22. Juli 1801, verm. Stuttgart 23. Sept. 1822 mit Carl Freiherrn v. Wächter-Spittler, Minister, geb. 26. April 1788 in Gochsheim.

Wappen 1806: in B. ein r. bewehrter g. Löwe, in der Rechten ein b. Schwert mit g. Griff, in der Linken eine stahlfarbige Waage (mit g. Schalen und Zunge) haltend. Auf dem Schild die Freiherrnkrone, darauf ein Stechhelm, aus dessen Krone drei Reihen zu je 3 b. g. Straussenfedern hervorgehen. Den Schild umgeben zwei zu einem Kranze gebogene, unten gekreuzte u. Lorbeerzweige. Decken: b. g.

Wappen 1809: Schild wie oben; auf demselben ein Spangenhelm, aus dessen Krone 6 ⌗ s. Straussenfedern hervorgehen. Decken: b. g. — ⌗ s.

Staab (Taf. 41).

Johann Jacob Staab, gräfl. Oettingenscher Rath und Oberamtmann in Baldern, erhielt von dem Erbhofpfalzgrafen Melchior Friedrich Grafen v. Schönborn durch Diplom, d. d. Mainz 20. Sept. 1710 den Reichsadel unter der Bedingung, dass er und seine Erben „sich aller bürgerlichen Handthierung, handwerklicher Gewerb und kleiner Kaufmannschaft samt andern unadelichen Sachen und Thaten . . . gänzlich enthalten sollen.“

Wappen: in Gr. ein r. Greif, in den Krallen einen w. Stab haltend. Helm: derselbe Greif. Decken: r. gr.

Steinhauser v. Neidenfels (Taf. 41).

(Neidenfels, O. A. Crailsheim). Alte Familie der Stadt Amberg in der Oberpfalz.

Jacob S. v. N., ellwangischer Hofmeister, kauft 1532 von dem Propst von Ellwangen das Gut Neu-Rechenberg (O. A. Crailsheim) als freies Eigen für 9050 Gulden. Er gab 3000 Gulden baar, seine Lehen zu Kotspiel und die

von den Gundelsbeimern erkauften Güter an Ellwangen. Im J. 1534 erlangte er einen Jagdbezirk. K. Ferdinand I. gab ihm 1538 ein Halsgericht für Rechenberg. Seine Gattin Ursula war eine geb. v. Hürnheim.

Heinrich S. v. N. zu Rechenberg will sich 1560 mit dem Kocherischen Ritter-Viertel in eine Ordnung einlassen. — Heinrich S. auf Rechenberg kauft 1602 von Wolf Dietrich Berlin zu Weldershub ein Gut zu Gerbertshofen (O. A. Crailsheim).

Heinrich S. erbte mit seiner Schwester Dorothea, Gemahlin des Wolf Wilhelm v. Knöringen von seinem Oheim Hans Walter v. Hürnheim zu Innsbruck 8000 fl.

Der edel und vest Heinrich Steinheuser v. Neydenfels zu Rechenberg, † 27. Juli 1608; seine Gemahlin Dorothea geb. v. Wolmershausen, † 13. Sept. 1593 (in Crailsheim begraben).

Heinrich S. wurde am 2. Aug. 1608 in der Hauptkirche zu Crailsheim als der Letzte seines Stammes mit Schild und Helm begraben.

Unter der Ueberschrift: „Steinhawser, die eltsten Burger zu Amberg" giebt der II. Theil des Wernigeroder Wappenbuchs folgende Wappendarstellung:

In s. gegitterten ⵌ Felde ein s. Giebelhaus mit offenen Thüren. Spangenhelm: s. Kugel, mit ⵌ Hahnenbusch besteckt. Decken: ⵌ s.

Im I. kurpfälzischen Lehenbuch fehlt das Gitter, die Thüröffnung und die beiden Thorflügel sind ⵌ. Die Kugel (wachsend) auf dem Helm ist mit 6 ⵌ Straussenfedern besteckt.

Im v. Rumohr'schen W. B., wo das Gitter ebenfalls fehlt, hat das Haus drei Thoröffnungen ohne Thore. Auf dem Helm ein g. Herz, welches mit einem ⵌ Hahnenbusch besteckt ist. Decken: ⵌ s.

Stetten (Taf. 41).

Stammsitz wahrscheinlich Ober-Stetten im O. A. Gerabronn. Es werden genannt Heinrich und Dieter Gebrüder v. St. 1255.

Heinricus de superiori Stetin, miles 1260.

Das unten beschriebene Wappen führten:

Lupold v. St. 1324.

Hans v. St., Vogt des Herrn Ulrich v. Brauneck 1329. — Es ist wohl derselbe Johann v. St., der 1320 als Vogt zu Haldenbergstetten genannt wird.

Der Komburger Chronikenschreiber Widenmann bezeichnet Stetten bei Speltach (O. A. Crailsheim) als den Stammsitz eines Geschlechtes v. Stetten, welches „ein Wappen mit 5 Strichen eben hinüber, wie die Einen von Roth" geführt haben. Gerade dieses Wappen führt Johann v. St., Vogt zu Werdeck in seinem Siegel von 1329 und eben dieser Name weist mit ziemlicher Bestimmtheit auf Ober-Stetten im O. A. Gerabronn. Es möchte übrigens hiebei an eine Wappenverwandtschaft mit den Küchenmeistern zu denken sein.

Wappen: fünfmal quergetheilt.

v. Stetten (Stettner) v. Haldermanstetten (Taf. 41).

Der Stammsitz der Familie ist bis jetzt noch nicht mit Sicherheit ermittelt. Die von Stetten dieses Wappens wollte H. Bauer (Württemb. Franken 1867 S. 590) nach Ober-Stetten im O. A. Gerabronn weisen, wozu er wahrscheinlich durch das Siegel eines Fritz v. Stetten bestimmt wurde, den er als Mitglied jener Familie ansah. Ein späterer Aufsatz Bauers (W. F. 1869 S. 293) bringt keine Verbesserung.

Zu der hier behandelten Familie gehören:

Fridericus de Stetten 1360.

Heinrich St. v. Baltmarstetten hat 1461 mit dem Schlosse Thannenburg Ellwanger Lehen zu Uln, Ulnberg (O. A. Crailsheim), welche sein Sohn Anton 1472 mit dem Amt Thannenburg an Ellwangen verkauft.

Sigmund S. v. H., Amtmann auf Scheuerberg (O. A. Neckarsulm) 1518.

Maternus v. Holdermannstetten war 1522 u. 1537—1540 Obervogt in Schorndorf.

Die S. v. H. gehörten zur Reichsritterschaft des Cantons Altmühl.

Wappen: in Göpelform s g. b. getheilt. Helm: s. Brackenkopf mit r. Zunge und g. Halsband. Decken: b. g. — b. s.

v. Stetten (Taf. 42).

In alten Wappenbüchern S. v. Feldnerstetten genannt, sind Abkömmlinge der Familie Veldner zu Hall. Conrad V. wird 1298 genannt, Walther und Ulrich V. 1326. Die Wittwe des Conrad V., Guta, 1333—45 in Urkunden vorkommend, ist die Erbauerin der Veldner-Kapelle in Hall. Sie hatte drei Söhne: Heinrich, Conrad und Hans. Von Conrad stammen die späteren Veldner ab z. B. Hans V. Gyr genannt 1386.

Heinrich V. war mit Elisabeth v. Stetten vermählt; sie erscheinen 1361 urkundlich.

Elisabeth v. Stetten, Heinrich V.'s sel. Hausfrau, ihre Söhne Herr Johannes Ritter, Peter und Wilhelm beschenken 1363 den St. Leonhards-Altar der Veldnerkapelle. Die Söhne nennen sich sämtlich nach ihrer Mutter v. Stetten. Ein älterer Bruder der 1363 wohl schon todt war, wird 1354 genannt: Heinrich Veldner, Bürger zu Hall und sein Sohn Conrad v. Stetten; im J. 1390 wird Abt Erkinger von Komburg als Bruder genannt.

Peter und Wilhelm v. S., Bürger zu Hall, bewilligen 1378 ihrem Bruder Johannes, seiner Tochter Elisabeth das Heirathgut auf etliche Lehenstück zu versprechen.

Peter v. St., Bürger zu Hall, verkauft 1379 dem Grafen Eberhard von Württ. sein Gut und Gült in Gross-Gartach, die er von s. Schwiegermutter Bernhardine ererbt.

Wilhelm v. St. und s. Söhne Erkinger und Peter 1391; ein dritter Sohn Conrad 1402.

Peter und Wilhelm v. S. die älteren, Gebrüder, und Wilhelm ein Priester, Peter jun. und Conrad v. S. auch Gebrüder, Söhne Wilhelms des Aelteren, Bürger in Hall erhalten 1404 vom Stift Komburg das Präsentationsrecht für den Messer in der Veldner Kapelle im St. Michaelskirchhof zu Hall.

Um dieselbe Zeit war ein Zweig der Familie nach Heilbronn gekommen: Hans v. Steten und Ulrich v. Heimberg, Bürger zu Heilbronn, erwerben 1404 einen Antheil an dem reichslehenbaren Zehnten zu Heilbronn von Ritter Eberhard v Hirschhorn als Pfandschaft — Conrad v. St. 1453 zu Heilbronn (mit dem Fisch im Wappen).

Conrad v. Stetten, der Jung des alten Peter v. Stetten sel. Sohn, Bürger zu Hall und Anna Sletzin seine eheliche Hausfrau verkaufen 1426 dem erbarn vesten Wilhelm v. Stetten dem Jungen, des alten Wilhelms v. Stetten Sohn ein Halbtheil an Weingärten, Guten und Gülten, mit allen Zugehörungen gelegen zu Morspach um 550 Rheinische Gulden.

Mitsiegler die erbaren und vesten Heinrich Berler, und „meine lieben Vettern Conrad v. Stetten der Aeltere und Wilhelm v. Stetten, alle Bürger zu Hall"

Hans v. Stetten zu Sanzenbach gesessen, verkauft 1428 eine Hellergült auf einem Hause zu Hall. Er wird 1432 mit dem Schwert gerichtet „mehr aus Neid als um Schuld"; darum mussten die von Hall seinem Sohn alle Jahr 100 Gulden geben ad dies vitae.

Wilhelm v. St., Bürger zu Rothenburg, verkauft 1434 dem Götz v. Bachenstein zu Tullau Gülten und Güter bei Tullau, Bibersfeld und Raubach, limpurgisch Lehen.

Jacob Herter v. Hertneck verkauft 1436 seinem Schwager Conrad v. Stetten dem Jungen u. s Gattin Anna v. Werdenstein das halbe Dorf Thalheim um 1000 Gulden. Solchen Brief übergiebt Conrad v. St. seiner Gattin Anna und verweist sie auf sein Theil an Thalheim.

Sebastian v. St. 1462. 1476 bei dem Grafen Ulrich von Württemb.

Hans und Sebastian v. S. Gevettern werden 1471 verglichen der Lehen halb die sie durch Abgang Hans Veldners, den man nennt Gyer, ihres Vettern, ererbt haben.

Hans v St. empfängt 1472 von dem Grafen Friedrich von Helfenstein einen Hof zu Hausen und zwei Lehen daselbst.

Bastian v. St. wird 1481 mit zwei Pferden von dem Grafen Eberhard dem Aelteren in Dienst genommen.

Wappen nach Siegel des Wilhelm v. S. v. 1426: Schrägbalken, darin ein Fisch. Helm: Beutelstand (wie eine Inful) zwischen dessen Hörnern ein Stab hervorgeht, der in der Mitte mit einem Fisch überlegt und oben mit einer Kugel, darauf ein Federbusch, besteckt ist.

Im Wernigeroder Wappenbuch ist der Schild r., der Schrägbalken b., der Fisch s. Helm: s. gestülpter r. Spitzhut mit b. Balken, der von einem s. Fisch über- und einem zweiten unterlegt ist. Der Spitzhut ist oben mit einem ⌗ Hahnenbusch besteckt. Decken: r. s.

Bei Grünenberg ist der Schrägbalken des Schildes s. (was heraldisch richtiger wäre), der Fisch b.; ebenso auf dem Helm der Balken des Hutes s. und von einem Fisch überlegt (der zweite Fisch fehlt). Decken: r. s.

Stickel I. (Taf. 42).

Rittermässige Familie, Wappengenossen der Sturmfeder.

Kraft S., genannt v. Wipprechtzimmern (O. A. Mergentheim), verkauft 1347 eine Gült in Landenbach an Joh. Senglin, Bürger zu Rothenburg.

Götz St., Edelknecht, kauft 1382 den ganzen Zehnten zu Suneldorf (Sindeldorf, O. A. Künzelsau) von Konrad Schrot v. Neuenstein.

Götz St. zu Hall verkauft denselben 1415 an dem neuen Altar zu Künzelsau.

Götz St, Bürger zu Hall verkauft 1415 ein Viertel am grossen und kleinen Zehnten zu Sundeldorf.

Wappen: in B. zwei senkrecht gestellte abgewendete g. Kampfbeile. Helm: Dieselben schrägauswärts gestellt. Decken: b. g.

Stickel II. (Taf. 42).

Eine Stuttgarter Familie. Johannes S. der Alte, Bürgermeister in Stuttgart, † 24. Febr. 1528, verm. mit Barbara Fautt, † 1514. Söhne:

1) Burkhard,

2) Erhard, Magister, verm. mit Dorothea Breuning, hatten zwei Söhne: a) Johannes, verm. mit Cleopha Leutrum v. Ertingen, b) Friedrich, Hospes in Tübingen.

Burkhard S., † 14. April 1564, Kammerrath in Stuttgart, verm. mit Anna Fürderer v. Richtenfels, geb. 1508, † 29. Juni 1571. Söhne:

1) Erhard,

2) Johannes, geb. 1. Juli 1528, Kellner zu Hohenasberg, verm. mit Felicitas Brandenburger. Sohn:

Johann Eberhard, geb. 13. Juni 1580 in Stuttgart, † 1621, Gewölbsverwalter in Stuttgart, verm. I. 5. Dec. 1592 mit Barbara Reihing, II. 10. Juni 1617 mit Regina Varenbüler. Hatte 4 Töchter.

3) Burkhard, † 25. März 1613 in Schorndorf, Obervogt in Leonberg.

4) Sebastian, verm. zu Stuttgart 24. Oct. 1563 mit Margarethe verw. Sedelmann.

Erhard, † 21. Juni 1603 Landschreiber in Stuttgart, verm. in Stuttgart mit Magdalena Kienlen. Söhne:

1) Erhard, gewesener Hauptmann in Ungarn, verm. Stuttgart 18. Aug. 1607 mit Barbara Renz.

2) Johann Christoph, geb. 26. Dec. 1597, † 15. Juli 1632 Rathsverwandter in Stuttgart, verm. zu Stuttgart 14. Febr. 1620 mit Apollonia, Tochter des Gewölbsverwalters Johann Eberhard Stickel Söhne:

a) Erhard, geb. 21. Juli 1625.

b) Johann Christoph, geb 11. Juli 1629.

3) Burkhardt S., verm. zu Stuttgart 9. Juni 1612 mit Anna Maria Bauhof. Hatten eine Tochter.

4) Ludwig, Visitations-Buchhalter in Stuttgart, verm. 1. Nov. 1614 mit Anna Dreher.

Burkhard S., Obervogt in Leonberg und Obrister Leutenant liess 1594 folgendes Wappen in ein Stammbuch malen: getheilt s. u. b., oben zwei schräggestellte, unten zusammengesetzte Dolche. Gekr. Spangenhelm: wachsender gekrönter b.-bekleideter Mann, in jeder der ausgestreckten Hände einen Dolch schräg auf sich gerichtet haltend. Decken: b. s.

Die handschriftlichen Nachrichten zum Alten Sibmacher geben zwei Wappendarstellungen.

I. s. r. getheilt, oben zwei aus den Seitenrändern wachsende b.-bekleidete Arme, je einen (über die Theilungslinie hinweg, gekreuzten) Dolch haltend. Der altfränkische Spangenhelm (eigentlich Stechhelm mit vorgesetzten Bügeln) ist mit der heidnischen Krone bedeckt (wodurch das Wappen als alt bezeichnet werden sollte) und trägt das oben beschriebene Kleinod, der Mann ist jedoch r.-bekleidet, und trägt statt die Krone eine r. s. Binde, die Dolche hält er senkrecht. Altfränkischer r. s. Helmmantel.

In genauester Uebereinstimmung hiemit steht das Wappen, welches Johann Eberhard S. von Stuttgart 1591 in das Oeler'sche Stammbuch malen liess. Nur sind hier die Dolche als Säbel gezeichnet und auf dem Helm ist die heidnische Krone durch die gewöhnliche Laubkrone ersetzt.

II. getheilt s. ⌗; oben die beiden Arme mit den Dolchen, unten ein gekrönter schreitender g. Löwe. Gekr. Spangenhelm: wachs. gekrönter g. Löwe, in der Krone drei g. s. ⌗ Straussenfedern, in jeder Pranke einen Dolch tragend. Decken: ⌗ g. — ⌗ s. (Ebenso im Alten Sibm. IV. 111).

Stockmayer (Taf. 42).

Von den Söhnen des herzogl. württembergischen Oberkriegscommissärs und Kriegsrathes S. erhielt Christian Friedrich herzogl. württemb. wirkl. Expeditionsrath, Senior im Collegium durch ein kaiserliches Diplom, d. d. Wien 18. Juni 1728 den rittermässigen Reichsadel. Dessen Nachkommenschaft lebt noch in Mitteldeutschland. Ein zweiter Sohn des zuerst Genannten war:

Christoph Friedrich S., Diaconus in Stuttgart, geb. 24. Aug. 1706, † 1737, verm. zu Stuttgart 19. Juli 1735 mit Julie Dorothea Neuffer, geb. 6. Febr. 1718, † 1778. Sie heirathete 1741 zum zweiten Male. — Dessen Sohn:

Jacob Friedrich, geb. in Stuttgart 20. Oct. 1736, † 1788, badischer Rath und Minister-Resident in Wien, wurde durch Diplom d. d. Wien 31. October 1776 in den Reichsritterstand erhoben, verm. I. 19. April 1759 zu Gross-Heppach mit Augusta Dorothea Stockmayer † 1760, Tochter des Regierungsraths Johann Friedrich Stockmayer, II. 7. April 1761 mit Elisabeth Hedwig Renz † 1762.

Aus beiden Ehen hatte er nur Töchter.

Das Wappen von 1776, welches von dem von 1728 sich durch einen zweiten Helm unterscheidet, hat folgende Gestalt; Halbgespalten und getheilt g. r. b.; 1) ein

wachsender b.-gekleideter Mann, mit b. Hut, (Gürtel, Aufschlag u. Stulp g.) in der Rechten einen gr. Zweig mit drei r. Rosen, in der Linken einen braunen Stock tragend. 2) ein s. Einhorn. 3) drei g. Pfähle. Zwei gekrönte Helme: I. der wachsende Mann des ersten Feldes. II. wachsendes s. Einhorn. Decken: b. g. — r. s.

Strauss (Taf. 42).

Ewald S. Bürger zu Nürnberg erhielt einen kais. Wappenbrief mit Lehenartikel dd. Worms 28. Mai 1545.

Hans Christoph S. geb. 1628, Senator in Ulm 1654, † 8. April 1669.

Christoph S. geb. 22. Novbr. 1621, Senator in Ulm 1669, † als Oberrichter 26. Decbr. 1682.

Hans Heinrich S. geb. 21. Nov. 1633, Senator in Ulm, † als Geheimer und Hospitalpfleger 1. Decbr. 1708.

Johann Georg St. geb. 6. Febr. 1680, Senator 1712, † 8. Juni 1724.

Georg Ludwig S. geb. 26. Mai 1711, Senator 1742, † als Städtrechner 11. Febr. 1789. Seine Söhne:

1. Georg Ludwig geb. 24. Febr. 1740, Senator 1789 † 8. Decbr. 1820.

2. Ludwig Albrecht geb. 13. Decbr. 1757, Eherichter, Almosenpfleger und Hauptmann der Artillerie, wurde durch Diplom d. d. Wien 15. März 1794 in den Adelstand erhoben.

Derselbe erhielt durch Diplom d. d. Wien 12. Nov. 1795 den Patriciat u. die Aufnahme zu den rathsfähigen Geschlechtern der Reichsstadt Ulm.

Er hatte einen Sohn Georg Ludwig geb. 23. Januar 1793. — In den 60 Jahren ist die Familie erloschen.

Wappen: in R. ein s. Strauss mit ♯ Hufeisen im Schnabel. Helm: Straussenkragen mit Hufeisen. Decken: r. s.

Strölin v. Böfingen (Taf. 42).

Alte Ulmer Familie, die neben anderen Ulmer Geschlechtern von K. Karl V. eine Bestätigung der Ritter- und Turniermässigkeit (29. Oct. 1552) bekam.

Ulrich S. 1292 Capitaneus in Ulm; er ist Lehensträger für das Kloster Salem.

Peter S. Stifter einer Pfründe im Münster zu Ulm, † 1311.

Peter S. von Böfingen, Prätor in Ulm, † 1350.

Hans S. v. Böfingen, 1398 Pfleger U. L. F. Kirche, † 1400.

Hans S. Bürgermeister in Ulm 1402.

Für den Zug gegen Hohenzollern wurden die Strölin 1422 mit 4 Spiessen und 16 Pferden aufgeboten.

Elisabeth, Wittwe des Ulmer Bürgermeisters Johannes S. verkauft 1427 Schönebürg (OA. Laupheim) die Schlossburg samt Stadel, Hofraite, Baumgarten, Gericht, Zwing, Bänne, den Eichwald und das Holz, die Vogtei und Lehenschaft der Kirche, Badstube etc. an das Kloster Ochsenhausen.

Hans S. Rathsgesell zu Ulm, erwarb 1449 den Burgstall Böfingen (O. A. Ulm).

Friedrich S. übergiebt 1465 die Lehenschaft über die St. Jacobskirche in Ulm den Magistrat.

Hans S. v. Böfingen verkauft 1475 den Ort Mühlheim bei Ehingen an Eberhard v. Thürheim.

Wappen: in ♯ ein g. Einhorn. Helm: Dasselbe wachsend. Decken: ♯ g.

v. Tann (Taf. 42).

von Tann an der Altmühl (nicht Burgthann bei Altdorf) im jetzigen Bayern abstammendes, schon im 13. Jahrhundert im württemb. Franken vorkommendes Geschlecht.

Liupoldus et Hermannus de Tanne fratres 1260, Zeugen in einer Urkunde des Kirchenmeisters Liupold v. Nordenberg.

Friedrich v. T. 1287.

Ritter Lupold v. T. † 27. Oct. 1285 (in der Franziskanerkirche in Rothenburg begraben).

Lupold T. v. Gathenhofen, Agnes Tochter Arnolds v. Königshofen verzichten 1335 auf Güter zu Ober-Kessach, welche ihr Bruder an die Frühmesse zu Berlichingen verkauft hat.

Wiprecht v. T. wurde von dem Grafen Eberhard dem Greiner mit einem Antheile an Schaubeck (O. A. Marbach) belehnt, wogegen er 1374 dem Grafen das Oeffnungsrecht der Burg Insingen bei Rothenburg o. T. verschrieb.

Wiprecht v. Tann kauft 1392 einen Zehent-Antheil zu Heugstfeld (O. A. Gerabronn) von Renbot Streckfuss; 1400 Güter und Gülten zu Assamstadt und Züttlingen (O. A. Neckarsulm) giebt 1407 dem Markgrafen (? Burggrafen) Friedrich den Hof Babach statt eines Hofs zu Wiesenbach (Lehens-Auftrag).

Wilhelm v. Klepsheim verkauft 1412 an seinen Schwager Wiprecht v. Tann seinen Theil an der Burg Dörzbach mit Zugehör und Gütern und Leuten zu Rortal und Rengershausen für 425 Gulden.

Wiprecht v. T. u. s. Ehefrau Guta v. Veinau treten 1415 die Vogtei und das halbe Gericht zu Diebach, Vogtei und Gericht zu Beenberg an das Kloster Schönthal ab gegen dessen Güter zu Dörzbach. Dieselben treten 1416 die Vogtei und das halbe Gericht zu Unter-Diepach an das Kloster Schönthal gegen dessen Rechte zu Dörzbach ab. — Dieselben übergeben 1416 dem Kloster Gnadenthal die Hälfte des Gerichts und der Vogtei in Bechberg.

Konrad v. Limpurg belehnt 1424 den Peter v. T. mit dem sechsten Theil der Burg Dörzbach.

Peter v. T. hat 1425 als hohenlohisches Lehen den Bobachshof (O. A. Kunzelsau) nebst 1 Hof zu Weissbach, Zehenten zu Belgenthal und Roth und 4 Güter zu Rorthal.

Michael v. Tannen verkauft 1458 Ulersberg an Kraft von Hohenlohe.

Peter II. v. T. verkauft 1471 den von Hohenlohe zu Lehen gehenden Zehenten zu Bölgenthal (O. A. Crailsheim) an das Kloster Anhausen; wird 1473 mit dem Bobachshof belehnt.

Die Grafen von Hohenlohe eignen 1482 (Peter v. T. den Bobachshof und die Güter in Rorthal gegen einen Hof zu Roth a. See. Der v. T. verkauft im selben Jahre den genannten Besitz an Heinrich Boxberger.

Peter v. Th. baut 1474 in Crailsheim das Thürmlein auf der Mauer gegen die Jagst zu seiner Wohnung; muss 1480 Zeugniss geben über seinen Theil an Dörzbach, den er an den Deutschmeister verkauft hat.

Jorg v. T. stiftet 1512 dem reichen Almosen in Crailsheim 2 Gulden von seinem Gut in Onolzheim (O. A. Crailsheim).

Mit ihm verschwindet der hierher gehörige Zweig der Familie. In ihrer Stammheimath (wohin der 1474 urkundende Oswald v. T. zu rechnen ist, dessen Todtenschild von 1487 bei St. Gumpert in Ansbach hängt) haben sie noch länger geblüht. Die Familie wird auch unter den Geschlechtern der Stadt Hall aufgeführt. — Unrichtig ist jedenfalls die Angabe, welche einen Ort Tannen im O. A. Oehringen als namengebenden Sitz der Familie bezeichnet.

Ritter Lupold v. T. hatte (nach Bezolds Epitaphienbuch) auf seinem Grabsteine von 1285 im Schilde zwei schräggestellte Hirschhörner. Auf dem Schild zwei Stierhörner, die dreimal getheilt sind.

Wiprecht v. T. 1364 scheint die Hörner querliegend zu führen, ebenso der gleichzeitige Priester Bernold;

ersterer führt als Helmschmuck einen wachsenden Mann mit rundem Hut bedeckt, der eine Reutbaue schultert. — Bernolt dagegen führt einen Hahnenbusch als Helmschmuck.

Hans T. 1407 (Hörner schräggestellt) Helm: Köcher, mit einem Hahnenbusch besteckt.

Ein Wappenbuch des 15. Jahrhunders tingirt die Hörner (schräggestellt) b. in G. Helm: Hahnenbusch. Decken: b. g.

Diese Farben finden sich auch bei den Tannern zu Tann, die jedoch einen anderen Helmschmuck hatten. — Die Tanner zu Schwäb. Hall sollen nach dem Alten Sibmacher die Hörner # in G. geführt haben. Auf dem Helm ein Hirschgeweih.

v. Thalheim I (Taf. 43).

(O. A. Heilbronn) Durch Lehensauftrag des sehr zersplitterten Besitzes hessische und württembergische Lehensleute. Ein Theil der oberen Burg war hessisches Lehen; das Schloss genannt der „Schneck" württembergisches Lehen; einige Zehenten hatten sie von den Stiftern Worms und Würzburg. Endlich gehörten sie auch zu den Lehensleuten des Bistbums Speyer und der Markgrafen von Brandenburg. Sicher hierher dürften folgende Persönlichkeiten gehören:

Dietherus de Thalheim 1230 Stiftsherr in Oehringen.

Marquadus de Th. 1239 in einer Schönthaler Urkunde.

Das Oehringer Obleybuch nennt einen Albertus de Talheim und dessen Ehefrau Demut und deren Kinder Albertus et Conradus samt vier Töchtern; die Urkunden nennen diese Personen als Vögte von Affaltrach (O. A. Weinsberg):

Albertus advocatus et filius suus de Affaltrach 1277.

Cunradus advocatus de A. dictus de Thalheim 1278.

Albrecht der Vogt von Affaltrach, ein Ritter 1298.

Auffallend ist es, dass H. Bauer (Württemb. Franken 1870 S. 16) die Identität der Personen nicht erkannt hat.

Gerhard v. Th. gen. v. Blankenstein 1335.

Konrad v. Th 1330—53 Abt von Maulbronn.

Die Gebrüder Rafan, Gerhard, Hans und Diether v. Th. werden 1360 vom Stift Worms mit dem Lehen belehnt, welche die Gebrüder v. Magenheim vorher inne hatten.

Gerhard v. Th., Raban's Sohn empfängt 1400 für seine Gattin Agnes v. Kirchberg den Kirchensatz und ein Viertel Zehnten zu Ottmarsheim (O. A. Marbach) von Württemb. zu Lehen. Die v. Th. verkaufen 1586 dieses Lehen an die v. Liebenstein.

Bernolt v. Th. hat 1402 die Burg Weinsberg als Pfand vom Erzstift Mainz.

Bernold v. T. hat 1408 die Burg Magenheim (O. A. Brackenheim) als Pfand mit Vorbehalt des Oeffnungsrechtes für Württemberg.

Gerhard v. T. verkauft 1414 an das Stift zu Wimpfen seinen von seinem Vater Raban v. Thalheim ererbten Hof zu Kirchhausen mit Zehnten, Gülten, armen Leuten.

Der Bischof von Worms giebt 1427 dem Helferich v. T. ein Viertel des Weinzehnten zu Hausen an der Zaber (O. A. Brackenheim) zu Mannlehen.

Die v. T. besitzen diesen Zehntantheil bis Ende des 16. Jahrh.

Raban v. Th. und die Gebrüder von Eschenau erhalten 1454 von K. Friedrich III. Burglehen etc. zu Hagenau (Elsass).

Hans v. Th. kauft von Dietrich v. Weiler das Schlossgut Helfenberg (O. A. Marbach) wird 1464 von Württemberg belehnt. Eberhard v. Th. verkauft diesen Besitz 1482 an Werner Nothaft.

Gerhard v. Th. hat 1483 mit Konrad v. Sickingen Streitigkeiten wegen Thalheim, die von Pfalzgraf Philipp und Graf Eberhard von Württ. geschlichtet werden; wird 1486 Ganerbe zu Ebersberg (O. A. Backnang); ist 1488 vom Adel am Kochen in der Gesellschaft St. Georgenschild.

Joachim v. Th. verkauft 1499 das Schloss und ein Viertel des Dorfes Hohenstein an Wilhelm v. Wölwarth.

Raban v. Th. 1499 einer der Erzieher des 12jährigen Herzogs Ulrich von Württemberg.

Raban und Joachim v. Th. kaufen vor 1518 von den Erben des Conrad Sturmfelder die Hälfte des unteren Schlosses in Thalheim.

Als sich 1519 Stuttgart dem schwäbischen Bunde ergab, erhielten Raban und Hans v. Th. und die übrige Ritterschaft durch Accord Hab und Gut geschont. Raban wurde einer der Räthe des Statthalters Christoph v. Schwarzenberg, 1525 des Statthalters Georg Truchsess v. Waldburg.

Hans und Joachim v. Th. Gebrüder wohnen 1531 u. 1535 im Schlosse zu Thalheim.

Raf und Reinhard v. Th. 1542 und 1549 zu Thalheim.

Christoph v. T. will sich 1560 mit gemeiner Ritterschaft (Orts am Kocher) in eine Handlung einlassen.

Magdalena v. Th. der freien adelichen Stiftung zu Oberstenfeld (O. A. Marbach) Aebtissin, † 28. Mai 1570.

Christoph v. Th., Sohn des Joachim u. s. Ehefrau Margaretha v. Reinach, † 1574 ohne männliche Leibeserben. Ihm folgte in den Lehen Hans Ulrich v. Thalheim † 9. Juli 1605, 46 J. alt mit Hinterlassung einer einzigen Tochter, als Letzter des Geschlechtes.

Wappen: s. # getheilt, oben ein fünflatziger r. Turnierkragen. Helm nach dem Lehenbuch des Bisthums Speier: zwei s. # getheilte Stierhörner Decken nach derselben Quelle ganz #.

Das Baybart'sche Wappenbuch stimmt hiemit im Wesentlichen überein (Decken # s.)

Das Grünenberg'sche Wappenbuch giebt als Helmschmuck ebenso getheilte Hörner mit r. Bändern, wie sie an Hiefhörnern angebracht zu werden pflegen. Decken: # s.

Der alte Sibmacher (und nach ihm wohl die Oberamtsbeschreibung Heilbronn) setzt den Turnierkragen zwischen die Hörner, diese verbindend.

Ein von Hans Ulrich v. und zu Thalheim (dem Letzten d. Geschl.) herrührendes Stammbuchblatt von 1584 bestätigt die Angabe des Speier'schen Lehnbuches, nur dass dort die Hörner mit Mundlöchern versehen, # s. getheilt sind und unten, wo sie auf dem Helm zusammenstoßen, durch einen eiförmigen # Knorpel verbunden sind. Decken: # s.

Thalheim II (Taf. 43).

Im Gebiete des jetzigen O. A. Heilbronn erscheinen Thalheime mit anderem Wappen, die bemerkenswerther Weise zum Theil in denselben Orten begütert sind, wie die in dem vorhergehenden Artikel behandelte Familie. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts standen sie zu Hall im Bürgerrecht. Hauptsächtlich auf dieses Verhältniss gestützt, haben die Geneologen ihnen das Dörfchen Thalheim im O. A. Hall als namengebenden Sitz angewiesen. Irgendwelche Beziehungen der Familie zu diesem Orte sind jedoch nicht nachgewiesen.

Die Familie von und zu Thalheim theilte sich im 14. Jahrhundert in mehreren Linien, die Struben und die Hegnin von Thalheim. Wir haben oben die Gebrüder Rafan, Gerhard, Hans und Diether v. Th. 1360 angeführt.

Eine zweite Brüderreihe bilden Gerhard, Cunz und Diether. Söhne des Conrad Hegning selig, welche 1361 ihren freien Hof zu Flein an das Kloster Schönthal verkaufen. Unter den Zeugen: Berthold Strube v. Thalheim zu Kirchhausen gesessen.

Nach dem Lehenbuche des Grafen Eberhard des

Greiners von Württemberg wurde (1368) Cuntz Heginen von Talbein mit dem Hofe zu Horkheim (O. A. Heilbronn) den er selbst bauet, nebst allen Zugehörungen belehnt. Dann heisst es: „Item so bat Diether v. Talhein denselben bof ze Horkein oucb von uns ze leben enphangen und was darzu gehort, wann er ir gemaine ist und ungeteilet haben.“ An einer anderen Stelle heisst es: „Peter von Talhein hat ze lehen enphangen Kirchusen daz burgstal und halbs waz er daselbens bat in der mark, und ist dez Gerhart Strub von Tbalbein sin trager“.

Konrad v. Th. zu Kirchhausen u. s. Sohn verkaufen 1379 ihr Fischwasser im Kocher zu Thürn (O. A. Neckarsulm) welches auf Konrad von seiner Schwieger der Pfälin v. Urhausen auf ihn vererbt war.

Meine Meinung geht nun dahin, dass ein Zweig des von Thalheim im O. A. Heilbronn sich nennenden Geschlechtes mit dem Beinamen Hegnin aus irgend welchen Gründen das Schildzeichen, jedoch mit Beibehaltung der Hauptfarben, geändert hat. Zu diesem Wappen gehören sicher die folgenden Personen.

I. Conrad v. T. wird 1408 nebst Ulrich v. Gailenkirchen und Rudolf von Münkheim von Hohenlohe mit der Geyersburg belehnt.

Cunrat v. T. Bürger von Hall siegelt 1430; † 1436. Dessen Sohn dürfte der folgende sein:

Hans v. Dalbeim verkauft 14 . . an die Schenken von Limpurg seinen Hof zu dem Nymersperg, den der Dalheimer der bauet, der ibm von s. Vater selig auferstorben ist.

Hans v. D. Doctor und Ritter bekennt 14 . . von dem Erbschenken Albrecht Herrn zu Limpurg zu Leben empfangen zu haben: drei Güter zu Rappoltzhoven.

Wie sich aus Herzogs Edelsassischer Chronik ergiebt, hat dieser Dr. und Ritter Hans v. T. sein Geschlecht nach dem Elsass verpflanzt:

Hans v. T. Doctor und Ritter erbt Weyricben v. Hohenburg, 1484.

Hans v. T. Ritter verliess Hansen und Christophen lebten 1540. —

II. Symond v. T. vermählt mit Caecilie v. Helmstatt, hatten vier Kinder: Peter, Simon, Wilhelm und eine Tochter, vermählt mit einem Lämlin.

Peter v. Th. kauft 1431 einen Theil von Frankenbacb samt Burg und Dorf zu Weiler um 2000 Gulden; hat 1433 Antheil am Zehnten zu Kirchhausen.

Peter v. T. Edelknecht und Volmar Lemlins Kinder verkaufen 1433 ein Drittel des grossen Zehnten und Antheil am kleinen Zehnten zu Horkheim (O. A. Heilbronn) an den deutschen Orden.

Peter v. T. überlässt 1434 seinen Tbeil an Frankenbach den Brüdern Volmar sen. und Peter Lemlin für deren Brüder Volmar jun. und Hans Lemlin, seiner Schwester Kinder.

Peter v. T. den man nennt v. Eberbach verkauft 1438 seinen Antheil an Frankenbach (O. A. Heilbronn) an die Stadt Heilbronn. Im J. 1434 wird er unter den Hohenlobischen Vasallen aufgeführt; er empfängt 1452 vom Pfalzgrafen als Mannlehen 175 Gulden Gült vom Zoll in Germersheim, ablösbar mit 2500 Gulden, welche in Gülten anzulegen waren. In den Jahren 1454, 1468 nennt er sich Hofmeister des Pfalzgrafen. — Peter war vermählt: 1) mit Else v. Lomersheim 2) mit Agatbe von Neuhausen. Kinder: Simon und Katharina. — Der Sohn Simon folgt ihm im Besitze des pfälzischen Lehens.

Im Lehensbuche des Kurfürsten Friedricb I. von der Pfalz finden wir das Wappen des Peter von Thalheim folgender Gestalt: s. # gespalten, mit einer Spitze verwechselter Tinctur. Helm: zwei s. # — # s. getheilte Stierhörner. Decken: # s.

Im v. Rumohr'sche Wappenbucb ist der Schild # s. gespalten; ebenso im Cotta'schen Codex, wo das Wappen unter ersichtlicher Bezugnahme auf den zuletzt genannten Peter mit Hofmaister v. Thalheim überschrieben ist. Endlich schliesst sich noch der Codex Rochotz (Eigenthum des Vereins Herold) an, wo das Wappen ganz richtig: Dalheim von Eberbach überschrieben ist.

Thierbach (Taf. 43).

(nach der O. A. Beschreibung Gerabronn ist Wilden-Tbierbach, nach H. Bauer aber Herren-Thierbach ebenfalls im O. A. Gerabronn gelegen, der namengebende Stammsitz).

Arnoldus de Dierbach, liberae conditionis 1156. — Arnoldus in einer undatirten Urkunde (1212—38).

Markolfus de D. 1245.

Fridericus de Tirrenbach et Conradus filiaster suus de Gruningen 1271.

Erkinger v. T. 1291. 1302; er verkauft 1307 nebst s. Ehefrau Mechtild an das Spital zu Rotenburg einen Hof zu Buch.

Gernod v. T. 1307; Ritter Gernot v. T. u. s. Ebefrau Margaretb v. Mulfingen verkaufen 1338 dem Johanniterhause zu Rode ihre Güter zu Erpfersweiler um 100 Pfd. Heller. Ein anderer Gernod v. T. war 1334 und 1343 Pfarrer zu Oberstetten.

Arnold v. T. übergiebt 1313 dem heil. Nagel in Feuchtwangen seine Eigenleute in Mosbach. — Arnold v. T. Schwiegersohn des Otto Lesch des Aelteren wird 1330 mainzischer Dienstmann in Nagelsberg; bat einen Sohn Erkinger.

Johann v. T. Edelknecht und Else s. ehel. Wirtbin verkaufen 1343 Güter zu Simprecbtshausen (O. A. Künzelsau) an das Kloster Schäftersheim. Sie kaufen 1376 von dem Kloster Lichtenstern einen Hof in Clever-Sulzbach.

Hertwich v. T. wird 1334 von Herrn Engelhard v. Weinsberg mit all' dem Gut in Dorf und Markung Kocherdürn (O. A. Neckarsulm), welches die Nibling inne gehabt haben, belehnt. Er verpflichtet sich 1365, das Gericht und die Gülten zu Clever-Sulzbach seinem gnädigen Herrn Engelhard v. Weinsberg um 400 Gulden Geld wieder zu lösen zu geben.

Hertwig v. T. Edelknecht 1380; ist 1400 todt; seine Tochter Else ist Gemahlin des Götz v. Berlichingen.

Ulrich v. T. 1389 in Fehde gegen die Stadt Rothenburg. Ulrich v. Th. gesessen zu Jagstberg verkauft 1409 seine Güter und s. Antheil am Gericht zu Weldingsfelden (O. A. Künzelsau) an das Kloster Schönthal; löst sie 1412 wieder ein; hatte einen Bruder Weiprecht v. T.

Ulrich v. Tb. 1417 Gauerbe zu Dörzbach (O. A. Künzelsau). Er muss seinem Tbeil dem Erzbischof von Mainz, dem Bischof von Würzburg und dem Herzog Otto von Bayern zum offenen Hause machen.

Gernot v. T. 1330 und Johannes 1367 führen einen im Wolkenschnitt schräggetheilten Schild (Pelzwerk und zwar entweder Zobel oder Kelen, die Farben des Schildes sind daher entweder # w. oder r. w.)

Ulrich v. T., Bruder Weiprecus 1405 führt den Schild zweimal im Wolkenschnitt schräg getheilt. Auf dem Helm zwei Hörner.

Trapp von Trappensee (Taf. 43).

Familie der Reichsstadt Heilbronn. Hans Bernhard und Ludwig die Trappen Gebrüder wurden von Kaiser Ferdinand III durch Diplom d. d. Regensburg 14. Mai 1653 mit dem Prädicat von Trappensee in den Reichsadelstand erhoben.

Der Trappensee, ein geschlossenes Gut mit einer Meierei und einem Fischteich, in welchem ein Schlöss-

cben steht, ist bei Heilbronn gelegen und war zeitweilig ein Besitz der Familie Trapp.

Johann Ludwig T. v. T. Stadtgerichts-Assessor in Heilbronn † 1674, verm. mit Marie Elisabeth Ruoff geb. zu Schorndorff 15. Octob. 1652 † 1673. — Ein anderer Johann Ludwig, Steuerverwalter in Heilbronn † 1675.

Wappen: in R. eine gekrönte n. Trappe. Gekr. Helm: Dieselbe. Decken: r. s.

Trautwein (Taf. 43).

Familie der Stadt Hall.

Ytel Trautwein 1381 unter rittermässigen Leuten der Herren v. Hohenlohe.

Cunrat T. Richter zu Hall 1418.

Götz v. Bachenstein und s. Ehefrau Anna Trautwein verkaufen 1441 den Reisachshof (O. A. Hall) an seine Schwäger Conrad, Wilhelm und Daniel T. als comburgisches Lehen.

Johann Herolt schreibt in seiner Chronik von Hall: „Der Letzte zu Hall gesessen hat Daniel T. geheissen und zwei Söhne verlassen, einen Eitel genannt, ist Doctor der Rechten worden, Domherr zu Worms, Propst zu Neuhausen, Dekan des Stifts Komberg und Assessor im Kaiserl. Kammergericht. Der ander Daniel, Amtmann zu Bocksberg, dem der Kurfürst Pfalzgraf Ludwig dies Amt sein Lebenlang verschrieben, darum, dass er im Bauernkrieg der erst gewesen, der die Bauern auf Königshofer Haid angriffen . . . . Er ist ein dapferer Reitermann gewesen.“

Daniel T. 1515 Amtmann zu Werdeck; dann pfalzgräfl. Amtmann zu Boxberg, wird 1527 vom schwäbischen Bund citirt, des Hans Thoman v. Absberg wegen.

Wappen: nach dem Lehenbuche des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz: in R. der s.-bekleidete Rumpf eines Juden mit s. Spitzhut, von dem eine Schnur auf die Brust herabhängt, unten mit einer durch einen Knauf befestigten Schlinge. Helm: der Judenrumpf. Decken: r. s.

Im v. Rumohr'schem Wappenbuche im Wesentlichen übereinstimmend. (Schnur und Knöpfe auf dem Hut r.)

Urhausen, Eurhausen (Taf. 43).

Wahrscheinlich nach dem Urhausen, O. A. Künzelsau zubenannt, obwohl sie zu diesem Orte in keiner nachweisbaren Beziehung stehen.

Herr v. Alberti bezeichnet Euerhausen im bayer. Amtsgericht Ochsenfurt als Stammort.

Wilhelm v. U. 1308.

Fritz v. U. Edelknecht 1337.

Fritz v. U. gesessen zu Adlatzheim, seine Söhne Fritz und Beringer verkaufen 1378 ein Achtel am Zehnten zu Beutingen an die v. Neideck.

Dietzel v. U. 1365 Vogt zu Ballenberg, 1369 u. 1372 zu Niederhall und Neufels. Er erhält 1372 mit s. Sohne Götz vom deutschen Orden 60 Gulden als Erbburglehen von Mergentheim, wofür sie dem Orden einen Weinberg zu Niederhall zu Lehen auftrugen.

Fritz v. U. verkauft 1405 einen halben Hof zu Marlach (O. A. Künzelsau) an Götz v. Aschhausen.

Fritz v. U. u. s. Ehefrau Eufemia v. Waldhausen verkaufen 1411 ihren Theil an Leineck bei Alfdorf an die v. Urbach.

Beringer v. U. 1412.

Eberhard Negelin Bürger zu Hall verkauft 1448 dem Vesten Fritz v. E. zwei Drittel an dem Gut zu Baumgarten.

Fritz v. U. verkauft 1453 seinen Besitz zu Diembot an die Städte Hall, Rothenburg und Dinkelsbühl.

Fritz v. U. u. s. Ehefrau Eva 1463.

Sebastian v. U. 1489, 1496; wird 1505 Junker genannt.

Eine Gült zu Crispenhofen (O. A. Künzelsau) von Hans Herold und Fritz v. Euerhausen herkommend, verkauft 1505 Hans Gassolt.

Wappen: s. Einhornrumpf in R. Helm: s. Einhornrumpf. Decken: r. s.

v. Urmühl (Taf. 43).

Neuere Familie Althayerns. Hans v. U. zu Frasshausen und Leutstetten, bayer. Rath und Kämmerer, verm. mit Kunigunde Rosenbusch von Bozingen. Sohn:

Wolfgang v. U., fürstl. württ. Rath und Obervogt in Canstatt und Waiblingen, geb zu München 18. Dec. 1559, † 1. Aug. 1632 zu Gross-Heppach, verm. Stuttgart 1596 mit Felicitas Aichmann, Tochter des württemb. Kanzlers Dr. Martin Aichmann. Kinder:

1) Hans Martin, geb. 26. Jan. 1597,
2) Friedrich, geb. 3. Febr 1598,
3) Wolfgang, geb. 2. Aug. 1599,
4) Sibylle, geb. 10. Nov. 1600,
5) Sophie, geb 9. Mai 1602,
6) Felicitas. geb. 20. Nov. 1605,
7) Elisabeth, geb. 27. Mai 1608,
8) Ludwig Friedrich, geb. 11. Sept. 1609.

Wappen: in # auf g. Dreiberg eine s. Handmühle. Gekr. Helm: Zwei die Handmühle emporhebende Arme, deren Aermel # s. gestückt sind. Decken: # s.

Vogt v. Böhringen (Taf. 43).

(Böhringen, OA. Rottweil).

Hans der V. v. B. Zimmerischer Vasall 1312.

Peter der Vogt v. B. verkauft 1374 s. Vetter Wernher seinen Hof, sowie seinen Theil der Vogtei zu Böhringen nebst einigen Nutzungen um 93 Pfd. Heller.

Wernher ist 1390 vom Grafen Rudolf v. Sulz mit der Hälfte von Bösingen (O.A. Rottweil) belehnt, ebenso sein Sohn Hugo im J. 1399.

Hugo ist 1415 auf dem Concil in Constanz; Hans V. v. B. vergleicht sich 1422 mit der Stadt Rottweil, wegen der Besetzung und Handhabung des Gerichts in Böhringen.

Nach Hugos Tod 1429 kommt die Hälfte von Bösingen an dessen Wittwe Anna Kanzler.

Wappen: ein Seelöwe.

Vogt v. Gundelsheim (Taf. 43).

(Gundelsheim, O. A. Neckarsulm).

Heinrich, genannt V. v. G., Edelkneeht, kauft 1350 von Jutta v. Bieringen einen Hof zu Buch bei Oedheim.

Diether, gen. V. v. G., seine Geschwister Gerung und Margarethe, verkaufen 1394 ihren freien Hof in Buch mit Zugehör, wie ihn ihr Vater selig, Heinrich V., besessen hat, an das Kloster Billigheim.

Das Wappen („Vogt von Gundoltzheim“) giebt der II. Theil des Wernigeroder Wappenbuchs: # s. gespalten, mit zwei Menschenrümpfen verwechselter Tinctur. Helm: Menschenrumpf # s. gespalten. Decken: # s.

Völker (Taf. 43).

Eine in und bei Crailsheim reich begüterte Familie.

Michael V., Kastner, 1441 vom Grafen von Oettingen mit einem halben Hofe zu Mistlau (O. A. Crailsheim) belehnt; desgleichen Heinrich V. 1473, Hans V., Secretär 1482. Heinrich V. 1523.

Kraft v. Enslingen verkauft 1451 Güter und Gülten zu Uhlberg an Michael V., Pfarrer zu Rossefeld, und Michael V., Kastner zu Crailsheim.

Michael V., Kastner in Crailsheim, tauscht 1452 mit

Hans Schmid gen. Ochsenstich Güter zu Lohr (O. A. Crailsheim).

Konrad, Schenk v. Limpurg, belehnt 1466 den Haug V. in Crailsheim mit dem Weiler Mainkling (O. A. Crailsheim).

Heinrich V. von Crailsheim und Friedrich Bosch v. Dinkelsbühl verkaufen 1478 zwei Höfe zum Ghreut oberhalb Röblingen, als ellwangische Lehen an das Kapitel zu Ellwangen.

Haus V., markgräfl. Kanzler in Ansbach, verpachtet 1481 namens s. Bruderkinder an die Gemeinden Mistlan und Wegsess die Weide am Eichenbühl.

Hans und Heinrich V. besitzen 1482 Wildenstein als freies Eigen.

Heinrich V., Wildmeister zu Crailsheim, verkauft 1498 ein Gut zu Waldthann (O. A. Crailsheim) an Gilg Friedel, ein anderes halbes Gut an das Spital in Crailsheim, ferner fünf Maiergüter an die Kapelle auf dem Burgberg.

Michael V. (Bruder des Kanzlers Hans V.) hatte 1500 das Dorf Matzenbach (O. A. Crailsheim) als freies Eigen. Seine Töchter Dorothea und Lucie erbten den Besitz. Der Ersteren Gatte, Wolfgang Jacob Senft v. Sulburg, kaufte 1524 den Antheil seines Schwagers Eban Altmann von Schmidtmühlen (Oberpfälzer).

Hans V., Wildmeister in Crailsheim, verkauft 1503 den Riegelhof (Gem. Jagstzell, O. A. Ellwangen) nebst dem Harzholz unter dem Hof an das Kapitel von Ellwangen.

Heinrich V., Wildmeister zu Crailsheim, wird 1504 vom Abt von Ellwangen mit dem von seinem Vater ererbten Gut zu Leukershausen (O. A. Crailsheim) belehnt. Er verkauft es um 1507 an das Spital zu Dinkelsbühl; verkauft 1507 Güter und Gilten zu Ulberg und Mainklingen an Jörg v. Vellberg; verkauft 1519 einen Hof zu Wittau (O. A. Crailsheim).

Anno Domini 1523 den 4. Novbr. starb der Erbar vnd vest Heinrich Velckher dem gott gnade (Crailsheimer Inschrift, aus einem Sammelbande).

Friedrich, Apollonia, Barbara und Kunigunda, Kinder des Heinrich V., verkaufen 1524 zwei Güter in Mistlau an die St. Johanniskirche in Crailsheim.

Friedrich V. wird 1545 von dem Markgrafen von Brand. mit dem Holz Rudolfsberg (O. A. Crailsheim) belehnt. — Im J. 1573 haben die Völker'schen Kinder das Lehen.

Kaiser Friedrich III. ertheilte dem Michel Volkcher einen Wappenbrief d. d. Neustadt 3. März 1465.

Johann V., Consul in Rothenburg, u. s. Sohn Johann Georg, Rittmeister, erhielten von K. Ferdinand einen Adelsbrief d. d. Wien, 19. Januar 1626. — Die Crailsheimer V. befinden sich schon seit dem 15. Jahrh. in einer dem Adel vollkommen entsprechenden Stellung.

Wappen 1465: s. ⌗ getheilt, im ganzen Schild „ein Zweig einer Distelplume mit plettern irer naturlichen praun und grunen farben." Helm: „zwo aufgethan flugel, eine weiss die ander swarz, darzwischen ein druttenfuess auch rot und weiss." Decken: roth und „blau", wohl Schreibfehler für weiss.

Nach dem Gedächtnissschilde des Heinrich V. ist die Distel gr. mit r. Blüthe in gr. Gehäuse. — Das Pentagramm auf dem Helm ist ganz r, die Flügel s. ⌗ getheilt. Decken: ⌗ w.

Volkwein (Taf. 44).

v. Hedingen waren in Bissingen (O. A. Kirchheim, Donaukreis) begütert. Berthold u. Erasmus V. v. H. zu Bissingen gesessen 1439. Der edel und vest Junker Caspar v. H. gen. Volkwein 1506.

Hans V. v. K. gesessen zu Bissingen, verkauft 1477 Grundbesitz zu Unter-Lenningen (O. A. Kirchheim).

Wappen: in B. ein aus b. Dreiberg wachsender b. Löwe Gekr. Helm: Dreiberg mit wachsendem Löwen. Decken: b. s.

(Aus dem Miltenberger Wappenbuch des 15. Jahrh.).

Waiblingen (Taf. 44).

(O. A. Aalen). Ulrich v. Wabelingen 1229, im gleichen Jahre Ulricus de Ellwangen genannt, ein Bruder des Werner v. Rotenbach.

Ulrich v. W. verkauft 1362 die Hälfte der Burg Waiblingen an seine Schwester Elisabeth, die, wenn er kinderlos stirbt, seine Erbin sein soll.

Die Familie war später im Ries zu Pflaumloch, Goldburghausen, Trochtelfingen u. a. Orten gesessen, zum Theil als Oettingische Lehnsmannen.

Rudolf v. W. 1384.

Hans Wiblinger zu Pflaumloch (O. A. Neresheim) 1402, 1416.

Wilhelm 1454, 1463.

Hans 1463—84, dessen Söhne Georg 1474—1500; Johann 1494—1507, Abt zu Neresheim.

Rudolf v. W. ist 1518 in Diensten des Landgrafen Philipp von Hessen, verkauft 1524 seine Renten, Zinse, Gülten, Obrigkeit und Güter zu Pflaumloch um 1400 Gulden an Oettingen. Er wird 1528 vom Abt von Fulda als Lehensträger seiner Gemahlin Osanna v. Tann mit einem Theile von Tann belehnt. Seine Söhne Hieronymus und Daniel werden 1534 belehnt, endlich 1561 die Tochter des Daniel, Susanna v. W., welche Eberhard v. Tann ehelichte und damit das Lehen an dessen Familie zurückbrachte (Schannat).

Wappen: in S. ein r. Hirschgeweih. Helm: dasselbe. Decken: r. s.

Waydelich (Taf. 44).

Daniel W., Bürgermeister zu Brackenheim und seine eheliche Hausfrau Anna Haugin errichten am 3. März 1601 eine Familien-Stiftung.

Er war 1538 als Sohn des Schultheissen Laux W. in Botenheim geboren und ist am 25. März 1609 ohne Nachkommen gestorben. Er hatte einen Bruder Martin, von dem nichts weiter bekannt ist, als dass er eine Tochter Elisabeth hinterliess.

Der in Bezug auf Württemberg vorzüglich informirte Urheber der handschriftlichen Nachträge zum Alten Sibmacher giebt das Wappen Waydelich unter den Adelichen mit Spangenhelm. Ich weise darauf hin, dass der Schild mit dem der Hang (vergl. weiter oben) genau übereinstimmt, woraus die Vermuthung erwächst, dass sich Daniel W. mit dem Schilde seiner Frau hat adeln lassen.

Wappen: in B. zwei pfahlweise abgewendet gestellte g. Halbmonde, begleitet von vier (1, 2, 1) g. Sternen. Gekr. Helm: g. Stern zwischen zwei b. g. — g. b. getheilten Büffelhörnern. Decken: b. g.

Wallhausen (Taf. 44).

(O. A. Gerabronn oder O. A. Crailsheim).

Berthold v. W. 1243. Heinrich 1250. 1275.

Sibito de W. dapifer 1285; derselbe als hohenlohischer Vasall 1288.

Gottfried v. W., Domherr zu Würzburg 1288.

Sifrid v. W. 1291.

Heinrich v. W. senior 1303.

Siegfried v. W. 1325.

Hans v. W., Bürger zu Rothenburg, Landgerichtsschöppe 1343.

Wappen: ein Löwe im getheilten Schild.

Weickmann (Taf. 44).

Kaiser Friedrich III. verleiht durch Diplom d. d. Wien 18. Januar 1469 dem Jose Wickmann, seinen Vettern und seinem Stamme ein Wappen.

Martin W. zog von Gerlenhofen im Illerthal nach Ulm; seine Brüder Georg und Jos waren reiche Bauern, wahrscheinlich Söhne des oben genannten Jos.

Martin W. (Enkel Martins) geb. 1493, Rathsherr unter den Kaufleuten und Richter in Ulm fuhr 1541 zum Colloquium nach Regensburg, 1542 nach Schmalkalden.

Jos W. 1518 u. später in Urkunden.

Jos W. kam 1554 in Rath, † 27. Januar 1580; er baute das sogenannte Schlösslein am Graben und hinterliess ein grosses Vermögen.

Jos und Georg W. erhielten von K. Karl V. ein Adelsdiplom d. d. Brüssel 26. Decbr. 1548.

David W., Rathsherr 1590, † als Oberrichter und Hospitalpfleger 20. Mai 1612.

Den Gebrüdern Daniel und Georg W. ertheilte Kaiser Ferdinand III. durch Diplom d. d. Regensburg 9. Aug. 1641 eine Bestätigung ihres Reichsadels.

Marx Philipp W., geb. 11. Novbr. 1631, kam 1681 in Rath und † am 27. Juli desselben Jahres.

In Ulm ist der Mannsstamm der Familie erloschen mit Daniel Friedrich W., der am 29. April 1739 auf einer Geschäftsreise in Fürth starb.

Ein nach Franken gezogener Zweig, der 1814 in die bayerische Adelsmatrikel eingetragen wurde, ist am 9. Sept. 1859 ausgestorben.

Wappen (1469): s. ‡‡ schräglinks getheilt, mit einem gegenschräg gestellten r. „Stral". Helm: ein (wachsendes) gelbbebartetes Mannsbrustbild mit g. krausem Haar, das Kleid nach des Schildes Farben getheilt (‡‡ w. gespalten) mit r. Goller, in jeder Hand (aufgereckt) einen r. Stral haltend. Decken: ‡‡ s.

Durch die Diplome von 1548 und 1641 ist das Wappen im Wesentlichen unverändert geblieben, nur wird der Stral als Pfeil gezeichnet und der Mann auf dem Helme ist gekrönt. — Nach Gritzner (Bayer. Adelswap. S. 394) ist das Kleid des Männleins s. ‡‡ geviert.

In v. Huebers Stammbuch finden sich einige Abweichungen in den Tincturen: der Schild g. ‡‡ schräglinksgetheilt, dabei der Rock des Mannes ‡‡ s. gespalten und die Helmdecken g. s.

Weiler (Taf. 44).

(Stammsitz vielleicht der Ort Weiler, Gem. Dalkingen, O. A. Ellwangen).

Eggehard v. Wiler, Ritter 1229 bei einer Sühne der Grafen von Oettingen mit dem Kloster Ellwangen.

Ekehard v. W. der Jüngere, Ministeriale der Grafen von Oettingen 1237, 1246.

Eggehart v. Wiler der Alte und der Junge legen 1324 mit andern Edelleuten der Gegend eine Fehde mit der Stadt Dinkelsbühl bei.

Hans v. Weiler, 1363 Zeuge Ulrichs v. Röhlingen; 1378 in einer Bopfinger Urkunde.

Irfrid, Irenfrid v. Wyler um 1378 einer der Verkäufer der Burg Gromberg (O. A. Ellwangen).

Georg v. W. 1397 in Westhausen (O. A. Ellwangen) gesessen.

Georg v. W. 1409 Vogt zu Hohenburg.

Georg v. W. 1423–1430 Vogt zu Flochberg.

Ursula v. W. 1409 u ff. Ehefrau des Hans v. Bollstadt (bei Nördlingen) des Letzten seiner Familie; hierauf waren Ernfried v. W. und dessen Sohn Georg bis 1459 im Besitze der Hälfte von Bollstadt mit dem Burgstall.

Rudolf v. W., Sohn Georgs, hatte den Hof Finkenweiler 1443–1481 von Oettingen zu Lehen. Er überlässt 1444 der Bauerschaft zu Weiler (O. A. Ellwangen) das Holz Birkach als Viehweide.

Bartholomä v. W., Sohn Georgs 1469–1482 zu Warnhofen und Oberringingen (Bayern) und zu Röttingen (O. A. Neresheim).

Wappen: zweimal getheilt r. s. b. Helm: zwei wie der Schild getheilte Hörner. Decken: w.

Weiler.

(O. A. Blaubeuren). Mile und Ulrich v. W. Herrn Milen v. W. Ritters seel. Söhne 1323.

Utz v. W. u. s. Bruder Fritz 1354.

Ulrich v. W. zu Weiler bei Blaubeuren, befreit 1370 eine Wiese vom Lebensverband.

Bald darauf ist Weiler im Besitz der von Westernach.

Der württemb. Familienforscher Klemm schreibt in einer Abhandlung über die Familie von Degenfeld (Württemb. Vierteljahrshefte IV, 243):

„Gabelkover in seinen Collectanea im Stuttgarter Archiv führt aus zwei Urkunden einen Ulrich oder Utz v. Weiler, Schwiegersohn des Wolfhard v. Nendingen 1359 und 1361 an. Als seinen Sitz denke ich mir eine der Burgen bei Weiler in den Bergen O. A. Gmünd. Gabelkover bildet als Siegel desselben kein anderes ab als unser Degenfeld'sches". Die Geschichte „nennt uns um dieselbe Zeit, nämlich 1362 einen Utz v. Degenfeld, so dass ich wenigstens annehme, dieser Utz v. Degenfeld und jener Utz oder Ulrich v. Weyler seien identisch."

Herr Klemm hat jedenfalls die eben erwähnte Familie v. Weiler übersehen, deren Stammsitz der Burg Degenfeld nahe genug liegt, um eine Stammgenossenschaft der beiden Familien als wahrscheinlich erscheinen zu lassen. Nach der von Herrn Klemm gegebenen Stammtafel hatte Utz v. Degenfeld keinen Bruder Friedrich.

Das Wappen ist also. wie das weiter unten folgende der v. Weissenstein: getheilt, die obere kleinere Hälfte quadrirt.

Weissach (Taf. 44).

(Unter-Weissach O. A. Backnang) badische, dann württembergische Lehnsmannen, Wappengenossen der v. Maubach.

Wolfradus de Wyzabe 1253 in einer Urkunde des Markgrafen Rudolf v. Baden.

Wolfgang v. W. 12..

Berthold v. W. 1344.

Rudolf v. W. verkauft 1349 dem Stift Backnang ein Lehen in Ober-Weissach.

Else und Agnes v. W., Klosterfrauen zu Steinheim verkaufen 1358 Güter in Rielingshausen, die ihr 1351 verstorbener Oheim Berthold v. W. ihnen zur lebenslängl. Nutznießung überlassen hat, an das Stift Backnang, dem die Güter vermacht sind.

Wappen nach dem Stadion'schen Wappenbuch: in R. drei s. Helme. Helm: Flügel wie Schild. Decken: r. s.

Nach dem Stadion'schen Wappenbuch (M. S.).

Weissenstein,

(O. A. Geislingen). Wappen-, und höchst wahrscheinlich auch Stammgenossen der Herren v. Degenfeld.

Sigfried v. Wizzenstein verkauft 1281 durch die Hände der Grafen von Helfenstein seinen Weiler Windreutin um 85 Pfd. Heller. Unter den Zeugen: Hermann v. Degenfeld.

Sifrid v. W. u s Sohn Sifrid 1305.

Sifrid v. W. 1326.

Conrad v. W. 1382, Vogt von Geislingen.

Conrad v. W., Pfleger in Gundelfingen 1401.

Wappen: getheilt; die obere kleinere Hälfte quadrirt.

v. Wile, Wyle (Taf. 44).

Nicolaus v. Wile, 1476 Kanzler des Grafen Ulrich des Vielgeliebten von Württemberg, erhielt von Kaiser Friedrich III. einen Wappenbrief d. d. Neustadt 11. Juli 1465 mit der Freiheit der „rechten Wappengenossen", die damals noch den untersten Grad des Adels bildeten.

Wappen: in R. ein von zwei g. Sternen beseitete g. Spitze, darin ein r. Stern. Helm: g. Stern zwischen zwei r. Büffelhörnern. Decken: r. g.

Zehe von Jagstheim (Taf. 44).

(Jagstheim, O. A. Crailsheim), wohl identisch mit den Zehe v. Bödigheim im Odenwald und mit dem Grafen von Flügelau an die mittlere Jaxt gekommen. (O. A. Beschr.).

Marquard Z. v. J. 1288.

Friedrich Z. v. J. 1329. 1331.

Ulrich Z. und s. Gattin Adelheid verkaufen 1340 an das Spital zu Dinkelsbühl ein Gut zu Jagstheim. Er und Ulrich v. Dinkelsbühl erhalten 1340 Helfenstein'sche Lehen zu Veitswind und Reuenthal zu Eigen.

Konrad der alte Z. hat 1350 hohenlohische Lehen zu Rossfeld.

Fritz Z. wird 1366 vom Grafen von Hohenlohe mit dem Hof Stocken belehnt.

Klaus Z. 1380; als Vormund der Kinder des Heinz Z. verträgt er sich 1400 mit Adam Schregel und Agnes, die Tochter des Konz Z., Adams Hausfrau wegen ein Viertel am Hof „der Lache".

Konz Z. giebt 1394 ein Gut zu Satteldorf statt zwei Gütern zu Schönbrunn an Hohenlohe zu Lehen.

Ernfried Z. verkauft 1383 seinen Brnel an die Brüder Heinz und Conz Z.

Heinz Z. wird 1378 vom Grafen v. Truhendingen mit dem Zehnten zu Tekenhof, Wilertshof, Lutenhof belehnt.

Heinz Z. † 1397; seine Wittwe Margarethe v. Sachsenflur heirathet Wiprecht v. Grumbach.

Heinz Z. wird 1416 mit zwei Theilen des Zehnten zu Jagstheim belehnt, worauf er s. Ehefrau Elisabeth v. Steinheim versichert. Er ist 1443 todt, war vermuthlich der Letzte seines Geschlechtes.

Wappen: ein oben gezinnter Balken.

Zimmern (Taf. 44).

(Herren-Zimmern, O. A. Mergentheim). Gernodus de Z. miles 1230.

Wipertus de Z. miles verkauft 1288 einen Hof zu Bödigheim dem Kloster S. Marx in Würzburg.

Wortwin und Dietrich v. Z. Gebrüder schenkten 1318 den Nonnen in Neunkirchen (O. A. Mergentheim) für die Aufnahme ihrer Schwester ein Gut in Niederginsbach.

Weiprecht v. Z. wird 1355 von Hohenlohe mit der Burg Zimmern belehnt.

Wortwin v. Z. verpfändet 1407 mit Willen Herrn Ulrichs v. Hohenlohe Herrenzimmern an den deutschen Orden in Mergentheim.

Wappen: ein Pfahl. Helm: zwei Hörner.

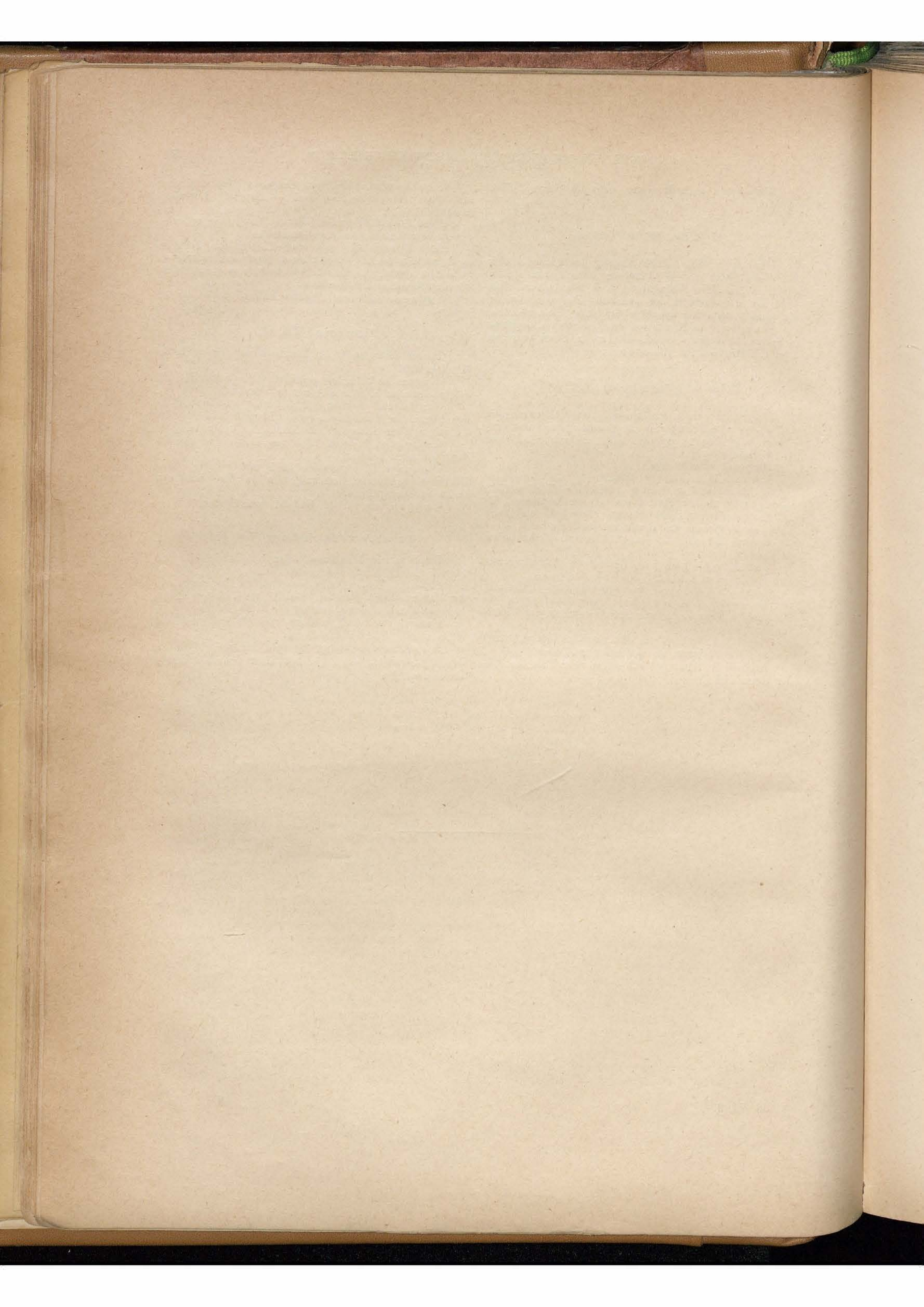
Zwicker v. Dachsberg (Taf. 44).

Ursprünglich Memminger Familie. Ulrich Z. war 1489 U. L. Fr. Kirchenpfleger in Ulm.

Christoph Z. u. s. Sohn Leo besaßen Binswangen in der Markgrafschaft Burgau. Leo Z. verkauft den Besitz 1541 an Joachim Langenmantel für 3160 Gulden.

Hans Z., wohnhaft zu Ulm, verkauft 1543 an Hans Otten s. Güter in Unterfahlheim.

Wappen: in ♯ drei (2, 1) s. Muscheln. Helm: drei ♯ Straussenfedern, je mit einer Muschel belegt. Decken: ♯ s.



Apfelstetten (Taf. 45).

Angeblich von dem Orte im O. A. Münsingen. Die Gebrüder Friedrich, Ulrich und Jos. v. A. verkaufen 1320 ihren Hof Winnenden an das Kl. Blaubeuren.

Im Codex Stadion steht das Wappen unter der Ueberschrift Albrecht v. Apfelstetten: in S. drei (2, 1) schaufelartige r. Kolben.

Altenstaig (Taf. 45).

Wolf v. A. erhält 1360 das Börglin und Wiler Binswangen an der Vils (O. A. Göppingen) als Leben von Württ.; von ihm kam es auf s. Tochtermann Hans v. Wernau.

Er führte zwei Sturzsparren im Schilde.

(Vergleiche Vögte v. Altensteig. Das von O. T. v. Hefner S. 9 Taf. 1 gegebene Wappen ist unrichtig).

Altdorf (Taf. 45).

(O. A. Nürtingen). Friedrich v. A. 1291.

Berthold v. A. verkauft vor 1350 die Vogtei zu Altdorf um 150 Pfd. an Fritz Kayb.

Der erber vest Ritter Herr Berthold v. Altdorf, den man nennet den Koler hat vordem einen Kaufbrief des Grafen Rudolf v. Hohenberg besiegelt. (Erwähnt 1377).

(Dns. Bertholdus de Altorf al. dictus Coler miles. † 1386.

Wappen: geschacht. Helm: Bärtiger Mannesrumpf mit geschachtem Spitzhut, der oben mit einer Feder besteckt ist. Kleidung und Decke geschacht.

Altheim (Taf. 45).

(O. A. Horb). Lehnsleute der Grafen von Hohenberg. Krafts v. A. 1277. Werner 1293. — Werner v. A. zu Horb 1305. Einer desselben Namens wird in der „Aufzeichnung hohenbrrgischer Leben" benannt.

Hans v. Althain siegelt 1362 eine Urkunde des Grafen Otto v. Hohenberg. Hans v. A. Edelknecht 1385.

Catharina, Hans und Ulrich v A. verkauften 1418 den von den Truchsessen von Waldeck ererbten Besitz zu Schwieberdingen (O. A. Ludwigsburg) an den Grafen Eberhard v. Württ.

Ulrich v. A. siegelt 1422; sitzt noch 1429 auf der Burg Altheim.

Wappen: in G. ein r. bewehrter ♯ Rabe. Helm: Mannesrumpf; Rock und Spitzhut g., dieser mit s. Stulp. Decken: ♯g.

(Unter der Ueberschrift „Hohenalten" im Wernigeroder Wappenbuch).

Amman (Taf. 45).

Altes Geschlecht der Stadt Rottenburg, später in Reutlingen, Lehnsleute der Grafen von Hohenberg, Stammgenossen der Stahler und Herter.

Heinrich dez deners sun der nuwen stat Ebingen und Berthold dez deners sun von Rütlingen kaufen 1292 das Dorf Bühl (O. A. Rottenburg) von Eberhard v. Ringingen als Leben der Grafen von Hohenburg.

Graf Albrecht von Hohenberg belehnt 1298 Heinrich den Düringen, Amman, Heinrich des Ammans Sohn von Rotenburg mit einem Hause daselbst und dem Gut zu Bühl, welches dieser von den v. Ringingen gekauft hat.

Heinrich A. Vogt der Grafen von Hohenberg, seine Brüder Volker, Kirchherr zu Sulchen und Conrad den man nennet von Owe verkaufen 1304 an das Kloster Kirchberg ein Gut zu Schwaldorf.

Graf Rudolf v. Hohenberg belehnt 1315 Heinrich und Berthold, Söhne des Heinrich A. mit dem Gute zu Bühl und einem Hause zu Rottenburg.

Volker der Amman, Bürger zu Reutlingen und Werner, Sohn seines Bruders Rudger bekennen 1346, dass Graf Rudolf v. Hohenberg eine Rente von dem Vogtrecht zu Bondorf mit 85 Pfd. Heller wieder lösen könne.

Graf Rudolf v. Hohenberg belehnt 1366 Pfaff Rüssen den Amman, Kirchherrn zu Bühl mit den Gütern zu Bühl, die sein Bruder Chunrat der Amman selig zu Leben gehabt hat.

Haile von Ehingen, Wittwe des Hans Amman, wird 1366 von dem Grafen Rudolf v. Hohenberg belehnt mit den Gütern zu Bühl, die ihr Sohn Chunrat der Amman und seine Vordern bisher zu Lehen gehabt. (Lehenträger: Burkard v. Ehingen).

Die gleiche Belehnung erhält 1366 Hans der Amman, Bruder des Conrad.

Hailwig v. Ehingen, Wittwe des Heintz A. und Hans A. ihr Sohn geben 1369 dem Carmeliter-Kloster zu Rottenburg 3 Ohm Weingült aus Weinbergen bei Hirschau (O. A. Rotenburg) durch das Seelenheil des erbarn Herrn Pfaff Rudolp, Cuntzen, Renhartes, Bentzen der Amman, der Brüder des Hans A.

Hans der Amman von Rotenburg, den man nennt von Bühel verweist 1369 seine Ehefrau Betten, Gerung Tuffelis (Teuffels) seligen Tochter von Reutlingen mit Bewilligung des Grafen von Hohenberg wegen 1000 Pfd. Heller auf seinen Theil des Dorfes Bühl.

Hans A., Volkars seligen Sun von Rutlingen der Truchsässinnn hat nebst Andern 1370 eine Streitigkeit mit Claus Wanken, wegen des Zehntens von Wankheim (O. A. Tübingen).

Johanns Amman v. Rotenburg, Grosskeller des Klosters zu Bebenhausen 1388.

Hans der Amman v. Bühl 1388.

Herzog Albrecht von Oesterr. belehnt 1390 „unsern getruwen" Hans von Bühel mit dem Dorf zu Bühl mit dem Gericht, Zwingen und Bännen, „gelegen in unser Herrschaft zu Hohenberg".

Der österr. Landvogt Engelhart Herr zu Weinsberg belehnt 1395 den Cuntz von Bühl mit dem Haus zu Rottenburg und dem Dorf zu Bühl, die dessen Vater Hans v. Bühl aufgegeben hat.

Graf Rudolf v. Hohenberg, Hauptmann der Herrschaft Hohenberg belehnt 1405 Hans, Cunrad und Fritz Gebrüder,

des Conrad A. sel. Söhne und Agnes Schennerin ihre Mutter mit dem halben Dorfe Wendelsheim (O. A. Rotenburg).

Conrad v. Bühl, Ritter 1444.

Balthasar v. Bühel „unser lieber Junker" Zeuge in einem Kaufbriefe der Eicher von Rottenburg 1476. — Balthasar v. Bühl 1493 Gerichtsbeisitzer. Er stand mit dem Freiherrn Johann Wernher v. Zimmern in poetischem Briefwechsel.

Wappen: zwei schräggekreuzte Beile.

Alwich (Taf. 45).

Eine nach der O. A. Beschreibung zwischen 1360—1500 vorkommende Familie der Reichsstadt Gmünd. Jordan A. Richter zu Gmünd siegelt 1428.

Wappen: in R. ein quergelegter gestümmelter s. Ast mit drei emporstehenden s. Eichenblättern. Helm: der Ast mit den Blättern wie im Schild. Decken: r. s. (Farben nach dem Donaueschinger Wappenbuch).

Anweil (Taf. 45).

Aus dem Thurgau stammend; erwarben 1593 die Burg Kaltenthal (O. A. Stuttgart).

Friedrich Jacob v. A. Obervogt † 1540. (Grabmal in Tübingen).

Hans Caspar v. A. Obervogt † 12. Oct. 1562; seine Gattin Catharina von Neuneck † 21. Juni 1593. Deren Sohn Albrecht † 1563.

Fritz Walther v. A. 1563 wegen eines Todtschlages in Sulz gefangen gesetzt; musste sich verpflichten dem Herzog Christoph von Württ. auf 3 Monate mit 3 Pferden auf eigene Kosten zu dienen.

Herzog Ludwig v. Württ. belehnt 1580 Burkard v. A. Obervogt in Herrenberg, mit dem Schlösslein Mötzingen im Göw (O. A. Herrenberg). — Daniel v. A., Obervogt in Sulz, † 1598.

Hans Albrecht und Ludwig Friedrich v. A., Gebrüder, werden 1598 als säumige Mitglieder der Reichsritterschaft durch ein Poenal-Mandat gemahnt.

Herzog Johann Friedrich von Württ. belehnt 1613 seinen Rath und Stallmeister Ludwig Friedrich v. A. mit Schloss und Dorf Marschalkenzimmern (O. A. Sulz) mit Zugehörungen. Derselbe erhielt 1615 auch das Blutgericht in dem genannten Dorfe. Er starb 1646 als Hofrichter und Obervogt zu Tübingen, Herrenberg und Sulz. Sein Bruder Hans Albrecht zu Mötzingen war mitbelehnt.

Friedrich Walther v. A. besitzt 1619 einen Lehnhof in Engstlatt (O. A. Balingen). Durch seine Tochter Maria Jacobe kam er an deren Gemahl Albrecht Wurmser v. Vendenheim. Diese Ehegatten verkaufen den Hof 1627 an den Herzog von Württemberg:

Eberhard Friedrich v. A. (Sohn des Ludw. Friedr.) † 17. März 1664 als Letzter des Mannsstammes.

Wappen: in S. ein r. Hirschrumpf. Helm: r. Fuchs. Decken: r. s.

Baiger v. Tischingen (Taf. 45).

(Ober-Dischingen O. A. Ehingen). H. (Heinrich) Bawaerus de T. 1245. Conrad der B. v. T. 1301. — Heinrich der Baiger v. Tischingen verkauft 1323 mit Willen seines Herrn des Grafen Conrad v. Schälklingen, dessen Dienstmann er ist, seinen Besitz zu Pfraunstetten an das Kloster Söflingen.

Wappen: schräggetheilt unten eine an die Theilungslinie angeschlossene halbe Lilie.

Balgheim (Taf. 45).

(O. A. Spaichingen). Lehnsleute der Grafen v. Hohenberg.

Heinrich und Conrad v. B. Gebrüder hatten hohenbergische Lehen zu Spaichingen. Sind vermuthlich dieselben, welche in einer Urkunde von 1281 Cunrad v. Balghain und Heinrich v. Spaichingen nebeneinander genannt werden.

Mya v. B., Hagelsteins Tochter und ihr Sohn Konrad verkauften 1285 das Gut zu Spaichingen, des Hofstatt liegt zu Osterhofen und ein Gut zu Denkingen an die Johanniter zu Rottweil.

Hug und Heinrich v. Spaichingen tragen vor 1302 ein Gut zu Balgheim von den Grafen von Hohenburg zu Lehen. Heinrich v. Spaichingen verkauft 1305 mit Willen seines Lehnsherrn, des Ritters Hans v. Webingen, ein Gut zu Spaichingen an das Kloster Rottenmünster.

Berchtold, Sohn des Rudolf sel. v. B. hat 1322 ein Gut zu Balgheim als Lehen der Grafen v. Hohenberg.

Swester Mähtilt v. Balghain Abtissin in Rotenmünster 1324.

Johann und Heinrich v. B. geben 1325 wegen ihrer Schwester dem Kloster Rottenmünster ein Gut in Schura (O. A. Tuttlingen). Johannes v. B. verkauft 1341 mit Zustimmung des Grafen Hugo v. Hohenberg ein Gut zu Balgheim an das Kloster Rotenmünster.

Benz v. B. zu Dirbehain und sein Sohn Peter bekennen 1370, dass sie gegen 25 Pfd. Heller ein Malter Kern jährlich an Heinrich Algess von Frulingen Bürger in Rottweil zu liefern haben. Beth v. Schalksburg und ihr Gatte, der Edelknecht Berthold von B. verkaufen 1378 ihren Theil an Hirschberg und Schachen um 100 Gulden an die Stadt Balingen.

Dietrich v. B. sagt 1386 den Schweizern ab; er wird 1390 von Oesterreich mit dem Laienzehnten zu Ebingen belehnt. Diether Ballcan (im Siegel Balghan) 1396 des Pfalzgrafen Ruprecht Amtmann auf dem Schloss Wildenstein.

Berthold v. B. 1407 zu Friedingen gesessen.

Graf Heinrich v. F. belehnt 1417 den festen Burkhard v. B. mit dem Spätenhof zu Nendingen (O. A. Tuttlingen).

Burkhard und Hans v. B. Gebrüder bestätigen 1421 den von ihrem Vater Berthold im Kloster Beuron gestifteten Jahrtag für ihr Geschlecht.

Burghard v. B. verkauft 1427 den sechsten Theil des grossen Kornzehnten von Ebingen (O. A. Balingen) an die Martinskirche zu Ebingen. — Burkhard v. B. wird 1437 von dem Grafen Eberhard v. Lupfen mit dem Kirchensatz zu Böttingen belehnt. Derselbe überliess 1437—56 die Feste und Burgstall Grümenfels mit Zugehörungen dem Kloster Beuron. — Die Wittwe des Burkhard v. B., Betha geb. v. Nusplingen begabt 1456 das Kloster Beuron. Unter den Zeugen: Hans v. B. und dessen Söhne Renhard und Berthold.

Hans v. B. eignet 1451 der Gemeinde Egesheim (O. A. Spaichingen) die Allmend an dem Briel der U. L. Frauen ist, bisher Lehen seiner Familie.

Reinhard v. B. Sohn des Hans sel. wird 1468 von den Grafen von Lupfen für sich und seinen Bruder Berchtold mit dem Kirchensatz in Böttingen (O. A. Spaichingen) samt Zugehörungen und dem Meierhofe allda belehnt. Im J. 1474 erhielt er die Erlaubniss, seine Frau Verena v. Wehingen auf diesen Besitz verweisen zu dürfen.

Berthold v. B. wird 1483 von Erzherzog Sigmund v. Oest. mit dem Laienzehnten zu Renquishausen, der Burg zu Friedingen; dem Burgstall Michelstein, dem Kirchensatz zu Dormettingen u. A. belehnt. — Er ist um 1490 werdenbergischer Obervogt zu Mösskirch.

Wappen (nach dem Codex Stadion): b. g. getheilt, oben zwei wachsende schräggekreuzte s. Lilienstäbe. Helm: zwei b. g. getheilte Büffelhörner, die aussen mit je einem s. Lilienstab besetzt sind. Decken: b. g.

Der Codex Stadion giebt weiter mit der Ueberschrift Burkhard v. Balghain folgendes Wappen: b g. getheilt.

oben ans r. Dreiberg wachsend zwei schräg abgewendet gestellte s. Lilienstäbe. Helm: zwei b. g. getheilte Büffelhörner, die aussen mit je zwei s. Lilienstäben besetzt sind. Decken: b. g.

Den Schild von 2 mit dem Helme 1 geben das Grünenberg'sche und das St. Gallener Wappenbuch.

Es kommt in einigen Urkunden eine Persönlichkeit dieses Namens mit anderem Wappen vor:

Burkard Balghain, Edelknecht, gesessen zu Pforren siegelt 1402 mit einem „schief gestellten Mühleisen" (Fürstenberg. Urkundenbuch VI).

Burkard Balhain, Edelknecht und s. Ehefrau Gred Anna Steinmeigerin verkaufen 1424 den Eckhertzberg an Wernher v. Echingen zu Haslach.

Dieser Burkhard wird von dem in den obigen Auszügen wiederholt erwähnten Burkard v. B. zu sondern sein.

Balzhofen (Taf. 45 u. 46).

(jetzt Balzhof, O. A. Brackenheim) ursprünglich wohl rittermässige Leute der Herren von Magenheim, denen Balzhofen gehörte. Beziehungen der v. B. zu dem namengebenden Orte sind nicht nachweisbar.

C. et C. atque Bur. dictus Haviner, fratres, dict. de Baltshovin 1279 Zeugen in einer Urkunde des Ulrich v. Magenheim.

Conradus de Baldesboven miles, Gerungus de Baldeshoven 1280 Zweigen des Konrad von Magenheim.

Conrad v. B. 1324. Er siegelt 1333.

Im 15. u. 16. Jahrhundert war die Familie in Hessen angesessen.

Wappen: in S. ein ⌗ Kessel mit Henkel und drei Fussen. Helm: s.-bekleideter bärtiger Mohrenrumpf mit ⌗ Eselsohren. Decken: ⌗ s. (Cotta'sches Wappenbuch).

Im St. Gallener Wappenbuch ist der bärtige Mohrenrumpf mit einer g. Gugel mit g. Eselsohren bekleidet. Decken: ⌗ s. — ⌗ g.

Das Speier'sche Lebenbuch: in G. der ⌗ Kessel (normal). Helm: bärtiger Mohrenrumpf mit g. Gugel u. Eselsohren. Decken: ⌗ g.

Das Bayhart'sche Wappenbuch giebt einen Grapen mit zwei seitlichen Henkeln als Wappenbild. Helm: nackter Mohrenrumpf mit s. Ohren. Decken: ⌗ s.

Das Rumohr'sche Wappenbuch: in G. ein ⌗ Kessel mit herabhängendem Henkel. Helm: g.-bekleidete Mohrenjungfrau mit s. Kopfbinde.

Bautz v. Brandeck.

Kaiser Carl V. verlieh durch Diplom d. d. Brüssel 26. April 1555 dem Sebastian Bautz, Lehrer der Arznei den Reichsadel und das Wappen „so seiner ehelichen Hausfrauen adelich Geschlecht, die von Brandeckh genannt, von alters her geführt und gebraucht haben und durch absterben desselben Geschlechts Mannliches stammens uns und dem Reiche wiederum erledigt." Auch vergönnte er ihm, sich fortan v. Brandeck zu schreiben. Der Geadelte wird demnächst im Texte des Diploms Bautz v. Brandeck genannt.

Sebastian Butz v. B. Dr. 1565 in Strassburg, nennt 1665 zwei Gebrüder Böcklin v. Böcklinsau seine Schwäger.

Wegen des Wappens vergl. den Artikel Brandeck.

Bavendorf (Taf. 46).

(O. A. Tettnang) Heinrich v. Bafindorf 1172. Conradus miles liber de B. 1210.

Conradus et filius eius de Bafindorf 1235 Zeugen.

Hainricus de Baphendorf miles 1263. 1276.

Derselbe verkauft 1283 mit Willen s. Lehnsherrn Wernher v. Raderach einen Hof zu Köpfingen an das Kloster Salem, und trägt zum Ersatz einen Hof in Waldhausen zu Lehen auf.

Dominus Hainricus de B. miles; Hermannus de B. 1283.

Hainricus miles dictus de B. verkauft 1285 Besitzungen zu Wilhelmskirch um 4 Mark Silber und entschädigt den Lehnsherrn Jacob v. Helmsdorf durch den Lehnsauftrag eines Gutes in Bavendorf.

Der Codex Stadion giebt als Wappen eines Ulrich Pavendorff: einen Balken, rechts mit einem N belegt, das mit allen Enden in den Rand verläuft. Helm: das N vor einem ⌗ Federbusch an langer Stange.

Bebenburg (Taf. 46).

(Bemberg, O. A. Gerabronn) ein fränkisches Edelgeschlecht. Vergl. S. 9.

Wolfram v. Bebenburg 1143 im Gefolge des Kaisers Conrad III.; er stiftet um 1157 das Kloster Schönthal. Er wird nobilis homo genannt.

Wolfram und Dietrich v. B Gebrüder 1171,

Engelhard v. B. verkauft 1357 wiederkäuflich die Burg Bebenburg an Engelhard v. Hirschhorn.

Lupold v. B. Bischof von Bamberg 1352—1363.

Wilhelm v. B. Edelknecht, s. Ehefrau Gutta und s. Brüder Rudolf und Conrad 1367. — Wilhelm verkauft die Herrschaft Bebenburg 1380 an den Burggrafen von Nürnberg.

Kraft und Ulrich v. Hohenlohe verpfänden 1381 dem Rudolf v. B. und seiner Gemahlin Katharina für schuldige 2800 Pfd Heller und 700 Gulden ihre Veste Lobenhausen und das dazu gehörige Amt.

Engelhard v. B. † 1410. — Wilhelm der Aeltere, Ritter † 1412. — Wilhelm d. J. † 1416.

Georg, Konrad und Lupold v. B. verkaufen 1446 ihren Besitz zu Honhardt (O. A. Crailsheim) um 3500 Gulden an die Stadt Hall.

Jorg v. B. Reichsküchenmeister 1469. Er starb 1472.

Wilhelm v. B. 1496 - 1502 Amtmann zu Lobenhausen stirbt 1516 als letzter Mann seines Stammes.

Wappen: in S. eine r. Burg mit 2 Thürmen. Helm: r.-bekleiteter Frauenrumpf, an Stelle der Arme Pfauenflügel, die namentlich im Lehenbuch des Kurfürsten Friedrich v. d. Pfalz deutlich charakterisirt sind. Im Grünenberg'schen Wappenbuch sind darum die Flügel grün bemalt.

Im Bayhart'schen Wappenbuch sind die Flügel ebenfalls gr. tingirt und als „phau" bezeichnet. Die Jungfrau ist gekrönt. Ausserdem der Thurm s. in R.

Im Rumohr'schen Wappenbuch ist die Jungfrau von einer s. Säge mit g. Handgriffen quer hinterlegt; die Schwungfedern der Flügel sind als Pfauenfedern gezeichnet.

Im Werningeroder Wappenbuch sind die Schwungfedern der Flügel mit kleinen Hahnenbüschen besetzt.

Das Miltenberger Wappenbuch des 15. Jahrhunderts stellt die Burg auf einen s. Dreiberg.

Becht (Taf. 46).

Reutlinger Stadtgeschlecht, das sich auch nach Ulm, Tübingen und anderen Städten verzweigte, auch auf dem Lande ansehnlich begütert war.

Die Grafen von Tübingen verkaufen 1296 Wankheim (O. A. Tübingen) an Albrecht Bächt, Bürgermeister in Reutlingen.

Friedrich B. wird 1323 vom Abt von Blaubeuren mit dem Blaubeurer Hof in Wankheim belehnt.

Eberhard B. zu Reutlingen kauft 1357 das v. Rieth'sche Gut zu Reicheneck (O. A. Urach) um 130 Pfd.

Graf Rudolf v. Hohenberg belehnt 1358 den Werner v. Gomaringen mit einem Hofe zu Kirchtellinsfurt, den vormals Lupolt v. Rüttlingen hatte.

Graf Albrecht v. Hohenberg Bischof von Freising belehnt 1359 die Erbare Frau, Katharina Lupoltz des

Bähten seligen Tochter mit Gütern zu Kirchtellinsfurt. Ihr Träger ist Heinrich Wabsmanger ihr ehelicher Wirth.

Eberhard B. verkauft 1452 die Burgen Mähringen und Jettenburg (O. A. Tübingen) mit dem Weiler dabei an die Grafen von Württemberg.

In Reutlingen ist die Familie Ende des 16. Jahrhunderts erloschen.

Wappen: in R. ein s. Schwan mit ‡‡ Waffen. Helm: der Schwan auf einem r. Kissen mit g. Quasten. Decken: r. s.

(Handschriftliche Nachträge zum alten Sibmacher).

Bensly (Taf 46).

Hieronymus Benslin ist 1551 Geistlicher Verwalter in Leonberg.

Wilhelm B. 1561 Geistlicher Verwalter in Waiblingen.

Georg B. 1571—75 Hofmeister des Klosters Reuthin.

Albertus Bensle Apotheker in Tübingen lässt 1588 sein Wappen in das Rottenburger'sche Stammbuch malen.

Im Wesentlichen übereinstimmend mit dem Wappen, wie es sich in dem erwähnten Stammbuche findet, wird dasselbe in den handschriftlichen Nachträgen zum Alten Sibmacher gegeben, jedoch unter schwäbischen Edelleuten und mit dem Spangenhelm:

In R. ein aus s. Felsen wachsender s. Hund mit g. Halsband von welchem eine den Hinterkopf verhüllende gezaddelte s. Decke herabhängt. Helm: der Hund wachsend. Decken: r. s.

Das Wappen mit Stechhelm, der Hund mit ‡‡ Kaputze und Stachelhalsband findet sich auch in dem Reichshofkanzlei-Wappenbuch (Berliner Kupferstichkabinet) mit der Bezeichnung Georg Bensle von Tübingen.

Berg (Taf. 46).

(O. A. Ehingen) Berger v. Oepfingen, Vasallen der Grafen von Berg. Cunrat von Berge, ain edil mann 1305 in einer Urkunde der Grafen von Berg.

Conrad Berger zu Oepfingen 1409 in dem Verein wider die Appenzeller.

Conrad v. B. zu Oepfingen 1488 im Schwäbischen Bund.

Sigmund v. B. der ältere, Ittel und Ittel Sigmund v. B. zu Oepfingen 1512.

Kaiser Maximilian belehnt 1518 den Eitel Sigmund, 3 mit seinem Theil an dem Halsgericht und Bann in den Dörfern Oepfingen, Griesingen und Niederhofen.

Ittel Sigmund und des Sigmund v. B. zu Oepfingen nachgelassene Wittwe Dorothea v. Knöringen verkaufen 1522 ihr Theil der Herrschaft Oepfingen, Griesingen und Niederhofen mit allen hohen und niedern Gerichten und Zugehörungen an Ludwig v. Freyberg zu Oepfingen.

Eitel Sigmund v. B. war 1521 ulmischer Vogt in Heidenheim, † 7. Mai 1546.

Sigmund v. B. Hauptmann des schwäbischen Bundes 1525 gegen die aufrührerischen Bauern. Dessen gleichnamiger Sohn mordete 1553 den Eitel Besserer, wurde 1560 erst ergriffen und ersäuft.

Marquard v. B. Bischof von Augsburg † 19. Jan. 1591, als Letzter der Familie.

Wappen: Gespalten, vorn b. g. geweckt, hinten r. Helm: g.-gekrönter bärtiger Mannesrumpf, Kleid wie Schild. Decken: b. g. — r. s.

Im St. Galleuer Wappenbuch und Cotta'schen Codex sind die Felder umgekehrt.

v. Hueber schreibt: „Noch existirt die Familie unter beständiger Führung vorstehenden Wappens, aber sie ist in den Bauernstand herabgesunken und befindet sich in misslichen Umständen zu Berghülen, O. A. Blaubeuren".

Es kann wohl sein, dass es an dem angegeben Orte eine bäuerliche Familie dieses Namens giebt, wie in vielen anderen Gegenden Deutschlands. Die Abstammung von unserer Familie v. B. müsste jedoch durch andere Umstände bewiesen werden, als durch den Gebrauch oder Missbrauch des Wappens.

Bergach (Taf. 46).

(O. A. Ehingen) Es waren in B. drei verschiedene Geschlechter, sämmtlich den Grafen von Berg dienstbar.

a) Eggehart v. Bergach.

Einmal urkundet H. dictus Eggehart de Berchach 1306. Seine Tochter Agnes war an Johanns Kyme v. B. verheirathet (vergl. weiter unten).

Wappen: im Zinnenschnitt gespalten.

b) Kyme v. Berchach.

Albertus Kimo, Ritter, 1253, Urkunde des Grafen Ulrich von Schelklingen.

Johans Kyme von Berchach und Agnes s. eheliche Hausfrau, Egeharz sel. Tochter auch v. Berchach verkaufen 1329 an das Kloster Salem ihren Zehnten zu Berchach und auf der Haide um 540 Pfd Heller, mit Zustimmung ihres Lehnsherrn des Grafen Conrad v. Schelklingen. Ihre Söhne Kyme und Johans sollen, wenn sie zu Lande kommen, diesen Zehnten aufgeben.

Johanns der junge Kyme leistet 1329 Verzicht, ebenso Ytal Kymo von Berchach, Johansen K. Sohn 1330.

Wappen: ein mit drei Kugeln belegter Schrägbalken. (Siegel der Agnes, Gemahlin Johans Kyme; rechts dieser Schild, links der ihres Vaters).

c) Greif von Bergach.

Die O. A. Beschreibung Ehingen sagt, im J. 1264 habe einer v. Bergach der Gryff genannt einen Hof zu Schlechtenfeld dem Kloster Schussenried geschenkt.

Burcardus G. 1293 in einer Urkunde des Grafen Ulrich v. Berg (d. d. Ehingen). Strenuus vir Cunradus dictus Grife, miles 1304 in einer Urkunde des Grafen Ulrich.

Eberhard Gryff 1343 Propst von Marchthal.

Ihr Wappen giebt der Cod. Stadion unter der Ueberschrift v. Berchach und zwar leider nur den Schild: in ‡‡ ein von R. und S. nach der Figur getheilter Schrägbalken.

Bern (Taf. 46).

(O. A. Rottweil).

Burchardus de Berno 1203 in einer Urkunde des Herzogs Berthold von Zähringen.

Bruno v. B. 1222 Dienstmann des Grafen v. Sulz.

Dietrich und Ludwig von B. Ritter, Gebrüder vergleichen sich 1289 mit ihren Vettern, den Gebrüdern Konrad und Gerung v. B. wegen des Berner Feldes ob der Burg Bern.

Die Grafen von Fürstenberg eignen 1355 dem Dietrich v. B. seiner getrenen Dienste wegen die Burg Bern.

Dietrich v. B. und s. Töchter verkaufen 1357 ihr Halbtheil der Burg Bern mit Zugehörungen um 180 Pf. Heller an das Kloster Alpirsbach.

Die Aufzeichnung hohenbergischer Lehen von ca. 1350 sagt:

„Conrad v. Berne hat den zebenden zu Betran.

„So hat Dietrich von Berne von mir die brüel die gebraiten an Dutenbühl vnd zwo iuchart ligent och am Dutenbühel, und allü dü hölzer, die er zu brül hat etc."

Hermann und Peter v. B., Söhne des Peter sel., verkaufen 1365 ihre Burg Bern mit Zugehörungen und dem halben Dorfe Brühl um 172 Pfd. Heller an den Rottweiler Bürger Berthold Boller.

Wilhelm v. B. 1414 württemb. Lebnsmann.

Jacob v. B. 1444–1481 vermählt an Anna v. Zimmern, Schultbeiss zu Zell am Hamersbach, Lehnsmann des Klosters Gengenbach, in der O. A. B. Rottweil (S. 316) als der Letzte seines Stammes bezeichnet.

Wappen: r. g. getheilt mit s. Schrägbalken darin drei b. glocken- oder eisenhutförmige Pelzstücke. Helm: Schwanenrumpf, g. r. getheilt, der goldene Theil mit drei gr. (Pfauen-) Federn besteckt. Decken: r. g. (Stadion'sches Wappenbuch).

Im alten Sibm. ist der Schwanenrumpf ⵌ tingirt und mit Hahnenbüschen besteckt.

Berneck (Taf. 47).

(O. A. Nagold) Stammlinie eines verzweigten Geschlechtes, das auch unter den Namen Vogt v. Altensteig, Wöllbausen und Vogtsberg auftritt.

Albert, Gerlach und Hugo v. B. Gebrüder verkauften 1320 das Dorf Schmieh (O. A. Calw) an den Grafen Eberhard von Württ.

Nos Albertus de Bernecke, Hainricus de Vogtsperc et Conradus de Wellenhusen, communi cognationis nomine advocati de Wellehusen appellati 1330.

Berthold Albert und Hugo v. B. und ihre Mutter Kunigunde 1334.

Hugo v. B. Ritter, Hugo v. B. Edelknecht, 1352 Bürgen für die Grafen v. Hohenberg.

Hug v. B. verkauft 1353 seinen Antheil an einem Hofe in Ober-Jesingen (O. A. Herrenberg) an den Pfalzgrafen Konrad v. Tubingen.

Graf Burkard v. Hohenberg weist 1367 den Ritter Hugo v. Berneck an, dem Pfalzgrafen Ruprecht zu huldigen.

Hugo v. B. Ritter bekennt 1367 von dem Pfalzgrafen Ruprecht Berneck das Haus halb mit aller Zugehörung und den Laienzehnten zu Grünbach zu rechtem Mannlehen erhalten zu haben.

Hugo v. B. Mitglied der Schleglergesellschaft, von dem Grafen Eberhard von Württ. gefangen, schwört 1396 nichts mehr gegen den Grafen unternehmen zu wollen und trägt demselben seine Besitzungen zu Fünfbronn, Rohrdorf, Simmersfeld und Spielberg zu Lehen auf und macht dem Grafen seinen Thurm Altensteig zum offenen Haus.

Hugo v. B. verkauft 1399 an den Markgrafen Bernhard v. Baden alle Rechte, die ihm von seiner Muhme Adelhaid, Tochter des sel. Hans v. Hornberg anfallen werden.

Hans v. B. hat 1497 und 1529 den Burgstall und Schloss Lichtenfels von Württemberg zu Lehen.

Wappen: gespalten, überlegt von einem Balken.

Hug v. B. führt in s. Siegel von 1313 als Helmzier zwei Strümpfe oder Füsse.

Bernhausen (Taf. 47).

(O. A. Stuttgart) Volmarus et Rudolphus de Berinhusen 1089–1092.

Adalbert und Virtilo v. B. u. 1110. Wolfram 1142.

Konrad, Domherr in Speyer 1220.

Rudeger v. B. Ritter hat mit dem Kloster Salem Streitigkeiten wegen der Gerichtsbarkeit in dem Dorfe Stetten, die jener als Leben des Pfalzgrafen von Tubingen zu heben behauptet. Der Bischof von Konstanz stiftet 1238 einen Vergleich. Mediatores: Marquardus de B. frater euisdem Ruggeri et Wolframus et Ernestus de Bernbusen.

Werner 1236. 1258.

Konrad, Propst von Sindelfingen † 1275; Marquard, Chorherr daselbst 1255.

Volmar, Deutschordens-Comthur in Franken 1268, fiel 1287 im Kampfe gegen die Semgallen.

Wolfelinus miles dictus de B. entsagt 1267 allen Ansprüchen auf die Besitzungen des Klosters Salem in Stetten uf vildern.

Conrad v. B. Canonicus zu Speyer 1270.

Graf Eberhard von Württemberg beurkundet 1280 folgendes Rechtsgeschäft:

Adilhaidis dicta de Künegesegge relicta quondam Friderici de Bernhausen kauft von ihrem Stiefsohn Friedrich v. Bernhausen, Dienstmann des Grafen, drei Morgen Weinberg in Stuttgart genannt ze hoëstaige um 35 Pfd. Heller dergestalt, dass der noch minderjährige Friedrich zugleich mit seinem Vaterbruder und Vormund Wolfram das Eigenthumsrecht über den Weinberg dem Kloster Salem übertragen soll. Das Kloster soll die Wittwe mit dem Weinberg gegen eine jährliche Abgabe belehnen und nach dem Tod der Adelheid soll das Lehen dem Kloster frei heimfallen.

Eine weitere Urkunde desselben Grafen vom J. 1280 besagt, dass Friedrich v. B. zugleich mit seinem Vormund Wolfram und mit Willen seiner Schwester Adelheid die Weinberge nach Empfang von 101 Pfd Heller dem Kloster geeignet habe. U. d. Bürgen: saepedictus tutor suus, necnon Wolframus iunior de Bernhusen. Unter den Zeugen: Marquardus, filius Woframi de Bernhusen.

Fridericus iunior de B., natus quondam Friderici militis de B. verkauft 1281 mit Zustimmung des Grafen Eberhard von Württ., sowie s. Vormundes, des Ritters Wolfram v. B. seinen Zehnten zu Wermeshausen an das Kloster Salem.

Diepold v. B. erhält 1284 von K. Rudolf die Vogtei Denkendorf.

Wolfram v. B. Ritter und s. Söhne Wolfram und Marquard haben 1289 mit dem Kloster Salem einen Rechtsstreit wegen einiger Leibeigenen in Stetten.

Wolframus miles de Bernhusen, Johannes filius suus 1296 in einer Urkunde des Grafen Friedrich v. Zollern.

Walgerus de B. 1297.

Graf Rudolf v. Hohenberg und Graf Ulrich von Württemberg kaufen 1333 gemeinschaftlich von Diepold v. B. die Stadt Groetzingen (O. A. Nürtingen) mit Leuten und Gütern, Kirchensätzen und mit allen Rechten, je ein Pfund Geldes (Einkünfte) um zehn Pfund guter Heller.

Diepold v. B. giebt 1335 dem Grafen Rudolf von Hohenberg einen Kaufbrief über die Hälfte an Burg und Stadt Groetzingen für 2250 Pf. Heller. Seine Söhne (von zwei Frauen) Wernher, Diepold, Walker, Wolf, Gebrüder und Diepold, Eberhard, Marquard und Conrad, Gebrüder stimmen zu.

Hans v. B. verkauft 1396 Rechte, Zinse und Gülten zu Illingen (O. A. Maulbronn) an das Kloster Maulbronn.

Ludwig und Hans v. B. 1488 vom Adel am Kocher in der Gesellschaft St. Georgenschild.

Wilhelm v. B. kauft gegen 1484 die Herrschaft Herrlingen bei Blaubeuren. Er ist 1488 vom Adel an der Donau in der Gesellschaft St. Georgenschild.

Sein Sohn Burkhard kaufte 1534 Klingenstein von Wernher v. Schwendi.

Conrad v. B. zu Herrlingen und Ludwig v. B. zu Klingenstein lassen sich 1557 durch Contz v. B. auf dem Tag der Pürschverwandten zu Biberach vertreten.

Ludwig v. B. 1577 auf dem Correspondenztage der Reichsritterschaft in Mergentheim.

Caspar Burkhard v. B. zu Klingenstein 1603.

Martin und Burkhard v. B. 1609.

Wilhelm Sigmund v. B. fürstl. Ellwang. Rath und Jägermeister † 4. Aug. 1630 (Ellwangen).

Johann Wilhelm v. B. Decan zu Ellwangen 1639–1660.

Herr Baron v. B. zu Herrlingen wird 1708 bei dem allgemeinen freyen Pürsch-Convent aufgerufen.

Erloschen im Novbr. 1839 mit Franz Maria Gebhard v. B.

Vergl. S. 10. — Dass sich in einer Familie, die zu

der Zeit, als der sechste Heerschild anfing Wappen zu gebrauchen, bereits ungewöhnlich verzweigt war, mehrere Wappen finden, ist eine einfache Thatsache, die keiner erzwungenen Erklärung bedarf. Die Deutung des von Hefner a. a. O. mitgetheilten Wappens (drei gr. Balken in G.) als das ererbte Wappen der v. Grötzingen, welche ohnehin mit der Chronologie nicht im Einklang zu bringen ist, muss somit verworfen werden. Das zweite Wappen findet sich in den beiden Bodmann'schen Wappenbüchern des 15. u. 16. Jahrhunderts genau übereinstimmend:

in B. ein gekrönter g. Löwe, daneben ein s. Flügel. Helm: zwei ♯ — s. Schwanenhälse, die Köpfe in die Brust beissend, Decken: ♯ s.

Im Wappenbuch des 16. Jahrh. ist der Löwe ungekrönt.

Ein drittes Wappen theile ich nach dem Siegel des Johann v. Höstaigen, v. Bernhausen genannt v. J. 1363 (Urkunde des Klosters Kaisheim) mit: gespalten, vorn 5 mal schräglinks getheilt, hinten eine Rose.

Wegen des Namens v. Höstaigen verweise ich auf den ersten Urkunden-Auszug v. J. 1280.

Bernstadt (Taf. 47).

(O. A. Ulm) Rudolf v. Berolfstat Domherr zu Augsburg 1253, zugleich mit seinem Bruder Sifrid 1270. Sifrid der Aeltere v. Berolfstat, Ritter, Otto Ritter, Sifrid, Conrad, Rudolf und Sivrid, dessen Söhne, verkaufen 1301 an das Kloster Salem einen Hof in Aelchingen, welcher von Conrad v. Winberg gen. Straifo zu Lehen ging.

Seyfrid und Fritz v. B. verkaufen 1361 an den Grafen von Werdenberg Güter zu Altheim, Langenau und Stuppelau. An denselben verkauft Heinrich v. B. 1366 den Burgstall zu Hag (O. A. Ulm). — Jörg v. B. Domherr zu Augsburg, Sohn des Hans v. B. 1417.

Hans v. B. verkauft 1432 seine Leut und Gut, 2 Höfe, 1 Söld, die Weintafern, ein Halbtheil an den Brodtafern, den Hirtenstab, item sein Gesäss, Haus, Hofraiten etc. zu Bernstadt um 2200 fl. an die Stadt Ulm. Gleichzeitig verkauft Heinrich v. B. seine Leut und Gut etc. an die genannte Stadt. — Hans, Heinrich u. Burkhard v. B. verkaufen ihren Zehnten u. ihren Theil des Kirchensatzes zu Bernstatt 1430 an das Wengenkloster zu Ulm.

Wappen: in G. ein ♯ Bär. Helm. wachsender ♯ Bär. Decken: ♯ g.

Beuren (Taf. 47).

(O. A. Riedlingen) Die Familie war in Hohenthengen, Marbach, Mieterkingen und hauptsächlich zu Herbertingen begütert; später in Mengen verbürgert.

Heinrich v. Gundelfingen freit 1269 dem Anselm v. Burun seine Besitzungen in oppido Burun, die ihm Ulrich v. Undelhausen verkauft hatte.

Heinrich, Ritter 1340.

Der Graf von Sonnenberg macht 1476 mit Peter, Jörg und Bernard v. B. zu Herbertingen gesessen, einen Vertrag, wonach die v. B. als edle Leute bei ihrem Sitz zu Herbertingen frey verbleiben sollen.

Bernhard und Peter v. B. Gebrüder verkaufen 1485 das Burgstall Marbach (O. A. Riedlingen) nebst den Höfen und ein Drittel des Gerichts an den Grafen Andreas v. Sonnenberg.

Wappen: in S. ein niedriger schmaler Sparren, die Spitze in ein gr. Lindenblatt endend. Helm: zwei r. Stierhörner mit 2 Ohren; Decken: r. s.

Im Cod. Stadion, im Cotta'schen und im Wernigeroder ist der Sparren r. das Blatt gr. (Ueberschrift in C. Stadion: Peter v. Buren).

Beurlbach (Taf. 47).

(O. A. Craisheim) Konrad v. Burlebach 1251. — Heinrich, Hermann, Richard und Agnes v. B. und Heinrich v. Gamesfeld Sohn einer Hedwig v. B. 1331.

Conrad B. gen. der Flügelawe hat um 1350 Güter in Bronnholzheim u. a. von Hohenlohe zu Lehen.

Heinrich Pizzer wird um 1350 von Hohenlohe mit dem halben Zehnten zu Beurlbach und Gütern zu Onolzheim belehnt.

Arnold Peysser gen. Beurlbach u. s. Ehefrau Elisabeth . . . .

Bartholomaeus, Canonicus zu Feuchtwangen (später in Spalt) und Georg Vicar in Feuchtwangen (später Pfarrer in Lustenau) wahrscheinlich Söhne des Friedrich v. B. 1423 in Streit mit dem Stift Feuchtwangen.

Eckardt und Klaus v. B. tragen 1427 dem Markgrafen von Brandenb. drei Güter als Lehen auf, gegen Eignung von ein Drittel des Zehnten.

Eckard und Klaus B. Gebrüder und Hans Eckhart sowie dessen Ehefrau Margarethe verkaufen 1432 ihren Hof zu Beurlbach.

Markgraf Albrecht eignet 1449 seinem Forstmeister Eckart B. gewisse Hölzer ab Beurlbach und anderen Orten, welche dieser zum Bau der Johanniskirche in Crailsheim giebt.

Sebastian B. Canonicus zu Ansbach verkauft 1480 seinen Hof zu Beurlbach und Holz, wie er das von s. Vater Eckart geerbt hat.

Trautwein v. B. s. Gattin Adelheid und s. Tochter Margaretha im Crailsheimer Jahrtagbuch.

Wappen: zwei abgewendete Hackmesser.

Bibersee (Taf. 47).

(bei Häge, O. A. Ravensburg).

H. de B. 1299. Oswald v. B. verpfändet 1327 alle s. Besitzungen in Bibersee an das Kl. Weingarten und 1329 auch den Stammsitz mit dem anliegenden See. Konrad v. B. 1372. Herrmann v. B. Villgurt genannt 1396. In Ravensburg kommt noch 1422 eine Vida B. vor.

Wappen: ein Biber.

Bisinger (Taf. 47).

(O. A. Hechingen). Dienstmannen des Grafen von Zoller.

Walger v. B., Dienstmann des Grafen Friedrich v. Zollern 1263. — Derselbe sagt 1269 seinem Herrn Grafen Albert v. Hohenberg einen Hof zu Holzhain nebst Mühle auf, welche er dem Kloster Kirchberg übergeben hat.

Walckerus miles de B. verkauft 1282 mit Willen seiner Herren der Grafen von Zollern seine Mühle bei Schönberg an Heinrich Schapel Bürger in Rottweil.

Walger v. B. Ritter Zeuge 1298 in einer Urkunde des Gr. Friedrich v. Zollern.

Walger v. B. Ritter verkauft 1337 sein eigen Theil des Hofes zu Grosselfingen an Sifrid den Sachsen.

Berthold und Walgger Kern Gebrüder verkaufen 1352 dem Grafen Friedrich v. Zollern dem ältern, Herrn zu Zollern eine Leibeigene zu Engstlatt. „Das allein noch anhängende Siegel des Walger Kern ist nach Wappen und Umschrift das v. Bisingen'sche". (Mon. Zoll. I. 186).

Bäldli und Walker v. B., Söhne des Kirchherrn sel. von Rosswangen 1385.

Wappen: in R. eine g. Inful. Helm: g. Inful. Decken: r. g. (Codex Stadion).

Blankenstein (Taf. 47).

(O. A. Münsingen). Vergl. S. 10 (v. Hefner), wo das Wappen ungenau gegeben ist.

Bertholdus nobilis de Blankenstein 1254 Urkunde des Grafen Ulrich v. Württ.

Bischof Heinrich von Speier bestätigt 1254 die Gründung des noch zu bauenden Klosters in Steinheim durch Ritter Bertold (nobilis) v. B. und seine Gemahlin Elisabeth (Erbtochter des Albert v. Steinheim).

Rumboltus de Blankenstein 1257 in einer Urkunde des Edeln Ulrich v. Gundelfingen.

Bertold nobilis vir de Blankenstein et uxor eius, Elysabeth ministerialis nostra (des Grafen Hartmann v. Grüningen) machen 1257 Schenkungen zur Stiftung eines Klosters in Steinhein. Gleichzeitig Ailbertus de B. Argentinensis et Eistetensis canonicus.

Berthold nobilis de Mulhusen nennt 1293 Swiegerns und Albertus fratres de Blankenstein „patrueles mei".

Swigger v. B. überlässt 1320 dem Grafen Eberhard v. Württ. wegen des ihm zugefügten Schadens seine Burg Blankenstein mit den Dörfern Tapfheim, Stetten, Weidenthal und Waidstetten.

Albrecht v B. verkauft 1338 um 250 Pfd. Heller den Kirchensatz zu Kilchberg (O. A. Tübingen), den er von den Grafen von Hohenberg zu Lehen getragen. Siegler: Berthold (Bruder des Verkäufers) Kirchherr zu Eningen.

Heinrich v. B. hat 1392 die Burg Kanzach (O. A. Riedlingen) mit Höfen und Gütern, Vogtei, Zwingen und Bännen vom Kloster Reichenau zu Lehen.

Albrecht v. B. verkauft den Kirchensatz und Zehnten zu Wannweil (O. A. Reutlingen) an das Spital zu Reutlingen (vor 1465).

Wappen: in R. eine s. Schrägspitze. Helm: zwei # — s. Steinbockshörner, beide nach links gewendet. Decken: r. s.

Bleyfuss (Taf. 47).

Jacob B. in Stuttgart wurde durch Diplom vom 20. März 1620 vom Kaiser Ferdinand II. in den Adelstand erhoben. (Nach dem Concept in Wien handelt es sich um ein Wappen mit Krone und dem Lehenartikel).

Sein Sohn

Johann, Landküchenmeister in Stuttgart, nachher Amtmann in Remmingheim, verm. 1616 mit Anna Elisabeth Moser.

Dessen Sohn

Johann Jacob, geb. 13. Sept. 1618 in Stuttgart, Stadtschreiber in Löwenstein, nachher Amtmann in Remmingheim, verm. 1643 mit Anna Maria Dreher.

Von seinen Söhnen war

Johann Jacob seit 1687 Amtmann in Remmingheim † 1715; zweimal vermählt; ein Sohn:

Johann Georg geb. 16. Oct. 1700 in Remmingheim, Scribent in Hirrlingen, hatte einen Sohn Ferdinand Christian geb. um 1746.

Wappen: in G. ein auf b. Schrägbergen klimmender r. Löwe. Gekr. Helm: wachsender r. Löwe zwischen zwei g. — b. Büffelhörnern. Decken: b. g.

Bochingen (Taf. 47).

(O. A. Oberndorf). Lehnsleute der Grafen von Hohenberg, Stammgenossen der Salzfass.

Luitfried v. B. 1098 bei der Stiftung des Klosters Alpirsbach.

Bentz v. B. hat 1368 einen Streit mit Werner Hurnbog wegen des Zehntens von Weinbergen bei Rotenburg. Er besiegelt 1373 eine Urkunde des Grafen Rudolf v. Hohenberg.

Bentz v. B. 1379 Vogt zu Horb.

Heintz v. B. verpfändet 1380 die Hälfte des Zehnten zu Oberndorf („des der ander halb teil Bentzen v. B. meines Vettern ist) an den fromen Peter Haucken von Oberndorf, mit Willen des Lehensherrn, des Grafen Rudolf v. Hohenberg.

Benz v. B. bekennt 1394 an den 880 Pfd. Heller, um welche ihm das Dorf Wurmlingen verpfändet wurde, von Herzog Leupold v. Oesterreich 380 Pfd. erhalten zu haben.

Benz v. B. und Gem. Margaretha v. Rosenfefd kaufen 1397 die Hälfte von Bieringen (O. A. Horb) von Wilhelm Schenk v. Stauffenberg. Bald wieder an Oesterreich verkauft.

Heintz v. B soll 1397 als der Letzte seines Stammes gestorben sein. Man findet indess noch Heintz v. B. zu Berstingen 1401.

Wappen: In S. ein r. Schragen. Helm: Inful, das Wappenbild wiederholend; die Spitzen der Inful mit Hahnenbüschen besteckt. Decken: r. s. (St. Gallener und Wernigeroder Wappenbuch).

Bock (Taf. 47).

Familie zu Rottweil. Konrad v. Falkenstein versetzt 1348 an Frau Margarethe Bock, deren Söhne Eberhard und Konrad und Tochtermann Hermann Gut, Bürger in Rottweil drei Theile des Dorfes Stetten ob Rottweil für 208 Pfd. Heller.

Claus an der Waldstrasse verkauft 1367 ein Drittel am Gericht zu Omsdorf bei Rottweil an Konrad Bock Bürger zu Rottweil.

Die Gebrüder Egenolf und Erhard v. Falkenstein verkaufen 1371 die Hälfte von Stetten an Konrad B., welcher 1374 die andere Hälfte als Pfand erwirbt.

Graf Rudolf v. Hohenberg verkauft 1379 das Dorf Feckenhausen (O. A. Rottweil) auf Widerlösung an Konrad B. Bürger zu Rottweil. Derselbe ist noch 1398 im Besitz.

Konrad B. verpfändet 1445 sein Dorf Stetten dem Konrad Endinger Bürger von Rottweil. Konrads Schwester Margarethe war Klosterfrau in Rottenmünster.

Wappen: auf einem Dreiberg ein schreitender Bock. Derselbe auf dem Helm.

Böcklin vom Eutinger Thal (Taf. 48).

Altes Geschlecht der Stadt Horb, unter den Lehnsleuten der Grafen von Hohenberg.

Konrad und Albert B. Gebrüder 1274, 1288. Dietrich B. Schultheiss 1290.

Ein Zweig des Geschlechts erbaute sich anfangs des 14. Jahrhunderts im Eutinger Thal bei Horb, wo er begütert war, einen befestigten Sitz.

Dietrich B., Bürger zu Horb und sein Sohn Eberhard verkaufen 1305 den Kirchensatz und Fronhof zu Mötzingen (O. A. Herrenberg) an die Chorherren zu St. Johannsen in Constanz.

Konrad B. uf utinger tal gesessen 1319.

Otto Böcklin von Utinger Tal 1350 Bürge für Friedrich v. Weitingen. Seine Ehefrau Anna v. Altensteig.

Hans B. (Volmar und Heinz seine Söhne) Dietrich und Hans B. Gebrüder einigen sich 1354 mit den Grafen von Hohenberg wegen der Veste zu Utinger Tal.

Dietrich B. v. Hochdorf 1397.

Heinrich B. gen. Pfatzman kauft 1407 zwei Güter zu Hochdorf (O. A. Horb) von den Gebrüdern v. Ow.

Hans B. hat 1418 den halben Laienzehnten zu Ahldorf (O. A. Horb); verkauft 1425 einen Theil des Dorfes Grünthal (O. A. Freudenstadt) um 50 Pfd. Heller an Württemberg.

Wilhelm B. v. E. T. kauft 1455 von seinem Schwager Erbart v. Ow dessen Antheil an Hochdorf. Wilhelm B. kauft 1460 von Ludwig v. Emershofen die Orte Mülen und Egelstall.

Hans B. v. E. verkauft 1466 zwei Drittel der Mühle und des Zehntens zu Rothfelden (O. A. Nagold) an sei-

nen Vetter Wilhelm. Des Letzteren Wittwe verkauft den Besitz 1468 an Württemberg.

Des Wilhelm B. v. E. Wittwe, Agnes v. Gultlingen verkauft 1478 ein Gütlein zu Gündringen und ihren Antheil an Hochdorf (O. A. Horb) an den Grafen Eberhard von Württ.

Heinrich B. v. E. 1480. — Wilhelm 1488 in der Gesellschaft St. Georgenschild.

Wappen: in R. ein oberhalber s. Bock. Helm: s. r. getheilter Bockrumpf. Decken: r. s. (Cod. Stadion).

Im Bassenheim-Codex ist der Bocksrumpf auf dem Helm ganz s.

Im Wernigeroder Wappenbuch wird das Wappen „Pöckel v. Utingertal" beschrieben: ein halber pock wie die Pockel on ein Kron, pock w., schild r. (Helm:) ein halber pock wie im schilt."

Boller (Taf. 48).

Familie zu Rottweil. Wernher der B. der alte verkauft 1317 ein Pfund Herrengeldes aus dem Hofe zu Messingen (Mössingen) an die Priorin und den Convent von Stetten. Unter den Bürgen Wezel von Bolle, sein Vetter.

Berthold der B. Schultheiss in Rottweil 1328.

Wernher der alt Boller, seine Ehefrau Agnes und seine Kinder Agnes, Hailwig, Anna und Beht verkaufen 1345 den Laienzehnten zu Ringingen an Graf Friedrich von Zollern, den Strassburger.

Wernher der Boller ein Edelknecht verkauft 1363 mit Willen des Grafen Friedrich von Zollern d. J. gen. v. Strassburg Zinsen an das Kloster Stetten.

Berthold B. Bürger zu Rottweil kauft 1365 von den Gebrüdern Hermann und Peter von Bern ihre Burg Bern mit Zugehörungen und dem Halbtheil des Dorfes Brül um 172 Pfd. Heller. Er verkauft sodann 1377 die Burg Bern um 250 Pfd. Heller an die Stadt Rottweil.

Heinrich B. von Rottweil wird um 1366 mit Zehnten zu Lackendorf (O. A. Rottweil) von Württemberg belehnt.

Graf Friedr. von Hohenzollern belehnt 1410 „unsern lieben getruwen" Jerg Boller anstatt Henslius und Magdalenen, Bärtellis Kauczlers sel. Kind, mit einem Hof in Balgheim.

Hans B. Bürger zu Villingen verkauft die Zehnten zu Lackendorf 1458 an die Kirchen zu Mariazell und Hugwald.

Wappen: in R. drei g. Figuren wie Mohnkapseln (Zwiebeln?) an langen Stielen. Helm: r. Schwanenrumpf mit g. Grat. Decken: g. r.

Bondorf (Taf. 48).

Das auf S. 1 erwähnte Geschlecht war mit den v. Weitingen (s. d.) eines Stammes und Schildes. Die Abzweigung nach Bondorf dürfte bereits im 13. Jahrhundert erfolgt sein. Ich zähle hierher:

Burkard v. B. 1262. 1272.

Eberhard v. Wurmlingen Ritter, dessen Sohn Reinhard und nepotes Reinhard und Friedrich v. Bondorf verkaufen 1268 ein Hohenberg'sches Lehen an das Kloster Kirchberg.

Mit einem Burkard ist die Familie in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erloschen.

Mit diesen Bondorfern muss ein Wappen in Zusammenhang stehen, das der Codex Stadion mit der Bezeichnung Schweickhardt v. Albeckh giebt: r. s. getheilt, oben ein s. Arm. Helm: Jünglingsrumpf, Kleid r. s. getheilt, mit r. Spitzhut. dessen Stulp mit dem Arme belegt ist. Decken: r. s.

In demselben Wappenbuch erscheint an anderer Stelle wiederholt Schwickher v. Albeckh. Hier enthält der s. r. getheilte Schild den eben beschriebenen Jünglingsrumpf und der Helm trägt einen geschlossenen s. r. getheilten Flug, darin oben der s. Arm Decken: r. s.

v. Bondorf.

Es gab noch eine andere Familie v. B., die in Reutlingen gesessen war.

Rudeger der alte Bondorfer vnde Eberhart sin Sun 1287 Urkunde der Grafen von Zollern.

Rudegerus dictus Bondorfer civis de Rutelingen 1291.

Graf Friedrich von Zollern der Ostertag verkauft 1311 dem Rudeger B., Burgermeister in Reutlingen einen Hof zu Ofterdingen.

Die Familie führte später den Beinamen Härdrer und ist mit der Becht, Golk und Walker, die alle gleiches Wappen führen, stammverwandt. Der Mannesstamm der Härdrer war 1447 erloschen.

Wappen: ein Schwan. Gekr. Helm: wachsender Schwan (vergl. Becht).

Bopfingen (Taf. 48).

(O. A. Neresheim). Der Genealoge H. Bauer unterscheidet mit gewohntem Scharfsinne drei Stämme, die sich von dieser Stadt nannten. Wir haben hier nur die jüngste dieser drei Familien zu erwähnen, die sich von den älteren Wappen nicht nachweisen lassen.

Walther v. B., officialis daselbst † 1284.

Waltherus de B. miles et minister civitatis ejusdem 1293.

Walther v. B. öttingischer Landrichter 1333.

Ulrich v. B. 1351 ötting. Amtmann auf Trugenhofen (O. A. Neresheim). Ulrich v. B. verzichtet 1365 gegen den Abt von Ellwangen auf das Lehen Rattstadt, welches darauf Nolt v. Seckendorf erhält.

Walther, Abt zu Neresheim † 1368.

Rudolf v. B. verbündet sich 1352 mit der Stadt Bopfingen und räumt ihr das Vorkaufsrecht auf seine Burg ein. Rudolf v. B. verkauft um 1370 die Mühle und anderes Gut in Oberdorf (O. A. Neresheim) um 650 Pfd. Heller. Nach dem Städtekriege von 1386, 1387, in welchem die Burg zerstört wurde, verkauften die Pfleger von Rudolfs v. B. Kindern, den Burgstall mit Graben und Hofrait an die Stadt mit Ausnahme der Feldgüter und nutzbaren Rechte

Paul v. B. und seine Ehefrau Agnes, Seiz Berlins Tochter verkaufen 1390 ein Viertel des Zehnten zu Ingersheim (O. A. Crailsheim) an Heinrich v. Crailsheim.

Rudolf v. B verkauft 1396 Güter zu Beuren (O. A. Neresheim) u. a. Orten auf dem Herdtfelde, samt Waldungen.

Heinrich v. B. zu Eselsburg verkauft 1414 Erlach an Eberhard v Bachenstein.

Heinrich v. B. des Bischofs von Eichstätt Hofmeister 1416.

Sigmund und Rudolf v. B. verkaufen 1438 einige Höfe zu Beuren an den deutschen Orden.

König Ruprecht verleiht 1401 dem Heinrich v. B. die Eselsburg mit Zugehörungen und den Lehen. die er „furbaz" verleiht. — Heinrich, 1412—1418 Hofmeister in Eichstätt.

Walther, Domherr zu Augsburg 1438.

Rudolf und Sigmund v. B., Söhne des Heinrich v. B. sel, verkaufen 1438 Grundstücke und Gefälle zu Westenhofen und einen Hof zu Beuren.

König Friedrich IV. verleiht 1442 dem Rudolf v. B. den halben Theil an Eselspurg dem Felsen und der darauf liegenden Behausung.

Rudolf v. B wird 1458 mit einem Hofe zu Frauenzimmern (abgeg. Ort im Oberamt Künzelsau) samt Burgstall, See und Zehnten von Hohenlohe belehnt.

Anno domini 1489 am S. Egiditag starb der Edel

und Vest auch der letzest des Stammes von Bopfingen, Rudolf. (Inschrift in Ellwangen). Es soll jedoch noch 1503 ein Rudolf v. B. Vogt zu Ellwangen gewesen sein.

Wappen: unter r. Schildeshaupt drei Streifen b. s. Pelzwerk (Eisenhutschnitt). Helm: Adlerkopf mit Hals, welcher samt der Decke das Bild des Schildes wiederholt.

In anderen Darstellungen sind die Decken in gewöhnlicher Weise b. s.

Das Grünenberg'sche, Bassenheimer und das Bayhart'sche Wappenbuch geben eine andere Helmzier: einen s. Bocksrumpf.

Das Bassenheimer Wappenbuch giebt übrigens von dem Schilde eine auf Missverständniss beruhende Variante (statt des Pelzwerks: b. s. gerautet, mit s. Balken, unter r. Schildeshaupt.

Im Rumohr'schen Wappenbuch erscheint als Helmschmuck ein Schwanenhals, oben r., unten drei Reihen Pelzwerk. Der Schild ist hier getheilt, oben r, unten das Pelzwerk. Decken: r. s.

Auf einer ähnlichen Darstellung scheint die ganz zu verwerfende Variante im alten Sibmacher V. 114 zu beruhen: r. b. getheilt. Helm: r. b. getheilter Schwanenhals.

Die handschriftlichen Nachträge zum alten Sibmacher geben als Helmzier einen r. Adlerkopf, der mit einer s. Kugel besetzt ist.

Brackenheim (Taf 48).

(O. A. Stadt) wahrscheinlich rittermässige Leute der Herren von Magenheim.

Zeisolf v. B., der in der 2. Hälfte des 12. Jahrh. das Kloster Hirsau begabt, ist ohne Zweifel identisch mit Zeisolf v. Magenheim, der 1147 vorkommt, daher der rittermässigen Familie nicht zuzuzählen.

Hugo miles de B. 1282 Zeuge; 1295 Bürge für Ulrich v. Magenheim 1302 Zeuge.

Hugo v. B. besitzt 1304 Hofstätten in Haberschlacht er hat einen gleichnamigen Oheim.

Hug v. B. 1307.

Wolf v. B. Edelknecht 1369.

Wappen (nach einem Siegel von 1302): ein auf allen Vieren stehender Bracke.

Im Kloster Maulbronn ist der Bracke (s. in R) auf den Hinterbeinen sitzend, mit erhobener rechter Vordertatze abgebildet.

Brandeck (Taf. 48).

(O. A. Sulz). Vergl. S. 10. Volmar v. B. 1251; seine Wittwe Petrissa, ihr Sohn Johannes, ihre Töchter Jutta und Petrissa, sowie der Oheim und Vormund dieser Kinder Friedrich v. B. verkaufen 1276 Güter in Ehlenbogen an das Kloster Alpirsbach.

Johann v. B. verkauft um 1300 dem Herzog Friedrich v. Teck ein Drittel der Burg Sterneck. Dieses später an Württemberg gelangte Drittel erhielten 1350 für eine Schuld die Söhne des Johannes: Brun, Volmar, Reinhard, Gebhard und Georg; doch sollte Sterneck für alle Zeiten offenes Haus der Grafen von Württemb. sein.

Die Gebrüder Kuno, Hans gen. Kleinhans, Hans gen. Lamparter, und Volmar v. B. müssen 1412 ihre Antheile von Sterneck dem Grafen von Württemb. zu Lehen auftragen.

Balthasar v. B. giebt seinem Bruder Melchior 1465 das Dörflein Busenweiler mit allen Zugehörden in Tausch gegen des letzteren Antheil am Schloss Sterneck.

Caspar, Balthasar und Melchior v. B. 1488 in der Gesellschaft St. Georgenschild.

Balthasar v. B. bekennt 1486, dass er mit seinem Bruder Melchior getauscht habe Sterneck um Busenweiler; da er nun Busenweiler um 100 Gulden versetzt habe und desshalb nicht ledig geben könne, so wolle er die 100 Gulden verzinsen und seinem Bruder Braitenau zum Unterpfand geben.

Wolfgang v. Rosenfeld und Balthasar v. Brandeck Schultheiss zu Gengenbach als Vormünder der Kinder des seligen Caspar v. B. verpfänden 1499 dem Hans Mollenkopf v. Ries für 500 Gulden Hauptgut das Schloss Sterneck. Balthasars Wittwe Barbara Granliche willigt ein.

Hans v. B. in französischen Diensten Anführer einer „schwarzen Bande" bei Novara 1513, Marignano 1515 und Pavia 1525.

Volmar v. B. † 1549, hinterliess von seiner Gattin Barbara Truchsessin v. Bichishausen nur eine Tochter Katharina, Gemahlin des Georg v. Ow, welcher 1550 von Württ. mit Sterneck belehnt wurde. — Vergl. jedoch den Artikel Bautz v. Brandeck.

Zu dem von O. T. v. Hefner auf Tafel 2 abgebildeten Wappen ist zu bemerken, dass der Helmschmuck in allen mir bekannten Wappenbüchern als Mohrenrumpf mit b s (oder r. g) Kopfbinde dargestellt ist. Im Rumohr'schen Wappenbuch ist der Rumpf gekrönt.

Im Wernigeroder Wappenbuch finde ich als Kleinod: ♯ bekleideten Mohrenrumpf mit s Ohrring. Decken: ♯ s.

Ein zweites Kleinod sind zwei b Hörner. So namentlich die Cysat'sche Wappensammlung zur Schlacht von Sempach, das Stadion'sche, und das jüngere der Miltenberger Wappenbücher.

Branthoch (Taf. 48).

Branthof, rittermässige Familie, kommt am frühesten in Diensten der Grafen von Zollern vor.

Friedrich Branthoch, der do zu male vogt waz dez edeln herren grafen Hainrich von Hohemberg, siegelt 1341 für denselben

Friedrich B. hat 1356 das Dorf Thalheim von Ruff von Ramsperg als Pfand inne und giebt es dem Grafen von Wirttemb. zu lösen. (Es handelt sich hier nicht um das Dorf Thalheim im O. A. Heilbronn).

Conrad Branchow „min Diener" 1377 Bürge für den Grafen Friedrich von der Hohen-Zolre.

Cunczlin Branthoh, Edelknecht 1388 Siegler einer Urkunde der Grafen von Zollern.

Die Bürgen des Ulrich Maiger selig v. Wassnegg verkaufen 1379 den vesten Edeln knechten Fritzen und Ulin Pranthuwen, Gebrüdern, Weinberge in der Halden Wihenachten (bei Rotenburg) um 230 Pfund Heller.

Herr Conrad Branckopf tritt 1392 dem Bündniss wegen Führung des St Georgen Banners bei.

Ulin Branthofer Edelknecht, Vogt zu Horauw 1395.

Aubreht Branthoh 1401 Bürge für die Grafen von Zollern.

Elisabeth v. Grafenegg, Wittwe des Hans Pfuser, hat von Ulrich Pranthoch die Veste Isenburg, das Dorf Nordstetten, den Hof zu Puch u. A. um 1592 Pfd. Heller gelöst wozu der Herzog Friedrich von Oesterreich 1405 seine Einwilligung giebt.

Fritz, Balthasar und Ulrich, Söhne des Ulrich Branthoffen selig verkaufen 1420 dem Hans v. Wähingen die Burg Börstingen mit Graben und Vorhöfen mit allen Rechten, Gewohnheiten und Zugehörden um 2200 Goldgulden Unter den Bürgen: Albrecht Branthof, Conrad Branthof.

Wappen: in B. ein achtspaichiges s. Rad ohne Felgen. Helm: b. Kissen, darauf das Rad, dessen 7 nicht aufliegende Spaichen mit ♯ Hahnenbüschen besteckt sind. Decken: b. s.

Das Stadion'sche Wappenbuch giebt eine zweite Helmzier: b Flügel, das Wappenbild wiederholend.

Im Wernigeroder Wappenbuch II ist das Kissen r.; ebenso im Cod. Cotta.

Brusze (Taf. 49).

Die Markgrafen von Baden verpfänden 1332 an Albrecht B. die Stadt Gartach (O. A. Brackenheim) mit der Burg Lüneburg und das Halbtheil aller Nutzungen von beiden für eine Schuld von 700 Pfd. Heller.

Graf Ulrich III. von Württ überlässt 1333 dem Berthold v. Massenbach und Albrecht Brusze die Burg Neuenhaus bei Ehrstädt (bad. B. A. Sinsheim).

Albrecht B. verkauft 1335 sein Pfandrecht auf Gertach an den Grafen Ulrich v. Württemberg.

Der erbare Mann, Heinrich der Brusse gen. v. Brackenheim kauft 1341 Zehnten zu Botenheim (O. A. Brackenheim).

Wappen: zwei schräggekreuzte Beile.

Buchau (Taf. 49).

(O. A. Riedlingen).

Rudolph v. B. 1229.

Marquardus et Rudolphus fratres de Buchaugia, milites 1251.

Rudolph v. B. 1280 hat ein Lehengut zu Settenbeuren.

Hilprant v. Stadion spricht 1350 von einem Hofe zu Sattenbeuren, den er von seinem Ahnherrn Walther v. B. erkauft hatte.

Die Familie ist im 15. Jahrh. erloschen.

Wappen nach dem Cod. Stadion: in B. ein g. Stier mit r. Nasenring. Helm: wachsender s. Schwan. Decken: b. s.

Im St. Gallener Wappenbuche statt des Schwans ein wachsender s. Adler mit g. Schnabel und r. Zunge. Decken: r. s. (der Stier ebenfalls g).

Bühl

vergl. Amman v. Rotenburg; die letzten Generationen dieser Familie nannten sich v. Bühl.

Bühler (Taf. 49).

(Weiler im O. A. Aalen). Eberhard v. B. und dessen Ehefrau Katharina von der Hefte verkaufen 1382 und 1393 Güter in Abtsgemünd und Neubronn. Katharine 1404 Wittwe, mit ihren Söhnen Eckard und Eberhard und einer Tochter Ellen verkaufen Güter zu Abtsgemünd und ihr Recht am Holze die Heftin genannt.

„Das Siegel zeigt einen Thierkopf (vielleicht einen Eberkopf) im Schilde“. Nach der Abbildung bei v. Alberti ist es ein Wolfskopf.

Burladingen (Taf. 49).

(Hohenz. Amt Hechingen).

Landoldus de B. 1174 in einer Urkunde des Abts von Reichenau.

Gotfridus de B. nobilis, judex provincialis per totum comitatum Sancti montis ex parte nobilis viri domini Hugonis comitis de Werdenberg et de Sancto Monte 1307.

Goeffrid v. B. Landrichter in der Grafschaft zu Fridberg urkundet 1312 zu Riedlingen.

Götz v. B. der alte und Götz sein Sohn resigniren 1359 dem Grafen Heinrich v. Veringen zu Gunsten des Klosters Salem den Laienzehnten in Bechingen (O. A. Riedlingen). Ein Tochtermann des alten Götz ist Conrad Grämlich, Amman zu Pfullendorf.

Kun v. B. und sein Sohn Kun verkaufen 1376 ihre Rechte zu Gammertingen.

Wappen: in G. auf gr. Berg ein s. Falke mit r. Kappe (Cod. Stadion ohne Helmschmuck). Der Falke wiederholt sich auf dem gekrönten Helme.

Die Farben scheinen unsicher zu sein.

Cleu v. Cleebronn (Taf. 49).

(Cleebronn, O. A. Brackenheim), rittermässige Leute der Herren von Magenheim, Wappengenossen der v. Mönsheim.

Miles de Magenheim dictus Clenne et Ulricus de Magenheim, advocatus nobilis viri Gerlaci de Bruberg, 1296.

Albrecht und Werner, des Clene Söhne 1307.

Heinrich Klen von Clobern Edelknecht, Dienstmann des Grafen Conrad von Vaihingen 1350—1370. Er kommt im Lebenbuch des Grafen Eberhard des Greiners von Württ. um 1363 vor: „Heinrich Kleu bat ze lehen enpfangen Spilberg das wiler bi Bronburch; rürt von Veihingen her.“

Berthold Klen, Dekan im Zabergäu, Kirchherr zu Adelshofen 1383.

Wappen: eine Tuchschere.

Daser (Taf. 49).

namhafte württembergische Beamten-Familie, über welche das württemb. Dienerbuch und das Faber'sche Werk über die Familienstiftungen viel Material enthalten. Wilhelm D. † 1639 war gelehrter Oberrath. Sein Enkel Paul Achatius geb. 1626 † 1694 Prälat mehrerer Klöster, zuletzt 1688 zu Königsbronn. Ein anderer Paul Achatius 1737—1747 Vogt zu Nagold. Ein dritter Paul Ach. † 1795 war Capitän der englisch ostindischen Compagnie in Bombay.

Die handschriftlichen Nachträge zum alten Sibmacher geben das Wappen unter schwäbischen Edelleuten: g. b. schräggetheilt mit zwei Sternen verwechselter Tinctur. Spangenhelm: Flügel wie Schild. Decken: b. g.

Dalmensingen (Taf. 49).

(O. A. Laupheim).

Conradus miles de Talmezzingen 1237 Zeuge für den Grafen Egino v. Aichelberg.

Sifridus de Talmasingen 1255 Zeuge in Schloss Kirchberg. —

In den meisten alten Wappenbüchern, die Schwaben behandeln, kommt ein Wappen mit der Ueberschrift Dalmessingen vor, welches dem Geschlechte im Oberamte Laupheim nicht angehören kann, weil dieses viel zu früh erloschen ist, als dass sein Wappen noch in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts hätte bekannt sein können. Ebensowenig gehört es — wie Herr v. Alberti annimmt — dem von Thalmässing im bayer. Amtsgericht Greding sich nennenden Geschlechte, von dem auch nur einige wenige Personen bekannt sind.

Das Wappen selbst aber weist in den Bildern und Farben des Schildes mit voller Bestimmtheit auf die Familie v. Freyberg hin und in der That ist das Wappen im Codex Stadion Freiberg v. Dallmessingen überschrieben; die Helmzier dagegen weist auf eine Linie der Edelherren von Gundelfingen-Steusslingen-Justingen hin.

Die alten Genealogen berichten, dass von zwei Brüdern v. Freyberg der eine eine „Freigräfin v. Kirchberg“, der andere eine Freiin von Alt-Steusslingen geheirathet habe. Dass die letztere Vermählung, die uns hier allein beschäftigt, wirklich stattgefunden hat, ist nicht zu bezweifeln, denn wir finden die v. Freyberg spätestens zu Anfang des 14. Jahrhunderts im Besitze der Burg Alt-Steusslingen (O. A. Ehingen), ohne dass der Erwerb nachgewiesen werden kann:

Burkhard v. Freyberg soll sich um 1286 v. Steusslingen genannt haben.

Albrecht und Conrad von Steusslingen verkaufen 1340 ihrem patruus Eglof von Freyberg die Kirchen und Kirchensätze zu Steusslingen, Schelklingen und Klein-Almendingen.

Albrecht v. Freyberg hatte 1344 Stusselingen die Burg von Württemberg zu Lehen.

Burkhard v. Freyberg ist 1367 mit Neusteusslingen und Albrecht dessen Vatersbruder mit Alt-Steusslingen von Württemberg belehnt.

Burkhard, Albrechts Sohn von Alt-Steusslingen verkauft 1390 das Dorf Alten-Steusslingen an zwei Ehinger Bürger.

Die Nachricht der alten Genealogen, dass die von Freyberg Neu-Steusslingen (Thal-Steusslingen O. A. Ehingen) erbaut haben, wird durch obige urkundliche Zeugnisse fast zur Gewissheit.

Wir haben hier zwei Aeste der Familie v. Freyberg, die nach den Wappenbüchern gesonderte Wappen führen. Eine mir vorliegende handschriftliche Chronik der Familie v. Freyberg giebt den älteren Generationen, beginnend mit den beiden Ehepaaren Freyberg-Kirchberg und Freyberg Steusslingen einen s. b. getheilten Schild, darin unten zehn (5, 3, 2) g. Kugeln oder Dotter, wie sie damals genannt wurden.

Der Stammmutter Freiin v. Steusslingen giebt sie als Wappen in S. einen r. Schrägbalken begleitet von zwei r. Schrägleisten. Es ist diess eine nicht ganz richtige Wiedergabe des Wappens Steusslingen, dem wir in vielen Wappenbüchern begegnen und das ich sofort beschreiben werde. Darnach gehörte die Stammmutter nicht dem Geschlechte der Edelherrn an, sondern einem rittermässigen Geschlechte, das von jenem belehnt, eine Burg zu Steusslingen hatte und durch Albertus dictus de Stuzelingen 1264 in einer Urkunde Heinrichs v. Gundelfingen vertreten ist. Dafür spricht auch die spätere Beliebtheit des Namens Albrecht, die sich aus obigen Urkunden-Auszügen ergiebt.

Von dem ersten Ehepaare Freyberg-Steusslingen stammen also ab:

1) Die v. Alt-Steusslingen, welche als Erben des Grossvaters von mütterlicher Seite dessen Wappen führten: In S. ein r. Balken, begleitet von zwei r. Leisten. Helm: Frauenrumpf, r.-bekleidet, der Kopf von einer g. Haube eingehüllt, statt der Arme zwei Hörner, die das Schildzeichen wiederholen. Decken: r. s. (Codex Ingram).

2) Die v. Freyberg auf Neu- oder Thalsteusslingen, welchen das sogenannte Wappen „Dalmessingen" zuzuweisen ist: s. b. getheilt, unten neun (4, 3, 2) g. Kugeln. Helm: g.-bewehrter s. Adlerrumpf, durch dessen Brust ein g. Joch gesteckt ist, dessen nach oben gewendete Enden je eine g. Krone und in dieser einen ♯ Hahnenbusch tragen. Decken: b. s. (Grüneberg Tafel 95). Der Codex Stadion theilt den Adlerrumpf von s. u. b. und bestreut ihn unten mit g. Kugeln (im Schild nur 3, 2, 1 Kugeln).

Der Bassenheimer Kodex giebt im Schilde 5, 3, 1 Kugeln, die zweite und vierte der ersten Reihe und die zweite der zweiten Reihe sind pillenartig gezeichnet.

Derendingen (Taf. 49).

(O. A. Tübingen) sind Lescher v. Kilchberg (s. D.).

Gertrud, Tochter des Albrecht Vogt v. Wöllhausen gen. Schnitzer und deren Gatte Kraft v. D. verkaufen 1303 an das Kloster Kniebis all ihr Gut zu Rohrdorf (O. A. Nagold) mit der Burg, dem Dorf und der Vogtei über dasselbe für 100 Pfd. Heller.

Hugo v. Täradingen gen. Küuzing 1330.

Wappen (1330): über drei (2, 1) Sternen ein Halbmond, von einem Stern überhöht.

Dürrmenz (Taf. 49).

(O. A. Maulbronn) Stammgenossen der v. Niefern (Baden) und v. Enzberg.

Henricus de Durmenze, patruus Elisabethae filiae Alberti de Nievern 1282.

Burkart v. Tormentz ein Ritter und Hainrich, Fridrich und Albrecht Vogt genannt v. T. vertragen sich 1327 mit dem Kloster Bebenhausen wegen des Dorfes Neuweiler.

Friedrich v. D. trägt 1340 dem Erzstift Mainz Gülten in Ensingen (O. A. Vaihingen) dem Erzstift Mainz zu Lehen auf.

Albrecht und Heinrich v. D. verkaufen 1366 dem Kloster Maulbronn ihre Fischenzen zu Lomersheim (O. A. Maulbronn).

Elsbeth, Wittwe des Machtolf v. D. und ihre Tochter Mechtild verkaufen 1393 demselben Kloster Güter, Gefälle und Gerechtsame in Dürrmenz.

Conrad v. D. verkauft 1395 Einkünfte und Rechte in Lomersheim.

Albrecht v. D. verkauft 1410 seinen Theil der Burg und des Burgstadels zu Lomersheim an das Kloster Maulbronn.

Kraft v. D. kauft 1425 von Hans v. Wunnenstein dessen württ. Lehen Leonbronn.

Hans v. D. und Hans v. Digisheim zu Rottweil verkaufte 1437 eine Korngült zu Oberachern.

Kraft v. D. wird 1440 als Träger seiner Ehefrau Anna Herter vom K. Friedrich mit dem Kirchenlehen und Zehnten zu Mähringen auf den Herderen (O. A. Tübingen) belehnt.

Aberlin v. D. 1475 Obervogt zu Liebenzell, Heinrich v. D. 1497 mit Leonbronn belehnt. — Martin und Conrad nach 1507 sollen (nach der O. A. Beschreibung) die Letzten sein. Es kommen aber noch vor:

Junker Hans Oschwaldt v. Dürmentz 1560 auf dem Armbrust-Schiessen in Stuttgart.

Wilhelm Friedr. v Dürmünz 1663 über den württ. Vasallen.

Wappen: in B. ein g. Fingerring mit r. Stein. Helm: Derselbe auf einem gr. Kissen. Decken: b. g.

Ein Wappenbuch aus der Grünenberg-Zeit tingirt Schild und Kissen ♯, die Decken: ♯ s.

v. Eben (Taf. 49 und 50).

Eine Familie unbekannter Herkunft zu welcher zu zählen sind:

Rudolf v. Eben war 1432, 1436 Söldner des Raths zu Nürnberg.

Christoph Friedrich v. E. verkauft 1559 seine Höfe, Lehen, Sölden, Holzmarken, Renten, Dienst und Zinse mit allen Ober- und Herrlichkeiten in den beiden Dörfern Fleinheim und Zöschingen um 300 Gulden.

Christoph Friedrich und Hans Dietrich Ebner wollen sich 1560 mit gemeiner Ritterschaft, Orts am Kocher, in eine Ordnung einlassen.

Im Codex Rocholz erscheinen sie als „Ebner v. Ebner", im alten Sibmacher wohl durch einen Lesefehler als „v. Ebnet". Im O. A. Neresheim giebt es einen Ort Ebnat; Beziehungen der Familie zu demselben sind jedoch nicht nachweisbar. Nach den eben genannten Quellen ist das Wappen: in S. ein ♯ Dreizack. Helm: der Dreizack auf welchen ein s. Fisch gespiesst ist. Decken: ♯ s.

Im Stadion'schen Wappenbuche hat der Dreizack am Griffe einen grossen Ring. Auf dem Helme überdeckt der Fisch den Ring.

Ebersberg (Taf. 50).

(O. A. Backnang) und Jagstberg (O. A. Künzelsau) Edelherren, die in späterer Zeit durch ungleiche Heirathen ihren Heerschild minderten.

Siboto v. Jaghesperch verkauft 1229 alle seine Güter in Mergentheim, ausgenommen den Hof, welchen der

Schultheiss Rudiger zu Lehen trägt, an den deutschen Orden. Sein Siegel führt die Umschrift: Siboto de Ebersberc Zeugen: Burkhard und Friedrich v. Jagesherch. vor Albert v. Langenberg.

Konrad Reizo v. Bruberc (Breuberg) verzichtet um 1229 auf alle Ansprüche an die von seinem Schwiegervater Siboto v. Jagesberc an den Deutschen Orden verkauften Güter in Mergentheim und Hollenbach.

Sibotho v. E. und s. Sohn Burkhard, Chorherr zu Würzburg, ferner Walther v. E. miles 1230 in einer Urkunde des Grafen Berthold v. Beilstein für das Stift Backnang.

Siboto v. J. 1230 Zeuge neben Walther von Langenberg.

Burkard v. Ebersberg Domherr zu Würzburg 1236; Propst von Stift Haug in Würzburg 1259; er ist 1271 todt.

Filius nobilis viri Friderici de E 1251.

Albrecht v. E. 1269. 1289; überlässt 1282 dem Stift Backnang den kleinen Zehnten zu Bittenfeld.

Albert v. Ebersberg und s. Gemahlin Irmengard tragen 1275 die Burg Jagesberg dem Hochstift Würzburg zu Lehen auf.

Albrecht und Otto nobiles de E. verzichten 1278 auf Ansprüche an die Vogtei über Güter in Nibelgau.

Albrechts Brudersohn Wolf 1293; Wolfram 1294.

Albrecht v. E., ein freier Mann. schenkt 1293 mit Willen s. Ehefrau Irmentrude und seines Kindes dem Deutschordenshaus zu Heilbronn das Dorf Zweikheim (jetzt Sontheim O. A. Heilbronn) mit Wasser und mit Mühle etc als freies Eigen.

Albert v. Ebersberg. Alberts Sohn, wird 1293 in das Domcapitel Würzburg aufgenommen.

Engelhard v. E. Unterlandvogt zu Wimpfen 1310—1331; er und sein Sohn Konrad werden 1321 mainzische Burgmänner in Buchsheim; sie gestatten 1328 den Herren v. Weinsberg die Oeffnung ihrer vom Stift Würzburg zu Leben gehenden Burg Herbolzheim.

Engelhard v. E. verkauft 1328 die Burg Ebersberg mit Zugehörden um 2300 Pfd. Heller an den Grafen Ulrich von Württ.

Wolf v. E. erhielt durch Heirath mit Elisabeth, Tochter des Anselm v. Hailfingen, einen Antheil an Burg Entringen mit Zugehör, welchen er 1332 unter Burgschaft Walthers v. E. an die Herter v. Dusslingen verkaufte.

Walther v. E. verkauft 1343 mit Zustimmung seiner Kinder Wolf, Walther. Dietrich und Engeltrud Güter in Weissbuch und Neckliusberg an das Kloster Adelsberg.

Walther v. E empfängt 1344 ein Gut zu Geradstetten von Württemberg zu Lehen.

Albert v. E. Scholasticus in Würzburg 1342. 1353.

Konrad v. E. verkauft 1361 mit Zustimmung s. Gattin Margarethe seines Sohnes Engelhard und dessen Gattin Anna Kurtz $^3/_4$ der Burg Herboltzheim mit Zugehörungen an den Erzbischof von Mainz und behält nur ein Viertel zurück.

Walther v. E. wird 1360 von Württemberg mit Höpfigheim belehnt. Er verkauft 1362 Weingärten bei Stuttgart an Reinhard v. Neuhausen.

Albert v. E. und Machtolf v. Mönsheim werden 1399 mit Höpfigheim belehnt. Albert v. E. tritt 1405 das ganze Lehen an den Letzteren ab. Er starb soviel bekannt als der Letzte seines Geschlechtes im J. 1415.

Der Deutschordenskanzler Spiess zu Mergentheim beschreibt das Wappen der v. Jagstberg in einem Schreiben vom J. 1549 nach Siegeln wie folgt:

„wie im Langenberger Wapen der Leopart oben steet, also ist er im Jagstberger Wapen uff die rechte Seiten gesetzt und steen uf der lincken Seitten die Anzahl der Spene, inmassen die im Langenberger Schilt untensteen.“

Auf diesem Zeugnisse beruht die überall widerkehrende Annahme, dass Siboto v. J. das alte Jagstberger Wappen verlassen und das neue Ebersberger Namenswappen angenommen habe. Ich meinerseits glaube, das Spiess das Jagstberger Wappen mit dem alten Breuberger verwechselt hat (vergl. das Regest von 1229).

Siboto v. J. tritt 1229 sofort mit dem Ebersberger Wappen auf. Frühere Ebersberger die mit Sicherheit hierher zu rechnen wären, sind aber gar nicht bekannt.

Das Wappen ist also ein Eberkopf mit zwei Hauern und struppigen Borsten. Helm: zwei Stierhörner. (Siegel Alberts v. 1270; Engelhards v. 131×). Anderer Helmschmuck: der Eberkopf wie im Schild (1336).

Ebingen (Taf. 50).

(O. A. Balingen) Dienstmannen der Grafen v. Hohenberg.

Heinrich v. E. schenkt um 1150 dem Kloster Zwiefalten einen Mansus zu Rommelsbuch (O. A. Tübingen).

Friedrich v. E., sein Sohn Albert und Heinrich v. E. schenken 1257 ein Lehen zu Friedingen (O. A. Tuttlingen) von Konrad v. Wartenberg zu Lehen gehend, an das Kloster Salem.

Friedrich v. E. wird 1295 vom Grafen von Hohenberg mit Zehnten zu Schömberg u. A. belehnt.

Friedrich, Johannes und Burkard v E. übergehen in Vollziehung eines Testamentes ihres Vaters, des Ritters Heinrich v. E dem Kloster Salem ein Gut in Buchhain was Graf Eberhard von Nellenburg 1304 bestätigt.

Berthold v. E. wird 1305 mit dem Kloster Rottenmünster verglichen.

Friedrich v. E Ministeriale des Grafen von Nellenburg verkauft 1317 dem Kloster Salem seinen Hof im Dorfe Buchheim. Seine Söhne Friedrich und Berthold sind noch minderjährig. Friedrich v E. verkauft 1319 zwei Güter in Gosheim, 1320 eines zu Buchheim.

Nach dem Siegel des Friedrich v. E. vom J. 1317 ist ihr Wappen ein gezäumter Pferdekopf. Die Annahme, dass das bisher unbestimmte Wappen No. 349 der Züricher Rolle das Wappen der Familie v. E. sei, wird bestätigt durch den Codex Stadion, nach welchem das Wappen ist: in Silber ein r. gezäumter ♯ Pferdekopf. Derselbe auf dem Helm. Decken: ♯ s.

Ehestetten (Taf. 50).

(O. A. Münsingen). Graf Ulrich v. Württ. gestattet 1273 dem Otto de Eschistetin, seinem Dienstmann drei Höfe in Frankenhofen an das Kloster Salem zu verkaufen. Dieselbe Genehmigung ertheilt 1273 Graf Ulrich v. Helfenstein. der den Otto ebenfalls seinen Ministerialen nennt. Bruder des Otto: Dietrich und Heinrich.

Heinrich v. Estetten 1335 Bürge für Werner v. Iselshausen.

Dietrich v. E. zu Ennabeuren verkauft 1345 Grundbesitz an den Pfalzgrafen von Tübingen.

Heinrich v. Estetten zu Gilstein verkauft 1348 seine Güter zu Neuhausen an die v. Neuhausen.

Hainrich v. Estetten besiegelt 1364 eine Urkunde des Grafen Burkard von Hohenberg.

Dietrich v. E. kauft 1403 die Burg, den Burgstall, die Brücke und einige Höfe zu Nasgenstatt (O. A. Ehingen) von Hans Wyhsler.

Dietelin v. E. 1417 in der Vereinigung wider die Appenzeller.

Die Wittwe des Jacob v. E. verkauft 1408 alle ihre Güter in Enabeuren an das Stift Wiesensteig.

Dietrich v. E. zu Nasgenstadt verkauft 1411 Burg und Dorf Volkersheim an das Spital zu Biberach.

Clara v. E stiftet 1453 die Caplanei in Heufelden (O. A. Ehingen) deren Patron der jeweilige Pfandinhaber der Herrschaft Berg sein soll.

Clara v. E. Gemahlin Albrechts Spethen, Württemb.

Landhofmeisters liegt in der Pfarrkirchen zu Zwiefalten begraben † 1472.

Wappen: Balken, aus dem zwei Lilien wachsen (nach Siegeln des 14. Jahrhunderts).

In den Wappenbüchern finde ich folgende Varianten: Cod. Bassenheim: in R. ein s. Balken aus dem oben zwei Lilien wachsen, eine dritte Lilie wächst aus dem Fuss. Helm: s. Lilie mit Fussgestelle. Decken: r. s.

Stadion'sches Wappenbuch:

1) in R. ein s. Balken begleitet von drei (2, 1) s. Lilien. Helm: s. Lilie. Decken: r. s.

2) in R. drei (2, 1) s. Lilien mit Fussgestell. Gekr. Helm: s. Lilie. Decken: r. s.

Mit diesem letzteren übereinstimmend (jedoch die dritte Lilie wachsend und mit dem Fussgestell auch auf dem gekrönten Helm) sind die Darstellungen des Wernigeroder, Cotta'schen und St. Gallener Wappenbuchs.

Eislinger (Taf. 50).

Dr. Balthasar E. 1540 Medicus in Speyer, Hofmedicus des Herzogs Christoph von Württemberg. Sein Sohn dürfte sein Herr Balthasar Eisslinger v. Kürchen, heir. 1551 Veronica Langenmantel (Augsb. Hochzeitsb.). Er ist 1564 württemb. gelehrter Oberrath.

Im J. 1565 besitzt er eigenes Haus in Schwäb. Gmünd und ertheilt in seiner Eigenschaft als Kaiserlicher Rath (Ernennung dd. Brüssel 19. Oct. 1555) dem Andreas Fauss von Schorndorf einen Wappenbrief) (28. März 1565).

In dem Wappenbuch der Reichshofkanzlei, welches im Berliner Kupferstich-Cabinet aufbewahrt wird, findet sich sein Wappen, übereinstimmend mit dem Augsburger Hochzeitsbuch:

Licentiaus Balthasar E.: in ‡‡ g. schräggetheiltem Felde ein Löwe wechselnder Farbe, mit beiden Pranken eine Kugel haltend. Spangenhelm: Der Löwe wachsend. Decken: ‡‡ g.

Elpersheim (Taf. 50).

(O. A. Mergentheim). Heinrich Schade v. E. hohenlohischer Lehensmann 1230.

Arnoldus de E. 1269.

Theodericus de E. 1297.

Arnold v. E. Deutschordensbruder 1299—1318.

Dietrich v. E. und seine Ehefrau Gertrud, ihre Söhne Heinrich und Arnold verkaufen 1299 eine Korngilt zu Elpersheim an Friedrich von Horn.

Heinrich v. E., hohenlohischer Gerichtsschöffe zu Weckersheim 1356.

Dietrich v. E. siegelt 1367. Er führt einen steigenden Hund im Schilde.

Engelfrid.

Kunz Engelfrit, Bürger in Rotenburg verkauft 1350 an das Chorherrenstift zu Ehingen eine Hofstatt zu Ehingen. Bürgen: Pfaff Cunrad E., Pfründner in Rottenburg und Pfaff Engelfrit mein Sohn, Chorherr zu Ehingen.

Haintz E. Burger und Richter zu Rotenburg 1364. (Siegel: zwei Belle).

In der „Schatzung" von 1398 heisst es „So hant die Engelfriden inne das dorff Schürhaim, das will man auch nicht lassen schätzen."

Die E. sind Wappen- und zweifellos auch Stammgenossen der Amman, Stahler (vergl. Stahler).

Enslingen (Taf. 50).

(Langenenslingen O. A. Sigmaringen). Ulrich v. E. 1241. Cunradus de Enselingen, Bürger in Riedlingen 1294. Hartmann de Enselingen, Bürger in Riedlingen 1295. Hartmann und Heinrich v. E. Gebrüder, Bürger in Riedlingen 1306. Heinrich v. E., Chorherr zu Konstanz, Ulrich, Claus und Hartmann seine Brüder verkaufen 1358 dem Kloster Salem mehrere Grundstücke und Zinse zu Riedlingen. Hartmann und Heinrich v. E. Gebrüder, Bürger zu Riedlingen verkaufen 1332 ihren Hof zu Unlaengen an das Kloster Salem, von dem der Hof ein Zinslehen war. Minister Hartmannus et H. fratres dictide E. 1307. Hartmann v. E. hatte den halben Zehnten zu Pflummern (O. A. Riedlingen) als Lehen der Grafen v. Hohenberg. Eine Aufzeichnung von ca. 1350 sagt: „der Zehende zu Pflumern ist halbe von Wirtemberg vnd halbe von mir lehen, dazselbe min halbtail hat Hartmann v. Enselingen."

Wappen: auf einem Dreiberg drei Rehfüsse nebeneinander.

Des Ulrich v. E. und des Claus v. E. das gleiche Wappenbild

Entringen (Taf. 50).

(Hohen-Entringen, O. A. Herrenberg). Adalbert v. Antringen 1075. Friedrich v. A. und sein gleichnamiger Sohn 1140. Berngerus liber dictus de E. et Albertus frater suus, adhuc servus (noch nicht Ritter) 1245.

Konrad, Eberhard und Otto v. E. Gebrüder, Domherren in Strassburg 1247.

Beringer v. E. 1224—1232 Bischof von Speyer.

Berengerus nobilis vir dictus de Autringen überlässt 1259 einen von ihm zu Lehen gehen, den, von den v. Königsbach an das Kloster Herrenalb verkauften Zehnten u. A. in beiden Derdingen gegen Entschädigung an das Kloster.

Die später genannten v. E. gehören nicht mehr zu dieser Familie.

Wappen: ein mit drei Ringen belegter Schrägbalken. Nach Grünenberg ist der Schild r., der Schrägbalken g., die Ringe b. Helm: zwei durch einen b. Ring zusammengehaltene g. Büffelhörner. Decken: b. g.

Erer, Eyerer (Taf. 51).

Familie zu Heilbronn. Conrad und Hans Engelmar, Söhne des Eyerers sel. Bürger zu Heilbronn verleihen 1333 ein Zehntlein zu Teyttingen, das ihr Vater von der Herrschaft Weinsberg wegen hergebracht hatte an einen Bürger zu Neudenau.

Hans E., Bürger zu Heilbronn, kauft 1381 und 1384 von den Volmar'schen Erben Güter zu Böllingen (O. A. Heilbronn); ferner 1391 von Conz v. Helmstat dessen Holz in Böllinger Mark.

Hans Eygerer der Aeltere, Bürger zu Heilbronn, schenkt 1415 um des Seelenheils seiner beiden Frauen willen, die Mühle zu Böllingen dem Spital zu Heilbronn.

Hans Eygerer der Aeltere gibt 1424 den Bellinger Hof in Erbbestand.

Conrad E. zu Speyer und Hans E. zu Heilbronn Bürger, Gebrüder, verkaufen 1430 an das Spital zu Heilbronn zwei Theile an der Vogtei und Gericht zu Böllingen und ein Drittel des Zehnten, das alles nicht Lehen ist.

Hans E. wurde 1473 mit der Reichsvogtei zu Heilbronn belehnt.

Melchior E. v. Sanzenbach von Seiten des Markgrafen von Baden Kriegsrath des Schwäb. Kreises 1579.

Konrad E. hat Agathe, Tochter des Zürch v. Stetten zur Ehefrau; sie erhalten 1550 Antheil an Bodenhof (O. A. Künzelsau).

Die v. Stetten haben mit Conrad Erer und Johann Heber Hohenlohischem Secretär Streitigkeiten wegen gewisser Grundstücke in Künzelsau, welche die letzteren von Zürch v. Stetten ihrem Schweher erkauft zu haben behaupten. Der Lehensherr Erasmus Nenstetter, Stürmer genannt, Dechant zu Komburg, trifft die Entscheidung.

Ludw. Casimir E. verpfändet 1603 seine Zehnten auf Bodenhof und Lehlein an den Deutschordensschultheiss Hans Renner in Nitzenhausen. Erer und seine Gattin Maria v. Werder verkaufen 1612—14 ihre Hälfte am

Bodenhof um 5000 Gulden an Wolf v. Stetten. Seine Schwester und deren Gatte Karl Ruess v. Sulzbach zu Ettling stimmen zu.

Wappen: in S. ein oberhalber # Bär. Helm: zwei s. — # Hörner, je mit (3 - 4) # — s. Federn besteckt. Decken: # s.

Erlewin (Taf. 51).

Heilbronner Familie. Vom Grafen Eberhard dem Greiner von Württ. wurden um 1365 belehnt: Walther Erlwin und Ytel Erlwin von Heilbronn, Gebrüder mit ein Achtel des Kornzehnten zu Böckingen (das Lehen rührt von Mageuheim), Walther E. mit ein Achtel des Zehnten zu Böckingen an Wein und Korn. Walther Erlwin sagte den Zehnten zu Böckingen auf, welche darauf Hans Schletz in Hall geliehen wurde.

Hans E. mit Hans Ayrer 1417 auf dem Concil zu Constanz.

Itel Erlewin v. Steinsfeld, Burger zu Heilbronn 1429. Derselbe versetzt 1437 mit Genehmigung des Grafen von Löwenstein die Hälfte seiner Güter zu Steinsfeld (Lehren-Steinsfeld, O. A. Weinsberg) an die Stadt Heilbronn und darf dagegen die von seinem Bruder Hans der Stadt Heilbronn verpfändeten Güter anderweitig verkaufen. Ytel E. tritt 1453 aus dem Heilbronner Bürgerverbande aus.

Wappen: ein Gatter, bestehend aus 6 Längs- und 2 Querstäben. Helm: Frauenrumpf zwischen zwei Hörnern.

Erzingen (Taf. 51).

(O. A. Balingen). Lehnsmannen der Grafen von Hohenberg und v. Zollern.

Wernherus de Arcingin (Erzingen) 1225 in einer Urkunde des Grafen Albert v. Hohenberg; 1242 zugleich frater Burchardus de Arzingen.

Heinricus miles de Erczingen 1266.

Rudolf und Heinrich v. E. haben 1290 Güter zu Täbingen (O. A. Rottweil) als Lehen der Grafen von Zollern.

Unter der Bezeichnung Alt-Sterzingen giebt der Cod. Stadion folgendes

Wappen: in # ein schräggelegtes Mühleisen. Helm: Mannesrumpf, bärtig, mit # Rock, # runden Hut mit # Stulp in welchem eine s. Feder steckt. Decken: # s.

Feyerabend (Taf. 51).

Geschlecht zu Gmünd. Hermann F. 1399.

Lorenz F. verkauft 1405 Grundbesitz zu Dewangen (O. A. Aalen) an das Spital zu Gmünd.

Hermann F. kauft 1408 von Conrad v. Lauchheim das Patronatsrecht zu Weiler (O. A. Gmünd), welches er 1413 dem Spital in Gmünd überlässt.

Wappen: ein halber Bock.

Feyerabend (Taf. 51).

Heilbronner Familie. Stephan F., Advocat und Syndicus der Craichgauischen Ritterschaft zu Heilbronn und Wimpfen 1562, † 23. August 1574.

Jacob F., I. U. D. Rath und Advocat der Craichgauischen Ritterschaft 1584, † 1614.

Johann David v. F., Senator und Consul, vom Kaiser nobilitirt, geb. 1643 † 1716

Wappen: im # s. r. getheilten Schilde ein g. Löwe. Helm: wachsender g. Löwe. Decken: #g.—r.g.

Fink v. Schlossberg und Wielandstein. (Taf. 51).

(Schlossberg bei Dettingen, O. A. Kirchheim). Heinricus Vinco senior de Slozberc et Wernherus filius suus cum omnibus heredibus suis übergaben 1258 durch die Hand des Grafen Ulrich v. Würt., des Herzogs Ludw. v. Teck und des Herrn Heinr. v. Neiffen ihre Besitzungen zu Betzingen dem Kloster Pfullingen.

Jungfrau Veni, Herrn Eberhards F. v. S. Tochter und ihre Brüder Wilhelm und Hans, genannt zu Wunnenstein verkaufen 1365 - 1379 Grundbesitz zu Dettingen an das Kl. Kirchheim.

Heinrich F. v. Wielandstein kauft 1366 eine Mühle in Bissingen (O. A. Kirchheim).

Wappen: ein Schachbrett (oder Vogelbauer?).

Finsterlohe (Taf. 51).

(Finsterlohe, O. A. Mergentheim). Lehensmannen der Herren von Hohenlohe und des Stifts Würzburg.

Conrad v. F. 1224, 1247. Berno 1231.

Kraft v. F. kauft 1314 von Hohenlohe den halben Theil des Gerichts zu Laudenbach (O. A. Mergentheim) um 80 Pfd. Heller zurück. — Margaretha v. F. 1413—28 Aebtissin zu Sulz.

Hans v. F., Deutschordens-Komthur in Kapfenburg 1467.

Ulrich v. F., 1468 Abt zu Sinsheim, 1472 Abt in Odenheim.

Margaretha v. V., Aebtissin zu Frauenthal 1470.

Hans und Peter v. F. machen 1486 das Dorf und Schloss Laudenbach zu Mannlehen.

Hans v. F. † 1568 zu Laudenbach als Letzter seines Stammes. Seine Tochter Eva war an einen Lochinger verheiratbet.

(Die bayerischen Regesten enthalten ansehnliches Material über diese Familie).

Wappen: mit einer Stufe von R. und S. getheilt. Helm: zwei g. Hörner, die Mundlöcher mit je einer Reiherfeder besteckt. Decken: r. g. (Wappenbuch des Abtes Ulrich VIII. von St. Gallen).

Anderer Helmschmuck: zwei s. r. getheilte Hörner. Decken: r. s.

Flach v. Kirchheim (Taf. 51).

(Oberamtsstadt im Donaukreis) Ritter Berthold der V. v. K. und Herr Kraft von Kirchheim sein Bruder 1302.

Kraft der Käner von Kirchhain nennt 1304 den Ritter Berchtold den V. seinen Bruder. Er verkauft mit Zustimmung des Herzogs Friedrich von Oesterreich eine Mühle zu Kirchheim.

Kraft der Flache von Kirchheim verschafft 1338 dem Frauenkloster Kirchheim eine Grundrente zu Reudern (O. A. Nürtingen).

Wappen: ein Schrägbalken.

Fleiner

v. Altenburg (bei Canstatt). Reinhardus Flinarius et frater ejus Conradus 1269; Reinhard und Conrad, Ritter v. Altenburk 1280; Renhardus, Albertus et Marquardus fratres de Hohenschaidt, liberi quondam Alberti dicti Flyneri de Altenburg verkaufen 1307 Güter an das Kloster Bebenhausen. Anna v. Ditzingen, des Reinhard v. Altenburg Wittwe und ihr Sohn Albrecht der Fliner ein Geistlicher 1324. Vergl. Hohenscheid.

Wappen: Schräglinksbalken im gegenschräg getheilten Schilde.

Flochberg (Taf. 51).

(O. A. Neresheim). Marquardus liber de Fl. 1270—1280 mit zwei Söhnen Albert und Conrad; hatte Besitzungen zu Maichingen, Mögglingen, Weihingen etc.

„Marquard scheint ein freier Herr von Trochtelfingen gewesen zu sein" (O. A. Beschr).

Vri Albrecht und Fri Conrad v. F. 1274—1324.
Engelhard der Frie 1319; Vri Engelhard von Trochtelfingen 1340.

Wappen: ein Schrägbalken, mit zwei schreitenden Hirschen belegt.

Frig, Frye

v. Weilheim (an der Teck, Oberamt Kirchheim). Ulrich und Diepold Gebrüder „die Fryen" verkaufen 1392 dem Kloster Kirchheim eine Gülte aus ihrem Hause zu Weilheim.

Wappen: ein Eichenzweig. [Sig. Diepoldi Frig, dicti de Wilheim].

Funffer (Taf. 52).

Stuttgarter Geschlecht. Johann F. 1460—77 württemberg. Kanzler. Er erhielt von K. Friedrich III. im J. 1466 einen Wappenbrief:

„Mit namen einen blawen schilde, darinne fünf weisz fliegend arn, in yedem tail oben und in grunde des schilds zwen nebeneinander und in der mitte einen und auf dem schilde einen helme mit einer blawen und weissen helmendekchen getziert, darauf zway aufgetan flügel nebeneinander ains blaw und das ander weiss."

Die „Aaren" sind als Falken gezeichnet.

Geislingen (Taf. 52).

(O. A. Ellwangen). Ludwig v. G., 1153 Zeuge.
Rudolf v. G., 1270 Zeuge zu Wallerstein.
Heinrich v. G., 1300 Mönch in Kaisersheim.

Rudolf v. G., Ritter, seine Ehefrau Margarethe, seine Söhne und Töchter verkaufen 1317 einen Wald bei Richbaltswis um 70 Pfd. Heller.

Erkinger v. G., Ritter und seine Ehefrau Anna Strentzin verkaufen 1364 mehrere Güter und Aecker in Geislingen an das Kloster Kaisersheim.

Erkinger v. G. und seine Ehefrau Kathrin v. Mausperg, sein Bruder Hans und dessen Ehefrau Ursula v. Eppenberg verkaufen 1379 ihre Behausung zu Dorf Snaiten gelegen in dem Ries (Schneidheim, O. A. Ellwangen) mit Baumgarten, Weinhaus, Badstube und anderer Zugehör an das Deutschordenshaus zu Mergentheim.

Erkinger v. G. verkauft 1407 eigene Leute zu Zipplingen.

Erhard v. G. der Jüngere wird 1411 und 1416 von den Grafen von Oettingen mit ihrem Antheil an dem Goldberg und anderen Grundstücken belehnt.

Hans v. G. vergleicht sich 1501 mit dem Grafen von Oettingen wegen der noch von seinen Vater Henslin herrührenden Ansprüche an Liedlohn.

Wappen: ein Stiefel.

Genkingen (Taf. 52).

(O. A. Reutlingen). Ratherus de G., Mönch in Zwiefalten, seine Söhne Conrad und Eberhard und seine Ehefrau, die sich ebenfalls dem geistlichen Leben ergeben hatte, schenken 1112 dem Kloster Zwiefalten ein Gut bei Willmendingen.

Bertold 1254; Anshelm und Werner, Brüder 1279.
Anselm und Werner v. G. 1300.

Heinrich der Wildmann v. G. schenkt 1309 dem Kloster Zwiefalten zwei Wiesen in Genkingen. Zugleich mit seinem Bruder Werner verkauft er 1322 dem Kloster Pfullingen einen Theil des Ruschenbergs.

Wilhelm v. G. verkauft 1427 seinen Theil an der Vogtei zu Ober-Oeschelbronn.

Das Stadion'sche Wappenbuch giebt unter der Ueberschrift Rauther v. Genkhin, wahrscheinlich aus Quellen des Klosters Zwiefalten schöpfend, folgendes Wappen: In B. ein breiter g. Schrägbalken, von zwei s. Schrägleisten belegt. Die Decken des kleinodlosen Helmes sind b. s.

Das St. Gallener Wappenbuch giebt in G. einen s. Schrägbalken mit einer s. Schrägleiste belegt. Helm: zwei Hörner wie Schild, jedoch in Quer- statt Schrägtheilung. Decken: r. s. — r. g.

Gerlingen, Gerringen (Taf. 52).

(O. A. Leonberg, Neckarkreis). Stammgenossen der v. Breitenstein (Siehe S. 36) dieser im Schild gleichgewaffnet (2 Lenkscheite). Burkhart Gerringer 1425 führt eine besondere Helmzier: wachsende Jungfrau, die in jeder Hand ein Lenkscheit ausgestreckt hält.

Vergl auch Holzgerlingen.

Geroldseck zu Sulz (Taf. 52).

Aus dieser Ortenauer Familie erwarb Walther Herr v. Geroldseck, Lahr, Mahlberg, Schwanau († 1277) die Grafschaft Sulz, wahrscheinlich durch Heirath. Sein Sohn Walther, Graf von Veldenz folgte im Besitz 1277. Dessen gleichnamiger Sohn Walther † 1289 stiftete die Linie Geroldseck zu Sulz

Die Gebrüder Hanmann, Konrad, Heinrich und Walther nehmen 1383 eine Theilung vor; Hanmann erhielt ein Viertel der obern und der Vorburg und der Stadt Sulz, zwei Theile am Salzbrunnen, Zoll, Umgeld etc.; Konrad und Walther den übrigen Theil von Burg, Stadt und Saline; Heinrich wurde auf andere Güter verwiesen.

Konrad und Walther v. G. verpfänden nach dem Tode ihres Bruders Hanmann 1414 Sulz an die v. Weihingen.

Heinrich, Georg, Konrad und Johann, Söhne des Konrad und Walther v. G. 1420 in Fehde mit den v. Bubenhofen, denen Württemberg half. Im Friedensvertrag von 1423 erhielt Württemberg das Oeffnungsrecht in Schloss Albeck und in der Stadt Sulz, den Besitz des vierten Theiles der Stadt Sulz und den Vorkauf.

Hans v G. wurde 1459 wegen einer von Heinrich v. G. herrührenden Schuld von 107 Gulden beim Hofgericht in Rottweil verklagt. Graf Alwig v. Sulz kaufte die Forderung und erhielt 1459 eine Anweisung auf sämmtliche Besitzungen des Hans v. G. Württemberg wurde 1465 mit der Execution beauftragt, und eröffnete 1469, durch das Verhalten des Hans v. G. herausgefordert, die Feindseligkeiten. Graf Eberhard von Württemberg kaufte 1471 die auf 5000 fl. gestiegene Forderung des Grafen von Sulz, nahm Sulz und das Schloss Albeck ein und nahm Hans v. G. mit seinen drei jüngsten Söhnen Konrad, Georg und Bartholomaeus gefangen. Hans wurde erst 1473 freigelassen, nachdem er auf Burg und Stadt Sulz mit aller Zugehör gegen 1000 Gulden und 200 Gulden Leibgeding verzichtet hatte. Er starb 1485.

Nach der Vertreibung des Herzogs Ulrich von Württemberg durch den schwäbischen Bund nahm Gangolf v. G. oesterr. Statthalter zu Horb und oberster reisiger Hauptmann des Bundes die Herrschaft Sulz in Besitz (1519). Er erhielt sie 1526 vom Erzherzog Ferdinand als württemb. Mannlehen. Die Stadt Sulz huldigte 1534 dem wieder in den Besitz seiner Macht gelangten Herzog, welcher die Veste Albeck demnächst eroberte. — Damit war die Herrschaft der G. zu Sulz zu Ende.

Der Geroldsecker Mannesstamm endete am 26. Juni 1634 mit Jacob v. Geroldseck. — Der Name Geroldseck wurde 1836 auf die dem Freiherrn von Hayn gehörige, im Bezirk der Gemeinde Sulz gelegenen Domaine Burgösch übertragen.

Der Codex Stadion giebt als Wappen des Hans v. G.

v. Sulz: in G. ein r. Balken. Helm: Flügel wie Schild. Decken: r. g.

Gienger (Taf. 52).

Altes Ulmer Geschlecht, das in seinen Anfängen vielfach mit einem landsässigen Geschlechte v. Gingen vermischt wird.

Jacob Ginger ist 1325 Amman in Ulm.

Hans G. hat 1442 Schloss und Dorf Oberblaichen mit dem Kirchensatz in Unter-Blaichen.

Hans G. † 1478 zu Nördlingen.

Hans G. 1473—1487 Kirchenbaupfleger in Ulm.

Der Römische König Max belehnt 1493 Hans G. d. J. zu Ulm zugleich für seine Mutter Magdalena, Wittwe des Hans G. und seine Geschwister mit der Gossoltsmühle in Ulm.

Hieronymus G. heirathet 1498 Anna Langenmantel von Augsburg.

Damian G. 1516—1555 Oberamtmann zu Langenau † 1556. König Ferdinand ertheilte ihm durch Diplom d. d. Speyer 20. Mai 1544 die Ritterwürde. Seine Söhne Georg, Kanzler des Königs Ferdinand, und Anton, Rath desselben Königs, begründeten die österreichischen Linien dieses Geschlechtes, die wir hier übergehen. — Der genannte Georg G. hat — wie das handschriftliche Gienger'sche Familienbuch meldet — „zu seinem vätterlichen Erbwappen, weillandt seiner Uranen, so auch ein Giengerin, doch eines anderen geschlechts gewesen, und im 1324. Jahr als der gross auflauff zu Ulm gewesen, Jacoben Gienger Stattrichter alda zur Ehe gehabt, und Petronella geheissen, auch die Letzte Ires Namens und Wappens gewesen, verledigte Wappen, so damahlen ainfach zusamen khomen, hernach sametlich und quartirt“ erlangt und zwar für die Abkömmlinge seines Anherrn Hans Gienger und der Brüder desselben, Jacob, Matthes und Hieronymus Gienger.

Christoph G. war Rathsglied aus der Zunft der Kaufleute, 1548 wieder gewählt, † 1554 als Handwerksherr und Wengenpfleger.

Hans G. Bürger zu Ulm war 1552 Erbe von Klein-Kötz.

Eitel G. 1566 Senator † 22. Juli 1585 als Oberrichter und Wengenpfleger.

Hans Jacob G. 1579 Amtmann in Nellingen.

Hans Heinrich G. geb. 1543, Senator 1576, † 1625 als Geheimer und Hospitalpfleger. Mit ihm erlosch der Mannesstamm der Familie in Ulm. [v. Hueber].

Stammwappen: ⌗ g. schräggetheilt mit einem r.-gestielten s. Beil. Helm: das Beil zwischen geschlossenem Flug. Decken: ⌗ g.

Vermehrtes Wappen: 1 u. 4 s. ⌗ getheilt mit einem oberhalben Eber verwechselter Tinctur; 2 u 3 Stammwappen. Gekr. Helm: der ⌗ s. getheilte wachsende Eber zwischen zwei g. — ⌗ Flügeln. Decken: ⌗ s. — ⌗ g.

(Im Gienger'schen Familienbuche mit Umkehrung der Felder nach links gekehrt, ebenso im alten Sibmacher).

Den Schild mit dem halben Eber führt 1384 Heinrich G. im Siegel.

Gippich (Taf. 52).

(Stammburg bei Wolfach) Jörg v. G. kauft 1396 von Volkart von Ow das halbe Schloss und Dorf Marschalkenzimmern (O. A. Sulz) und 1399 den Kirchensatz daselbst.

Er wird 1405 von dem Grafen von Lupfen belehnt.

Der Graf Eberhard v. Lupfen belehnt 1438 Jorgs Söhne, Dietrich und Jorg mit dem genannten Besitze.

Albrecht v. G. wies mit Erlaubniss des Grafen von Lupfen seine Gattin auf Marschalkenzimmern an. Durch seine Schwester Anastasia kam ein Viertel der Burg etc. 1461 an die v. Reckenbach, an welche Diepold v. G. 1465 das andere Viertel verkaufte.

Wappen (nach dem Cod. Stadion): in R. eine halbe s. Radfelge mit der Rundung nach oben. Helm: Flügel wie Schild. Decken: r. s.

Aulber v. G. führt 1455 die Felge umgekehrt im Siegel. Auf dem Helm ein Felge, darauf der Flügel.

Golk.

Reutlinger Familie (vergl. v. Bondorf).

Walker G. Bürgermeister zu Reutlingen 1356. 1360.

Walker G der Jung 1387.

Die Gebrüder Walker Golk und Fritz Walker errichten 1386 eine Familienstiftung.

Walker G. 1406 Dekan des Kapitels Urach.

Wappen: ein Schwan.

v. Gossheim (Taf 52)

(jetzt Gochsen, O. A. Neckarsulm).

Herr Ludewic v. Gozzesheim u. A. vertragen 1253 die v. Hohenlohe mit den v. Weinsberg.

Hermann v. G. 1302.

Konrad und Sefrid v. G. Gebrüder verkaufen 1307 ihr Sechstel am Zehnten in Helmbund an das Kloster Schönthal.

Heinrich v. G. 1310.

Bentzo v. G. 1310.

Cuno v. G. Domherr und Official in Würzburg 1318.

Konrad v. G. Canonicus in Oehringen 1327. 1369.

Konrad v. G. verkauft 1334 an Diether v. Gemmingen, Gemahl der Anna v. Gossheim alles was er hatte zu Bürg an der Gossheim innerhalb der Ringmauer, nemlich ein Achtel am Thurm und eine Hofstatt hinter dem Thor, sowie einige Gefälle im Vorhof. 1335 und 1336 verkauft er den Rest seines Besitzes im Vorhof ausser dem Rudolfshaus.

Heinrich v. G. und seine Schwester Jutta verkaufen mit Wilhelm und Götz v. Aschhausen 1336 Güter und Gülten zu Clever-Sulzbach, Eberstal und Erlenbach an das Kloster Schönthal.

Junker Sefrid v. G. 1345.

Kune v. G. Edelknecht tritt 1349 auf 3 Jahre mit seinem Theil der Vesto Gossheim in den Dienst des Bischofs von Würzburg.

Mechtild v. G. 1360 Aebtissin zu Frauenzimmern.

Konrad und Kun v. Gogsheim gen. v. Heimberg 1370 Zeugen in einer Weinsberger Urkunde

Konrad v. Heimberg, gen. v. G. kauft 1372 eine Hellergült von Hans Storr.

Sefrid und Heinrich v. G. Gebrüder 1373. 1385

Sefrid v. G. kauft 1379 von Konrad und Gerhard v. Thalheim ihr Fischwasser im Kocher zu Dürn.

Heinrich v. G. und Katharina v. Thalheim seine Ehefrau verpfänden 1396 ihre Kelter zu Gossheim an Hans Storer.

Konrad v. G. genannt Platz, Edelknecht 1398.

Eberhard und Gerhard v. Gemmingen, Seifried v. G. der Aeltere, Hans Kunz und Seifrid v. G. d. J. errichten 1408 einen Burgfrieden zu Bürg (Gochsen).

Hans v. G. und Anna v. Sachsenheim seine Ehefrau verkaufen 1420 ihren Theil an Gossheim an Eberhard v. Gemmingen.

Konrad v. G. den man nennet Platze 1420.

Seifried v. G. 1420.

Heinrich v. G. genannt Blatz, Bruder Konrads v. G., gesessen in Niedernhall 1445.

Hans v. G. hat 1453 wegen seines Antheils an Schloss Gossheim Streitigkeiten mit Eberhard v. Gemmingen.

Heinrich v. G. gen. Blatz, Schwager des Konrad Caplan v. Oedheim 1466.

Wappen: in S. ein r. Schrägbalken, darin hintereinander drei g. Lindenblätter Helm: s. Brackenrumpf, mit dem Schrägbalken belegt, mit r. Zunge und g. Halsband, an dem eine Glocke hängt. Decken: r. s. (Wernigeroder WB.).

In anderen Wappenbüchern sind die Blätter mit der Spitze nach unten gekehrt, was sich auch durch Siegel belegen lässt.

In Bayern wurde 1861 eine Familie v. Gosen „auf Grund der durch authentische Urkunden nachgewiesenen Abstammung aus dem alten sächsischen (!) Geschlechte dieses Namens" mit dem obigen Wappen immatriculirt. Zur Erklärung dient, dass die Gossheim im alten Sibmacher als „Gosen" erscheinen.

Gossolt (Taf. 53).

Ulmer Familie. Heinrich G. 1251. Ulrich 1333.

Ulrich G. ein Richter und Burger zu Ulm 1370.

König Ruprecht erlaubt 1402 dem Peter G. Burger zu Ulm, seiner Ehefrau Margarethe Rothin ihr Wittum anzuweisen auf die Mühle zu Ulm gen. des Sefelers Mühle.

Derselbe ertheilt 1404 dem Johann G., Magister der freien Künste, Cleriker der Augsburger Diöcese eine „erste Bitte" an den Abt von St. Ulrich in Augsburg.

Frick G. wird 1414 mit dem Burgstall zu Pfaffenweiler (O. A. Wangen) belehnt; ein anderer Frick G. ist 1436 im Besitz.

Jacob G. Propst zu Elchingen † 1431.

Peter G. und seine Ehefrau Margarethe geben 1446 die Sefflers Mühle für ihren Schwiegersohn Otto Haiden dem Reiche auf. — Peter † 1457. Im Münster zu Ulm stand bis 1531 der Gossolts-Altar.

Wappen: in B. ein g. Sparren, mit drei b. Wecken belegt. Helm: Flug wie Schild. (Decken: b. g.).

Auf dem Denkmal des Peter G. † 1457 besteht der Helmschmuck aus einem oben mit Federn besteckten Sparren, der mit den Wecken belegt ist.

Griesingen (Taf. 53).

(O. A. Ehingen). Vasallen der Grafen von Berg. Ludwig v. G. 1299.

Herr Ulrich v. G. Bürge für die Grafen v. Wartstein 1320.

Ulrich v. G. 1350 Schirmvogt des Klosters Wiblingen.

Renhart 1360.

Wappen: in ‡‡ ein r. s schräggetheilter Schrägbalken. Helm: zwei ‡‡ Hörner mit r. s. getheilter Spange. Decken: ‡‡ s. (St. Gallener Wappenbuch).

Gruber (Taf. 53).

Albero G. miles verzichtet 1269 auf den Zehnten zu Stetten, welchen der Gatte seiner Schwester, Conrad Ritter v. Mänlishoven an das Kloster Salem verkauft hat.

Albertus dictus G. miles 1274. 1280.

Der Codex Stadion giebt unter Ueberschrift Albertus Gruber folgendes Wappen: in S. aus ledigem ‡‡ Dreiberg wachsend ein r. Lilienstab. (Helmschmuck fehlt).

Gruibingen (Taf. 53).

(O. A. Göppingen). Truchsessen der Grafen von Helfenstein. Bertholdus de G. 1241; Rugger und Hug v. G. 1267.

Hugo, Berthold und Rugger v. G., verkaufen 1279 mit Bewilligung des Grafen Ulrich v. Helfenstein Grundbesitz zu Heiningen.

Hugo de G. dictus de Austria verkauft 1294 seine Güter zu Ensingen und Köngen mit Zustimmung seines Herrn des Grafen Albrecht v. Löwenstein an das Kloster Salem. U. d. Z. Hugo et Ruggerus fratres de Grinbingen.

Die Oberamtsbeschreibung zählt hierher noch Eberhard v. G. 1559 Burgvogt in Kirchheim, der aber denn doch von den vorher Genannten durch einen zu langen Zeitraum getrennt ist.

Wappen: ein aus dem linken Rande wachsendes Widderhorn.

Grüningen (Taf. 53).

(O. A. Riedlingen). Konrad v. G. mit seinen Söhnen Otto, Heinrich und Konrad und sein Brudersohn Rudolf verzichten 1289 auf Ansprüche an das Frauenkloster Offenhusen.

Honorabilis vir dominus Ludowicus de Gruningin, capitaneus Augustensis. 1291 in einer Urkunde der Grafen von Landau.

Otto de Grüningen miles, H. de Grüningen frater suus 1295.

Otto v. G. Ritter verkauft 1307 an das Kloster Salem alle seine Besitzungen in Bächingen (Bechingen O. A. Riedlingen), mit aller Zugehör, zwei Theile des Fruchtzehnten und den ganzen Zehnten von Heu, Hanf und Gemüse, Lehen der Grafen v. Verringen. Seine Ehefrau Anna und seine Söhne Albert, C. und Otto stimmen zu.

Conrad v. Hornstein entscheidet 1327 einen Streit zwischen Heinrich v. Gr. Ritter und dessen Sohn einer- und dem Kloster Salem anderseits wegen der Burg Grüningen. Das Kloster Salem soll dem Ritter Heinrich 25 Pfd. Heller geben; dieser und sein Sohn Albrecht sollen dem Kloster dienen mit Schirme und Warnung. Den Vertrag unterzeichnen: Herr Hainrich v. G., Albrecht und Otto seine Söhne, Conrad sein Bruder, Albrecht und Haintze seines Bruders Sohn.

„Unser marschalk der Grüninger" 1334 in einer Urkunde des Grafen Courad v. Berg gen. v. Schälklingen.

Graf Eberhard v. Landau überlässt 1340 dem Kloster Heiligkreuzthal das Eigenthum von Grundstücken, die Otto v. G. von ihm zu Lehen getragen.

Wappen: im Schilde ein mit einem Schildchen belegter Schild (Siegel von Heinrich und Albrecht v. G. 1327).

Gut v. Sulz (Taf. 53).

Altes Geschlecht der Stadt Horb dort seit dem Anfange des 14 Jahrhunderts vorkommend. Sie hatten Lehen von den Grafen von Hohenberg und den Herren v. Werstein. Sigli der alt Gut zu zumali burger zu Sulz 1338. Unter dem Namen Gut v. Sulz kommen sie unter dem niederen Adel vor Ferner nannten sie sich nach dem Burgsitz Egelstal (O. A. Horb). Friedrich G. v. E. 1363, zuletzt Siglin G. v. E. 1409.

Contz und Siglin die G. v. Egelsthal geben 1387 dem Burkard v. E. den Laienzehnten in Börstingen (O. A. Horb), den sie als Erbschaft von den v. Ow geerbt, wiederum frei.

Heinrich G. für den Grafen von Württemb. wurde am 30. Juni 1462 bei Seckenheim gefangen.

Jacob G. Obervogt in Sulz 1470, besass das Dorf Gniebel (O. A. Sulz), welches er an Zollern verkaufte.

Berchtold und Jacob Gut 1488 vom Adel am Neckar in der Gesellschaft St. Georgenschild.

Jacob G. v. S. nahm 1520 den halben Theil an dem Zehnten zu Veringen am Mülbach und den andern halben Theil als Träger seiner Brudersöhne Florian und Jörg Ludwig vom österr. Regimente in Württemberg zu Lehen, als erster aller württemb. Vasallen.

Jacob G. v. S. kauft 1529 von Martin Klein v. Ringelstein das Schloss Balgheim (O. A. Spaichingen) mit allen

Zugehörungen als freies Eigen. Er verkauft 1540 den Besitz an die Stadt Rottweil.

Jacob G. v. S. kauft 1534 von den Bletz v. Rotenstein das Dorf Durchhausen (O. A. Tuttlingen) um 700 Gulden. — Er trägt diesen eigenen Flecken 1541 dem Grafen von Fürstenberg zu Lehen auf.

Johann Berthold G. († 1545) erwarb Durchhausen; er und seine Nachkommen nannten sich davon. Sein Sohn Johann Jacob geb. 1543, 1578 Kammermeister des Herzogs Ludwig v. Württ., † 1615. Hatte nur einen Sohn Ludwig, der 1653 als württemb. Oberhofmeister unbeerbt gestorben ist

Wappen: s. # gespalten, mit zwei S förmigen Haken verwechselter Tinctur (der s. verkehrt). Helm: wachsende Jungfrau mit Kopfbinde, Kleid s. # gespalten in jeder Hand einen Haken haltend. Decken: # s. (Wernigeroder W. B.).

Der alte Sibmacher hat ein vermehrtes Wappen: quadrirt 1 u. 4. Stammwappen (die Folge der Felder umgekehrt) 2. g. r. dreimal getheilt im rechten Obereck ein Stern 4., ebenso jedoch der Stern im linken Obereck. 2 Helme: I. zum Stammwappen, der Rumpf jedoch männlich, der Kopfbund mit drei gr.-s.-r. Federn besteckt II. ein Gupf g. r. dreimal getheilt, oben mit einem Stern besteckt dessen Enden mit Pfauenfedern besteckt sind. Decken: # s. — r. g.

Gutunsun (Taf. 53).

Reutlinger Familie, Stammgenossen der Hurnbog; führten die Beinahmen Torocher und Probst.

Wernher G. gen. Torocher stiftet 1386 eine Pfründe.

Berthold Probst gen. Gutunsun 1406.

Wappen: zwei schräggekreuzte Beile.

Hack von Harthausen (Taf. 53).

(Harthausen O. A. Oberndorf).

Die Söhne des verstorbenen Hacken v. H., Johann und Konrad, Burger zu Oberndorf verkaufen 1332 eine Wiese an das Augustinerkloster in Oberndorf.

Heinrich Dietinger und Albrecht H. Bürger in Rottweil kaufen 1378 von Heinrich von Blumenberg den halben Ort Gunningen (O. A. Tuttlingen) mit Gericht, Vogte und allen Rechten um 260 Pfd Heller.

Der ehrsame und weise Konrad H., Schultheiss in Rottweil und Heinrich Rudi kaufen 1385 von den Schappel eine Gült in Trossingen (O. A. Tuttlingen).

Konrad und Berthold die H. v. H. 1386 unter der württemb. Mannschaft in der Schlacht von Sempach.

Albrecht H. überlässt 1404 seinen Theil an Gunningen seinem Vetter Berthold H., welcher ihn alsbald an Heinrich Dietinger verkauft.

Cunz H. v. H. Schultheiss von Dornstetten ist 1418 Zeuge.

Bernhard H. verkauft 1427 mit Willen seines Bruders des Priesters Heinrich, den Hof Seedorf an Hans v. Zimmern.

Bernhard H. von Rottweil verkauft 1438 ein Vogtrecht aus dem Zehnten zu Dürrwangen (O. A. Balingen) an Dieterlin Rüber von Ebingen

Heinrich H. besitzt 1452 die Hälfte des Dörfleins Briel bei Rottweil.

Dietrich H. v. H. 1459—1462 württemb. Vogt auf Karpfen.

Dietrich Hack v. Rottweil, welcher als Seitenverwandter im Streit mit Jacob von Leinstetten den Besitz des Lebens durchgesetzt hatte, verkaufte um 1477 Burg und Dorf Harthausen an Georg v. Ehingen.

Der Codex Stadion giebt das Wappen der Familie in vier Varianten:

1) Auberlin Haug von Waltmessingen: in G. zwei abgewendete r. Haken (wie Gemshörner gestaltet). Helm: die beiden Haken. Decken: r. g.

2) Bernhard H.: wie 1), die Haken auf dem Helm mit je 7 Pfauenfedern besteckt. Decken: r. g.

3) Dietterich H. v. Harthausen: Schild wie vorher. Helm: wachsender Jüngling mit g. Haar: Rock r. mit g. Einfassung, in jeder Hand einen Haken haltend.

4) Dietterich H. der Jung: wie 1), die Haken auf dem Helm in einer Krone.

Hagg v. Waldau (Taf. 53).

Eine ebenfalls zu Rottweil gesessene Familie, welche von der vorhergehenden schwer zu sondern ist. Die Inhaber des halben Dorfes Gunningen dürften Mitglieder der Familie H. v. Harthausen sein, da sie z. Th. ausdrücklich so genannt werden. Dagegen dürften hierher gehören:

Werner H. sen. kauft 1330 vom Abt von St. Georgen einen Hof in Weigheim (O. A. Tuttlingen).

Ital H. ist 1386 u. 1392 in Vaihingen (O. A. Rottweil) begütert.

Conrad H. Bürger in Rottweil erwirbt (138.) den Hof zu Seedorf mit dem grossen Kornzehnten, als Lehen des Bisthums Bamberg von s. Schwager Konrad v. Reischach.

Die Wittwe des Konrad H. Agnes Maierin von Göllsdorf verkauft 1471 mit Einwilligung ihrer 5 Söhne und einer Tochter ihren halben Theil an dem Dorf Vaihingen mit Gerichten, Zwingen, Bännen, einen halben Hof und verschiedene Gülten an das Kloster Rottenmünster.

Wappen: in S. ein r. Sechsberg. Helm: der Sechsberg, darauf ein mit einem Hahnenbusch besteckter Schaft. Decken: r. s.

Hack von Hoheneck (Taf. 54).

(O. A. Ludwigsburg) Edelherren vom Stamme der Heinrieth, Geschlechtsgenossen der Hummel v. Lichtenberg. Wie aus den nachfolgenden Urkunden-Auszügen hervorgeht, nennen sie sich bald nach Mitte des 13. Jahrhunderts auch von Lauterburg und Wellstein (O. A. Aalen) und von Rosenstein (O. A. Gmünd).

Die Markgrafen von Baden übergeben 1205 den Edeln Rudolf Haggin und dessen Bruder Albert das Gut Owingen (bei Salem) unter der Bedingung, dasselbe gegen eine gewisse Summe dem Kloster Salem zu überlassen.

Rudolf Hacgo v. Hoheneck hat von den Grafen von Zollern 1226 Besitzungen in Gerlingen zu Lehen, zu welchen der Abt von Reichenau Oberlehnherr ist.

Walther H. reist 1249 in Sachen des Stiftes Oberstenfeld zum Papst nach Lyon.

Conrad H. v. H. und Ulrich v. Sternenfels genehmigen 1254 den Verkauf. von Gütern und Rechten zu Oberderdingen durch Liutfried v. Helmsheim an das Kloster Herrenalb.

Waltherus Haggo, nobilis de Luterburc (Lauterburg, O. A. Aalen) 1257; 1269 nennt er sich Waltherus Haggo de Welrstein, sein Siegel führt aber die Umschrift etc. de Lutterburg.

Alber. nobilis dictus Hagge de Hohenegg 1280 Zeuge in einer die Pfalzgrafschaft Tübingen betr. Urkunde. Er beschenkt 1291 das Kloster Bebenhausen mit dem Wenderhof bei Benningen, einer Mühle bei Harteneck und Weinbergen bei Hoheneck.

Die v. Velberg verkaufen 1296 dem Kloster Comburg die von der Burg Lobenhausen zu Lehen gehende Vogtei über zwei Höfe des Klosters zu Thüngenthal. U. d. Z. nobilis vir Dominus Rudolphus Hacke de Hohenecke. U. d. Sieglern: nobilis vir Dominus Rudolfus Hacko de Welstein.

Albrecht H. verkauft 1328 den Laienzehnten zu Hoheneck und Neckar-Weihingen; 1332 schuldenhalber das Patronatsrecht der Kirche zu Affalterbach (O. A. Marbach).

Albrecht der Haugke von Rosenstein verkauft 1333 die Burg Rötenburg (O. A. Gaildorf) samt Zubehörden in Viechberg, Unterroth, Steigersbach etc. an die Schenken von Limburg als freies Eigen um 1400 Pfd. Heller.

Walther H. verkauft 1335 an das Kloster Lorch die Vogtei und alles Geld und Recht, welches er hat zu Mulfingen (O. A. Gmünd).

Walther der Haugg und dessen Schwestermann Johann v. Rechberg verkaufen 1338 zwei Güter und ein Lehen zu Mögglingen um 104 Pfd. Heller.

Walther H. verkauft 1340 einen Laienzehnten zu Unter-Kochen (O. A. Aalen) an das Stift Ellwangen.

Walther und Albrecht die Hacken v. Rosenstein verkaufen 1342 den Kirchensatz zu Heubach (O. A. Gmünd).

Anna H. Wittwe des Johann von Rechberg, und ihre Brüder Albrecht und Walther und ihr Brudersohn Ulrich verzichten 1360 gegen Württemberg auf Burg und Stadt Hoheneck. Ulrich H. erhielt noch im nämlichen Jahre den Besitz für 2000 Gulden Losung — Ulrich H. verweist 1377 mit Zustimmung s. Sohnes Ulrich seine Gattin Anna auf Hoheneck und Neckarweihingen. Ihm folgen sein gleichnamiger Sohn, dem seine Oheime Lupolt und Herdegen versprechen, ihn desswegen nicht anzufechten. Hans II. gab die Pfandschaft 1432 auf.

Albert H. v. W., vorher Keller des Stifts Ellwangen, 1367 zum Abt erwählt, resignirt 1400, † 3. Jan. 1404.

Ulrich und Hans die Haggen, Söhne des Albert Hagg und s. Gemahlin Adelheid v. Rechberg-Heuchlingen, verkaufen 1370 Leinweiler (O. A. Aalen), das wahrscheinlich eine Erbschaft von mütterlicher Seite war.

Adelheid Wittwe des Albrecht H. stiftete 1371 mit ihrem Gute zu Beuren (bei Heubach O. A. Gmünd) ein Seelgeräth zu Gotteszell.

Ulrich Hagg verkauft 1374 die Veste Wellstein mit allem Zugehör um 4000 Pfd. Heller an die Abtei Ellwangen.

Ulrich H. vermählt mit Anna v. Ahelfingen. Ihr Sohn Ulrich H. erbt Antheil an Wasseralfingen (O. A. Aalen); er theilt sich 1382 mit dem Miterben Ulrich v. Ahelfingen vom Horn in den Besitz der Burg.

Ulrich H. überliess seine Hälfte seinem Schwager Hans v. Lierheim; dieses unter Vorbehalt der Wiederlösung seinem Neffen Hans dem Haggen, welcher sie 1406 an die Truchsesse von Stetten verkaufte.

Hans Hack v. H. war von 1435–1438 in Besitz der Burg Schaubeck (O. A. Marbach); Gemahlin Margaretha v. Helmstatt. Ihr Sohn:

Caspar H. v. H. zu Gmünd gesessen 1443; heirathet die Wittwe des Claus von Horckheim Anna Schenk v. Schenkenstein. Er starb 1501 (Grabstein in Gmünd). Sein Sohn Rudolf verkauft 1502 Haus und Hofrait zu Gmünd an Heinrich v. Wellwart.

Rudolf H. v. H. 1477 Vogt zu Neresheim; 1488 in der Gesellschaft St. Georgenschild. — Fritz Fuchs v. Zipplingen erhält 1472 von dem Grafen von Oettingen die Erlaubniss, seine an Rudolf H. v. H. verheirathete Tochter Barbara auf seine Behausung zu Trochtelfingen zu verweisen.

Rudolf H. wurde 1472–1508 mit diesem festen Hause belehnt und heisst öfters „zu Tochtelfingen". Er war daneben 1493–1516 mit Gütern in Utzmemmingen belehnt. Im J. 1508 macht er sich mit seinen beiden Tochtermännern verbindlich, die Güter im Verkaufsfall zuerst dem Grafen Joachim v. Oettingen anzubieten.

Ulrich Hack 1480, Veit Hagg und dessen Sohn Veit Hagg 1492 Bürger zu Gmünd. — Die H. v. H. werden auch förmlich unter den Familien der Reichsstadt Gmünd aufgeführt.

Wappen: drei (2, 1) Kugeln. Helm: eine Gans oder Schwan.

Vergl. Hohenlohe sphrag. Aphorismen S. 54 Taf. 15, wo das Siegel der Margaretha Hagg nach dem noch vorhandenen Stempel abgebildet ist.

Eine Variante, die mit Rücksicht auf den Wappennamen einer von der Familie wahrscheinlich erbauten Veste (Rosenstein) nicht ganz abzuweisen ist, giebt Tbl. II des Wernigeroder Wappenbuchs unter der Ueberschrift: Hock v. Hohenegk: In S. drei (2, 1) r. Rosen. Helm: s. Schwan mit r. Schnabel. Decken: r. s.

Hagel (Tafel 54).

zu Hohen-Tengen (O. A. Saulgau) Heinrich der H. gesessen zu Diengen 1338. — Conrad 1366; Cunz und Malchus Gebrüder 1397.

Heinrich H., ein Sohn des Conrad H. de Obergiengen (so im Registraturbuch) erhielt von König Ruprecht einen Wappenbrief d. d. Heidelberg 23. Juli 1402.

Wappen: in G. ein ⌗ Steinbock. Derselbe wachsend auf dem Helm. (Decken ⌗ g.).

Hahn von Bopfingen (Taf. 54).

Eine Linie der v. Bopfingen (mit dem Pelzschild); die Abstammung ist jedoch urkundlich nicht zu erweisen.

Strenuus vir Heinricus dictus Gallus 1310; dessen Bruder Albert 1314.

Heinrich H v. B. (im Siegel nur de Bopfingen genannt) 1314–48.

Hans H. siegelt 1360 (Urkunde des Klosters Kaisheim); Amman zu Bopfingen 1366; zu Nördlingen 1384.

Hans H. der Junge 1382, † 1389.

Den Hahnen v. B. war von K. Carl IV. das Ammanamt der Stadt Bopfingen um 300 Gulden verpfändet. Hans v. B. überlässt 1384 das Amt der Stadt um 500 Gulden.

Des jüngern Hans Hanen Weib vergleicht sich 1389 wegen eines Lehen zu Utzmemmingen (O. A. Neresheim) mit den Grafen von Oettingen.

Wappen: unter Schildeshaupt drei Reihen glockenförmiges Pelzwerk (Siegel von 1360 mit der Umschrift: S. Johannis dicti Galli).

Harder von Gärtringen (Taf. 54).

(O. A. Herrenberg).

Konrad der Harder 1335. Hans II. Edelknecht 1392. Dessen gleichnamiger Sohn wurde 1400 mit Gärtringen belehnt.

Hans H. v. G. vertheidigt 1519 Schorndorf gegen Georg v. Frondsberg.

Georg H. war 1519 bei der Uebergabe von Tübingen.

Hans H. v. G. 1535 Oberarzt in Tübingen.

Hans v. G. genannt Harder † 20. März 1559 als Letzter des Geschlechtes.

Wappen (nach dem Siegel des Hans v. 1392) zwei etwas schräg gestellte abgewendete Heuriffeln.

Nach der Belehnung mit Gärtringen nahmen die Harder den Schild der v. G. (s. S. 11) an: in B. zwei abgewendete s. Sicheln an r. Griffen. Das Helmkleinod beschreibt das Baybart'sche Wappenbuch:

„Harder v. Gertringen solt auf dem Clainot ain Jungkfrow in blawen Rock die sichlen in heden Händen halten."

Hauser von Renquishausen (Taf. 54).

Der namengebende Ort ist jedenfalls Renquishausen (früher Rentwigsbausen) im O. A. Tuttlingen nahe der Grenze des Oberamts Spaicbingen und des Fürstenthums

Hohenzollern. Der Ort gehört als Bestandttheil der Herrschaft Werrenwag zur Grafschaft Hohenberg.

Beziehungen der Hauser zu dem genannten Orte sind in der Beschreibung des Oberamts Tuttlingen nicht nachgewiesen, die Familie überhaupt nicht erwähnt. — Da sie sehr spät auftreten, so haben sie vermuthlich vorher einen anderen Namen geführt. Vergl. den Artikel Pfähler (mit ähnlichem Wappen), wo 1338 ein Pfeler der zu Husen sitzt, vorkommt.

Hans der Huser, Conrads H. seliger Sohn bekennt 1408 von dem Grafen Friedrich v. Zollern gen. Schwarzgraf den Widemhof, Kirchen, Kirchensatz und Zehnten zu Balghain zu rechtem Mannlehen empfangen zu haben.

Conrad Huser von Renquishausen bekennt 1412, von den Grafen von Hohenzollern den Kirchensatz zu Balgheim erhalten zu haben.

Conrad Hug (? Huser) v. R. siegelt 1454 einen Kaufbrief des Conrad Vogt v. Veringen.

Junker Sigmund Husser v. Renkwyssbusen siegelt 1462.

Christoph v. Renkwisbausen heirathet 1478 Martha geb. v. Sunthain, Wittwe des Eberhard v. Hausen an der Donau.

Sixt v. Husen bekennt 1482 für sich und s. Brüder, dass sie ihrem Stiefvater Stoffel v. Rengkwisbuseu aus der Verlassenschaft ihrer Mutter Martha 150 Gulden schulden.

Der Codex Stadion giebt das Wappen unter der Ueberschrift Simon (wohl richtiger Sigmund) Heuser v. Renckhenhausen: in S. ein lediger r. Dreiberg, aus dem drei r. Bäume (die Wipfel wie Blätter gestaltet) wachsen. Helm: wachsender r.-bekleideter Mann, mit r. s. Kopfbinde, in jeder der ausgestreckten Hände ein langgestieltes r. Dreiblatt mit Wurzeln haltend. Decken: r s.

Der alte Sibmacher hat dieses Wappen V, 187 als v. Rengunshausen unter den „schweizerischen".

Heber (Taf. 54).

Johann H. hohenlohischer Secretär hat Dorothea v. Stetten zur Ehefrau; sie erhalten 1550 die Hälfte von Bodenhof (O. A. Künzelsau).

Johann H. kauft 1550 den halben Bodenhof von dem Erblehnsmann Peter Schupp um 610 Gulden.

Von der Wittwe Hebers löst 1613 Wolf v. Stetten den Zehnten von Bodenhof und Löhlein.

Die Erben des Johann H.: Balthasar Seefried zu Künzelsau, Johann Philipp Hormold zu Heilbronn und Albrecht Heber zu Neuenstein verkaufen 1625 ihre Hälfte am Bodenhof samt Zehnten daselbst und im Löhlein an Eberhard v. Stetten um 7000 Gulden.

Johann Philipp Hornmold u. s Ehefrau Dorothea geb. Heber verkaufen 1625 an Balthasar Seefrid und dessen Ehefrau Anna Margar. Heber ihren Theil an Gulten, Gefällen und Unterthanen zu Bertzhofen (jetzt Berndshofen O. A. Künzelsau).

Georg H. hat um 1600 Antheil an Heimhausen (O. A. Künzelsau).

Wappen (nach den Siegel des Hans H. von 1560): Schräghalken. Helm: Flügel wie Schild. Ein Wappen „Heberlin" in den handschriftlichen Nachträgen zum alten Sibmacher dürfte hierhergehören: r. s. b. schräggetheilt. Helm: geschlossener r. — s. Flug. Decken: r. s.

Heggelbach (Taf. 54).

(Hohenzoll. O. A. Wald). Burcardus de Haggelnbach 1240 Zeuge.

Burcardus et Eberhardus (fratres) de Heggelnbach 1248. 1249.

Eberhard v. H. Ritter u. s. Sohn Burcard 1254.

Eberhard v. Haegelenbach und Berthold v. Riedhausen verkaufen 1257 einen Zehnten zu Laubbach, der von den Edelherren von Gundelfingen zu Lehen geht, an das Kloster Schussenried.

Der Vormund der Kinder des † Grafen Berthold von Heiligenberg verkauft 1262 an das Kloster Salem u. A.: in Wildorf: pheodum Burkardi de Haeggelenbach quod vulgo dicitur Riubzagelsgut, quod reddere potest 26 solidos, Eberhardi de Haeggelenbach, quod vulgo dicitur Arwessarsgut, quod reddere potest 35 solidos. U. d. Z.: Burkhardus et Eberhardus fratres de H., Bertholdus iunior de H.

Burkardus de H. miles 1276.

Berthold v. Nifen eignet 1280 dem Kloster Salem einen Hof zu Deisendorf, mit dem strennus miles . . . dictus de H. von ihm belehnt gewesen ist.

Eberhard v. H. verkauft 1296 dem Kloster Salem Grundstücke bei Hirschlanden und Homberg.

Eberhardus strennus vir dictus de H. 1296.

Wolf v. H verkauft 1458 an einige ehrbare Leute verschiedenen Grundbesitz den er vom Abt von Reichenau als Lehen gehabt.

Veronika v. H. geb. Awerin Wittwe des Hans v. H. stiftet 1540 für ihren verstorbenen Gattin einen Jahrtag im Kloster Langnau.

Franz Jacob Heggelbach zu Danneck 1593 im Hofwappenbuch des Herzogs Ferdinand v. Bayern.

Eberhard v. H. siegelt 1296: im Schilde zwei durch Perlstäbe eingefasste Balken.

Nach der Züricher Rolle: in S. zwei b. Balken. Helm: r. Kissen darauf ein ringsum mit weissen Federn besetzter Ring. Decken: einfarbig g.

Im Hofwappenbuch Herzogs Ferdinand v. Bayern finde ich das Wappen wie folgt: in B. vier s. Balken. Helm: wachs. s. Bracke. Decken: b. s.

Im Stadion'schen W.-B.: s. b. siebenmal getheilt. Helm: r. Brackenkopf mit s. Halsband. Decken: r. s.

Wohl derselbe Franz Jacob v. H. zu Alt- und Neuen-Thanneck schreibt sich 1611 in das Respinger'sche Stammbuch, dabei folgendes Wappen: Der Schild mit den vier Balken auf einem durch 4 Linien g. b g. s. b. g. b. s. geständerten Schilde. Drei Helme. I. zwei b. g. schräggetheilte Büffelhörner. II. wachsender u. Luchs. III. Beutelstand mit drei Zipfeln, der erste s. der zweite und dritte s. b. schräglinksgetheilt, jeder Zipfel mit einer gr. Tanne besteckt. Decken: b. g. (nicht abgebildet).

Herbstheim (Taf. 54).

Eine aus Altbayern (Stammsitz bei Braunau) stammende Familie. Macharius v. H. 1624 Obervogt zu Markdorf. Er kommt nebst Anna v. H. geb. Vögtin und Anna v. H. 1605 im Stammbuche der Vögtin Barbara v. Alten-Sumerau vor.

Maria Anna v. H. war mit Hans Friedrich v. Enzberg auf Mühlheim an der Donau vermählt. Er † 25. Juni 1661.

Matthäus v. H. erhält 1665 als Pfandschaft von den v. Enzberg: das vordere Schloss Mühlheim (O. A. Tuttlingen) nebst Zugehörungen, zwei Theile des Zehnten von Königsheim, 120 Morgen Aecker, 32 Mannsmahd Wiesen zu Mühlheim, drei Baumgärten, 30 Morgen Wald auf der Nendinger Bahn.

Wappen: in ‡‡ aus g. Dreiberg wachsend ein g. Zweig mit drei länglichstspitzigen Dreiblättern. Helm: vor ‡‡ Flügel ein g. Dreiberg, aus dem ein gestümmelter g. Ast mit einem nach oben gebogenen langgestielten Dreiblatte. Decken: ‡‡ g (Stammbuchblätter).

Herter.

Altes Geschlecht der Stadt Rotenburg, häufig mit dem Beinamen Engelfrid oder Engelhard, Stamm- und

Wappengenossen der Amman und der Stabler. — Benz der H. Bürger zu Rotenburg 1386; Richter und Rat zu Rotenburg 1388.

Wappen: zwei schräggekreuzte Beile. (vergl. Amman).

Hettinger v. Neckerstein (Taf. 55).

Familie der Reichsstadt Rothweil.

Konrad H. Bürger in Rothweil kauft 1533 von Heinrich Freiburger und dessen Schwester Dorothea, Gemahlin des Bürgermeisters Hans Hettinger von Horb, ihren Theil an Bösingen (O. A. Rottweil) und verkauft denselben 1539 an die Stadt Rottweil.

Johann Conrad H. Consul und Assessor des Kaiserl. Hofgerichts in Rottweil † 14. Juli 1572. Seine Wittwe Anna Möckerin.

Johann H. erhielt von Kaiser Ferdinand I. den rittermässigen Adel u. das Prädicat „v. N."

Sein Urenkel Johann Franz H. v. N., churmainz. wirkl. Geh. Secretär erhielt von K. Ferdinand III. die kleine Comitive d. d. Regensburg 16. Januar 1653.

Derselbe wurde als churmainz. Rath und Gesandter beim Reichstage zu Regensburg s. d. Wien d. 26. Juli 1675 mit einer Bestätigung des Reichsadels u. Prädicats begnadet.

Wappen: s. r. gespalten, darin auf gr. Dreiberg ein r. bewehrter gr. Sittich mit Halsband. Helm: s.-gestülpter niedriger r. Hut, darauf der Sittich. Decken: r.-s.

Hochmessingen.

(O. A. Oberndorf) Stammgenossen der v. Leinstetten.

Ortwin v. H. Ritter 1278 Zeuge bei dem Grafen Hermann v. Sulz.

Heinrich v. H. hat um 1350 den Zehnten zu Hochmessingen von den Grafen v. Hohenberg zu Lehen.

Hans v. H. sagt 1449 der Stadt Rottweil ab, von wegen des Grafen Ulrich v. Württ.

Wappen wie Leinstetten Taf. 17 S. 18.

Hohenscheid (Taf. 55).

(O. A. Vaihingen). Renhardus, Albertus et Marquardus frater de Hohenschaidt, liberi quondam Alberti dicti Flyneri de Altenburg, 1301. 1307.

Die Grafen von Württ. belehnen 1344 den Renhard v. H. mit halb Erdmannshausen.

Albrecht v. H., Renhards sel. Sohn wird um 1366 mit der Burg Hohenscheid mit Zugehörungen belehnt.

Im J. 1390 war die Familie erloschen, wie es scheint mit einem Reinhard v. H.

Wappen: ein Stiergehörn mit Grind (wie die Herren v. Sachsenheim).

Holbain (Taf. 55).

Ravensburger Geschlecht. Fridericus minister de Raverspurc, dictus Holbain 1286.

Heinricus dictus Holbain, minister in Ravenspurg 1288.

Fritz H. kauft 1293 den Hof Stadel (O. A. Wangen) vom Truchsessen Berthold von Trauchburg.

F. dictus Holbain 1307.

Her Claus Holben, ain priester 1318 (Ravensburg).

Die Gebrüder Fritz und Hans H. gründen 1324 eine Papierfabrik (Wasserzeichen das Holbein'sche Wappen: ein Ochsenkopf).

Burkhard H., Abt zu Weissenau 1348—59.

Friedrich H., 1344—1364 Stadtamman, desgleichen Hans H. 1367 1380.

Friedrich H. stiftete 1408 das Seelhaus zu Ravensburg und starb 1410.

Seit Anfang des 15. Jahrhunderts verschwindet die Familie aus Ravensburg; sie erscheint später in Augsburg. Die beiden grossen Maler Hans d. Ae. und Hans d. J. sind unzweifelhaft Abkömmlinge des Geschlechts.

Wappen: ein Ochsenkopf im Schild und auf dem Helm.

Das Bassenheimer Wappenbuch giebt den Schild mit der Ueberschrift: Meyster Hanß Holbein, ein gar kunstricher Maller: in G. ein grauer (richtiger ‡‡) Ochsenkopf mit r. Nasenring.

Höllenstein (Taf. 55).

(im Laucharthal, O. A. Hechingen). Stammgenossen der v. Melchingen.

Johannes Ritter und Berthold v. H. 1279.

Cunrat v. Hölnstein verkauft 1384 eine Leibeigene zu Ringingen an den Grafen Ostertag von der Hohenzolr um $5^1/_2$ Pfd. Heller.

Anastasia v. Thierberg, Hausfrau des Dietrich Herter v. Dusslingen, verzichtet 1385 gegen ihre Schwester Anna und deren Gatten Konrad v. Hölnstein auf ihren Antheil an Thierberg der Veste mit Zugehörungen, sowie an den Dörfern Metstetten, Dieringen und Hossingen u. A.

Anselm v. H. 1386.

Friedrich v. Magenbuch und Urselle v. H. seine Schwester, Anselms sel. Tochter v. H., verkaufen 1388 an Claus Ungelter ihren Theil der Burg Hölnstein mit Zugehörungen.

Conrad v. Hölnsteiu zu Thierberg gesessen und seine Hausfrau Anna von Thierberg verkaufen 1391 dem Kloster Bebenhausen ihre Güter in Mestetten.

Konrad v. H. und seine Ehefrau Anna v. Thierberg verkaufen 1394 an die Liebfrauenkapelle in Ebingen zwei Güter in Lautlingen (O. A. Balingen).

Konrad v. H. und seine Ehefrau Anna v. Thierberg verweisen 1401 ihre Tochter Englun, Aberlins v. Ow Hausfrau mit ihrer Heimsteuer um 550 Pfd. Heller auf ihren Theil der halben Burg Thierberg und das Dorf Thüringen mit Zugehörungen.

Burkard v. H, Gemahl der Anna v. Frauenberg verkauft 1401 einen Theil von Frauenberg (O. A. Stuttgart) an den Grafen Eberhard v. Württ.

Burkard v. H., seine Gemahlin Anna v. Frauenberg und ihr Sohn Georg verkaufen 1410 Burg Roseck mit dem Dorf Unter-Ilsingen (O. A. Herrenberg) an das Kloster Bebenhausen.

Konrad v. H. und seine Tochter Engel verkaufen 1418 die Dörfer Tieringen mit dem Kirchensatz, Hossingen und Messtetten mit Zugehörungen an den Grafen Eberhard von Württ. um 2000 Pfd. Heller.

Konrad v. H. und seine Tochter Engel verkaufen 1419 eine Gült aus ihrem Hofe zu Dürrwaugen (O. A. Balingen) an die Allerheiligenpfründe zu Ebingen.

Rudolf v. H., 1444 Bürge für Renhart v. Melchingen.

Rudolf v. Hölenstein 1450 zu Erpfingen (O. A. Reutlingen) begütert.

Wappen: in B. ein s. Flügel. Helm: wachsende r. bekleidete Frau mit g. Gürtel, in jeder der ausgestreckten Hände eine s. Kugel haltend. Decken: r. s.

Holzgerlingen (Taf. 55).

(O. A. Böblingen). Vasallen der Pfalzgrafen von Tübingen, Stammgenossen der v. Breitenstein, Gerlingen etc.

Albert v. H. 1288.

Heinrich v. H. und Heinrich gen. Seiler schenken 1289 dem Kloster Reuti mit Bewilligung des Pfalzgrafen

Rudolf des Scheerers von Tübingen einen Weinberg bei Herrenberg.

Friedrich gen. Sailer 1291. — Heinrich und Marquard v. H. 1302. — Werner 1306. 1307.

Werner v. H. der Ungewerlich genannt, verkauft 1312 einen Hof zu Ober-Jettingen an das Kloster Reuthin.

Heinrich der Ber v. H. 1374. Hans der Vogt von Holzgerlingen 1376.

Jörg. Vogt, Edelknecht in Holzgerlingen 1416.

Die Familie führte nach dem Cod. Stadion:

Wappen: in B. zwei abgewendete g. Lenkscheite. Dieselben auf dem Helm. Decken: b. g. (Vergl. Braitenstein S. 36, Gerlingen S. 89).

Hug (Taf. 55).

Familie der Reichsstadt Gmünd nach Ausweis des Wappens eines Geschlechts mit den Feierabend.

Heinrich Hug, Bürger zu Gmünd hat 1356 Pfandantheil an Wahlenweiler (O. A. Gaildorf).

Wappen: ein halber Bock.

Humertsried (Taf. 55).

(O. A. Waldsee). Dominus Cunradus de Humbrehzried 1256 Zeuge in einer Urkunde des Wernher Gnofting v. Raderay.

Hermann v. H. 1306. Dessen Sohn Rudiger verkauft 1342 ein Gut zu Michelberg an das Kl. Waldsee. Ulrich's v. H. Erbtochter Elisabeth bringt das väterliche Gut 1423 ihrem Gatten Konrad v. Stuben zu.

Wappen (nach dem Stadion'schen Wappenbuche): s. ♯ getheilt, oben drei r. Rosen. Helm: Flügel von S. S. und ♯ (sic) schräggetheilt in der Mitte drei r. Rosen. Decken: ♯ s.

Hummel von Lichtenberg (Taf. 55).

(O. A. Marbach). Schirmvögte des Klosters Oberstenfeld.

Albertus de Lichtenberc 1197 in einer Urkunde des Markgrafen Hermann von Baden.

Albertus nobilis de L. 1255 in einer Urkunde des Klosters Ellwangen.

Albrecht und Konrad Gebrüder 1280.

Albertus Hummel de L. 1297.

Sigebodo, Geheimschreiber des Königs Albrecht, 1302–1314 Bischof von Speyer.

Albert H. v. L., Marschall des K. Ludwig des Bayern, zeitweilig Landvogt im Elsass, † vor 1353. — Dessen Bruder Hermann war Kanzler desselben Kaisers, 1333 Gegenbischof von Würzburg.

Albrecht und Heinrich, Gebrüder, und ihre Mutter Beatrix v. Eberstein, verkaufen 1347 um 5600 Pfd. Heller ihre Burg Lichtenberg mit Zugehörungen, und die Vogtei über das Kloster Oberstenfeld an den Grafen Eberhard von Württemberg.

Albrecht H. v. L. verkauft 1359 an den Schultheissen zu Backnang den Kirchensatz, Kastvogtei, Zehnten etc. zu Weiler am Stein.

Heinrich H. wird 1401 von König Ruprecht mit dem Speicherhof zu Speyer belehnt; er war 1403 Burgmann auf Lichtenberg.

Wappen: in S. drei (2, 1) r. Kugeln. Helm: zwei r.–s. Hörner, je mit s.–r. Grat. Decken: r. s. (Grünenberg).

Der Kanzler Hermann führt in seinem Siegel die erste Kugel mit einem Schwan belogt.

Im Cotta'schen Codex ist die Tinctur der Hörner umgekehrt.

Eine andere Helmzier erscheint in dem Siegel des Heinrich H. v. L. v. 1404: zwei nach links gewendete Steinbockshörner. — In Uebereinstimmung hiemit giebt das Stadion'sche Wappenbuch unter der Ueberschrift Lichtenberg den Schild wie oben und als Helmschmuck zwei s. — r. nach links gewendete Steinbockhörner.

Hurnbog (Taf. 55).

Rentlinger Familie, Stamm- und Wappengenossen der Amman v. Rottenburg.

Werner H. hat 1368 einen Streit mit Benz v. Bochingen wegen des Zehnten von Weinbergen bei Rotenburg.

Wernher H., Burger und Richter zu Reutlingen verkauft 1374 seinen Zehnten zu Schadenweiler (O. A. Rottenburg).

Volkart Hirnbog zum Schadenweiler 1437.

Werner Hirnbogen verkauft 1463 die Hälfte des Dorfes Bühl (O. A. Rottenburg).

Wappen: zwei schräggekreuzte Beile.

Hüttenreute (Taf. 55).

(O. A. Saalgau). Rudolfus et Rudegerus fratres de Hittinrütti waren im Namen ihrer verstorbenen Schwester Adelheid vom Stift Constanz mit Gütern in Ralshofen belehnt. Der Gatte der Adelheid, Wilhelmus filius quondam Ulrici Advocati de Ueberlingen verkauft die genannten Güter 1287 an das Kloster Salem.

Rudolf von Hitelruti 1316.

Albrecht, Rudolf und Thomas v. H. sollen 1330 gelebt haben. Die v. H. verkauften den Stammort 1581 an die v. Königsegg.

Der Codex Stadion giebt folgendes Wappen „v. Hüttenrut": in S. ein r. Ochse. Derselbe wachsend auf dem Helm. Decken: r. s.

Somit dürfte das Wappen Nr. 538 der Züricher Wappenrolle als v. Hüttenrente zu bestimmen sein.

Jäger genannt Spät (Taf. 56).

Herr. der Jäger 1294 Zeuge in einer Urkunde des Heinrich v. Lupfen.

Heinrich J. von Konzenberg erhält 1344 von Lupfen einen Hof in Nendingen (O. A. Tuttlingen).

Heinrich Spät, Sohn Hermanns des Jägers sel. v. Tuttlingen verkauft 1354 dem Convent zu Amtenhausen sein Vogtrecht von den Gütern des Klosters zu Asen.

Graf Heinrich v. Fürstenberg erlaubt 1388 dem Heinrich J. gen. Spät auf einen von ihm lehenbaren Hof zu Nendingen seine Hausfrau Anna v. Ebingen zu verweisen.

Heinrich v. Immendingen und Heinrich Jäger genannt Spät erhalten 1399 von Lupfen den halben Korn- und Heuzehnten in Thalheim (O. A. Tuttlingen). Einen Schnppoß bat Bertschi J. von Esslingen.

Hermann J. v. Konzenberg hat 1344 von Lupfen einen Zehnten zu Thalheim zu Lehen. Derselbe verkauft 1348 sein Gut zu Thalheim mit Willen des Herrn Heinrich v. Wartenberg an Elsbeth v. Tannegg. Ihm macht der Graf von Lupfen Zehnten in Thalheim und Thuningen zu Knnkellehen.

Heinrich J. gen. Späth hat 1443 Zehnten in Thalheim.

Junker Wilhelm Jäger, genannt Speth v. Immendingen lebte 1474.

Wappen: s. r. gespalten, mit zwei abgewendeten Halbmonden verwechselter Tinctur. Helm: Flügel wie Schild. Decken: r. s. (Codex Stadion mit der Ueberschrift „Hainrich Spet genant Jeger").

Iptingen, Ubetingen (Taf. 56).

(O. A. Vaihingen). Ulrich v. Ubtingen beschenkt um 1120 das Kloster Hirschau. Etwas später werden Erlefried und Udalrich Gebrüder v. Ubtingen genannt.

Gegen Ende des 12. Jahrh. beschenkte Ulrich v. Ubetingen, ein freier Herr, das Kloster Maulbronn mit seiner Burg und dem Dorf Iptingen und trat selbst in das Kloster ein. Später änderte er seine Gesinnung, trat aus dem Kloster aus und verkaufte Iptingen an einen Pfalzgrafen von Tübingen, welcher jedoch den Besitz 1206 dem Kloster zurückerstatten musste, in Folge eines Rechtspruches des Königs Philipp.

Ein gemaltes Wappen im Kloster Maulbronn giebt als Wappen Iptingen einen ♯ Adler in G. — Vermuthlich ist hiemit nicht der wankelmüthige Schenkgeber, sondern König Philipp gemeint, dessen Machtspruch das Kloster den Wiedererwerb des Besitzes verdankte.

Kaltenthal (Taf. 56).

Vergl. S. 12. Die Familie ist nicht im 15. Jahrhundert erloschen. Die Aldinger Linie starb am 14. Febr. 1746 mit Georg Wolf v. K., Director des Rittercantons Kocher aus. Damals lebten noch die Gebrüder Friedrich Carl Eberhard, Obervogt zu Herrenberg und Sulz, Wolf Heinrich Christoph und Burkhard Friedrich v. K., welche 1750 von Württemberg im Vergleichswege abgefunden wurden. — Da die a. a. O. mitgetheilten Notizen nur unzulänglich sind und das Wappen nicht richtig abgebildet ist, stelle ich hier Folgendes zusammen.

Gothefridus de K. 1206.

Walther v. K. wird 1278 von dem Grafen Ulrich von Tübingen mit dem Ort Aldingen belehnt. Waltherus burgravius de Kaltental, avunculus (Friderici de Bernhausen) miles 1281. — Marquard, Burggraf v. K. 1283.

Graf Eberhart von Württ. beurkundet 1303, dass sein Dienstmann, Eitter Johans v. K. ein Gut zu Moringen um 250 Pfd. Heller an das Kloster zu Salem verkauft hat.

Johann, Rudolf und Walther v. K., Gebrüder, verkaufen 1318 die Burg Kaltenthal an den Grafen Eberhard v. Württ.

Hans und Caspar v. K., Gebrüder, verkaufen 1461 an Reinhard v. Neuhausen den Aelteren um 6800 Rheinische Gulden ihren Theil an Burg, Schloss und Dorf Neuhausen auf den Fildern bei Esslingen.

Jörg und Engelbold v. K. begleiten 1544 den Prinzen Christoph v. Württ. nach Mömpelgard.

Caspar v. K., Kaiserl. Rath und Domherr zu Augsburg 1545.

Philipp v. K. zu Aldingen, Ritterrath beim Canton Kocher, erwählt 1565.

Im Auftrage des Kaisers belehnt der Herzog von Württ. 1587 Engelbolds v. K. Wittib und Töchter und deren Träger Hans Ludwig v. Degernau mit dem Blutbann zu Mühlhausen am Neckar als einem Reichslehen.

Georg Wolf v. K. auf Altingen und Waldthürn, verm mit Catharina Ursula Leutrum v. Ertingen, geb. 2. Okt. 1615 zu Nieffern.

Philipp Jacob v. K., Deutschordens-Kommenthur zu Horneck (O. A. Neckarsulm) 1653 ff. In früheren Jahren war er F. D. in Bayern bestalter Rittmeister.

Georg Wolf v. Kaltenthal, zum Ritterrath erwählt 1719, zum Director erwählt 27. April 1731, † 1746.

Wappen: in R. ein s. Hirschgeweih mit Grind. Helm: s. r. getheilter Hirschrumpf mit r. Hörnern. Decken: r. s. (Cod. Stadion).

Das Cotta'sche Wappenbuch giebt folgende Helmzier: r. Hirschrumpf mit s. Balkenstreifen, die Hörner dreimal r. s. getheilt.

Ein Stammbuchblatt mit dem Wappen des Deutschordensherrn Philipp Jacob zeigt das dem Ordenskreuz aufgelegte Schildchen mit dem Stammwappen. Der Hirschrumpf auf dem Helm ist r. und auf der Brust, sowie auf dem Vorderkopf mit einem s. Schrägbalken belegt.

v. Karpfen (Taf. 56).

Der auf S. 29 genannte Hans Würtenberger, natürlicher Sohn des Grafen Eberhard von Württemberg, 1484 vom Kaiser legitimirt, wurde 1491 von dem Grafen Ebermit dem Schloss Karpfen (im O. A. Tuttlingen) sammt zugehörigen Gütern, namentlich dem Dorf und Kirchensatz Hausen, dem Burgstall Rietheim u. A. belehnt. Er ist der Stammvater eines Rittergeschlechts v. Karpfen, welches mit Hans Adam am 7. Sept. 1663 im Mannesstamme erloschen ist. Wegen des Näheren verweise ich auf die von Dr. Karl Jordan Glatz bearbeitete Geschichte der Herrschaft Hohenkarpfen in den Neuen Mittheilungen des archäolog. Vereins zu Rottweil f. 1878.

Wappen (nach einem Stammbuchblatte von 1565): in B. zwei pfahlweise gestellte abgewendete s. Fische. Gekr. Helm: ein b. Hirschhorn und ein zugewendeter s. Fisch. Decken: b. s.

Kerner (Taf. 56).

Karl Friedrich K., geb. 7. März 1775 zu Ludwigsburg, wurde als Generalmajor und Chef des Generalstabes der Armee im russischen Feldzuge von König Friedrich I. von Württ. am 23. Octob. 1812 in den Freiherrenstand erhoben. Im Frieden zeichnete er sich durch Emporbringung der württemb. Eisenwerke aus. Er starb als Geh. Rath und Präsident des Bergraths zu Stuttgart 12. April 1840. Aus seiner Ehe mit Christiane Wekherlin hatte er nur eine Tochter.

Wappen: schräggetheilt, oben g. unten s. r. dreimal getheilt; das Ganze überdeckt durch ♯ Löwen. Freiherrenkrone mit gekr. Helm, daraus der Löwe wachsend, in der Rechten eine s. Rübe mit gr. Kraut haltend. Decken: r. s. — ♯ g.

Kurz v. Gärtringen (Taf. 56).

Franz K., Kammersecretär 1564. 1572 hatte er den Edelsitz Gärtringen (O. A. Herrenberg) und führte das Wappen der v. Gärtringen.

Wappen: quadrirt 1 u. 4 in B. zwei abgewendete u. Sicheln an s. Griffen, 2 u. 3: g. ♯ getheilt, darin ein Männlein, Kleidung in wechselnden Färben, in der Rechten ein ♯ Hirschhorn haltend. Gekr. Spangenhelm: das Männlein wachsend, Kleidung ♯ g. getheilt, das ♯ Hirschhorn haltend, zwischen zwei g. ♯ getheilten Büffelhörnern. Decken: ♯ g. (Handschriftliche Nachträge zum Alten Sibmacher).

Lamp von Dettingen.

(Dettigen, O. A. Rotenburg). Stammgenossen der v. Weitingen.

Konrad v. D. gen. Lamp 1268, 1294.

Konrad, das Lamp genannt, ein Edelknecht von Nufringen (O. A. Herrenberg) beschenkt 1318 den Heiligen in Herrenberg mit einem Gute zu Nufringen.

Wappen: vergl. Weitingen.

Leiterberg (Taf. 56)

(abgeg. Burg bei Levertsweiler, O. A. Sigmaringen).

E. de Laiterberc 1253.

Burkard v. L. 1257. 1258.

Der Comthur des deutschen Hauses in Altshausen giebt 1273 dem Burkard v. L die Lehen zurück, welche er dem Orden, als er vorhatte in denselben zu treten, überlassen hatte, namentlich das Patronatsrecht der Kirche zu Levertsweiler (O. A. Sigmaringen) quod quondam pater suus a nobili domino comite de Helfenstain, qui dominus dominii in Sigemaeringen tunc temporis verus fuit, in

feodo tenuerat, sowie einen dem Reiche lehenbaren Hof in Levertsweiler. Burkard wollte nunmehr in den Orden der minderen Binder eintreten.

Ortolfus de L. clericus 1273.

Ortolfus et Burkardus fratres de L. 1274.

Ortolfus de L. roctor ecclesiae in Laifinwiller übergiebt 1277 dem Kloster Salem alle seine Besitzungen in Levertsweiler mit Vorbehalt der lebenslänglichen Nutzniessung gegen Entrichtung eines Wachszinses — Das Kloster verpflichtet sich, nach dem Ableben des Ortolf dem Guardian der minderen Brüder in Ueberlingen 10 Mark Silber auszubezahlen. — Seine Schwester Berhta ist 1278 Wittwe des Ebo v. Rosna.

C. de Laiterberc 1290.

Ulrich v. Königsegg verkauft 1294 die Burg Leiterberg, die sein Vater sel. von Burchard v. L. gekauft hatte.

Aus den Siegeln ergiebt sich, dass das Wappen Nr. 322 der Züricher Wappenrolle falsch überschrieben ist; dagegen findet sich das richtige Wappen unter Nr. 430 „Weriant“:

Wappen: in S. auf gr. Dreiberg eine senkrecht gestellte r. Leiter. Dieselbe, je mit ⌗ Hahnenbusch besteckt, senkrecht auf dem Helm. Decke: einfarbig g.

Im Cod. Stadion schwebt der Dreiberg, der sich auch auf dem Helm wiederholt; die Hahnenbüsche fehlen. Decken: r. s.

Lescher v. Kilchberg (Taf. 56).

(Kilchberg, O. A. Tübingen). Vasallen der Pfalzgrafen von Tübingen.

Heinricus de Kirchperc 1236.

Fridericus Lescherarius 1261 in einer Urkunde des Grafen Rudolf v. Tübingen.

Heinrich gen. Lescher 1302.

Clara die Lescherin und ihre Söhne Rüdiger und Kunz 1342.

Cuntz der L. 1368 Bürge für den Grafen Rudolf v. Hohenberg.

Rudger der L. u. A. haben 1370 eine Streitigkeit mit Claus Wanken wegen des Zehntens von Wankheim.

Konrad, Sohn Rüdigers 1389 in württemb. Gefangenschaft, verspricht, nach seiner Befreiung nicht mehr gegen Württ. sein zu wollen.

Graf Eberhard von Württ. belehnt 1393 den Edeln Knecht Conrad den Lescher mit 30 Morgen Ackers zu Kilchberg und 8 Mannsmahd Wiesen daselbst, sowie 8 Morgen Weingarten gelegen an dem Spitzberg unter Hirschau.

Konrads Söhne Ludwig und Konrad verkaufen 1437 Schloss und Dorf Kilchberg an Ruf v. Ehingen.

Wappen: in R. ein aufgewendeter s. Halbmond. Helm: zwei r. — s. Hörner. Decken: r. s. (Codex Stadion).

Eine andere Darstellung findet sich in dem nämlichen Wappenbuche ohne Ueberschrift; in grösserer Uebereinstimmung mit den Siegeln enthält hier der r. Schild einen aufgewendeten Halbmond einen s. Stern einschliessend, darunter drei (2, 1) s. Sterne. Helm: s Halbmond einen r. Stern einschliessend. Decken: r. s.

v. Liebenstein (Taf. 56).

Vergl. S. 12. Dass die Familie aus dem Elsass abstamme, ist nicht zu glauben. Die namengebende Burg lag im O. A. Besigheim. Das Hauptgut der Familie war Jebenhausen im Kanton Kocher. Philipp Friedrich Freiherr v. L. erwarb 1782 das Rittergut Buttenhausen und wurde wegen desselben 1783 in den Kanton Donau aufgenommen. — Das Wappen der Familie findet sich in den alten Wappenbüchern häufig unter der Ueberschrift Ploss oder Bloss v. Liebenstein. Auf weitere genealogische Mittheilungen muss ich wegen Mangel an Raum verzichten.

In dem Wappenbuch über das Stuttgarter Armbrustschiessen von 1560 steht Junker Philipp v. L. mit einem vermehrten Wappen, das ich auch in einem gemalten Wappenbuche von ca. 1500 (hier in den Farben richtiger) gefunden habe:

quadrirt 1 u. 4 von S. u. ⌗ dreimal getheilt. 2 u. 3 in S. ein r. b. gespaltener Adler. Helm: der Adler wachsend zwischen zwei wie Feld 1 getheilten Büffelhörnern.

Diese Vermehrung (Feld 2 als Schild mit dem Adler auf dem Helm) giebt das Stadion'sche Wappenbuch als „Liebenstein alt“.

Linss v. Dorndorf (Taf. 57).

Ulmer Familie. Symprecht L. Bürger von Ulm trägt 1511 das Dorf Dorndorf (O. A. Laupheim) von dem Grafen Hugo v. Montfort zu Lehen und erhält das Recht, einen Gerichtsamman und zwölf Richter einzusetzen.

Ruprecht L. v. D. 1590 brandenb. Oberamtmann in Wassertrüdingen. — Sein Wappen findet sich im Schweigger'schen Stammbuch mit der Unterschrift: Rupertus Lentulus a Dorndorff A. P. Ex A. F. Lent. Rom: Ober dem Wappen das Datum 17. Sept. 1595 und daneben die Zeichen der Orden vom hl. Grabe und der heil. Katharina, woraus zu schliessen ist, dass er eine Reise nach Palästina gemacht hat. — Wie man sieht, erhob Ruprecht Linss den Anspruch, von der altrömischen Familie Lentulus abzustammen.

Wappen (nach dem erwähnten Stammbuche): in R. ein b. Balken, darin drei g. Sterne. Spangenhelm mit r. g. — b. g. Binde, besteckt mit fünf Pfauenfedern, aus welchen zwei r. Hörner hervorgehen, die mit einem von zwei g. Sternen begleiteten Balken, darin ebenfalls ein g. Stern, belegt sind. Decken: r. g. — b. g.

Das v. Rumohr'sche W.B. stimmt hiemit in der Hauptsache überein, nur sind die Balken der Hörner nur von je einem Sterne belegt, aber nicht begleitet. — Ebenso in den handschriftlichen Nachträgen zum alten Sibmacher.

Maier v. Trossingen (Taf. 57).

(Trossingen, O. A. Tuttlingen). Dienstmannen des Klosters Reichenau, später zur Reichsritterschaft des Kantons Neckar-Schwarzwald-Ortenau gerechnet.

Heinricus de Trossingen villicus senior 1211.

Graf Egino v. Urach eignet 1235 den Schwestern in Rottweil eine Hube von Tauchingen, die H. der edel Maier von Trossingen von ihm zu Lehen trug und dem Kloster übergeben hat.

Hainricus et Cunradus fratres de Trossingen 1257.

Hainricus villicus de Trossingen 1265.

Dietricus et Hugo Villici dicti de Trossingen fratres verkaufen 1271 mit Genehmigung des Abtes von Reichenau Güter zu Tuselingen an den Leutpriester von Mönchweiler.

Konrad M. v. T. verträgt sich 1281 mit dem Kloster Reichenau.

Hug M. und Johannes, seines Bruders sel. Sohn 1303.

Hainricus rector ecclesiae in Trossingen, Fridericus et Hainricus fratres, filii quondam Dietrici villici in Trossingen entsagen 1308 allen Ansprüchen an die von ihrem genannten Vater und ihrem Oheim Hugo an Bertholdus Schamel weil. Dekan in Villingen verkauften Güter.

Hug M. hat zur Ehe Guta, Tochter des Hug v. Rietheim, Leibeigene des Grafen Gottfried v. Tübingen, der sie 1312 dem Kloster Reichenau schenkt.

Hiltpurg, Wittwe des Eberhard Maiger v. T., Tochter Ulrichs sel. v. Almeshofen giebt 1325 vier Eigengüter zu Teggingen ihrer weltlichen Tochter Katharina und ihrer

Tochter Hailwig und ihren Schwestern Berhte und Katharina Klosterfrauen auf Hofen zu Neidingen.

Catharina v. Trossingen verkauft 1346 mit Willen ihrer Söhne Hanslin und Volin eine Korngült aus einer Mühle zu Mittlen.

Heinrich M. v. T. 1366 Bürge für seinen Herrn den Grafen Hugo von Fürstenberg.

Der Abt von St. Georgen giebt um 1368 das Maieramt in Peterzell halb dem Heinrich M. v. T. und halb dessen Bruder Georg zu Leben. (1370 vom Abt zurückgekauft).

Heinrich der M. v. T. Edelknecht 1383.

Dietrich M. 1417 Kirchherr in Deisslingen.

Heinrich M. verkauft 1455 einige Eigenleute an den Grafen von Württemberg.

Heinrich M. und seine Frau Berta v. Uffenloch kaufen 1468 und verkaufen 1482 die Burg Schenkenberg bei Epfendorf.

Heinrich M. 1488 bei der Erneuerung der Gesellschaft St. Georgenschild.

Els, Anna, Hailwig, Schwestern des M. v. T. verkaufen 1494 eine Wiese in Wurmlinger Markung. Siegler: Dietrich M., Kirchherr zu Deisslingen und Heinrich M.

Wappen: in R. ein s. Schrägbalken. Helm: geschlossener Flug wie Schild. Decken: r. s. (Wernigeroder Wappenbuch).

Der Codex Stadion giebt einen zweiten Helmschmuck: wachs. Mannesrumpf, mit g. Judenhut bedeckt, Kleidung r. mit s. Schrägbalken. Decken: r. s.

Maier, Mayger (Taf. 57).

v. Wasseneck (O. A. Oberndorf). Heinrich 1298. Konrad 1303. Benz 1307.

Berchtold M. v. W. hatte 1330 Güter in Weiden (O. A. Sulz).

Ulrich der Mayer v. Wassnegg 1368 in einer Urkunde des Grafen Rudolf v. Hohenberg.

Die Bürgen des seligen Ulrich M. v. W. verkaufen 1379 einige Weinberge bei Rotenburg an die Brantbowen. Wittwe Ulrichs: Clara Lescherin (v. Kilchberg); ein noch minderjähriger Sohn Ulrich.

Ulrich M. v. W. Chorherr zu Constanz 1400.

Ulrich M. v. W. 1423 Bürge für Konrad v. Hailfingen.

Ulrich M. v. W. bekennt 1428 für sich und seinen Vetter und nächsten Lebenserben Ulrich v. Uebrichingen von wegen der Herrschaft Hohenberg mit Grundstücken bei Holzgerlingen, Mauren, Böblingen und Altdorf empfangen zu haben.

Ulrich M. v. W. † 1441 unbeerbt. Er besass Kalteneck bei Holzgerlingen.

Wappen: in S. ein r. Sechsberg. Helm: zwei ♯ s. ♯ — s. ♯ s. getheilte Büffelhörner aussen mit je 5 Reiherfedern besteckt. Decken: r. s. (Stadion'sches Wappenbuch).

Martin (Mertin) von Mergentheim (Taf. 57).

Stammgenossen der Sützel v. M.

Rudiger Mertin, Katharina v. Maienfels seine Schwester, und Bruder Mertin, Komthur des Johanniterhauses in Mergentheim stiften 1334 ein Seelengeräth.

Götz Mertin v. M. verkauft 1346 sein Gut zu Mergentheim zum Bau des Grabens um 6 Pfund.

Wiprecht Mertin v. Mergentheim Ritter verkauft 1353 seinen Besitz zu Mergentheim an den deutschen Orden für 1525 Pfd. Heller.

Eitel Martin Edelknecht und Frau verkaufen 1360 $6^1/_4$ Morgen Weingarten an den deutschen Orden.

Bezold Mertin v. Mergentheim, Eitel M.'s Sohn verkauft 1360 sein Gut zu Mergentheim an den deutschen Orden.

Götz M. Edelknecht übergiebt 1364 sein Ritterrecht dem deutschen Orden.

Raban M. Johanniterordens-Komthur in Mergentheim 1370.

Eitel M. v. M. gesessen zu Dörzbach, seine Ehefrau Agnes und sein Sohn Bezold verkaufen 1377 ihren Theil des Zehntens zu Neunkirchen und Althausen.

Wyprecht Mertin v. M. Ritter, gesessen zu Balbach, verkauft 1379 Güter zu Hobach an das Kloster Gnadenthal. Unter den Bürgen: Herr Ytel Martin Ritter.

Konz und Wilhelm M. verkaufen 1386 ihre Hofrait in Mergentheim.

Hans v. M. gesessen zu Niederbalbach und seine Ehefrau Beate verkaufen 1400 ihre Häuser und Hofrait zu Mergentheim an den deutschen Orden.

Konz und Raban M. Gebrüder v. M verkaufen 1408 alle ihre Gilten und Güter zu Reisfeld an den deutschen Orden.

Hans und Eitel M. v. M. Gebrüder, gesessen zu Dörzbach 1411.

Eitel M. v. M. zu Dörzbach und seine Ehefrau Anna v. Adelsheim verkaufen 1421 alle ihre Güter zu Königshofen a. d. T. an das Kloster Schönthal. Seine Schwester Agnes ist an Sintram v. Neuwenburg vermählt.

Eitel M. und Hans M. v. M. zu Wachbach leihen 1441 von der Frühmesse zu Althausen 40 Gulden.

Eitel M. v. M. verkauft 1444 die Wein- und Getreidezehnten zu Althausen und Neunkirchen, das Gericht, Vogtei, Zins etc. an Rüdiger Sützel v. Mergentheim.

Karl M. v. M. Sohn des Eitel übergiebt 1470 dem deutschen Orden in Mergentheim das geistliche Lehen der Pfarrkirche zu Neunkirchen und der Frühmesse zu Althausen; streitet 1477, 1481 mit den v. Berlichingen um Güter in Ailringen, Dörzbach und andern Orten, die seinem Vater Eitel M. entzogen worden seien. Er war der Letzte seines Geschlechtes.

Wappen: übereinstimmend mit Sützel v. Mergentheim (s. d.).

Eine Variante aus dem Rumohr'schen Wappenbuch: ♯ s. schräggetheilt. Helm: Rumpf einer ♯ bekleideten Mohrin. Decken: ♯ s.

Melchingen (Taf. 57).

(hohenzollerisches Amt Gammertingen). Vergl. S. 20 Taf. 18. Stammgenossen der v. Hölenstein.

Burchardus de Malechingin 1254 Urkunde des Grafen Ulrich v. Württemb.

Burchart v. M., Arndt sin bruder 1287, Urkunde der Grafen v. Zollern.

Burchard der Melchinger hat 1344 von den Grafen von Württemberg zu Leben empfangen: Melchingen die Burg und die Vogtei, seinen Theil, und das Dorf und Gericht, seinen Theil, und zu Ringingen drei Gut.

Etwa 20 Jahre später erhält Cunz M. zu Hattingen gesessen, vom Grafen Eberhard dem Greiner Loubhusen das Gut bei Velthusen die zwei Theil.

Conrad v. M. 1366 Lebenträger für Pfaff Rüss Ammann, Kirchherrn zu Bühl.

Bertht v. M. Wittwe des Hans v. Ow stiftet 1377 mit ihrem eigenen Hofe zu Melchingen im Kloster Stetten einen Jahrtag. Mitsieglerin: ihre Schwester Anna v. M. Gemahlin des Hans Remp.

Märklin v. M. 1385 Bürge für die Grafen von Zollern.

Märklin v. M. kauft 1395 eine Burg zu Bondorf (O. A. Herrenberg) von dem Sohne des Heinz v. Hailfingen. Die Brüder Friedrich der Schwarzgraf und Ostertag Grafen v. Hohenzollern und Graf Friedrich v. Zollern-Schalksburg bekennen 1400 dem Märklin Mälchinger 230 Pfund und 5 Schilling Heller schuldig zu sein.

Ränhart v. M. 1423 Bürge für Konrad v. Hailfingen.

Hans v. M. verkauft 1439 seinen Theil der Burg

Melchingen, der seinem Vetter Conz v. M. gehört hatte und den er von Hugo v. M. gekauft hat an die Grafen v. Werdenberg-Heiligenberg. An dieselben Grafen verkauft Hans v. M. zu Rittlingen gesessen 1451 die bei dem vorigen Verkauf ausgenommene Badstube.

Renhart v. M. verkauft 1444 dem Grafen Eberhard v. Werdenberg seine Hälfte der Burg Melchingen mit verschiedenen Zugehörungen.

Eberhard v. Hörnlingen zu Werrenwag gesessen versetzt 1444 mit Vorbehalt des österr. Losungsrechts das Dorf Ehestetten (O. A. Balingen) mit allen Zugehörungen um 200 Gulden Rheinisch an Renhart v. Melchingen. Der Letztere gestattete 1453 der Stadt Ehingen die Einlösung.

Marquard v. M. Präceptor des Johanniterordenhauses in Mergentheim 1439.

Jörg v. M. Johanniter-Comthur zu Rothenburg ob der Tauber starb 1493 an Mariä Verkündigung.

Vergl. Taf. 18.

Im ersten Theil des Wernigeroder Wappenbuchs ist ein Schildeshaupt mit dem Johanniterkreuz beigefügt, wohl wegen der beiden oben genannten Würdenträger. Auch sind die Farben des Schildes umgekehrt.

Im Bassenheimer Wappenbuch wird, wie es scheint, nach einem Grabmal als Helmschmuck ein Straussenflügel gegeben. (Ebenda heisst es: „Der lest hatt xl Dusset gulden am santt Johanss huss zu Baßel verbuwen". Dabei die verballhornte lateinische Inschrift eines Grabsteines, welche der unwissende Maler abgeschrieben hat, ohne sie zu verstehen).

Merhelt v. Wurmlingen.

(Wurmlingen, O. A. Rotenburg). Stammgenossen der v. Steinhülben (s. d.). Dietrich v. W. 1185; derselbe oder ein gleichnamiger 1225 Zeuge in einer Urkunde des Grafen Albert v. Rotenburg. Dietrich Blarrer und Dietrich Merhelt Ritter in Wurmlingen. Walther und Renhard, nobilis ibidem, Brüder der Dietriche 1261.

Cuno de W. Canonicus zu Sindelfingen 1286.

Dietrich der Märehelt v. W. vermacht 1299 der Kirche auf dem Berge daselbst seinen Weinzehnten zu Hirsau.

Dietrich M. v. W. Edelknecht, dessen gleichnamiger Bruder auf einen ungerechten Spruch des geschwornen Gerichtes zu Tübingen hingerichtet worden, dotirt 1323 mit der von dieser Stadt bezahlten Sühne von 150 Pfd. Heller eine Capellanei zu Ehingen.

Graf Rudolf v. Hohenberg ertheilt 1333 dem Dietrich M. v. W. und dessen Erben das Recht, den Kreuzaltar in der Morizkirche zu Ehingen zu leihen.

Wernher Märheld Schultheiss zu Rotenburg 1380; Landrichter zu Rotenburg 1386. 1388.

Ernst Märheld, Schultheiss zu Rotenburg 1422.

Die Familie ist zu Anfang des 16. Jahrh. erloschen. Das Wappen vergl. v. Steinhulben. Der alte Sibm. giebt dasselbe V, 182 unter den „Schweizerischen".

Merz v. Staffelfelden (Taf. 57).

Rocbus M. v. S., später Hauptmann des Rittercantons Neckar-Schwarzwald, vermählt mit Norburgis Mynsinger v. Frundeck, kauft bald nach 1546 von den v. Landenberg die Herrschaft Schramberg (O. A. Oberndorf). Seine Wittwe überlässt die Herrschaft 1570 ihrem Verwandten Zotter v. Bernegg.

Wappen: s. u. s. quadrirt 1 u. 4 schneckenförmige r. Schrägspitze, die mit einer gleichförmigen s. Spitze belegt ist. 2 u. 3 leer. Gekr. Helm: Flügel wie Schild.

(Miltenberger Wappenbuch unter der Ueberschrift Mertz v. Schramberg).

Mesner v. Güglingen (Taf. 57).

(Güglingen, O. A. Brackenheim). Albrecht des Mesners Sohn trägt um 1350 von Württ. die Hälfte des Ortes Zaberfeld als ein von Vaihingen herrührendes Lehen.

Berchtold M. um 1360 Vogt im Zabergäu (Güglingen). Dessen Sohn Albrecht kauft um 1368 von Hans v. Stain die Burg Branburg (O. A. Brackenheim) als württemb. Lehen. Weitere Söhne Berchtolds waren: Pfaff Heinrich, Pfaff Berchtold Dekan zu Dertingen und Walther gen. Grau.

Walther M. gen. Grau ist 1365—1375 Vogt im Zabergäu; seine Ehefrau Anna Koberer.

Heinrichs Sohn Endris M. empfing 1384 vom Kloster zum heil. Grab in Speier einen Weingarten in Güglingen zu Lehen.

Graf Eberhard von Württemberg verleibt 1390 dem Hennel v. Sternenfels, Vogt im Zabergau zu rechtem Mannlehen das halbe Dorf und den Kirchensatz zu Zaberfeld, die vorher Albrecht von Güglingen, Albrecht des Mesners Sohn zu Lehen gehabt hat, ferner die Burg Branburg mit aller Zugehörung.

Die Mesner scheinen demnach die Burg Branburg an die v. Sternenfels verkauft zu haben. Im 15. Jahrhundert kommt ein Hans v. Branberg vor; zu Güglingen thatsächlich in Beziehungen stand:

Hans v. Branberg ist 1417 zehnberechtigt zu Aich (O. A. Nürtingen) und 1430 zu einem Kriegszuge gegen die Hussiten gefordert; mit seiner Ehefrau Anna v. Balgen ist er 1445 Mitstifter einer Brüderschaft in der Pfarrkirche zu Güglingen.

Jörg v. Branberg führt 1538 in seinem Siegel das Wappen des Mesner v. Güglingen.

Wappen: eine Glocke. Helm: Frauenrumpf zwischen zwei Flügeln.

Mönsheim (Taf. 57).

(Vergl. S. 20). Es kommen bei dieser Familie auch noch andere Beinamen vor:

H. miles dictus de Meinshein sive de Riet (Rieth O. A. Vaihingen) 1277.

Cunrad Schröpfeliu von Menzhain Ritter 1327 einer der Schiedsrichter zwischen den v. Dürrmenz und dem Kloster Bebenhausen. (Siegelt mit der Hagscheere).

Machtolf v. M. wird nebst Walther v. Ebersberg 1399 mit Höpfigheim (O. A. Marbach) belehnt. Machtolf erhielt später auch den Ebersberg'schen Antheil.

Claus v. M. verkauft 1440 Burg und Dorf Höpfigheim an Bernhold v. Urbach.

Der Cod. Stadion giebt zu dem gleichen Schilde (r. Schafscheere in S.) eine abweichende Helmzier: zwei r. — s. Büffelhörner, je mit drei s. — r. Rosen belegt. Decken: r. s.

Mugeneck (Taf. 57).

(jetzt Müneck, O. A. Herrenberg). Dienstmannen der Pfalzgrafen von Tübingen. Wappengenossen der v. Hailfingen.

Hugo de Muginekke miles, Arnoldus de M. 1270.

Hainricus de M. servus nobilis (Edelknecht) 1286.

Hugo v. M. 1291.

Heinrich v. M. verkauft 1337 Güter im Schönbuch, in Breitenholz und Entringen mit Leuten, Aeckern und Weingärten an die Herter. Die Ehefrau des Heinrich, Sophia, verzichtet auf diese Güter, die ihr verschrieben waren.

Albrecht v. Muineck, Kirchherr zu Böblingen 1382.

Wappen: mit Spitzen gespalten.

Muriz (Taf. 57).

Hainrich M. 1251; seine Mutter ist Adelheid v. Apflau; sein Bruder Ulrich ist ausser Landes. Mit seinen Oheimen Hermann und Conrad v. Apflau (letztere namens ihrer Schwester Adelheid) resignirt er 1251 zu Gunsten des Klosters Salem den Zehnten zu Tepfenhart, den er von Wernher Ritter v. Raderai gen. Gniftinc zu Lehen getragen hat.

Hainricus Muris 1277; 1289 minister in Buchorne 1280.

Hainricus dictus Muris, H. Muris senior 1289.

Hainricus dictus Muriz, miles Hainricus pater eius 1291.

Herr H. Muris, Ritter 1322.

Wappen (ZW. R. Nr. 161: Muris): in G. ein ✱ Trinkhorn mit s. Beschläg und zwei Füssen. Helm: das Horn, hier mit g. Beschläg. Decken: r.

Nagelsberg (Taf. 57).

(O. A. Künzelsau), rittermässiges Geschlecht.

Heinrich v. N 1251.

Konrad v. N Lehnsmann des Rupert v. Dürne 1279.

Konrad gen. Cummerlin verkauft 1282 Besitz zu Gaisbach an die Johanniter in Hall.

Konrad gen. Storer und seine Gemahlin Mechtild v. Weinsberg erhalten 1298 vom Abt von Komburg Grundstücke zu Nagelsberg.

Johann v. N. verkauft 1299 einen Weinberg bei der Nagelsberger Kelter an Albert v. Künzelsau.

Dieter v. N. verkauft 1301 einen halben Zehnten, den er von Konrad v. Bocksberg zu Lehen getragen für 150 Pfd. an das Kloster Schönthal, und trägt dafür Güter in Garnberg und Schurheim zu Lehen auf.

Wipert, Konrad und Walther v. N. werden 1303 vom Bichof von Würzburg belehnt.

Konrad v. N. giebt 1305 seiner Ehefrau Mechtild 80 Mark Silber zur Morgengabe, wofür er ihr gewisse Komburgische Lehengüter anweist, deren Träger Wipert v. N. sein soll.

Wiprecht v. N. Herrn Einhards Sohn verkauft 1308 dem Rüdeger v. N. die bisherigen Dürne'schen Lehengüter in Rechbach und trägt dafür Herrn Ruprecht v. Dürne Grundstücke bei Nagelsberg zu Lehen auf.

Konrad v. N. verkauft 1311 seine Mühle in Nieder-Zimmern an das Kloster Gnadenthal. Unter den Bürgen sein Bruder Rüdiger.

Hermann v. N. 1315.

Heinrich v. N. 1319 Schreiber, 1323 Kaplan des Herrn Kraft v. Hohenlohe, 1333–44 Dekan zu Oehringen.

Diether v. N. Diener des Herrn Konrad v. Weinsberg kauft 1326 Grundbesitz in Kocherdürn (O. A. Neckarsulm) und giebt sie seiner Ehefrau Petrissa zur Morgengabe.

Goetz und Konrad v. N. 1339 gesessen zu Tiefensall (O. A. Oehringen).

Gottfried v. N. 1357 hohenlohischer Burgmann auf Landsberg.

Sifrid v. N. 1394 Pfarrer zu Heckfeld.

Wappen: drei (2, 1) Nägel, nach dem alten Sibmacher b. in G. Helm: geschlossener g. — r. Flug, der vordere Flügel ist mit den drei Nägeln belegt. Decken: b. g.

Neuhausen (Taf 58).

(O. A. Esslingen). Marquard v. Nuuhausen Ritter, Dienstmann des Pfalzgrafen Rudolf v. Tübingen und dessen Gattin Bertha um 1245; haben keine Kinder.

Berthold v. Nuwinhusen, Canonicus in Sindilingen und dessen Schwester die Wittwe Haduwigis kaufen 1243 von Heinrich v. Wildenau curiam sitam trans ripam Sindilving, welchen sie mit Genehmigung des Pfalzgrafen Rudolf v. Tübingen dem Stift Sindelfingen übergeben.

Werner v. N. gen. Tusser und seine Ehefrau Guta, Tochter des † Ritters Reinhard Truchsess v. Höfingen stiften 1330 die Frühmesse zu Neuhausen. Er hatte 5 Söhne: Werner, Reinhard (beide waren verheirathet), Gottfried, Heinrich und Wolff.

Wolfram v. N. 1345 Kirchherr zu Neuhausen, 1387 Domherr zu Augsburg.

Werner v. N. Edelknecht vergleicht sich 1360 mit seinem Bruder Herrn (Ritter) Reinhard v. N. hinsichtlich der Leben, die sie von den Grafen von Hohenberg tragen, sie liegen zu Neuhausen oder anderswo.

Reinhard v. N. vertauschte 1369 seinen halben Theil an Burg und Dorf Neuhausen gegen Burg und Dorf Hofen (O. A. Canstatt) wie auch die Dörfer Oeffingen und Mühlhausen an den Grafen Eberhard von Württemberg.

Graf Rudolf v. Hohenberg belehnt 1384 seinen lieben Diener Werner v. N. den man nennet Kunsslin, nachdem sein Vater Werner v. N. von Tods wegen abgangen war, mit einem halben Theile an der Burg und dem Dorfe Neuhausen mit seiner Zugehörd.

Derselbe Graf verkauft 1385 halb Burg und Dorf Niunhusen, die ihm durch den Tod des Renhart v. N. angefallen, mit allen Rechten an Wernher und Heinrich v. N. Söhne des Wernher sel. v. N. um 1400 Goldgulden und belehnt sie damit.

Werner v. N. gen. Knüsslin ist 1385 Bürger in Esslingen.

Herzog Leopold von Osterr. belehnt 1392 den Heinrich v. N. mit dem halben Theil an der Veste und dem Dorfe zu Neuhausen, die ihm von seinem Vater Werner v. N. sel. anerstorben, von wegen der Herrschaft Hohenberg.

Kaiser Friedrich verwilligt 1469 dem Reinhard von Newnhausen und seinen Vettern Philipp und Hans Söhne weil. Wernhers v. N., dass sie in ihrem Dorfe Newnhausen von allem Weine der aufgethan und geschenkt wird, Umgeld nehmen mögen.

Graf Ulrich v. Württ. bekennt 1470, dass ihm Renhard und Hans v. N. von den Unterthanen des Grafen, die hinter ihnen zu Neuhausen sitzen, eine Schatzung aus gutem Willen und nit aus Gerechtigkeit vergönnt haben.

Marx, Hans, Ludwig, Wolf und Fritz v. N. Gebrüder und Vettern, 1488 in der Gesellschaft St. Georgenschild.

Renhard v. N. zu Weissenstein, im Namen seines Sohnes Hans Renhard, schliesst 1530 mit Veit v. Werdnau im Namen seiner Tochter Margaretha eine Ehestiftung.

Herzog Christoph von Württ bewilligt 1556 seinem Rath Wilhem v. N. der Rechten Doctorn und Wilhelm v. N. und ihren Erben, Inhabern des Schlosses und Dorfes Neuhausen das kleine Waidwerk in benannten Orten.

Reinhard v. N. zu Hofen Ritterrath des Cantons Kocher, erwählt 1572.

Hans Reinhard v. N. zu Hofen und die v. N. zu Neuhausen liessen 1608 auf gemeine Spesen ihre Genealogien aus Documenten colligiren, einen Stammbaum daraus verfertigen und beides zu immerwährendem Gedächtniss zu Neuhausen auf den Fildern als ihrem adelichen Stammhaus verwahrlich aufbehalten.

Hans Heinrich v. N. zu Mittelbibrach und Ober-Sullmentingen Reichshofrath 1613.

Herzog Johann Friedrich von Württ. belehnt 1615 den Philipp v. N. mit dem Capitale von 1500 Gulden, welche von dem Verkaufe des Halbtheils an dem Flecken Alfdorf herrühren.

Philipp Wilhelm v. N. erschiesst 1681 seinen Bruder

Johann Ernst auf dem freien Felde im Zurückreiten von Köngen nach Neuhausen.

Carl Joseph v. N. zu Hofen hat nach einem Rechtsgutachten der Juristen-Facultät zu Tübingen vom J. 1700 zu rechtlicher Genüge erwiesen, dass er von Werner III. v. N. Tusser genannt, als seinem und des letztverstorbenen Vasallen Wilhelm Philipp v. N. communi stipite abstamme. Er war damals der allein noch übrige Agnat.

Das reichsritterschaftliche Directorium Viertels Kocher im obervormundschaftlichen Namen des Carl Joseph v. N. zu Hofen schliesst 1704 mit der Oberösterr. Regierung einen Recess wegen Restitution des an den oberösterr. Fiscus für verfallen geachteten Mannlehens Neuhausen auf den Fildern. Es mussten an die Oberösterr. Hofkammer 36,000 Gulden und an den Inhaber des Lehens Baron v. d. Halden 26,000 Gulden bezahlt werden.

Kaiser Leopold belehnt 1704 den Carl Joseph v. N.

Wappen: in S. auf gr. Schrägbalken schreitend ein r. Löwe. Helm: Balken, darauf der Löwe schreitend. Decken: ganz weiss. (Donaueschinger Wappenbuch).

In den späteren Wappenbüchern (auch einem Stammbuchblatt des Baltbasar v. N. 1597) wird der Löwe auf einem ledigen schräggestellten gr. Balken reitend dargestellt. Ebenso auf dem Helm: Decken: r. s.

Nippenburg (Taf. 58).

(O. A. Ludwigsburg). Fri de Nippenburc, miles 1275 Zeuge.

Wolframus de N. et Wolframus, senioris Wolframi filius 1280 Gewährbürgen für Friedrich v. Bernhausen.

Friedrich v. N. verzichtet 1283 gegen die Wittwe des Konrad v. Enzberg Elisabeth um eine Summe Geldes auf alle Rechte und Ansprüche an die Burg Kapfenhard (O. A. Vaihingen).

Die Grafen von Württemberg verpfänden 1361 dem Friedrich v. N. einen Hof in der Vorstadt zu Backnang.

Heinrich und Fritz v. N. zu Backnang gesessen 1370.

Fritz v. N. bekennt 1395 von dem Grafen Eberhard von Württ. den Kirchensatz in Ensingen (O. A. Vaihingen) zu rechtem Mannlehen empfangen zu haben.

Fritz und Wolf v. N. Gebrüder, verkaufen 1399 den See zu Mazenhard im Backnanger Zehnten an das Stift Backnang.

Fritz v. N. und seine Gattin Anna v. Venningen verkaufen 1408 ein Gütlein zu Kallenberg an das Stift Backnang.

Jörg v. N. verkauft 1440 Güter zu Illingen (O. A. Maulbronn), die seine Ehefrau Else von ihrem Vetter Hans Truchsess v. Höfingen geerbt hat, an das Kloster Maulbronn.

Johann v. N. 1448 Deutschordens-Comthur in Heilbronn.

Ludwig v. N. wird 1493 von Württemberg mit der Hälfte von Unter-Riexingen (O. A. Vaihingen), die er von Martin v. Sachsenheim erkauft hat, belehnt.

Philipp v. N. wird 1515 durch Herzog Ulrich von Württ. mit dem Erbschenkenamt belehnt.

Philipp v. N., Hofmeister und Ludwig v. N. 1519 bei der Uebergabe von Tübingen.

Werner, Wolf Ludwig und Ludwig v. N. leisten 1547 den Gehorsam-Eid.

Hans Dietrich und Johann Michel v. N. verkaufen 1603 ein Viertel der hohen und niedern Obrigkeit und Gefälle zu Hirschlanden um 13,000 Gulden an den Herzog von Württ.

Mit Ludwig v. N. erlosch der Mannsstamm im J. 1646.

Wappen: in B. zwei s. Flügel. Helm: b. bekleideter Frauenrumpf, an Stelle der Arme s. Flügel. Decken: b. s.

Das Lehenbuch des Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz giebt einfach zwei s. Flügel als Helmschmuck.

Im Speier'schen Lehenbuche ist die Jungfrau gekrönt; die Decken sind einfarbig b.

Nach dem Erwerb des Schenkenamtes führten die v. N. im quadrirten Schilde im 2. u. 3. ⌗ Felde auf g. Dreiberg einen g. Schenkenbecher. Denselben auf dem zweiten gekrönten Helm, dessen Decken ⌗ g. sind.

Im Bassenheim'schen Wappenbuche ist die Folge der Felder umgekehrt; 1 u. 4 b. darin ein g. Schenkenbecher, welchen auch der 1. Helm trägt. Die wachsende Jungfrau auf dem zweiten Helme trägt einen s. Rosenkranz auf dem Haupt und hält in jeder Hand einen s. Flügel ausgestreckt. Decken: beiderseits b. g.

Im Rumohr'schen Wappenbuch ist das Attribut des Schenkenamtes als besonderes Wappen unter der Ueberschrift: „Die alten v. Nipenburg“ gegeben: in ⌗ ein g. Schenkenbecher; derselbe auf dem Helm. Decken: ⌗ g.

Nix von Enzberg (Taf. 58).

Eine Familie, deren Herkunft von Enzberg im O. A. Maulbronn sich aus folgenden Urkunden-Auszügen ergiebt:

Friedrich v. Enzberg gen. von Höhenrieth, zwei Gebrüder Albrecht v. Enzberg genannt die Gemminger verschreiben sich 1314, dass sie wider ihre Herren die Markgrafen von Baden nicht sein wollen; ebenso die Gebrüder Conrad, Heinrich, Friedrich und Gerhard v. Enzberg die Rumler.

Gerhard v. Enzberg und seine Söhne Gerhard, Albrecht, Conrad und Gerold verkaufen 1321 ihren Theil an Burg und Stadt Enzberg an die Markgrafen von Baden.

Albrecht und Conrad v. Enzberg, Söhne Gerhards vergleichen sich 1326 mit ihren Vettern Heinrich und Conrad den Rummlern, dass sie ihren Theil von Enzberg nur unter sich oder an den Markgrafen von Baden verkaufen wollen.

Heinrichs v. Enzberg Söhne, Reinhard genannt Nix, auch Rumler, Friedrich und Conrad mit ihrer Mutter der Wittwe Engeltraud verkaufen 1342 Leibeigene an das Kloster Maulbronn.

Mit den v. Enzberg, welche den Ring im Wappen führen, sind die Nix schwerlich stammverwandt, obwohl der Ort, von dem sich beide Familien nennen, der gleiche ist. — Die Nix nannten sich auch N. v. Hoheneck gen. Enzberger. Sie gehörten zur Reichsritterschaft des Kantons Neckar-Schwarzwald-Ortenau.

Reinhard Nix muss 1402 nach einen zwischen Württemberg und Baden geschlossenen Vertrage Unterthanen des Abts von Alpirsbach, die er gefangen hielt freigeben und Schadenersatz zahlen.

Renhart Nix genaunt Entzberg, 1410 unter den Ganerben von Hohenkarpfen.

Johann N., Bischof von Speier 1459.

Reinhard N., Propst zu St. Widem 1473.

Wilhelm Nix v. Hoheneck gen. Enzberger 1461; 1488 in der Gesellschaft St. Georgenschild. Er hatte Ende des 15. Jahrh. Ober-Magenheim mit Neu-Cleebronn (O. A. Brackenheim) und Rauhenklingen als Pfandschaft vom Erzstift Mainz.

Wappen: quadrirt s. ⌗, 1 u. 4 ein r. Balken. Helm: zwei abgewendete r. s. — s. r. getheilte Steinbockshörner. Decken: ⌗ s. (Codex Stadion).

Im Speier'schen Lehenbuch sind die Hörner r. mit s. Balkenstreifen.

Das Wernigeroder Wappenbuch giebt als Helmschmuck zwei Büffelhörner s. ⌗ schräggetheilt, oben je ein r. Schrägbalken. Decken: r. s.

In einem Zeugnisse der Deutschordenskanzlei Marburg vom J. 1776, welches v. Meding (Nachrichten von adelichen Wappen III. S. 589) abgedruckt hat, wird die Stiftsmässigkeit der Calenberg'schen Familie v. Schnehen

aus dem Grunde bescheinigt, weil einer, Namens Johann, Bischof von Speier gewesen. Dieser Bischof war Johann Nix v. Hoheneck gen. Enzenberg. Seltsamer Weise führen diese Schneben (lateinisch Nix) genau denselben Wappenschild wie die v. Enzberg, einen g. Fingerring in B., die Nix v. Enzberg und die v. Enzberg sind aber ganz verschiedene Geschlechter. Wenn die Familie von Schnehen nicht einen ganz correcten Wappenbeweis bis hinter die Zeit Johann Sibmachers zurück führen kann, so ist die Muthmassung nicht ganz abzuweisen, dass bei der Wahl des Wappens das Sibmacher'sche Wappenbuch als Führer gedient und dass man sich bei dieser Gelegenheit an dem Schildzeichen einer namensähnlichen Familie vergriffen hat.

Ochsenbach (Taf. 58).

Alte Tübinger Familie. Hans O. von Tübingen, 1521 Abgeordneter der württemb. Landschaft.

M. Wendel O., 1525 Verordneter der Stadt Tübingen zum Tübinger Landtage.

Hans Hermann O., Schlosshauptmann in Tübingen, † zwischen 1590—1595.

Dessen Sohn Nicolaus O., geb. 16. Decb. 1562, † 26. März 1626, diente gegen die Türken, dann von 1589—1593 im Heere der Liguisten, in welchem er 1592 ein Fähnlein erhalten hatte, kehrte hernach in die Heimath zurück und wurde 1597 Schlosshauptmann von Tübingen. Am 14. Sept. 1600 heirathete er Hildegard Lupin aus Memmingen. Ein Sohn war bei der Mutter Tod 2. Nov. 1633 noch am Leben.

Der alte Sibmacher giebt einen s. b. getheilten Schild, oben ein wachsender r. Ochsenrumpf. Helm: r. Ochsenrumpf. Decken: r. s.

Die handschriftlichen Nachträge zum alten Sibmacher gaben hiezu folgende Correctur: in S. aus einem Schildesfuss von n. Wasser wachsender r. Ochsenrumpf. Gekr. Spangenhelm: r. Ochsenrumpf. Decken: r. s.

Oepfingen (Taf. 58).

(O. A. Ehingen). Vasallen der Grafen von Berg.

Rudiger v. Oe., 1127 Zeuge bei der Stiftung des Klosters Urspring.

Von dem Stammorte hatte die Familie zuletzt nur noch ein Achtel.

Marquard v. Oe., † 1482 als Letzter seines Stammes.

Wappen: in G. ein s. ♯ nach der Figur getheilter Schrägbalken. Helm: zwei g. Hörner mit s. ♯ getheiltem Balken belegt. Decken: ♯ g. (Wernigeroder Wappenbuch).

Im Cod. Stadion sind die Hörner lediglich g. s. ♯ getheilt.

Pfähler (Tafel 58).

Ein rittermässiges Geschlecht.

„Mit des Pfelers der zu Husen gesessen ist" Siegel ist der Vortrag der v. Steinhülben mit dem Kloster Bebenhausen vom J. 1338 versehen. Schmid beschreibt das Siegel: „in dreieckigem Schilde drei (2, 1) Figuren wie Kolben oder Pfähle mit Köpfen, schwer zu erkennen, ebenso die Umschrift: † S. (vielleicht Bertholdi) dci. Pfaler."

Albrecht der Pfähler 1384 Bürge für Johann und Heinrich v. Sunthausen.

Benz P. von Rottweil hat 1399 von Lupfen in Thuningen zu Lehen: den Bauhof, des Hirseggers Gut und das Herrengut und den Zehnten.

Bentz Pfeller Edelknecht empfing ein Gut zu Kilchdorf im Brigental als Lehen von den Freiherrn v. Rosneg (ohne Datum).

Mit obiger Siegelbeschreibung trifft zusammen das im Codex Stadion sich findende Wappen Pfeler: in B. drei bewurzelte Bäume mit kolbenförmigen Wipfeln. Helm: ♯ bekleideter wachsender Mann, mit hohem rundem s. gestülpten ♯ Hut, mit beiden Händen eine s. Keule vor sich haltend. Decken: ♯ s.

Pfahlheim (Taf. 58).

(O. A. Ellwangen) Konrad v. P. Ritter, Ministeriale der Ellwanger Kirche trägt 1218 um seinei Sünden willen einen Hof in Pfahlheim dem heil. Veit in Ellwangen als Leibzinsleben auf.

Konrad v. P. 1261. 1292.

Sifried v. P. 1280, Vogt von Augsburg 1295. 1296.

Heinrich v. P. 1281.

Otto v. P. 1294. 1299.

Rudolf v. P. 1311— † 4. Aug. 1332 Abt von Ellwangen.

Heinrich v. P., Sohn des Ritters Otto, war Canonicus zu Feuchtwangen Pfarrrector in Schneidheim † 1321.

Konrad v. P. Ritter 1333—41 Beisitzer des öttingischen Landgerichts.

Sifrid v. P. der Aeltere gen. Dorfherr, s. eheliche Wirtbin Elsbet, (Schwester des Eberhard von Gruenberg des Schülers) mit Willen ihrer Söhne Rüdiger und Konrad verkaufen 1335 all' ihren Besitz zu Gorgenstat (Georgenstadt, O. A. Ellwangen) gegen ein Leibgedinge an den Abt von Ellwangen.

Ritter Siefrid v. P. zu Rot (Röthlen O. A. Ellwangen) gesessen 1354. 1365.

Das Stift Ellwangen kauft 1365 von dem Grafen v. Oettingen die Vogtei zu Ellwangen auf dem Lande, die an die v. Pfahlheim verpfändet war. Die Auslösung erfolgte bei den Kindern Siefrieds und Konrads v. P., welche 2000 Pf. Heller erhielten.

Rudolf v. P. zu Roden (Leinroden O. A. Aalen) gesessen verkauft 1369 seine Veste Roden gelegen an der Leyn mit allen Zugehörungen um 3000 Pfd. Heller an die Füchse v. Zipplingen.

Ritter Rudolf v. P. zu Lippach (O. A. Ellwangen) gesessen 1357—1378. Seine Gemahlin Ursula Tochter Eberhards v. Königsegg.

Konrad und Rudolf v. P. verkaufen 1378 ihre Feste und Burgstall Gromberg (O. A. Ellwangen) mit aller Zugehör, wie sie ihr Vater von Konrad v. Gromberg gekauft hat als freies Eigen an Egghart v. Eppenberg.

Albrecht v. P. zu Hirschberg (bayer. Amtsgericht Beilngries) 1380.

Ursula geb. v. Königsegg, Wittwe des Rudolf v. Pf. verkauft 1392 mit Willen ihres Sohnes Lutz ein Haus zu Lauchheim (O. A. Ellwangen) an den deutschen Orden.

Lutz v. P. zu Lippach 1396. 1404.

Siegfried v. P. 1403 ötting. Vogt zu Hohentrüdingen.

Rudolf v. P. 1417 Rath des Grafen Eberhard des Milden von Württemb.

Rudolf v. P. veräussert 1437 auf Wiederkauf zwei Drittel des nach Ellwangen lehenbaren Zehnten zu Röhlingen an das Heiliggeistspital in Dinkelsbühl. Seine Söhne Sigmund und Konrad verzichten 1482 auf die Widerlösung. — Rudolf v. P. verkauft um 1440 Lippach das Weiler mit andern dazu gehörigen Gütern.

Sigmund und Konrad v. P. kaufen 1464 von Hans v. Ahelfingen den grossen und kleinen Zehnten zum Rötlin auf Widerlösung.

Sigmund v. P. u. dessen Ehefrau Agnes v. Riedern verkaufen 1471 unter Zustimmung der Mutter des Ersteren, Elisabeth, sowie seiner Brüder Wilhelm und Konrad das Schloss und die Behausung zu Rott mit Graben, Vor-

höfen und Garten, mit Schäferei, Schenke, Mühle, Fischwassern, Hölzern, Eigenleuten etc. um Geld und ein Leibgeding für beide Eheleute an die Propstei Ellwangen.

Sigmund und Konrad v. P. 1480 im Aufgebot des Grafen Eberhard v. Württ gegen Erzherzog Sigmund von Oesterreich.

Konrad v. P. 1505.

Wappen: in R. ein s. Steinbock. Helm: r.-aufgeschlagener Spitzhut, aussen mit Kerbungen wie ein Steinbockshorn. Decken: r. s.

Pfuser v. Nordstetten (Taf. 58).

(Nordstetten, O. A. Horb). Johann Pfuser, Bürger von Rottweil, 1384 Pfandinhaber der Burg Hohenberg. — Herzog Lupolt von Oesterreich schlägt 1383 dem Hans Pfuser, der mit 200 Pfd. Heller auf die Mühlen zu Horb angewiesen war, die Hälfte davon auf die Pfandschaft von Isenburg. Graf Rudolf v. H. bekennt 1384 Hansen dem Pfuser Wälalingen um 700 Pfund versetzt zu haben.

Johanns der Pfuser, welcher von der Herrschaft von Oesterreich die Veste Hohenberg und das Städtlein Friedingen mit den zugehörigen Dörfern als Pfand inne hat, bekennt 1393, dass die selben Slösse der Herrschaft von Oesterreich und ihrer Landvögte offen Hüser heissen und wiederlöslich sein sollen.

Graf Fritz v. Zollern gen. Mülli giebt 1400 dem Hans P. dem Aelteren seiner Dienste wegen alle seine Rechte an Alsbain (Allenspach, O. A. Spaichingen). Der Edelknecht Sigli P. verkauft den Besitz 1403.

Herzog Friedrich von Oesterr. genehmigt 1405, dass Elsbeth v. Grafenegg, Wittwe des Hans Pfuser die Veste Isenburg (O. A. Horb) das Dorf Nordstetten u. A. von Ulrich dem Prauthoch, weiter ein Haus zu Horb gelost hat; sie soll den Besitz als Pfand inne haben.

Caspar v. Ow hat weylant Syglin des Pfusers Tochter 1416 zur Ehefrau. Von ihnen wird die Pfandschaft der Veste Ysenburg, des Dorfes Norstetten und des Hofes zu Buch, „daz alles zu derselben vestin gehört" durch Hans v. Neuneck abgelöst.

Hans P. v. N. hat 1445 die Herrschaft Weitenburg (O. A. Horb) inne. Wegen einer in seiner Abwesenheit von seinen Knechten verübten Gewaltthat bekam er Schwierigkeiten mit Württemberg. Erst 1447 wurde das Schloss von Württemb. herausgegeben. Sein mit Dorothea v. Stetten erzielter Sohn Hans erneuerte die Fehde mit Württemberg, welche 1465 durch ein Schiedsgericht beigelegt wurde. Hans P. musste auf 4 Jahre in die Dienste des Grafen von Württenberg treten.

Johann P. Abt von Reichenau 1453—92.

Hans P. v. N. 1488 in der Gesellschaft St. Georgensshild.

Der schwäbische Bund übergiebt 1520 dem Kaiser Carl V. das Fürstenthum Württemberg mit unter der Bedingung, dass dem Hans Pfuser seine Güter zurückgegeben werden sollen.

Das Wernigeroder Wappenbuch giebt: in S. ein r. Rind ohne Hörner. Helm: wachsendes r. Rind mit s. Hörnern. Decken: r. s.

Ebenso im Cotta'schen Codex.

Plochingen (Taf. 58).

Vergl. S. 14. Der Stammsitz des Geschlechtes lag im O. A. Esslingen.

Ul. de Blochingen 1255; Zeuge in einer Urkunde der Grafen v. Dillingen 1257.

Urich v. Blocbingen Ritter, sowie die Gebrüder Conrad und Ulrich v. Rechberg übergeben 1259 um ihres Seelenheils willen den grossen und kleinen Zehnten zu Mulfingen an das Kloster Gotteszell bei Gmünd.

Cunradus miles de Blochingen verkauft 1294 seine Besitzungen in Elchingen, welche er von den Brüdern Straif und Ernst v. Stöffeln zu Lehen getragen hat, um 550 Pfd. Heller an das Kloster Salem.

Conrad und Johans Gebrüder genannt v. Blochingen vertragen sich 1326 mit dem Kloster Salem wegen der Güter zu Elchingen, die ihr Vater selig Conrad v. B. Ritter dem Kloster verkauft hat.

Die v. B. verkaufen 1331 Burg und Dorf Blochingen an das Hospital in Esslingen.

Die Farben sind ‡‡ g. — In den Wappenbüchern findet man auch drei ‡‡ Schrägbalken in G. Helm: zwei r. Büffelhörner mit weissem Grat. Decken: r. s.

Reckenbach (Taf. 58).

Burkhard v. R. erhält mit seiner Frau Anastasia v. Gippich ein Viertel der Burg, des Kirchensatzes und Dorfes Marschalkenzimmern (O. A. Sulz); womit Graf Heinrich v. Lupfen 1461 ihren Sohn Hans v. R. belehnte.

Hans und Georg v. R. kaufen 1465 den übrigen und Hauptheil des Schlosses und Dorfes Marschalkenzimmern von Diepold v. Gippich.

Hans v. R. 1496 in der Gesellschaft St. Georgenschild.

Conrad v. R. 1531 unter der Ritterschaft vom Schwarzwald.

Jacob v. R. verkauft 1551 Schloss und Dorf Marschalkenzimmern mit Zugehörungen samt der Caplanei zu Weiden für 8800 Gulden an Wilhelm v. Graveneck, Hofrichter zu Rottweil.

Anna domini 1584 den 19. Februarii starb Junkherr Jacob von Reckenbach, des Namens und Stammes der Letzte. (Grabplatte in Oberndorf),

Wappen: in S. ein ‡‡ Hund mit s. rechtem Vorderfuss u. g. Halsband. Helm: der Hund wachsend. Decken: r. s. (Werniger. W.-B. II).

Im alten Sibm ist der Schild g.

Reich von Mergentheim (Taf. 59).

Stammgenossen der Sützel v. Mergentheim. Rüdeger R. v. M. 1269. Rudegerus dives, Martinus divitis frater 1285. Rudiger filius quondam Rudigeri divitis 1295.

Rudiger R. Kommenthur des Johanniterordens zu Mergentheim 1300—1308. — Berthold, Sohn des Rüdiger, Johanniter-Bruder 1319.

Rüdiger R. kauft 1327 Wachbach von Ulrich von Hohenlohe-Brunneck.

Rüdiger R. Ritter gen. v. Mergentheim, s. Hausfrau Husa, ihr Sohn Rüdiger auch Elisabeth Truchsessin und Sophie ihre Töchter verkaufen 1343 ihre Güter in Mergentheim an den deutschen Orden.

Herzog Stephan von Bayern eignet 1343 als Lehnsherr Rüdiger dem R. von Mergentheim Güter daselbst und zu Apfelbach.

Rudiger Riebe v. Wachbach Ritter und s. Ehefrau Alhus verkaufen 1350 dem Kloster Schönthal Weinberge zu Mergentheim.

Rüdiger R. v. M. und Frau verkaufen 1356 ihren Besitz zu Mergentheim an den deutschen Orden. Rüdiger † 1368.

Berenger R. v. M. zu Wachbach, Edelknecht 1374.

Beringer R. v. M. gesessen zu Wachbach und sein Sohn verkaufen 1406 ihr Fischwasser in Edelfingen an dem Deutschen Orden.

Wappen: schräggetheilt.

Reute (Taf. 59).

(Abgeg. Burg bei Weingarten O. A. Ravensburg).
Conrad v. R. Ritter verkauft mit Zustimmung seiner Ehefrau Elisabeth 1255 sein Gut in Waenizhofen an das Kloster Baind (vergl. Manstoch).
Heinricus de Ruti et Conradus frater suus milites 1259.
H. miles de Rinti 1295.
Nicolaus de Hermsdorf et Hainricus de Rute milites verzichten 1303 auf alle Ansprache an die Güter zu Menwank, welche Ulricus dictus Weide Bürger in Ueberlingen von ihnen zu Lehen trug und an das Kloster Salem verkaufte. (Urkunde d. d. Ravensburg).
Wappen: eine niedrige Spitze aus der eine Lilie wächst.
Ein Conrad v. Ruti 1341 Amman zu Tettnang führt einen Raben im Schilde.

Ried (Taf. 59).

(O. A. Tettnang). Friedrich v. Rieth Ritter 1227.
Herr Urich v. Riet Ritter 1328.
Ulrich vom Riet, ein Ritter, Vogt über die Stadt Meersburg 1318.
Her Ulrich vom Riet und Her Ulrich sin Sune Ritter 1328 (Meersburg).
Ulrich von dem Riete verkauft 1302 den Burgstall Lichtenegg an Budolf v. Ramsberg.
Wappen: b. s. fünfmal getheilt, darin ein g.-gekrönter g. Löwe. Helm: r. Kissen darauf eine g. Kugel. Decken: g.
(Siegel von 1318 und Züricher Rolle No. 287).

Riethausen (Taf. 59).

(O. A. Saulgau). Berthold v. R. miles 1248; er hatte Leben von Hugo und Albert v. Bittelschiess.
D. et B. fratres de R. Ritter 1248.
Diethelm v. R. Ritter 1256. 1274.
Eberhard v. Heggelbach und Berthold v. Reithusen verkaufen 1257 einen Zehnten zu Laubbach, der von den Edelherren v. Gundelfingen zu Leben geht, an das Kloster Schussenried.
Bertboldus et Dietbelmus de R. milites 1260.
Die Gebrüder Hugo und Albert v. Bittelschiess eignen 1265 dem Kloster Salem Besitzungen zu Ostrach, die Ritter Berthold v. Riethausen von ihnen zu Lehen gehabt hat.
Wer de R. miles 1269.
Bischof Rudolf II. von Constanz eignet 1280 dem Kloster Salem die Güter in Ostrach, welche Rudolfus de Riethusin dem Kloster verkauft hat. U. d. Z. Wittig de Riethusin.
Das Domcapitel zu Constanz eignet 1286 dem Kloster Salem Besitzungen zu Neufrach, welche Johannes v. R. dem Kloster verkauft hat.
Wernher Ritter v. R. übergiebt 1287 dem Kloster Salem das Eigenthumsrecht gewisser Güter zu Wickenhausen. U. d. Z. Bertholdus clericus dictus de Rietbusen.
Diethelmus de R. 1288 1295.
Johannes de R. 1290. 1292.
Johannes v. R. vergleicht sich 1292 mit dem Kloster Salem wegen gewisser Güter in Neufrach, die er als Lehen gehabt hat, und bestätigt einen Vertrag, den sein verstorbener Oheim Wernherus miles de R. abgeschlossen hat.
Wernberus de R. 1298.
Diethelm v. R. 1328.
Johannes v. R. überträgt 1310 dem Kloster Salem das Eigentbumsrecht der Aecker zu Bermetingen, welche Maethildis relicta Hainrici de Atenwiler von ihm zu Lehen hatte.

Johans v. R. der eltir und Johans der jünger, gevettirn sinne, vergleichen sich 1312 mit dem Kloster Salem wegen eines Gutes zu Herrin Hannunest. Der jüngere Johans verbindet sich zugleich für seinen Bruder Diethalm. Siegel: 1) IV. A. 2. † s'. ioh. filii dieth de rietbusen. 2) IV. A. 2. im Schild ein Fisch † s.' diethalmi . de . rietbusen.
Wappen nach der Z. W. R. No. 423, die mit den Siegeln in genauer Uebereinstimmung steht: in R. ein schräggestellter s. Fisch. Helm: auf einem r. Kissen ein Fisch (quer), oben mit ♯ Hahnenfedern besteckt. Decken: g.
Im Cod. Stadion (unter der Ueberschrift: von Riett) übereinstimmend; der Fisch auf dem Helm ohne Kissen, in derselben Stellung wie im Schilde. Decken: r. s.

v. Rinderbach 1. (Taf. 59).

(Burgstall in der Markung von Gmünd), nach welchem sich die Familie dieser Reichsstadt jedenfalls benannte.
Heinrich und Johann v. R. Gebrüder 1274.
Herr Heinrich v. R. Schultheiss in Gmünd 1293.
Johann v. Rinderbach Schultheiss 1352. In derselben Urkunde: Johann und Walther v. R., Heinrich v. R.
Walther v. R. Bürgermeister 1325. 1336.
Johann v. R. der Jung, Bürgermeister 1348.
Hans v. R. Bürger zu Gmünd wird vor 1397 mit der Burg Leineck (O. A. Welzheim) belehnt; dessen Sohn Stephan v. R. 1398. Nach s. Tode 1398 theilen seine Vettern Eberhard und Hans v. R. den Edelsitz.
Paul v. Rinderbach kauft 1408 Leinweiler (O. A. Aalen) von den Erben des Hans Stebenbaber zu Gmünd. Paul v. R. Bürger zu Gmünd hat von dem Kloster Murrhardt das Vogtrecht zu Weidenbach (O. A. Backnang) zu Lehen, welches er 1424 dem Kloster verkauft.
Die Wittwe und Kinder des Konrad v. R. zu Gmünd verkaufen 1411 ihre frei eigenen Güter zu Herbrechtsfeld (O. A. Aalen) an Georg v. Wellwart.
Mehrere Herren und Frauen v. R. verkaufen 1441 Leinweiler an das Kloster Oberhofen bei Göppingen.
Im Lehenbuche des Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz erscheint: Ott Rinderbach Bürger zu Gmünd mit folgenden
Wappen: in S. ein r. Rind mit s. Hörnern. Helm: dasselbe, mit den Hinterbeinen kauernd.

Rinderbach 2. (Taf. 59).

Eine Familie der Stadt Schwäbisch Hall; ob dieselbe von der Gmünder Familie dieses Namens abstammt, oder ihren Namen von einem anderen Orte entlehnt hat, wie diese, will ich unentschieden lassen. Jedenfalls führt sie ein ganz anderes Wappen. Conrad v. R. Bürger zu Hall 1371.
Das Stift Ellwangen entlehnt 1388 von dem Haller Bürger Hans v. R. 550 Gulden.
Konrad v. R. Bürger zu Hall, Pfleger der Abtei Ellwangen 1384.
Konrad v. R. verkauft 1421 der Gemeinde Morsbach (O. A. Künzelsau) ein Drittel am grossen und kleinen Zehnten zu Künzelsbach und ein Gut daselbst.
Kraft v. R. kauft 1432 u. 1434 von der Wittwe des Hans v. Stetten ihre Besitzungen in Sanzenbach samt Zehntrechten zu Tullau um 1350 Gulden.
Hans v. R. dessen Gattin Anna Mangoltin und Tochter Agnesa verkaufen 1437 Güter und Nutzungen zu Neuler (O. A. Ellwangen) als Limpurgische Lehen an das Kapitel Ellwangen.
Jon. de Rinderbach prepositus in monte St. Egidii alias Nussbaum 1473.

Gachisse de R. wird 1500 von dem Schenken Albrecht zu Limpurg mit dem halben Zehnten zu Gailenkirchen (O. A. Hall) belehnt. Veit v. R. verkauft dens. 1542 an die Stadt Hall.

Georg v. R. schreibt sich 1562 zu Rom in das Rauchenberg'sche Stammbuch.

Der Edel und Vöst Ludwig v. R. † an St. Ulrichstag 1544; seine Wittwe Margaretha geb. v. Neuhausen † 7. Oct. 1584.

Veit v. R. will für sich selbst und als Gewalthaber seines Bruders Michael sich mit gemeiner Ritterschaft (Orts am Kocher) in ein Ordnung einlassen 1560.

Friedrich Herr zu Limpurg belehnt 1585:

Georg von Rinderbach mit 1000 Gulden Hauptguts gegen beide Höfe und Güter zu Hagenbach; Heinrich v. R. für sich u. s. Bruder Georg, auch Veit v. R. zu Geildorf mit etlichen jährlichen Geldgulten und Zins. — Georg v. R. der Jüngere 1587 für sich und s. Bruder Heinrich nach Ableben ihres Vetters Veit v. R. zu Gaildorf.

Der edel und vest Michael v. R. wohnhaft alhie zu Crailsheim † 9. April 1573; seine Wittwe Wandelbar Helene geb. Horneckin v. Hornberg † 20 Decbr. 1584. — Anno domini 1568 ist das Edle Kindle v. Rinderbach verschieden den 30 Juli

Georg v. R. verkauft 1602 Güter u. Rechte zu Horkheim an Herzog Friedrich von Württemberg.

Wappen: in ♯ ein g. Spange (viereckig unten abgerundet, wie ein Schild, an den beiden Ecken und unten mit kleeblattartigen Ansätzen). Helm: ♯ Schwanenhals mit g. Schnabel.

Nach dem kurpfälzischen Lehenbuch.

Rinkenburg (Taf. 59).

(O. A. Ravensburg). Johannes v. R. verkauft 1267 mansum unum dictum des Cramersgut in Weildorf, welche von den Grafen von Heiligenberg zu Lehen geht, an das Kloster Salem. Er siegelt mit einem Siegel, welches die Umschrift führt: Sigillum Egenonis et Johannis fratrum de Rinkenburg.

Johannes et Ortolfus fratres de R. verzichten 1269 für sich und den minderjährigen Sohn ihres Bruders auf das Zinslehnsrecht von einem Gute zu Weildorf.

Wezel und Conrad v. R. Gebrüder verkaufen 1288 ihren Hof zu Irrenberg (O. A. Saulgau).

Johann v. R. schenkt 1296 dem Deutschen Orden, welcher seine zwei Söhne aufgenommen hatte, alle seine Güter, nämlich die Burg Ringgenburg, die Dörfer Vlinswangen (Fleischwangen, O. A. Saulgau) und Essenhausen.

Wappen: eine Burg mit zwei Thürmen.

(v. Schalksburg und) v. Rosenfeld (Taf. 59).

(Schalksburg, Gemeinde Laufen, O. A. Balingen). Dienstmannen der Grafen v. Zollern.

H. v. S. 1226 zu Ulm Zeuge; dominus H. miles de Salkesburch 1252.

H. miles de Schasispurg et N. filius eius 1266.

Walther v. S. 1306; kauft 1317 Güter zu Engstlatt (O. A. Balingen).

Walther und Heinrich v. S. haben 1320 eine Gült von der Mühle Dietenstaig bei Balingen inne.

Burkhard und Heinzli, der Sohn seines sel. Bruders Heinrich, verkaufen 1347 mit Willen des Heinrich v. S. ihres lieben Freundes und des Grafen Friedrich von Zollern des Schalksburg ist, Grundstücke zu Streichen.

Burkhard v. S. wird 1372 mit dem Kloster Beuron verglichen.

Anna v. Bubenhofen, Wittwe des Heinrich v. S.; Bethe v. Isenburg, Ehefrau des Burkhard v. S. 1377.

Wernher von Rosenfeld nennt sich 1381 Sohn des Burkbard von Schalksburg.

v. Rosenfeld (O. A. Sulz).

Wernher v. R. verzichtet 1381 für sich und s. Vater Burkard v. Schalksburg auf lehenschaftliche Ansprüche an ein Gut in Pfeffingen (O. A. Balingen).

Werner v. R, unser Vogt zu Herrenberg, 1383 in eine Urkunde des Grafen von Württemberg. Er hilft 1388 seinem Herrn dem Grafen Eberhard die Schlacht bei Döffingen gewinnen.

Graf Eberhard von Württemberg befreit 1389 dem Werner v. R. alle seine Güter so er zu Rosenfeld liegen hat, von aller Steuer, Schatzung und Dienst, wie dieselben Güter bisbero auch frei gewesen, nach Sitt und Herkommen edler Leuten Güter.

Walther v. R. sagt 1449 mit Andern von wegen des Grafen Ulrich v. Württemb. der Stadt Rottweil ab.

Georg v. R. erwirbt Harthausen (O. A. Oberndorf) von Georg v. Ehingen und wird 1481 vom Grafen von Württemb. belehnt.

Werner, Jerg und Wolf v. R. 1488 in der Gesellschaft St. Georgenschild.

Balthasar v. R. wird 1507 mit einem Theil des Dorfes Bühl (O. A. Rottenburg) belehnt. Margarethe Wittwe des Georg v. R. überlässt denselben 1535 ihrer Schwester Anna v. Stein.

Werner v. R. verpfändet 1520 Harthausen an seine Vettern Hans Dietrich und Andreas v. Hobeneck.

Eberhard v. R. Priester † 1525 anscheinend als Letzter des Geschlechts.

Bekannt ist Ursula v. R., welche 1518 der Markgraf Ernst von Baden heirathete. Sie starb 26. Febr. 1538 zu Pforzheim.

Wappen: in R. eine s. Burg mit zwei Thürmen. Helm: s. Thurm, aus dem ein r.-bekleideter Mann hervorsieht. Decken: r. s.

Die Arme des Mannes sind meist nicht sichtbar. In dem Grünenberg'schen Wappenb. ist die rechte Hand erhoben.

In dem älteren Miltenberger Wappenbuch ist der Thurm glatt wie ein Becher und mit einem r. Balken belegt.

Rüdingfels (Taf. 59).

Rüdinger v. Rüdingsfels, unter den erloschenen reichsritterschaftlichen Familien des Cantons Kocher. — Kaspar Rüdinger kauft 1709 von der Wittwe des Kraft v. Crailsheim das Schloss Unter-Deufstetten. Er wird 1710 von Kaiser Joseph I. unter dem Namen Rüdingfels geadelt.

Nach seinem Tod brach der Gant über seiner Erbmasse aus.

Wappen (Siebm. Suppl. I. 5): r. b. quadrirt 1. u. 4 nach innen ein auf den Hinterbeinen sitzender s. Bracke in der rechten Pranke einen Degen in der Linken ein gr. Kleeblatt haltend. 2. u. 3. ein bis an den Oberrand reichender s. Fels. Gekr. Helm: der Hund aus Feld 1 wachsend. Decken: r. s. — b. s.

Rüti (Taf. 59).

(O. A. Oberndorf). Wappengenossen der v. Brandeck. Lehnsleute der Herzoge v. Teck, dann der Grafen v. Hohenberg und zwar der letzteren mit der „hinder Neckerburg" u. A.

Friedrich v. R. und dessen Sohn Reinher 1267.

Heinrich v. R. Ritter versichert 1312 mit Willen des Grafen Rudolf v. Hohenberg seiner Ehefrau Willebirg, Tochter des verstorbenen Albrecht v. Owe deren Heiraths-

gut auf seinen Pfandbesitz zu Hirsawe. Seine Brüder: Berthold, Domher zu Augsburg, Peter v. R. Ritter

Albrecht v. R. Domherr zu Augsburg, Pfarr-Rector in Rottweil 1328.

Peter v. R. Ritter, Burggraf zu Brülingen, dessen Sohn Reinhard, und Albrecht, der Sohn seines Bruders Reinhard 1333.

Peter d. Ä. v. R., Ritter, seine Söhne Reinhard, Ritter, Peter, Kirchherr, Johann, Kirchherr zu Bierlingen, Berthold und der noch unmündige Rentzmann verkaufen 1337 Besitzungen in einer Reihe von Dörfern mit Zustimmung des Herrn Eigelwart v. Falkenstein an das Kloster Alpirsbach.

Graf Hugo von Hohenberg schlägt 1340 dem Ritter Albrecht v. R. noch weitere 60 Pfd. Heller auf die hohenbergische Pfandschaft von Hirschau.

Albrecht v. R. und seine Söhne Albrecht und Reinhard verpfänden 1350 das Dorf Villingen (O. A. Rottweil) an Wernher von Zimmern.

Albert v. R. Ritter verkauft 1353 die Wein-, Korn- und andere Zehnten von dem Dorfe Hirschau als hohenbergische Pfandschaft an Marquart von Owe. Unter den Bürgen: Herr Renhard v. Ruitj.

Renher v. B Ritter verkauft 1353 einen Hof in der Altstadt Rottweil, als Leben des Herzogs von Urslingen, an Volz von Nenneck.

Albrecht v. R. verkauft 1357 an den Rottweiler Bürger Hug Sigg seinen Widemhof in Dietingen (O. A. Rottweil) mit dem Kirchensatz, Zehnten u. a. Rechte um 115 Pfd. Heller.

Albrecht v. R. trägt Herrn Wernher v. Zimmern 1360 seine Burg Hohenstein mit Zugehörungen und Rechten zu Bieringen am Neckar zu Leben auf gegen Eignung eines an die Johanniter zu Rottweil verkauften Hofes zu Villingen (O. A. Rottweil) zu welchem der Kirchensatz gehört.

Albert v. R. Ritter verkauft 1360 dem Grafen Rudolf v. Hohenberg einen Leibeigenen zu Bierlingen (O. A. Horb).

Johanns, Albrecht und Renher, Gebrüder v. R. geben 1373 auf dem Grafen Rudolf v. Hohenberg ihren Theil der Veste Neckerburg und was dazu gehört.

Im Anfange des 15. Jahrhunderts ist die Familie erloschen.

W a p p e n: in B. drei (2, 1) s. Sterne. H e l m: zwei b. Hörner, die aussen mit je drei Sternen besetzt sind. D e c k e n: b. s.

Salzfass (Taf. 60).

Wappengenossen der v. Bochingen. Ein Salzvas miles kommt 1290 in einer Urkunde des Pfalzgrafen Ludwig von Tübingen vor. Er ist ein Tochtermann des Volz v. Nenneck und erhält 1293 vom Grafen von Hohenberg eine Hube zu Trillfingen.

Konrad S. Vasall der Grafen v. Lupfen vergabt 1343 ein Gut in Weilheim (O. A. Tuttlingen) an das Kloster Rottenmünster.

Gräfin Ite v. Hohenberg geb. Gräfin v. Toggenburg löst 1360 von Burkard S. Garten- und Hofstattzinse zu Horb. Burkard fiel 1386 bei Sempach.

Steinmar S. 1368 Bürge für den Grafen Rudolf v. Hohenberg. Er war mit Anna v. Ehingen vermählt. Er verkauft 1371 eine Fruchtgilt zu Vollmaringen (O. A. Horb) an Hans v. Tettlingen.

Huge S. Edelknecht, Bürge für Ritter Burchard v. Liechtenstein 1393.

Peter S. 1411 Comthur des Johanniterhauses zu Hemmendorf.

Hug S. und Hans und Ludwig v. Emershofen verkaufen 1461 ihre Hälfte des Zehnten zu Vollmaringen an das Spital in Horb.

Der Codex Stadion giebt als Wappen: im g.-bordirten s. Schild ein r. Andreaskreuz.

Als Wappen des Burkard S. erscheint: in S. ein r. Andreaskreuz. Helm: wachsendes s. Einhorn. Decken: r. s. (Pusikan Taf. 17).

Sammeltshofen (Taf. 60).

(O. A. Tettnang). N. N. v. Mehlishofen und Hainrich v. Sanweltshoven Ministerialen des Stifts Constanz haben 1277 einen Hof zu Ennahofen an den Priester Heinrich Zwicke verkauft.

Johannes de Sanwelshoven et Heinricus Torer bekennen 1327 dass ihnen Abt Konrad von Salem zu einer Reise nach der Lombardei zwei Pfund Konstanzer Pfennige ausbezahlt habe. Dagegen verzichten sie für sich und die Brüder des Johannes v. S., Berthold und Heinrich auf ihre Ansprüche an einen Wingert zu Markdorf und einen Hof zu Grasbiurron.

Graf Albrecht v. Werdenberg und Heiligenberg beurkundet 1330, dass Heinrich, Johans und Bentz v. S. Gebrüder, seine Dienstleute, mit seinem Willen den Kleinzehnten zu Grasburron an das Kloster Salem verkauft und ihm dafür ihr Eigen zu Ruti bei Tettnang zu Leben aufgetragen haben. Unter den Gewährbürgen: Peter v. Sanwelshofen.

Hans, Bentz und H. v. Sanwelshofen Gebrüder entsagen 1325 nach Empfang von 4 Pfd. Konst. zu Gunsten des Kloster Salem allen Ansprüchen, die sie von Rudolfs sel. wegen von Bermetingen hatten.

W a p p e n: ein oberhalber Wolf (oder Bär?).

Sattler (Taf. 60).

württembergische Beamtenfamilie, aus welcher Johann, fürstl. württ. Kammersecretär, Johann Melchior, Stadtschreiber in Schorndorf und Matthäus, geistlicher Verwalter in Schorndorf, von Kaiser Rudolf II. ein Adelsdiplom d. d. Augsburg 1. Sept. 1594 erhielten.

Ueber die Nachkommenschaft dieser Gebrüder, welche das Bewusstsein des Adels bald wieder verlor, weil sie das Prädicat v o n nicht führte, ist Faber's Werk über die Familienstiftungen zu vergleichen.

W a p p e n: in B. auf dem querliegenden Aste eines wachsenden g. Baumstrunkes ein s. Adler. H e l m: der Baumstrunk zwischen zwei s. Flügeln. D e c k e n: b. g.

Nach einer aus Wien auf Grund des im Adelsarchiv befindlichen Materials erhaltenen Zeichnung. Eine wesentliche Berichtigung hiezu enthalten die handschriftlichen Nachträge zum alten Sibmacher:

Auf querliegendem gestümmeltem g. Aste ein s. Falke oder natürlicher Adler. H e l m: zwei b. Flügel je mit g. Schräglinks- bezw. Schrägbalken. D e c k e n: b. g.

Schaffelitzky v. Muckadell (Taf. 60).

Ein aus Mähren stammendes Geschlecht. Sebastian v. S. württemb. Oberarzt in Brackenheim † 1624. — Dessen Sohn Bernhard, geb. 31. Aug. 1591, war in französischen, holländischen, maltesischen und venetianischen, zuletzt seit 1631 in schwedischen Kriegsdiensten; wurde von Herzog Bernhard von Weimar zu Unterhandlungen mit dem Cardinal Richelieu nach Frankreich abgesandt; † dort 21. Octob. 1641 (20 J. später in Brackenheim beigesetzt).

Eberhard S. von Muchadell, Ernst S. v. Muckendall 1653 im Ausschusse der Reichsritterschaft. — Eberhard und die Vormundschaft der Kinder weil. Ernst Christophs S. erscheinen 1663 unter den württemb. Vasallen.

Bernhard S. v. M, Darmstädtischer Geh. Rath, geb. zu Freudenthal, † 1710 (Grabmal in Brackenheim).

Eine Linie der Familie wanderte aus Mähren nach

Dänemark, erlangte dort 2. 4. 1783 den dänischen Grafenstand mit Wappenvermehrung.

Wappen in B. ein geharnischter Arm, einen Hammer haltend. Helm: zwei s. - b Hörner. Decken: b. s. So liess Sebastian S. 1594 sein Wappen in das Stammbuch eines Herzogs von Sachsen (Cod 981 der herzogl. Bibliothek in Gotha) malen.

Schapel (Taf. 60).

Familie zu Rottweil, auch zu Villingen gesessen.

Heinrich S., Bürger von Rottweil kauft 1282 von Ritter Walker von Bisingen dessen Mühle bei Schönberg, mit Zustimmung der Grafen von Zollern. — Johans S. 1328 Bürgermeister in Rottweil.

Konrad S. Schulmeister zu Rottweil kauft 1347 von Johann Grul und Benz Seduloch Grundstücke zu Aixheim, welche der Landgraf Eberhard v. Lupfen (Stühlingen) dem Käufer eignet.

Heinrich und Konrad S., Heinrichs sel. Söhne, besitzen 1351 ein Gut in Lackendorf (O. A. Rottweil).

Graf Eberhard der Greiner von Württ. belehnt um 1365 den Burkhard S. mit einem Drittel des Gerichts zu Lackendorf, zwei Heinriche S. mit ihren Antheilen zu Lackendorf; Konrad, Johann und Claus S. mit ihrem Theile an Dorf und Gericht daselbst.

Konrad, Johann und Heinrich Gebrüder die Schappel, Bürger in Rottweil verkaufen 1385 eine Gült zu Trossingen (O. A. Tuttlingen) an Konrad Hagg.

Lienhard S. wird 1407 von Graf Eberhard dem Milden mit dem halben Gericht zu Lackendorf nebst Zugehörden belehnt; desgleichen 1414 Heinrich S. mit dem halben Gericht zu Lackendorf, nebst einem Sechstel, das Berthold S. gehabt hat. Kaspar S. wird 1418 belehnt.

Konrad S. 1455 Comthur des Johanniterordens in Rottweil.

Den Gebrüdern Lienhard und Heinrich S. erlaubt Graf Ulrich 1460 ihre Ehefrauen mit je 1000 Gulden auf ihre Hälfte des Dorfes Lackendorf zu verweisen.

Lienhard S. 146? Bürgermeister zu Rottweil.

Heinrich S. erhält 1486 von dem Grafen Eberhard das Dorf Lackendorf mit allen Zugehörungen zu Lehen mit Ausnahme einiger Theile, die gleichzeitig dem Lienhard S. verliehen werden.

Nach dem Aussterben der S. erhielt Hans Sebastian Iflinger v. Granegg, dessen Mutter Ursula eine Tochter des Lienhard S. war, 1513 die Schappel'schen Lehen.

Wappen: Ein Schapel oder Blumenkranz, r. Rosen mit gr. Blättern in S. Helm: bärtiger Mannesrumpf. r. bekleidet, mit r. gestülptem s. Spitzhut, um den oberhalb des Stulps der Kranz gewunden ist. Decken: r. s. (Bayhart'sches Wappenbuch).

Scheer v. Schwarzenberg (Taf. 60).

Kaiser Karl V. als Herr von Württemberg verpfändet 1521 Schloss und Dorf Sternenfels und Theile von Leonbronn (O. A. Brackenheim) an den um ihn wohlverdienten Peter S. Demselben wird der Pfandbesitz von der Regierung des Erzherzogs Ferdinand im J. 1523 wieder abgenommen.

Der kaiserl. Rath Peter S. v. S. kauft 1530 von Dietrich Späth v. Zwiefalten zwei Höfe genannt Winzeln und Hausen auf der Lochen (Hausen am Thann, O. A. Rottweil) mit allen Rechten und Zugehörungen, die zuvor Hans Kaspar v. Bubenhofen inne gehabt, um 2500 Gulden Rh., um ein Edelmannsgesäss daselbst zu erbauen. König Ferdinand I. verlieh ihm 1533 unter der Bedingung, dass das Eigen zu österr. Lehen gemacht werde, die Obrigkeit in Hausen.

Peter Scheer v. Schwarzenberg bittet 1560 die Regierung zu Innsbruck, ihn über die in den Lehenbriefen enthaltenen Lasten nicht zu beschweren, wonach er von seinem Flecken Hausen am Thann (O. A. Spaichingen) nicht mehr zu geben schuldig, als in das Amt und Urbar der Herrschaft Hohenberg gereicht werde. Sein seliger Vater habe für die Verleihung der niederen Gerichte der Herrschaft 50 Jauchart Feld und 20 Mannsmad Wiesen zu Lehen aufgetragen.

Peters gleichnamiger Sohn trug 1561 die neuerbaute Behausung auf dem Schönberg ob Hausen (Oberhausen) mit Aeckern und Wiesen dem König Ferdinand I. zu Lehen auf.

Josua S. v. S. 1580—1592 Obervogt zu Balingen.

Hans Christoph Scheer † 1592 am letzten Juni (Grabdenkmal in der Kirche zu Hausen am Thann). Die Jahreszahl dürfte aber nicht richtig gelesen sein, da Hans Christoph neben Peter, Obervogt zu Marbach noch 1594 in dem Stammbuche eines Herzogs von Sachsen vorkommt.

Hans Walther S. v. S. kauft 1594 den Hof Oberwannenthal (O. A. Balingen) um 3185 Gulden.

Kaiser Rudolf II. belehnt im Namen seiner Brüder 1598 den Hans Walther Schärr zugleich als Lehensträger seiner Gebrüder Josua, Peter und Sambson, mit den Obrigkeiten Frevel, Bussen, Gebot und Verbot in dem Flecken und Bann Hausen, auch ein Behausung im Thal, samt $25^1/_2$ Jauchart Ackers auf dem Schemberg und vor dem Asper 19 Jauchart, endlich $28^1/_2$ Mannsmahd Wiesen, gegen die Reichnisse die im Urbar der Herrschaft Hohenberg verzeichnet sind.

Hans Walther S. v. S. auf Oberhausen erhält 1599 den Maierhof unter dem Burgstall Hohenberg in Bestand zunächst auf 15 Jahre, dann auf Wohlgefallen und Widerruf.

Die Gebrüder Samson und Hans Walther S. v. S. zu Oberhausen kaufen 1601 von dem Spital zu Balingen das Klösterlein Unterwannenthal (Gem. Zillhausen, O. A. Balingen) um 1900 Gulden.

Hans Walther S. v. S. 1606 Obervogt in Tuttlingen. Er starb 1621; der Besitz ging auf seine Tochter Maria Elisabeth und deren Gemahl Johann Werner v. Stuben durch Kauf von Peter S. v. S. 1657 über.

Eine Tochter des Samson, ebenfalls Maria Elisabeth geheissen, vermählte sich 1660 mit dem Kaiserl. Feldzeugmeister Heinrich Friedrich v. Tegernau.

Wappen: In S. ein Mohrenrumpf mit nacktem Bauch, r. Rock, s. Weste mit zickzackartiger g. Verschnürung, r. Spitzhut mit g. Stulp. Helm: der nämliche Rumpf. Decken: r. s.

Im Rumohr'schen Wappenbuch ist der Mohrenrumpf wachsend, mit spanischem r. Mantel, ‡‡ Rock mit s. Schlitz daran die zickzackartige Verschnürung. Ebenso auf dem Helm.

Schmidlapp (Taf. 60).

Eine namhafte Familie die aus Schorndorf zu stammen scheint. Ruprecht S. von da † 1553, war Syndicus zu Worms. Sein Enkel Marx geb. 1576 war Syndicus zu Tübingen. — Jacob S. Physicus in Stuttgart; sein Sohn Albrecht machte 1618—1628 eine Reise nach Java und den Molukken; ein anderer Sohn, Johann Jacob, geb. 8. März 1591 war Rentkammer-Secretär, 1620 mit Anna Maria geb. Varnbüler vermählt.

Die handschriftlichen Nachträge zum Alten Sibmacher geben nebeneinander das bürgerliche und das adeliche Wappen Schmidlapp welche darnach in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts den Adel erworben haben.

Stammwappen: in R. auf ‡‡ Dreiberg ein nach vorn gewendeter sitzender g. Löwe mit nach beiden Seiten

nach oben geschlagenem doppeltem Schwanz. Stechhelm: der Löwe wie im Schild. Decken: r. g.

Das adeliche Wappen zeigt in G. auf gr. Dreiberg einen r. Löwen, in derselben Stellung wie vorhin, mit einfachem nach rechts aufgeschlagenem Schwanz. Spangenhelm mit dem sitzenden r. Löwen. Decken: r. g.

Schöner v. Straubenhardt (Taf. 60 und 61).

(Straubenhardt im O. A. Neuenburg). Veit S. zu Schwann 1488 im schwäbischen Bunde.

Veit S. v. S. kauft 1550 die Burg Kaltenthal (O. A. Stuttgart) von Wolf v. Dachenhausen Er wird 1551 von Württemb. belehnt; ist 1565 Obervogt zu Nagold.

Christoph S. v. S. Obervogt in Pforzheim 1584; verm. mit Marie Gremp v. Freudenstein, verw. v. Remchingen.

Hans S. v. S. wird 1593 als säumiges Mitglied der Reichsritterschaft durch ein kaiserliches Mandat gemahnt.

Ebenso 1598 Sebastian S. v. S. zu Weiler bei Pforzheim.

Sebastian und Georg S. v. S. verkaufen 1598 dem Herzog Friedrich von Württ. zwei Theile an dem Hause zu Schwan mit Zugehörungen, zwei Theile an der Hälfte des Stabs, Gerichts, Geboten und Verboten etc. etc. die Ober- und Herrlichkeit zu Nibelspach. ihre Theile an dem Zehnten zu Gravenhausen, Ottenhausen, Arnbach, Künweiler, Langen-Alb Tennach, Tobel und Neusatz nebst den Wäldern Horndahn und Obern-Eyberg mit allen Obrigkeiten und Rechten um 11000 Gulden.

Ludwig S. v. Straubenhardt hat 1623 das Schloss Rudmersbach.

Kunigunda S. verehelicht I. an Samson Scheer v. Schwarzenberg II. an einen v. Turk, lebt noch 1663.

Im Baihart'schen Wappenbuch findet sich folgende Darstellung: Quadrirt 1. u. 4. s. b. getheilt, 2. u. 3. in S. ein g. dreibeiniger Hocker. Helm: zwei s. ⌗ — ⌗ s. getheilte Büffelhörner. Decken. ⌗ s.

Im alten Sibmacher:

Wappen: quadrirt 1. u. 4. in S. ein ⌗ Stuhl (Dreibein), 2. u. 3. s. b. getheilt (Wappen der v. Strubenhart). 2 Helme: I. zwei s. b. getheilte Hörner. II. b. gestülpter s. Spitzhut. gekrönt, in der Krone drei b. s. Federn. Decken: beiderseits b. s.

Im Jahrbuch des Adler VI. VII. S. 39 wird über das Wappen nach einem Stammbuchblatte von 1590 (Wilhelm und Sebastian S v. S.) folgende Bemerkung gemacht:

„Dieses Wp. findet sich im A. S. unter den Schwäbischen; während aber da im 1. u. 4. Felde ein ⌗ dreibeiniger Hocker erscheint, ist diese Figur im Baldung'schen Stammbuche mehr wie eine Bank oder Brücke aufgefasst. Auch trägt hier der 2. Helm nicht den Hut, sondern wie der erste ein paar Büffelhörner, abwechselnd getheilt von S. u. ⌗ mit ⌗ s. Decken".

Schütz v. Eutingerthal (Taf. 61).

Reichsritterschaftliche Familie vom Canton Neckar-Schwarzwald, ursprünglich Bürger von Horb. Michael S. von Horb hat seit 1474 Eutingerthal inne. Er giebt 1480 dem Grafen Eberhard von Württemberg ein Drittel der Mühle und des Zehnten in Rothfelden (O. A. Nagold), von dem $^2/_3$ früher den Böcklin v. Eutinger Thal gehört hatten, in Tausch.

Michael S. v. ET. kauft 1507 von den Gläubigern der v. Gültlingen das Gut Baisingen (O. A. Horb) um 1150 Gulden als freies und lediges Eigen. Er vererbt es auf Eberhard v. Ow und Jörg v. Schwarzach, von denen die Brüder Jörg und Jacob S. 1512 das Gut kaufen.

D. Georg Schütz von Eitinger Thal 1521.

Agnes S. v. E. verm. mit Hans Erhard v. Ow (1494—1534). Ihr Sohn Christoph v. Ow und dessen Neffe Hans Ernst v. Ow sind 1564 als Herren von Eutinger Thal Mitglieder der Reichsritterschaft.

Die Schütz errichten 1551 ein Fideicommiss, vermöge dessen das Dorf Baisingen auf Hans Ulrich S. v. ET. und von diesem jederzeit auf den Aeltesten des Geschlechts kommen soll.

Gall S. v. E. 1555, 1560 Statthalter der Hohenbergischen Hauptmannschaft, 1562 Ritterhauptmann des Cantons Neckar-Schwarzwald.

Gall S. soll 1618 im Schloss Baisingen bei einem Streite mit seinem Bruder Georg ums Leben gekommen sein.

Hans Michel S. vom Eitingerthal zu Bayssingen 1619 im Ausschusse der Reichsritterschaft.

Georg S. wird 1628 wegen Zahlung des im J. 1625 gekauften Drittels des grossen Zehnten in Baisingen (O. A. Horb) gemahnt. Von Georg S. erbte 1633 Reinhard v. Ow die Herrschaft Baisingen.

Wappen: r. s. getheilt, darin eine querliegende Rebe mit einem nach oben gewundenen Weinblatt. Helm: Mannesrumpf, dessen Kleid das Schildzeichen wiederholt, mit r. s. getheiltem Spitzhut, von welchem eine Binde abfliegt. Decken: r. s.

Spiegel (Taf. 61).

Familie zu Reutlingen. Berthold S. 1313.

Gottfried S. 1410 zu Weilbach. Hans S. † 1425.

Heinrich S., Sohn des Heinz, ging 1426 nach Ulm.

Berthold S. 1448.

Wappen: ein Spiegel mit gekerbter Einfassung. Helm: runder Hut, mit dem Spiegel, der hier einen Handgriff hat, besteckt.

Spindler (Taf. 61).

Christoph S. wurde auf Ansuchen der evangel. Stände in Krain von Herzog Ludwig von Württemberg als Pastor und Superintendent nach Laibach geschickt, woselbst er etliche 20 Jahre geblieben, zeugte mit seiner Ehefrau Sophie v. Forest unter andern Kindern

1) Christoph
2) Andreas
3) Thomas
4) Susanne.

Der Sohn Christoph studirte Jura in Tübingen; zu Wien war er unter Kaiser Rudolf II. und Matthias in Diensten am Kaiserlichen Hof und erlangte 1604 für sich und seine Brüder den Adel. Hatte folgende Kinder:

1) Johann Christoph
2) Marie
3) Susanna, Johann Jacob Müllers fürstl. Württemb. Geh. Raths eheliche Hausfrau.

M. Johann Spindler Pfarrer in Obersontheim verfasste 1671 eine Beschreibung seiner Familie, welcher F. F. Faber (württ. Fam.-Stiftungen) Obiges entnommen hat.

Wappen: im r. s. fünfmal getheilten Schilde eine von zwei ⌗ Senkbleien begleitete ⌗ Spitze, darin auf gr. Dreiberg ein gekrönter g. Greif. Gekr. Helm: wachsender gekrönter g. Greif in der rechten Klaue ein Senkblei haltend. Decken: ⌗ g. — r. s.

Spretter v. Kreidenstein (Taf. 61).

K. Rudolf II. verlieh durch Diplom d. d. Prag 4. Februar 1580 dem Johann S., Lehrer der Rechte, Beisitzer, dann Kanzleiverwalter des Hofgerichts zu Rottweil und dessen Vettern Johann Machari und Johann Friedrich eine Besserung ihres adelichen Wappens und das Prädicat v. Kreidenstein. — Der zuletzt erwähnte Johann Friedrich † 1584 als Domherr zu Regensburg.

Der Vormünder des Grafen Christoph von Sulz ver-

kaufte 1580 das Haus und Schloss Neckarburg als ein frei adelich Gut mit dem Kirchensatz und allen anderen Zugehörungen um 6000 Gulden an Dr. Johann S. v. K., gewesenen sulzischen Statthalter und Vormundschaftsrath.

Johann Philipp S. v. K. zu Neckarburg, kais. Hofgerichts-Assessor zu Rottweil; Emerentiana Sprctterin geb. Schenkin v. Castell 1622 (Glocken-Inschrift zu Dietingen, O. A. Rottweil).

Hans Adam S. überlässt 1648 die Neckarburg dem Rottweiler Bürger Christoph Lindau.

Junker Marquard S v. K. verkauft 1650 Grundbesitz in Frittlingen (O. A. Spaichingen); 1652 kauft er die Burg Wildeck (O. A. Rottweil) von Ferdinand Gaist. Seine Tochter Veronika Cäcilia Fischbach verkauft 1685 Wildeck an Johann Jacob Waibel.

Der Familie zugezählt wird Paulus Speratus, geb. 13. Decbr. 1484, der in Paris und auf italienischen Universitäten Theologie studirte, Anhänger der Reformation. Er wurde 1524 Hofprediger des Herzogs Albrecht von Preussen, 1529 Bischof von Pomesanien, † 12. Aug. 1551 zu Marienwerder.

Stammwapen: in G. ein oberhalber ⵌ Widder. Gekr. Helm: der Widder wachsend. Decken: ⵌ g.

Wappen von 1530: quadrirt; 1. u. 4. Stammwappen, 2. u. 3. in ⵌ zwei g. Sparren. Helm und Decken wie oben.

Stahler (Taf. 61).

altes Geschlecht der Stadt Rotenburg, Stammgenossen der Amman und der Herter. Volker gen. Stahellere Minister von Rotenburg 1284.

Conrad S. verkauft 1347 mit seinem Oheim Bentz Maiger v. Wassnegg eine Gült zu Wurmlingen und setzt seinen Vetter Konrad den Stahler Edelknecht zum Bürgen.

Die Grafen von Hohenberg verpfänden 1358 Frau Hailen von Wassenegge um 70 Pfd. Heller für zwei Hengste, die ihr ehelicher Wirth Conrad selige der alte Stahler und Conrad S. ihr Sohn dem Grafen verkauft haben, ein Gut bei Ehingen.

Conrad der S. von Rotenburg zu den Zeiten Hofmeister des Grafen Albrecht von Hohenberg, Bischofs von Freising 1359.

Cunrad der S. der Jung 1367.

Heinrich der S. Cunratz des Jüngern Stablers Sohn verschreibt 1369 seiner Hausfrau Grete, Tochter Walthers des Ebern sel. zu Herrenberg 400 Pfd. Heller Morgengabe auf verschiedene Güter. Mitsiegler sein Vater Conrad.

Conrad der S. Kirchherr zu Rotenburg 1377. Ausgestorben im J. 1392 mit Heinrich S. Bürgermeister in Rottenburg.

Wappen: in S. zwei schräggekreuzte, g.-gestielte r. Beile. Helm: wachsender bärtiger Mann mit Spitzhut, ein Beil mit beiden Händen über der linken Schulter haltend. (Codex Stadion; die Farben scheinen unsicher zu sein).

Steinhauer (Taf. 61).

König Ruprecht verleiht 1401 dem Wernher S. von Esslingen das Schultheissenamt daselbst. Die Urkunde „non transivit."

Derselbe König verleiht demselben 1402 das Reichsvogt-Amt in Esslingen.

Ferner verleiht er 3. April 1406 zu Heidelberg dem Wernher, genannt Steinhauwer von Esslingen ein Wappen „Duos mallios albos transversos in campo rubeo, clipei galea vero rubeo cooperta, supposita corona gilvi coloris habet in summitate figuram medie anterioris partis panthere habentes vngulas extensas, nec non cornua duo alba in capite." Das heisst: In R. zwei schräggestellte s. Hämmer. Gekr. Helm: wachsendes s.-gehörntes Pantbier. Decken: r.

Steinhülben (Taf. 61).

(Hohenzoll. Amt Gammertingen). Lehenslente der Pfalzgrafen von Tübingen (Horber Linie) schon um 1244, dann namentlich der Grafen v Hohenberg. Stammgenossen der Merhelt v. Wurmlingen.

Dietricus et Diemo de S. fratres 1290.

Der Graf von Veldenz und der Herr v. Geroldseck belehnen 1327 Heinrich den Hülwer mit einer Gült zu Neuneck (O. A. Freudenstadt), die zuvor Johann v. Neckarburg gehabt hat.

Albrecht der Hulwer und Dietrich der Pfutzer Gebrüder, Söhne des verstorbenen Ritters Dietrich v. Stainbulwe vertragen sich 1338 mit dem Kloster Bebenhausen wegen gewisser Besitzungen, welche dasselbe in ihren Dörfern Mahlstetten, (O. A. Spaichingen) und Lutzenhart (O. A. Horb) hatte.

Dietrich v. Stainbülwe Kirchherr zu Hermtingen 1349 verkauft einen Hof zu Weitingen. Bürgen: Diem v. Stainbülwe, Diemen sel. Sohn und Albrecht v. Steinhülwe, des Hülwer's sel. Sohn.

Dieme v. S. verkauft 1379 der Gräfin Ida v. Hohenberg geb. Gräfin von Toggenburg die Hälfte des Dorfes Salzstetten (O. A. Horb). Hans Hülwer fällt 1386 bei Sempach.

Hans v. S. wird 1389 von Oesterreich mit einem Gute in Lützenhardt belehnt.

Hans v. S. zu Herrenberg verkauft 1418 ein Sechstel des Kornzehnten zu Ebingen an die St. Martinspflege daselbst um 380 Gulden.

Hans v. S. verkauft 1427 seinen Besitz in Lützenhardt an das Spital in Horb.

Wappen: in S. aus gr. Dreiberg wachsend ein ⵌ Drache mit r. Feuerflammen. Helm: Dreiberg mit dem Drachen. Decken: ⵌ s.

Stocksberg (Taf. 61).

(O. A. Brackenheim). Edelherren.

Ulrich v. S. Canonicus in Speyer 1220. 1223.

Walther nobilis oder liber de S. 1253. 1257; mit seinem Bruder Richer Bürge für Konrad v. Magenheim 1279.

Rucker nobilis de S 1296.

Wappen: in ⵌ ein s. Schrägbalken mit drei Paar abgewendeter. r. Monde hintereinander.

(Wappen im Kloster Maulbronn).

Streit v. Immendingen (Taf. 61).

Reichsritterschaftliches Geschlecht vom Canton Neckar-Schwarzwald.

Jacob Streuth hat 1486 einen Theil des Zehnten zu Deisslingen (O. A. Rottweil) als österr. Lehen.

„Jacque Rudolf Streit d'Immendingen 1624 in Lyon".

Jacob Rudolf S. v. J. kauft 1657 um 24,000 Gulden die Orte Göttelfingen (O. A. Horb) und Vollmaringen von den v. Ow.

Junker Jacob Rudolf Streut v. J., Herr zu Vollmaringen und Göttelfingen kauft 1689 von der Stadt Rottweil das Dorf Balgheim (O A. Spaichingen) als freies Eigen, mit dem jus collectandi und allen Zugehörungen, dem Patronat und Kirchensatz um 10,000 Gulden.

Durch die Streit'sche Erbtochter Johanna kam der Besitz an den Statthalter der vorderösterreichischen Lande zu Freiburg, Freiherrn Dionysius v. Rost.

Wappen: g. b. gespalten, vorn eine r. Rose, hinten ein gekrönter Greif. Helm: wachsender gekrönter g. Greif. Decken: b. g.

Streitberg (Taf. 61).

(O. A. Riedlingen). Rudolfus de Striperch sagt 1219 dem Bischof von Konstanz ein Lehen in Oberweiler auf, welches dem Kloster Salem verliehen wird.

Hainricus dictus de Striperc. 1252.

Rudolf v. S. 1280 in einer Schussenrieder Urkunde. Rudolfus de Stritperch übergiebt 1496 dem Kloster Salem einen Eigenmann um 35 Schilling Konstanzer Pfennig.

Siegel 1296: eine nach rechts gekehrte Pfeilspitze. Umschrift: † s'. rudolfi. de. stritberc.

Wappen: in B. ein schräggestellter s. Stral. Helm: der Stral gesenkt, oben mit einem Hahnenbusch besteckt. Decken: b. s. (Codex Stadion).

Strubenhart (Taf. 61).

(Straubenhardt, O. A. Neuenbürg). Eberhard v. S. hat 1148 von dem Grafen Berthold v. Eberstein das Gut Dobel zu Leben, welches der Graf für den Fall des Aussterbens des Mannesstammes der v. S. dem Kloster Herrenalb vermacht. Eberhard v. S. verkauft 1186 Güter zu Derdingen an das genannte Kloster. — Burkard v. S. 1219. 1227.

Conradus de S. nobilis vir nimmt 1258 Güter zu Heidelsheim und Malmsheim in den Lehnsverband auf an Stelle von Gütern zu Wiernsheim, die Swiger v. Heimerdingen von ihm zu Leben trug und die dessen Schwiegersohn Wernher v. Malmsheim dem Kloster Maulbronn verkauft hatte. — Conrad ist 1261 todt; sein Sohn Berthold kommt bis 1294 vor.

Strubelinus de S. Ritter 1301. — Berthold 1314, 1322.

Conrad und Emhart v. S. Gebrüder 1335.

Contz und Aberlin, Gebrüder, Gerhard, Strübelin und Emhart auch Gebrüder, Edelknechte v. S. 1362. — Zu dieser Zeit hatten die v. Sehmalenstein Antheil an der Stammburg.

Der Mannsstamm erlosch 1442 mit Hans v. S. Seine Erben waren drei Schwestern Anna, Agnes und Notburg, vermählt mit Hermann v. Sachsenheim, Hans Truchsess v. Stetten und Schwarzfritz v. Sachsenheim, welche im nämlichen Jahre ihre geerbten Rechte, Zinse, Gülten zu Schwann, Conweiler, Langenalb (Baden), Dobel, Dennach, Rudmersbach, Feldrennach, Pfinz, Ober- und Unter-Niebelsbach und Gräfenhausen mit den Kirchensätzen zu Gräfenhausen und Rudmersbach an Württemb. verkauften.

Wappen: (s b.) getheilt. Helm: zwei Stierhörner.

Stuben (Taf. 62).

(O. A. Saulgau). Zur Reichritterschaft des Cantons Neckar-Schwarzwald gehörig.

Ulrich und Friedrich v. S. Gebrüder 1264. Ulricus de S. 1274. — Hermannus de Stubun, Ulricus frater ipsius 1289. Cunradus de Stuben miles 1294. 1295. — Cunradus de S. miles hat von den Herren v. Königsegg und v. Fronhofen, Grundstücke au der Aach zu Lehen, die er nebst seiner Ehefrau Elisabeth und deren Brüdern Conradus et Hainricus dicti Ysingrin 1295 aufsagt.

Ulrich v. S. Bürger zu Ravensburg verkauft 1369 die Veste Fronhofen (O. A. Ravensburg) an die v. Königsegg.

Eberhard v. Hausen, Sohn des sel. Hug v. Hausen an der Donau übergiebt 1391 vor dem Hofgericht zu Rottweil auf den Fall seines Ablebens ohne Erben den Gebrüdern Hans und Stubenberg v. St., Ulrichs sel. v. S. Söhnen, die zu den Zeiten sesshaft sind zu Jungenau, seinen lieben Oheimen das Dorf Schmiehen mit Zugehör und seinen Theil der Veste und des Dorfes Husen an der Donau.

Hans v. S. vergleicht sich 1403 mit dem Kloster Beuron wegen einiger leibeigenen Frauen in Urendorf.

Stubenberg v. S. 1407 in der Vereinigung wider die Appenzeller. Stubenberg v. S. macht 1419 mit Marquard Wigger gen. v. Husen und Märklin v Husen einen Burgfrieden für die Veste Hausen an der Donau. Stubenberg v. S., s. Sohn Conrad verkaufen 1423 zugleich für des Ersteren Bruder Hans ihren Theil der Veste Hausen an Märklin Wickher gen. v. Hausen, den sie von ihrem Oheim sel. Eberhard v. H. ererbt haben, um 450 Pfd. Heller.

Hans v. S. und dessen Sohn Conrad willigen 1435 in den Verkauf vom J. 1423.

Eberhard v. S., Joachim v. S. 1488 in der Gesellschaft St Georgenschild.

Joachim v. S. kauft 1482 den Edelsitz Flockenbach (O. A. Tettnang), verkauft denselben 1498 an Graf Ulrich v. Montfort.

Johann Wernher v. S. vermählt mit Maria Elisabeth Scheer v. Schwarzenberg; sie erhalten 1621 nach dem Tode des Hans Walther Scheer v. Schwarzenberg den Erbbestand des Maierhofes unter dem Burgstall Hohenberg (O. A. Spaichingen). — Johann Werner kauft 1657 von seinem Schwager Peter Scheer v. Schwarzenberg um 2500 Gulden den Edelsitz zu Hausen am Thann (O. O. Rottweil) mit Zugehörungen als österr. Lehen. Er ist 1653 auf dem Ritterviertelstag von Neckar-Schwarzwald.

Phil. Heinrich v. S. Administrator des Klosters Murrhardt 1630, in Folge des Religionsedictes von 1629.

Hector v. S. zu Oberhausen, Zimmern unter der Burg etc. etc., Fürstl. Hohenzollerischer Hofmeister und Geh. Rath, † 1681 im Sept.

Veit Benno v. S. verm. mit Maria Johanna Freiin von Hohenberg, förderte 1694 die Errichtung einer Pfarrei in Hausen.

Joseph Anton v. Stuben, Württemb. Geh. Rath geb. 6. Juni 1685, † als der Letzte seines Stammes und Namens 20. Septbr. 1744, ledigen (Grabmale in der Kirche zu Hausen am Thann).

Wappen (nach der Züricher Rolle Nr. 418, der Schild durch Siegel bestätigt): in R. drei (2, 1) b. Fenster in fünfeckigem g Rahmen. Helm: eines der Fenster, die drei oberen Ecken mit ♯ Hahnenbüschen besteckt. Decke: g.

Konrad v. Stuben siegelt 1294 mit einem schraffirten Schilde darin drei vertiefte viereckige Fenster mit schmalen Rahmen.

Das Stadion'sche Wappenbuch giebt den Schild ebenso, wie die Z. R., die Fenster jedoch mit Rundbogen. Helm: Flügel wie Schild. Decken: r. s. Diesem als „Alt v. Stuben" d. h. als früheres Wappen bezeichneten Blason steht gegenüber das neuere: in R. ein viereckiges g.-gerahmtes b. Fenster. Helm: Mannesrumpf mit g. Zopf, g. Kleid und Hut. Decken: r. g.

Das Bodmann'sche Wappenbuch tingirt das Fenster s. mit viereckigen g. Rahmen. Helm: Mannesrumpf, Rock g. s. getheilt, der runde Hut b. mit r. Stulp und vorn mit zwei g. — r. Federn besteckt. Decken: r. s.

Im Wernigeroder Wappenbuch hat der Rumpf ein g. Kleid. g. Hut mit r. Aufschlag und einer s. Feder.

Im Cotta'schen Codex hat der Mannesrumpf ♯ Zopf und Haar, r Kleid, g. Spitzhut mit s. Stulp Decken: r. g.

Sunthaim (Taf. 62).

(jetzt Hof, Sonthof, O. A. Rottweil). Albert Ritter und Volkart sein Bruder genannt v. Suntheim schenken um 1245 einen Hof zu Vaihingen bei Neukirch an das Kloster Rotenmünster.

Alaertus miles de Santhain 1269.

Hugo de Sunthain 1273.

Volkard v. S. Ritter und sein Sohn Heinrich verkaufen 1281 mit Willen der Herren von Zimmern Güter zu Zepfenhan (O. A. Rottweil) an zwei Rottweiler Bürger.

Heinrich v. Sunthaim Ritter und Adelheid seine ehe-

liche Wirthin verzichten 1289 zu Gunsten des Klosters Rotenmünster auf Ansprüche an des Junten Gut. Derselbe vermacht 1293 dem Kloster Kirchberg Güter bei Schömberg (O. A. Rottweil).

Hugo v. Southain und dessen Söhne Albert und Heinrich verkaufen 1301 mit Willen ihres Herrn des Grafen v. Hohenberg zwei Leibeigene zu Zepfenhan an das Kloster Kirchberg.

Die Grafen von Hohenberg belehnen 1343 den Hug v. Sunthain mit des Zieglers Hof und dem Kirchensatz zu Dormettingen (O. A. Rottweil) sowie dem dritten Theil des Laienzehnten zu Ebingen (O. A. Balingen).

Albert v. S. Ritter nebst den Gebrüdern Hainrich Hans und Albrecht v. S. um 1350 in einem Verzeichniss Hohenbergischer Lebensleute.

Haug v. S. Edelknecht und seine Ehefrau Kunigunde von Sinkingen verkaufen 1376 und 1380 Gülten und Höfe zu Zepfenhan an das Kloster Rottenmünster.

Die späteren Suntheime, namentlich die zu Wendelsheim gesessenen, sind wohl der Familie Häl v. Suntheim zuzuzählen.

Wappen: s. b. getheilt, oben ein schreitender g. Wolf. Helm: ein sammt der Decke s. ♯ gespaltener Widderrumpf. (Züricher Wappenrolle).

Sützel v. Mergentheim (Taf. 62).

(O. A. Stadt). Bertholdus filius quondam Rudegeri dicti Sutzel in Margentheim 1285. — Bertold genannt S., Ritter von M. und Heinrich genannt Lesche sein Bruder . 1291.

Martinus et Bertholdus dicti Sützel de Mergentheim 1295.

Berchtold S. v. M. hat 1303 vom Stift Würzburg zu Lehen: 1/3 Zehnten in Neunkirchen und Althausen und die Vogtei in Neunkirchen.

Martini S. v. M. hat 1396 die Burg Hornberg (O. A. Gerabronn) als Pfand von Würzburg.

Rüdiger S. und s. Ehefrau Margaretha v. Leimbach verkaufen 1413 ihren Hof zu Bächlingen, verschiedene Gülten, Güter und Hölzer, die Mühle zu Eberbach (O. A. Künzelsau) an die Kirche zu Kocherstetten.

Rüdiger v. M. gen. S. verkauft 1419 seinen Antheil an Amt, Gericht und Vogtei Michelbach.

Rüdiger S. v. M. kauft 1444 die Wein- und Getreidezehnten zu Altbausen und Neunkirchen, das Gericht, Vogtei Zins u. s. w.

Rüdiger S. verkauft 1446 den Burgstall zu Bullingsbach, Zins und gültbare Güter zu Ebersbach, die Weinschenke, das Messneramt etc. an Kraft v. Hohenlobe.

Wilhelm S. besitzt 1451 Goldbach (O. A. Crailsheim).

Rüdiger S. verkauft 1454 Goldbach an Fritz Geyer. — Weiprecht, Sohn des Rüdiger schliesst 1456 mit Agnes von Berlichingen eine Heirathsabrede.

Kaspar und Wilhelm S. v. M. 1470.

Wilhelm v. Mergentheim gen. Sutzel empfängt 1491 hohenlohische Mannlehen; dessen Sohn Melchior 1492.

Dem Melchior S. v. M. wird 1501 von einem Schiedsgericht das Kirchenlehen zu Neunkirchen und Althausen zugesprochen.

Martin und Rüdiger S. v. M. 1523.

Wilhelm S. v. M. zu Unterbalbach verkauft 1550 seine Hälfte an den Sützel'schen Besitzungen und Rechten in Neunkirchen und Althausen. Die andere Hälfte bleibt s. Bruder Christoph. Diese beiden, Wilhelm und Christoph waren die Letzten der Balbacher Linie, welche 1579 ausstarb.

Ein anderer Christoph, Enkel des 1523 erwähnten Martin war der Letzte des ganzen Geschlechtes.

Wappen: ♯ s. schräggetheilt. Helm: nackter Mohrenrumpf. Decken: ♯ s.

Tobel (Taf. 62).

(O. A. Ravensburg). Burkard u. Meingot v. T. Gebrüder 1240.

Burkardus de Tobel Ritter 1260. 1263. 1276.

Maingoz v. Tobil verkauft 1282 seiner Schwester Gertrude und deren Ehegatten Jacob v. Helmsdorf die Burg zu Bettenreuthe, mit all dem Lehne die ihm von seinem Bruder Burkhart v. T. zu Theil geworden sind um 133 Mark Silber.

Burcardus de Tobil miles verkauft 1283 mit Willen s. Schwiegervaters Conrad v. Hasenstein. sowie seiner Ehefrau Anna (Conrads Tochter) den aus der Mitgift der Letzteren herrührenden Hof in Volkertsweiler an das Kloster Salem.

Burkard v. T. verkauft 1298 einen Hof zu Tobel an das Kloster Weingarten. Die Brüder Burkhard u. Pilgrin verkaufen demselben Kloster in 1318 u. den folg. Jahren namhaften Besitz. — Pilgrin v. T. 1391.

Nach Ausweis der Siegel ist der Familie des Wappen No. 322 der Züricher Wappenrolle (da irrig als „Laiterberg" bezeichnet) zuzuschreiben:

Wappen: in S. zwei schräggekreuzte r. Leitern. Helm: nach links gebogenes ♯ Horn, aussen herum dicht mit s. Federn besteckt. Decke: einfarbig ♯.

Zimmern (Taf. 62).

(Herrenzimmern, O. A. Rottweil) altes Herrengeschlecht, das schon im 11. Jahrhundert genannt wird, jedoch in dieser ältesten Zeit von gleichnamigen Geschlechtern schwer zu sondern ist. Es dürften hierhergehören: Wernherus et Manegoldus fratres de Cimbrin 1099 im Stiftungsbriefe des Klosters Alpirsbach. Wernherus de Z. ist 1113 bei der Einweihung des Klosters St. Peter. Cuno liber diminus a Zimbern 1193.

Wernher und Eberhard v. Z. sind 1224 mit ihrer Mutter Adelheid Gräfin v. Veringen Zeugen bei einem Vermächtniss für das Kloster St. Georgen.

Conrad v. Z. 1237—1255 Abt in Reichenau.

Albert und Wernher v. Z. waren bis 1267 vom Kloster Mehrerau mit einen Hof in Horgenzimmern (Hohenzollern-Hechingen belehnt.

Albertus et Wernherus junior de Z., viri nobiles 1270.

Wernher und Albert nobiles fratres de Z., Wernher und Conrad, Söhne des genannten Wernher 1279.

Wernherus nobilis de Z. Schwiegersohn des Berthold v. Falkenstein 1293. Sein gleichnamiger Sohn heirathete 1319 die Truchsessin Anna v. Rohrdorf und erwarb dadurch Antheil an der Herrschaft Mösskirch. Er erhielt 1353 von Kaiser Carl IV. den Blutbann und die Befreiung von fremden Gerichten und starb im J. 1384, fast 100 Jahre alt. Sein Sohn Johann, genannt der Lapp, erwarb die pfalzgräfl. Veste Wildenstein an der Donau, sowie das Städtchen Hayingen auf der Alb; † 1441. Von seinen Enkeln erhielt Wernher († 1483) die Herrschaft Mösskirch nebst Wildenstein, Gottfried († 1508) die Herrschaft Zimmern vor Wald mit dem Hauptsitz Herrenzimmern.

Wernher's Sohn Johann Wernher machte 1483 eine Pilgerfahrt nach Palästina; erhielt von Erzherzog Sigmund 1486 die Hauptmannschaft der oberen und unteren Herrschaft Hohenberg und die Pfandschaft Veringen; der Kaiser Friedrich III. verlieh ihm 1487 die Freiheit der Siegelung mit rothem Wachs. Im J. 1486 übergab er seine Herrschaften Mösskirch und Oberndorf seinen noch unmündigen Kindern unter Vormundschaft seines Oheims Gottfried.

Gottfried Wernher v. Z. erwarb 1516 von Wolf v. Bubenhofen die Veste Falkenstein an der Donau mit Zugehörungen. Sein Bruder Wilhelm Wernher, ein Freund der Wissenschaften († 1575) ist der Begründer der berühmten Zimmerischen Chronik.

Bauer u. Raspe, Nürnberg

Dieterich's Univ.-Buchhandlung (L. Horstmann) Göttingen, den 23. I. 99.
erbittet, offerirt freibl. eiligst direct Kreuzband, Postpacket, über Leipzig m. Interimsfactur, zum morg. Eilballen, sonst direct, muss bis .... hier sein, direct an untensteh. Adresse, dringend wiederholt v. .... ev. Nachricht per Postkarte, Betrag folgt direct, Inserat unter „Gesuchte Bücher", inzwischen verkauft:
~~à cond., fest resp. b~~aar: Gefl. mit No. 353 bezeichnen!

Zu 1 Siebmacher Wappenbuch
(1893. 4486.)

[illegible] Seite 113/114 [illegible]

als gefehlt 1/II 99.

Bücher-Zettel.

Herrn / Löbl. Bauer u. Raspe,

Buchhandl.

Nürnberg

Kaiser Carl V. erhob am 24. Mai 1538 die Gebrüder Johann Wernher, Gottfried Wernher und Wilhelm Wernher, namentlich in Anbetracht der guten Dienste, die der letztere beim Hofgericht in Rottweil und beim Reichskammergericht geleistet, in den Grafenstand und machte ihre Herrschaften zu einer Grafschaft.

Von diesen Gebrüdern hinterliess nur Johann Werner rechtmässige männliche Nachkommen: 1. Johann Christoph, Domdekan in Strassburg, 2. Froben Christoph († 1566), der Fortsetzer der Zimmerischen Chronik, welcher die Erbgüter erhielt und 3. Gottfried Christoph, Domherr in Strassburg. Froben Christoph hatte von seiner Gemahlin, Gräfin Kunigunde v. Eberstein zehn Töchter und einen Sohn Wilhelm, der Geheimer Rath und Hofmarschall des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich wurde. Dieser machte dem Grafen 1580 alle Lehen zu Eigen unter der Bedingung, dass sie im Falle des Erlöschens des Zimmerischen Mannesstammes frei und ledig an Oesterreich fallen sollen. Graf Wilhelm starb demnächst zu Padua im December 1594 als der Letzte seines Geschlechtes, 44 Jahre alt.

Stammwappen: in B. ein g. Löwe, zwischen den Vorderpranken ein langgestieltes s. Beil haltend. Helm: r. Hirschrumpf mit g. Hörnern. Decken: r. s.

Vermehrtes Wappen, welches Johann Werner v. Z. (1487) annahm:

Quadrirt b. s. 1. u. 4. Löwe mit s. Beil an r. Stiel. 2. u. 3. r. Löwe (Wildenstein). Zwei Helme: I. r. Hirschrumpf mit g. Stangen. II. r. Hirschrumpf mit s. Stangen (Wildenstein). Decken: r. g. — r. s.

Das gräfliche Wappen ist noch um einen r. s. gespaltenen Mittelschild, darin ein Doppeladler verwechselter Tinctur, vermehrt. Drei gekrönte Helme, auf dem mittleren ein (einfacher) gekrönter Adler, die Krone mit einem Pfauenbusch besteckt.

Ablach. (Taf. 63).

(O. A. Sigmaringen.)
Hainricus de Abilahc 1202.
Burcardus de Abla 1241.

Fridericus dictus der Wize, Fridericus dictus der Swarze dicti de Abalah 1263 in einer Urkunde des Grafen Ulrich v. Helfenstein (d. d. Sigmaringen). Im Jahrzeitenbuch der Stadtpfarrei Engen werden erwähnt: Fridericus de A. canonicus ecclesiae Constantiensis und dessen Bruder, magister Fridericus de A.

Rentz v. A. vermacht 1357 Margarethen, Tochter des Heinrich Hilprant und den Leibeserben, die sie bei ihm hat, seine Güter zu Lütishoven. Er siegelt 1358.

Friedrich v. A., Fürsprech auf dem Hof und des Gerichts zu Constanz giebt 1367 zu einem Seelgeräth für sich, seinen Vetter Rentz v. A. und seine Vordern dem Kloster Wald seine beiden Güter in Lütishofen, die er von seinem genannten Vetter geerbt hat.

Das Siegel von 1358 wird beschrieben: im Siegelfelde links schauender Helm mit Vogelkopf, der mit 3 Kugeln am Halse oben besetzt ist.

Nach Kindler v. Knobloch ist es ein Schwanenhals.

Das Schildzeichen ist nicht bekannt.

Aeblin (Taf. 63)

in Mengen. Peter Ae. den man nennet Landamman führt 1381 in seinem Siegel einen steigenden Windhund.

Achtsinicht. (Taf. 63).

Canstatter Familie. Magister Johann A. von Cannstatt 1502 Professor in Tübingen, 1505 Dekan der philosophischen Facultät.

Georg A., auch Amelius genannt, ein Rechtsgelehrter des 16. Jahrhunderts, lebte zu Freiburg i. B.; dessen Sohn Martin, geb. 30 Octob. 1526, Dr. jur. und badischer Kanzler, wurde vom Kaiser Ferdinand I. geadelt.

Wappen: ♯ g. zweimal gespalten und zweimal getheilt, in jedem Platze und zwar in der mittleren Reihe je ein Stern, in der oberen und unteren je ein Sparren verwechselter Tinctur. Gekr. Helm: Mannsrumpf, Rock g. ♯ gespalten, mit einem Stern verwechselter Tinctur, bedeckt mit g. ♯ gespaltenem Spitzhut, dessen Stulp ♯ g. gespalten ist. Decken: ♯ g.

Aderzhofen. (Taf. 63).

(O. A. Riedlingen).

Hugo v. A. verkauft 1335 ein Gütlein zu Altbierlingen an das Kloster Urspring.

Hans v. A. und seine Söhne Ludwig und Heinrich sind 1410 in Biberach gesessen.

Ludwig v. A. stiftet 1416 ein Viertel des Kleinzehnten zu Grüningen (O. A. Riedlingen) zur dortigen Pfarrei. Er hatte die obere Burg zu Grüningen, die er an Heinrich Bosse verkaufte.

Ludwig v. A. verkauft 1425 die Veste Ensenheim (bei Unlingen, O. A. Riedlingen) an das Kloster Zwiefalten.

Wappen: Vogelkopf mit Fingerring im Schnabel.

Nach dem Stadion'schen Wappenbuche: in S. ein g.-bewehrter ♯ Schwanenrumpf mit g. Ring. Ebenso auf dem Helm. Decken: ♯ s.

Wahrscheinlich soll das Wappenbild ein Rabenkopf sein.

Aichmann. (Taf. 63).

Eine in höheren Beamtenstellen vorkommende Familie, in den handschriftlichen Nachträgen zum alten Sibmacher zu den Adelichen gerechnet. Dr. Martin A. war 1589—1601 württemb. Kanzler, wurde dann kursächsischer Geh. Rath; geb. 13. Sept. 1550 zu Schorndorf, † 16. Januar 1616; er war seit 1573 mit Felicitas Varnbüler vermählt. Sein Sohn Sebastian hatte zwei Söhne: Martin, geb. zu Stuttgart 23. Jan. 1597; Johann Georg, geb. zu Schorndorf 24. April 1604. — Martin I. Tochter Felicitas heirathete 1596 Wolfgang v. Uhrmühl, Rath und Obervogt zu Canstatt und Waiblingen.

Wappen: in G. ein ♯ Schrägbalken, darin drei Eicheln. Gekr. Helm: gr. wilder Mann, mit Laubkranz, eine Keule schulternd. Decken: ♯ g.

Andelfingen. (Taf. 63).

(O. A. Riedlingen). Correctur zu S. 1.

Cunradus minister in Rudelingen (Riedlingen) dictus de A. 1306.

C. de Andelvingin, Bürger in Riedlingen 1311.

Wetzel v. A., 1325 Keller des Grafen Eberhard von Landau.

Die Aebtissin zu Heiligkreuzthal belehnt 1351 Agnes v. Eglingen, Burkhards v. A. Gattin, mit dem Burgstall, Haus und Garten zu Andelfingen.

Hans v. A., Amman zu Riedlingen, siegelt 1371.

Das Siegel von 1371 wird beschrieben: im Schild ein Widderkopf über einem Querbalken. Umschr.: † S. iohis . de . andelvingen. — Es ist aber wohl ein gehörnter Menschenkopf.

Der Codex Stadion giebt in R. eine b.-gekleidete Büste eines Mannes mit ♯ Stierhörnern. Helm: zwei b.—r. Büffelhörner, je mit r.—b. Balken. Decken: b. r.

Nach der Darstellung des alten Sibmacher, wo die v. A. als Biberacher Familie bezeichnet werden, trägt der Mannesrumpf eine Narrenkappe. Auf dem Helm wiederholt sich das Schildzeichen. Die Farben stimmen überein.

Albegge, Alpeck. (Taf. 63).

(O. A. Ulm). Das auf S. 1 gegebene Wappen, welches ich mit einigen genealogischen Notizen in einem handschriftlichen Wappenbuche als das der Herren von Alpeck gefunden hatte, gehört einer rheinischen Familie Albich an, ist daher dort zu streichen.

Es gab im 14. Jahrhundert kleine Edelleute zu A., die sich von dem Orte schrieben, aber zum Geschlechte der Häl von Suntheim gehörten.

„Der alte Häl" siegelt 1331 eine Urkunde seiner Vettern, der Märschner v. Elchingen (ebenfalls Häle). Der Schild enthält zwei gekreuzte Vogelkrallen. Umschrift: † S. Cunradi . De . Albegge.

Johann Lienung v. Albegg, zu Setzingen gesessen, beurkundet 1334, dass sein Vater Wernher ein Gut zu Setzingen dem Kloster Herbrechtingen gegeben habe (Reg. boica).

Lienung v. Albegge und Lienung sin Sun verkaufen 1343 an das Kloster Salem 16 Juchart Acker in Nieder-Elchingen.

Lienung v. Albegge und sein Sohn geben 1343 dem Kloster Elchingen mehrere Jauchert Aecker mit Bewilligung des Grafen Wilhelm v. Kirchberg v. Wulunstetten um 70 Pfd. Heller.

Das Wappen dieser v. Albegge oder Lienung v. Albegge ist das oben beschriebene.

Alber. (Taf. 63).

Ruf Alber, Amman in Ebingen, siegelt 1339. Siegel IV. A. 2. im Schild zwei Querbalken. † s.' ruofoldi (sic) alber.

Altdorf.

(O. A. Böblingen) Verschiedene Geschlechter, Vasallen der Pfalzgrafen von Tübingen.

Dietrich v. A. 1290. Marquard v. A., Ritter 1302, Bürge für den Pfalzgrafen Gottfried von Tübingen. — Conrad v. A. 1303.

Graf Heinrich von Tübingen verkauft 1328 dem Kloster Bebenhausen die Burg zu Altdorf nebst Wiese und Garten, welche er von Konrad und Dietrich v. Altdorf gekauft hatte.

Pfalzgraf Konrad von Tübingen kauft 1370 von Dietrich und Fritz v. A, Edelknechten, Maiser genannt, Dietrichs Söhnen, Eigenleute zu Holzgerlingen und Altdorf. Mitsiegler: Rügger und Swigger v. A., Edelknechte.

Rügger, Schwigger und Reinhart v. A. siegeln 1370. Es hat um diese Zeit zwei Schwigger v. A. verschiedenen Geschlechts gegeben, von denen der eine dem Geschlechte zuzuzählen ist, welches den Beinamen Maiser führt. Herr v. Alberti hat das Wappen desselben nach dem nicht mehr ganz deutlichen Siegel von 1360 veröffentlicht. Es ist schräglinks getheilt und scheint links einen Vogel zu enthalten. Ich halte diese v. A. für Stammgenossen der Maiser von Berg (vergl. S. 19), welche einen Sittich im schräggetheilten Schild führen.

Rudger v. A. führt 1396 zwei abgewendete Lenkscheite wie die v. Breitenstein, Holzgerlingen etc. Er gehörte also diesem benachbarten Geschlechte an.

Swigger v. A. 1302 Bürge für den Schultheissen Konrad von Herrenberg. Er übergab 1318 all' sein Besitzthum zu Altdorf dem Kloster Bebenhausen in der Art, dass er dasselbe als Leben von dem Kloster tragen solle. Nach seinem Tode soll das Gut an das Kloster fallen, doch soll es seinen Erben gestattet sein, es um 20 Pfd. Heller an sich zu lösen.

Schwigger v. A., Edelknecht, siegelt 1381 die Heirathsabrede des Pfalzgrafen Konrad v. Tübingen und dessen Tochtermanns Markgrafen Heinrich v. Hachberg. Schwigger war Diener und Rath des Pfalzgrafen.

Diese beiden Schwigger führen einen oberhalben Wolf im Schilde (Taf. 63).

Amman v. Albegg. (Taf. 63).

Johannes der alte Amman von Albegg führt 1343 in seinem Siegel einen Schild, darin eine Lilie. Umschrift: S. Iohannis . Ministri . De Albeg.

Auch in Donauwörth kommt ein Geschlecht A. vor, das ursprünglich eine Lilie, später drei Lilien im Wappen führte.

Friedrich und Conrad die Ammane, Gebrüder, Herrn Rönwartes des alten A. sel. Söhne, und Johanns, unsers Brudern Ulrichs sel. Sohn, Bürger zu Werde 1327.

Die Familie ist den Vetter v. d. Gilgen stammgenossen.

Archshofer. (Taf. 64).

(O. A. Mergentheim).

Friedrich v. Argershoven 1261 Zeuge.

Friedrich v. A., Ritter und seine Frau Hedwig vermachen 1264 ihre Güter in Lare (Lohrhof) dem Kloster Frauenthal. Dieselben schenken 1267 ihr Schloss Archshofen sammt Kapelle nebst Leuten und Gütern dem deutschen Orden in Mergentheim.

Das Wappen wird nach dem Siegel Friedrichs von 1264 im Württemb. Urkundenbuch beschrieben: „innerhalb einer geschindelten Bordur ein Adler".

Armbruster. (Taf. 64).

Wenig bekannte Familie. Hans A. war 1459 Amtmann zu Kirchheim. Johann A., Licentiat der Theologie, 1534 Rector der Universität Tübingen.

Das Rasler'sche Universitäts-Wappenbuch giebt im Schild und auf dem Helm einen gekrönten Löwen, der eine Armbrust vor sich hält.

Die handschriftlichen Nachrichten zum alten Sibmacher geben ein vermehrtes Wappen unter den Adelichen: b. s. quadrirt. 1. u. 4. der gekrönte g. Löwe, die g. Armbrust haltend; 2. aus gr. Dreiberg wachsende gr. Pflanze; 3. r. Rose. Auf dem gekrönten Spangenhelm der Löwe aus Feld 1. Decken: b. g. — r. s.

Arnsberg 1. (Taf. 64).

(jetzt Ansberg. O. A. Wangen). Wernher v. A., Ritter 1201. Berthold und Ripert v. A. 1241. Berthold v. A., 1297 Deutschordens-Ritter in Mainau. Heinrich v. A. 1307. Hans v. A. verkauft 1376 seinem Oheim Heinrich Sürg Höfe zu Hiltisweiler, Zaun und Winnenden (Baumann II 509 u. A).

Wappen: ein Adler.

Arnsberg 2. (Taf. 64).

Bürger zu Ravensburg. Els v. Arnsberg, aus dem oben genannten Geschlechte ca. 1382, heirathete einen Ravensburger Lutfrid. Die Söhne Heinz und Wilhelm nannten sich nach der Mutter. Heinrich v. A. zu Sammeltshofen 1428. — Wilhelm v. A., Hofmeister zu Rotenfels. — Heinrich v. A. 1482, 1497 Vogt zu Tettnang.

Wappen: steigender Windhund. Helm: derselbe wachsend.

Aschhausen I.

(O. A. Künzelsau). Dynastengeschlecht, „das wahrscheinlich mit den Edelherren von Weinsberg-Bebenburg identisch ist" (O. A.-Beschreibung).

Theodoricus de Askeshusen 1163.

Conrad v. Aschehuszen schenkt dem Kloster Schönthal 1194 seinen Hof in Gommersdorf samt Zugehör.

Cuno v. Aschusin beschenkt (s. a.) das Kloster Amorbach mit Einkünften in Marlach, Winzenhofen und Steppach.

Bischof Otto v. Würzburg bekundet 1214, dass Konrad v. A. dem Kloster Schönthal den Hof zu Gummersdorf etc geschenkt habe.

Das Wappen ist nicht bekannt.

Aschhausen II. (Taf. 64).

(O. A. Künzelsau).

Albert I. v. A. 1267. Sohn des Leygast 1287; seine Gattin Adelheid und seine Söhne Albert und Konrad.

Albert I. und Konrad I. v. A. verkaufen 1313 die Dürne'schen Leben zu Benzenweiler und Selbach an das Kloster Schönthal und tragen dafür Rupert v. Dürne ihren Besitz zu Aschhausen aus Burg, Burgberg und Wald Burgklinge zu Leben auf.

Konrad I. v. A. 1273. Er nennt sich 1278, 1286 C. Leitgast.

C. dictus Leitgast miles, seine Söhne Konrad, Sigemar, Gerhard 1286.
Heinrich sen., advocatus, und dessen Sohn Friedrich 1290.
Gottfried, Heinrich und Wilhelm v. A., Gebrüder, tragen 1315 die Burg Aschhausen dem Erzstift Mainz zu Lehen auf.
Adelheid, Wittwe des Gottfried 1346.
Goetz, Goetzen Sohn v. A., seine Ehefrau Albus, sein Sohn Wilhelm und dessen Gattin Hedwig verkaufen 1350 Güter in Horrenbach an das Kloster Schönthal. Bürgen: die Brüder des Goetz, Wilhelm und Heinrich der Jüngere.
Herold, Sohn Wilhelms, verkauft 1375 an seinen Vaterbruder Goetz seinen Theil am Steinhaus in der Burg Aschhausen.
Goetz v. A., 1407 kurmainzischer Rath.
Goetz v. A. wird 1452 von den Ganerben zu Widdern zum Obmann erwählt.
Hans v. A., 1481 Diener des Herrn Kraft v. Hohenlohe; seine Ehefrau Apollonia v. Ehrenberg, welcher er 1484 1000 Gulden verschreibt. In zweiter Ehe 1495 mit Margarethe v. Berlichingen vermählt. Sein nachgeborener Sohn Hans Jörg † 1531 und hinterlässt 3 Söhne: Johann Gottfried, Wolf Dietrich und Philipp Jacob.
„Am Donnerstag nach Oculi anno Dm. 1538 ist uf diesem Plaz erschossen worden der edel und ernfest Gotfried v. Aschhausen“ (Steinkreuz am Schlossberg zu Aschhausen).
Johann Gottfried, Domherr zu Bamberg und Würzburg, 1593 Dechant zu Komburg und im Stift Haug zu Würzburg, 1609 Bischof von Würzburg, † 29. Decbr. 1622.
Philipp Heinrich, 1621 würzburgischer (? bambergischer) Pfleger zu Veldenstein. Dessen Sohn Johann Gottfried † 10. April 1647 als Letzter seines Namens und Stammes.
Das Wappen vergl. Taf. 1. — Uebereinstimmend dem Schilde nach ist das Siegel des Ritters Heinrich v. A. vom J. 1331 (Beyer'sches Siegelbuch); dem Vollwappen nach das Siegel Gottfrieds v. A., Amtmanns zu Stadtlauda v. 1575 (Archiv Kocherstetten).
Eine Variante giebt das Wernigeroder Wappenbuch Theil II: fünfspeichiges s. Rad in R. Helm: r. Kissen mit g. Quasten, darauf das Rad. Decken: r. s.
Die Variante wird bestätigt durch das Monument des Bischofs Johann Gottfried im Dome zu Würzburg (v. Meding, Nachrichten v. adel. Wappen III, 14).

Aschhausen III. (Taf. 64).

Ein zweites Geschlecht, das sich von demselben Orte nennt, mit anderem Wappen.
Albrecht v. A. 1324. Henz 1353. Hans v. A. 1393 im Burgfrieden zu Aschhausen.
Wappen: Kopf und Hals eines Adlers.

Assamstad.

(Assmannstadt, O. O. Neckarsulm). Wolprandus et frater suus de Azmistat, advocatus de Aschusen 1267.
Konrad v. A. und seine Ehefrau verkaufen 1333 eigene Leute zu Althausen an den deutschen Orden.
Konrad führt in seinem Siegel ein Rad im Schild. (s. Aschhausen).

v. Asselfingen. (Taf. 64).

(O. A. Ulm). Ulrich v. Aslabingen, Egene und Marquard, seine Brüder, 1294. Albrecht v. Auslabingen 1367. Heinrich, 1388 Conventherr zu Salem.
v. Hueber führt in seinem handschriftlichen Stammbuche an, dass auch in der Stadt Ulm Mitglieder der Familie gesessen waren, jedoch ohne Bezeichnung bestimmter Personen.
In „Auslabingen“ scheinen späterhin Herren v. Eglingen gesessen gewesen zu sein und sich von dem Orte genannt zu haben.
Herr v. Hueber theilt das Wappen nach einem Glasfenster über dem Hauptportale des Münsters zu Ulm mit: In G. eine r. Kugel. Helm: b. (? g.) Kissen, darauf die r. Kugel mit einem ♯ Hahnenbusch besteckt. Decken: r. g.
Im alten Sibmacher ist die Farbe des Schildes Silber; im Codex Rocholz Gold.

Bäcklin. (Taf. 64).

Familie zu Biberach, die nach dem alten Sibmacher folgendes Wappen führt: in G. ein senkrecht gestellter ♯ Doppelhaken, begleitet von zwei ♯ Kugeln. Helm: wachsender Mann, Rock und Hut ♯, mit den Händen die Enden seines Schnurrbartes erfassend. Decken: ♯ g.
Junker Auberlin B., der Rath zu Biberach, führt 1500 den Doppelhaken ohne Kugeln (v. Alberti).

Balingen. (Taf. 64).

Familie zu Rottweil, von der Oberamtsstadt Balingen genannt. Eberhard und Berthold v. B. 1258.
Eberhard v. B., Schultheiss zu Rottweil 1280.
Berchtold v. B., Bürger zu Rottweil 1290, in Dautmergen (O. A. Rottweil) begütert. Berchtold v. B., dessen Frau und zwei Töchter schenken 1293 Gülten zu Aldingen (O. A. Spaichingen) an das Kloster Rottenmünster.
Konrad v. Balgingen, Bürger zu Rottweil, erwirbt 1307 von Ritter Johann v. Schilteck dessen Vogtei und Fischenz zur Egge (Eckhof, O. A. Rottweil) als Pfandschaft.
Dietrich v. B., Schultheiss in Rottweil 1314.
Konrad v. B. und seine Ehefrau Dorothea begaben 1314 das Spital in Rottweil. — Graf Friedrich v. Zollern der alt, des Schalksburg ist, gelobt 1314 „dem erbern biderben mann Cunraten von Balgingen unserm Wirt, ein Bürger zu Rottweil und seinen Erben“ ihr Leib und Gut, wo sie das in seinem Gebiete haben, schirmen zu wollen mit Worten und Werken als sein eigen Leute und Gut.
Konrad und Martin v. B., Gebrüder, Bürger in Rottweil, verkaufen 1347 drei Güter in Dormettingen (O. A. Rottweil) an das Kloster Wittichen.
Eberhard v. B. verkauft 1354 und 1356 Güter zu Zepfenhan (O. A. Rottweil) an das Kloster Rottenmünster.
Dietrich v. B., 1375, 1378 Schultheiss in Rottweil.
Ulrich v. B., Dietrichs Sohn, verkauft 1385 Zinse in Villingen.
Der Abt von Reichenau bewilligt 1408 dem Konrad v. B., Bürger in Rottweil, das Klosterlehen in Trossingen (O. A. Tuttlingen) als Erblehen. Ebenso 1424 dem Peter v. B.; 1455 dem Konrad v. B.
Graf Friedrich v. Hohenzollern belehnt 1413 Ulrich v. B. mit dem Dorf Wülflingen mit Gericht, Gewaltsami, Zwingen, Bannen etc.
Martin v. Balingen führt 1350 einen von vier Rosen begleiteten Schragen; Ulrich v. B. 1386 ein Andreaskreuz.
(v. Alberti, Kindler von Knobloch).

Banzier. (Taf. 64).

Familie zu Mengen. Bertholdus dictus Banzier, Bürger in Mengen 1299.
Graf Hugo von Werdenberg leiht 1372 den oberen Hof zu Tubtenhausen dem Ruf Banczir, Cunrat Banczirs sel. Sohn von Mengen.

Wolf v. Stain, den man nennt der Zäh und Agath die Bantzerin, seine eheliche Hausfrau (Tochter des Ruf) verkaufen 1381 an das Kloster Salem alle ihre Güter in Tuhtenstein, das ist das Burgsäss und das Burgstall zu T. mit aller Zugehör, mit Ausnahme der eigenen Leute um 730 Pf. Heller.

Das Wappen wird nach dem Siegel der Agathe B. v. 1381 im Codex Salemit. beschrieben: im Schild auf drei Bergen zwei mit den Rücken gegeneinander stehende Beile.

Conrad B. führt 1361 die beiden abgewendeten Beile in einer Krone, deren Spitzen mit Kugeln besetzt sind (v. Alberti).

Batterling. (Taf. 64).

Heinrich B., Bürger zu Ravensburg, der im Kloster Salem „des iungsten tages enbiten wil“, sagt 1329 dasselbe der 60 Pfd. Konstanzer Pfennig, die er ihm geliehen und wovon das Kloster auf seinen Wunsch von Rudolf Burst ein Gut in Ostrach gekauft hat, ledig und verzichtet auf das schuldige Leibgedinge, doch soll das Kloster nach seinem Tode seiner Tochter Agnes 20 Pfd. Konst. Pf., 20 Scheffel Vesen und ein Fuder Landweins geben.

Swester Agnes, Heinrich Baterlings sel. Tochter, Burgerin zu Ravensburg, vermacht 1334 dem Kloster Salem alle ihre Habe.

Nach zwei Siegeln Heinrichs v. J. 1329 ist das Wapen ein Thier (Hirschkuh) auf einem Dreiberg.

Baustetten [B u s t e t t e n]. (Taf. 64).

(O. A. Laupheim), nicht Buchstetten. — Ritter Heinrich v. B. beschenkt 1100 das Kloster Zwiefalten mit einem Gut ob Sulmetingen. Helwig v. B. 1296. Sitz v. B. 1343. Heinrich v. B. verkauft 1368 einen Hof zu Baustetten an das Spital in Biberach.

Fro Adelhaid. Jacobs v. Bustetten eheliche Hausfrau und Fro Nes, Helwings v. Bustetten eheliche Hausfrau, Schwestern, Töchter des Berthold sel. v. Eberhardsweiler; die Eheherren sind Brüder 1358.

In der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. erwarb die Familie, wahrscheinlich durch Vermählung des Rudolf v. B. mit der Erbtochter des Benz v. Gundelfingen die Veste Maisenburg (O. A. Münsingen). Sein Sohn Rudolf v. B. und dessen Schwiegermutter Clara Kayb entsagen 1390 ihren Ansprüchen an Gütern des Klosters Denkendorf in Bempflingen. — Baustetten ist 1403 im Besitz der Neithart von Ulm.

Rudolf v. B. verschreibt 1413 die Oeffnung der Veste Maisenburg dem Grafen Eberhardt von Württ.

Berthold v. B. verkauft 1448 drei Viertel des Dorfes Bempflingen (O. A. Urach) für 1800 Gulden an den Grafen Ludwig von Württemberg.

Bernhard v. B. 1449 Propst zu Denkendorf; 1467 abgesetzt.

Weigand v. B., der Letzte des Geschlechts, verkauft 1538 die Veste Maisenburg an die Reichlin v. Meldegg.

W a p p e n: in B. ein s. Schrägbalken, darin hintereinander drei r. Pfeilspitzen (oder Pfeile). **Helm**: Flügel wie Schild. D e c k e n: b. s.

(Grünenberg, Cod. Cotta, Cod. Stadion, St. Gallener und Wernigeroder WB.).

In Bayern erhielten zwei Brüder v. Buchstetten auf Falkenfels 1790 den Freiherrenstand. Das felderreiche Wappen enthält im **M i t t e l s c h i l d** das oben beschriebene Schildzeichen. Nach Gritzner (bayr. Adelsrepertorinm) stammen diese Brüder, mit denen das Geschlecht wieder erloschen ist, von dem uradelichen schwäbischen Geschlechte ab. Der Ritter von Lang aber sagt im bayerischen Adelsbuch S. 105, dass die Gebrüder B. aus Regensburg abstammen. Sie haben sich wohl nach Siebmacher (II, 86), der den Namen v. Buchstetten schreibt, das Wappen des alten Geschlechtes beilegen lassen.

Belz. (Taf. 65).

Heintz beltz und Adelheid seine eheliche Hausfrau verkaufen 1381 den erbaren und vesten Mannen Simon von Steten vnd Zurch v. Steten gebrüdern ihr zwei Theil des Zehnten zu Lampartzwiler kleinen und grossen, ihre zwei Theil des Zehnten zu Raboltzhusen, klein und grossen um 400 Pfund Heller minder 5 Pfund. (Archiv Kocherstetten).

Das Siegel des Heinrich B. mit der Umschrift S. Heinrici . Dcti . Beltz enthält einen Schild mit einem Querbalken.

Benzingen. (Taf. 65).

(hoh. O. A. Gammertingen).

Graf Wolfrad d. J. von Veringen beurkundet 1252 dass Ritter Heinrich v. B. seine Lehengüter zu Hnseberg zu Gunsten des Klosters Heiligkreuzthal resignirt habe. Albrecht v. B. 1283. Albert Benzinger zu Schelklingen 1363.

W a p p e n: zwei Flügel.

Bernerdin. (Taf. 65).

Herzog Eberhard III. v. Württemberg verkauft 1640 das Schlossgut Sindlingen (O. A. Herrenberg) als Mannlehen an Andreas v. B., Freiherrn von Pernthurn auf Pregrat, welcher als Protestant 1629 aus Kärnthen vertrieben worden war. Der Freih. v. B. † 18. Dec. 1657.

Ferdinand Ernst Freih. v B. zum Pernthurn und Sindlingen † 26. Juni 1659 21 J. alt. (Grabmal in Tübingen).

Das Geschlecht blieb bis zu seinem Erlöschen mit Sigfried Ehrenreich v. B. am 22. Octob. 1782 in Besitz.

Darauf erhielt das Gut dessen Nichte Franzisca Theresia, Tochter des Freiherrn Ludwig Wilhelm v. B., Herrn zu Sindlingen nnd Adelmannsfelden († 1774), seit 1786 Gemahlin des Herzogs Karl v. Württemberg. Sie starb 1. Jan. 1811 zu Kirchheim.

W a p p e n: quadrirt r. s. mit r. Mittelschild, darin eine schräggestellte s. Fassleiter. 1. u. 4. auf gr. Dreiberg ein gezinnter s. Thurm mit Thoröffnung und zwei Fenstern. 2. u. 3. ein ⌗ Bär. Drei gekrönte Helme: I. der Thurm aus Feld 1. II. Flügel wie Mittelschild. III. wachsender ⌗ Bär. D e c k e n: r. s. — r. s. — ⌗ s.

Bernstein. (Taf. 65).

Geschlecht zu Schwäbisch Hall, dessen Wappen Joh. Herolt in seiner Chronik von Hall beschreibt: „Bernstain die haben ein weissen Mülstein in einem schwarzen Veld, desgleichen uff dem Helm“.

Im alten Sibmacher I. 83 ist die Farbe des Schildes nicht angegeben; da jedoch die Farben der Decken ⌗ s. („s. w.“) angegeben ist, so ist der Schild selbstverständlich ⌗. — In Theil V, 260 mangelt die Farbe des Schildes ebenfalls, die Decken sind fälschlich mit „b. w.“ bezeichnet.

Bertnang.

(Stammsitz jetzt Börtlingen, O. A. Göppingen), Rechberg'sche Mannen.

Berthold v. B. verkauft 1324 seine Vogtrechte zu Bertnang an das Kloster Adelsberg.

Conrad B., Rechberg'scher Lehnsmann verkauft 1421 einen Hof zu Mulfingen.

Heinrich B. 1399 führt im Schilde ein Gabeleisen mit hakenförmigen Enden (v. Alberti).

Besold. (Taf. 65).

Christoph B., geb. 1577 zu Tübingen, Rechtsgelehrter, wurde 1610 Professor in Tübingen, war von 1614 - 28 fünfmal Rector. Im J. 1636 wurde er katholisch, übernahm eine Professur zu Ingolstadt, wurde kaiserlicher und kurbayerischer Rath. Von der kaiserlichen Interimsregierung war er 1635 zum Regierungsrath ernannt worden.

Das Bayhart'sche Wappenbuch giebt folgende Wappen:

Alt Besolten: in B. widersehender g. Falke. Helm: g. Vogelfuss zwischen zwei b. Flügeln. Decken: b. g.

Besolt New: Schild wie vorhin. Helm: g. Falke mit erhobenen Flügeln, vor sich sehend. Decken: b. g.

Das neue Wappen wird sodann unter den Ueberschriften „Cristoffl Besolt" und „Alexander Besolt" noch zweimal wiederholt. Diese beiden haben ohne Zweifel ein Adelsdiplom mit der erwähnten Aenderung des Wappens erhalten.

Bettenhard. (Taf. 65).

(O. A. Kirchheim u. Teck).

Benz v. B. verkauft 1347 eine Wiese. „Sein Wappen ist wie das der Edeln von Kirchheim", nämlich der Hofwart v. Kirchheim: ein Maueraukerkreuz.

Betting. (Taf. 65).

Familie zu Rottweil. Hensle B. von Zepfenhan ist 1447 in Vaihingen (O. A. Rottweil) begütert.

Hans B. kauft 1467 von dem Rottweiler Bürger Jörg Hafner um 170 Gulden Rh. all' dessen Recht und Gerechtigkeit an dem halben Dorf Vaihingen, es sei an Gericht, Holz, Feld, Wünn, Waid, Zwingen, Bännen und Gebieten. Weiteres kauft er 1468 von Friedrich v. Ow und 1470 von Hans Wehinger.

Hans B. und seine Hausfrau Aella verkaufen 1472 den halben Theil des Dorfes Vaihingen mit Zugehörungen und einigen Einzel-Grundstücken an das Kloster Rottenmünster gegen ein Leibgedinge und die Unterhaltung ihrer vier Kinder bis zum 14. Jahre.

Matthäus Betting, 1562 Secretarius und Schaffner des Stifts Waldkirch, führt einen gespaltenen Schild, darin vorn am Spalt eine halbe Lilie, hinten pfablweise zwei Kleeblätter.

(Kindler v. Knobloch).

Bettringen. (Taf. 65).

(Ober-Bettringen, O. A. Gmünd).

Conrad v. Bätringen verkauft 1307 mit Willen seiner Söhne Berthold, Conrad und Johann Güter zu Bettringen an das Kloster Gotteszell.

Berchtold v. B., Edelknecht, verkauft 1324 seine Vogtei über des Klosters Lorch Leute und Güter in Bettringen.

Engelhard und Johannes v. B. 1347.

Wappen: bordirter Schild, getheilt, oben ein wachsender gekrönter Löwe, unten drei (2, 1) Rosen. (v. Alberti.)

Beutelsbach. (Taf. 65).

(O. A. Schorndorf).

Arnold genannt Grener v. B. vergleicht sich 1238 mit dem Kloster Adelberg.

Wolfram v. B. verkauft 1281 Zehntrechte an das Kloster Bebenhausen; 1291 wird derselbe von dem Lehnsherren. Grafen von Landau. Wolframus de B. dictus Graner genannt.

Conrad v. B. verkauft 1323 dem Kloster Blaubeuren all sein Gut zu Billenhausen.

Agnes v. B., Tochter eines v. B. und der Agnes v. Neuneck war 1342 Wittwe des Diemo v. Thalheim und Gattin des Cunz Fruot, Bürgers zu Horb. Ihr Sohn Albrecht Fruot gen. v. Bütelsbach 1376; er nennt sich später schlechthin v. Beutelsbach und ist 1381—1418 Kirchherr zu Rottweil. 1395 Domherr, 1402 Dechant des Hochstifts Constanz; war 1420 todt.

Conrad v. Bütelsbach 1406 Kirchherr zu St. Peter bei Waldkirch.

Hans v. B. zu Markholz.

Der Dechant Albrecht und der Kirchherr Conrad führen ein Widderhorn im Schilde.

Hiezu theilte mir Herr Regierungsbaumeister Grube in Bochum, ein hervorragender Kenner des dänischen Adels, mit, dass in Dänemark schon 1368 eine deutsche rittermässige Familie Bydelsbach auftrete, welche genau dasselbe Wappen führt. Ich halte den Auswanderer für einen Bruder der obenerwähnten Agnes Fruot geb. v. B. Die dänische Familie ist 1460 mit dem Ritter Albrecht B. erloschen.

Daraus würde hervorgehen, dass die Fruot gen. v. Beutelsbach das mütterliche Wappen angenommen haben.

(Vergl. auch Kindler v. Knobloch, oberbadisches Geschlechterbuch S. 71.)

Bichishausen. (Taf. 65).

(O. A. Münsingen).

Heinrich v. Gundelfingen opfert 1302 auf dem Altar des Klosters Salem seine Güter zu Theuringen und nimmt sie gegen eine jährliche Wachsabgabe auf Lebenszeit wieder; auch sollen nach seinem Tode Swigger, Heinrich und Conrad, seines verstorbenen Bruders Conrad v. Bichishausen Söhne, jene Güter für ihre Lebenszeit geniessen.

Hainricus de Bichishausen siegelt 1314.

Von Bichishausen nennen sich 40 Jahre später die Truchsessen von Magolsheim.

Wappen: drei (2, 1) Kübel.

Bielrieth.

Vergl. S. 3. Es sind mindestens zwei Geschlechter zu unterscheiden, ein hochfreies, welches im Anfange des 13. Jahrhunderts erloschen ist. Zu diesem gehört noch Sophie 1222 Gemahlin des Heinrich v. Langenburg.

Das auf Taf. 10 nach dem alten Sibmacher gegebene Wappen ist wahrscheinlich dem Küchenmeisterischen nachgebildet (siehe unten).

Zu einer rittermässigen Familie, die sich auf Grund des Burgmanns-Verhältnisses von Bielrieth schrieb, gehören:

Otto miles de B. 1216.

Heinrich und Burkhard, 1224 hohenlohische Vasallen.

Friedrich v. B., Schultheiss in Hall 1278 - 1286; sein Sohn Friedrich, Ritter. Bürger in Hall.

Wolfram v. B. in Unter-Limpurg 1287, Limpurgischer Lehnsmann.

Wolfram v. B., Abt zu Comburg 1314—1319.

Die Widmann'sche Chronik von Hall behauptet, dass die v. Veinau das Schloss Bielrieth anfangs gebaut und sich davon geschrieben hätten: „Ich habe einen Brief gesehen mit anhangendem Siegel, darin sich die Edelleute v. Veinau v. Bielrieth genannt und geschrieben, auch ein Wappen mit drei Rosen, wie Veinau geführt."

Dem entsprechend giebt der alte Sibmacher II, 83 das Wappen v. Veinau (vergl. unsere Tafel 25) unter der Ueberschrift Billrieth.

Der Verkäufer von Steinach 1344, Walther v. B. war ein Küchenmeister, ist daher an dieser Stelle (S. 3) zu streichen.

Bietigheim. (Taf. 66).

(Oberamt Besigheim). Vasallen der Grafen von Vaihingen.

Im Lehenbuche des Grafen Eberhard des Greiners steht: Cunrat v. Bütikein hat ze lehen daz aht teil dez kornzehenden ze Louffen dem dorffe, daz er niht enphangen hat.

Beringer v. B. 1394.

Dietrich v. B. und dessen Ehefrau Elisabeth v. Riexingen verkaufen 1454 Theile des grossen und kleinen Zehnten zu Sersheim (O. A. Vaihingen) für 1212 Goldgulden.

Wappen: ein Schrägbalken.

Billung. (Taf. 66).

Rottweiler Familie. Johann B., 1382 Bürger, 1301 Schreiber des Hofgerichts daselbst. Sein Sohn Hans, Bürger zu Rottweil und Villingen, besass ca. 1370—1420 die Burg Burgberg (bad. B. A. Villingen).

Hans Billung v. B., Edelknecht, verkauft 1412 mehrere Güter zu Denningen (O. A. Rottweil), das Burglehen, den Hof, die Mühle vor der Burg, seine Wässer und den Löseschatz an der Hälfte der Burg und des Weihers, den er von dem Herzog Reinhold v. Urslingen zu lösen hatte und wovon die andere Hälfte dem Konrad v. Rammingen gehörte, an diesen Letzteren um 177 Gulden

Sein Sohn Junker Hans, Bürger von Rottweil, sass auf Burgberg ca. 1420—1460. Sein Sohn Matthias 1436.

Silvester B., Abt von St. Georgen 1427—1434.

(Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch S. 92.

Wappen: Sparren, mit drei Rosen belegt (Siegel).

Das Speier'sche Lehenbuch giebt dem Bernhart Billinger v. Burgberg folgendes Wappen: in R. ein g. Sparren mit drei r. Rosen. Helm: der Sparren zwischen zwei r. Flügeln. Decke ganz roth.

Bitzenhofen. (Taf. 66).

(O. A. Tettnang). Heinrich v. B. 1220, 1223. Schon seit Mitte des 13. Jahrhunderts sind die v. B. im Bürgerrecht zu Konstanz, mit dem namengebenden Orte in keinem nachweisbaren Zusammenhange.

Hierber wird von den Herren v. Alberti und Kindler v. Knobloch das Wappen Bizzenhoven No. 230 der Züricher Wappenrolle bezogen, welches auf Taf. 10 als das der v. Beizkofen abgebildet ist.

In Bitzenhofen erscheint sodann gegen Mitte des 14. Jahrhunderts ein zweites Geschlecht.

Herr Gergie v. Bizenhofen und die Heiligenpfleger in Türingen verkaufen 1347 den Heiligenacker in Türingen an Bruder Cunrat den Tischinger, maister zu Tepfenhard. Unter den Zeugen: Herr Hermann v. Bizenhofen.

Georg v. B. und seine Söhne Konrad, Gebhard, Hans und Georg verkaufen 1360 ihre Gerechtsame zu Gangweiler (bad. Bezirksamt Ueberlingen) az die Stadt Markdorf.

Gergie v. B. 1347, und Albrecht 1383 führen einen oberhalben Steinbock im Schilde.

Personen dieses Namens erscheinen im 15. Jahrhundert zu Ravensburg im Bürgerrecht, die vielleicht von Konstanz berübergekommen sind, also nicht zu dem zweiten Geschlechte gehören werden.

Bletz von Rothenstein. (Taf. 66).

(Rothenstein, Burg im Bezirk der Gemeinde Hausen ob Rottweil).

Altes Patriciergeschlecht der Stadt Rottweil. Ulrich und Konrad B., Gebrüder, 1222 Zeugen in einer Urkunde der Herren v. Lupfen, Konrad B. 1283 Schultheiss zu Rottweil. Trautwein B. verheirathet an Ursula v. Schörzingen 1288. Ulrich B. 1293 Bürgermeister zu Rottweil, † 1294; seine Ehefrau Clara v. Burgberg; Söhne: Dietrich und Ulrich.

Der Pförtner des Klosters St. Gallen belehnt 1278 den Konrad B., des Trautwein B. Sohn und dessen Bruder Ulrich, Bürger in Rottweil, mit dem Zehnten zu Villingen (O. A. Rottweil) und Neckarburg, welche zum Pförtneramt des Klosters gehören.

Ulrich B. der Aeltere und seine Ehefrau Gotelinde beschenken 1289 das Kloster Rottenmünster mit Gütern in Zimmern ob Rottweil.

Ulrich B. 1310 Komthur des Johanniterordens in Rottweil.

Konrad B., Bürger zu Rottweil, verkauft 1311 die Vogtei über ein eigen Gut zu Spaichingen, zu Niederhoven an die Klause zu Hochmauern.

Die Grafen von Hohenberg verkaufen 1314 dem Jacob B., des Schultheissen Sohn von Rottweil ihre Burg Rothenstein mit aller Zugehör, mit dem halben Gericht zu Hausen dem Dorf, und belehnen ihn damit zu rechtem Mannlehen. Wegen dieses Besitzes wird die Familie späterhin der Reichsritterschaft, Kanton Neckar-Schwarzwald, einverleibt.

Dietrich B., Bürger in Rottweil, schenkt 1320 dem Kloster Kirchberg einen Hof zu Bonndorf.

Burkhard, Ulrich und Johannes B. sind 1324 in Denkingen (O. A. Spaichingen) begütert.

Johannes, Jos und Peter B. verkaufen 1358 Güter zu Horgen (O A. Rottweil) um 325 Pfd. Heller an das Kloster Rottenmünster.

Ulrich B. von Rottweil muthet 1483 bei Erzherzog Sigmund von Oesterreich die Veste und das Burgstall Rothenstein mit Zugehörungen, den Zehnten aus dem Hof genannt zum Weiler, Bettlisholz mit seiner Zugehörung, den halben Theil des Gerichts zu Husen dem Dorf ob Rotwyl mit allen Rechten und Nutzungen nebst anderen Grundstücken, den von seinem Vater Dietrich besessenen Leben.

Johann B., Domdechant zu Constanz 1489—1496.

Graf Friedrich v. Zollern eignet 1495 dem Polay B. v. R. einen Hof in Balgheim (O. A. Spaichingen), welcher dafür den Eckhof (O. A. Rottweil) zu Lehen aufträgt.

Hans Dietrich, Hauptmann, vor Metz † 1553, begraben im Barfüsserkloster in Elsasszabern.

Hans Heinrich B. v. R. 1603 unter den adeligen freien Pürschverwandten.

Johann Ferdinand † 6. Sept. 1693 als Commandant von St. Job in Ober Ungarn.

Ein Gut in der Altstadt Rottweil, welches die Familie seit dem 16. Jahrh. als Leben von Hohenzollern inne hatte, eignete 1702 der Fürst von Hohenzollern dem Johann Christoph B. v. R.; desgleichen den Eckhof (O. A. Rottweil).

Josepb Anton Freiherr v. Rothenstein verkauft 1768 seinen freien Rittersitz Schloss und Veste Rothenstein mit Zugehörungen um 70,000 Gulden an das Kloster Rottenmünster.

Die Familie ist mit Ignaz Wunibald Ulrich, Pfarrer zu Frittlingen, am 20. März 1792 im Mannesstamme erloschen.

Eine Stammtafel und Nachrichten giebt Kindler v. Knobloch im Oberbadischen Geschlechterbuch S. 102 ff.

Die beste Darstellung des Wappens giebt das Stadion'sche Wappenbuch: innerhalb r. g. gestückter Bordüre in B. ein s. Schrägbalken. Helm: s. Rüdenrumpf mit b. Halsband. Decken: r. s.

Nach Sibmacher: in ♯ ein gemeines und Andreaskreuz, beide g., überlegt von einem b. Schildchen, darin ein s. Schrägbalken. Helm: wachsende g. Hirschkuh. Decken: ♯ g.

Bondorf. (Taf. 66).

Vergl. S. 82. Ausser den dort benannten Geschlechtern gab es noch eine Rottweiler Bürgerfamilie v. B. Berchtold v. B. war 1367 Bürger in Rottweil (v. Langen).

Das Wappen geben v. Alberti und Kindler v. Knobloch: über einem Dreiberg eine Mauerzinne mit drei Thürmen.

v. Bonfeld. (Taf. 66).

(O. A. Heilbronn). Reichsministerialen.

Otto de Bonvelt 1208, 1213. Seine Söhne, von denen der eine ebenfalls Otto biess, verkauften 1230 ihren Antheil an Ziegelhausen an das Stift Backnang. Otto's Tochter Adelheid, Gemahlin des Grafen Berthold v. Bilstein schenkt ihren Antheil dazu.

Markward v. B. 1229; sein Bruder Friedrich 1245.

Auf dem Grabsteine des 1301 gestorbenen Friedrich v. B. befand sich nach Gabelkofer ein zweimal gespaltener und einmal getheilter Schild.

Bönnigheim. (Taf. 66).

(O. A. Besigheim). Wappen-, jedoch schwerlich Stammesgenossen der Truchsessen v. Magolsheim. Wernherus filius Alberti de Rossewac junioris cognomine de Bunnenkeim 1276. Albrecht v. B. 1296. Die Gebrüder Albrecht Rugger und Dietrich lebten Mitte des 14. Jahrh.; dem Albrecht war von K. Karl das Schultheissenamt und Ungeld in Weil der Stadt verpfändet. — Gehören, wie sich aus der Folge der Namen zu ergeben scheint, einem Geschlechte an, das selbstverständlich dem Herrengeschlecht Rosswag nicht zuzuzählen ist.

Wappen: oberhalber Stier mit Nasenring.

Bopfingen. (Taf. 66).

(O. A. Neresheim). Vergl. S. 82. Zu einem anderen Stamme gehören:

Marquard v. B., Ritter 1220.

Marquardus miles, camerarius de Boppbingen schenkt 1262 dem Kloster Zimmern einen Hof zu Kirchheim.

Dessen Sohn Marquard 1266 sororius des Schenken Gerung v. Eringen.

Marquardus de B. marscbalcus quondam regis Chunradi schenkt 1268 dem Deutschorden Grundbesitz in Wessingen, Oberdorf und Bopfingen.

Brüder Marquard v. B. cellarius des Deutschordens-Hauses zu Hüttenheim 1274.

Das Siegel des Marquard v. B. v. 1240 zeigt einen dreimal getheilten Schild (Beyer'sches Siegelbuch im Geh. Staatsarchiv zu Berlin).

Börstingen.

(O. A. Horb). Lehnsleute der Pfalzgrafen von Tübingen, dann der Grafen von Hohenberg, Stammgenossen der Herrn v. Weitingen. Reinhard v. B. miles 1274.

Sigfried und Berthold v. B. 1305. Arnold 1340.

Hermann v. B. 1350 Bürge für Friedrich v. Weitingen.

Reinhard v. Perstingen siegelt 1360 für die Grafen von Hohenberg. Siegfried und Konrad v. B. 1365.

Graf Rudolf v. Hohenberg belehnt 1376 den Hans v. B., Sohn des Sifrid sel. v. B., mit einem Theile des Laienzehnten zu Weitingen (O. A. Horb).

Konrad v. B. verkauft 1406 Rüdenberg (bei Cresbach, O. A. Freudenstadt) an König Ruprecht.

Das Wappen vergl. unter Weitingen.

Bosse v. Zwiefalten (Taf. 66)

hatten Zwiefaltendorf (O. A. Riedlingen) werden in dem Marchthaler Annalen 1207 als Guttbäter aufgeführt.

Hermann 1196—1208 Abt v. Zwiefalten.

Friedrich 1234—1239 Abt von Zwiefalten, trat in das Dominikanerkloster zu Esslingen, † als Prior um 1260.

Walther gen. Bosso von Zwiefalten verkauft 1269 einen Hof zu Datthausen an das Kloster Marchthal. Er trägt dafür dem Grafen von Schelklingen seine Burg Zwiefalten zu Lehen auf.

Oswald Bosso 1363 zu Daugendorf (O. A. Riedlingen) gesessen.

Heinrich Bosse stiftet 1426 einen Theil des Kleinzehnten zu Grüningen (O. A. Riedlingen) zur dortigen Pfarrei. Er hatte die obere Burg in Grüningen von Ludwig v. Aderzhofen gekauft. Heinrichs Gemahlin, Clara Schad, die mit ihrer Heimsteuer auf Grüningen angewiesen war, machte diesen Besitz 1421 Oesterreich lebenbar, gegen Eignung anderer Güter.

Heinrich B. verkauft 1427 seine Lehengüter bei Hausen (O. A. Riedlingen), 1441 seinen Theil von Daugendorf mit Gerichten um 3000 Gulden an Zwiefalten.

Heinrich und Bernard die B. haben 1452 den Ort Pflummern als Lehen von den Herren v. Gundelfingen.

Graf Ulrich von Württ. erlaubt 1452 den Besitzern des Dorfes Pflummern an der Donau, Heinrich und Bernhard den Bossen, daselbst eine eigene Pfründe zu stiften.

Wappen: drei Wolfseisen übereinander.

Böttingen. (Taf. 66).

(O. A. Neckarsulm).

Craft v. Bottingen, Ritter, 1282 in einer Weinsberger Urkunde.

Gerlach v. Bettingen, 1317 Canonicus zu Wimpfen; 1329—35 Dekan.

Craft v. B. 1323, führt einen oberhalben Löwen im Schilde.

v. Brandenburg. (Taf. 66).

Biberacher Familie. Vergl. S. 3.

Das Geschlecht ist mit Karl Johann Baptist v. B., Königl. Württ. Lieutenant im 4. Cavallerie-Reg. Prinz Adam am 28. Juni 1825 erloschen.

Lieutenant Carl Joseph v. B. in Biberach stiftete in seinem Testamente vom 17. Sept. 1759 ein Capital von 8000 Gulden als ein Fideicommiss zunächst für die männlichen Nachkommen.

Nach einer von Herrn v. Alberti mitgetheilten Darstellung von 1595 (Siegel des Hieronymus Brandenburger) scheint die Helmzier aus zwei Einhornshörnern zu bestehen, die mit den Kerbungen gegeneinander gekehrt, oben abgestumpft und mit Federn besteckt sind.

Ein Hilprand Brandenburger aus Biberach war Mitte des 15. Jahrhunderts und später Karthäuser-Mönch in Buxheim bei Memmingen. Er binterliess dem Kloster seine Bücher, welche mit seinem Wappenschild geschmückt wurden. Diesen merkwürdigen Holzschnitt benutze ich auf Taf. 66 wegen der charakteristischen Stellung des Schwanzes.

Brandenburg an der Iller. (Taf. 67).

(O. A. Laupheim) und Neuhaus bei Holzheim, bayer. Bez. A. Neuulm, Grafen, Nebenlinie der Grafen von Kirchberg.

Graf Otto v. B. 1256.

Die Grafen Hermann und Otto v. B. Gebrüder tragen 1280 das opidum Tutenheim (Dietenheim, O. A. Laupheim) dem Reich zu Lehen auf, als Ersatz für ein Lehen, welches sie an das Kloster Medlingen verkauft haben.

Die Grafen Conrad der alte und Conrad der junge von Kirchberg, Graf Hartmann von Brandenburg und Graf Otto von Neuhaus bestätigen 1295 den Verkauf von Elchingen, welches sie als Lehen von Reichenau trugen, während von ihnen die von Stöffern und von diesen die v. Elchingen und Plochingen belehnt gewesen sind.

Otto comes von dem Niuwenhuse übergiebt 1304 dem Kloster Salem die Besitzungen gen. zem Holtze bei Berge, welche Ulricus Noprian Bürger in Ehingen von ibm zu Lehen trug mit dem ihm zustehenden Eigenthumsrecht.

Bald nachher ist der Name verschollen.

Graf Hartmann v. B. führt 1295 einen gespaltenen Schild, darin vorn drei Balken, hinten am Spalt ein halber Adler.

Graf Otto von dem Neuen Hause führt 1295 und 1304 einen gespaltenen Schild, darin vorn der halbe Adler am Spalt, hinten ein Balken.

Das Grünenberg'sche Wappenbuch giebt unter der Ueberschrift „Fry von Brandenburg an der Yller" den Schild, wie ihn Graf Otto führte; der halbe Adler ist # in G., der Balken ebenfalls # in G. Auf dem gekrönten Helm ein wachsender # Adler mit g. Flügeln. Decken: # g.

Im Wernigeroder Wappenbuch Theil 1 steht S. statt G. Auf dem Helm der Rumpf eines gekrönten # Adlers.

Brastberger. (Taf. 67).

Gebhard B. D. jur. von Urach, 1535 Professor in Tübingen, 1537—1559 siebenmal Rector.

Johann B., Kanzler des Herzogs Ludwig von Württemb.; erhält von seinem Herrn 1580 den Edelsitz Ehningen (O. A. Böblingen) als Kunkellehen zum Geschenk. Johann B. † 1581; er hatte drei Kinder und Lehenserben: 1) Ursula, Gattin des Consistorialdirectors Ulrich Broll, 2) Kilian † 1614 als württemb. Hofrath, 3) Johann † 1600 als württ. Oberrath. Des Letzteren Sohn Johann † 1635.

Wappen: in B. auf # Dreiberg ein n. Tiger (Panther), der in den Vorderpranken einen zweibauchigen Kelch hält. Helm: r. Kissen, darauf der Tiger sitzend. Decken: b. g.

Brenz. (Taf. 67).

Johann B. geb. 1499 in der Reichsstadt Weil, 1522 Prediger zu Hall, 1537 Propst zu Stuttgart, Reformator Württembergs, † 11. Sept. 1572.

Herzog Christoph v. Württ. belehnt ihn 1561 mit dem Schlosse Vogtsberg (O. A. Calw); nahm 1570 auf dessen Bitte das Lehen zurück. Der Herzog belehnt ihn weiter 1562 mit der Burg bei Neu-Bulach. (Seine Kinder verkaufen den Besitz 1579).

Des Reformators Sohn, ebenfalls Johann geheissen, wurde Doctor und Professor der Theologie zu Tübingen, Rath und Abt zu Hirschau † 1596. Dessen Sohn Johann Hippolyt war 1613 Spezial-Superintendent in Herrenberg, 1616 Hofprediger und Consistorialrath zu Ansbach, † dort 1630 als Letzter des Brenz'schen Stammes.

Wappen: g. # getheilt, unten ein g. Handschuh, auf dem ein flugbereiter n. Falke, in das obere Feld reichend steht. Gekr. Helm: zwei g. # — # g. getheilte Hörner, dazwischen auf einer Stange ein Falke mit geschlossenen Flügeln. Decken: # g.

Im alten Sibmacher V, 115 ungenau.

Brettach. (Taf. 67).

(O. A. Neckarsulm oder O. A. Weinsberg).

Heinrich v. B. erhält 1261 von Erkinger v. Magenheim das Lehen in Heinsheim (B. A. Mosbach) zu Lehen.

Siegfried v. B. 1276.

Heinrich miles dictus de Brettach 1282 Zeuge in einer Weinsberger Urkunde.

Heinrich v. B. schenkt 1288 sein Patronatsrecht zu Heinsheim dem St. Petersstift in Wimpfen.

Heinrich v. B. hat 1289 eine Gilt von Magenheim'schen Weinbergen in Leonbronn (O. A. Brackenheim).

Konrad v. Bretbach hat 1293 eine Tochter des Conradus miles dictus Caplan zur Ehefrau.

Heinrich v. B. † 1295 in der Kirche zu Mühlbach (bad. B. A. Eppingen) begraben.

Dieter v. Bretach verschreibt s. Ehefrau Hedwig 1302 40 Mark Silber auf s. Hofe zu kleinen Buch und sein Gut zu Eberstat zur Morgengabe.

Adelheid, Tochter des † Konrad v. B. und Heinrich Ritter v. Bretach in einer Urkunde des Klosters Lichtenstern 1303.

Simon v. B. 1305.

Konrad v. B. 1325 Zeuge in einer Hohenlohe-Brauneck'schen Urkunde.

Frau Juta, Ulrich Sulzbachers Wirthin, ihre Tochter Anna, Wirthin des Engelhart v. Tann verzichten 1361 auf die von Rudolf v. Brettach verkauften Güter.

Rudolf v. B. und s. Schwester Hedwig sind Kinder der Juta.

Hans v. B. 1438 hohenloh. Amtmann in Böhringsweiler.

Conrad v. B. führt 1326 in seinem Siegel einen fünfmal getheilten Schild (Weissbecker).

Broll. (Taf. 67).

Ulrich B., württemb. Consistorialdirector, heirathet Ursula Brastberger, Lehenserbin des Edelsitzes Ehningen (O. A. Böblingen). Sein Sohn Johann B. † 1639 als Letzter des Mannesstammes. Des Letzteren Schwester Sibylle brachte Ehningen an die v. Breitschwert.

Wappen: r. g. getheilt, mit einem Bären verwechselter Tinctur. Helm: zwei r. g. — g. r. getheilte Hörner. Decken: g. r.

Handschriftliche Nachträge zum alten Sibmacher.

Bruder. (Taf. 67).

Biberacher Familie. Jos. B. 1476 Abt von Ochsenhausen.

Wappen: in R. ein Mönch in w. Kutte mit # Kaputze, in der einen Hand einen g. Stab, in der andern einen Rosenkranz haltend. Gekr. Helm: der Mönch wachsend. Decken: g. r.

von den Brüdern.

Familie zu Hall. Hans v. d. B., Walthers sel. Sohn, Bürger zu Hall, giebt 1384 22. Mai von Freundschaft und Sippe wegen dem Endres Funk, Bürger zu Gmünd und dessen Kindern und Nachkommen die Erlaubniss, seinen Schild und Helm mit ihm zu führen. Vergl. Funk.

Brun. (Taf. 67).

Fritz Brun zu Röttingen (O. A. Neresheim) gesessen 1334.

Wilhelm Brun gen. von Röttingen verkauft 1379 seinen Antheil an Vogtei und Kirchensatz zu Dirgenheim (O. A. Neresheim) an das Spital zu Bopfingen.

Walther B. v. Hausen zu Zöbingen (O. A. Ellwangen) gesessen 1351 – 1363. Er verkauft 1363 Wiesen zu Zöbingen an das Kloster Kirchheim.

Wilhelm B. v. Röttingen führt 1379 einen quadrirten Schild; auf der Kreuzung liegt eine Kugel. (v. Alberti). Das Wappen hat Aehnlichkeit mit dem eines Graisbacher Dienstmannengeschlechtes, welches unter den Namen Flaiss und v. Murn vorkommt; nur ist hier der Schild schrägquadrirt.

Brunnen. (Taf. 67).

Herr Brun v. Brunnen Ritter erscheint 1326 – 1352, meist in Urkunden der Grafen von Kirchberg; im J. 1326 bezeugt er zu Ulm eine Urkunde der Gebrüder von Blochingen, welche an erster Stelle der Landvogt, Graf Johann von Helfenstein besiegelt hat. Weder vor ihm noch nach ihm erscheint eine Persönlichkeit, die man mit Sicherheit demselben Geschlechte zuzählen kann. Auffallend ist es, dass das Wappen in ziemlich vielen Wappenbüchern mit ausdrücklicher Benennung jenes Ritters vorkommt. So im Cotta'schen Codex mit der Ueberschrift: Her prun von brunen.

Wappen: s. b. getheilt. Helm: zwei s. — b. Hörner. Decken: b. s.

Im Cod. Rocholz sind die Hörner s. b. getheilt.

Bubenhofen. (Taf. 67 und 68).

Vergl. S. 10. Die Angabe, dass die Herren v. B. aus der Schweiz nach Schwaben gekommen seien, welche v. Hefner gutgläubig nachschreibt, ist unbegründet. Der Stammsitz der Familie ist im O. A. Sulz gelegen.

Wolf und Hans Heinrich v. B. 1488 in der Gesellschaft St. Georgenschild.

Hans Caspar v. B. Hauptmann der Reichsritterschaft am Neckar 1496.

Sophie Marchall v. Pappenheim bringt um 1560 ihrem Gemahl Hans Joachim v. B. das Schloss Ramsberg (O. A. Gmünd) zu.

Die Söhne dieses Ehepaares machten 1586 eine Theilung; Hans Max v. B. erhielt Leinstetten; Benjamin erhielt Ramsberg, kauft 1621 das Rittergut Winzingen (O. A. Gmünd) um 36000 Gulden v. Philipp v. Neuhausen.

Von Benjamins drei Söhnen erhielt der älteste Maximilian 1637 das Gut Ramsberg mit dem reichslehenbaren Blutbann und Gericht. Der zweite, Hans Bartholomäus † 1657 bekam Winzingen. Nur der jüngste Sohn Joachim Konrad pflanzte das Geschlecht fort.

Wilhelm Christoph, mainzischer und bambergischer Geheimer Rath Johann Franz, und die Kinder ihres verstorbenen Bruders Johann Conrad Heinrich v. B. wurden durch Diplom d. d. 28. März 1722 in den Reichsfreiherrenstand erhoben.

Johann Nepomuk Wilhelm Clemens Joseph Freiherr v. B., Generalmajor, wurde 1810 in die bayerische Adelsmatrikel eingetragen. Er starb 1814 als der letzte Mann seines Geschlechtes.

Burkhard v. B. 1338 führte den Schild dreimal in Zickzacklinien getheilt.

Nach dem Grünenberg'schen Wappenbuche: in R. zwei s. Zickzackbalken. Helm: wachsender Jüngling mit g. Haar, Rock r. s. gespalten, in jeder Hand ein s. — r. Blashorn ausgestreckt haltend. Decken: r. s.

Nach dem Cotta'schen Codex: s. r. in Zickzacklinien fünfmal getheilt. Helm: wachsender Jüngling mit g. Haar, Rock r. s. gespalten, mit den Händen je ein s. — r. Blashorn vor sich haltend. Decken: r. s.

Nach dem Lehenbuche des Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz (1449 — 75): in S. zwei r. Zickzackbalken. Helm: wachsender Jüngling, Rock gespalten s. r., hinten mit zwei s. Schrägbalken belegt, die Vorderärmel s. r. schräggetheilt, mit den Händen je ein s. Blashorn zum Blasen an den Mund haltend. Decken: rechts s. links r.

Buenburg (Taf. 68).

alt Buwenburg (O. A. Riedlingen). Vergl. S. 3.

Es sind vier Geschlechter zu unterscheiden, zwei edelherrliche und zwei rittermässige.

1) Zu dem ersten Hause gehören: vir nobilis Dietricus miles de Buwinburc et filii sui Ditricus et Conradus 1255. Dietrich v. B. 1272. 1282.

Dietrich führt 1282 einen Basilisken im Schilde.

Da dieses Geschlecht die Wende des Jahrhunderts aller Wahrscheinlichkeit nach überlebt hat, da wir erst 1323 ihre Besitznachfolger finden, so kann das unbestimmte Wappen Nr. 495 der Züricher Rolle (⁂ Basilisk mit r. Kamm und Bart in S.; Helm: wachsender s. Basilisk mit ⁂ Flügeln, r. Kamm, Schnabel und Bart) ihnen zuzuschreiben sein.

2) Das zweite Edelherrengeschlecht sind Herren von Hundersingen, wir behandeln dieselben unter diesem Namen.

3) Zu dem älteren rittermässigen Geschlechte rechne ich:

Ortolfus de Buwenburch filius quondam Ortolfi de Buwenburg sen. bekennt 1317 vom Kloster Salem 20 Pfd. Pfennige erhalten und dafür mit Zustimmung seiner Ehefrau sowie der Grafen von Landau und Sulz demselben Grundstücke in Hundersingen überlassen zu haben.

Diese dürften das auf Taf. 11 aus der Züricher Wappenrolle abgebildete Wappen geführt haben.

4) Das zweite rittermässige Geschlecht dürften die Herren von Hundersingen mit nach Baumburg gebracht haben: Cunrad der Maiger zu Hundersingen gesessen 1345 nennt sich in der Umschrift seines Siegels Cunrad de Bueburg. Des gleichen Wappens ist 1356 Heinrich v. Buwenburg.

Sie führen eine Zange von eigenthümlicher Form; Herr v. Alberti nennt die Figur Kesselhaken und nimmt für die Familie, wohl mit Recht, das unbestimmte Wappen 535 in Anspruch: in ⁂ eine s. Zange. Helm: die Zange, welche oben an den Ringen mit ⁂ Hahnenbüschen besteckt ist. Decke: g.

Die Zutheilung der einzelnen Personen, die späterhin vorkommen, wird nur mit Hilfe der Siegel und einer urkundlich bestimmten Filiation möglich sein.

Bunkhofen. (Taf. 68).

(O. A. Tettnang), später (15. Jahrh.) Patricier zu Ravensburg.

Ulricus et Burcardus de Buvinkovin um 1137 bei der Stiftung des Klosters Salem.

Rudegerus de Bunkovin 1246. 1256.

Waltherus de Biunceboven 1248.

Werner v. B. hat 1273 Jta, Schwester des Ritters Maingoz v. Owingen, zur Ehefrau, davon einen nicht namhaft gemachten Sohn.

Nycolaus de Bunkoven, Ministeriale des Herrn Conrad v. Markdorf verkauft 1293 einen Hof zu Bunkoven mit Zugehörungen um 36 Mark Silber an Heinrich Schulle, Bürger zu Markdorf. Des Nycolaus Ehefrau Diemut und deren Eidam Heinrich Zolner stimmen zu.

Johanns v. B. Diener des Grafen Albrecht v. Werdenberg und Heiligenberg 1330.

Elisabeth v. B. Priorin des Augustiner-Klosters in Buchhorn 1439.

Johannes B. v. Bunkhofen verkauft 1516 an die Frühmesse zu Unter-Aylingen zwei halbe Jauchert Acker zu Bunkhofen um 10 Schilling Pfennig Jahreszins.

Hiltprant v. B. 1345 fürt im Schild zwei Schräglinksbalken. Ludwig v. B. 1649 drei Schräglinksbalken; Helm: Flügel wie Schild. (v. Alberti).

Der alte Sibmacher gibt das Wappen unter den Ravensburger Patriciern wie folgt: drei b. Schräglinksbalken in G. Helm: Flügel wie Schild. Decken: b. g.

Die handschriftlichen Nachträge zum alten Sibmacher tingiren die Schräglinksbalken r. in S. Helm: zwei s. r. — r. s. getheilte Büffelhörner. Decken: r. s.

Croaria. (Taf. 68).

Ein italienisches, seit dem 15. Jahrhundert in Constanz gesessenes Geschlecht. Nicolaus v. C. erhielt von König Wenzel die erbliche Comitive durch Diplom d. d. Prag 1. Nov. 1358. Das Privilegium wurde von vielen späteren Kaisern bestätigt, zuerst 1469 von K. Friedrich III. den Enkeln des genannten Nicolaus, namentlich dem Domherrn Gebhard v. C. zu Constanz und dessen Brüdern Andreas und Friedrich.

Im Jahre 1484 wurden die C. in die adeliche Gesellschaft zum Esel in Ravensburg aufgenommen.

Hieronymus v. C. 1486 Professor in Tübingen, 1492 und 1496 Rector.

Hieronymus v. C., Dr. beider Rechte kauft 1501 Schloss Hornstein mit Zugehör und das Burgstall Bittelschiess von Wilhelm v. Reichsach; der letztere löste jedoch 1510 Hornstein zurück.

Wappen: in B. ein oberhalbes g. Einhorn. Helm: wachsendes g. Einhorn. Decken: b. g.

Digisheim I. (Tafel 68).

(O. A. Balingen) Hohenbergische Lehenslente.

Conrad und Swigger v. Digensheim 1279 Zeugen.

Heinrich v. Tigishain 1275 Pfarrrector zu Ueberkingen (O. A. Geislingen).

Graf Albert II. von Hohenberg verweist 1291 seine Gemahlin Margarethe v. Fürstenberg wegen ihrer Heimsteuer an den Hof des Berthold v. Digisheim zu Schömberg (O. A. Rottweil).

Berthold v. Tigensbain 1304.

Graf Heinrich v. Hohenberg verkauft 1346 der Adelheid v. Ebingen, Bentzen v. Tigenshain eheliche Wirthin, Bürgerin in Rottweil eine Gült zu Nidern-Tigenshain (Unter-Digisheim O. A. Balingen)

Johann v. Tigesheim hat 1360 von dem Kloster Waldkirch die Höfe Tutschfelden und Wagenstadt zu Lehen.

Heinrich v. Tigesheim besiegelt 1351 eine Urkunde des Klosters Frauenalb. Der Schild enthält eine Angel.

Digisheim II. (Taf. 68).

Familie zu Rottweil.

Hans v. D. in Rottweil 1432.

Heinrich v. D in Rottweil 1440.

Burkard v. D. Rathsherr daselbst 1446; Spitalmeister 1452.

Wappen: ein Hahn. Siegel des Burkbard v. D. n. 1456 (v. Alberti).

Dürner. (Taf. 68).

v. Dürnau (O. A. Göppingen) S. 10 ungenau.

Boppo v. D. 1255 in einer Helfenstein'schen Urkunde.

Frater Bruno de Durnen im Kl. Adelburg stiftet 1347 einen Jahrtag für sich, seiner Schwester Adelheid und für Sigfrid de Durnen.

Georg D. v. D. trägt 1436 Schlaitdorf (O. A. Tübingen) Württemberg zu Lehen auf; 1452 verkauft er Gerechtsame, Gewaltsame und Güter daselbst an Württemberg; 1462 tritt er derselben Herrschaft den Rest seiner dortigen Güter gegen den Steinbachshof und Zehnten in Kleinheppach und 400 Pfd. Heller ab.

Der Erzbischof von Mainz verpfändet 1444 den Mainzer Theil an Nagelsberg mit Zugehör für 710 Gulden an Wilhelm Turner v. Dürne, 1445 für dieselbe Summe an Konrad Thürner. „Thürner scheint bis 1492 im Pfandbesitz gewesen zu sein."

Conrad D. v. D. 1469 Schwager des Ritters Simon von Stetten siegelt 1469 und 1470 Stetten'sche Urkunden (Archiv Kocherstetten).

Wappen nach dem Codex Stadion: in S. ein ⌗ Hiefhorn mit g. Beschlag und Band. Helm: das Hiefhorn, dessen Mundloch mit drei g. s. ⌗ Straussenfedern besteckt ist. Decken: ⌗ s.

Im St Gallener Wappenbuche ist der Beschlag je mit einer g. Quaste besetzt. Das Hiefhorn auf dem Helm ist mit drei b. s. r. Straussenfedern besteckt.

Ebersberg. (Taf. 69).

Von den Geschlechtern dieses Namens, welche von Hefner S. 10 zusammengeworfen hat, haben wir das eine bereits auf S. 85 ausführlicher behandelt.

Das zweite einheimische Geschlecht hatte den namengebenden Sitz bei Neukirch im O. A. Tettnang. Heinrich v. E. 1247. Berthold und Conrad Gebrüder 1259, 1264.

Heinrich v. E. Ritter verkauft 1259 seine Besitzungen in Bavendorf um 10 Mark Silber an das Kloster Weissenau.

Herr Hainrich v. E. Ritter 1294 Zeuge vor dem Landgericht der Grafschaft Heiligenberg. — Berthold v. E. Ritter 1303.

H. v. Ebersperch verzichtet 1316 auf seine Ansprüche an das, dem Kloster Salem gehörige Gut zu Würisegil. Heinrich v. E. siegelt 1323 den Kaufbrief eines Hörigen.

Margarethe, Tochter des Auselm v. Hailfingen bringt den väterlichen Antheil an Burg und Dorf Entringen mit Zugehörungen an ihren Gatten Wolf v. E., welcher Alles 1332 an die Herter v. Dusslingen verkauft.

Ulrich v. E., s. Ebewirthin Agnes, Tochter des † Egloff v. Wolfurt, und ihr Sohn Heinrich v. E. verkaufen 1394 die Burg Oberbüren mit Zugehörungen ihrem Oheim Luwolt Schenk v. Landegg. — Hans v. E. 1406, 1423. Demnächst erscheint 1443 Heinrich v. Stein, der Osanna v. E. zur Frau hatte, im Besitz von Ebersberg. Das Geschlecht dürfte also im Mannesstamme damals erloschen gewesen sein.

Wappen nach Siegeln von 1259, 1274, 1323: auf ledigem Dreiberg oder Vierberg ein schreitender Eber.

Mit dem Siegel Heinrichs v. E. v. 1321 stimmt dem Schilde nach überein das Wappen Ebersperg No. 163 der Züricher Wappenrolle, welches im Register irrthümlich nach Zürich verwiesen ist: in G. auf ledigem gr. Vierberg ein schreitender Eber mit s. Hauer. Helm: zwei ⌗ Ballen, die ringsherum mit s. Federn besteckt sind. Decken: r.

Im Codex Stadion finden wir die nämliche Helmzier. Statt des ledigen Vierberg ein schräger gr. Boden. Decken: ⌗ g.

Die Helmzier auch wird bestätigt durch das Grünenbergsche Wappenbuch Taf. 138 b „v. Ebersperg im Algö": in G. auf schrägem gr. Dreiberg (nicht ledig) ein steigender ⌗ Eber mit s. Hauern u. r. Zuge. Zwei Helme: I. ein ⌗ Ballen der ringsherum in vier Reihen mit s. Blättern besteckt ist. II. gr. Dreiberg mit schreitendem ⌗ Eber. Decken: ⌗ g.

Grünenberg pflegte auf dem Schilden die verschiedenen ihm bekannten Helmkleinode zu vereinigen. Er will also nicht sagen, dass diese beiden Helme gleichzeitig von Mitgliedern der Familie geführt worden sei

Genau übereinstimmend mit dem Schilde und dem zweiten Helme sehen wir das Wappen in dem Siegel des Hans v. E. v. 1406.

Eberwin.

Familie der Reichsstadt Gmünd, später auch in Hall und Rothenburg gesessen, Stammgenossen der Vetzer v. Bragenhofen. Der älteste Vetzer 1293 führt den Namen Eberwin.

Udelhardus Eberwinus 1239. Reinbolt E. 1352.

Walther E. verkauft 1315 eine Gült aus seinem Gute in Muthlangen (O. A. Gmünd) an das Kloster Gotteszell.

Die Brüder Peter und Reinhold E kaufen 1358 von den v. Rechberg die Kirchensätze zu Weiler (O. A. Gmünd) und Holzkirchen mit den Widumhöfen, der Vogtei u. A.

Walther E. verkauft 1366 das Gut zu Hertlisweiler mit den Kirchensätzen zu Weiler und Holzkirchen.

Walther E. Bürger zu Hall kauft 1370 von Zürch v. Gabelstein zwei Güter zu Michelbach etc.

Kraft v. Hohenlohe verkauft 1371 an Walther E. Bürger zu Hall ein Drittel an Gericht und Vogtei und an den Hölzern zu Gailenkirchen um 610 Pfd.

Das Wappen vergleiche bei Vetzer v. Bragenhofen. Das Thier ist weder Luchs noch Wolf, sondern ein Panther, wie aus dem Siegel des Walther E. v. 1315 (v. Alberti S. 145) deutlich hervorgeht.

Herold (Chronik v. Hall) beschreibt das Wappen: der Schilt ist mit rot, schwarz und weissen strichen überzwerch mit einem gelben springenden Pantherthier, dergleichen ein halb Pantherthier auf dem Helm.

Egen. (Taf. 69).

Geschlecht der Stadt Schwäb. Hall, seit dem 14. Jahrh. auch in Dinkelsbühl.

Waltherus Egno et filius suus Waltherus 1277.

Waltherus gen. Egen und seine Ehefrau Hilpurgis schenken 1304 dem Kloster Gnadenthal 3 Pfd. Heller von ihren Weinbergen in Affaltrach. Ihr Sohn Klein Kuntze; ihre Tochter Agnes ist Nonne in Gnadenthal.

Das Johanniterhaus in Hall kauft 1296 von Walther Egen und von dem guten Egen, Ulrich Letenhers Sohn Bürgern in Hall deren Rechte an der neuen Mühle am Kocher.

Egen, Schultheiss, Volkart E. sein Bruder und Peter v. Stetten haben um 1360 ein Sechstel des Zehnten in Ingelfingen als hohenlohisches Lehen.

Itel E. Bürger zu Dinkelsbühl und sein Bruder Volghart, Bürger zu Hall verkaufen 1371 den Herren v. Hohenlohe ihr Drittel des Zehnten gross und klein zu Ingelfingen um 650 Pfd. Heller als Lehen.

Conrad E. Bürger zu Hall verkauft 1379 acht Güter zu Otterbach (O. A. Hall) an das Kl. Comburg.

Wiprecht E. 1407 Comthur des Johanniterhauses in Würzburg, wurde auf dem 1433 zu Mainz gehaltenen Ordenskapitel als Vergeuder der Ordensgüter entsetzt.

Konrad E. Bürger zu Hall hat von dem Hochstift Speyer Güter und Gülten zu Hirsbach (bei Weilersbuch) zu Lehen, welche er 1424 dem Bischof aufsagt und 1425 an die ewige Messe in Kocherstetten verkauft.

Konrad E. kauft 1458 einen Hof zu Degmarn (O. A. Neckarsulm) von seinen Schwagern, den Söhnen des Eberhard v. Linsweiler.

Hans Egen 1470 Bürgermeister zu Dinkelsbühl, lebt noch 1496.

Jeremias E. 1503 Chorherr zu Eichstätt.

Hans Christoph von Egen verkauft 1566 ein Haus in Tettnang.

Wolf Heinrich v. Ega schreibt sich 1590 zu Wilhermsdorf in das Stammbuch des Salomon Schweigger von Sulz.

Wilhelm Egen, Bürger in Gmünd 1591.

Wappen: im Kreuz-Zinnen, oder Kreuz-Giebel- oder Giebelschnitt von S. u. R. getheilt.

1) Der alte Sibmacher giebt das Wappen in Uebereinstimmung mit mehreren Siegel so: s. r. getheilt mit 3 Zinnen, die oben mit Kreuzen besetzt sind. Helm: wachsender Brackenkopf, dessen Hals wie der Schild getheilt ist.

2) Auf einem Grabdenkmal zu Dinkelsbühl von 1471 bildet die Theilungslinie nach oben dreistufige Giebel, nach unten Kreuze.

3) Eitel Egon Schultbeiss zu Hall hat 1379 einen mit dreistufigen Giebeln getheilten Schild.

4) Im Schweigger schen Stammbuch (s. oben 1590) erscheint ein vermehrtes Wappen v. Ega: quadrirt 1. u. 4. mit zweistufigen Giebeln s. r. getheilt. 2. u. 3. in G. ein steigender s. (sic) Rüde mit ♯ Halsband. Zwei Helme: I. Brackenkopf, Hals r. s., Ohrs. r. wie der Schild getheilt, II. auf g. Kissen sitzender Rüde mit ♯ Halsband. Decken: r. s. — g. s.

5) Im alten Sibmacher (I, 121 unter den Schwäbischen) kommt auch das vermehrte Wappen v. Ega vor: Feld 1 u. 4 sind im Zinnenschnitt r. s. getheilt. Feld 2 und 3 sind besser r. Der Brackenkopf auf dem ersten Helm ist wie Feld 1 von R. u. S. getheilt (das Ohr nicht) das Kissen auf dem zweiten Helm ist r. (Decken r. s.).

Hiemit stimm auch das Siegel des oben erwähnten Hans Christoph v. E. v. 1566 nur zeigen Feld 1 und 4 die Theilung von No. 1.

In der Oberamtsbeschreibung wird den Egen der Beiname „gen. Hagendorn“ gegeben. Wahrscheinlich hat sich eine Linie des Geschlechts Hagendorn genannt. Heinrich Hagendorn war 1333 Richter zu Hall.

Ehningen. (Taf. 69).

(Früher Oendingen O. A. Böblingen). Lehensherren der Pfalzgrafen von Tübingen. Heinrich und Konrad beide Ritter 1252.

Albrecht v. E. verkauft 1319 Rodt (O. A. Freudenstadt) als Lehen der Pfalzgrafen von Tübingen an Volz und Johann v. Neuneck.

Heinrich v. Oendingen Ritter 1327 einer der Schiedsmannen zwischen den v. Dürrmenz und dem Kloster Bebenhausen, siegelt die Urkunde.

Wappen (1327): zwei Flügel.

Eisenhut. (Taf. 69).

Geschlecht zu Schwäbisch Hall.

Walterus Ysenhut 1278 Zeuge.

Dietrich Varchbach (Bachenstein) und Albert Eisenhut gen. v. Braunsbach verkaufen 1351 ihre Güter und Zehnten zu Buch um 50 Pfd. Heller an das Kloster Schönthal.

Albrecht E. verkaufte um 1390 ein Gütlein in Gröningen (O. A. Crailsheim) an die neue Messe zu Crailsheim.

Johann E. und seine Ehefrau Aheid Pfälin verkaufen 25. März 1405 Wiesen zu Rüdersdorf an das Kloster Schönthal.

Hans Ysenhut und Adelheid Pfälin verkaufen 1418 den halben Zehnten zu Winzenhofen an das Kloster Schönthal.

Im alten Sibmacher unter „Eidingen (= Enningen) gen. Eisenhut.“

Wappen: in S. ein b. Eisenhut. Helm: Flügel wie Schild. Decken: b. s.

Elchingen. (Taf. 69).

(O. A. Neresheim). Da die Herren von Elchingen, welche sicher nach Elchingen bei Neu-Ulm in Bayern zu weisen sind, einen von drei Löwenköpfen begleiteten Sparren als Wappen führen, so möchte ich für die nachfolgenden Personen durchweg den Ort Elchingen im O. A.

Neresheim als namengebenden Sitz annehmen. Die bayerischen Elchingen scheinen nach 1300 in Urkunden nicht mehr vorzukommen.

Rugger, Conrad und Hans Söhne des Ritters Rugger v. E. 1341.

Fritz der Elchinger zu Utzmemmingen (O. A. Neresheim) 1345, 48, verkauft Grundstücke daselbst.

Fritz Elchinger's Wittwe und deren Sohn Peter 1351.

Hans v. E. kauft 1369 vom Kloster Neresheim eine Hube zu Elchingen. Auf seine Güter zu Holenstein, Elchingen und Neresheim wurde 1378 ein Gläubiger vom Landgericht eingewiesen.

Otto v. E. verkauft 1383 Grundbesitz zu Ganslosen (O. A. Goeppingen).

Hans v. E. und seine Ehefrau Anna Mangoltin (Gmünder Geschlecht) verkaufen 1404 Grundbesitz zu Dewangen (O. A. Aalen) an das Spital in Gmünd.

Heinrich v. E. führt 1341 einen Schrägbalken, der mit einem Aal belegt ist. Gleichzeitig dessen Sohn Rugger einen steigenden Hund im Schilde, wahrscheinlich das zum Schildzeichen umgebildete Helmkleinod.

Das St. Gallener, Stadion'sche und Wernigeroder W.-B., die Codices Cotta und Rocholz geben übereinstimmend folgendes Wappen: in R. ein s. Balken darin ein ♯ Aal (Schlange). Helm: r. Brackenkopf, dessen s. Ohr mit dem Aal belegt ist. Decken: r. s.

Der alte Sibmacher muss V, 121 aus einer guten Quelle geschöpft haben, da er in Uebereinstimmung mit dem Siegel von 1341 einen Schrägbalken giebt; im Uebrigen wie oben.

Esel. (Taf. 69).

Ludwig E. (war 1335 todt) hatte Lehen vom Stift St. Gallen zu Stiehlings, Arrisried (O. A. Wangen) und Gersunriet. Auf seine Verlassenschaft erhoben die v. Ratzenried, sowie die Aebte von Kempten und St. Gallen Anspruch.

Auf dem Grabstein des sogenannten „Eselsritters" zu Ratzenried befindet sich folgendes Wappen: auf einem Boden ein schreitender Esel. Helm: der Esel.

(Baumann, Allgäu II. 190. 514).

Esel.

v. Haigerloch.

Berthold 1297. Her Burkard der E. der erbar Herr und sein gleichnamiger Sohn; derselbe war in Hart, Trillfingen und Gruol (O. A. Haigerloch) begütert. Albrecht 1333.

Albrecht der Esel Tochtermann des Vogts Konrad v. Rotenburg siegelt 1333 (Wappen: Esel).

Essendorf. (Taf. 69).

Vergl. S. 5. Wir haben hier nur eine Variante des Wappens nachzutragen.

Der Schild ist in allen mir vorgekommenen Darstellungen r. s. schrägquadrirt. Im Stadion'schen Wappenbuch erscheinen nebeneinander

1) Schild r. s. schrägquadrirt. Helm: Flügel wie Schild. Decken: r. s.

2) Helm: zwei r. s. \/ schräggetheilte Hörner. Decken: r. s.

Mit dem Flügel ist das Wappen auch im Rumohrschen W.-B. abgebildet. Im I. Theile des Wernigeroder W.-B. sind die Hörner r. s. — r. s. getheilt. Ebenso im Codex Cotta und im II. Theile des Wernigeroder W.-B.

Felber. (Taf. 70).

Patricier zu Biberach. Sie besassen im 16. Jahrhundert Streitberg (O. A. Riedlingen), welches sie 1567 an die Hornstein verkauften, ferner Zweifelsberg (O. A. Biberach).

Kaiser Friedrich III. bestätigt s. d. Wien 13. Decbr. 1469 dem Hans F. das seinen Vorfahren vom K. Sigismund ertheilte Wappen: in ♯ ein gr. Dreiberg, daraus wachsend ein g. Felberbaum „unden mit zwain esten gegenainander und oben in drey teil der pusch geteilt, mit den zwain stamen übereinander geschrenket." Helm: Dreiberg mit Baum. Decken: ♯ g. Einen solchen Baum führt schon 1380 Hans V. Bürgermeister zu Biberach. Dionisius führt 1530 im Schild und auf dem Helm einen Baum mit buschartiger Krone, beide ohne Dreiberg.

Nach dem alten Sibmacher wächst der Baum aus einem Hügel, gr. in S. Helm: Flügel wie Schild. Decken: gr. s.

Fingerlin. (Taf. 70).

Ulrich F. 1390 des Raths in Ulm.

Bartholomäus F. (Sohn des Vorigen) des Raths, lebt noch 1484 als Stättrechner.

Veit F. geb. 1485, wurde 1548 Oberrichter, Geheimer und Kirchenbaupfleger, † 1559. Diese F. gehörten zur Grautucherzunft; später traten sie in die Zunft der Kaufleute und versippten sich mit den Patriciern.

Johann Daniel F. dessen Handlung 1666 verunglückte, ging nach Lyon. Sein Sohn Veit Daniel verheirathet sich zu Ulm am 28. Nov. 1699. — An der enorm reichen Firma Fingerlin u. Scheerer in Lyon wurde 1785 ein merkwürdiger Diebstahl verübt.

Mit Johann Georg F. erlosch der Mannesstamm der Familie in Ulm am 11. Juli 1790.

Wappen nach dem Wappenbriefe des Königs Maximilian von 1490 für die Gebrüder Johann, Georg und Jacob F.: in G. aus r. Flammen im Schildesfuss wachsender b.-bekleideter Arm mit zeigendem Finger. Helm: aus Flammen wachsender Mann, Rock und Spitzhut g. mit b. Kragen und Stulp, in der rechten Hand einen gr. Zweig haltend, mit der linken zeigend. Decken: b. g.

Johann und Johann Conrad F. Silberhändler und Wechsler zu Augsburg, in der Compagnie der Kaiserl. Königl. Silberhandlung zu Günzburg, erhielten von König Joseph II. ein Ritterstands-Diplom d. d. Wien 7. Juli 1770.

Wappen: g. b. quadrirt, 1. u. 4. Stammwappen, 2. der Helmschmuck des alten Wappens, das aus Flammen wachsende Männlein, 3. vier (1, 2, 1) g. Sterne. Zwei gekrönte Helme: I. das Bild des ersten Feldes, II. der alte Helmschmuck. Decken: r. g. — b. g. (Aus dem Diplom).

Die französischen F. erhielten ein Reichsadel- und Ritterstandsdiplom vom 9. Nov. 1770 und ein Freiherrendiplom d. d. 5. Febr. 1804. Das freiherrliche Wappen findet sich in Sibmacher Suppl. IX. 13.

Flad. (Taf. 70).

Familie zu Gmünd, Lehnsleute der Herren von Rechberg.

Wappen: zwei senkrecht gestellte abgewendete Radfelgen. Helm: ein Quast, oben mit Federn besteckt, in der Mitte von einer Radfelge quer überlegt. (Alte Zeichnung).

Flachinger. (Taf. 70).

Adeliche Patricier zu Wangen.

Wappen: r. b. quadrirt 1. u. 4. eine g. Hirschstange 2. u. 3 leer. Helm: drei b. r. b. Straussenfedern. Decken: b. r. (Sibm. III. 200).

Freiburger. (Taf. 70).

Familie zu Rottweil, und anderen schwäbischen Reichsstädten.

Johann F. Bürger zu Rottweil kauft 1391 von zwei Schaffhauser Bürgern den Hof zu der Eck an der Eschach (O. A. Rottweil).

Heinrich F. hat 1436 die Wittwe des Vogts Hugo v. Böhringen zur Ehefrau; bekommt mit ihr Besitz zu Bösingen (O. A. Rottweil); verkaufte 1453 einen Baumgarten daselbst.

Heinrich F. hat 1444 Antheil an Gunningen (O. A. Tuttlingen). Die Kinder des Heinrich F. selig, Heinrich und Magdalena verkaufen 1452 durch ihre Vögte — unter welchen Hans F., Jacobs Sohn — ein Halbtheil des Dorfes Gunningen mit Gericht, Zwingen Bäninen etc.

Hans F. Bürger von Rottweil wird 1452 vom Herzog Albrecht von Oesterreich mit drei Theilen des Guts zu Neufra (O. A. Rottweil) und 1453 mit dem ganzen Hofe belehnt. Die Familie ist noch Ende des 17. Jahrhunderts im Besitze.

Heinrich F. und seine Schwester Dorothea, Gattin des Bürgermeister Hans Hettingen von Horb, verkaufen 1533 ihren Theil von Bösingen an Konrad Hettinger, Bürger zu Rottweil.

Wappen: mit lilienendigem g. Sparren von B. u. R. getheilt. Gekr. Helm: Mannesrumpf, Rock wie Schild, mit r. Spitzhut dessen g. Stulp mit drei r. g. b. Straussenfedern besteckt ist. Decken: b. r. (so nach dem Rumohrschen Wappenbuch).

Fuchs. (Taf. 70).

Familie zu Hall. Leo Fuchs zu Unter-Limburg verkauft 1558 eine Wiese.

Wappen: Schrägbalken mit einem aufwärts laufenden Fuchs. Helm: Fuchs wachsend zwischen Büffelhörnern.

Dess. Wappens (jedoch auf dem Helm der Fuchs sitzend zwischen den Büffelhörnern) ist Johann Georg Fuchs, Schultheiss in Hall 1626.

Fuchs. (Taf. 70).

Leonhard Fuchs, von K. Carl V. in den Adelstand erhoben, † 1566 als Professor in Tübingen.

Friedrich F. geb. 1532 in Ansbach, (wo sein Vater damals Leibarzt war), wurde 1558 Stadtarzt in Ulm † 21. Juli 1604.

Wappen: in B. ein springender g. Fuchs. Gekr. Helm: wachsender g. Fuchs zwischen zwei b. Hörnern. Decken: b. g.

Fuchs v. Zipplingen. (Taf. 70).

(Zipplingen O. A. Ellwangen). Nennen sich auch blos „v. Zipplingen."

Hans der F. und seine Kinder und der Komthur zu Oettingen werden 1319 von den edlen Leuten, welche Güter in Zipplingen hatten, vor dem Grafen von Oettingen verklagt.

Hans F. v. Z. verkauft 1368 namhaften Grundbesitz zu Zipplingen.

Heinrich F., Komthur zu Oettingen 1329, 1331.

Konrad F. v. Z. zu Dürgenheim gesessen 1336 - 1357.

Wilhelm F. v. Z. zu Dürgenheim 1364—1376; sein Bruder Eberhard 1366—1395.

Georg F. v. Z. 1366—1407.

Jorg F. der Jüngere 1395—1428; wird 1396 von den Grafen von Oettingen mit der dem Kuno v. Killingen abgekauften Behausung zu Trochtelfingen belehnt; 1410, 1412 Vogt zu Baldern.

Jörg F. v. Z. (Sohn des Vorigen) 1424—1460; dessen Bruder Fritz 1453 - 1478. Sie stiften 1453 im Kloster Kirchheim einen Jahrtag.

Fritz F. v. Z. erhält 1472 von dem Grafen von Oettingen die Erlaubniss, seine an Rudolf Hagg v. Hoheneck verheirathete Tochter auf seine Behausung zu Trochtelfingen zu verweisen. War, wie es scheint, der Letzte seines Geschlechtes.

Wappen: im Schild und auf dem Helm ein steigender Fuchs. (Farben nicht bekannt. Eine Verwandtschaft mit den Fuchs von Bimbach und Dornheim ist nicht anzunehmen).

Funk. (Taf. 70).

Familie zu Gmünd, die sich nach den meisten schwäbischen Reichsstädten, namentlich Lindau, Memmingen und Augsburg verbreitet hat.

Hans v. d. Brüdern, Bürger zu Hall erlaubt 1384, am Suntag nach unsers Herrn auffart (22. Mai) dem bescheiden Mann Endres Funk, Bürger zu Gmünd und dessen Kindern, seinen Schild und Helm ohne alles Widerrufen zu führen.

Die Familie ist zu Lindau mit Johann Andreas F. Oberstlieutenant des schwäbischen Kreises 1742 erloschen.

Wappen: in S. g.-gekrönter ♯ Löwe, mit g. Menschenkopf, g. rechtem Vorder- und linkem Hinterbein. Helm: Das Thier wachsend Decken: ♯ g.

Gall von Hochstrass. (Taf. 70).

Wurden 1627 in die adeliche Gesellschaft zum Esel in Ravensburg aufgenommen. Bürgermeister waren: Johann Ludwig 1661; Johann Michael 1666; Johann Andreas 1695.

Josef André de Gall, Geheimer Rath und Stadtamman zu Ravensburg und seine Eheliebste Maria Veronika geb. Hegelin von Mossbeuren treten 1695 dem Verwalter der Reichsgrafschaft Trauchburg Franz Joseph Mayer ein bei der Reichsstadt Buchhorn angelegtes Capitel von 1200 Gulden ab.

Wappen: getheilt, oben in G. ein ♯ Hahn, unten g. ♯ fünfmal schräggetheilt. Helm: der Hahn. Decken: ♯ g.

Ganasser. (Taf. 71).

Geschlecht zu Haigerloch, das unter den Hohenbergischen Lehensleuten vorkommt Stammgenossen der Esel.

Benzo dictus Ganusser 1299.

Albrecht der Ganasser Tochtermann des Vogts Konrad v. Rotenburg 1333. (Vergl. Esel).

Wappen: ein schreitender Esel.

Geldrich. (Taf. 71).

v. Sigmarshofen (O. A. Ravensburg) Geschlecht der Stadt Ravensburg, seit den 15. Jahrhundert im Rath vorkommend.

Konrat G. alt Burgermeister zu Ravensburg 1533.

Jacob und Konrad die G. bitten den Kaiser, ihnen ihr alt Wappen zu bessern und sie in den Stand und Grad des Adels zu erheben, damit sie sich von ihrem innehabenden Schloss und Sitz schreiben können. Es wurde ihnen der Turnierhelm bewilligt s. d. 13. Febr. 1559.

Anna Maria G. v. Sigmarshofen zu Ravensburg verkauft 1590 an die Stadt Buchhorn Grundstücke zu Seemoss. Siegler: Hans Friedrich G. Vogt der Verkäuferin, seiner freundlichen lieben Schwester.

Johann Wilhelm G. v. S. 1608 edler Oberrath des Herzogth. Württemberg, wurde 1615 Statthalter in Mömpelgard.

Wappen: in S. drei r. Windspiele übereinander, mit ⌗ Halsbändern. Helm: ein sitzendes Windspiel. Decken: r. s.

v. Meding (I. 189) theilt das Wappen aus einem von der Ortenauer Ritterschaft beglaubigten Stammbaum mit.

Gunzenhausen.

(O. A. Sigmaringen) Stammgenossen der v. Ostrach.

Burchardus de Gunzenhusen verkauft 1318 dem Kloster Salem die Hälfte seiner Besitzungen zu Mutrichingen. Bürgen: dictus Burst, Eggehardus de Ostrach, dictus Swende, Hainricus dictus Swende et Ulricus dict. Eggebart.

Burchart v. Gunzenhausen, Burchart und Heinrich seine Söhne übergeben 1328 dem Kloster Salem ihr Holz im Osterwinkel gelegen zu Tabretswiler um 9 Pfd. Pfg. Ein dritter Sohn Rüveli ist ausser Landes. Bucharts Bruder, Gewährbürge, nennt sich Chunrat von Mutrichen.

Rudolf, Cunrat und Hainrich Eggehart genannt v. Gunzenhausen (O. A. Sigmaringen) verzichten 1342 gegen das Kloster Salem auf ihre Ansprüche an das Holz zu Ostrach, welches ihr Vater Burckart Eggehart an das Kloster verkauft hat.

Rudolf, Cunrad und Hainrich Gebrüder v. Gunzenhusen genannt und ihre Schwester Agnes verzichten 1343 auf alle Ansprüche und Rechte an den Hof zu Mutrichingen, welchen ihr Vater sel. dem Kloster Salem verkauft hat.

Wappen: wie das der v. Ostrach (s. d.) ein Eichhorn.

Hagenbach. (Taf. 71)

Rüfelinus dictus Hagenbach schenkt 1316 dem Kloster Salem einen Weinberg bei Wangen, welchen er von zwei Bürgern in Buchhorn, eo iure, quod dicitur ein Markrecht, erkauft hatte. Falls er Leibserben hinterlässt, so sollen dieselben dem Kloster 10 Pfd. Pfg. bezahlen und den Weinberg behalten. — In der Umschrift seines Siegels nennt er sich Rudolfus de Hagenbach. Ein Rudolf v. Hagenbuch, dem der Ort d. Namens im O. A. Neresheim als namengebender Sitz angewiesen wird, kommt 1262 in einer Oettinger Urkunde vor.

Wappen: ein Kranz mit acht Rosen.

Haid. (Taf. 71).

Familie zu Ulm (früher in Nürnberg); besass die Orte Staig, Altheim, Steinberg und Weinstetten.

Otto H. Bürger zu Ulm wird 1447 von K. Friedrich IV. mit der von seinem Schwiegervater Peter Gossolt dem Reiche aufgegebenen Sefflersmühle bei Ulm belehnt.

Stoffel und Ott die Haiden 1488 vom Adel an der Donau in der Gesellschaft St. Georgenschild.

Die H. werden 1537 unter den abgestorbenen und weggezogenen Familien aufgeführt.

Wappen: in G. ein bärtiger Mannesrumpf, ⌗ bekleidet, mit s.-gestülptem ⌗ Heidenhut. Helm: derselbe. Decken: ⌗ g.

v. der Halden. (Taf. 71).

Die Familie erhielt 1584 von dem Grafen Carl Rudolf v. Sulz einen Wappenbrief.

Johann Rudolf, Obervogt des Stifts Weingarten und der Herrschaft Blumenegg erhielt 1626 von Erzherzog Leopold einen Wappenbrief (Vermehrung mit dem Wappen der Familie Lötscher. Derselbe wurde v. Kaiser Ferdinand II. am 27. März 1630 mit dem Prädikat zu Haldenegg in den Adelstand erhoben. Abt Dominicus von Weingarten entliess ihn 1638 der Leibeigenschaft.

Freiherrendiplome erhielten Franz Rudolf v. d. H. zu Prag, am 3. Nov. 1769 und dessen Bruder Joseph Anton Eusebius zu Wien am 22. April 1686.

Franz Rudolf v. d. H. Freiherr zu Tratzberg, oberösterr. Geh. Rath und österr. auch burgundischer Gesandter auf dem Reichstag zu Regensburg erhielt vom Kaiser 1696 die Anwartschaft auf das mannlehnbare Schloss Neuhausen auf den Fildern. Nach dem Aussterben der von Neuhausen zu Neuhausen trat er in den Besitz, trat jedoch das Lehen gegen eine Entschädigung von 26,000 Gulden an den v. Neuhausen zu Hofen ab.

Wappen (1584): von R. und S. getheilt durch einen Schrägbalken verwechselter Tinctur, der mit 3 Rosen verwechselter Tinktur belegt ist. Helm: Flug wie Schild.

Vermehrung (1626): 1. u. 4. wie oben, 2. u. 3. s. Löwe in B. Zwei Helme: I. der Flug, II. der Löwe. Decken: r. s. — b. r.

Das Adelswappen von 1630 wurde nur durch Krönung der Helme ausgezeichnet. — Die freiherrlichen Wappen erhielten noch einen Mittelschild und drei Helme.

Haldenberg. (Taf. 71).

(O. A. Wangen) Dienstmannen des Klosters St. Gallen. Cunz und Gebhard v. H. 1294.

Eglof v. H. verkauft 1338 an das Spital zu Lindau um 41 Pfd. Pfg. den Maierhof zu Reckenbach.

Rudolf v. H erhielt 1355 vom Abt die Begünstigung seine Güter an seine fünf Schwestern zu vererben. Rudolf kommt noch 1376 vor.

Wappen: ein Schwanenhals.

Halder. (Taf. 71).

Ministerialen der Grafen von Berg (O. A. Ehingen). Rudegerus de Haldun 1267, Rudegerus miles dictus Halder 1278.

Conrad der H. und sein Sohn Burkard verkaufen 1302 an das Kloster Söflingen all ihr Gut zu Pfraunstetten (O. A. Ehingen), um 150 Mark löthigen Silbers. Ein Theil des Gutes war Lehen der Grafen von Berg, welche denselben dem Kloster eigneten. Den andern Theil wollten die Käufer dem Kloster fertigen mit der Hand und guten Willen seines, des Conrad H. Herrn, des Römischen Königs Sohnes, dessen Dienstmann er sei.

Graf Ulrich von Berg verfügt 1304 über Besitzungen genannt zum Holz (am Schlosse Berg gelegen), welche der Ehinger Bürger Ulrich Noprian mit seiner Zustimmung von Heinrich gen. Schadwin von der Haldun, Ministerialen des Grafen gekauft hat.

Eber. dictus Halder 1305.

Gerwigus dictus Halder, ministerialis spectabilis viri domini Hainrici comitis de Schälklingen et de Berge verkauft 1317 seine Aecker bei Ehingen, zwischen den Gütern des dortigen Bürgers Noprian gelegen um 3 Pfd. Heller an das Kloster Salem.

Gerwich der Halder verzichtet 1326 auf alle Rechte an gewisse Aecker in „Berger Gerinte zu dem Holtz“ zu Gunsten des Klosters Salem. Es bezieht sich dieser Verzicht auf die 1304 erwähnten Besitzungen, welche inzwischen in den Besitz des Klosters übergegangen waren.

Burkard H. 1327.

Gerwig H. siegelt die Urkunde von 1326; sein Schild enthält einen Zwillings-Schrägbalken.

Der I. Theil des Wernigeroder Wappenbuchs giebt unter der Ueberschrift Halder (und) Griesinger das auf S. 93 beschriebene, Taf. 52 abgebildete Wappen der Griesinger, nur mit dem Unterschiede, dass auch für den Helm die Schrägtheilung beibehalten ist und die Hörner mit ⌗, inwendig r. Ohren versehen sind. Die Decken sind ⌗ r. — ⌗ s.

Die Abbildung im alten Sibmacher (I, 88 unter dem bayerischen Adel) kommt dem Siegel von 1326 näher: in ♯ ein Zwillingsschrägbalken, der obere r., der untere s. Helm: zwei Hörner wie der Schild, ebenfalls mit Ohren.

Halder v. Mollenberg. (Taf. 71).

Patricier zu Wangen und Lindau, gehörten wegen Mollenberg zur Reichsritterschaft.

Burkard H. v. M. 1488 in der Gesellschaft St. Georgenschild. Burkard und Hans 1502.

Nach dem Wappenbuch von St. Gallen ist das Wappen in S. ein r. Balken, darin ein s. Stern. Helm: s. gestülpter niedriger r. Hut, besteckt mit s. Steinbockshorn, das mit r. Balken belegt ist. Decken: r. s.

Die im alten Sibmacher III, 200 gegebene Darstellung weicht im Helmschmuck etwas ab: pelzaufgeschlagener h. Spitzhut, der vorn mit einem das Schildzeichen wiederholenden Steinbockshorn besteckt ist. Es hat in der Kupfertafel eine Correctur stattgefunden, wodurch die Farbenangabe etwas verwirrt wurde.

Hap. (Taf. 71).

v. Hapenberg, Geschlecht der Stadt Waiblingen, dem Prädicate nach ein geadeltes.

Bartholomäus H. v. H., Kämmerer der Erzherzoge zu Inspruck † 1500, in Waiblingen begraben.

Jacob H. v. H. 1531 Chorherr zu Ehingen. — Nach der Oberamtsbeschreibung fand der Letzte der Familie seinen Tod bei der Zerstörung Waiblingens im J. 1634.

Michael H. v. Hapberg kam — angeblich im J. 1517 — nach der Mark Brandenburg, trat in Dienste des Bischofs von Brandenburg, später des Kurfürsten; 1553 wird er als todt erwähnt. Sein ältester Sohn Bernt ist 1551 todt.

Michael II. H. 1543 Amtmann des säcularisirten Klosters Lehnin † 10. Aug 1565; seine Ehefrau Catharina v. Wartenberg † 26. Jan. 1552.

Bischof Joachim von Brandenburg belehnt 1551 den Michael Happe v. Hapberg, itzigen Verweser des Klosters Lehnin mit dem Freihofe zu Zitz nebst Zugehörungen, wie solche sein Bruder Bernt selig zu Lehen gehabt. Sein Vetter Hans Hinrich v. Hapberg „uff Weiden erbgesessen und Amtmann zu Tiesseuhofen" erhält aus besonderen Gnaden die gesamte Hand. — Michael hatte 5 Kinder, von denen ihn nur eines überlebte, Michael III.

Er Michel (und seine Söhne) Jurgen, Bartelt, Kuno, Daniel und Andreas Happe werden um 1572 unter den Edelleuten aufgeführt, die vom Stift Brandenburg Lehen haben.

Kurfürst Georg Wilhelm belehnt 1609 die Gebrüder Kuno, Daniel und Andreas, Michaels sel. Söhne, vor sich und ihren „ausländischen Vetter" Gottfried, die Happen mit den Dörfern Trechwitz und Jeserich.

Der „ausländische Vetter" fehlt in den Lehenbriefen von 1620; ich halte ihn, ebenso wie den Hans Heinrich „uff Weiden erbgesessen" für einen Waiblinger H. v. H.

Die märkische Linie, welche mit der Waiblinger gleiches Wappen führte, ist mit Kuno H. am 9. Oct. 1628 erloschen.

Kaiser Leopold I. ertheilte durch Diplom d. d. Wien 14. April 1695 dem Wilhelm Henrich Happe, kurfürstl. brandenburgischen Rath und Ober-Licent- und Steuer-Einnehmer sowie dessen Kindern Otto Wilhelm, Ernst Friedrich und Loysa Maria, sowie der Ehefrau des erstgenannten Sohnes, Maria Elisabeth geb. Burchtorff und ihrem Sohne Franz Wilhelm, eine Confirmatio nobilitatis, in welcher ihr bisher geführtes adeliges Wappen nicht allein confirmirt, sondern auch gebessert wird.

Nach dem Diplome ist das Wappen: in R. ein g. Schrägbalken „worinnen drei eisenfarbe Sichlen der Schräge nach stehen, deren Henkel holzbraun seind." Helm: „eine r. altheidnische und weiss aufgeschlagene Mütze." Decken: r. g. — r. s.

Seit dem vorigen Jahrhundert führt diese noch heute blühende Familie den Schild in umgekehrten Farben, r. Schrägbalken in G. Es hat sich in der Familie die Tradition erhalten, dass bei der Renovation des Adels die Farben verkehrt worden seien: „da die alten Herren v. Happe v. Happsberg das Feld in den Wappen vorhero Gold gewesen, wurde es nunmehro roth, der Balke der vorhero roth, wurde gold."

Meines Erachtens bezieht sich die Besserung von 1695 nur auf die Naturfarbe der Sicheln, richtiger Hippen oder Rebmesser, sowie auf die ungleiche Farbe der Helmdecken, welche im alten Wappen sicherlich r. g. waren.

Hasenweiler und **Hasenstein.** (Taf. 71).

(O. A. Ravensburg). Stammgenossen der Schenken v. Schmalenegg.

Herzog Heinrich von Bayern und Sachsen beurkundet 1171, dass durch seine Hände sein Dienstmann Otto v. Hw. sein Gut in Schwandorf und Richenbach dem Kloster Salmannsweiler geschenkt habe.

Von Conrad v. Schmalenegg und den Brüdern Conrad und Ortholf v. Hasenweiler hat 1235 Burchard v. Rigenmos Ritter einen Theil des Zehnten zu Tepfenhard zu Lehen, wofür dieser ein anderes Lehen erhält.

Cunradus et Ortolfus filii Conradi de Hw. 1248. Cunradus miles de Hasenwilaer, Cunradus filius suus et Ortolfus frater eius 1255.

C. senior et C. iunior de Hasinstein 1257.

Conradus senior de Hasenstain, Ortolfus frater suus de Hasenwillar 1257 in einer Urkunde des Klosters Weingarten.

Rudolf v. Hasenweiler, Canonicus zu Constanz 1258.

Ortolfus senior de Hasenwilaer verschenkt und verkauft 1260 die Hälfte seiner Zehnten in Hinzistobel an das Kloster Weissenau. Mitsiegler: Heinrich Schenk v. Schmalegg.

Ritter Heinrich v. Hw. hat 1268 Streitigkeiten mit dem Kloster Salem wegen einer Hube zu Neufrach und eines Hofes in Herwigsweiler. Das Kloster weist sein Eigenthumsrecht nach. Unter den Zeugen: Ortolf v. H., Vater des genannten Heinrich.

Heinrich Ritter v. Hw. verkauft 1276 mit Willen seines Sohnes Heinrich an das Kloster Salem seinen Hof zu Wenglingen.

Conradus et Ortolfus fratres de Hasinstain 1277.

Ortolfus et Cunradus de Hasinstein Ritter, Ortolfus de Hasenwiler 1278 (in einer Urkunde).

Conrad v. Hasenstein Ritter; seine Tochter Anna ist 1283 Ehefrau des Burkhard v. Tobel, der den aus ihrer Mitgift herrührenden Hof in Volkertsweiler an das Kloster Salem verkauft. Conrad v. H. siegelt.

Burkard v. Hs. verkauft 1285 Besitzungen bei Illmensee, die Lehen von den Grafen v. Merkenberg sind, an das Kloster Salem.

Conrad Ritter v. Hs. verkauft 1285 seine Besitzungen zu Wilhelmskirch um 6 Mark Silber an das Kloster Salem.

Cunradus miles de Hasenstain et Ortolfus dictus de Hasenwiler verkaufen 1288 ihre Besitzungen im Schefgarten bei Ilwangen an das Kloster Salem.

Heinrich genannt v. Schmalnegg, Cunrad v. Wintherstetten, Hermann v. Ottelswang die älteren Schenken, Gebrüder, Conrad v. Hasenstein Ritter, Heinrich Ritter und Ortholf v. Hasenweiler überlassen 1288 dem Kloster Salem die Güter in Diepoldsweiler, die Albert v. Diepoldsweiler von ihnen zu Lehen getragen hat. Die Vormünder des Burchard, Sohnes des verstorbenen Ritters Burchard v. Hasenstein geben ihre Zustimmung.

Cunradus et Ortolfus de Hasenstain milites, ger-

mani, Hainricus miles et Ortolfus de Hasenwillar fratneles predictorum, übergeben 1290 die Güter, welche von ihnen Heinrich v. Diepoldsweiler in Diepoldsweiler und Sigemarsruti zu Lehen getragen hat, dem Kloster Salem zu rechtem Eigenthum. U. d. Z. Heinrich Sohn des Ortolf v. Hasenweiler. Der noch minderjährige Burkard ist Mitsiegler, auch ist wiederum das Siegel des verstorbenen Burkard angehängt.

Cunradus de Hasenstein et Ortolfus de Hasenwiler milites, necnon Burcardus de Hasenstein eignen 1304 dem Kloster Salem Güter in Menwank.

Ortolf v. Hasenwiller Ritter übergiebt 1304 dem Kloster Salem Eigengüter zu Obern Lattun, Hasenwiller. Sollte ihn seine jetzige Hausfrau Gute überleben, so soll man sie Ulis des Maigers Hof zur Hälfte geniessen lassen, so lang sie lebt.

Wernher v. Hasenwiller verspricht 1305 und sein Bruder Cunrad die letztwillige Verfügung seines sel. Vaters Ortolf v. H. zu Gunsten des Klosters Salem ausführen zu wollen.

Cunrat v. Hasenweiler bekennt 1315, dass er dem Kloster Salem um 3 Pf. Konst Pfg. seinen Hof in Oberndorf vermacht habe und verspricht, an den Vergabungen seines Vaters sel. Herrn Ortolf v. Hasenweiler nichts zu ändern.

C. de Hasenstein miles verkauft 1315 dem Kloster Salem seinen Hof zu Lüprecbtsrüti mit allen Zugehörungen und die Vogtei über Güter und Leute des Klosters Petersbausen in dem Dorf Mimmenhausen um 131 Mark Silber.

Ulrich v. Hw. 1327—1336 Abt zu Zwiefalten.

Das Wappen der v. Hasenweiler und Hasenstein ist ein Doppelhaken, welchen auch die Schenken von Schmalenegg im Schilde führen.

Das Stadion'sche Wappenbuch giebt unter der Ueberschrift Ortolff v. Hasenweiler folgendes, sicher aus einer alten Quelle geschöpfte Wappen: in S. ein schräggestellter r. Doppelhaken. Helm: der Doppelhaken gerade gestellt. Decken: r. s.

Conrad v. Hasenstein führt 1283 und später ein redendes Wappenbild: auf ledigem Dreiberg ein Hase, im linken Obereck der Doppelhaken.

Hiernach ist die Angabe auf S. 7 zu berichtigen. Das dort angeführte Wappen führten Herren v. Renhartsweiler, welche Hasenstein später besassen und sich davon nannten.

Haug (Taf. 72).

werden 1430 unter den adelichen Geschlechtern Ulms aufgezählt. Sie stammen aus Augsburg.

Hans Christoph Haug v. Döfingen heirathet Margaretha geb. v. Gravenegg, Wittwe des Wilhelm v. Wellwart; er ist 1593 zu Ützmemmingen (O. A. Neresheim) gesessen.

Wappen: r. s. getheilt, mit einem oberhalben Elephanten verwechselter Tinctur. Helm: wachsender Elephant s. r. getheilt. Decken: r. s.

Hecklin von Steineck. (Taf. 72).

Dr. Johann Heinrich H. v. S. 1551 gelehrter Oberrath, Mitgesandter zum Concil von Trient; 1553 Obervogt in Balingen.

Hans Jacob H. v. S. 1556 Statthalter zu Mömpelgard.

Joh. Ulrich und Johann Heinrich H. v. S. 1569 in Tübingen inscribirt.

Wappen: b. s. gespalten mit einer Lilie verwechselter Tinctur. Helm: s. b. gespaltene Lilie zwischen zwei b. — s. Flügeln. Decken: b. s.

Im Rumohr'schen WB. fehlt die Lilie auf dem Helm.

Heimbach. (Taf. 72).

Geschlecht der Stadt Schwäb. Hall, Wappengenossen der Schletz. Heinrich v. H. 1300.

Seifried v. H. Bürger in Hall urkundet 1312, dass er einen Weinberg in der Markung Binswangen (O. A. Neckarsulm), den er und seine Schwester Irmengard dem Kloster Schonthal vermachten, zu lebenslänglicher Nutzung habe.

Hans Heinbach, Bürger zu Hall 1374.

Wappen (Siegel v. 1374): Sparren im gespaltenen Schild.

Heimberg I. (Taf. 72).

bei Heimbach (O. A. Weinsberg).

Herr Cunrad v. Heineberg 1233.

Crafto de Haymberg 1262 in einer Weinsberger Urkunde.

Conrad v. Heinenberg Canonicus in Oehringen 1270.

Crafto dictus de Heymberc verkauft 1277 an das Johanniterhaus zu Hall zwei halbe Theile molendinorum in fluvio Brethach ultra Rotpach (Rappach O. A. Weinsberg) et alodium agrorum prope sitorum. Bürgen Dom. Gozzo de Nideke; Ludewicus de Heyniberc U. d. Z. Heinricus de novo castro Heynibere.

Ludewicus miles de Heyneberg c. consensu uxoris Adelheidis et beredum suorum giebt 1279 dem Johanniterhause in Hall die Hälfte seiner Mühlen bei Roppacb und 3 Leben bei Ropacb. Bürgen: seine Schwiegersöhne Gotfried v. Nidecke und Heinrich (Berler) Schultheiss in Hall.

Frater Conradus dictus de Heineberc, commendator hospitalis St. Johannis in Mergentheim 1283; in derselben Urkunde der Deutschordensritter Ludwig von Heineberg.

Conrad v. H. 1300 hohenlohischer Lehnsmann.

Ludwig der alte v. Heineberc und seine Ehefrau Elisabeth kaufen 1300 ein Haus zu Heinebach bei der Mühle auf der Herren vom Spital zu Hall Eigen und geben es den Johannitern in Hall als Seelgeräth.

Heinricus de Heinberg, armiger 1310 Zeuge.

Heinricus et Ludwicus, armigeri de Heiniberch 1319.

Conrad v. Heyneberg verkauft 1344 eine Mühlstatt zu Brettach an Frau Agnes v. Weinsberg. Seine Wittwe Anna v. Gabelstein 1367.

Kraft v. Heinberg 1340.

Lutz v. Heyneberg Edelknecht verkauft 1360 dem Johanniterhaus in Hall mehrere ihm und seiner Schwester gehörige Eigenleute um 6 Pfd. Heller.

Der zuletzt erwähnte Lutz v. H. führt im Schilde einen Schrägbalken (wie die v. Weiler).

v. Heimberg II. (Taf. 72).

Eine Familie zu Schwäb. Hall, deren ursprünglicher Name Münzmeister gewesen zu sein scheint. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts nennen sich Zweige des Geschlechts, wahrscheinlich (wie die Veldner von Stetten), nach den Müttern, v. Rinderbach und v. Heimberg. Die v. Rinderbach (mit der Spange) habe ich S. 105 bereits behandelt.

Die v. Heimberg haben den Namen ohne Zweifel von der Familie dieses Namens im O. A. Weinsberg entlehnt, es muss daher der vermeintliche Stammsitz (Heimberg bei Heimbach im O. A. Hall) ausser Betracht bleiben.

Kraft v. Heimberg Bürger zu Hall vertauscht 1367 mit dem Pfleger der Siechen zu St Niclaus gewisse Gülten und kauft die Hälfte der Burg Vellberg.

Kraft v. Heimburg Bürger in Hall und dessen Tochtermann Walther v. Eslingen verkaufen um 1370 den Hof zum Forst unter Morstein gelegen.

Krafft v. H. gen. Münzmeister, Bürger in Hall und seine Frau Anna v. Sanzenbach dotiren 1383 die Kapelle in Sanzenbach (O. A. Hall).

Ulrich v. H. Bürger zu Hall verkauft 1391 Gült und Güter zu Hesenthal als Weinsbergisches Lehen an Eyttel Eberhard Bürger zu Hall. Im J. 1393 verkauft er ein Gut bei Reinsberg. Er ist noch 1403 Bürger in Hall.

Ulrich v. H. wurde 1403 der Stadt Hall mit 5500 Gulden (dem zur Versteuerung angegebenen Vermögen) ausgelöst, ein Verfahren, das man gegen reiche Leute, die sich selbst unterschätzten, öfters einschlug. Er zog dann nach Heilbronn. Von dort aus führte er noch 1403 einen Rechtsstreit gegen Hall wegen eines Leibgedinges für seine Ehefrau Agnes v. Bopfingen. Als Söhne werden genannt: Ulrich, Hans und Heinrich.

Ulrich v. Heimberg und Hans v. Steten, Bürger zu Heilbronn erwerben 1404 einen Antheil an dem reichslehenbaren Zehnten zu Heilbronn von Ritter Eberhard v. Hirschhorn als Pfandschaft.

Engelhard v. Weinsberg verkauft 1403 an Ulrich v. H. seine Dörfer Biberach (O. A. Heilbronn) und Schlüchtern und den Hof zu Klein Isensheim mit allen Zugehörungen um 2650 Gulden.

Die Brüder Ulrich der Aeltere und Ulrich der Jüngere v. H. verkaufen 1467 Biberach mit Zugehörungen um 8000 Gulden an die Reichsstadt Wimpfen.

Heinrich v. H. Bürger zu Gmünd verkauft 1447 das halbe Holz im Waldauer Bach. — Heinrich v. H. Bürger zu Gmünd nennt 1462 Jörg v. Enslingen seinen Oheim.

Ludwig v. H. und Hans v. Aurbach werden 1468 mit der Stadt Hall verglichen.

K. Friedrich III. verleiht 1473 dem Ludwig v. H. 4 Tagwerk Wiesen zu Gmünd, die weiland sein Vater Heinrich v. H. für sich und als Träger seiner Ehefrau Elsbeth und ihrer beider Tochter Benigna zu Lehen gehabt hat.

Das v. Rumohr'sche Wappenbuch, welches an falschen Lesungen sehr reich ist, giebt das Wappen unter der Ueberschrift von Veyenberg genau wie v. Rinderbach: in ♯ eine schildförmige Spange, die drei Enden mit lilienartigen Ausladungen. Helm: ♯ Schwanenrumpf mit g. Schnabel.

Das Wappen, welches Herr v. Alberti nach dem Siegel des Ludvig v. H. von 1497 mittheilt, zeigt eine herzförmige Spange, deren Spitze gegen das rechte Obereck gekehrt ist. Der gekr. Helm trägt den Schwanenrumpf zwischen zwei Büffelhörnern.

Heiningen. (Taf. 72).

Nach dem Orte im O. A. Göppingen; im 18. Jahrhundert Bürger in Kirchheim unter Teck.

Fritz v. H. 1315.

Mag. Bertholdus de Hüningen, prebendarius ecclesie sancti Petri Argentinensis 1323. (Urkunden geg. zu Reutlingen u. Salem).

Luitfried v. H. verkauft 1318 dem Kloster Kirchheim Grundstücke mit Bewilligung des Herzogs von Teck.

Hainz v. H. Bürger zu Kirchheim 1338.

Heinrich v. Hůningen, Amtmann zu Kirchheim 1357.

Hans v. H. Bürger zu Kirchheim 1377.

Gernold und Ulrich v. H. Bürger zu Kirchheim 1410.

Gernold v. Hüningen verkauft 1414 an den Ritter Konrad von Stammheim ein Viertel eines Hofes zu Heutingsheim (O. A. Ludwigsburg), wie ihn seine Vorfahren innegehabt. — Gernot v. Hewingen ist 1434 zu Rothenburg Zeuge.

Berthold v. H. † 1461 zu Rothenburg.

Rafan v. H. wird 1470 mit einem Gut zu Utzmemmingen belehnt. Gleichzeitig lebten Hans und Wiprecht.

Anna v. H., † Hausfrau des Junker Zurch v. Stetten; für sie wird 1511 in Buchenbach (O. A. Künzelsau) ein Jahrtag gestiftet.

Wappen: drei Vogelköpfe, mit den Schnäbeln nach der Mitte des Schildes gekehrt. So nach Siegeln von 1363 u. 1392.

Gernot v. H. führt 1434 im Schilde zwei Vogelhälse nebeneinander, ebenso auf dem Helm in einem Flügel.

Das Wernigeroder Wappenbuch (Theil II) giebt in G. drei (2, 1) ♯ Vogelhälse. Helm: geschlossener Flug wie Schild. Decken: ♯ g. — Dem Bilde nach mit dem Siegel Rafans von 1470 übereinstimmend.

In Bezold's Epitaphienbuch steht S. statt G.

Hemmingen. (Taf. 72).

(O. A. Leonberg). Dietrich und Undolf v. H. ca. 1350.

Undolf v. H. Edelknecht schädigt um 1360 die Kirche in Aurich (O. A. Vaihingen) und wird desshalb mit dem Kirchenbann belegt.

Undolf v. H. wird 1392 von Württemberg mit Burg und Dorf Hemmingen belehnt.

Hans v. H. † 1432 als Letzter des Geschlechtes, nach einer hölzernen Tafel in der Ortskirche. Hans verkaufte jedoch 1435 die Hälfte der Burg und des Dorfes Hemmingen, und kommt noch 1439 urkundlich vor; etwa gleichzeitig Undolf v. H.

Wappen nach dem Stadion'schen Wappenbuche; in S. aus gr. Dreiberg wachsender ♯ Löwe oder Panther. Helm: gr. Dreiberg, aus dem das Thier wächst, hier gekrönt. Decken: ♯ s.

Nach der von H. v. Alberti gegebenen Zeichnung des Siegels eines Dietrich v. H. von 1336 scheint das Thier eher ein Esel zu sein.

Hettler. (Taf. 72).

Bartholomäus H. 1574—1600 Professor in Tübingen. Sein Sohn Joseph, markgräfl. Rath und Kanzler, heirathete 1588 zu Tübigen Margaretha Heerbrand.

Das Wappen ist in den handschriftlichen Nachträgen zum alten Sibmacher den adelichen eingereiht.

Wappen: r. s. gespalten, oben ein laufender s. Bock, unten drei (2, 1) r. Rosen. Gekr. Helm: r. Rose zwischen zwei r. s. — s. r. getheilten Hörnern. Decken: r. s.

Heuchelheim. (Taf. 72).

(Jetzt Heuchlingen. O. A. Neckarsulm).

Heinricus de Huchelheim 1222.

Crafto de Huchelheim um 1294 in Urkunden des Klosters Seligenthal.

Markart v. Huchelnheim 1387 Vogt in Neudenau.

Konrad v. Heuchelheim Domherr in Speyer verkauft 1437 dem Spital in Mosbach den Hof Bernbronn (O. A. Neckarsulm) um ein Leibgeding.

Philipp v. H. bat Veronika geb. v. Schechingen, Wittwe des Diemar v. Roden, zur Ehefrau; sie verkaufen 1495 ein Seldgut in Utzmemmigen (O. A. Neresheim) an die Grafen von Oettingen.

Wilhelm und Gangolf v. Heuchelheim 1527.

Das Wernigeroder Wappenbuch giebt in Theil I das folgende, mit den Siegeln übereinstimmende Wappen: gespalten, vorn in S. ein halber b. Adler am Spalt, hinten g. r. dreimal getheilt. Helm: zwei r. Büffelhörner, aussen mit je sechs, innen nach Massgabe des Raumes mit s. Straussenfedern besteckt. Decken: b. s. — r. g.

Hilgartshausen. (Taf. 72).

(O. A. Gerabronn).

Kraft v. H. verkauft 1334 dem Kloster Sulz ein Gut

zu Ulrichshausen. Derselbe ist 1343 unter den Schöppen des Landgerichts Rothenburg.

Sein Siegel v. 1345 giebt Weissbecker (Nr. 586) gespalten und zweimal getheilt.

Herr v. Alberti zieht (S. 316) das Wappen einer Rothenburgischen Familie Hausen (dieselbe Figur s. ♯: Helm: zwei s. — ♯ Hörner mit ♯ — r. Balken) zum Vergleiche heran. — Derselbe Herr citirt irrthümlich „das von Seyler hierher bezogene Wappen (Beil) gehört, so viel wir wissen, der bayer. Familie dieses Namens an.“ In dem vorliegenden Werke ist die Familie H. noch nicht behandelt worden. Die altbayerische Familie Hilkertshauser habe ich in meinem bayerischen ausgestorbenen Adel erwähnt (S. 42).

Weissbecker giebt ferner unter Nr. 313 das Wappen eines Heinrich Spiess v. Hilgartshausen vom J. 1357: im rautenartig damascirten Schilde ein Balken.

Unter Nr. 587: Conrad v. Hilgartshausen, Vogt von Crailsheim v. 1362: im Schilde ein gebogener Balken, dieser damascirt. Sollte nicht hiefür Likartshausen zu lesen sein?

Hinderofen von Mutten. (Taf 73).

Patricier von Wangen. Kaiser Friedrich III. verlieh dem Heinrich Hinderhofer und seinen Brüdern Burkhard, Caspar und Ulrich einen Wappenbrief d. d. Rheinfelden 16. Sept. 1442.

Junker Hans H. siegelt 1503. Die Umschrift des Siegels enthält die Jahrzahl (14)91.

1565 wurden die H. in die adeliche Gesellschaft zum Esel in Ravensburg aufgenommen.

Onophrius H. v. Hinderhofen und Mutten aus Ravensburg, wurde zu Nürnberg Rechtsconsulent, † 29. Aug. 1607. Sein Sohn Dr. Johann Onophrius war 1626 Advocat zu Nürnberg, wie es scheint nur kurze Zeit.

Wappen (1491): im Schild und auf dem Helm ein Ofen mit gescheibten Kacheln, oben abgerundet.

In den handschriftlichen Nachträgen zum alten Sibmacher ist das Feld g., der oben gezinnte Ofen ♯ mit acht g. Kacheln, auch durch eine Beischrift als „Ofen“ bezeichnet. Decken: ♯ g.

Der alte Sibmacher (V, 115) giebt auf dem gekrönten Helme den Ofen zwischen zwei g. Büffelhörnern. So lässt es auch Onophrius H., Noricus 1574 zu Tübingen in das Glauburg'sche Stammbuch malen.

Ferner I, 117 unter dem schwäbischen Adel ein vermehrtes Wappen H. v. Muethen: innerhalb r. s gestückter Einfassung g. ♯ quadrirt 1. u. 4. der Ofen, 2. u. 3. ein steigender Leopard. Gekr. Helm: wachsender Leopard, nach vorn gewendet, zwischen zwei Hörnern. Decken: ♯ g.).

Schon zu Anfang des 15. Jahrhunderts kommen in anderer Gegend Hinderofen vor:

Bürkly H. kauft 1403 von dem Edelknecht Sigli Pfuser das Dorf Alspan (Allenspach O. A. Spaichingen) mit Gericht, Schutz, Zwing und Banne und allen Zugehörungen.

Caspar H. besitzt 1471 „Alspach mit seinem Zugehörd“; er ist 1465 Rottweiler Rath und Abgesandter nach Strassburg.

Jacob Lidringer Rottweilor Gerichtsfreund und seine Ehefrau Adelheid Hinteröfin verkaufen 1484 das Dörflein Alspan mit Zugehörungen wie des Caspar H. ihr Vater gehabt an die St. Martinspflege in Allenspach.

Hipp. (Taf. 73).

Junker Eberhard H. zu Trochtelfingen (O. A. Gammertingen, Hohenzollern) 1467.

Hans H. dieses Wappens 1484 zu Esslingen; seine Ehefrau ist Juliana Sölr v. Richtenberg.

Wappen: zwei schräggekreuzte Beile. Helm: Flügel wie Schild (v. Alberti).

Hipp. (Taf. 73).

v. Remmingsheim (O. A. Rottenburg), auch in der Stadt Rottenburg gesessen. Sie werden unter den reichsritterschaftlichen Familien des Cantons Neckar-Schwarzwald-Ortenau aufgeführt. Werner H., Schultheiss zu Rottenburg 1391.

Martin und Johann H. von Rotenburg wurden 1477 in Tübingen inscribirt.

Wappen: ♯ b. quadrirt; 1. u. 4. ein g. Zickzackbalken. 2. u. 3. r.-gekleidetes Männlein, in der Rechten einen Stock (wie ein Wanderer) haltend, auf dem Rücken einen Tragkorb tragend. Gekr. Helm: das Männlein wachsend. ohne Stock mit Tragkorb, zwischen zwei je mit g. Sparren belegten Hörnern. Decken: ♯ g. — r. g.

So nach den handschriftlichen Nachträgen zum alten Sibmacher, die von einem Schwaben bearbeitet sind.

Der alte Sibmacher (V, 113) hat aus dem Stock einen Pfeil, aus dem Tragkorb einen Köcher gemacht. Auf dem Helm das Männlein in ganzer Figur zwischen den Hörnern.

Hochschlitz v. Hausen. (Taf. 73).

Vergl. S. 8 u. 12. An beiden Stellen ist gesagt, dass der Ort Hausen, von dem sich die H. schreiben, Neckarhausen im O. A. Nürtingen sei. Herr v. Alberti stimmt dagegen für Pfauhausen im O. A. Esslingen. Diese Annahme wird durch das Stadion'sche Wappenbuch bestätigt: hier findet sich das Wappen unter der Ueberschrift „Pfoehusen“.

Ritter Walther H. verkauft 1324 mit Zustimmung des Grafen Rudolf von Hohenberg die Olfenten-Mühle bei Esslingen an das St. Catharina Spital daselbst.

Walther H., wird 1366 Bischof von Augsburg, † 1369.

S. 12 sind die H. irrthümlich als Vasallen der Grafen von Helfenstein bezeichnet. Dass v. Hefner das Wappen umgekehrt hat, ist bereits auf S. 8 bemerkt worden.

Das Wappen Pfoehusen im Codex Stadion zeigt in G. drei schräg aneinander gereihte b. Rauten. Helm: Flügel wie Schild.

Der Codex Cotta, soweit er mit dem Wappenbuche von St. Gallen eine gemeinsame Schablone hat, giebt die Rauten quer nebeneinander. Ebenso der II. Theil des Wernigeroder Wappenbuchs, soweit es eine Copie des Codex Cotta ist.

Hundersingen. (Taf. 73).

(O. A. Münsingen). Edelherren.

Burchardus et Albertus frater suus de H. 1226. Siboto nobilis de H. 1254.

Sigeboto et Sigeboto filius suus de H. 1263.

Sigeboto et Rudolfus frater suus de H. 1273.

Rudolfus de H. ac Swiggerus de Gundelvingen dictus Burger, milites nobiles vermitteln 1302 zwischen dem Kloster Salem und den Gebrüdern v Eglingen. Unter den Zeugen: Rudolfus filius meus videlicet R. de Hundersingen.

Siboltus de H. nobilis ertheilt 1307 seine Zustimmung, dass Elizabeth, relicta quondam Rudolfi de Tralvingen das Vogtrecht über Besitzungen in Sondernach an das Kloster Salem verkaufe, wobei er allen seinen Ansprüchen entsagt.

Siboth und Rudolf v. H. öffnen 1314 ihre Burg Hundersingen dem Grafen Eberhard v. Württ.

Heinricus dictus Buwenburger de Hundersingen verkauft 1323 mit Zustimmung seines Sohnes Wernher einen Eigenmann an das Kloster Salem. Wernher v. Bumburch und zu Hundersingen gesessen siegelt 1345. — Rudolf v. H. verkauft 1352 Hundersingen an Württemberg.

Rudolf v. H. führt 1302 einen steigenden Rüden mit

Halsband, aus dem linken Schildrande unter der Hauptstelle wächst ein Viereck.

Wernher v. Hundersingen (so die Umschrift des Siegels), der in der Urkunde von 1323 genannte Sohn, führt einen schreitenden Rüden im Schilde.

Wernher v. Buenburg zu H. hat 1345 ein rundes Siegel mit einem laufenden Rüden im Siegelfelde.

Vergl. auch S. 124 unter Buenburg.

Hüngerlin. (Taf. 73).

Familie in Heilbronn. Michael H. Schultheiss daselbst; dessen Sohn Johann Georg wurde 1602 württemb. Kirchenraths-Director; 1608 Rath „von Haus aus."

Johann Georg H. Kanzleiverwandter in Stuttgart heir. 1618 Catharina geb. Luz; sie heirathet 1631 in zweiter Ehe.

Die Familie erscheint in den handschriftlichen Nachträgen zum alten Sibmacher unter den Adelichen.

Wappen: s. r. getheilt mit zwei schräggekreuzten Heugabeln verwechselter Tinctur. Helm: r.-gekleideter gekrönter Frauenrumpf mit Zopf, zwischen zwei s. r. getheilten Hörnern. Decken: r. s.

Klebzagel. (Taf. 73).

Alte Familie der Reichsstadt Gmünd, Wappengenossen der Bettenhar und Tremel, bis zu Anfang des 15. Jahrhunderts blühend. Berthold C. 1278. 1283.

Wappen: in R. eine schräggestellte s. Leiter oder Hürde. Helm: r. Flügel, darin zwei schräggekreuzte Spaten. Decke: r.

Koleffel. (Taf. 73).

Job. Jacob K. wurde 1658 in die adeliche Gesellschaft zum Esel in Ravensburg aufgenommen. Johann Sigmund K. 1717 Stadtammann.

Das Wappenbuch der Reichskanzlei im Berliner Kupferstichcabinet enthält folgende Eintragung:

Ludwig Kollöffel hat dises Wap. von der Rö. Kay. Majt. noch im (15)55 Jar erlangt, ist aber auf zwen seiner prueder mit (nit) gestelt worden, pit, solch Wap. auch auf seine zwen prueder zu extendiren. Der prueder Namen heissen Cristoff und Hans K. Das Gesuch wurde bewilligt 4. Aug. 1559.

Nach Hefners Stammbuch wurden die Gebrüder Koleffel 1651 geadelt.

Georg Eitel v. K. österr. Oberst ux. Barbara Isabella van Hees. Johann Lambert v. K. Lieutenant und Ingenieur bei den württemb. Kreisdragonern, verm. 28. Aug. 1735 mit Anna Magdalena v. Scheidlin.

Wappen 1559: in S. ein von zwei ♯ Windhunden mit r. Halsbändern begleiteter ♯ Schrägbalken, der mit drei s. Kleeblättern belegt ist. Stechhelm: s. Flügel mit dem ♯ Schrägbalken, darin drei s. Kleeblätter. Decken und Binde: ♯ s.

Im alten Sibmacher erscheint das Geschlecht noch als bürgerliches unter den Strassburgischen (V, 231), unter den Geadelten IV, 107 und unter den Ravensburgischen (V, 279). Er tingirt die Windhunde roth. Wir nehmen das Wappenbuch der Reichskanzlei als Muster, nur mit Aenderung des Helms in den Spangenhelm.

Krautheim. (Taf. 73).

(Alt-Krautheim, O. A. Künzelsau) fränkische Edelherren, Stammgenossen der Edelherren von Lare und der v. Klingenfels. Dieselben Personen nennen sich einmal von Krautheim, das andermal von Boxberg. Ruothard v. K. 1165.

Eberhard v. C. liberae conditionis und seine Gemahlin Wismuth haben dem St. Stephanskloster zu Würzburg ein Gut in Bonland geschenkt, auf welches 1169 Sigebold verzichtet.

Gottfried K. 1169 Domherr zu Würzburg.

Wolfrad v. K. 1192. 1200; seine Gattin Adelheid v. Bocksberg 1213.

Konrad, Wolfrad und Kraft v. K. Gebrüder, Salmannen für Giso v. Lare 1221.

Rudiger v. K. Canonicus in Würzburg 1231. 1239.

Konrad v. K. verkauft 1239 die Burg Krautheim, seinen Besitz in utraque villa Crutheim und vieles Andere nebst seinen ritterlichen Dienstmannen für 1000 Mark an Gottfried v. Hohenlohe.

Konrad v. K. und seine Gemahlin Kunigunde stiften ein Frauenkloster zu Hohebach, das der Bischof von Würzburg 1243 bestätigt.

Kraft nennt sich 1242 u. ff. von Bocksberg. Er vergleicht sich 1251 mit dem Kloster Komburg wegen der auf Grund und Boden desselben erbauten Burg Lichteneck.

Konrad v. Krautheim, Kraft v. Bocksberg und Kraft zu Lare 1252 sororii des Herrn Gottfried v. Hohenlohe.

Nobilis Cunradus de Crutheim, Stifter des Klosters Gnadenthal: novellae plantacionis vestrae fundator, 1257; Urkunde des Bischofs Iring von Würzburg für das genannte Kloster.

Derselbe sagt 1260 dem Bischof v. Würzburg einen Zehnten zu Hirschlanden zu Gunsten des Klosters Schönthal auf.

Konrad v. K. vermacht 1266 seiner Gemahlin Kunigunde gewisse Güter. Zeugen: sein Sohn Kraft, ein Deutschherr und seine Tochter Kunigunde.

Kraft v. K. Comthur des deutschen Ordens in Mergentheim 1268, in Heilbronn 1288.

Heinrich v. C. Vikar in Würzburg macht 1310 zum Andenken seiner Mutter Guta eine Stiftung.

Konrad v. K. Stifter von Gnadenthal und dessen Sohn Kraft haben in Gnadenthal einen gemeinschaftlichen Grabstein v. J. 1267. Der Schild auf dem Steine ist elfmal getheilt, der Tradition zufolge von S. und R. oder ♯ S.

Das Siegel Konrads v. K. vom Jahre 1290 (Archiv zu Darmstadt) zeigt einen nur neunmal getheilten Schild.

Im Siegel des Herrn Konrad Rupert v. Boxberg von 1316 trägt der Helm zwei Stierhörner, die wie der Schild getheilt sind (v. Alberti).

Kurz. (Taf. 74).

Alte Familie der Reichsstadt Gmünd von ca. 1320 – 1430 vorkommend. Walther war 1331, ein ander Walther 1382 Bürgermeister.

Johann K. verkauft 1379 Grundbesitz zu Wellstein (O. A. Aalen) an die v. Hürnheim; er besitzt 1398 einen Hof zu Schechingen (O. A. Aalen) als Lehen vom Stift Ellwangen.

Wappen: in ♯ drei s. Eier oder Blätter, zu 2, 1 gestellt. Helm: Flügel wie Schild. Decken: ♯ (Alte Zeichnung).

Mögliche Weise sollen die Figuren Schnallen wie im Wappen Heimburg II (S. 132) vorstellen.

Liebenzell. (Taf. 74).

(O. A. Calw) Stammgenossen der Pfau v. Rieppur in Baden.

Reinhard v. L. 1250, seine Brüder Wolfram und Ludwig und seine (Reinhards) Söhne, Reinhard und Wolfram.

Die Gebrüder Reinhard und Ludwig v. L. vergleichen sich 1259 mit dem Kloster Maulbronn wegen gewisser Güter in Königsbach.

Ludewicus de Liebencelle, homo militaris, suique fratueles Reinhardus et Wolframus (Söhne Reinhards) bringen 1260 ein Vermächtniss des verstorbenen Wolfram v. L.

(Ludwigs Bruder) an das Kloster Herrenalb zur Ausführung. Reinhard und Wolfram siegeln mit dem Siegel ihres Vaters Reinbard.

Ludwig schenkt 1272 dem Kloster Herrenalb den Kirchensatz in Merklingen. Er trat in den deutschen Orden, welchem er 1272 Liebenzell verkaufte, war 1294—1300 Comthur zu Ragnit.

Friedrich v. L. 1317—1318 Comthur in Ragnit.

Anshelm v. L. verkauft 1323 an den Heiligen in Deckenpfronn seinen Hof zu Ober-Jesingen (O. A. Herrenberg).

Wappen: zwei senkrecht gestellte, abgewendete Dietriche. (Auf Tafel 4 von O. T. v. Hefner unrichtig abgebildet). Die Pfau v. Rippur führen die Dietriche s. in R.

Ludewig. (Taf. 74).

Johann Peter L. geboren 15. Aug. 1670 zu Hohnhardt im Gebiete der Stadt Schwäb. Hall, hervorragender Rechtsgelehrter, wurde von Kaiser Karl VI. durch Diplom d. d. Wien 11. April 1719 in den Reichsadelstand erhoben.

Er wurde Kanzler des Herzogthums Magdeburg und der Universität Halle, Königl. Preuss. Geh. Rath, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr von Bendorf, Proitz und Gatterstedt, starb am 7. Sept. 1743 ohne Erben.

Wappen: gespalten und halbgetheilt b. gr. r. 1) g. Fontaine, mit einer g. Kugel spielend. 2) Drei schräglinksgestellte Schreibfedern von Schwanenkielen. 3) g. Triangel. Helm: vor zwei schräggekreuzten „Born- oder Brunneneisen" ein s. Schwan mit erhobenen Flügeln, in dem g. Schnabel eine Schreibfeder haltend. Decken: b. s. — r. g. Binde: b. g. r.

Lustnau. (Taf. 74).

(O. A. Tübingen) Dienstmannen der Pfalzgrafen von Tübingen. Eberhard 1236.

Waltherus Spebt, Ber. dictus Elssinbonn et C. frater ejus milites de Lustinowe 1261.

Burcardus Speht 1270.

Heinricus dictus Speite 1283.

Bur. de Lustenowe dictus Spebt 1293.

Johannes filius Johannis quondam militis de Lustenowe hat 1293 von dem Edeln Berthold v. Mülhausen eine Wiese zu Lustnau zu Lehen.

Ludwig v. L. 1296 Schultheiss in Tübingen.

Graf Rudolf von Hohenberg beurkundet 1314, dass sich sein Diener Konrad v. Lustenowe, den man nennet uf dem huse, dessen Bruder Heinrich und Schwester Irmel mit aller ihrer Habe an das Kloster Bebenhausen gegeben haben.

Haintz v. Lustnowe 1368.

Hans Lostenouwe Edelknecht bekennt 1386, mit dem Haus und den Hof in Oferdingen (O. A. Tübingen) mit allen Zugehörungen, wie das Fritz v. Lustenowe und Heintz sein Sohn von dem Grafen Burkard v. Hohenberg als Lehen der Herrschaft Wildberg empfangen haben, von dem Pfalzgrafen Ruprecht dem Jüngeren belehnt worden zu sein.

Heinrich v. L. setzt 1397 seiner Ehefrau Anna Burgermeister (von Esslingen) den halben Theil des Laienzehnten zu Alt-Gretzingen; als Träger derselben wird Marquard Burgermeister von Esslingen (Vetter ihres Vaters) belehnt.

Ostertag v. L. verkauft seinen Sitz in Pfäffingen (O. A. Herrenberg) 1409 an Hans Truchsess v. Höfingen.

Adelheid, Wittwe des Hans v. L. beschenkt 1410 das Kloster Reutbin mit Weingülten zu Entringen (O. A. Herrenberg).

Hans und Ostertag v. L. verschreiben sich 1450 gegen den Abt von Hirschau, dass das Höflein zu Hässlach (O. A. Tübingen) nach ihrem Tod an das Kloster fallen soll. — Ende des 15. Jahrhunderts ist die Familie erloschen.

Die Abbildung von Hefner Taf. 13 ist nicht genau. Wir geben daher das Wappen verbessert nach dem Codex Stadion: in B. ein s. Hirschkopf in Profilstellung. Helm: der Hirschkopf. Die Hörner hier s. b. — b. s. getheilt. Decken: b. s.

Die v. Wildenau führen das nämliche Wappen in umgekehrten Farben.

Lutz v. Ehingen. (Taf. 74).

Schwäbische Familie. Wendel L. v. E. wurde 1555 von Biberach als Stadtschreiber (Syndicus) nach Nördlingen berufen. Ao. 1561 den 22. April starb der Edel, Ehrenvest und Hochgelehrt Wendel genant Luz v. Ehingen, gewesner Stadtschreiber allhie. Sein Sohn D. theol. Wilhelm Friedrich L. wurde 1585 Pfarrer in Nördlingen, † 2. April 1597 (der Ehrwürdig, Edel und Hochgelehrt). Sybilla L. v. E. war 1590 mit Johannes Conrad Rumelius verheirathet.

Wappen: in g. drei ⌗ Joche. Gekr. Spangenhelm: fünf ⌗ Straussenfedern pfahlweise mit g Flittern (Blättern) belegt. Decken: ⌗ g.

Meyenfeld. (Taf. 74).

Johann Jacob Friedrich Mayer von und zu Ringingen, kaiserl. Kriegs-Commissarius, wurde von K. Carl VII. durch Diplom d. d. Frankfurt 8. April 1743 in des Reichs „uralten Adel- und Ritterstand" erhoben unter dem Namen „Edle von Mayenfeld zu Ringingen und Bobenhausen."

In der Begründung wird gesagt, dass er „theils von der, vor alten Zeiten in Ulm schon berühmt gewesenen Clausischen Familie und zum Theil von dem Ensslischen Stamm herkomme, als dessen Vor-Eltern verschiedene churbayerische Lehen zu Ringingen und Bobenhausen besessen und sonsten wegen löblichen Verhaltens von weyl. denen Kayseren Maximiliano I. und Carolo V. etc. respective im Jahr 1491 und 1548 zwey Gnadenbrief des führenden Wappens halber erhalten. (Er habe) auch von Unserm churbayerischen Lehenhof zu Ringingen ein Ritter- und Mann-Lehen, zu Bobenhausen aber zwei Kunkellehen empfangen, so dass er dermalen zu Ringingen als Condominus sowohl die hohe als niedere jurisdiction zu exerciren hat."

Wappen: quadrirt g. r. mit Herzschild, der r. g. b. halbgetheilt und gespalten ist und zwei sich zugewendete oben und unten sich kreuzende, gebildete s. Halbmonde, die an den Enden mit s. Lilien besteckt sind, enthält. 1) auf b. s. in zwei Reihen geweckten Schildfuss (im Diplom als Schachtreihen bezeichnet) ein gekrönter g. bewehrter ⌗ Adler. 2) ⌗ Ochsenkopf mit s. Nasenring, nach vorn gewendet. 3) drei verschlungene s. Ringe. 4) auf ⌗ Dreiberg ein schreitender Ochse. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler aus Feld 1; II. die Monde aus dem Herzschild. Decken: ⌗ g. — r. g.

Feld 2 ist das etwas veränderte Wappen der Truchsessen von Ringingen! (Das Diplom besitzt der Verein für Kunst und Alterthum in Ulm).

Merkingen. (Taf. 74).

(Dorfmerkingen, O. A. Neresheim).

Heinrich v. M. macht 1223 Ansprüche auf Theile des Zehnten zu Ohmenheim, als Leben der Herren v. Hochstetten.

Ulrich v. M. Ritter 1239.

Conrad v. M. Deutschordensritter † 1242.

Eckard v. M. 1272—93 Vasall der Grafen von Oettingen.

Conrad 1279 und Heinrich, 1317 todt, hatten Lehen von den Herren v. Hürnheim.

Friedrich v. M. 1305 Canonicus des Neumünsterstifts in Würzburg.

Eckard 1293—1352 auf Burg Teunlin.
Conrad 1293 Canonicus zu Feuchtwangen, Dekan 1308.
Eckard 1352 - 93, ötting. Landgerichtsbeisitzer.
Eckard 1404 zu Mögersheim (Landgericht Oettingen, Bayern). Sie haben dort noch einige Zeit geblüht.
Eghart v. M. zu Muningen führt 1328 in seinem Siegel einen gespaltenen Schild darin vorn ein Löwe, hinten am Spalt ein halber Adler.

Möttelin. (Taf. 74).

Geschlecht zu Ravensburg, Konstanz, St. Gallen, Memmingen.
Ulrich M. wurde 1337 Bürger von Ravensburg.
Die Familie gründete zu Ravensburg in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. eine grosse Handelsgesellschaft, welche bis zum Anfang des 16. Jahrh. bestand.
Frick M. 1396 bei der Gründung der Junkergesellschaft zum Esel.
Rudolf M. kauft 1436 von den Herren v. Rechberg Schloss und Markt Babenhausen; 1437 die Burg Einthürnen (O. A. Waldsee).
König Friedrich IV. erlässt 1441 einen Gerichtsbrief für Hans Motlin von Ravensburg, dessen Vater Rudolf von Bischof Otto von Constanz Schloss und Stadt Arbon um 8000 Gulden Rh. widerlöslich gekauft hatte. Hans M. soll nach Empfang der Pfandsumme dem Bischof Heinrich von Constanz Arbon wieder abtreten.
1440 wurde Martinstobel (Canton St. Gallen) erworben, welches die M. Rappenstein nannten; 1440 brachten sie vom Kaiser die Erlaubniss aus, sich davon nennen zu dürfen.
Walthen M. erbaut 1445 bei den Karmelitern in Ravensburg eine Kapelle.
Bongratz v. Rappenstein heirathet 1515 zu Augsburg Regina Wolff. — Anna Catharina v. Rappenstein wurde 1567 ebendaselbst mit Georg Welser vermählt.
Das unbekannte Wappen No. 255 der Züricher Wappenrolle wird den Mottelin zugeschrieben: s. r. getheilt, oben ein ⌗ Rabe. Helm: s. Kugel, darauf der Rabe. Decken: r.
In der Wappenrolle der Gesellschaft zur Katze steht der Rabe in S. auf einem gr. Dreiberg. Gekr. Helm: der Rabe.
Im Augsburger Hochzeitsbuch: in R. auf hohem gr. Berg ein ⌗ Rabe. Im zweiten Falle steht an Stelle der Spitze ein r. Dreiberg.
Im Bassenheimer Wappenbuch: in G. auf gr. Dreiberg ein ⌗ Rabe. Gekr. Helm: Dreiberg und Rabe. (Decken: ⌗ g.).

Mynsinger v. Frundeck. (Taf. 74).

Unter den zum Kanton Neckar-Schwarzwald-Ortenau gehörigen Familien aufgeführt. Sie haben den Beinamen wohl von Frundeck (O. A. Horb), wo indess ein Besitz der M. bis jetzt nicht nachgewiesen ist. Frundeck gehörte von 1414 bis zur Gegenwart den v. Ow.
Johann M. Ulmer Stadtphysikus, 1486 Begleiter des Grafen Eberhard von Württ. nach Palästina, † um 1502. Dessen Sohn Joseph. Kanzler des Herzogs von Württemberg, unter der österr. Herrschaft † 1560.
Joachim M. v. F. wurde 1553 Kanzler des Herzogthums Braunschweig, erhielt das Erbkämmereramt in Braunschweig. Mit seinen Söhnen ist das Geschlecht erloschen.
Wappen: g. r. gespalten, darin unten ein quergelegter Stamm wechselnder Tinctur auf dem zwei abgewendete, widersehende s. Falken stehen. Gekr. Helm: ein s. Falke zwischen zwei g.-r. Büffelhörnern, deren Mundlöcher mit je drei Pfauenfedern besteckt sind. Decken: r. g.

(Nach einem Stammbuchblatt des Kanzlers Joachim vom Jahre 1578 (Helmstädt). Meding I. 407 beschreibt das Wappen in umgekehrter Farbenfolge. Die Aeste, welche die untere Seite des Stammes angeblich zeigen soll, sind nach einem schönen gleichzeitigen Holzschnitte die Schwanzenden der Falken).

Ostrach. (Taf. 74).

(O. A. Sigmaringen) mit den Beinamen Eckart, Kessler, Burst, Stammgenossen der v. Gunzenhausen (s. d.).
Eggehardus de Ostra 1280.
Eggehardus et Rudolfus fratres de Ostrach 1288.
Ekhardus de Ostrach dictus Isengrin senior 1294.
Rudolfus et Eggehardus fratres de O. 1295.
Eberhard v. Rosenowe Ritter eignet 1298 dem Kloster Salem Besitzungen zu Jettkofen (bei Ostrach) welche Eggehardus de O. von ihm zu Lehen getragen hat. In ähnlicher Weise eignet Ulrich Ritter v. Bodman Besitzungen zu Jettkofen und Kalkreute, — Heinrich v. Neufrach einen Hof zu Ostrach, — Swigerus v. Teggenhausen Besitzungen zu Jettkofen, — Heinrich v. Beizkofen Besitzungen zu Ostrach, welche alle Eggehard v. O. von den genannten Herren zu Lehen getragen hat.
Ulrich der K. v. O., seine Mutter Adelheid und Brüder Dietrich, Bertold, Johannes und Rudolf werden 1316 mit dem Kloster Salem vertragen.
Das Kloster Salem eignet 1323 auf Bitten des Rudolf Eggenhart von Ostrach dem Edlen von Königsegg gewisse Aecker von Gütern des Rudolf zu Ostrach, bedingt sich jedoch für die Folge ein Vorkaufsrecht aus.
Rudolfus Egghart de Ostrach armiger senior verkauft 1323 um 115 Pfd. Pf. Konst. alle seine Besitzungen in Tuhtenhusen nebst Zugehörungen an das Kloster Salem mit Zustimmung seiner Söhne Gerung, Rudolf des Priesters, Bernhard, Johannes und Egglin und seiner Tochter Engelburg: Unter den Zeugen: Egghardus de Ostrach filius fratris Rudolfi venditoris pradicti.
Rudolf Burst (im Siegel Egkhart genannt) v. Ostrach, Bernhard und Eggli seine Söhne verkaufen 1325 dem Kloster Salem 23 Juchart Wald, bis dahin Lehen von Ritter Burkard v. Rosenowe. Unter den Zeugen Egghart Burst.
Egghart v. O. des alten Egghart v. O. Sohn verkauft 1328 mit Willen seiner Ehewirtbin Beate und seiner Söhne Cunrad und Eggehart all sein Gut in Ostrach um 136 Pfd. Konstanzer dem Kloster Salem. Theilweise war das Gut Lehen von den Herren v. Königseck. Der Ehefrau, welcher 25 Mark Silber Heimsteuer und Morgengabe auf das Gut versichert waren (Träger war ihr Bruder Hainrich v. Kürnbach), wurde das Geld vom Kaufpreise gewährt.
Bernhart, des Rudolf Burst säligen Sohn v. Ostrach giebt 1329 seinen Theil des Hofes zu Ostrach bei der Brücke, der ihm von seinen Vater zufiel, seinen Brüdern Hans und Eggli auf, nachdem ihm ein Hof zu Lugen und 4 Pfd Konst Pf. zugefallen sind.
Johans und Eggehart Gebrüder, weiland Rudolfs seligen Eggeharten Sohn v. Ostrach verkaufen 1329 an das Kloster Salem den Hof zu Ostrach bei der Brücke, „da weiland unser Vater selig und wir uffe sassen," der von Herr Burkard v. Rosenowe zu Lehen geht. Mit ihnen verzichten ihre Brüder Herr Rudolf, Priester, Gerung und Bernhard.
Eckard v. O. gesessen zu Mucisswiler und Beata seine Ehewirthin verkaufen 1337 dem Kloster Salem eine Gült von einem Garten zu Wangen.
Berchtolt, Johannes und Rufe Gebrüder die Kesseler genannt von Ostrach verkaufen 1338 mit Rath ihres Vetters Ekkehartes v. Ostrach dem Kloster Salem ihr Haus und ihren Hof gelegen zu Ostrach mit der Taferne und dem Recht Wein zu schenken und Brod zu backen.

Die zahlreichen Siegel, welche die Aussteller an die Urkunden hängen, mögen sie den Beinamen Burst, Eckard oder Kessler führen, enthalten alle das gleiche Wappenbild: ein Eichhorn mit erhobener Ruthe an einer Frucht nagend.

Ich nehme für die Familie das unbestimmte Wappen No. 550 der Züricher Wappenrolle in Anspruch: in S. ein gr. Eichhorn, an einer g. Frucht nagend. Dasselbe auf dem Helm. Decke: g.

Pfal v. Aschhausen und Urhausen. (Taf. 75).

(Beide Orte in O. A. Künzelsau).

Konrad P. v. A. vermacht 1312 dem Kloster Schönthal Wiesen.

K. Ludwig verschreibt 1316 dem Konrad P. v. A. und den Brüdern Götz, Wilhelm und Heinrich v. Aschhausen 100 Mark Silber für ihre Dienste.

Konrad P. v. A. trägt 1322 dem Erzbischof von Mainz 6 Morgen Weinberge zwischen den beiden Ginsbach und zu Ober-Ginsbach für die Mühle in Westernhausen zu Lehen auf.

Konrad P. v. Urhausen Ritter giebt 1334 dem Kloster Schönthal einen Weinberg zu Lehen.

Konrad P. v. U. und seine Gattin Margarethe verkaufen 1354 einen leibeigenen Mann an den deutschen Orden in Mergentheim. Sein Siegel führt die Umschrift: S. Cunradi Phal de Aschusen.

Konrad und Albus, Kinder Konrads P., 1368 unter Vormundschaft des Fritz v. Bieringen.

Adelheid Pfälin, Wittwe Hans Eisenhuts 1405.

Wappen: ein Rad.

Ein Beweis der Verwandtschaft mit dem folgenden Geschlechte lässt sich nicht führen. Wahrscheinlicher ist es, dass sie zu den Aschhausen II (S. diese) auch dem Stamme nach gehören.

Pfal v. Grünsfeld. (Taf. 75).

(Grünsfeld im badischen Amte Tauberbischofsheim) auch in Württemberg begütert.

Otto et Heinricus dictus Pfal de Grunsfeld (wohl zum Unterschied von Heinricus dictus Hundelin de Grunsfalt) 1243.

Heinrich und Dietrich Phal Gebrüder 1280.

Heinrich Phal 1293

Rüdiger und Wipert Pfal, Gebrüder 1301.

Rüdiger P. Ritter und dessen Ehefrau Alheid machen 1297 dem Deutschen Orten in Mergentheim ein Vermächtniss. Sein Vetter Conrad P. v. Grünsfeld 1317.

Johann v. Dorzbach Edelknecht bekennt 1317, dass er kein Recht an das Gut zu Rengershausen habe, das Rüdiger Pfales war.

Rüdiger P. und dessen Ehefrau Mechtild, Heinrich P. und dessen Ehefrau Anna schenken 1330 dem deutschen Orden ein Gut in Königshofen.

H. Bauer schreibt (Württ. Franken 1861 S. 464): „durch die Güte des Herrn Directors Albrecht habe ich seitdem das Wappen der Pfahle kennen gelernt; es ist Kopf und Hals etwa einer Hirschkuh oder dergl. Mit demselben siegelte 1329 Heinrich Pfoel v. Grunsvelt, die Umschrift lautet: S. Heinrici dci. Pfal."

Das ist ein Helmsiegel.

Ein Siegel, das Weissbecker nach dem noch vorhandenen Petschafte mitgetheilt hat, mit der Umschrift: S. Gutae Uxoris Rudegeri Dicti Pfal, zeigt einen gespaltenen Schild, darin vorn am Spalt ein halber Stern, hinten dreimal gespalten. (Ehewappen!)

Das ganze Wappen, leider ohne Farben, findet sich im Wernigeroder Wappenbuch: achteckiger Stern. Helm: Eselsrumpf.

Prasberg. (Taf. 75).

(O. A. Wangen) Lebensleute des Stifts St. Gallen, Stammgenossen der v. Schönstein (S. 25). Hartmann v. P. 1269. Hartmann und Ludwig v. P., Gebrüder, verzichten 1300 auf die dem Kloster St. Gallen lehnbare Vogtei Sittendorf. Ludwigs Söhne, Wilhelm und Ludwig 1301. Hartmann v. P. Ritter 1312. Wilhelm v. P. wird 1344 Bürger zu Ravensburg; erhält 1357 die Veste Neuravensburg als Lehen des Stifts St. Gallen. Ludwig v. P. verkauft 1355 die Burg Pflegelberg. Burkart v. P. und seine Söhne Hartmann Burkard und Lutz 1356. Wilhelm v. P. 1363, seine Söhne Hans Wilhelm, Konrad und Berthold. Hartmann v. P. ist zu Florenz gesessen 1419. Der Stammsitz gelangte 1411 an die Vögte von Sumeran.

Wappen: getheilt, oben von S. u. B. in drei Reihen geschacht, unten g. Helm: Schirmbrett wie Schild. Decken: g.

So nach der Züricher Wappenrolle No. 263 (ohne Namen).

Der alte Sibmacher V, 122 giebt als Helmzier einen s. Brackenkopf, das Kleinod der Vögte von Sumeran, welche Prasberg erwarben und sich davon schrieben.

Reinmagen. (Taf. 75).

Junker Hans Bastian Trost v. R. genannt Zweiffel ca. 1550 Vogtherr zu Freudenthal (O. A. Besigheim).

Im Wernigeroder Wappenbuch Theil II, finde ich folgendes Wappen Trost genannt Zweifel: getheilt; in der oberen kleineren s. Hälfte ein laufender „grauer" Wolf; unten g. r. quadrirt, mit je einer Kugel verwechselter Tinctur. Helm: Der Wolf wachsend. Farben der Decken nicht angegeben.

Riexingen. (Taf. 75).

(O. A. Vaihingen). Sigeboto v. R. begabt 1090 das Kloster Reichenbach und ist gegen das Kloster Hirschau wohlthätig. Das Hirschauer Schenkungsbuch nennt im 12. Jahrh. Heinrich v. Oberuriexingen, dessen Gemahlin Hildegard und Sohn Ulrich, ferner Walther, Gerlach und Ernst v. R.

Der Zusammenhang dieser Personen mit den späteren Herren v. R. ist kaum wahrscheinlich.

Fritz v. R. genannt Osterbronn, dessen Vetter Heinrich genannt der Kirchherr um 1370, 1380. Ein Sohn des Ersteren war Sigfried Oesterbronn, † 1394, der einen gleichnamigen Sohn hatte.

Syfried O. v. Riexingen hat 1428—1440 Anna v. Klingenberg (O. A. Brackenheim) zur Ehefrau. Sie verkaufen 1433 Zehntantheile zu Nordheim (O. A. Brackenheim) an das Deutschordensbaus zu Heilbronn.

Seifried Osterbronn v. R. trägt 1437 einen Hauptheil von Unter-Riexingen mit der vorderen Burg Württemberg zu Lehen auf, gegen Eignung von Zehntantheilen in Laufen und eines Hofes in Horkheim.

Seifried O. von Riexingen hat 1440 die den v. Sternenfels abgekaufte Burg Bromberg (O. A. Brackenheim) von Württemberg zu Lehen. Die Burg wurde bald wieder veräussert.

Gabriel v. R. 1461 aus dem Gefängniss entlassen, schwört dem Markgrafen Albrecht v. Brandenburg Urphede.

Seifried O. v. R. hat 1466 die untere Hälfte der Burg Bromberg. Seifried und Georg, Gebrüder um 1500. Plicker v. R. (Seifrieds Sohn) ist 1519 bei der Uebergabe von Tübingen. Weyprecht und Hans v. R. 1523 sagen als kaiserliche Provisoner dem Thoman v. Absberg ab.

Die Brüder Wiprecht und Blicker v. R. wurden am Ostermontag 1525 bei Weinsberg von aufständischen Bauern umgebracht.

Hans zu Rüxsingen (Sohn Georgs), 1551 unter den württ. Lehensleuten, † 1553. Sein Bruder Georg, welcher im Jahre 1533 von K. Ferdinand Klein-Ingersheim zu Lehen erhielt. Er starb 1560 als der Letzte des Geschlechtes.

Wappen: in G. ein schräggestelltes ⁂ Ochsenjoch. Helm: kinnbackenförmiges, oben mit Federn bestecktes Schirmbrett, wie Schild. Decken: g. (Stuttgarter Wappenbuch).

Die späteren Darstellungen geben einen oder zwei Flügel wie Schild als Helmzier. Decken: ⁂ g Im Rumohr-schen Wappenbuche sind die Joche in den Flügel pfahlweise gestellt.

Rosswag. (Taf. 75).

(O. A. Vaihingen) Edelherren.

Wernher v. R. († um 1161) begabt das Kloster Hirschau und trägt zur Stiftung des Klosters Hirschau bei.

Wernher v. R. ist 1198 beim König Philipp in Worms. Werner war vermählt mit einer Schwester der Grafen Wetzel und Heinrich v. Grözingen (bei Durlach) deren Güter ihm nach ihrem kinderlosen Tod zufielen. Seine Söhne: Heinrich, Albert und Eberhard.

Albert v. R. 1236 Hofrichter des Kaisers Friedrichs II. Ein anderer Albert gründete um diese Zeit die Linie Rosswag-Bönnigheim, welche 1355 mit Albert erloschen ist.

Ein Sohn Heinrichs, gleichfalls Heinrich geheissen, nannte sich v. Grözingen. Alberts I. Söhne Mitte des 13. Jahrhunderts: Otto, Rudolf und Konrad, diese beiden v. Usenberg genannt, und Werner.

Heinrich Wohlgemuth v. R. starb 1341; hatte von seiner Gemahlin Clara v. Niefern einen Sohn Berthold, Bischof von Perfetion † vor 1351 und eine Tochter Elisabeth, durch welche die Allodien zum Theil an die v. Remchingen kamen.

Vergl. S. 14. Da an jener Stelle der Name der Familie und die Wappenangabe durch einen Druckfehler entstellt, auch das Wappen nicht abgebildet ist, so gebe ich diesen ausführlicheren Artikel.

Wappen: in R. eine b.-besamte g. Rose. (In einem der Miltenberger Wappenbücher, leider ohne Helm).

Schmalenstein. (Taf. 75).

(Stammsitz bei Weingarten, nordöstlich von Durlach). Johannes v. S. 1321 zu Niebelsbach (O. A. Neuenbürg).

Conz v. S. übergab 1268 mit Willen seiner Söhne das ganze Dorf Conweiler, ein Viertel der Dörfer Dobel, Dennach und Schwann u. a. Besitzungen dem Wolf von Wunnenstein, doch so, dass Conzens Söhne es wieder zu Lehen erhalten sollen.

Conz v. S. verkauft 1382 mit Willen seiner Hausfrau Else v. Urbach Antheile an Dobel, Tennach und der Vesten Straubenbart an die Markgrafen von Baden.

Die Markgrafen von Baden verleihen 1389 den Burgstadel Klingenberg (O. A. Brackenheim) mit Zugehörungen an Konrad v. S.

Hans Gross Conz, Conz und Reinhard v. Smalenstein verkaufen 1392 ihre armen Leute in Tuttlingen um 150 Gulden an den Grafen Eberhard von Württ.

Conz v. S. genannt Muttersohn erhielt 1397 die Erlaubniss, die Burg Conweiler (O. A. Neuenburg) wieder aufzubauen.

Caspar v. S. verkauft 1446 ein Achtel von Conweiler an Württemberg.

Wappen: in B. ein s. Balken. Helm: zwei Stierhörner wie Schild. Decken: b. s. (Wernigeroder W.-B. Theil I).

v. Schmidtberg. (Taf. 75).

Zu Lehren-Seinsfeld (O. A. Weinsberg), aus einen in der Person des Wenzel Schmidt 1617 geadelten Familie.

Ludwig v. S. bittet den Kaiser 6. Jan. 1650 um Bestätigung über seine in Schwaben habende Güter vermög dem ganzen Corpori selbiger Ritterschaft ertheilten Privilegii und dann in particulari über seine jetzt erkauften Güter Lehrensteinsfeld und Adersbach. Der Reichshofrath beschliesst: fiat petita confirmatio in forma priori. Er war zuletzt französ. Feldmarschall; 1631 u. 32 Commandant von Heilbronn; 1649 kaufte er Schloss und Dorf Lehrensteinsfeld, † 1657. Seine Gemahlin Maria Magdalena v. Menzingen.

Einer seiner Söhne, Augustus, heirathete Eva Maria Kanofsky, welche ihm 1694 das mittlere Schloss Thalheim (O. A. Heilbronn) zubrachte. 1716 wurde er wegen Thalheim beim Canton Kocher recipirt. Augustus hatte zwei Söhne: Johann Ludwig † 1751 und Friedrich Bernhard † 1759. Des Letzteren Sohn Karl August Immanuel † 1763 hatte einen einzigen Sohn Johann Friedrich Karl geb. 1759, mit dem das Geschlecht am 16. April 1777 erloschen ist.

Wappen (nach Sibm. IV, 164): in B. drei g. Querströme, überhöht von g. Vollmond zwischen zwei (g.) Sternen. Helm: wachsender g. Hirschrumpf. Decken: b. g.

In Tyroffs Allgem. Wappenbuch (I. 48) ist die Farbe des Schildes r., die Ströme und der Hirschrumpf sind s., Decken: r. s.

Schweder. (Taf. 75).

Gabriel S. geb. 1648 zu Cöslin in Pommern, wurde 1677 fürstl. Württemb. Rath und Hofgerichtsassessor, 1681 Professor Juris in Tübingen, 1703 Comes palatinus caesareus † 30. April 1735. Seine älteste Tochter Catharina Barbara heirathete den Kaiserl. Rath Johann Stephan Burgmeister v. Deizisau. Sein Sohn Johann Gabriel, Universitäts-Syndicus in Tübingen † 1731 hatte drei Töchter.

Gabriel S. führte (laut Siegel) genau das Wappen seiner pommerischen Vettern, welchen von Kaiser Joseph I. durch Diplom d. d. Wien 2. März 1706 der Adel bestätigt wurde. Es heisst in demselben: Wann wir nun gnädiglich angesehen etc. das uralte adeliche Geschlecht deren von Schwedern etc. massen dann dasselbe, wie glaubwürdig bezeugt wird, vor 400 Jahren in Schottland unter die adeliche geschlechter gestellet worden etc.

Wappen: in B. eine von zwei g. Sternen beseitete g. Spitze, darin ein aus gr. Dreiberg wachsender brauner Hirsch. Gekr. Helm: wachsender Hirsch zwischen zwei b. Flügeln, je mit g. Stern. Decken: b. g. Schildhalter: zwei widersehende Adler.

Der einzige Unterschied besteht darin, dass Gabriel die Sterne in gewöhnlicher (sechseckiger) Form führt, während im Diplom achteckige Sterne benannt sind.

Schnaitberg. (Taf. 75).

S. S. 62. In einer Stammtafel der Gmünder Familie Wolff v. Wolffsthal, wo Anna v. S. 1388 als Ehefrau des Hans W. vorkommt, finde ich das volle Wappen: s. r. in fünf Reihen geschacht. Helm: Flügel wie Schild. Decken: r. s.

Schwendi. (Taf. 76).

(O. A. Laupheim) Wappengenossen der v. Steinheim im bayerischen Schwaben. Marcwardus et Meingoz de Suendi 1129 Zeugen in einer Urkunde des Klosters Ochsenhausen. Dominus Heinricus de Swendin war 1228 mit dem Grafen Conrad von Grüningen in Palästina. — Marquardus senior et Marquardus iunior de Swendi 1304. Hainz und Hans v. S. Gebrüder 1373. Anno domini 1462 starb der edel und vest Fritz v. Schwändin; 1473 starb die edel fromm Frau Agnes von Aelchingen.

Wilhelm v. S. († 1522) und Ruland, Söhne des im

J. 1506 gestorbenen Wilhelm v. S., bildeten zwei Linien. Ein Sohn Rulands war der berühmte Lazarus v. S., kaiserl. General, Herr zu Hohenlandsberg (im Elsass), von Kaiser Maximilian II. mit dem Prädicat von Hohenlandsberg in den Freiherrenstand erhoben. Er erkaufte Hohenlandsberg 1563; † 28. Mai 1584 zu Kirchhofen. Sein Sohn Wilhelm hatte nur eine Tochter Klara Eleonore, in erster Ehe mit dem Grafen Ludwig von Fürstenberg vermählt.

Die ältere Linie blieb im Besitze von Schwendi und Gross-Schaffhausen (O. A Laupheim).

Ein jüngerer Sohn des Wilhelm v. S. († 1522), ebenfalls Wilhelm geheissen, wurde Stifter eines evangelischen Zweiges, der später nach der Mark Brandenburg übersiedelte. Zu diesem gehört Johann Sigmund, preussischer Generallieutenant und 1713—23 Gouverneur der Festung Spandau.

Markward v. S., administrator perpetuus des Hochstifts Passau, Domherr zu Salzburg und Augsburg, † 1634.

Maximilian v. S. 1648 bischöfl. passauischer Kammerherr, Hofmarschall, Hofraths-Präsident und Abgesandter zu den westfäl. Friedens-Verhandlungen.

Die Hauptlinie erlosch 1700 mit dem Sohne dieses Maximilian, Franz v. S., dessen Erbtochter Johanna 1689 mit dem Grafen Franz Albrecht von Oettingen-Spielberg vermählt wurde.

Stammwappen: in B. eine g. Leiste, oben von vier, unten von drei s. Rauten begleitet. Helm: s. Kugel, die mit einem Busch von ⌗ Federn besteckt ist. Decken: b. s.

Im Cotta'schen Codex ist der Schild s. b. gerautet mit g. Leisten.

Im Wernigeroder Wappenbuch Theil I sind die Rauten oben s. in B., unten b. in S.; die Kugel auf dem Helm ist auf ein ⌗ Kissen mit g. Quasten gelegt. Decken: b. s. — r. s.

Vermehrtes Wappen: quadrirt ⌗ r. mit Herzschild: Stammwappen; 1. u. 4. g. Adler. 2. u. 3. acht g. Fähnchen, je 4 schräg übereinander gelegt. Zwei gekrönte Helme: I. zum Stammwappen: Kugel mit 5 ⌗ Straussenfedern. II. die Fähnchen aus Feld 2. Decken: ⌗ g. — r. g.

Ein anonymes Wappen-Manuscript des 18. Jahrhunderts schreibt:

„Johann Christian v. Schwendi, Freyherr, Königl. Preussischer und Churbrandenburgischer General-Lieutenant, hatte zur Gemahlin eine Freyin Gänsin v. Puttlitz aus Pommern. Er starb ohne Kinder und mit ihm sein gantzes Geschlechte ab nach 17 und etlichen 20 (Jahren) . . . Ich befinde, dass D. v. Schwendi in Preussen sc. Brandenburg und D. v. Schwendi und Hohen-Landsberg ganz different, so wohl ratione des Wappens, als Historie, indehm mir Joh. Marcus Müller, ein Koch, der bei L. B. Johann Christ. v. Schwendi, General-Lieut. in Berlin in Diensten gestanden, aus s. Abschiede mir dies Wappen producirett." Das heisst also, der Genannte siegelte mit folgendem Wappen: r. g. gespalten, vorn ein nacktes gekröntes Weib, mit gr. Hüftenkranz, in der Linken einen Dreizack haltend; hinten im rechten Ecke eine Sonne, gegen welche ein natürlicher gekrönter ⌗ Adler fliegt. Zwei gekrönte Helme: I. vier Fähnchen, je zwei abgewendet gestellt, das Tuch r. s. getheilt. II. vier Fähnchen ebenso, das Tuch ⌗ g. getheilt. Decken: r. s. — ⌗ g.

Seldeneck. (Taf. 76).

(O. A. Mergentheim). Aus der Familie der Küchenmeister von Nordenberg.

Heinrich v. S. 1265. 1285. 1288 Johanniterordens-Komthur in Rothenburg.

Friedrich v. S. und seine Hausfrau Elsbeth verpfänden 1341 eine Hellergilt aus der Adelgersmühle unterhalb Seldeneck.

Luppolt v. Seldeneck verkauft 1344 seinen Theil an der Veste Seldeneck an die Burggrafen von Nürnberg.

Lupolt v. S. 1348 burggräfl. Vogt zu Seldeneck.

Eberwein v. S. 1366.

Burggraf Friedrich von Nürnberg verpfändet 1379 seine Veste und Amt Seldeneck und seine Dörfer Bernheim und Bergel an Friedrich v. S.

Fritz v. S. v. Riepach genannt verkauft 1387 seinen Brüdern Leupold, Ulrich und Hans v. S. gen. zu Bartenstein, seinen Theil an Burg und Dorf Riepach (O. A. Gerabronn).

Lupold v. S. zu Dörzbach gesessen 1397.

Hans v. S. verkauft 1408 mit Willen des Bischofs von Würzburg den Zehnten in Nassau (O. A. Mergentheim) an das Kloster Tückelhausen.

Lupold v. S. verkauft 1443 Vogtei und Kirchensatz, Güter, See und Bach zu Ettenhausen (O. A. Künzelsau) an Kraft v. Hohenlohe.

Philipps v. S. wird 1465 von Kurpfalz mit dem Reichsküchenmeisteramt belehnt, das vorher Hans Küchenmeister v. Nortenberg selig und Jörg von Bebenburg empfangen. Philipp v. S empfängt 1477 dieses Lehen.

Georg v. S. verkauft 1475 seine gültbaren Güter in Ettenhausen, Wittmersklingen, Zaisenhausen und ein Holz an Albrecht v. Hohenlohe.

Röm. König Maximilian I. (Urkunde vom 21. Sept. 1494) sagt dem Philipp v. S. zu, ihn bei seinem Küchenmeister-Amt handhaben zu wollen „Nachdem Wir treffenlich und genugsamelich unterricht, dass von Alters her die Persohnen des Geschlechts und Stammen Seldeneck unser Vorfahren Römisch Kayser und König und des Heil. Röm Reichs Erbküchenmeister gewesen, als sie dann noch sein, und solch Amt je der Eltiste uß ihnen von einem Pfaltzgrafen bei Rhein Chur Fürsten, als des Heil. Reichs Ertz-Truchsessen zu After-Lehen empfangen."

Jacob v. S., des heil. Röm. Reichs Erbküchenmeister, bittet 1552 den Kaiser, ihn als den Aeltesten seines Geschlechts, mit zwei oder drei Pferden am Kaiserl. Hof unterhalten zu wollen. Auf seine Bitte befürwortet der Kurfürst Friedrich von der Pfalz 1552 beim Kaiser, den Jacob in gewisse Gerechtsame des Küchenmeisteramtes einzusetzen.

Fritz v. S. verkauft 1532 Rengershausen (O. A. Mergentheim) an den deutschen Orden.

Jacob v. S., kommt 1545, 1552, 1569 vor.

Hans v. S., Philipps Sohn, wird 1570 von der Kurpfalz mit dem Erbkämmerer-Amte belehnt.

Wappen: s. b. dreimal getheilt. Aeltester Helm: zwei Stierhörner.

Im Lehenbuche des Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz trägt der Helm einen r. Bockrumpf mit s. Hörnern. Decken: r. s.

Im Lehenbuche des Kurfürsten Ludwig V. ist der Bockrumpf an jeder Seite unten mit einer Fahne besteckt, die vordere s., enthält den Reichsapfel, die hintere b., ein r. Schildchen. Decken: r. s.

Seveler, Sefler. (Taf. 76).

Ulmer rittermässige Familie. Ein Ritter genannt Sevelar (der Vorname wird nicht genannt), Bürger zu Ulm, ist 1294 Lehnträger für das Kloster Salem.

Conrad S. in Ulm verkauft 1338 die halbe Herrschaft Arneck (O. A. Blaubeuren) an den Grafen Ulrich v. Württ. um 1850 Pf. Heller.

Egloff S. siegelt 1388. Das Siegel wird beschrieben: in dem nach rechts geneigten Schild eine von oben eingesetzte Spitze, darüber der Stechhelm mit Kleinod, 2 Hörner mit Laub besteckt. Umschrift: † . s . eglolfi. dci. sevler.

Nach dem Wernigeroder WB. und dem Codex Cotta:

in R. eine gestürzte s. Spitze. Helm: zwei r. Hörner, aussen mit je drei s. Kugeln besetzt. Decken: r. s.

Das Stadion'sche Wappenbuch giebt statt der Kugeln s. Blätter, die mit dem Siegel von 1388 besser übereinstimmen.

Es gab in Ulm Sefler, welche das Wappen der Roth v. Schreckenstein führten, vielmehr Rothe mit dem Beinamen Sefler, so 1348 Otto Rufus dictus Sefler und Ulrich S. 1370.

Sevelingen. (Taf. 76).

(Söflingen, O. A. Ulm). Meinlohus de Sevelingen, Ministeriale des Grafen Hartmann v. Dillingen 1240.

Rudolfus dapifer de Sephelingen 1252 (Schloss Dillingen); Rudolfus de S., dapifer in Dilingen 1264.

Das Wappen des Minnesängers Meinlo von Sevelingen geben die Weingartner und die grosse Heidelberger Liederhandschrift wie folgt: In ⌗ drei (2, 1) g.-gekrönte s. Leopardenköpfe. Helm: zwei g. Hörner, deren Spitzen in Lindenblätter enden. Ohne Decken.

In der Weingartner LHS. sind die Hörner wie Aeste mit seitlichen gestümmelten Zweigen behandelt. Grünenberg Taf. 128 „Her Menlo v. S." hat die Weingartner Handschrift benutzt („dis nachgende Wappen han ich funden in aim Buch, schätz ich wol cccc Jar alt).

Sieder. (Taf. 76).

Rittermässige Familie zu Hall. Waltherus dictus Sydere, miles, 1255 in einer Urkunde des Schenken Walther v. Limburg. Hermann S. 1278. Fritz S. 1394. Hans S. Richter zu Hall 1396.

Konrad Herr v. Limpurg verleiht 1440 dem erbarn Egen S. Bürger zu Hall 7 Pfd. Heller jährlichem Hellergeldes auf dem Schultheissenamte zu Hall, welche dessen Bruder Fritz S. vorher zu Lehen getragen.

Der erbar veste Friedrich Syeder, Bürger zu Hall 1436. — Die Familie ist um 1503 erloschen (O. A. Beschreibung).

Wappen (Sibm. V. 260): in ⌗ drei quergelegte s. Einhornhörner. Helm: zwei solche Hörner. Decken: ⌗ s. (nicht r. ⌗).

Sindringen. (Taf. 76).

(O. A. Oehringen).

Wolframus de Sinderingen miles 1253, Urkunde des Grafen Boppo v. Dilsberg.

Conrad v. S. 1273. Conradus advocatus dictus de S. 1290.

Sifrid v. S. und dessen gleichnamiger Sohn 1303.

Konrad, Heinrich und Hermann v. S. 1345.

Konrad v. S. und seine Ehefrau Hedwig v. Aschhausen verkaufen 1352 alle Weinberge in Steinsfeld, welche sie mit dem Kloster Gnadenthal gemein haben.

Conrad v. S. entsagt 1359 seinen Ansprüchen an das Kloster Gnadenthal.

Hans v. S. 1384.

Hans und Konz v. S. entlassen 1390 einen Leibeigenen in Steinsfeld (Kocher-Steinsfeld, O. A. Neckarsulm). — Johann und sein Sohn Konrad 1396.

Beringer v. S. vergleicht sich 1398 mit Engelhard v. Weinsberg, wonach er seine Ansprüche auf Bretbach etc. aufgiebt und dafür ein Burglehen zu Neuenstadt am Kocher erhält; das Gut zu Lautenbach soll er von Weinsberg zu Lehen tragen.

Beringer v. S. gen. Ottersbach Edelknecht verkauft 1412 seine Einkünfte zu Biberach und Wimpfen um 200 Gulden Gold.

Hermann v. S. 1472 Vogt zu Oehringen.

Hans Kilian und Michel v. S. verkaufen 1473 ihren dritten Theil des Lindelbergs, den sie von der Pfalz und der Grafschaft Löwenstein zu Lehen getragen und ihnen geeignet wurde, an die Grafen von Hohenlohe.

Wappen nach dem Codex Rocholz: in B. ein g. Balken. Helm: gekrönter b.-gekleideter Jungfrauenrumpf zwischen zwei Hörnern, je wie Schild. Decken: b. g.

Das Wernigeroder Wappenbuch giebt den Frauenrumpf ungekrönt.

Stebenhaber. (Taf. 76).

Familie der Reichsstadt Gmünd, mit der gleichnamigen Familie zu Memmingen, deren Wappen in der Züricher Wappenrolle (Nr. 254) ohne Angabe des Namens vorkommt (vergl. S. 15 des Hefner'schen Bruchstücks), jedenfalls stammverwandt.

Friedrich der Staubenhaber 1352.

Hans S. zu Gmünd kauft 1370 von den Haggen den Ort Leinweiler (O. A. Aalen). Seine Erben verkaufen denselben 1408.

P. Stöbenhaber verkauft 1409 1 Gütlein in Iggingen (O. A. Gmünd) an das Dominikanerkloster in Gmünd.

Die angebliche Verwandtschaft der S. mit den Vetzern berühre ich bei dieser Famile.

Wappen: gespalten, vorn ein steigender gekrönter Leopard, hinten viermal schräggetheilt. Helm: wachsender Leopard. (Variante zu S. 15).

Die mir vorliegende alte Zeichnung scheint nach einem Grabstein gemacht zu sein.

Stolle

vergl. Vogler v. Rübgarten.

Sulz. (Taf. 77).

(O. A. Gerabronn). Stammgenossen der v. Kirchberg (vergl. S. 17). Walther v. S. 1157 in einer Schönthaler Urkunde.

Walther v. S., Commenthur zu Mergentheim † 1257.

Der Abt von Ellwangen überträgt 1258 das Eigenthum von Gütern zu Hilgartshausen, welche Walther v. Sulz vor seinem Eintritt in den deutschen Orden von der Abtei zu Lehen trug, auf den Deutschorden.

Walther v. S, Raban v. S. 1271. — Heinrich v. S. 1342.

Hugo v. S. Ritter, des Reiches Dienstmann, bekennt 1345, dass seines Gedenkens auf dem Landgerichte Rotenburg mit Acht und Anleiten gerichtet worden ist.

Johann v. S. verkauft 1357 an Conrad v. Windesheim einen Acker zu Brettheim (O. A. Gerabronn).

Heinrichs v. S. Wittwe und ihr Sohn Hug verschreiben 1360 den Klosterfrauen zu Bruderhartmannszell verschiedene Gülten zu Brettheim zu einem Seelgeräth für Conrad v. Brettach (Brettheim).

Hug v. S. und seine Schwester Burghin verkaufen 1379 dem Rothenburger Bürger Heinrich Strüm ihr Drittel des Burgstalls zu Brettheim.

Wilhelm und Hans v. S. 1374.

Ein Grabstein zu Komburg mit der Inschrift: V. Kal. Nov .... obiit Cunradus de Sulce zeigt den Schild: ein erniedrigter Sparren von einem Leopardenkopf überhöht.

Walther v. S. führt 1271 einen gewöhnlichen Sparren, daneben rechts ein Leopardenkopf. Das gleichzeitige Siegel Raban's enthält nur den Sparren.

Der Komburger Grabstein hat das Vorbild gegeben zu dem erdichteten Wappen der Grafen von Rothenburg.

Taler. (Taf. 77).

Familie der Reichsstadt Gmünd. Conrad genannt Taler 1283. Conrad und Friedrich der Taler 1293; Ge-

brüder 1296. Sifridus dictus Taler 1307. Johann der Burger-Taler 1352. Johann der Burgertaler Bürgermeister 1375.

Conrad T. schenkt 1347 dem Kloster Gotteszell Gülten zu Heubach (O. A. Gmünd).

Die T. hatten 1429 vom Stift Ellwangen die Veste Leinzell (O. A. Gmünd) mit Zugehörungen zu Lehen. Hans T. verkauft 1483 den Burgstall Leinzell an Georg v. Grünberg.

H. Bauer sagt in der Oberamtsbeschreibung Gmünd: „Die Taler blieben theils bei diesem einfachen Namen, theils führten sie in einer Linie den Beinamen Betz, theils in einer andern den Beinamen Burgertaler oder Taler gen. Burger. Der letzte Sprosse erscheint 1462 processirend mit seiner Vaterstadt".

Wappen: s. r. gespalten mit einer Spitze verwechselter Tinctur. Helm: ein von S. und R getheilter Busch von Reiherfedern. Decken: r. s.

Thierberg. (Taf. 77).

Von Alten-Thierberg (Gem. Lautlingen, O. A. Balingen) und Wilden-Thierberg (Gem Margrethausen. O. A. Balingen), Ministerialen der Grafen v. Zollern und v. Hohenberg.

Hugo v. T. wird 1216 v K. Friedrich II. beauftragt, einen Streit der Söhne des Heinrich v. Randeck mit dem Kloster Salem zu untersuchen.

Konrad v. Th. rector de Monte Gamertingen 1255 von dem Grafen Friedrich von Zollern „dilectus et specialis amicus" genannt.

Heinrich, Sohn des Burkard v. T., und Conrad Sohn Heinrichs 1264.

Burchard v. T. und sein Bruder Heinrich 1273.

Eberhard v. T. hat 1275 Streitigkeiten mit Heinrich v. Dornstetten wegen der Kirche zu Margrethausen.

Konrad 1283; schenkt 1295 Leibeigene an das Kloster Alpisbach. Sein Bruder Burcard 1283.

Rudolf v. T. und seine Gemahlin Judinta beschenken 1296 das Kloster Kirchheim.

Arnold v. T. verkauft 1323 ein Grundstück an das Kloster Kirchberg.

Heinrich v. T. Ritter, Heinrich v. T. den man nennet v. Haiterbach 1341 Siegler für den Grafen Heinrich v. Hohenberg.

Graf Heinrich v. Hohenberg verkauft 1345 Hainrichen v. T. aim Ritter „unserm lieben Diener" das Dorf Thieringen (O. A. Balingen) nebst der Kirche und dem Kirchensatze, sowie seine Rechte an Winzeln um 656 Pfd. Heller.

Graf Hugo v. Hohenberg weist 1346 dem Edelknecht Kunz v. T., Arnolds Sohn, für eine Schuld von 250 Pfd. Heller jährlich 30 Pfund auf die Steuer der Stadt Schömberg an. Mit Genehmigung des Grafen nimmt 1349 sein Schweher Johanns Denkinger, Stadtschreiber zu Villingen an der Pfandschaft theil.

Graf Heinrich v. Hohenberg verkauft 1347 dem Ritter Heinrich v. T. die Dörfer Messstetten und Hossingen, einen Meierhof zu Dürwangen (O. A. Balingen) und sein Vogtrecht zu Nusplingen (O. A. Spaichingen).

Conrad Sohn des Arnold v. Th. verkauft 1347 mit Willen seines Oheims Conrad v. Ehingen einige Eigenleute an die Kirche zu Balingen.

Cunrat von der alten Tierberg verspricht 1349 dem Grafen von Zollern einen Ueberschatz und Schaden gut machen zu wollen.

Graf Friedrich von Zollern-Schalksburg verspricht 1350 Johann und Burkhard, Cunrads seligen Söhnen v. Tyerberg, Gebrüdern von der Altenburg, dass weder er noch seine Leute, die er von ihnen gekauft hat, sie nicht irren, noch sänmen noch bekrenken wollen mit keiner Schlacht (Art) Dingen.

Adelheid v. Jungingen, Conrads sel. von der Alten Tierberg entwenne eheliche Wirthin und ihre Söhne Johanns und Burkard verkaufen 1351 ein Gut in Ebingen mit Rath und Helf des Grafen Friedrich v. Zollern-Schalksburg. des Ritters Burkard von Jungingen, ihres Vätterlins, Herrn Heinrichs v. Thierberg Ritters und Heinrichs v. Thierberg gen. v. Haitterbach.

Burkard v. T. von der alten Tierberg verkauft 1369 seinen Hof zu Pfäffingen an die Klause St. Margarethenhausen.

Hans v. T. v. d. alten T. verkauft 1370 den Klausnerinnen zu Dürrwangen seinen Hof in Zillhausen.

Ritter Hans v T. von der wilden Tierberg verkauft 137[illegible] mit Willen seiner Söhne Hans, Conrad und Ulrich seinen Hof zu Zillhausen an das Kloster St. Margarethenhausen. Unter den Bürgen: Hans v. Tierberg v. der alten Tierberg.

Burkard v. d. a. T. verkauft 1372 Güter zu Mestetten an das Kloster Margarethenhausen. Bürgen: Johans v. der alten Tierberg Ritter, Burkart v. T. der alte.

Hans v. Th. wird 1373 vom Grafen Rudolf v. Hohenberg mit den Dörfern Sontheim und Zepfenhan belehnt.

Hans v. Th. Ritter besiegelt 1377 einen Kaufbrief des Grafen Rudolf v. Hohenberg. Er ist 1379 Vogt zu Haigerloch.

Burkhard v. T. seine Ehefrau Susanne v. Neuhausen und Söhne Pfaff, Wilhelm, und Hans begaben 1407 das Kloster Margrethausen mit einem Theile des Zehnten zu Käsenthal zu einem Seelgeräth für ihre Vorderen, besonders Pantaleon v. T. den deutschen Herrn

Konrad v. T. giebt 1477 seinem Vetter Melchior v. T. all' sein Besitzthum zu Lautlingen und Margarethenhausen (O. A. Balingen).

Melchior v. T. 1488 in der Gesellschaft St. Georgenschild.

Hans Konrad v. T. von der Wilden-Thierberg, Melchiors Sohn, erhielt von Kaiser Max I. 1518 die Begnadigung, bei Schloss Lautlingen ein Halsgericht, Stock und Galgen zu errichten, als Reichslehen. Hans Rudolf und Hans Konrad v. Th. sind 1519 unter der Besatzung von Tübingen. Hans Conrad v. Th. zu Lautlingen entschuldigt sich 1509 gegen Herzog Ulrich von Württ., dass er den Bündischen gelobt habe, wider sie nichts zu thun.

Hans Konrad v. T. von dem Wilden Thierberg willigt 1523 in die Trennung des Dorfes Heinstetten von der Pfarrei Ebingen. Sein Bruder Hans Thierberger (ein unechter Sohn Melchiors) war gleichzeitig Pfarrer in Ehingen und Dekan des Capitels.

Johann v. T. 1516 Hofmarschall zu Dillingen.

Ulrich Diethegen v. Westerstetten vertauscht 1554 den Kirchensatz zu Ehingen, wie den seine Schwieger sel. Apollonia v. T. geb. v. Lauterbach inne gehabt, gegen den Kirchensatz zu Frohnstetten (hohenzoll. O. A. Gammertingen) an den Herzog von Württemb.

Hans Rudolf v. T. 1593.

Hans Christoph v. T. v. d. Wildenthierberg 1618.

Wappen nach der Züricher Wappenrolle Nr. 165 in Uebereinstimmung mit den Siegeln: in B. auf ledigem s. Vierberg eine g. Hindin. Helm: Rumpf der g. Hindin (Decke g.).

In der Hauptsache ebenso im St. Gallener und Wernigeroder W.B., alten Sibmacher. Nur ist in den späteren Darstellungen aus dem ledigen Vierberg ein Dreiberg in der üblichen Darstellung geworden.

Im Oeler'schen Stammbuch findet sich das Wappen ohne Farben mit Autogramm des Hans Rudolf v. Th. v. Wilden-Thierberg 1591.

Im Stadion'schen Wappenbuch schreitet das Thier auf einem s. Balken.

Thieringen. (Taf. 77).

(O. A. Balingen). Lehnsmannen der Grafen v. Hohenberg.

Wernher und auch Wernher die Gebrüder v. Tieringen 1281 Zeugen in einer Urkunde der Grafen v. Hohenberg.

Gottfried v. T. 1285 Zeuge.

Dietrich der Tieringer Kirchherr zu Friedingen 1305. 1308.

Jakelin der Tyeringer gräflich hohenbergischer Diener 1338.

Friedrich v. T. beschenkt 1338 die Kirche zu Thieringen.

Dietrich, Walther, Jacob und Hugo, Söhne des Jäcklin sel. v. T. verzichten 1351 zu Gunsten des Klosters Alpirsbach auf ihre Ansprüche an einen Hof zu Owingen.

Fritz v. T. wird 1397 von Herzog Leopold v. Oesterreich mit einem Drittel des von der Herrschaft Hohenberg zu Lehen gehenden Zehnten in Thieringen belehnt.

Wernher v. T. gräfl. Zollern'sche Vogt zu Hechingen um 1440.

Junker Rudolf v T. erwirbt 1446 einen Weiher im Tockenried.

Hans v. T. hat 1469 mit Lienhart Remen zu Hechingen Streitigkeiten wegen der Hinterlassenschaft des vesten Wernher sel. v. Tieringen, seines Bruders.

Wappen (nach der Züricher Wappenrolle): in B. ein s. Zickzackbalken. Helm: ein g. Sparren. oben mit ♯ Hahnenbusch besteckt. Decken: einfarbig r.

Denselben Schild in umgekehrten Farben giebt das Wernigeroder Wappenbuch; Helm: geschlossener s. Flug, das Wappenbild wiederholend. Decken: b. s.

Tischingen. (Taf. 77).

Zu Pfäffingen (O. A. Herrenberg) Lehensleute der Pfalzgrafen von Tübingen.

Johann v. T. verzichtet 1296 zu Gunsten des Klosters Marchthal auf alle Ansprüche an eine Wiese die sein Vater Heinrich durch die Hand seines Herrn des Grafen Rudolf v. Tübingen dem Kloster verkauft hat.

Johannes v. T. 1312.

Johannes v. T. zu Pfäffingen 1347.

Johannes der Tischinger 1346 Bürge für Friedrich v. Weitingen (vor einem Kechler genannt).

Heinrich v. T. zu Pfäffingen gesessen 1349.

Hans v. T. 1395. 1419 Stadtvogt zu Augsburg, führt im Schild zwei senkrecht gestellte abgewendete Messer.

Vener. (Taf. 77).

Alte Familie der Reichsstadt Gmünd. Rudolf V. Bürger zu Gmünd 1239. Berthold 1277; Eberhard 1307; ein gleichnamiger 1352.

König Ruprecht nimmt 1401 den Reymbold V. von Gemünd als Protonotar, Secretär und Tischgenossen auf und macht ihm zum Pfalzgrafen.

Derselbe verleibt 1401 dem Eberhard Fener, Bürger zu Gemünd und seinem Sohne Hans auf ihr beider Lebtage des königl. „Ych und Ladampt" in der Stadt daselbst, das durch den Tod des Conrad Ottenboheler ledig geworden.

Derselbe verleibt 1407 dem Gerwig Vener von Gemünd das genannte Amt, welches durch den Tod des Hans V. ledig geworden ist, auf Lebzeiten.

Derselbe macht 1409 dem Frater Nicolaus Vener, Profess des Benedictiner-Kloster Lorich in der Diöcese Augsburg zum Pfalzgrafen.

König Friedrich IV. verleiht 1442 dem Bernhard Vener das „Iche- und Ladamt zu Schwäbisch Gmünden. — Um jene Zeit besass die Familie den Burgstall Eutighofen.

Vom Ende des 14. Jahrhunderts an erscheint ein Zweig der Familie, der etwa 100 Jahre blühte, zu Strassburg im Elsass.

Wappen: mit 5 Spitzen ♯ g. getheilt. Helm: wachsender Jünglingsrumpf (ohne Bart). Kleid mit Spitzen getheilt, runder Hut ebenso getheilt mit Pelzaufschlag. Decken: ♯ g. (Cod. Stadion).

Vetzer v. Bragenhofen. (Taf. 77).

Familie der Reichsstadt Gmünd, über welche H. Bauer in der O. A.-Beschreibung Gmünd sich wie folgt vernehmen lässt:

„Die Vetzer oder Fetzer, von welchen (wie das gleiche Wappen beweist, die Stauben- oder Stöbenhaber sich abzweigten) kamen in einer Linie nach Heidenheim und erwarben von da aus Güter und Ansitze zu Aufhausen, Brenz, Eglingen, Oggenhausen u. s. w. Die Gmünder Linie scheint, als einmal für einen ritterlichen Herrn im Namen ein „von" nothwendig geworden war, von ihrem Besitzthum Bragenhoven (wahrscheinlich bei den Vogelhöfen) den Namen angenommen zu haben nach 1430: Junker Jose Vetzer v. Bragenhofen, oder gewöhnlicher v. Bragenhofen genannt Vetzer. Diese Linie erwarb einen Theil des Ritterguts Alfdorf, wo sie ausgestorben ist 1503, während die Vetzer v. Oggenhausen noch längere Zeit fortblühten."

Ich meinerseits halte die V. v. Bragenhofen für gänzlich stammverschieden von den V. v. Oggenhausen und beide Familien wiederum verschieden von den Stebenhaber, welche mit den Münzmeistern von Donauwörth gleiches Wappen führen.

In Gmünd erscheinen: Eberwin der Fezzer 1293; Turink 1297; Eberhard 1307; Johann 1352.

Eberhard V. v. P. kauft 1490 von Caspar v. Nenningen das Gut Lindach (O. A. Gmünd) um 500 Gulden. Die Erben des Junkers Eberhard v. B. selig werden 1505 mit der Gemeinde Adelstetten wegen Holztrieb und Weide verglichen.

Peter F. v. Bragenhofen war 1501 - 1521 Deutschordens Comthur in Ulm. Er war der Letzte der Familie.

Wappen: s. gekröntes Pantier mit Stierhörnern im r ♯ fünfmal getheiltem Schilde. Helm: das Pantier wachsend. Decken: ♯ r. So nach dem Wernigeroder Wappenbuch Theil 2.

Die drei Familien führen sonach ganz verschiedene Wappenthiere: Diese Vetzer ein Pantier, die von Oggenhausen ein Einhorn, und die Stebenhaber einen Löwen.

v. Vischer u. Treuenberg. (Taf. 77).

Johann Jacob V, I. V. D., Sohn des Johann Georg V., Vogts zu Cannstatt, wurde 1680 gelehrter Oberrath, 1690 Tutelarraths Präsident, kam 1693 im französischen Krieg als Geisel nach Strassburg, wurde 1696 wieder frei, † 1705. Dessen Söhne Philipp, Jacob und Eberhard, herzogl. württ. auch gräfl. Hohenlohe'- und Löwenstein-Werthheim'sche Hofräthe wurden von den Reichsvicaren Carl Albrecht König von Böhmen und Herzog in Bayern und Carl Philipp Kurfürsten von der Pfalz durch Diplom d. d. München den 4. und Mannheim den 12. Januar 1742 in den Adelstand erhoben, mit der Erlaubniss, sich „von Vischer und Treuenberg" nennen zu dürfen.

Wappen: in G. zwei phalweise abgewendet gestellte nach aussen gebogene „Barben-Fische." Gekr. Helm: die beiden Barben gestürzt abgewendet. Decken: r. g.

Vogler von Rübgarten. (Taf. 77).

Conrad V. von Rübgarten ergiebt an Sanct Catharinen-Abend 1403 mit Willen seiner Söhne Oswald und Martin, seines Bruders sel. Tochter Sohn Heinrich Stolle, sein Wappen, das er von seinen Eltern ererbt hat, das mit Namen ist „dry roth Wind in einem wissen Schiltt, jeglicher Wind mit einem schwarzen Kelband, uff dem Helm uff einem Grünenberg ein Swebrube mit grunen Blettern, dieselb Swebrub ist wisse." Unter den Zeugen befindet sich ein Wappengenosse des Vogler, Hänggin Humpiss Burgermeister ze Ravenspurg. (Burgemeister, cod. dipl. equ.).

Vogt von Altensteig. (Taf. 77).

Wöllhausen (beide im Oberamt Nagold), und Vogtsberg (O. A. Calw), alle eines Stammes mit den Herrn v. Berneck.

Werner und Wolfram V. v. A. 1244.

Hug, Huges sun v. Althenstaig nennt sich 1299 in seinem Siegel advocatus de Welleh . . .

Heinrich V. v. V. und dessen Sohn Hugo 1288, 1293.

Hugo Vogt v. Welhusen verkauft 1285 mit Zustimmung des Grafen Burkard v. Hohenberg und mit Willen seines Sohnes Hugo Güter in Rohrdorf an das Kloster Reutbin. Unter den Zeugen: H. advocatus de Welhusen, Alberus et Dyethericus filii fratris sui.

Heinricus advocatus de Votisberc, Hugo filius suus 1288.

Hugo V. v. Welnhusen, seine Wirthin Gertrud, seine Söhne Hugo und Albrecht geben 1297 dem Kloster Reuthin ihr Gut Monhart.

Hugo und Albert, Söhne des Hugo v. A. verkaufen 1299 an das Kloster Reuthin einen Wald.

Gertrud, Tochter des Albrecht V. v. W. genannt Schnitzer und deren Gatte Kraft v. Derendingen verkaufen 1303 für 100 Pfd. Heller all ihr Gut zu Rohrdorf (O. A. Nagold) mit der Burg, dem Dorf und der Vogtei über dasselbe an das Kloster Kniebies. Der Verkäuferin Bruder, Benz der Schnitzer, verzichtet auf seine Rechte.

Albert, Sohn des sel. Hugo Vogt v. W. tritt 1309 alle seine Rechte auf das Dorf Rohrdorf an das Kloster Kriebis ab.

Heinrich v. V. verkauft 1312 den „Grashart bei Ewelhart" an das Kloster Reuthin.

Albert v. Berneck, Heinrich v. Vogtsperc und Conrad de Wellenhusen „communi cognationis nomine advocati de Wellehusen appellati", vollenden 1330 mit Zustimmung des Grafen Ulrich v. Württ. und ihrer Stammverwandten der Herren v. Hornberg die Stiftung eines Klösterleins an der Enz.

Wappen: ein Balken im gespaltenen Schild. Helm: zwei Stierhörner mit Grat.

Vogt v. Sumerau. (Taf. 78).

(O. A. Tettnang) Welfische, dann hohenstaufische oder Reichsdienstmannen.

Cuno de Sumirowe, Albertus frater eius 1162 in einer Urkunde Welfs VI. Herzogs von Spoleto. — Cuono, Albertus, Fridericus de Sumerowe 1171 Zeugen.

Albert I. uxor Tutecha, hatten drei Söhne: Albert, Heinrich I. und Kuno.

Albertus II. miles de S. verkauft bald nach 1217 einen Theil des Waldes bei dem Fronhofe in Sudistel, Leben des Grafen v. Montfort, an das Kloster Weissenau.

Cuno v. S. begleitet 1209 den K. Otto IV. nach Rom; 1222, 1223, 1227 am Hoflager des K. Heinrich VII.; er starb 1228 in Palästina im Kreuzheere. Ihrem Versprechen gemäss gaben seine Brüder die Kapelle Manzell als Seelgeräthe an das Kloster Weissenau. Albert II. ux. Hiltrud hinterliessen folgende Kinder: Heinrich, Conventherr in Kempten † 1235; Albert III. Vogt v. Sumerau und Albert Herr v. Wolkenberg (bei Wilpoldsried). Heinrich I. war mit Christine v. Fronhofen vermählt, welche im Jahre 1243, zum zweiten Male Wittwe geworden, noch mit dem Siegel ihres ersten Gemahls Heinrich v. S. siegelte. Albert III. v. S. wird 1256 mit dem Bischof von Augsburg wegen des Patronatsrechts und der Besitzungen in Seeg bei Füssen vertragen. Albert III. nennt sich schon 1258 v. Liebenau. Albert v. Liebenau und sein Bruder Heinrich v. Wolkenberg schenken 1264 dem Kloster Weingarten ihren Antheil an Katzheim bei Schlier. Albert v. Liebenau schenkt 1272 demselben Kloster Güter in Kerlemoos.

Heinrich v. S. und seine Gemahlin Adelheid schenken 1257 dem Kloster Weissenau Leute, Güter und den Kirchensatz zu Obereisenbach.

Heinrich Vogt v. S. gestattet 1290, dass sein Lehnsmann H. genannt Stambilaer dem Kloster Weingarten 2 Höfe in Schachen als freies Eigenthum übergebe.

Albert v. Liebenau übergiebt 1280 mit Willen seiner Söhne Heinrich, Canonicus von Augsburg und Kempten und Albert v. Wolkenberg das Patronat der Kirchen Krumbach und Hergensweiler und alle Güter mit Leuten und Gerechtsamen an das Kloster Weingarten.

Johann V. v. S. rechtet 1285 mit Werner v. Oberhofen um einen Hof daselbst.

Konrad V. v. S. verkauft 1310 das Gut Landolz bei Neukirch an das Kloster Weingarten.

Eberhard v. S. verkauft 1308 ein Gut zu Kerlemoos bei Bodnegg an das Kloster Weingarten. Derselbe verkauft 1325 die Vogteien zu Tegelsee und zu Rüdenswiler und den Hof Wettis „das min recht Leben war vom Reich."

Cunz Vogt v. Sumerau Stadtamman zu Chur verpfändet 1357 seine Vogtei zu Wilantschwiler mit Zugehörungen an seinen Oheim Wilhelm v. Prassberg.

Conrad der V. v. S. den man nennt von Lampotswiler, Cunz und Hans seine Söhne, versöhnen sich 1373 mit der Stadt Lindau.

Heinrich Vogt v. S. wird 1404 mit dem Burgsitz Leupolz (O. A. Wangen) vom Abt von St. Gallen belehnt, desgleichen im Jahre 1414 seine Söhne Heinrich und Hans v. S., die sich Vögte von Leupolz nannten. — Heinrich Vogt von Leupolz kauft 1411 die Veste Prassberg. Seitdem nennt sich die Familie auch Vogt v. Prassberg.

Hainrich Vogt v. S. auf Ruggburg gesessen, kauft 1425 von Leuten in Regensweiler Grundstücke behufs Anlegung eines Weihers im Wittmoos. Mitsiegler Junker Hans Vogt auf Prassberg.

Heinrich V. v. S. in Bregenz wohnhaft, verkauft 1454 seinen Antheil an dem Weiher im Wittmoos an das Kloster Langnau. Mitsiegler sein Bruder Hans v. S. zu Bruchsberg.

Dr. Johanns Heinrich V. v. S. 1488 in der Gesellschaft St. Georgenschild. Desgleichen Hans Rudolf.

Johann Heinrich Domherr zu Basel 1587.

Johann Rudolf Domherr in Augsburg 1578—1600.

Haug Vogt v. S. zu Prassberg, fürstl. Kemptischer Erbmarschall 1583.

Sixt Werner Bischof von Konstanz 1626—27.

Johann Franz Bischof von Konstanz 1644—89.

Jacob Domherr in Wien 1707.

Johann Ludwig Xaver Domherr in Konstanz 1736.

Wilhelm und Albert v. Sommerau versteigern die Herrschaften Leupolz und Prassberg im Jahre 1731.

Anton Theodor, Hofkammerrath wird durch Diplom vom 1. Mai 1731 in den Reichsfreiherrenstand erhoben.

Georg Freiherr v. S. heir. Charlotte v. Crailsheim zu Rügland, hinterlassen 2 Söhne und 2 Töchter. Die beiden ältesten Söhne werden von ihrem Grossoheim Johann Gottfried v. Beck († 1747 als Letzter des Geschlechts) zu seinen Erben eingesetzt. Die Erben, Frh. Gottlieb v. S. 1767 und Anton Frh. v. S. 1768 verkaufen das erklagte Erbtheil.

Joseph Thaddäus österr. Regierungspräsident in Freiburg i. B., geht 1805 nach Oesterreich, kais. österr. Staatsminister, † als letzter Sprosse des Geschlechts.

Die Züricher Wappenrolle (No. 431) giebt folgendes Wappen: in G. ein ♯ Hirschgeweih in Form eines Ringes. Helm: g. Brackenkopf mit ♯ Ohr und ♯ Halsband. Decke: g.

Der Codex Stadion giebt unter der Ueberschrift von Somerau den Schild ebenso wie die Züricher Rolle. Auf dem Helm ein g. Spitzhut, daran oben ein Knopf, der mit einem Hahnenbusch besteckt ist. Der Stulp wiederholt das Schildzeichen. Decken: ♯ g.

Alle anderen Quellen geben ein kreisförmig gebogenes # Hirschhorn in G.

Der Codex Stadion selbst enthält noch folgendes Wappen Vogt von Lupolz: das Hirschhorn. Helm: s. Brackenkopf mit # Halsband. Decken: # s.

Das Grünenberg'sche Wappenbuch giebt als Helmzier einen s. Brackenkopf mit r. Halsband, das Ohr mit drei # Kugeln belegt. Decken: # s.

In das Stammbuch des Hieron. Alberti Professors zu Siena hat Johann Philipp V. v. S. u. P. 1589 sein Wappen ähnlich malen lassen: s. Brackenkopf mit den drei # Kugeln auf dem Ohr und # Halsband. Decken: # s.

Im Rauchenberg'schen Stammbuch mit der Inschrift des Vogts Haug 1563 fehlen die Kugeln; das Halsband ist g. Decken: # g.

Im Deuring'schen Stammbuch (1664) ist der Brackenkopf #, das Halsband r. mit g. Ring. Decken: # g.

Das Stammbuch der Vögtin Barbara von Alten-Sumerau und Prassberg, angefangen 1594, finde ich ein vermehrtes Wappen: quadrirt 1. u. 4. Stammwappen 2. u. 3. getheilt oben r. s. in drei Reihen geschacht, unten s. (v. Prassberg) zwei Helme: I. s. Brackenkopf mit # Halsband, dessen Nägelköpfe und Ring g. sind, II. s. Spitzhut, oben aus einem Krönlein drei r. s. r. Straussenfedern; der Stulp ist r. s. geschacht. Decken: # s. — r. s.

Das freiherrliche Wappen zeigt den Schild des Stammwappens, mit der Laubkrone bedeckt und zwei gekrönten Helmen: I. # Hirschhorn, II. s. Brackenkopf mit # Halsband, das g. besäumt ist. Decken: # g. — # s. Schildhalter zwei widersehende s. Bracken mit dem beschriebenen Halsbande.

Mit dem Wappen der v. Schinen vermehrtes freiherrliches Wappen: quadrirt mit gekröntem Mittelschild darin ein Doppeladler. 1. u. 4. Stammwappen. 2. u. 3. in B. auf s. Sechsberg ein g. Stern. Der Schild ist mit einer siebenperligen Krone bedeckt (Siegel).

Voit. (Taf. 78).

Eine schwäbische Familie, die in den handschriftlichen Nachträgen zum alten Sibmacher dem Adel zugezählt wird.

Erhard V., Abt von Kremsmünster in Oesterreich „aus einem adelichen Geschlecht von Cannstatt," 1571—1588.

Wappen: mit g. Sturzsparren von R. und B. getheilt. Gekr. Helm: wachsender # Bär mit g. Halsband. Decken: r. g. — # g.

Walker. (Taf. 78).

Reutlinger Familie, nächste Stammgenossen der Golk. Walker Golk und Fritz Walker werden 1386 Gebrüder genannt. (S. v. Bondorf).

Pfaff Albrecht Walker von Rutlingen, Kirchherre zu Stainhofen 1390.

Wilhelm W. und Andris sein Sohn, Bürger zu Reutlingen haben 1407 Streitigkeiten mit der Gräfin Adelheid v. Zollern geb. von Fürstenberg, wegen eines Hofes in Steinhofen.

Andres W., Wilhelm W.'s Sohn, Bürger zu Reutlüngen verkauft 1409 seinen Theil des Zehnten in Messingen an den Grafen Friedrich d. Ae. von Hohenzollern.

Nach dem Aussterben der Härdrer erhoben Ital und Hans W. Vettern, zu Haigerloch gesessen, 1447 Ansprüche auf die österreichisch-hohenbergischen Lehen der Härdrer, „des Stammen sie von Schild und Helm seien". Das Lehengericht entschied zu ihren Ungunsten, weil die Härdrer Edelleute gewesen, die Walker aber Bürger und nicht adel seien. Durch diese Entscheidung wird die Thatsache der Stammeseinheit selbstverständlich nicht berührt.

Wappen: ein Schwan. Helm: ein wachsender Schwan.

Wartenberg. (Taf. 78).

(Lichten-Wartenberg an der Donau), besassen Tuttlingen nebst Effingen, Oberbaldingen und halb Suntbausen als Vögte und Maier des Stifts Reichenau.

Konrad v. W. Landgraf in der Baar urkundet zu Tuttlingen 1289, 1299, 1308.

Heinrich v. W. 1312 zu Tuttlingen; seine Brüder Conrad und Egelolf.

Konrad v. W. Herr zu Tuttlingen 1333.

Heinrich v. W. giebt 1338 der Priorin und den Frauen in der Klause zu Thalheim den Zehnten in Effingen zu Lehen.

Oswald, Friedrich und Heinrich v. W. Gebrüder 1351.

Konrad v. W., Johanniterordens, verzichtet 1351 auf die Güter seiner Brüder Oswald, Friedrich und Heinrich gegen eine Jahresrente von 10 Pfd. Heller aus dem Zoll zu Tuttlingen.

Der edel Freie Friedrich v. W. gibt 1356 in seinem und des edel Freien Friedrich v. W. Ritters Namen die gemeinsamen Leben vor Abt Eberhard v. Reichenau mit dem edlen Freien Albrechten v. Stensslingen und dem Ritter Heinrich v. Blumberg, dess Karpfen ist, auf, und bittet dass all' die Leben, welche er und sein Bruder von Reichenau gehabt, ihnen mit einander in einer gemein verliehen werden. In die Belehnung wird auch Hans, Sohn des Hans Truchsess v. Diessenhofen eingeschlossen.

Oswald v. W. versetzt 1359 mit Willen seines Bruders Friedrich seiner Gemahlin Clara geb. v. Landau die Stadt Tuttlingen, Leut und Gut mit allen Zugehörungen um 2600 fl. für ihre Heimsteuer.

Friedrich v. W. verkauft 1367 seinen halben Theil und seine Rechte an der Stadt Tuttlingen an seinen Bruder Oswald.

Oswald v. W. und seine Gemahlin verkaufen 1372 ihrem Neffen, Grafen Rudolf v. Sulz die Vogtei über Stadt und Burg Tuttlingen, Effingen, Oberbaldingen und halb Sunthausen um 3150 Gulden, mit Genehmigung des Lehnsherrn.

Wappen nach der Züricher Wappenrolle No. 191: in S. ein r. Löwe. Helm: wachsender r. Löwe, mit s. Grat vom halben Kopf bis zum halben Rücken Decke: r.

Später führen sie den Löwen gekrönt, auf dem Helm ohne Grat, entsprechend der Darstellung im Grünenberg-schen Wappenbuche.

Warthausen. (Taf. 79).

(O. A. Biberach, Donaukreis).

Adalbert v. W. 1129 Urkunde des Kl. Ochsenhausen.

Die im 13. Jahrhundert auftauchende Familie, welche sich bald von W., bald von dem nahen Alberweiler zubenennt, hat mit den älteren Edelherren schwerlich etwas gemein. Ein Frater Sifrid v. W. ist 1230 Canonicus zu Marchtal. Heinrich von Albernwilar 1258. Benz v. W. 1407. Junker Hans Ulrich v. W. † 1412. Conrad v. W. 1545.

Der Edl und Vest Michael v. W. Umgelter zu Aichach in Oberbayern † 1505.

Bartholomäus v. W. Erbauer der Pfarrkirche zu Alberweiler † 1512.

Hans Jacob v. W. zu Alberweiler † 7. Juli 1565. Dessen Sohn: Philipp v. W. zu Alberweiler † 4. August 1575 hatte mit Magdalena v. Musslohe 9 Kinder, von denen ich folgende namhaft mache:

Hans Ulrich † 29. Juli 1583 zu Mainz.

Felix Friedrich † 27. Juli 1584 als letzter Mann des Stammes.

(Vergl. Herold, Monatsschrift 1870 S. 69.)

Wappen: in ⌗ ein s. Balken, von zwei schräggekreuzten bewurzelten g. Lilienstäben überlegt. Helm: r. Kissen, darauf drei gekreuzte bewurzelte Lilienstäbe, der erste ⌗, der zweite s. der dritte g. Decken: ⌗ s.

So nach einer Wappendarstellung mit der Bezeichnung Hans Ulrich v. W. (wahrscheinlich aus einem Stammbuch) sowie nach dem Stadion'schen Wappenbuch.

Auf dem Grabstein des Michael v. W. in der Pfarrkirche zu Aichach trägt der Helm zwei schräg nach aussen gewendete, wachsende Lilienstäbe.

Das Wernigeroder Wappenbuch giebt folgendes Wappen: in ⌗ zwei schrägekreuzte s. Lilienstäbe. Helm: ⌗ Bischofsmütze. deren Spitzen mit g. Knöpfen besetzt sind. belegt mit zwei schräggekreuzten Lilienstäben. Decken: ⌗ s.

Weihingen. (Taf. 79).

(Enzweihingen, O. A. Vaihingen).

Ludwig v. W. 1284—1299.

Fritz der Wihinger 1352 Bürge für die Grafen von Hohenberg; Fritz v. Wihingen 1353.

Fritz v. Wihingen siegelt 1362 eine Urkunde des Grafen Otto v. Hohenberg (zwei sich kreuzende grosse Schwerter mit rundem dickem Knauf und starken Parirstangen. Umschrift S. Frid. de Wihingen.)

Hans v. W. 1370. Goetz 1393. Fritz v. W. zu Nagold 1402. Hans 1524.

Wappen: zwei gesenkte, schräggekreuzte Schwerter. Helm: Flügel wie Schild.

Im Stadion'schen Wappenbuch mit unsicherer Farbenangabe (Schild s., Schwerter r., Decken farblos).

Ein Grabstein an der Kirche zu Nagold (Fritz v. W.) giebt als Helmschmuck ein kinnbackenförmiges Schirmbrett, welches mit den Schwertern belegt ist.

Weiler. (Taf. 79).

(Gem. Berg, O. A. Ravensburg). Ulricus miles de Wilar 1255 — Conrad v. Wilaer Ritter, Heinrich, Ulrich und Johannis, die Söhne seines verstorbenen Bruders Cuno entsagen 1288 allen Rechten an die Vogtei zu Kirchberg am Bodensee, welche Heinrich Schenk v. Schmalneck der Aeltere an das Kloster Kempten verkauft hat. — Chunradus miles dictus de Wiler. Hainricus et Ulricus germani, fratueles ipsius, verkaufen 1290 einen an den Hof zu Kilchberg anstossenden Acker und einen Obstgarten in Enehoven, an das Kloster Salem, welchem das Eigenthumsrecht daran bereits zustebt. — Ulricus de Wiler 1294 Gewährbürger für Konrad von Markdorf.

Wappen: ein geschachter Schrägbalken.

Vielleicht gehört hierher das Wappen 486 der Züricher Rolle: in ⌗ von r. s. in zwei Reihen geschachter Schrägbalken. Helm: r. Angel, wie ein Stierhorn gestellt, aussen herum mit ⌗ Hahnenfedern besteckt.

Weinmann. (Taf. 79).

Simon W., geistlicher Verwalter in Leonberg; dessen Sohn Simon, 1616 Bürgermeister in Heilbronn hatte zwei Söhne: 1) Johann Simon, 2) Johann Conrad, des grösseren Raths in Nürnberg † daselbst den 17. Aug. 1632 ohne Nachkommen. Errichtete durch Testament vom 17. Aug. 1627 eine Familien-Stiftung mit einem Capitale von 2200 Gulden.

Johann Simon geb. 23. Nov. 1583 in Heilsbronn, Bürgermeister daselbst, verm. mit Anna Maria Hornmold. Söhne: 1) Johann Simon; 2) Johann Georg, Bürgermeister; 3) Johann Conrad; 4) Johann Caspar † unverheir.

Johann Simon † 1640, Regierungs-Secretär in Stuttgart, verm. 1631 mit Catharina geb. Luz, verw. Hüngerlin. Sohn:

Simon Conrad geb. 1633 Vogt in Besigheim; war fünfmal verheirathet. Sohn aus 3. Ehe: Abel geb. 1692, Ober-Auditor, Regierungsrath in Stuttgart; verm. 12. Aug. 1721 mit Margarethe Elisabeth Reinhardt verw. Siber. Söhne: 1) Wilhelm Friedrich Oberstlieutenant und Auditor; 2) Simon Heinrich; 3) Simon Wilh. Eberhard geb. 29. Debr. 1732 zu Ludwigsburg.

Simon Heinrich geb. um 1729, Oberamtmann in Besigheim. in Leonberg, verm. 17. Nov. 1761 mit Christiane Jacobine Hilchen. Söhne: 1) Carl Friedrich Gottlieb geb. 14. Mai 1767, 1785 Stud. theol; 2) Ludwig Georg Friedrich geb. 17. Jan. 1772, Kaufmann in Stuttgart, verm. 28. Nov. 1799 mit Charlotte Benedicte Göriz.

Die handschriftlichen Nachrichten zum alten Sibmacher reihen die Familie unter die adelichen ein; sie war auch sicher im 17. Jahrhundert adelsmässig, verlor aber diese Qualität durch den Mangel eines Prädicates.

Wappen: ⌗ g. getheilt, darin ein aus gr. Dreiberg wachsender, nackter Mann, verwechselter Tinctur, mit gr. Laubkranz auf dem Kopf, in der Rechten eine Weinhippe haltend. Gekrönter Spangenhelm: wachsender Mohr wie im Schild zwischen zwei g. ⌗ — ⌗ g. getheilten Büffelhörnern. Decken: ⌗ g.

Weinsberg. (Taf. 79).

Vergl. S. 16. Kaiser Sigmund belehnte 1411 den Engelhard v. Weinsberg und dessen Sohn Konrad mit dem von der Kur Brandenburg zu Lehen gehenden Reichsamte des Unterkammermeisters oder Erbkämmerers, welches vorher die v. Falkenstein-Münzenberg inne hatten.

Die Familie ist um 1507 mit Philipp dem Jüngeren v. W. erloschen. Die Grabinschrift im Kloster Schönthal giebt den 26. Nov. 1506 als Todestag, während er noch im Mai 1507 als lebend urkundlich erwähnt wird.

Im Speier'schen Lehenbuch trägt der Helm zwei gestürzte s.-r. Fische.

Im älteren Lehenbuche der Kurpfalz ist der Jungfrauenrumpf auf dem Helm ungekrönt, deren Kleidung r. s. gespalten, die in die Brust beissenden Fische sind r.-s.

Im Ingeram'schen Wappenbuche ist der gekrönte Jungfrauenrumpf r. bekleidet, beide Fische sind s.

In dem Hackenberg'schen Theile des Codex Cotta hat die r.-gekleidete Jungfrau Arme, mit denen sie die s. Fische hält; die g. Krone ist mit einem Pfauenspiegel besteckt.

Im Grünenberg'schen Wappenbuche ist der Helm gekrönt, die Fische sind g., seitwärts von den Rumpf stecken zwei Fahnen an g. Stangen; die rechte ist mit Spitzen s ⌗ getheilt, die linke enthält in b. das g. Abzeichen der Kämmererwürde, das Scepter. Decken: r. s.

Im Bayhart'schen Wappenbuche sind die Fische s.-r., die beiden Fahnen (wie vorher) stecken in der Krone, mit welcher der Jungfrauenrumpf gekrönt ist.

Weinschenk. (Taf. 79).

Hieronymus W. erhält 4. Aug. 1559 einen kaiserlichen Wappenbrief.

Die Familie erscheint im alten Sibmacher (V, 275) unter den adelichen Biberacher Familien.

Wappen 1559: in R. ein vasenförmiger s. Weinkrug. Stechhelm: Derselbe mit gr. Rebenbusche besteckt. Decken: r. s.

Der alte Sibmacher giebt einen s. Kelch in R. Spangenhelm: auf r. Kissen die Vase mit einem ⌗ Hahnenbusch besteckt. Decken: r. s.

Weitingen. (Taf. 80).

(O. A. Horb) mit der Veste Urnburg. Lehnsleute der Pfalzgrafen von Tübingen und der Grafen von Hohenberg. Sie führen häufig den Beinamen Lamp (vom Helmschmuck).

Wernher und Eticho v. W. machen Mitte des 12. Jahrhunderts Schenkungen an das Kloster Alpirsbach. Etecho und Friedrich 1191 Ministerialen der genannten Pfalzgrafen.

Reinhardus de Witingen 1258 in einer Urkunde des Pfalzgrafen Hugo v. Tübingen.

Conrad, Ritter gen. Lamp und Markward v. W. 1263.

Johannes et Heinricus fratres de Witingen schenken 1274 mit Genehmigung des Grafen Friedrich v. Zollern dem Kloster Herrenalb ihre Güter in der Markung Derdingen (agros, vineas, prata, census etc.).

Fritz und Johann v. W. schenken 1316 dem Kloster Engelthal 16 Pfd. Heller Einkünfte.

Friedrich v. W. Ritter 1334 kauft Grundbesitz von den v. Neuneck.

Friedrich v. W., der zu Urnburg sesshaft ist, verkauft 1346 eine Gült von dem Vogtrecht zu Göttelfingen im Gewe (O. A. Horb) seinem lieben Oheim Kadolt v. Wehingen. Bürge: Johanns v. Witingen, Ritter.

Die Grafen von Zollern verpfänden gegen Mitte des 14. Jahrh. die Stadt Balingen an die Gebrüder Volz und Konrad v. W.

Friedrich v. W. verkauft 1350 seiner Mutter Frau Margreten v. Welalingen (wohl Wäbingen) ein Gut zu Witingen.

Gerlach v. Wytingen, bisher Lehnsmann des Grafen Burkard v. Hohenberg wird von demselben 1367 angewiesen, dem Pfalzgrafen Ruprecht zu huldigen.

Hans v. W. Ritter verkauft 1372 seinen Theil an dem Dorf Hallwangen (O. A. Freudenstadt) an den Grafen Eberh. von Württ.

Conrad v. W. Ritter und Voltz v. W. bekennen 1375, dass die Burg Werstein (O. A. Haigerloch) Pfand von dem Grafen Rudolf v. Hohenberg sei.

Cunrad v. W. kauft 1381 von Hans Kröwel v. Frundeck den halben Laienzehnten in Ahldorf (O. A. Horb) und wird von dem Grafen Albr. v. Werdenberg 1389 belehnt.

Heinrich v. W. verkauft 1385 sein Gut zu Rohrdorf an das Kloster Kniebis.

Conrad v. W. kauft 1389 die Burg Frundeck (O. A. Horb) mit Zugehörungen von den Kröwel v. Frundeck, um 1750 Pfd. Heller und wird von Oesterreich belehnt.

Graf Fritz v. Zollern genannt Mülli verkauft 1391 die vom Bisthum Constanz zu Lehen gehende Herrschaft Mühlheim mit den Dörfern Böttingen, Kungsheim und Mahlstetten an Ritter Konrad v. Weitingen. — Dem Käufer folgte im Besitze sein Bruder Volz v. W., vermählt mit Beatrix v. Enzberg. Dessen Söhne Konrad und Volz v. W. verkaufen 1409 den Besitz an die Brüder ihrer Mutter Friedrich und Engelhard v. Enzberg.

Herr Conrad und Herr Volz v. Wittingen treten 1392 dem Bündniss wegen Führung des St. Georgen-Panners bei.

Ulrich v. Lichtenstein und seine Söhne verkaufen 1401 an Ritter Volz v. Witingen ihre Güter zu Weilheim und Grosselfingen, die sie von den Grafen Friedrich von Hohenzollern zu Lehen haben. Volz v. W. wird 1403 belehnt.

Der Abt von Reichenau belehnt 1403 den Ritter Volz v. Wytingen mit dem Dorf Neudingen; ferner 1407 die Gebrüder Conrad, Volz und Hans, Söhne des Volz sel. v. W.

Die v. Geroldseck verpfänden 1414 Sulz an Brandhoh, Konrad und Volz v. W.

Conrad v. W., Sohn des sel. Ritters Volz, verkauft 1414 an Hans v. Ow um 1800 Gulden seine Eigengüter zu Ahldorf nebst der Lehenschaft an der Veste Frundeck und dem halben Zehnten in Ahldorf.

Hans v. W. Comtbur Johanniterordens zu Rohrdorf 1429–1450.

Konrad v. 1452 Hauptmann der Gesellschaft des St. Georgenschild.

Konrad v. W. Ritter hat 1461 Isenburg, Nordstetten, Buch und den Speicher zu Horb. Konrad v. W. muss 1469 diesen Besitz von Oesterreich zu Mannlehen nehmen.

Hans und Wilhelm v. W. Gebrüder verkaufen 1494 den Besitz an Diepold v. Habsberg.

Hans v. W. verkauft 1507 Börstingen (O. A. Horb) an Hans Spät.

Hans v. W. zu Heimburg (bei Grosselfingen O. A. Hechingen) ist unter den Bürgen des Hans v. Bubenhofen, denen dieser 1526 alle seine Güter abtreten muss. Er tritt die Güter dem Erben seiner Mitbürgen Wendel v. Hailfingen ab.

Hans v. W. zu Grosselfingen kauft 1535 die Burg Wildeck (O. A. Rottweil).

Die Vormünder der Kinder des Hans Volz v. W. verkaufen 1582 Wildeck an Job. Christoph Gaist.

Hans Kraft v. W., Domdechant u. Geh. Rath zu Salzburg, Domherr zu Augsburg 1616.

Hans Sigmund v. W. starb um 1660 als Letzter des Geschlechts.

W a p p e n : r. s. getheilt, oben ein s. Arm. H e l m : ♯ Lamm auf s. Kissen mit r. Quasten an g. Knöpfen. D e c k e n : r. s.

Im Wappenbuch des Herzogs Ferdinand von Bayern steht das Wappen mit der Jahreszahl 1574. Hier ist das Kissen r., mit s. Quasten besetzt.

Im Cotta'schen Wappenbuch fehlt das Kissen ganz.

Welling v. Vöhingen. (Taf. 80).

Altes Stuttgarter Geschlecht. Hans W. in Stuttgart kaufte 1435 von dem Hospitale daselbst zwei Drittel des Zehnten von dem (inzwischen abgegangenen) Weiler V ö h i n g e n (Gem. Schwieberdingen O. A. Ludwigsburg), nach dem sich die Familie demnächst benannte.

Johann W. v. V., Geb. Rath und oberster Kanzler in Tyrol, wurde von Friedrich v. Schneeberg (Tyrol) adoptirt und von Erzherzog Ferdinand durch Diplom d. d. Innsbruck 1. Januar 1568 unter dem Namen v. S c h n e e b e r g in den Freiherrenstand erhoben. Seine Nachkommenschaft erlosch im Jahre 1771. (Vergl. Jahrbuch des Wiener Adler Neue Folge I. S. 129).

Sebastian W. v. V. wurde 1593 württemberg. Oberrath. Er begleitete 1604 den Erbprinzen Johann Friedrich von Württ. auf seiner Reise, wurde 1609 Obervogt von Kirchheim, resignirte 1621, † 4. Febr. 1624.

Hans Carl Ludwig v. W., Kammerherr und Oberlieutenant geb. 18. Mai 1730 † 1787, verm. mit Augusta Carolina Freiin v. Zech geb. 20. Aug 1743. Sohn: Friedrich Heinrich Eberhard geb. 17. Juli 1771.

Die Familie verbreitete sich nach Mittel- und Norddeutschland, wurde 1817 in Bayern immatriculirt. Nach mehreren Quellen ist sie im Jahre 1854 erloschen.

Die handschriftlichen Nachträge zum alten Sibmacher geben zunächst das bürgerliche W a p p e n : ♯ s. gespalten, vorn zwei g. Flügel, hinten ein abgeledigter oben geasteter schmaler s. Sparren. Gekr. S t e c h h e l m : zwei Flügel, der vordere von G. ♯ getheilt, der hintere s. mit dem Astsparren. D e c k e n : ♯ g. — r. s.

Unmittelbar daneben steht das adeliche Wappen, in welchem das hintere Feld s. ist, der Astsparren ist s. und nicht abgeledigt. Ebenso auf dem gekrönten S p a n g e n h e l m der zweite Flügel.

Widmann v. Mühringen. (Taf. 80).

(Mühringen, O. A. Horb). Reichsritterschaftliche Familie vom Canton Neckar-Schwarzwald.

Mangold W. Canonicus zu Tübingen, 1483 Rector der Universität — Ambrosius W., Dr. der Rechte, Kanzler der Universität Tübingen und Propst zu Ehingen bei Rottenburg, † 1561, liegt zu Ehingen begraben.

Hans W. genannt Maicbinger, † 1524, württemb. Leibarzt.

Dessen Sohn Beat W., tyrolischer Kanzler, erwarb Mühringen; derselbe besass das Dorf Kirchentellinsfurth (O. A. Tübingen); mit ihm schliesst 1529 die österr. Regierung in Württemberg einen Vertrag wegen der Malefiz-Obrigkeit an genanntem Ort.

Ambrosius W. v. M. studirt 1574 in Tübingen.

Hans Christoph W. v. M. verkauft um 1594 Kirchentellinsfurt (so je und allentwegen zum Ritterviertel Neckar-Schwarzwald incorporirt) an den Herzog von Württemb. Er wurde 1603 in den Ausschuss der Adelichen freien Pürschverwandten gewählt.

Wappen: in G. ein steigender ⌗ Widder. Helm: gr. Blätterkranz aus dem ein ⌗ Widder wächst. Decken: ⌗ g.

(Cod. Stadion und Stammbücher).

Wildenau (Taf. 80).

(bei Rübgarten, O. A. Tübingen), genannt Vol, Dienstmannen der Pfalzgrafen von Tübingen, Wappengenossen der v. Lustnau.

H. de Wildenowe 1232 in einer Adelberger Urkunde.

Heinrich v. W. verkauft 1243 curiam sitam trans ripam Sindilving an Berthold v. Neuenhausen und dessen Schwester Haduwigis.

Wernher v. Wildenowe 1335 Bürge für Werner v Iselshausen.

Cunz der Vol v. Wildenow u. A. haben 1370 eine Streitigkeit mit Claus Wanken wegen des Zehntens von Wankheim (O. A. Tübingen).

Cunz Vol v. Wildnow wird 1395 von der Herrschaft von Oesterreich wegen mit Wiesen zwischen Tällisfurt, Kirchan und Wildnow und dem Fischwasser zwischen diesen Dörfern belehnt

Konrad V. v. W. verkauft 1471 die Vogtei in Mähringen (O. A. Tübingen) an das Kloster Pfullingen

Hans Wendel v. W. genannt v. Vol † 16. Juni 1579 76 J. alt.

Hans Wendel der Jüngere † 20. Aug. 1577 45 J. alt.

Hans Wilhelm Voblen zu Wildenau übersendet 1592 die Designation betr. das zum Ritter-Viertel am Neckar gehörige Rittergut Riebgarten, welches sie seit 200 Jahren neben dem alten Burgstall Wildnau als ein Stamm- und Namengut innegehabt.

Adam Vol württemb. Jägermeister und Johann Ludwig, Gebrüder, waren die Letzten des 1643 erloschenen Geschlechts Die Rechte eines verschollenen Sohnes des Adam (der aber nicht wieder zum Vorschein kam) wurden bei der Verfügung über die Lehen vorbehalten.

Ein Siegel von 1370 beschreibt Schmid: im dreieckigen Schild ein quergestelltes Bild, den oberen Theil eines Hirschkopfes vorstellend, der auf der Mitte der rechten Seite des Schildrandes aufsteht und grosse, bis an den gegenüberstehenden Schildrand reichende Geweihe hat. Umschrift (undeutlich): † S Cunradi de Wildenowe.

Der Hirschkopf, b. in S., ist immer zur Seite gekehrt; ebenso auf dem Helm. Decken: b. s.

v. Wittstatt gen. Hagenbach. (Taf. 80).

(Hagenbach, O. A. Neckarsulm).

Ritter Rudeger v. Wittichestat hat 1296 Streitigkeiten mit dem Stift Wimpfen wegen des Zehnten zu Hagenbuoch.

Eberhard v. Witgestat zu Sulm (Neckarsulm) gesessen 1335.

Heinrich v. Wittigstatt verkauft 1336 Güter in Wittstadt (Baden) an das Kloster Schönthal.

Konrad v. W. verkauft 1365 Wiesen in Ober-Wittstadt an dasselbe Kloster.

Konrad v. Weinsberg, Propst zu Wimpfen verpfändet 1376 an Hermann v. W. ein Drittel der Vogtei zu Jagstfeld (O. A. Neckarsulm).

König Ruprecht verleiht 1403 dem Conrad v. Widdstadt das Dorf Hagenbuch gelegen an dem Kochen mit Gericht, Vogtei etc.

Wilhelm v. W. wird 1427 von dem Schenken Conrad v. Erbach mit dem dritten Theil der Vogtei zu Bacherheim und zu Jagesfelt belehnt.

Burkhard und Wilhelm v. W. gen. H. verkaufen vor 1442 einen Theil des Schlosses Heuchelheim (Heuchlingen, O. A. Neckarsulm) an einen Heilbronner Bürger.

Hans v. W. besitzt 1452 Zehnten zu Schwaigern (O. A. Brackenheim).

Junker Hans W. zu Sulm 1461.

K. Friedrich verleiht 1467 dem Conrad von Wittstat genannt Hagenbuch das von seinem Vater ererbte Dorf, gelegen an dem Kocher mit Gericht, Vogtei und aller Zugehörung.

Hans v. W. 1476 - 88 öttingischer Vogt zu Flochberg (O. A. Neresheim).

Philipp und Wilhelm v. W. gen. H. verkaufen 1513 ibr Fischwasser in der Jaxt bei Heucbelheim an den deutschen Orden.

Katharina v. W. gen. v. Hagenbach 1539 Aebtissin von Billigheim.

Philipp v. W. gen. Hagenbach und seine Frau Amalie v. Kottenheim verkaufen 1505 an den deutschen Orden Grundbesitz in Sulmer Mark. Wilhelm v. W. erhält denselben 1522 gegen Erstattung des Kaufschillings als Lehen zurück.

Philipp v. W. gen. H Ritter verkauft 1506 mit Zustimmung seiner Ehefrau Agathe v. Ramstein das Dorf Hagenbuch mit aller Zugehör als Reichslehen an den deutschen Orden um 2000 Gulden.

Sigmund v. W. gen. Hagenbuch 1528, 1539 Propst zu Weissenburg i E.

Conrad v. W. gen. H. kauft 1526 das Schloss Helfenberg (O. A. Marbach) und verweist darauf 1526 seine Frau Elisabeth geb. Nothaft mit 600 Gulden Heirathgut und 200 Gulden Morgengabe. Er starb 28. Aug. 1573. Sein Sohn Philipp beweist 1558 seine Ehefrau Maria Güss v. Güssenberg mit 2000 Gulden auf Helfenberg. Hatten nur eine Tochter Anna Maria, vermählt mit Hans v. Buchholz (um 1600).

Hans Ulrich v. W. zu Duttenberg (O. A. Neckarsulm) verkauft 1567 8 Morgen Land in der Steppach und ein Fuder Wein jährlich Deutschordenslehn aus der Kellerei Neckarsulm an den deutschen Orden.

Konrad v. W. genannt Hagenbach erwarb durch seine Gemahlin Else Notbaft Antheil an dem Schlossgut Helfenberg (O. A. Marbach). Er starb 28. Aug. 1573, wurde zu Mundelsheim begraben.

Wappen: in S. ein gr. Balken. Helm: zwei s. Hörner mit gr. Spange. Decken: gr. s.

Wolf zu Heuchlingen. (Taf. 80).

(Heuchlingen, O. A. Aalen). Arnold v. Wolfen zu Heuchlingen 1577; besitzt daselbst die Mühle, zwei Güter auf dem Birkach, das Ried, und einen Theil des Brackwangs. Er vermählt sich 1595 mit Marie Salome v. Adelmann und erwarb so auch das Schloss Heuchlingen.

Das Stift Ellwangen räumt 1604 das Schloss Wellstein (O. A. Aalen) mit Zugehörungen dem „Arnold von Wolfen“ leibsgedingsweise ein, welcher dafür sein Schloss in Heuchlingen mit Zugehörungen dem Stift abtritt.

Wappen: s. ⌗ schräggetheilt, unten ein schräg-

gestellter Pfeil. Helm: wachsende nackte gekrönte Mohrin, mit s. Flügeln statt der Arme. Decken: ♯ s.

Zech 1. (Taf. 80).

Georg Z., fürstlich Ellwangenscher Geh. Rath und Kanzler, erhielt durch Diplom d. d. Wien 21. Sept. 1709 den rittermässigen Reichsadel.

Wappen: in S. eine von zwei s. Sternen beseitete b. Spitze, darin ein g. Löwe, einen r. Stern haltend. Helm: der Löwe wachsend zwischen zwei s. r. — b. g. getheilten Büffelhörnern. Decken: b. g. — r. s.

Zech 2. (Taf. 80).

Philipp Eberhard Z., geb. 18. Jan. 1696 zu Laichingen, 1729 geh. Legationsrath der Württ. Gesandtschaft in Paris und Soissons, 1732 Regierungsrath, 1737 wirkl. geb. Etats- und Administrationsrath, 1738 Directorialgesandter beim schwäb. Kreise, 1750 Consistorialpräsident, Secretär des Württemb. grossen Jagdordens. Er erhielt s. d. Pressburg 3. Juni 1751 den Freiherrenstand. starb 30. Aug. 1755. War vermählt mit Dorothea Anastasia Sturm, geb. 17. Juni 1714, † 1757. Kinder: 1) Elisabeth Charlotte, geb. in Ludwigsburg 22. Febr. 1733, † 1767; verm. mit Carl Ludwig Scheffer, geb. 8. Juli 1726, † 1765, Reg.-Rath in Stuttgart. 2) Heinrich Eberhard, † unverheirathet. 3) Auguste Caroline, geb. 20. Aug. 1743; verm. mit Hans Carl Ludwig v. Welling, Kammerherrn und Oberlieutenant, geb. 18. Mai 1730, † 1787. 4) Friderike Eberhardine.

Wappen: gespalten, vorn ♯ g. dreimal schräglinks getheilt, hinten in B. ein g. Löwe. Helm: b. g. Binde mit ♯ g. — b g. Enden, darauf ein wachsender g. Löwe. Decken: ♯ g.

Zimerer, Zimmerli. (Taf. 80).

Geschlecht zu Haigerloch, aus dem benachbarten Orte Zimmern.

Wernher Z. Ritter 1274, 1299.

Conrad und Hermann genannt Zimmerarc 1284 in einer Urkunde des Grafen Albert v. Hohenberg.

Wernherus dictus Cimerlin et Cunradus Cimerlin 1284.

Cunradus et Wernherus fratres dicti Zimmerar 1288.

Wernherus miles dictus Cymmerly 1299.

Wernher der Zimmerer, Bürger von Horw. giebt 1318 eine Gült zu Buch dem Kloster Kirchberg vollends zu kaufen. Sein Sohn Heinrich stimmt zu.

Heinrich Zymrer, Lehnsmann der Herrschaft Hohenberg 1454.

Wappen: drei (2, 1) Beile. Helm: wachsende Jungfrau, in jeder Hand ein Beil haltend.

Zimmern. (Taf. 80).

Heinrich, unechter Sohn des Gottfried Herrn v. Zimmern, erhielt von K. Maximilian I. im J. 1500 einen Adelsbrief und ein besonderes Wappen. Sein Vater schenkte ihm 1501 das Schloss Herrenzimmern, später das Schlösschen Mühringen und das Dorf Wiesenstetten. — Das Schloss Herrenzimmern kaufte 1513 Wilhelm Wernher v. Zimmern dem Bastard ab. Dieser starb ohne Nachkommen zu hinterlassen.

Wappen: in G. ein b. Löwe. Helm: zwei g. — r. Hirschstangen. Decken: b. g.

Zipplingen 1. (Taf. 80).

(O. A. Ellwangen).

Rupert v. Z. 1153 Zeuge.

Heinrich 1221 Canonicus und Scholasticus zu Augsburg, 1225—1228 Bischof von Eichstett.

Konrad v. Z. 1275 Reichsministeriale, seine Brüder Heinrich und Friedrich, der Müller genannt.

Friedrich v. Z. 1287—1308 Abt von Neresheim.

Heinrich, Deutschordensbruder zu Würzburg 1309, Komthur zu Ulm und Wörth 1329—1346; Kaiser Ludwig nennt ihn 1334, 1340 seinen „lieben Heimlichen" und verwendet ihn zu Gesandtschaften an den Papst und nach England; † 9. Juni 1346.

Friedrich v. Z. Predigerordens 1337, Bruder des Vorigen; mit ihrer Schwester Adelheid der Gozzoltin urkunden sie 1341.

Diemar v. Z. verschreibt seiner Ehefrau Adelheid 1322 eine von Oettingen zu Lehen gehende Nagelmühle und anderen Grundbesitz zu Wiederlegung ihrer Heimsteuer und als Morgengabe.

Herbrand v. Z. 1339; sein Bruder Siefried, Propst zu Berlin.

Hans v. Z. gesessen zu Trochtelfingen 1345—1367.

Seitz v. Z. zu Zöbingen gesessen 1372—1412; verkauft 1393 Güter zu Burk (bayr. A. G. Wassertrüdingen); 1411, 1412 Vogt zu Wallerstein.

Rudolf v. Z. 1376.

Fritz v. Z. 1409; Hauptmann der St. Georgen-Gesellschaft 1431, 1433; in württemb. Diensten 1435; kauft in diesem Jahre die Burg Winnenden mit Zugehörungen

Lutz v. Z. kauft um 1448 von den Grafen von Helfenstein Schloss Haunsheim (bayer A. G. Lauingen) mit Zugehör um 7200 Gulden.

Fritz v. Z. 1483, 1484 ötting. Landgerichtsbeisitzer.

Wappen: in R. zwei senkrecht gestellte s. Schwerter mit b. Griff, g. Kreuz und Ring. Helm: ein Schwert zwischen zwei r. Flügeln. Decken: r. s.

Im Cod. Stadion sind die Flügel s. — r.

Zipplinger 2. (Taf. 80).

(O. A. Ellwangen). Einem anderen Geschlechte werden in der O. A.-Beschreibung zugeschrieben:

Albrecht v. Z. zu Bopfigen gesessen 1340; seine Söhne Konrad und Rudolf, beide Ritter, und Albrecht.

Albrecht v. Z. (wohl der Sohn) 1385, bald darauf todt.

Die Töchter Albrechts des Aelteren, Anna und deren Gemahl Peter Göldlin und Katharina verzichten 1386 gegen die Wittwe ihres Bruders Albrecht, Dorothea v. Ehingen und deren Kinder gegen eine Abfindung von 100 Pf. Heller auf ihr väterliches und mütterliches Erbe.

Die Wittwe Dorothea beschenkt 1393, 1398 und 1405 das Kloster Kirchheim.

Wappen: zwei Querbalken.

Es ist wohl denkbar, dass eine Linie der in dem ersten Artikel behandelten Familie dieses Wappen geerbt oder auf einem anderen Wege erworben hat.

Vergl. auch Fuchs v. Zipplingen S. 128.

Aalen. (Taf. 81).

(O. A.-Stadt im Jagstkreis). Engelhardt v. A. 1317.

Hans v. A. Oettingischer Vogt zu Lauterburg 1345, 57, 58.

Engelhardt v. Alun genannt und sein Sohn Johanns quittiren 1366 dem Kloster Kirchheim über den Empfang von 580 Pfund guter Haller wegen der Kirche zu Ezzingen.

Burkhard v. A. † 1393.

Hans Engelhard v. A. 1426.

Wappen nach Bauer (O. A.-Beschreibung) ein „aufgerichteter Löwe“, nach Herrn v. Alberti dagegen ein Bracke.

Aichmann

vergl. oben S. 116.

Martin Aichmann, Dr., fürstl. württembergischer Kanzler, erhielt von K. Rudolf II. durch Diplom d. d. Prag 3. Nov. 1595 den Adelstand mit Wappenbesserung und der Bewilligung, sich von künftig zu erwerbenden Gütern zu schreiben.

Ankenreute 1. (Taf. 81).

(O. A. Ravensburg). Vergl. S. 2).

Die Persönlichkeiten vor 1448 gehören nicht zu dem patricischen Geschlechte, welches 1471 den Wappenbrief erhielt. Herr v. Alberti vermuthet (S. 21), dass sie Stammgenossen der v. Bibersee sind.

Voland v. Volandsegg führt folgende A. dieses Wappens au:

Hainricus de Ankaruti abbas in der Weissenau 1279.

Johannes ab Ankeruti abbas in der Weissenau 1320.

Hierher und nicht nach Ankenreuth im O. A. Waldsee wird auch gehören:

Hainricus de Ankenrute 1288.

Voland beschreibt das Wappen des Abtes Heinrich v. 1279: ain schwarz Tier im gelben Feld.

Bei dem Namen des Abtes Johannes 1320 befindet sich eine Wappenzeichnung, die nicht mehr erkennbar ist, neben dem Helm stehen die Worte: „ain schwarzer Biber ufrecht uf dem Helm.“

Da man Voland Willkürlicbkeiten in der Farbenangabe durchaus nicht nachweisen kann, so möchte ich glauben, dass er diese in dem vorliegenden Falle aus guten Quellen geschöpft hat.

Das Wappen ist also im Schild und auf dem Helm ein ⌗ Biber, dort im g. Felde.

Anckenreuth 2. (Taf. 81).

Im Breisgau erscheint zwischen 1468—1528 ein Geschlecht dieses Namens, dem Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch S. 15, Ankenreuth im O. A. Waldsee anweist. Die vorkommenden Personen sind folgende:

Ulrich Ankelrüter empfängt 1468 von Herzog Sigmund von Oesterreich nach dem erblosen Absterben des Herrn Bernhart Snewlin im Hof, Ritters, Zinsgüter zu Mördingen, Aufhausen, Haslach, Sölden und Weitenau.

Ulrich Ankenreuter reversirt 1497 über die Lehen, die sein Bruder Friedrich A. sel. hatte.

Gilg Ulrich v. Ankenreut wird 1520 belehnt. Sein Name ist in seinem kleinen Petschaft mit „G. V. N.“ Gilg v. Nankenreuth angedeutet. Nach seinem Tode 1528 fielen die Lehen heim.

Seine Tochter Apollonia v. Nanckenrit ist 1588 eine verwittwete v. Stadion.

Nach den Siegeln von 1468, 1497 u. 1520 stimmt das Wappen dieser v. A. ganz genau mit dem des oberfränkischen uradelichen Geschlechtes von Nankenreuth überein. Ich glaube daher, trotz der grossen Entfernung mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, dass diese v. A. ein Zweig des benannten Geschlechtes sind. Trotzdem füge ich, um sie kennbar von unseren Ankenreuten zu scheiden, das Wappen hier an:

In R. eins. Sperschuh (oder „Lanzenspitze“, „Feuerhaken“). Helm: Der Sperschuh zwischen zwei r. Flügeln, Decken: r. s. — Das Siegel Ulrichs von 1497 stimmt im Bilde genau überein.

Im Codex Stadion ist die Figur wie eine Lilie gezeichnet, die mittleren Blätter ⌗, die äußeren Blätter oben ⌗, unten s., getrennt durch s. Bund, der aussen mit zwei s. Ringen besetzt ist. Auf dem Helm ist die Figur wiederholt, ohne Flügel. Decken: r. s.

Baisingen. (Taf. 81).

(O. A. Horb). Dietericus de Bozsingen 1274 Zeuge in einer Urkunde des Grafen Burkard v. Hohenberg.

Dietherich der Bosinger und sin Bruder Knourat, Bürger zu Horb 1284; in derselben Urkunde Alberech v. Bosingen.

Eberhard v. B. erkennt 1295 seinen Hof zu Rohrdorf (O. A. Horb) als Lehen der Gräfin Elisabeth v. Eberstein an.

Eberhard v. Bossingen 1305 Bürger von Horb; zugleich mit s. Sohn Eberhard 1318.

Das Stadion'sche Wappenbuch giebt ein Wappen Paisingen und zwar, was bei Benützung alter Quellen (Siegel oder Glasgemälde, die nur den Schild enthalten) regelmässig der Fall ist, ohne Helmschmuck. Der rothe Schild enthält einen g. Sparren.

Baldern. (Taf. 81).

(O. A. Neresheim). Oettingische Burgmannen.

Otto v. B. 1251-56.

Otto v. B. 1255 Domherr zu Würzburg.

Berthold v. B. Domherr in Augsburg 1279—87.

Marquard (Mack) v. B. 1353.

Nach Eugen Freiherrn Löffelholz v. Kolberg (Vierteljahrsschrift des Vereins Herold XVI, 472) siegelt Marquard v. B. 1353 mit einer Schräglinksleiste, die oben mit Zacken besetzt ist (Egge?).

Balz. (Taf. 81).

Tobias, von Kirchheim u. T., Dr. med., 1562 Professor zu Tübingen, führte nach Ramslers Palmzweig (1628) das folgende Wappen: ⌗ g. in vier Reihen geschacht. Gekrönter Spangenhelm: ⌗ Gupf, oben mit Knopf.

Herr v. Alberti führt einen 1457 u. 1464 vorkommenden Ulrich Balse, Vater der Barbara Balsamy, Nonne in Kirchheim an, der einen geschachten Schild führte.

Bechstein. (Taf. 81).

Michael B. aus Schwäbisch Hall erhielt im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts einen kaiserlichen Adelsbrief mit Wappenbesserung (das Datum fehlt im Concepte des Wiener Adelsarchivs).

Wappen: gespalten, vorn r., hinten b. s. dreimal getheilt. Helm: zwei Büffelhörner, das vordere r., das hintere b. s. dreimal getheilt. Decken: r. s. — b. s. (Heyer, Adelsarchiv M. S.).

Uebereinstimmend Alter Sibmacher IV, 36.

Bellamont. (Taf. 81).

(O. A. Biberach).

Albert v. Belmunt 1216.

Nobilis vir dominus Hainricus de Belmunt 1289.

Johannes de Belmunt 1258 in einer Urkundo der Schenken von Schmalegg und Winterstetten.

Ulricus de Belmunt 1305; Ulrich 1352.

Da diese Familie zu der Zeit, als die Züricher Rolle zusammengestellt wurde, noch blühte, und in einem Bezirke angesessen war, der in der Rolle auch durch andere Familien vertreten ist, so bin ich überzeugt, dass das Wappen Belmout No. 141 der Rolle unserem Geschlechte zuzuweisen ist. Dasselbe zeigt in G. einen schmalen # Balken mit je drei correspondirenden Zinnen auf jeder Seite. Helm: g. Gupf in Form einer Inful, mit dem Wappenbilde belegt, die beiden Spitzen der Inful mit r. Kugeln besetzt. Decke: g.

Das Wappen hat eine Verwandtschaft mit dem der Herren von Gundelfingen.

Belss. (Taf. 81).

Kaiser Friedrich III. verleiht zu Cöln am 27. April 1475 dem Niclas Bels, Lehrer der Ertzney ein Wappen (in forma meliori):

Mit namen einen gelbe schilde darinne aufrecht ein swarczer kopphan zu dem gang geschickht, und auf dem helme geziert mit einer gelbn und swarczen helmendeckhen, darauf ein gelb oder goldfarb crone entspringende auch daraus ein swarczer copphan mit seinen aufgetanen flugen zu dem flug geschickht.

Nach Herrn v. Alberti war eine Familie Belss, die einen Hahn im Wappen führte, im 14. u. 15. Jahrhundert in württembergischen Diensten.

Ber.

Junker Konrad der Ber 1362.

Hainz der Ber, Tochtermann des Hans v. Ahelfingen 1366.

Sie führen das Wappen der schwäbischen v. Breitenstein (S. 36). Diese treten allerdings erst 80 Jahre später in benachbarter Gegend auf.

v. Berg.

(Stadtdirection Stuttgart), vorkommend zwischen 1271—1490.

Conrad Vogt v. Bérg 1287.

Reinhard v. B. verkauft 1281 dem Kloster Bebenhausen zwei Hofstätten in Berg.

Reinhard v. B. tauscht 1291 mit Willen seiner Ehefrau Irmengard und mit Erlaubniss der Grafen Albert von Hohenberg und Eberhard von Würtemberg mit dem Kloster Bebenhausen gewisse Güter.

Sie sind Stamm- und Wappengenossen der Fleiner v. Altenburg (S. 88).

Bernhausen.

Vergl. S. 79 f.

Wolfgang Christoph v. B. erhielt von Kaiser Leopold I. durch Diplom d. d. Wien 19. Juni 1665 den Edlen Freiherren- und Panierherrenstand.

Berolt v. Beroltstein. (Taf. 81).

Maria Magdalena geb. Berolt, künftige Gemahlin des Hauptmanns der schwäbischen Kreis-Infanterie, Johann Peter Friedrich v. Jahnstein, wurde von K. Franz I. durch Diplom d. d. Wien 6. Oktober 1747 mit obigem Prädicat in den Adelstand erhoben.

Wappen: gespalten g. #, vorn ein aus dem Spalt halb hervorbrechender g.-bewehrter # Adler, hinten ein springender s. Bär. Gekr. Helm: der Bär wachsend. Decken: # g. — # s. (Heyer, Reichsadelsarchiv M. S.).

Binstein. (Taf. 81).

(Bindstein, O. A. Heidenheim). Wenig bekannte Familie.

Sitz v. B. 1482 Vogt zu Rechberg (O. A. Gmünd), 1487 Schultheiss zu Aalen. Er führt im Schilde zwei schräggekreuzte Heuriffeln.

(v. Alberti S. 61).

Bittelschiess. (Taf. 81).

(O. A. Sigmaringen).

Hugo v. B. übergiebt 1243 und 1244 sein Gut zu Tafertsweiler und andere Güter an das Kloster Salem.

Der Bischof von Constanz beurkundet um 1248, dass vir nobilis Hugo miles de Buttilsbiez mit Willen seines Bruders Albert und s. Gemahlin Engelburg ein Gut zu Tafertsweiler an das Kloster Salem verkauft habe.

Nobilis vir Hugo de Butelshies schenkt 1264 dem Kloster Salem Hailwig Tochter des Walther v. Ellisweiler. Unter den Zeugen: Berthold und Heinrich Gebrüder v. Butelshiez.

Hugo et Albero fratres de B. eignen 1265 dem Kloster Salem Besitzungen in Blochingen; dieselben (der zweite Bruder Albertus genannt) eignen demselben Kloster Besitzungen zu Ostrach, die Ritter Berthold v. Riethausen von ihnen zu Lehen gehabt hat.

Hugo et Albertus fratres de B. eignen 1266 dem Kloster Salem Güter zu Audelsbach, die der damit belehnte Ritter Heinrich v. Ramsberg dem Kloster übergeben hat.

Von dem Wappen ist leider nur der Helmschmuck erhalten in dem Siegel des Hugo v. B. vom J. 1265: ein Schöpfbrunnen.

Cod. Sal. Taf. XI.

Bitzenhofen. (Taf. 82).

Die Ravensburger Familie dieses Namens gehört doch zu dem auf S. 121 angeführten zweiten Geschlechte.

Ulrich v. B. 1456 Bürger zu Ravensburg.

Anno 1472 haben Vabyon Schad und Ulrich v. B., beide Bürger zu Ravensburg zu kaufen geben der Ersamen Jungfrauen Ursulen v. Neydeck Bürgerin zu Ravensburg das Haus am neuen Mark gelegen um 140 Gulden. (Voland).

Die Ravensburger v. B. führen nach Voland den halben Widder im Schild und auf dem Helm.

Blöd von Blöden. (Taf. 82).

Die Gebrüder Matthaeus, Reichshofkanzlist, und Christoph B. von Rottweil erhielten von Kaiser

Ferdinand III. durch Diplom d. d. Regensburg 27. Mai 1641 den rittermäßigen Reichsadelstand, das Prädicat „von Blöden“, Wappenbesserung, Freisitz, Befreiung von bürgerlichen Aemtern, Schutz, Schirm und Salva guardia.

Der Reichshofkanzlei-Concipist Matthaeus v. Bloeden erhielt von dem nämlichen Kaiser durch Diplom d. d. Regensburg 2. Aug. 1653 das Palatinat mit Ausdehnung desselben auf dessen hiezu geeignete Descendenz, die Bestätigung seines alten, am letzten Reichstage (1641) neu erlangten Wappens im Adelstande. (Heyer, R-A-A., MS).

Im Diplome von 1653 wird als das Stammwappen bezeichnet: in # ein s. Querbalken. Helm: # Stierhorn (oben spitz) mit zwei s. Schrägbalken. Decken und Binde: # s.

Dieses Wappen erscheint im alten Sibmacher III, 110 unter den „Schwäbischen“.

Wappen von 1641: quergetheilt g. r., oben ein gekrönter # Adler, unten ein s. Pfahl mit r. Rade belegt. Gekr. Helm: fünf r. s. # g. r. Straußenfedern. Decken: # g.—r. s.

Verbessertes Wappen von 1653: 1. in G. ein wachsender gekrönter # Adler. 2. u. 3. in # ein s. Balken. 4. in R. eine s. Spitze, darin ein r. Rad. Zwei Helme: I. gekrönt, fünf r. g. # s. r. Straußenfedern. II. das mit zwei s. Schrägbalken belegte # Stierhorn. Decken: r. g.—# s.

Dieses Wappen findet sich im alten Siebmacher IV, 30 unter den „Geadelten“, mit einigen Abweichungen, namentlich ist der Adler des ersten Feldes ein ganzer Adler.

Böcklin gen. Hopler [Hoppeler]. (Taf. 82).

Conz B. den man nennt Hopler verkauft 1373 die Dörfer Ober- und Nieder-Waldach, Cresbach und Niufra mit Zugehörungen um 1300 Florentiner Goldgulden an den Pfalzgrafen Ruprecht und verzichtet zugleich auf die Veste Vörbach (O. A. Freudenstadt) nebst Zugehörungen.

Kunz B. g. H. hat 1385 bis 1400 den hohenbergischen Antheil an Obernau als Pfandschaft. Von den Herren v. Ow hatte er deren Antheil an Obernau erkauft, welchen er 1392 dem Herzog Leopold von Oesterreich zu Lehen auftrug.

Stephan und Cunrad v. B., Gebrüder, genannt Hoppeler urkunden 1407 über den von ihrem Vater selig zu Obernau (O. A. Rotenburg) erkauften Besitz.

Das Stadion'sche Wappenbuch giebt unter der Ueberschrift „Christoph Höppel“ folgendes Wappen: in # ein aus dem linken Rande wachsender s. Bock. Gekr. Helm: wachsender s. Bock. Decken: # s.

Bonacker. (Taf. 82).

Vergl. oben S. 35. Die Kennzeichen, aus denen ich schloss, dass die Familie adelich war, bestätigen sich durch Folgendes:

Wolfgang B. erhielt von Kaiser Karl V. einen Wappenbrief d. d. Brüssel 2. Dezbr. 1553.

Melchior B., fürstl. württemb. Oberrath und Wolfgang, Beamter beim Reichskammergericht zu Speyer, Gebrüder, wurden von K. Rudolf II. durch Diplom d. d. Prag 12. März 1610 in den Reichsadelstand erhoben.

Den nämlichen Personen wurde von K. Mathias durch Diplom d. d. Prag 23. Oktober 1612 der 1610 erworbene Adelstand bestätigt und zugleich das von K. Karl V. verliehene Wappen verbessert. (Heyer).

Das auf Taf 29 abgebildete Wappen entspricht in der Hauptsache dem alten Wappen von 1553, das im b. Felde enthält den nach oben gewendeten Mond, dessen Hörner mit g. Sternen besteckt sind, und der in der Mitte mit zwei gabelförmig gestellten Bohnenstengeln (zwei gr. Blätter und oben drei Bohnenschoten) besteckt ist.

Nach dem Diplom von 1610 hat das Wappen folgende Gestalt:

In R. ein aufwärts gekehrter g. Mond, auf jedem Horn ein g. Stern, in der Mitte besteckt mit zwei auswärts gekehrten gr. Bohnenstengeln, zwischen denen oben ein g. Stern schwebt. Gekr. Helm: wachsende b.-gekleidete Jungfrau mit s. Halskrause, offenen, über den Rücken abhängenden g. Haaren, in der Rechten die beiden Bohnenstengel haltend. Decken: b. g.

Böttger. (Taf. 82).

Johann Friedrich, Oberstwachtmeister des fürstl. württembergischen Kreisregiments, wurde von Kaiser Karl VI. durch Diplom d. d. Wien 9. Juli 1714 in den Adelstand erhoben.

Wappen: in B. eine erniedrigte s. Spitze, darin ein pfahlweise gestellter r. Doppelhaken („Wolfsangel“); oben drei (1, 2) gestellte s. Seeblätter, deren Stiele in der Mitte über der Spitze zusammenlaufen. Gekr. Helm: der Doppelhaken zwischen zwei b. s.—r. s. getheilten Büffelhörnern, deren Mundlöcher mit je einem gestielten s. Seeblatte besteckt sind. Decken: b. s. —r. s.

Bottwar. (Tafel 82).

(O. A. Marbach).

Rüdiger v. B., Dechant des Capitels zu Steinheim, siegelt 1406.

Meister Hans v. Boutbor, Propst zu Sindelfingen, siegelt 1428.

Wappen: ein Widderhorn (vergl. Kastner v. Heutingsheim).

Brackenhofer. (Taf. 82).

Wilhelm B., erbtruchsessisch-herrschaftlicher Rentmeister zu Wolfegg, aus Waldsee, wurde vom Kaiser Rudolf II. im J. 1592 in den Adelstand erhoben (das genaue Datum enthält das Concept im Wiener Adelsarchive nicht).

Wappen: in B. auf g. Dreiberg ein s. Bracke mit r. Halsband, auf allen Vieren stehend. Helm: der Bracke wachsend. Wulst und Decken: b. s.

v. Brandenburg.

(Biberach). Vergl. S. 3 u. 122).

Junker Heinrich Brandenburg gen. Buchöw 1436 (Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch S. 174).

Da das Schildzeichen der Brandenburg (auch in den Farben) mit dem der v. Buchau (S. 84 oben) übereinstimmt, so ist anzunehmen, dass die späteren Herren v. Buchau Stammgenossen der Brandenburg sind.

Brauch. (Taf. 82).

Sixtus B., fürstl. württembergischer Rath und Verwalter der Herrschaft Heidenheim und seine Brüder Johann Georg und Otto wurden vom Kaiser durch Diplom d. d. 14. Sept. 1621 in den rittermäßigen Adelstand erhoben, auch ihnen die Rothwachsfreiheit ertheilt.

Mit gleichem Wappen waren schon vorher, durch Diplom d. d. Prag 29. Sept. 1612 Johann Jacob B., S. S. Theol. D., Domherr zu Augsburg und seine Vettern Ludwig, Jacob, Johann und seine Schwestern Anna Maria und Elisabeth in den Adelstand erhoben worden, unter Besserung des ihren Voreltern vom K. Maximilian I. 1513 verliehenen Wappens. Der Domherr und seine Vettern erhielten durch Diplom d. d. Wien 24. Okt. 1623 das Prädicat von Ramsfeldt.

Sixtus B. ist nach dem Dienerbuch am 18. April 1620 (?) als Kastner zu Heidenheim gestorben. Hans Georg war Klosterverwalter in Anhausen. Otto B., geistlicher Verwalter in Heidenheim, † 10. September 1635.

Wappen: g. ⌗ quergetheilt, darin zwei schrägrechts aneinander gereihte Rauten verwechselter Tinktur. Gekr. Helm: Straußenflügel wie Schild, die Schwungfedern abwechselnd ⌗ g. Decken: ⌗ g.

Breuning v. Buchenbach. (Taf. 82).

(Buchenbach bei Winnenden). Die Gebrüder und Vettern Sebastian B., Weihbischof und Domherr zu Augsburg, Berthold, Dr. der Rechte und Kammergerichtsbeisitzer, Hans Jacob, Karl und Wolf erhalten von K. Rudolf II. durch Diplom d. d. Prag 11. Januar 1589 die Bestätigung des Adels und Besserung des Wappens.

Wolf B. kauft 1590 Haus, Hof und Gesesz zu Freiburg i. B. (Kindler v. Knobloch, Oberb. Geschl. B.); Hans Jacob B. v. B., Inspektor über beide Ampter Waiblingen und Winenden; ist der Inspektion über Waiblingen erlassen uff Jacobi 1616. (Dienerbuch).

Cast (Adelsbuch S. 159) bringt die B. mit der anfangs dieses Jahrhunderts neugeadelten Familie dieses Namens in Verbindung.

Hans Jacob B. schreibt sich am 10. Juli 1579 zu Constantinopel in das Stammbuch des Salomon Schweigger und lässt dabei sein Wappen (linksgekehrt) malen wie folgt: s. r. getheilt, auf der Theilungslinie eine g. Krone, durch welche drei ⌗ Rohrkolben mit gr. Stengeln gesteckt sind. Geschlossener Helm mit einer Spange, gekrönt: wachsender Mann, r.-gekleidet, barhaupt, in der Rechten zwei, in der Linken einen Rohrkolben haltend. Wappenmantel: r. s.

In genauer Uebereinstimmung hiemit stehen die handschriftlichen Nachträge zum alten Sibmacher, welche gleichfalls das Wappen als ein bürgerliches kennzeichnen; nur hält der wachsende Mann in der Rechten einen, in der Linken zwei Rohrkolben. Helmdecken: r. s.

Ebenfalls übereinstimmend findet sich das Wappen im Kugler'schen Stammbuch, Eintragung zu Tübingen 1620; von dem Namen ist der größere Theil bis auf .... ing d. Jung. abgerissen. Hier hat das Wappen den adelichen Helm.

Der alte Sibmacher giebt das Wappen Breuning zu Buchenbach wie folgt: in G. ein mit b. Wolkenrand eingefasster s. r. getheilter Schild, darin Krone mit Rohrkolben wie oben. Helm: b.-gekleideter Mannesrumpf, dessen Brust mit dem alten Schilde belegt ist; bedeckt mit b. Spitzhut mit g. Quaste, der s. Stulp mit drei b. g. Straussenfedern besteckt. Decken: b. g.

Brix von Wahlberg. (Taf. 83).

Georg Anton Bonifacius B., der freien Künste, der Philosophie und Medizin Doctor, geb. 5. Juni 1726 zu Wangen als Sohn des Physikus Johann Georg B. und der Anna Maria Funk (einer dortigen Geschlechterin), wurde 1750 Physikus zu Ehingen, 1754 des Reichsstifts Zwiefalten, 1758 zugleich Ordinarius des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, 1759 der Grafen von Truchsess-Scheer, 1762 Hofrath und Leibmedicus zu Sigmaringen, 1769 geh. Rath und Leibmedicus des Fürsten von Fürstenberg.

Joseph Wenzel, Fürst zu Fürstenberg, erhob ihn mit Diplom d. d. Donaueschingen 9. Juli 1770 mit dem Prädikat von Wahlberg in den Reichsadelstand. (Nach dem Originaldiplom).

Wappen: g. s. quadrirt mit g. Herzschild, darin ein r. Adler, dessen Brust mit den Buchstaben **I. W.** belegt ist. 1. u. 4. auf gr. Boden ein beide Hände emporhebender schwarzhaariger Waldmann. 2. u. 3. aus gr. Boden wachsender Rosenzweig mit drei „zeitigen" r. Rosen. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler des Herzschildes wachsend. II. der Waldmann wachsend. Decken: g. s. – s. g. (!)

Brünighofen (Taf. 83)

(Canton Altkirch, Elsass) kommen unter den württemberg. Lehensleuten vor.

Hans Georg v. B. 1590 Hofmeister oder Statthalter des Grafen Friedrich von Württemberg zu Mömpelgard.

Hans Ernst v. B. (Sohn des Hans), vormals Page des Herzogs Georg von Württemberg, † 1666 unvermählt.

Wappen nach dem Codex Stadion: in S. eine r. Spitze. Helm: Mannsrumpf, Rock wie Schild, der Kopf mit einer unten zackigen s. Gugel bedeckt. Decken: r. s.

Meding III S. 83 beschreibt das Wappen nach einer vom schwäbischen Reichsritterschaftsviertel am Neckar und Schwarzwald beglaubigten Ahnentafel.

Bühler. (Taf. 83).

Christian Friedrich Christoph B., herzogl. württemb. Hofrath und Oberamtmann der Stadt und des Amtes Kirchheim erhielt durch Diplom d. d. Wien 2. März 1769 den Reichsadelstand.

Jakob Albrecht v. B., herzogl. württemb. wirkl. geb. Rath, geh. Referent und Gesandter beim schwäbischen Kreise, erhielt durch Diplom d. d. Wien 31. März 1784 den Reichsfreiherrenstand.

Des Letzteren Bruder Christoph Adolf, herzogl. württemb. erster Stallmeister wurde durch Diplom d. d. Wien 15. Februar 1792 in den Reichsritterstand erhoben.

Wappen 1769: in S. ein hoher „rundlich-spitzer" gr. Berg. Helm: zwei Flügel, von innen nach aussen r. s. fünfmal gespalten. Wulst und Decken: gr. s.

Freiherrliches Wappen von 1784: Schild wie oben, Feld jedoch b., Berg s. Freiherrenkrone und zwei gekrönte Helme mit b. s. Decken: I. zwei ⌗ Flügel. II. zwei b. s.–s. b. getheilte Büffelhörner. Schildhalter: zwei widersehende g. Löwen. (Freiherrenkrone und Schildhalter sind fortgelassen).

Das ritterliche Wappen von 1793 ist wie das freiherrliche von 1784, nur ohne Freiherrenkrone.

Die noch blühende Familie führt auf Grund des Adelsdiploms d. d. Wien 7. Septbr. 1802 das Wappen von 1769.

Burst (Taf. 83)

(ohne „von") rittermäßiges Geschlecht zu Ueberlingen, das mit dem Orte Bürsten im O. A. Wangen, wo 1291 ein Friedrich v. Bürston erscheint, einen Zusammenhang nicht hat.

Die B. werden nicht selten in den Urkunden des Klosters Salem (13. u. 14. Jahrhundert) genannt. Ulricus dictus B. miles 1265.

Heinrich B. war Bürger zu Ravensburg und einer der Gründer der adelichen Gesellschaft zum Esel. Er siegelt 1398. Zwei Schilde der Bursten hingen (wie Voland v. Volandsegg berichtet) im Ravensburger Kloster.

Nach der Züricher W R. führen die Burst im # Schilde einen s. Schrägbalken, darin drei mit der Spitze nach unten gestellte gr. Lindenblätter. Helm: ein r. Gupf, oben in ein Lindenblatt endend, dieses ringsum mit s. Federn besteckt. Decke: r. s.

Der Codex Stadion giebt das Wappen in Bild und Farben fast übereinstimmend; im Schilde wachsen die Stiele der Blätter aus der oberen Theilungslinie, die Helmdecken sind # s.

Bassenheimer Wappenbuch: die Blätter im Schild ohne Stiele; das r. Blatt sitzt unmittelbar auf dem Helm und ist mit # Hahnenfedern besteckt. Decken: r. s.

Wir bilden das Wappen nach dem Codex Stadion ab, entlehnen jedoch die Farben der Helmdecken dem Bassenheimer Wappenbuch.

Carray.

Vergl. S. 38. Anton C., herz. württemb. Rath, erhielt von K. Rudolf II. einen Wappenbrief d. d. Augsburg 1. August 1582.

Den Reichsadelstand erhielt er von dem nämlichen Kaiser durch Diplom d. d. Prag, 8. Novbr. 1592.

de la Contry.

Maria Theresia d. l. C., Gemahlin des Herzogs Karl Rudolf zu Württemberg und Teck, Administrators der württemb. Lande, erhielt durch Kaiser Karl VI. mit Diplom d. d. Wien 13. Nov. 1717 den Reichsgrafenstand mit dem Titel „Hoch- und Wohlgeboren".

Ihre Eltern waren Jean Louis d. l. C., königl. französ. Dragoner-Capitän in Ypern und Theresia geb. du Maine.

Wappen?

Crewel v. Edelringen. (Taf. 83).

(Jetzt Ailringen, O. A. Künzelsau).

Fritz Crewel gen. v. Wanbuch und seine Ehefrau Agnes verkaufen 1328 ihre Mühle zu Scheffau etc. an Endres, Walthers sel. Sohn von Hasslach. Götz Crewel v. Edelringen und seine Ehefrau Elisabeth geben ihre Zustimmung.

Weissbecker giebt folgendes Regest:

Friedrich C. und Gemahlin Agnes zu Herrieden bei Ansbach, verkaufen 1331 Besitz zu Wonbach bei Schillingsfürst. — Die letztere Ortsbestimmung dürfte wohl unzutreffend sein. Wanbuch (nicht Wonbach) liegt in der Nähe von Tauberbischofsheim.

Wappen: gespalten mit einer bis zur Mitte des Schildes reichenden gestürzten, gespaltenen Spitze (nach der Schraffirung verwechs. Tinktur).

Das nämliche Wappen führt Marquard v. Schwaigau 1330.

Degernau, Tegernau. (Taf. 83).

(Stammsitz im badischen B. A. Schopfheim). Ein Zweig der Familie war fast 200 Jahre lang im jetzigen württembergischen Gebiete angesessen.

Hans Jacob v. D. bittet 1582 den Herzog Ludwig von Württemberg für seinen Sohn Hans Ludwig, der das Studiren aufgebe, um eine Anstellung bei Hofe; auch möge das Stipendium desselben seinem jüngeren Sohne Hans Friedrich, der in Lauingen studire, zugelegt werden.

Die Stammreihe findet sich in Fabers Familienstiftungen:

Heinrich v. T. gen. König, verm. mit Agnes Seyerlin; Sohn:

Joh. Jacob v. T. gen. König. † 1596 in Hall, verm. mit Agathe Gremp v. Freudenstein. Er war in Unter-Limburg begütert. Söhne:

1) Hans Ludwig zu Unter-Limburg; verm. 1593 mit Kunigunde geb. v. Helmstädt, verw. Guttenberg; sie war 1621 todt.

2) Johann Friedrich.

Johann Friedrich v. T. gen. König, 1598—1626 württ. Rath und Obervogt in Balingen und Rosenfeld, verm. I. mit Magdalena v. Karpfen, † 21. Mai 1605 in Balingen, 30 J. alt, II. mit Anna Horneck v. Hornberg, III. mit Clava v. Offenburg. Sohn:

Eitel Friedrich v. T. gen. König, Hofgerichts-Assessor in Tübingen, † 1. Febr. 1644 in Tübingen, verm. mit Agnes Susanna v. Offenburg, geb. 11. Aug. 1613 † 1. Aug. 1659. Söhne:

1) Ernst Friedrich, württemb. Lieutenant, † 1683.

2) Heinrich Philipp, † 1677.

3) Heinrich Friedrich.

Heinrich Friedrich v. T. gen. König zu Thalheim, Kais. Feldzeugmeister, geb. 17. Juni 1635 im Ulm † 5. Dec. 1680, verm. I. 18. Aug. 1660 mit Marie Elis. Scheer v. Schwarzenberg, II. 11. Febr. 1663 mit Maria Magdalena Leutrum v. Ertingen, geb. 5. Febr. 1630. Kinder:

Marie Susanne Francisca, geb. 11. Aug. 1661.

Friedrich Wilhelm Christoph, geb. 16 Aug. 1666, badischer Kammerjunker und Forstmeister zu Pforzheim 1701, † 1706 in Durlach, ohne Kinder.

Eva Maria, geb 5. Oct. 1670 † 24. April 1733, verm. 1689 mit Ludwig Friedrich Schilling v. Canstatt.

Ich gebe das Wappen nach dem Stammbuche eines Herzogs von Sachsen (Cod. 981 der herzogl. Bibliothek in Gotha), in welches sich 1594 der obenerwähnte Hans Friedrich v. D. eingetragen hat:

s. # schräggetheilt, unten ein s. Pfeil. Helm: #-gekleideter g.-gekrönter Mohrenrumpf zwischen zwei #-gefleckten s. Flügeln, deren Schwungfedern rechts # s., links s. # abwechselnd tingirt sind. Decken: # s.

Deggingen. (Taf. 83).

(O. A. Geislingen).

Heinrich Ritter von T. 1293 in einer Urkunde des Grafen Ulrich v. Helfenstein für Kl. Wettenhausen.

Friedrich von T., Tochtermann des Rugger v. Beringen 1342.

Utz v. Teggingen führt 1379 drei Sparren im Schilde.

Dettlingen [Tetelingen]. (Taf. 83).

(Hohenzoll. O. A. Haigerloch).

Menloch v. D. 1246.

Menloch v. D. 1308 Bürge für den Grafen Burkard von Hohenberg.

Menloch, Herrn Menloches seligen Sohn von Tethelingen, eines Ritters und Kirchherr zu Laindorf verkauft 1317 mit Willen des Grafen von Hohenberg sein Gut zu Horgenzimmern an das Kloster Kirchberg.

Menloch v. T. 1352 Bürge für die Grafen von Hohenberg.

Hans v. T. zu Vollmaringen (O. A. Horb) kauft 1371 von Stainmar Salzfass eine Fruchtgilt zu Vollmaringen.

Thina Schwelherin, Wittwe des Menloch v. T., bessert 1454 die Kaplaneistiftung in Vollmaringen.

Anna v. T., verm. mit Gumpold v. Gültlingen; deren Sohn Hans v. Gültlingen war 1476 Herr zu Vollmaringen.

Das Geschlecht hat im Elsass bis in die neueste Zeit fortgeblübt und ist erst am 27. Nov. 1852 mit dem Freiherrn Christian Leopold v. D., gew. königl. französ. Capitän der Infanterie, erloschen. Eine Stammtafel giebt Kindler v. Knobloch im Oberbadischen Geschlechterbuch S. 219.

Wappen: in B. eine g. Lilie. Helm: g. Lilie. Decken: b. g.

Diemer v. Diemantstein. (Taf. 83).

Georg Heinrich D., Hofmeister bei mehreren hohen Standespersonen, Adam und Michael, beide kaiserl. Lieutenants, Gebrüder, aus Ellwangen stammend, erhielten von K. Ferdinand III. durch Diplom d. d. Regensburg 21. Juni 1653 den rittermässigen Reichsadel mit dem Prädicat „v. Diemantstein".

Wappen: quadrirt mit b. Mittelschild, darin drei schrägrechts geordnete ⌗ Rauten. 1. u. 4. s. r. schräglinks getheilt, darin eine Rose verwechselter Tinctur. 2. u. 3. in G. ein gekr. ⌗ Adler. Gekr. Helm: der Adler. Decken: ⌗ g.—r. s.

Ditzingen. (Taf. 83).

(O. A. Leonberg).

Balsam v. D., Ritter und dessen Söhne Balsam, Reinbart und Wigant 1295. Der Letzte des Geschlechtes ist (der O. A. Beschreibung zufolge) Konrad, dessen Gemahlin 1465 als Wittwe vorkommt.

Balsam v. Ditcingen (so in der Umschrift des Siegels), Edelknecht, 1351 zu Neuweier gesessen, siegelt 1350 (Löwe).

Herr v. Alberti (No. 467) giebt das, wie es scheint, lädirte Helmsiegel eines Balsan v. Titzingen von 1302; das Kleinod dürften zwei Flügel sein.

Es dürften nicht nur die seit ca. 1370 vokommenden v. D. Herren v. Münchingen sein (wie Herr v. Alberti sagt), sondern alle oben genannten Personen sind Wappengenossen der genannten Familie.

Wappen: ein Löwe. Helm: zwei Flügel.

(Vergl. auch Tischingen in diesem Alphabet unten).

Dreher.

Vergl. S. 40. Johann Drewer, Württembergischer Amtmann zu Leonberg erhielt von K. Karl V. durch Diplom d. d. Brüssel 18. Februar 1545 den rittermässigen Adelstand mit Wappenbesserung.

Wappen: in B. fünf (2, 3) s. Kugeln, über denen ein verdeckter g. Kopf (Gefäß) mit einer Handhabe. Helm: g. Kopf zwischen zwei g. b.—b. g. getheilten Büffelhörnern. Decken: b. g.

Das Wappen stimmt fast durchweg mit der Zeichnung in den handschriftlichen Nachträgen zum Alten Sibmacher überein.

Duto. (Taf. 84).

Peter D., fürstl. hohenzollerischer Diener, erhielt von K. Ferdinand II. durch Diplom d. d. Wien 14. Juni 1623 den rittermässigen Adelstand nebst Wappenbesserung.

Stammwappen: quergetheilt b. g., oben zwei g. Kronen nebeneinander, unten ein gekrönter doppelschwänziger b. Löwe, ein g.-gefasstes Schwert schwingend. Gekr. Helm: der Löwe wachsend. Decken: b. g.

Wappenbesserung: quadrirt; 1. u. 4. in B. ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger, gekr. g. Löwe, ein g.-gefasstes Schwert haltend. 2. u. 3. b. s. quergetheilt, in jedem Platz eine g. Krone. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe mit Schwert wachsend II. zwei s. Flügel, je mit b. Querbalken, darin eine g. Krone. Decken: b. g.—b. s.

E. (Taf. 83).

(jetzt Aich, O. A. Nürtingen).

Wernher v. E 1292 Kirchherr von Walddorf.

Eberhard der Vogt von E wird 1297 vom Kloster Adelberg mit einem Vogtrecht belehnt; Conrad v. E stiftet 1319 eine Messe; seine Brüder Johann, Albrecht der Kirchherr von E, Conrad, Einz und Eberhard Voke werden 1321 erwähnt. Conrad Emertz v. E 1340. Hans v. E. des Emertzen sel. Sohn, verkauft sein Haus zu E mit Kirchensatz etc. an das Kloster Denkendorf. Benz Swigger v. E. 1384.

Wappen: dreimal getheilt, an der Hauptstelle zwei Rosen. (v. Alberti).

Ebinger von der Burg. (Taf. 84).

Andreas E., aus einer alten, seit dem 14. Jahrhundert beurkundeten Familie Oberschwabens, wurde von K. Maximilian II. durch Diplom d. d. Wien 26. Januar 1572 mit dem Prädicat v. d. Burg in den Reichsadelstand erhoben. Er untersiegelt 1597 einen Recess des Schwäbischen Kreises, der Grafen u. Herren wegen.

Wegen Steusslingen gehörten die E. zur Reichsritterschaft des Cantons Hegau-Allgäu-Bodensee.

Erloschen ist das Geschlecht am 5. März 1808 mit Konrad Anton E v. d. B.

Ausführliche Mittheilungen gibt das Oberbadische Geschlechterbuch von Kindler v. Knobloch S. 273 ff.

Wappen: in G. ein n. Geier mit beiderseits erhobenen Flügeln, eine ⌗ Maus im Schnabel tragend. Helm: der Geier mit Maus. Decken: ⌗ g.

Die Wappenbesserung (1572) bestand lediglich in der Verwandlung des Stechhelms in einen Turnierhelm.

Egenrott. (Taf. 84).

Johann Andreas E., fürstl. Buchau'scher Sekretär, wurde von Kaiser Ferdinand II. durch Diplom d. d. Wien 30. Oktober 1628 in den Reichsadelstand erhoben.

Joseph v. E., Abt von Beuron, erw. 9. Juni 1704, † 19. August 1715.

Wappen: b. g. mit einem gewellten s. Schrägbalken, darin hintereinander drei Fische, getheilt. Gekr. Helm: zwei b. g. — g. b. mit dem Schrägbalken (schräglinks — schrägrechts) getheilte Flügel. Decken: b. g.

Eglingen 1. (Taf. 84).

(O. A. Münsingen). Heinrich v. E. 1249. — Ulrich Ritter v. E. und s. Bruder Heinrich 1254 (Urkunde des Heinrich v. Gundelfingen). — Ulricus et Chunradus fratres de Egelingen Ritter 1261.

Ulricus de Egelingen 1291.

Eberhardus de E. 1295.

Ul. de Egelingen, Otto filius suus 1296.

Otto und Ortolf v. E. werden 1302 mit dem Kloster Salem verglichen wegen eines Hofes in Sundernahe und des Ortolfeshofes in Wilzingen.

Otto führt 1302 im getheilten Schild drei (2, 1) Lilien (Kindler v. Knobloch Oberbad. Geschlechterbuch S. 283).

Eglingen 2, (Taf. 84).

Rudolf v. E., Jut seine Ehefrau, Albert, Rudolf und Albert seine Söhne erheben 1319 gegen das Kloster Salem Anspruch auf ein Gut in Bechingen, werden jedoch von dem Gerichte in Mülheim unter dem Vorsitz des Grafen Friedrich v. Zollern abgewiesen.

Rudolf führt 1319 im Schilde eine Egge (v. Alberti).

Egon. (Taf. 84).

Johann E., fürstl. hohenzollerischer Rath und Hofmeister, jedenfalls von Adel, erhielt einen kaiserl. Wappenvermehrungsbrief. Das Concept im Reichsadelsarchiv ist nicht mit Datum versehen.

Wappen: mit schmalem Pfahl über schmalem Balken, die beide mit Spitzen s. r. der Länge nach getheilt sind, quadrirt. 1. u. 4. in S. ein einwärtsgekehrter gr. Pelikan im g. Nest, drei Junge nährend. 2. u. 3. in B. auf grauem Fels, der sich innen bis gegen den oberen Rand erhebt, ein einwärts gekehrter gekrönter, vorn # hinten g. Löwe, der in den Vorderpranken eine s. b. gespaltene Raute hält. Zwei gekrönte Helme: I. Nest mit Pelikan, dessen Flügel rückwärts erhoben sind. II. Der Löwe aus Feld 2 auf dem Felsen. Decken: gr. s. — b. s.

Ehinger 1. (Taf. 84).

Jacob und Burkhard E., Söhne des † Burkhard v. Ehingen, mit einer ledigen Weibsperson erzeugt, wurden von K. Mathias durch Diplom d. d. 28. Oktober 1612 in den Adelstand erhoben.

Wappen: in S. der Rumpf eines graubärtigen Mannes, der # Rock mit g. Kragen ist mit einem g. Sparren (Wappenbild der Herren v. Ehingen) belegt. Helm: zwei # — g. Büffelhörner. Decken und Binde: # g.

Ehinger 2.

Ulrich Eynger (Ehinger) aus Ulm, in Diensten des Kardinal-Erzbischofes von Salzburg, wurde von K. Karl V. zu Brüssel am 31. Aug. 1531 legitimirt und erhielt die Erlaubniss, das Wappen seines Vaters führen zu dürfen.

Wappen: in R. zwei schräggekreuzte g. Feuerhaken (eigentlich Heuriffeln). Stechhelm · g.-bewehrter r. Schwanenhals, der von den Feuerhaken kreuzweise durchbohrt ist. Decken: r. g.

Vergl. S. 41.

Ehrenfels. (Taf. 84).

(O. A. Münsingen).

Anselm v. E. 1257 in einer Urkunde des Edeln Ulrich v. Gundelfingen.

Heinrich v. E. 1293 Mönch in Zwiefalten.

Anselm v. E. 1366 — † 13. Febr. 1383 Abt zu Zwiefalten.

Hans und Walther v. E. 1391. — Walther v. E. Amtmann zu Waldenberg 1445.

O. T. v. Hefner hat auf Tafel 2, wie er selbst S. 10 sagt, die Farben dem Wappen der Grafen Normann-Ehrenfels entlehnt.

Der Codex Stadion giebt unter Ueberschrift Aushelm v. Erenfells, womit jedenfalls der Abt von Zwiefalten gemeint ist, blos den Schild: in B. ein g. Schrägbalken, begleitet von zwei g. Schrägleisten. Diese Farben scheinen mir den Vorzug vor der Hefner'schen Angabe zu verdienen, weil sie heraldisch richtig sind.

Das Siegel des Walther v. E. von 1445 (bei v. Alberti) stimmt in der Figur überein; der gekr. Helm trägt zwei (nicht getheilte) Hörner, die aussen mit je drei Federbüschen besteckt sind.

Das weiter unten vorkommende Wappen Krachenfels stimmt im Bilde mit Ehrenfels überein.

Ob Grünenberg das auf S. 4 erwähnte Wappen auf dieses Geschlecht hat beziehen wollen, vermag ich z. Z. nicht zu sagen.

Eisengrein.

Vergl. S. 42 ff. Aus den Acten des Reichsadelsarchivs ergiebt sich für diese Familie das Folgende:

Martin E. erhielt von Kaiser Ferdinand I. einen Wappenbrief d. d Augsburg 11. August 1530 (das einfache Wappen auf Taf. 32 mit Stechhelm; der wachsende wilde Mann hat einen Kranz von „Wintergrün" auf dem Kopf).

Jacob E., Kammergerichtsleser, dessen Bruder Martin und ihr Vetter Johann erhielten den Reichsadelstand von K. Karl V. durch Diplom d. d. Regensburg, 10. März 1541.

In dem vermehrten Wappen von 1570 ist das 2. u. 3. Feld (Fürderer v. Richtenfels) # g. quergetheilt, darin auf r. Dreiberg ein r.-gekrönter Löwe verwechselter Tinktur. Die Decken sind b. g. — # g.

Eislinger.

Vergl. S. 87.

Balthasar Eyslinger erhielt einen kaiserlichen Wappenbrief d. d. Linz 21. Februar 1531 (Wappen wie auf S. 87 Taf. 50 angegeben, mit Stechhelm).

Balthasar E, IU. Lic., Rath des Herzogs von Württemberg und Teck erhielt von K. Karl V. s. d. Brüssel 19. Oktober 1555 eine Adels-Erneuerung, den Titel als kaiserl. Rath und Diener mit der Erlaubniss, seinen Unterthanen Schild und Stechhelm ohne Krone verleihen zu dürfen, sowie andere Freiheiten.

Das Wappen ist genau so, wie auf S. 87 Taf. 50 angegeben.

Eppele von Reyhoff. (Taf. 84).

Franz Anton E, fürstl. Hohenzollern-Sigmaringen'scher wirkl Hofrath erhielt von K. Karl VI. den rittermäß. Adelstand mit dem Prädicat v. Reyhoff durch Diplom d. d. Wien 10. Oktober 1729.

Wappen: gespalten g. r., vorn ein # Flügel, Saxen links; hinten ein s. Querbalken, begleitet von zwei g. Sternen. Gekr. Helm: g. Stern zwischen zwei # Flügeln. Decken: # g. — r. s.

Escuyer gen. Edelknecht. (Taf. 84).

Ludwig, herzogl. württemb. Leibgarde-Hauptmann und sein Bruder Klaudius erhielten von K. Rudolf II. durch Diplom d. d. Prag 11. April 1597 den Reichsadelstand.

Wappen: quadrirt b. r. 1. u. 4. g.-besamte r. Rose von drei g. Sternen begleitet. 2. u. 3. einwärtsgekehrter geharnischter Mann mit r. s. Feldbinde (schrägrechts), die Sturmhaube mit zwei g. s. Straussenfedern besteckt, in der Rechten ein g.-gefasstes Schwert

haltend. Gekr. Helm: der Mann aus Feld 2 (ganz). Decken: r. s. — b. g.

In den handschriftl. Nachrichten zum alten Sibmacher findet sich das Wappen unter der Ueberschrift „Escuires g. Edelknecht". Das 2. u. 3. Feld ist hier g., der Geharnischte oberhalb, auf dem Helm wachsend.

Essinger, v. Essingen. (Taf. 85).

(Essingen, O. A. Aalen).

Diemar der Essinger v. Irnboltzweiler (Irrmannsweiler) vertauscht 1354 Grundstücke bei Essingen.

Jungfrau Adelheid v. Essingen 1375.

Siegel nach Bauer: ein schreitender Löwe. Umschrift: † S. Diemari dicti Essinger. Nach Herrn v. Alberti dagegen ein schreitender Bracke.

Esslinger. (Taf. 85).

Rottweiler Familie. Burkhard E. 1730 Bürger zu Rottweil.

Hans E., Bürger zu Rottweil verkauft 1444 sein Viertel des Dörfleins Briel bei Rottweil mit Zugehöringen um 54 Pfd. Heller an den Rottweiler Bürger Hans Beschaid.

Im gespaltenen Schilde des Burkhard (1370) zeigt sich das Wappenbild, welches die v. Münckheim u. A. führen, ein Boot mit nach innen gekehrten Drachenköpfen an den Enden.

Felsenberg.

Lehnsleute der Grafen von Fürstenberg.

Graf Eberhard von Württemberg verleiht 1364 Dyemen von Velsenberg den Ernstenhof zu Seitingen, welchen vorher Vinke von Sitingen gehabt hat.

Heintzlin v. V., Diemen sel. Sohn gab den Ernstenhof zu Seitingen und das Gütlein, das man nennt des Jungen Gütlin, dem Grafen wiederum auf.

Diese Herren v. F. sind Wappen- und Stammgenossen der v. Steinhülben (vergl. oben S. 110 Taf. 61). Das Wappen „Felsenberger" giebt der alte Siebmacher ganz richtig in Theil II Taf. 101 unter den Schwäbischen.

Das Geschlecht ist Ende des 16. Jahrhunderts erloschen. Vergl. Kindler v. Knobloch Oberbadisches Geschlechterbuch S. 346.

Feyerabendt (aus Heilbronn).

Vergl. S. 88.

Heinrich F., Bürger zu Schwäb. Hall und sein Sohn Joseph Lic. jur., Chorherr zu Comburg erhielten von K. Maximilian I. einen Wappenbrief d. d. Innsbruck 4. Okt. 1515.

Weiter erhielt Konrad F. einen kaiserl. Wappenbrief d. d. Augsburg 10. Septbr. 1530.

Johann David F., Bürgermeister zu Heilbronn, und Johann Wilhelm, Stadtanwalt daselbst, erhielten von K. Leopold I. am 9. Nov. 1693 den rittermässigen Adelstand nebst Befreiung von bürgerlichen Aemtern, Schutz, Schirm, Salva guardia etc., der erstere allein den Titel als kaiserl. Rath.

Das Diplom wurde jedoch erst s. d. Wien 20. Juli 1701 für Johann David allein ausgefertigt.

Die Wappenangaben von 1515 u. 1530 stimmen in der Hauptsache mit der auf S. 88 gegebenen Beschreibung überein. Auf dem Schild ein Stechhelm mit r. s. Binde, die Decken ♯ g. – r. s. — 1701 ist der Löwe doppelschwänzig, der Stechhelm durch offenen gekr. Helm ersetzt.

Fischer. (Taf. 85).

Ludwig Eberhard F., königl. württemb. Geh. Rath, geb. 28. Aug. 1720, wurde von König Friedrich I. von Württ. durch Diplom d. d. 1. Januar 1806 in den Freiherrenstand erhoben. Er starb 1809 als Geh. Rath und Minister.

Sein Sohn Ludwig Eberhard Friedrich, königl. württ. Wirkl. Geh. Rath, geb. 18. Juni 1759, † 10. Novbr. 1821. Dessen hinterbliebene Tochter Louise geb. 24. März 1805, † 22. März 1881 zu Stuttgart als Wittwe des Oberrechnungsrathes Christian Wilhelm Silcher.

(Theodor Schön im Herold 1887 S. 104. Gritzner S. 820).

Das Wappen ist bereits beim blühenden Adel Taf. 8, sowie in Tyroffs württemb. Adel III, 9 abgebildet: gespalten b. g., vorn pfahlweise abgewendet zwei s. Fische, hinten r. Schrägrechtsbalken mit drei s. Rosen belegt. Zwei gekrönte Helme: I. wachsender Mann in r. Kleid mit s. Kragen und Aufschlag, bedeckt mit s.-gestülptem r. Spitzhut, in der Rechten einen abgewendeten s. Angelhaken, in der Linken einen g. Fingerring haltend. II. zwei ♯ Flügel, je mit s. Rose belegt. Decken: ♯ g. — ♯ s.

Fleck. (Taf. 85).

H (nach dem Siegel Heinrich) dictus Flekke miles verkauft 1311 (in einer zu Friedingen auf der Alp, O. A. Riedlingen gegebenen Urkunde), um sich die Mittel zum Ankauf der Burg Pflumern (von Graf Wolvrad v. Veringen, dessen Ministeriale er ist), zu verschaffen, mit Willen seiner Ehefrau Anna und seiner Kinder Johannes, Wilhelm, Kunegundis und Anna, seine Besitzungen in Erisdorf iuxta villam Niufron an das Kloster Heiligkreuzthal.

In einer anderen Urkunde (dieselbe Angelegenheit betr.) v. 1311 ist Zeuge: Gotfrit der Flekke. (Cod. Sal.).

Ein Hans F., Vogt zu Büren kommt noch 1393 vor.

Nach dem Siegel von 1311 führen die F. einen Steinbock im Schilde; nach einer Wandmalerei in der Kirche zu Schmiechen (v. Alberti S. 191) denselben wachsend auch auf dem Helm.

Das Stadion'sche Wappenbuch giebt unter der Bezeichnung „Fleckhen von Schmiechen" ein ganz anderes Wappen, mit ungenauer Farbenangabe.

Flieher (Vlieher). (Taf. 85).

Diestmannen der Herren von Zimmern. Ulrich V. zu Schwenningen gesessen 1307. Rudolf F. zu Tä bingen, 1312 Burgmann zu Herrenzimmern, hatte einen Sitz zu Tunningen. Burkhard F. von Mariazell, Edelknecht, beschenkt 1358 das Kloster Alpirsbach. Anna v. Tanneck, Wittwe des Conrad F. von Rottweil 1382. Egloff und Hans F., Gebrüder 1324. (Kindler v. Knobloch, v. Alberti).

Stammgenossen sind die nur wenig später auftretenden von Sünchingen (jetzt Sinkingen im badischen B. A. Villingen). In einer Urkunde des Klosters Alpirsbach von 1336 erscheint „der von Sünchingen" als Zeuge. Abt Eberhard von Reichenau leiht 1361 auf Bitten des Grafen Hug von Fürstenberg die von diesem aufgegebene Vogtei zu Deisslingen (O. A. Rottweil) den Gebrüdern Maggen Albrecht und Hugen Aberlin den Sünchingern zu Täbingen (O. A. Rottweil).

Im Stadion'schen Wappenbuch erscheint das Wappen unter der ungenauen Ueberschrift „von Schmiechingen": in S. ein r. Bein, der Oberschenkel links herabgebogen. Helm: wachsender ♯ Eber. Decken: ♯ s.

Kindler v. Knobloch (S. 362) giebt unter Berufung

auf die Zimmerische Chronik statt des Beines einen schräglinks gerichteten r. Haken in Gold. Da das Bein hakenartig gebogen ist, so ist diese Auffassung der Figur begreiflich. — Herr v. Alberti giebt das Wappen des Eglof Flieher nach einer Darstellung von 1405 (mit dem Bein).

Flugberg. (Taf. 85).

Christ, Daniel und Maria, natürliche Kinder des Grafen Hugo von Montfort, Pflegers zu Hochstett, wurden von K. Karl V. durch Diplom d. d. 24. Juli 1532 legitimirt und unter dem Namen „von Flugberg“ in den Adelstand erhoben.

Wappen: in S. auf r. Dreiberg zwei r. Flügel. Helm: Dreiberg mit Flügeln. Decken und Binde: r. s.

Frederking. (Taf. 85).

Daniel Heinrich F., königl. preuss. Oberkriegscommissär, wurde durch Diplom d. d. Wien 1. Februar 1718 mit dem Prädicat „von Friedenthal“ in den Reichsritterstand erhoben.

Die Familie hatte Grundbesitz im jetzigen württembergischen Gebiete.

Johann Friedrich v. F., Obristlieutenant verkauft 1772 den Laudenbacher Hof (O. A. Neckarsulm) für 90000 Gulden und 100 Karolin Schlüsselgeld an die Stadt Heilbronn.

Wappen: quadrirt # g. b. r. 1. einwärtssehender g. Adler. 2. wachsender, doppelschwänziger b. Löwe (nicht gekrönt), in der rechten Pranke einen gr. Palmzweig haltend. 3. zwei schräggekreuzte s. Anker, die unterhalb der Haken mit r. Bande zusammengebunden sind. 4. g. Rose mit zwei abgewendeten s. Federn besteckt, zwischen diesen drei (2. 1) durchbrochene r. Rauten („diamantne Eck- oder Rautensteine“). Zwei gekrönte Helme: I. g. Adler. II. der wachsende Löwe, hier gekrönt, mit dem Palmzweig zwischen zwei g. Flügeln, die belegt sind je mit r. Sparren, in dessen Spitze drei (1, 2) durchbrochene Rauten. Decken: # g. — b. g.

Fügner, Edler v. Rudmerspach. (Taf. 85.)

Samuel F., Commissär der Stände des schwäbischen Kreises, Eigenthümer des Rittergutes Rudmerspach (O. A. Neuenbürg) erhielt von K. Leopold I. durch Diplom d. d. Wien 23. Juli 1694 den alten Ritterstand mit Prädicat „Edler v. R.“.

Wappen: gespalten g. b., vorn einwärtssehender g.-bewehrter # Adler, in jeder Klaue drei gr. Kleeblätter fächerartig geordnet haltend, hinten ein doppelschwänziger g. Löwe, in der rechten Tatze ein g.-brennendes r. Herz emporhaltend, Zwei gekr. Helme: I. Adler mit den Kleeblättern. II. der Löwe wie im zweiten Feld (ganz). Decken: # g. — r. s.

Fürst. (Taf. 85).

(Gemeinde Oeschingen, O. A. Rottenburg). Ersatzartikel für S. 5.

Das Geschlecht wird von Th. Schön in den Reutlinger Geschichtsblättern I. u. II. Jahrg. S. 69 ausführlich behandelt.

Der Verfasser nimmt an, dass die v. Fürst Stammgenossen der v. Ehingen seien, weil beide Familien das gleiche Schildzeichen, allerdings in verschiedenen Farben führen, und die Vornamen Werner und Marquard in beiden Familien vorkommen.

Die v. F. treten urkundlich ziemlich spät auf. Craft v. Virste siegelt 1288 eine Urkunde der v. Stoffeln. Marquard v. F. ist 1300 in einer Urkunde des Ritters Marquard v. Ehingen als Zeuge aufgeführt.

Als Letzter des Geschlechts starb Hans Conrad v. F. zu Eglstal, Herr zu Hornstein und Seibersdorf, am 5. März 1561.

Nach einer Archivurkunde von 1451 war (wie Th. Schön berichtet) das Wappen des Geschlechts „ein blauer Schild mit einem silbernen Sparren, auf dem Helme ebenfalls ein Sparren“.

Der Cotta'sche Codex giebt das Wappen ähnlich wie auf S. 5 beschrieben, namentlich die Sparren s. in R.; der Gupf ist s. r. getheilt, oben mit s. Knopf, darauf # Hahnenbusch. Decken: r. s. (1)

Im v. Schaffhausen'schen Wappenbuch ist das Wappen in der Hauptsache ebenso; der Gupf ist r. mit s. Sparren belegt, oben mit s. Knopf und Hahnenbusch. (2)

Im Stadion'schen Wappenbuch: s. Sparren in R. Gekr. Helm: r. Sparren, oben mit s. Ring, der mit # Hahnenbusch besteckt ist. Decken: r. s. (3)

In Ramsler's Palmzweig: s. Sparren in R. Helm: s. Sparren, oben mit Hahnenbusch besteckt.

Gadner. (Taf. 85).

Georg G., Doctor der Rechte, fürstl. Württemb. Rath, erhielt von K. Rudolf II. den Reichsadelstand durch Diplom d. d. Prag 12. Februar 1592.

Nach dem Dienerbuch stammte er aus Bayern.

Wappen: r. s. getheilt, oben ein wachsender s. Hase, unten drei aus dem Schildesfuß hervorgehende r. Flammen. Helm: der wachsende Hase zwischen zwei r. Hörnern. Decken: r. s. (Siebm. IV, 69).

Gaist v. Wildeck. (Taf. 86).

(Wildeck, Gem. Irslingen, O. A. Rottweil).

Rottweiler Familie. Johann Christoph G. erhielt vom Kaiser Rudolf II. durch Diplom d. d. Prag 26. Juli 1584 den Reichsadelstand mit dem Prädikat „von und zu Wildeck“.

Johann Christoph hatte 1582 von den v. Weitingen die Burg Wildeck um 8000 Gulden gekauft. Seine Wittwe Sophie geb. Spretter v. Kreidenstein † 22. März 1606.

Ferdinand G. verkauft 1652 Wildeck an Marquard Spretter v. Kreidenstein.

Andreas G. v. W. 1635 katholischer Interims-Abt in Hirschau, † 1637.

Die G. v. W. kamen 1627 in die adeliche Gesellschaft zum Esel in Ravensburg. Ferdinand wurde 1661 Stadtammann.

Andreas Ferdinand G. zu W. erhielt durch Diplom d. d. Wien 21. August 1692 eine Adelsbestätigung und Wappenvermehrung.

Stammwappen: in B. eine r.-bewehrte s. Taube mit beiderseits erhobenen Flügeln. Stechhelm: die Taube wie im Schild. Decken: b. s.

Besserung von 1584: in B. auf g. Dreiberg die r. bewehrte s. Taube mit g. Nimbus. Offener Helm: die Taube ohne Berg. Decken: b. g.—b. s.

Wappenvermehrung von 1692: mit b. Spitze, darin das Wappenbild von 1584, von S. und # gespalten; rechts ein halber # Adler und ein halbes g. Passionskreuz zusammengeschoben schräglinks gelegt; links s. Balken, darin eine r. Triangel. Gekr. Helm: die Taube (ohne Berg), deren Flügel je mit einer g. Triangel belegt sind. Decken: b. g.—b. s. (Heyer von Rosenfeld).

Gamerschwang.

(O. A. Ehingen). Der Ort gilt als der Stammsitz der in erheblicher Entfernung von demselben, in Ueberlingen auftretenden Familie dieses Namens. Aus dem Codex Salemitanus führe ich folgende Namen an:

Hainricus de Gamelswanch 1283 (Urkunde d. d. Stockach).

Diemudis relicta quondam Hainrici dicti Gamerswanger, civis in Ueberlingen schenkt 1315 dem Kloster Salem ihren Weinberg bei Ueberlingen.

Conrad der Gamerswanger, Kirchherr zu Maninwang, verkauft 1361 einen Hörigen der Kirche daselbst an das Kloster Salem „mit Willen und Gunst meines Vaters Burkards von Gamerswangen, der Vogt und Herr über dieselben Kirchen ist."

Man sieht hieraus, dass die Familie zu dem Orte im O. A. Ehingen schon im 13. Jahrhundert in irgendwelchen Beziehungen nicht steht, weshalb ich meinerseits an die Abstammung von dort nicht glaube. Das Wappen ist bei v. Alberti und Kindler v. Knobloch, sowie in der Wappenrolle der Gesellschaft zu Katze in Ueberlingen zu finden.

Geisslingen. (Taf. 86).

Margaretha, Gemahlin des Johann Jacob von Stotzingen zu Geisslingen wurde unter dem Namen „v. Geisslingen" durch Diplom d. d. Augsburg, 15. Juli 1582 in den rittermässigen Reichsadelstand erhoben.

Wappen: getheilt r. s., unten drei (2, 1) g.-besamte r. Rosen. Helm: Flügel wie Schild. Decken: r. s.

Geitzkofler. (Taf. 86).

Hans G., Bürger von Sterzing in Tyrol, erhielt 1518 von K. Maximilian I. einen Wappenbrief; seine Nachkommen wurden 1563 geadelt.

Zacharias G. von und zu Gailenbach, kaiserl. Rath und Reichspfennigmeister, seit 1589 Comes palatinus, dessen Bruder Christoph, erzbischöfl. Salzburg'scher Rath und Kammermeister, ihre Vettern Michael und Lucas und die Kinder der verstorbenen Balthasar und Ulrich G. von Reiffenegg erhielten vom Kaiser Rudolf II. einen Privilegienbrief d. d. Prag 14. März 1599 (adeliche Schlösser zu bauen und sich von denselben zu nennen, Jagd-, Berg-, Markt-, Asylrecht, hohe und niedere Gerichtsbarkeit u. s. w.)

Zacharias allein erhielt s. d. Pilsen 27. März 1600 die Ritterwürde (nicht den Ritterstand). Er kaufte 1600 von Wolf Caspar v. Horkheim Schloss und Dorf Haunsheim und wurde 1600 von dem Pfalzgrafen Philipp Ludwig von Neuburg mit dem dortigen Halsgerichte belehnt. Von Oesterreich wurde er 1601 und 1602 mit der Herrschaft Wäschenbeuren (O. A. Welzheim) belehnt.

Zacharias G., Ritter, Herr zu Mooss und Haunsheim, Weschen-Bäuren und Hohenstauffen macht vor seinem Ableben 1617 seinem einzigen Sohne Ferdinand die Willenserklärung, dass aus seiner Verlassenschaft der lieben Armuth zum Besten der Zins von 20,000 Gulden Capital angewendet werden soll. Die Stiftung wurde 1624 errichtet. Ferdinand G. erhöhte dieselbe auf 30,000 Gulden und bestellte den Director, Räthe und Ausschüsse des Reichsritterorts am Kocher zu Ober-Inspectoren.

Ferdinand G. wurde von K. Ferdinand II. durch Diplom d. d. Oedenburg 6. Nov. 1625 in den Reichs-Frei- und Panierherrenstand erhoben und sein Wappen mit dem des erloschenen freiherrl. Geschlechtes von Hedebault (Henebauth) vermehrt.

Ferdinand G., des Heil. Reichs Frey- und Edler Herr auf Haunsheim etc. macht 1652 sein Testament. Er setzt seine Töchter Maria Elisabeth und Maria Regina zu Universalerben ein, bis zu ihrer Verheirathung unter Vormundschaft seiner Gemahlin Maria Pollixena geb. Freiin zu Teuffenbach. Er war 1653 todt, und mit ihm (nicht erst 1663) war der Mannesstamm des schwäbischen Zweiges erloschen.

In Tyrol hat das Geschlecht bis 1730 fortgeblüht.

Wappen (nach Vermehrung mit dem der Kugler v. Hohen-Firnberg 1558): gespalten g. ♯, vorn rechter Schrägfelsen (Kofel!), an dem eine n. Gemse emporklimmt; hinten ein linksgekehrter g. Löwe, der eine s. Kugel (Ballen) mit den Vorderpranken hält. Gekrönter Helm: wachsende Gemse zwischen zwei g. Flügeln, die belegt sind je mit ♯ Balken, darin der s. Ballen. Decken: ♯ g.

Freiherrliches Wappen von 1625: quadrirt: 1. u. 4. Stammwappen, der Schrägfelsen links, die Gemse jetzt ♯, links-, der Löwe gekrönt und rechtsgekehrt. 2. u. 3. in R ein s. b. Vehkreuz (Eisenhutmuster), Wappen der Hedebault. Zwei Helme: I. gekrönt; geschlossener ♯ Flug, mit g Flämmchen besät. II. drei b. s. r. Straußenfedern. Beiderseits „altvätterische" Helmdecken (Helmmantel): ♯ g. — r. s. Schildhalter: zwei doppelschwänzige g. Löwen, deren Köpfe in den Helmen stecken (diese sind wegen Raummangels fortgelassen).

Gerer. (Taf. 86).

Franz Joseph G., Rechtsconsulent und Syndicus der Reichsstadt Ravensburg wurde von K. Karl VI. durch Diplom d. d. Prag 10. August 1732 in den rittermässigen Reichsadelstand erhoben. Er wurde 1736 in die adeliche Gesellschaft zum Esel in Ravensburg aufgenommen und war 1740 Bürgermeicter; † 1. März 1743.

Wappen: in G. ein r. Sparren, auf dessen Spitze ein b. Tatzenkreuz steht, begleitet von zwei b. Lilien, einen r. Löwen einschliessend. Gekr. Helm: wachsender r. Löwe (mit Schwanz) zwischen zwei b. Flügeln, die oben mit je einem g. Stern belegt sind. Decken: r. g. — b. g. (Heyer v. Rosenfeld).

Gerhardt. (Taf. 86).

Hieronymus G., Doctor der Rechte; fürstl. Württembergischer Rath erhielt von Kaiser Rudolf II. durch Diplom d. d. Prag 12. Juli 1591 Wappenbesserung im rittermäss. Adelstande (war also schon vorher geadelt) mit Ausdehnung der Begnadigung auf seine Geschwister und seine Vettern, die Gebrüder Jacob und Hieronymus.

Hieronymus G., Dr. jur., herzogl. Württemb. Rath und Vicekanzler wurde durch denselben Kaiser mit Diplom d. d. Prag 8. März 1593 zum Hofpfalzgrafen ernannt.

In Faber's Familienstiftungen finde ich folgendes Bruchstück einer Stammtafel:

Hieronymus G., Vicekanzler in Stuttgart ux. Marg. Rössler. Sohn:

Dr. Hieronymus Gerhard, Com. pal., Rath und Hofgerichtsassessor, verm. 1) Febr. 1585 zu Tübingen mit Anna Maria Varenbühler geb. 1560, † zu Tübingen 13. Juli 1588. 2) 30. Sept. 1589 zu Stuttgart mit Martha Grösser gen. Geissendorf. Kinder:

Regina geb. 3. Juni 1588 zu Tübingen.

Anna Marie verm. mit Dr. Georg Fischer, Kammergerichts-Procurator in Speyer u. fürstl. Lüneb. Rath.

Barbara Sabine verm. mit Johann Wolfgang Auer, Kammergerichts-Assessor in Speyer.

Stammwappen: in R. auf gr. Dreiberg eine g.-bewehrte s. Gans, die an g. Kette ein g.-gefasstes rundes r. Medaillon auf der Brust trägt, und im Schnabel einen g. Ring hält, dessen Brillantstein abwärts gekehrt ist. Offener Helm: niedriger s.-gestülpter r. Hut, darauf die Gans wie im Schilde (ohne Berg) zwischen zwei r. s. — s. r. getheilten Büffelhörnern. Decken: r. s.

Wappenbesserung 1591: Die Gans ist gekrönt, der Dreiberg s; die Mundlöcher der Büffelhörner sind mit je drei s. — r. Straussenfedern besteckt.

Der Wappenvogel wird als „Gerhard oder Gans" blasonirt. (Heyer v. Rosenfeld).

Die handschriftlichen Nachträge zum Alten Sibmacher geben das verbesserte Wappen in genauer Uebereinstimmung mit dem Diplom, nur erscheinen dort in den Mundlöchern der Büffelhörner nur je zwei Straussenfedern.

Gerhauser. (Taf. 86).

Johann Georg und Stephan G., Vettern, angeblich von dem zerstörten Schlosse Gerhausen an der Blau abstammend, erhielten durch Diplom d. d. Wien 12. Mai 1765 den Reichsadelstand.

Wappen: in G. ein # Schrägrechtsbalken mit drei g. Sternen belegt. Gekr. Helm: g. Flügel wie Schild. Decken: # g.

Gessler. (Taf. 86).

Familie zu Ravensburg, verschieden von den Ulmer Gesslern.

Hans G., Statamman zu Markdorf giebt 1360 seiner Tochter Frau Elisabeth, Klosterfrau zu Heiligenkreuzthal einen Weingarten.

Der Abt von Salmannsweiler verkauft 1371 dem Hans G., Amman zu Markdorf einen Weingarten in Markdorf.

Lutz G. uxor Merboltin hat 1413 die Weiher zu Winterbach zu Lehen von Schmalneck.

Anno 1426 ware Lutz G. der Elter Burger zu Ravensburg und Katharine Merboltin sein ehelich Hausfrau, haben Kinder verlassen, hat des alt Wapen mit den Rößlin (Rosenstrauch) geführt. — Anno 1432 hat Lutz G. Burger zu Ravensburg ein Vogtrecht gehabt zu Gosazweiler; sein Wappen wie Ryser (nach der Zeichnung ist es aber der Strauch); 1438 Stadtammann zu Ravensburg.

Hans G., Leutpriester bei S. Jos in Ravensburg, Lutz und Ulrich seine Brüder haben 1459 einen Vertrag vor dem Rath mit ihrem Stiefvater Josen Vischer, welcher Katharina Lutzen G. sel. Wittwe zur Ehe gehabt, wegen des Erbfalls.

Ulrich G., Sohn des Lutz, führt 1465 „Wildemanns Wappen" (zwei Schrägbalken).

Paulus G. hat 1504 Niclaus Elleubogs Schwester Elisabeth zur Ehe. Sie ist 1517 Wittwe; ihr Sohn Ulrich; Conrad Anckenreuti ihr Tochtermann; Paulus v. Neideck zu Elnhofen, ihr Schwager.

Der from und vest Gabriel G. stiftet 1517 einen Jahrtag in der Pfarrkirchen zu Ravensburg; macht im nämlichen Jahre sein Testament, hat keine ehelichen Leibeserben verlassen, denn allein drei ledige Töchter. Seine rechten Erben sind seine Brüder Paul und Ulrich.

Ulrich G. Bürger zu Ravensburg 1518; hat eine Tochter des Paulus Schindelin zur Ehe. (Voland v. Volandsegg).

Auf der Tafel gebe ich das alte Wappen nach dem Siegel des Lutz von 1442 (Zeichnung bei Voland): ein entwurzelter Strauch mit drei Rosen.

Neues Wappen nach dem Siegel Ulrichs von 1465: zwei Schräglinksbalken.

Glattbach. (Taf. 86).

(Gross-Glattbach, O. A. Vaihingen). Vasallen der Grafen v. Vaihingen.

Reinhard v. G. 1196.

Diemar 1254.

Leutwein v. G. wird 1263 von den Edeln v. Weissenstein mit einem Antheil am Dorf Huchenfeld bei Pforzheim belehnt.

Heinrich v. G. im 14. Jahrh.

Wappen: eine schräggestellte Raute, nach der O. A.-Beschreibung „im g. Felde". Die Farbeuangabe dürfte einem Siegel entnommen sein, dessen Schraffirung sicher noch nicht die Bedeutung einer Farbe hat.

Goldlin v. Granheim. (Taf. 87).

Conrad G. v. G. giebt 1356 auf dem Abt Eberhard in der Owe Granheim (O. A. Ehingen) die Burg und das Gut, welche er von Wolf von Gundelfingen gekauft hatte. Der Abt verleiht den Besitz den Kindern Conrads, welchen er u. A. zwei Spethe zu Lehnträgern giebt.

Conz der alte G. verkauft 1360 dem Benz Kayb von Tüntzlingen Grundstücke zu Aich (O. A. Nürtingen), die württ. Lehen sind.

Lutgard G. und ihr Sohn Conrad G., Bürger zu Reutlingen verkaufen 1384 ein Gut zu Volkersheim. (Schön in den Reutlinger Geschichtsblättern III, 75).

Nach dem Siegel des Conrad G. sind diese G. Wappengenossen der Herren Speth: er führt drei schräggestellte Dietriche.

Goltberg. (Taf. 87).

Altes Geschlecht der Stadt Reutlingen.

Werner Golthar, Spitalpfleger und Conrad Golthar, Pfarrer zu Wannweil 1476.

Werner von Goltberg, den man nennet Golthar, Spitalpfleger, 1479. Im Jahre 1482 wird auch sein Bruder, der Kirchherr zu Wannweil Conrad v. Goltberg genannt.

Wappen nach dem Siegel Werners vom J. 1482: zwei schräggekreuzte Rehfüße mit dem Abschnitt nach unten gekehrt.

(Th. Schön in den Reutlinger Geschichtsblättern III, 77 f.).

Aus der Reihe der Registraturbücher des Kaisers Friedrich III. fehlt leider der die Jahre 1476—1484 umfassende Band; das Datum der Nobilitation kann somit nicht ermittelt werden.

Gomaringen. (Taf. 87).

(O. A. Reutlingen). Vergl. S. 6.

Fridericus et Hugo de G. 1191.

Friedrich v. G. verkauft 1263 mit Zusimmung seines Sohnes Friedrich dem Kloster Bebenhausen seine Güter in Waldhausen.

Rudolf gen. der Wilde und Friedrich v. G. Gebrüder 1285.

Diem, Friedrich und Heinrich v. G. Gebrüder 1296.

Friedrich v. G. Ritter, Egelolf v. G. und Heinrich s. Bruder 1344.

Dieme v. G., Egelolfes Sohn 1346.

Dieme v. G. und s. Geschwister Friedrich, Egenolf und Margareth übergeben 1349 ihrem Vater Egenolf und dessen in zweiter Ehe mit einer v. Halfinger er-

zeugten Kindern die Hälfte zu Gomaringen und der ihnen von ihren Herren von Zolre verpfändeten Höfe zu Owingen.

Graf Rudolf v. Hohenberg belehnt 1358 den Werner v. G. mit einem Hofe zu Kirchentellinsfurt.

Fritz v. G. zu Stockach (O. A. Reutlingen) gesessen 1365.

Burkhard v. G. Ritter u. s. Bruder Eberhard übergeben 1370 dem Kloster Bebenhausen ihre Antheile an der Burg zu Gomaringen und deren Vorhof, dem Kirchensatz und dem Gericht, sowie ihre Besitzungen und Güter zu Gomaringen, Hymenhausen, Ofterdingen, Egge, Tusslingen und Hinterweiler. Den hiebei ausgenommenen Theil der Burg Gomaringen, welchen sie ihrem Vetter Heinzmann v. G. abgekauft haben, verpfänden sie noch im nämlichen Jahre an das genannte Kloster.

Burkhard und Werner v. G. übergeben 1379 ihr Viertel an der Burg Gomaringen nebst Fronhof und Kirchensatz dem Kloster Bebenhausen.

Werner v. G. Abt von Bebenhausen 1379.

Ruf v. G. 1402 u ff. † 1432.

Adelheid Truchsessin v. Ringingen, Wittwe des Ruf v. G. und ihr Sohn Fritz v. G. verkaufen 1433 den von ihrem Bruder Conlin Truchsessen ererbten Halbtheil von Bierlingen (O. A. Horb) nebst ihrem eigenen Besitz an der Burg, Burgstall, Leuten, Gütern, Zinsen, Steuern etc. an Stephan v. Ow.

Konrad v. G. 1459 Dechant zum heil. Geist in Heidelberg.

(Schmid, Ortsgeschichte von Gomaringen in den Reutlinger Geschichtsblättern, Jahrg. I. II S. 52 ff.).

Wappen nach dem Codex Stadion, dem St. Gallener Wappenbuch und zahlreichen anderen Quellen: in B. zwei s. Flügel. Helm: zwei s. Flügel. Decken: b. s.

Görlitz. (Taf. 87).

Georg Friedrich Ernst Freiherr v. G., aus einem uradelichen Geschlechte Meißens, tritt 1748 in württ. Militär-Dienste, wird Kammerherr und Oberst, † 4. April 1770. Dessen Sohn

Ernst Eugen, geb. 17. Juni 1768, † 12. März 1830, Besitzer des Rittergutes Hengstfeld (O. A. Gerabronn), Obersthofmeister der Königin Charlotte, wird vom König von Württ. gelegentlich der Annahme der Königswürde am 1. Jan. 1806 in den Grafenstand erhoben. Zwei Söhne:

1) Friedrich Wilhelm Ernst, grossherz. hess. Ceremonienmeister und Kammerherr, Gesandter in Kassel und Wiesbaden, dann in Brüssel, geb. 8. Dez. 1795, † 28. Okt. 1862 kinderlos. Mit ihm ist das ganze Geschlecht im Mannesstamme erloschen. Seine Gemahlin Emilie geb. v. Plitt fand am 13. Juni 1847 zu Darmstadt einen schrecklichen Tod durch Mord.

2) Karl August Ernst, königl. württemb. Kammerherr und Stallmeister, geb. 10. März 1798, † 11. Sept. 1832. Hatte eine Tochter Pauline, verm. 1864 mit dem königl. preuß. General-Superintendenten der Kurmark Dr. theol. Wilhelm Hoffmann.

Wappen: gespalten # g.; vorn ein g. Flügel, hinten zwei schräggekreuzte u. Aexte mit r. Stiel. Auf dem Schilde die Grafenkrone mit gekröntem Helm: ein in die Krone eingeschlagenes Beil. Decken: # g. Schildhalter: zwei widerstehende g.-bewehrte # Adler, auf # g. gewundenem Balken stehend.

Greifenstein. (Taf. 87).

(bei Holzelfingen, O. A. Reutlingen). Edelherren (Verbesserung zu dem v. Hefner'schen Bruchstück S. 11).

Albertus et filius ejus Cuno de G. 1191.

Cuno und Rumpold v. G. Gebrüder 1216.

Cuno und Berthold v. Griphenstein, viri nobiles 1260 Urkunde des Klosters Pfullingen. — Rumpold und Cuno 1270.

Cuno nobilis de G. et patruelis ejus Rumpoldus eignen 1283 dem Heinrich Remp die Güter in Bühel, welche Heinrich und seine Voreltern von den Herren v. G. bisher zu Lehen getragen haben.

Rumpold v. G. Schultheiß zu Reutlingen 1294.

Herre Rompolt v. G. Herr Albrecht sein Bruder 1303.

Rumpold v. G. und dessen Sohn Berthold geben 1308 dem Kloster Offenhausen einen Weingarten und ein Gütchen in Ohnastetten zu einem Seelgeräthe; Rumpolds Tochter Adelheid, Nonne zu Offenhausen soll die lebenslängliche Nutznießung haben.

Albrecht v. G. 1331 württ. Landrichter auf dem Landgericht zu Canstatt.

Berthold v. G. 1332 Canonicus zu Augsburg.

Schwigger v. G. verkauft 1355 die Burg Greifenstein ob Reutlingen, samt dem Dorf Holzelfingen und andern Gütern an Württemberg. — Schwigger kommt noch 1367 vor, ist 1369 todt. Er war der Letzte seines Stammes.

(Th. Schön, Greiffenstein; in den Reutlinger Geschichteblättern 1891 S. 74 ff.).

Wappen (nach der Z. W. R. No. 74): In G. auf ledigem Vierberg ein auf allen Vieren schreitender # Greif mit r. Klauen. Helm: der Greif ohne Berg. Decke: g.

Woher Hefner seine abweichende Angabe hatte, ist mir nicht bekannt.

Gremlich von Jungingen.

Vergl. S. 6. — Namen und Wappen von Jungingen erhielten die Gebrüder Johann Jacob und Johann Wolfgang G. von Kaiser Karl V. durch Diplom d. d. Worms 25. April 1521.

Nach dem Diplom hat das Wappen folgende Gestalt: quadrirt 1. u. 4. s. b. quadrirt, 2. u. 3. in S. ein # Bock. Helm mit b. s. Binde: wachsender Bock zwischen zwei s. b. — b. s. getheilten Büffelhörnern, die außen mit je vier Pfauenfedern besteckt sind (die obersten in den Mundlöchern). Decken: b. s. — # s. (Heyer R.-A.-A.).

Gültstein [Gilstein]. (Taf. 87).

(O. A. Herrenberg). Machtolf v. Gulsten, Ritter, Zeuge 1280. 1291.

Kunigunde, eheliche Wirthin des Gottfried Roller v. Gilstain, Tochter des Ritters Wernher Hemeling v. Cuppingen verzichtet 1328 auf die von ihrem Manne an die Grafen von Tübingen verkauften Besitzungen zu Gultstein.

Machtolf v. G., Swiggers Sohn verkauft 1343 an den Pfalzgrafen Rudolf v. Tübingen einen Wald ob der Münchhalde und 8 Hofstätten nebst Zugehörungen.

Kunigunde, Wittwe des Götz Roller, ihre Kinder Hedwig und Machtolf der Aeltere, Conrad, Albrecht und Machtolf der Jüngere verkaufen 1346 eine Wiese bei Sulz (O. A. Nagold) an das Kloster Reuthin.

Machtolf v. G., Tochtermann des Wolf v. Frauenberg verkauft 1391 ein Viertel des Gerichts der Burg Frauenberg (O. A. Stuttgart) und des Dorfes Feuerbach an den Grafen Eberhard v. Württ.

Wappen: ein steigender Wolf oder Fuchs. (Siegel des Machtolf v. 1346).

Guetknecht. (Taf. 87).

Johann G., Rath und Sekretär des Stifts Buchau und sein Bruder Sebastian, landgräfl. Leuchtenberg'scher wirkl. Rath, beide Licentiaten der Rechte, erhielten durch Diplom d. d. Regensburg 23. Novbr. 1638 von K. Ferdinand II. den Reichsadelstand. Ihr Vater, in österreichischen Diensten, † zu Rottenburg am Neckar.

Wappen: „gelehnter Schild" (diplommässig) quergetheilt g. s., oben ein wachsender braunbärtiger Mann in b. Rock mit g. Kragen, Aufschlag, Gurt und Knöpfen, g.-gestülptem b. Spitzhut, in der Rechten einen g. Pokal haltend; unten r. Balken. Gekr. Helm: braunbärtiger Mannesrumpf, die b. Kleidung (mit g. Kragen) belegt mit zwei schräggekreuzten, beiderseits abwechselnd gestümmelten g. Aesten; die g. gestülpte, hinten abhängende b. Mütze an der Spitze mit g. Krönlein, aus dem drei Pfauenfedern hervorgehen. Altfränkische b. g. Helmdecken (d. i. Helmmantel).

Gut von Sulz. (Taf. 87).

Vergl. S. 91. — Johann Jacob G. v. S., herzogl. württemb. Kammermeister, erhielt von K. Rudolf II. durch Diplom d. d. Prag 11. Novbr. 1598 eine Vermehrung seines Wappens mit dem des ausgestorbenen Geschlechtes Füll von Geispoltzheim.

Die Abbildung Taf. 53. II. stimmt in der Hauptsache. Die S-förmigen Haken werden im Diplome „offene Dietriche" genannt. Der # Stern in Feld 2. u. 3. ist achteckig. Helm I, die Kleidung des Mannes # s. gespalten, die Kopfbinde nicht mit Federn besteckt, sondern in der Stellung derselben drei emporfliegende r. — gr. — s. Enden der mit denselben Farben gewundenen Binde. Helm II: der achteckige Stern auf dem Stulp ist #. (Heyer v. Rosenfeld, R.-A.-A.).

Hafenreffer von Trachenstett. (Taf. 87).

Mathias H., D. theol. von Lorch, wurde 1592 Professor in Tübingen, war fünfmal Rector, 1618 Kanzler, † 22. Okt. 1619 zu Tübingen, 59 J. alt (Ramsler); erhielt von Herzog Samson von Württemberg 1592 einen Wappenbrief. Dessen Sohn:

Samuel H., Dr. jur., vormals Leib- und Hofmedicus der verwittweten Herzogin Ursula zu Württemberg u. Teck, zu Nürtingen, erhielt von dem Comes palatinus Johann Joachim von Grünthal auf Kremseck einen Wappenbrief d. d. Tübingen 18. Oktober (a. St.) 1635.

Samuel, Dr jur. et med. erhielt v. K. Ferdinand III. durch Diplom d. d. Wien 15. Januar 1642 den Adelstand mit dem Prädicat „v. Trachenstett". Er starb den 26. Sept. 1660.

Das Wappen des Mathias war (nach Ramsler's Palmzweig): in R. eine von zwei g. Sternen beseitete g. Spitze, darin ein r. Hafen an einem Hafenreff hangend. Stechhelm: wachsende Jungfrau, in der Rechten ein Rasirmesser, in der Linken den Hafen am Reff haltend. Decken u. Binde: r. g.

Wappen von 1635: durch schmalen s. Balken r. # getheilt; oben die von zwei g. Sternen beseitete g. Spitze, darin „ein r. Hafen mit seinem erhabenen Deckel in einem # Hafenreff hangend"; unten auf gr. Dreiberg ein aufgerichteter s. Drache mit Flammenzunge. Auf dem „gekrönten offenen adelichen Helm eine b. Kugel „an welcher zur rechten seitten ein halb # und halb w. Adlersflügel, und auf demselbigen nach der lenge halb g. und halb r. bundten und bis auf die achsel aufgeschnittenen Kleid mit weitten und hinder sich zum Ellenbogen hangenden Ermeln das Jungfräulich bild Occasio kniendt, in ihrer rechten Hand über sich ob dem Haupt ein Scharsach, und in der lincken einen r. hafen mit seinem erhabenen Deckel in einem # Hafenreff haltend; zur lincken seitten aber gedachter Kugel ein halb g. halb r. Adlersflügel, auf welchem ebenmäßig das jungfräuliche Bild Fortuna in # und w. langen Klaid, kniend, in der lincken Hand gleichergestalten ein halb # und halb w. getheilten Segel oder glückfahnen führend, mit der rechten aber obgemelten Hafen im Reff und ihr Angesicht gegen der Occasion wendend. Decken: r. g. — # s.

Wappen von 1642: quadrirt r. #. 1. u. 4. die von zwei Sternen beseitete Spitze mit dem Hafen. 2. u. 3. „einwärts aufrecht ein w. Drach mit aufgethanen Flügeln und über sich schwingenden Schwanz, auch feueriger Zunge, in seinen vordern Waffen eine b. Kugel haltend." Gekrönter Helm: ein natürlicher gekrönter # Adler, in der rechten Klaue den Hafen am Reff haltend. Decken: r. g. — # s. (Heyer v. Rosenfeld).

Hinsichtlich des Wappens von 1635 lassen wir es bei der Beschreibung bewenden.

Haiterbach. (Taf. 87).

(O. A. Nagold). Lehnsleute der Pfalzgrafen v. Tübingen, der Grafen von Hohenberg, von Zollern und von Fürstenberg. — Volmar v. H. 1228.

Albert, Netzo und Etecho v. H. 1237. 1245 in Urkunden des Grafen Burkard v. Hohenberg.

Berthold, Albert, Volmar und Wolf v. H. 1244, 1258, 1266 im Gefolge der Pfalzgrafen v. Tübingen.

Dietrich v. H. erhält 1270 u. 1293 das Prädicat nobilis, wird aber unter den Ministerialen aufgeführt.

Bertold Ritter und s. Bruder Albert v. H. verkaufen 1263 ein Gut zu Reuthin bei Bondorf an das Kloster Kirchberg.

Rudolf v. H. Ritter verkauft bezw. schenkt 1270 für sich und s. Ehefrau Mechtild u. s. Söhne Rudolf und Hermann Einkünfte zu Schwandorf (O. A. Nagold) an das Kloster Kniebies. Unter den Zeugen: dominus Volmarus miles et Dietericus nobilis de Haiterbach.

Rudolf v. H. Ritter verkauft 1274 einen Hof in Schwandorf an das Kloster Kniebies. Es stimmen zu s. Frau Mechtild, Tochter des Ritters Hermann Creuwel, seine Kinder Albert, Dietrich, Rudolf, Hermann, Willeburgis und Adelheid, sowie der Lehensherr Graf Burchard v. Hohenberg. U. d. Zeugen: dominus Volmarus miles de Haiterbsch, dominus Dietericus miles de Haiterbach.

Dietrich v. H. Ritter verkauft 1277 mit Zustimmung seines Herrn, des Grafen Burchard v. Hohenberg Hainricum dictum notarium de Ihlingen mit Familie an die Johanniter zu Rexingen.

Volmar de H. 12:8.

Dietrich v. H. Ritter, seine Ehefrau Junta und seine Kinder Conrad und Adelheid verkaufen 1292 mit Zustimmung des Grafen Burkard v. Hohenberg eine Wiese bei Beihingen an das Kloster Kniebis.

Bertold v. H. Ritter (Ministeriale des Grafen Burkard v. Hohenberg), sein Sohn Volmar und dessen Ehefrau Adelheid verkaufen 1293 Grundbesitz zu Grünmettstetten (O. A. Horb).

Volmar v. H. vermacht 1295 dem Kloster Reuthin, in das seine Tochter eingetreten ist, gewisse Grundrenten.

Volmar v. H. verkauft 1315 mit Willen des Grafen von Hohenberg eine Grundrente zu Pfrondorf an das Kloster Reuthin.

Volmar v. H. Ritter 1328,

Agnes, Ehefrau des Volmar v. H. verkauft 1331 an Gerichtsstelle all ihr Eigenthum zu Bittelbronn.

Hans und Benz v. H. Gebrüder verkaufen 1359 ihrer Schwester Agnes, Klosterfrau zu Reuthin eine

Wiese bei Iselshausen (O. A. Nagold). Hans wird in der Umschrift seines Siegels „Johannes de Hornberc" genannt. (Vergl. Hornberg S. 51).

Volmar v. H. siegelt 1360 für die Grafen v. Hohenberg.

Katharina v. H. Conventsschwester zu Reuthin 1362. — Gegen Ende dieses Jahrhunderts dürfte die Familie erloschen sein.

Volmar v. H. führt (Siegel von 1295) im Schilde einen Pfahl, darin drei schrägrechts gestellte Fische untereinander.

Hallberg. (Taf. 87).

Haller Patricier, wahrscheinlich nach Halberg im O. A. Künzelsau zubenannt.

Clans Hallberg 1403—1410 Richter in Hall (O. A.-Beschreibung).

Michael Hallberg Bürger zu Hall 1554. (v. Alberti).

Wappen: in G. aus gr. Dreiberg hervorgehend drei r. Flammen. Gekr. Helm: Dreiberg, darauf ein Flügel mit den drei Flammen. (Decken: r. g.).

Haller. (Taf. 88).

Stammgenossen der Herren von Leiterberg. (S. S. 97).

Bernher dictus Haller 1252 Zeuge.

Rudolfus miles dictus Haller trägt von den Herren von Schiltau Besitzungen in Bernweiler (O. A. Sigmaringen) zu Lehen. Mit seinem Willen verkaufen die Herren v. Schiltau diese Besitzungen 1262 an das Kloster Salem.

Rudolfus miles dictus Haller resignirt 1262 dem Grafen von Heiligenberg einen Hof zu Billafingen (O. A. Sigmaringen) behufs Uebertragung auf das Kloster Salem.

Rudolf Haller Ritter resignirt 1262 den Herren Cunrad, Heinrich und Friedrich von Wildenstein Besitzungen zu Hausen ob Rottweil behufs Uebertragung auf das Kloster Salem.

Rudolf Haller übergiebt 1263 mit Zustimmung seiner Brüder Bernher, Ortolf und Konrad dem Kloster Salem seine Besitzungen in Jetkofen (württ. Enclave bei Ostrach, Hohenzollern) und empfängt sie auf Lebenszeit gegen einen Jahreszins wieder.

Ortolf H. verpflichtet sich 1275 vor den geistlichen Richtern in Constanz, den Kaufschilling für das dem Klostor Salem abgekaufte Gut Hausen bei Waltramsweiler (O. A. Sigmaringen) abzuzahlen.

Conrad v. Gundelfingen belehnt 1276 Rudolf H. Ritter, dessen Bruder Bernher und Genossen mit den zum Schloss Burgweiler gehörigen Gütern. Die Belehnten verpfänden diese Güter sofort der Frau Guta, Gemahlin Conrads v. Gundelfingen um 150 Mark Silber.

Burkard, Sohn des Wernher Haller tritt in den Deutschen Orden. Der Comthur zu Altshausen verkauft 1285 Burkards Güter in Gunzenhausen (die derselbe iure censuali inne hatte) an das Kloster Salem.

Wappen: in S. auf gr. Dreiberg eine r. Leiter. (Kindler v. Knobloch).

Hallmayer. (Taf. 88).

Jacob (v.) H. 1552 Stadtschultheiß zu Rottenburg, desgl. Johann Georg 1607. Sie waren zu Frommenhausen (O. A. Rottenburg) begütert.

Hieher dürften gehören:

Johann Ulrich Halmar, Dr. jur., Scholaster des Domstifts zu Augsburg; Johann Ludwig, Johann Georg, Jost Niklas und Georg, Gebrüder und Vettern, welche von K. Maximilian II. durch Diplom d. d. Wien 26. Januar 1572 den rittermäß. Adelstand erhielten.

Wappen (1572): gespalten g. b., darin ein mit der Spitze aufgekehrtes Pflugeisen verwechselter Tinktur. Offener Helm: wachsender Mann mit g. Haar u. Bart, Kleid g. b. gespalten, Kragen und Aufschläge verwechs. Tinktur, in der Rechten das Pflugeisen (Spitze oben) haltend. Decken: b. g. (Heyer v. Rosenfeld).

Harpprecht.

Vergl. S. 48. — Das Freiherrendiplom für den Kammergerichts-Assessor Johann Heinrich v. H. ist datirt Wien 27. Januar 1764.

Harsch. (Taf. 88).

Familie in Heilbronn.

Die Herren v. Weinsberg verpfänden ihr Dorf Biberach (O. A. Heilbronn) an Albrecht Bruzze und dessen Frau Adelheid v. Heggebach, welcher es 1335 an ihren Sohn Heinrich Harsch um 130 Pfd. abtraten.

Heinrich H. Bürger in Heilbronn musste das Dorf 1347 denn Engelhard v. Weinsberg um 230 Gulden wieder zu lösen geben.

Der Bischof von Worms verleiht 1410 dem Hans H. Bürger zu Heilbronn ein Drittel und ein Zwölftel des kleinen und grossen Wein- und Kornzehnten zu Hausen an der Zaber (O. A. Brackenheim).

Wappen: zwei schräggekreuzte Beile.

Das nämliche Wappenbild führt 1333 Albrecht Bruzze (vergl. S. 84). Heinrich H. hat also entweder einen neuen Beinamen angenommen, oder er hat, wenn er ein Stiefsohn war, das Wappen seines Stiefvaters adoptirt.

Harscher. (Taf. 88).

Vergl. das Hefner'sche Bruchstück S. 11 (Ersatzartikel).

Sie sind Wappen- und sehr wahrscheinlich auch Stammgenossen der Pfuser v. Nordstetten (vergl. S. 104). Die Stammfamilie scheinen die Herren von Schmiechen (O. A. Blaubeuren) zu sein, wir beginnen daher mit diesen.

Schmiechen.

Mechtild die alt Gryffin stiftet 1319 für ihren Ehewirth Eberhard v. S. einen Jahrtag in Urspring.

Conrad v. S. 1320, 1344.

Goetz v. S. verkauft 1371 eine Wiese zu Schmiechen an das Kloster Blaubeuren.

Harscher.

Nach v. Hueber's Ulmer Geschlechterbuch (M. S.) waren sie Vasallen der Dynasten von Steußlingen, von denen sie eine Burg in Briel (bei Alt-Steusslingen) und 5 Höfe in Kleinallmendingen zu Lehen getragen hätten.

Götz H. wird 1344 vom Kloster Reichenau mit einem Gut zu Dischingen belehnt.

Gotz H. wird 1401 von dem Grafen Friedrich von Helfenstein mit einem Gut in Oberdischingen belehnt.

Gottfried H. 1401 Domherr zu Augsburg, später Dekan † 28. Sept. 1459.

Hans H. verkauft 1418 dem Kloster Urspring den Widdumhof und den grossen Zehnten zu Ennabeuren; 1423 giebt er dem Herzog Friedrich von Oesterreich Lehensrevers wegen eines Hofes in Kleinallmendingen. Hans H. der ältere und Hans der jüngere verkaufen 1441 einen Zehnten an Junker Ulrich den Schenen.

Hans H. 1451, 1453 Statthalter oder Landvogt zu Mömpelgard, 1461 Vogt zu Urach † 24. Juni 1475, zu Urach begraben.

Hans H. der Junge wird 1463 vom Grafen Fried-

rich von Helfenstein mit Gütern zu Oepfingen und Kleinallmendingen belehnt. Er ist 1487 todt.

K. Friedrich III. bestätigt 1470 dem Hans H. von Ulm eine Cessionsurkunde wodurch dessen Bruder Oswald H., Franciscaner-Ordens, alle seine Gerechtsame auf eine Erbschaft von Mutter- oder Geschwisterseite übergiebt (Chmel II, 601).

Conrad H. 1455 Domherr zu Augsburg, später Scholaster. † 2. Dez. 1493.

Gottfried H. ist 1461 zu Reutlingen sesshaft; wird 1465 auf 6 Jahre Diener des Bischofs von Augsburg.

(Th. Schön in den Reutlinger Geschichtsblättern IV S. 46 ff.).

In den Ulmer Chroniken des 16. Jahrhunderts wird die Familie als eine abgegangene bezeichnet.

Das Wappen der H. ist ein Kalb oder junges Rind ohne Hörner, r. in S, dasselbe auf dem Helm wachsend. Decken: r. s.

So im I. Theil des Wernigeroder Wappenbuches. Der Cotta'sche Codex, und alle späteren Wappenbücher geben das Thier mit Hörnern.

Dem hier behandelten Geschlechte möchte ich zuzählen:

Heinrich H. verkauft 1363 Hof und Gut Zainingen (O. A. Urach) an den Grafen Eberhard v. Württ. — Das von Herrn v. Alberti (S. 275) abgebildete Siegel Heinrichs enthält nach meiner Ansicht ein Kalb und nicht einen Esel.

Die späteren Harscher von Almendingen sind stammverschiedene, geadelte Geschlechter; „v. Almendingen“ ist hier ein diplommäßiges Prädikat. Zu Württemberg stehen diese in keiner Beziehung.

Harteneck. (Taf. 88).

1585 den 11. Febr. † die edle Frau Agnes v. H. Anno Domini . . . . † der edel fest Hans v. H. zum Rosenstock zu Argen (Langenargen, O. A. Tettnang, Donaukreis).

In Ueberlingen waren um dieselbe Zeit Mitglieder der Familie im Bürgerrecht. (Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechtbuch S. 540).

Wappen: in B. ein s. Balken, von drei s. Kugeln begleitet. Helm: bärtiger Mannsrumpf, b.-bekleidet, Kragen s., bedeckt mit b. Spitzhut, der oben mit drei b. Straussenfedern besteckt ist. Decken: b. s.

Hartmann. (Taf. 88).

Siegmund Christoph H., Dr. jur., Syndikus der Reichsstadt Ulm erhielt von dem Comes palatinus Johann Joseph Vöhlin von Frickenhausen s. d. Schloss Neuburg an der Kamel 11. April 1781 den rittermässigen Reichsadelstand.

Wappen: Quadrirt r. b. mit ⌗ Mittelschild, darin zwei schräggekreuzte s. Flitschpfeile 1. u. 4. doppelschwänziger g. Löwe, der zwischen den Vorderpranken einen w. „antiken Menschenkopf“ (Marmorbüste) hält, 2. u. 3. ein sechsspeichiges g. Rad. Zwei gekrönte Helme: I. wachsender Geharnischter, die Sturmhaube mit r. Federbusch besteckt, in der linken zwei schräggekreuzte s. Flitschpfeile haltend. II. wachsender g. Löwe mit dem Menschenkopf zwischen zwei g. r. — b. g. getheilten Flügeln, die je mit einem g. Rade belegt sind. Decken: ⌗ g. — b. g. (Heyer v. Rosenfeld).

Hasenbein. (Taf. 88).

Vergl. S. 7. — Cunradus dictus Hasenbein miles de Valkenstein hat 1279 Güter zu Igelwies an das Kloster Wald verkauft. Seine Neffen Albert v. Werbenwag und Hugo v. Wildeck verzichten auf ihre Ansprüche.

C. et H. fratres dicti Hasenbein 1312.

C. Hasenbain armiger de Valkenstain verkauft 1320 an das Kloster Salem um 20 Pf. Konstauzer mit Zustimmung seiner Söhne C., Jo. und Gregor seine Besitzungen in Kalkofen bei dem Schloss Hohenvels.

Johanns H. beschwert sich 1369 bei der Statt Rottweil, dass Albrecht v. Magenbuch ihn im Besitze seines gräflich Lupfen'schen Lehens, der Burg Falkenstein, störe (Kinder v. Knobloch S. 543).

Das Grünenberg'sche Wappen giebt unter der Ueberschrift: „Fry her von Falkenstein **und** das alt von Falkenstain, Stiffter zuo Werd im Argo.“ Es sind hier also mit Bewusstsein zwei verschiedene Wappen zusammengebracht, die gar nicht zusammengehören. Der Schild ist quadrirt, 1 u. 4 zweimal getheilt r. s. ⌗, 2 u. 3 in ⌗ ein g. Schrägbalken von zwei g. Kugeln begleitet. Der I. Helm trägt den freiherrl. v. Falkenstein'schen Schwanenrumpf, der II. einen ⌗ Brackenrumpf, der das Bild des 2. Feldes wiederholt.

Feld 2 und der II. Helm stellen das Wappen Hasenbein v. Falkenstein, welches Grünenberg als das „alt v. Falkenstein“ bezeichnet, vor.

Wir geben das Wappen wegen der veränderten Helmzier, die auch in anderen Wappenbüchern vor und nach Grünenberg an Stelle der auf S. 7 nach der Züricher Wappenrolle beschriebenen erscheint. Die Richtigkeit der Letzteren für ihre Zeit wird dadurch nicht in Abrede gestellt.

Im Codex Stadion sind die beiden Wappen getrennt: Alt von Falkenstein (Hasenbein wie bei Grünenberg) und Nuw v. Falkenstein, Freyh.

Hawer [Hauer]. (Taf. 88).

Balthasar Hawer, „Kammerherr des Pfalzgrafen bei Rhein und Herzogs von Bayern,“ erhielt von Karl V. durch Diplom d. d. Toledo 28. Februar 1539 den rittermäßigen Reichsadelstand mit Wappenbesserung.

Balthasar Friedrich Hawer ist 1554 Waldvogt zu Nagold, 1558 Forstmeister zu Stuttgart und soll (nach dem Dienerbuch) 1562 gestorben sein. Dieselbe Persönlichkeit erscheint dann aber als „Hauer von Hauenburg“ 1566 (? 1563) als Vogt und 1565—76 als Obervogt zu Calw (nicht Nagold!).

Stammwappen: in R. „drei gr. Püchel, auf dem mittleren stehet eine g. Lilienstaude mit drei Lilien, die mittlere stracks aufwärts und die zwei aussersten zur Seiten des Schildes hangend. Auf dem hintern auch vordern Berg, deren jeglichen eine Haue mit g. Stiele in Mitte des Schilds übereinander geschrenkt, die Lilien Stengeln dadurch geflochten und oben mit den Schneiden von einander gekehrt.“ Stechhelm: „ein g. viereckete Kissen, das eine Eck hinter sich, das ander für sich, und die andern zwei Eck zu den beiden Seiten gekehrt, auf jeglichem derselben Ecken eine Haue, in der Mitte kreuzweise übereinander geschrenkt, darauf zwischen beiden Hauen für sich stehend ein ganzer Pfau mit ausgebreiteten gespiegelten Schwanz.“ Decken r. g.

Wappenbesserung (1539): „auf dem hintern auch vordern Hügeln im Schilde stehet für sich aufrechts zwischen den zweien g. Lilien, zu Seiten des Schildes hangend (nämlich die Lilien), ein g. Löwe, habend auf seinem Haupte eine g. Krone und in jeder Pranke eine Haue mit g. Stiel, in der Mitte kreuzweise übereinander geschrenkt.“ Turnierhelm: statt des Kissens eine r. g. Binde, dann „zwischen zweien Hauen ein ganzer Pfau mit seinem gespiegelten Rade, wie obgemeldet ist.“ Decken: r. g.

(Heyer v. Rosenfeld R.-A.-A.).

Hauff. (Taf. 88).

Alexander H. aus Steinheim, Johann, Daniel und Georg Gebrüder, erhielten von K. Rudolf II. durch Diplom d. d. Prag 24. Juli 1604 den Adelstand, das Wappen ihres ohne Erben gestorbenen Vetters Hans H., nebst der Rothwachsfreiheit.

Da das Adelsprädikat „von" damals noch nicht verliehen wurden, ging in der Familie, die noch heute im bürgerlichen Stande blüht, das Adelsbewusstsein verloren.

Wappen: in ⌗ ein g. Querbalken, oben ein wachsender n. Hirsch (10 Enden) unten g. Dreiberg. Gekr. Helm: ein ganzer springender n. Hirsch. Decken: ⌗ g. (Reichsadelsacten in Wien, Heyer v. Rosenfeld).

Haug. (Taf. 88).

Eberhard H. Stadtamman zu Ravensburg 1414; Eberli H., Gesell im Esel.

Anno 1433 hat Eberhard H., Hausen Sohn, den Hof zu Ramsow verkauft. (Voland v. Volandsegg).

Wappen: auf einem Dreiberg zwei schräggekreuzte Haken.

Hausen 1. (Taf. 88).

Die Herren v. H., deren Stammsitz an der Donau (Badisches B. A. Messkirch) gelegen war, kommen mehrfach auf jetzt württembergischen Boden vor. Zu dieser Familie sind zu rechnen Marquard v. Husen zu Reutlingen gesessen, siegelt 1447 (im Schilde ein Widder).

Wolfgang v. H. zu Wagenhoven 1585 Lebenträger des Stifts Ellwangen bei Friedrich Herren zu Limpurg. Der edel und gestreng Eitelhans v. H., fürstl. Ellwang. Rath und Obervogt zu Wölstein, liess 1602 die Kapelle zu Wagenhofen renoviren. Seine Frauen: 1) Magdalena geb. v. Ulm 2) Veronika geb. Vöhlin v. Frickenhausen.

Er wird 1605 von dem Propst Johann Christoph von Ellwangen mit Wagenhofen in Erblehnsweise belehnt; † 17. Decbr. 1622. (Todtenschild und Steindenkmal zu Gmünd).

Wappen: in S. auf gr. Dreiberg ein schreitender ⌗ Widder. Helm: wachsender ⌗ Widder. Decken: ⌗ s. (Die Hörner des Widders dürften g. zu tingiren sein).

Hausen 2. (Taf. 89).

(Zu Hildrizhausen O. A. Herrenberg) Lehensleute der Pfalzgrafen von Tübingen.

Eberhard v. H. 1296.

Werner v. H. Ritter 1328—1336. Wolf v. H. 1364.

Wernher v. Husen siegelt (nach Herrn von Alberti) mit zwei schräggekreuzten Kellen mit langen Stielen.

Hausen 3. (Taf. 89).

(Jagstbausen, O. A. Neckarsulm) Lebensmannen der Edelherren v. Düren.

Wimar v. H. 1194 in einer Schönthaler Urkunde.

Wimar v. H. und seine Söhne, 1211 Lehensleute Heinrich v. Boxberg.

Wimarus juvenis de H. 1220 in einer Schönthaler Urkunde.

Adelhelm de Husen 1222 desgl.

Wipertus de H. 1251, wird 1293 Ritter genannt; Zeuge in Hohenlohischen Urkunden.

Heinrich v. H. genannt Kolner Ritter, verkauft 1294 mit Bewilligung der Herren v. Düren seine Besitzungen zu Muth (Muthof O. A. Künzelsau) an das Kloster Schönthal. Unter den Zeugen: Ritter Wipert v. H.

Wipert v. H. schenkt 1294 seinen Hof in Hausen, den vormals sein Vater Wimar besessen, nebst 6 Jauchert Weinberg den Kloster Seligenthal.

Heinrich v. H. 1301—1311.

Albrecht v. H. 1308.

Heinrich v. H. Ritter, zu Helmbund gesessen 1310.

Ramneg v. H. hilft 1318 das Kloster Schönthal mit den v. Berlichingen vergleichen. Er kommt bis 1357 vor.

Hans v. H. 1333.

Wappen (nach dem Siegel des Heinrich genannt Kolner): gespalten und halbgetheilt.

Hausen 4. (Taf. 89).

(Rechberghausen, O. A. Goeppingen).

C. und E. milites de Husen 1245.

Conrad der Malse v. H.; Rugger, Ritter und Rudolf v. H. 1294—1321.

Im Gefolge der Herren v. Rechberg erscheinen 1329: Johann Sohn des Sigfried v. H. und Diethelm, Herrn Rugger's sel. Sohn v. H.

Rüdiger v. H. Edelknecht, zu diesen Zeiten gesessen zu Rechberghusen 1406. Demnächst verschwindet das Geschlecht.

Rüdiger v. H. siegelt (nach Herrn v. Alberti) 1345: im gitterförmig schraffirten Schilde drei Querbalken.

Hausen 5. (Taf. 89).

(Hausen am Thann, O. A. Rottweil) Lehnsleute der Grafen v. Hohenberg.

Albrecht v. Husen und sein Bruder Heinrich übergeben 1352 ihrer Schwester Elsbeth und deren Gatten Aeblin dem Mazen, Schultheissen in Ebingen einen Hof zu Zillhausen (O. A. Balingen) um 40 Pfd. Heller, mit Willen ihres Lehnsherrn Heinrich v. Thierberg.

Graf Rudolf von Hohenberg belehnt 1379 Albrecht den Huser mit den Gütern zu Thüringen (O. A. Balingen) genannt des „Husers Güter", die durch den Tod seines Vaters auf diesen gekommen sind.

Graf Rudolf von Hohenberg belehnt 1387 den Dietrich Böcklin als Träger seiner Gattin Elisabeth mit dem vierten Theile des Zehnten zu Husen unter Lochen und allen anderen liegenden Gütern, welche bisher sein Schwiegervater Albrecht von Husen zu Lehen getragen.

Heinrich v. Husen siegelt 1342: im Schilde ein Zweig mit drei emporstehenden Tannenzapfen.

Hausen 6. (Taf. 89).

(A. A. Gerabronn).

Heinrich v. H. überlässt 1260 den Johannitern in Rothenburg seine Güter in Reutsachsen.

Engelhard und Hans v. H. Ritter, Gebrüder, machen sich 1461 verbindlich von einem in Hausen erkauften Hof die Steuern nach Rothenburg zu entrichten.

Conrad v. Husen wird 1382 Bürger zu Rothenburg.

Claus v. H. 1481.

Nach Bezold's Rothenburger Epitaphienbuch führt der am 1. Sept. 1552 gestorbene Sigmund v. H. folgendes Wappen: in ⌗ ein g. Löwe. Helm: wachsender g. Löwe. Decken: ⌗ g.

Das Stadion'sche Wappenbuch giebt folgendes Wappen v. Hausen: in S. ein g.-gekrönter ⌗ Löwe. Helmschmuck fehlt.

Hausen 7. (Taf. 89).

Joseph H. erhielt von K. Karl V. durch Diplom d. d. Regensburg 10. Juni 1546 den Reichsadelstand. (R.-A.-A.).

Joseph v. H. war 1540 und Stephan 1551 waldburg'scher Vogt zu Dürmentingen (v. Alberti).

Wappen: b. g. „uberzwerch ineinander spickelweise abgetheilt" (mit Spitzen getheilt) begleitet von drei (1, 2) Sternen verwechselter Tinctur. Helm: zwei Büffelhörner „gleich spickelweise nach des Schildes art und farben" und zwischen denselben ein Stern „auch in der Mitte nach denselben Farben abgetheilt", die Hörner b. g., der Stern g. b. Decken: b. g. (Heyer v. Rosenfeld).

Hausen 8. (Taf. 89).

Nach Herrn v. Alberti wird 1537 in einer Gerabronner Urkunde genannt: Reinhard von Hausen, der Rechte Doctor.

Dasselbe Wappen führt Georgius ab Hausen der sich 1559 zu Ingolstadt in das Rauchenberg'sche Stammbuch schreibt.

Hinsichtlich der Adelsqualität dieser Familie bin ich trotz der Partikel nicht sicher, da beide Personen in einer so vorgerückten Zeit noch den Stechhelm führen.

Wappen (1559): in G. ein b. Zinnenthurm, hausmarkenartig gezeichnet. Stechhelm: g. Stern, mit Strahlen in den Ecken. Decken: b. g.

v. Hausen zu Trochtelfingen.

Vergl. S. 49. Der Stammsitz der Familie dürfte Goldburghausen (O. A. Neresheim) sein.

Ulrich Dorstekel von Sansee klagt 1408 vor dem Landgericht zu Nürnberg auf alle Gut und Recht, die Engelhard v. H. sel. gelassen hat zu Goldburghausen, zu Zipling, zu Pflaubach, die seiner Ehefrau väterliches Erben und ihr von ihrem Vater, dem genannten Engelhard anerstorben sind. Die Lehenserben Heinrich und Hans die Hansner antworten, sie wollten die Dorsteklin an Eigengütern gerne erben lassen.

Heinrich Tatter v. Norling klagt 1408 vor dem Landgericht zu Nürnberg auf alle Gut und Recht, die Herr Haus v. Hausen hat zu Hausen, zum Künstein, zu Gemünden wegen Heimsteuer und Morgengabe, die seine Ehefrau auf diese Güter beweist sind, ferner um 54 Gulden, die er ihm schuldig ist für Wein.

Hegelin v. Straußenberg. (Taf. 89).

Johann Wilhelm H. erhielt von K. Ferdinand III. durch Diplom d. d. Linz 10. Nov. 1645 den rittermäßigen Reichsadelstand mit dem Prädicat „v. Straußenberg," der Rothwachsfreiheit, dem Diensttitel, dem Palatinat und anderen Freiheiten.

Er war des inneren Raths und Stadtrechner zu Biberach; wurde 1659 vom Erzherzog Ferdinand Karl mit Schloss und Dorf Moosbeuren und Zugehörungen belehnt.

Sein Enkel Joseph Antony wurde 1687 belehnt.

Wappen 1645: Quadrirt r. b. mit g. Mittelschild, darin auf „gleichförmigen" gr. Dreiberg ein steigender r. Büffel. 1. u. 4. einwärtsgekehrter doppelschwänziger gekrönter g. Löwe, in der rechten Pranke eine s., in der linken eine b. Straußenfeder haltend (im 1. Felde ist die b., im 4. die s. Feder erhoben). 2. u. 3. auf gr. Dreiberg ein einwärts gekehrter n. Strauß, der ein Hufeisen im Schnabel hält. Gekr. Helm: zwischen zwei g. s. — s. g. getheilten Büffelhörnern, deren Mundlöcher mit je vier b. g. s. r. — r. s. g. b. Straußenfedern besteckt sind, ein aus gr. Dreiberg wachsender gekrönter # bärtiger Mann in r. Kleidung mit g. Knöpfen, b. Leibbinde, von der rechten Achsel zur linken Hüfte eine g. Kette tragend, mit beiden Händen die Büffelhörner in der Mitte umfassend. Decken: b. g. — r. s. (Heyer v. Rosenfeld. Sibmacher V, 276).

Heigelin [Heugelin]. (Taf. 89).

Christiane Karoline Henriette H. (geb. 19. Septbr. 1778 zu Heilbronn) und deren Schwester Sophie Auguste (geb. 10. Novbr. 1786 ebendas.) Töchter des herzogl. württemb. Hofraths und Pflegers des Klosters Liechtenstern zu Heilbronn, Marcell Friedrich H. († 26. Dezbr. 1796) wurden von K. Franz II. durch Diplom d. d. Wien 27. August 1803 in den Reichsadelstand erhoben. — Sie waren im Begriff mit Adelichen aus der Reichsritterschaft Ehen einzugehen. (R.-A.-A. und Dienerbuch).

Wappen: quadrirt; 1. u. 4. # g. schräglinks getheilt. 2. u. 3. in B. eine s. Lilie. Gekr. Helm: drei g. # s. Straussenfedern. Decken: # g. — b. s.

Hehle. (Taf. 89).

Johann Sigmund und Tobias, Gebrüder, erhielten von K. Ferdinand III. s. d. Preßburg 19. Oktober 1646 eine Bestätigung des ihrem Vater Stephan von Kaiser Rudof II. 1604 verliehenen Adelstandes.

Ursula von Schemberg, geb. Zollikofer, die in erster Ehe mit dem Obersten und Obervogt Stephan H. vermählt gewesen war, kauft 1650 von Hans Philipp v. Wittershausen die obere Hälfte der Burg Bromberg (O. A. Brackenheim) um 5200 Gulden. Nach ihrem Tode 1651 wird ihr Sohn aus erster Ehe, Hans Sigmund H., badischer Kammerjunker, später französischer Rittmeister, von Württemberg belehnt. Dieser kauft 1654 auch die untere Hälfte der Burg Bromberg und verkauft 1664 beide Hälften an den Herzog von Württemberg. Seine Schwester Anna Johanna war an den Oberstwachtmeister Jobst Heinrich von Heideck vermählt. (O. A. Beschr.).

Wappen: In # eine g. Spitze und drei (2, 1) hängende Weintrauben verwechselter Tinktur an gr. Stielen mit je zwei Blättern. Gekr. Helm: zwischen zwei g. # — # g. getheilten Büffelhörnern ein geharnischter Arm, einen Säbel haltend. Decken: # g. (Heyer v. Rosenfeld).

Heinrieth, Hehenrieth, Hohenrieth. (Taf. 89).

(O. A. Weinsberg). Herrengeschlecht.

Helfricus de Hehenrieth 1139, Zeuge bei König Conrad III.

Um die Mitte des 12. Jahrhunderts lebten: Hugo, Gerung und Rudolf Gebrüder, und Rüdiger v. H.

Gerung 1181, 1186, 1192.

Im 13. Jahrhundert lebten mehrere Conrade v. H. Die Gebrüder Friedrich, Conrad und Walther 1295.

König Albrecht nimmt 1305 den Ritter Friedrich v. H. zum Burgmann in Wimpfen an.

Friedrich d. Aelt. v. H., nobilis vir, schenkt 1323 mit Willen seines Sohnes Friedrich zum Seelenheil seines Bruders Engelhard der Schlosskapelle in Heinrieth ein Viertel Zehnten in Unter-Heinrieth.

Konrad v. H. verkauft 1330 die Hälfte der Burg Heinrieth, des Vorhofs von Unter-Heinrieth u. a. Grundbesitz für 600 Pfd. an den Grafen von Löwenstein.

Friedrich und Rudolf v. H. machen 1336 ihre Hälfte der Burg Heinrieth dem Grafen von Württemberg zu einem offenen Haus. Rudolf, seine Gemahlin Brigitte und sein Sohn Rudolf verkaufen auch diese Hälfte 1364 an den Grafen von Löwenstein.

Walther v. H. und s. Söhne Nicolaus und Heinrich 1379 in einer Urkunde des Klosters Schönthal.

Walther v. H. 1376 kaiserlicher Amtmann der Stadt Rothenburg, öffnet derselben seine Vesten Thalheim und Wildeck.

König Ruprecht verschreibt 1405 dem Conrad v. Rechberg und dessen Tochtermann Courad v. Hohenriet jährlich 100 Pfd. von der Reichssteuer der Stadt Weinsberg bis zur Ablösung.

Die letzten Sprossen waren Konrad, württemb. Hauptmann in Beilstein, gegen Kurpfalz streitend † 30. April 1460 (in Marbach begraben); Philipp für den Bischof von Würzburg gegen den Markgrafen Albrecht von Brandenburg, fiel am 5. August 1462 bei Marktbreit (bei Heilbronn begraben).

Die Lehnsleute der Familie (Greck von Kochendorf, v. Auerbach, v. Bremen) erhielten 1467 ihre Lehen vom Reiche.

Wappen nach dem Grünenberg'schen Wappenbuch: in S. drei (2, 1) r. Kugeln. Helm: zwei nach links gebogene Widderhörner r. — s. Decken: r. s.

Im Cotta'schen Codex steht das s. Widderhorn vorn.

Heller. (Taf. 89).

Ravensburger Familie.

Johanns der alt H. und beid' seine Söhne Güßle und Frickle verkaufen 1340 vier Pfd. Heller (Gült). Im Siegel drei Hunde.

Friedrich H, Bürger zu Ravensburg, verkauft 1344 eine Gült. Dabei war Jakob H. besiegelt mit seinem eigenen Insigel; sind im Schild drel Hund wie Humpis, „also erhept". (Voland).

Frick H. verkauft um 1370 seinen Theil des Zolls an die Stadt Ravensburg.

Wappen: zwei Querleisten, von drei (1, 1, 1) Hunden begleitet. (Voland).

Hensler. (Taf. 90).

Bernhard H, Rathsherr in Ravensburg, erhielt von Kaiser Rudolt II. durch Diplom d. d. Wien 20. August 1583 den Reichsadelstand. (Ein anderes Concept, das nicht zur Ausfertigung gelangte, ist vom 25. Mai 1583 datirt).

Wappen: in ⌗ ein g. Querbalken, der mit drei fünfblätterigen g.-besamten r. Rosen belegt und von zwei doppelschwänzigen laufenden g. Löwen begleitet ist. Gekr. offener Helm: wachsender g. Löwe (ohne Schwanz) zwischen zwei g. ⌗ — s. r. getheilten Büffelhörnern, deren Mundlöcher mit je drei n. Pfauenfedern besteckt sind. Decken: ⌗ g. — r. s. (Heyer v. Rosenfeld).

Herbrand. (Taf. 90).

Hans H. wurde 1417 von Württemberg mit der Burg und einem Theil des Dorfes Pleidelsheim (O. A. Marbach, Neckarkreis) belehnt.

Er führt im Schilde einen oberhalben Stier mit Nasenring.

Hermes v. Hermersdorf. (Taf. 90).

Johann Nicolaus Hermes, herzogl. Württemb. Commandanten-Stellvertreter bei dem gräfl. Kornischen Inf.-Reg., erhielt durch Diplom d. d. 2. Dezember 1699 von K. Leopold I. den alten Ritterstand für Reich und Erblande mit Prädikat „v. Hermersdorf" und Bewilligung, sich nach erwerbenden Gütern zu nennen, außerdem Wappenbesserung. (Mittheilung des Herrn Hauptmann Heyer v. Rosenfeld).

Nach dem Baseler historischen Lexikon. Suppl. II S. 148, war Johann Hermes lüneburgischer Oberst, dessen Sohn gleiches Namens Major und Commandant zu Scherzfeld. Dieser erzeugte einen Sohn Johann Nicolaus, dem K. Leopold I. ao. 1699 aus besondern Gnaden den Adelstand confirmirte und das Prädikat v. Hermersdorff beilegte. „Seit dieser Zeit wurde ihm doch insgemein der nahme von Hermann, als unter welchem er bekannt war, beygeleget."

Er war zuletzt Brigadier unter den holländischen Truppen und Oberster über ein eigenes Regiment zu Fuß; verheirathet mit Maria Dorothea Späth v. Höpfigheim, hinterliess einen Sohn:

Eberhard Ludwig, welcher mit Eleonora Juliana, des Generals Carlin von Sammaripa Tochter sich vermählte, aber frühzeitig als Hauptmann über eine Baden-Durlachische Compagnie gestorben ist. Er hinterliess zwei Söhne:

1) Nicolaus Friedrich Carl, geb. 29. Aug. 1722, war 1744 Fähnrich unter dem Land-Prinz-Württembergischen Regiment.

2) Ernst Leopold, geb. 31. Aug. 1726, 1744 Cadet unter gedachtem Regiment.

Die Familie wird als eine „bei dem Kocher-Viertel immatrikulirte adeliche Familie in Schwaben, zu Dettingen-Schloßberg, Kirchheimer Amts, sich befindend" bezeichnet.

Von 1714—1726 war die Familie in Besitz des unteren Schlosses zu Ehningen (O. A. Böblingen).

Wappen (1699): quadrirt ⌗ r. 1. u. 4. auf gr. Dreiberg ein g. Geharnischter mit b. Feldbinde, die Sturmhaube mit drei r. s. r. Straußenfedern und hinter der mittleren Feder mit s. Reiherbusch besteckt, in der nach innen gekehrten Hand einen mit gr. Lorbeer umwundenen Degen haltend. 2. u. 3. s. Schräglinksbalken, darin ein g. Pfeil mit b. Spitze und b. Gefieder. Gekr. Helm: zwischen zwei ⌗ Flügeln der Geharnischte wachsend, sonst wie im Schild. Decken: ⌗ g. — r. s.

v. Herrenberg. (Taf. 90).

Ein in Rottenburg verbürgertes altes Geschlecht. Friedrich v. H. 1308 Zeuge.

Friedrich v. H., Bürger in Rottenburg, verkauft 1314 mit Bewilligung des Grafen von Hohenberg an den Altar des heil. Konrad von Constanz eine Gült aus dem Laienzehnten zu Nebringen. Bürge: sein Bruder Berchtold v. H.

Friedrich v. H., Bentz und Volker v. H. 1332.

Margwart und Luzi Gebrüder v. H. 1335.

Johannes v. H., Bürger zu Rottenburg, verkauft 1337 seinen Laienzehnten zu Herrenberg, den er vom Grafen Rudolf dem Scherer zu Lehen trägt, an Conrad v. Oberhausen, Bürger zu Rottenburg um 210 Pfd. Heller.

Albrecht v. Blankenstein verkauft 1338 dem erbern mane Johans v. H., Friedriches Sohn, „die Wideme und den Kirchensatz der Kirchen zu Kilchberg" (O. A. Tübingen) als Lehen des Grafen Hugo v. Hohenberg für 250 Pfd. Heller.

Johanns v. H. Vogt zu Rottenburg 1345. Derselbe siegelt 1351.

Hans v. H. tritt 1392 dem Bündniss des schwäbischen Adels wegen Führung des St. Georgen-Banners bei.

Hans v. H., armiger Constantiensis diocesis, giebt 1418 die Pfarrei Kilchberg an das Chorherrenstift zu Ehingen. Er hatte seit 1412 vom Herzog Friedrich v. Oesterreich den Zehnten zu Kilchberg nebst einem Burggesäß zu Hirschau zu Lehen.

Die v. Herrenberg führen einen Bocksrumpf im Schild und auf dem Helm, — wenn Lutz v. Lutzenhardt (vergl. v. Alberti S. 307) die Farben richtig angiebt, s. mit r. Hörnern in ⌗.

Hettler.

S. 132. — Bartholomäus H., Dr. jur., wurde von K. Rudolf II. durch Diplom d. d. Prag 15. Dezbr. 1590 in den Adelstand erhoben.

Das auf Tafel 72 stimmt mit dem Diplome genau überein, nur dass hier die Hörner auf dem Helm s. r. — r. s. (statt umgekehrt) getheilt sind.

Hindelang. (Taf. 90).

Christian H., Sekretär des Gotteshauses Schussenried, erhielt vom Erzherzog Maximilian zu Oesterreich einen Wappenbrief d. d. Innsbruck 13. April 1615. Derselbe, nunmehr Advocat und Obervogt des genannten Reichsstifts, wurde von K. Ferdinand II. durch Diplom d. d. Regensburg 9. Sept. 1630 in den Reichsadelstand erhoben.

Wappen: in S. ein doppelschwänziger r. Löwe, der zwischen den Vorderpranken eine g. Krone hält. Gekr. Helm: wachsender r. Löwe mit Krone zwischen zwei r. s. — s. r. getheilten Büffelhörnern. Decken: r. s.

Im Wappenbriefe ist das Wappen ebenso, nur mit Stechhelm. (Heyer v. Rosenfeld).

Hinderofen.

Vergl S. 133. — Cunz H., Bürgermeister zu Wangen 1409.

Hans H., 1440 Bürgermeister in Wangen (Voland).

Onuphrius H. von Muthen erhielt von K. Maximilian II. durch Diplom d. d. Innsbruck 29. Mai 1563 den rittermäßigen Adelstand mit Wappenvermehrung. Die Gebrüder Paul, Joseph, Lienhard, Anton und Eustachius H. wurden von K. Rudolf II. durch Diplom d. d. Prag 11. Juli 1584 in den Adelstand erhoben.

Das Wappen von 1563 ist das auf Taf. 73 an zweiter Stelle abgebildete vermehrte. Im 2. und 3. Felde ein g. Löwe; die Hörner auf dem Helm sind g.

Das Wappen von 1584 hat folgende Gestalt: in G. „anfrechts eines # runden eisernen Ofens Gestalt, unten anstatt der Füße drei und oben anstatt einer Krone mit fünf # Zinnen, mit acht (3, 2, 3) g. Kacheln. Gekr. offener Helm: der Ofen wie im Schild zwischen zwei g. Büffelhörnern. Decken: # g. (Heyer v. Rosenfeld).

In Oesterreich (Wels) gab es eine adeliche Familie Hinderhoffer mit ganz anderem Wappen.

Hipp v. Remmingsheim. (Taf. 90).

Vergl. S. 133. — Die Reichsadelsacten ergeben für diese Familie das Folgende.

Die Gebrüder Basilius H., kaiserl. Kammerdiener, Johann und Friedrich und deren Vettern Sebastian, Martin, Johann Ludwig, Johann Ulrich und Johann erhielten von K. Ferdinand I. eine Bestätigung des rittermäßigen Adelstandes s. d. Wien 29. Novbr. 1559.

Am gleichen Tage erhielten sie aus der österreichischen Hofkanzlei (unter dem Titel des Kaisers) die Erlaubniss, sich nach ihrem „Geseße“ Remmingsheim bei Rottenburg am Neckar nennen zu dürfen, sowie andere Privilegien.

Basilius H. v. R. und seine Brüder erhielten vom Erzherzog Ferdinand s. d. Innsbruck 12. Mai 1593 eine Bestätigung der vom Kaiser Ferdinand I. verliehenen Exemptionen (Befreiung von Einquartierung und fremden Gerichten etc.) hinsichtlich der in der Herrschaft Hohenberg erkauften liegenden Güter.

1. Das Stammwappen war: in B. ein „kleines junges Männlein in ganz r. vom Fuße auf bekleidet und in der Weiche umgürtet; auf seinem Rücken eine g. Butte, einem Hippen oder Hohlenhippenfaß gleichförmig, dessen oberer und unterer Boden g. erscheinend, über die Achseln ein gerundes Buttenband tragend, seine linke Hand vor ihm unterhalb seines Gürtels und die Rechte aufgestreckt gegen den obern Eck des Schildes, auf dem Haupt mit einem zugespitzten r. Hütlein, und auf dem Schild ein alten Stechhelm geziert mit r. und g. Helmdecke, darauf abermals ein kleines Männlein ohne Füsse sonst aber mit der Kleidung und Butten . . . allermassen wie im Schild geschickt.“

2. Vom Kaiser Karl V. wurde das Wappen (jedenfalls bei der Nobilitation, aber wann?) total geändert: in # „zwei g. Sparren aneinandergefügt und mit ihren Spitzen unter sich gekehrt“ (Zickzackbalken). Offener Turnierhelm: zwei # Büffelhörner, je mit g. Sparren, die Mundlöcher mit je drei Pfauenfedern besteckt. Decken: # g.

3. Wappenbesserung von 1559: 1. u. 4. das alte Wappen. 2. u. 3. das neue Wappen. Gekr. Helm: die Helmzier des alten Wappens zwischen den Hörnern des neuen Wappens. Decken: r. g. — # g.

Hirschmann. (Taf. 90).

Ludwig H., Dr. jur., und s. Bruder Michael, Bürgermeister zu Schorndorf, wurden vom K. Rudolf II. s. d. Prag 5. Septbr. 1606 in den Reichsadelstand erhoben. — Sein Bruder Hans Michael, Stadtschreiber zu Schorndorf, hatte das Bittgesuch mitunterschrieben, ist aber im Diplome nicht genannt.

Wappen: schräglinksgetheilt s. r., darin auf gr. Dreiberg ein steigender Hirsch (8 Enden) verwechselter Tinktur. Gekr. Helm: wachsender # bärtiger Mann, Rock und Spitzhut s. r. gespalten, Kragen, Aufschläge und Gurt (der vorn mit viereckiger g. Schließe besetzt ist) verwechselter Tinktur, mit s. Knöpfen, in den ausgestreckten Händen je ein r. — s. Hirschhorn abgewendet haltend Der Stulp des Spitzhutes ist links mit # Reiherbusch besteckt. Decken: r. s. (Heyer v. Rosenfeld)

Hochdorf. (Taf. 90).

(Bei Dächingen, O. A. Ehingen). Vasallen der Herren v. Steusslingen, seit 1270 der Grafen von Württemberg. Sie nannten sich „freie Satzmänner“. R. miles de H. 1273 in einer Urkunde des Grafen Ulrich v. Württemberg. Graf Eberhard v. Württemberg verleiht 1377 seinem lieben Diener Johann v. Hochdorf die Burg Tiefenbach mit Zugehörungen, bisher Lehen des Rudolf Kyfer.

Hans v. H. siegelt 1341; sein Schildzeichen ist ein oberhalber Steinbock.

Hofsäs. (Taf. 90).

Jakob H., Vogt zu Murrhart, erhielt von K. Maximilian II. s. d. Speyer 27. Septbr. 1570 den Adelstand.

Wie das Württ. Dienerbuch berichtet, war er 1534—74 Vogt zu Murrhart. „Ist wegen seiner üblen Amtung geköpft worden.“ Im Dienerbuch kommen noch Andere des Namens H. vor.

Stammwappen: # g. getheilt, darin ein r. Herz von g. Krone überhöht.

Wappen von 1570: ebenso, jedoch ohne Krone. Das Herz wird als „Gekrös“ angesprochen. Gekr. offener Helm: wachsender graubärtiger Mann in # Koller mit Schößlein, sechs g. Knöpfen, spitzigem # Hut mit g. Schnur, in der Rechten einen ungarischen Pusikan haltend. Decken: # g. (Heyer v. Rosenfeld).

Hofwart von Kirchheim. (Taf. 91).

(Kirchheim unter Teck, Donaukreis). S. S. 12.

Albrecht H., Ritter wird 1326 mit Münzesheim (Baden) belehnt. Kaiser Ludwig verpfändet ihm 1330 die Vogtei über das Kloster Odenheim.

Markgraf Hermann von Baden verkauft 1346 Burg u. Stadt Lauffen am Neckar (O. A. Besigheim) an Hofwart den Jungen zu Lauffen gesessen, Sohn des Albrecht H. v. Kirchheim.

Ritter Hofwart der Aeltere verkauft 1361 an die Grafen von Württemberg seine Burg und Stadt Lauffen mit drei Theilen des Gerichts an dem Dorfe Lauffen. Ferner verkaufen Hofwart v. Kirchheim u. s. Sohn Erkinger 1369 dem Grafen Eberhard ihre Burg Lauffen am Neckar mit den Zugehörungen im Dorfe Lauffen u. anderswo.

Reinhard H., Schwiegersohn des Cunrad v. Rossriet, verkauft vor 1360 dessen Hälfte der Veste Rossriet (Rossach, O. A. Künzelsau) an Beringer v. Berlichingen.

Erkinger H. 1361 einer der Ganerben des Schlosses Neuenfels (O. A. Oehringen), welche einen Burgfrieden schließen. Derselbe nennt sich 1364 Edelknecht uf der Mühl zu Neureuth (O. A. Oehringen).

Erkinger Hovewart, Edelknecht u. s. Ehefrau Hedwig vereinigen sich 1369 mit dem Erzbischof Gerlach von Mainz wegen seines Antheiles an Neuenfels. Zeuge: Albrecht H., Vater der Erkinger.

Erkinger H., Mainzischer Amtmann in Altkrautheim 1380.

Reinhard H. verkauft 1382 Eigenleute zu Crebesbach, Alfeld etc. an Engelhard v. Weinsberg.

Johann H., Domherr zu Würzburg und sein Bruder Erkinger bekennen 1384, dass ihnen Bischof Gerhard von Würzburg verschiedene Gilten um 4000 Pfd. Heller wiederkäuflich verkauft habe.

Eberhard H. und Hans H. sein Bruder erhalten 1387 vom Bischof von Würzburg dessen Antheil an Alt-Krautheim pfandweise für 2020 fl.

Eberhard H., Ritter bekennt 1396, dass ihm Bischof Gerhard von Würzburg das Schloss u. Amt Geulichsheim um 9000 Gulden wiederkäuflich verkauft habe.

Nach des Fürderer v. Waldeck Tod kaufte 1411 Graf Eberhard v. Württ. von Rafan Hofwart v. Kirchheim die Rechte an Möttlingen (O. A. Calw), die ihm von s. Base v. Waldeck und s. Schwester angestorben waren.

Reinhard H. v. Kirchheim † 1420 feria quarta post letare (Denkmal in Widdern, O. A. Neckarsulm).

N. Hofwart v. Kirchen und s. Söhne Eberhard und Erkinger verkaufen 1440 ihren Theil an Burg, Stadt und Vorstadt Widdern um 5000 Gulden an Eberhard v. Neipperg.

Raban H. von Kirchheim verkauft 1482 s. Antheil an Neuenfels an den Grafen Albrecht von Hohenlohe.

Das Geschlecht ist 1675 erloschen.

Da der Helmschmuck auf Taf. 4 nicht richtig angegeben ist, so wiederholen wir das Wappen: in # ein g. Ankerkreuz. Gekr. Helm: # Gupf, oben mit r. s. getheilter ovaler Kugel besetzt. Decken: # s. (Grünenberg'sches Wappenbuch).

Im Cotta'schen Codex und im St. Gallener Wappenbuch sind die Decken r. s. Ein Siegel von 1369 (v. Alberti) zeigt als Helmkleinod lediglich eine pelzbezogene Kugel, die wahrscheinlich r. s. getheilt ist (daher die r. s. Helmdecken).

Hohbach. (Taf. 90).

(Hohebach, O. A. Künzelsau). Dienstleute der Herren von Krautheim, dann der Grafen von Hohenlohe.

Engelhard v. H., Ministeriale des Otto v. Eberstein und dessen Sohn Heinrich, Schultheiß zu Krautheim entsagen 1254 Ansprüchen auf Güter des Klosters Gnadenthal.

Hermann und Goetz, Gebrüder 1267.

Hein v. H. giebt 1342 dem Kloster Gnadenthal alle Gült auf den Weinbergen zu Hohebach und auf einer Hofstatt vor der Mühle.

Diether v. Hobach vermacht 1367 seiner Schwester, Nonne in Gnadenthal ein Fastnachthuhn von allen seinen Gütern zu Hohebach, nach seinem Tode 6 Pfd. auf Lebenszeit.

Zu dieser Familie gehören wohl auch die zu Mergentheim gesessenen v. Hobach.

Wappen: zwei schräggekreuzte Figuren, die Wibel (cod. dipl. Hohenlohicus S. 231) als „Hauen" anspricht. Das Eisen daran ist blattartig geschweift. (v. Alberti).

Hohenberg. (Taf. 91).

Markgraf Karl von Burgau, Sohn des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich und der Philippine Welser, erzeugte mit der ledigen Klara von Ferrery zwei Söhne, Karl und Ferdinand, welche den Namen von Hohenberg erhielten.

Ferdinand erhielt von K. Ferdinand II. 1630 den Titel als kaiserl. Rath; er hatte verschiedene österreichische Herrschaften in Pfandbesitz; 1621: Weitingen, Rohrdorf, Hirschau und Wurmlingen; 1623 Oberndorf.

Karl Sigmund v. H., Herr zu Weittingen (Sohn des kaiserl. Raths und Pflegers der Herrschaft Erbach, Karl v. H.), kaiserl. Rath u. Obervogt der Stadt u. Pfandschaftsherrschaft Oberndorf, erhielt von K. Leopold II. durch Diplom d. d. Wien 27. April 1677 den Reichsfreiherrenstand und die Anerkennung, dass er von altadelichem, stiftsmäßigem Namen und Stamme sei.

Das Geschlecht ist mit dem Freiherrn Franz Joseph Anton am 12. April 1728 erloschen.

Die v. H. führten (Farbenangabe nach der Oberamtsbeschreibung Spaichingen) einen s. r. getheilten Schild, darin zwei schreitende g.-gekrönte Löwen verwechselter Tinktur. Gekr. Helm: wachsender . . gekrönter Löwe (wohl r.).

Freiherrliches Wappen (1677): quadrirt s. r., mit # und „hellgelb" getheiltem Mittelschild, darin oben ein nackter rechter Arm (Hand nach links), unten der s. Buchstabe L. 1. u. 4. doppelschwänziger gekrönter r. Löwe. 2. u. 3. ebensolcher s. Löwe (alle einwärts gekehrt). Zwei Helme mit r. s. Decken. I. gekrönt: der Löwe aus Feld 1 wachsend (mit Schwanz). II. r. Kissen mit g. Quasten, darauf s. Lamm.

(Heyer v. Rosenfeld).

Hohenfeld. (Taf. 91).

Ein österreichisches Geschlecht, welches von K. Friedrich III. im J. 1484 in den Herrenstand erhoben wurde. Ferdinand, Otto Achatius, Johann und Heinrich Herren v. H., Gebrüder erhalten von K. Ferdinand III. durch Diplom d. d. Prag 28. Juli 1652 die Erneuerung des alten Reichsfreiherrenstandes.

Johann Herr v. Hohenfeld, Freiherr zu Aistersheim und Allmegg auf Weidenholz, pfälzischer Staatsrath u. Hofrathspräsident, kauft 1648 von dem Vormünder der Gebr. Thumb v. Neuburg das Dorf Mühlhausen an der Enz (O. A. Vaihingen) mit dem Blutbann und anderer Gerichtsbarkeit. Er wird 1660 von K. Leopold belehnt. — Er wurde 1659 Ritterrath und 1674 Director des Kantons Kocher. Im J. 1681 machte er sein Testament. Sein Leichnam soll in Mühlhausen als seinem

eigenthümlichen und von ihm erkauften Gute beigesetzt werden. Sein Vermögen, welches nunmehr vorderist auf dem Gut Mühlhausen beruht, vermacht er seinem einzig überlebenden Sohn Hans Adam, eventuell seiner Tochter Anna Regina, Gemahlin des Freih. Friedrich Ferdinand v. Stein, Obersten zu Pferd in Diensten der Herren Staaten. Da er besorgen muss, dass sein Sohn in dieser Ehe keine Kinder bekommen möchte, so trifft er noch besondere Bestimmungen, nach welchen in dritter Linie das St. Catharina-Hospital in Esslingen succediren soll.

Der Freiherr starb 1684, sein kinderloser Sohn Johann Adam schon 1689.

Sophie Marie Freiin v. H. geb. v. Stockheim, Frau zu Wankheim, Eckh und Kresbach, geb. 12. April 1661, † 21. Januar 1737. (Grabstein in Weilheim, O. A. Tübingen).

Wappen: quadrirt # b. 1. u. 4. zwei pfahlweise mit den Mundlöchern nach oben abgewendet gestellte s. Hiefhörner mit g. Beschläg und Bändern. 2. u. 3. s. Querbalken, darin g.-besamte r. Rose. Zwei gekrönte Helme: I. die beiden Hiefhörner wie in Feld 1 gestellt. II. Flügel wie Feld 2. Decken: # g. — b. s.

Das Grünenberg'sche Wappenbuch hat bereits das quadrirte Wappen mit zwei Helmen in der umgekehrten Folge der Felder und mit manchen Abweichungen in der Farbenangabe, in der Stellung der Hörner auf dem Helm. Wir benützen die Grünenberg'sche Darstellung, kehren aber die Folge der obigen Beschreibung gemäss um und legen diese auch hinsichtlich der Farben unter.

Wiederum andere Angaben macht der Cotta'sche Codex, wo das 3. Feld eine fremde Figur (in G. ein # Blatt, auf der Spitze mit Hahnenfeder besteckt, der Stiel löwenschwanzartig nach oben gebogen). Auf dem Schild ruht nur der Helm mit den Hiefhörnern.

Hohenheim, Gräfin v. (Taf. 91).

(Vergl. oben S. 119 unter Bernerdin).

Theresia Francisca geb. von Bernerdin (geb. 10. Januar 1748, † 1. Januar 1811) erhielt von Kaiser Joseph II. durch Diplom d. d. Wien 21. Januar 1774 den Grafenstand unter dem Namen von Hohenheim. Sie wurde 1786 Gemahlin des Herzogs Karl von Württemberg.

Wappen: zwei ovale nebeneinander gestellte Schilde.

I. in G. ein mit drei s. Kugeln belegter # Schrägbalken (Bombast v. Hohenheim). II. Quadrirt r. s. mit r. Mittelschild, worin eine schräggestellte s. Schrotleiter. 1. u. 4. auf gr. Dreiberg ein s. Zinnenthurm mit offenem # Thor und zwei # Fenstern. 2. u. 3. ein aufrecht (auf dem Hintertheile) sitzender einwärts gekehrter # Bär.

Ueber beide Schilde geht eine Grafenkrone (die von uns fortgelassen ist), darüber vier Helme: I. gekr. mit dem Thurm. II. b.-gestülpter hoher g. Spitzhut mit dem Schrägbalken, darin die Kugeln, oben ein s. Knopf, darauf ein # Hahnenbusch. III. (gekrönt), geschlossener r. Flug mit der Schrotleiter. IV. (gekrönt), der Bär wachsend. Decken: r. s. — # g. — r. s. — # s. (Heyer, Reichsadelsarchiv M. S).

Hohenstein. (Taf. 91).

(O. A. Besigheim). Geroldus de Howenstein 1257 in einer Urkunde des Kl. Maulbronn.

Dietrich de H. 1279. Albrecht 1286.

Dietz v. H. siegelt 1353 mit einem aus fünf Rauten gebildeten Schrägbalken. Das Siegel des Albrecht v. Howenstein vom J. 1286 liefert den Helmschmuck: Schirmbrett mit fünf balkenweise geordneten Rauten. (v. Alberti).

Holdermann v. Holderstein. (Taf. 91).

Esslinger Familie.

Heinrich H. Richter zu Esslingen 1346.

Graf Eberhard von Württemberg belehnt 1360 die Söhne des verstorbenen Fritz H., Conrad und Hans durch einen Lehenträger mit einem Weingarten, gelegen an dem Heiligenbrunnen zu Hedelfingen.

Cuntzlin H. erhält 1379 zu Lehen Hegniloch das Weiler und Ritziswilre den Wald und einen Weingarten an dem Koppenberg.

Matern H. Obervogt in Tübingen 1557.

Jodocus H. v. H. 1557 in Tübingen inscribirt.

Hans Eberhard H. v. H. will sich 1560 mit gemeiner Ritterschaft (Orts am Kocher) in ein Ordnung einlassen (wohl wegen der Burg Hochdorf, O. A. Waiblingen).

Hans Eberhard H. v. H. wird 1593 als säumiges Mitglied der Reichsritterschaft durch kaiserl. Poenal-Mandat gemahnt.

Dietrich H. v. H. lässt um 1600 sein Wappen in das Hofwappenbuch des Herzogs Ferdinand von Bayern malen: in R. aus s. Dreiberg wachsend ein blätterloser s. Strauch mit fünf Zweigen, deren jeder an der Spitze mit einer s. Blume besetzt ist. Gekrönter Helm: geschlossener Flug r. s. Decken: r. s.

Im alten Sibmacher ist das Wappen nicht richtig dargestellt.

Holland. (Taf. 91).

Georg Jonathan H., geb. 6. Aug. 1742 zu Rosenfeld (O. A. Sulz), studirte Theologie in Tübingen, wurde ausserordentl. Professor der Theologie daselbst, sodann von der Kaiserin Catharina II. nach St. Petersburg berufen. Dort erhielt er den Hauptmannstitel und den Freiherrenstand. Im J. 1783 ging er nach Stuttgart, wo er am 11. April 1784 starb. (O. A.-Beschreibung Sulz).

Holland wurde nicht in Russland baronisirt — der Name kommt in den russischen Adelsregistern überhaupt nicht vor — sondern erhielt von Kaiser Joseph II. den Reichsadelstand durch Diplom d. d. Wien 23. Febr. 1780. — Er gehörte einem alten Geschlechte der Stadt Rosenfeld an. Sein Vorfahr Konrad H., Bürgermeister der Stadt Gundelfingen, erhielt von König Ferdinand I. 1551 (so nach Heyer) einen Wappenbrief.

Wappen: quadrirt g. #, darin ein Dreiberg verwechselter Tinktur, auf dem zwei zugewendete doppelschwänzige Löwen verwechselter Tinktur stehen. Gekr. Helm: wachsender doppelschwänziger g. Löwe. Decken: # g. (Heyer v. Rosenfeld).

Holzapfel. (Taf. 91).

Biberacher Patricier. Ende des 14. Jahrh. hatten sie das Dorf Laupertshausen (O. A. Biberach), dessen Hälfte Conrad H. 1468 dem Spital zu Biberach verkaufte. Der andere Theil wurde 1513 veräußert.

Wappen: drei in Göpelform gestellte Kreuze, deren Füße in der Mitte zusammenlaufen.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Augsburger H. v. Herxheim, welche erst 1705 geadelt wurden, mit der Biberacher Familie in Zusammenhang stehen.

Holzing. (Taf. 91).

Johann Holzinger, kurbayerischer Obervogt der Herrschaft Wiesensteig (jetzt zu Württemberg gehörig),

erhielt von Kaiser Ferdinand III. durch Diplom d. d. Prag 16. Oktober 1652 unter dem Namen v. Holzing den rittermäßigen Adelstand und Vermehrung seines Wappens mit dem des erloschenen uradelichen Geschlechtes v. Holzingen. Er stammte aus einem Patriciergeschlechte der Reichsstadt Weil.

Die noch blühende Familie dieses Namens führt ihren Adel zurück auf ein Diplom d. d. Wien 3. Januar 1789, durch welches der markgräfl. badische wirkl. Hof- und Regierungsrath Johann Baptist Holzing und dessen Bruder Franz, Amtmann zu Ettlingen (Söhne des Leopold Holzing u. s. Gemahlin Sophia geb. v. Rhein) eine „Bestätigung des anererbten Adels" mit „von" erhielten. Das Wappen ist sehr ähnlich.

Stammwappen der Holzinger zu Weil: in S. ein ⌗ Sparren, darin drei (1, 2) g. Ringe. Gekrönter offener Helm: der Sparren mit den Ringen zwischen zwei s. Büffelhörnern. Decken: ⌗ g.

Wappen von 1652: quadrirt. 1. u. 4. Stammwappen. 2. u. 3. in R. ein einwärts gekehrter g. Löwe. Offener Helm: wachsender g. Löwe zwischen zwei r. Büffelhörnern. Decken: ⌗ s. — r. g.

(Heyer v. Rosenfeld).

Hopfer. (Taf. 92).

Vergl. S. 50. — Johann Friedrich Erasmus v. H, herzogl. Württemberg. geh. Legationsrath u. Hofgerichtsassessor erhielt von Kaiser Franz II. durch Diplom d. d. Wien 27. Februar 1765 den Reichsfreiherrenstand.

Wappen: quadrirt mit r. Mittelschild, darin ein wachsender s. Wolf. 1. u. 4. in G auf gr. Dreiberg einwärts ein wilder Mann, um die Hüften und auf dem Kopf je ein gr. Hopfenkranz, in der innern Hand einen abhängenden gr. Hopfenbusch, in der andern den aufgehobenen inneren Fuss rückwärts bei den Fersen haltend. 2. g. b. schrägrechts-, 3. ebenso schräglinks getheilt, darin je ein einwärtsgekehrter, oberhalber Bock verwechselter Tinktur. Zwei gekr. Helme. I. der Mann aus Feld 1 auf gr. Dreiberg. II. wachsender s. Wolf. Decken: r. s. — b. g.

(Heyer v. Rosenfeld).

Honhardt. (Taf. 92).

(O. A. Crailsheim), stehen indess zu dem namengebenden Orte in keiner nachweisbaren Beziehung. Sie waren vermuthlich von Haus aus Flügelau'sche Burgmannen auf Honhardt.

Ludwig v. H. 1274 Zeuge.

Heinrich 1295. 1302.

Ludwig v. H. verkauft 1340 einen halben Hof zu Seelach (O. A. Gaildorf) an das Kloster Lorch; 1343 mit s. Gattin Margaretha ein Gut zu Nardenheim.

Ludwig v. H. und s. Ehefrau Anna v. Enslingen 1379. 1387; er verkauft 1381 den Meierhof zu Nardenheim (O. A. Gailsdorf) an Lorch. — Anno domini 1407 in vigilia S. Martini (20. Nov.) obiit Ludwig Honhart (Grabschrift zu St. Urban in Hall).

Volkart v. H., Anna v. Enslingen s. Mutter (Wittwe Ludwigs) und deren Töchter Barbara und Cäcilie verkaufen 1411 ein Gut zu Hausen an der Roth an Komburg.

Volkart v. H. wird 1430 von Hohenlohe mit einem Sechstel des Zehnten zu Ober-Aspach belehnt, welches er 1437 an Hans v. Rinderbach verkauft. Nach einer Grabinschrift bei St. Urban in Hall, starb er 1448 an S. Tiburtius und Valerianstag.

Wappen: Löwe. Helm: Lilie zwischen zwei Flügeln.

In alten Sibmacher ist das Wappenthier tigerartig gezeichnet. Die Farbenangaben (in den verschiedenen Quellen nicht übereinstimmend) dürften werthlos sein.

Hormold.

Vergl. S. 53. Samuel H. Dr. jur. Syndicus zu Heilbronn und seine Brüder Moyses, fürstl. württemb. Diener und Sebastian, markgräfl. badischer Rath, erhielten von K. Rudolf II. durch Diplom d. d. Prag 9. Januar 1591 den Reichsadelstand.

Das auf Taf. 36 gegebene Wappen stimmt mit dem Diplom genau überein.

Horneburg. (Taf. 92).

Karl Leopold, des verstorbenen Herzogs Leopold Eberhard zu Württemberg-Mömpelgard hinterlassener ältester Sohn (und die Sponeck'schen Descendenten) erhielt vom K. Franz I. unter obigem Namen den Grafenstand durch Diplom d. d. Wien 2. Sept. 1761.

Wappen: quadrirt ⌗ g., 1. u. 4. einwärtssehender g. Adler, 2. u. 3. ⌗ Schrägrechtsbalken mit s. Karpfen belegt. Den Schild deckt die Grafenkrone, ohne Helm. Schildhalter: zwei widersehende g. Greifen. (Heyer v. Rosenfeld).

Hörningen. (Taf. 92).

(Ober-Herrlingen, O. A. Blaubeuren) Lehnsleute des Reichs.

Gerwig v. H. und sein Vetter Ulrich stiften 1339 eine Kaplanei zu Herrlingen.

Berchtold v. H. verkauft sein Reichslehen Herrlingen 1362 an Otto v. H.

Burkhard v. Ellerbach überläßt 1370 die Burg Habsberg (O. A. Riedlingen) als österr. Lehen an Ulrich v. H.; 1393 erhält das Lehen des Letzteren Tochter Ursula, Ehefrau des Truchsessen Jörg v. Ringingen.

Ulrich v. H. hatte Mitte des 14. Jahrh. Ursula die Erbtochter der Schenken v. Ittendorf und Baienburg geheirathet. Er unterzeichnet 1397 als Ulrich v. H. „zu Bygenburg gesessen" die Stiftungsurkunde der adelichen Gesellschaft zum Esel in Ravensburg. Er und seine Söhne Heinrich verkaufen die Erbschaft der Schenken 1404 an das Kloster Weingarten.

König Ruprecht verleiht 1401 dem Rudolf v. H. die Veste und den Berg Horlingen und das Wasser die Luter, und was sein Vetter Otto v. Horlingen zu Lehen gehabt hat.

Eberhard v. H. zu Werrenwag gesessen, versetzt 1444 das Dorf Ehestetten (O. A. Balingen) um 200 Gulden Rh. an Renhart v. Melchingen. Ferner verkauft er 1450 den halben Laienzehnten zu Ehestetten an zwei Bürger in Ebingen.

Claus und Hans v. H. 1517 verkaufen 2 Lehen an den deutschen Orden.

Nach den von Herrn v. Alberti (S. 307) abgebildeten Siegeln des Berchtold von 1303 und des Heinrich von 1425 führten die v. H. ursprünglich zwei pfahlweise abgewendet gestellte Hiefhörner, Mundlöcher nach unten gekehrt.

Eine Siegelzeichnung aus dem Nachlasse des O. T. v. Hefner, darstellend das Siegel des Heinrich von Hörrlingen vom J. 1424 (wahrscheinlich nach einem Original des Münchener Reichsarchives) giebt den Schild gespalten, darin die Hörner, muthmaßlich in verwechselten Tincturen. Auf dem Helm zwei wie Büffelhörner gestellte Hiefhörner.

Etwa seit Mitte des 14. Jahrhunderts tritt ein verändertes Wappen mit nur einem pfahlweise gestellten Hiefhorn auf. Zuerst erscheint es in dem Siegel Ulrichs

vom Jahre 1363. Nach 1425 scheint das alte Wappen nicht mehr vorzukommen.

Das neue Wappen giebt der Codex Stadion unter der Ueberschrift Eberhardt von Hörnlingen: in # ein pfahlweise gestelltes g. Hiefhorn mit g. Beschlag und g. Band. Gekr. Helm: das Hiefhorn ruhend. Decken: # g.

Das Grünenberg'sche Wappenbuch tingirt den Schild g., stellt das # Hiefhorn quer, das # Band ist mit g. Knöpfen beschlagen, das Horn auf dem gekrönten Helme ist g., das Band # mit g. Knöpfen.

v. Hoven. (Taf. 92).

Der spätere kgl. württemb. Oberst v. H., geb. 1732 in Bönnigheim, erhielt vom Herzog von Württemberg die vom 5. October 1771 datirte Erlaubniss, sich des von seinen Vorfahren bis 1558 gebrauchten Beiwortes „von" als eines adelichen Prädicates bedienen zu dürfen. Er starb 17. März 1823, batte mehrere Kinder, darunter Dr. Friedrich Wilhelm David Daniel v. H., geb. 11. Mai 1759, königl. bayer. Obermedicinalrath, † 6. Febr. 1838. Vermählt 2. Febr. 1786 mit Christine Bischoff geb. 27. Jan. 1769. Davon ein Sohn: August Wilhelm geb. 6. Septbr. 1790.

Ein Wilhelm v. H. † 1. Dec. 1837.

(Th. Schön im Herold 1882 S. 29).

Der genannte bayer. Obermedicinalrath v. H. wurde am 12. April 1813 in die bayerische Adelsmatrikel eingetragen.

Wappen: in B. ein gekrönter s. Löwe. Helm: derselbe vor gekrönter r., oben mit drei gr. Blättern besteckter Spitzsäule. Binde und Decken: b. s.

Hübschle, Hübschlin. (Taf. 92).

Familie zu Ravensburg. Albert H. 1294.

Hans Hüpschli 1413 Bürger zu Ravensburg. Hans und Albrecht im Eselbrief.

Conrad Hüpschli der Elter 1433; er siegelt 1437.

Der fürnem, fromme und weise Hans Hüpschlin 1492 Bürgermeister in Ravensburg (Voland).

Wappen: in (r. s.) getheilten Schilde zwei pfahlweise abgewendet gestellte Bärentatzen (verwechselter Tinktur). Helm: Rumpf eines Mannes (Kleidung s. r. gespalten) mit (r.) Spitzhut, dessen Stulp mit einer Feder besteckt ist. (Decken: r. s)

Hurnbog. (Taf. 92).

Reutlinger Familie, Stammgenossen der Amman, Engelfrid und ihrer Sippe.

Al. dictus Hurnbogen, judex scabinus in Reutlingen 1285. Albrecht H. der alte kauft 1301 von Walter v. Oferdingen 2 Pfd. Heller Gült aus Oferdingen.

Werner H. 1301. Wernher H. Bürger zu Reutlingen und Volker Amman, Bürger zu Rottenburg kaufen 1315 von der Comthurei Hemmendorf das Gut zu Altenburg und Bronnweiler um 300 Pfd. Heller. Wernher H. Schultheiss zu Reutlingen 1331, 1337.

Pfaff Albrecht H Bürger zu Reutlingen 1369 u. ff., machte viele Stiftungen.

Werner Richter zu Reutlingen 1354. Werner H. und sein Sohn Volker kaufen 1393 von Ulrich Amman d'e alte Burg, Huggenberg das Weiler, die Wiesen, das Holz und die Aecker um $1^1/_2$ Pfund Heller.

Volkert H. Bürger zu Reutlingen, verkauft 1418 an das Kloster Bebenhausen seine Rechte an einen Hof zu Oferdingen um 200 rh. fl. Heinrich Truchsess von Neuhausen nennt er 1422 seinen lieben Oheim.

Werner H., Volkers sel. Sohn, verkauft 1437 an die Stadt Reutlingen seinen Weiler Bronnweiler mit Kirche, Kirchensatz, Kastenvogtei, den Weiler Hugenberg, die alte Burg um 330 rh. fl. Werner H. von Reutlingen, sesshaft zu Bühl 1456. Er starb nach 1502 als der Letzte seines Geschlechtes.

Wappen: zwei schräggekreuzte Beile.

(Th. Schön in den Reutlinger Geschichtsblättern IV, 97 ff.).

Hutneck. (Taf. 92).

Werner v. Zimmern verkauft 1303 mit Vorbehalt des Kirchensatzes und einer Hofstatt ein Hofgut zu Hochmössingen (O. A. Oberndorf) an Konrad Rieger von Oberndorf und die Wittwe von dessen Bruder Albrecht und deren Sohn Burkart. — Burkhard „von Hutneck" schenkt den Hof 1344 dem Kloster Alpirsbach.

Burkard v. Hutneck (O. A. Oberndorf) verkauft 1320 seinen Lehenhof in Bochingen an das Frauenkloster zu Oberndorf; ist 1340 Schultheiss zu Oberndorf.

Burkard führt einen Stulphut, beiderseits mit Federn besteckt, unten mit Band im Schilde.

Hux. (Taf. 92).

Otmar Hux erhielt von K. Karl V. durch Diplom d. d. Speyer 29. Mai 1544 eine Vermehrung seines Wappens mit demjenigen, welches nach dem Tode des Wolfgang von Hasenstein dessen Tochtermann Johann Ludwig von Beyern, der auch verstorben, verliehen worden war.

Stammwappen Hux: in B. „aufrecht ein g. Lux mit ausgeschlagener r. Zunge, abgestutzten Schwanz, habend um seinen Hals ein r. Kehlband, hinten mit einem g. Ring, seine vordere (Tatze) gegen den obern vordern Eck des Schildes kehrend." Turnierhelm: wachsender g. Luchs. Decken: b. g.

Vermehrtes Wappen 1544: quadrirt 1. u. 4. in S. ein abhängendes gr Lindenblatt, 2. u. 3. der Luchs. Zwei Helme: I. zwei r. Büffelhörner mit zwei Ohren. II. der wachsende Luchs. Decken: I. ganz roth, II. b. g. (Heyer v. Rosenfeld).

Es handelt sich hier um das Wappen der Herren v. Hasenstein aus dem Stamme der v. Reuhartsweiler, welche oben S. 7 und 131 (am Schlusse des Artikels) erwähnt sind.

Hyrus von Homburg. (Taf. 93).

Eine Constanzer Familie, welche 1584 in die adelliche Gesellschaft zum Esel in Ravensburg aufgenommen wurde.

Andreas H. erhielt vom Kaiser Mathias durch Diplom d. d. Prag 28. Septbr. 1612 den Reichsadelstand mit Wappenbesserung und Rothwachsfreiheit.

Der v. H. kauft 1649 von der Stadt Ravensburg die Edelsitze Bettenreute und Zussdorf.

Seine Tochter Emanuele brachte 1659 Bettenreute, Dankertsweiler und Zussdorf an ihren Gemahl, Ferdinand Reblinger v. Heimhofen.

Francisca Emanuela v. Rehlingen geb. Hyrussin v. Homburg 1660 (Stammbuchblatt).

Stammwappen: gespalten r. s., in jedem Platze eine s. — r. Straußenfeder. Stechhelm: # „Herzogshütlein" mit Hermelinstulp, besteckt mit 10 Straußenfedern, je drei s. — r., und hinter denselben je zwei r. — s. Decken: r. s.

Wappen 1612: quadrirt 1. u. 4. s. r. gespalten, in jedem Platze eine aufrecht gestellte r. — s. Straussenfeder (Stammwappen). 2. u. 3. # g. quergetheilt, in jedem Platze ein schreitender g. — # Löwe (Vermehrung). Gekr. Helm: wachsender g. Greif haltend mit den Klauen „über sich ein # Herzogshütlein mit

s. Stulp, darauf ein großer Federbusch mit r. und w. nach des Schildes Farben abgetheilt erscheint. Decken: r. s. — ♯ g.

Das Stammbuchblatt von 1660 giebt den Schild übereinstimmend. Auf dem gekrönten Helm steht ein ganzer g. Löwe, der in den Vorderpranken das Hütlein hält, besteckt mit vier Straußenfedern, je zwei r. — s., das überschlagende obere Ende s — r. Decken wie oben. Der Schild ist hinterlegt von einem r. Lilienkreuz mit zugespitztem Fuße.

Eine andere Linie des Geschlechts erhielt ein Adelsdiplom d. d. Prag 27. Nov. 1571 mit einem Mohrenrumpf im 2. u. 3. g. Felde.

Jäger v. Gärtringen.

Die Gebrüder Melchior, Johann, David und Isaak J. wurden vom Kaiser Maximilian II durch Diplom d. d. Wien 29. Juli 1574 in den Adelstand erhoben.

Melchior, fürstl. Württemb. Kammersekretär, erhielt von K. Rudolf II. s. d. Prag 11. Oktober 1581 die adelichen Beinamen „von Gärtringen zu Enningen", und s. d. Augsburg 3. Sept. 1582 einen Privilegienbrief mit Rothwachsfreiheit, Befreiung von fremden Gerichten etc. Melchior ist 1544 zu Neuffen geboren, er wurde 1586 Geh. Regierungsrath und † 4. April 1611.

Herzog Ludwig von Württemberg belehnt ihn 1587 mit Burg und Dorf Höpfigheim; 1608 erhielt derselbe die hohe Obrigkeit daselbst, mit der Erlaubniss, Stock und Galgen aufzurichten.

Von seinem verschuldeten Enkel Philipp Friedrich J. zog der Lehenhof 1678 das vernachlässigte Lehen wieder ein und gab ihm Rübgarten dafür.

Philipp J. v. G. verkauft 1706 Burg und Dorf Rübgarten an Levin v. Kniestedt.

Wappen: siehe S. 17.

Jäger von Jägersberg. (Taf. 92).

Veit Jäger erhielt vom K. Karl V. einen Wappenbrief d. d. Nürnberg 6. April 1524. Nachkommen derselben, die Gebrüder Joachim, Dr. der Rechte, und Wolfgang, wurden von K. Rudolf II. mit dem Prädikat von und zu Jägersberg durch Diplom d. d. Prag 25. Okt. 1605 in den Reichsadelstand erhoben.

Joachim erhielt von dem nämlichen Kaiser, Prag 18. Februar 1609 das kleine Palatinat. 1622 zu Nördlingen wohnhaft, verleiht er dem Nürnberger Bürger Michael Michahelles einen Wappenbrief.

Der nämliche Joachim erlangte durch Diplom d. d. Wien 2. April 1642 eine Bestätigung des Adelstandes mit Ausdehnung desselben auf seine Vettern Johann Friedrich, Dr. der Rechte, fürstl. Württemb. (Heyer schreibt irrthümlich Würzburgischer) Regierungsrath und Johann Christoph, Bürgermeister zu Brackenheim. Die Letzteren hatten (nach Fabers Familienstiftungen) allerdings einen Wolfgang zum Großvater; dieser war aber bereits am 15. Oktober 1597 gestorben, somit kann er nicht der 1605 Geadelte sein.

Einer der Söhne des Johann Christoph war: Johann Wolfgang J. v. J. geb. 17. März 1647 zu Stuttgart, 1680 Professor in Tübingen, 1692 Dr. theol., 1698 Abt zu Maulbronn und General-Superintendent, 1699 Stiftsprediger und Consistorialrath zu Stuttgart und zugleich Abt von Adelberg, 1702 erster Professor, Kanzler und Propst zu Tübingen, † 2. April 1720.

Uebrigens wurde das Adelsprädicat schon in der zweiten Generation wieder aufgegeben. (Vergl. Faber, Familienstiftungen und Dienerbuch). Die Familie blüht wahrscheinlich noch heute.

Wappen: getheilt, oben in B. ein s. Hiefhorn mit r. Band und Beschlag, unten r. g. dreimal gespalten. Gekr. Helm: b. Brackenrumpf, dessen Ohr mit s. Stern belegt ist. Decken: r. g. b. — b. g. r. (Heyer).

So schon 1524. Bei der Nobilitation wurde nur der Stechhelm in einen Turnierhelm verkehrt.

Jemgumer-Closter. (Taf. 93).

In Faber's Familienstiftungen finde ich folgende Stammreihe dieser zum ostfriesischen Uradel gehörigen Familie:

Sibäus v. J.-C., Erbsaß zu Rükelberg in der Horna im Böhmerwald (?) in Ostfriesland bei Emden, ux. Detta Adalene v. Holzgast und Haltberg. Sohn:

Heinrich Sibäus geb. 6. März 1632, † 1693, Rathsconsulent in Hall, verm. mit Susanna Praxedis Seiferheld, geb. 7. März 1643 in Hall † 1710. Kinder:

1) Sibylle Marie verm. mit Joh. Baltas Feyerabend, Physicus in Hall.

2) Susanna Praxedis verm. mit Johann David Wibel, Rathsherrn in Hall.

3) Maria Magdalena verm. mit Joh. Nicolaus Schragmüller, Rathsherrn in Hall.

4) Maria Elisabeth Rosine verm. mit Joh. Jacob Beyschlag, Rathsherr in Hall.

5) Johann Lorenz.

6) Rosine Margarethe verm. mit Joh. Friedr. Hezel.

Johann Lorenz Closter de Jemgummer geb. 7. Mai 1676 † 1761, Rathsherr und Stättmeister in Hall; verm. mit Catharina Magdalena, Tochter des Joh. Wilhelm Engelhardt, des grösseren Raths in Hall, verw. Beyschlag geb. 30. October 1681 † 1749. Kinder:

1) Catharina Elisabeth (zweimal vermählt).

2) Friedrich Lorenz.

3) Johann Wilhelm Heinrich.

4) Renate Susanna verm. mit Jacob Friedrich Georgii, Dekan in Uffenheim.

5) Maria Rosina geb. 30. Juli 1719 in Halle † 1791; verm. mit Joh Joseph Franz Wibel Amtsvogt in Vellberg, Stadtschreiber in Hall.

6) Susanna Marie (zweimal vermählt).

Friedrich Lorenz Closter, Stadtschreiber in Hall, verm. I. mit Anna Marie Braun; II. Anne Marie, Tochter des Dr. med. Peter Döllin in Hall, hatte fünf Kinder, darunter aus zweiter Ehe einen Sohn:

Friedrich Gottlob, Stättmeister in Hall.

Die Familie hat somit die Adelspartikel abgelegt.

Baron v. Brucken-Fock (M. S.) giebt das Wappen wie folgt: ♯ r. gespalten, vorn am Spalt ein halber g. Adler, hinten zwei g. Lilien untereinander. Helm: g. Lilie zwischen zwei g. — r. Flügeln. Decken: r. g.

Bei Herrn v. Alberti, der ein Siegel des Johann Lorenz v. J. von 1735 benützt hat, ist die Folge der Felder umgekehrt, im vorderen Felde drei (1, 2) Lilien.

Iggingen s. Ueckingen.

Iselshausen. (Taf. 93).

(O. A. Nagold).

[Adelbert, Wimar und Liutpert v. Yselteshausen beschenken um 1080 das Kloster Hirschau mit Grundstücken in Iselshausen].

Crapfto de Isoldeshusen miles 1265.

Werner v. J. verkauft 1335 einen Hof zu Ober-Oeschelbronn (O. A. Herrenberg) an Werner gen. den Schreiber von Rottenburg.

Andreas v. J. erhält um 1350 von den Grafen von Württemberg das von der Grafschaft Vaihingen herrührende Lehen Wettersbach (bei Ettlingen, Baden).

Andreas v. J. 1358. 1364 Schultheiß in Ettlingen.

Kraft von Wylere 1357 in der Umschrift seines Siegels „de Isolzhusen“ genannt.

Wappen: zwei schräggekreuzte „Spaten“ oder Schaufeln.

Isselbach. (Taf. 93).

Franz Fortunatus v. J., Oberstlieutenant des Herberstein'schen Regiments, erhielt vom Kaiser Leopold I. s. d. Wien 19. Novbr. 1698 den alten Freiherrenstand.

Die v. J. hatten 1648—1783 einen Güter-Complex in der Markung von Unter-Eisenheim O. A. Heilbronn, welchen Conrad v. Lomersheim 1490 der Grafschaft Sponheim zu Lehen aufgetragen hatte.

Wappen: quadrirt b g., 1. u. 4. einwärts gekehrter oberhalber g. Greif, 2. u. 3. drei (2, 1) b. Lilien. Gekr. Helm: wachsender g. Greif zwischen zwei auswärts geneigten g. — b. Standarten an r. Stangen, die vordere wie Feld 2, die hintere wie Feld 1. Decken: b. g. (Heyer v. Rosenfeld).

Justingen. (Taf. 93).

Bürger zu Rottweil.

Graf Hermann v. Sulz verkauft 1297 mehrere Huben in Gösslingen (O. A. Rottweil) an die Rottweiler Bürger Berthold und Heinrich v. Justingen.

Heinrich v. J., Bürger zu Rottweil, vertauscht 1308 Gülten aus einem Gut zu Bösingen (O. A. Rottweil) gegen ein anderes Gut daselbst.

Berchtold v. J. vertauscht 1331 ein Gut zu Bösingen an das Kloster Rottenmünster.

Berthold v. J., Bürger von Rottweil, schenkt 1314 dem Kloster Rottenmünster ein Gütlein in Zimmern (unter der Burg O. A. Rottweil) und stiftet einen Jahrtag für sich, seinen Vater Konrad, seine Mutter Offamia und seine zwei Frauen Willeburg und Mechtild, sowie für seinen Herrn den Grafen Hermann v. Sulz.

Berthold, Sohn des sel. Heinrich v. J., kauft mit andern 1318 Güter zu Zimmern von den Herzögen von Teck.

Graf Rudolf v. Sulz belehnt 1380 den Konrad v. J. mit der Hälfte von Bösingen.

Nach Herrn v. Aberti führt Berthold v. J. in seinem Siegel vom J. 1340 ein oberhalbes gezäumtes Pferd, dessen Hals von einem rückwärts abstehenden Ringe umgeben, und dreireihigem Schachbalken belegt ist.

Im Stadion'schen Wappenbuch finden sich folgende Wappen:

v. Justingen: fünfmal getheilt b. s. Helm: zwei Büffelhörner wie Schild. Decken: b. s. — Unmittelbar daneben:

Paulus Schwegler: in einem Felde von unbestimmter Farbe ein oberhalbes gezäumtes s. Pferd, dessen Hals und Rumpf mit einer s. ♯ gerauteten Decke bekleidet ist. Helm: das Pferd (wie im Schild) wachsend. Decken: ♯ s.

Das Wappen (dessen Farben mir übrigens durchaus unsicher erscheinen) stimmt also mit dem Siegel Bertholds genau überein. Ich nehme an, dass der alte Wappensammler das Wappen von einem Grabstein copirt hat.

Kammerer. (Taf. 93).

Rudolf K. Edelknecht, hat 1399—1411 Anna von Klingenberg (O. A. Brackenheim) zur Ehefrau. Er übergiebt 1399 den von seiner Hausfrau erhaltenen Theil am Korn- und Weinzehnten zu Thamm (O. A. Ludwigsburg), den früher die v. Rieppur gehabt, an den Grafen Eberhard v. Württ.

Wappen: getheilt, oben ein Stern.

Kanzler. (Taf. 93).

Familie von Rottweil.

Johannes K., Bürger zu Rottweil hat 1348—1352 das Patronatsrecht der Kirche in Dunningen (O. A. Rottweil).

Johannes C., Deutschordensherr zu Beuggen, verkauft 1364 an seinen Bruder Heinrich, Bürger zu Rottweil die Hälfte eines Hofes zu Vaihingen (O. A. Rottweil).

Heinrich C. (Sohn des Johannes) verkauft 1373 an seinen gleichnamigen Vetter ein Viertel des Gerichts zu Vaihingen.

Dietrich K., Bürger zu Rottweil, wird 1384 von dem Grafen von Hohenberg mit einem Gute zu Deilingen (O. A. Spaichingen) belehnt; 1399 hat er von Lupfen einen Hof zu Thuningen (O. A. Tuttlingen), zu welchem der Kirchensatz gehört, zu Lehen.

Heinrich C. Bürgermeister in Rottweil 1398—1402.

Anna K., Wittwe des Hugo Vogt von Böhringen, erbt von diesem die Hälfte des Dorfes Bösingen (O. A. Rottweil); ihr zweiter Gatte Heinrich Freiburger, Bürger zu Rottweil, verkauft 1453 einen Baumgarten in Bösingen.

Johannes Kanzler führt 1348 folgendes Wappen: gespalten, vorn vier Reihen Eisenhutpelz (v. Alberti).

Das Bassenheimer Wappenbuch giebt das folgende, auch durch Siegel beglaubigte Wappen: in S. ein b.-geflügelter r. Ochsenrumpf mit g. Hörnern. Helm: der Ochsenrumpf wie im Schild. Decken: r. s.

Trotz der Verschiedenheit der Wappen dürfte eine Verschiedenheit der Stämme nicht anzunehmen sein.

Kastner v. Heutingsheim. (Taf. 94).

(Heutingsheim, O. A. Ludwigsburg) Wappengenossen der v. Bottwar.

Albrecht K. H. verpfändet 1305 dem Kloster Bebenhausen die Vogtei zu Heutingsheim für 10 Pfd. Heller.

Hans der K. 1308.

Hans der K. gen. v. Hutingsheim 1343.

Gerhus die Kastnerin von Hutingsheim und ihre Söhne Fritz und Wolff 1351.

Das Sigillum Alberti Castenarii von 1305 zeigt „ein krummes Horn.“

(Gütige Mittheilung des Herrn Kammerherrn Freiherrn v. Bruselle-Schaubeck aus den Schmidlin'schen Collectaneen im kgl. Haus- und Staatsarchiv in Stuttgart).

Der alte Sibmacher giebt in Theil II Taf. 82 unter dem Schwäbischen Adel ein Wappen „Castner“: in G. ein ♯ Bracke, steigend, mit Halsschild. Auf dem gekrönten Helme der Bracke sitzend. Decken: ♯ g.

Das Siegel von 1305 beweist, dass das Wappen nicht hierher gehört. Ueberhaupt sind die Wappen so frühzeitig verschollener Familien im alten Sibmacher nicht zu suchen.

Katzenstein. (Taf. 94).

(O. A. Neresheim) gräflich Dillingensche Dienstmannen.

Rudegerus de Kazzenstein 1153.

Albert 1205.

Friedrich 1236, 57.

Heinrich 1288.

Konrad v. K. verkauft 1288 an seinem Oheim Konrad Ebner, Bürger in Werd (Donauwörth) eine Hube zu Scheftal als freies Eigen und den Zehnten zu Nefsunder als bischöfl. Augsburgisches Lehen.

Herr Hug v. K. 1297.

Friedrich der Huge v. K. 1349. 51. Burgmann auf Katzenstein.

Die aufgeführten Personen werden wohl verschiedenen Geschlechtern angehören.

Konrad v. K. führt 1288 in seinem Schilde einen schmalen erniedrigten Schragen, überhöht von einer schreitenden Katze. (Monumenta boica).

Kauffmann. (Taf. 94).

Diese schon unter dem blühenden Adel aufgeführte Familie ist 1863 erloschen. In Fabers Familienstiftungen finde ich folgende Stammreihe:

Johann Christian K., Visitations-Buchhalter, Expeditionsrath in Stuttgart, geb. 1694, † 5. Jan. 1766, verm. I. 1717 mit Dorothea Wieland, geb. 19. April 1700, † 23. Aug. 1725 (davon 2 Töchter), II. 1726 mit Christiane Friderike Weihenmaier, geb. 26. Sept. 1705 in Baknang. — Sohn 2. Ehe:

Johann Friedrich v. Kauffmann, geb. in Stuttgart 31. Oct. 1736, Hauptmann u. Auditor, Regierungsrath, Geh Rath, von König Friedrich I. von Württemberg am 2. Januar 1807 in den Adelstand erhoben; verm. I. zu Stuttgart 25. Mai 1762 mit Christiane Beate Juliane Becht, geb. 17. Aug. 1742, † 1762, II. mit Julie Friderike Ziegler. — Kinder I. Ehe:

1) Ludovice Christiane, geb. 17. Nov. 1763, verm. 9. Sept. 1783 mit Christian August Dietrich, Hauptmann u. Postmeister in Ludwigsburg.

2) Ludwig Friedrich (s. unten).

3) Carl Philipp (s. unten).

4) Elisabeth Ludovice, geb. 10. April 1767, † 1796, verm. 1785 mit Friedrich Carl Roser, Oberamtmann, zuletzt in Herrenberg, † 1822. 2. Ehe.

5) Friedrich Christoph Ludwig, geb. 20. Mai 1772 in Stuttgart, Rath, Cameralverwalter in Rothenmünster, in Schorndorf, Sindelfingen.

6) Luise Friederike, geb. 4. Nov. 1776, verm. mit Johann Friedrich Schmidlin, geb. 13. Jan 1758, † 1819, Staatsrath und Consistorialdirector in Stuttgart.

Ludwig Friedrich v. K., geb. 17. Febr. 1765 in Stuttgart, Oberamtmann in Blaubeuren, Stiftungsverwalter in Schorndorf, Oberamtmann in Urach, verm. 15. Febr. 1788 in Stuttgart mit Caroline Friderike v. Seeger, geb. 28. März 1770. — Kinder:

1) Caroline Luise Friederike, geb. 18. Aug. 1793, verm. 13. Febr. 1813 mit Wilh. Friedr. Phil. Kuhn, Oberamtsrichter in Sulz.

2) Friedrich Ludwig, geb. 11. Sept. 1796.

Carl Philipp v. K., geb. 25. März 1766 in Stuttgart, † 1835, Legationsrath in Regensburg, Staatsrath in Stuttgart, verm. mit Charlotte Storr. — Kinder:

1) Carl, geb. 24. Juli 1799.

2) Friedrich, geb. 4. Juli 1801, † 23. Februar 1863 als der Letzte seiner Familie.

3) Caroline, geb. 18. Dec. 1803.

Wappen: in S. auf gr. Berge die Justizia in r. Ober- und b. Unterkleid, s. Stulpen, r. s. gewundener Augenbinde, in der Rechten einen s. Degen am g. Griffe, in der Linken eine Waage haltend. Gekr. Helm: s. Stern zwischen zwei # Flügeln. Decken: # s. — r. s.

v. Killer gen. Affenschmalz. (Taf. 94).

(Killer im hohenzoll. O. A. Hechingen). Heinrich v. gen. A. 1385—89, verm. mit Anna v. Neuneck.

K Hainrich v. K., gen. Affenschmalz, bekennt 1409, von dem Grafen Friedrich v. Zollern, gen. Schwarzgraf Ringelstein mit Aeckern, Wiesen, Holz und Feld zu Manulehen empfangen zu haben

Anno dm. 1413 uff sant hilarien tag starb Hainrich von Ringelstain, gen. Affenschmaltz edl knecht. (Grabmal in Ebingen, O. A. Balingen).

Melchior v. Ringelstein, gen. Affenschmalz, 1431—49 Propst zu Denkendorf.

Wappen: Dreiberg, von einem Ring überhöht.

Killinger [v. Killingen]. (Taf. 94).

(Gem. Röhlingen O. A. Ellwangen), rittermäßige Leute der Abtei Ellwangen.

Konrad der Aeltere und Konrad der Jüngere Killinger, Wernher der Killinger 1321.

Friedrich und Siefrid Chullinger 1324.

Werner Kullinger, s. Ehefrau Margarethe und s. Bruder Seitz verkaufen 1327 ein Gut zu Jagstheim (O. A. Crailsheim) an das Spital zu Dinkelsbühl.

Johans v. K der alte, verkauft 1351 alle s. Güter zu Küllingen an seinen Vetter Wernher v. K. um 130 Pfd. Heller. Bürge: Willehalm v. K.

Konrad K., Gemahl der Anna v. Zipplingen, und s. Bruder Kun 1359; seine Söhne Hans und Albrecht 1384.

Kuno v. K., Ritter, giebt 1384 zum Heil seiner Seele sein Holzmark bei Michelvelt, der Reschenhan genannt, der Stadt Bopfingen in die Pfarre und in das Spital.

Heinrich K., gesessen zu Schopfloch (A. G. Dinkelsbühl) 1384.

Kuno v. K. Gemahl einer Katharina v. Emershofen bekam durch sie Besitzungen zu Trochtelfingen (O. A. Neresheim). Er verkauft 1396 ein Burgstall zu Trochtelfingen samt Zubehör an Georg Fuchs v. Zipplingen.

Ritter Kun v. Killingen (Sohn des † Wernher), Gemahl der Katharina von Emershofen, tritt 1395 in das Kloster Kaisersheim, dem er seinen Burgstall und bedeutende Güter zu Itzlingen (O. A. Neresheim) übergab.

Kraft v. K., Conventual zu Ellwangen 1374, 1388 Pfleger dieser Abtei; zugleich mit seinem Vetter Albrecht stiftet er 1390 mit Gütern in Killingen 6 Jahrtäge und eine ewige Messe; Kraft † 1399.

Kun v. Kullingen, Ritter, giebt 1397 dem Abte von Ellwangen auf mehrere von demselben zu Lehen gehende Güter zn Kullingen, welche er an Georg den Alten und Georg den Jüngeren v. Wellewart, Gebrüder verkauft hat.

Hans v. K. Gemahl der Rosilia Vetzerin, wird von König Ruprecht 1401 mit Gütern zu Röhlingen, Killingen, Forst und Vogel belehnt; † vor 1405.

Brida v. K. 1406—1428 Aebtissin von Oberstenfeld.

Wappen: zwei Hirschstangen, deren kleeblattförmige Enden schräg gekreuzt sind. Helm: Hirschgeweih.

Nach der Oberamtsbeschreibung Ellwangen sind die Farben s. in B. oder Gr. (B. ist heraldisch wahrscheinlicher).

Kinner (Taf. 94).

v. Kinne (Sitz bei Bissingen, O. A. Kirchheim u. T. Donaukreis). Conrad K. v. K. 1358. „Er führt das Späthsche Wappen."

Utz und Cunz Gebrüder K. v. K. verkaufen 1365 all ihr Gut zu Kinne.

Nach Herrn v. Alberti zeigt das Siegel des Conrad v. 1342 nur einen schräggestellten Schlüssel, dessen Bart wie eine Säge geformt ist.

Klemm v. Ringelstein. (Taf. 94).

Martin K. Vogt auf Zollern, kauft 1515 das obere Schloss in Ehringen (O. A. Böblingen) von Reinhard von Zeitern und das Schloss Balgheim (O. A. Spaich-

ingen) von Ladislaus v. Suntheim. Er ist 1525, nunmehr K. v. R. genannt, Forstmeister zu Nagold. Im Jahre 1529 verkauft er Balgheim, 1542 Ehuingen.

Nach Crusius war er mit Maria Gräfin von Hohenzollern vermählt. Diese starb 1581 und erhielt zu Ehningen folgende Grabschrift:

Ano 1531 an dem ersten tag decembris ist gestorben die edel und tugendl. frow maria des edlen und festen martin klemm von Ringelstein ehliche Husfraw der got gnedig sei amen.

Ihr Wappenschild zeigt allerdings die Zollernsche Quadrirung, jedoch mit einer Schrägleiste belegt. Sie wird daher eine spuria gewesen sein.

(A. Klemm in den Reutlinger Geschichtsblättern III, 44 ff.).

Wappen: ein in Sicht gestellter Ochsenkopf mit einer Klammer im Maule und je einem Ringe in den Ohren. Helm: wachs. Ochsenrumpf mit Klammer und Ringen wie im Schilde.

Klieber. (Taf. 94).

Rittermässiges Geschlecht im württemb. Franken, Wappengenossen der v. Erenstein (S. S. 43).

Walther und Friedrich gen. Klieber empfangen 1350 von Kraft v. Hohenlohe den Wilhelmshof in Hollenbach (O. A. Künzelsau zu Leben.

Wappen nach einem Siegel des Walther K. v. 1345: ein schreitender Löwe (Wibel, cod. dipl. Hoheulonicus S. 233 not. *).

Klingenberg. (Taf. 94).

Thurgauisches Geschlecht.

Albrecht v. K. Ritter, kauft 1300 von Ulrich von Klingen die Burg Twiel (Hohentwiel, O. A. Tuttlingen) samt Gütern und Leuten um 940 Mark Silber.

Johann v. K. auf Hohentwiel fiel 1300 im Kampfe gegen Rottweil.

Eberhard v. K. und Wolf v. Asch werden 1464 vom St. Georgenbund und den Bodenseestädten fruchtlos auf Hohentwiel belagert.

Die Gebrüder Heinrich und Kaspar v. K., sowie Eberhard, Kaspar und Albrecht v. K. schliessen 1475 für Hohentwiel einen Burgfrieden.

Kaspar und Albrecht v. K. Gebrüder, treten 1483 in ein Dienstverhältniss zum Grafen Eberhard dem Aelteren von Württenberg.

Heinrich v. K. verspricht 1511 dem Herzog Ulrich von Württ., ihm gegen jährliche 200 Gulden mit dem Schlosse Hohentwiel gegen Jedermann zu dienen.

Caspar v. K. zu Hohentwiel und Hans Heinr. v. K. zu Meringen quittiren der Stadt Buchhorn 1517 den Empfang von 60 Gulden Kriegssteuer.

Albrecht v. K. trägt 1517 seinen Theil von Hohentweil dem Kaiser zu Lehen auf. Sein Vetter Hans Heinrich protestirte, daher wurde der Lehensverband wieder gelöst.

Hans Caspar v. K. verkauft 1538 das Eigenthum der Veste Hohentweil an Herzog Ulrich v. Württenberg um 12000 Gulden; dieser verkauft jenem Stadt und Herrschaft Babenhausen.

Wappen nach der Z. W. R. No. 173: ♯ s. getheilt. Helm: r. Kissen, darauf ein g. Rad. Decke: g. Ebenso im v. Schaffhausen'schen Wappenbuch.

Im Cotta'schen Codex ist das Rad mit einem Hahnenbusch besteckt; die Quasten des Kissens sind g.

Klingenberg. (Taf. 94).

(O. A. Brackenheim).

Remboto miles de K. 1293 Zeuge für Albrecht v. Ebersberg.

Beringer v. K. hat 1296 in der Stadt Laufen ein steinernes Haus und einen Hof.

Wolfram v. K. 1298 pfälzischer Burgmann in Wiesloch; er übergiebt 1311 seinen im Kloster Laufen befindlichen Schwestern Elsbeth und Margarethe, Hellergülten zu Hausen.

Friedrich v. K. † vor 1312; ux. Adelheid v. Canstatt.

Hans v. K. 1330, 1334; Beringer 1359, 1362.

Reinbot v. K. 1360—1376.

Kaiser Carl IV. verbietet 1361 dem Reinbot v. K. den Wiederaufbau der Veste Klingenberg.

Konrad v. K. † um 1427. Er scheint der Letzte seines Geschlechtes gewesen zu sein.

Nach Mone führte Reinbot v. K. 1297 „einen dem Reichsadler ähnlichen sich aufschwingenden Vogel, auf dem linken Ort einen einfachen Helm, auf welchem ein Ambos.“ Der „Ambos“ dürfte wohl in ein Schirmbrett zu berichtigen sein. Nach Herrn v. Aberti (Siegel von 1394) ist der Adler an den Füßen gestümmelt.

Klingenfels. (Taf. 94).

(Gem. Unter-Asbach, O. A. Hall). Edelherren, Stammgenossen der Edelherren von Krautheim und v. Lare.

Konrad v. Krautheim verkauft 1222 die Hälfte der Burg Bieringen. welche er von seinem patruus Konrad v. K. gekauft, an das Kloster Schönthal.

Dominus Gothefridus nobilis de Clingenfels 1252.

Kraft und Hildebrand v. K. Gebrüder, eignen 1278 der Johanniter-Commende Hall Güter zu Erlach (O. A. Hall), die Heinrich v. Scheffau von ihnen zu Lehen getragen.

Frater Gotfridus de Cliegenfels, magnus praeceptor (des Johanniterordens) per Sueviam et Franconiam 1295.

Crafto de K. schenkt 1301 ripam prope suum castrum Waldow dem Kloster Lorch.

Kraft v. K. giebt 1317 dem Stift Ellwangen Grundbesitz zu Leukershausen (O. A. Crailsheim) u. a. O. auf.

Wappen (nach H Bauer): „der Krautheim'sche Wappenschild mit sechs Binden oder schmalen Balken und als Unterscheidungszeichen auf dem obersten Balken einen schreitenden Löwen.“ Nach dem Siegel des Kraft v. 1317 bei Herrn v. Alberti: getheilt, oben ein Leopard, unten fünf Querleisten.

Klingenfels. (Taf. 94).

(O. A. Hall). Es dürften zwei rittermäßige Geschlechter zu unterscheiden sein, ein älteres aus dem Stamme der Küchenmeister, und ein jüngeres aus dem Geschlechte v. Vellberg.

I.

Luopold, Cunrad und Sifrid v. K., 1356 Bürgen für Luopold Kuchenmeister v. Bilriet. Die ersteren beiden sind Brüder.

Lupolt v. K., ein Edelknecht et ux. Benigna verkaufen 1359 dem edlen Herrn Kraft v. Hohenlohe die halbe Burg zu Klingenfels mit Hofstätten und Gebäuen, allen Rechten, Eigenleuten und Grundstücken um 1576 Pfd. Heller. In den Verkauf willigen die Kinder der Verkäufer Eberhard und Elsbet.

Lupold v. Kl. 1362, Schwager des Kraft v. Bachenstein genannt Bechlin. Sie theilen die Erbschaft der Benigna v. Bachenstein, Mutter des Letzteren.

II.

Conrad v. K. war vermählt mit einer Tochter des Walther Dürre zu Hengstfeld; mit s. Schwiegermutter (Wittwe) verkauft er 1359 das Haus Hengstfeld mit Zubehör um 1000 Pfd.

Heinz v. K. und s. Ehefrau Agnes v. Hurlbach vertragen sich 1360 mit Kraft v. Küllingen, Keller in Ellwangen, wegen der Hinterlassenschaft des † Diemar v. Hürlbach, der im Convent zu Ellwangen gewesen.

Junker Heinrich v. H. kommt noch einmal 1390 vor.

Cunz v. K., Bürger zu Hall und Conz Lecker besitzen 1381 die untere Burg in Vellberg.

Cunz v. K. kauft 1382 von Herrn Ulrich v. Brauneck den Burgstall Klingenfels nebst ein Drittel am Gericht in Eckartshausen und den Hirtenstäben zu Eckartshausen und Asbach.

Konrad v. K, erhebt 1380 Ansprüche an die dem Kloster Schönthal verkauften Güter zu Hohebach (O. A. Künzelsau), mit welchen er von seinem Lehnsherrn belehnt sei, wird jedoch 1383 u. 1384 vom Gericht abgewiesen.

Konrad v. K. 1416 hohenlohischer Lehnsmann; verkauft 1429 an Jörg, Hug und Ernfried v. Vellberg seinen Theil am untern Schloss in Vellberg und wird im selben Jahre 1429 vom Stift Ellwangen zum Burghüter (Vogt) von Thannenburg bestellt; 1436 Vogt zu Ellwangen.

Conz v. K. stiftet 1462 eine Seelmesse in Crailsheim.

Kunz v. K. führt 1394 im Schilde einen Flügel und ein linkes Freiviertel; Heinrich führt das Freiviertel rechts, ebenso Kunz 1407.

Klingenstein. (Taf. 95).

Graf Wilhelm v. Kirchberg verkauft 1352 seinen Hof zu Wangen (O. A. Laupheim) mit dem Zehnten um 517 Pfd. Heller an Albrecht v. K. und belehnt ihn damit. Der v. K. verkauft den Besitz 1357 an Ulrich Rot, Bürger zu Ulm.

Er führt nach seinem Siegel von 1363 das folgende Wappen: in R. ein s. Balken, mit g. Stern belegt. Helm: zwei r. Büffelhörner mit r. Ohren. Decken: r. s. (v. Schaffhausen'sches Wappenbuch Theil I).

Ebenso im Cotta'schen Codex und im Stadion'schen Wappenbuch.

Kottspiel. (Taf. 95).

(O. A. Ellwangen). Wolfram v. K. Ritter 1230 Zeuge. Walther v. K. 1253. Wolfram v. K. ellwang. Pfarrer in Gunzenhausen 1263. Wolfram v. K. kauft 1290 einen Theil des Zehnten zu Erlenbach (O. A. Neckarsulm).

Die Ritter Wolfram und Sifrid v. K., Söhne des Ritters Wolfram sel. verkaufen 1294 den Zehnten in beiden Herlebach (O. A. Gaildorf) an Walther v. K., Rector der Kirche zu Fischach.

Walther v. K. Pfarrer in Hall 1318. Heinrich, Conventbruder in Ellwangen 1335. Liupold 1340 hohenlohischer Lehnsmann. Hermann 1343 besitzt Güter in Ramsenstruth (O. A. Ellwangen), die er von Heintz v. Thann gekauft hat.

Sifrid v. K. kauft 1354 die Burg und alle Güter, welche die Grafen von Oettingen in Näbermemmingen (bei Nördlingen) hatten, samt Kirchensatz, Dorfgericht. Er ist 1364 todt.

Chuntz v. K. zu Bronnen 1361. 1364.

Sitz v. K. Bürger zu Hall 1374—1414; besitzt Zehnten und einen Hof zu Obersontheim (O. A. Gaildorf), Zehnten zu Markertshofen (O. A. Crailsheim), Güter zu Kemmeten (O. A. Oehringen). Er verkauft 1391 ein halbes Gütlein zu Kottspiel, der v. Enslingen Gut genannt; 1401 einen Lehenhf zu Ramsenstruth.

Friedrich v. K. 1380. Hans v. K, Liupolds Sohn, 1383—1414; 1406, 1409 ellwang. Vogt zu Thannenburg.

Johann Herolt beschreibt das Wappen: „ein brack-hundtsbrust on fues mit einem r. strich der leng nach dardurch in einem weissen feldt, dergleichen uff dem Helm."

Nach Sibmacher V, 258 (Schwäbischen Hall Erbare Geschlecht) ist der Schild s. und der gleichfalls s. Brackenrumpf von einem r. Pfahl überlegt. Schon aus dem Farbenfehler ist zu ersehen, dass der Brackenrumpf nicht in den Schild, sondern nur auf den Helm gehört. Das Siegel des Sifrid v. K. vom J. 1294 zeigt in dem Schild lediglich einen damascirten Pfahl; ebenso das Siegel Wolflin's vom J. 1357. Demnach dürfen wir, von den gänzlich unsicheren Farben absehend, blasoniren: ein Pfahl. Helm: Brackenrumpf mit dem Pfahl belegt.

Krachenvels. (Taf. 95).

Hiltebrandus de Krachenvels, miles 1258 unter Edelleuten der Ravensburger Gegend. Der Stammsitz der Familie ist nicht ermittelt, doch dürfte sie bis in das 14. Jahrhundert geblüht haben, da ihr Wappen in der Züricher Rolle No. 228 „Crachenvels" erscheint.

Wappen: in R. ein g. Schrägbalken von zwei s. Schrägleisten begleitet. Helm: zwei r. Hörner, je mit g. Balken zwischen zwei s. Querleisten. Decke: g.

Die von K. sind demnach Wappengenossen der v. Ehrenfels.

Kreidenweis. (Taf. 95).

Esslinger Patricier.

Kaiser Friedrich III. giebt zu Rom am 22. März 1452 dem Clans K. ein Wappen.

Vital K. besitzt 1487 Güter in Asberglen. Clans K. 1531 Stadtamman zu Esslingen.

Das Wappen erscheint auch im Wappenbuch des Herzogs Albrecht von Bayern vom J. 1560.

Wappen (1452): mit namen einen schilt geteilt über zwirich unden rot und oben plab, habend in dem plaben teile einen weissen zwickel mit einem roten sterne und in dem undern roten teil einen weissen stern, gelich under den obern gestellet und einen helm geczíret mit einer roten und weissen helmdek habunde darauf ein brustbilde eins jungn mannes sein haubt gecrönet steigund aus der crone mit einem gupphe eins heydnuschn huttes für sich gebogen, gekleidet und geteilt uber zwirich mit varbn und sterne gleich als in dem schild.

Kröwel v. Frundeck. (Taf. 95).

Sie hatten Ahldorf zu Lehen von den Grafen v. Hohenberg. Heinrich Cröwel Ritter 1263.

Hermann der K. verkauft 1314 ein Gut zu Ahldorf an das Kloster Kirchberg.

Hans K. v. Frundeck verkauft 1381 den halben Laienzehnten zu Ahldorf an Conrad v. Witingen.

Fritz der K. und dessen Sohn Hans tragen 1382 die Veste Frundeck und ihren Theil der Burg Ahldorf dem Grafen Rudolf v. Hohenberg und dem Herzog von Oesterreich zu Lehen auf.

Die Wittwe des Hans und deren Kinder Friedrich, Heinrich und Hanslin verkaufen 1389 die Burg Frundegg, ihren Theil des Dorfes und Weingärten zü Pfäffigen um 1750 Pfd. Heller an Konrad v. Wittingen.

Wappen: zwei Balken.

Künzelsau. (Taf. 95).

(O.-A.-Stadt in Württ.).
Sifrid v. Cunzelsawe 1277 Zeuge.
Walther v. K. und Walther, Sohn des Walther gen., Sulmeister, waren von Rupert von Düren mit dem Zehnten zu Affaltrach und Eschenau belehnt, welcher 1293 an die Johanniter in Hall gelangt.
Albert v. C. kauft 1299 einen Weinberg bei der Nagelsberger Kelter. Unter den Zeugen: C. dictus Cuno de Cunzelsowe und dessen Sohn Conrad.
Gottfried v. K. wird 1303 vom Bischof von Würzburg mit dem halben Zehnten zu Hirsbrunnen (Hirschbronn, O. A. Künzelsau) belehnt; gleichzeitig Walther v. K. mit dem halben Zehnten zu Hohenroth (O. A. Künzelsau).
Hedwig v. K. Aebtissin zu Söflingen 1308, von der Königin Elisabeth als erste Aebtissin in das neue Kloster Königsfelden berufen.
Heinrich v. K. Johanniter zn Bibelriet 1326.
Abt und Convent zu Komburg beurkunden 1335, dass Bruder Walther Sulmeister v. Künzelsau an eine ewige Messe in Komburg die von s. Mutter Werndrut v. Eschenau, Gattin des Ritters Walther v. K. ererbten Güter zu Künzelsau, Nesselbach, Gaggstatt und Eschenau gestiftet hat.
Walther v. K. Mönch in Komburg 1341.
Die O. A.-Beschreibung Künzelsau sagt: Herolt bringt die v. K. „in Zusammenhang mit den Stolzen von Braunsbach. Nach ihm war ihr Wappen ein schräggetheilter Schild halb blau halb weiss. „„Etlich dieses Geschlechts sind die v. Kunzelsaw genannt worden, darum, dass sie ihre Haushaltung daselbst gehabt.““ Das Wappen Heinrichs v. K. in der Urkunde von 1326 scheint mit dem der Sulmeister (schräggetheilter Schild mit g. Schrägbalken) übereinzustimmen. Aus der Urkunde von 1335 ergiebt sich ihre Identität mit den Sulmeistern zu Hall unzweifelhaft.“
Das Siegel des Walther v. K.. Schultheißen zu Hall von 1304 enthält im gespaltenen Schild einen Schrägbalken. (v. Alberti).

Lamparter v. Greiffenstein. (Taf. 95).

Patricischen Geschlecht zu Biberach.
Ulrich L., † 1464, besass ein österreichisches Lehen zu Schweinhausen (O. A. Waldsee).
Martin L. 1500 Senator, 1513 alter Stadtamman zu Biberach. Dessen Bruder:
Gregor L. 1479 Senator in Biberach. Dessen Sohn war der bekannte
Gregor L., geb. 1463 zu Biberach, Licentiat der Rechte, 1487 und 1493 Rector der Universität Tübingen (Ramslers Palmzweig nennt ihn Georg und legt ihm das Wappen der Lamparter von Ramsbach bei), wurde unter Herzog Eberhard II. 1496 württemberg. Kanzler, desgleichen 1498 im vormundschaftlichen Regiment und unter der Regierung des Herzogs Ulrich, bis November 1516; dann kaiserl. Rath, † 25. März 1523 zu Nürnberg. In K. Karls Dienerbuch wird er Lamparter v. Greifenstein genannt. Seine Söhne waren:
1. Hieronymus L. v. G. schon 1508 Canonicus (Domicellar) zu Constanz, 1551 Custos des Domstifts u. Propst zu Mossbach.
2. Gregor, 1539 Comes palatinus.
3. Hans, kaiserl. Rath, † 1533.
4. Martin Augustin, 1526 in Tübingen immatriculirt.
(Th. Schön in den Reutlinger Geschichtsblättern VII, 28 ff.).
Hans L., der das vermehrte Wappen führte, heirathet 1515 zu Augsburg Regina Meutting.
Melchior L. heirathet ebendaselbst 1556 Regina Oebem. Er führte nach dem Augsburger Hochzeitsbuch das einfache Wappen: in R. zwei schräggekrenzte s. Partisanen an g. Stielen. Erst durch seine Heirath dürfte er das Bürgerrecht in Augsburg erworben haben.
Das Stadion'sche Wappenbuch giebt das Wappen in folgender Gestalt: quadrirt von B. und B. 1. u. 4. s. Greif. 2. u. 3. zwei schräggekreuzte g. Partisanen. Gekrönter Helm: wachsender b.-gekleideter Mann, mit s. Mütze bedeckt, haltend in der rechten Hand eine g. Krone, aus der ein s. Greif wächst, in der linken Hand vor sich eine g. Partisane. Decken: b. s. — b. g.
Im Bassenheimer Wappenbuch ist der Schild von B. und R. quadrirt; der Greif in 1. u. 4. erklimmt einen schräg bis zum Oberrande reichenden schroffen Berg. Der Mann auf dem Helm, b. gekleidet mit r. Mütze bedeckt, hält in der einen Hand die Krone mit dem wachsenden Greifen, die andere Hand ist leer.
Im Alten Siebmacher V, 278 ist das 2. u. 3. Feld s. Helm: auf der Krone, welche der Mann hält, steht ein ganzer Greif. Die Decken sind b. s. — r. s.

Lamparter v. Ramsbach. (Taf. 95).

Ein Geschlecht zu Schwäb. Hall, über welches Job. Herolt sagt: ein gar alt geschlecht, etwa aus Lampartey in dise gegend kommen, sich mit denen von Michelfeld und Veinau durch heurath befreundt, das Burgstadel Ramspach gebawet.“
Berchtold L. kaufte 1375 Ramsbach die Hofstatt, den Burgstadel und vier Güter von den v. Hürdelbach. Den einen Theil dieser Besitzung verkauften die Lamparter 1447 au Hans Götz.
Schon zu Herolts Zeiten waren die L. „zu sollicher Armut kommen, das jre Nachkommen sich nun des feldbaw nehren.“
Wappen (nach Herolt): „drei weisser Visch in einem rothen Veldt, uff dem Helm zween rotter flügel, in jeder drey weissen Visch.“ Decken: r. s.
Uebereinstimmend im alten Sibmacher an zwei Stellen II, 90 unter den „Schwäbischen“ u. V, 260 unter den Geschlechtern von Schwäb. Hall, nur dass an beiden Stellen ein geschlossener Flug erscheint.

Langwarter, Lankwarter. (Taf. 95).

Conradus dictus Lanchwateu verkauft 1280 bona sua in villa Ucemamingen (Utzmemmingen, O. A. Neresheim) an das Kloster Medingen.
Conrad Lancwart verkauft 1319 Güter in Utzmemmingen an das Kloster Zimmern.
Sifrid v. Lauquat 1324 Canonicus zu Herrieden.
Hans L. zu Trochtelfingen (O. A. Neresheim) macht 1373 seine Behausung daselbst den Grafen von Oettingen zu einem offenen Haus.
Heinrich L. bekennt 1373, dass seine Veste Utzmemmingen der Grafen von Oettingen offene Behausung sei.
Vom Landgericht zu Nürnberg wird 1410 dem Arnold v. Seckendorf, v. Meren genannt, Nutz und Gewähr gegeben an den Gütern, welche Jörge L. zu Utzmemmingen und Eberhard L. zu Weyingen haben.
Johann L. quittirt 1413 unter seinem Siegel dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg über seine Leibgedinge.
Jörg L. und Hans s. Sohn schwören 1424, ohne Erlaubniss des Markgrafen Friedrich in die Stadt Crailsheim nicht mehr kommen zu wollen.
Jörg L. kauft 1406 von Hans v. Cronheim einen Theil der Burg Burleswagen (O. A. Crailsheim). Er trägt denselben 1408 gegen Eignung einer Hube in

Utzmemmingen dem Burggrafen Friedrich v. Nürnberg zu Leben auf. Seine Wittwe Margaretha v. Neuenstein verkauft 1432 ihren Theil von Burleswagen an vier Gebrüder Fuchs.

Eine urkundliche Andeutung, dass die Familie dem Nördlinger Patriciat entstamme (wie die O. A.-Beschreibung will), liegt nicht vor. Auch möchte ich die Stammverwandtschaft mit den Herren v. Künsberg in Franken bezweifeln. Ich halte die L. vielmehr für Stammgenossen der v. Hoppingen.

Wappen: eine Spitze. (v. Alberti).

Leimberg. (Taf. 95).

(O. A. Geislingen. Gem. Gosbach).

Friedrich u. Heinrich v. L. 1324.

Eberhard v L kauft 1383 u. 1385 Grundbesitz zu Ganslosen (O. A. Göppingen). Er nennt sich 1389 dominus oppidi in Deggingen.

Sophie, Wittwe des Fritz v. L. geb. v. Röhlingen und ihr Sohn Peter v. L. verkaufen 1404 ellwangische Lehengüter in Killingen (O. A. Ellwangen).

Peter L. wird 1403 vom Burggrafen Friedrich von Nürnberg mit den Gütern zu Stotzingen, die Peters Vater von der Herrschaft Truhendingen zu Lehen hatte, belehnt. K. Ruprecht belehnt 1408 Peter v. L. mit einem Hofe u. dem Halsgericht zu Unter-Stotzingen. Markgraf Albrecht von Brandenburg belehnt den Peter v. L. 1444 mit der Burg Unter-Stotzingen. K. Friedrich belehnt den Peter v. L. 1446 mit dem Blutbann im Städtlein Stotzingen.

Dorothea, Wittwe des Heintz v. L., Tochter des Hans Roth, welche für Heimsteuer und Morgengabe auf Deffingen (Bez. A. Günzburg, Bayern) versichert war, und der Beistand des Kindes Beringer v. L. verkaufen 1431 die zwei Hälften des Dorfes Deffingen an Heinrich Günzburger, Bürger in Ulm.

Beringer v. L. verkauft 1436 eine Hofraithe an dem Kirchhof und den Hof genannt der Stolzenberg bei Benzenzimmern (O. A. Ellwangen), wie diesen Besitz s. Vater Peter innegehabt), an das Kloster Frauenalb.

Das Kloster Frauenalb verkauft 1476 ihre Behausung und Garten zu Benzenzimmern, die vormals Friedrichs von Leimberg gewesen.

Die O. A.-Beschreibung Ellwangen will (S. 538) die im Oberamte Ellwangen auftretenden Herren von Leimberg zu Leinburg im bayer. Amtsgerichte Altdorf (in der Nähe von Nürnberg) domiciliren. Ich bemerke desshalb, dass dieser Ort niemals der Sitz eines rittermäßigen Geschlechtes gewesen ist. Auch sehe ich keinen Grund, die oben aufgeführten Personen nicht für Mitglieder eines Geschlechtes zu halten.

Wappen aus dem Cotta'schen Codex: in R. ein s. Löwe, bedeckt mit g. Hut, der oben mit g. Knopf besetzt ist. Helm: wachsender Jungfrauenrumpf, das g. Haar geflochten, unten mit ♯ Knöpfen, r.-bekleidet, an Stelle der Arme zwei r. s. gestückte Steinbockshörner. Decken: r. s.

In der Hauptsache übereinstimmend findet sich das Wappen im Bassenheim'schen Wappenbuch. Hier ist das Kleid der Helmfigur r. s. quergetheilt. Unmittelbar daneben steht das Wappen „von Linperg von Scharenstetten". Die v. Scharrenstetten führen dasselbe Kleinod!

Im Stadion'schen Wappenbuch ist der Hut des Löwen mit einem Band unter dem Unterkiefer festgebunden. Die Helmfigur hat r. s. gestückte Büffelhörner.

Der alte Sibmacher giebt II. 87 das annähernd richtige Wappen unter der Ueberschrift Lewberger; ein stärker abweichendes Wappen V, 123.

Leineck.

Vergl. S. 18. Die v. L. sind Wappengenossen der v. Schrotzberg; die Wappenangabe ist daher zu berichtigen und das letztere Wappen Taf. 23 zu vergleichen. Von den Leineck ist nur der Schild sphragistisch nachgewiesen; Farben unbekannt.

Lupe.

Dietrich L., Bürger zu Herrenberg und dessen Sohn Dietrich verkauften 1336 dem Pfaffen Burkart dem Kirchherrn von Altringen und dem Pfaffen Liupen, Dekan in Herrenberg ihren halben Hof im Naebringer-Bann und ihren halben Hof im Affesteter-Bann.

Sie sind Stamm- und Wappengenossen des Rotenburger Geschlechtes von Herrenberg. (Siehe S. 166).

Lichtenfeld. (Taf. 95).

(O. A. Saulgau).

Heinrich 1300.

Adelheid, Wittwe des Ritters Heinrich v. L. verschenkt u. verkauft 1327 u. 1329 ihre Güter zu Lichtenfeld an den Deutschen Orden.

Da Heinrich 1300 einen oberhalben Bock im Schilde führt (v. Alberti), so dürfte das unbestimmte Wappen No. 372 der Züricher Wappenrolle hierherzuziehen sein: in S. ein oberhalber r. Bock. Helm: r. Bocksrumpf, hier mit s. Hörnern. Decke: r.

Lurtzing. (Taf. 95).

Geschlecht der Stadt Schwäbisch Hall. Ludwig L., Deutschordensverwalter zu Rothenburg, † 1582. Justina Margaretha L., zu Oehringen wohnhaft, legte sich 1618 ein Stammbuch an.

Wappen: in B. eine aufgerichtete n. Hand. Gekr. offener Helm: ♯ Adler, dessen Brust mit einem g. Kreuz belegt ist. Decken: ♯ g. (Stammbuch).

Vergl. auch Sibmacher IV, 112 unter den Geadelten; V, 254 unter den Hallischen Geschlechtern.

Lutfrid. (Taf. 96).

Der Chorherr bei St. Stephan in Konstanz, Humppis verkauft 1368 einen Weingarten und Acker in Bermatingen um 125 Pfd. Heller an Pfaff Heinrich Lutfrid und Haintz und Hans Lutfrid seine Söhne.

Heinrich L., Kirchherr zu Grunenkrut und Bürger zu Ravensburg verkauft 1370 seinen Antheil an obigen Grundstücken „der erbern frowen Elsbethen von Tanegk, Haintzen, Elsbethen und Greten unsern kinden," um 35 Pfd. Pf.

Elsbeth v. Tanegg und ihre Kinder Haintzli, Greta und Elsbeth verkaufen die Grundstücke 1372 an das Kloster Salem. Der Kirchherr Heinrich L. siegelt: Dreiberg mit drei Aehren oder Rohrkolben.

Machtolsheim. (Taf. 96).

(O. A. Blaubeuren). Vasallen der Grafen von Helfenstein.

Diether v. M. 1241.

Rudolf v. M. übergiebt dem Kloster Blaubeuren 1268 eine Mühle. — Werner 1273.

Diether v. M. 1277 Domherr zu Augsburg.

Albrecht v. M. 1284, verkauft einen Hof zu Nellingen.

Heinrich v. M. Zeuge 1310.

Dieser führt 1327 eine vierblätterige Blume mit spitzen Blättern im Schilde. (v. Alberti).

Maienfels. (Taf. 96).

(O. A. Weinsberg) Lehnsmannen der Herren von Weinsberg, Stammgenossen der v. Neudeck.

Engelhard v. M. Ritter 1312. Er verpflichtet sich 1314 gegen seinen Herrn Conrad von Weinsberg, der ihm zur Bezahlung von Schulden 600 Pfd. Heller gegeben hatte, mit seiner Burg Maienfels gehorsam zu sein. In der Umschrift seines Siegels heisst er noch Engelhard de Niddekke.

Seine Söhne Götz, Engelhard und Engelhard v. M. bestätigen 1322 die Verschreibung ihres Vaters.

Engelhard v. M. der ältere, Hans, Götz und Engelhard Gebrüder, Söhne des Ritters Götz sel. v. M. verkaufen 1348 einen eigenen Mann zu Gosheim.

Hans v. M. und seine Brüder Götz, Engelhard, Bruno und Conrad verkaufen 1346 Gülten in Dörtel, Hachtel und U.-Apfelbach.

Götz v. M. und s. Ehefrau Heydel verkaufen 1352 einen Hof zu Rechenhausen an Hermann v. Wolmershausen.

Engelhard v. M., Edelknecht u. s. Ehefrau Katharina Leschin 1367.

Engelhard v. M. 1385.

Nach dem Stadion'schen Wappenbuch ist das Wappen: in B. ein g. Balken. Helm: zwei Hörner wie Schild. Decken: b. g.

Im alten Sibmacher (II, 94) ist der Balken b. in G. Helm: b.-gekleideter g.-geflügelter Frauenrumpf. Decken: b. g.

In Bd. III, 113 erscheint das Wappen nochmals; hier hat die Helmfigur eine baretartige Kopfbedeckung mit einem Knopf rechts und links.

Maienberg. (Taf. 96).

Ravensburger Geschlecht.

Heinrich M., Sohn des Hans 1344. — Heinz M., Bürgermeister und sein Bruder Wilhelm 1355.

Wilhelm M., Stadtamman zu Ravensburg 1364; erkauft 1368 einen Theil an der Burghalden. Wilhelm M. Bürgermeister 1368.

„Diese M. sind nicht diss (des) Geschlechts, wie neulich einer zu Ravensburg Stadtamman gewesen, denn solcher nur ein Rebmesser im Schild geführt." (Voland).

Wappen: Lindenast, in Form der Zahl 9 gewunden. Derselbe auf dem Helm. Voland sagt: „Mayenberg's Insigel Laubbletlin. Wird ein krum Rebzwey uf dem Helm sein."

Malmsheim. (Taf. 96).

(O. A. Leonberg) Gebehardus de Malmesheim 1255.

Wernher v. M. verkauft 1258 seine Güter und Rechte in der Marks Wiernsheim an das Kloster Maulbronn. Sein Schwiegervater Swiger v. Heimerdingen hatte dieselben von den Edlen v. Strubenhart zu Lehen.

Volmar v. M. überlässt 1318 seinen Zehnten su Malmsheim an Württemberg.

Helfrich, Trutwin und Wernher 1327.

Werner v. Münklingen, Edelknecht vergabt 1332 an das Kloster Herrenalb all sein Gut zu Meimsheim (O. A. Brackenheim?).

Hans v. M. gen. v. Mügkelingen 1380.

Trutwin v. M. 1414.

Wappen: Schrägbalken mit 3—4 Eisenhüten belegt, diese meist gestürzt.

Marbach. (Taf. 96).

Familie zu Schwäbisch Hall. — Contz M., Bürger zu Hall u. s. Ehefrau Anna verkaufen 1386 ein vom Kloster Gnadenthal zu Lehen gehendes Gut zu Laurach an Dietrich v. Starkholzbach.

Simon v. M., Konrads Sohn von Hall verkauft 1420 eine Gült zu Kresbach an das Kloster Schönthal.

Hans M. Schultheiss zu Hall 1429.

Simon v. Marpach aus Schw. Hall, Abt zu Schönthal 1445—1465.

Conrad M. Bürger zu Gmünd 1465.

Wappen: ein rechtes oder linkes Freiviertel. Helm: Flügel wie Schild. (v. Alberti).

Matthison. (Taf. 96).

Friedrich M., königl. württemb. Oberbibliothekar, geb. 23. Januar 1761 zu Hohendodeleben, wurde von König Friedrich I. von Württemb. am 20. Septbr. 1809 in den Adelstand erhoben. Er war zweimal vermählt, † 12. März 1831 kinderlos.

Wappen: in B. eine viersaitige, oben mit geflügeltem Engelskopf besetzte g. Harfe. Gekr. Helm: s. Pegasus (in ganzer Figur). Decken: b. g.

Möckh von Balgheim. (Taf. 96).

Rottweiler Familie.

Hans M., Hofschreiber zu Rottweil hat 1506 den großen und kleinen Zehnten zu Deisslingen (O. A. Rottweil) als österr. Lehn.

Graf Rudolf v. Salz verpfändet 1528 das Schloss Neckarburg mit Zugehörungen an den Hofschreiber und Bürger zu Rottweil, Gall M.

Hans Georg M. kauft 1553 das Schloss Balgheim (O. A. Spaichingen) mit allen Zugehörungen, dem Kirchensatze u. s. w. von Georg Dreyer.

Johann Hildebrand M., Dr. jur., fürstl. Eichstätt'scher Kanzler, dessen Bruder Johann Gaudenz und ihre Vettern Johann, Johann Ullrich und Johann Conrad erhielten von K. Rudolf II. s. d. Prag 2. April 1586 die Bestätigung ihres rittermäßigen Adelsstandes mit „von und zu Balgheim" nebst Vermehrung ihres Wappens mit dem der v. Balgheim.

Franz Gottfried M. v. B. bewilligt 1623 den Heiligenpflegern in Balgheim seinen halben Thurm im Schloss zur Erbauung eines Kirchthurmes gegen jährliche 3 Seelmessen für ihn, seine Gemahlin und Voreltern.

Maria Jacobaea M. v. B., Gemahlin des Freiherrn Tobias Ernst von der Schleuss, † 15. Aug. 1706, 55 J. alt. (Grabstein in Deisslingen).

Wappen: quadrirt. 1. u. 4. g. b. getheilt. 2. u. 3. b. g. getheilt, oben aus r. Dreiberg wachsend zwei nach aussen geneigte s. Lilienstäbe. Helm: bärtiger Mannsrumpf, Kleid g. b. gespalten, bedeckt mit g.-gestülptem b. Spitzhut. Decken: b. g.

Müller v. Asbach. (Taf. 96).

(Asbach im O. A. Hall). Der im J. 1549 als Letzter gestorbene v. A. (vergl. oben S. 2) führte nach Herrn v. Alberti den Zunamen Müller.

Herolt, obwohl ein Zeitgenosse dieses M. v. A., spricht nur von den alten Herren v. A. und beschreibt das Wappen derselben übereinstimmend mit der auf Taf. 9 von uns gegebenen Abbildung.

Das Wappen der Müller v. Asbach giebt der alte Sibmacher II, 83 unter den Schwäbischen: s. Mühlrad in R. Helm: s. Mühlrad Decken: r. s.

O. T. v. Hefner sagt im Stammbuch III, 74: „Sie scheinen mit den M. v. Dellsperg im Elsass Eines Stam-

mes zu sein.“ Ich möchte dieser Annahme nicht beitreten: die Uebereinstimmung der Schildzeichen ist bei redenden Wappen sehr gewöhnlich. Roth ist die beliebteste heraldische Farbe.

Nenningen. (Taf. 96).

Familie zu Heilbronn.

Ulrich N., 1431 des Raths zu Heilbronn.

K. Friedrich IV. giebt zu Frankfurt an S. Oswaldstag 1442 dem Ulrich N. Bürger zu Heilbronn ein Wappen; weiter verleiht er ihm 1442 das von seinem Schwiegervater Cunz Gerach aufgegebene Reichslehen (ein Wasser und Fischenz zu Heibronn).

Hierher dürfte auch gehören Jörg N., Untervogt zu Vaihingen, der 1544 mit Sibylle v. Ehrichshausen vermählt war.

Der alte Sibmacher führt die N. dieses Wappens unter den Geschlechtern der Stadt Schwäbisch Hall auf.

Wappen in G. ein oberhalber r. Hirsch. Gekr. Helm: der Hirsch wachsend. Decken: r. g.

Nusplingen. (Taf. 96).

(O. A. Spaichingen).

Albertus de N. 1273.

Cunradus de N. senior, Jacobus et C. filii ipsius, leisten 1292 gegen Zahlung von $3^1/_2$ Pfd. Constanzer Pfennig gegen das Kloster Salem Verzicht auf Grund und Boden des Schlosses Walpurch bei Waldbeuren.

H. de Nusplingen leistet 1313 gegen 4 Pfd. Pfennige den gleichen Verzicht. Mitsiegler s. Bruders Jacob.

Sigewin v. N., 1315 Bürger für den Graf Rudolf v. Hohenberg.

H. v. N., Mönch in Salem 1324.

Heinrich v. N. 1352, in der Fehde des Grafen Rudolf von Montfort mit Ulrich v. Bellmont erschlagen.

Heinrich v. N. sagt 1386 den Schweizern ab.

Heinrich v. N. erhebt 1425 beim Hofgericht Rottweil Klage gegen Konrad v. Lupfen und legt Beschlag auf dessen Güter in Trossingen (O. A. Tuttlingen). Die Stadt Rottweil, deren Bürger der Beklagte war, gerieth mit dem v. N. in Fehde.

Wappen: in R. ein aus dem linken Eck wachsender, in Sturzsparrenform gelegter g. Vogelfuss mit s. Gefieder. Gekr. Helm: Pfauenspiegel. Decken: r. s. (Stadion'sches Wappenbuch).

Ott von Echterdingen. (Taf. 97).

Vergl. S. 4 unter Echterdingen. Ein handschriftliches Wappenbuch aus dem 16. Jahrhundert im Besitze des Herrn Otto Hupp in Schleißheim giebt das Wappen unter der Ueberschrift „Michl Ot“ wie folgt: in B. ein g. Löwe, dessen Brust mit einer dreitheiligen r. Flamme belegt ist. Gekr. Helm: der Löwe nach vorn gekehrt, auf den Hinterbeinen sitzend, die vorderen Tatzen rechts und links ausgestreckt, die Brust mit der Flamme belegt. Decken: b. g.

Paygern. (Taf. 97).

Ein ursprünglich rittermäßiges Geschlecht, welches, wie sich aus dem Folgenden ergibt, von Markdorf nach Ravensburg gekommen ist:

Bläsi von Rikkenbach der alt und Johanns sein Sohn geben 1344 dem Kloster Salem das Gut im Dorfe Rikkenbach, welches sie von Herrn Johannsen v. Paigern Ritter zu Lehen getragen, und das dieser dem Kloster geeignet hat.

Georg und Diethalm v. Paygern Gebrüder zu Marchtorf gesessen, verschaffen 1349 dem Kloster Salem zum Seelenheil ihres Vaters des Ritters Hans v. Paygern, 1 Pfd. Konst. ewigen Zinses. (Cod. Salem).

Eberhard v. Königsegg und sein Sohn Conrad versprechen (1384), den frumen Vesten Diethelm vom Paigern Bürger zu Ravensburg und andere dortige Bürger wegen einer gewissen Bürgschaft schadlos zu halten. Diese und noch andere zugehörige Urkunden waren zu einem Bucheinbande (aus dem Kloster Indersdorf stammend) verwendet worden. (Oberbayer. Arch. f. vaterländ. Gesch. Bd. 24 S. 128 f.).

Diethelm v. P. wurde Geselle in der adeligen Gesellschaft zum Esel. Der vest und weise Heinrich v. P. besiegelt 1435 einen Vertrag (Voland).

Das Siegel Diethelms v. 1372 enthält im Schilde drei (2, 1) „Eisenhüte.“

Wappen: in S. drei (2, 1) b. Hüte mit r. Kinnband. Helm: b.-bekleideter Mannsrumpf mit gleichförmigem Hut bedeckt. Decken: b. s. (Codex Stadion).

Das Bassenheimer Wappenbuch hat auf dem Helme nur einen b. Hut mit r. Kinnband, oben mit drei weißen Straußenfedern besteckt.

Reichenberg. (Taf. 97).

(O. A. Backnang), (Burgmannen auf der gleichnamigen badischen, seit etwa 1300 württ. Burg.

Wolfram miles und Berthold v. R. Gebrüder, 1230 Zeugen in einer Urkunde des Grafen v. Beilstein für das Kloster Backnang.

Irmengard v. T. erlässt 1260 mit Einwilligung ihres Gatten Konrad und ihrer Söhne Johann und Ludwig dem Deutschordenshaus zu Mergentheim einen Jahreszins, zum Dank für eine ihrem Sohne Konrad erwiesene Gutthat. Zeuge: Arnoldus advocatus de Richenberg.

Rudolf v. Weissach verkauft 1349 sein Leben zu Ober-Weissach, wie dasselbe Konrad v. Reichenberg besessen hat, um 6 Pfd. Heller an das Stift Backnang.

Siegel Johann v. R. 1260 ▽; Mauer mit Zinnen, auf welcher sich zwei Thürme, mit Zinnen versehen, erheben.

Röhlingen.

(O. A. Ellwangen). Wappengenossen der v. Killingen, Ellwanger Vasallen.

Cunradus de Rohelingen, miles 1255, 1258.

Ulrich v. R. 1259.

Ulrich v. R. zu Westhausen 1356; zugleich mit s. Bruder Chuntz 1357. Ulrich stiftet 1367 einen Jahrtag zu Westhausen; seine Wittwe Agnes Heyferin ist 1371 wegen Heimsteuer und Morgengabe mit 850 Gulden auf die ellwangischen Lehengüter verwiesen.

Sitz v. R. Edelknecht, seine Schwestern Kunigunde, Katharina und Agnes, sowie ihr Vetter Ulrich, werden 1364 mit Gütern in Röhlingen vom Abt von Ellwangen belehnt.

Zwei Töchter Ulrichs: Anna, Hausfrau Georgs von Wöllwarth 1393; Sophie Wittwe des Fritz v. Lainberg 1404.

(Das Wappen vergl. S. 174 unter Killingen).

Rosenzweig. (Taf. 97).

(Wahrscheinlich durch einen Comes palatinus major creirter Adel).

Dr. Franz Anton v. R. 1734 Arzt in Hechingen, hatte zwei Söhne: 1) Franciscus Dionysius, 2) . . . . . im Cisterzienserstift Salem unter dem Klosternamen Meinhard.

Ein v. R. war I. U. L. und Syndicus der Universität Freiburg i. B.

Wappen: quadrirt, 1. u. 4. ein Löwe, 2. u. 3. in B.

drei (2, 1) Rosen. Gekr. Helm: zwischen zwei Flügeln eine Rose, von einem Kreuz überhöht.

Eine andere Darstellung giebt einen Mittelschild, darin eine Rose, von einem Kreuz überhöht, während diese beiden Figuren zwischen den Flügeln auf dem Helm fehlen.

v. Rühle. (Taf. 97).

Johannes Rühle, Stättmeister in Worms und Raths-Senior; Sohn:

Jacob Friedrich v. R., geb. 16. März 1630 in Worms, 1655 hohenlohischer Rath und Kanzleidirector, 1657 Syndikus der Stadt Heilbronn, 1664 württemb. Oberrath, 1679 Geh. Rath, 1698 Director des Consistoriums, † 25. März 1708.

Kaiser Leopold I. erhob ihn s. d. Passau 20. Aug. 1683 mit „von" oder (nach seiner Wahl) unter dem Namen „Rühle von der Ruh" in den alten Reichsritterstand mit vier Ahnen.

Er war verm. I. 21. Nov. 1654 mit Maria Magdalena, Tochter des Darmstädt. Vicekanzlers Dr. Esaias Fabricii. Sie † 13. Aug. 1676, II. am 30. April 1677 mit Anna Catharina geb. Eckstein verw. Tempfel; † 8. April 1702. Ihn überlebten drei Söhne.

1) Johann Esaias, Rathsherr in Heilbronn.
2) Georg Bernhard.
3. Georg Friedrich.

Joh. Esaias v. R., Bürgermeister in Heilbronn, erwirbt 1687 von dem Hoch- und Deutschmeister den Laudenbacher und Münchshof (O. A. Neckarsulm) mit 140 Morgen Frohnäckern, der niedern Obrigkeit, dem Recht Wein zu schenken u. s. w. für 5800 Gulden.

Friedrich Ludwig v. Rühle studirt 1737 in Strassburg, † 1743 ohne Kinder. Er war vermählt zu Esslingen 13. Aug. 1743 mit Marie Christiana Mauchart, geb. in Esslingen 29. Jan. 1722 † 1771.

Johann Friedlieb v. R. (Herborn 1769; Hochzeitsgedicht).

(Leichenpredigt auf Jacob Friedrich; Heyer v. Rosenfeld u. A.).

Wappen: schrägquadrirt r. g., 1. u. 4. s. Sparren mit drei (1, 2) r. Rauten belegt; 2. u. 3. entwurzelter g. Palmbaum von zwei r. Kugeln beseitet. Gekr. Helm: wachsender gekrönter g. Löwe, in der Rechten einen gr. Palmzweig haltend, zwischen zwei Flügeln je wie Feld 1. Decken: r. s. — g. r. gr.

Schaubeck [Schobegge]. (Taf. 97).

(O. A. Marbach).

Berthold und Albert Gebrüder v. S. 1297.

Berthold und dessen Sohn Rugger 1311.

Ritter Berthold v. S. verkauft 1308, 1311 u. 1318 Grundbesitz in Rietenau (O. A. Backnang).

Heinrich und Rugger, Gebrüder 1345.

Wolf v. S., Ritter, Rath des Grafen Ulrich von Württ. 1362.

Konrad v. S. und dessen Bruder Johann verkaufen 1392 die Burg Schaubeck mit Zugehörungen an Hans v. Urbach.

Konrad † 1412 als letzter Mann seines Stammes.

Das Siegel des Bertholdus miles de Schaubeck von 1297 zeigt im Schilde einen Schrägbalken; auf dem Helm ein Schirmbrett, das mit einem Querbalken belegt ist.

Das Sigillum Rudegeri de Schobeck von 1318 enthält den nämlichen Schild; der Helm trägt fünf durch einen Querstab verbundene weckenartige Figuren, deren Größe nach außen hin abnimmt, vielleicht eine Anspielung auf den Namen Schaubeck.

Desselben Geschlechts sind noch Gabelkover, die Herren von Besigheim, welche wir oben (S. 33) behandelt haben. Er sagt:

1321: Conradus de Besenkein, miles marchionis, des Geschlechts de Schobeck.

1297: ab Eberhardo comite de Wirtemberg citatur generosus vir Conradus marscalcus de Besenkeim. Hat das recht Schaubeckisch Wappen.

Die von Dr. O. T. v. Hefner buchstäblich adoptirte Behauptung, dass die Marschälle von Besigheim das badische Wappen geführt hätten, fällt damit gänzlich in sich zusammen.

(Gütige Mittheilung des Herrn Kammerherrn Freiherrn von Brusselle-Schaubeck zu Heutingsheim).

Seybold v. Horkheim. (Taf. 97).

(Horkheim, O. A. Heilbronn).

Georg v. S., württemb. Oberstlieutenant, kauft 1622 von Valentin Lemlin, Schloss und Güter zu Horkheim (O. A. Heilbronn), benachrichtigt 1623 den Rittercanton Kocher, dass er seine Steuer zur Cantonskasse zahlen wolle.

Wilhelm Ludwig Seybold v. und zu Horkheim und Frau Susanna geb. v. Hallweil; ihnen wird 1666 eine Tochter geboren.

Auf Bitte des Cantons Kocher verwandelte Kurpfalz 1686 das Mannlehen Horkheim in ein Kunkellehen für Johann von Seybold. Durch dessen Tochter Marie Eleonore kam das Rittergut an deren Gemahl Hans Ulrich von Remchingen, † 1690.

Wappen: g. r. quadrirt, 1. u. 4. auf s. Dreiberg ein b. Greif einwärts gekehrt, in der einen Kralle zwei schräggekreuzte gesenkte Pfeile, 2. u. 3. drei s. Spitzen, bis zum Oberrand reichend. Gekrönter Helm: der Greif aus Feld 4, wachsend. Decken: b. g. — r. s.

Stolz. (Taf. 97).

Familie zu Schwäb. Hall, Wappengenossen der von Braunsbach.

Graf Albrecht v. Löwenstein verpfändet 1377 das Dorf Sulzbach (O. A. Backnang) an den Schultheißen Johann Stoltz zu Hall.

Hans S. zu Hall verkauft 1382 sein Eigengut zu Zotenshofen (O. A. Künzelsau) an Sigmund v. Stetteu.

Jacob S., 1420 Pfarrer in Hollenbach (O. A. Künzelsau). Derselbe und sein Bruder Hans stiften 1431 den halben Zehnten zu Ozendorf an die Kirche zu Hollenbach gegen eine Jahrzeit mit 3 Messen.

Wappen: schräggetheilt b. s. Helm: geschlossener Flug wie Schild. Decken: b. s.

Stoſs. (Taf. 97).

Patricische Familie zu Ravensburg.

Clans S. 1410, 1413 Bürgermeister in Ravensburg.

Claus S., Bürger zu Ravensburg, ist 1433 des Eberhart Haugg Vogt gewesen. Die Erbaren Clans und Hans S. von Sybrechtsreutin 1433.

Ulrich S., Bürger zu Breslau, ist 1443 mit Ital und Jos Humpiß in der Gesellschaft gewesen, darin gehabt 1162 Gulden. — Er verkauft 1445 seinem Bruder Jos S., Bürger zu Ravensburg, seine Güter zu Ravensburg.

Claus S., Vetter des Ulrich Gessler 1482 (Voland).

Wappen: Hirschkopf mit Hals im Profil.

Stumpf v. Schweinberg. (Taf. 97).

Stammsitz im Bezirksamt Wertheim.

Hartmann S. v. Sweinburg, seine Mutter Konne von Adletzhem, seine Ehefrau Uetzlingerin, sein Bruder Conradus Stumpf, Conventherr in dem Kloster Lymburg und

seine Schwester Margret, Klosterfrau zu Gerlachsheim, verkaufen 1454 an das Salve in der Pfarrkirche zu Möckmühl einen Hof zu Zuttlingen.

Hartmann S. v. S. empfängt 1454 von dem Pfalzgrafen Friedrich, als Herrn der Herrschaft Weinsberg, die Veste Domeneck mit dem Fürhof und dem Berg zu Mannlehen.

Philipp S. v. S. verkauft 1485 seinen Antheil an Domeneck (O. A. Neckarsulm) an seinen Bruder Philipp.

Philipp St. der Aeltere wird 1525 mit den Gemeinden Züttlingen und Assmanstatt vertragen.

Marx St. v. S. 1519 Sendbote des Herzogs Ulrich von Württ., an die Besatzung von Tübingen; 1521 Führer der Besatzung auf Hohentwiel. Er hatte 1516 Alfdorf (O. A. Welzheim) zu Lehen erhalten. Er starb 1532 als der Letzte seines Geschlechtes.

Die v. Hartheim bitten 1532 bei der württemb.-österr. Regierung um ihres Vetters Marx St. v. S. Lehen Domeneck.

Margaretha v. Wangen und Afra v. Ehingen Wittwen, geb. Stumpff v. Schweinsberg vergönnen 1534 dem Wilhelm v. Neuhausen, Amtmann zu Möckmühl das Waidwerk zu Domeneck, so den Stumpfen zuständig gewest.

Wappen: in R. ein aus ledigen s. Zinnenbalken wachsender s. Thurm. Helm: der Thurm wie im Schilde; aus den oberen Zinnen wächst ein Geharnischter, der in der Rechten eine Kugel (Stein?) emporhält. Decken: r. s.

Teschler. (Taf. 97).

Ravensburger Familie, 1481 in die adeliche Gesellschaft zum Esel aufgenommen.

Conrad T., Burger zu Ravensburg, giebt 1437 dem Ital Huntpiss einen Schadlosbrief; wird 1449 dem Heinrich Burst vom Rath zum Vogt gegeben.

Voland v. Volandsegg giebt folgende Notizen: Conrad D., Burger zu Ravensburg, siegelt 1445. In Schilt ein Wolf, hat ein Schaff im Maull, uf dem Helm ein halber Wolf, hat auch ein Schaff im Maull."

Anno 1509 hat Endres T. sich vor Landgericht zu Ravensburg durch den Eid purgiren müssen, unschuldig zu sein an Baldus Harprechts Todschlag.

Anno 1512 hat sich Endres D., Bürger zu Ravensburg mit der Ersamen Jungfr. Agata, Ulrich Krottlins des Raths daselbst Tochter verheirathet. Hat darnach sein Magd Marg. Mötlerin genommen. Diesen Endres hat sein Sohn Thoma quem habuit ex ancilla also verderbet, dass man ihm alles vergantet hat.

Anno 1538 ist Hansen D.'s Heirathsbrief aufgerichtet mit seiner ersten Frauen Catharina Anckenreutin.

Endres T. hat 1543 das Haus, so jetzt D. Scheeler besitzt, um 700 Gulden erkauft.

Nach dem Rehlinger'schen Hochzeitsbuch heirathete im J. 1680: Remundus Rehlinger v. Horgau, Maria Täschlerin von Ravensburg; und Matheus Rehlinger v. Horgau Anna Täschlerin von Ravensburg.

Die nämliche Quelle giebt folgendes Wappen: in R. auf g. Dreiberg ein gekrönter n. Wolf. Gekrönter Spangenhelm: der Wolf wachsend. Decken: # g. (sic).

Uebereinstimmend im alten Sibmacher II, 163 unter den „Nürnbergischen"; nur sind hier die Helmdecken besser r. g.

Thuningen. (Taf. 98).

(O. A. Tuttlingen).

Konrad v. Th. 1310 Zeuge.

Berthold v. Th. 1324 Zeuge.

Konrad v. Th. verbürgt sich 1331 für Heinrich v. Offenburg.

Graf Haug von Fürstenberg belehnt 1360 den Heinrich v. Th., Bürger in Villingen mit Gütern in der Langenschiltach.

Heinrich v. Th. und dessen Sohn Konrad kaufen 1368 den Theil von Langenschiltach, welcher den Herren v. Falkenstein gehörte.

Konrad v. Th., Bürgermeister zu Villingen 1385.

Die Grafen von Fürstenberg eignen 1406 dem Bernhard Thuninger von Villingen für 50 Pfd. Heller den Hof zu Tauchingen.

Hans v. Th. begabt 1408 seine Ehefrau Anna, Tochter des Villinger Bürgers Konrad Enger mit 200 Gulden und den Gütern, die er von den Grafen von Fürstenberg zu Lehen hat.

Peter Thuninger zu Villingen hat 1409 Fürstenbergsche Lehen.

Hans v. Th. versetzt 1412 mit Willen des Grafen von Fürstenberg Güter in der Langenschiltach und im Verenbächli.

Hans v. Th. zieht sich 1417 auf das Leibgeding zurück und giebt vor dem Hofgericht zu Rottweil seiner Frau und seinen vier Kindern seine noch übrigen Güter in der Umgebung von Rottweil, am Kaiserstuhl und anderwärts. Er stirbt 1427; als Träger von Hans Matthis und Konrad v. Th. wird Bernhard v. Th. mit den Gütern in der Langenschiltach und dem Thurm zu Tauchingen belehnt.

Wilhelm v. Th., Sohn des Matthias, erhält 1482 fürstenbergsche Lehen.

Wappen: Schrägleiste, aus der nach oben unten je eine gestielte Rose wächst.

v. Tischingen. (Taf. 98).

Vergl. S. 142.

Johannes v. T. ist 1310 Bürge für einen v. Hailfingen. Er führt den getheilten Schild (Kindler v. Knobloch O.-B. G.-B. S. 231).

Herr v. Alberti giebt das Wappen eines Balsan Dischinger von 1444, das einen getheilten Schild, auf dem Helm zwei Hörner zeigt.

Wolfram von Tizzingen, Sohn der Hiltegart v. Hailfingen und (Stiefsohn?) des Berchtolt von Owe, führt 1313 ein Helmsiegel (Schirmbrett, dessen ausladende Spitzen mit Kugeln besetzt sind). Die Hiltegard wird eine geb. v. Hailfingen und in erster Ehe mit einem v. Tischingen vermählt gewesen sein.

Ich möchte annehmen, dass auch das bei Herrn v. Alberti unter Ditzingen No. 468 gegebene Siegel des Johannes v. Tizzingen von 1303 (Helm mit Schirmbrett) hierher gehört.

Truchsess (Taf. 98).

v. Waldeck (O. A. Calw) auch Stadelherren oder Waldvögte genannt. Dieselben führen meist den Vornamen Ortwin oder Conrad und müssen von den Freien v. Waldeck, die ein ganz anderes Wappen führten, wohl unterschieden werden. Ortwin v. W. Mitte des 12. Jahrh.

Ortwinus de W., C. frater suus, 1255 Urkunde des Grafen Ulrich von Tübingen.

Außer Waldeck hatten sie die Edelsitze Altburg und Neuenbürg, beide im O. A. Calw gelegen, nach welchen sich Zweige der Familie benannten.

Adelheid v. Howenstein, Gattin Konrads des Waldvogts von W., verschafft 1324 dem Kloster Reuthin einen Hof zu Simmozheim (O. A. Calw) zu ihrem Jahrtag.

Graf Burkard v. Hohenberg verkauft 1364 an den vesten Ritter Herrn Kunin den Stadelherrn von Waldeck sein Eigenthum zu Waldeck an dem Berg und im Thal um 40 Pfd. Heller.

Der feste Ritter Kuny Stadeler v. W. siegelt 1367 (zwei sich kreuzende Heurechen).

Kuny v. W., Ritter, genannt Stadelherre gelobt 1389 mit dem Hause Waldeck, unbeschadet des Oeffnungsrechtes des Grafen Eberhard v. Württ., nicht gegen die Pfalzgrafen bei Rhein dienen zu wollen.

Heinrich v. W. und s. Neffe Konrad verkaufen 1417 u. 1419 den Kirchensatz, Widumhof und Zehnten zu Dachtel (O. A. Calw) an Württemberg. Ebendahin verkaufen Tristan und Wilhelm v. W. ihre Gerechtigkeit an genannter Kirche.

Wolf T. v. W. verkauft 1463 Weingärten, Gülten und Zinse auf der Markung von Entringen (O. A. Herrenberg).

Tristan T. v. W. † 1553 als der Letzte des Geschlechtes.

Das v. Hefner'sche Bruchstück erwähnt die Familie S. 16 unter Waldeck. Für die dort vermuthete Abstammung aus dem Elsass liegt ein Anhaltspunkt nicht vor. Das abgebildete Wappen ist nicht genau.

Wappen nach dem Ingram'schen Wappenbuch: in S. zwei schräggekreuzte r. Rechen. Helm: zwischen zwei s. — r. Büffelhörnern ein ♯ Brackenkopf mit s. Ohr, das mit den beiden Rechen belegt ist. Decken: ♯ s.

Im II. Theile des Wernigeroder Wappenbuchs ist der Schild g. Der Brackenkopf ist ganz ♯; statt der Büffelhörner zwei ♯ g. getheilte Hiefhörner mit g. Bandwerk. Decken: ♯ g. — Aehnlich im Codex Stadion (Schild g., die Hiefhörner jedoch s. ♯ getheilt, Decken ♯ w.

Ueckingen. (Taf. 98).

(Jetzt Iggingen, O. A. Gmünd).

Dominus Diemarus miles de U. 1274. 1277. 1295.

Conrad v Uggingen Ritter 1331; dessen Ehefrau Hedwig † 1352 mit Hinterlassung zweier Söhne: Diemar II. und Conrad II. 1352.

Zur selben Zeit erscheint in Gmünd ein Hans v. Uckingen 1364; seine Gemahlin war Agnes v. Rot; er war 1375—85 Rathsherr in Gmünd.

Hans v. U. 1398 zu Göppingen gesessen.

Katharina, Ehefrau des Hans v. U. hat 1402 Grundbesitz zu Oberkochen.

Hans v. U. der Aeltere, Bürger zu Gmünd, sein Sohn Hans und sein Tochtermann F. v. Schnaitberg verkaufen 1414 ihren Hof zu Uckingen, 1 Selde zu Schönhard und einen Hof samt Vogteirechten zu Strassdorf um 892½ Gulden an die Kinder des Walther in Steinbaus.

Kaspar v. U. 1445 Rittmeister in Gmünd, 1450 Pfleger des Klosters Gotteszell; 1454, 1457, 1468 Bürgermeister in Gmünd.

Hans v. U., Ritter vom heil. Grab, † 1493.

Die Siegel des Conrad † 1352, des Hans 1398 und des Kaspar 1454 zeigen im obern Theil des linksschräg getheilten Schildes einen schreitenden Löwen, auf dem Helme ein halbes Sieb. (H. Bauer in der O. A.-Besch. Gmünd S. 356).

Nach der Zeichnung bei Herrn v. Alberti sind die Ecken des Abschnitts (des Siebes) mit je einem Knopf, darauf ein Hahnenbusch, besteckt.

Utzlingen. (Taf. 98).

(Itzlingen, O. A. Neresheim).

Dominus Fridericus de U. strenuus miles † vor 1312; verkaufte eine Wiese an der Sechta an das Kloster Zimmern.

Rabau verkauft 1336 dem Friedrich Flohberger, Bürger zu Bopfingen und dessen Brüdern ein Grundstück zu Utzlingen.

Conrad 1387—1422, Vogt zu Ellwangen.

Dessen Sohn Conrad verkauft 1434 ein Gütlein zu Röhlingen.

Als Reichslehen besassen die zwei Conrade die Höfe Vogel und Forst am Hornsberg.

Heinrich v. Weischenfeld u. s. Ehefrau Anna v. U. und Hans v. Breitenstein und dessen Ehefrau Barbara v. U. verkaufen 1437 einen von ihrem Schwiegervater und Vater bezw. Schwager und Bruder ererbten Hof zu Dalkingen (O. A. Ellwangen). Das Geschlecht dürfte damals erloschen gewesen sein.

Conrad v. U. führt 1409 drei pfahlweise gestellte Messer im Schilde. (v. Alberti).

Uetzlingen. (Taf. 98).

Eine muthmaßlich aus dem nördlichen Baden stammende Familie, die im O. A. Brackenheim und wahrscheinlich auch im O. A. Calw württembergische Lehen hatte.

Anno dm. 1463 uff allerseln tag starb Els von Uetzlingen, Antonii v. Wittstatt fraw d. G. g. s. (Grabstein in der Klosterkirche zu Bronnbach, darauf das Wappen mit dem Storch).

Hans v. Ue. hat 1492 die obere Hälfte der Burg Bromberg (O. A. Brackenheim) als württemb. Kunkellehen.

Richwin v. Wittershausen ist 1511 Lehnsträger s. Ehefrau Agatha v. Uetzlingen.

Wappen: in B. ein schreitender s. Storch. Helm: zwei s. Flügel mit ♯ Schwungfedern. Decken: ♯ s. (Stadion'sches Wappenbuch).

Im v. Schaffhausen'schen Wappenbuch Theil I ist das Feld gr. tingirt, der Schnabel des Storches r. Helm: geschlossener ♯ s. getheilter Flug. Decken: ♯ s.

Vogt v. Böhringen. (Taf. 98).

Siehe oben S. 70. Das Vollwappen giebt Kindler v. Knobloch im Oberbadischen Geschlechterbuch S. 371 nach der Zimmerischen Chronik. In G. ein r. Seelöwe mit b. Fischschwanz. Helm: der Seelöwe. Decken: r. g.

Voland v. Volandsegg. (Taf. 98).

Das genealogische Manuscript des Johann Philipp V. v. V., begonnen 1578 *), bringt über diese Familie folgende Nachrichten:

Erhard V. zu Vaihingen, † 1433, verm. mit Agata Geisbergerin, verliess einen Sohn Ludwig und eine Tochter Susanna vermählt mit Hermann v. Sachsenheim.

Ludwig V., Lic. iur., zog gen Schwäbisch Hall, verheirathete sich um 1488 mit Anna v. Rinderbach, welche ein Jahr darauf starb. Im J. 1495 verheirathete er sich mit Anna Schultheiß von Rothenburg o. T. (am Heirathsbrief hängt sein Siegel mit offenem Helm); hatte von derselben zwei Söhne Ludwig und Erhard. Anno 1468 renovavit Lud. Voland Lic. insignia antiqua, also wie es hernach von Ime ist gefürt worden und zu Schwäb. Hall in der Kirchen hangt, mit einem offnen Turniershelm, neben Erhebung des Adels. — Er starb 1501 am heiligen Jarstag.

---

*) im Besitze des Herrn Landgerichtsraths Moll in Ellwangen.

Im Jar 1553 am 25. Tag Aprilis † der Edel Herr Wolfgang Volandt zu Dierburg und Volandsegk, Röm. Kay. M. Rhat, Pfleger zu Völlenberg und derselben (Maj.) liebster gemachel hochloblichster gedechtnus obrister Cammerer gewesen (Grabschrift in der Spitalkirche zu Innsbruck). Seiner Vermählung im J. 1549 wohnten sein Vetter Ludwig II. V. und dessen Sohn Johann Erhard zu Innsbruck bei.

Ludwig V. der Jüngere, geb. 1496, † 1551, heir. 1527 zu Ravensburg Anna Besserer. Er war Beiwohner zu Ravensburg. Wegen seiner Hausfrau erbte er 1532 den halben Theil der Rebgärten am Haldenberg und Haynenhofer zu Ailingen gelegen, samt dem halben des Thorgelts und dem halben Theil der Höfe und Güter daselbst, sowie von zwei Höfen zu Sammeltshofen, ein Haus und Hofstatt zu Ravensburg u. A. — Er wird der „edle und veste" oder der „fromme und veste" titulirt.

Der fromme und veste Ludwig V., Beiwohner zu Ravensburg kauft 1539 von den Vormündern der von Itelhans Humpis hinterlassenen Kinder mehrere halbe Lehenshöfe item das Erblehen zu Hüttenhausen, den Hellerzins ab dem Haldenberg u. A. als Lehen der Abtei St. Gallen um 1050 fl.

Seine Söhne waren:

1. Liepfrid Voland v. Volandsegg, geb. 1527, † 19. April 1591, verm. 12. Juli 1553 zu Memmingen mit Anna v. Freibnrg. Er wurde 1566 Bürger zu Ravensburg und kam in den Rath. In 2. Ehe heirathete er 1563 Anna v. Freiburg.

2. Ludwig V. v. V. geb. 1530.

3. Johann Erhard V. v. V., geb. 1531, hat 1559 zu Stuttgart zu Ross und Fuß turniert, als Herzog Christoph zu Württemberg die 6. Febr. Erenfrid Senfften seine Hochzeit hielt mit Hansen v. Karpfen Tochter. Er starb 16. Decbr. 1605.

4. Christoph, geb. 1534, wurde Edelknabe im Frauenzimmer zu Innsbruck, folgte der Erzherzogin Catharina 1549 nach Mantua, 1553 nach Polen, wurde der Königin Stall- und Stabelmeister, ging mit ihr 1561 nach Linz und kehrte nach deren Tod 1572 nach Ravensburg zurück.

5. Johann Melchior, geb. 1536, wurde 1572 Bürger zu Ravensburg, † 16. Juli 1588.

6. Heinrich, geb. 1538, wurde 1555 zum Grafen Philipp v. Hanau nach Buchsweiler geschickt, auf Ihr Gnaden „bubenweyß" zu warten, † 1569 zu Rappoltsweiler.

7. Hans Joachim, geb. 1539, † 1600. Er war vermählt mit Elisabeth v. Croaria.

8. Johann Philipp (der Verfasser des genealogischen Manuscriptes), geb. 1542, wurde Stadtamman in Ravensburg, † 7. April 1617.

Die Todesdaten sind von neuerer Hand nachgetragen.

Im J. 1527 wurde die Familie in die adeliche Gesellschaft zum Esel in Ravensburg aufgenommen. — Sie erscheint auch in dem Verzeichnisse der beim Canton Neckar-Schwarzwald-Ortenau eingetragenen Familien.

Dr. Ambrosius V. (der Edel und hochgelehrt), fürstl. württemb. Rath, † 4. Juni 1551, liegt in der Pfarrkirche zu Stuttgart begraben. Seine Tochter Margarethe war mit Wilhelm Prandt zu Prandtshausen in Bayern vermählt.

Hans Georg V. v. V. hatte im 16. Jahrhundert einen gefreiten Sitz zu Kirchheim (Donaukreis).

Nach v. Ledeburs Preuß. Adelslexikon (III, 63) waren Vollande auch in Preußen im Angerburg'schen angesessen.

Die Heyer'schen Auszüge aus den Acten des Reichsadelsarchivs besagen:

Ambrosius Volandt, Dr. der Rechte, kaiserl. Rath u. Rath des Cardinals und Erzbischofes Mathias von Salzburg erhielt von K. Karl V. durch Diplom d. d. Augsburg 20. Septbr. 1530 das Palatinat, den Adelstand und Bestätigung des vom Kaiser Friedrich III. dem Ludwig V. verliehenen und von König Ferdinand I. am 1. Septbr. 1530 ihm (Ambrosius) und seinen Vettern Ludwig und Wolfgang verbesserten Wappens.

Die Familie hat jedenfalls den Wappenbrief des Kaisers Friedrich (der wahrscheinlich im Jahr 1468 ertheilt wurde) als Nobilitation aufgefasst. Ich möchte voraussetzen: mit Recht. Das Formular der Adelsbriefe hat sich erst später entwickelt; zu Kaiser Friedrichs Zeiten wurde die Rittermäßigkeit durch jene Wappenbriefe ertheilt, welche die Kais. Kanzlei „forma melior" nannte. —

Johann Herold beschreibt das Wappen in seiner Hallischen Chronik so: „ein getreibter schwartzer weinkopf in einem gelben feldt; ein solchen kopff uff dem Helm zwischen zwayen gelben hörnern."

In dem kaiserl. Diplom von 1530 wird das Stammwappen ähnlich beschrieben. Nur trägt der gekrönte offene Helm den Weinkopf zwischen zwei ‡‡ — g. Büffelhörnern. Decken: ‡‡ g. (1)

Der alte Sibmacher giebt in Theil V auf Taf. 256 u. 263 unter den Geschlechtern von Schwäbisch Hall unter der Ueberschrift „Volender" zweimal; er scheint jedoch nach Beschreibungen gezeichnet zu haben und giebt statt des Weinkopfes eine Kanne. Einmal fehlt die Figur auf dem Helme, in beiden Fällen sind die Hörner ‡‡ tingirt. Diese Falsa sind ausser Acht gelassen.

In dem Scheidt'schen Familienbuche (dessen Original von einem Antiquar zerschnitten wurde, um die einzelnen Wappen zu einem höheren Preise verkaufen zu können) erscheint als Wappen des Ambrosius Voland: quadrirt g. r. 1. u. 4. ‡‡ Weinkopf. 2. u. 3. s. Flügel. Gekrönter Helm: der Weinkopf zwischen zwei r. s. — s. r. getheilten Flügeln. Decken: ‡‡ g. — r. s. (2)

Genau so wird das Wappen im Diplome von 1530 verliehen.

Der Schild findet sich gleichförmig im Wappenbüchlein des Stuttgarter Schützenfestes von 1560, dem Junker Leibfried V. v. V. beiwohnte.

Das ganze Wappen mit einer nebensächlichen Abweichung im alten Sibmacher V, Taf. 279 unter den „Ravensburgischen."

Caspar Volland I.U. D., 1539 Professor in Tübingen, 1546—1552 viermal Rector, † zu Tübingen 1554, führte nach Ramslers Palmzweig von 1628 im b. Schilde einen g. Trinkkopf; auf dem Spangenhelm einen wachsenden b.-gekleideten Mann, mit Lorbeer gekrönt, in der Rechten den Trinkkopf haltend. (3)

Michael Volandt, Dr. der Rechte, Kammergerichts-Prokurator, Fiskal-General erhielt vom Kaiser Maximilian II. durch Diplom d. d. Speyer 23. August 1570 den rittermäßigen Adelstand mit Wappenbesserung, dem Palatinat und verschiedenen anderen Privilegien. Sein Stammwappen wird beschrieben:

Gespalten g. ‡‡, vorn eine b. Lilie, hinten ein g. „Kopff mit einem breiten Fuss und Handhaben". Stechhelm: b. Lilie zwischen zwei Büffelhörnern „jegliches nach des Schildes Farben vertheilend." Decken: ‡‡ g. Binde: b. g.

Nach den handschriftlichen Nachträgen zum alten Sibmacher sind die Felder (wohl richtiger) umgekehrt; die Hörner g. ‡‡ — ‡‡ g. getheilt. (4)

Das verbesserte Wappen stimmt mit dem von 1530, welches Ambrosius und seine Vettern erhielten, genau überein (2).

Altingen. (Taf. 99).

(O. A. Herrenberg). Hermann v. A. 13[illegible]6; Reinhard v. A. 1309.

Berthold v. A. 1368 besaß die Burg Liebenau bei Neckarthailfingen.

Berthold v. A. kauft 1374 vom Pfalzgrafen Konrad von Tübingen eine Weingült zu Kayh. Nebst seiner Ehefrau Beta v. Merklingen verkauft er 1375 seine Kelter zu Altingen an das Kloster Bebenhausen.

Herzog Leupold von Oesterreich belehnt 1392 den Haintz v. A. genannt Iltis mit dem dritten Theile des Laienzehnten zu Kiebingen „der ihm von Hainrichen v. Ow seligen anerstorben und von der Herschaft zu Hochemberg wegen von uns lehen ist."

Wappen: in R drei quergelegte Sicheln. Helm: wachsende r.-bekleidete Jungfrau in jeder Hand eine Sichel haltend. Decken: r. s

Im alten Sibmacher II, 94 findet sich dieses Wappen wunderbarer Weise, dem Schilde nach mit einem Siegel des Fritz v. A. v. 1353 übereinstimmend. (v. A.)

Amman. (Taf. 99).

Der Erbar Marcus A., Bürger zu Waldsee siegelt 1441 (Voland). Er führt auf einem Dreiberg einen Vogel, „ist wie Metelin", bemerkt Voland, der ausserdem noch den erbaren Conrad A. genannt Kopp, Bürger zu Waldsee ohne Zeitangabe namhaft macht.

Bäcklin. (Taf. 99).

Patricier zu Biberach. Der erbar weise Vitt Bägtlin, Bürger zu Biberach 1446, führt einen senkrecht gestellten Doppelhaken von zwei Kugeln begleitet. (Voland v. Volandsegg). Auberlen B., Bürger und des Raths zu Biberach 150[illegible], führt (nach Herrn v. Alberti) den Doppelhaken allein.

Nach Sibm. V, 276 („Biberachische) ist das Feld g., die Doppelhaken und die Kugeln #. Helm: wachsender # gekleideter Mann, mit g. gestülptem # Hut (wie ein Spitzhut, doch oben abgerundet) bedeckt, die beiden Hände an die Backen legend. Decken: # g.

Bainhardt. (Taf. 99).

Die handschriftlichen Nachträge zum Alten Sibmacher, welche sich als durchaus zuverlässig erwiesen haben, geben unter württembergisch-schwäbischen Edelleuten folgendes Wappen Bainhardt: in G. auf gr. Dreiberg eine # „Ente". Spangenhelm: die Ente. Decken: # g.

Nach dem Württemb. Dienerbuch war Georg Beinhardt 1576 Hofmeister des Klosters Lauffen.

Baissingen. (Taf. 99).

Maria, Tochter des Thomas Teuffel, Schultheißen zu Baissingen, verehelicht mit Gallus Schütz von Eutingerthal zu Baissingen und Salzstetten wurde von K. Rudolf II. mit Diplom d. d. Prag, 4. Oktober 1596 mit Wappenbesserung und der Erlaubniss, sich von Baissingen zu schreiben, in den Adelstand erhoben. — Gallus Schütz hatte mit ihr etlich Söhn und Töchter ehelich erzeugt. (R. A. A.)

Ihr anererbt Wappen und Clainot, „so mit namen ist ain Schild, in mitte nach der longe in zwen gleiche thail gethailt, deren der hinter w., darinnen einwerts ain rotter tartarischer Pogen mit seiner Senen und vorder thail des Schildts roth ist, darinnen in mitte ain w. Stern erscheinet. Auf dem Schildt ain Stechhelm, zu baiden seitten mit r. und w. Helmdeckhen geziert, darauf zwischen zweyen rotten Puffhörnern, über jedes in mitte ain w. breite Straßen gehet, erschainet für sich auffrechts ain Jungfraw, ohne die fuefs und Arm in angethanen w. hemet und aufgetbanem Crefs auch gezopften aufgeschlagenem g. haar und darob habendem gr. Crantz, beklaidt in ainen r. umb die Prust ausgeschnittenen Rockh und g. Uberschlegeln, auch ob der Weich w. Stern", wurde lediglich mit dem Turnierhelm verbessert.

Bernburg. (Taf. 99).

Hans Wendel Bernheuser, außerehelicher Sohn eines Herrn von Bernhausen, kaiserl. Hauptmanns, mit einer ledigen Frauensperson erzeugt, wurde von Kaiser Karl V. mit Diplom d. d. Brüssel, 10. Dezbr. 1555 legitimirt und unter dem Namen v. Bernburg geadelt. Der Herr von Bernhausen hatte bei Eroberung der Stadt Rom und dann in Berberien bei Eroberung des Königreichs und der Stadt Tunis Dienst gethan. Hans Wendel diente gegen Frankreich und in den niederen Erblanden im Regimente des Obersten Grafen Philipp von Eberstein. (R. A. A.).

Das Wappen wird beschrieben: „ain Schild, in der mitte uberzwerch, desgleichen das unter nach der leng und das obertail abermals uberzwerch in vier gleiche tail getailt, deren das undter hindter, desgleichen das obere undter oder erst und dritt g. und die andern alle #". Das heißt: getheilt, oben # g. dreimal getheilt, unten # g. gespalten. Helm mit # g. Binde: wachsender Bär mit g. Klauen und einer g. Halfter (Halsband?) gezäumt die linke Tatze auf die Binde setzend, die rechte emporhaltend. Decken: # g.

Betz. (Taf. 99).

Patricier zu Ueberlingen und Biberach, mit dem Beinamen v. Sandberg.

Hans Betz war 1429 Bürgermeister zu Ueberlingen.

Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch (S. 69) giebt eine Stammtafel (7 Generationen) und andere Nachrichten von diesem Geschlechte.

Wappen: in G. ein oberhalber # Bär. Helm: wachsender # Bär mit einem g. Flügel zur Linken. Decken: # g.

Bidenbach von Treuenfels. (Taf. 99).

Wilhelm Bydenbach, beider Rechte Dr., Reichshofrath, wurde von K. Ferdinand III. durch Diplom d. d. Wien, 6. Juni 1654 mit der Denomination von Treuenfels in den Adelstand erhoben und ihm die Rothwachsfreibeit ertheilt. (Reichsadelsakten).

Er war früherhin königl. Dänischer Rath und ordinari Resident am kaiserlichen Hofe und dürfte identisch sein mit Wilhelm B. IU.Dr., 1628 Professor in Tübingen. Es ist kein Anlass vorhanden, zu bezweifeln, dass er aus der alten, württembergischen Theologen-Familie abstammte, deren Wappen ihm Ramslers Palmzweig auch beilegt. Ueber diese findet sich ein Artikel im Baseler historischen Lexikon I. Suppl. von Beck und Buxtorff (Basel 1742) S. 473.

Wilhelm B. († 1671) kauft 1644 das untere Schloss zu Ehningen (O. A. Böblingen). Erhält 1652 die Beleh-

nung von Herzog Christoph III. Seine Enkel verkaufen das Gut 1681.

Friedrich Wilhelm v. B. zu Treuenfels und Ossweil, fürstl. württemb. Rath 1686 (Gemalte Scheibe im Rathhaus zu Tübingen). Er wird 1663 unter den württemb. Vasallen aufgeführt.

Georg Wilhelm B. v. Treuenfels, geb. 13. Oct. 1614 zu Tübingen, 1657 württemb. Geh. Regiments-Rath, † 23. Aug. 1677; vermählt 7. April 1657 zu Ehningen mit Susanna Varnbüler, † 2. Dezbr. 1672.

Georg Philipp B. v. T., Oberforstmeister in Heidenheim, kauft 1694 und 1698 die Antheile der Gebrüder Franz und Christoph Pfundt v. Kürnberg an Ossweil (O. A. Ludwigsburg).

Hercules Felix B. v. T., Obervogt in Neuenstadt, Weinsberg und Möckmühl, württemb. Oberst, † 1747 (Grabstein in Weinsberg).

Stammwappen (handschriftl. Nachträge z. Alten Sibmacher und Ramslers Palmzweig): in R. ein schräggelegter g. Stamm, aus dem unten gegenschräg nach oben drei g. Kleeblätter wachsen. Gekrönter Helm: Flügel wie Schild. Decken: r. g.

Adeliches Wappen von 1654: mit zwei schräggekreuzten „Wasserflüssen“ schrägquadrirt g. r. r. b.; 1. ⵌ Adler mit r. Zunge; 2. u. 3. „drey g. dreyblattlete aneinander geschrenkte Kleeblätter“; 4. g. Löwe mit r. Zunge. Zwei adeliche Helme: I. königlich gekrönt: wachsender ⵌ Adler („ohne die Waffen und Schwantz“); II. heidnisch gekrönt: wachs. g. Löwe. Decken: r. g. — b. g.

Bildawer. (Taf. 99).

Jakob, Abraham, I.U.Dres, Christian und Georg-Friedrich B., Gebrüder, erhielten ein kaiserl. Adelsdiplom d. d. Prag, 17. Mai 1601. (Heyer v. R.).

Wappen: in G. auf gr. Dreiberg ein ⵌ Greif, der eine „lasur- oder aschfarbe“ Säule (ohne Capitäl) in den Klauen hält. Helm: der Greif wachsend, mit der Säule. Binde und Decken: ⵌ g.

Die handschriftlichen Nachträge zum Alten Sibmacher geben das Wappen Bildauwer unter württembergischem Adel, genau übereinstimmend; nur ist die Säule hier weiss und der Helm gekrönt.

Blaicher. (Taf. 99).

Johann Casimir B., fürstbischöfl. constanzischer wirklicher Hof- und Regierungsrath, wurde von dem Fürsten Joseph zu Schwarzenberg durch Diplom d. d. Schloss Cruman, 1. März 1751 in den Reichsadelstand erhoben, und zum Comes palatinus ernannt. Kaiser Franz I. bestätigte die Nobilitation durch Diplom d. d. Wien, 6. Juni 1755 (Reichsadelsakten).

Im J. 1752 hatte der Geadelte die Aufnahme in die adeliche Gesellschaft zum Esel in Ravensburg erlangt.

Wappen (1755 unverändert): quadrirt; 1. u. 4. in R. zwei s. Schräglinksbalken; 2. u. 3. g. ⵌ gespalten, darin ein einwärtsgekehrter oberhalber g. gekrönter (kupferfarbiger) Mohr, Rock, Knöpfe und Gürtel verwechselter Tinktur, w. Halskragen, mit der inneren Hand haltend „ein r. mit g. bestreutes Püffelhorn, so mit einem s. Band umschlungen“, nach der Zeichnung ein r. s. gestücktes Büffelhorn, mit der Mundöffnung nach unten. Adelicher Turnierhelm „mit drei g. Bügeln“, darauf der wachsende Mohr zwischen zwei r. s. gestückten Büffelhörnern, „die er mit beiden Armen einschliesset.“ Decken: ⵌ g. — r. s. — In dem Diplom von 1755 ist der g. r. ⵌ Pausch ausdrücklich erwähnt.

Bleileben. (Taf. 99).

Joh. Alex. v. B. kauft 1682 das Gut Lautenbach (O. A. Crailsheim) um 3000 Gulden.

Franz Karl und C. Heinr. Joh. v. B. werden 1706 von dem Markgrafen zu Brandenburg mit der Gerichtsbarkeit zu Lauterbach belehnt.

Franz Joseph, Sohn des L. B. v. B. und der Maria Eleonore v. Reichlin-Meldegg wird 1711 getauft. (Kirchenbuch v. Lustenau O. A. Crailsheim).

Joh. Fr. K. Ant. Ernst Leop. v. B. und Maria Cleophea Reichlin v. Meldegg, seine Gemahlin, verkaufen 1730 Lautenbach an Brandenburg. Franz Karl v. B. wird mit seinen Ansprüchen abgefunden.

Adolf v. B., Oberstlieutnant (ux. Anna v. Adolzheim), 1650 bei einem Hausverkaufe zu Rothenburg o. d. T., führt einen dreimal quergetheilten Schild, in dessen oberstem Platze drei nicht mit Sicherheit bestimmbare Figuren (Rosen?) Helm: wachsender Mann, in jeder Hand einen Zweig mit drei Rosen haltend. (Mittheilung des Herrn Weißbecker).

In Sibmacher Suppl. IV Taf. 8 erscheint die Familie mit dem Freiherrntitel. Das Schild ist quadrirt; 1. u. 4. in S. ein gr. Zweig mit drei r. Rosen; 2. u. 3. in S. fünf Querbalken, deren oberster mit drei r. Dreibergen besetzt ist. Zwei gekrönte Helme: I. wachsender r.-gekleideter Mann, in der Rechten den Zweig aus Feld 1 haltend. II. wachsender Geharnischter, mit beiden Händen eine mit drei r. Dreibergen belegten r. Balken auf dem Kopfe haltend. Decken: beiderseits r. s.

Bohteler, Bochteler. (Taf. 100).

Geschlecht zu Weil der Stadt. Graf Rudolf von Hohenberg belehnt 1376 den Gerlach B., Sohn des Hans, mit einem Hofe zu Leonberg, und einem Hofe zu Renningen. Mit dem Hofe zu Renningen wird 1429 Albrecht B. vom Herzog Friedrich von Oesterreich belehnt. Hans und Peter B., Gebrüder, übergaben 1455 den Hof behufs Stiftung einer Seelmesse an den Chorherren Konrad Widmann von Sindelfingen. Albrecht B. 1484.

Wappen: Balken von zwei (1, 1) Sternen begleitet. Helm: zwei Hörner.

(Th. Schön in den Reutlinger Geschichtsblättern 1900 S. 69).

Brendlin gen. Wissland. (Taf. 100).

Hans W. ist ca. 1400 Geselle im Esel zu Ravensburg.

Bentelin W., Bürger zu Ysni 1436.

Appolonia Sürg, Wittwe des Jos. Brendli genannt W. von Ravensburg hat 1465 Wilhelm v. Weiler zur Ehe.

Hans W., Stadtamman zu Ysni 1480, Philipp sein Sohn. (Voland v. Volandsegg).

Joseph B. verkauft 1437 den Kirchensatz zu Wilhelmskirch (O. A. Ravensburg) an den Grafen Wilhelm von Montfort.

Wappen: ein vierspaichiges Rad.

Brock. (Taf. 100).

Der Ersame Ulrich B., Stadtamman zu Ravensburg, siegelt 1425. „Sein Wapen drei Trinkhköpf im Schiltlin.“

Der Erbar wifs Ulrich B. der ältere siegelt 1444.

Zu Wein zu St. Stephan an der Kirchen: hie ligt begraben der Edel und Ernvest Hans Prock, Rö. Kay. Mt. Rhat obiit 1561 die 5. Juli (desselben Wappens).

Anno 1437 hat Ulrich B., Hans Zyrcher, Ital Huntpiss des Jung und Hans Schrieber ein Kaufmannschaft miteinander angefangen. (Voland v. Volandsegg).

Nach der Zeichnung bei Voland stehen die „Trinkköpfe“ nicht im getheilten Schilde.

Brummer v. Bärenfeld. (Taf. 100).

Benedict B. v. B., Sohn des kursächs. Stadthauptmanns Michael Brummer zu Leipzig, geb. daselbst 15. April 1645, von K. Ferdinand III. geadelt, wurde 1679 fürstl. württembergischer Kriegsrath und Oberwachtmeister. † 2. April 1687 zu Stuttgart. Vermählt 17. Febr. 1680 mit Ursula Veronica geb. Lutz, Wittwe des württ. geh. Regimentsraths Nicolas Myller v. Ehrenbach. Von vier Kindern überlebten ihn zwei, Friedrich Benedict und Sybille Eleonore († 1707); seine Gemahlin war bei seinem Tode schwanger (Leichenpredigt; vergl. auch Fabri, Familienstiftungen).

Wappen: in G. ein steigender # Bär, mit beiden Vorderpranken eine s. Partisane haltend. Gekr. Helm: der Bär mit Partisane wachsend zwischen zwei # Flügeln. Decken: # g.

Caché. (Taf. 100).

Johann Philipp Caché, J. U. Lic., bevollmächtigter Syndikus der unmittelbaren freien Reichsritterschaft in Schwaben, am kaiserlichen Hofe, wurde von K. Karl VI. mit Diplom d. d. Wien, 18. Oktober 1712 in den alten Reichsritterstand erhoben und zum Comes palatinus ernannt. Er war aus Bamberg gebürtig und seit 30 Jahren in dem Land zu Schwaben in Diensten. (Reichsadelsakten).

Zum gemeinschaftlichen Syndikus der schwäbischen Reichsritterschaft war er 1710 angenommen worden. Er war 1722 Direktorial Syndikus des Cantons Donau, und erlangte 1717 die Aufnahme in den Biberacher Patriciat.

Johann Baptista de Caché, Zwyfaltensis wurde 1747 in Straßburg inscribirt.

Wappen: quadrirt. 1. u. 4. in # ein wachsender Mann in g. Rock, mit r. Kopfbinde, in der Rechten einen g. Zirkel haltend. 2. u. 3. getheilt b. g, oben g. Stern, unten b. Sparren. Gekr. Helm: g. Stern zwischen zwei # Flügeln, deren vorderer mit dem Buchstaben C, und der linke mit der Zahl VI belegt ist. Decken: b. g.

Cellarius. (Taf. 100).

Conrad Cellarius von Zell (nach Ramslers Palmzweig zu Hizing geboren), Professor philosophiae naturalis bei gemeiner hohen Schule zu Tübingen erbat vom K. Ferdinand II. die Nobilitation und führte in seinem Gesuche u. a. an:

„dass ich nit allein Laurum Poeticum in anno 1609, alls ich in Italia durch unterschidene geschriebene tractat ettlichen vornemen Hern bekhandt worden, von Antonio Rossetto, so sich Comitem S. Palatii Lateranensis genannt, mittels eines Diplomatis empfangen, welcher auch dazumahl mein anererbt Num. 1 beigefügte Wappen in Form und Gestalt als Num. 2 fürgestellt verändert." Die hier erwähnten Beilagen sind im Adelsarchiv nicht mehr vorhanden. „Wann ich aber besagten diplomatis, weiln ein öffentlicher Irrthum darinn sich befunden, durch zuruckschicken verlustigt worden", so bat er um ein kaiserliches Diplom. — Aus dem Bittgesuch ergiebt sich weiter, dass er 1617 nach Tübingen berufen wurde (womit Ramsler übereinstimmt), und dass er aus drei Ehen vier Söhne hatte, die jedoch nicht genannt werden.

Der Kaiser verlieh ihm mit Diplom d. d. Wien, 3. Oktober 1629 Nobilitation und Wappen von Neuem, sammt der Freiheit sich Poëtam und Civem Romanum zu nennen. (Reichs-Adelsakten).

Nach Ramslers Palmzweig war das Stammwappen: drei (2, 1) fünfeckige Sterne. Gekrönter Stechhelm: Schwanenhals.

Wappen von 1629: gespalten r. #, vorn ein g. Löwe mit Doppelschwanz, in den Vorderpranken einen Pfeil gesenkt haltend, hinten drei (2, 1) fünfeckige g. Sterne. Gekrönter Helm: der Löwe mit Pfeil, wachsend. Decken: # g. — r. g.

Cudis von Urach. (Taf. 100).

(O. A. Stadt).

Cudis, quondam Bertholdi dicti Cudis de Urach militis filius, verkauft 1294 den Schürlinshof bei Nürtingen an das Kloster Salem. Sein Siegel mit der Umschrift † Cudisi. Militis. de. Urach zeigt im Schilde einen Querbalken. (Cod. Sal.).

Rudolf Cudis von Urach 1331. 1375.

Conrad C., Bürger zu Esslingen 1323; sein Siegel hat die Umschrift S. Cunradi dicti Kudis de Wirtenberc. Der Schild zeigt einen Helm, darauf ein ruhendes Hiefhorn. (v. A.).

Datt von Schweinhausen. (Taf. 100).

Patricier von Biberach, die sich von dem Orte Schweinhausen im O. A. Waldsee schreiben und denselben 1289 inne gehabt haben sollen.

Wappen: in S. ein # Schweinsrumpf; derselbe auf dem Helm. Decken: # s.

v. **Depra**, Edle auf Blain. (Taf. 100).

Johann Jacob von Depra „aus savoyischem Adelsgeschlecht", Kanzler des Reichsstifts Ochsenhausen, Syndikus des schwäbischen Reichsprälaten-Collegiums, wurde von K. Franz I. s. d. 4. Oktober 1748 mit „Edler auf Blain" in den Ritterstand erhoben.

Ignatius de Depra (Depraz), Nobilis de Plain, Ochsenhusanus Suevus, 1771 in Strassburg inscribirt.

Leonhardus de Depra Nobilis de Plain, S. R. J. Eques ex Ochsenhausen 1781 in Strassburg inscribirt.

In Bayern immatriculirt 1813.

Wappen: quadrirt r. # mit s. Herzschild, darin wachsender wilder Mann, mit geschulteter Keule. 1. u. 4. einwärtsgekehrter wachsender s.-gekleideter Mann, ein g. Doppeldreieck an g. Stab haltend. 2. u. 3. einwärtsgekehrter doppelschwänziger g. Löwe auf gr. Boden. Zwei gekrönte Helme: I. Mann aus Feld 1. II. wachs. g. Löwe. Decken: r. s. — # g.

Dermineur von Rosenau. (Taf. 100).

Peter D. von Mömpelgard, antea Auditor bei Herrn Brigadier Hermmens Regiment, wurde 1709 Oberraths-Secretarius und erhielt 1715 den Titel eines Hofgerichts-Assessors. 1720 wurde er gelehrter Oberrath mit völliger Gage, „bleibt aber noch in Paris." (Fürstl. Württemb. Dienerbuch).

Als fürstl. württemb. Regierungsrath wurde er von K. Karl VI. durch Diplom d. d. Wien, 12. August 1722 mit „von Rosenau" in den Adelstand erhoben. (R. A. A.).

Wappen: in B. ein s. Löwe, der in der rechten Pranke eine gr.-beblätterte r. Rose hält. Helm: der Löwe wie im Schild wachsend. Decken u Binde: b. s..

Dietinger. (Taf. 100).

Heinrich D. und Albrecht Hagg, Bürger in Rottweil, kaufen 1378 von Heinrich v. Blumberg den halben Ort Gunningen (O. A. Tuttlingen) mit Gericht, Vogtei und allen Rechten.

Albrecht Hagg überläßt 1404 s. Theil seinem Vetter Berthold Hagg und dieser alsbald dem Heinrich D.

Hans D. und Heinrich und Magdalena Freiburger verkaufen 1452 ihre Antheile an das Kloster St. Georgen.

Heinrich D. führt 1383 zwei senkrecht abgekehrt gestellte Halbmonde. (?) Auf einem anderen Siegel haben die Figuren mehr Aehnlichkeit mit Fischen (v. Alberti).

Dolle. (Taf. 101.)

Johann Christoph D. Oberpostmeister in Ulm wurde von K. Joseph II. am 3. Januar 1789 in den Reichsadelstand erhoben.

Dessen Sohn Franz Anton, fürstl. Thurn- und Taxis'scher Hof- und Civilgerichtsrath in Regensburg, wurde 1813 in die bayerische Adelsmatrikel eingetragen. Er starb am 6. Juli 1839 als Letzter der Familie; hatte eine Tochter Francisca, geb. 21. Februar 1804.

Sebastianus de Dolle, Ulmensis 1772 in Straßburg inscribirt.

Wappen: quadrirt, 1. u. 4. in Gr. eine g. Weinrebe mit zwei Blättern und vier Trauben, schräggestellt. 2. u. 3. s r. geschacht. Gekr. Helm: drei gr. g. gr. Straußenfedern. Decken: r. g. — r. s.

Dotternhausen. (Taf. 101).

(O. A. Rottweil.)

Eberhard v. T. ministerialis, 1228 Zeuge des Grafen Egeno v. Urach.

Wernher v. T., Ritter und dessen Sohn E., 1266 Zeugen des Grafen Friedrich von Zollern.

Dietrich v. D. 1274.

Heinrich v. T., Canonicus bei St. Thomas in Straßburg 1277.

Wernher v. T. kauft 1283 von den Grafen von Zollern Güter zu Heselwangen (O. A. Balingen).

Wernher v. T. verkauft 1314 drei Hofstätten zu Mühringen mit Gunst des Grafen Rudolf v. Hohenberg an das Kloster Kirchberg.

Werner v. D. führt (nach Herrn v. Alberti) 1325 ein Zwittertbier: einen Löwen mit Hirschkopf.

Dunstelkingen. (Taf. 101).

(O. A. Neresheim.) Ministerialen der Grafen von Dillingen, zuletzt der Grafen von Oettingen.

Gelphrad de Tunschalkingen 1235.

Siviridus de Twnschalkingen 1258 Urkunde des Grafen Hartmann v. Dillingen.

Sifrid v. T. 1270—85.

Sefrid v. Tunschelkingen 1312—19 öttingischer Rath und Landrichter. Sein Siegel zeigt einen quergetheilten Schild.

Egen. (Taf. 101).

Familie in Rottweil.

Konrad v. Stain verkauft 1463 die Hälfte des Dorfes Bösingen (O. A. Rottweil) und zwei Höfe in Epfendorf um 297 Gulden an Bertbold Eberhard gen. Egen, Hofgerichts-Protonotarius. Diesem folgt im Besitz 1479 dessen Sohn Augustin Eberhard gen. E., welcher den Besitz 1503 und 1513 durch Hinzukauf von Gütern und Gülten vergrösserte und auf s. Söhne Johann Wolfgang E., Dr. jur. und Johann Berchtold E., Kaplan in der Altstadt Rottweil vererbte. Johann Berchtold E. verkauft den Besitz 1539 an die Stadt Rottweil.

Berthold Egen führt 1417 eine nach rechts gekehrte Sichel und eine Lilie nebeneinander.

Augustin Eberhard gen. Egen: gespalten, darin zwei senkrecht abgekehrt gestellte Sicheln. Helm: Flügel, darin Lilie. (v. A.)

Eicher v. Bieringen. (Taf. 101).

Erzherzog Albrecht von Oesterreich macht 1454 dem Hans Eycher von Rottenburg am Neckar das Dorf Bühringen, oberhalb Rottenburg, das des Hauses Oesterreich freies Eigen gewesen ist, zu einem rechten Lehen.

Hans Icher verkauft das Dorf 1466 an seine Ehefrau Anna Ruberin und seine Kinder Dietrich, Hans, Catharina und Anna. Die Erzherzogin-Wittwe Mechtild belehnt 1466 Hans I. den Jüngeren, zugleich als Lehnsträger der übrigen.

Anna Icherin und ihre genannten Kinder verkaufen 1476 das Dorf an Burkhard v. Ehingen um 4750 Rheinische Gulden. Dietrich und Hans I. siegeln.

Wappen: getheilt, darin zwei schräggekreuzte Feuerhaken. Helm: runder Hut, darauf die beiden Feuerhaken. (v. A.)

von Emern. (Taf. 101).

Marcell Emer, gräflich Rechberg'scher Vogt zu Hohenrechberg, wurde von K. Ferdinand II. durch Diplom dd. Neustadt 2. Septbr. 1631 unter dem Namen „von Emern" geadelt. In seinem Bittgesuche hatte er darauf verwiesen, dass sein Grossvater Marcell Emer selig wegen seiner dem Haus Oesterreich geleisteten Kriegsdienste in Ungarn und Siebenbürgen ao. 1578 von dem comes palatinus Johann Spretter, d. R. D., mit einem Wappenbriefe versehen worden sei. Er hatte auch gebeten „bey der Statt Schwäbischen Gmündt für einen Patricium erkandt" zu werden, worauf jedoch bei dem Entwurfe des Diploms Rücksicht nicht genommen ist. (R. A. A.)

Wappen: in G. eine von zwei gekrümmten ⵌ Widderhörnern beseitete gestürzte b. Spitze, darin ein „Erndtstengel oben mit drey g. Ehern". Gekr. Helm: der „Erntestengel" zwischen zwei b.-g. „spickelsweiss" getheilten Büffelhörnern. Decken: ⵌ g. — b. g.

Enslingen. (Taf. 101).

(O. A. Hall). Vergl. S. 4. Sie sind Stammgenossen der v. Hörlebach.

Walther und Sefrid v. E. 1300.

Adelheid v. Bachenstein, Wittwe des Engelhard v. Enslingen 1290.

Der Edle Rupert v. Dürne gestattet 1300 den Gebrüdern Sifrid und Walther v. E., den von ihm zu Lehen gehenden mansus in Beltzhage zu verkaufen.

Hans v. E. bekennt 1379, dass s. Bruder Heinrich, Mönch zu Komburg, die Güter und Gülten zu Zotenshofen mit s. Willen verkauft habe.

Kraft v. E. nahm 1433 vor dem Landgerichte des Burggrafthums Nürnberg ein „kämpflich Fürbot" gegen Peter von Berlichingen zu Allezheim. Dieser weigerte sich des Kampfes, da der v. E. nicht Wappensgenosse wäre von Seiten der Mutter, auch an seinem Herrn v. Weinsberg meineidig und treulos sei.

Im gleichen Jahr nahm Claus v. Enslingen genannt v. Hurlbach ein kämpflich Fürbot gegen Eberhard v. Berlichingen zu Hornburg. Dieser erbot sich zu freundlichen Rechten (dem ordentlichen Rechtswege), erklärte daneben, der Kläger sei nicht edel, da seine Mutter eine Bürgerin von Hall sei, daher er nicht schuldig sei, mit ihm zu fechten. (F. C. Jungens Miscell. tom. I. S. 198 ff.)

Der auf S. 4 genannte Conrad v. E. (Siegel von 1346) gehörte wohl zu den v. Enslingen

Wappen (nach dem Wernigeroder W.-B. Theil I.): gespalten, vorn s. b. dreimal getheilt, hinten r. Helm: zwei Hörner wie Schild. Decken: b. s. — r. s. — Da jedoch (ebenso wie bei Sibm. II, 81) das Wappen nach links gekehrt ist, so wird die Folge der Felder umzukehren sein, so dass das vordere Feld roth, das hintere dreimal getheilt ist.

So erscheint das Wappen auch im Ruhmor'schen Wappenbuche, und in der Beschreibung bei Herolt: „ain Schilt, der leng nach halben rot, das ander baltheil überzwerchs mit zweien weißen und zweien plowen strichen getheilt.

Eppenberg. (Taf. 101).

Egghard v. E. kauft 1357 von Ulrich v. Röhlingen eine Mühle in Westhausen.

Egkhard v. E. u. s. Gemahlin Burgsin v. Gromberg (O. A. Ellwangen) verzichten 1366 auf alle der letzteren vom Erbtheils wegen zustehenden Rechte an Lauchheim (O. A. Ellwangen).

Eggbard v. E. kauft 1378 die Veste und Burgstall Gromberg mit aller Zugehör als freies Eigen um 650 Pfd. Heller von den v. Pfahlheim. Seine Bürgen verkaufen den Besitz nach einigen Jahren um 480 Pfd. Heller von Schulden wegen.

Eckard v. E. und Burkard v. Kochen stifteten 1380 in die Pfarrkirche zu Lautern (O. A. Gmünd) eine ewige Messe.

Wappen: ein Löwe. (v. A.)

Ersingen. (Taf. 101).

(O. A. Ehingen).

Conrad Vogt v. E. 1294.

Cuon der Vogt v. E., Ritter, hat 1384 den Laienzehnten zu Ehingen.

Wappen: zwei Schrägbalken. (v. A.)

Ertingen. (Taf. 101).

(O. A. Riedlingen).

Albertus de E. 1228.

Albero de Ertingin 1246 Zeugn.

Otilie, Wittwe des Ritters Albero v. E. verkauft 1257 mit Willen ihrer Söhne, des Ritters Albero v. E. und Heinrichs genannt Trutsun, ein Gut zu Owingen an das Kloster Salem. Der Markgraf Rudolf von Baden, dem das jus dominii zustand, hatte schon vorher seine Einwilligung gegeben.

Albero, Hainricus et Nordewinus frates filii Alberonis militis dicti de E. haben einen Streit mit dem Kloster Salem wegen eines Hofes zu Owingen, der auf Veranlassung des Grafen Mangold von Nellenburg 1273 durch Schultheiß und Rath zu Pfullendorf verglichen wird.

Albertus de E. 1288.

Albertus de E. miles, Albertus filius Alberti 1290.

Albertus de E. 1298; servus ministri Hainrici in Pfullendorf 1299.

Hans v. E. 1356, 1365. Er führte nach Herrn von Alberti einen Menschenrumpf mit Widderhörnern im Schilde. Sein Bruder:

Ludwig 1359 und 1362 führte innerhalb eines viereckigen Rahmens einen Widderkopf (Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch I. S 311).

Sigmund v. E., Bürgermeister von Biberach, soll dort 1440 als Letzter seines Stammes gestorben sein.

Der alte Sibmacher giebt in Theil V. S. 277 unter den „Biberachischen“ folgendes Wappen v. Ertingen: in S. ein Mannesrumpf, ‡‡ bekleidet, auf dem Kopfe eine runde ‡‡ Kappe mit zwei Eselsohren. Helm: wachsender ‡‡ Bock. Decken: ‡‡ s.

Eselsburg. (Taf. 102).

(Gem. Herbrechtingen, O. A. Heidenheim). Gerwicus de Eselsburc 1256 in einer Urkunde der Grafen von Dilingen.

Rudolf v. Eselspurch 1264 (Dillinger Urkunde).

Gerwicus de E. 1289.

Die Brüder Gerwig, Rudolf und Otto v. E. verkaufen 1303 Grundbesitz an das Kl. Kaisheim.

Rudolf v. E. u. s. Sohn Rudolf entsagen 1318 zu Gunsten des Margarethenklosters zu Augsburg der Vogtei und ihren Eigenthumsrechten an drei Gütern in Episburg. Sieger Graf Joh. v. Helfenstein.

Agnes, Rudolfs sel. Wirthin, genannt v. Eselsburg und v. Aislingen vermacht 1332 dem Kloster Herbrechtingen 10 Schilling Heller auf einer Hube im Dorf Herbrechtingen. Ihr Bruder ist Heinrich v. Scheppach.

Hans, Conrad und Rudolf, Brüder, genannt v. Eselsburg, verkaufen 1343 dem Kloster Herbrechtingen alle ihre Güter zu Herbrechtingen um 270 Pfd. Heller.

Erasmus v. E. zu Hohen-Altheim, öttingischer Diener 1603.

Wolfgang Wilhelm v. E. wurde in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts von dem Grafen Ludwig Eberhard von Oettingen mit 2000 Gulden Kammerlehen belehnt.

Wappen: in B. ein Esel, der auf dem Rücken einen Thurm trägt. Helm: der Esel wie im Schilde. Decken: b. s.

Im Codex Stadion erscheint ein Wappen Eselsburg mit s. Esel ohne Thurm in B. Helm: der Esel. Decken: b. s.

Etterlin. (Taf. 102).

Johann, Bürger zu Ulm, wurde von K. Ferdinand III. mit Diplom dd. Wien, 8. Januar 1656 in den Adelstand erhoben.

Wappen: quadrirt b. r. mit g. Herzschild, darin zwei schrägekreuzte s.-bespitzte und befiederte r. Pfeile, mit einem gr. Lorbeerkreuz auf der Kreuzung. 1. u. 4. s. Dreiberg, 2. u. 3. einwärts gekehrter s. Löwe mit r. Zunge. Gekr. Helm: fünf r. ‡‡ g. ‡‡ r. Straußenfedern. Decken: ‡‡ g. — r. s.

Flicher. (Taf. 102).

Stammgenossen der v. Sinkingen (s. unten).

Rudolf F., 1312 Dienstmann der Herren von Zimmern, zu Tunningen (O.-A. Rottweil) gesessen.

Burkard F. v. Marienzell übergab 1358 dem Siechenhaus in Alpirsbach ein Falkenstein'sches Lehen in Waldmössingen.

Anna v. Tanneck, Wittwe des Conrad F. v. Rottweil verkauft 1382 einen Garten zu Tunningen.

Eglolf, Sohn des Hug F. von Tunningen und Clara, die Wittwe seines Bruders Heinrich 1383.

Johann F. 1384. — Eglolf F. 1390, uxor Agnes v. Gippichen.

Hanselman F. sagt 1430 wegen des Herzogs von Urslingen der Stadt Konstanz ab.

Kindler v. Knobloch macht im Oberbadischen Geschlechterbuche S. 362 unter Berufung auf die Zimmerische Chronik folgende Wappenangabe: in G. ein schräglinks gerichteter r. Haken. Helm: wachsender ‡‡ Eber. Decken: ‡‡ g.

Dagegen giebt Herr v. Alberti S. 192 das Wappen nach einem Siegel des Eglof F. von 1405: der Schild enthält ein Menschenbein.

Im Codex Stadion erscheint das Wappen unter der verdorbenen Ueberschrift v. Schmiechingen in folgender Farbengebung: in S. ein r. Menschenbein. Helm: wachsender ‡‡ Eber mit s. Hauern. Decken: ‡‡ s.

Das Grünenberg'sche Wappenbuch (v. Sünchingen) hat dieselben Farben, doch ist das Wappenbild eher als Hosenbein gezeichnet. Der Eber hat zwei s. Hauer.

Flur. (Taf. 102).

Biberacher Patricier.

Benz F. von Riedlingen verkauft 1442 die Burg Mohringen (O. A. Riedlingen) mit Burgrecht, Graben, seinen Antheil an dem Dorfe mit Gerichten, wie er es von seinen Voreltern her inne hatte, an Albrecht Spät, württ. Landhofmeister.

Wappen: drei (2, 1) Becher. Helm: Kissen, darauf ein Becher. (v. A.)

Fluorn. (Taf. 102).

(O. A. Oberndorf).

Egelolf und Bernhard v. F., 1099 Zeugen bei der Stiftung des Klosters Alpirsbach, darf man kaum zu den später auftretenden v. F. zählen.

Ulrich und Eberhard, Gebrüder, verkaufen (.....) Güter in Fürnsal an Johann Maier von Ehlenbogen.

Die ehrbare Frau Guta, Herrin v. Fluorn, Wittwe des Haug Maier v. Ehlenbogen übergiebt 1401 vor dem Hofgericht in Rottweil ihre Rechte an den Zehnten zu Oberndorf dem Kloster Alpirsbach.

Ulrich v. F. führt 1357 einen Schragen im Schilde.

Gassner. (Taf. 102).

Patricier von Biberach, seit dem Ende des 15. Jahrhunderts vorkommend.

Ihr Wappen giebt der alte Sibmacher V, 278 in folgender Form: in R. ein s. Schrägbalken, darin drei ♯ Pflugeisen hintereinander. Helm: zwei rothe Büffelhörner, je mit zwei s. Schrägbalken /\. Decken: r. s.

v. Geislingen. (Taf. 102).

Vergl. S. 89. J. P. Lang schreibt:

„In einem Wappenschilde auf dem Siegel Rudolfi militis dicti de Giselingen vom J. 1317 kommt nichts vor als ein schlechter Stechhelm und auf demselben eine Art von einem Stiefel, der in perpendikularer Stellung, nicht seitwärts und also nicht als eine Helmzierrath erscheint. Die Urkunde ist ein Verkaufsbrief unter Genehmigung der Landesherren“, der Grafen von Oettingen (Meusels Geschichtsf. III. 212).

Es ist doch anzunehmen, dass der Stiefel Helmkleinod sein soll. Das Vollwappen ist demnach ein Schild und auf dem Helm ein Stiefel.

Gewin, Gebwin (Taf. 102).

Geschlecht der Reichsstadt Heilbronn.

Conrad Gewin, Bürger zu Heilbronn, hatte von dem Grafen Eberhard dem Greiner von Württ. zu Lehen: den hof ze Herkein und allin diu gut die darin und darzu gehoren, und den halben hof ze Böckingen und waz darzu gehört und die wisen am Negker.

Dither Gewin, Bürger zu Heilbronn 1426, führt im Schilde einen Schrägbalken, auf dem Helm Flügel wie Schild. (v. A.)

Goeberg. (Taf. 102).

ein Geschlecht zu Schaffhausen, welches im 15. Jahrhundert im O. A. Tuttlingen begütert wurde. Eine Stammtafel giebt Kindler v. Knobloch im Oberbadischen Geschlechterbuch S. 450.

Hans v. G., der noch Bürger von Schaffhausen war, wurde 1488 mit dem Bürglin zu Oberflacht (O. A. Tuttlingen) belehnt. Dessen Sohn Jacob giebt 1481 wegen Oberflacht Lehensrevers. Dessen Sohn Jörg, war 1500 Obervogt der oberen Herrschaft Hohenberg, 1520 Obervogt zu Stühlingen, 1522 Vogt zum Heiligenberg. Dessen Sohn Hans Georg war 1572 Hauptmann auf Hohentwiel. Mit dessen Sohn Gottfried erlosch das Geschlecht am 19. Juni 1582.

Wappen (nach dem Stadion'schen Wappenbuch): schräggetheilt ♯ s, oben ein s. Stern, unten ein aufgewendeter ♯ Halbmond. Helm: weißbekleideter Mannesrumpf mit unbedecktem Kopfe. Decken: ♯ s.

Der alte Sibmacher giebt dem Wappen andere Farben und einen anderen Helmschmuck.

Göllnitz. (Taf. 102).

Uradeliches Geschlecht der Mark Brandenburg, aus welchem Nicolaus 1559 an den Hof des Herzogs Christoph von Württemberg kam; er starb als Ober-Jägermeister am 10. Januar 1615; von seiner Gemahlin Elisabeth, geb. Nothaft von Hohenberg, hatte er 11 Kinder; darunter Hans Heinrich, geb. 15. Juni 1596, † 23. Januar 1666 als Ober-Jägermeister, der Stammvater zweier Linien.

Dessen ältester Sohn Georg Christoph wurde Assessor des Reichskammergerichts zu Speyer, † daselbst 23. Novbr. 1676. Hatte mit Maria Sidonia, geb. v. Closen, zwölf Kinder, darunter:

Philipp Heinrich, württemb. Kammerherr und Oberhofmeister, des Colleg. illustr. zu Tübingen erster Präsident, geb. 15. Jan. 1663, † 11. Juli 1729. Söhne:

1) Johann Christian Heinrich, Ritterrath des Cantons Neckar-Schwarzwald-Ortenau, württemb. Hofgerichts-Assessor und Obervogt zu Hornberg, geb. 17. April 1697, † 1760. Er erbto von seinem Schwiegervater Georg Sigfried Leininger († 1741) das Rittergut Ramstein (O. A. Oberndorf). Von ihm ging es auf seinen Schwiegersohn Casimir Georg August v. Geispitzheim über.

2) Kraft Philipp, württemb. Kammerjunker und Hauptmann, † 6. Juli 1748. Seine Söhne: Carl Wilhelm, württ. Rittmeister, † 1782; Alexander Craft Heinrich, † 1760; Philipp Friedrich Albrecht, württemb. Kammerherr und Landoberjägermeister, † 1797.

Des Letzteren Sohn war Philipp Heinrich Siegfried, geb. 1766.

Die jüngere Linie stammt ab von Wolfgang Heinrich (jüngsten Sohn des Hans Heinrich), geb. 1652 zu Stuttgart, Ober-Hofmeister bei dem fürstlichen Collegium und Obervogt zu Tübingen, † 8 Sept. 1689; vermählt mit Maria Dorothea Freiin v. Fleckenstein. Sein älterer Sohn:

Eberhard Heinrich, geb. 7. Juni 1684, führte mit dem Prinzen von Rohan einen Prozeß wegen der Fleckenstein'schen Herrschaften, wurde fürstl. württemb. Geh. Rath und Hofmeister. Von seiner Gemahlin Maria Christina, geb. Freiin v. Stain-Stotzingen hatte er nur drei Töchter. Er scheint der Verfasser der im Baseler historischen Lexikon II. Suppl.-Bd. S. 51 u. ff gegebenen sehr ausführlichen Familien-Nachrichten zu sein.

Wappen: in R. zwei schräggekreuzte s. „Stricknadeln, dergleichen die Fischer zu ihren Garnen und Netzen gebrauchen“. Helm: ein mit Puffen „r.-bekleideter Arm mit ♯ Streifen, einen g. Ring, mit einem Rubin besetzt, in die Höhe haltend. Decken: r. s.

Nach der oben benannten Quelle standen um 1744 die beiden Stammhalter der märkischen Linie, Christoph Ludwig und Georg Friedrich in der Königl Preuß. Armee.

Goltberg. (Taf. 103).

Reutlinger Familie, vergl. oben S. 159.

Th. Schön theilt in den Reutlinger Geschichtsblättern 1900 S. 78 einen schönen Holzschnitt vom J. 1523 mit, welcher das Wappen des Werner von Goldberg, Pfarrers in Speyer zur Darstellung bringt. Der Schild zeigt ein

aus einem Hügel wachsendes Reh; der Spangenhelm trägt die beiden schräggekreuzten Rehfüsse mit den Klauen nach oben.

Wahrscheinlich stellt dieser Aufriß das eigentliche Adelswappen dar. Es ist denkbar, dass der alte Werner von Goltberg (wohl der Vater des obengenannten Pfarrers) sein Siegelbild nicht ändern wollte und (eventuell) nur die Umschrift des Siegels berichtigen liess.

Goltstein v. Crense. (Taf. 102).

nicht zu verwechseln mit dem Goldstein von Gattenhofen (im bayerischen Franken).

Ital G. und Margarethe v. Stetten, seine eheliche Hausfrau, bekennen 1390, mit dem vesten Knechte Götz v. Stetten, Brüder der Margarethe des väterlichen und mütterlichen Erbes wegen recht und redlich verrichtet und vereint zu sein (Archiv Kocherstetten).

Eitel G. und s. Ehefrau Anna, Tochter des Götz v. Bartenau verkaufen 1421 Weingulten zu Lupbach an Bete v. Stetten. Eitel verkauft 1434 das Kasparsgut zu Garnberg und ein Drittel am Burghof zu Künzelsau an Wilhelm v. Stetten d. Ä.

Wappen (nach dem Siegel Itals von 1390): Schrägbalken, im Obereck ein spitzovaler Gegenstand, der jedenfalls als Stein anzusprechen ist.

Weißbecker zeichnet den Stein viereckig oder rund.

Gräfenhausen. (Taf. 102).

(O. A. Neuenbürg, Schwarzwaldkreis).

Albertus miles dictus Trosceller 1254 in einer Urkunde des Klosters Maulbronn.

Graf Konrad v. Vaihingen überträgt 1257 ein Lehengut des Kraft v. Gravenhusen (fidelis noster) auf dessen Bitten dem Kloster Herrenalb als freies Eigenthum. Unter den Zeugen: Troschelarius et filius eius Heinricus.

Albert v. Gravenhusen und dessen Sohn Heinrich, dicti Trosehellarii verkaufen 1257 an das Kloster Herrenalb Güter zu Neusatz, die von dem Edelherrn v. Weißenstein (Baden) zu Lehen gehen.

Vemie v. G. des Kerers Wittwe führt 1311 drei Hufeisen oder Kesselrinken im Schilde. (v. A.)

de la Grange. (Taf. 103).

Jeremias de la Grange, herzogl. württemb. Hoforganist, „abkhommen uff Georgii 1608" (Dienerbuch.)

Die handschriftlichen Nachträge zum alten Submacher haben das Wappen aufbehalten: in B. der gestürzte g. Buchstabe A begleitet von drei „eisernen" Hufeisen mit nach oben gekehrten Stollen. Spangenhelm: das V aufrecht, von einem Hufeisen überhöht. Decken: g. b. w.

Grassenburg. (Taf. 103).

Stammheimatb: Thüringen. Heinrich Wilhelm v. G. 1732—34 Forstmeister in Kirchheim, dann 1742 in Schorndorf (Württemb. Dienerbuch).

Dessen Sohn war jedenfalls der am 28. Aug. 1783 † Oberstwachtmeister v. G., der mit Christine Friderike Rheinwald von Stuttgart vermählt gewesen war. (Faber, württ. Familienstift.)

Die württembergische Linie erlosch mit Karl Eugen v. G. im J. 1833.

Nicolaus v. G. hatte anfangs des 16. Jahrhunderts ein Haus zu Naumburg. Seine Wittwe und Kinder standen 1516 mit dem dortigen Rathe in Verhandlungen wegen der Besteuerung. Es wurde ausgemacht, dass die Lehengüter in Neuhausen (bei Cölleda), weil sie Mannlehen seien und dem jungen Nicolaus v. G. allein zustehen, nicht in der Mutter Rechnung gezogen werden sollen.

Wappen: in R. ein s. Greif. Helm: fünf r. s. Straußenfedern. Decken: r. s.

Gundelfingen. (Taf. 103).

vergl. S. 7 u. 11.

Hainricus senior de G., Hainricus et Cunradus filii sui datiren 1263 eine Urkunde in Hirspil castro nostro, und siegeln „cum sigillo nostro", welches schildförmig ist und einen steigenden Hirsch enthält, das redende Wappen für Hirschbühl, eine Burg im Lanterthale, von der sich die v. G. zuweilen schrieben.

Swiggerus senior et H. (Heinricus) de Hirspil dicti de Gundelvingen vermitteln 1264 eine Sühne zwischen dem Kloster Salem und Ludwig von Tüfingen.

Gussregen I. (Taf. 103).

Geschlecht der Reichsstadt Gmünd. Jos G. Bürger zu Gmünd 1393.

Johann G. 1434 Richter in Gmünd.

Jos G. wird 1435—43 von Rechberg mit einem Zehnten zu Böbingen und einer Hube zu Heubach belehnt.

Jos. führte 1393 anscheinend drei (2, 1) Fingerringe im Schilde, die aber doch wohl einen anderen Gegenstand vorstellen sollen. — Jos 1434 Bürger und Richter zu Gmünd hat augenscheinlich drei Schloßschilde in derselben Stellung im Schilde, auf dem Helm anscheinend einen Spitzhut.

Gussregen II. (Taf. 103).

Nach der Oberamtsbeschreibung Neresheim kommen Sifridus de Trochtelfingen et Heinricus frater ejus, dictus Gyssregen zwischer 1272—86 in Urkunden vor. Dieser Heinrich dürfte Stammvater des hier zu behandelnden Geschlechtes sein. Seine Nachkommen sind zunächst in Reimlingen (A. G. Nördlingen), also im bayerischen Ries gesessen.

Conrad der G. zu Ruemlingen gesessen, verzichtet 1359 auf alle Güter, die s. Bruder Volkmar dem deutschen Hause zu Ellingen und dem Gotteshause zu Enkkingen verkauft hat.

Gotbold der G. zu Kerkingen (O. A. Neresheim) gesessen 1359. Derselbe verkauft um 1340 Güter in Trochtelfingen und Holheim.

Conrad G. gen. v. Reimlingen verkauft 1375 ein Lehen zu Utzmemmigen (O. A. Neresheim) mit Graben, Garten, Theil am Zehnten, Dorfgericht, Hirtenlehen, Badstube, Tafern, 14 Selden, 1 Mühle u. A. um 1600 Pfd. Heller an Anna, Gemahlin des Hermann v. Burgau.

Volkmeir G. von Reimlingen verkauft 1381 seinen Zehnten zu Unterfinningen (bayer. Schwaben) als Lehen der Grafen von Oettingen an Erhard v. Erslingen.

Hans G. verkauft 1386 einen Hof in Pflaumloch (O. A. Neresheim) an das Kloster Christgarten; er war 1399 bis 1425 öttingischer Hofmeister.

K. Friedrich III. verleiht 1448 dem Grafen Ulrich von Oettingen als verfallenes Leben zwei Höfe und 2 Sölden zu Kerkingen, die Jörg G. als Eigen inne hatte, da sie doch Reichslehen sind. — Dieser Georg wurde in der Reichsstadt Dinkelsbühl ansässig; er kommt dort zwischen 1442—1470 vor, und wird 1457 Junker genannt. Weitor kommen dort vor:

Hieronymus G. 1514.

Hans 1533.

Wappen nach dem Siegel Georgs v. 1438 u. 1442: ein Schwan, der eine Schlange im Schnabel trägt. Helm: zwei Flügel.

Aus dem Attribute des Vogels, der Schlange, schließe ich, daß ein Storch ursprünglich das Wappenbild der G. gewesen ist.

Häberling. (Taf. 103).

Geschlecht der Reichsstadt Gmünd, Stamm- und Wappengenossen der Turner (s. weiter unten). Sifrid H. Bürgermeister 1395.

Wilhelm H. in Gmünd verkauft 1403 eine halbe Hufe zu Dewangen und seinen Hof zum Fulherrn (O. A. Aalen) an Cunz Adelmann.

Wilhelm H. in Gmünd verkauft 1403 an Cunz Adelmann eine halbe Hufezu Dewangen, seinen Hof zum Fulherrn, zwei Huben, 1 Gütlein, 1 Leben und 1 Selde zu Reichenbach.

Wappen: ein Thurm mit einem Theile der Zinnenmauer.

v. Hailfingen. (Taf. 103).

(O. A. Rottenburg) vergl. S. 11.

Heinricus et Crafto de Hälfingen um 1238.

Hugo v. Halvingen Ritter 1260.

Heinrich v. H. 1330 Bürge für die Grafen von Hohenberg.

Anshelm v. H. trägt 1346 sein Eigengut zu Oeschelbrunn dem Grafen Albrecht von Hohenberg zu Lehen auf.

Heinrich und Anshelm v. H. 1352 Bürgen für die Grafen von Hohenberg.

Markart v. H. quittirt 1356 dem Grafen Albrecht v. Hohenberg, Bischof von Freising, hinsichtlich aller Schulden, die er oder sein verstorbener Bruder Graf Hugo ihm schuldig geworden.

Jorg v. H., Heinz v. Hallfingen der Aeltere, bisher Lehnsmannen des Grafen Burkard v. Hohenberg werden 1367 von demselben angewiesen, dem Pfalzgrafen Ruprecht zu huldigen.

Anshelm v. H. Vogt zu Tübingen, Haintz v. H. Cuntz v. H. 1368.

Kunz v. H. bekennt 1380, dass ihm Graf Rudolf v. Hohenberg seine eigenen Leute zu Jesingen, Pfaffingen, Poltringen und Oberndorf (O. A. Herrenberg) sowie zwei Theile des Korn- und Weinzehnten im Sulzthale bei Pfäffingen um 200 Pfd. Heller verpfändet habe.

Contz v. Vogt zu Rotenburg 1383.

Jerij v. H. quittirt 1384 dem Grafen Rudolf v. Hohenberg hinsichtlich aller Schuld, die er ihm je schuldig geworden.

Jorge v. H. bekennt 1394, von dem Pfalzgrafen Ruprecht bei Rhein den Hof in dem Dorfe zu Sulz mit seiner Zugehörung, den sein Vater Jorge der Alte bisher inne gehabt, zu rechtem Mannlehne empfangen zu haben.

Conrad v. H, Sohn des verstorbenen Haintz v. H. verkauft 1423 der verw. Gräfin Margaretha v. Hohenberg, geb. v. Thierstein, die Burg und das Dorf Poltringen (O. A. Herrenberg) mit Willen s. Bruders Wilhelm v. H. Sant Johannes Ordens Comthur zu Mergentheim. Bürge: Hans v. H. der Aeltere.

Bruder Wilhelm v. H. Comthur zu Mergentheim St. Johanns-Ordens beurkundet die Stiftung einer Jahrzeit 1430.

Marck v. H., der mit dem Gerichtszwang in dem Dorf Pfeffingen belehnt ist, hat deswegen mit Conrad v. Virst Irrung und Spänn. Ritter Jörg v. Ehingen Vogt zu Tübingen entscheidet 1484, daß der v. H. den Gerichtszwang haben soll, wie er ihm von dem Grafen Eberhard von Württ. verliehen ist, dass dagegen Conrad v. Virst wegen seiner Gülten und Güter, die in Pfeffingen liegen, bei seinem Rechte bleiben soll, wie er sie vor Ordnung des Gerichtszwanges hatte.

Graf Eberhard v. Württ. belehnt 1485 auf Bitten seines Vogts zu Vaihingen Marck v. H. dessen Vetter Wendel v. H. mit dem Württ. Theil an dem Schloß zu Entringen mit Zugehörungen; ferner 1496 mit Grundstücken bei Entringen, die vormals Crafft v. H., Wendels Vater inne gehabt hat.

Wendel v. H. Vogt zu Horb 1512.

Heinrich der Halfinger, Amtmann zu Kirchheim führt 1357 ein Siegel IV A. 2. Der Schild quergetheilt, die untere Hälfte leer, die obere durch Zackenschnitt gespalten. † s. hainrici dci baulfinger.

Im Uebrigen ist die Wappenangabe S. 11 zu vergleichen.

Haisterskirch. (Taf. 103.)

ein nach dem Orte im O. A. Waldsee sich nennendes Geschlecht.

Eberhard v. H. Bürger zu Isny, gesessen zum Schirings (O. A. Wangen) vom Grafen von Oettingen 1396 mit dem Hof zu Schirings belebet. Er trat den Hof 1404 an Lutz Geßler, Bürger zu Ravensburg ab.

Heinrich und Wilhelm v. H. Gebrüder 1416.

Wappen: zwei schräggekreuzte Beile (v. A.)

Happe v. Happberg (S. 130).

Vergl. wegen dieser Familie die Zeitschrift „deutscher Herold" 1895 S. 104 und 1896 S. 6.

Freiherrn v. **Harling.**

Dieses beim blühenden Adel bereits behandelte Geschlecht ist in Württemberg mit dem Freiherrn Franz, königl. württemb. Generalmajor a. D. erloschen; derselbe † am 8. Mai 1873 zu Ludwigsburg.

Hausen. (Taf. 103).

Geschlecht zu Reutlingen.

C. de Husin 1273 Richter zu Reutlingen; 1274 civis juratus; sein Sohn Heinrich 1274, 1292.

Conrad v. Husen 1300 Richter zu Reutlingen.

Ulrich v. Husen, Bürger zu Reutlingen, begabt 1307 das Kloster Pfullingen.

Conrad v. Husen 1325 Bürger zu Reutlingen.

Eberhard v. Husen Bürger zu Reutlingen kauft 1330 von Berthold v. Liebenowe eine Gült zu Haselach und aus einer Wiese zu Kachelwang; er ist 1331 Bürgermeister; begabt 1340 das Kloster Bebenhausen.

Bentz v. Husen 1383.

Hanman v. H. z. Z. zu Betzingen gesessen, Bürger zu Reutlingen, verkauft 1431 eine Gült zu Betzingen.

Marquard v. Husen zu Reutlingen gesessen, siegelt 1447; er führt im Schild einen Widder, auf dem Helm einen wachsenden Widder, gehörte also zu dem Geschlechte von Hausen an der Donau.

(Th. Schön in den Reutlinger Geschäftsblättern IV 51).

Cunz von Husen, 1367 zu Ehningen und Glems (O. A. Urach) begütert, führt einen Löwen im Schilde; (das Wappen v. Hausen im alten Sibmacher I, 119 gehört nach Weiboldshausen, Mittelfranken).

Das Stadion'sche Wappenbuch kennt ein Wappen von Hausen mit einem gekrönten ‡‡ Löwen in S. (Helm fehlt).

Hausen. (Taf. 103).

(Hausen an der Zaber, O. A. Brackenheim.)

Heinrich v. H. 1207 Zeuge in einer Urkunde des Bischofs von Speier.

Anselm v. H. 1245 Zeuge in einer Urkunde des Klosters Frauenzimmern.

Konrad v. H. vermacht 1265 dem Kloster Maulbronn einen Theil des Zehnten zu Unteröwisheim.

Heinrich v. H. Edelknecht, Tochtermann des Siegfried v. Tuseck, und seine Ehefrau Elisabeth verkaufen 1341 Gülten zu Botenheim (O. A. Brackenheim) an Heinrich Brusse v. Brackenheim.

Heinrich v. Husen führte (nach Herrn v. Alberti) einen Schrägbalken, der mit drei Ringen oder Sternen belegt ist. Wir haben die Abbildung unterlassen.

Hayingen I. (Taf. 103).

(O. A. Münsingen.)

Heinrich v. H. Ritter 1246 Urkunde des Swiger von Gundelfingen.

Conradus miles dictus de Hegiugen, bonae memoriae, et duo filii eiusdem.

Conradus et Ebirhardus haben dem Kloster Marchtal eine Hube zu Reutlingen (Dorf) abgetreten, worein 1256 der Abt von St. Gallen willigt.

Cunradus v. H. et frater eius Heinricus 1271 Urkunde Ulrichs v. Gundelfingen.

Bentze v. H. verkauft 1332 seinem Herrn, Degenhart v. Gundelfingen, seinen Theil des Laienzehnten, sowie den Korn- und Schmalsaatzehnten zu Haygingen.

Heinrich v. H. verkauft 1351 s. Tochter Sophie einen Hof und ein Gut, welches nach deren kinderlosem Absterben an ihre Schwester Adelheid fallen soll. Der Verkäufer hat den Töchtern das Gut gegen ihren Bruder und gegen jedermann zu „versprechen".

Heinrich v. H. führt 1351 im Siegelfelde einen Krebs (Fürstenbergisches U. B. Theil V. Nr. 77).

Vergl. Munt v. Hayingen.

Hayingen II. (Taf. 103).

Walther v. H. Bürger von Reutlingen und dessen Sohn Walther 1289. Der ältere Walther kommt bis 1314 vor und war wiederholt Richter.

Berthold der Kirchherr zu Oferdingen und dessen Bruder Walther v. H. kaufen 1310 von Konrad v. Stöffeln eine Gült zu Immenhausen.

Walther v. H. und Rüdiger v. Breitenstein, beide Bürger zu Reutlingen, verzichten 1329 auf den Kirchensatz zu Oferdingen zu Gunsten der Johanniter. Walther erscheint häufig als Bürgermeister der Reichsstadt.

(Th. Schön in den Reutlinger Geschichtsblättern. IV. S. 30.)

Die später erscheinenden Hayinger will Th. Schön den v. Hayingen nicht zugerechnet wissen.

Das Wappen ist nicht bekannt.

Hegnach. (Taf. 104).

(O. A. Waiblingen).

Wipert v. H. ist 1281 todt. Rugger v. H. 1309.

Rüdiger v. H., Kirchherr zu Remß, trägt 1400 das Dorf Hegnach mit der Vogtei dem Grafen Eberhard von Württ. zu Lehen auf.

Oswald v. Hägnach nennt sich (1432) in der Umschrift seines Siegels v. Staig und führt das Wappen dieser Familie (s. Taf. 24): im Schilde ein Schrägbalken, auf dem Helme jedoch nicht eine Kugel, sondern eher einen Kegel, der mit einem Hahnenbusch besteckt ist. (v. A.)

Heimerdingen. (Taf. 104).

Vergl. S. 7. Sie sind Stammgenossen der Truchsess v. Waldeck (vergl. S. 183) und führen auch das volle Wappen derselben.

Helmbund. (Taf. 104).

(Neuenstadt am Kocher, O. A. Neckarsulm).

Heinrich v. Helmbiunt 1280 Zeuge in einer Weinsberger Urkunde.

Nithard v. H. verkauft 1283 Zehnten zu Bizfeld an Walther Schenk v. Limpurg.

Friedrich v. H. 1302.

Walther v. Hellenbiunt, Erzpriester des Kapitels Wimpfen, schenkt 1304 dem Kloster Schönthal Güter in Helmbund und Gochsen.

Chuez v. Helmbund 1340.

Engelhard v. H. u. s. Ehefrau Anna verkaufen 1354 ihrem gnädigen Herrn Engelhard v. Weinsberg Güter und Gülten in der Mark zu Helmbund und zu der Neuenstadt.

Engelhard von Weinsberg erlaubt 1354 dem Edelknecht Engelhard v. H., seiner Ehefrau Anna, des Walthe Kudernecz Tochter, 100 Pfd. Heller auf ein Viertel de Zehnten in Löwenstein zur Morgengabe anzuweisen.

Engelhard Helmünder, Tochtermann Ulrichs v. Geilenkirchen, Burgers zu Hall 1401.

Engelhard v. H. 1423, 1431, 1439.

Ludwig v. H. 1444—1466.

Wappen: (Siegel des Engelhard v. J. 1437). Drei (2, 1) Helme. Helm: Mannesrumpf, mit Stechhelm bedeckt, dieser anscheinend mit zwei Büffelhörnern besetzt. (v. A.)

Hemelinge von Kuppingen. (Taf. 104).

(O. A. Herrenberg) nach L. Schmid Stammgenossen der v. Holzgerlingen.

Werner, Conrad und Albrecht v. K. Gebrüder 1233, 1235, 1147.

Guta vidua Alberti militis liberi de Cuppingeu, consensu Wernheri, Trutwini, Craftonis rectoris ecclesiae in Kuppingen et aliorum filiorum beschenkt 1285 das Stift Sindelfingen.

Trutwin, gen. Hemling, befehdet 1288 den Pfalzgrafen Rudolf von Tübingen.

Wernher Hemling und s. Bruder Albrecht vergleichen sich 1306 mit den Pfalzgrafen Rudolf v. Tübingen dahin, die Burg Kuppingen zu brechen und ein Wohnhaus zu bauen, das s. Eingang zur ebenen Erde hat.

Wernher H. verkauft 1314 dem Pfalzgrafen die Vogtei über das Dorf Kuppingen nebst seinen Leibeigenen und Hofstätten, mit Ausnahme einer einzigen, welche s. freies Eigen bleiben soll.

Trutwin der H. v. K. Edelknecht verkauft 1333 mit Zustimmung seines Bruders Ulrich Güter bei Ober- und Unter-Sulz (O. A. Nagold) und bei Kuppingen an Johann v. Bregenz.

Trutwin der H, Bruder der Kunigund Wittwe des Götz Roller v. Gültstein, giebt 1346 seinen Willen zu dem Verkaufe eines Grundstücks bei Sulz seitens der genannten Wittwe. (Beide sind Kinder des Werner H.) Ulrich der H. (der oben erwähnte Bruder) ist außer Landes.

Das Siegel des Ulrich vom J. 1333 hat im Schilde einen „aufgerichteten auf 4 Spitzen stehenden Löwen". Umschrift: † S. Ulrici Hemelig de Kuppingen (L. Schmid), wohl ähnlich so, wie Taf. 104 Nr. 1 nach dem Siegel der Kunigunde v. K. 1328 (v. A.)

Nach den Siegeln Werners v. 1306 und Trutwins von 1335 ist der Schild gespalten, darin vorn ein steigender Hund (?), hinten drei oder vier Balken.

Ulrich H. führt 1340 ein Helmsiegel: drei Zweige mit runden Früchten (v. A.)

Hochdorf. (Taf. 104).

(O. H. Horb).

Hugo v. H., nobilis vir verkauft 1293 einen Hof in Ober-Jettingen u. a. an das Kloster Kniebis. Gewährbürgen: Hugo und Eberhard v. H., Brüder des Verkäufers, Eberhard, Sohn desselben.

Hugo v. H., gen. Bischof, verkauft 1297 all' sein Gut zu Unter-Jettingen und Steinberg an das Kloster Reutbin. Bürger: s. Bruder Eberhard und seine Söhne Ganpolt und Goetz.

Rüdiger v. H. verkauft 1342 sein Gut zu Hochdorf, als Lehen des Herrn v. Geroldseck zu Sulz um 50 Pfd. Heller an Albrecht v. Ow. Er führt einen Bären im Schilde.

Hürg v. Hürgenstein. (Taf. 104).

(O. A. Heidenheim).

Ulrich H. v. H. und dessen Sohn Conrad verkaufen 1339 den Kirchensatz zu Dettingen (O. A. Heidenheim).

Cunz der Hürge 1400.

Wappen: ein Widderhorn.

Illingen. (Taf. 104).

(O. A. Maulbronn).

Gerlach v. J. 1230—1236.

Dietrich 1257—1279.

Gerlach, dictus pincerna (des Grafen v. Vaihingen) 1265—1299.

Beringer 1315.

Gerhard v. J. verkauft 1331 drei Morgen Weingarten zu Freudenstein (O. A. Maulbronn) an das Kloster Maulbronn.

Dem Ludwig v. J., genannt v. Eisingen eignet 1475 Markgraf Christoph von Baden die Hälfte von Waldeck (O. A. Calw). Er verkauft dieselbe 1476 an das Kloster Hirschau.

Dietrich v. J. 1331 führt eine senkrecht gestellte Fahne im Schilde; Ludwig 1475 die Fahne schräggestellt, Helm: zwei Hörner (v. A.)

Ingstetten. (Taf. 104).

(O. A. Mirnsingen).

Walther v. J. und Conrad v. Thalheim verkaufen 1282 und 1289 mit Willen des Grafen v. Grüningen ihre Lehen zu Binswangen an das Kloster Heiligkreuzthal.

Agathe Spät und deren Gemahl Albrecht v. J. verkaufen 1390 ihren Hof zu Dottingen.

Albrecht v. J. siegelt 1334; im Schilde führte er eine Lilie (v. A.)

Isenbach. (Taf. 104).

(Von Ober-Eisenbach, O. A. Tettnang).

Jacob v. Goltnach verkauft 1339 an Frick v. Isenbach das Neugereut zu Mimmenhausen. Frick v. J. Bürger zu Tettnang verkauft 1341 den genannten Besitz an das Kloster Salem. Im J. 1357 verkauft er einen Hof zu Jesenbach.

Hans Ysenbach, Bürger zu Ravensburg, zu Obern-Meckenbeuren gesessen, tauscht 1436 seinen Hof Feurenmoos gegen einen Montfort'schen Hof zu Meckenbeuren.

Wappen: Hufeisen, die Stollen abwärts gekehrt, einen Stern einschliessend. Helm: Kissen, darauf das Hufeisen mit Stern, die Stollen nach oben gekehrt. (v. A.)

Kanofsky. (Taf. 104).

Der schwedische Oberst Fr. Ludw. K. v. Langendorf erhält 1633 von Axel Oxenstierna die Herrschaft Baisingen O. A. Horb) geschenkt, hält sie noch 1635 besetzt.

Casimir K. v. Langendorf erwarb 1640 die württ. Burg Thalheim (O. A. Heilbronn) gegen vorgeschossene 600 Gulden als Kunkellehen; für den Fall seines kinderlosen Sterbens sollte sein Bruder Obrist Friedrich Ludwig K. die Burg als Mannlehen erben. Des letzteren Söhne Friedrich Ludwig und August Heinrich folgten im Besitz von Thalheim. August Heinrich hatte einen Sohn Wolfgang Ludwig († 1678) und eine Tochter Eva Marie, welche sich mit Augustus v. Schmidberg zu Lehrensteinsfeld vermählte und diesem 1694 die sogenannte mittlere Burg Thalheim samt $4^1/_2$ Morgen Weinberg, Gärten und Holzrecht zubrachte.

August Heinrich K. v. Langendorf und dessen Ehefrau Agnes Rosine, geb. Greck v. Kochendorf kaufen 1665 von Sebastian v. Möschlitz ein gefreites Schloss und frei adelich Haus zu Thalheim.

Wappen: ein Mühlstein. Helm: Derselbe, oben mit drei fächerförmig gestellten Pfeilspitzen (wachsend) besetzt. (v. A.)

Keller. (Taf. 104).

Matthias und Thomas K. aus Weingarten wurden von K. Rudolf II. mit Diplom d. d. Augsburg 23. Sept. 1582 in den Reichsadelstand erhoben. (Herr v. Dachenhausen nennt sie „von Keller", es ist aber nicht anzunehmen, daß sie jemals das Adelsprädikat geführt haben).

Wappen: getheilt ♯ r.; oben drei aus querliegenden abgehauenen n. Aeste emporwachsende gr. Blätter, unten zwei s. Pfähle. Helm: zwei s. r. — ♯ g. getheilte Hörner. Wulst: g. ♯ r. s. Decken: ♯ g. — r. s.

Kerner. (Taf. 104).

S. oben S. 97. Das Wappen wurde nicht erst 1812 creirt, sondern schon im 17. Jahrhundert von der Familie geführt. Die handschriftlichen Nachträge zum Alten Sibmacher, eine vorzügliche Quelle für württembergische Wappenkunde, geben von dem Wappen zwei Varianten.

1. schräggetheilt, oben in ♯ ein g. Löwe, unten s. r. dreimal schräglinks getheilt. Helm: wachsender ♯ Löwe, in den Pranken eine n. Rübe haltend. Decken: ♯ g.

2. gespalten, vorn r. s. fünfmal schräglinks getheilt, im ganzen Schild ein ♯ Löwe. (Helm jedenfalls wie bei 1.)

Kiefer v. Tiefenbach.

(O. A. Kirchheim unter Teck). Stammgenossen der v. Kirchheim.

Heinricus cum nomine Kiwer 1269. Heinricus et Conradus fratres de Diuffenbach, dicti Kivaer 1277, Ministerialen der Herzöge von Teck.

Haus der Kyver und Agnes seine eheliche Wirthin, Herrn Conrads des Mönchs (v. Dettingen) sel. Tochter verkaufen 1350 Grundbesitz zu Bissingen (O. A. Kirchheim unter Teck).

Ulrich K. 1359—1390.

Wappen: geschacht (ohne Abbildung; siehe den folgenden Artikel).

Kirchheim. (Taf. 105).

(unter Teck), Dienstmannen der Herzöge von Teck.

Berchtold v. K., Herrn Crafts seligen Sohn v. K. verkauft 1360 sein Gut zu Bissingen (O. A. Kirchheim, Donaukreis).

Wappen: geschacht. Helm: Pelz- oder Federkugel. (v. A.).

Kirchherr. (Taf. 105).

Stammgenossen der v. Kröwelsau.

Konrad und Peter, Gebrüder, die Kirchherren von Weil resigniren 1391 das Patronatsrecht zu Simmozheim (O. A. Calw) dem Stift Stuttgart.

Cunz der K. von Simmozheim führt 1397 einen von zwei achteckigen Sternen begleiteten Balken im Schilde.

Kirneck. (Taf. 105).

Hans v. K., Bürger zu Rottweil, verkauft 1315 ein Gut zu Dunningen an die Kirche daselbst.

Bruno v. K. 1363 Kirchherr zu Dunningen (O. A. Rottweil).

Balthasar v. K. wird 1399 von dem Grafen Hans v. Lupfen mit der Veste und dem Hofe Wildenstein (O. A. Rottweil) belehnt.

Hans v. K. wird 1437 in einem Streite mit der Bauerschaft zu Dunningen wegen eines Hauses an der Kirchmauer durch das Rottweiler Gericht an den Lehnsherrn der Kirche, Herzog Ludwig v. Teck, Patriarchen von Aquileja, verwiesen.

Hans v. Zimmern verkauft 1440 ein Wasser und Fischentz zu Dunningen an Hans v. K.

Kaspar v. K. verkauft 1456 sein Ziegelhaus und einen Garten zu Dunningen, Leben von Ritter Beren v. Rechberg an Gottfried v. Zimmern.

Melchior und Kaspar v. K., Brüder und Erben Bruns sel. v. K., verkaufen 1466 den Burgstall und Hof zu Wildenstein auf der Eschach bei Rothenstein gelegen, samt dem halben Gericht zu Hausen bei Rottweil an das Kloster St. Georgen.

Kaspar v. K. der Aeltere und s. Ehefrau Gertrud Kanzlerin vermachen 1471 dem Kloster Witticben Güter zu Wellendingen (O. A. Rottweil) u. A. gegen ein Leibgedinge.

Wappen: in R. eine gestürzte s. Spitze. Helm: Brackenrumpf. Decken: r. s.

Kochendorf. (Taf. 105).

(O. A. Neckarsulm).

Heinrich v. K. 1262. (Komburger Urkunde).

Conrad v. K. 1291. 1294 in Schönthaler Urkunden.

Arnold v. K., Edelknecht, verkauft 1294 dem Stift Wimpfen Gilten in Kochendorf und das Patronatsrecht der Kirche daselbst. Dem Lehnsherrn Konrad v. Allfeld (bad. B. A. Mosbach) trägt er zum Ersatz seine Burg nebst Weinberg in Kochendorf zu Lehen auf.

Arnoldus nobilis dictus de K. hat dem Kloster Gerlachsheim Güter in Dittwar (B. A. Tauberbischofsheim) verkauft, deren ruhigen Besitz Ulrich v. Hanau 1297 dem Kloster verstattet.

Arnold v. K., Edelknecht, und sein Sohn Swigger überlassen 1309 dem Stift Wimpfen die Hälfte des grossen und kleinen Zehnten von einem Hof in Kochendorfer Mark.

Marquard v. K. 1335 Zeuge.

Das kaiserl. Hofgericht befiehlt 1375 dem Hans v. K., dass er Engelhard v. Weinsberg für ausstehende 1000 Mark Silber in die Burg Maienfels einlasse.

Heinrich v. K. und Katharina seine Ehefrau verkaufen 1380 den der letzteren von ihrem sel. Gatten Arnold Pfau v. Thalheim vererbten Theil an der Burg zu Gossheim (O. A. Neckarsulm).

Hans v. K., Weinsbergischer Amtmann zu Neuenstadt am Kocher 1382.

Die ehrbaren vesten Knechte Hans und Heinz v. K. siegeln 1383 eine Oehringer Urkunde; desgl. 1391.

Heinrich v. K., Vogt zu Guttenberg am Neckar 1392.

Junker Hans v. K., Vogt der Herren v. Weinsberg 1393. 1396.

Katharina v. K., geb. v. Ottersbach und ihre Söhne Heinrich und Diether v. K., Weinsbergische Lehensleute, verkaufen 1400 ihren Zehnten zu Laubach (Hessen) an Seyfrid v. Michelfeld.

Heinz v. K. hat 1406 eine Fehde mit Johann Truchsess v. Baldersheim.

Heinrich v. K. hat dem Burggrafen von Nürnberg gegen die Stadt Rothenburg an der Tauber Hilfe geleistet und erhielt dafür 1408 50 Gulden zugesichert.

Konrad v. K. 1362, nennt sich in der Umschrift seines de Hofbein; er führt drei Helme im Schilde, wie die v. Helmbund (s. oben S. 193).

Das gleiche Wappen führt Konrad v. K. 1421. Der Helmschmuck ist unbestimmbar.

v. Klein. (Taf. 105).

Baltbasar, Wendel und Hans K., natürliche Söhne des Neidhard v. Wolmershausen und der Elisabeth Klein, wurden von K. Karl V. legitimirt und geadelt. Zu dieser Familie gehören:

Georg Ludwig, Hohenlohischer Rath und Secretär in Neuenstein. Dessen Sohn:

Georg Ludwig v. K., Oberraths-Secretär, nachher Rentkammer-Expeditionsrath in Stuttgart, hatte aus vier Ehen folgende Söhne:

1) Georg Wolfgang, geb. in Stuttgart 23. Juli 1670, Amtmann in Plochingen, verm. 7. Juli 1696 mit Maria Elisabeth Bader,

2) Johann Christoph, geb. 18. Juni 1672,

3) Johann Friedrich, geb. 13. April 1674.

Wappen (nach Herrn v. Alberti S. 405): in R. zwei s. Balken. Helm: wachsender Mann, b.-gekleidet, bedeckt mit r. gestülptem mit zwei s. Balken belegter r. Spitzhut, der oben mit Federn besteckt ist, zwischen zwei s. r. — r. s. quadrirten Büffelhörnern, welche der Mann mit den Händen hält. Decken: r. s.

Kulpis. (Taf. 105).

Vergl. S. 55.

Johann Georg Edler v. K., kais. Reichshofrath, fürstl. württ. Geh. Regimentsrath und Kirchenraths-Direktor, † 2. Sept. 1698. — Er war geboren zu Alsfeld in Hessen am 19. Decbr. 1652. Sein Vater war Magister Heinrich Balthasar K., Prediger zu Büdesheim bei der Burg Friedberg, † 1673. (Leichenpredigt).

Vergl. auch Baseler bistor. Lexikon Suppl. II. 263.

Kürn. (Taf. 105).

Eßlinger Familie. Albrecht K., Richter zu Eßlingen 1346.

Eberhard K. 1452.

Wappen: gespalten, vorn in G. ein gekr. ♯ Löwe, hinten ♯ g. (oder b. s.) fünfmal schräggetheilt. Helm: gekrönter Löwenrumpf zwischen zwei mit Hahnenbüschen besteckten Hörnern. (v. A.).

Das Wappen hat Verwandtschaft mit dem der Stebenhaber.

Kürnbach. (Taf. 105).

(O. A. Waldsee). Vergl. S. 17.

H. de Curnbach 1249.

Die Edeln Konrad und Heinrich v. Wartenberg übergaben 1256 auf Bitten ihrer Vasallen, der Brüder Gebhard, Ulrich und Burkard v. Kürnbach deren sämmtliche ihnen von denselben aufgesagten Besitzungen in Kürnbach allmählig an das Kloster Schussenried.

Heinrich v. K., Bruder der Beate von Ostrach siegelt 1328, im Schild ein mit 3 Fischen belegter Querbalken. Umschrift: † S'. Hainrici. De. Curnbach. (Taf. 16).
Das Wappen (nur der Schild findet sich auch im Cod. Stadion).

Laimnau. (Taf. 105).

(O. A. Tettnang).
H. de Laimowe 1257 in einer Urkunde des Ritters Heinrich v. Ravensburg. Heinrich v. L. Ritter 1271.
Ber. v. Lainowe, Bürger zu Ravensburg 1314.
Helenhart v. L. 1361.
Berthold v. L. zu Ravensburg verkauft 1367 Grundbesitz zu Vorsee an das Kloster Weingarten.
Benz und Wilhelm v. L., Bürger zu Ravensburg, verkaufen 1398 zwei Güter zu Wallenreute und Hub (beide im O. A. Saulgau) an das Kloster Weingarten.
Benz v. L., Bürger zu Ravensburg, siegelt 1406; „im Schilt wie ein halbes Roß, hat kein Helm." (Voland). Er war Gesell im Esel.
Auch Helnhart v. L. führt 1366 ein oberhalbes Thier im Schilde.
Herr v. Alberti giebt den Schild eines Berchtolt v. Laimow von 1316, jedenfalls dieselbe Persönlichkeit mit dem oben zum J. 1314 genannten: zwei schräggekreuzte Beile.

Lare. (Taf. 105).

(Lohr, O. A. Crailsheim) Edelherrengeschlecht.
Konrad v. L., Bruder des Walther v. Lobenhausen 1142, „wie Bauer ziemlich überzeugend nachgewiesen hat, ein Bruder Wolfrads T. v. Krautheim und Konrads v. Klingenfels." (Oberamtsbeschreibung).
Kraft, patruus des Konrad v. Krautheim 1245, 1271. Es führt einen gespaltenen Schild. (v. A.).

Last. (Taf. 105).

Tübinger Familie.
Dietrich L. kauft 1375 von Hans Herter v. Dußlingen dessen Theil an der Vogtei und Weingülten in Kayh (O. A. Herrenberg); den Hof Bläsiberg (O. A. Tübingen), verkaufte er an das Stift Tübingen.
Eberhard und Konrad L., Gebrüder, verkaufen 1382 Kirchensatz und Widem zu Unter-Jesingen (O. A. Herrenberg) für 400 Gulden an das Kloster Blaubeuren; doch soll Claus L., Stiftsherr zu Konstanz, die Kirche lebenslänglich genießen.
Wappen: im Schild und auf dem Helm eine Lilie. (v. A.).

Laubenberger. (Taf. 105).

Johann Philipp L., Amtsbürgermeister zu Reutlingen, wurde vom Kaiser Leopold I. mit Diplom d. d. Laxenburg, 15. Mai 1683 in den Reichsadelstand erhoben. Er wollte von dem uradelichen Geschlechte v. Laubenberg abstammen (vergl. S. 18).
Mit seinem einzigen Sohne Johann David, geb. 1640, Schuhmacher in Reutlingen, erlosch der Mannesstamm am 10. Januar 1684.
Wappen: in R. drei schrägrechts hintereinander geordnete s. Lindenblätter. Helm: Zwischen zwei s. Flügeln ein s.-gestülpter r. Spitzhut, oben mit g. Knopf, dahinter ein wachsender Mann in r. Rock mit s. Gurt, Aufschlag und Kragen, bedeckt mit s.-gestülptem r. Spitzhut, in den ausgestreckten Händen je ein s. Blatt haltend. Decken: r. s.
(Th. Schön in den Reutlinger Geschichtsblättern 1897 Nr. 1).

Lauchheim. (Taf. 105).

Die Oberamts-Beschreibung Ellwangen (S. 610) sagt: „In der zweiten Hälfte des 14., bis nach Mitte des 15. Jahrh. erscheinen mehrere nach Lauchheim genannte adeliche Personen. Zum Ort selbst haben dieselben, soweit bekannt, keine Beziehungen, mehr und nach der Verschiedenheit der Wappen, welche die einzelnen führen (Sichel, Gleve, Rad) zu schließen, dürften sie verschiedene Familien gebildet haben."
Wahrscheinlich handelt es sich hier um rittermäßige Leute der Herren von Gromberg, die nach dem Verkaufe von Lauchheim an den deutschen Orden dort überflüssig wurden. Dafür scheint mir zu sprechen, dass Conrad v. L. 1379 eine senkrecht gestellte Sichel (Wappenbild der Herren v. Gromberg) im Schilde führt.
Ein anderer Conrad v. L., Bürger zu Gmünd 1408, führt eine Lilie im Schilde (ohne Abbildung).
Hans v. Louchain, 1470 Bürger zu Gmünd, führt eine Figur im Schilde, die oben als Rad bezeichnet ist; nach der Abbildung bei v. Alberti ist es eher ein Ring, der mit einem ledigen Kreuze belegt ist.

Lendingen. (Taf. 105).

(Lenningen, O. A. Kirchheim), Stammgenossen der v. Kirchheim, Mannsberg, Sperberseck u. s. w.
Friedrich v. L. 1293 Zeuge.
Ein Zusammenhang desselben mit den zu Anfang des 12. Jahrhunderts genannten v. L. ist nicht wahrscheinlich.
Th. Schön (Reutlinger Geschichtsblätter 1897 Nr. 2) beschreibt das Wappen: geschachter Schild und Flug (oder 2 Büffelhörner) als Helmzier.

Lesch v. Mergentheim. (Taf. 106).

(Mergentheim, Oberamtsstadt), Stammgenossen der Sützel v. Mergentheim.
Hermann 1223.
Hermann L., Konrad L. und Hermann jr. 1269.
Frater Heinricus Lescho, commendator in Mergentheim, Hermann Lescho miles 1296.
Bertoldus (Sützel) et Heinricus frater suus dictus Lesche de M. 1298.
Rudiger L., Edelknecht von Mergentheim 1336.
Heinz L. und Andreas L. verkaufen 1353 ihren Besitz in Mergentheim an den deutschen Orden.
Hans L. v. M., Edelknecht, verkauft 1394 mit seiner Mutter Peternella v. Hartheim seinen Antheil am Zehnten zu Tambach an die Gotteshauspflege zu Althausen.
Wappen: ⯑ s. schräggetheilt. Helm: ⯑ gekleideter Mohrenrumpf. Decken: ⯑ s.

Leuprechtzelle. (Taf. 106).

Eckart v. L. hatte 1397—1406 die ellwangische Veste Rotenbach zur Burghut. Er führt einen fünfmal schräggetheilten Schild.

Liesch v. Hornau. (Taf. 106).

Unter den zur Reichsritterschaft des Kantons Neckar-Schwarzwald gehörigen Familien aufgeführt.
Johann L., in Gegenbach gesessen, verkauft 1588 das Hornaugut bei Horb um 6300 Gulden an das Spital in Horb. Dieses wiederum verkauft 1592 das Gut an Johann Jacob Liesch, bischöflich eichstättischen Propst zu Berching.
Hans Jacob L. v. u. z. Hornau, Obervogt, 1603 unter den adelichen freien Pürschverwandten.
Die Erben der Familie Liesch verkaufen 1660 Hornau an die Stadt Horb.

Johann Balthasar L. v. H. episcopus Nicopolitanus (wahrscheinlich Weihbischof zu Breslau) 1661.

Wappen: in G. aus gr. Dreiberg wachsend drei ♯ Rohrkolben (nicht Aehren) an gr. Zweigen. Helm: Dreiberg mit Rohrkolben. Decken: ♯ g. (nicht r g.).

Die handschriftlichen Nachträge zum alten Sibmacher geben folgende Variante: der Dreiberg im Schilde ♯. Helm: wachsender Mann, Kleidung g. ♯ gespalten, bedeckt mit g.-gestülptem ♯ Hut, in jeder Hand (ausgestreckt) einen Rohrkolben haltend.

Lihental, Lichental, Liebtel. (Taf. 106).

(Lichtel, Gem. Ober-Rimbach, O. A. Mergentheim). Hohenlohische Mannen.

Friedrich v. L 1315 Stadtschreiber in Rothenburg.

Fritz v. L. 1316. 1320; Ritter 1322.

Berthold v. L. Hohenlohischer Vasall 1322—1345.

Walther v. L. verkauft 1348 einen Zehnten in Weikersheim.

Lupolt v. Bebenburg, Domherr zu Würzburg. Friedrich v. Lyhental, Stadtschreiber zu Rothenburg, und dessen Ehefrau Anna v. Neuenstein geben 1350 die Herrschaft und Veste Liehtel vorbehaltlich ihrer Rechte in den Schutz des Bischofs von Würzburg.

Wolf v. L., Edelknecht und s. Ehefrau Elsbeth 1351.

Friedrich v. Lybental, Landschreiber des Stifts zu Würzburg 1355. 1360.

Wolfhart v. L., Hohenlohischer Lehnsmann um 1370.

Cunrat Ernst v Lichtel, Edelknecht 1375.

Friedrich v. L. verkauft 1375 mit Einwilligung des Deutschordens-Bruders Dietrich v. L. und s. Schwester Margareth, Ulrichs v. Morstein Ehefrau, seinen Hof zu Thierbach an das Frauenkloster zu Rothenburg.

Wappen: ein oberhalber Wolf.

Link von Kirchheim. (Taf. 106).

Hans Ulrich L. kauft 1608 den Freihof zu Kirchheim vom Herzog von Württemberg.

Melchior L. ist 1626 herzogl. Burgvogt zu Kirchheim.

Georg Ludwig L., kurbayer. Oberstwachtmeister 1672; 1684 württemb. Oberstleutnant.

Wappen (nach den handschriftlichen Nachträgen zum Alten Sibmacher): gespalten ♯ g., im ganzen Schild ein n. Bär, haltend einen g Lindenzweig mit zwei Blättern und drei r. Früchten. Gekr. Helm: der Bär, auf den Hinterbeinen kauernd, den Zweig haltend. Decken: ♯ g.

Löffler von und zu Neidlingen. (Taf. 106).

Jakob L. von und zu Neidlingen, k. französischer Geh. Rath und Kämmerer, k. englischer legatus ordinarius zu Teutschland, k. schwedischer Geh. Rath und Vicekanzler, endlich fürstl. württemb. Geh. Rath und Kanzler, vermählt mit Anna Maria Weiss von Limburg. Tochter:

Maria Antonia, geb. 24. Juni 1636, † 30. Nov. 1666, verm. mit Heinrich Ludwig Lersner von Hohenstein. (Leichenpredigt).

Johann Jakob L., Dr. der Rechte, fürstl. württemb. Kanzler, wurde vom Kaiser Ferdinand II. mit Diplom d. d. Regensburg, 24. Januar 1623 in den Adelstand erhoben und zum Hofpfalzgrafen ernannt. Vom Herzog Eberhard III. erhielt er 1633 die Herrschaft Neidlingen, starb am 6. Mai st. n. 1638 in Basel. Aus zwei Ehen hatte er nur Töchter. (Tb. Schön in den Reutlinger Geschichtsblättern 1897 Nr. 5).

Wappen: in R. ein mit drei siebeneckigen g. Sternen belegter r. (?) Schrägbalken, begleitet von zwei g. Löwen, die in der rechten Vorderpranke einen w. Commandostab halten. Gekrönter Helm: Pfauenbusch. Decken: r. s.

Löthe. (Taf. 106).

Das Kloster Hirschau verkauft 1281 ein Prädium Pfrondorf (O. A. Nagold) discreto viro Bertoldo dicto Loethen, advocato in Bulach (O. A. Calw) für 250 Pfd. Heller.

Bertoldus Lote advocatus in Bulach 1288 unter Edelleuten.

Berthold, der Vogt von Bula und sein Sohn Friedrich geben 1295 dem Kloster Reuthin ihren Brül zu Schwandorf.

Berthold Voget Löthe von Bulach und s. Sohn Conrad, Kirchherr zu Haiterbach 1296.

Friedrich, der Vogt von Bulach, verkauft 1300 dem Kloster Reuthin eine Hellergült aus Wiesen bei Schwandorf.

Nach Ludwig Schmid hat das Siegel des Vogts vom J. 1295 den Hohenberger Schild". Von der Umschrift sei noch zu lesen: † S. loeto . . e Bulach.

Nach der Abbildung bei v. Alberti hat der Schild ein gegittertes (i. e. damascirtes Schildeshaupt).

Grafen von **Lupfen.** (Taf. 106 u. 107).

Vergl. S. 13 (v. Hefner'sches Bruchstück).

Der getheilte Schild b. s. blieb bis zum Aussterben dieses hochadelichen Geschlechtes unverändert. Die Entwickelung des Helmschmucks gestaltete sich so:

Hug von L., Landgraf von Stühlingen (nicht Mühlingen, wie S. 13 gedruckt ist) führt 1323 auf dem Helm einen Schwanenrumpf, beseitet von zwei Schäften, die oben je mit einem Pfauenbusch besteckt sind. Die Schäfte wurden wahrscheinlich zur Seite der Rumpffigur rechts und links getragen, nicht vorn und hinten, wie es der Siegelstecher dargestellt hat.

In der Züricher Wappenrolle ist der Schwanenrumpf s. mit r. Schnabel, die Schäfte s., oben mit je einem ♯ Hahnenbusch besteckt.

Noch Graf Hans 1411 und Brun v. L. 1428 (s. Abb.) führen den Helmschmuck ohne erhebliche Aenderung; die Pfauenbüsche sind in den Siegeln richtig zur Seite gestellt.

In dem Siegel des Grafen Hans von Lupfen, Landgrafen 1468, sind die Pfauenbüsche auf einem jochartigen Gestelle angebracht, welches derart durch den Schwanenrumpf gesteckt ist, dass die beiden kürzeren Seitentheile nach oben gekehrt und mit den Pfauenbüschen besetzt sind (s. Abb.). In den späteren Darstellungen sind die Enden des Gestelles mit je einer Krone besetzt, aus welchen die Büsche hervorgehen. Im Grünenberg'schen Wappenbuche sind Schnabel und Zunge des Rumpfes sowie das Gestelle sammt den Kronen g., die Federn gr. — Im Stadion'schen Wappenbuche ist der Schnabel des Schwans ♯, die Zunge r.

Die Wappenbücher kennen einen andern Helmschmuck. Das Grünenberg'sche Wappenbuch giebt unter der Ueberschrift Lupfen von Lupferberg zu dem b. s. getheilten Schilde als Kleinod einen b. bekleideten Mannsrumpf, bedeckt mit s.-gestülpter b. Mütze die vorn mit einer weißen Feder besteckt ist. — Im Stadion'schen Wappenbuch erscheint dieses Wappen unter der Ueberschrift Brun v. Lupffen v. Lupffenberg Freyherr. Der Mannsrumpf ist bedeckt mit einem Spitzhute, der oben mit einem Federbusch besteckt ist. Die Farben fehlen hier.

Diese Rumpffigur wird durch das Siegel des Landgerichts der Landgrafschaft Stühlingen von 1435 bestätigt: zur Seite eines Baumes erscheint rechts ein Helm mit dem alten Helmschmuck, links der Helm mit den Mannsrumpf, der mit einen Spitzhut besteckt ist — Ein späteres, 1495 vorkommendes Siegel des Landgerichts stellt die beiden Helme auf einem Schilde zusammen; der Helm zur Linken, ein Stechhelm, trägt den Mannesrumpf, dessen Spitzhut mit einem Pfauenbusch besteckt ist (s. Abb. Taf. 107).

Graf Sigmund v. Lupfen 1495 führt ebenfalls einen Schild mit zwei Helmen. Der zur Rechten ist Alt-Lupfen, der zur Linken ist gekrönt und trägt einen wachsenden naturalistisch dargestellten Adler (s. Abb.). — Im Grünenberg'schen W. B. erscheint dieses Wappen unter der Ueberschrift „Graff von Lupfen, Lantgraf zu Stülingen Her ze Hewen und Lantsperg. Der erste Helm trägt den wachsenden Adler, Rumpf grau mit r. Zunge, die Flügel ♯, die Decken: ♯ s.

Lutenbach. (Taf. 107).

Bernhard L. zu Rottweil übergab 1358 seinen Antheil an Boll seiner Tochter Catharina und deren Mann Johann von Oeningen zu Oberndorf. Er führt einen steigenden Bären im Schilde. (v. A.).

Lutwin. (Taf. 107).

Familie zu Heilbronn.
Itel Lutwin und Hans L. sein Bruder, Bürger zu Heilbronn 1367.
Zeisolf v. Magenheim kauft 1375 an Hans Leutwein zu Heilbronn den dritten Theil des Zehnten zu Massenbachhausen (O. A. Brackenheim).
Conz L. und dessen Bruder Stephan, Kirchherr zu Beihingen am Neckar, Heilbronner Bürgerssöhne, verkaufen 1376 ihre Theile von Grossgartach (O. A. Heilbronn) an den Grafen von Württemberg.
Wappen: gespalten, von drei Querreihen Glockenweh. (v. A.).

Manstock. (Taf. 107).

Manstocus de Ravenspurc 1247.
Bertoldus miles dictus Maustoch, s. Ehefrau Adelheid, s. Tochter Elisabeth, Ehefrau des Ritters Conrad v. Rüti (Reute, O. A. Ravensburg), seine Söhne Jacob und Bertold und s. Tochter Willibirg 1255.
Jacob Manstoch verkauft 1258 mit Willen seiner Ehefrau, seiner Söhne und Erben den Hörigen Burchard Pont an das Kloster Heiligkreuzthal und verspricht seinem Lehensherrn v. Neifen Entschädigung.
Sie gehören zu dem Stamme, der bereits oben s. v. Bayensburg (S. 2) und Löwenthal (S. 19) behandelt worden ist.
Das Helmsiegel des Jacob Manstock von 1285 hat Aehnlichkeit mit dem auf S. 2 erwähnten, jedoch nicht abgebildeten Wappen „fry von Biggenburg stiffter zuo althusen“ bei Grünenberg: in G. ein stehender b. Leopard. Auf dem Helm eine r.-gestülpte g. Mütze, darauf sieben Wecken mit seitwärts abgerundeten Ecken, oben mit Pfauenfedern besteckt (s. Abb.).
Unter der Ueberschrift „von Raffenspurg von den niuwen rafenspurg“ giebt dann Grünenberg weiter das folgende Wappen: in S. ein r Leopard mit b. Zunge. Helm: g.-gekrönter Jungfrauenrumpf mit g. Haar, r.-bekleidet. Decken: r. s. (ohne Abb.) — Das nämliche Wappen hat der Codex Stadion unter der Ueberschrift: Ravenspurg und Markhdorf.

Markelsheim. (Taf. 107).

(O. A. Mergentheim).
Conrad v. M. 1219.
Heinrich v. M. 1300. Albert, Friedrich und Andreas v. M. um 1303 Lehnsmannen des Stifts Würzburg.
Friedrich v. M. verkauft 1327 Einkünfte in Gorstadt an das Stift Neumünster in Würzburg.
Konrad v. M., Vogt zu Weckersheim verkauft 1332 sein Drittel des Hofs zu Reisfeld (O. A. Mergentheim) an den deutschen Orden.
Wiprecht v. M. 1332.
Heinrich v. M., gesessen zu Rötelsee, und Berchtold, Gebrüder, 1344.
Peter v. M, 1383 Domvikar in Würzburg.
Friedrich v. Markolfsheim, Ritter und dessen Brüder Heinrich und Conrad, Bürgen, und Albert v. M., Zeuge für Herrn Heinrich von Hohenlohe 1276.
Wappen: ein steigender Hund (v. A.).

Maselheim. (Taf. 107).

(O. A. Biberach). Rudiger v. M. 1216.
Rudolf v. M. u. s. Erben verkaufen 1253 einige Besitzungen zu Maselheim, welche theils von dem Grafen Ulrich v. Schelklingen, theils dem Edlen Hiltebold v. Tisenberg zu Lehen gehen, an das Kloster Heggbach.
Walther u. Konrad v. M. verkaufen 1267 einen Hof in Maselheim an das Kloster Heggbach.
Berthold v. M. 1327 und Ulrich Munt v. Maselheim 1363 führen im Schilde einen Schrägbalken (v. Alberti).
Vergl. Munt von Hayingen.

Mauch. (Taf. 107.)

Patricier zu Wangen.
Jos M. wird 1434 von Herzog Friedrich von Oesterreich mit Engliswoiler belehnt. Die Familie hatte das Leben ununterbrochen bis 1746.
Leopold M. von Wangen, Abt von Weißenau 1704 bis 1722.
Wappen: getheilt r. g., oben s. Stern, unten ein quergelegter gesichteter s. Halbmond. Helm: Geschlossener Flug wie Feld 1. Decken: r. s.

Du May. (Taf. 108).

Ludwig Du May, Rath des Herzogs Eberhard von Württemberg und französischer Sprachlehrer, Tochtermann des Johann Albrecht v. Annweil, wird 1663 von dem Herzog mit dem Edelsitz Mötzingen (O. A. Herrenberg), der zum Reichsritter-Canton Neckar-Schwarzwald gehörte, belehnt. Die Erben des Du May verkauften Mötzingen 1686 für 5650 Gulden an die herzogliche Rentkammer.
Wappen: lediges Andreaskreuz von vier Rosen begleitet. Helm: Rose. (v. Alberti.)

Megiser. (Taf. 108).

Hieronymus M., geb. um 1557 in Stuttgart, studirte in Tübingen Theologie, war 1589 österr. Geschichtsschreiber, † um 1618 als erzherzogl. Historicus in Linz.
K Rudolf II. verlieh ihm einen Wappenbrief dd. Wien, 21. Januar 1578. Erzherzog Karl von Oesterreich erhob ihn mit Diplom dd. Graetz, 14. April 1588 in den erbländischen Adelstand (Theod. Höpingk, de insignium sive armorum prisco et novo jure S. 813 ff.).
Wappen v. 1578: in ♯ auf gelbem Dreiberg ein flugbereiter Schwan mit offenem Schnabel; aus den äußeren Erhöhungen des Dreibergs wächst je ein gr. Lorbeerzweig. Geschlossener Helm: der Schwan wie im Schilde: Decken: ♯ g.
Adeliches Wappen v. 1588: in ♯ auf gr. Dreiberg ein flugbereiter g. Schwan mit offenem Schnabel (ohne Lorbeerzweige). Gekrönter Spangenhelm: der Schwan. Decken: ♯ g.

Merklingen. (Taf. 108).

(O. A. Leonberg).
Gotfried Richeln v. Märkelingen, Ritter, 1328 Gerichtsbeisitzer unter Graf Burkard v. Hohenberg.

Mechtild v. Aidlingen, Wittwe Richelms v. M. verkaufte 1367 Leibeigene zu Hengstett (O. A. Calw) an das Kloster Herrenalb.

Erkinger v. M. trug 1344 all sein Gut zu Mühlhausen an der Würm den Grafen von Württemberg zu Lehen auf. Ende des 14. Jahrb. erloschen.

Wappen: ein Löwe.

Mock von Hochmauren. (Taf. 108).

Rottweiler Familie.

Konrad M., Ritter, Schultheiß zu Rottweil, baut 1528 in Hochmauren (O. A. Rottweil), welches er erworben, einen Hof.

Wappen: getheilt, darin drei (2, 1) Lilien. Helm: wachsende Jungfrau, in jeder Hand eine Lilie emporhaltend. (v. A.)

Mollenkopf. (Taf. 108).

Die Vormünder der Kinder des † Caspar v. Brandeck verpfänden 1499 für 500 Gulden Hauptgut das Schloss Sterneck mit Zugehörungen dem vesten Hans Mollenkopff vom Ryss. Sobald die Pfandsumme dem Haus M. oder seinen Erben „gen Ryss in das Schloss“ überantwortet wird, soll der Pfandbrief zurückgegeben werden.

Wappen (nach dem ehemals Bodmann'schen Wappenbuch aus der Grünenbergzeit): in B. ein s.-bordirter r. Balken. Helm: Frauenrumpf mit langem Zopf, Kleidung wie Schild, an Stelle der Arme zwei b. Hörner. Decken: b s.

Molpertshaus. (Taf. 108).

(O. A. Waldsee). Hiltebrandus et Ůlscalcus de Molbrechteshus 1258, Urkunde der Schenken v. Schmalegg.

1340 ist ein Sohn Hiltbrands v. Molbranshausen unter den Lehnsleuten der Grafen von Grüningen.

Hans v. M. wird von der Abtei St. Gallen 1369 mit der Herrschaft Ratzenried (O. A. Wangen) belehnt. Er führt einen Querbalken im Schilde (v. A.)

Mörli v. Kirchheim. (Taf. 108).

Ehrbares Geschlecht der Stadt Kirchheim unter Teck.

Diepold und Conrad M. begaben 1293 das Kloster Kirchheim mit Willen des Herzogs von Teck mit Gütern zu Holzmaden (O. A. Kirchheim).

Albertus M., minister 1302.

Herzog Friedrich v. Oesterreich vergönnt 1305, dass Diepold Morlin „unser lieber Bürger von Kirchheim“ eine Stiftung an das dortige Kloster mache.

Ludwig und Albrecht M. die Amman v. Kirchain 1302. Cunz M. 1343.

Nach Herrn v. Alberti führt Conrad M. von Kirchheim 1351 eine schwerdeutige Figur: je zwei Ringe, durch unten angesetzte Schrägarme \/ verbunden, zu 1, 2 gestellt, zugekehrt und durch eine gestürzte Krücke verbunden.

Mulfingen. (Taf. 108).

(O. A. Künzelsau), rittermäßiges Geschlecht.

Wolfram conversus in Schönthal 1253.

Konrad 1300, 1310.

Hermann v. M., Ritter, und s. Bruder Heinrich werden um 1303 mit verschiedenen Würzburger Lehen belehnt.

Hermann, Ritter, s. Gem. Hedwig, Ulrich ihr Sohn und dessen Gem. Mechtild, verkaufen 1317 Güter in Simprechtshausen und Mäusberg.

Hermann u. s. Gem. Hedwig v. Kottesbühel, ihre Söhne Heinrich, Hermann, Wolfram und Konrad verkaufen 1336 Güter zu Weldingsfelden und Seidelklingen an das Kloster Schönthal.

Heinrich v. M., Ritter, s. Sohn Ulrich 1328.

Ulrich v. M. u. s. Ehefrau Lutrad verkaufen 1338 Güter zu Alkertshausen an das Kloster Schäftersheim.

Sibot v. M. trägt vor 1359 hohenlohische Lehen.

Erkinger v. M. 1356; er u. s. Gem. Hedwig v. Gebenhagen verkaufen 1364 ein Gut zu Unterscheffach (O. A. Hall).

Eberhard v. M., 1352 Rathsherr in Rothenburg, Stifter der dortigen Linie.

Albrecht v. M., öttingischer Vogt in Aufkirchen, 1494 Pfleger in Flochberg.

Georg v. M., Mönch in Neresheim 1494.

Hans v M., 1496 in der Gesellschaft St. Georgenschild.

Wappen (im Codex Stadion unter der falschen Ueberschrift Wiiffingen und Siegel des Hans v. J. 1486): in R. ein schwarzer (?) Schrägbalken, darin drei s. Rosen. Gekr. Helm: Flügel wie Schild. Decken: r. s. Wahrscheinlich war der Balken s, die Rosen ♯.

Herr v Alberti giebt den Schild eines Ulrich v. M. v. 1335, welcher drei schräggeordnete Sterne (ohne Schrägbalken) zeigt. Ferner Ulrich v. M. (derselbe?) 1342: drei ebenso geordnete Rosen; und Mye v. M. 1363: drei Rosen (2, 1). Bei Weißbecker finde ich dagegen den Schild des Ulrich v. M. von 1329: Schrägbalken, darin drei Rosen.

Mülen (Mylen) v. Bappenlouch. (Taf. 108).

(Pappelan, O. A. Blaubeuren).

Hans Mylen v. Bappenlouch 1390; er führt einen Steinbock im Schilde (v. A.).

Rüdger Mulen hat eine Tochter, welche Pappelau ihrem Manne Hans Spät zubringt; der letztere verkauft den Ort 1464.

Mülen. (Taf. 108)

Veltin v M., 1590 Untervogt in Tübingen.

Ludwig Valentin v. M., † 10. Juli 1589.

Georg Ludwig v. M., Hauptmann zu Hohenurach.

Wappen (nach den handschriftlichen Nachträgen zum alten Sibmacher): gespalten s. g., vorn zwei schräggekreuzte gestümmelte Aeste, hinten ein r. Greif, einen halben weißen Mühlstein haltend. Gekrönter Helm: zwei Flügel, der vordere wie Feld 2, der hintere wie Feld 1. Decken: r. g. — r. s.

Bei v. Alberti ist die Folge der Felder des Schildes umgekehrt.

Mülhausen I. (Taf. 109)

(O. A. Canstatt). Edelherren.

Berthold v. M. (nos) verzichtet 1269 auf s. Rechte an eine von dem St. Katharinen-Spital in Eßlingen erbaute Mühle.

Bertholdus nobilis de M. und s. Gemahlin Agnes vermachen 1278 einen Hof in Zuffenhausen an das Kloster Bebenhausen.

Berthold führt drei untereinander quergelegte Mühleisen im Schilde.

Mülhausen II. (Taf. 109).

(O. A. Canstatt). Luthardus de Mulbusin miles, Cuno filius suus 1257 in einer Urkunde des Grafen Hartmann v. Grüningen. — Luthard führt einen geschachten Schild. (v. Alberti).

Mülhausen III. (Taf. 109).

(O. A Canstatt).

Reinhard v. M., Bürger zu Prag, stiftete 1380 die St. Veitskapelle zu Mülhausen.

Sein Vater, Eberhard v. M., war ebenfalls Bürger zu Prag. Ein Schrein des Hochaltars zeigt Reinhart und Eberhard kniend, neben jedem das Familienwappen und eine Ueberschrift, in der sie beide Bürger von Prag genannt werden.

Ein Bruder Reinhard's war Schultheiß zu Mühlhausen; dessen Sohn Reinhard wird noch 1397 genannt.

Das Wappen ist nach Gabelkhover „drei rothe Mühleisen im weißen Felde". Auf dem Helm ein (s) Flügel, der mit einem (r). Mühleisen belegt ist.

Von dem Wappen der Edelherren war dieses wohl durch die Farben geschieden. Wir haben die Farben, weil sie nicht ganz sicher sind, in der Abbildung nicht angegeben.

Müller v. Mandelberg.

(O. A. Horb). Stammgenossen der Faist v. Ihlingen und der Kechler v. Schwandorf.

Marquardus quordam miles dictus molendinarius de Ihlingen 1265.

Fr. dominus molendinator miles 1277. — Conrad Myller v. M. 1294.

Friedrich M. v. M., Ritter, verkauft 1327 den Fronhof und Kirchensatz zu Altheim (O. A. Horb) an die Johanniter zu Hemmendorf; 1334 pagum Funffbrunnen an den Grafen Burkard v. Hohenberg.

Hans M. v. M., Edelknecht, und s. Schwester Katharina, Wittwe des Hans v. Leinstetten, verkaufen 1385 ihr Haus und Festen genannt Mandelberg an den Grafen Wolf v. Eberstein.

Das Wappen s. S. 5, s. v. Faist v. Ihlingen.

Münchingen.

Diese schon beim blühenden Adel behandelte Familie ist mit dem Oesterr. Rittmeister Anton v. M. im J. 1854 im Mannesstamme erloschen. Seine Schwester Camilla, verm. Freifrau v. Sturmfeder, † 22. Mai 1891 zu Baden-Baden, als Letzte des Geschlechtes.

Mungeldingen. (Taf. 109).

(Mundeldingen O. A. Ehingen).

Waltherus de Munegoltingen 1277; miles 1295. 1296.

Herr Walther v. Mungoltingen Ritter 1318.

In dem Lehnsverzeichniss des Grafen Eberhard von Landau von 1340 heisst es: „Herr Walther v. Mungoltingen und sein Sohn hand Lehen von mir."

Dominus Waltherus de M. in Heiligkreuzthaler Urkunden; hatte Güter zu Eptingen (O. A. Riedingen).

Wappen nach der Züricher Wappenrolle No. 215: in R. eine schräggelegte s. Pfeilspitze. Helm: dieselbe geradestehend. die Spitze mit einen Pfauenbusch besetzt. Decken: weiß.

In Codex Stadion genau ebenso, nur statt des Pfauenbusches ein ♯ Hahnenbusch. Decken: r. s

Im alten Sibmacher (V, 122) falsche Stellung der Figur und falsche Farbenangabe.

Munt v. Hayingen. (Taf. 109).

(Hayingen O. A. Münsingen).

Albertus, qui cognominatus est Munt de Haingen 1208 Zeuge in einer Urkunde des Heinrich v. Wartstein.

Eberhardus miles cognomine Munt de Haiingen 1269 (Th. Schön).

Albertus miles dictus Munt et pater suus Eberhardus miles 1271 in einer Urkunde des Grafen Eberhard v. Wartstein, Hayingen betreffend (Fürstenb. U. B. V).

Heinricus dictus Munt siegelt 1301; er führt im Schilde einen Schrägbalken, belegt mit einem Gegenstande, der einem Büffelgehörn gleicht (v. Alberti).

Vergl. Maselheim und Hayingen.

Muntprat. (Taf. 109).

Konstanzer Familie, zeitweilig auch zu Ravensburg gesessen.

Rudolf M., seine eheliche Hausfrau Elsbeth v. Rapenstein gen. Möttelin, ihre Kinder, Gallus M., welcher zu der Ehe gehabt hat Ursula v. Tettickhofen, welche ihm eine Tochter geboren mit Namen Brida, die ist zu Ravensburg ihres alters 11 Jahr an der Pestilenz gestorben.

Gallus M. ist 1507 zu Ravensburg gesessen.

Brida M., Schwester des Gallus.

„Anno 1517 haben die Muntpratter noch kein offen Helm geführt und sich nirgends „von" geschrieben." (Voland).

Der Edel und Vest Wilhelm M. v. Spiegelberg † 28. Juni 1588 (Epitaph in Ellwangen).

Wappen: getheilt ♯ s., darin drei (2. 1) Lilien verwechselter Tinktur. Gekr. Stechhelm: geschlossener Flug wie Schild. Decken: ♯ s. (Wernigeroder W. B. Theil 11).

Müntzer von Sinkingen. (Taf. 109).

Rudolf M. Bürger zu Rottweil 1280.

Lorenz M. v. S. besitzt Ende des 15. Jahrh. die Burg zu Horgen (O. A. Rottweil) als freies Eigen. Er verkauft 1490 eine Gült, zwei Wasser und zwei Wiesen an Dietrich Keller Bürger von Rottweil. Er verkauft sodann die Burg an Heinrich v. Banstetten.

Die Gebrüder Hans, Jacob, Georg und Hans Wernher M. v. S. erwerben 1523 die Burg, welche inzwischen mehrfach die Besitzer gewechselt um 110 Gulden Rh. zurück.

Anna, Wittwe des Lorenz M. v. S. verkauft 1531 den Besitz an Hans Sebastian Ifflinger um 150 Gulden.

Philipp und Lorenz M. v. S. hatten zu Beginn des 16. Jahrh. Zehnten zu Horgen von den Grafen von Fürstenberg zu Lehen.

Philipp M. v. S. verkauft 1531 den Zehnten samt dem Kirchensatz und dem Hof zu Fischbach um 410 Gulden an s. Schwager Hans Sebastian Ifflinger.

Wappen: in R. drei (2, 1) s. Scheiben, je mit einem ♯ Adler belegt. Helm: zwei r. Büffelhörner, außen mit je drei Scheiben (wie im Schilde) besetzt. Decken: r. s. Grünenberg'sches Wappenbuch Genau ebenso im Codex Stadion.

Münzmeister. (Taf. 109).

Es gab in Hall verschiedene Geschlechter dieses Namens, die man nur mit Hilfe des Wappens auseinanderhalten kann

Peter M. Bürger zu Hall und sein Bruder stiften 1323 im Kloster Gnadenthal eine Jahrzeit. — Peter Monetarius de Hallis führt 1343 einen Schrägbafken, begleitet von zwei Scheiben (Münzen), deren obere mit einer Hand und deren untere mit einem Kreuze bezeichnet ist.

Conrad M. Schultheiß in Hall 1363 führt einen Schrägbalken im Schilde.

Conrad M. 1403 führt einen Schrägbalken im geschachten (in Form des Schach damascirten) Schilde. Auf dem Helm einen Einhornrumpf. (v. Alberti).

Diese Münzmeister scheinen hiernach zur Sippe der Senft v. Sulburg zu gehören.

(Vergl. unten Vetzer).

Muschwang. (Taf. 109).

(O. A. Blaubeuren). Gottfridus de M. 1271 in einer Urkunde des Ulrich v. Berg.

Die Herren v. Stensslingen eignen 1299 dem Kloster Salem eine Wiese mit einem Gütlein zu Theuringshofen (O. A. Ehingen), welche das Kloster von Gottfried von Muswanch gekauft hat.

H. de Mussewank 1307.

Graf Ulrich v. Schelkelingen eignet 1313 dem Kloster Salem eine Wiese bei Türingshoven, welche Gottfried v. M., Ministeriale des Grafen, nebst anderen Gütern dem Kloster verkauft hat.

Heinrich und Rudger v. M. 1320; verkaufen eine Mühle an das Kl. Urspring.

Hans v. M. verkauft 1340 mit Genehmigung des Grafen Conrad von Schelklingen ein Grundstück im Kl. Blaubeuren. Gleichzeitig Rüdiger v. M.

Hainz v. M. verkauft 1363 die Burg zu Mußwank an seinen Oheim Hans v. Ehrstetten.

Die Oberamtsbeschreibung Blaubeuren sagt: „Das Geschlecht scheint ein Zweig der v. Justingen gewesen zu sein, denn es führte nicht nur das gleiche Wappen (?) sondern es gab auch Hans v. M. seine Zustimmung als Agnat (?), da Conrad und Albrecht die Stöffeln v. Justingen 1345 den Kirchensatz zu Oggelshausen an das Kloster Schussenried verkauften."

Ulrich v. Muswank, gesessen zu Griesen 1360, führt einen mit Spitzen getheilten Schrägbalken (v. Alberti).

Das Stadion'sche Wappenbuch giebt unter der Ueberschrift Muschwang: in ⵜⵜ drei s. Schrägbalken. Helmschmuck fehlt.

Muttenhauser. (Taf. 109).

Der fromm und weise Hans M. kauft 1402 den großen und kleinen Zehnten zu Haimenweiler als Lehen des deutschen Hauses zu Altshausen um 100 Pfd. Heller von Claus Murer zu Waldsee.

Hans M. Bürger zu Waldsee verkauft den großen Zehnten 1441 an Hans Schreiber Bürger zu Ravenburg.

Michael M., des † Hans Sohn steht 1446 unter Vormundschaft.

Anno 1448 sind im Leben gewesen: Ulrich, Pfarrherr, Hans und Jacob zu Waldsee, Conrad zu Wien, Muttenhauser Gebrüder.

Pertlin M. zu Wien, des sel. Conrad M. Sohn. (Voland).

Wappen: auf einem Dreiberg ein Steighaken, oben mit doppelter Krümmung. Helm: Flügel wie Schild.

Myler v. Ehrenbach. (Taf. 109).

Heinrich Myler, Bürgermeister in Urach verm. mit Anna Schulter. Sohn:

Nicolaus Myler v. Ehrenbach, Obervogt in Urach, Geh. Reg.-Rath und Kirchenraths-Director in Stuttgart, wurde 1661 in den Reichsadelstand erhoben, † 10. April 1678, verm. I. 20. Juli 1641 in Urach mit Anna Marie geb. Bayer verwittw. Zobel † 6. Aug. 1675, II. 5. Sept. 1676 mit Ursula Veronika Luz. Sohn erster Ehe:

Nicolaus geb. 7. Sept. 1649 (Faber, württemb. Familienstiftungen).

Zu der Familie gehört Dr med. Matthäus Miler, Professor zu Tübingen 1622. Dieser führt nach Ramslers Palmzweig in B. einen oberhalben in Sicht gestellten g. Löwen, der mit den Pranken zwei Beile schräggekreuzt über dem Kopfe hält. Spangenhelm: der Löwe wie im Schild, wachsend. Decken: b. g.

Die handschriftlichen Nachträge zum alten Sibmacher geben das Wappen auch, aber richtiger mit dem bürgerlichen Stechhelm Die Werkzeuge sind als Schlägel mit sehr langem Stiele gezeichnet. Farben übereinstimmend.

Das Adelswappen zeigt einen quadrirten Schild mit Herzschild, darin das Stammwappen. 1. u. 4. in G. ein gekrönter halber Adler am Spalt. 2. u. 3. r. s. fünfmal schräglinksgetheilt. Gekr. Helm: der Löwe des Herzschildes wachsend. Decken: ⵜⵜ g. — r. s.

Nauclerus. (Taf. 110).

Graf Ludwig v. W. schenkt 1455 seinem Diener Vergenhans (Vater des späteren Kanzlers) die Burg Jettenburg (O. A. Tübingen) mit Vorbehalt des Offungsrechtes. Vergenhans verkauft sie bald darauf wieder.

Johann N. (nach dem Zeugniß Reuchlins ein Edelmann) geb. in Justingen, war Lehrer des Grafen Eberhard des Aelteren, 1467 Propst zu Stuttgart, 1477 erster Rector, später Kanzler der Universität Tübingen, † 1510.

Sein Bruder Ludwig Vergenhans, 1482 Propst zu Stuttgart, gestorben als Württemb. Kanzler 1512.

Wappen nach dem Holzschnitte eines unbekannten Meisters, der in Ramslers Palmzweig augenscheinlich nachgebildet ist: auf einem Wasser ein Segelboot, auf welchem vorn ein Mann steht, der sich mit dem (mit einem Kreuze bezeichneten) Segel zu schaffen macht; hinten sitzt ein rudender Mann, auf dem Mastkorbe ebenfalls ein Mann mit Kopfbinde, der in der Linken ein Ruder hält. Gekr. Helm: wachsender Mann mit Kopfbinde, in jeder Hand ein Ruder schräganswärts haltend.

Vergl. Warnecke, heraldische Kunstblätter Lieferung II Blatt 28 Das Fragezeichen bei dem Namen Nauclerus im Register ist zu streichen.

Nellingen, Nallingen 1. (Taf 110).

(Oberamt Blaubeuren) Dienstleute der Grafen von Helfenstein.

Rudolf v. N., Ritter, übergiebt 1284 mit Gutheißung des Grafen Ulrich von Helfenstein dem Kloster Kaisheim einen Hof in Nallingen.

Berthold v. N. 1297.

Conrad v. N. zu Eybach 1323.

Lud. de N. 1305 in einer Urkunde des Grafen Ulrich v. Helfenstein.

Conrad v. N., genannt Vogt zu Iwach, verkauft 1331 die Vogtei des Widemhofes zu Balghain an das Domcapitel zu Augsburg. Unter den Bürgen Ludwig v. N. Tochtermann des Ritters Walther v. Scharrenstetten.

Ulrich v. N., Ritter, übergiebt 1335 dem Kloster Kaisheim einen Hof zu Nallingen, den sein Vetter, Rudolf v. N., als Seelgeräth dahin bestimmt hat.

Abt Sifrid von Ellwangen belehnt 1403 den Conrad v. Nellingen mit dem Catharinen-Lehen zu Nellingen.

Heinrich und Marx, Gebrüder von Nellingen verkaufen 1411 ein helfenstein'sches Lehen zu Sontbergen (O. A. Geislingen).

Der alte Sibmacher giebt in Theil II Taf. 88, wo er zweifellos nach einen altem Wappenbuch gearbeitet hat, ein Wappen Nällinger: in G. ein steigender ⵜⵜ Bär. Helm: der Bär, auf dem Hinterbeinen sitzend, nach der Seite gekehrt. Decken: ⵜⵜ g.

Herr v. Alberti hält es für wahrscheinlich, dass das Wappen hierhergehöre.

Nellingen, Nallingen 2. (Taf. 110).

(O. A. Esslingen).

Johann de N. 1263.

Hugo dictus Nallinger judex in Esslingen 1281, 1294.

Rudger Nallinger, Richter zu Esslingen 1346.

Hug der N., Bürgermeister zu Esslingen 1346.

Graf Albrecht von Hohenberg, Bischof v. Freysing, belehnt 1355 den Hans Nallinger von Esslingen und seine Geschwister mit den Gütern, die ihr sel. Vater Rudiger N. in Dorf, Mark und Bann Neuhausen besessen hat.

Albrecht N., Richter zu Esslingen 1366

Hans N., Burger in Esslingen u. s. Ehefrau Anna v. Gailenkirchen verkaufen 1424 zwei Gütlein zu Gailenkirchen an das Kloster Gnadenthal.

Vergl. das v. Hefner'sche Bruchstück S. 14. Woher die Farben genommen sein könnten, ist mir unerfindlich. Der Schild ist quadrirt. Conrad der Nallinger 1361, führt auf dem Helm zwei Hiefhörner, Johann der Nallinger, Burgermeister zu Esslingen, 1396 nur ein Hiefhorn aufrecht stehend, mit dem Mundloch nach links gekehrt (v. Alberti).

Nenningen. (Taf. 110).

(O. A. Geislingen). Vergleiche das v. Hefner'sche Bruchstück S. 14.

Hans v. N. verkauft 1386 seinen Theil des Burgstalls zu Kinderbach (bei Gmünd) mit Zugehörungen an Heinrich Bertung.

Fritz v. N. 1398 Vogt zu Rechberg.

Anshelm v. N., Domherr zu Augsburg 1398; die Herzoge Ernst und Wilhelm v. Bayern nennen ihn 1408 „unsern Diener". Er ist 1414 Bischof von Augsburg, † 1422. Sein Bruder Hans ist 1421 Pfleger zu Fueßen; vermählt mit Richharde v. Freiberg.

Peter v. N. und Hans Vetzer haben 1401 den Laienzehnten und Güter zu Erpfenthal (O. A. Ellwangen) als Ellwangische Lehen.

Cornelia v. Schwendi, Wittwe des Wolfart v. N., verkauft 1413 einen Theil von Enabeuren (O. A. Münsingen) an Hans Truchseß von Bichishausen.

Caspar v. N. verkauft 1467 seinen Burgstall zu Mögglingen (O. A. Gmünd) bei der Kirche gelegen, als württemb. Lehen.

Stephan v. N. heirathet Barbara Fuchs v. Zipplingen, erhält mit derselben Besitzungen zu Trochtelfingen (O. A. Neresheim). Gemeinsam mit seinem Schwager Conrad Neusel verkauft er 1471 1 Hof zu Pflaumloch und 4 Selden zu Trochtelfingen.

Georg v. N., Abt von Neresheim, † 1476.

Caspar v. N. wird 1481 von dem Schenken Albrecht v. Limpurg mit Lindach (O. A. Gmünd) dem Thurm und Behausung samt Gütern und halb Gericht, Stab, Gülten, Hölzern u. a. belehnt.

Rudolf v. N. hat um 1500 einen adelichen Sitz in Utzmemmingen (O. A. Neresheim).

Hans v. N. zu Utzmemmingen 1549.

Schwestern v. N. verkaufen 1563 ihre Behausung in Utzmemmingen an Dietrich v. Angeloch.

Wappen nach dem Cotta'schen Wappenbuche: in S. ein r. Löwe und daneben ein blauer Klauenflügel mit g. Klaue. Helm: Köcher in Form eines gestürzten r. Spitzhutes mit Pelzstulp, mit ♯ Hahnenbusch gefüllt. Decken: r. s. (No. 1).

Das Stadion'sche Wappenbuch giebt das Wappen an zwei Stellen, 1. ähnlich wie oben, 2 der Löwe gekrönt, der Flügel grün. Helm: der Klauenflügel. Decken: gr. s. — r. s. (No. 2).

Im Cod. Rocholz ist der Flügel ebenfalls grün tingirt. Helmschmuck wie im Cotta'schen Codex.

Voland giebt unter Berufung auf das Concilienbuch folgende Farben: der schilt w., die cron und der klaw g., der Flügel gr.

Wernigeroder W. B. Theil II: in S. ein ♯ Löwe und ein ♯ Klauenflugel „Fuß gel". Helm: r. Kessel (ohne Henkel) mit einem Buse hs. Straußenfedern besteckt. Decken: ♯ s. (No. 3).

Nest v. Obrigheim. (Taf. 110).

Hermann N. v. O. und sein gleichnamiger Sohn besitzen seit 1390 ein Drittel des Kornzehnten zu Botenheim (O. A. Brackenheim) als württemb. Lehen. Dasselbe wird 1445 der Wittwe des Letzteren Dorothea von Wiesenbrunnen geeignet.

Hermann N. v. O. verkauft 1394 seinen Hof zu Gossheim (O. A. Neckarsulm) an Eberhard v. Gemmingen.

König Ruprecht verleibt 1401 dem Hermann N. v. O. ein Viertel an der Burg zu Lauffen (O. A. Besigheim) mit Zugehör.

Hermann N. v. O verkauft 1434 diesen Besitz um eie Leibgedinge an Württemberg. Er erhielt nebst seiner Frau Dorothea von Wiesenbrunnen den lebenslänglichen Sitz auf der Burg Lichtenberg (O. A. Marbach).

Wappen: Schrägbalken. Helm: zwei Hörner (v. A.)

Nippenburg (s. S. 102).

„Anno 1646 den 4. Febr. starb der woledelgebohren gestreng Gottfridt von Nippenburg und Hemmingen, des Hertzogen von Würtenberg Erbschenk, fürstl. Würtzb. Rath und Oberschultheiß, der letzte seines Geschlechts, stammens und nahmens." (Franziskanerkirche zu Würzburg).

Nordheim. (Taf. 110).

(O. A. Brackenheim).

Dietrich v. N. 1220.

Konrad v. N. 1263 Subcellarius im Kloster Maulbronn.

Emehard v. N. 1267 in einer Urkunde des Konrad v. Magenheim.

Heinrich v. N. 1285 in einer Urkunde des Klosters Maulbronn.

Beringer und Dietrich v. N. Gebrüder 1288.

Albrecht v. N. vor 1288.

Ludwig v. N. 1289 Stiftsherr zu Wimpfen.

Albrecht und Luzo, Gebrüder, und Beringer v. N. 1309 Bürgen des Eberhard von Hirzberg.

Albrecht und Luz v. N. verkaufen 1312 Güter zu Tiefenbach, Freudenstein und Hohenklingen an das Kloster Maulbronn.

Albrecht und Luzo sind 1344 Gutthäter des Klosters Herrenalb.

Hans v. N. Edelknecht, Sohn des verstorbenen Gerhard, giebt 1372 seiner Schwester Anna im Kloster Rechentshofen eine Gült zu Flehingen. Mitsiegler: seine Vettern Hennel, Sifried und Wilhelm.

Symond v. N. Edelknecht und seine Ehefrau Hedwig v. Oberkein verkaufen 1416 Leibeigene zu Knittlingen.

Hans v. N. siegelt 1423.

Seyfried und Hans v. N.

Wappen: zwei Schrägbalken (v. Alberti).

Nufringen. (Taf. 110).

(O. A. Herrenberg). Lehnsleute der Pfalzgrafen von Tübingen.

Friedrich v. Nufron 1325, führt einen Triangel im Schilde, mit der einen Spitze nach oben. Das gleiche Wappen führt Burkhard der Vogt von Herrenberg 1328, der sich in der Siegelumschrift Burkard von Herrenberg nennt (v. Alberti S. 307 und 559).

Nüttel v. Treppach. (Taf. 110).

Georg N. 1524 Assessor Camerae (Reichskammergericht).

Berthold N., württemb. Rath, besitzt Güter in Treppach (O. A. Aalen); schließt 1534 mit den Mitgrundherren einen Vertrag, wonach jeder Herr auf seinen Gütern die Jurisdiction und auf der Gemeinde des Condominium haben soll.

Die N. verkaufen ihren Besitz 1628 an die Blarer v. Wartensee.

Joseph N. v. T. zog 1602 von Pforzheim zu seinem Sohn nach Ingweiler, starb schon am 30. Mai 1602. Sein Sohn:

Martin, 1604 Amtmann zu Ingweiler (Hanau-Lichtenberg), begraben 9. Sept. 1622. War seit ca. 1598 mit Anna v. Nelspach vermählt und wohnte mindestens seit dieser Zeit in Ingweiler. Hatte acht Kinder, darunter fünf Söhne. Der jüngste war Ernst Friedrich, geb. 1614, starb als Oberstlieutenant 29. Mai 1662, zu Ingweiler begraben (Dr. Kassel, die Adelsverhältnisse zu Ingweiler S. 8).

In den fürstl. Oettingen-Wallerstein'schen Sammlungen zu Maihingen befindet sich das Stammbuch einer Anna N. v. T. v. 1580 u. ff. Unter den Eintragungen befindet sich die des Hans Georg N. v. T. vom J. 1582. Nach den Angaben des Freiherrn Eugen v. Löffelholz scheint nur der Einband des Buches mit dem Nüttel'schen Schilde in Pressung geschmückt zu sein: er zeigt zwei Ringe übereinander.

Nach dem Siegel des Albrecht Nittel v. Treppach vom J. 1627 (v. Alberti) scheinen die Ringe einen Punkt einzuschließen. Helm: die Ringe zwischen zwei Flügeln.

Oberbach. (Taf. 110).

Ulrich v. O. 1417 öttingischer Landvogt.

Andreas v. O. zu Kocher-Steinsfeld (O. A. Neckarsulm) verkauft 1571 sein Lehen zu Möglingen an seinen Lehensherrn Hans Jörg v. Berlichingen.

Endris v. O., Hofmeister im Kloster Lichtenstern, kauft 1588 die Frühmeß-Güter zu Kocher-Steinsfeld.

Andreas v. O. 1601 Forstmeister zu Neuenstadt am Kocher (O. A. Neckarsulm).

Wappen: schreitender Hund. Helm: Hunderumpf zwischen zwei Hörnern. (v. Alberti).

Obernheim. (Taf. 110).

Johann v. O. wurde von dem Grafen Eberhard dem Greiner belehnt mit dem Hof Gebraschwiler bei Brunsperg; mit seinem Sitz zu Fulgenstatt und was dazu gehört. An anderer Stelle des Lehenbuchs werden Albrecht v. O. „und sein Bruder" als Lehensinhaber von Gebrechtswilre genannt.

Hans v. O. ist ca. 1400 Gesell im Esel zu Ravensburg. Er verkauft 1398 dem Conrad Faber, Bürger zu Waldsee, einen Hof zu Wittschwendi. (Voland).

Wappen: ein Balken (Voland u. d. Siegel v. 1398).

Oberstaig. (Taf. 111).

(O. A. Ravensburg).

Die Brüder Ulrich, Heinrich und Diepold v. O., gen. Schacher, überlassen 1291 dem Kloster Weingarten ihre Güter zu Schachen (O. A. Ravensburg).

Diepold v. Schachen führt 1323 mit fünf eckig gezogenen Schräglinksleisten belegten Schrägbalken. (v. Alberti).

Der alte Sibmacher giebt Theil V Taf. 124 unter Schwäbischem ein Wappen v. Schachen, welches im r. Schild einen s. Schrägbalken, belegt mit 4 eckig gezogenen ⌗ Schräglinksleisten. Helm: Flügel wie Schild. Decken: r. s.

Wie kommt aber das Wappen eines so früh verschollenen Geschlechtes in den alten Sibmacher?

Oberhofen. (Taf. 111).

(O. A. Ravensburg).

Hainricus miles de Oberhoven 1255.

Cunradus de O. et frater suus Ulricus 1257 in einer Urkunde des Ritters Heinrich v. Ravensburg.

Heinricus de Obrohoven 1257. Werner 1288.

Die Züricher Wappenrolle giebt das Wappen so: in S. eine r. Lilie. Helm: wachsende s. Lilie, das mittlere Blatt mit einem Hahnenbusch besteckt. Decke: weiß. (Siegel Werners v. 1288: Lilie).

Das Stadion'sche Wappenbuch giebt nur den Schild: silberne Lilie in R.

Oberstetten. (Taf. 111).

O. A. Biberach).

Ortolf und Heinrich v. O. 1231.

Ortolf 1317, Heinrich und Hans, Ortolfs Söhne, machen 1337 eine Vergabung an das Kloster Ochsenhausen.

Wappen: eine Querspitze. (v. A.).

Ochsenberg. (Taf. 111).

(O. A. Brackenheim).

Wolfram v. O. 1231 Zeuge in einer Urkunde des Königs Heinrich VII. für das Kloster Maulbronn. Ferner 1245, 1247, 1252, 1257.

Wolfram v. O. und seine Söhne Wolfram, Rapheno, Heinrich und Albert 1258 Zeugen in einer Urkunde des Bischofs von Speyer.

Beringer v. O. 1253.

Heinrich v. O. 1285.

Wappen: ein auf vier Bergspitzen (Vierberg) stehender Ochse.

Oferdingen.

(O. A. Tübingen).

Hermann v. O. 1291.

Walther v. O. und seine Ehefrau Adelhoid verkaufen 1301 eine Gült aus Gütern zu Oferdingen. — Fritz v. O. 1387.

Utz v. O., Edelknecht 1379. Er wurde von dem Grafen Eberhard dem Greiner belehnt mit den Rechten „die sin vater selig in dem Schainbuch het, daz ist holtz ze howen ze brennen und ze zimmern."

Wappen: ein Balken. Das Gitterwerk wird als Damascirung zu betrachten sein. (v. A.). Ohne Abbildung.

Olnhausen. (Taf. 111).

Ein wohl von dem Orte dieses Namens (O. A. Neckarsulm), jedoch im bäuerlichen Wesen abstammendes Geschlecht, das wir hier nur aufführen, um die von anderen Seiten, namentlich in v. Hefners Stammbuch behauptete originäre Adelsqualität zu negiren. Auch verdient das Wappen hier eine Stelle wegen des erloschenen Zweiges, der dem Heilbronner Geschlechterstande angehörte (angeblich im 16. Jahrhundert).

Simon v. Olnhaussen giebt 1598 13 schilling 4 Pfg., 1 Sommerhuhn von 6 Tagwerk Wiesen von Lupffersberg, zu allen Seiten in der Herrschaft (Hohenlohe) Waldung gelegen. Er war augenscheinlich ein Bauer.

Friedrich Hiskias v. O. (Hoënloicus) Theolog 1671, Johann Heinrich v. O. aus Langenburg 1672 in Straßburg inscribirt.

Johann Jacob v. O., Schultheiss in Finsterroth; eine Tochter Anna Marie Cath., geb. 22. Juli 1739, heirathete den Commerzienrath Phil. Jac. Essich in Gross-Bottwar.

Ludwig Christian v. O., 1738 gräfl. Hohenlohe'scher Rath der Herrschaft Wilhermsdorf.

Friedrich Ludwig v. O., Amtskeller in Weinsberg. Dessen Sohn Friedrich Ludwig, Amtskeller in Weinsberg, † 1782, verm. 28. Sept. 1762 in Brackenheim mit Maria Regina Köstlin, geb. 17. März 1742, † 1796. Hatten 4 Kinder, darunter einen Sohn Carl Ludwig, geb. 10. Sept. 1767 in Weinsberg.

Vollrath Christoph Friedrich v. O., Anhalt-Schaumburg'scher Rath und Oberacciser in Weinsberg, geb. 5. Februar 1728, verm. 5. Febr. 1758, verm. 5. Febr. 1758 mit Luise Sibylle Hofacker, geb. 17. März 1730, †. 4. Oct. 1792 Sohn: Christoph Ludwig v. O., Amtspfleger in Weinsberg.

Carl v. O., Leibmedicus in Oehringen, geb. 8. Aug. 1739, verm. I. mit Friderike Euphrosine Köstlin (Schwester der Obigen), geb. in Brackenheim 1. Juli 1745, † 1765; II. am 5. Mai 1767 mit Juliane Tabitte Hummel, geb. 21. Juni 1745, † 1797. Aus erster Ehe ein Sohn Carl Heinrich; aus zweiter Ehe zwei Töchter.

Friedrich Ludwig v. O., Consulent in Jaxthausen, verm. zu Ludwigsburg 2). Mai 1779 mit Juliane Friderike Spittler, geb. 27. Nov. 1758. Sohn: Carl Friedrich, geb. 1780.

Das Wappen, durch den Stechhelm als ein bürgerliches gekennzeichnet, findet sich in den handschriftlichen Nachträgen zum alten Sibmacher, wie folgt: in B. ein schräggestellter s. „Vischkorb" (Fischreuße). Helm: zwischen zwei b. s. — s. b. getbeilten Büffelhörnern ein wachsender Mann, Kleidung und Spitzhut b., in der ausgestreckten Rechten eine Ruthe haltend, mit der Linken das linke Horn erfassend. Decken: b. s.

Onolzheim. (Taf. 111).

(O. A. Crailsheim).

Heinrich v. Ololfesheim 1284.

Eberhard, Konrad und Volcnand v. O. werden 1303 mit zwei würzburgischen Lehenshöfen zu Windisch-Sneidbach belehnt.

Volcnand v. O. wird 1309 von Berthold v. Graisbach mit drei Gütern zu Trumotzheim belehnt.

Volkart v. Vellberg und seine Ehefrau Adelheid, Hugge, ihr Sohn, verkaufen 1321 an das Spital zu Dinkelsbühl eine Hube zu Jagstheim (O. A. Crailsheim); Konrad v. O., Mie und Margarethe seine Schwestern verzichten auf ihre Rechte an diese Hube, die ihr Bruder Volkart verkauft hat.

Konrad v. O. und seine Ehefrau Margaretha verkaufen 1329 ein Gut zu Ingersheim u. A. an die Kirche in Dinkelsbühl. Konrad führt 1341 zwei senkrecht gestellte abgewendete Dietriche.

Eberhard, Chorherr zu Eichstätt und Heinrich, Keller des Klosters Ahausen 1339.

Götz v. O. wird um 1350 von Hohenlohe mit einer Hube zu Onolzheim belehnt.

Kunz v. O. gen. v. Felberg 1364; Volkart v. Vellberg wird 1321 Bruder des Konrad v. O. genannt.

Volkart v. O. verkauft 1366 ein Gut zu Spaichbühl (O. A Crailsheim) an Hans v. Vellberg. Er führt im Schilde zwei senkrecht gestellte zugekehrte Schlüssel.

Wilhelm v. O. und Anna v. Schoralfelden verkaufen 1412 ihr Holz Eichenberg (O. A. Crailsheim) an Heinz Zehe v. Jagsheim. — Wilhelm führt im Schilde zwei schräggekreuzte Schlüssel.

Onz von der Ley. (Taf. 111).

Tobias O. war vermählt mit Magdalena Margaretha von Vohenstein, einzige Tochter des Johann Veit v. Vohenstein; sie verzichtete 1710 auf die väterlichen Allodien. Ihre Enkel Anton und Philipp Onz von der Ley, erhoben nach dem Aussterben der v. Vohenstein Anspruch auf die Herrschaft Adelmannsfelden und durch Sentenz des Reichskammergerichts vom 17. Juli 1762 wurden ihre Rechte, in dem Umfange, wie Johann Veit v. Vohenstein die Herrschaft besass, anerkannt und ihnen am 11. Mai 1765 der dritte Theil am Amt und Herrschaft Adelmannsfelden, sammt dem Haus und Hof Metzelgehren zugesprochen.

Miterben sind die von Christoph Wilhelm v. Onz und seiner Schwester Sibylla Barbara v. Onz, verehl. Blarer v. Wartensee descendirenden Relicten.

Philipp O. v. d. L., Herr auf Adelmannsfelden und Mezelgehren, † 20. Novbr. 1798. (Grabstein in Neuler O. A. Ellwangen).

Louise Freiin v. Onz verkauft 1799 Grundstücke bei Burgstall (Gem. Neuler).

Wappen: in R. ein s. Judenhut, mit verschränktem Kehlband. Helm: der Hut, dessen Spitze mit einem ⌗ Hahnenbusch besteckt ist. Decken: r. s.

Orn. (Taf. 111).

(Ober-Ohrn, O. A. Oehringen), als Besitzer dieser Burg Lehnsmannen des Erzstifts Mainz.

Herold v. O. 1287; Ulrich, Canonicus zu Oehringen, Albert, Ulrich v. O. 1316; Rudgerus junior de Oren 1307. Anfangs des 14. Jahrh. war „Ritter Rüdiger v. O. genannt der Kundege" mit Orn belehnt.

Rudgerus de O. hatte nach 1303 vom Stift Würzburg zu Lehen den sechsten Theil des Zehnten in Osternbach, den Zehnten in Münchhof mit Zugehörungen. Münchhof soll bei Burghaslach liegen.

Heinrich v. O. und seine Ehefrau Berle verkaufen 1339 eine Wiese. Zeuge: Rudiger v. O. — Heinrichs verstorbener Bruder Herold hatte drei Töchter, die 1339 Nonnen in Gnadenthal waren.

Jungfrau Petrisse v. O., gesessen in Oehringen, vermacht 1368 dem Kloster Gnadenthal ihren Hof zu Steinbach, der nach ihrem Tode zunächst an Petrissa, Herolds sel. Tochter v. Orn, Potentiane v. Tullau und Margaretha, Rüdigers Tochter v. Orn Klosterfrauen daselbst fallen soll.

Hans v. O., der veste Knecht, Vogt zu Oehringen 1395.

Hans und Herold v. O. 1416. Hans überliess 1416 seine Güter und Gilten zu Ober-Orn, Höfen, Beckingen u. s. w. dem Stift Oehringen unter Verschreibung eines Leibgedinges für seine Tochter, Ehefrau des Dietrich v. Pfedelbach.

Wappen: ein Eselskopf (in Seiten- und in Sicht-Stellung).

Ossweil 1. (Taf. 111).

(O. A. Ludwigsburg).

Herbrandus senior de Byhingen, Piscator frater eius, Herbrandus filius eius de Oswil (O. A. Ludwigsburg), 1257 Zeugen in einer Urkunde des Grafen Hartmann v. Grüningen.

Der Letzte des Geschlechtes scheint Hans v. O. gewesen zu sein, der im J. 1378 todt war; seinem Schwiegersohne Berthold vom Stein von Arneck verleiht Graf Eberhard die erledigten Lehen: Riet die Burg und Dorf und was darzu gehört; die Gut zu Oswil, Boppenwiler, Affelterbach, Byhingen und Wyhingen u. A.

Wappen: ein Widderhorn.

Ossweil 2. (Taf. 111).

Ein anderes Geschlecht, aus welchem mehrere im Lehenbuche des Grafen Eberhard des Greiners vorkommen:

Volknant v. O. hat zu Lehen Offenheim das Dorf, Leute und Gut.

Wolf und Brennmül v. O. haben zu Lehen empfangen

Schöckingen das Burgstal halb und das Dorf halb, rührt von Vaihingen.

Wilhelm Volknant v. O. führt 1390 einen Ring im Schilde (v. A.).

Breunmül v. O. † 1390 als Letzter des Geschlechtes (Oberamtsbeschreibung).

Im alten Sibmacher V, 205 erscheint unter den „Schweitzerischen" ein Geschlecht Ostzweil, welches im r. Schilde und auf dem Helme einen s. Ring führt.

Oetendorf. (Taf. 112).

(Oedendorf, O. A. Gaildorf).

Hiltrut, Wittwe des Hinrich v. O. und ihr Sohn Heinrich verkaufen 1348 die Vogtei über den Weiler Erlenbach (O. A. Gaildorf) an das Stift Comburg.

Bruder Albrecht v. O. 1349 Prior in Schönthal.

Arnold v. O., noch 1397 vorkommend, war der Letzte seines Geschlechtes. Der Abt von Murrhardt bewilligt, dass nach Arnolds Tod dessen Lehen auf Wittwe und Töchter übergehen sollen.

Wappen: Schildeshaupt.

O. T. v. Hefner (Stammbuch III, 120) berichtet nach Crusius, schwäbische Chronik I, 800, dass vom Schilde der v. O. zwei Theile (das Schildeshaupt) s., und drei # waren; auf dem Helme zwei Hörner mit eben denselben Farben.

Otter. (Taf. 112).

Hans O., Edelknecht u. s. Frau Hedwig verpflichten sich 1369 Herrn Engelbard v. Weinsberg, das Dorf Biberach (O. A. Heilbronn), welches sie inne hatten, um 450 Gulden zurückzugeben.

Hugo O. wird 1370 von dem Grafen von Württemberg mit der halben Burg Kirchhausen (O. A. Heilbronn), die er von Werner v. Kirchhausen gekauft hat, belehnt.

Wolf O. verkauft seinen Antheil von Kirchhausen 1421 an Hans v. Stein zu Arneck. Er führt in seinem Schilde eine schreitende Otter. (v. A.).

Ottersbach. (Taf. 112).

(abgeg. Ort, Gem. Muthof, O. A. Künzelsau).

Berenger v. O. u. s. Gem. Gisela verkaufen um 1329 Gülten von einzelnen Gütern an das Kloster Schönthal.

Erkinger v. Clepsheim, Heinrich v. O. und dessen Gattin Catharina, Tochter des Erkinger, verkaufen 1306 ein Drittel des grossen und kleinen Zehnten zu Nieder-Diepach und was E. zu Ober-Diepach hat, an Conrad v. Ebersberg.

Heinrich (1406) führt im Schilde einen Balken; auf dem Helm zwei Hörner wie Schild. (v. A.).

Peter.

Familie zu Schwäbisch-Hall.

Hans Peters Wittwe, Klara Schneewasser und Ulrich v. Schrotzberg nebst s. Hausfrau Anna Peterin verkaufen 1425 ein von Hohenlohe zu Lehen gehendes Gut zu Spaichbühl (O. A. Crailsheim) an Volkart v. Vellberg.

Hans Peter, Bürger zu Hall 1445.

Die Hallischen Chroniken, auf deren Grund die Tafeln 254—263 Theil V des alten Sibmacher bearbeitet sind unterscheiden zwei Geschlechter Peter und Peterer. Die Oberamtsbeschreibung nennt ein Geschlecht Peterer, das 1434 erloschen sein soll. Da die Wappen im Bilde grosse Aehnlichkeit haben, so mag es wohl sein, dass die Unterscheidung und die Farbengebung eine willkürliche ist.

Das Wappen der Peter ist angeblich: zweimal schräggetheilt b. g. r. Helm: Flügel wie Schild. Decken: b. g.

Das Wappen der „Peterer" bespreche ich noch weiter unten s. v. Schwab (Wappengenossen).

Petz von Petzeck. (Taf. 112).

Ulrich Petz zu Stuttgart, der von K. Ferdinand I. den Reichsadelstand erhalten hatte, richtete an K. Maximilian die Bitte, „sich an stat des Zuenamens Petz hinfüro von Petzegkh" schreiben zu dürfen, „in bedacht seines Sohns Jacoben, alß Irer Mt. besolten Hofdieners getreuen Diensten, die er zu etlich malen in die Türkhey und sonsten gethan". Das Gesuch wurde s. d. „im Fasangarten 5. August 69" taxfrei bewilligt. (Resolviertes Bittgesuch im Germ. Museum).

Ulrich P. v. P. war vermählt mit Margaretha Eisengrein, welche 1523 geb. und am 21. Aug. 1570 gestorben ist. — Jacob hatte Ursula Sölrin von Richtenberg zur Frau. (Faber Familienst.)

Wappen: b. g. getheilt, darin ein emporgerichteter, auf den Hinterbeinen kauernder Bär verwechselter Tinktur. Gekrönter Spangenhelm: wachsender g. Bär zwischen zwei b. g. — g. b. getheilten Büffelhörnern, deren Mundlöcher mit je zwei b. g. — g. b. Straußenfedern besteckt sind. Decken: b. g.

Pfäffingen. (Taf. 112).

(O. A. Herrenberg), Dienstmannen der Pfalzgrafen von Tübingen.

Wolpoto v. P. 1188, Cunrad 1191, Albert 1225, Wernher 1228, Hugo 1268.

Konrad, Elisabeth, Hartwig und Irmingart, Kinder Wolframs sel. v. P. geben 1299 mit Gutheißen ihrer Vettern Heinrich, Konrad und Ludwig, dem Abt zu Kreuzlingen Grundstücke zwischen Pfäffingen und Poltringen zu kaufen.

Wolpot v. P. verkauft 1319 seinen Hof zu Reusten (O. A. Herrenberg) für 88 Pfd. Heller an den Pfalzgrafen Rudolf von Tübingen.

Wappen: ein Vehkreuz. (v. A.).

Pfähler. (Taf. 112).

Auf S. 94 habe ich angedeutet, dass die Pfähler (S. 103) und die Hauser v. Renquishausen wohl eines Stammes sein dürften. In dieser Ansicht werde ich bestärkt durch die Darstellung des Wappens Renwighusen, wie ich sie im St. Gallener Wappenbuche finde. Hier erscheinen nämlich in S. auf gr. Dreiberg drei r. Mohnkapseln an langen Stengeln. Helm: wachsende r. gekleidete Jungfrau mit geflochtenem g. Haar, in jeder Hand eine Mohnkapsel an langem Stiele haltend. Decken: r. s.

Berthold genannt Pfaler 1338, führt in seinem Schilde drei Figuren, die man wohl als Mohnkapseln ansprechen kann, wenn ihnen auch die zierliche Bedachung derselben fehlt. (v. Alberti).

Pfäler. (Taf. 112).

(Stammsitz die Burg Pfälen bei Urach).

Heinrich P. u. Heinrich Spät von Frickenhausen verkaufen 1419 ihren achten Theil am Gericht zu Böhringen an den Grafen Eberhard von Württemberg.

Heinrich P. verkauft 1424 an Albrecht, Dietrich u. Hans die Späten die Burg u. das Gut Hohenheim.

Seine Wittwe Agnes geb. v. Melchingen verkauft 1445 die Burg Pfälen an den Grafen Ludwig v. Württ.

Heinrich P. führt 1427 in seinem Schilde drei (2, 1) streitkolben- (morgenstern-) artige Figuren. Auf dem Helm anscheinend eine gekrönte Rumpffigur. (v. A.)

Pfanner. (Taf. 112).

Der erbar und from Heinrich P., Bürger zu Wangen, kauft 1377 die Vogtei zu Pfärrich von Wilhelm v. Wonbrechts; 1380 einen Hof daselbst von Albrecht v. Wonbrechts.

Jacob P., Bürger zu Wangen, vertauscht 1435 mit seinem Vettern Heinz P., Bürger zu Lindau, seinen Bomgarten zu Rebstain im Rintal. — Er verkauft 1437 den Pfarricher Hof Ytal Huntpis; seine Aenne Heinz P., seines Vaters Bruder Hainz P., Bürger zu Lindau (Voland).

Wappen: in S. (oder G.) drei quergelegte aus dem Rand wachsende ‡‡ Vogelfüße. Helm: ein Vogelfuß. (v. A.)

Pfau von Rieppur. (Taf. 112).

Uradel, Stammsitz im Landamt Karlsruhe.

Der markgräfl. bad. Haushofmeister Batt v. R erhielt 1561 von dem Markgrafen Karl die Nachfolge in die Lehen der Schenken von Winterstetten zu Ober-Mönsheim (O. A. Leonberg) zugesichert; 1584 wurde er wirklich belehnt. Seine Familie blieb bis zum Erlöschen im Besitz.

Ernst Friedrich Frh. v. R. wird 1640 vom Herzog von Württemberg mit dem Burgstall zu Unter-Mönsheim belehnt.

Eitel Friedrich v. Rieppur 1663 unter den württemb. Vasallen.

Der Mannsstamm erlosch 1782 mit Christoph Friedrich v. R.

Wappen: in R. zwei senkrecht gestellte abgekehrte alterthümliche s. Schlüssel. Dieselben auf dem Helm. Decken: r. s. (Stadion'sches Wappenbuch).

Nach Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch 1, 77 liegt auf dem Helme statt der Krone ein gr. Kranz.

Pfedelbach. (Taf. 112).

(O. A. Oehringen).

Dietrich v. P. 1270 in einer Urkunde des Herrn Kraft v. Hohenlohe.

Jutte v. P., Herrn Walthers sel. Tochter des alten Vogts, giebt 1312 dem Kloster Gnadenthal all ihr Gut zu Pfedelbach, Weingärten, Hof, Wiesen und Aecker zu einem Seelgeräth.

Beringer v. P. und dessen gleichnamiger Sohn 1319.

Beringer v. P. und seine Ehefrau Margaretha 1371.

Dietrich v. P. 1408 und 1419 mit einer Tochter des Hans v. Orn verheirathet.

Der alte Sibmacher giebt in Theil V Taf. 114 ein Wappen Pfettelbach: in S. ein r. Steinbockshorn, die Spitze nach oben gekehrt, das andere Ende dreiblattförmig. Helm: zwei r. — s. Stierhörner. Decken: r. s.

Pfullingen. (Taf. 113).

(O. A. Reutlingen), verschieden von den Remp v. P. (s. d.). Hierher gehören nach Schön: Heinrich v. P. 1393. Rüdeger dictus Harling v. R. 1269. 1273. Söhne eines Rüdiger v. P. sind Heinrich, Werner und Benz 1351.

Wappen: ein schräggestellter Krebs. (Siegel Heinrichs v. P. vom J. 1363 bei Herrn v. Alberti).

Pluvat. (Taf. 113).

Esslinger Geschlecht. Elisabeth Wittwe des Rudeger Pluvat hat mit dem Kloster Salem Streitigkeiten über Grundbesitz zu Esslingen und Mettingen, welche 1267 durch den Prior der Dominikaner in Esslingen und zwei Richter der Stadt Esslingen, darunter Marquardus Pluvat entschieden werden. U. d. Z. Hermannus dictus Pluvat Bürger in Esslingen.

Das Wappen ist nach Herrn v. Alberti: in R. ein s. Pantier.

Rainstetten. (Taf. 113).

Dietrich Rainstetter 1368; er kommt (wie Herr v. Alberti constatirt) in Ehinger und Urspringer Urkunden als Siegler vor. Sein Schild zeigt einen Stern zwischen zwei Querleisten.

Der Cotta'sche Codex (Hackenberg'sche Schablone) giebt folgendes Wappen v. Rainstetten: dreimal getheilt s. ‡‡, in der Mitte ein g. Stern. Helm: g. Stern zwischen zwei wie der Schild getheilten Hörnern. Decken: ‡‡ s.

Ebenso im zweiten Theile des Wernigeroder Wappenbuches, in dem Abschnitte, welcher dem Cotta'schen Codex entlehnt ist, und im Stadion'schen W. B.

Die v. R. dürften also noch im 15. Jahrhundert geblüht haben, da früher erloschene kleine Geschlechter in diesen Wappenbüchern nicht vorkommen.

Rammingen 1. (Taf. 113).

(O. A. Ulm). Alpeck'sche und Helfenstein'sche Dienstleute.

Hertnid v. R., Ministeriale des Grafen Ulrich v. Helfenstein, vermacht 1278 dem Kloster Kaisheim curiam apud Bussingen, dictam Altheimershof. — Hartnid v. Rammungen verkaufte 1288 dem Kloster Kaisheim einen Hof in Rammingen. — Graf Ulrich von Helfenstein eignet 1294 dem Conrad v. Alchingen das Gut zu Aslabingen, welches derselbe von Hartenid v. Ramungen gekauft hat. U. d. Z. Berthold v. Ramungen.

Berthold und Eberhard v. R. 1295.

Hertnid v. R., Ritter und s. Sohn Ulrich geben 1301 dem Kloster Mödlingen ihre Vogtei über zwei Huben zu Bissingen.

Ulrich Ritter, Heinrich und Wernhart v. Rammingen, Gebrüder, verzichten 1319 zu Gunsten des Klosters Medelingen auf zwei Huben zu Büssingen, gegen 2 Malter Korn aus einem Klostergut zu Auslabingen.

Hartnid und Wernher v R., Gebrüder, vergleichen sich 1321 mit dem Kloster Kaisheim um alle Ansprache.

Ulrich v. R., Ritter, und s Bruder Werner verkaufen 1334 Güter in Lorch und Eberhard v. R. 1341 einen Hof an die Stadt Ulm.

Pfaffe Cunrad, Pfarrer und Dekan zu Rammungen, verkauft 1347 an das Kloster Kaisheim seine Hube bei Auslabingen um 20 Pfd. Heller für frei Eigen Bürgen: Ritter Ulrich v. R. sein Vetter, Ulrich v. R. sein Bruder, genannt Kirchher.

Die Gebrüder Johans und Heintz v. R. verleihen 1347 mit Willen ihrer Mutter, Elisabeth v. Zipplingen, ihre Vogtei über die Kirche in Bissingen dem Pfaffen Johannes v. Tautenhausen.

Wernher v. R. und Eglolf v. Wiesenbach versprechen 1355, sich wegen des Bischofshofes zu Episburg der Entscheidung des Bischofs Marquard von Augsburg und des Domdechanten Conrad v. Gerenberg fügen zu wollen. — Wernhers Tochter Anna ist 1370 an Ulrich v. Riedsend verheirathet; gleichzeitig s. Sohn Doman und Ulrich v R. Vogt zu Dillingen.

Peter v. Rammungen verkauft 1428 Wilhelm v. Riethain gesessen zu Hurbin, die Burg Minsteten und drei Höfe daselbst mit allen Zugehörungen.

Kaiser Friedrich III. bestätigt 1470 dem Hans v. Ramungen das Urtheil s. Lehnsherrn, des Grafen Friedrich v. Helffenstein, der mit seinen Mannen ihm den von seinem Vetter Ulrich v. Ramingen zugefallenen halben Theil des Zehnten zu Ausslabingen mit Zugehörung gegen fremde Ansprüche zugesprochen hatte.

Wappen: in R. ein s. Widder mit ‡‡ Hörnern. Helm: der Widder wachsend. Decken: r. s. (Cotta-sches Wappenbuch).

Das im v. Hefner'schen Bruchstück S. 14 angegebene Wappen ist falsch.

Rammingen 2. (Taf. 113).

Ein in Rottweil verburgertes und in der Nähe begütertes Geschlecht.

Konrad v R. kauft 1412 von dem Edelknecht Hans v. Burgberg mehrere Güter zu Dunningen (O. A. Rottweil) das Burgleben, den Hof, die Mühle vor der Burg, sowie den Löseschatz an der Hälfte der Burg und des Weihers, wovon die andere Hälfte dem Käufer bereits gehörte, um 177 Gulden.

Konrad v. R. u. s. Sohn Gabriel verkaufen 1415 obiges Burglehen und die Mühle an Hans v. Zimmern.

Gabriel führt 1415 zwei schräggekreuzte Pfeile im Schild. (v. A.)

Ramminger. (Taf 113).

Patricier von Biberach.

Malachias Ramminger, Dr. jur., Kammergerichts-Advocat und Procurator aus Biberach, verm. zu Tübingen 1554 mit Barbara Stickel.

Nach dem Wappen (alter Sibmacher V, 277 unter den Biberachischen) erhoben diese Ramminger den Anspruch, Stammgenossen der v. Rammingen 1. zu sein, was denn auch recht wohl möglich ist. Sie führten in R. auf gr. Dreiberg einen steigenden s. Widder. Helm: der Widder ganz Decken: r. s.

v. Ramungs oder Rams. (Taf. 113).

Dietrich v. Rams, Ritter, Dietrichs sel. Sohn, verkauft 1363 die Kirchensätze zu Steinhausen und Muttensweiler mit Widemhöfen und Zehnten an das Kloster Schussenried. Seine Brüder Conrad und Schälklin.

Schalklin v. Ramungs verkauft 1396 ein Gut zu Bebenhaus als österreichisches Lehen an Heinrich v Essendorf.

Wappen (Züricher Wappenrolle No 24), übereinstimmend mit den Siegeln): Gespalten s. g., darin der Rumpf eines r. Ebers mit s. Hauer und Borsten. Helm: der Ebersrumpf. (v. Alberti).

Rangendingen. (Taf. 113).

(O. A. Hechingen, Hohenzollern).

Mechtild v. R. vermacht 1311 dem Kl. Kirchberg namhaften Grundbesitz.

Conrad Rangendinger, Urtheilsprecher in Rottweil 1446, führt einen oberhalben Widder im Schilde. (v. Alberti)

Ranz. (Taf. 113).

Ravensburger Geschlecht. „Michael R. ist gesell im Esel gewesen". (Voland).

Jorg R. verkauft 1412 einen reichslehenbaren Forst an die Stadt Ravensburg.

Hans der R., Bürger zu Biberach 1365, führt im Schilde einen Sparren mit je einer blattartigen Ausladung unterhalb der Spitze. Nach dem Siegel des Bientz R., Bürgers zu Biberach 1376, hat die Ausladung die Form einer Blume. (v. A.)

Ranze. (Taf. 113).

Stammgenossen der v. Rosenau (s. S. 23) u. v. Ramsberg.

Ebe Ranze und sein Bruder Franze erheben 1312 Anspruch auf ein Gut zu Ostrach, welches ihre Ahnfrau Bertha v. Rosenowe dem Kloster Salem geschenkt hat. Ebe führt einen stehenden Steinbock im Schilde.

Urkunde von 1314: Eben von Rosenowe.

Heinrich v. Tierberg, Ritter und Hermann Rantz (ihre getrüwen vögt) geben 1346 ihre Zustimmung zu dem Verkaufe eines Eigenmannes seitens der Frau Anna v. Ramsberg u. ihrer Söhne. Siegel: IV. A. 2. im Schild ein rechts aufsteigender Steinbock. † s.' hermannus (sic) . dci . rantz.

Ebo dictus Ranze verkauft 1312 dem Kloster Salem alle seine Besitzungen zu Utkoven, die er von dem Kloster als Zinslehen inne hat. Seiner Ehefrau Engelburgis, zu deren Mitgift die genannten Güter gehörten, verschreibt er bessere Güter zu Niufron.

Rapach. (Taf. 113).

(Rappach, O. A. Weinsberg).

Kraft v. R. hat 1215 Güter in superiori Wostenkirchen zu Leben, welche dem Kloster Schönthal übertragen werden.

Heinrich v. R. 1219.

Surgeros v. R. 1230.

Kraft v. R. 1280.

Rucker v. R., Edelknecht, verkauft 1310 die Hälfte eines Hofes in Schwabbach an das Kloster Odenheim.

Rucker v. R. verkauft 1341 um seines und seiner Altvordern Seelenheiles willen das Drittheil an dem Burgstadel zu Rapach, an dem Baumgarten, Aeckern etc. Vogtei und Gericht zu Tindebach (Dimbach) und alle Rechte, die er von seinen Alten her habe zu Siebeneich und alle Leute, die er habe, an dasselbe Kloster.

Der Bischof von Würzburg belehnt 1374 Wölflin v. R. mit dem Zehnten der Vogtei über die Propstei zu Ropach u. A.

Zur Entscheidung der Ansprüche, welche Heinrich v. R., Ritter, seine Ehefrau Else v. Crailsheim, s. Sohn Heinrich und Wolfram, seines verstorbenen Bruders Cunz Sohn, an das Kloster Odenheim machten, wurde 1374 ein Schiedsgericht bestellt. — Heinrich und Wolf v. R. verkaufen 1379 Dorf und Burgstadel Rappach an die Stadt Weinsberg.

Wolfgang v. R. verkauft 1414 seinen Theil des Lindelbergs (O. A. Oehringen) an Albrecht Herrn von Hohenlohe.

Wappen: Balken, von drei (2, 1) Rosen begleitet. (v. A.)

Reck v. Albisweiler. (Taf. 114).

Rudolf R. 1295 in einer Urkunde des Klosters Weingarten.

Rudolf v. Alwisweiler u. s. Bruder Rüdeger 1316.

Rudolf, Ritter, Ludwig Claus und Heinrich die R. Gebrüder, vergleichen sich 1350 mit der Stadt Wangen, welche sie an ihrer Vesti und ihrem Gut zu Rote geschädigt hat.

Ludwig R. v. A. 1363 führt einen schräggestellten Stral (Pfeilspitze) im Schilde. (v. Alberti).

Reichenbach.

(O. A. Waldsee). Vergl. S. 22.

Fridericus de Richenbach 1280. 1294.
Rudolfus dictus de Richenbach 1287. 1295.

Die Aebtissin Anna v. Buchau überträgt 1316 dem Kloster Salem die Besitzungen in Riethausen, welche Friedrich v. Richenbach, der sie vom Kloster Buchau zu Lehen getragen, zur Entschädigung für zugefügte Schäden an Salem überlassen hat. Friedr. v. R. siegelt.

Im Codex Salemit. wird das Siegel beschrieben: „Sig. IV. A. 2. im Schild auf 3 Bergen ein Steinbock † s. friderici . de . richenbach."

Das Wappenbild ist aber doch wohl nach der Züricher Rolle ein Stier, wie auf S. 22 angegeben.

Reinoldsberg. (Taf. 114).

(Reinsberg, Gem. Wolpertshausen, O. A. Hall).

Fritz v. R. 1420 Bürger zu Hall; führt zwei senkrecht gestellte Hämmer im Schilde. (v. A.).

Der alte Sibmacher V, 261 giebt unter den ehrbaren Geschlechtern von Schwäb. Hall ein Wappen v. Reinsperg: in R. ein senkrecht gestellter s. Hammer. Stechhelm: zwei s. — r. Flügel. Decken: blau-golden (?).

Ferner Theil II, 2 unter dem Schwäbischen Adel s. v. Reinsperger: in ⌗ ein g. Hammer, senkrecht gestellt. Spangenhelm: geschlossener Flug wie Schild. Decken: ⌗g.

Remmigheim. (Taf. 114).

(O. A. Vaihingen). Werner und Johanns v. R., die Feulen zu Aurich, ihre Mutter Elisabeth geb. v. Remchingen. verkaufen 1341 Weinberge in Mühlhausen an die Frühmesse daselbst.

Renhart v. Rennenkein verkauft 1343 seine Güter zu Stammheim an das Kloster Hirsau. Er führt im Schilde zwei schräggekreuzte gesenkte Schwerter. (v. Alberti).

Remp v. Pfullingen.

(O. A. Reutlingen).

Caspar R. v. P. verkauft 1482 seinen Antheil an Gomaringen (O. A. Reutlingen), Hinterweiler und Stockach an die Stadt Reutlingen.

Caspar R. v. P. nunmehr alt und seines Stammes der Letzte, verkauft 1487 seinen Theil an dem Flecken Pfullingen mit dem Schloss und allen seinen Gütern an den Grafen Eberhard d. ä. von Württemberg.

Wappen: zweimal getheilt s. b. g. Helm: zwei Hörner wie Schild. Decken: b. s. (siehe v. Hefner'sches Bruchstück S. 14 Taf. 6).

Reute. (Taf. 114).

Der Stammsitz der auf S 105 erwähnten Familie, welche die Lilienspitze führt, ist nach Herrn v. Alberti Reute im O. A. Waldsee.

Nach dem Reute im O. A. Ravensburg schrieb sich eine andere Familie, zu welcher gehören:

Cune v. Rüthi 1300.

Ulrich, Heinrich, Conrad und Jacob v. R. verkaufen 1320 Güter in Menzenweiler. — Rudolf und Hans 1339. Ulrich 1370.

Johann v. R., Oheim des Rudger v. Hupprechtsried, siegelt 1371 einen Kaufbrief des letzteren. (Voland).

Wappen: zwei schräggekreuzte Reuthauen oder Karste. (v. A. und Voland).

Reutlingen. (Taf. 114).

Berthold 1272. Walther 1281.

Hans v. R. verkauft 1364 seine Eigenleute zu Reutlingen und an anderen Orten an Johann v. Stein. Er führt in seinem Schilde einen oberhalben Mann, der mit der Rechten einen Karst schräg vor sich hält. (v. A.).

Benz v. R. 1441. Ulrich und Hans 1452. Diepold 1497.

Richlisreute. (Taf. 114).

(O. A. Ravensburg). Ravensburger Geschlecht.

Kaiser Karl verleiht 1373 dem Niclas R. und dessen Söhnen Friedrich und Heinrich, Bürgern zu Ravensburg, das oberste Forstamt über den Altdorfer Wald und den Altdorfer Wald und den Zoll in der Stadt Ravenburg.

Hans ist 1382 Bürgermeister und 1397 Mitstifter der patricischen Gesellschaft zum Esel.

Wappen: ein Hufeisen, seitlich rechts und oben links mit je 4 Nägeln besetzt und rechts von einem in Spiegelschrift gesehenen **R** überhöht (v. A.).

Richter. (Taf. 114).

Altes Geschlecht der Stadt Horb. Berthold index 1274—1294. Die Richter hatten Eigengut und hohenbergische Lehen zu Hailfingen und Entingen.

Cunz R., Schultheiß zu Horb 1364 führt einen getheilten Schild, darin oben an der Theilungslinie ein oberhalbes Rad.

Rieth. (Taf. 114).

(Altenrieth, O. A. Nürtingen). Ludewicus et Ulricus fratres dicti de Molendino, nominati de Rieht 1295.

Diether v. Rieth, Edelknecht 1340.

Lutz v. Riete und Agnes v. Nellingen seine Hausfrau, verkaufen 1344 Friedrich dem Herter v. Schilteck ihren Theil des Burgstalls und alle ihre Güter zu Rieth. Bürgen: Trutwein und Peter v. R., Edelknechte.

Lutz führt in seinem Schilde einen steigenden Leoparden, der in der O. A.-Beschreibung als Hund angesprochen wird (v. A.).

Ringgenweiler. (Taf. 114).

(O. A. Ravensburg). Hainricus de R. miles, Albertus de R. servus 1276.

Conrad und Nicolaus v. R. 1359; sie führen drei (2, 1) Rinken oder Schnallen im Schilde, der erstere runde, der andere viereckige. (v. A.)

Das Stadion'sche Wappenbuch giebt drei s. Rinken im ⌗ Schilde, ohne Helmschmuck.

Ringlin zum Rothis. (Taf. 114).

Familie zu Leutkirch.

Hans und Heinrich v. Schellenberg verkaufen 1405 ihre von den Herzöge von Bayern zu Lehen gehende Veste zum Rotau, Burg und Burgstal mit zugehörigen Gütern um 450 Pfd. Heller an Paulus R. zu Leutkirch.

Ulrich Hehrer verkauft 1409 den erbaren und weisen Conrad und Peter R., Gebrüdern, Bürgern zu Leutkirch, den Burgstall und das Dorf Meratzhofen, bisher Lehen von der Abtei Kempten, aber im nämlichen Jahre zu Eigen gemacht, um 888 Goldgulden.

Der Ehrsam Conrad R. Bürgermeister zu Leutkirch 1425; Jorg Truchsess zu Waldburg übergiebt 1432 dem Conrad R., Bürger zu Leutkirch den Kirchensatz und das Patronatsrecht zu Meratzhofen.

Paulus und Martin R. und deren Miterben verkaufen 1438 Merarzhofen um 2100 Goldgulden an Ital Humpis.

Paulus R. (Conrads Sohn) 1447; seine Söhne Caspar, Bürger zu Leutkirch und Hans, Bürger zu Kempten (Voland).

K. Friedrich III. freit 1447 den Martin R. u. s. männ-

lichen Erben „also das sy nu hinfür aller und iglicher rechten, gnaden und frihaiten, die ander unser und des richs frien leutt auf Leitkirchner baid und in dem land daselbs von dem rich herbracht haben, gebrauchen sollen."

Martin R. tritt 1488 dem schwäbischen Bunde bei, ist 1506 Ritter.

Wappen: in S. zwei quergelegte ⌗ Steinbockhörner. Gekrönter Helm: ein ⌗ Steinbockshorn. Decken: ⌗ s. (v. A.).

Rintschnait. (Taf. 114).

(Ringschnait, O. A. Biberach).

H. de Vriberg miles eignet 1308 dem Kloster Salem alle Besitzungen in Rintschnait, welche Jacobus dictus de Rintschnait bisher von ihm zu Lehen getragen und mit Zustimmung seiner Ehefrau Anna um 50 Mark Silber an das Kloster verkauft hat.

Jakob siegelt mit einem quadrirten Schilde.

Gottfried v. Rintschnait, 1343 Gewährbürge für seine Schwester Anna, Wittwe des Ulrich Swende von Wangen, führt dagegen zwei quergelegte Krallen im Schilde (Codex Salem. III, 61).

Ritter. (Taf. 114).

Ulmer Familie.

Hans R., Bürger in Ulm, verkauft 1453 Leute und Güter zu Burgrieden, Bühl, Hochstetten, Roth und anderen Orten um 6800 Gulden an das Spital in Ulm.

Die Erben des Hans R. verkaufen 1466 Dorf und Weiler Burgrieden (O. A. Laupheim) nebst Leuten und Gütern zu den Burgkhofen, Hochstetten und Bühl an das Spital in Biberach.

Gros hans ritter 1480 führt in seinem Siegel einen oberhalben Bock mit beringtem Halsband. Helm: der Bock wie im Schild, wachsend.

Aehnlich ist das Siegel des Frischhans R., welches Herr v. A. abbildet.

Rohr. (Taf. 115).

(O. A. Stuttgart). Mannen der Pfalzgrafen von Tübingen.

Heinrich v. R. 1262; seine Schwester Sophia, Gemahlin des Konrad v. Schanbach, schenkt dem Kloster Bebenhausen Güter in Bondorf.

Wolpoto v. R. vergleicht sich 1271 mit dem Stift Sindelfingen, wegen des Begräbnisses seines im Kirchenbanne gestorbenen Vaters Friedrich v. R. Wolpoto wurde Canonicus in Denkendorf.

Schwigger und Rugger v. R. 1295.

Friedrich v. R. 1312.

Osterbronn v. R. trägt 1348 Burgstall, Garten und den kleinen Zehnten in Rohr dem Grafen Konrad v. Vaihingen zu Leben auf.

Konrad, Reinhart und Wolpot v. R. 1365.

Dietz und Wolf v. R., Gebrüder, verkaufen 1406 Güter zu Rohr an den Grafen Eberhard v. Württ.

Wappen: zwei Flügel.

Diez v. R. 1384, führt zwischen den Flügeln einen Rohrkolben.

Fritz v. R. gen. Motzeler, ein Vetter des Osterbronn v. R., 1369, führt ein Kreuz aus vier Klammern (je zwei nebeneinander, abgekehrt, gekreuzt) v. Alberti.

Rollin. (Taf. 115).

Patricier zu Biberach. Johann R. 1563 im kleinen Rath, dann Bürgermeister, † 1584. — Hans Karl R. 1685.

Wappen (Alter Sibmacher V, 276): in G. aus gr. Dreiberg wachsender gekrönter ⌗ Wolf. Gekr. Helm: der wachsende Wolf zwischen zwei g.-⌗ Büffelhörnern. Decken: ⌗ g.

Rosenau. (Taf. 115).

(O. A. Sigmaringen). Wappengenossen der v. Ramsberg; vergl. S. 23.

Pfalzgraf Rudolf von Tübingen eignet 1228 dem Kloster Salem ein Gut zu Nussdorf, welches Rudeger von Rosenowe dem Kloster verkauft hat.

Rudeger, Ritter v. Rosenowo, übergiebt 1249 consensu Mahthildis uxoris suae accedende, per manus virorum discretorum Hainrici, et Burcardi filii sui (nämlich Heinrichs) militum de Ramsperg dem Kloster Salem ein Gut zu Malaien. Die Uebergabe erfolgt demnächst praefato Rudegero milite, Burcardo et Eberhardo, filiis Burcardi, fratris sui de Rosenowo praesentibus. Ein dritter Sohn Burcards, namens Ebo stimmt ebenfalls zu

Bertha relicta Ebonis de Rosenowe (Schwester des Ortolf v. Leiterberg) übergiebt 1278 dem Kloster Salem ihre Besitzungen in Ostrach. Ihre Söhne waren in den Johanniterorden, die Töchter in das Kloster Löwenthal eingetreten.

Burcardus, Ebo et Rudigerus fratres de Rosenowe filii sororis Hainrici de Aenmarchingen (Emerkingen) 1278.

Eberhardus miles de Rosenowe, minister in Mengen 1295.

Eberhard v. Rosenowe eignet 1302 dem Kloster Salem ein Gut in Altenbeuren, welches die Eccart v. Mutrichingen von ihm zu rechten Leben gehabt haben.

Eberhard v. Rosenowe, Ritter und s. Sohn Burcard verbürgen sich 1309 für ihren Blutsverwandten, Ritter Rudolf v. Ramsberg.

Das Stadion'sche Wappenbuch giebt eine sehr beachtenswerte Variante des Wappens: im g., mit r. Rosen bestreuten Felde ein schreitender ⌗ Widder. Helm: g. r. getheilter Widderrumpf mit g. Hörnern. Decken: roth-golden.

Rosseriet. (Taf. 115).

(Jetzt Rossach bei Schönthal, O. A. Künzelsau), Bocksbergische Dienstmannen, Stammgenossen der v. Enslingen.

Konrad v. R., Ritter, verkauft 1246 einen halben Hof zu Bieringen, den die v. R. von den Herren v. Bocksberg, diese aber vom Stift Würzburg zu Leben haben, an das Kloster Schönthal.

Konrad v. R. 1270.

Sifrid v. R. verkauft 1284 Güter in Weigenthal und Unter-Kessach an das Kloster Schönthal.

Dieter v. R. und seine Ehefrau Elisabeth verkaufen 1286 mansum, molendinum et feudum in superiori Kessach (O. A. Künzelsau) an das Kloster Schönthal.

Juta, Wittwe des Sifrid v. R. verkauft 1293 zwei Huben in Ober-Kessach u. a. Grundbesitz an das Kloster Schönthal.

Konrad und Diether v. R. 1295.

Konrad v. R. entsagt 1323 seinen Ansprüchen an die obere Mühle und das Gericht zu Ober-Kessach.

Konrad v. Dörzbach gen. v. Rossriet 1300. Konrad v. R., Vetter Tyrolfs v. Dörzbach-Aschhausen.

Konrad v. R. und seine Gattin Guta verzichten 1310 für sich und Konrads Brüder auf gewisse Güter. Bürge: sein Vetter Konrad, Ritter v. Dörzbach.

Beringer v. R. 1324. 1336.

Konrad v. R. kauft 1327 ein Gut in Ditebach (bei Korb), vom Kloster Seligenthal. Sein Schwiegersohn ist Engelhard v. Maienfels.

Den halben Theil der Veste Rossriet, welcher des verstorbenen Conrad v. R. gewesen, erhielt 1360 Beringer

v. Berlichingen, der ihn von Conrads Schwiegersohn Reinhard Hofwart gekauft, vom Bischof von Würzburg zu Leben.

Wappen: gespalten, links dreimal getheilt.

Roth. (Taf. 115).

(Oberroth, O. A. Gaildorf).

Gottfrid v. R. custos ecclesie S. Petri in Oringawe (Öhringen) giebt 1251 als Seelgeräth dem Kloster Gnadenthal ein praedium in Baurbach und einen halben Morgen Weinberg in Weidenklingen.

Volknand v. Rote, plebanus in Steinbach vergleicht sich 1276 mit dem Kloster Gnadenthal wegen gewisser Güter in Büwerbach, „consensu Gotfridi et Conradi fratrum meorum."

Das Kloster Comburg verträgt sich 1280 mit Gottfried und Conrad v. Rote wegen der Güter in Hausen am Rote, welche der Vater derselben, Conrad v. R., 30 Jahre lang ruhig besessen hat. Ein erneuter Streit wird 1304 durch den Official in Würzburg entschieden.

Die Söhne Götz des Röters, Conrad und Wilhelm v. R., genannt von Schechingen, verkaufen 1367 ihren Burgstall zu Oberroth an die Schenken von Limpurg.

Conrad und Götz v. R. verkaufen 1371 ihren Theil des Burgstadels zu Oberroth an die Schenken von Limpurg.

Hans v. R. verkauft 1410 seinen Theil am Burgstall zu Obernroth.

Fritz v. R. zu Pflugfelden verkauft seinen Theil am Burgstall zu Obernroth samt Gütern an den Grafen Albrecht v. Löwenstein, der diese Erwerbung 1370 den Schenken von Limpurg abtritt.

Weitere Besitzungen der Familie waren in Ebersberg, Dechsenberg, Eichenkirnberg, Frankenberg, Glashofen, Hankertsmühle, Oedendorf etc.

Der Letzte war Kaspar v. R., der 1506 und 1530 im Lehnsbesitz eines Theiles vom Burgstall Oberroth war, und von welchem 1550 hinterlassene Töchter genannt werden.

(H. Bauer in Wirt. Franken, 9, 72).

Wappen: zwei Querbalken. Helm: zwei Büffelhörner wie Schild.

Rottengatter. (Taf. 115).

Ehrbares Geschlecht der Reichsstadt Ulm.

Martin, Hans, Jacob, Ulrich, Peter, Conrad, Caspar und Melchior R. (also anscheinend das ganze Geschlecht) erhielten von K. Friedrich III. einen Wappenbrief d. d. Ulm 21. Juni 1473.

Kaiser Friedrich III. verleiht 1456 den Martin R., Bürger von Ulm ein Drittel der Mühle zu Ulm im Werde, die er von Heinrich Spalt erkauft hat.

Derselbe verleiht 1488 dem Ludwig R., Bürger von Ulm, ein Drittel der Mühle zu Ulm im Werd, die derselbe ererbt hat.

Sie waren auch zu Offenhausen, Tomerdingen und Mussingen begütert.

David R., Bürger zu Ulm, ließ 1591 den Wappenbrief von dem Propst Mathias zu den Wengen vidiniren (Eigenthum der Freiin v. König-Wartbausen).

Nach dem Preuß. Adelslexikon von Leopold Freiherrn v. Ledebur lebte 1850 ein Appellationsgerichtsrath v. R. zu Ratibor, der dieses Wappen führte.

Wappen: in S. ein den Schild ausfüllendes r. „Gatter." Helm: zwei s. r. — r. s. (nicht mit Spitzen) getheilte Hörner. Decken: r. s.

Ruch. (Taf. 115).

(Rubones) Geschlecht zu Gmünd.

Conrad der Ruche, Meckling er genannt, zu Gmünd 1366.

Heinrich Ruch und Pfaff Eberhard v. Grünberg kaufen 1366 ein Gut zu Hertlisweiler und die Kirchensätze zu Weiler (O. A. Gmünd) und Holzkirchen von Walther Eberwin.

Hans v. Mecklingen 1378 Bürgermeister zu Gmünd.

Wilhelm v. Rechberg belehnt 1410 den Ruggen (Ruchen) von Gmünd mit dem Thurm zu Lindach (O. A. Gmünd) mit Zugehörungen.

Hans Ruhe, Bürger zu Gmünd 1442, führt im Schild und auf dem Helm einen Brackenrumpf.

Rugge 1. (Taf. 115).

(O. A. Blaubeuren).

Dominus Gebizo de Rugge, Vogt des Klosters Blaubeuren um 1176.

Dominus Welzo de Rugge 1260, Urkunde des Klosters Blaubeuren.

Das Grünenberg'sche Wappenbuch giebt unter der Ueberschrift: Grauff von Rug, stiffter des gotzhus Blaubeuren folgendes traditionelle Wappen: g. r. quadrirt. Gekrönter Helm: zwei schaftartig geordnete, g. r. gespaltene Büschel von Federn. Decken: r. g.

Rugge 2. (Taf. 115).

(O. A. Blaubeuren).

Heinricus miles de Rugge um 1176, ist wohl der in der sog. Manesse'schen Handschrift erwähnte Dichter. Ob die nachfolgenden Personen zu demselben Geschlechte gehören, ist sehr fraglich, doch ist es wahrscheinlich, dass dem Dichter das Wappen der späteren Ministerialen beigelegt worden ist.

Albertus de Ruka 1188.

Albertus de Rugge 1244.

Albertus dapifer de Rugge, Anshalmus de Rugge, milites 1267.

Wappen (nach Manesse): in G. ein b. Vehpfahl.

Die abweichenden Farben der Weingartner Liederhandschrift dürften durch Oxydation entstanden sein.

Rust. (Taf. 115).

Uradel, Stammsitz im Bezirksamt Ettenheim.

Pankraz v. R., 1535 Statthalter zu Mömpelgard.

Balthasar v. Rnost 1574 zu Tübingen (Student); 1594 kommt er als Obervogt zu Nagold im Stammbuche eines Herzogs von Sachsen vor (herzogl. Bibliothek in Gotha).

Wappen: in R. drei g.-gekrönte s. Löwenköpfe. Helm: s. gekleideter Mohrenrumpf, bedeckt mit flacher s.-gestülpter r. Mütze, die mit Federn besteckt ist. Decken: r. s.

Ryser. (Taf. 115).

Der ersam Mann Hainz R., Bürger zu Ravensburg, erkauft 1368 einen Theil an der Burghalden.

Ulrich Stalbrot, Bürger zu Ravensburg, verkauft 1398 dem ehrbaren und wolbeschaidenen Wilhelm R., Bürger zu Buchhorn, die Rutwiese zu Samlatzhofen. — Bryda R., Wilhelm R.'s sel. Wittib, Bürgerin zu Ravenburg und ihr Sohn Joß R. 1418.

Benz R. 1423 zu Ravensburg gesessen.

Joß R. 1431 Bürger zu Buchhorn; er ist 1445 Bürgermeister und siegelt.

Wilhelm R., Bürger zu Buchhorn hat 1458 einen Hof zu Ober-Aylingen, so der alt Büsel bauet. (Voland).

Wappen: Dreiberg, aus dem ein Zweig (Reis) wächst. Helm: Dreiberg mit Zweig.

Sachs. (Taf. 116).

Johann Baptist S, Dr. jur., Kanzleiverwalter des kaiserl. Hofgerichtes zu Rottweil, erhielt von K. Ferdinand II. mit Diplom d. d. Neustadt 8. Oktober 1625 den rittermäßigen Adelstand, die Hofpfalzgrafenwürde und den Titel als kaiserl. Rath.

In dem Bittgesuche wird ausgeführt, dass seine Voreltern nun über die 200 Jahre in Rottweil verbürgert gewesen; er erlangte 1589 in Bologna gradum doctoratus in utroque jure, praktizirte in Speier beim Reichskammergericht, wurde dann Advokat in Rottweil. Cardinal Andreas von Oesterreich ernannte ihn zum Rath und Kanzler des Stifts Brixen. Seit 1601 war er Rath, Referendarius und Canzleiverwalter am Hofgericht zu Rottweil und zugleich gemeiner Stadt Syndicus. Er hatte drei Söhne, die jedoch nicht genannt werden.

Wappen („alt anererbt und bisher geführt", nur mit dem Spangenhelm gebessert): in ⌗ eine von zwei sechseckigen g. Sternen beseitete gestürzte g. Spitze, darin „ain Kopf sambt dem Hals und Brust eines ⌗ Widders," nach rechts gekehrt. Gekrönter Helm: Rumpf eines Mannes mit einem braunen „Rätzenbart", Rock g. ⌗ gespalten, in dem ⌗ Theile eine Reihe g. Knöpfe, auf dem Kopf ein ⌗ „hungarisches Hütlein", darauf oben zwei abhänhängende ⌗ g. Straußenfedern. Decken: ⌗ g.

Sachsenheim. (Taf. 116).

(Groß-Sachsenheim, O. A. Vaihingen), Vasallen der Grafen v. Vaihingen; vergl. S. 14.

Hermann v. S. 1285.

Friedrich v. S. kauft 1338 von den Markgrafen von Baden die Stadt Bönnigheim und die Burg Magenheim.

Friedrich v. S., Fritz und Berthold seine Söhne kaufen 1344 von den Grafen von Zollern mit Vorbehalt der Widerlösung für die Markgrafen von Baden, Ingersheim die Burg mit Leuten und mit Gütern etc.

Graf Eberhard v. Württ. belehnt 1364 Konrad v. S. mit seinen Antheil an der Burg Sachsenheim und Zugehörungen.

Berthold v. S. und sein Sohn Friedrich fielen 1377 in der Schlacht bei Reutlingen auf Seiten Württembergs.

Hans und Fritz v. S. Gebrüder und deren Vetter Konrad sind 1385 in Fehde mit Württemberg.

Hermann v. S. 1379—1418 Propst zu Stuttgart.

Hermann v. S. 1416—1420 Deutschordens-Comthur in Oettingen.

Berthold v. S. wird 1422 von dem Stift Worms mit dem halben Dorf Ehrstädt und einem Drittel des Dorfes Steinfurt bei Sinsheim belehnt.

K. Friedrich IV. verleiht 1444 dem Berchtold v. S. den Blutbann in seinem Dorf und Gericht zu Groß-Sachsenheim.

Hermann v. S. † 29. Mai 1458, durch mehrere Dichtungen bekannt.

Graf Eberhard v. Württ. verleiht 1462 dem Schwarzfritz v. S. die Burg Magenheim (O. A. Brackenheim) als Mannlehen. Schwarzfritz verkauft 1465 die allodiale Hälfte von Unter-Riexingen an Konrad Schenk v. Winterstetten.

Konrad v. S. verkauft 1471 sein Drittel von Groß- und Klein-Sachsenheim mit Eigenleuten und Gerechtigkeiten an Württemberg.

Graf Eberhard im Bart von Württ. belehnt 1472 den Ritter Hermann v. S. mit der Burg Blankenhorn und Zugehörungen als Mannlehen.

Wilhelm und Hans v. S., Berchtold sel. Söhne, bezeugen 1479, dass die Schenken von Winterstetten turniermäßige Edelleute seien.

Helena Kayb, Wittwe des Hans v. S., verkauft 1484 Leibeigene zu Rieth (O. A. Vaihingen) an Hermann v. S.

Martin v. S. verkauft 1493 die Hälfte von Unter-Riexingen (O. A. Vaihingen) an Ludwig v. Nippenburg als württemb. Lehen.

Hermann v. S., Landhofmeister in Württemberg, † 15. Nov. 1508. Von seinen Töchtern war die eine, Margarethe, mit Reinhard v. S. vermählt.

Mit dem Sohne dieses Ehepaars, Bernhard, ist der Mannesstamm des Geschlechts am 14. Aug. 1561 erloschen.

Ein durch nachfolgende Ehe legitimirter Sohn eines Wilhelm v. S., Gall v. S., erhielt 1566 die Burg Magenheim als Mannlehen. Derselbe verkauft den Besitz 1592—1593 an Bernhard v. Liebenstein.

Hermann v. S. führt 1285 ein schildförmiges Helmsiegel: den Helm deckt ein hoher, oben abgerundeter Hut mit breiter Krempe, seitwärts mit zwei Stierhörnern besetzt.

Aus solchen Siegeln scheint das Wappen der Familie hervorgegangen zu sein: in S. zwei r. Stierhörner mit der Schädeldecke. Helm: zwei r. Hörner. Decken: r. s. (Codex Cotta).

Im Stuttgarter Wappenbuch, dem wir die Abbildung des Vollwappens entnehmen, sind die Decken ganz roth.

Sälzlin. (Taf. 116).

Alte Ravensburger Familie.

Gertrud S., Wittwe des Jacob S., Bürgerin zu Ravensburg, begabt 1359 das Kloster Baind mit 2 Pfd. Constanzer Münze jährl. Grundrenten, welche ihre Tochter Gutt die Sälzlin Closterfrau zu Baind lebenslänglich genießen soll.

Der Erbare Thoma S. Burger zu Ravensburg, kauft 1406 folgende dem Hiltprant Sürg gehörige Güter: den Weingarten zu Ailingen am Haldenberg gelegen, ein Gütlein zu Ober-Ailingen, ein Gütlein zu Unter-Ailingen und ein Fuder Heugült, als Lehen des Stifts St. Gallen. Seine Wittwe Margaretha Schamwiggin verkauft den Besitz 1422 zugleich namens ihrer Kinder an Jos und Ital Humpiss. (Voland).

Junker Caspar S., des Reichs Untervogt 1455, führt im Schild und auf dem Helm einen Hahn (⌗ mit r. Kamm in S.) v. A.

Schädwin v. Schädwinshausen. (Taf. 116).

(Schaiblinshausen, O. A. Ehingen) waren Lehensleute der Grafen von Berg und nannten sich auch v. Tanne, Thännat, Thanheim (O. A. Beschreibung).

Heinricus miles de Schadwinhusen schenkt um 1200 dem Kloster Marchthal einen Hof in Schädwinhausen.

Conrad S. schenkt 1336 dem Kloster Zwiefalten die Vogtei und alle Rechte über seine Güter zu Hausen (bei Bechingen O. A. Riedlingen).

Die Erben des Hildebrand v. Sch. verkauften ihre Güter 1406 an das Kloster Urspring.

Wappen: ein schräggetheilter Schrägbalken (v. A.).

Schamelier, Shamler. (Taf. 116).

Heinrich Shamlier, Zeuge 1259. — Walther Schamblier, Clericus 1267.

Hermann Schamblier 1277; Schambeler 1289; miles 1296.

Hermann Shamler verkauft 1293 sein Gut zu Bethelinwiler (? Bettenwiler, O. A. Tettnang) an das Kloster Weingarten. Er führt in seinem Schilde drei (2, 1) Stiefel. In der Umschrift seines Siegels lautet der Name Shamelier.

(v. Weech, Cod. Salem. Taf. 27 No. 176. Fürstenbergisches U. B.).

Schanbach. (Taf. 116).

(O. A. Kanstatt). Conrad v. S. 1292.
Eberhardus de Schambach 1299.
F. de Schanbach 1302.
Eberhard und Friedrich v. Schanbach, Gebrüder, verkaufen 1303 ihren Hof zu Kunigen an das Kloster Salem.
Hans und Fritz v. S. kaufen 1368 von Berthold von Altingen die Burg Liebenau.
Conrad v. S. siegelt 1333 mit folgendem Schild: Schrägbalken von zwei Sternen begleitet.
Nach Herrn v. Alberti (S. 676) giebt ein Document im Königl. Staatsarchiv zu Stuttgart diese Farben: Schrägbalken und Sterne ⌗ in S.; Helm: Flügel wie Schild (Decken: ⌗ s.). Die Wappenangabe auf S. 14 (von O. T. v. Hefner) ist nach dem Bilde und nach den Farben unrichtig.

Schaupp. (Taf. 116).

Schopo, Bürger zu Gmünd 1234.
Bertholdus Schopo 1259.
Durink der Schoppe und Meister Durink sein Bruder 1293.
Mechtild und Gute, Conrad des Schoppen Töchter und dessen Brüder Durink der Schoppe, Chorherr zu Lorch und Durink 1296.
Hans Schoupp zu Stuttgart wurde 1432 von Württemberg mit Zehnten zu Lengfeld bei Münchingen belehnt. Er führt in seinem Schilde einen Löwen von drei Querleisten überlegt. (v. A.).

Schellenberg. (Taf. 116).

(Stammsitz im Fürstenthum Lichtenstein). Ulrich v. S. 1284 —86 Landvogt in Oberschwaben; dessen Bruder Marquard bekleidete 1290, 1291 die gleiche Würde. Marquard erheirathete um 1300 die Herrschaft Kisslegg (O. A. Wangen).
Töllzer, Marck, Herr Egloff und Herr Marquart, Hans und Heinrich v. S. treten 1392 dem Bündniss wegen Führung des St. Georgen-Panners bei.
König Ruprecht giebt 1402 dem Ritter Mercke v. Schellenberg gen. v. Kyseleck die Kelnhöfe von der Reichsstadt Lindau gelegen zum Genuss, bis auf Wiederlosung für 200 Gulden Rheinisch, welche er darauf geschlagen hat.
Gleichzeitig bestätigt er dem Ritter Merck und seinen Vettern Tolczer und Mercke v. S., alle genannt v. Kiselecke, die Briefe seiner Vorfahren, die sie über die Pfandschaft der Mühle zu Leutkirch besitzen; ausgenommen sind die Briefe des Königs Wenzel, insoweit dieselben die Pfandsumme erhöhen.
König Ruprecht bewilligt 1404 dem Cunz v. Schellenberg Stock und Galgen in seinem Stadtgerichte zu Hofingen.
Marquard, Conrad, Burkard v. S., alle Ritter 1488 in der Gesellschaft St. Georgenschild.
Ernst v. S. zu Altmannshofen, fürstl. Ellwang. Rath und Hofmeister, † 12. Mai 1628. (Grabplatte in Ellwangen).
Hans Christoph v. S. zu Kisslegg wurde 1637 von Kaiser Ferdinand II. in den Reichsfreiherrenstand erhoben.
Franz Christoph Frh. v. S., † 6. Mai 1708 als Letzter seines Geschlechtes. Seine Tochter Maria Anna heirathete 1702 den Grafen Ludwig v. Waldburg-Wolfegg und † 13. Aug. 1754 als letzte Tochter der Schellenberge.
Die Züricher Wappenrolle giebt das Stammwappen in folgender Gestalt: Dreimal getheilt ⌗ g.; Helm: zwei Hiefhörner, das vordere s. mit r. Band, das hintere r. mit s. Bande. Decken: g.
Das Donaueschinger W. B. hat auf dem Helm zwei gewöhnliche Büffelhörner ohne Band, das vordere s., das andere r., die Decke r. — Der Cotta'sche Codex hat die umgekehrte Farbenfolge. Decken: r. s.
K. Karl V. verlieh 1545 den Herrn v. S. das Wappen der † v. Kisslegg, ein ⌗ Pantier mit Ochsenhörnern in G.
Wir geben das vermehrte Wappen nach dem Exlibris des Johann Friedrich v. S. Freiherrn in Kisslegg, Domherrn zu Mainz und Capitulars in Comburg 1698: quadrirt; 1. u. 4. Kisslegg, 2. u. 3. Schellenberg. Der mit der Laubkrone bedeckte Schild wird von zwei Pantieren gehalten (Sammlung des Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg).
Das Siegel des Freiherrn Franz Christoph zeigt den nämlichen Schild. Zwei Helme: I. gekrönt mit dem wachsenden Pantier; II. die zum Schellenberg'schen Wappen gehörenden Hörner. Decken: ⌗ g. — r. s.
Der alte Sibmacher giebt von dem vermehrten Wappen eine durchweg falsche Darstellung.

Bausser. (Taf. 117).

Ludwig B., I. U. D., des Stifts Salmansweiler, Rath und Pfleger zu Ulm, wurde vom Kaiser Ferdinand II. s. d. 15. Juni 1629 in den Adelstand erhoben. (Heyer; Sibm. IV, 29).

Wappen: schräglinks getheilt, b. s., darin ein Greif verwechselter Tinktur. Gekr. Helm: wachsender s. Greif zwischen zwei b. Hörnern. Decken: b. s.

Ber von Bernthal. (Taf. 117).

Johann Ber von Berntbal (so schon im Anfang des Diploms genannt), wurde vom Kaiser Karl V. s d. Toledo 24. April 1539 in den Adelstand erhoben und mit der Rotwachsfreiheit begabt.

Altererbtes Wappen: in G. ein ♯ Bär mit r. Zunge „für sich stehend". Stechhelm: der Bär wachsend. Decken: ♯ g. (Reichsadelsakten)*).

Besserung v. 1539: statt des Stechhelms ein gekrönter Turnierhelm.

Die Familie war der Reichsritterschaft Cantons Neckar-Schwarzwald einverleibt.

Hans Georg B. v. B. heirathete des Kammersecretärs Franz Kurz Wittwe, welche wider ihres 2. Gatten Willen 1580 den Edelsitz Ehningen (O. A. Böblingen) verkaufte.

Briel. (Taf. 117).

Georg Ludwig Briel, gräfl. Pückler-Limpurgischer Hofrath zu Ober-Sontheim bei Schwäb. Hall, wurde von dem Comes palatinus Fürsten von Fürstenberg am 15. November 1775 in den Adelstand erhoben. (Heyer v. Rosenfeld).

Wappen: quadrirt mit ♯ Herzschild, darin zwei b. g. geweckte Fähnchen an schräggekreuzten Stangen, von achteckigem g. Stern überhöht. 1. u. 4. in ♯ sieben balkenweise aneinandergereihte w. Wecken, deren mittlere mit den Reichsapfel belegt ist. 2. geteilt, oben in G. ein wachsender Mohr mit b. r. Federkrone und -Schurz, um Hals, in Ohren, um Arme und Hände mit Perlen geziert, die rechte Hand hinter dem Rücken haltend, in der Linken einen gegen sich geneigten Pfeil haltend; unten dreimal geteilt r. ♯ w. r., in der Mitte ein achteckiger g. Stern. 3. in S. eine gezinnte r. Burg mit drei Zinnentürmen. Drei Helme (1. 2. 3): I. wachs. Mohr in ♯ Rock mit g. Kragen und Aufschlag, in jeder Hand ein Fähnchen (wie ein Herzschild) haltend. Decken: ♯ g. II. wachsender w.-gekleideter Engel mit Nimbus, in der linken Hand einen gr. Lorbeerkranz haltend. Decken: ♯ g. — ♯ s. III. gekrönt, zwei s.-♯ Hörner. Decken: ♯ s.

Bulach. (Taf. 117).

Geschlecht zu Rottweil. Hans B. und sein Sohn Konrad verkaufen 1427 Güter in Neuenhausen. Ursula v. Melchingen, Wittwe des Konrad B., ist 1468 Gattin des Balthasar Lutz.

Gebhard von Bulach 1464 desselben Wappens.

Wappen: ein gestaffelter Giebel mit Tor. Derselbe auf dem Helm.

Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I. S. 182. — v. Alberti S. 99.

Burgberg. (Taf. 117).

(Nach dem Dorfe Burgberg im badischen Bezirksamte Villingen) Wappengenossen der v. Seedorf (s. d.).

Hug v. B. Ritter, 1301 Bürger zu Rottweil. Sein Sohn Heinrich 1336 zu Dunningen (O. A. Rottweil) gesessen. Hugo v. B. verkauft 1374 seinen Hof in Dunningen.

Konrad und Hans v. B., Söhne des Hans sel. 1409. Hans verkauft 1412 sein Urslinger Burglehen zu Dormettingen (O. A. Spaichingen). Das Geschlecht scheint bald nach Mitte des 15. Jahrhunderts erloschen zu sein.

Abt Heinrich von Reichenau verlieh am 29. November 1382 den Gebrüdern Ulrich und Claus im Stainhus, Bürgern zu Constanz die Wappen, Schild und Helm, die „unserm gotzhus von Hugen saelgen von Burgberg, der unsers gotzhus dienstman was, ledig wurden". Das Wappen wird beschrieben:

„in dem schilt wis und rott varwen gefiert und in dem wisen veld obnan im schilt ain gelwi burg; so sind uff dem helm zwai uffrechti horn wiss und roth gefiert, und entzwüchent den hornen ouch ain gelwi burg." (Cop. B. 1106 in Grossb. Generallandesarchiv zu Karlsruhe).

Die Züricher Wappenrolle No. 407 gibt das Wappen unter der falschen Beischrift Kurberg. Hier ist der Schild ganz richtig s r. quadrirt, im 1. Felde auf gr. Hügel eine gelbe Burg mit zwei Türmen. Helm: zwei s. r. — r. s. geteilte Hörner mit fächerartigem Grat, der wie die Hörner geteilt und tingirt ist. Decke: gelb.

Die Chronik des Gallus Oehem gibt den Schild gelb-roth quadrirt, im s. Felde zwei rothe Türme.

Im Stadionschen Wappenbuch erscheint der Schild ebenso wie bei Oehem; Helm zwei r. g. — g. r. getheilte Hörner. Decken: r. g.

Als Wappen des Geschlechts im Steinhaus: Sibmacher V, 117 unter den Schwäbischen: r. s. quadrirt, im 1. Felde ein g. Turm. Helm: g. Turm zwischen zwei s. r. — r. s. geteilten Hörnern. Decken: r. w.

Coray. (Taf. 117).

Julius de Coray, Landschreiber des obern grauen Bundes, erhielt vom Erzherzog Ferdinand Karl von Oesterreich s. d. Innsbruck 23. September 1651 Adelsfreiheit und Wappen.

Wappen: in B. auf gr. Dreiberg ein sechseckiger g. Stern. Gekr. Turnierhelm „mit einem guldenen Kötl und gnadenpfennig: wachsender g. Löwe mit r. Zunge, auf dem Haupt ein sechseckiger, in den Pranken aber einen achteckigen g. Stern haltend. Decken: b. g. — gr. g.

Tyroler Wappenbücher XV, 367 (im Adelsarchiv des k. k. Ministeriums des Innern zu Wien).

*) Wo „Reichsadelsakten" als Quelle angegeben sind, ist zu verstehen, dass ich diese persönlich im k. k. Adelsarchiv in Wien benutzt habe.

Die v. Coray zu den Säbeln erscheinen unter den Geschlechtern des Cantons Neckar-Schwarzwald-Ortenau.

Johann de Coray v. d. Säbeln, bischöfl. Churischer Rath, 1664 Obervogt, 1678 Pfandinhaber von Grosssengstingen; 1688 Pächter des Gutes Deufringen. Er hatte zwei Söhne: Christian und Johann Georg (v. Alberti I. S. 172).

Johann de C. führt einen quadrirten Schild: 1. u. 4. Dreiberg mit Stern. 2. u. 3. senkrecht gestellter Säbel. Zwei gekrönte Helme: I. mit dem wachsenden Löwen; II. bekleideter Arm, einen Säbel haltend (v. Alberti a. a. O. ohne Farben).

Cotto. (Taf. 117).

Peter Anton Cotto, I. U. Lic., schwäbisch-österreichischer Rath und gemeinschaftlicher Landschaftssyndikus, auch dermaliger Deputirter am allerhöchsten Hoflager, wurde von der Kaiserin Maria Theresia s. d. Wien 6. Januar 1765 in den Adelstand erhoben. (Heyer v. Rosenfeld).

Wappen: in B. eine s. Spitze, darin ein r. Thurm mit zwei Zinnen, zwei Fenstern, und ebensoviel Schießlöchern neben dem Tor; oben rechts eine zur linken fliegende w. Taube, einen Palmzweig im Schnabel tragend, links s. Greif. Gekrönter Helm: wachsender s. Greif. Decken: b. s. — r. s.

Deschler. (Taf. 117).

Maximilian Philipp Deschler, gräfl. Waldburg-Zeil'scher Rat, Oberamtmann der Grafschaft Zeil, fürstl. Chiemsee'scher Geh.-Rath, wurde von dem Comes palatinus Franz Anton Grafen zu Zeil, s. d. Zeil 23. Oktober 1764 mit „Edler von Eggenfels und Ehrlichsheim" in den Adelstand erhoben.

Albert v. D., geb. 9. Septbr. 1817, k. württ. Revierförster in Hohentwiel, † 1886 zu Isny als Letzter des Geschlechts.

Brünner Taschenbuch 1891 S. 127.

Wappen: quadrirt mit ♯ Herzschild, darin ein g. Schrägbalken belegt mit g.-eingefassten ♯ Taschen. 1. u. 4. gespalten b. s., darin zwei Sparren verwechselter Tinktur (Eggenfels), 2. u. 3. in R. ein einwärtsgekehrter g. Löwe, in den Vorderpranken eine Sonnenblume haltend (Massler v. Ehrlichsheim). Zwei gekrönte Helme: I. wachsender u. Wolf, zwischen den Pranken eine g.-eingefasste ♯ Tasche haltend. II. wachsende Fortuna. Decken: ♯ g. — r. g.

Vergl. Massler v. Ehrlichsheim (in vorliegendem Alphabet). Der Adelserwerber war in erster Ehe mit Maria Sophia Massler v. Ehrlichheim († 1. Oktober 1765) vermählt.

Drossd von Drosdowitz. (Taf. 118).

Florian und Adam Drossd, Gebrüder, erhielten vom K. Rudolf II. s. d. Pressburg 23. Mai 1602 die Bestätigung des Adels mit dem Prädikat v. Drosdowitz, Wappenbesserung, Rotwachsfreiheit. (Heyer v. Rosenfeld).

Florian war 1609—11 Obervogt zu Nagold, Er übte auf Grund eines angeblich vom K. Friedrich III. s. d. Neustadt 24. November 1483 seinen Vorfahren verliehenen Diploms die Rechte eines Comes palatinus major aus.

Stammwappen: in R. auf b. Dreiberg ein flugbereiter u. (w.) „Drosdvogel" mit Schopf. Spangenhelm mit r. s. Binde: Dreiberg mit Vogel. Decken: r. w.

Wappen von 1602: geteilt w. r., oben b. Dreiberg mit dem Vogel, unten drei (2, 1) s. Lilien. Gekr. Helm: Dreiberg mit Vogel zwischen zwei r. w. geteilten Hörnern, deren Mundlöcher mit drei w. r. w. Straußenfedern besteckt sind. Decken: r. w.

Dudeum, Edle v. Adelshofen. (Taf. 118).

Joseph Maria Dudeum, I. U. Dr., Oberamtsrat des Reichsgotteshauses Zwiefalten, wurde von dem Comes palatinus Fürsten von Fürstenberg, am 4. Mai 1772 mit „Edler von Adelshofen" in den Adelstand erhoben. (Heyer v. Rosenfeld).

Wappen: quadrirt g. b. mit g. Herzschild, darin ein aus ♯ Zinnenmauer wachsender ♯ Adler. 1. u. 4. einwärtsgekehrter ♯ Greif, zwischen den Krallen einen abgekehrten s. Halbmond haltend. 2. u. 3. g.-gekleideter Engel, in der Rechten einen gr. Palmzweig haltend. Zwei gekrönte Helme: I. der Engel wachsend, II. der Greif aus Feld 4 wachsend. Decken: b. g. — ♯ g.

Ehningen. (Taf. 118).

s. S. 15 und 26 s. v. Sölr.

Eines anderen Wappens sind (nach v. Alberti II, 738) die folgenden:

Swigger v. Ondingen führt 1283 zwei je mit einem Balken belegte Flügel.

Heinrich v. Öndingen, Ritter, führt 1324 ebenfalls zwei Flügel, die je mit einem nach innen gekehrten Schrägbalken belegt sind.

Conrad der Sorre von Öndingen 1343; dessen Bruder Brun der Sorre von Gärtringen.

Einsideln. (Taf. 118).

(Badisches Bezirkamt Bühl). Eberhard v. E. siegelt 1324.

Anno 1440 hat der erber Knecht Peter Ainsidler zu Ainsidlen burger zu Lütkirch von Ytal Huntbiß ain hoff zu Meratzhoffen (O. A. Leutkirch) erkauft (Voland).

Wappen (1324): ein Adler.

Sie dürften Stammgenossen der v. Bosenstein sein, welche einen r. Adler in G. führten. Vergl. Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I S. 144 u. 291.

Fencher v. Bittelschiess. (Taf. 118).

Georg Fencher, Landgerichtsprokurator in Hegew und Madach, erhielt vom Erzherzog Ferdinand zu Oesterreich einen Wappenbrief d. d. Innsbruck 10. April 1579 (Tyroler Wappenbücher IV, 490).

Dessen Sohn, Dr. jur. Jeremias Fencher, erhielt vom Erzherzog Maximilian zu Oesterreich s. d. Innsbruck 11. Mai 1612 Adelsfreiheit und Wappenbesserung (Tyroler W. B. XIII, 246).

Dr. Jeremias Fencher wurde vom Kaiser Ferdinand II. s. d. . . . . 22. April 1628 mit von Bittelschiess und Wappenbesserung in den Adelstand erhoben. Im Bittgesuch sagt er, dass seiner lieben Ehefrauen Anna Gremlich von Jungingen von weiland Ulrich und Jacob den Gremlich v. Jungingen, ihren resp. Vater und Bruder sel., das halbe Dorf Bittelschiess eigenthümlich mit niedergerichtlicher Jurisdiction über die Unterthanen, gleichwohl in der Grafschaft Sigmaringen hoher Obrigkeit gelegen, erblich zugefallen sei." (Reichsadelsakten).

Wappen 1579: gespalten s. r., darin „ain Junckfraw Pild, angethan in ainen halb w. halb r. Rockh, dem Schild nach abgewechslt, beide ire hend vornen zusamen in der gerechten über sich haltend ain gr. Fenchstendl mit seinem Samen oder geplüe; ir haubthar aufgebunden und auch mit ainem gr. Krentzlin bedeckt." Stechhelm: „daraus widerumben ain solches Junckfrawenpild entspringend (wachsend), deme im Schild allerdings gleichmessig." Decken und Binde mit abfliegenden Enden: r. s.

Besserung von 1612: „anstatt des Stechhelms ein offener adelicher Turnierhelm und statt des Pansches eine königliche Cron."

Das Gesuch zu dem Diplome von 1628 ging dahin: „hinfüro auf dem Helm anstatt des Junkhfrauwen-Bildts allein einen Busch von gr. Fenchelstanden zu führen.“ Es wird demgemäß „ein gruen blüende Fenchelstanden, allermassen wie unten im Schild“ verliehen.

Finenz. (Taf. 118).

Hans Finenz, Bürgermeister zu Horb, wurde von dem Erzherzog Ferdinand zu Oesterreich s. d. Innsbruck 21. Septbr. 1569 in den Adelstand erhoben.

Wappen: in B. „von beiden der rechten und lingken seitten bloße arme irer n. Farb, die hendt gleich in mitte des Schildes zusamben beschlüßend, darob zween, und darundter ain g. sternen.“ Offener Helm: b. Flügel „mit den beden auß einem gewülckh erscheinenden und mit den henden sich zusamben beschlüßenden Armen auch den drei Sternen.“ Decken: b. g.

Die Wolken sind bei der Beschreibung des Schildes jedenfalls nur übersehen.

Tyroler Wappenbücher I, 482.

Giegling von Ehrenwerth. (Taf. 118).

Johann Nepomuk Giegling, fürstl. Hohenzollern-Hechingischer Hof- und Regierungsrat, wurde am 27. April 1807 mit „von Ehrenwerth“ in den Adelstand des Fürstentums erhoben.

Sein Sohn Hermann Friedrich August G. v. E., † am 16. Juli 1861 als der Letzte des Stammes.

Wappen: in R. eine s. Gugel (Kapuze). Gekrönter Helm: wachsender Löwe, in der rechten Pranke einen Spaten mit der abgerundeten Stichfläche nach oben haltend. Decken: r. s.

Gleicher. (Taf. 119).

Geschlecht zu Schwäb. Hall; s. S. 6.

Georg Widmann rechnet die G. nicht zur Sippe der Hagen, Lecber, Schneewasser. Er schreibt: „Furen solch Gleicher in jerem (b.) schilt zwei (g.) breit beihelin creutzweiß übereinander mit langen stilen, darzwischen ein (g.) eckh jedes drei staffel habendt.“

Die Farbenangaben in Klammern entsprechen der beigefügten Wappenmalerei, in welcher der gestaffelte Giebel und die gekreuzten Beile auf dem Helm wiederholt sind.

Dieses Wappen führt tatsächlich Hans Glicher 1375 (v. Alberti).

Graveneck. (Taf. 119).

s. S. 6, 11 und 46. Ich bedauere, noch einen weiteren Nachtrag geben zu müssen. Ein Einzelwappen (ohne Farben) mit der Ueberschrift: Clas. Von. Graveneck und der Jahrzahl 1550 hat zu dem bekannten Schilde (s. Raute in R.) zwei Helme: I. (r.) Kissen mit drei sichtbaren Quasten, darauf die Raute, deren obere drei Ecken je mit einem (♯) Hahnenbusch besteckt sind. II. Kaiserkrone, darauf geschlossener (r.) Flug, der vordere mit einer (s.) Raute belegt. (Decken beiderseits r. s.).

Ein Manuscript der königl. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart (s. v. Alberti S. 241) gibt das Wappen nur mit dem ersten Helm.

Ludwig v. G. 1476, führt auf dem gekrönten Helm einen das Wappenbild wiederholenden Flügel.

Grueb von Löwenmuth. (Taf. 119).

Georg Eberhard Grueb, Rat und Oberamtmann des Reichsgotteshauses Roggenburg in Schwaben, wurde von dem Comes palatinus Joseph Fürsten v. Schwarzenberg s. d. Wien 1. März 1759 mit „von Löwenmuth“ in den Adelstand erhoben. Er war mit Adelheid von Senger vermählt. (Heyer v. Rosenfeld).

Wappen: quadrirt b. g.; 1. u. 4. einwärtsgekehrter s. Löwe, einen Rohrkolben haltend, 2. u. 3. wachsender r. gekleideter Mann, ebenfalls einen Rohrkolben haltend. Gekrönter Helm: der Löwe aus Feld 4 wachsend. Decken: b. w. — r. g.

Maria Theresia Grueb von Buchau wurde vom Grafen Franz Anton zu Zeil 1782 in den Adelsstand erhoben (v. Alberti S. 248). Das Wappen ist bis auf einige Zeichnungsverschiedenheiten, die wahrscheinlich auf Irrtum beruhen, das nämliche.

Grünthal. (Taf. 119).

Oesterreichisches Geschlecht, als dessen Stammsitz der Ort Grünthal bei Regensburg angegeben wird. Mir ist bis jetzt ein oberpfälzisches Geschlecht dieses Namens in Urkunden des Mittelalters nicht vorgekommen.

Koloman und Sigmund Grünthaler, Gebrüder, erhielten vom K. Friedrich III. s. d. Linz 7. Dezember 1490 die Besserung ihres Wappens mit der Krone.

Julius, Wolf Niclas, Jakob, Erhard und Hans Joachim Grünthaler, Gebrüder, sowie ihres Bruders † Philipp Jakob nachgelassene Söhne Wolff Dietmar, Hans Andreas und Georg erhielten 1603 von K. Rudolf II. Wappenbesserung und die Erlaubniss, sich hinfort von Grünthal zu nennen.

Johann Joachim v. Grünthal auf Kremsegg, kaiserl. und fürstl. Württemberg. Rat, des fürstlichen Collegiums Oberhofmeister und Obervogt zu Tübingen. Nach dem Dienerbuch starb er 1639. Er war vermählt mit Dorothea Maria geb. v. Laimingen. Von den vier Söhnen starben Joachim Friedrich, Wolf Erasmus und Wilhelm in früher Jugend; Friedrich Jakob, geb 3. Sept. 1614, † 6. Mai 1638 (Leichenpredigt). Die Tochter Sibylla Agnes † 12. Januar 1658.

Wappen von 1490: in S. ein g. Dreiberg, aus dem ein r.-gekleideter Mann wächst mit krausen g. Haar, in der linken ein blutendes ♯ Hahnenbein mit g. Klaue auf der Achsel haltend. Gekrönter Helm: Mannsarm, r.-gekleidet, den Hahnenfuß in die Höhe haltend. Decken: r. s. (Der Zeichnung liegt eine Darstellung im Codex 742 der herzogl. Bibliothek zu Gotha zu Grunde).

Wappen von 1603: quadrirt g. s. 1. u. 4. ein abgehauener ♯ „Adlers fuß mit unter sich gekehrten Klauen und oben ausgehendem bain, als ihr vorig wappen“, 2. u. 3. einwärts ein r.-gekleideter Arm, Ueberschlag s. Zwei Helme: I. gekrönt, ♯ abgehauener Adlersfuß mit über sich gekehrten Klauen. II. Mannsrumpf mit langem Haar, in r. Leibrock, auf dem Kopf ein „klain rundes r. Hütl.“ Decken: ♯ g. — r. w.

Zwischen 1490 und 1603 muss noch eine weitere Wappenänderung liegen.

Gugger von Stautach. (Taf. 119).

Jodocus Gugger, Pflegsverwalter zu Sterzing und dessen Bruder Conrad, zur Zeit des heil. Röm. Reichs Stadt Wangen Bürgermeister, erhalten vom Erzherzog Ferdinand Karl mit Diplom d. d. Innsbruck 31. Mai 1651 Adelsfreiheit, Wappenbesserung und die Bewilligung sich von Stautach nennen und schreiben zu dürfen.

Wappen: quadrirt g. b. 1. u. 4. auf gr. Dreiberg ein geflochtener Zaun, darauf ein „Gugger“ (Vogel) seiner n. Farb, in seinem Schnabel einen mit einem spitzigen Diamant gefaßten g. Ring haltend. 2. u. 3. „ain mit r. Rosen blühende Standen.“ Gekrönter Turnierhelm: Dreiberg mit Zaun und Vogel wie in Feld 1. Decken: b. g.

Tyroler Wappenbücher XV, 346.

Ein Enkel des Conrad, Cölestin G. v. S. † als Fürstabt zu S. Gallen 25 Februar 1767. Im Vorarlberg hat das Geschlecht bis in die neuere Zeit geblüht (Brünner Taschenbuch 1890 S. 178 ff).

Haffner. (Taf. 119).

Die handschriftlichen Nachträge zum Alten Sibmacher geben unter schwäbischen Geschlechtern folgendes Wappen Haffner: in G. ein # Greif. Gekrönter Stechhelm: wachsender # Greif. Decken: # g.

Dieses Wappen mit Stechhelm, statt der Krone eine # g. Binde, erhielten die Gebrüder Sigmund und Georg Haffner vom K. Friedrich III s. d. Linz 15. Oktober 1491.

Paul H., Doktor der Rechte und sein Bruder Kaspar wurden vom K. Maximilian II. s. d. Speyer 28. November 1570 in den rittermäßigen Adelstand erhoben; Paul allein wurde zum Comes palatinus ernannt. Das Wappen wurde bei dieser Gelegenheit mit dem Turnierhelm gebessert.

Johann H., kurbayer. Rath, Oberst und Kommandant zu Amberg, † 8. Januar 1680 (Bittelschieß).

Joseph Leodegari H. zu Bittelschieß † 24. September 1758.

Wegen Bittelschieß gehörten die H. zur Reichsritterschaft bei Hegau, Allgäu und Bodensee.

v. Halle. (Taf 119).

Ulmer Geschlecht s. S. 48.

Das Stadion'sche Wappenbuch hat folgende Wappenform: in Rot ein b. Pfau. Gekrönter Helm: b. Pfauenkragen zwischen geschlossenem gelben Flug. Decken: b. g.

Das Wappen scheint sich eine jüngere, nichtadeliche Familie Haller angeeignet zu haben; die handschriftlichen Nachträge zum Alten Sibmacher geben dieses Wappen (in G. auf b. Dreiberg ein schreitender „Pfaw seiner Farb") mit gekröntem Stechhelm, auf welchem der Pfau wiederholt ist.

Hap von Hapenberg.

s. S. 130.

Nach der Leichenpredigt auf Cuno Happe von Hapberg (Original in der Bibliothek des Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin) ist dieser am 8. (nicht 9.) Oktober 1628 als Letzter der märkischen Linie gestorben. Es war damals nur noch am Leben Anna Elisabeth, Tochter des im J. 1613 gestorbenen Daniel H. v. H.

Die Schrift, eine Geschichte der Märkischen H. enthaltend, beginnt damit, dass Michael H im Jahre 1517 am Tage Laurentii mit Joachim von Arnim erstlich aus Frankenland von Hapburg ganz jung in die Mark gekommen sei.

Haspel von Palmenburg. (Taf. 119).

Nicolaus Friedrich Haspel, Schultheiß zu Schwäbisch Hall, wurde von dem Comes palatinus, Fürsten von Fürstenberg, am 29. November 1745 in den Adelstand erhoben. (Heyer v. Rosenfeld).

Nicolaus Friedrich H v. P., Stättmeister, kaiserl. Rath, Hofpfalzgraf zu Schwäbisch Hall, feierte am 30. Januar 1788 (s. 73. Geburtstag) das 50jährige Jubiläum seines Eintritts in die politische Laufbahn.

Wappen: gespalten und halbgetheilt g. s. s. 1. am Spalt ein halber # Adler. 2. g. Stern, daneben ein zugewendeter g. Halbmond. 3. g. Haspel. Helm: wachsender Mann in römischer b. Kleidung, in der Rechten einen Palmzweig haltend, zwischen zwei # Flügeln. Decken: # g.

Hausen.

s. S. 164 f: Hausen 7 und Hausen 8.

Das Armamentarium Remorum d. i. der Rehm zu Augsburg, legt diese beiden Wappen einer und derselben Familie bei; Hausen 8 ist das ältere bürgerliche, und Hausen 7 das neuere, adeliche Wappen. Diese Angabe ist durchaus glaubwürdig; es ist zu beachten, dass in das neue Wappen wenigstens die Farben des alten Wappens übernommen worden sind.

Hauser von Renquishausen.

s. S. 33 und S. 205 (hier s. v. Pfähler).

Das S. Gallener W. B. gibt eine Darstellung des Wappens, die mit den von Herrn v. Alberti mitgetheilten Siegelbildern besser übereinstimmt, als die des Cod. Stadion: in S. auf gr. Dreiberg drei r. Mohnköpfe an langen Stengeln (auf jeder Erhöhung einer). Helm: wachsende Jungfrau mit geflochtenem Haar, r.-gekleidet, in jeder Hand einen r. Mohnkopf am langen Stengel haltend. Decken: r. w. — Ohne Abbildung.

Hecht. (Taf. 119).

Im Ulmer Münster befindet sich ein Todtenschild mit der Inschrift:

anno dni. m. c c c c x x x x VII. do starb herman hecht an d. mitwochen nach S. Ulrici.

Der Wappenschild ist quadrirt. 1. u. 4. breitendiges Kreuz, im rechten Oberwinkel ein Vogel. 2. u. 3. mit fünf Querspitzen gespalten. Helm: in Sicht gestellter Vogel zwischen zwei Stäben. — Als Nebenwappen ist ein Schildchen mit dem Wappen der Coprell angebracht (Deutscher Herold 1899 No. 3, Beilage). Dieser Hermann Hecht ist jedenfalls der Hofkanzlei-Beamte des Kaisers Sigismund, welcher viele Urkunden dieses Herrschers per regem unterschrieben hat. Er war ohne Zweifel mit einer Coprell vermählt, dürfte seine letzte Lebenszeit in Ulm verlebt haben und dort gestorben sein.

Heinrieth. (Taf. 119).

(O. A. Weinsberg); s. S. 165 f.

Das S. Gallener W. B. gibt eine hübsche Darstellung des Wappens mit variirendem Helmschmuck: in S. drei (2, 1) r. Kugeln. Helm: zwei (nach einer Seite gebogene) r. — s. Steinbockhörner die mit Lindenblättern verwechselter Tinktur besteckt sind. Decken: r. s.

Hewen. (Taf. 120).

Herrengeschlecht, dessen Stammsitz im badischen B.-A. Engen gelegen war.

Hans v. H. wird 1427 mit Brochenzell (O.-A. Tettnang) belehnt.

Georg Freiherr v. H. verteidigte 1519 das Schloss Tübingen gegen den Schwäbischen Bund, 1534 Obervogt zu Tuttlingen, fiel 1542 gegen die Türken als Hauptmann eines württemb. Fähnleins. Sohn:

Albert Arbogast Freiherr v. H., 1541 Rektor der Universität Tübingen, 1559 württemb. Diener von Haus aus, 1560 Statthalter in Mömpelgard, † 1570 unvermählt als der Letzte seines Geschlechtes. (Kindler von Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch II. Bd. S. 59 ff.).

Wappen nach der Z. W. R. No. 150: geteilt # g., oben s. Stern. Helm: eine ringsum mit # Hahnen-

federn besteckte s. Scheibe, die mit einer kleineren ⌗ g. geteilten Scheibe belegt ist. Decken: r.

Heinrich v. H. 1386 führt auf dem Helme zwei Hiefhörner mit Bändern, die Mundlöcher mit Federn besteckt. — Nach dem Grünenbergischen W.-B. sind die Hörner ⌗ g. getheilt, die Bänder verwechselter Tinktur. Decken: ⌗ g.

Im Donaueschinger W.-A. sind die Hörner ⌗ s. geteilt mit g. Bändern.

Nach dem Absterben der Grafen von Ziegenhain (welche mit den Freiherrn v. Hewen gleichen Schild führten) nahmen die v. H. das Helmkleinod des gräflichen Geschlechtes als zweiten Helm in ihr Wappen auf: wachsende ⌗ g. getheilte geflügelte Ziege. Decken: ⌗ g.

Das Wappen mit den beiden Helmen gibt bereits das Grünenbergische Wappenbuch.

Hierlinger. (Taf. 120).

Johann Joseph Hierlinger, Rath und Kanzler des Reichsstifts Ochsenhausen, wurde vom Kaiser Karl VII., s. d. Frankfurt a. M. 12 Juni 1742 in den Reichsadelstand erhoben.

Karl Friedr. August v. Hierlinger, k. württ. Landgerichtspräsident a. D., starb am 25. November 1884 als Letzter seines Stammes

Wappen: quadrirt b. g. 1. u. 4. einwärtsgekehrtes steigendes s. Einhorn. 2. u. 3. einwärtsgekehrter r. Löwe, in den Vorderpranken einen Pfauenwedel haltend. Gekr. Helm: zwischen zwei g. r. — b. s. getheilten Büffelhörnern das Einhorn und der Löwe, beide wachsend, gegeneinandergekehrt, gemeinsam den Pfauenwedel haltend. Decken: r. g. — b. s.

Hutz.

Das auf S. 53 s. v. Hundfuß an zweiter Stelle erwähnte Wappen, welches wir hier wiederholen, gehörte der Ulmischen Familie Hutz.

Das Gienger'sche Familienbuch (Jahrbuch Adler N. F. IV. S. 188) gibt das Wappen bei der zweiten Ehe des Hans Gienger mit einer Hutz.

Hans Hutz heirathete Veronica Gienger, sie hinterließen eine Tochter, welche Matthäus Neithart, der Rechten Doctor, des kaiserl. Bunds zu Schwaben Hauptmann und Burgermeister zu Ulm, verheirathet wurde.

Wappen: in ⌗ ein oberhalber g. Hund mit Drachenflügeln und r. Halsband. Helm: dieselbe Figur. Decken: g. ⌗. Abbildung auf Tafel 36.

Janowitz. (Taf. 120).

Wilhelm v. Janowitz gen. Böhm, fürstl. Württemberg. Obrist-Zeugmeister über die Festungen im Land, Hauptmann auf Asperg; kam 1511 mit dem Grafen von Salm nach Stuttgart an den Hof des Herzogs Ulrich; war vermählt mit Anna von Sachsenheim. Dessen Sohn:

Hermann v. J. fürstl. Württ Haushofmeister. Obervogt zu Gröningen, Bietigheim und Sachsenheim, vermählt mit Agnes v. Sternenfels. Sohn:

Ludwig v. J., fürstl. Württ. Rat und Obervogt zu Kirchheim unter Teck, † 1641 auf dem Reichstage zu Regensburg; vermählt mit Ursula Sibylla v. Hallweil. Sohn:

Friedrich Ludwig v. Janowitz, geb. 29. Mai 1618, erhielt nach dem Absterben des Freiherrn Ferdinand Geitzkofler (1653) das Erbschenkenamt des Herzogthums Württemberg, war 1658 Rat und Obervogt zu Brackenheim, 16 9 Rat und Ausschussmitglied des Reichsritterorts Kocher, † 21. Januar 1673 zu Stuttgart als Letzter der Württembergischen Linie des Geschlechts. Seit 9. Okt. 1643 war er mit Benigna Veronika Schaffalitzki v. Muckodell in kinderloser Ehe vermählt (Leichenpredigt).

Stammwappen: in R. ein s. b. in drei Reihen geschachter Querbalken. Gekr. Helm: drei b. s. r. Straußenfedern. Decken: b. w. — r. w.

Vermehrtes Wappen (nach dem Erwerb des Schenkenamtes): quadrirt 1. u. 4 Stammwappen, 2. u. 3. in ⌗ ein g. Deckelbecher. Zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. der Becher. Decken des linken Helms: ⌗ g.

Imertingen. (Taf. 120).

Heinrich von Imertingen wird 1406 von dem Markgrafen Bernhard von Baden mit einem Haus zu Besigheim belehnt.

Er führt drei (2, 1) Töpfe mit Ausguß und drei Füßen im Schilde. (v. Alberti).

Im Stadion'schen W.-B. erscheint ein sehr ähnliches Wappen unter der falschen, wohl auf einem Lesefehler beruhenden Ueberschrift „Die Faissten von Ylingen.“ Die Töpfe sind ⌗ mit zwei Handhaben und drei Füßen, ohne Ausguß, die Oeffnung w.-eingefasst in s. Helm: Flügel wie Schild.

Zu Immendingen (bad. Bez.-A. Engen) steht der Träger des Wappens nicht in Beziehung.

Karg.

Den Gebrüdern Peter, Conrad und Jakob Karg, Bürgern zu Ulm, wurden vom K. Sigismund s. d. Constanz 16 April 1418 „ire schild und wapen gebessert.“ Nähere Angaben fehlen.

(Auszug aus dem Registraturbüchern im Adelsarchive zu Wien).

Die Notiz bezieht sich zweifellos auf das Geschlecht, welches wir S. 53 erwähnt haben.

Keller. (Taf. 120).

Die Gebrüder Matthias und Thomas Keller aus Weingarten wurden vom Kaiser Rudolf II. mit Diplom d. d. Augsburg 23. September 1582 in den Reichsadelstand erhoben.

Wappen: getheilt ⌗ r., oben ein quergelegter abgestümmelter „Plockh mit über sich gekerten Ast von dreyen gr. Plettern“, unten zwei s. Pfähle. Helm: zwei w. r. — ⌗ g. geteilte Büffelhörner. Decken u. Binde: ⌗ g. — r. w.

Reichsadelsakten.

Kiehl von Marienfeld.

Siehe S. 17. Im Concepte (Adelsarchiv des k. k. Ministerium des Innern in Wien) ist das Wappen so beschrieben, wie angegeben; das Projekt ist dort nicht mehr vorhanden. Die Wappenmalerei des Originaldiplomes (im Besitz des historischen Vereins zu Regensburg) stimmt indess mit der Beschreibung insoferne nicht überein, als die Folge der Felder 2 u. 3 umgekehrt ist: der eine Narzisse haltende Löwe erscheint im 2., der Reiher im 3. Felde

Kirchberg. (Taf. 120).

(O.-A. Gerabronn) s. S. 17.

Das an zweiter Stelle erwähnte Helmkleinod (r. Bocksrumpf mit s. Hörnern) hat auch das S. Gallener Wappenbuch.

Kunz v. Kirchberg, gesessen zu Seldeneck 1396, führt den Bocksrumpf im Schilde (Weißbecker).

Kirsinger. (Taf. 120).

Johann Wilhelm Khirsinger, deutschmeisterischer Rat, dessen Brüder und Schwestern wurden vom Kaiser Ferdinand II. am 16. September 1627 in den Adelstand erhoben.

Sibm. III. 127. Kirschinger unter den Fränkischen: getheilt s. r., darin auf gr. Dreiberg ein Einhorn verwechselter Tinktur. Gekr. Helm: wachs. s. Einhorn zwischen zwei s. r. — r. s. geteilten Büffelhörnern. Decken: r. s. (Taf. 121).

Franz Anton v. Kürsinger (geb. 1732 zu Heggbach in Schwaben), fürstl. Salzburgischer Hofkanzler, wurde vom K. Joseph II. s. d. Wien 29. November in den Reichsfreiherrenstand erhoben.

Wappen: Schild wie oben. Fünfperlige Krone, darauf zwei gekrönte Helme: I. wachsendes r. Einhorn. II. g. Stern zwischen zwei w. r. — r. w. geteilten Hörnern. Decken: r. s. — r. s. Schildhalter: zwei widersehende w. Widder mit g. Hörnern und r. Zungen. (Taf. 120 nach dem Originalprojekt).

Reichsadelsakten.

Klein. (Taf. 121).

s. S. 195.

Balthasar von Klain erhielt vom Kaiser Karl V. s. d. Speyer 8. April 1544 „melioratio armorum hereditariorum cum indulto simul et divisim gerendi" (alte Rubrik).

Erbliches Wappen: in R. zwei s. Balken. Turnierhelm: zwischen zwei s. r. — r. s. getheilten Hörnern ein wachsender Mann mit ♯ Spitzbart, in b. Rock mit g. Ueberschlag und Ermeln, welche bis zu den Ellenbogen gehen und vorn „zerfranst" sind, außerhalb der Ermel sind die Arme bloß; bedeckt mit r. Spitzhut, durch dessen Gupf zwei s. Balken gehen, auf der Spitze ein ♯ Hahnenfederbusch. Decken: r. s.

Die Angabe auf S. 195, dass die Hörner quadrirt seien, beruht auf einem Missverstehen des amtlichen Blasons. Die Farben des Hornpaars sind „quartierungsweise" abgewechselt, das heisst s. r. — r. s. geteilt.

Besserung: gespalten, vorn in B. ein g. Fähnlein mit ♯ Adler, hinten das vorige Wappen. Helmkleinod unverändert.

Reichsadelsakten.

Knoll. (Taf. 120).

Johann Daniel Knoll, I. U. Lic., des Geheimen Rates zu Ravensburg, wurde vom Kaiser Karl VII. s. d. Frankfurt a. M. 13. Februar 1744 in den Adelstand erhoben (Reichsadelsakten).

Mit Friedrich Johann Baptist v. K., geb. 4. Dezember 1784 zu Ravensburg, ist das Geschlecht am 9. November 1848 im Mannesstamme erloschen.

Wappen: schrägquadrirt r. b., darin zwei „herabhangende w. Adlersflügel." Gekr. Helm: wachsender Mann, in r. Rock mit s. Aufschlag und Gurt, s.-gestülpter r. Mütze, die links mit zwei s. Federn besteckt ist, in der Rechten einen Kolben haltend. Decken: b. r. (Abbildung nach dem Original-Projekt).

Koler. (Taf. 121).

Geschlecht zu Rottenburg am Neckar.

Jakob K., Kammerrat und Küchenmeister des Cardinals Andreas von Oesterreich, Bischofs von Constanz und Brixen, und dessen Bruder Joachim, wurden vom Kaiser Rudolf II. s. d. Prag 25. August 1597 in den Adelstand erhoben.

Ihr Vater Joachim war Ratsfreund und Bürgermeister zu Rottenburg.

Wappen: gespalten ♯ g., darin ein Stern verwechselter Tinktur. Helm: Flügel wie Schild. Decken und Binde: ♯ g.

Reichsadelsakten.

Kolöffel. (Taf. 121).

Vergleiche oben S. 134.

Der erwähnte Wappenbrief des Kaisers Ferdinand I. für die Gebrüder Christoph und Hans K. ist datirt Augsburg 14 (nicht 4.) August 1559.

Die Geschwister Johann Jakob, Johann Georg und Anna Dorothea K., aus Ravensburger Geschlechte, wurden vom K. Ferdinand III. s. d. Wien 22. Februar 1651 in den Reichsadelstand erhoben.

Johann Georg K., vieljähriger Bürgermeister zu Ravensburg. Dessen Sohn:

Emanuel K., Rittmeister unter Sr. hochfürstl. Durchl. Erbprinz Württembergischen Kreis-Regiment zu Pferd, liess sich vom Kaiser Karl VI. durch Diplom d. d. Wien 14. Juli 1724 das Ehrenwort „von" verleihen und hiebei das Wappen gänzlich umgestalten.

Das diplomatische Wappen von 1559 stimmt mit dem Reichskanzleiwappenbuche (s. oben S. 134) in den Farben nicht gänzlich überein: in w. ein ♯ Schrägbalken von zwei roten Windhunden mit ♯ Halsband begleitet, und drei s. Kleeblättern belegt. Stechhelm: geschlossener w. Flug mit ♯ Schrägbalken, darin drei w Kleeblätter. Decken und Binde mit zurückfliegenden Enden: ♯ w.

Besserung von 1651: statt des Stechhelms ein offener gekrönter Helm

Wappen von 1724: quadrirt w. r. 1. u. 4. einwärts gekehrtes springendes r. Windspiel mit g. Halsband. 2. drei (1, 2) gr. Kleeblätter. 3. ein „w. oder silberfarber Balck", nach dem Projekt ein s. Schräglinksfluss Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener w.—r. Flug II. gr. Kleeblatt vor vier r. w. ♯ g. Straußenfedern. Decken: r. w. (Abbildung nach dem Originalprojekt).

Reichsadelsakten.

König. (Taf. 121).

Johann Sattler gen. Kinig I. U. Dr. von Oettingen (dieses Wappens) war 1530 und 1533 Rektor zu Tübingen, † daselbst 22. Juli 1534 (Ramslers Palmzweig). M. Johann König 1584 Syndicus der Universität Tübingen (Dienerbuch).

Johann König wurde vom Kaiser Rudolf II. mit Diplom d. d. Prag 22. Dezember 1589 in den Reichsadelstand erhoben. (Reichsadelsakten).

„Sein vorhabend Wappen" war in G. ein schräggelegtes s. Scepter, beseitet von zwei schräglinks mit den Spitzen nach innen gekehrten r. Pflugeisen. Stechhelm: wachsender Jüngling mit langem ♯ Haar in r. Rock mit w. Ueberschlag, fünf goldenen Knöpfen, bedeckt mit w.-gestülptem niedrigem r. Hut, in der Rechten ein w. Scepter haltend. Decken und fliegende Binde: r. w.

Besserung von 1589: statt des Stechhelms ein offener Helm.

Genau so geben das Wappen die handschriftlichen Nachträge zum alten Sibmacher.

Köndorffer. (Taf. 121).

Johann Ernst Joseph Köndorffer, gräfl. Truchseß-Zeilischer Oberamtmann zu Zeil und sein Bruder Beat Jakob, fürstl. Oettingischer Hofrath, wurde von dem Fürsten von Fürstenberg am 22. Juni 1739 in den Adelstand erhoben. (Heyer v. Rosenfeld).

Wappen: quadrirt g. s.; 1. u. 4. auf gr. Dreiberg ein steigender b. Hirsch mit w. Hörnern, der drei w. Aehren an gr. Halmen im Maule trägt; 2. u. 3. # Doppeladler. Zwei gekr. Helme: I. wachs. # Doppeladler, II. der Hirsch wachsend. Decken: b. g. — # w.

Kresse. (Taf. 121).

Zu Bütelbronn (O.-A. Oehringen) gesessen.

Johannes dictus Kresse 1315; derselbe oder ein gleichnamiger 1352, zu Bütelbronn.

Wappen: zwei eckig gezogene Querbalken.

Weißbecker, Rothenburg No. 161. v. Alberti I 422.

Kullin. (Taf. 121).

Niklas Kullin wurde vom Kaiser Ferdinand II. s. d. Wien 24. Juli 1628 in den Adelstand erhoben (Reichsadelsakten).

Er war Obervogt in Sulz, † 5. November 1635 im Schloss zu Stuttgart.

Wappen: getheilt r. w., im ganzen Schild ein nach rechts gekehrtes Meerfräulein oder Syrene mit einem hinterwärts aufgehenden Fischschwanz, fliegenden g. Haar, in der Rechten eine g. Krone haltend. Gekrönter Turnierhelm: Syrene mit zwei Fischschwänzen, diese mit den ausgestreckten Händen haltend. Decken: r. w.

Kurz von Pfaffenweiler. (Taf. 121).

Geschlecht der Stadt Wangen.

Franz Karl Khurtz, Landschreiber in Ober- u. Niederschwaben, wurde vom Kaiser Karl VI. s. d. Wien 15. Januar 1714 mit dem Prädikat „v. Pfaffenweiler" in den Adelstand erhoben.

Wappen: in S. ein r. Schrägbalken („nach der schrehe von oben rechter bis unten lincker Seythe") begleitet von zwei r. Löwen. Helm mit r. w. Binde und und Krone bedeckt: r. Löwe. Decken: r. s.

Reichsadelsakten.

Das Originaldiplom befindet sich im königl. Niederländischen Reichsarchive (Depot der Provinz Limburg). Die von Dr. van Epen im Herold 1902 S. 109 gegebene Wappenbeschreibung ist unrichtig.

Laymann.

Vergl. S. 18.

Das Adelsdiplom erhielten die Gebrüder und Vettern Matthäus, Burkhard und Christoph vom Kaiser Rudolf II. s. d. Prag 14. November 1578.

Nach dem Diplom hat der Helm „altvetterische" Decken (Helmmantel); der Stulp des Hutes ist von Hermelin; im übrigen entspricht die auf S. 18 gegebene Wappenbeschreibung dem Diplome. (Reichsadelsakten).

Laimingen.

S. oben S. 86.

Achaz von L., Regierungsrath in Stuttgart und dessen Muhme Maria Sabina verwittwete Freiin von Tannberg, wurden vom Kaiser Ferdinand III. mit Diplom d. d. Wien 10. Mai 1640 in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Das Wappen blieb unverändert. (Reichsadelsakten)

Lamprecht. (Taf. 121).

Johann Günther Lamprecht, Hofrath der verwittweten Herzogin zu Württemberg-Mömpelgard, Eleonora Charlotte, wurde vom Kaiser Karl VI. s. d. Laxenburg 23. März 1720 in den Reichsadelstand erhoben.

Er behauptete, dass sein Urältervater „aus dem adelichen Geschlechte derer von Lamprechten aus Franken", regierender Bürgermeister zu Lüttich gewesen sei. Sein Elter-Vater Conrad Lamprecht hatte bei dem Reichsstifte zu Quedlinburg eine ansehnliche Funktion und führte noch das adeliche Lamprechtische Wappen. Durch den 30jährigen Krieg hätten seine Vorfahren in bemeltem Stifte all das Ihrige verloren und seien zu derlei Armuth redignirt, dass sie sowohl als ihre Nachkommen bis jetzt den bürgerlichen Stand geführt hätten (Reichsadelsakten).

1734 erscheint Johann Günther v. L. unter den edlen Oberräthen des Herzogthums Württemberg

Wappen: w. r. getheilt, darin ein steigender n. Fuchs. Helm: hockender n. Fuchs. Decken und Binde: r. w.

Lauterbach. (Taf. 121).

Christoph v. L. und Johann Konrad v. Thierberg kaufen 1524 Veste und Dorf Eglingen (O. A. Neresheim in Württemberg).

Ein Christoph Lauterbach wurde vom Kaiser Karl V. s. d. Brüssel 20. März 1556 in den Adelstand erhoben. (Reichsadelsakten).

Wappen: in R. „uberzwerch (d. i. quer) geend ain w. Wasserstraßen, ob derselben in mitte des obern theils des Schilts ain g. Stern". Offener Helm: zwo bindter einander aufgethane flüge, deren die vorder r. und hinder w., zwischen denselben zwen in mitte creutzweise übereinandergeschrenkte g. Strael oder Pf il mit den eisen für sich und den gefieder (welche nach des Schilts farben abgewechselt, nemblich die undern r. und obern w.) hinder sich gekhert." Decken und Binde: r. w.

Leininger. (Taf. 121).

Johann Leyninger wurde vom Kaiser Karl V. s. d. Augsburg 9. August 1551 in den Adelstand erhoben (Reichsadelsakten).

Er dürfte identisch sein mit Hans Leininger, der 1534—38 und 1540 Vogt zu Canstatt war, oder mit Johann Leininger 1537—43 Vogt zu Stuttgart (Dienerbuch).

Hieronymus Leininger von und zu Plüderhausen 1620. Er führt dieses Wappen. (v. Alberti).

Sein (des Johann) erblich Wappen: in R. „in ainem Nest für sich ain Pelican mit aufgethanen Flugeln, mit seim Schnabel in sein kropff pickend und das Plut lassend, seiner natürlichen Farb mit vier Jungen Pelican ainer hindten und die drey vornen nebeneinander mit offenen Schnebeln gegen der prust des alten pelicans gekert, des abrinnenden pluts begerend." Stechhelm: „darauf steend ain g. Kopff (Drinckgeschirr) mit praitem hohen fueß, weitem Bauch, die handhaben davon für sich kerend, engen mundtloch und darauf gesturztem Deckel." Decken u. Binde: r. w.

Besserung von 1551: statt des Stechhelms ein Turnierhelm.

Der „Kopf" dürfte dem Wappen des kärnthnerischen Geschlechtes v. Leiningen entlehnt sein.

von Lempenbach. (Taf. 122).

Patricier zu Biberach

Johann Vratislaus Lemp, reichsprälatisch Petershausischer Rath und Oberamtmann zu Ueberlingen, wurde von dem Kaiser Leopold I. s. d. Wien 16. Dezember 1693 unter dem Namen „von Lempenbach" in den Adelstand erhoben. (Reichsadelsakten)

Wappen: quadrirt; 1. u. 4. in S. auf gr. Wasen ein nach innen gekehrter schreitender r. Ochse. 2. u. 3 in R. „nach der schree fünff w. balcken" (im Wappenprojekt sind es nur drei Schrägbalken). Gekr. Helm: wachsender r. Ochse zwischen r. w. — w. r. geteilten Hörnern. Decken: r. w.

von Linckensdorff. (Taf. 122).

Johann Moritz Linckensdorff, Oberoffizier unter kursächs Truppen. Dessen Sohn: Johann Jakob, fürstlich Württemberg. Oberst und Kommandant auf der Festung Hohentwiel, wurde vom Kaiser Karl VI., s. d. Wien 18. März 1728 in den Reichsadelstand erhoben. (Reichsadelsakten.)

Johann Jakob v. L., jedenfalls des Vorigen Sohn oder Enkel, trat 1766 aus württembergischen in preußische Dienste, wurde 1779 Generalmajor, † 1785. In Preußen lebten noch gegen Mitte des 19 Jahrhunderts Nachkommen, doch scheint die Familie jetzt erloschen zu sein.

Wappen 1728: getheilt, oben „blaw gewölkter Himmel" darin ein Dorf mit r.-gedecktem Turm und ein gr. Baum; unten in B ein wachsender g. Löwe mit r. Zunge, in den Pranken „eine g. und r. vermischte Tulipane" haltend. Gekrönter Helm: zwischen zwei r. s. — g. ⌗ getheilten Büffelhörnern ein wachsender Geharnischter, in der Rechten ein bloßes Schwert, in der linken die Tulipane haltend. Decken: r. s. — b. g. (Abbildung nach dem Original-Projekt.)

Lindenspür. (Taf. 122).

Thomas Lindenspür † 8. Dezember 1614 als Hofmeister des Klosters Liechtenstern.

Georg Ludwig Lindenspür wurde 1634 von der kais. Interimsregierung in Württemberg als gelehrter Oberrat angenommen.

Georg Ludwig von Lindenspür, kaiserl. Hofrat und Georg Friedrich, kurmainzischer Resident und Rat am kaiserl. Hofe, Gebrüder, erhielten vom Kaiser Ferdinand III s. d. Regensburg 22. Dezember 1652 den alten Ritterstand, die Rotwachsfreiheit und den Palatinat. Im Diplome wird gesagt, es sei kundbar, dass vom K. Karl V. „Thomas von Lindenspür in den Reichs-Ritterstand erhebt worden."

Wappen: „ein w. Schilt und in Mitte desselben ein ganz r. Herzschiltl, welches mit 13 gr Lindenblettern besteckt und umgeben, in diesem r. Schiltl ein g. königliche Cron, durch welche schremsweiß übereinander gelegt zway Speer mit g. Stenglen, ihre Spitzen an den obern eggen anstoßend." Gekrönter Helm: zwei r. Büffelhörner „aus iedem (Mundloch) ein Ästl mit dreyen, an jeder Seiten der Hörner auswerts bangen nacheinander under sich vier Lindenbletter." Decken: rechts gelb-weiß, links r. w.

Reichsadelsakten. — Siebmacher IV, 110, wo die Decken rechts r. g. angegeben werden. — Dienerbuch.

Linss v. Dorndorf.

Vergl. S. 98.

Hans, Ulrich und Heinrich Lyns, Gebrüder, erhielten vom König Sigismund einen Wappenbrief, d. d. Ueberlingen, sabbato ante festum sancte Barbarae 1430. Nähere Angaben fehlen im Reichs-Registraturbuche.

Conrad, Bartholme und Sebaldus Lins, Gebrüder, bitten den Kaiser in einem undatirten Bittgesuche um Besserung ihres Wappens, mit dem „Keyser Fridericus vor vilverschinen Jarn unsern lieben Anhern Conrad Linsen seligen vermög beifolgender verzeichnus und abschrifft des alten Wappenbriefs begabt." Die Abschrift fehlt jetzt.

Kaiser Karl V. verlieh den genannten Gebrüdern mit Diplom d. d. Augsburg 25. Septbr. 1550 den rittermäßigen Adelstand und die erbetene Wappenbesserung.

Das alte Wappen wird beschrieben: in R. ein b. Balken, darin drei g. Sterne mit sechs Zinken. Stechhelm: „zwai puffhorner, jedes in drei tail nach art und farben des Schilts abgetailt und in jeglichem taile ain g. Stern mit fünf Zincken." Decken: r. b.

Besserung von 1550: statt des Stechhelms ein Turnierhelm mit r. b. Decke „und derselben farben gewundnen Pusch mit r. zuruckh- und p. für sich fliegenden Enden, darauf ein Krantz von Pfauenspiegeln irer natürlichen farb und art", darauf das alte Kleinod (vergl. die Abbildung auf Taf. 57).

Reichsadelsakten.

Locher (Taf. 122)

Conrad Locher, Stadtamman zu Ulm und Bartholomaeus, königl. Sekretär, Gebrüder, Sigmund, Sohn des Conrad, dann die Gebrüder Jakob und Bartholomäus wurden vom König Maximilian I. s. d. Augsburg 12. Mai 1497 in den Adelstand erhoben.

Der edle Georg Locher, der Rechten Roctor erlangte vom Erzherzog Maximilian einen Wappenbesserungsbrief, d. d. Innsbruck 24. Januar 1607.

Ihr Wappen: in W. „ein dreizeilig Gewulk, entspringende daraus ein vordertheil eines Aingeburn seiner natürlichen Farben und g. ringbande und ring daran." Helm: wachsendes Einhorn wie im Schild. Decken: b. g.

„die sie viel jar gefürt und von weiland unserm lieben Herrn und Vatter Kayser Friedrichen erlangt" besserte König Maximilian mit dem gekrönten Turnierhelm, auch wurde das Ringband des Einhorns abgetban und die Decken in b. w. geändert. Zudem verlieh er ihnen das Wappen des ausgestorbenen Geschlechtes von Epfingen (Oepfingen, vergl. S. 103): „mit namen einen g. schilde, in des mitte von dem obern vordern eckh biß in das under gleicher Grösz durch zween, ein w. und ein ⌗ strich obeneinander stehende zwerchs getheilt und auf dem Schilde ein Helm gezieret und einer g. und ⌗ auch w. Helmdeckben, darauf zway horn, der farben getbailt und uber sich geschickbt als in dem Schilde." Doch wurde auch dieser Helm in einen Turnierhelm verkehrt „und das weiß von seinen zwayen andern gelben und schwarzen farben genommen oder gemindert d. h. die Farbe der Helmdecken in g. ⌗ geändert. Es wurde ihnen freigestellt, die Wappen in einem quadrirten Schilde mit zwei Helmen, oder jedes Wappen besonders zu führen.

Besserung von 1607: „an stat der zwen Helm allain den ainen mit der Cron, darauf zwischen den zween Püffelsbörnern das vorder tbail des Aingbirns so wol als die im Schilde für sich zur rechten seiten gehend, sonst aber allerdings dem vorigen gleich zu fieren."

Tyroler Wappenbücher im Adelsarchiv des k. k. oesterr. Ministeriums des Innern zu Wien XIII, 381 ff mit eingerückter Abschrift des Diplomes von 1497.

Löffler v. Neidlingen.

s. Seite 197. Ich wiederhole die Wappenbeschreibung nach dem Original-Concepte im k. k. Adelsarchiv in Wien:

In R. „vom vordern untern gegen dem hintern obern Eck der Schreg nach (i. e. schräg-links) ain waiße Straßen oder Palcken, darinnen nacheinander drey g. sechseckete Stern mit iren Zürdten, im untern und obern theil aber erscheint ain g. Löw, in seiner rechten Pranken haltendt ain w. Regimentsstab." Gekrönter Helm: „ain mehrgrüner Pfaben-Schwanz." Decken: r. w.

Löw.

Ulmer Familie s. oben S. 58.

Heinrich Lew aus Ulm, kaiserl. Hauptmann und Com-

mandant des Schlosses zu Verona wurde vom Römischen König Ferdinand I. s. d. Wien, 7. Juni 1551 in den Adelstand erhoben.

Altes Wappen: in B. ein g. Löwe mit einem gr. Halsband „ex ferreis circulis confectum et aculeatum, qualibus pastorum canes adversus lupurum morsus muniri solent.“ Stechhelm: der Löwe wachsend. Decken: b g.

Besserung von 1551: statt des Stechhelms ein offener Helm.

Reichsadelsakten.

von Löwen (Taf. 122).

Johann Georg Lay, Dr. jur., Advocat der Stadt Biberach, Johann, Johann Christoph, und Johann Nikolaus, Gebrüder, wurden vom Kaiser Leopold I. mit Diplom d. d. Wien 4. Juli 1682 in den Reichadelstand erhoben, und „da wir vernebmen, daß der Stamm vor Zeiten sich die Löwen genanndt, welcher nahm sich nach der Provintzen redensart in Lay verkehret habe, so haben wir erlaubet, dass sie sich von Löwen nennen und schreiben sollen.“ Ferner heisst es in dem Diplome, daß „weyland ihr Vatter Johann Lay das Consulat und Verwaltung des Spitals in . . . Biberach, und besagter Johann Georg, als der Rechten Doctor in die 22 Jahr das Stattammanambt daselbst, wie auch die übrigen drey Brüder selbigen Orts und in Nürnberg andere obrigkeitliche Ehren-Ämter getragen.“

Altes Wappen Lay: in G. ein b. Balken, darin ein laufender g. Löwe („frei auf die Bent“) Helm: wachsender g. Löwe mit Doppelschwanz, r. Zunge, zwischen b. Hörnern. Decken und Binde: b. g.

Wappen von 1682 (Vereinignug des Wappens mit dem der Ulmer Löw): Quadrirt 1. und 4. in B. ein g. Löwe mit Doppelschwanz, r. Zunge und eisernem Halband 2 und 3. Stammwappen. Gekrönter Helm: der Löwe aus Feld 1 wachsend zwischen zwei b. Hörnern. Decken: b. g.

Reichsadelsakten.

Der auf S. 58 an letzter Stelle genannte Dr. Johann Georg Lay von Biberach war also nicht aus dem Ulmer Geschlecht.

Johann Nicolaus v. Löwen auf Bruckberg (in Franken) 1687 fürstl. Brandenburg-Onolzbachischer Rath, ist einer der oben genannten Brüder. Vergleiche den ausgestorbenen bayrischen Adel.

Lusning (Taf. 122).

Christian Lusning zu Schwäb.-Gmünd erhielt vom König Ruprecht s. d. Heidelberg 12. Dezember 1405 zum Wappen „duos cattos transversos, unum crocei et alium albi coloris a retro se mutuo respicientes, habentes ungulas in cruribus erectis extensas in campo rubeo clipei“. „Transversus“ heißen in den lateinischen Wappenbeschreibungen Figuren, die schräg übereinanderliegen. Diese Stellung kommt auch bei Tieren öfters vor. Die Katzen, eine g. eine w., sind widersehend, blicken sich gegenseitig an. Auf dem Helme erscheinen die Katzen in derselben Stellung (consimiliter duos cattos transversos). Decke: rot.

Lutz. (Taf. 122).

Johann Christoph Lutz, Philipp und Caspar, Gebüder, und ihre Vettern Hans Baßten, Christoph und Caspar Lutz wurden vom K. Rudolf II., s. d. Regensburg, 19. Juni 1594 in den Adelstand erhoben.

Ihr angererbt Wappen: gestürzter # Spickel, darin ein gekrönter g. Löwe mit r. Zunge. Die Seitenfelder nach auswärts g. # schräggetheilt, auf den Theilungslinien je eine Rose verwechselter Tinktur. Gekrönter Stechhelm: wachsender gekrönter g. Löwe mit r. Zunge zwischen zwei g # gespaltenen Flügeln, darin je eine Rose verwechselter Tinktur. Decken: # g.

Besserung von 1594: statt des Stechhelms ein offener Helm mit r. w. — # g. Decken.

Reichsadelsakten.

Machtolff v. Malmsheim. (Taf. 122. u. 123).

Conrad Machtolff erhielt vom Kais. Karl V. einen Wappenbrief, d. d. Eßlingen 31. August 1526 (Abschrift, Anlage des Bittgesuches von 1628).

Jost Machtolff wurde vom Kaiser Ferdinand II., s. d. Wien 16. Mai 1624 in den Adelstand erhoben. „Sein angererbt und von weil. K. Karln V seinen Voreltern ao. 1526 ertheiltes Wappen“ wurde gänzlich geändert.

Derselbe Jost erlangte vom Kaiser Ferdinand II. durch Diplom, d. d. Wien 11. Oktober 1628 eine abermalige radikale Aenderung seines adelichen Wappens, die Erlaubniß sich Machtolff von Malmsheim nennen zu dürfen und den Titel als kaiserl. Hofdiener.

Wappen von 1526: in Gr. ein w. Hase. Helm: wachsender Hase. Decken und Binde: gr. w.

Wappen von 1624: in B. ein von je drei g. Lilien begleiteter g. Schräglinksbalken, darin drei w. Kugeln. Gekrönter Helm: vier w. b. w. g. Straußenfedern (nach hinten gebogen) „durch alle vier Federn schrembsweis (schräg) wie im Schildt ein g. Palcken mit drei w. Kugeln.“ Decken: b. g — w g.

Wappen von 1628: quadrirt g. b. mit dreimal schräggetheiltem g. b. g. # Herzschild 1. und 4. einwärts gekehrter gekrönter # Greif. 2. u 3. drei (2, 1) w. Kugeln Gekrönter Helm: zwischen zwei g. # — b. g. getheilten Flügeln ein g.-gekrönter # Greifenrumpf mit r. Zunge. Decken: b. g. — # g.

Reichsadelsakten. Bei dem Akt von 1628 liegt ein vollständig ausgefertigtes Exemplar des Diploms, Pergament, Plakat mit Unterschriften und Wappenmalerei, jedoch ohne Siegel.

Johann Machtolft, der Rechte Licentiat und Konrad, Gebrüder, aus Esslingen erhielten vom K. Karl V. einen Wappenbrief, d. d. Augsburg, 3. Dezember 1547 (Wappen: eine Weinrebe).

Magenbuch.

s. S. 19. Die Zimmerische Chronik macht über das Aussterben des Geschlechtes folgende Angaben:

„Bemelte von Magenbuch sein letztlich umb alles, das sie gehept, kommen und zu solcher armuet, das der letzt so sich ein von Magenbuch noch geschriben, genant Wolf, der freiherrschaft Zimbern vor Waldt amptman und schulthais zu Oberndorf am Neckar gewesen. Dem bat herr Wernber freiherr von Zimbern geholfen, das er ains reichen zieglers dochter zu Oberndorf zu der ehe genommen, mit dero er bekommen ain ainigen sone, genannt Gabriel, von dem in diesem buch bievor vil gesagt worden, dann er ganz abenteuerlich und kurzweilig gewesen. Der ist in ledigem standt anno 153. zu Oberndorf gestorben, und der letzt dises stammens und namens gewesen.“

Das Stadionsche Wappenbuch gibt eine Variante des Wappens mit der Bemerkung „das fandt ich zue Hasenweiler“: in G. ein ganzer r. Widder mit r. Hörnern. Helm: der Widder wachsend. Decken: r. g. Ich unterlasse die Abbildung des Wappens, da sich der der Zeichner vielleicht geirrt hat.

Magenbuch. (Taf. 123).

Ausser dem auf S. 19 angeführten uradelichen Ge-

schlechte gab es noch ein geadeltes Geschlecht dieses Namens.

Johann Magenbuch, Doctor der Arznei, erlangte vom Kaiser Karl V., s. d. Bologna 26. Februar 1530 die Bestätigung des vom Reichsregiment ihm verliehenen Wappens. Mit Diplom d. d. Speyer 20. Februar 1544, wurde er von demselben Kaiser in den Adelstand erhoben.

Wappen von 1530: in G. „im grunt über sich ein gr. Stengl mit einer r. ausgebraiten Rosen mit g. putzen und unden an solchem Stengel zu baiden Seyten ein gr. blatt". Helm: zwei r. — g. Büffelhörner. Decken und Binde: r. g.

Wappen von 1544: geteilt g. b., im ganzen Schild eine r. Rose mit g. Putzen. Helm: zwei g. b. — b. r. (so) geteilte Hörner, die aussen mit je drei r. Rosen (davon je eine in den Mundlöchern) besetzt sind. Decken und Binde: b. r. g.

Reichsadelsakten.

Mager. (Taf. 123).

Martin Mager, Dr. der Rechte, von Schönberg, des Erzherzogs Leopold bestellter Rath, Syndikus des adelichen Stifts zu Comberg, wurde vom Kaiser Ferdinand II., s. d. Wien 13. September 1620 in den Adelstand erhoben, mit der Rotwachsfreiheit und anderen Privelegien begabt.

Wappen: quadriert b. ♯. 1. und 4. auf gr. Dreiberg ein w. „Pelikan mit aufgethanen Flügeln, die Brust mit dem Schnabel durchbeißend sambt dreien Jüngern auf aufgeregkten Bücheln sitzende". 2. und 3. eine r. Infel „dadurch in Mitte ein g. Creutz gehet, sambt zweyen creutzweiß durchzogenen bischoffstäben". Gekrönter Helm: „auf einem brinenden Felsen ein w. Pegasus oder in Wolkhen fliegendt Pferd mit r. Flügeln, auf welchem ein gewapneter Ritter in seiner rechten handt ein bloßes Schwerdt, in der Linckhen aber ein gekrönte umb den Arm geschlungene Schangen haltendt, und auf seinem haubt ein Lorber-Krantz tragendt." Decken: ♯ g. — b. w.

Reichsadelsakten. Siebmacher IV, 128.

Maiser von Berg. (Taf. 123).

Vergl. Seite 19 und v. Stammheim in diesem Alphabet. Herr v. Alberti gibt S. 483 die Schilde einiger Siegel, welche die Entwickelung des Wappens veranschaulichen.

Wolf der Maiser 1346 führt einen schräggetbeilten Schild, darin ein schmaler Schräglinksbalken.

Hug der Maiser 1366: schräglinks getbeilt, in jedem Platze ein Vogel, wohl eine Meise, als redendes Wappenbild.

Cun der Maiser v. Malsheim 1378: schräggetbeilt, oben eine Schräglinksleiste, unten gitterförmig demascirt.

Wolff Maiser von Malmsheim 1383: zwei abgekehrte Vögel.

Diese Folge von Varianten bestätigt durchaus die Verwandschaft zwischen den Maisern vom Berg und den v. Stammheim; auf einer Uebereinkunft der beiden Geschlechter dürfte es beruhen, dass sie seit Ende des 14. Jahrhunderts den auf S. 19 beschriebenen einheitlichen Wappenschild, jedoch mit verschiedenen Kleinoden führten.

Mangelingk. (Taf. 123).

Johann Mangelingk wurde vom Kaiser Karl V., s. d. Brüssel 18. Februar 1845 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. Nach Heyer v. Rosenfeld war dieser Johann Mangelingk oder Mangel (?) württembergischer Amtmann zu Liebenzell.

Wappen: in G. drei gr. Mangoldblätter fächerartig gestellt. Helm: zwei g. gr. — gr. g. getheilte Büffelhörner, deren Mundlöcher mit je einem Mangoldblatt besteckt sind. Decken und Binde: gr. g.

Mann. (Taf. 123).

Ulmer Geschlecht. Peter Man und sein Vetter Hans, kaiserl Secretarius, erlangten vom römischen König Maximilian, s. d. Nürnberg 23. Dezember 1500 die Bestätigung der Wappen, die Hans Man vormals von weiland Kaiser Friedrich III. erworben „und wir im nachmals gepessert haben" (Ohne Wappenbeschreibung).

Ambrosius, Propst zu den Wengen zu Ulm bekennt am 20. Januar 1531, es seien vor ihm erschienen die Edlen Onofrius Mann und Ulrich Sebinger Stadlmeister, beide Bürger zu Ulm und hätten ihn gebeten „ime Onofrius Mann von sein selbs und seiner Erben wappen wegen, dieweil er den Wapenbrief verlegt und verlorn bette, wie des Form und gestalt von weylundt unserm vorfaren Brobst Johannsen sein vetter gewest wär. Auch sein wappen allermaßen und gestalt gefuret und gebraucht hette, wie sein vatter weiland Hans Mann, so ime von Keyser Fridrichen und Keyser Maximilian verliehen worden wär. So sagen und bekennen wir, daz unser vorfar Brobst Johannes sollich wappen . . . gebraucht: „Ain kröndt Stechhelm und auf demselben ain halber Peer in seiner farb, ausgestreckhten pratzen darinnen ain Röslein von Berlen, desgleichen ain halspandt mit ainem Ring auch drewen weißen Perlen gemacht und die veldirung oben Lasur und unden rotfarb in welcher Lasur farben veldierung auch ein halber Peer mit seiner farb und aller maßen gestalt, wie der oben auf dem helm."

Reichsadelsakten.

Maskowsky. (Taf. 123).

Faber gibt in den „Familienstiftungen" folgende Stammtafel des Geschlechts:

Stanislaus Maskow „der erste, welcher geadelt wurde und den Namen Maskowsky annahm." Sohn:

Valentin M., Oberschutzherr der polnischen Stadt Pudolin, Rat und Curator des fürstl. Lubomirsky'schen Collegiums. Sohn:

Martin M., Physikus in Göppingen, Leibmedicus in Stuttgart, verm. mit Anna Maria Stüber, geb. 27. Dez. 1653 † 1711. Kinder:

1) Wilhelm Ludwig, geb. 10. Januar 1675 zu Goeppingen, † 19. Dezember 1731. Reichsbofrat, Hessen-Darmstadt. Geb. Rat, Etats- und Universitäts-Kanzler, Lehenpropst und Oberamtmann in Braunbach-Embs und der niederen Grafschaft Katzenelnbogen. Verm. 19. Sept. 1701 mit Marie Hedwig v. Bacmeister. Söhne.: a) Johann Ludwig, geb. 31. März 1711, Nassauischer Rat, b) Ludwig Ernst Christian, geb. 4. Oct. 1719.

2) Sophie Charlotte, verm. mit Johann Conrad Steck, Pfleger in Esslingen, geb. 10. April 1662.

3) Euphrosine Elisabeth verm. mit Philipp Christoph Vischer, Expeditionsrath und Stadtvogt in Stuttgart, geb. 17. März 1665, † 1729.

Ob die beiden ersten Generationen ihre Richtigkeit haben, will ich dahingestellt sein lassen.

Wilhelm Ludwig Maskowsky, Hessen-Darmstädischer Geheimer Regierungsrat wurde vom Kaiser Joseph I., s. d. Wien 27. März 1711 mit „von" in den Ritterstand erhoben. Unter seinen mütterlichen Vorfahren werden die Kielmann v. Kielmannseck genannt.

Wappen von 1711: gespalten und halbgeteilt g. r. gr. 1. am Spalt ein halber ⌗ Adler. 2. schräggestelltes Schwert mit g. Griff und darüber schräglinks ein g. Bogen. 3. s. Rose mit gr. Kelchblättern. Zwei gekrönte Helme: I. Rose zwischen zwei ⌗ Flügeln. II. r. bekleideter Arm der ein Schwert am g. Griffe emporhält. Decken: ⌗ g. — r. g.
Reichsadelsakten.

Massler von Ehrlichsheim. (Taf. 124).

Der Wohledelgeborne und Hochgelehrte Marx Anton Massler, fürstl. Chiemseeischer Geheimer-, auch Reichs-Erbtruchseß-, gräfl. Friedberg- und Trauchburgischer gemeinschaftlicher, dann Gotteshaus Waldseeischer Rat und des letzteren Oberamtmann, wurde von dem Comes palatinus Johann Jakob Grafen zu Zeil s. d. Salzburg 15. September 1748 mit „v. Ehrlichsheim" in den Reichsadelstand erhoben.

Seine Eltern waren Johann Anton Massler, fürstl. Constanz- u. Augsburgischer Hofkammerrat und Hofzahlmeister zu Meersburg und Maria Elisabeth Muscay Schwester des Franz v. Muscay).

Das Originaldiplom, welchem wir die Abbildung entnahmen, befindet sich im fürstl. Hohenzollerischen Museum zu Sigmaringen.

Wappen: quadrirt mit g. bordirtem Herzschild, darin „eine unter dem freien Himmel auf dem Wasser schwebende Fortuna mit fliegenden Haaren" mit beiden Händen über sich ein r. Segel haltend. 1. u. 4. r. mit b. Bordüre, darin einwärts gekehrter g. Löwe mit Doppelschwanz und r. Zunge, in den Vorderpranken eine Sonnenblume haltend. 2. u. 3. b mit r. Bordüre, darin g. Sonne. Zwei gekrönte Helme: I. Fortuna wachsend. II. Der Löwe aus Feld 4 wachsend. Decken: r. g. — b. g.

Vergl. Deschler S. 214.

Mäslin. (Tef. 123).

Johann Mäslin von Rottweil erhielt vom Röm. König Sigismund, s. d. Cronstadt in Wurczland, feria sexta post circumcis. domini 1426 „confirmatio et melioratio armorum". Reichsregistraturbuch ohne nähere Angabe.

Hans Mäsli, Bürgermeister zu Rottweil 1462 führt im Schilde einen schräggelegten Pfeil überlegt von einem Schräglinksbalken (v. Alberti I, S. 480).

Aehnlich ist das Wappen der Mäslin v. Graneck, Sibmacher V, 118.: geteilt ⌗ w., oben ein quergelegter Pfeil. Helm: Flügel wie Schild. Decken: ⌗ w.

Mauch.

s. S. 198.

Heinrich Mauch, in fürnehmen Aemtern zu Wangen, erhielt vom Kaiser Matthias einen Wappenbrief d. d. . . . 11. Septbr. 1613.

Wappen: getheilt r. g., oben ein „sechseggeter w. Stern mit goldenen Stralen; unten ein w. „mit dem Gesicht und Spitzen uber sich gekerter halber Monschein." Gekrönter Stechhelm: geschlossener r. Flug, in jedem Flügel „ein w. Stern mit seinen Stralen", also nicht Wiederholung des ganzen Schildzeichens. Decken: r. w.

Ein Adelsbrief für die Mauch dieses Wappens befindet sich bei den Reichsadelsakten nicht.

Mayer. (Taf. 124).

Des Joseph Mayer, Mitglied des innern Raths der Reichsstadt Biberach Söhne: Joseph Anton, fürstl. Hohenlohe Schillingsfürst. Hofrat, Syndikus der Stadt Biberach, und Fidelis Damian, fürstl. Kemptischer geheimer Rat und reichsritterschaftlich Allgäu-, Bodenseeischer Consulent wurden vom K. Joseph II., s. d. Wien 6. Oktober 1789 in den Adelstand erhoben.

Wappen: quadrirt g. ⌗; 1. u. 4. r. Lilie. 2. u. 3. g. Rose. Gekrönter Helm: r. Lilie zwischen zwei g. ⌗ — ⌗ g. Büffelhörnern. Decken: r. g. — ⌗ g.
Reichsadelsakten.

Der Letzte des Geschlechts ist Felix v. M. (Enkel des Joseph Anton) geb. 8. Mai 1831 zu Biberach, der vielleicht noch zu Wien in kinderloser Ehe lebt.

Mayr. (Taf. 124).

Der edle Hans Wilhelm Mayr, Dr. jur., Königseggischer Oberamtmann der Grafschaft Rothenfels und der Herrschaft Stauffen, erhielt vom Erzherzog Leopold zu Oesterreich mit Diplom d. d. Innsbruck 23. März 1628 Wappenbesserung.

Wappen: quadrirt; 1. u. 4. g, darin „aines in ⌗ Harnisch gearmierten und biß auf die Knie gestelten Manns pildt mit falbem part, sein lingg auf die hufft steurendt und in der rechten handt uber sich und ob des Kopfs zum Streich gescbickbt einen Säbel haltend". 2. u. 3. geteilt, s. r., darin „von dem undern in das hinder Oberegg zwei nebeneinander gestellte g. Lanzen." Gekrönter adelicher Turnierhelm: zwischen zwei g. Büffelhörnern, deren Mundlöcher mit je drei s. r. s. Straußenfedern besteckt sind, der Geharnischte wachsend, „in der rechten Hand anstatt des Säbels einen Streithammer haltend uber des Kopfs zum Streich geschickt, das Haubt mit ainer Sturmbauben bedeckt und selbige mit zwayen ⌗ und in der mitten ainer g. Straußenfeder geziert." Decken: ⌗ g. — r. w.

Tyroler Wappenbücher XIV, 166.

Mellin. (Taf. 124).

Friedrich Karl und Benedikt Mellin, Gebrüder, Handelsnegocianten in Ulm wurden vom Kaiser Joseph II. s. d. Wien, 18. November 1785 mit „von" in den Reichsadelstand erhoben mit der Beschränkung, dass diejenigen ihrer Erben, welche beim bürgerlichen Handelsstande bleiben, so lange sich des Adels nicht gebrauchen sollen. Im Bittgesuch identificierten sie sich mit dem Geschlecht der Mellini „welches seinen Ursprung selbst aus Gliedern des Rats der alten Römischen Republick ableitet. Schon in fernen Zeiten haben sich Abstämmlinge von dieser altadelichen Römischen Familie Venedig zum Wohnsitze erwählet, und von diesen stammet Mathias Mellini unser Vater ab, welcher sich zu Kempten etabliret und uns daselbst mit seiner Gattin aus dem adel. Geschlechte der Ulmischen Patricier von Heilbronner erzeugt hat." Sie betrieben einen von ihrem † Vater überommenen en gros gehenden Leinwandhandel.

Dem Bittgesuch war beigefügt

1. Bescheinigung der Conservatores Camerae almae urbis d. d. Capitol zu Rom XIV Kal Jun. 1785 über das Alter des Geschlechts Mellini,

2. Wappenbeschreibung d. d. Rom IV. Cal. Sextiles 1785 für Matthias Mellini und dessen Söhne Christoph Wilhelm, Johann Ulrich, Friedrich Karl und Benedict, Bürger der Reichsstadt Ulm. Der Schild ist mit schmalem r. Balken b. b. getheilt, oben ein altertümliches M, unten drei nach links gebogene g. Pfähle.

Nach dem Diplom von 1785 ist der Balken silbern, das übrige gleichförmig.

Der gekrönte Helm trägt drei g. b. g. Straußenfedern. Decken: b. g.

Reichsadelsakten.

Meisrimmel. (Taf. 124).

Ernst Meisrimmel, königl. Württemb. Generalmajor, erlangte vom König Wilhelm I. von Württemberg am 8. Oktober 1843 die Anerkennung des Adels. Er war zu Oettingen geboren 10. Febr. 1786 † 1. Januar 1853 zu Cannstatt. Aus seiner Ehe mit Eugenie geb. Freiin v. Racknitz hatte er zwei Söhne, die beide kinderlos gestorben sind:

Emil, geb. 9. April 1819 zu Ulm, oesterr. Generalmajor, † 30. April 1862 zu Münster bei Cannstatt.

Karl, geb. 18. November 1820 zu Ulm, † 20. Dez. 1863 als Letzter seines Stammes.

Wappen: quadrirt s. b.; 1. u. 4. geharnischter Mannsrumpf. 2. u. 3. zwei gekreuzte, viermal gestümmelte s. Aeste, auf der Kreuzung belegt mit einer sechsblätterigen r. Rose, die mit s. Querbande festgebunden ist. Zwei gekrönte Helme: I. Aeste und Rose zwischen zwei r. Büffelhörnern. II. Der Rumpf. Decken: b. s. — ⌗ s.

Die Meisrämel, ein altbayerisches Geschlecht, von welchem diese M. abstammen wollten, führten ein ganz anderes Wappen. Vergleiche †Bayer. Adel II Band.

Merlett von Treuheim. (Taf. 124).

Franz Joseph Merlett, I U. Lic., Rat und Kanzleiverwalter des Reichsgotteshauses Weingarten wurde vom Kaiser Karl VII s: d. Frankfurt a. M. 6. Juni 1742 mit „von Treuheim" in den Adelstand erhoben.

Er war Sohn des ehemal. Amtsbürgermeisters Johannes Claudius Merlett zu Markdorf.

Wappen: quadrirt 1. u 4. in G. ein r. Sparren, von drei (2, 1) n. Amseln (Merletten) begleitet. 2. u. 3. in B. mit einer s. „rund zugespitzten Einfassung" ein g. Anker. Helm: zwei g. r. — b. g. geteilte Flügel. Decken und gewundener Bausch: r. g. — b. g.

Das Projekt hat statt des Bausches eine Krone.

Reichsadelsakten.

Mertz. (Taf. 124).

Leonhard Mertz, Pfarrer zu Schwäbisch Hall, erhielt vom Herzog Philipp Ludwig zu Neuburg s. d. 16. Oktober 1576 folgendes Wappen: geteilt g. ⌗, oben ein auf der Theilungslinie stehendes r. Hochkreuz, unten g. Krone. Stechhelm: „runder guldener schienen Glantz oder Heyligen schein" (g. Kugel) zwischen zwei r. g. ⌗ geteilten Hörnern. Decken und Binde: r. g.

Philipp Mertz, seit 20 Jahren in Diensten bei dem Bischof zu Wien Herrn Melchior Khlesel, des äußeren Rats zu Wien wurde vom K. Matthias, s. d. Prag, 11. August 1612 in den Adelstand erhoben mit Verbesserung des Wappens, mit welchem seine „Voreltern" (Vater?) von dem Pfalzgrafen Philipp Ludwig begabt worden sind.

Wappen: geteilt g. r., oben ein Greif, unten ein s. Pfahl, darin eine g. Kugel und ob derselben ein r. Kreuz. Gekrönter Turnierhelm: zwei ⌗ g. ⌗ — r. w. r. geteilte Püffelhörner. Decken: ⌗ g. — r. w.

Reichsadelsakten.

Mertz von Staffelfeld zum Schramberg. (Taf. 124).

s. S. 100.

Rochus Mertz von Staffelfeld zum Schramberg erlangte vom Kaiser Karl V., s. d. Augsburg 9. Mai 1548 die Vermehrung seines Wappens mit dem der von Ramstein und Falkenstein.

In dem Diplom wird gesagt, Rochus Mertz habe vorgebracht, „wie dass der alten Inhaber der Herrschaft Schramberg, zu denen die Burkstal Ramstein und Falkenstein gehörig wären, dieß nachbeschriebene Wappen: ainen ⌗ Schilt im grundt desselben drey g. Puhel, auf den zwayen eussern stehend im gantzen Schilt für sich aufrechts ein w. Wider mit hinter sich gepognen g. horn. Auf dem Schilt ain Thornierhelm mit ⌗ und w. Helmdecken darauff" Dreiberg mit Widder wie im Schild, gebraucht hätten. „Als sie aber vor Menschen Gedächtniß von berührter Herrschaft Schramberg abkommen, weren gleichwol noch etliche vom Adel, die sich die von Valkenstein genannt, vorbanden plieben, die auch den Namen von Ramstein, des sie sich zusambt Valkenstein gebrauchten, vor Menschengedächtniß verlassen."

Das Stammwappen Mertz wird beschrieben: „von dem vordern obern in das hinder unter tail abgetailt, das under r. und ober teil w., auf der abteilung das Schilts und nach desselben farben abgetailt zwen Flamen, der undter Flam im roten w. und der ober im weißen r., von dem hindtern r. in das vorder ober eckh gepogen und mit iren spitzen zusammen gefuget (Zuerst hatte der Concipist geschrieben: in vier gleiche thail flamenweise getailt, nemlich das undter hindter 1. und 3. w., 2. und 4. ober vorder r., alle vier thayl in das ober hindter Eck des Schilts mit iren Spitzen zusammen geendt). Gekrönter Helm: Flügel wie Schild, jedoch oben mit rot beginnend. Decken: r. w.

Wappen von 1548: quadrirt, 1. u. 4. das Wappen Ramstein-Falkenstein. 2. u. 3. Mertz. Zwei Helme: I. Dreiberg mit Widder. II. Der Mertzische Flügel. Decken: ⌗ w. — r. w.

Reichsadelsakten.

Metz Edle v. u. z. Thalheim. (Taf. 124).

Christoph Joseph Metz, erster Oberamtsrat zu Rottenburg am Neckar, wurde vom K. Joseph II. s. d. Wien 5. Juli 1787 mit „Edler von und zu Thalheim" in den Adelstand erhoben.

(Hofkanzlei.)

Wappen: in B. ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke ein n. Beil haltend. Gekrönter Helm: wachs. g. Löwe mit dem Beil. Decken: b. g.

Miner von Rietenau. (Taf. 125).

(Rietenau, OA. Backnang).

Konrad Miner, württemb. Diener † 1560.

Konrad Miner der Jüngere, württ. Forstmeister zu Reichenberg, † 1593, dessen Ehefrau Agnes Listen † 9. Oct. 1571.

Der Ehrnhaft und fürnem Herr Conrad Müner v. Riethenaw, Alter Forstmeister uf Reichenberg, † 23. Juni 1597.

Abraham, Conrad Miner sel. Sohn † 1597.

(Grabmäler in Rietenau).

Nach der Oberamtsbeschreibung führten die M. im Schilde vier aus einem Dreiberg wachsende Aehren. Helm: wachsende Jungfrau mit Sichel.

Johann Jacob Myner, Capitän-Leutnant bei der gräflich Tilly'schen Leibcompagnie wurde vom Kaiser Ferdinand II. s. d. . . . . 18. Oktober 1630 in den Adelstand erhoben.

Wappen: in B. auf g. Dreiberg fünf Weizenähren. Gekrönter Helm: „die gestalt eines rohten geharnischten Manns Armbs, ein bloßes gespitztes Schwerdt mit vergültem Knopf und Kreuz zum Straich haltend." Decken: b. g.

Reichsadelsakten. Hierauf bezieht sich das Wappen Siebmacher IV, 131.

Mockh. (Taf. 125).

Leonhard Mockh Bürger und des Rats zu Ravensburg erhielt vom Kaiser Ferdinand I. einen Wappenbrief d. d. Innsbruck 29. März 1563.

Michael Mockh, Bürgermeister der Stadt Ravensburg, wurde vom K. Ferdinand II s. d. Regensburg 18. Febr. 1623 in den Adelstand erhoben, „in Betracht angezogener, als auch seines Ayden Nicolai Denrings an unseren Hof gelaisten Diensten."

Wappen von 1563: getheilt b. g., oben ein unter sich gekehrter, gesichteter g. Halbmond, unten b. Sparren. Stechhelm: Flügel wie Schild. Decken: b. g.

Wappen von 1623: quadrirt b. g. 1. u. 4. ein g. „Monschein mit dem Spitz unter sich gekert"; 2. u. 3. b. Sparren. Gekrönter Turnierhelm: zwei Flügel, „in mite überzwerch in zwen gleiche teil also abgetailt, das sie unten g. oben b.. im gelben ein b. Sparren und plawen ain Monschein." Decken: b. g. Dass der Mond gesichtet ist, ist nicht ausdrücklich gesagt.

Reichsadelsakten.

Mosheim. (Taf. 125).

Ravensburger Geschlecht.

Wilhelm v. M. und seine Ehefrau Anna v. Waldegg erkaufen 1409 Pfaffenweiler von Claus Merbot Stadtamman zu Wangen.

Paulus v. M., 1513 Stadtamman zu Ravensburg (Voland).

Wappen (nach Sibm. III, 181, in der Hauptsache übereinstimmend mit dem Siegel des Paulus; vergl. von Alberti S. 519): in S. ein gr. Dreiberg, aus dem drei r. Flammen schlagen. Helm: Dreiberg mit Flammen. Decken: r. s.

Möttelin.

s. S. 136.

Die Gebrüder Johannes, Rudolf und Nicolaus Mötele erhielten vom König Sigismund s. d. Constanz, feria sexta ante circumcis. dom. 1431 „melioracio armorum cum corona et mutacione colorum" (Reichsregistraturbuch ohne weitere Angabe).

Müller von Müllenfels. (Taf. 125).

Hans Müller, „der nun vil lender durchreist, schöner, zierlicher und nützlicher Künsten und underschidlicher Sprachen" erfahren ist, wurde vom Kaiser Rudolf II. s. d. Prag 21. Oktober 1603 in den rittermäßigen Adelstand mit „von Müllenfels" erhoben, mit der Rotwachsfreiheit und anderen Privilegien begabt.

Johann Heinrich Müller soll von Hans Barbiergeselle gewesen sein, auf der Wanderschaft einige alchymistische Kunststücke erlernt haben, mit welchen er die Gunst des Herzogs Friedrich von Württemberg erwarb. Er erhielt das Gut Neidlingen zum Geschenk. Später wurde er als Betrüger entlarvt und Ende Juni 1607 mit dem Strang gerichtet.

Sein zuvorhabend Wappen: in # ein w. Mühlstein. Stechhelm: wachsender mohrischer Jüngling, bekleidet in einen engen # Leibrock mit w. Ueberschlag und Knöpfen, mit # w. Kopf- und Leibbinde, in der Rechten über sich haltend eine w. Kugel, daraus oben drei fliegende Feuerflammen geben. Decken und Binde: # w.

Besserung von 1603: gekrönter Turnierhelm.

Müller v. Wildorff zu Utzmemingen. (Taf. 125).

Andreas Müller wurde vom Kaiser Ferdinand II. s. d. Wien 11. Februar 1631 mit der Denomination „von Wildorff zu Utzmemingen" in den Adelstaud erhoben.

Wappen: getbeilt # g., durch den ganzen Schild „gegen der linckhen Helmdeckchen gekhert eines Lewen gestalt ohne die hindern Fueß auf ein halben Mühlradt hockend, welcher in dem schwarzen g., uud gelben thail des Schildts # ist, mit r. ausschlagender Zungen, doppeltem Schwanz." Turnierhelm: Mannsrumpf mit langem braunem Haar und Bart, in # Leibrock mit fünf g. Knöpfen und g. Kragen, bedeckt mit # Kappe „mit zurückh abhangenden Zipfel und g. Ueberstulp und Doln." Decken: # g.

Reichsadelsakten. Siebmacher IV, 132.

Der Concipist hat offenbar nach dem (nicht mehr vorhandenen) Projekte blasonirt, in welchem das Wappen nach links gekehrt war. Da unsere Abbildung nach rechts gekehrt ist, muss auch der Löwe dorthin gewendet sein. — Nach der Oberamtsbeschreibung Neresheim erhielt ein Müller v. Wildorf 1579 ein adel. Gut zu Utzmemmingen als eröffnetes ötting. Lehen. Er starb 1592. Seine Nachkommen Bernhard, Gebhard, Kaspar, Gebhard II. folgten im Besitz. Die Erben des letzten M. v. W. † 1733, verkaufen das Schlösschen 1737.

Kaspar M. v. W. erhält 1686 ein anderes Schlösschen zu Utzmemmingen von seiner Schwiegermutter Ottilie Apollonia v. Guldenburg, geb. Pfeffer. Er verkauft dasselbe an den Hauptmann Johann Säckler.

Murr. (Taf. 125).

Geschlecht zu Hall, welches nach Georg Widmann zwei g. „Armbrustsäulen" im r. Schilde führte; auf dem Helm „zwei r. hörner, jedes sechs zabffen gelb, in jedem horn drei habendt." In der Abbildung liegen die Armbrustsäulen quer.

Diese Murr stammen ohne Zweifel von den Herren von Mur (Altenmuhr im Ger. Gunzenhausen, Bayern), welche in Figuren und Farben das gleiche Wappen führen, jedoch die Armbrustsäulen senkrecht gestellt. Vergl. † Bayer. Adel I. Teil S. 82.

Myler von Ehrenbach.

s. S. 201.

Nicolaus Myller, fürstl. Württembergischer geh. Rat und Vicekanzler und sein Bruder Hans Wolff wurden vom Kaiser Leopold I. s. d. Wien 11. Januar 1661 mit „von Ehrenbach" in den Adelstand erhoben.

Ich wiederhole die Beschreibung des Wappens nach dem Diplome: quadrirt mit b. Herzschild, „darin aufrechts bis an die Hufft ein hockender g. Lew, in jeder seiner prankhen über seinen Kopf ein Mühlpückhel übereinander geschrembt haltend." 1. u. 4. in G. am Spalt ein halber # Adler mit r. Zunge; 2. u. 3. in R. „vom hindern obern zum vordern untern egk der schreg nach drey w. braite palcken oder Straßen." Gekrönter Helm: der Löwe des Herzschildes. Decken: # g. — r. w.

Die Geadelten sind identisch mit Nicolaus und Hans Wolf Müller, welche Herr v. Alberti S. 525 gesondert von den Mylern v. Ehrenbach aufführt.

Neithart v. Baustetten. (Taf. 126).

Ulmer Geschlecht; s. S. 21.

Ulrich Neithart wurde vom Kaiser Karl V. s. d. Augsburg 1. November 1547 in den Adelstand erhoben, mit der Rotwachsfreiheit und anderen Privilegien begabt.

Von demselben Kaiser hatte schon Sebastian Neithart ein Adelsdiplom d. d. Valladolid 16. Mai 1542 erhalten.

Stammwappen: in S. ein # Dreiberg, aus dem ein # Kleeblatt wächst. Stechhelm: Flügel wie Schild. Decken: # w.

1542 u. 1547: statt des Stechhelms ein gekrönter Turnierhelm. Dem Concept von 1547 liegt ein schön aus-

geführtes Projekt bei, welches auf der Tafel 126 abgebildet ist.

Leopold Gottlieb Neidthard, Kammerdiener des Römischen und Böhmischen Königs und seine Vettern Sigmund, Johann und Gottfried erhielten vom Kaiser Ferdinand III. s. d. Regensburg 18. April 1654 die Bestätigung ihrer Privilegien, Wappenvermehrung und die Freiheit sich „von Neidthardten zu Spättenbrunn als ihrem inhabenden eigenthümblichen Güttel“ zu nennen.

Wappen von 1654: quadrirt mit gekröntem s. Herzschild, darin ein ♯ Dreiberg aus dem ein grünes Kleeblatt wächst. 1. u. 4. gespalten g. s. — s. g., darin einwärts ein gekrönter ♯ Adler; 2. u. 3. in R. ein s. „Spickel“ in dessen Spitze eine r. Rose. Zwei gekrönte Helme: I. fünf g. ♯ Straußenfedern. II. r. Flügel wie Feld 2. „Zwischen jetztbeschriebenen zwei Helmen auf dem Schild ein gekrönter hockender, mit Brust und Gesicht fürwerts gekehrter Löwe mit Doppelschwanz und r. Zunge, in beiden Vorderpranken zwei w. Standarten oder Rennfahnen an g. Lanzen in der Mitte haltend“, in jedem auf ♯ Dreiberg ein grünes Kleeblatt. Decken: ♯ g. — r. w.

Reichsadelsakten.

Ich glaube nicht, dass die N. von Spätenbrunn Abkömmlinge der Ulmer N. sind.

Neuneck.

s. S. 14 und 21.

Renhart von Neuneck zu Glatt, Ritter, erhielt vom Kaiser Karl V. mit Diplom d. d. Augsburg 2. September 1530 das durch Absterben der Münch von Basel erledigte Vorrecht des Ritterschlags demzufolge bei einer jeweiligen Kaiserkrönung einer aus seinem Geschlechte auf der Tiberbrücke zu Rom aufgerufen und zum Ritter geschlagen werden solle. Die v. Neuneck wurden dadurch einer Quaternion einverleibt, zu welcher noch die Kämmerer von Worms (Dalberg), Pair von Popparten und die Peger von Straßburg gehörten.

Nicolai. (Taf. 125).

Ferdinand Friedrich Nicolai, herzogl. Württembergischer Ingenieur- und Artillerie-Leutnant, wurde vom Kaiser Franz I. s. d. Wien 7. März 1756 in den Reichsadelstand erhoben. Er war Sohn des Johann Christoph N., Amtmanns zu Cannstatt und der Regina Rosina geb. von Spittler.

Wappen: ein mit G. eingefaßter b. Schild, in dessen Haupt eine mit G. eingefaßte, gestürzte, rote Spitze sich befindet, „worinnen zwischen zweien creutzweise übereinander gelegten Bischoffsstäben mit s. Handgriffen ein sechseckiger s. Stern. In der Mitte des Schilds zeiget sich auf jeder Seite ein s. Ständercrentz mit einer s. Strale in jedem Winkel und in des Schildes Fuß ein rechtsgekehrtes mit dem rechten vordern Fuß eine mit einem s. Ständercrentz belegte r. Fahne haltendes s. Lamm mit g. Schein.“ Gekrönter Helm: zwischen zwei g. Büffelhörnern, die aussen mit gr. Blättern besetzt sind, Bischofstab und Fahne kreuzweise übereinander gelegt. Decken: b. w. — r. g.

Reichsadelsakten.

Der Geadelte wurde 1803 Kriegsminister, † 1814.

Nöt. (Taf. 125).

Altes Geschlecht der Stadt Ehingen. Werner Nöt 1297 Richter zu Ehingen.

Ulrich Nöt, Richter, siegelt 1366.

Junker Jörg Nöt, Richter, siegelt 1481. Der Schild zeigt einen Balken mit einer Rose belegt und von zwei Rosen begleitet. Helm: bärtiger Mannsrumpf, bekleidet, bedeckt mit gestülptem hohem Hut, der mit einer Rose belegt ist.

Georg Nöt, Bürger zu Riedlingen 1490.

(v. Alberti S. 555).

Ochsenbach.

s. S. 103.

Hans Hermann Ochsenbach, Burgvogt und Hauptmann auf Tübingen, richtete an den Kaiser Maximilian II. folgendes Gesuch;

„. . . ob wol ich von meinen Voreltern ein uralt langhergebracht Wappen anererbt, und ich mich dessen genugsamblich zugebrauchen; weil aber Gott der Herr mir Söhne bescheert . . . So gelangt an E. K. M. mein pith, Die geruhen mir solch meine bürgerlich Wappen und Clainoth mit einem adelichen Helm zu verpessern, und darüber mich allergnädigist zu nobilitiern.“

Die Resolution lautet: „Ist bewilligt per Imperatorem 26. Januar Ao. 1572.“ Die Expedition ist nicht vorhanden.

Die auf S. 103 nach den handschriftlichen Nachträgen zum alten Sibmacher gegebene Beschreibung des Wappens stimmt mit dem Wappenprojekt genau überein.

Reichsadelsakten.

Öhninger. (Taf. 125).

Johann Öhninger, kaiserl. Proviant-Admodiator im heil. Röm. Reiche, des schwäbischen Kreises Commissariats-Factor, und seine Ehegattin Anna Maria, wurden vom Kaiser Karl VI. s. d. Laxenburg 3. Mai 1717 in den Adelstand erhoben. Es wird gesagt: „wasmaßen seine Voreltern im Jahre 1578 am Bodensee in der Schweiz in den Adelstand gesetzet floriret . . . von den Reformirten vertrieben, theils in vorderösterreichischen, theils in churmainzischen, auch würzburgischen Landten sich mit der Handl- und Kauffmannschafft durchzubringen genötbiget befunden.“ Sein Vater hieß Johann Philipp.

Wappen: geteilt r. b., oben ein w. Osterlamm „mit dem rechten fues das r. fählein über die Schulder haltendt, an beiden Seithen aber seindt zwey w. Rosen“; unten ein s. Schrägstrom, begleitet von zwei g. Sternen. Gekr. Helm: geschlossener ♯ Flug „auf welchem die im b. feldt beschriebene zwey Stern in der mitte aber die w. Rosen abzunehmen.“ Decken: r. w. — b. w.

Reichsadelsakten.

Johann Adam v. Öhninger, kaiserl. Rath, kauft 1736 das zum Rittercanton Odenwald collectirbare Gut Messbach (O. A. Künzelsau), 1737 zwei Keltern zu Ober- und Unter-Giesbach.

Olschlager. (Taf. 125).

Hans Olschlager, Bürger zu Ravensburg, wurde vom Kaiser Karl V. s. d. Madrid 31. Dezember 1524 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. Dabei die Notiz: „Obgeschriebener adel- und wappenbrief ist auch für Johann Baptista Olschlager, burger zu Buchorn in aller maß wie hievor steht, verfertiget worden.“ (Reichsadelsakten).

Im Jahre 1565 wurden die O. in die adeliche Gesellschaft zum Esel in Ravensburg aufgenommen.

Conrad Ollschlager von Ravenspurg heiratete am 17. Juli 1564 Entraut Welser von Augsburg. Das Augsburger Hochzeitsbuch legt ihm ein falsches Wappen bei.

Wappen: in G. „ain dreiecketer grauer Berg, steende auf dem mittern und höhern tail des pergs ain Olbanm mit seinen fruchten und natürlichen Farben. Helm: der Oelbaum zwischen zwei g. Büffelhörnern. Decken und Binde: ♯ g.

v. Oepfingen.

Vergl. oben S. 103 und S. 220 die Beschreibung des Wappens in dem Diplome des Römischen Königs Maximilian I. vom J. 1497 für die Locher. Nach dieser führten die v. Oepfingen das Wappen mit einem Stechhelm, weil sie nicht zum Turnieradel gehörten.

Ostheim. (Taf. 126).

Karl von Ostheim, natürlicher Sohn des Herzogs von Württemberg mit Mademoiselle Toscana, wurde vom Kaiser Joseph II. s. d. Wien 2. September 1766 in den Reichsfreiherrenstand erhoben.

Wappen: getheilt g. s, oben ein quergelegtes ♯ Hirschhorn, unten ein nach rechts gekehrter Fisch. Auf dem Schilde die freiherrliche Krone und zwei gekrönte Helme: I. wachsender ♯ Adler. II. „ganzes beederseits zehnendigtes Hirschgeweih. Schildhalter: zwei g. Löwen mit r. Zungen (nach dem Wappenprojekt widersehend). Decken: ♯ g. — ♯ w.

Reichsadelsakten. — S. S. 5. Franquemont.

Ott. (Taf. 126).

Michael Ott, Stadtamman zu Waldsee und dessen Bruder Hans Jakob, wurden vom Kaiser Ferdinand II. s. d. Wien 1. Oktober 1620 in den Adelstand erhoben.

Wappen: in G. „fürwerths aufrecht zum Sprung geschickt ain Otter seiner n. Farben." Helm: wachsender Otter. Decken: ♯ g.

Reichsadelsakten.

Otto. (Taf. 126).

Ulmer Geschlecht.

Hieronymus Christoph, Daniel, Dr. jur., und Karl Otto, Gebrüder, wurden vom Kaiser Maximilian II. s. d. Prag 12. Dezember 1569 in den Adelstand erhoben.

Wappen: in ♯, drei absteigende (die Hauptstelle füllende) g. Spitzen; aus den Oberecken des Schildes gehen zwei bis zum Ellenbogen nackte, am Oberarm w. bekleidete Arme hervor, die einen g. Fingerring halten (tanquam robur in illo dirrumpendo ostentatura sint). Gekr. Helm: zwei Arme wie im Schild, emporgerichtet, den Ring haltend. Decken: ♯ g.

Reichsadelsakten.

Wir geben das Wappen außerdem nach einem Stammbuchblatte des Conradus Ottho (Siena 1564), wegen der eigenartigen Zeichnung der Spitzen, die hier wie ein Beschlag ausgeführt sind.

Zu diesem Geschlechte dürfte gehören: Jakob Otto, beider Rechten Doctor, Advokat der Reichsstadt Ulm, der vom Kaiser Leopold I. s. d. Wien 26. Februar 1659 zum kaiserl. Pfalz- und Hofgrafen ernannt wurde. Er hatte dem Kaiser einen libellus gratulatorius betitelt „Europae exclamationes et acclamationes votivae" gewidmet, und war von dem Reichvicekanzler Grafen Kurtz aufgefordert worden, sich eine Gnade auszubitten. (R. A. A.). — Die Comitive ist abgedruckt in seiner Schrift: Hypotyposis legitimationis illegitimorum (Augsburg 1673) S. 64 ff.

Palm. (Taf. 127).

Elisabeth Rosina Palm geb. Stockmayr, Wittwe des Professors Philipp Sigmund Palm zu Tübingen, von dem Prinzen Ludwig von Württemberg zur Gesellschafterin seiner Prinzessinnen Töchter gewählt, wurde vom Kaiser Joseph II. s. d. Wien 12. August 1789 in den Adelstand erhoben.

Wappen: in S. auf gr. Boden ein gr. Palmbaum. Zwei gekrönte Helme: I. eine Eule zwischen zwei nach außen gebogenen gr. Palmzweigen. II. „eine im Zirkel gekrümmte Schlange, die das Ende ihres Schwanzes im Munde hat und in diesem Zirkel ein zum Flnge geschickter s. Falk. Decken: überall gr. w.

Reichsadelsakten.

Pancug. (Taf. 127).

Dem Georg Conrad Pancug, Senator und Spital-Oberpfleger in Heilbronn bestätigte Kaiser Franz I. s. d. Wien 28. Dezember 1745 den seinem Urgroßvater Herman Pfanknech, Handelsmann in der kaiserlichen Niederlage zu Wien, vom Kaiser Ferdinand II. s. d. Regensburg 6 Februar 1623 verliehenen Reichsadelstandes und verlieh ihm das Ehrenwort von.

Wappen: in R eine von zwei zugewendeten s. Greifen beseitete ♯ Spitze, darin auf gr. Dreiberg ein g. Löwe. Gekr. Helm: wachsender gekrönter g. Löwe. Decken: ♯ g. — r. s.

(Heyer v. Rosenfeld).

Parthenschlager, Freiherr von Sonnenthal. (Taf. 127).

Johann Baptist Sebastian Parthenschlager, fürstlich Waldburg-Wolfeggischer Geh. Rath und Kanzler, wurde vom Kaiser Franz II. s. d. Wien 27. Juni 1806 in den Panier- und Freiherrenstand mit dem Prädikat von Sonnenthal erhoben. Er wird gesagt, „dass er der Abkömmling einer Familie sei, welche nach beigebrachten glaublichen Zeugnissen, noch in der Mitte des 17. Jahrhunderts unter dem Namen der Freyherren von Sonnenthal geblühet, durch den Verlust der Familien-Urkunden aber und durch einen Zusammenfluss besonders unglücklicher Umstände bewogen, in der Folge ihren wahren Geschlechtsnamen mit dem jetzigen vertauscht habe.

Wappen: quadrirt b. g. 1. u. 4. eine g. Sonne auf der Spitze einer s., auf drei Kugeln ruhenden Pyramide; 2. u. 3. n. Jannskopf. Freiherrenkrone, darauf gekrönter Helm mit drei b. g. b. Straußenfedern. Decken: b. g. Schildhalter: zwei Schwäne.

Reichsadelsakten.

von Payr.

Hans Ludwig von Payr erlangte vom Kaiser Karl V. s. d. Barcellona 26. März 1536 die Vermehrung seines Wappens mit dem der von Hasenstein, welches Geschlecht bis auf den Vater seiner Ehegattin ausgestorben ist.

Ich nehme an, dass dieser Hans Ludwig zu dem auf S. 180 erwähnten Geschlechte von Payern gehörte. Im Diplome ist nur das Wappen Hasenstein beschrieben, welches er mit seinem erblichen Wappen quadrirt führen sollte.

Wappen v. Hasenstein: in S. ein gr. Lindenblatt, den Stengel aufwärts kehrend. Helm: zwei r. Büffelhörner mit inwendig g., aussen r. Ohren. Decken: r. w. (ohne Abbildung)

Reichsadelsakten.

Dieses Wappen führten die späteren Herren von Hasenstein aus dem Stamme der v. Renhartsweiler. Vergl. S. 130 f.

v. Pechenstain. (Taf. 127).

S. oben S. 150, s. v. Bechstein. Auf Grund meiner eigenen Arbeiten im k. k. Adelsarchiv kann ich diese Angaben nunmehr wesentlich ergänzen.

Michael Pechstain, Bürger zu Schwäbisch Hall, erhielt vom Kaiser Maximilian II. einen Wappenbrief d. d. Speyer 25. Oktober 1570.

Michael Pechenstain, Kriegsmann, wurde vom Kaiser Rudolf II. s. d. Prag 7. November 1592 unter dem Namen von Pechenstain in den Adelstand erhoben. — Michael war Wittwer, stand mit einer v. Rüdensheim im Brautstand. Im Bittgesuche sagt er:

„Und dann ich und meine lieben Voreltern nunmehr in die 300 Jahr lang wol unsere Wohnungen und Sitze in der Stadt Schwebischen Hall ausweisung der allda alten hin und wider vor augen stehenden Monumenten gehabt und noch haben. So haben doch weder sie gedachte meine Voreltern noch ich jemals biß auf den heutigen Tag einige Commertien getrieben, sondern uns forthan .... von unsern Landgütern und Bauerschaften und denen davon felligen Renten, Gülten und Zinsen, gleich andern vom Adel ehrlich erhalten.“

Wappen von 1570: „nach der leng in zwen gleich theil abgethailt, deren der hinder r. und vorder tail uberzwerch in vier gleiche Tail abgetailt, dessen der under, als der 1. und 3. w. und die andern zwen tail p. sein. Stechhelm: zwei Büffelhörner, das vordere b. s. dreimal getheilt, das hintere r. Decken: r. s. — b. s. (Taf. 127).

Wappen von 1592: die Folge der Felder ist umgekehrt, vorn r., hinten b. s. dreimal geteilt. Auf dem gekrönten Turnierhelm vorn das r. Horn, hinten das b. s. dreimal geteilte. Decken: r. s. — b. s. (Taf. 81).

Pfeil. (Taf. 127).

Joachim Friedrich Pfeil erhielt vom Kaiser Karl VI. s. d. Laxenburg 23. März 1736 die Bestätigung des rittermäßigen Adelstandes für Reich und Erblande mit dem Ehrenwort „von“. Es wird ausgeführt, dass der Begnadigte aus dem uradelichen schlesischen Geschlecht v. Pfeil herstamme. Im 30jährigen Krieg habe Bruno v. Pfeil seinen Anteil der schlesischen Güter verkauft und dagegen die Rittergüter Huth und Radesdorff in Westfalen an sich gebracht, welche auch bis dato noch bei seiner Familie seien. Sein Vater sei kurbrandenburgischer Consistorialrath und General-Superintendent im Fürstenthum Minden gewesen. Er selbst stehe dermalen als wirkl. geheimer Rath in Königl. Preußischen Diensten, habe aber zuvor in herzogl. württemb. Diensten das Praesidium Consistorii und Directorium im Oberhofmarschallamt viele Jahre geführt.“

Im Bittgesuche sagt v. Pfeil: Einer seiner Vorfahren „Johannes v. Pfeil habe nicht nur einem Turnier zu Esslingen ao. 1623 beigewohnt, auch in denen damaligen blutigen Kriegen dem Kaiser und Reich treue Dienste geleistet, wie er dann zu Esslingen, wo er 1623 im Quartier gelegen, sein Wappen, so wie es Spener beschreibt und die famille alle Zeit geführet, mit seinem Namen auf ein großes Glas gemalt in einem Fenster daselbst hinterlassen. Wie solches Wappen die Stadt Esslingen an die famille extradirt und darüber das beigelegte attestatum ertheilet hat.“

Die „Kanzlei Esslingen“ hatte am 27. November 1731 bescheinigt, dass das in der verwittweten Frau Oberpfarrerin Ditzingen Behausung in der Strohgassen dortselbst auf einem Fensterglas in der Gartenstube seit anno 1623 befindliche uralte adeliche Pfeilische Wappen gegen gebührenden Abtrag und Schadloshaltung dieser uraltadelichen Famille und in deren Namen dem Hochwohlgebornen Herrn Joachim Friedrich v. Pfeil Sr. hochfürstl. Durchlaucht des regierenden Herrn Herzogen zu Württemberg wirkl. Consistorial-Directori ausgehändigt worden sei.

Christoph Karl Ludwig von Pfeil, königl. preuß. bevollmächtiger Minister in den fränkischen und schwäbischen Reichskreisen, nach Erwerb eines Reichsrittergutes in die Reichsritterschaft aufgenommen, wurde vom Kaiser Joseph II. s. d. Wien 4. Februar 1767 in den Reichsfreiherrenstand erhoben.

Reichsadelsakten.

Wappen: von 1736: in S. zwei schräggekreuzte ♯ Bärentatzen. Gekrönter Helm: geschlossener s. — ♯ Flug. Decken: ♯ s.

Im Jahre 1767 blieb das Wappen unverändert; es wurde nur eine fünfperlige Krone zwischen Schild und Helm geschoben.

Pflaum. (Taf. 127).

Ulmer Geschlecht.

Michael Pflaum von Ulm, † 4. August; Friedhof von San Casiano, Vicosoprano, in Graubündten (Schweiz. Archiv f. Heraldik 1902 S. 12).

Hans Pflaum heiratete 1535 Anna Honold, eine Geschlechterin von Augsburg und kam dadurch in die dortige „mehrere Gesellschaft“ (Patricier zweiter Ordnung).

Marx Pflaum (dieses Wappens) kommt unter den Genannten der Reichsstadt Nürnberg vor.

Wappen: in G. ein ♯ Schrägbalken, darin hintereinander drei g. Pflaumen (Wappenbuch der Genannten zu Nürnberg). Helm: Flügel wie Schild. Decken: ♯ g.

Das Augsburger Hochzeitsbuch und ein Ulmer Wappenbuch des 18. Jahrhunderts (M. S.) tingiren den Schild rot.

Pichelmayr von Pichelmayren.

Bernardin Pichelmayr, kaiserl. Postmeister zu Ulm, wurde vom Kaiser Leopold I. s. d. Augsburg 22. Januar 1690 mit „v. Pichelmayren“ in den rittermäßigen Adelstand erhoben und mit dem Titel als kaiserlicher Rath begabt.

Wappen: zweimal getheilt g. ♯ s., im mittleren Platze drei g. Sterne in einer Zeile. Gekrönter Turnierhelm: g. Stern zwischen zwei g. ♯ s. getheilten Büffelhörnern, deren Mundlöcher mit je drei g. ♯ s. Straußenfedern besteckt sind. Decken: s. ♯ g.

Reichsadelsakten.

Planer von Plan. (Taf. 127).

Andreas Planer, Etschländer (Athesinus) Dr. med. et phil., Professor an der hohen Schule zu Tübingen, † 29. August 1606. Dem Verfasser der Leichenpredigt waren die Eltern des Verstorbenen „weil er an fremden Orten geboren“ unbekannt. Nach Jöcher war er 1546 zu Botzen geboren. Er war vermählt mit Anna Maria Ruland und hinterließ: Johannes, Dr. med., Andreas, und Anna Maria, vermählt mit Petrus Weller von Molsdorf Dr. med.

Andreas P. schrieb sich 1593 in das Stammbuch des Johann Conrad Rumelius (Fürstl. Bibliothek in Wernigerode), dabei folgendes

Wappen: quadrirt; 1. u. 4. in ♯ ein bis zur Mitte des Feldes reichender w. Sturzsparren, einen achteckigen g. Stern einschließend; unten zwei schräggekreuzte g. Aehren. 2. u. 3. schräggeteilt ♯ w, darin zwei Hunde (Rüden) verwechselter Tinktur mit g. Halsbändern. Gekr. Helm: wachsender ♯ Rüde mit g. Halsband zwischen zwei g. ♯ — ♯ g. geteilten Hörnern. Decken: ♯ g. (in der Malerei unmotivirt b. g.).

Das Wappen ebenso (doch ohne Farben) in Ramslers Palmzweig.

Pletzger v. Wildburg und **Paul** von Wildburg. (Taf. 127 u. 128).

Philipp Jakob Pletzger, k. k. Ingenieur-Hauptmann und sein Adoptivsohn Johann Paul wurden vom Kaiser Franz I. s. d. Wien 1. April 1754 mit v. Wildburg in den Reichsadelstand erhoben.

Ueber seine Vorfahren sagt Pletzger im Bittgesuch: „Von väterlicher Linie war mein Urgroßvater herzogl. württemb. Cammerrath, mein Großvater Closter-Amts-Schreiber zu Hirschau, und mein Vater ebenfalls württemb.

Denkendorfischer Pfleger.“ Er selbst studirte zu Tübingen, trat 1722 in kaiserl. Dienste.

Wappen: in B. ein s. Einhorn. Turnierhelm: wachsendes s. Einhorn. Decken und Binde: b. s.

Für Philipp Jakob Pletzger wurde unter gleichem Datum noch ein besonderes Diplom ausgestellt mit folgendem

Wappen: in B. ein s. Einhorn. Zwei gekrönte Turnierhelme: I. wachsendes s Einhorn. II. fünf abwechselnd b. s. Straußenfedern. Decken: beiderseits b. s.

Reichsadelsakten.

Polster. (Taf. 128).

Leonhard Polster, kaiserl. Küchenschreiber, wurde vom Kaiser Rudolf II. s. d. Wien 19 Januar 1578 in den Adelstand erhoben.

Altes Wappen: gespalten und zweimal getheilt g. b., in den mittleren Plätzen ein gekrönter Löwe verwechselter Tinktur. Stechhelm: geschlossener Flug wie Schild. Decken: b. g.

Besserung von 1578: statt des Stechhelms ein offener Turnierhelm.

Reichsadelsakten.

Der edel Leonhard P., Rentmeister und Amtmann zu Neckarsulm. Dessen Sohn Jonas † 15. September 1591, 12 Jahre alt, in Mergentheim begraben.

Prestl von Imenau. (Taf. 128).

Franz Fidel Prestl, Rat und Oberamtmann des Gotteshauses Weingarten, wurde von dem Fürsten von Fürstenberg am 4. Mai 1781 mit von Imenau in den Adelstand erhoben. (Heyer v. Rosenfeld).

Wappen: getheilt g. b. im ganzen Schild drei (1, 2) Immen. Zwei Helme: I. gekrönt, Flügel wie Schild. II. b. g. Binde, darauf zwei n. Schröterhörner. Decken: beiderseits b g.

Puecher. (Taf. 128).

Der vest Erhard Bucher von Yssny und seine Söhne Claus und Bernhard, erhielten vom Römischen König Friedrich IV. s d. Genyff, Freitag vor S. Simon und S. Judas Tag der heiligen Zwölfboten (26. Oktober) 1442 ein Wappen „zu schimpf und ernst, gestechen und sunst in allen ritterlichen werken.“

Der König befand sich an diesem Tage tatsächlich in Genf. Chmel verzeichnet den Wappenbrief (ohne nähere Angabe) für Erhart Rincher am Rincher von Ysni.

Die Puecher scheinen sich den adelichen Wappenbrief angeeignet (d. h. gefälscht) zu haben.

Hans Rudolf Puecher, Extraordinari-Hof-Secretari und dessen Bruder Georg Niclas, Hofmarschallamts-Secretari, erlangten vom Kaiser Rudolf II. s. d. Prag 3. Oktober 1603 den Adelstand und Besserung des vom K. Friedrich III. „1444“ ihren Voreltern verliehenen Wappens.

Wappen von 1442: „mit namen ainen schild von goldt mit ainem roten strich in pyndung [schräglinks] und mit ainem schwarzen strich in bellung [schrägrechts]. Auf dem schildt ain helm und darauf ein halber mann biß an die brust gekleidet mit ainer schwarzen gugel und auf dem haubt ein g. stern und um die brust mit goldfarben gewant geziert und dadurch zwen strich als in dem schilde habend.“

Die Beschreibung ist nicht kanzlei-, sondern heroldsmäßig. Bei schlichten Wappenbriefen wurde diese Heroldssprache damals nicht angewendet.

Besserung von 1603: statt des Stechhelms ein gekrönter Turnierhelm.

Reuss von Reussenstein. (Taf. 128).

Vergl. das v. Hefner'sche Bruchstück S. 14, falsch abgebildet auf Tafel 6. Der Stammsitz des Geschlechts ist Reussenstein im O.-A. Geislingen.

Hans R. v. R. † 6. April 1603 als der Letzte seines Stammes (Grabmal in der Kirche zu Schelklingen).

Wappen: in R. ein steigender s. Bär. Helm: wachsender s. Bär. Decken: r. s.

Wir geben das Wappen nach dem Redinghoven'schen W.-B., wo die Decke ganz r. ist.

Rudolf. (Taf. 128).

Jakob Rudolf, Bürger und Kaufmann zu Isny und dessen Sohn Heinrich erhielten von dem Römischen König Sigismund s. d. Constanz 8. April 1415 einen adelichen Wappenbrief, und werden auch in diesem nobiles genannt.

Das Wappen ist in der Urkunde nicht beschrieben. Nach der Malerei ist es in G. ein oberhalber ♯ Widder mit s. Hörnern. Helm: der Widder wachsend. Decken: ♯ g.

(Original im Germanischen Museum zu Nürnberg).

In Essenweins kunst- und kulturgeschichtlichen Denkmälern des Germanischen National-Museums ist das Wappen der Rudolf von Ysna abgebildet, aber mit einer falschen Beischrift versehen, während ein Wappen aus dem Lehenbuche des Sigmund v. Stetten als das des Rudolf bezeichnet ist. Dieser Irrtum ist leider auch in meine Geschichte der Heraldik S. 450 übergegangen.

Anna R., Hausfrau des Frick v. Magenbuch, 1439 zu Ravensburg wohnend.

Heinrich R., Stadtamman zu Wangen 1440.

Heinrich R., Stadtamman zu Ysni 1441; 1461 Bürgermeister (Voland).

Salmendingen. (Taf. 126).

(Hohenzollern, O.-A. Trochtelfingen), Wappengenossen der von Stein.

Peregrin v. S. 1245.

Eberhard v. Salbadingen trägt 1339 dem Grafen Hugo v. Hohenberg Weingärten bei Hirschau und Rotenburg zu Lehen auf, gegen Freilassung gewisser Güter in Salmandingen.

Frau Wille v. Steinhülben und ihre Söhne Burkart und Hans v. Salbadingen 1347 Wille nennt sich 1355 Wittwe des Burkart sel v. Salbadingen.

Hans v. Salbadingen, Eberharts sel. Sohn, quittirt 1356 dem Grafen Friedrich v Zollern dem Strassburger, über den Rückempfang von 500 Pf. Hellern, für die ihm die Dörfer Burladingen und Mayngen verpfändet waren.

Hans v. S. zu Erpfingen und Anna v. Schmiechen, seine eheliche Wirthin 1357.

Anna v. Salbadingen und ihr Gatte Heinrich verkaufen 1385 das Burgstall Erpfingen mit Leuten und Gütern an Fritz Remp v Pfullingen. Annas Bruder Ernst ist ausser Landes und wird für todt gehalten.

Wappen: untereinander drei Wolfseisen.

Scheftersheim. (Taf. 128).

(O.-A. Mergentheim).

Gottfried v. S. Ritter, trägt um 1303 Güter in Tauber-Rettersheim vom Stift Würzburg zu Lehen.

Götz v. S., Ritter 1313.

Bruder Gottfried v. S., Comthur des deutschen Hauses in Heilbronn 1324.

Johann v. S., Custos des Chorherrenstiftes zu Oehringen, † 1369.

Götz v. S., 1366 Amtmann des Stifts Neumünster (Würzburg) zu Gaurettersheim (B.-A. Ochsenfurt).

Das Puchberg'sche Wappenbuch (ca. 1500) gibt folgendes Wappen Scheffterheimer: in S. ein g.-gekrönter r. Löwe mit b. Halsband. Gekrönter Helm: ein Busch von s. Straußenfedern, in der Mitte gebunden mit r. s. Binde, deren Enden abfliegen. Decken: r. s.

Schenken v. Schenkenberg. (Taf. 128).

(Gem. Epfendorf, O.-A. Oberndorf).

Eberhard, Burkhard und Hermann S. v. S. und ihre Schwestern Elisabeth, Catharina und Guta, verkaufen 1331 ihren Hof zu Epfendorf, Zinslehen der Abtei zu Stein, an die Augustiner-Nonnen in Oberndorf.

Brun v. Schenkenberg 1403. — Dessen Bruder Burkard war 1414 Klosterherr zu Alpirsbach.

Dietrich v. Schenkenberg 1420.

Eberhard S. v. S. 1421, führt einen getheilten Schild, darin oben ein wachsender Adler, unten ein Sparren; auf dem Helm ein wachsender Adler.

Das Stadion'sche Wappenbuch hat folgende Farbengebung: getheilt g. s., oben wachsender blauer Adler, unten r. Sparren. Helm: Flügel wie Schild. Decken: blau-golden.

Der alte Sibmacher III, 34 giebt dasselbe Bild, tingirt aber den Adler ♯; die Decken r. s. — ♯ g.

Schenken v. Schmalegg. (Taf. 129).

Vergl. S. 25. Wir tragen hier einige interessante heraldisch-sphragistische Notizen aus dem Codex Salemitanus nach.

Hainricus, Cunradus et Hermannus Pincernae eignen 1276 dem Kloster Salem Besitzungen in Lempfriedsweiler und den Hof des Hermann Vink in Wengilingen nebst Eigenleuten. Es hängen an die Siegel 1) Heinrich Schenk v. Schenk v. Schmalegg, wovon weiter unten. 2) Konrad Schenk v. Winterstetten, Kübelhelm und gehörntem Mohrenkopf (s. S. 25). 3) rund, im Siegelfelde, welches schräg eingegittert ist, der mit etwas größeren Gittern die noch mit Punkten versehen sind bedeckte nach rechts geneigte Dreieckschild; auf der linken Schildecke der Topfhelm mit Kleinod, einem mit 3 Köchern mit je 3 Pfauenspiegeln besteckten Horn; im Schild wie auf jedem der drei Köcher das Wappenbild der Sch. v. S. Umschrift † s. he(rm)anni . pince . de . smalnegge *.

Hainricus Pincerna de Smalnegge Cunradus frater suus de Winterstetten 1279. — Das Siegel Heinrichs ist dem oben beschriebenen des Hermann ähnlich: der Helm trägt ein Horn, welches mit vier Pfauenspiegel-Schäften besetzt ist; während der 1., 3. u. 4. Schaft auf dem Horne ruht, gebt der 2. Schaft, der gerade in der Mitte des Helmes steht, durch das Horn durch und ruht auf der Fläche des Helm, wodurch der Aufbau offenbar einen höheren Grad von Festigkeit erlangte.

Schiltau. (Taf. 128).

(O.A. Sigmaringen). Conrad v. S. 1200 Zeuge bei der Stiftung des Klosters Wald.

Cunradus miles de Sbiltowe, nobilis vir, und seine Söhne Conrad und Eberhard sagen 1251 Herrn Heinrich von Neiffen gewisse Lehen zu Gunsten des Klosters Salem auf.

Cunradus et Eberhardus milites et Bertholdus clericus fratres de S. verkaufen 1262 ihre Besitzungen in Bernweiler, mit denen Ritter Rudolf Haller von ihnen belehnt war, an das Kloster Salem.

Bertold der Schiltower verkauft 1313 an Burkart v. Jungingen seinen Hof zu Ineringen. Berthold v. Schiltowe verkauft 1316 an denselben alle seine Güte zu Ineringen (mit benannten Ausnahmen) und alle seine Mannlehen, wo immer die liegen, um 43 Pfd. Heller.

Wappen: ein quergelegte Radfelge (Siegel Bertholds v. 1316).

Schilteck. (Taf. 129).

(O.-A. Oberndorf, Württ.). Stammgenossen der von Dettingen und Lichtenfels.

Wernher v. S. 1274. Hugo v. S. 1280, Zeuge für Herzog Ludwig v. Teck.

Johann v. S., Ritter, verkauft 1301 den Ort Frittlingen (O.-A. Spaichingen) mit Leuten, Renten und Gefällen und der Vogtei an den Bischof von Constanz. Judenta v. S., Gemahlin des Ritters Diemo Herter, willigt ein.

Ritter Johann v. S. versetzt 1307 dem Rottweiler Bürger Konrad von Balgingen seine Vogtei und Fischenz zur Egge (Eckhof O.-A. Rotbweil).

Graf Heinrich v. Hohenberg verkauft 1343 dem Johans v. Schilteck den Kirchensatz zu Ebingen (O.-A. Balingen) um 630 Pfd. Heller.

Albrecht v. Werrenwag verspricht 1347, den Johanns v. S. und dessen Sohn Heinrich an dem Kirchensatz zu Egesheim (O.-A. Spaickingen) nicht mehr irren zu wollen.

Heinrich v. S. 1359 Kirchherr zu Egesheim.

Thomas v. S verzichtet 1382 auf s. Ansprüche an den Kirchensatz in Ebingen, welchen s. Bruder Albert für 200 Pfd. Heller an Burkard v. Thierberg verkauft hat.

Wilhelm v. S. vergabt 1412 den Kirchensatz und Kastvogtei zu Egesheim an die Propstei Beuron.

Wappen: ein Beil und ein Flügel, senkrecht nebeneinander.

Schilter. (Taf. 129).

Anno 1451 hat Albert S. gesessen zum Waltrambs, empfangen von dem Ersamen weisen Heinrich Besserer, Bürgermeister zu Ravensburg 250 Pfd. H. als er ihme das Hans abkauft. (Voland). Er scheint somit Bürger von Ravensburg gewesen zu sein. Im Jahre 1464 wird sein Stiefbruder Rauper von Mühlegg als Mitbesitzer von Waltrams genannt.

Albrecht S. sitzt später auf Weitnau, stiftet dort 1492 eine Kaplanei (Baumann, Allgäu II, 540). Er führte in seinem Schilde einen oben zweimal gezinnten Balken über einen Stern. Helm: Flügel, darin ein Stern.

Peter S. zu Waldsee führt 1396 ein ähnliches Schildzeichen: die Zinnen des Balkens sind bis zum Schildrand fortgeführt.

Mit den Constanzer Schiltern, die ein ganz anderes Wappen führten (vergl. Wappenrolle der Katze) haben diese jedenfalls keinen Zusammenhang.

Schindelin von Unterraitenau. (Taf. 129).

Geschlecht zu Ravensburg.

Hans S., Stadtamman zu Ravensburg 1421.

Conrad Grämlich, Bürger zu Ravensburg, verkauft 1434 dem Paulus S., Stadtamman daselbst, 3 Pfund jährl. Zinse.

Die ersame Frau Margarethe S. und ihre mit Paulus S erzeugten Kinder Paul, Christoph, Hans und Elisabeth, geben 1447 dem Rudolf Metelin zu rechtem und ewigem Lehen die Wiese an Appenweiler gelegen.

Claus S. von Humbrechtsried hat 1458 Agatha von Stuben zur Ehe.

Stoffel S. (Bruder Pauls) hat 1475 Margarethe Ankenreutin zur Ehe, quittirt seinem Schwäher Clemens Ankenreuti wegen der Heimsteuer im Betrag von 1200 fl. — Er ist 1477 Stadtamman. Seine Kinder: Hans, Appolonia, Margarethe, Magdalena.

Die fromen und weisen Onuffrius Hnntpis und Paulus Schindelin sind 1480 Regierer der Gesellschaft.

Hans S. 1522 Stadtammau, 1539 Bürgermeister.

Margarethe S. Witwe des Liebfried Besserer 1532. (Das Vorstehende aus Voland v. Volandsegg).

Bald nachher ist die Familie im Besitze des reichsritterschaftlichen Gutes Unterreitenau bei Lindau und nennt sich von demselben.

Hans S. v. und zu Unterraithnow beschwert sich 1628 wegen Besteuerung etlicher zu seinem Haus und Burg lehnbaren Güter seitens der Stadt Lindau, in deren Territorium dieselben gelegen sind.

Johann Philipp S. v. U. † 25. Februar 1681, 74 J. alt. Seine Gemahlin Barbara geb. v. Prassberg † 14. Feb. 1669.

Albert Freiherr v. S. v. Unterreitnau, Domherr in Konstanz stiftet 1705 im Kloster Langnau einen Jahrtag.

Franz Johann S. unterzeichnet 1700 den Reunions-Receß der Ritterschaft von Hegäu-, Allgäu-Bodensee.

Die Ritterräte der Reichsritterschaft bescheinigte 1736 die Ritter- und Stiftsmäßigkeit der Familie. — Das Wappen findet sich auch in einer 1771 beim Marienstift zu Köln aufgeschworenen Adelmann'schen Ahnenprobe.

Wappen: in B. auf s. Dreiberg stehender antretender g. Hirsch. Helm: wachsender r. Hirsch mit g. Geweih. Decken: r. g.

Schinen. (Taf. 129).

Sixt v. Schynen erheiratete 1505 Moosbeuren (O.-A. Ehingen) mit der Tochtor des Conrad v. Stadion und wurde 1511 mit der hohen Gerichtsbarkeit belehnt.

Sixt Werner v. S. zu Gamerschwang 1557 im Abschied der Pürschverwandten zu Biberach; desgl. Jobst Werner v. Schinow zu Moosbeuren.

Erloschen 1595.

Z. W. R. No. 80. In B. ein achteckiger g. Stern, belegt mit s. Dreiberg. Auf dem Helm ein r. Kissen, darauf der Stern wie im Schilde, die nicht ruhenden sieben Ecken je mit einem Hahnenbusch besteckt. Decke: g.

Wappen: in B. ein lediger s. Sechsberg, darauf ein sechseckiger g. Stern. Helm: niedriger runder w.-gestülpter b. Hut, mit g. Stern besetzt. Decken: b. s. (Grünenberg'sches Wappenbuch).

Cotta'scher Codex v. Schinow: in B. auf s. Dreiberg ein g. Stern. Helm: s. gestülpter runder b. Hut, darauf g. Stern, dessen obere drei Spitzen mit ⵘ Hahnenbüschen besteckt sind. Decken: b. g.

Unsere Abbildung gibt im Schilde den Sechsberg (nicht ledig); auf dem Helme den Hut und Stern, dessen fünf freien Spitzen mit Hahnenbüschen besteckt sind.

Schlath. (Taf. 129).

(O.A. Goeppingen). Ministerialen der Grafen von Helfenstein. Johann v. S. 1302.

Fritz v. S. kauft 1380 das Dorf Eschenbach (O.A. Göppingen) mit Zugehörungen von Gebhard v. Rechberg. Die v. S. waren hier nahezu 100 Jahre im Besitz.

Der erbar veste Fritz v. S. zu Geppingen (Göppingen) gesessen 1392.

Caspar v. S. ebenda gesessen 1438, 1444.

In Bezug auf einen Grabstein in Kl. Lorch sagt Diakonus Klemm (Württem. Vierteljahrshefte 1881 S. 56) „Ausser dem Schechingen'schen Schild einer mit einem Eber im Wappen. Inschrift: 1419 barbara von Schlad, Ulrichs von Schecbingen husfraw. Die erste Gemahlin Ulrichs IV. . . . Der Eber in ihrem Wappen beweist, dass die Herren v. Schlath ein Zweig derer v. Ebersberg oder Ebersbach gewesen sind."

Aulbrecht v. S. 1311 führt einen stehenden Eber im Schilde. Caspar führt 1438 einen steigenden Eber, auf dem Helm einen Eberrumpf.

Schluttenhofer. (Taf. 128).

(O.A. Neresheim) Lehensleute der Grafen von Oettingen.

Walther v. Trohtolfingen 1258 - 71,

Friderich und Ulrich v. Trochtelfingen Gebrüder, 1271—86.

Ulrich v. Trochtelfingen 1273 minister des Herrn Hermann v. Haheltingen;

Friedrich dictus Slutenhover verkauft 1290 eine Wiese bei Trochtelfingen.

Ulrich der Schluttenhover zu Trochtelfingen hat (wann?) zu Trochtelfingen Güter besessen.

Ulrich v. Schluttenhofen zu Eglingen (O.A. Neresheim) gesessen 1401.

Das Stadion'sche Wappenbuch gibt ein Wappen Schlutenhover, welches ich um so zuversichtlicher hierher ziehe, als das Wappen der Hausner v. Trochtelfingen ganz in der Nähe mitgetheilt ist.

Der Schild ist dreimal gespalten r. s ⵘ r. Gekrönter Helm: Gupf eines Spitzhutes, oben mit einem Krönchen, welches mit vier Straußenfedern besteckt ist. Decken: ⵘ w.

Schmaltreu. (Taf. 129).

Geschlecht zu Hall, von dessen Wappen Georg Widmann schreibt: „zween großer schlüssel creutzweiß nebeneinander. Das Clainoth aber uf dem Helm ist mir der Zeit noch nicht wissend." Beigemalt sind zwei r. Schlüssel in G.

Diesen Schild führt Wernherus dictus Smaltruwe 1335.

Sibmacher V, 263 „die Schmaltreuo", gibt die Schlüssel r. in s. Felde. Helm: zwei r. Hörner.

Sitz Smaltzew 1394 führt einen gespaltenen Schild, darin vorn ein steigender Fuchs oder Wolf, hinten zwei Balken. (v. Alberti II, 694).

Schmid. (Taf. 129).

Haintz Smid, Bürgermeister der Stadt Ravensburg siegelt 1372 IV A. 2. im Schild drei quergelegte Hämmer. Umschrift: † s h. schmid dci. gundel.

Schneewasser. (Taf. 129).

Geschlecht der Stadt Schwäb.-Hall; s. S. 25.

Ein Grabstein an der Michaelskirche zu Hall (s. v. Alberti S. 698) gibt eine Darstellung des Wappens, die namentlich wegen des Helmschmucks von Interesse ist. Der Schild zeigt fünf ganze Wecken oder Spindeln. Auf dem Helm ein Horn nach rechts gekehrt, auf der linken Seite mit drei Hahnenbüschen besteckt.

Die Chronik des Georg Widmann (1595) beschreibt das Wappen: „funff ⵘ schifflin oder spießeysen in ainem g. Veld. Uff dem helm ein g. krombten haidenhuott mit vier ⵘ Knopfen mit ⵘ Federbuschen habendt."

Er wollte wahrscheinlich sagen, dass die vier Knöpfe außen an dem „Hute" angebracht und mit Federbüschen besteckt seien. Die beigegebene Malerei zeigt aber das Wappen so, wie es im alten Sibmacher V, 260 abgebildet ist.

Schneider von Schönstein. (Taf 129).

Andreas Christoph Schneider, gräfl. Reichs-Erbtruchseß Scheerischer Vormundschaftsrat und des schwäbischen Reichsgrafen-Collegiums Abgesandter am kaiserl. Hof, wurde von dem Comes palatinus Johann Adolf Fürsten v. Schwarzenberg, s. d. Wien 20. November 1676 mit „von

Schönstein" in den Adelstand erhoben (Heyer v. Rosenfeld.

Wappen: quadrirt; 1. u. 3. g. ⌗ gespalten, darin ein Männlein, unbedeckt, Kleidung verwechselter Tinktur, in der rechten Hand eine Sichel, in der linken drei Aehren haltend, 2. u. 3. in B. ein s. Balken, darin drei r. Rubinsteine in viereckiger mit 4 Kugeln besetzter g. Fassung. Gekrönter Helm: fünf ⌗ g. w. b. r. Straußenfedern. Decken: ⌗ g. — b. r

Schomburg. (Taf. 130).

(O.A. Tettnang) Uradel.

Manegoldus de Sowenburhc et filius eius Ma. 1257 Zeugen in einer Urkunde des Grafen Wolfrad v. Veringen. R. dictus de Showenburc 1259. Gozwin 1270.

Gözwin v. Schowenburg schenkt dem Kloster Weingarten 1334 den Hof in der Wis und 1335 für das Seelenheil seines Bruders Manegold dem Kl. Weissenau Ettisweiler (bei Wangen). Schon drei Jahre später wird die Schomburg unter den direkten Besitzungen der Grafen von Montfort angeführt.

Ein Siegel Gozwins vom Jahre 1344 zeigt im Schilde eine ledige Burg mit zwei Türmen.

Das Wappen Schowenburg, No. 327 der Züricher W.R. gehört ohne Zweifel hieher: in G. eine ledige ⌗ Burg mit zwei Türmen, darunter ebenfalls schwebend drei halbbogige Rahmen auf einer schwebenden Leiste, alles ⌗. Helm: zwei weiße Federbüsche mit schräggekrenzten geschnürten Stielen. Decken: r.

Schönberg. (Taf. 130).

(nach v. Alberti: Schönenberg O.A.Hall). Hans von Schönberg besass 1396 ein Gut zu Gottwolshausen (O. A. Hall) Hans, genannt Schönberg, führt in seinem 1386 vorkommenden Siegel drei in den Dreipaß gestellte Blätter, die Spitzen derselben in die Ecken des Schädels gekehrt, die Stiele zusammengefügt.

Georg Widmann schreibt (1595): „Schonenberg, diese Burg ist gestanden uff dem schefferloch bei Geißlingen, zuvorderst des Bergs, welches mit boltz verwachsen, aber die gräben noch hat . . . Ich hab ein Brieff gelesen, da daz Wapen (i. e. Siegel) herabkommen war, das Hans von Schönenberg, Burger zu Hall, verkhaufft hat Diettlin von Ummenhofen, auch Burger, ettlich güter anno 1396."

Schorndorf. (Taf. 130.

Hans von Schorndorf, Stadtamman zu Mengen 1435 und 1448, führt im Schilde zwei schräggekreuzte Schaufeln (nach der Oberamtsbeschreibung „Schoren"). Auf dem Helm einen das Wappenbild wiederholenden Flügel (von Alberti).

Ob Volkart v. S. 1480 Diener des Kraft Herrn von Hohenlohe zu demselben Geschlechte gehört, muß dahingestellt bleiben.

Schorpp von Freudenberg. (Taf. 130).

Albert Schorp 1274. Conrad Schorp, Edelknecht 1318.

Ortolf S. v. und sein Bruder Conrad verkaufen 1401 einen Hof zu Blochingen (O.A. Saulgau).

Konrad S. v. F. hat 1467 den Burgsitz zu Beuren (O.A. Nürtingen).

Junker Hans Georg Schorp v. Freudenberg 1560 auf dem Armbrustschießen in Stuttgart.

Nach den älteren Siegeln von 1401, von welchen Herr v. Alberti S. 706 die Schilde gibt, scheint das Wappenbild eine Schildkröte zu sein.

Jakob S. v. F. 1501 führt einen Krebs, der wohl als unrichtig gezeichneter Skorpion anzusehen ist. Helm: das Tier zwischen zwei Flügeln (Taf. 130).

Das jüngere Wappenmannskript aus dem Nachlasse Bodmanns gibt den Skorpion ⌗ in g. Helm: Flügel wie Schild. Decken: ⌗ g.

Schörzingen. (Taf. 130).

(O.A. Spaichingen).

Friedrich v. S. 1339—1347 Propst zu St. Moritz in Ehingen.

Hans Peter v. S. empfängt 1442 von den Herren v. Zimmern das Schappelgut, welches sein gleichnamiger Vater vor Zeiten von Eberhard v. Epgotingen gekauft hatte.

Hans Peter und Walther v. S. 1449 Genossen des Jost v. Hornstein gegen die Stadt Rottweil.

Wappen: in R. ein ⌗ (sic) Schrägbalken, darin drei g. Sterne. Helm: Flügel wie Schild. Decken: r. s. (Wappenbuch von ca. 1460 aus Bodmanns Nachlaß).

Das Wappen führen nachher die v. Möllenbrunn (s. S. 20) in den gleichen fehlerhaften Farben.

Im Stadion'schen Wappenbuch unter der Ueberschrift „die Schertzinger oder Stainmer" ebenso, nur die Sterne weiß. Decken: r. s.

v. Schrödern und

v. Schrödern gen. Schneider. (Taf. 130).

Benjamin Schneider, ICtus, markgräfl. badischer Geh. Rat heiratete Anna Margarethe, des Stadtschultheißen Johann Ulrich Bechten v. Bechtenberg und Schwanau Tochter. Sie heiratete nach Schneiders Tod den Reichshofrat, Darmstädter Geh. Staatsrat und Kanzler Jakob von Schrödern und zog mit ihm nach Stuttgart.

Ein Sohn aus erster Ehe, Benjamin Schneider, geb. 17. Febr. 1679 zu Heilbronn und dessen Schwester wurden vom Kaiser in den Adelstand mit Beilegung des stiefväterlichen Namens erhoben, auf die errichtete Einkindschaft bestätigt. Benjamin v. Schrödern gen. Schneider starb jedoch schon am 2. Oktober 1703 zu Heilbronn (Leichenpredigt).

Die Reichsadelsakten ergeben Folgendes:

Balthasar Schröder, kurbrandenburgischer Regierungsrat, Jakob, Hessen-Darmstädtischer Geh. Rat und Oberamtmann der Festung Gießen, Christian und Joachim, Gebrüder, wurden vom Kaiser Leopold I. s. d. Wien 11. März 1698 unter dem Namen von Schrödern in den Adelstand erhoben.

Benjamin Schneider erhielt von demselben Kaiser s. d. Wien 23. Juni 1700 den rittermäßigen Adelstand mit der Erlaubniß, das seinem Stiefvater, dem fürstl. Hessen-Darmstädtischen Geh. Rat und Kanzler Jakob von Schrödern zustehende Wappen und den Namen von Schrödern führen zu dürfen.

Wappen von 1698: über r. Schildesfuss, darin ein g. „Ringel", in G. ein flacher r. Sparren überhöht von einem fliegenden Vogel, Schröder oder Seidenschwanz genannt. Gekr. Helm: Der fliegende Vogel zwischen zwei g. Flügeln, je mit r. Sparren. Decken: r g.

Bei der Bearbeitung des Diploms von 1700 hat der Concipient die Wappenbeschreibung nicht dem richtigen Diplome entnommen.

Die Beschreibung lautet:

ein quartierter und mit farben also abgetheilter Schild, das der ober halbe theil oder feldung b., die untere aber w., in welchem obern theil stehet ein g. spitzige pyramen

mit einem Schröter (Käfer) und beederseiths des pyramidis ein halber # gecrönter Adler mit r.-ausschlagender Zungen und ausgebraithen flüglen in dem untern w. Feldt aber seindt vier r. spizige felsen zu sehen". Gekrönter Turnierhelm: zwischen zweyen # Adlerflügeln, deren jede mit g. Stern umbgeben (i. e. belegt) der unten beschriebene halbe Schröter mit den Hörnern ein g. Stern haltend. Decken: b. g. — r. w.

Der Geadelte scheint das irrtümlich verliehene Wappen (welches zu dem im folgenden Artikel erwähnten Diplome gehört) acceptiert zu haben. Aus den R.A.A. wenigstens ist nicht zu ersehen, daß ein Einspruch erfolgt ist.

Heyer v. Rosenfeld (Zettelmaterial im Germanischen Museum) hat diesen Vorgang gänzlich übersehen. Nach seinen Notizen müsste man annehmen, daß dem Benjamin tatsächlich das Wappen seines Stiefvaters verliehen worden ist.

Schröter. (Taf. 130).

Johann Wilhelm Schröter, fürstl. Sachsen-Eisenachischer geheimer geh. Rat, Vicekanzler und Consistorialpräsident und sein Bruder Ernst Wilhelm, gräflich Hohenlohe-Neuensteinischer geb. Rat, wurden vom Kaiser Leopold I., s. d. Laxenburg 10. Juni 1699 in den Adelstand erhoben. Ihr Vater war der Sachsen-Gothaische Geb. Rath und Kanzler Wilhelm Schröter.

Wappen: über s. Schildesfuß, darin vier r. Spitzen (im Diplom üblicher Weise als Felsen beschrieben), in B. eine g. Spitze, darin ein schräggestellter n. Schröter (Käfer); an den Schräglinien der Spitze je ein gekrönter halber # Adler. Gekr Helm: wachsender Schröter mit den Hörnern einen Stern haltend, zwischen zwei # Flügeln, die je mit g. Stern belegt sind. Decken: r. w. — b. g. Reichsadelsakten.

Ein ähnliches Wappen erhielt der Oberstleutnant Emanuel Abraham Schröder, der 1814 in den Adelstand des Königreichs Württemberg erhoben wurde (v. Alberti S. 709).

Schrotzberg. (Taf. 130).

s. S. 25.

Hans Wolf v. S. 1561—1576 brandenb. Amtmann in Uffenheim, † 27. Juni 1576. Er wurde als der Letzte des Geschlechts mit Schild und Helm begraben. Er war vermählt 1) mit Ursula Fuchs v. Dornheim, † 10. Mai 1572. 2) Barbara Marschall v. Ostheim, getraut 1573.

Johann Gottfried Biedermann behandelt diese Familie bei der Reichsritterschaft des Kantons Altmühl Taf. 241—243. Der Letzte, den er anführt, ist Christoph v. S. geb. 8. Dez. 1585, Kastner zu Neustadt a. Aisch, nachher zu Wunsiedel, † angeblich 1665.

Mit diesem späteren Herren von Schrotzberg hat es nach der Leichenpredigt auf Christoph folgende Bewandniß:

Der Edel und Vest Wendel v. S. zu Feuchtwangen, † 1506, hatte einen Sohn Endres, geb. 4. Februar 1491, der Pfarrer zu Berolzheim an der Altmühl wurde und sich mit Magdalena geb. Emmart aus Crailsheim (also unebenbürtig), verheiratete. Dessen Sohn Johann Schrotzberger, geb. 1537 † 1597 als Pfarrer zu Ellrichshausen, verm. mit Maria Foggler aus Hohenstadt. Deren Sohn war Christoph, geb. 8. Dezember 1585 zu Ellrichshausen, der 1627 Kastner zu Neustadt a. d. Aisch, 1637 zu Wunsiedel wurde, wo er am 7. November 1662 (nicht 1665) starb. Er nannte sich wieder von Schrotzberg; in der Leichenpredigt wird er der „Edle und Mannveste" tituliert. Mit seiner Ehefrau Dorothea Stan (aus einer Pfalz-Neuburgischen Beamtenfamilie) hatte er eine Tochter Margaretha Dorothea, welche 1644 den Stiftsprediger Stephan Leopoldi zu Himmelcron heiratete.

Das Wappenbuch des Hans Ingeram (1459) gibt das Wappen in folgender Form: in S. ein erniedrigter r. Sparren überhöht von quergelegter r. Tuchscheere, deren Oeffnung nach rechts gekehrt ist. Helm: wachsende gekrönte r.-gekleidete Jungfrau, in den Armen je eine Scheere haltend. Decken: r w.

Conrad von Schnotzberg führt 1339 auf dem Helm nur eine schräggelegte Scheere (Weissbecker No. 778).

Schultheiss. (Taf. 130).

Geschlecht zu Schwäbisch Hall, im 17. Jahrhundert auch zu Ravensburg.

„Die S. sollen vor vill Jaren die v. Sinderich geheißen haben, als aber einer des Geschlechts sich nit woll gehalten, ist er decapitirt worden, haben hernach den Namen in ein Abgang kommen lassen".

Der Erbar und vest Hans S. der alt zu Rotenburg († 1487, begraben in Hall); seine Hausfrau Anna Weblerin, ihre Kinder Heinrich, Hans, Philipp und Anna, welche welche ca. 1490 Ludwig Voland zur Ehe nahm.

Hans S. heiratet 1513 Jungfrau Barbara Weyerin, des ersamen und weisen Hans Weyer Bürgers zu Memmingen Tochter. Bei der Abrede waren auf seiner Seite Gabriel Senft der ältere und Heinrich Schultheiß.

Hans S. der ältere von Schw. Hall hat 1532 den Freisitz zu Ueberlingen.

Heinrich S. † 1533; der edle und gestrenge Hans S. † 1551; Philipp S. † 1563. (Voland v. Volandsegg) Junker Philipp S. war 1560 auf dem Armbrustschießen in Stuttgart.

Johann Erasmus S. von Sindringen 1793.

Wappen: in S. ein r. Löwe, von drei (2, 1) r. Sternen begleitet. Helm: wachsender r. Löwe. Decken: r. s.

Schunck. (Taf. 130).

Johann Nathaniel Schunck. herzogl. Württemb. wirkl. Geheimer Rat erlangte vom Kaiser Karl VI. s. d. Wien 19. März 1715 Adelsbestätigung mit „von". Im Bittgesuch sagt er „daß meine Voreltern die von Schunk nach klahren und in verschiedenen Chroniken, Documenten und Beschreibungen verfasseten Zeugnissen in denen sog. Spanischen Niederlanden hiebevor als zu Helm und Schild gebohren und vor alt- Ritterlich- adelichen Herkommen entsprossen." Er war früher königl Preußischer Kammergerichts-Hof-Commissions- und altmärkischer Quartalgerichts-Rat, seit ungefähr 1 1/2 Jahren in württembergischen Diensten.

Derselbe wurde vom Kaiser Karl VI. s. d. Wien 27. Oktober 1719 in den Reichsfreiherrenstand erhoben.

Wappen von 1715: geteilt b. w, oben g. Stern, unten # „Schunken". Gekrönter Helm: wachsender junger Mann im w. Kleid mit b. Stulp, in der Rechten einen # Schunken aufrecht haltend. Decken: b. g. — # s.

Wappen von 1719: Freiherrlich gekrönter Schild „durch einen creutzweiß übereinander liegenden w. Balcken" quadrirt. 1. in R. ein g. Stern. 2. und 3. in B. ein nach innen gekehrter Rüde mit g. Halsband, r. Zunge. 4 in G. ein n. (brauner) Schinken. Zwei gekrönte Helme: I. Der alte Helmschmuck (Ueberschlag an Hals und Hand rot). II. g. Stern zwischen zwei s. b. — b. s. geteilten Flügeln. Decken: r. g. — b. s.

Reichsadelsakten

Schwab. (Hell gen. Schwab.)

Familie zu Schwäb. Hall. Vergl. S 25 und S. 205 s. v. Peter. Fritz S. und Konrad Utzlinger, s. Tochter-

mann, Anna dessen Ehefrau verkaufen 1336 ein Gut zu Onolzheim (O.A. Crailsheim).

Nach dem alten Sibmacher (der in Teil V Taf. 254ff. die Hallischen Chroniken verarbeitete) waren die Heller (Hell), Schwab und Peterer Wappengenossen und führten in S. einen von zwei ♯ Sternen begleiteten Schrägbalken. Helm: geschlossener s. — r. Flug; der vordere Flügel wiederholt das Wappenbild. Decken: ♯ s. (Taf. 23).

Schwarzach 1. (Taf. 131).

(O.A. Saulgau).

Heinrich gen. Ramung v. Suarzah entsagt 1263 allen Ansprüchen auf Besitzungen zu Beizkofen und Taterts-weiler, die sein Vater dem Kloster Salem geschenkt und die er angefochten habe, weil die Schenkung ohne Willen des Lehensherrn, des Grafen v. Nellenburg geschehen sei. — Derselbe resignirt 1272 dem Grafen Mangold v. Nellenburg ein Gut zu Günzkofen zu Gunsten des Klosters Salem.

Graf Heinrich von Veringen eignet 1273 dem Heinrich von Schwarzach und seiner Ehefrau Elisabeth ein Gut zu Beizkofen, welches dieselben von Heinrich v. Ursendorf gekauft haben.

Bischof Heinrich v. Chur überläßt dem Kloster Salem 1278 einen Hof zu Gunzkofen, welche H. genannt Rammung v. S. vom Stift Chur zu Lehen trägt.

Heinrich v. S. 1298 in einer Urkunde datiert Mengen in horto Hainrici de Swarzach, civis ibidem.

Heinrich v. S. Ritter 1303 (Urkunde d. d. Mengen).

Heinrich und Peter v. S. eignen 1318 dem Kloster Zwiefalten ein Gut zu Bechingen bei Riedlingen. — Peter v. S. führt 1333 einen Querbalken, darin ein Fisch.

Die von Schwarzach, welche von 1360 - 1404 zu Lindau im Bürgerrecht waren, führten nach dem Wappenbuch der dortigen adelichen Sünffzen - Gesellschaft in S. einen gewellten ♯ Querbalken, darin drei schräg nach oben gekehrte Fische. Helm: zwei ♯ Hörner, je mit einem gesenkten Fisch der Länge nach belegt. Decken: ♯ w. — Den Helmschmuck halte ich nicht für echt.

Das Donaueschinger W.B. gibt in S. einen ♯ Querbalken (nicht gewellt), darin drei schräg gestellte s. Fische. Helm: w. gestülpter w. Spitzhut, belegt mit ♯ Balken, darin ein Fisch; auf der Spitze des Hutes ein ♯ Busch mit Hahnfedern.

Im Codex Stadion ebenso, jedoch statt W. überall G.

Schwarzach 2. (Taf. 131).

Hermann von Schwarzach verkauft 1343 seinen Hof zu Bettenreute (O.A. Ravensburg) an Conrad von Essendorf, Bürger zu Ravensburg. Sein Bruder Friedrich bestätigt 1345 den Verkauf.

Hermann führt im Schilde drei schräggestellte Fische.

Schwarzach 3. (Taf. 131).

Hans und Conrad von Schwarzach, Bürger zu Constanz, erhielten vom Römischen König Ruprecht einen Wappenbrief d. d. Constanz 25. März 1408 (R.-Reg.-B.) Die Beschreibung des Wappens fehlt.

Die Brüder Fellix und Michael von Schwarzach, Söhne des † Johannes, wurden vom Kaiser Karl V. mit Diplom d. d. Augsburg 9. Mai 1551 in den Adelstand erhoben.

Das alte Wappen: in S. „in mitte der lenge nach ain ♯ Straum (Strom) und darinnen obeinander drei Bersich (Fische) mit ihren aufgethanen Ruckfedern, die Köpf gegen dem vordern tail des Schilts kerend." Stechhelm: Flügel wie Schild. Decken: ♯ w.

Besserung von 1551: statt des Stechhelms ein Turnierhelm.

Reichsadelsakten.

Im Oelers'chen Stammbuch Einschreibung des Felix v. Schwarzach v. J. 1590 mit Wappenmalerei, hier der Helm gekrönt mit zwei das Wappenbild wiederholenden Flügeln. Dieser Felix war 1601 im großen Rat zu Esslingen.

Rupert Franz Xaver v. S., Dechant zu Ellwangen kauft 1746 das Rittergut Horn (O.A. Gmünd); derselbe wurde 1761 von seinem Bruder Franz Christoph, Ellwangischen Hofmarschall beerbt. Die v. S. suchten 1745 beim Ritterkanton Kocher um Aufnahme nach, und nahmen 1747 Horn vom Stift Ellwangen als Mannlehen. Sie bekleideten bis 1772 das Erbtruchsessenamt des Stifts Ellwangen.

Franz Christoph v. S. hinterließ eine Tochter Maria Josepha, welche das Gut Horn 1778 ihrem Gemahl Paul Joseph, späteren Grafen v. Beroldingen zubrachte.

Schwöllbrunn. (Taf. 131).

(O.A. Oehringen).

Heinrich v. S. Bürger zu Hall besitzt 1380 ein Gut zu Bühlerzell (O.A. Ellwangen). Sein Siegel zeigt einen Hafen mit Henkel und drei Füßen.

Georg Widmann schreibt: „Schwölbron sein zweierlei gewesen

„Die ersten Schwölbronner haben ein wapen in weißer Veldung ain schwartz gaißhorn uffrichtig, vergleicht sich mit Adoltzheim. sein diser vil burger zu Hall gewesen, der Hellen oder Schwoben freund waren.

„Die andern Schwölbrunner. so auch Burger zu Hall waren, furtten ain rotten ehrin (irdenen) hafen mit ainem ring oben heruber, mit fueßen in weißer Veldung und dergleichen hafen auf dem Hlem, welches der Hafft-ner von Sundtheim geschlecht gewesen. Villeicht solche Schwölbronner das Schloß kauffsweiß an sich bracht von den alten Schwölbronner, und sich nachmals darvon geschrieben."

Wegen der Haffner v. Suntheim (Untersontheim O.A. Gaildorf) s. oben S. 7, s. v. Heffner.

Konrad Hafner wurde 1422 Ellwangischer Vogt auf Thannenburg.

Konrad Hafner von Sontheim Vogt zu Kochenburg verkauft 1443 mit Willen seiner Schwester Anna alle seine Nutzungen zu Dalkingen (O.A. Ellwangen) einen Hof, drei Güter, den Hirtenstab, $^1/_3$ an der Schenke und dem Dorfrecht (ellwangisches Lehen) sowie ein Haus in Ellwangen um 500 Gulden an die Abtei Ellwangen.

Seeburg.

(O.A. Urach).

Mechtild v. S. verkauft 1326 ein Gut zu Hochberg an das Kloster Zwiefalten.

Hans v. S. 1387.

Bernhard v. S. 1396 und seine Schwester Betha verkaufen alle ihre Güter, so sie von ihrem Bruder Hans ererbt an den Grafen von Württemberg, um 600 Pfund.

Pfaff Krafft v. S. 1399 führte drei Wolfseisen übereinander (wie die Herren v. Stain) im Schilde. S. Taf. 126 s. v. Salmendingen.

Seedorf. (Taf. 131).

(O.A Oberndorf). Wappengenossen der v. Burgberg bis in das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts beurkundet.

Friedericus de S. et B. avus suus 1277. Ullrich v. S. 1309. Fritz v. S. 1439.

Im Codex Stadion erscheinen die Wappen von Burgberg (s. oben S. 213) und Seedorf nebeneinander.

Seedorf: weiß-rot quadrirt, im 1. Feld ein r. Turm. Helm: zwei r. w. — w. r. geteilte Hörner. Decken: r. w.

Settelin. (Taf. 131).

Patrizier zu Biberach, werden wohl dem alten Memminger Geschlechte der N. zugezählt, doch dürfte sich die Abstammung schwerlich erweisen lassen.

Joh. Franz S. J.U.D. u. Syndicus in Biberach erhielt für seine Person die kleinere Comitive d. d. Wien 3. Febr. 1675.

Joh. Franz S. der Rechte Doctor, Comes Palatinus und Bürgermeister zu Biberach, Johann Baptist u. Joh. Georg S. Gebrüder, erhielten durch Diplom d. d. Wien 30. Juni 1688 den rittermäßigen Adel und Wappenbestätigung.

Johann Franz v. S., ICtus. regierender Amtsbürgermeister 15. Aug. 1728. Er war vermählt I. mit Catharina Barbara von Pflaumern, II. Maria Francisca Wanner von Wollmartshofen, hinterließ drei Söhne:

1. Joseph Antoni, oberösterr. Regimentsrat, Landvogtei-Verwalter in Ober- und Niederschwaben, vermählt mit Maria Barbara Geist v. Wildegg (sie war 1728 bereits verstorben).

2. Sebastian Wunibald Joseph, fürstl. Constanzischer Rat, Consulent der Reichsstadt Biberach verm. mit Anna Christina Genovefa Balbach v. Gastell.

3. Johann Philipp Ulrich, fürstl. Constanzischer Hof- und Regierungsrat.

Johann Baptist v. S. hatte ebenfalls zwei Söhne, doch scheint das Geschlecht schon in dieser Generation im Mannesstamm erloschen zu sein.

Wappen von 1688: quadrirt s. ‡‡ 1. u. 4. r. Sattel. 2. u. 3. drei (2, 1) s. Lilien. Gekr. Helm: r. Flügel zwischen zwei s. ‡‡ — ‡‡ s. geteilten Hörnern. Decken: ‡‡ r. s.

Heyer v. Rosenfeld. Leichenpredigt auf Johann Franz. Brünner Taschenbuch 1892. S. 430.

Sigeningen, **Siglingen.** (Taf. 131).

(O.A. Neckarsulm).

Volknand v. Signgen streitet 1285 mit dem Kloster Gnadenthal wegen eines Hofes in Kochersteinfeld.

Wiprecht v. S. 1437 in Diensten des Herrn Konrad v. Weinsberg.

Hans v. Siglingen 1454 Pfälzischer Keller zu Steinsberg (Baden).

Sebastian v. Siglingen 1544 Schwarzenbergischer Amtmann auf Hohenlandesberg.

Wappen: in R. zwei senkrecht gestellte nach außen gebogene s. Fische. Helm: zwei r. Flügel, je mit einem nach innen gebogenen s. Fisch. Decken: r. s.

Sinkingen

Stammgenossen der Flieher (S. oben S. 189).

Die Grafen von Sulz verkauften 1349 an Berthold v. S. Chorherrn in Zürich und seine vier Brüder um 315 Pfund Heller Zimmern (unter der Burg O.A. Rottweil) Burgstall und Dorf mit allen Zugehörungen, Leuten und Gütern.

Konrad v. S. verkauft 1405 den achten Teil des Gerichts im Dorfe Zimmern ob Rottweil mit allen seinen Rechten an die Stadt Rottweil.

Albrecht v. S. präsentirt 1469 den Johannes Dieringer zur Pfarrei Dantmergen (O.A. Rottweil). — Die Familie hatte auch Lehenhöfe daselbst.

Durch die Verheiratung des Georg v. Ebingen im J. 1524 mit einer Sinkingen'schen Erbtochter, Elisabeth, kam Zimmern an die Ebingen.

Das Wappen vergl. s. v. Flieher S. 189 Taf. 102.

v. Sontheim. (Taf. 131).

(O.A. Gaildorf.)

Cunz der Suntheimer Richter zu Gmünd 1431, siegelt mit einem Balkanschild.

Georg Widmann berichtet: „Wölffer von Sundthaim füren in irem schilt in weißer veldung ain schwartzen strichen uberzwerch [i. e. Querbalken], und uf dem helm zwey buffelhorner mit farben wie im schilt. Diß geschlecht die Wölffer haben das Schloß zu Ober Sundtheim gebawen und besessen, welches jetzunder die Schenckben von Limpurg, freyherrn inhaben."

In der Oberamtsbeschreibung erscheinen die Wölfer von Sontheim als Geschlecht der Stadt Hall „eines Stammes mit dem Hell und Schwab", was aber nicht richtig ist.

Sperberseck.

s. S. 15. und 26.

Johann Philipp v. S., der letzte des Geschlechts † 1708, vererbte die Burg und $^{7}/_{32}$ des Orts Unter-Riexingen (O.A. Vaihingen) an seine zweite Tochter Anna Margaretha und deren Gemahl (seit 1717) Ernst Friedrich v. Leutrum-Ertingen.

Das Speyrische Lebenbuch gibt folgende Darstellung des Wappens: In vier Reihen und vier Plätzen s. ‡‡ geschacht. Helm: zwei wie der Schild geschachte Flügel. Decken: ‡‡ w. Vergleiche die frühere Abbildung.

Spet von Kochen. (Taf. 131).

(Kochen O.A. Aalen.)

Auf die S. 55 genannten Herren von Kochen folgen Caspar Spet genannt Merz zu Unterkochen 1539; Matthäus Spet zu Oberkochen 1541. Dieser führte im Schilde (2, 1) Räder wie die alten Herren von Kochen. Helm: ein wachsender Widder.

(v. Alberti).

Stähelin v. Storksburg. (Taf. 131).

Sie erscheinen unter den Geschlechtern von Villingen.

Wolf v. S. begleitet 1544 den Prinzen Christoph v. Württemberg nach Mömpelgard. Wolff S. v. S. 1551 unter den württ. Vasallen.

Wolff S. v. S. 1600 auf Beuren (O.A. Sulz) gesessen.

Sie waren der Reichsritterschaft des Cantons Neckar-Schwarzwald einverleibt.

Wappen: in B. ein g. Adler, dessen Kopf mit einem Spangenhelm bedeckt ist. Helm: Storchrumpf s. ‡‡ geteilt mit r. Schnabel. Decken: ‡‡ s.

Jakob S. kaiserl. russ. Hofrat und Leibbibliothekar des Großfürsten von Rußland wurde s. d. Wien 16. November 1756 mit „von Storksburg" in den Reichs-Adelstand erhoben. Das Wappen der alten Stähelin bekam er in den Herzschild des quadrirten Wappenschildes.

Stammheim. (Taf. 132.)

(O.A. Ludwigsburg). Vergl. das v. Hefnersche Bruchstück S. 15.

Konrad v. S. 1181. Dietrich 1193.

Wigand v. S. verkauft 1292 ein Gut zu Zuffenhausen an das Kloster Bebenhausen.

Konrad und Reinhard, Gebrüder 1359. Cunz v. S. kauft 1361 mit Bewilligung des Grafen von Württemberg Burg und Dorf Geisingen von Fritz Sturmfelder. Reinhard v. S. kauft 1367 und 1370 die Hälfte von Schechingen (O.A. Aalen).

Wolf v. S. württ. Hofmeister blieb 21. Mai 1377 in der Schlacht bei Reutlingen.

Guta v. Stöffeln gibt 1390 ihren Söhnen Hans, Konrad und Wolf v. Stammheim Güter in Bonlanden (O.A. Stuttgart).

Elisabeth v. S. brachte Herdegen v. Hürnheim die Hälfte von Schechingen und einen Teil von Stammheim zu, welchen 1397 ihre Vettern v. Stammheim gegen ihren Anteil an Schechingen eintauschten.

König Ruprecht verleiht 1401 dem Wolf v. S. den Kirchensatz Sichelmingen mit Zugehör, ein Viertel am Laienzehnten und das halbe Teil an dem Gerichte.

Hans v. S. fiel 3. Nov. 1449 bei Esslingen.

Melchior v. S. 1459—1474 Abt v. St. Ulrich u. Afra in Augsburg.

Kaiser Friedrich III. verleiht 1493 dem Wolfgang v. S. für sich und als Lehensträger seiner minderjährigen Brüder Christoph und Hans die s. a. 1401 erwähnten Reichslehen.

Wolf v. S. entschuldigt sich 1519 mit Krankheit, weil er der Ladung des Herzogs Ulrich nach Stuttgart nicht folgen könne.

Hans Wolf v. S. † 15. April 1588 als Letzter des Geschlechts.

Conrad v. S. 1345 und Wolf 1386 scheinen einen Schragen im Schilde zu führen; in dem älteren Siegel ist dieser aus ganz dünnen Leisten gebildet.

Conrad v. S. 1386 führt im schräglinksgeteilten Schild einen Schrägrechtsbalken (v. Alberti II S. 756).

Späterhin (seit dem 15. Jahrhundert) führten die v. Stammheim im r. s. schräglinks geteilten Schild einen Sittich mit Halsband.

Redinghoven'sches W.B.: r. s. schräglinks geteilt, darin gr. Sittich mit r. Halsband und Schnabel. Helm: Rumpf eines Schwans, r. s. schräglinks geteilt, mit g. Schnabel. Decken: w.

Im Codex Stadion ist der Schild s. r. schräglinks geteilt, darin ein gr. Sittich (ohne Halsband). Helm: Rumpf eines Schwans, s. r. schräglinks geteilt. Decken: r. s.

Vergl. auch Maiser v. Berg.

Stammler (Taf. 131.)

rittermäßige Leute der Schenken von Winterstetten.

Hainricus miles dictus Stammelar, Bertoldus miles etiam dictus Stammelar 1255 (Ravensburg.

Heinrich S. verkauft 1284 seinen Besitz zu Ringgenweiler an das Kloster Weingarten.

Heinrich und Berthold Gebrüder 1339; Heinrich führt zwei schräggekrenzte Schlüssel im Schilde (v. Alberti).

Stammler v. Weinsberg. (Taf. 131).

(O A.-Stadt.) Dienstleute der Herren von Weinsberg, seit dem 13. Jahrhundert vorkommend.

Siveridus dictus Stameler miles de Winsberg 1264, 1272.

Burkard gen. Stammler, Ritter 1276.

Wolfram S. v. W. verkauft 1302 ein Gut zu Weinsberg.

Wolfelin S. v. W., s. Ehefrau Adelheid und Sifrit ihr Sohn, bekennen 1332, daß ihnen ihre Herren v. Weinsberg erlaubt haben, ihr Haus unter der Burg zu versetzen auf ihren eigenen Wyer. Im Notfalle sollen sie jedoch das Haus an der alten Stelle wieder erbauen.

Syfrit S. Herrn Wölflins Sohn verkauft 1343 mit Zustimmung seines Herrn Engelhard v. Weinsberg seinen Teil am Zehnten zu Böckingen an Berchtold Rosenblut zu Heilbronn.

Syfrit Stemeler siegelt 1345: Schrägbalken, belegt mit Rose.

(v. Alberti.)

Staufen. (Taf. 132).

(Hohenstaufen, O.A. Gmünd). Ministerialen der Hohenstaufen.

Egno und Konrad v. Stanphe beurkunden 1257, daß ihr verstorbener Vater Egno mit ihrer Mutter Ignes seinen Hof zu Oettingen mit dem Patronatsrechte der dortigen Kirche u. A. für 120 Mark Silber an das Kloster Frauenthal verkauft habe. Mitsiegler: Conrad v. Waldenstein, patruelis noster.

„Drei Siegel, das erste und dritte schildförmig, das zweite dreieckig: ein Querbalken; von der Umschrift beim ersten noch erhalten: S . . . . nonis de Stovfin; beim zweiten nur noch: . . . onra . . .; beim dritten: S. Conradi. De Stophen".

(Württemb. U.B. und v. Alberti).

Staufer v. Blosenstaufen. (Taf. 132).

Stammsitz im bayer. A.G. Lauingen.

Jorg v. Urbach verkauft 1440 dem Johann S. v. B. ein Drittel an beiden Dörfern Urbach nebst dem Schlosse in Ober-Urbach (O.A. Schorndorf).

Johann S. verkauft 1464 den Besitz an den Lehnsherrn Grafen Ulrich von Württemberg.

Graf Ulrich v. Württemberg verkauft 1455 seinem lieben Getreuen Hans S v. B. ein Haus zu Göppingen und befreit dasselbe von Steuern und Diensten.

Georg 1488 in der Gesellschaft St. Georgenschild.

Jerg S. v. B. 1514 in Fehde mit dem Grafen Wilhelm von Fürstenberg, nimmt das Schloß Wartenberg ein. (Zimmerische Chronik 2. Aufl. II. 434 ff.).

Die Bundesstände stellten 1519 wegen der Einsetzung des Prinzen Christoph u. A. die Bedingung, dass dem Georg Staufer alle seine abgenommenen Güter nebst Schadenersatz wiedergegeben werden sollten. Im Jahre 1520 wurde er vom Kaiser Karl V. mit Hohenstaufen belehnt.

Georg † 1549 als Letzter des Geschlechts.

In Uebereinstimmung mit den Siegeln gibt das Stadion'sche Wappenbuch einen r. s. gespaltenen Schild. Helm: Rumpf einer Jungfrau mit g. Zöpfen in r. s. gespaltener Kleidung. Decken: r. s.

Im v. Rumohr'schen W.B. ist die Folge der Farben umgekehrt.

Stegen. (Taf. 132).

(O.A. Waldsee.) Wappengenossen der v. Hummertsried.

Cunradus de Stegen 1288. Walther und Conrad 1283.

Hilprant v. Stegen siegelt 1350; in der oberen etwas kleineren Hälfte des Schildes drei Rosen nebeneinander (v. Alberti.)

Züricher Wappenrolle No. 221 STGEN. Der Schild ist s. ⌗ geteilt, die Rosen sind rot. Helm: Schirmbrett wie Schild. Decke: gelb.

v. Stein.

Stammgenossen der Reuss v. Reussenstein.

Johann von Stein, Ritter, Vogt zu Teck 1311; in seinem Siegel von 1317 zeigt der Schild einen steigenden Bären. S. Taf. 128 s. v. Reuß.

Dietboch von S., Ritter, verkauft 1342 Grundstücke an das Kloster Kirchheim (Donaukreis). Er nennt Conrad Reuß seinen Vetter.

im Steinhaus. (Taf. 132).

Geschlecht der Reichsstadt Gmünd, Wappengenossen der Taler (s. S. 140).

Herr Sifrid in dem Steinhuse, Bürgermeister in Gmünd 1293.

Conrad im Steinhaus, Nicolaus im Steinhaus 1352.

Konrad im St., Johann und Konrad seine Söhne, sowie Peter im Steinhaus verkaufen vor 1372 ihre Güter zu Dewangen und Reichenbach (O.A. Aalen) das Gericht und die Vogtei, die Weide, den Hirtenstab um den Kirchsatz um 1036 Pfd. Heller an den Spital in Gmünd, als Leben des Stifts Ellwangen.

Conrad v. S. Bürger zu Gmünd besitzt 1400 das Gut zu dem alten Berg (Gem. Sulzbach am Kocher, O.A. Gaildorf).

Die Kinder des Walther im S. kaufen 1414 von Hans v. Uckingen dessen Hof in Iggingen (O.A. Gmünd), 1 Selde zu Schönhard und einen Hof samt Vogteirechten in Strassdorf um 892½ Gulden.

„Der letzte Stammhalter Hans im Steinhaus wurde zwischen 1420—30 Bürger in Ulm und verkaufte seine Güter (z. B. in Mogglingen, in Dewangen, Iggingen, Pfersbach, Durlangen, Zimmerbach)". O.A. Beschr.

Kaiser Friedrich III. verleiht 1455 dem Haus Steinhauser die „Raten Muli" in der Stadt Ulm, die dem Reiche durch das Aussterben der Spalt heimgefallen ist.

Wappen: gespalten, darin eine gespaltene Spitze. Helm: zwei geteilte Hörner (v. Alberti S. 765).

Walther im Steinhuse 1329 führt im Siegelfelde ein Haus.

Ueber ein anderes Geschlecht im Steinhaus vergl. S. 213 s. v. Burgberg.

Steinhausen. (Taf. 132).

(O.A. Waldsee.) Reinhard und Uzzo v.S. Edelknechte verkaufen 1319 Güter zu Hagenowe, Wartembergische Lehen, an die Deutschherren.

Sophia v. Essendorf, Gattin des Ulrich v. S.

Wappen: ein steigender Fuchs oder Wolf (v. Alberti).

Das Stadion'sche Wappenbuch gibt ein Wappen Stainhausen, jedoch nur das Schildzeichen und in unbestimmten Farben, welche erkennen lassen, daß der Zeichner eine nicht farbige Darstellung benutzt hat: ein steigender Wolf, der ein Schaf im Rachen trägt.

Steinhauser. (Taf. 132).

Georg Franz Steinhauser, fürstl. Hohenlohe-Waldenburgischer Geh. Rats-Referendär und Kammerpräsident und sein Bruder Franz Xaver, fürstl. Hohenlohe-Waldenburgischer gemeinschaftlicher Hofrat, wurden durch den Comes palatinus Joseph Fürsten von Schwarzenberg s. d. Wien 30. Dezember 1772 mit „Edle von" in den Adelstand erhoben (Heyer v. Rosenfeld).

Wappen: gespalten r. w.; vorn ein w. Haus auf gestaffeltem Untersatze, hinten eine b. Rose. Zwei Helme: I. das Haus zwischen zwei r. s. geteilten Hörnern. II. drei s. b. s. Straußenfedern. Decken und Binden: r. s. — b. s.

Stöffeln. (Taf. 132).

(O.A. Tübingen); s. S. 15. Im 13. Jahrhundert zweigten sich die Linien v. Winberg und Bolanden ab.

Cunradus nobilis de Winberg eignet 1281 dem Kloster Salem den Zehnten in Wermbausen, welchen der Belehnte Friedrich d. J. v. Bernhausen an das Kloster verkauft hat. Zeugen: C. de Stophellen, ... filius suus dictus Straphe.

Mit Willen der Brüder Straif und Ernst v. St. verkauft 1294 Ritter Conrad v. Plochingen die Besitzungen in Elchingen, die er von jenen zu Lehen trug, um 550 Pfund Heller an das Kloster Salem.

Mit Genehmigung der Gebrüder Straif und Ernst v. S. verkauft Conrad v. Elchingen 1295 den von jenen zu Lehen gehenden Hof zu Elchingen samt Zugehörungen an das Kloster Salem. Einige Ulmer Bürger werden für das Kloster zu Lehenträgern bestellt.

Die v. Stöffeln hatten jene Besitzungen zu Elchingen von den Grafen v. Kirchberg zu Leben.

Die Brüder Straif und Ernst Edle v. Winberc versprechen 1206 dem Kloster Salem, die Güter zu Elchingen den Lehnsherrn aufsagen zu wollen, überlassen dem Kloster Besitzungen in Zitzishausen, welche Ritter Zöttelmann von Nürtingen von ihnen zu Lehen hatte. Straifo et Ernestus fratres, nobiles de Winberg erfüllen 1300 das Versprechen.

Cuno v. Stöffeln wurde im 13. Jahrhundert durch Vermählung mit einer Tochter des Anselm von Justingen der Stammvater des Stöffler von Justingen; in dieser Linie ist das Geschlecht um den Ausgang des 15. Jahrhunderts erloschen.

Heinrich v. S löst 1436 mit Willen des Herzogs Friedrich von Oesterreich die zwei Burgen und Städte Haigerloch für 11872½ Gulden an sich. Von Simon v. St. gelangt die Pfandschaft 1449 an den Grafen Ludwig von Württemberg.

Hans v. St., Freiherr zu Justingen, belehnt 1472 zugleich im Namen seines Bruders Heinrich den Rudolf v. Fridingen mit einem Hofe zu Cresbach (OA. Tübingen). Hans † 1498. Bischof Friedrich von Augsburg belehnt 1497 als Vormund des Heinrich von St. den Truchsessen Ludwig v. Höfingen mit dem Hofe zu Cresbach.

Wir geben das Wappen nochmals nach dem W. B. des 15. Jahrhunderts im Staatsarchiv zu Stuttgart: in S. ein ⌗ Löwe mit r. Zunge (nicht gekrönt). Helm: ⌗ Löwenrumpf mit r. Zunge. Decken: ⌗.

Im Grünenberg'schen Wappenbuch findet sich der Schild ebenso; auf dem Helm ein wachsender ⌗ Löwe. Decken: ⌗ w.

Der alte Sibmacher II, 30 (Freiherren) hat den Löwen gekrönt.

Meister Hans Stöffler v. Justingen, 1511 Professor zu Tübingen † 16. Febr. 1531 zu Blaubeuren, wird in neuerer Zeit dem Geschlechte zugezählt. Auf einem Globus von Stöfler soll sich als Wappen ein ⌗ Löwe in S. finden. Ramslers Palmzweig gibt dagegen als Wappen: Hiefhorn innerhalb eines Ringes. Dasselbe Bild auf dem Stechhelm, mit welchem die Familie dieses Gelehrten als eine bürgerliche gekennzeichnet ist. (Taf. 132).

Stoll. (Taf. 132).

Ravensburger Patricier.

Der bescheidene Cunz S. Amman zu Bitzenhofen 1448.

Der Stollen Wappen sollen vor Jahren die von Räubgarten gefüret haben und den Stollen, als ihren Vettern vermacht (Voland).

Die Bestätigung findet sich oben S. 142 s. v. Vogler. Das Wappen erwarb Heinrich S. 1403 von Conrad Vogler v. Rübgarten, dem Oheim seiner Gattin.

Johann Christoph und Paulus S., Gebrüder, aus Ravensburg schreiben sich 1621 zu Bordeaux in das Stammbuch des Daniel Buroner, und lassen ihr Wappen beimalen.

Wappen: in S. übereinander drei r. Windhunde mit # Kehlband. Helm: gr. Dreiberg, darauf eine w. Rübe mit gr. Blättern.

Das Wappen hat eine 1729 geadelte Memminger Familie Stoll zu Wespach sich verleihen lassen.

Streckfuss. (Taf. 132).

Heinrich S. 1233.

Hildebrandus S. miles 1267 unter hohenlohischen Dienstmannen.

Seitz S. hat um 1303 vom Hochstift Würzburg Lehen zu Zotenhofen (OA. Künzelsau); hat 1319 Anteil am untern Schloß zu Vellberg (OA. Hall).

Heinrich und Seitz S. 1359.

Sytz S. v. Lobenhausen, Edelknecht, 1384 Bürge für Apel v. Crailsheim.

Renbot S. verkauft 1392 einen Zehent-Anteil zu Hengstfeld (OA. Gerabronn) an Wiprecht v. Tann.

Hildebrand S. wird 1414 mit einem Teile des unteren Schlosses in Vellberg belehnt.

Reinbot S. und Barbara v. Rosenberg finden sich 1424 wegen des Erbes ihrer Schwestern Elisabeth, Katharine und Adelheid S. mit Hans v. Crailsheim gen. Geumann ab.

Agnes Streckfussin 1446 Ehefrau des Bernhard v. Ehenheim gen. v. Ochsenfurt.

Hildebrand S. verkauft 1446 dem Hans v. Crailsheim den Hof gen Lichtenstein, ein Gut zu Helmshofen, 3 Güter zu Almerspeunt, als Lehen von Limburg, ferner seine Rechte an einem Gute zu Almerpeunt, ein Viertel am Weinzehnten und andere Würzburgische Lehen um 300 Gulden.

Wappen nach Georg Widmann: „ain r. uffgethoner Adler mit g. Fueßen und schnabel in w. Veldung und auf dem Helm auch also ein Adler habend." Decken: r. s.

Stumpe. (Taf. 133).

Friedrich Christian Alexander, königl. Württ. Oberst, und Friedrich August von Stumpe, k. württ. Major, Gebrüder (beide personaladelich als Ritter des M.-V.-O.), wurden vom König Friedrich I. von Würtemberg am 12. Juni 1814 in den Adelstand erhoben.

Friedrich August † 9. Februar 1818 unvermählt.

Der ältere Bruder hatte einen Sohn Friedrich Alexander Eduard Karl, geb. 24. April 1815 zu Ludwigsburg, k. württemb. Major, † 6. März 1877 zu Canstatt als Letzter des Geschlechts. Ueberlebende Tochter.

Wappen: in G. auf gr. Hügel ein # Eichstubben, beiderseits mit gr. Zweige, deren der rechte 6, der linke 5 Blätter hat. Zwei gekrönte Helme: I. zwei # Flügel. II. wachsender r. Fuchs. Decken: # g.

Sulmingen. (Taf. 133).

(OA. Laupheim).

Konrad gen. v. Sulmingen, Sohn des Hermann v. S. verkauft 1277 einen Hof zu Sulmingen (OA. Laupheim) mit Willen des Grafen Ulrich v. Berg an das Kloster Heggbach.

Heinrich v. S. 1342. 1370. 1381; sein Bruder Walther 1384, wird 1386 als tot erwähnt.

Ulrich v. Sulmingen führt 1365 einen Balken im Schilde.

Obwohl dieses Geschlecht im 15. Jahrhundert anscheinend nicht mehr blühte, so hat doch durch irgend einen ungewöhnlichen Umstand eine sichere Ueberlieferung des Wappens stattgefunden. Dieses findet sich in einer ganzen Reihe von Wappenbüchern; sogar der alte Siebmacher hat es zweimal unter den verballhornten Ueberschriften: Sülching und Sulingen.

Das Stadionsche Wappenbuch gibt einen # Balken in Gold. Helm: zwei Hörner wie Schild. Decken: # g.

Der Cotta'sche Codex unter der Ueberschrift von Sulchingen: mit # Balken g. s. geteilt. Helm: zwei Hörner im Schild. Decken: gelb-weiß.

Das Wernigeroder W. B. Teil II unter der Ueberschrift Sulmingen von Ror: # Balken in S. Helm: zwei Hörner wie Schild. Decken: # w. — Dann unter der Ueberschrift Sulching ebenso wie der Cotta'sche Codex.

Süssen. (Taf. 132).

OA. Geislingen). Gottfried v. Siezon 1241, H. de Süzzen 1272, Sifridus dictus de Siezzen 1290. Eberhard 1325; dessen Sohn Johann siegelt 1331: der Schild zeigt zwei Schräglinksfäden.

Nach v. Alberti (II, 787) gehören hierher auch die Süßer von Schwieberdingen, welche dasselbe Wappen führten und bis ins 15. Jahrhundert in Urkunden erwähnt werden.

Swenden von Ostrach. (Taf. 133).

I.

R. dictus Swenden, H. et C. fratres sui werden mit Rudolf Haller, Ritter, und Anderen 1276 von Conrad v. Gundelfingen mit den zu dem Schloß Burgweiler gehörigen Gütern belehnt, welche die Belehnten sofort der Ehefrau des Herrn von Gundelfingen verpfänden.

Konrad v. Gundelfingen beurkundet 1279, dass Heinrich Swende (der ihm iure hereditario zugehört) mit Willen seiner Ehefrau und Kinder sein Gut am Arnoltsberg an das Kloster Salem verkauft habe.

Die Aebtissin von Lindau eignet 1288 dem Kloster Salem Besitzungen in Mittelstenweiler (B.A. Ueberlingen), die der Belehnte, vir discretus Rudolfus dictus Swende dem genannten Kloster verkauft hat.

Hainricus dictus Swende verkauft 1295 mit Zustimmung seiner Söhne Burchard, Heinrich, Ulrich und Dietrich — paupertatis onere compulsus — seine Besitzungen in Ostrach um 40 Mark Silber an das Kloster Salem. U. d. Z.: Rudolfus dictus Swendi.

Hainricus et Rudolfus fratres dicti de Swande, Rudolfus iunior de Swande 1295 in einem zu Ostrach gegebenen Kaufbrief des Heinrich Bonritter.

Willeburgis, relicta quondam Rudolfi dicti Swende, dictus Swende, et Hainricus dictus Swende filii eiusdem Willeburgis, entsagen 1308 allen Ansprüchen auf gewisse Güter in Ostrach, die dem Kloster Salem gehören.

Swende und Heinrich Gebrüder, die man heißet die Swenden v. Ostrach, verzichten 1312 für sich und ihre Mutter Frau Wille und ihre Schwestern Anna Elsbet und Guote auf alle Klage, Ansprache und alles Recht an mehrere Güter in Metmostenwiler.

Wappen: eine schräggestellte Pfeilspitze.

II.

Ital Swend, Utze Swend, Ruf Swend, Gebrüder und Frau Gut ihre Mutter verkaufen 1343 an das Kloster Salem ihr Gut zu Ostrach mit allen Zugehörungen als freies Eigen. Siegel der 3 Aussteller IV A. 2. im Schild eine Leiter, also ein anderes Wappenbild (Cod.

Salem. Bd. III). In einem der Siegel ist die Leiter nach unten verbreitert, wie eine Schrotleiter (Taf. 133).

In einer anderen Urkunde von 1343 sind als weitere Geschwister erwähnt: Hans, Wolfli und Wille, die noch nicht zu ihren Jahren gekommen waren.

Anna, eheliche Wirthin weiland Ulrichs Swenden von Wangen und Anna ihre Tochter verzichten 1343 gegen das Kloster Salem auf alle Ansprache an das Gut und Kilichenlehen zu Ostrach, das der alt Swende v. Pfullendorf dem Kloster gab. Ihr Sohn Heinrich ist nicht im Lande und ihr Sohn Jacob noch nicht zu seinen Tagen gekommen. Gewährbürge: ihr Bruder Gottfried v. Rintschnait.

Tafinger. (Taf. 133).

Johann Tafinger erhielt vom Kaiser Karl V. einen Wappenbrief d. d. Feldlager vor Wittenberg 28. März 1547.

Johann Christoph Tafinger, Stadtschreiber zu Ravensburg wurde vom Kaiser Rudolf II. s. d. Prag 31. Januar 1590 in den Adelstand erhoben, und sein Wappen mit dem der Anckereitter vermehrt. Mit seiner Hausfrau, einer geb. Anckhareuterin, der Letzten ihres Namens und Geschlechts, hatte er mehrere Söhne erzeugt: Dr. Christoph Clement, Syndikus der Reichsstadt Memmingen; Dr. Johann Friedrich, Rat des Erzherzogs Ferdinand; Dr. Hans Jakob, Syndikus der Reichsstadt Ravensburg; Johann Baptista, der Landschaft in Oesterreich unter der Enns Diener und jetzt Rentmeister.

Wappen von 1547: in G. aus schwebendem b. Gewölk wachsender Mann in braunem Haar und abgestutztem Bart, r. b. gespaltenem Rock, auf jeder Seite vier g. Knöpfe, auf dem Kopf eine gewundene Binde mit beiderseits b. — r. abfliegenden Enden, in den ausgestreckten Handen je einen r. Stralpfeil mit g. Gefieder, die Spitzen aufwärts gekehrt haltend. Stechhelm: wachsender Mann wie im Schild. Decken: b. g.

Wappen von 1590: geteilt, oben das alte Wappen, unten das Wappen Ankenreiter: in S. „ein g. mit dem Spitz unter sich gekerter (lediger) auch auf jeder Seiten mit drei nacheinander gesetzten Rubinen gezierter Sparn, aus demselben ain über sich einwärts gereckte r. Hand, vorne an Fingern mit ⌗ Neglen". Gekrönter Turnierhelm mit dem alten Helmschmuck. Decken: b. g. — r. w. Reichsadelsakten.

Joh. Bernhard T. wurde am 16. April 1695 nach Vorweisung seines Adelsdiplomes in die adelicke Gesellschaft zum Esel in Ravensburg aufgenommen.

Johann Wilhelm T., geb. 12. Januar 1667 zu Ravensburg, † 30. Juni 1741 zu Nürnberg als vornehmer Kaufmann. Er errichtete dort eine Stiftung (Nürnberg-Tafingerische Stifftung und Nahmens-Gedächtnus O. O. u. J. (1742) fol. Mit einem Extrakt aus dem Lebenslauf des Stifters und Verwandtschafts-Tabellen).

Nach Faber (Württemb. Familienstiftungen) ist das Geschlecht mit Wilhelm Gottlieb Tafinger, Professor in Tübingen, im 19. Jahrhundert erloschen.

Taubenheim. (Taf. 133).

Meißnischer Uradel.

Rudolf August Lebrecht v. T. wurde 1811 königl. württemb. Staatsminister, † 18. Febr. 1814 zu Stuttgart. Dessen Sohn:

August, württemb Stallmeister und Kammerherr, † 14. Januar 1806. Er war seit 1804 vermählt mit Karoline v. Bawr. Dessen Sohn:

Wilhelm August, erwarb das Rittergut Hohen-Entringen und erhielt in Folge dessen vom König Wilhelm I. von Württemberg s. d. 9. Juli 1846 die Erlaubniß zur Führung des Freiherrentitels. Von demselben Monarchen wurde er am 6. April 1859 in den Grafenstand erhoben. Er war Oberststallmeister und Präsident des Oberhofrats, † 4. Januar 1894 zu Stuttgart als Letzter seines Namens.

Sein Sohn Wilhelm war schon 1887 unvermählt gestorben.

Wappen (1859): gespalten, vorn dreimal gespalten b. s., hinten ein doppelschweifiger gekrönter s. Löwe. Grafenkrone, darauf gekrönter Helm, aus dem ein gekrönter Löwe linksgekehrt wächst. Decken: b. s. (Gritzner S. 847).

Unsere Abbildung zeigt den wachs. Löwen rechtsgekehrt. Der Concipient des Diploms hat wohl die Darstellung des Wappens im alten Sibmacher I, 151 als maßgebend angesehen.

Tauseau. (Taf. 133).

Johann Gotthard de T. I. U. Dr. Syndikus des Ritter-Cantons Donau, Comes palatinus, bayerischer Hofrat, † 8. Januar 1779 zu Ehingen an der Donau, 71 J. alt.

Wappen: gespalten b. r., vorn ein Stern, hinten s. Balken. Der Schild ist mit der Laubkrone bedeckt.

Tettinger. (Taf. 133).

Jakob Tettinger, der Rechten Doctor, fürstlich markgräflischer Burgauischer Rat und Vogt der freien Herrschaft Schramberg, wurde vom Kaiser Matthias s. d. Prag 10. Septbr. 1612 in den Adelstand erhoben. Er war früher beim Hofgericht zu Rottweil, zuerst als Advokat und Referendarius, dann als Assessor bestellt.

Anererbtes Wappen: quadrirt b. w. 1. u. 4. Vorderteil eines in Sicht gestellten g. Löwen mit r. Zunge. 2. u. 3. auf g. Dreiberg zwei schräggekreuzte Pilgerstäbe. Stechhelm: wachs. Löwe wie im Schild, zwei schräggekreuzte Pilgerstäbe vor sich haltend. Decken und Binde: b. g. — r. s.

Wappen von 1612: quadrirt, 1. u. 4. unverändert, 2. u. 3. in s. „der Zwerch nach drey übereinander aufwärts gekherte viereggete ⌗ Wögglin." Helm: wachs. in Sicht gestellter g. Löwe mit r. Zunge, „in baiden seinen Prancken drey übereinander aufwerts gekerte viereggete ⌗ Wögglin." Decken: b. g. — ⌗ s.

Reichsadelsakten. — Sibmacher IV, 180.

Töffingen. (Taf. 133).

Ein wohl von Doeffingen (OA. Böblingen) sich nennendes Geschlecht.

Heinrich v. T., Richter zu Stuttgart, führt 1396 den in Sicht gestellten Kopf eines Bockes oder Widders.

Ufenloch. (Taf. 133).

(Ein Berg Ofenloch bei Bernstadt, OA. Ulm). Stammgenossen der Häl von Suntheim.

Hans v. U., Ritter, verkauft 1371 an den Grafen Ulrich von Helfenstein ein Gut zu Bernenstatt.

Hans v. U. und s. Ehefrau Agnes v. Berneck 1414.

Sophie v. U., Gemahlin des Konrad v. Stain v. Staineck kauft 1433 die Hälfte des Dorfes Bösingen (OA. Rottweil).

Heinrich Maier v. Trossingen (OA. Tuttlingen) und seine Ehefrau v Uffenloch kaufen 1468 und verkaufen 1482 die Burg Schenkenberg bei Epfendorf von bezw. an Konrad v. Stain.

Hans v. U. verkauft 1469 die Behausung zu Straßdorf (OA. Gmünd) mit Zubehörden an Ulrich v. Hohen-Rechberg.

Anton v. U. 1482 in Tübingen inscribirt.

Hans v. Suntheim gen. Uffenlock 1488 in der Gesellschaft St. Georgenschild.

Wappen: in S. zwei schräggekreuzte r. Vogelfüsse, die Krallen nach oben gekehrt. Helm: zwischen zwei g. Flügeln der Rumpf einer Jungfrau, s.-gekleidet mit r. Andreaskreuz über der Brust. (Mayerfels'sches W.-B. im Besitze des Herrn Otto Hupp in Schleißheim).

Im Wernigeroder W. B. Teil I anderer Helmschmuck: zwischen zwei mit r. Balken belegten s. Hörnern mit s. inwendig r. Ohren der Rumpf eines Engels mit s. Flügeln, g.-bekleidet, ein Kreuz auf dem Kopfe tragend. Decken: r. g.

Urendorf. (Taf. 133).

(Irrendorf, OA. Tuttlingen).

Burkhard v. U. 1258 Lehnsmann des Ulrich v. Bodmann.

.C. de Uredorf 1266 Zeuge.

Burkhard v. U. 1292, zugleich mit Ulrich v. U. 1300.

Hans v. Urndorf führt 1369 zwei schräggekreuzte Beile im Schilde.

Vetzer.

Ein Geschlecht der Stadt Schwäb. Hall, Stammgenossen der v. Rinderbach und v. Heimberg mit der Spange. Sie nennen sich auch Münzmeister.

Dieses Wappens ist Hans Münzmeister 1402 Bürger zu Gmünd.

Hans Münzmeister genannt Vetzer besaß 1443 Zehnten zu Löwenstein als Weinsbergisches Lehen.

Wilhelm Fetzer steht im Lehenbuche des Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz (1449—75) Sein Wappen ist in ⌗ eine g. Spange. Gekrönter Roßhelm: ⌗ Schwanenrumpf. Decken: ⌗ g.

S. S. 105. Rinderbach II und S. 131. Heimberg II.

Vetzer v. Bragenhofen.

S. S. 142.

Kaiser Karl V. legitimirt s. d. Augsburg 27. Juli 1530 den Peter Vetzer, unehelichen Sohn des Peter Vetzer von Pragenhofen, der als der Letzte seines Geschlechtes gestorben ist, legt ihm den Namen, Prädikat und Wappen seines Vaters bei, mit den Vorzügen rittermäßigen Standes.

Wappen: fünfmal geteilt ⌗ r., darin ein g.-gekröntes w. Pantier Helm: das Pantier wachsend, in die w. r. Decken übergehend.

Reichsregistraturbuch.

Vickel, Fickel. (Taf. 134).

Eine in der Gegend von Aalen vorkommende Familie.

Claus V. siegelt 1380, 81 ahelfingische Urkunden.

Heinz V. 1419 Vogt zu Niederalfingen; seine Ehefrau Katharina Gulden. Ihr Sohn

Hans V. 1420: kauft 1437 Güter zu Neular. Dessen Tochter verkauft 1445 ellwangische Lehengüter zu Onatsfeld.

Hans F., Vogt zu Falkenstein und Claus F. tragen 1462 vom Stift Ellwangen die Hälfte des Zehnten zu Kottspiel zu Lehen. Hans F. verkauft sein Viertel 1466 an Ulrich von Scheckingen

Hans F. hatte 1470 ahelfingische Gültgüter, 1481 einen Zehnten zu Osterbuch als ahelfingisches Lehen.

Joachim F., Bürger zu Aalen und sein Bruder Heinrich F. zu Westhausen verkaufen 1503 ihren freieigenen Hof Strassdorf, mit Gütern, Hölzern.

Anna Hirsbergerin, Wittwe des Heinrich F. zu Westhausen, vergleicht sich 1537 wegen einer Schenkstatt zu Westhausen mit Wolf von Ahelfingen. Ihre Söhne David, Kaplan und Joachim, Wirth, beide in Westhausen, verkaufen 1559 ihre Güter zu Pommertsweiler und Bühler und eine Gült, mit allen Zugehörungen, samt hoher und niederer Obrigkeit an das Stift Ellwangen.

Nach 1600 kommt ein Hans Georg V., öttingischer Amtsverwalter, zum Hohen- und Niederhaus vor.

Wappen: ein Dreieck, mit der einzelnen Spitze nach oben. Helm: Zweig zwischen zwei Büffelhörnern.

Voltz v. Althenau. (Taf. 134).

Straßburger Geschlecht.

Hans Heinrich V. v. A., Stättmeister zu Strassburg, wird vom Herzog von Württemberg am 8. Nov. 1621 aufgefordert, sich für den Notfall in der üblichen Rüstung bereit zu halten. Derselbe entschuldigt sich: „weiln ich aber allbereit über 3 Jahre vom Schlag ein kranker blöder Mann und von Hans zu kommen noch außzureisen mir unmöglich." Er ist jedoch bereit, wie im J. 1619 für drei Monat 60 Gulden zu zahlen.

Johann Reinhardt und Georg Friederich Volz v. Althenau, 1663 unter den württ. Vasallen.

Kaiser Friedrich III. erteilt s. d. Graetz 17. Okt. 1466 dem Rudolf V. folgendes Wappen:

„Mit namen einen ſchilde geteilet vberegke in drey teile das vnder teil plaw, das mitter weisz darinne in dem obern egke ein gelb oder goldfarb krewcz vnd das obrist teil des ſchildes rot, dann auf dem ſchilde einen hellme gecziert mit einer plawen vnd roten helmdecken entſpringende darausz zwey aufrechte püffenhornere eins plaw das ander rot" . . . . „vnd den helme gepessert mit einer gelben oder goldfarben crone."

Ich gebe das Wappen nach einem Stammbuchblatte des obenerwähnten Hans Reinhard V. v. A. vom J. 1623. Hier sind die Hörner auf dem Helm mit s. Balken von R. und B. geteilt. Helmdecken: r. s. — b. s.

Wächter. (Taf. 134).

Georg v. W. (wird in dem Diplome mit „von" angesprochen), des schwäbischen Kreises Oekonomie-, und herzogl. Württemb. Expeditionsrat und dessen Tochter Christiane Luise wurden von K. Karl VI. durch Diplom d. d. Wien 20. Februar 1740 in den Adel- und Ritterstand erhoben (Heyer v. Rosenfeld).

Wappen: geteilt g. ⌗, oben ein n. wachsamer Kranich, unten drei g. Schrägrechtsbalken. Gekr. Helm: Der Kranich zwischen zwei g. ⌗—⌗ g. geteilten Büffelhörnern. Decken: ⌗ g.

Wacks. (Taf. 134).

Gottlob Moritz Christian W., Licentiat der Rechte, wirkl. Senator der Reichsstadt Heilbronn erhielt von K. Franz I. durch Diplom d. d. Wien 14. April 1757 den Reichsadel (Heyer v. Rosenfeld.)

Wappen: quadrirt g. r. 1. u. 4. quergelegtes ⌗ Jagdhorn mit b. Schnur. 2. u. 3. springendes s. Roß. Helm: zwei gestürzte abgewendete ⌗ Jagdhörner mit b. Schnur. Decken: b. g. — r. s.

Wagenmann. (Taf. 134).

In dem Agricola-Hutter'schen Sammelbande der Nürnberger Stadtbibliothek befindet sich die Abschrift einer Urkunde folgenden Inhalts: Friedrich Römischer König erhebt den Heinrich Wagenmann von Weinsberg und dessen Erben zu Wappengenossen und rittermäßigen Leuten und verleiht ihnen folgendes Wappen:

„mit namen einen schilt mit einem gelben und blauen Veldt [b. Sparren in G.!], habend darinnen im plawen Veld ein gelbe Deichselwag und auff demselben Schildt ein helm, verziert mit einer plawen und gelben Helmdeck,

darauff ein halber Mann bekleidet mit einem plawen Rock, habendt ein Deichselwag in seinen henden, und auf seinem Haupt ein plawen spitzigen hut, alsdann etc. etc."

Das Wappen soll gebraucht werden „in allen ritterlichen sachen und geschefften" u. s. w. Geben zu Regensburg 1452 an Sant Thomastag, unsers Reichs im 15. Jar.

Die Urkunde ist zweifellos gefälscht: am 21. Dezember 1452 war Friedrich nicht mehr römischer König, er war um jene Zeit nicht in Regensburg, und die Zahl der Regierungsjahre ist falsch angegeben. Ausserdem stimmt der Text der Urkunde mit dem Kanzleistile jener Zeit nicht überein.

Die Familie scheint jedoch auf Grund des Falsifikats den Adelstand geführt zu haben, da sich in den handschriftlichen Nachträgen zum alten Sibmacher das Wappen, als ein adeliches gekennzeichnet, vorfindet.

Das Württembergische Dienerbuch weist mehrere Beamte dieses Namens nach.

Wagner. (Taf. 134).

Christoph W. I. U. Dr., hoch- und deutschmeisterischer Rath zu Mergentheim, wurde vom Kaiser Ferdinand II. durch Diplom d. d. Wien 29. Mai 1625 in den Adelstand erhoben, auch ihm die Rotwachsfreiheit und der Palatinat erteilt.

Wappen: schräglinks geteilt g : #, darin ein doppelschwänziger Löwe verwechselter Tinktur, der in der Vorderprauke ein r. Rad hält. Gekr. Helm: wachsender g. Löwe mit dem Rad. Decken: # g.

Waidelich.

Daniel und Johann W., Vettern, erhielten durch Diplom d. d. Prag 24. Mai 1601 den Reichsadelstand und das Wappen des ausgestorbenen Geschlechtes Haug. Der † Lucas H. war ihr Schwager.

Wappen: in B. zwei pfahlweise gestellte abgekehrte g. Monde, beseitet außen von zwei g. Sternen. Gekr. Helm: g. Stern zwischen zwei g. b. — b. g. geteilten Büffelhörnern. Decken: b. g. (Heyer v. Rosenfeld).

Bestätigung meiner Angabe auf S. 71. Vergl. auch S. 48 „Haug".

Waldauf v. Waldenstein. (Taf. 134).

Florian W. v. W. (geb. 1440 † 1510), geringer Herkunft, Pfandbesitzer des fürstl. Schlosses Rettenberg (nicht Rattenberg), Stifter der Waldauf-Kapelle in der Pfarrkirche zu Hall in Tyrol.

Kaspar v. Meckau und Florian W. v. W. werden 1496 mit der Hälfte des großen Kornzehnten zu Hohenberg, Deilingen und Delkhofen (O.A. Spaichingen) von Oesterreich belehnt.

Christoph W. v. W. wird 1551 mit dem Schloß Waldenstein (O.A. Welzheim) belehnt. Sein Sohn Christoph folgt 1571, kommt noch 1586 vor.

Wappen: in # zwei pfahlweise nach außen gekehrte verschränkte g. Schlangen. Dieselben auf dem gekr. Helm. Decken: # g.

(Stadion'sches Wappenbuch).

Das Hallische Heiltumsbüchlein gibt folgendes vermehrtes Wappen: quadrirt 1. u. 4. zwei oberhalbe Schlangen mit gekerbten Rücken in der Stellung wie oben. 2. u. 3. zwei Zickzackbalken. Zwei gekrönte Helme: I. Die Schlangen, hier gekrönt. II. Geschlossener Flug wie Feld 2, mit stiellosen Lindenblättern bestreut.

Vergl. Mitteilungen der k. k. oesterr. Centralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und histor. Denkmale N. F. X. Jahrb.

Weber. (Taf. 134).

Der Erbare Heinrich der W. Stadtamman zu Ravensburg siegelt 1406. Er steht im Eselbrief.

Hans W. ist 1430 durch seine Mutter Miterbe des Hans Wegelin, welcher das Dorf Talldorf verlassen hat; er ist 1440 Stadtamman zu Ravensburg.

Hans W. Bürger zu Ravensburg 1480 Schwäher des Dr. Ulrich Ellenbogen (Voland v. Volandsegg).

Wappen: s. # gespalten mit drei Ringen verwechselter Tinktur.

Wichsler. (Taf. 134).

Albrecht W. Ritter, Burchart W. 1357.

Burkhard W. bekennt 1362, von dem österreichischen Verweser in Schwaben, Bischof Johann v. Gurk für ein Meiden und ein Pferd, die er zu Berkheim verloren hat, sowie für Kost und Zehrung dadurch entschädigt zu sein, daß er weitere 50 Gulden auf die ihm verpfändeten Güter und Mühlen zu Ichelnhausen und Wahlstetten geschlagen hat.

Heintz und Burkard W., Conrad und Hans W., Christian Burkhard W. treten 1392 dem Bündniß wegen Führung des St.-Georgen Banners bei.

Hans der Wyhsler verkauft 1403 einige Höfe, die Brücke und den Burgstall, dazu die Burg zu Nasgenstatt (O.A. Ehingen) an Dietrich v. Ehstetten.

Katharina v. Lichtenstein (mit dem Flügel) in 1. Ehe mit Wilhelm v. Wehingen verheiratet, ist 1405 Ehefrau des Burkard Wichsler. Sie verkaufen eine Gült aus dem Laienzehnten zu Seebronn (O.A. Rotenburg) an Aulbrecht v. Ergatzingen gen. v. Ast.

Burkart W. Schultheiß zu Rotemburg 1411.

Caspar W. 1454 Lehnsmann der Herrschaft Hohenberg.

Wappen: in # ein mit Spitzen g. r. geteilter Schrägbalken. Helm: g. Schwanenrumpf mit einem Grat, der mit Spitzen g. r. nach der Figur geteilt ist. Decken: r. g. (Cotta'scher Codex).

von Zimmer. (Taf. 134).

Familie zu Rottweil, die zuweilen mit dem Herrengeschlechte von Zimmern verwechselt worden ist. Erst 1562 erhielt Martin von Zimmer von dem Comes palatinus Wilhelm Boecklin von Boecklinsau, Dompropst zu Magdeburg, einen Wappenbrief.

Wir teilen der besseren Unterscheidung wegen das Wappen hier mit: gespalten g. #, darin auf einem Dreiberge zwei Bockshörner, alles verwechselter Tinktur. Stechhelm: Berg mit Hörnern wie im Schilde. Decken: # g.

Die Zimmerische Chronik schreibt über den Stadtadel von Rottweil:

„Sie hassen von natur und langem, hergeprachten herkommen allen adel und affectiren doch alle, so bald ainer ain narung bekompt, den adel. Das bescheint sich wol an junker Jergen und junker Martin von Zimbern. Die waren ußer dem flecken Zimbern bürtig, daher schepfen sie inen den adel."

Zimmern. (Taf. 134).

Vergl. S. 148.

Ueber unechte Abkömmlinge des Grafen Gottfried

Wernher von Zimmern, † 2. April 1554, berichtet die Zimmerische Chronik:

„Seine bastardtkinder, deren er von zwaien müettern Anna Fritzin von Lübertingen und der Anna Landawerin von Mößkirch acht verlassen, sein all ußgesteurt worden under denen zwen sön, haben ein groß gelt uf den hochen schulen und sonst gestanden.

Der elter, Gotfridt, ist nach vilem verthon im Niderlandt ellengclichen umbkommen, sein brueder Martin, der lept noch, dient und behilft sich aines jarlichen leibdings, so im uf der herrschaft verschriben. Der alt herr hat inen bei seinen lebzeiten ein wapen zu fueren geben, nemlich ein ufrechte streitaxt zwischen zwaien gelen hirßstangen in blawen schielt und dergleichen uf eim offnem turnierhelm. Sie haben sich user seinem zulasen und bevelch von Zimbern biß anhere geschriben, zugleich wie hievor junker Hainrich auch gethon, gleichwol das mit guetem willen der agnaten nit bescheben.“

„Es wardt von iren etlichen in ein zweifel gezogen, ob der alt herr macht, solche wappen mit turnierhelmen, sonderlichen solchen personen, ußzugeben, und da er nit so baldt krank worden, wer im gewißlichen des fahls ein nasenspil zugerust worden, dardurch solche erdichte newe adenliche wappen widerumb abgeschafft.“

Affenstein (Taf. 135.)

ein nach Baumann (Allgäu II, 508) wahrscheinlich nach einem Burgstalle an der untern Argen um Wangen sich nennendes Geschlecht.

Ludwig v. A., gesessen zu Zaun, stiftete 1340 in seine Pfarrkirche Merazhofen einen Jahrtag.

Wappen nach der Züricher Wappenrolle (durch Siegel bestätigt): in S. ein kauernder r. Affe, in der rechten Hand einen g. Apfel haltend. Helm: der Affe. Decke: g.

In Ravensburg gab es ein Geschlecht dieses Namens. Voland erwähnt:

D. Wolfgangus A. fuit procurator Camerae, iuravit 14. Okt. 1510 Wormatiae; Ao. 1522 factus advocatus, iuravit 29. Januar. Norimbergae.

Ahelfingen (Tafel 135.)

S. S. 9. Wir geben als Ersatz für die verunglückte Zeichnung auf Taf. 1. das Wappen nach dem Hackenbergischen Teile des Codex Cotta:

In G. drei (2, 1) b. Schildchen. Helm: w. Schwanenhals mit r. Schnabel. Decken: rot-weiß (nicht b. g.)

Attenhofen (Tafel 135.)

(O.A. Leutkirch). Berthold v. A. verkaufte 1287 Güter zu Spießberg mit Genehmigung des Lehnsherrn des Schenken Konrad v. Winterstetten.

Udalschalk v. A. verkauft 1318 seinem Oheim Hans v. Molprechtshausen ein Gut zu Wendegernte.

Wappen: zwei Balken. Helm: zwei Hörner.

Auer (Tafel 135.)

Roger Ignaz Auer, fürstl. Oettingischer Hofrat und sein Bruder Adam Franz Xaver, kurpfälz. Regierungsrat zu Neuburg, wurden vom Kaiser s. d. Wien 27. Februar 1761 in den Adelstand erhoben.

Roger Ignaz v. A., fürstl. Oettingischer geh. Rat und Kreisgesandter erhielt vom Kaiser s. d. Wien 28. Juli 1767 den Ritterstand mit „Edler von".

Max v. A., ein Sohn des Roger Ignaz, war Zögling der Karlsschule, königl. Württ. Oberstleutnant, † 26. Nov. 1853 ohne männlichen Nachkommen (auch Gritzner bezeichnet das Geschlecht als erloschen).

Wappen von 1761: quadriert g. r. 1. u. 4. auf gr. Hügel einwärtsgekehrter ⌗ Auerhahn. 2. u. 3. auf gr. Boden ein laufender g. Brunnen mit Trog. Gekr. Helm: zwischen zwei ⌗ g. — g. r. geteilten Flügeln ein wachsender gekrönter g. Löwe. Decken: ⌗ g. — r. s.

Wappen von 1767: Schild wie vorhin. Zwei gekrönte Helme: I. der wachsende Löwe. II. die beiden Flügel. Decken: wie oben (auf die Helme verteilt).

von Augé.

Franciscus d'Augé aus Languedoc, ein Reformierter, kam nach Württemberg, wurde 1687 Lieutenant unter dem v. Hornischen Regiment, marschierte mit Herzog Karl Rudolf nach Morea und kam als Capitän-Lieutenant wieder zurück; 1694 bekam er eine Compagnie im herzogl. Kreis-Infanterie-Regiment, vermählte sich 1696 mit einer d'Oussell, Kammerfrau der Herzogin Sybilla von W.-Mömpelgard. Deren Sohn:

Johann Abraham David von Augé, geb. 29. Sept. 1698 in Herrenberg, wurde 1715 Cadet und avancierte (1771) bis zum General-Feldzeugmeister; er scheint zu Ende des J. 1783 gestorben zu sein. Er verheiratete sich 1723 mit Anna Maria Hensserin († 20. Mai 1770 in Stuttgart), davon eine Tochter, welche als vermählte v. Neubronn 1744 im Wochenbette starb. [Württemb. Vierteljahrsschrift I, 150]. Wappen fehlt.

Bach (Tafel 135.)

S. S. 9 (Taf. 1). Wappen nach dem Hackenbergischen Teile des Codex Cotta: in Blau ein aufgerichtetes nach rechts gebogenes s. r. gestücktes Widderhorn, unten mit g. Reifen beschlagen. Gekr. Helm: das Horn. Decken: r. w.

Baldeck (Tafel 135.)

(im oberen Uracher Tal) s. S. 9 Tafel 1 v. Hefnersches Bruchstück.

Wir geben das Wappen nach Hans Ingram: r. bordierter b. Schild, darin ein steigender w. Rüde (nicht Bracke). Helm: der Rüde sitzend auf b. Kissen mit r. Troddeln an g. Knöpfen. Decken: rot-weiß.

Im Wernigeroder W. B. fehlt die Bordüre des Schildes, der Rüde hat ein beringtes g. Halsband. Helm: der Rüde stehend auf b. Kissen mit g. Troddeln an g. Knöpfen. Decken: blau-weiß. — Wir geben von dieser Variante nur den Helm.

Baldung (Tafel 136.)

Geschlecht zu Schwäbisch Gmünd, zu welchem gehören der Maler Hans B. gen. Grien, † 1545 zu Straßburg; dessen Bruder, Hieronymus B. de Gamundia, Dr. med., Diener des Kaisers; Kaspar, wiederholt Dekan der juristischen Fakultät zu Freiburg, wurde Stadtadvokat zu Straßburg, † 1540.

Hieronymus, geb. zu Gmünd als Sohn des erwähnten Hieronymus, war 1507 Dekan der Juristen zu Freiburg, 1510 Rat der Oesterreichischen Regierung zu Ensisheim, 1527 Tyrolischer Kanzler. Vom Kaiser Karl V. zu Brüssel am 18. August 1531 erhielt er (im Diplom Jeremias genannt) samt seinem Bruder Exuperantius eine Wappenbesserung im Adelstande, hinsichtlich welcher nur gesagt ist, dass der Dreiberg im Schild fortfallen solle (Kindler v. Knobloch I, S. 38).

Das Wappenbuch des Monogrammisten HP 1549 gibt das Wappen vor 1531: in R. auf s. Dreiberg zwei zugekehrte g. Löwen. Gekr. Spangenhelm: wachsender g. gekrönter g. Löwe, haltend ein g. Hochkreuz, das oben kleeblattendig und mit Perlen besetzt ist. Decken: r. g.

Bautz v. Brandeck.

S. S. 77 Taf. 48. In dem Abdrucke des Diploms bei Tresenreuter (sel. observ. juris germ. syll.), welchen ich dort benutzte, ist die Beschreibung des Wappens ausgelassen. Ich habe inzwischen in Wien das Konzept eingesehen und trage die Wappenbeschreibung nach diesem nach.

In B. drei (2, 1) w. „Drottenfueß oder Stern jeder mit fünff Zinken". Turnierhelm: Mohrenrumpf in b. Kleid ohne Kragen vornen mit drei w. Sternen, „durch sein link Ohr ain w. Ringlin und um sein Haupt von ainer b. und w. pinden ain gewundener pausch" mit fliegenden Enden. Decken: b. s.

Beihel (Tafel 136.)

Erhard, Georg und Matthias Beihel, Gebrüder, wurden vom Kaiser Rudolf II. s. d. Prag 25. Oktober 1591 in den Adelstand erhoben; ihr anererbtes Wappen wurde mit dem Turnierhelm gebessert.

Wappen: geteilt b. g., darin auf gr. Dreiberg zwei schräggekreuzte „braite hackhen oder Peihel" mit langen Stielen verwechselter Tinktur. Helm: geschlossener Flug wie Schild. Decken und Binde: b. g. (Reichsadelsakten.)

Erhard B. (im Württemb. Dienerbuch Eberhard genannt) war 1578 Verwalter des Klosters Anhausen; Georg B. 1585 Pfleger zu Goeppingen.

Bellamont.

s. oben S. 150.

Herr Anton Mooser in Maienfeld schreibt der Verlagsbuchhandlung: „Es ist dies das Wappen der rätischen Freiherren v. Belmont, welche in Urkunden von 1139—1371 vorkommen. Ihre Stammburg stand bei Flims. Nun ist es sehr wahrscheinlich, dass dieses Geschlecht, wie noch manches andere aus Schwaben nach Hohenrätien eingewandert ist, denn die Belmont waren im Besitze sämtlicher Täler, Dörfer und Berge, welche die Welfen einst in Hohenrätien besaßen. Die Taufnamen der schwäbischen und der rätischen B. sind die gleichen."

Berlin (Tafel 136.)

Geschlecht zu Heilbronn. In einem Klebebande enthaltend Ueberreste eines Stammbuches des Christian Becker, kurpfälzischen Kellers zu Weingarten um 1617, fand ich das Wappen mit „von Berlin" bezeichnet: in S. (mit gleichfarbiger Bordüre) drei pfahlweise mit der Spitze nach oben, der Rundung nach unten gekehrte dreieckige r. Netze („Beren"). Helm: zwei r. — s. Büffelhörner. Decken: r. s. (Nach dem Originale.)

Bickhl v. Ehratsberg.

Simon Bickhl, I. U. Cand., des löblichen Stifts und Gottshaus Söflingen Rat und Oberamtmann wird von dem Comes palatinus Franz Ignaz Grafen und Herrn von Sprinzenstein, kaiserl. wirkl. Kämmerer s. d. Linz 1. August 1694 mit dem Prädikat v. Ehratsberg in den Adelstand erhoben.

Die Mutter des Nobilitierten war eine Schwester des Prälaten Augustin Ehrat von Ehratsberg, der seine Genehmigung zur Verleihung des Prädikats Ehratsberg erteilte.

Das von seinen Voreltern ererbte Wappen wird bestätigt, mit gekröntem Turnierhelm und beiderseits b. g. Helmdecken verbessert. Weiteres fehlt. (Heyer v. Rosenfeld.)

Bissinger (Tafel 135.)

Geschlecht zu Leutkirch. Hans B., Bürger zu Leutkirch 1438; Bürgermeister 1440. (Volland).

Wappen (nach H. v. Alberti): Schrägbalken mit drei Ringen belegt.

Blumenberg (Tafel 136.)

(Stammsitz im B. A. Donaueschingen.)

Konrad v. B. der Alte, Ritter, verkauft 1316 seine eigene Mühle unter Aldingen (O. A. Spaichingen) an die Johanniter in Rottweil.

Dem Ritter Heinrich v. B., des Karpfen ist, wird 1354 die Kirche in Aldingen von deren Inhaber aufgegeben.

Herzog Albrecht von Oesterr. verpfändet 1357 Hans dem Aeltern und Hans dem Jüngeren v. B., Vettern, für ihren Dienst gegen Zürich die Veste Wehingen mit Zugehörungen um 600 Gulden.

(S. auch Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch I. Bd. S. 106 ff.)

Wappen (nach der Züricher Wappenrolle No. 174): fünfmal geteilt r. w., die beiden oberen w. Plätze sind nach der Figur mit Vehstreifen belegt. Helm: r. Bischofsmütze, belegt mit w. Balken, der mit einem Vehstreifen belegt ist; die beiden Spitzen der Mütze sind mit ⌗ Hahnenbüschen besteckt. Decke: r.

Wir fügen auch bei die Darstellung nach dem Hackenbergischen Teile des Codex Cotta: hier ist auch der unterste Platz mit Veh belegt. Die Spitzen der Bischofsmütze sind je mit einem Pfauenbusch besteckt. Decken: r. w.

Bodolzhöfer (Tafel 136.)

Michel B., Bürger zu Esslingen, wohl von dem Orte Bodelshofen (O. A. Esslingen) sich nennend, siegelt 1468; er führt einen mit drei Kugeln belegten Schrägbalken im Schilde (v. Alberti I. S 67)

Bommer.

Geschlecht zu Wangen. Der Ersam wyß Kylian B. Bürgermeister zu Wangen 1455. — Anno 1449 hat Kilian B. seinen Hof zu Hübschenberg Ital Huntpis verkauft um 230 Pfd. Heller.

Hans B., Stadtamman zu Wangen 1423. (Volland.)

Wappen: ?

Boser (Tafel 136.)

Zu Wetzisreute (O. A. Ravensburg); sollen von dem natürlichen Sohn eines Truchsessen von Waldburg abstammen. Einen Teil des Altdorfer Waldes hatten sie von den Truchsessen zu Lehen.

Das Württ. A. u. W. B. (I, 78) gibt eine Darstellung des Wappens, jedenfalls nach einem undeutlichen Siegelabdruck: ein senkrecht gestelltes Messer (Spitze unten) zwischen zwei wurzellosen Bäumen.

Brantz (Tafel 136.)

Karl Brantz, Erbtruchsessischer Rat und Obervogt zu Zeil, früher Sekretär des verstorbenen Andreas Kardinals von Oesterreich, Bischofs von Konstanz und Brixen, wurde vom Kaiser Rudolf II. s. d. Prag 31. Oktober 1609 in den Adelstand erhoben.

Wappen: schräglinks geteilt b. g., vorn zwei schräggekreuzte gestümmelte ⌗ Aeste, aus welchem oben und an den Stummeln Flammen schlagen; hinten drei (1, 2) schräglinks gestellte b. Beile mit g. Stielen. Gekrönter Helm: sitzender w. Schwan vor drei brennenden

Aesten, von denen die äußeren schräg nach außen gestellt sind. Decken (nach dem Projekt Helmmantel): # b. — b. g. (Reichsadelsakten).

Johann Christoph Branz v. Brandenstein (dieses Wappens). Geh.-Rat des Herzogs Ulrich von Württemberg † 1655.

Brandis.

Geschlecht zu Ravensburg.

Anno 1436 hat Conrad B. einen Rebgarten an der Burghalden gehabt.

Anno 1444 ist der Erber und wolbescheiden Conrad B. für seinen Tochtermann Conrad Gäldrich den jüngern Bürg worden um die Burghalden gegen Ital Huntpis.

Conrad B. ist Gesell im Esel gewesen. (Volland.)

Wappen: ?

Bucklin (Taf. 136).

Hans B. 1465 Bürgermeister zu Ravensburg.

Diepolt B. hat 1476 zu der Ehe gehabt ein Ellenbögin. (Volland.)

Wir geben auch das Wappen nach Volland: wie es scheint ein mit Pfeil gespannter Bogen.

v. Breuningen.

S. oben S. 152. Ich habe inzwischen das Diplomkonzept selbst einsehen können und kann nun berichten, daß die Brüder Sebastian, Weihbischof zu Augsburg, Dr. der heil. Schrift, Berthold Dr. der Rechte, Reichskammergerichtsbeisitzer, Johann Jakob Karl und Wolf Breuning durch das Diplom d. d. Prag 11. Januar 1589 unter dem Namen v. Breuningen eine Adelsbestätigung erhielten.

Der Breuning „altes adeliches Wappen damit noch Kaiser Maximilian I. iren Vorfahren Conraden Breuning mildiglich begabt" ist in der Hauptsache so, wie ich es auf Taf. 82 an erster Stelle habe abbilden lassen, nur haben die Rohrkolben w. Stiele.

Die Besserung wird beschrieben: um den g. Schild „ringweis sechs b. aufgetane Wolken und in mitte derselben ein kleines Schildl mit der Breuning alten Wappen", geteilt s. r., darin eine g. Krone „dardurch schregweis geend drei uber sich gestelte # Moskolben mit unter sich gekerten w Stilen. Gekrönter Spangenhelm: Jünglingsrumpf mit langem g. Haar, bedeckt mit r. Spitzhut mit g. Stulp darin „nacheinander gestellte b. Wolken, auch darauf zur rechten seiten dreien uber sich und fürwärts gekehrten Straußenfedern r. b. s.; gekleidet in r., auf der Brust ein kleines s. r. geteiltes Schildlein mit dreien geschränkten und über sich gekehrten # Mooskolben.

Reichsadelsakten.

Buchmüller.

Sebastian B. von Pfahlheim besitzt durch Kauf von der Dinkelsbühler Familie Doner 14 . . den Ort Deufstetten (O.-B. Crailsheim).

Hans B. 1500 im Besitz des Ortes, der 1545 an den Drechsel gekommen war.

Burkhard von Hartburk (Taf. 137).

Peter Burckardt erhielt vom Kaiser Karl V. einen Wappenbrief d. d. Brüssel 15. Oktober 155.

Ein Nachkomme von ihm in der vierten Generation, Johann Jakob Burckhardt, Handelsmann und Bürger zu Ulm, wurde vom Kaiser Leopold I. mit Diplom d.d. Wien 11. Aug. 1663 mit dem Beinamen „von Hartburckh" in den Adelstand erhoben.

Wappen von 1555: geteilt g. #, darin ein steigendes Windspiel verwechs. Tinktur mit r. Zunge und beringtem r. Halsband. Stechhelm: wachs. Windspiel zwischen zwei g. # — # g. geteilten Büffelhörnern. Decken und Binde: # g.

Wappen von 1663: quadriert mit Herzschild, darin ein gekrönter # Adler mit r. Zunge. 1. u. 4. das alte Wappen. 2. u. 3. in B. „bis an die Hälfte eine quatersteinerne Mauer mit einem runden hohen gewölbten Tor, drei Zinnen, auf jeder ein runder hoher Turn mit zwei Fenstern und obhabenden Zinnen", der mittelere etwas höher wie die äußeren. Zwei gekrönte Helme: I. zwischen zwei # g. — g. # geteilten Büffelhörnern der wachsende Rüde „dessen unterer Leib mit den vordern Füßen g., der Hals sambt dem Kopf aber # zu sehen ist." II. der Adler des Herzschildes. Decken: # g. — # s.

Reichsadelsakten.

Burrer (Taf. 136).

Hans Burrer von Köngen, Edelknecht, siegelt 1380; er führt einen schräggeteilten Schild, darin zwei (1, 1) Ringe.

Busch (Taf. 137).

Martin Busch, herz. Württemb. Hof- und Regierungsrat, wurde vom Kaiser Joseph II. s. d. Wien 7. Juli 1770 geadelt. — Sein Vater war zu Frankfurt a. M. Mitglied des Kollegiums der 51er.

Wappen: gespalten r. s., darin drei unten zusammengebundene belaubte gr. Zweige mit je einer Rose verwechs. Tinktur. Gekrönter Helm: zwei r. — s. Flügel, je mit einer s — r. Rose belegt. Decken: r. s.

Reichsadelsakten.

Dähler.

Geschlecht zu Ravensburg.

Der edel vest Paul D. Bürgermeister zu Ravensburg 1601, Vogt und Pfleger der Jungfrau Barbara Rot v. Schreckenstein.

Wappen:

Deber (Taf. 137).

Ernst Friedrich v. Deber, Rat des Stifts Weingarten, Syndikus des Kollegiums der Reichsprälaten, besaß einen Hof zu Enzisrente (O.-A. Waldsee). Sein Sohn Franz Joseph Maria fürstl. Fürstenbergischer Gentilhomme verkauft den Hof 1732 an das Kloster Weingarten. (v. Alberti I, 120.)

Wappen: quadriert. 1. u. 4. Flügel mit den Saxen einwärts gekehrt. 2. u. 3. Lilie. Gekrönter Helm: Lilie zwischen zwei Flügeln die je mit einem Kreuzchen belegt sind.

Dießer (Taf. 137).

(von Diessen, hohenzoll. O.-A. Haigerloch.)

Friedrich genannt Thyeser 1299 Zeuge.

Wolf der D. und sein Bruder Ulrich verkaufen 1335 Grundbesitz.

In der Aufzeichnung hohenbergischer Lehen von ca. 1350 heißt es: „Die Diesser haut Diessen die Burg wnd swaz Lüte zu Sant Martin hörent."

Hans und Heinrich D. treten 1392 dem Bündniß wegen Führung des St. Georgen-Banners bei.

Hans v. Dyesen 1398 Bürger zu Horb.

Marx v. Diessen siegelt 1520: ein schräggestellter

oberhalber Fisch. Helm: wachsender Fisch zwischen Hörnern. (v. Alberti I, 129.)

Dilger.

Ferdinand Anton Dilger, Rat und Kanzleiverwandter bei dem Gotteshause Obermarchthal und sein Bruder Joseph Konrad, Rat und Obervogt der Konstanzischen Dompropsteiherrschaft Cuenzenberg erbaten vom K. Karl VI. die Erhebung in den Reichsadelstand. Das Gesuch wurde am 21. November 1722 bewilligt; das Diplom gelangte aber nicht zur Ausfertigung. Eine Wappenangabe befindet sich nicht bei den Reichsadelsakten.

Drescher (Taf. 137).

Heinz D. erhält 1340 einen Hof zu Sigmaringendorf von den Grafen Eberhard von Würtemberg zu Lehen.

Konrad D. Edelknecht, Kirchherr zu Mönsheim siegelt 1368; der Schild ist schräggeteilt, unten zwei schmale Schrägleisten und vielfach gegenschräg geteilt (Damaszierung); v. Alberti I, 138.

Ebelshart (Taf. 137).

(O.-A. Nagold.) Wolf v. Ewelshart 1401 führt einen Sparren von drei Ringen begleitet.

Hans Oewelshart 1421: eine Spitze, im ganzen Schild drei (2, 1) Sterne.

Eber (Taf. 137).

Eberhard E., 1374; Junker Hans E. 1401 beide in Herrenberg. Sie führen einen Schrägbalken der mit drei Vögeln belegt ist. (v. Alberti I, S. 142.)

Egenrott (Taf. 137).

Johann Andreas, fürstl. Buchauischer Sekretär, wurde vom Kaiser Ferdinand II. Wien 30. Oktober 1628 in den Adelstand erhoben.

Wappen (Sibm. IV, 55): mit innen gewelltem w. Schrägbalken, darin drei Fische, b. g. geteilt. Gekrönter Helm: zwei Flügel wie Schild /\. Decken: b. g.

Ehrenberg (Taf. 137).

(Stammsitz im Badischen Bezirksamt Mosbach) im Gebiete des jetzigen Württemberg ansehnlich begütertes uradeliches Geschlecht Frankens. Mitglied des Geschlechtes war Philipp Adolf, Bischof von Würzburg, Herzog in Franken, † 16. Juli 1631.

Wir geben das Wappen nach dem Cottaschen W.-B.: in W. ein r. Adlerflügel, auf der einen Seite in einen Adlerkopf (der sonst g.-geschnäbelt dargestellt wird) ausgehend. Helm: Schaft, der oben mit einem g. Pfauenbusch besteckt ist zwischen zwei hohen g. Fußbekleidungen. Decken: r.

Elenbogen.

Meister Bernhard E. u. s. Bruder, der Erbare Hans E. 1451 (zu Feldkirch).

Ulrich Elenbogen, Doctor in der Arznei, Meister Wilhelm E., Bürger zu Feldkirch 1476; ihr † Vater Hans E. zu Feldkirch.

Anno 1461 ist ein Heirath beschehen zwischen Margaretha Weber, Hansens Webers Bürgers zu Ravensburg Tochter, und dem hochgelehrten Doctor Ulrich E. zu Feldkirch, jetzt bestellten Leibarzt zu Ravensburg.

Anno 1849 vor Jacobi hat sich ein Heirat zugetragen zwischen der ersamen und frommen Jungfrau Ursula von Elenbogen, Hansen von Elenbogen sel. ehel. Tochter und Lutzen Gessler zu Ravensburg, im Beisein des Edlen und hochgelehrten Herrn Ulrichen von Ellenbogen, Doctor, als ihr rechter Vogt und Bruder etc.

Anno 1488 venerabilis nobilisque vir, dominus Joannes de Elenbogen, artium liberalium magister nec non plebanus in Wurzach.

Kunigund Elenbögin Mutter der Clausen Mariagarten zu Memmingen, M. Hansen Elenbogens Pfarherrs zu Wurzach und Onoffrij Elenbogens eheliche Schwester.

Elsbeth Elenbogin, Pauli Gesslers Wittib, Burgerin zu Ravensburg 1507; ihr Bruder Onoffrius ist Röm. Kais. Maj. Thürhüter. (Voland v. Volandsegg.)

Wappen: ?

Eltershofen (Taf. 138).

s. S. 11 Taf. 2 (Hefner'sches Bruchstück). Sie saßen in Eltershofen (O.-A. Hall) und als Patrizier in Schwäbisch Hall, wo sie die Zunamen Eberhard und Philipp führten.

Wir geben das Wappen nach dem älteren Kurpfälzischen Lehenbuche, wo es dem „Burghart Eberhart, Bürger in Hall" beigegeben ist: in Schneckenlinien quadriert r. w. Stechhelm: r. Spitzhut, oben mit w. Knopf der mit ⵜⵜ Hahnenbusch besteckt ist, zwischen zwei w. Büffelhörnern. Decken: r. w.

Endingen (Taf. 138).

Konrad Endinger von Rottweil erhält 1451 den dritten Teil der Vogtei zu Deißlingen und die Burgställe Hüribach und Neckarstein als Leben vom Stift Reichenau. (Kindler v. Knobloch; v. Alberti.)

Hans Endinger, Schulteiß zu Rottweil wird 1455 von der Abtei Reichenau mit dem Kelnhofe zu Deisslingen belehnt.

Bernhard v. E. wird 1473 von Württemberg mit einem Hofe zu Böhringen belehnt. Bernhart Eninger von Waldsträß 1471.

Wappen: stehender Hund, die rechte Vorderpranke erhoben. Helm: der Hund wachsend.

Eninger (Taf. 138).

Geschlecht zu Esslingen, nach Herrn v. Alberti von dem Orte Eningen (O.-A. Reutlingen) abstammend. Klaus Eninger zu Esslingen siegelt 1408: im Schilde ein Balken, mit einem Sterne belegt. Helm: zwei Hörner, welche den Balken wiederholen.

Erlacher (Taf. 138).

Christoph Erlacher von Nimbach wurde 1606 Georgii fürstl. Württ. Obervogt zu Liebenzell, abgeschafft Georgii 1608 (Dienerbuch). Er siegelt 1608 (v. Alberti).

In der Kirche zu Sulz befindet sich das Wappen des Junkers Hans Erlacher v. Nerbach übereinstimmend mit dem Siegel: in W. drei gr. Blätter an langen Stielen, welche senkrecht gestellt und schräggekreuzt sind. Helm: die drei Blätter zwischen zwei s. gr. geteilten Hörnern. Decken: gr. w.

Eschinger.

Jorg Eschinger, Vogt zu Seitingen siegelt 1520; der Schild zeigt drei (2, 1) Mühleisen (v. Alberti I, 177).

Estetten (Taf 138.)

(Ebestetten, O.-A. Balingen.) Johannes v. E. siegelt 1350 eine Urkunde des Klosters Zwiefalten; er führt zwei

aufgerichtete nach innen gekehrte Steinbockshörner. (v. Alb. I, 153.)

Faulhaber (Taf. 138).

Altes Geschlecht zu Haigerloch. Wern. dictus Fulhuber de Heigerlo 1236 in einer Urkunde des Berthold Ungericht v. Sulz. Ein anderer Werner 1304.

Hermann F. Vogt in Hohenberg 1350. 1356.

Wappen: Lindenblatt, von einem Stern überhöht.

Einem anderen Geschlechte gehörte an: Cunradus Fulhaber, miles der 1324 eine Eßlinger Urkunde siegelt. Sein Wappen ist eine Schafscheere.

Freiburger.

S. S. 128. Anno 1526 haben sich die von Fryburg nuhr Fryburger geschrieben, als Hans F. Bürgermeister zu Ueberlingen, er ist auch im Bundsrath gewesen in Schwaben, Heinrich Besserers Schwager; (führt) einen zugethanen Helm.

Johannes F. 1522 advocatus Camerae, iuravit 24. Mart. Norimbergae. (Voland.)

Friedingen (Taf. 139).

Es gibt zwei Orte des Namens Friedingen, im Württ. Oberamte Tuttlingen und im Badischen Bezirksamte Konstanz. Es gibt auch zwei Wappen Friedingen, das eine ein schlichtes Teilungsbild, in den Wappenbüchern Alt-Friedingen genannt, das andere ein kunstmäßiges Wappen, jenes ein Fahnen-, dieses ein Schildzeichen und (wie es sich immer in solchen Fällen zu verhalten pflegt) in ganz selbständiger Farbengebung. Wir haben also nicht anzunehmen, daß es zwei Geschlechter dieses Namens gegeben hat. Es ist auch gar zu unwahrscheinlich, daß sich zwei stammverschiedene Geschlechter in so gleichartiger Weise sollten entwickelt haben, wie man es von den Trägern des Namens Friedingen sagen kann. — Als namengebender Ort wird Friedingen im B.-A. Konstanz angesehen. Wir geben nach den Oberamtsbeschreibungen einige Notizen über die auf dem Boden des jetzigen Württemberg auftretenden Friedingen.

Heintz des Vogts Sohn von Friedingen hat um 1340 vom Grafen Ulrich von Württ. Dietelhofen und Uigendorf mit Zugehörden zu Lehen.

Rudolf v. F. kauft 1385 von Bruno v. Hertenstein dessen Theil von Daugendorf mit der Fischenz.

Graf Wölfli v. Veringen eignet 1407 dem Rudolf v. F. zu Daugendorf Besitzungen, welche derselbe 1415 an das Kloster Zwiefalten verkauft.

Ulrich und Hans, Ritter und Conrad v. F. Gebrüder verkaufen 1409 an die Kirche zu Schenkenberg ein Gütli und ein Zehendli zu Volkertshausen.

Rudolf und Heinrich v. F. verkaufen 1416 die Vogtei Dietelhofen und Uigendorf als württemb. Lehen an Hans v. Hornstein.

Eberhard Graf v. Württemb. überläßt 1419 dem Conrad v. T. zur Anlegung eines Weihers im Mühlhauser Bann 1½ Juchart und 2 Mannsmahd Ried.

Rudolf v. F. Vogt zu Rosenfeld 1424.

Heinrich und Rudolf v. F. kaufen 1436 von Bruno v. Lupfen das Dorf Rietheim (O.-A. Tuttlingen).

Heinrich und Rudolf v. F., Brüder kaufen 1437 von Bruno Eberhard v. Lupfen die Burg Lupfen, den Burgstall am Berg Thalheim, Asp, Ontishofen, den Burgstall Reifenberg, mit Zugehör für 2423 Pfund Heller. Der Antheil Heinrichs kam durch Erbschaft an Stephan v. Emershofen, welcher mit Rudolf 1444 das Schloß Hohenkarpfen mit Hausen ob Verena, Burg und Burgstall Lupfen, Burg und Stadt Tainingen u. vielen anderen Besitzungen an Württemberg verkaufte.

Konrad und Jakob v. F. 1447 Diener und Räte des Grafen Ludwig von Württemberg.

Rudolf v. F. verweist 1466 seine Gemahlin Ottilie v. Emershofen zur Widerlegung ihrer Ehesteuer und zur Morgengabe mit 1500 Gulden auf den dritten Teil der Kastvogtei, des Kirchensatzes und des Zehnten zu Oferdingen (O.-A. Tübingen). Rudolf 1451 Württembergischer Rat.

Hans v. Stöffeln Frh. v. Justingen belehnt 1472 Rudolf v. F. mit dem Hofe Cresbach (O.-A. Tübingen). Johann v. F. verkauft 1497 den Hof an Ludwig Truchseß von Höfingen.

Martin v. F. verkauft 1491 seinen Burgstall auf dem Bussen (A.-A. Riedlingen) für 20 Pfd. Heller an Bruno v. Hertenstein. Er verkauft 1497 Bodelshausen an den Lehensherrn, Grafen von Württemberg. —

Das eigentliche Wappen gibt uns die Züricher Wappenrolle in folgender Form:

In B. ein erniedrigter w. Schrägbalken, oben ein laufender g. Löwe. Helm: r. Kissen darauf ♯ Kugel, welche oben mit einem Busche w. Federn besteckt ist. Decken: g. (1)

Wir geben den Schild auch nach der Hackenbergischen Abteilung des Codex Cotta (2), dann ferner nach dieser Quelle das sogenannte

Wappen Alt-Friedingen: gespalten ♯ g. Gekrönter Helm: eiförmiger Federbusch ♯ g. gespalten. Decken: ♯ g. (3)

Den Helmschmuck geben wir auch nach dem II. Teile des Wernigeroder W.-B., wo die Bildung des Kleinods aus Federn besser hervorgehoben ist (5)

Dem Codex Grünenberg entnehmen wir das quadrierte Wappen: 1. u. 4. Neu-. 2. u. 3. Alt-Friedingen. Gekr. Helm. Kleinod Alt-Friedingen. Decken: ♯ g. (4)

Fulbin (Taf. 138).

Füllen v. Tissen (Rißtissen, O.-A. Ehingen).

Konrad Fulbin genannt Vogt v. Herrenberg siegelt 1327. Bertold F., Marschalk 1322.

Ulrich F. wird als Träger seiner Kinder 1453 von Anna Gräter mit dem Kirchensatze von Bechingen (O.-A. Riedlingen) belehnt. (v. Alberti I, 203.)

Das Siegel Konrads von 1327 zeigt im Schilde ein stehendes Füllen, darunter eine Lilie.

Füller (Taf. 138).

zu Gruol (O.-A. Haigerloch) gesessen.

Werner der Füller siegelt 1316 eine Alpirsbacher Urkunde; der Schild zeigt zwei Rauten. (v. Alberti I, 204.)

Füsinger (Taf. 138).

Ulmer wappenmäßiges Geschlecht, welches nach einem Steindenkmale im Münster zu Ulm folgendes Wappen führt: Schrägbalken mit drei Rosen belegt. Helm: zwei Hörner, belegt je mit einem Balken darin eine Rose.

Gans von Otzberg (Taf. 138).

hessisches Geschlecht.

Eberhard G. und Huse v. Sachsenflur s. Ehefrau und deren Töchter verpfänden 1371 ihre Güter zu Gossheim (Gochsen O.-A. Neckarsulm Württ.) an Eberhard v. Gemmingen und Konrad v. Heimberg gen. v. Gosheim.

Diether G. v. O. und Berenger Reich v. Mergentheim besitzen 1380 Wachbach (O.-A. Mergentheim). Diether kauft 1388 den Anteil des Berenger sowie des Conz Martin v. Mergentheim.

Diether Gans v. Otzberg versetzt 1383 seine Güter zu Edelfingen und Wachbach an den Deutschen Orden.

Diether G. v. O. kauft 1388 den Anteil des Berenger Reich und des Conz Martin von Mergentheim an Wachbach (O.-A. Mergentheim), welchen sie vom Burggrafen von Nürnberg zu Lehen getragen.

Hans G. zu Wachbach 1439. Derselbe kauft 1440 den Anteil des Georg v. Eltershofen an Wachbach.

Hans Gans v. O. und seine Ehefrau Margaret v. Berlichingen verkaufen 1456 Güter, Gilte und Zinse zu Althausen.

Anna v. Rüdigheim, Diether G. sel. Witwe, ihr Sohn Philipp Gans v. Otzberg und dessen Geschwister verkaufen 1468 ihren Anteil an Wachbach au Simon v. Adelsheim.

Hans Gans der Jüngere klagt 1482 beim Landgericht in Franken, daß ihn Simon v. Adelsheim um sein Teil an Wachbach gebracht habe.

Wappen: eine Gans mit r. Füßen. Helm: die Gans zwischen zwei geschlossenen Flügeln. Decken:

Gartach (Taf. 138).

(O.-A. Brackenheim.) Martin v. G. siegelt 1415; der Schild zeigt zwei Schrägbalken.

Gedemler (Taf. 138).

Friedrich G. wird 1433 Ausbürger zu Rottweil, ist dafür mit seinem Schlosse Burgberg gewärtig; wird 1448 durch Urteil des Hofgerichts zu Rottweil in des geächteten Heinrich v. Geroldseck Anteil an Burg Sulz und au Schloß u. Stadt Hornberg eingesetzt. (v. Alberti.)

Wappen: geteilt, darin drei (2, 1) Hufeisen, welche mit der Oeffnung nach der Mitte des Schildes gekehrt sind. Helm: Flügel wie Schild.

Geldrich.

S. S. 128.

Heinz G., Gesell im Esel zu Ravensburg hat 1425 ein Haus am Markt gehabt.

Conrad G. der jung, Heinrich G.s sel. Sohn, verkauft 1444 seinen Rebgarten an der Burghalden ital Huntpis; seine Gewehren: die Erbaren und wolbeschaiden Conrad Braudis sein Schweher und Conrad G. der älter, sein Vetter.

Anno 1490 hat sich ein Heiraths-Notel begeben zwischen Jungfrau Barbara, des vesten Jossen Humpiß zu Senftenau Tochter und Hansen des frumen und weisen Conrad G. Bürgermeisters zu Ravensburg Sohn. Ihr Heirathgut war 1000 Gulden, daran hat man ihr den Hof zu Albliswailer um 300 fl. geben.

Von diesem Ehepaare kommt: Jacob, M. Hans, Priester, Catharina uxor Anckarütis, item die Geldrichin so den Mößlin in Constanz gehabt; Christina hat einen Hinterofen gehabt; Friedrich in Oesterreich gestorben.

Anno 1507 an S. Sixten Tag ist gestorben der Edel Friedrich G. von Ravensburg, etwa Bürgermeister zu Wien (Begräbnis in der Stephanskirche zu Wien). Sein Wappen mit zugethanem Helm. — Und ist diese Linea der Geldrich gar abgestorben bis auf die Mößlin; welche Mößlin auch von diesen Geschwistern allen viel Guts vererbet haben. (Voland v. Volandsegg.)

Gresser (Taf. 138)

von Mössingen (O.-A. Rottenburg). Heinz 1375; Eberhard 1399, siegelt 1429; der Schild zeigt einen Sparren. (v. Alberti).

Gretter (Taf. 140).

S. S. 6.

Wir geben das Wappen hier nach dem Hackenbergischen Teil des Codex Cotha: in R. ein weißer Schrägbalken, darin laufender g.-gekrönter n. Biber mit zwei Hauern. Helm: der Biber stehend. Decken: r. w.

Grüen (Taf. 139).

Michael von Grüen, Oberstleutnant, 1638 württemb. Obervogt zu Kirchheim, † 1658. (Dienerbuch). Herzog Eberhard III. belehnte ihn 1643 mit Oberensingen. (v. Alberti.)

Wappen: zwei Büffelhörner außen je mit zwei Rosen besetzt. Helm: die Hörner wie im Schild.

Grunbach (Taf. 139).

Jörg Grunbach, Edelknecht, Bürger zu Marbach, verkauft 1472 ein Gut zu Haubersbronn; sein Schild zeigt den Rumpf eines gezäumten Roßes. (v. Alberti I, 250.)

Gündel.

Friedrich Küsspfenuig, Bürger zu Ravensburg verkauft 1355 dem erber Mann Clauß G., den man nennet Burgermeister, auch Bürger daselbst, eine Mühle am Gensbüchel um 600 Pfd. Heller.

Pantaleon G. verkauft 1427 den Hof zum Morbus ital Huntpis; er leiht 1438 einen Hof zu Lidhorn, bei dem ein Weiher ist; um dieselbe Zeit verlieh er Höfe zu Ramprechtshofen und Bitzenhofen.

Beutelin G. steht 1452 unter Vormundschaft: Elsbeth G. ist Hausfrau des vesten Lutz Sürg.

Elsbeth G., Witwe des Conrad Gremlich, verkauft 1461 den Hof zu Bitzenhofen an ital Huntpis. (Voland v. Volandsegg.)

Wappen:

Gundershofen (Taf. 139)

(O.-A. Münsingen). R. de Gundershoven 1268. Bertoldus dictus de Guntershoven 1280. 1284.

Konrad v. G. siegelt 1328; sein Schild ist dreimal gespalten, überlegt mit Balken, darin schreitender Löwe. (v. Alberti.)

Gieray (Taf. 139).

Geschlecht zu Rottweil. Ber. dictus Giragius civis in Rottweil 1251.

Johann Gyerai siegelt 1376 mit einem gespaltenen Schild.

Heinrich Gierai verkauft 1601 seine Hälfte eines Gutes zu Deißlingen. (v. Alb.)

Hardegger (Taf. 139).

Ulrich der H., Oheim des Rudger v. Humprechtsried siegelt 1371 einen Kaufbrief des Letzteren. Voland v. Volandegg gibt nach dem Siegel als Schildzeichen eine viereckige Figur, deren Bedeutung ich nicht kenne.

Hingstetter (Taf. 139).

Heinz Hingstetter (de Hingstetten) Bürger und Richter zu Wyle siegelt 1418. Sein Schildzeichen sind drei (2, 1) Glocken. (v. Alb.)

von Hof (Taf. 140).

Günther Albrecht v. H. 1660 Forstmeister von Stromberg, 1664 zu Stuttgart, wurde 1680 Oberforstmeister, † 1690 liegt zu Ditzingen begraben. Im Oberforstamte

folgte ihm sein Sohn Friedrich Ludwig, geb. 1663 † 20. Januar 1729. Er wurde 1698 mit der Burg Fürst (O.A. Rottenburg belehnt. Hatte nur einen Sohn Carl Ludwig, geb. 8. Dezbr. 1698 † 20. März 1717.

(Schön in den Reutlinger Geschichtsblättern I. II. S. 115; Württembergisches Dienerbuch.

Nach Schön war der Wappenschild dieser Familie quadrirt: 1. u. 4. drei Blumen mit Stiel und Blättern auf gr. Erde. 2. u. 3. ein Greif, der ein Schwert hält.

Das Württ. A. u. W. B. (I, 329) gibt nach der Frommannschen Sammlung ein ganz anderes Wappen: in B. ein g. Doppeladler. Zwei Helme: I b. g. geteilter Flügel, daneben ein aufgerichtetes Schwert, daneben eine g. b. gespaltene Lilie. II. b. g. gespaltene Lilie, Schwert und b. g. geteilter Flügel. Decken: b. g.

Eine passende Adelung habe ich in den Reichsadelsakten nicht gefunden.

Jungingen (Tafel 140.)

S. S. 8. Wir geben hier noch das Wappen nach der Hackenbergschen Abteilung des Codex Cotta: quadrirt b. w. Helm: zwei ⌗—w. Hörner, die außen quer mit je vier w.—⌗ federbesteckten Stäben besteckt sind. Decken: ⌗ w.

Für die Farbe der Decken sind die Farben des Kleinods maßgebend. — Das Helmkleinod scheint einem fremden Wappen entlehnt zu sein.

Kappenhart (Tafel 140.)

(O. A. Vaihingen). Hedwig de Cappenhart siegelt 1299; der Schild enthält drei Sparren, auf deren Spitze je ein Vogel sitzt (v. Alberti I, 379).

Kerus (Tafel 139.)

in Owingen (Hohenzollern). Bäldeli Kerus entsagt 1326 dem Eigentum eines Gutes zu Owingen. Berthold, Walger und Beldeli K., Gebrüder, 1339. (v. Alberti I, 395.)

Wappen: im Schilde und auf dem Helm zwei aufgerichtete, nach innen gekehrte Steinbockshörner.

Kiverlin (Tafel 140.)

Gerre Kiverlin gen. Gerolt siegelt 1303 eine Urkunde des Klosters Steinheim. Das Schildzeichen ist ein Schwanrumpf. (v. Alberti I, 405.)

Klauzentobel (Tafel 140.)

(jetzt Klitzistobel, O. A. Ravensburg). Heinrich v. K. 1246.

Johans, Nikolaus und Heinrich v. K. 1317.

Wappen: schräggestellte Leiter. (v. Alb. I, 408.)

Klepsheim (Tafel 140.)

(jetzt Klepsau im bad. Kreis Mosbach).

Johann v. K., s. Gattin Adelheid und s. Sohn Wilhelm verkaufen 1370 6 Sieden und 6 Herdstätten zu Niedenhall an das Kloster Schönthal.

Konz v. Veinau und Wilhelm v. K. verkaufen um 1400 ihren Teil am Gericht und Vogtei zu Dieppach (Diebach O. A. Künzelsau) an Konrad v. Ebersberg.

Erkinger v. K. verkauft 1406 ein Drittel des großen und kleinen Zehnten zu Nieder-Diepach und was er zu Ober-Diepach hat an Konrad v. Ebersberg.

Wilhelm v. K. verkauft 1411 Güter zu Ailringen (O. A. Künzelsau) an Wiprecht Tanner v. Dörzbach.

Wilhelm v. K. verkauft 1420 an die Kirche zu Hollenbach (O. A. Künzelsau) seinen Theil am Zehnten groß und klein zu Ozendorf.

Wappen (nach dem Siegel Wilhelms v. 1412): ein Wagenrad.

v. Klimberg (Tafel 140.)

Johann v. Klimberg, Kammerdirector, geb. 1652 † 11. Mai 1720 in Stuttgart. Söhne: 1. Heinrich Moriz, herzogl. württ. Fähnrich bei Alt-Württ. Inf.-Reg. 1722, Leutnant beim Leibregiment 1733. 2. Erdmann August, Leutnant beim Leibregiment 1733. Enkel: Philipp Reinhard, geb. 1722 in Goeppingen, herzogl. württ. Corporal bei v. Remchingen Inf. Reg. 1737.

Ein seit 1573 briefadeliges Geschlecht in Oberösterreich, eigentlich Schötter von Klimberg geheißen. Lorenz v. K. musste wegen seiner Anhänglichkeit an das evangelische Bekenntnis auswandern, fand in Württemberg eine neue Heimat.

Wappen: geteilt b. g., darin ein aus g. Krone wachsender n. Pfauenrumpf. Gekr. Helm: radschlagender Pfau (nach Gritzner linkssehend). Decken: b. g.

Korb (Tafel 140.)

(O. A. Ravensburg.)

Nordwinus de Corbe um 1248. 1273. Ein anderer Nörtwin v. Korbe führte einen Korb im Schilde (v. Alberti I, 417).

Kurian (Tafel 141.)

Bertoldus dictus Curian siegelt 1418 eine Balinger Urkunde. Er führt im Schilde drei (2, 1) Vögel.

Bertold Kurion v. Altheim verkauft 1433 als Pfleger der Getrud Karion. Witwe des Konrad von Justingen, das halbe Dorf Bösingen. Auch er führt die drei Vögel, die oberen einwärts schauend.

Maier v. Oberkirch (Tafel 140.)

Dietrich M. besitzt 1420 den Zehnten zu Thuningen (O. A. Tuttlingen) als Lehen von St. Gallen.

Lup M. von Oberkirch gibt 1467 um den Burgstall zu Thuningen, welchen s. Vater Burkard zuvor gehabt, dem Jacob v. Falkenstein einen Lehnsrevers.

Wappen: ein vierbeiniger Schemel. Stechhelm: Flügel.

Kindler v. Knobloch III S. 81 f.

Mangolt v. Waldegg (Tafel 141.)

Das S. Gallener W. B. gibt unter der Ueberschrift: „das sind der erwürdigen und gaistlichen frowen Elisabet Mangoltin fier anen“ die Wappen Mangolt v. Waldegg, v. Schwendi (Vollwappen), Herolt (dieser Name rotgeschrieben, ohne Wappen), v. Bainstetten (nur der Schild, so wie oben S. 206 angegeben).

Das Wappen Mangolt ist: in R. ein geflochtener g. Henkelkorb mit w. Blumen gefüllt. Spangenhelm: der Korb wie im Schild, in der Oeffnung mit einem hohen Pfauenbusch besteckt. Decken: r. g.

Das Wappen M. ist nach links, dem Wp. Schwendi zugekehrt. Wir geben es in Verkleinerung wieder.

Marschall (Taf. 141.)

v. Weil (O. A. Böblingen), Dienstmannen der Pfalzgrafen von Tübingen, Stammgenossen der v. Gerlingen.

Conradus nobilis servus in Wile 1266. Gottfried v. W. 1267.

Albrecht M. v. W. verkauft 1376 einen Hof zu Magstadt (●. A. Böblingen) für 110 Pfd. Heller. — Das Geschlecht verschwindet Mitte des 15. Jahrh.

Wappen: zwei abgekehrte Lenkscheite, wohl in den gleichen Farben, wie die v. Holzgerlingen (s. oben S. 95 f.)

Märschner (Taf. 141.)

Zu Elchingen (bayer. A. G. Neu-Ulm); sie gehören zur Sippe der Häl von Suntheim.

Frau Agnes, Ulriches Märschners Wittwe von Elchingen und Ulrich, Conrat, Beringer, Heinrich, Beringer (II), Hanse, Anna, Mähtilt und Bet ihre Kinder verkaufen 1331 dem Kloster Salem 5 Juchart Acker und 20 Mannemat Wiesen, die sie von Heinrich Billunge ererbt haben, ihr eigne Gut gelegen zu Elchingen um 19 Pfd. Heller. Siegler: der vorgenannte Ulrich Märschner und unser Vetter der alte Häl.

Siegel des Ulrich Märschner: in Schilde zwei gekreuzte Krallen. Umschrift: († s.) ulrici de albegge.

Siegel des alten Häl: im Schild dasselbe Wappenbild. Umschrift: † s. cunradi . de albegge.

Der jüngere Ulrich Märschner und Conrad der alte Häl nannten sich also „von Albegge" (Alpeck, ●. A. Ulm).

Mesner (Taf. 141.)

Geschlecht zu Waldsee, zu Lengenweiler begütert.

Der from und weise Merck M., Burger zu Waldsee, siegelt 1402.

Wappen: drei (2, 1) Rosen.

Montfort.

s. oben S. 20.

Herr Anton Mooser in Maienfeld schreibt der Verlagsbuchhandlung: „Die Linie Werdenberg-Sargans und in der Folge auch die zu Trochtelfingen und Albeck führten die w. Fahne in R., nur die v. Sargans-Vaduz scheint die w. Fahne in ein ♯♯ Feld gesetzt zu haben. Bei der Renovation des Schlosses Sargans kam beim Abkratzen des Verputzes das gräfliche Wappen: w. Fahne in R., zu Tage. — Im rätischen Museum zu Chur befindet sich ein Gipsabguss des Siegels eines Grafen Hugo von Montfort von 1288, welches die Fahne in ganz anderer Form zeigt, als die Wappenbücher; ich setze hier eine genaue Zeichnung bei." (Taf. 141). Das Bild ist: an schräggestellter Stange die mit einem Kreuze belegte Kirchenfahne mit drei Schwenkeln. Wahrscheinlich sollte mit dieser Zeichnung das Wappenbild verweltlicht werden: des Reiches Fahne trug bekanntlich ein Kreuz.

Möfsner.

Matthias Möfsner, Lic. jur., freier Landrichter zu Ober- und Niederschwaben, zu Weingarten wohnhaft, erhielt von dem Comes palatinus Georg Grafen zu Ortenburg am 20. Dezember 1637 Adelstand und Palatinat. Wappen fehlt.

Möttelin.

S. S. 136 u. 225.

Pancratz von Rappenstein genannt Metteli richtete ein Bittgesuch an Kaiser Karl V., in welchem er ausführt, dass ihn Papst Clemens „der lettste des Namens" (VII) „mit ritterlicher adenlicher Würde und verpesserung meines Wappens und namens allergnädigst begabt und gewirdigt" habe. Die angebliche Wappenbesserung wurde durch Diplom d. d. Innsbruck 15. März 1552 bestätigt.

In dem Diplom wird das Erbwappen beschrieben: in G. ein r. Dreiberg, darauf stehend ein ♯♯ Rabe. Gekrönter Turnierhelm: Dreiberg und Rabe. Decken: rot-golden.

Die Besserung nach dem Diplom besteht darin: „nemlich den Helm an den Orten (Rändern) vergoldet und umb den Helm ain gulden Ketten daran hangend ein Diamanten-Tafel in golt versetzt und außen umb den schilt und helm ein grüner Lorberkrantz."

Nach einer Anlage zum Bittgesuch sollte um den Kranz ein Zettel gewickelt sein „darein geschrieben ain tittel wie sant Ritter gegeben wird, ist mir vergessen, darob ain Schlüssel und ein Schwert krentzweis über ein andern geschrenkt, was der Babst mir gegeben. Jetz aber wolt alain die verpesserung als dies mit No. 3 verzeichnet [jedenfalls der obigen Beschreibung entsprechend] gegen dem andern meinem Erbwapen underschidlich zu sehen ist."

Reichsadelsakten.

Neideck 1 (Taf. 141).

S. S. 21. Zu diesem fränkischen Geschlechte gehört Raban v. Nidegk 1486, der im Schilde den Balken, auf dem Helm zwei Hörner führt (v. Alberti S. 540).

Sie dürften Stammgenossen der S. 205 erwähnten Ottersbach sein.

Neideck 2.

S. S. 59. Wir geben nachträglich nach Voland M. S. noch folgende Notizen.

Der ersam und vest Mann Hans v. N. ist 1380 Gewähre für Albrecht von Wonbrechts.

Conrad v. N. ist ca. 1400 Geselle im Esel zu Ravensburg.

Hans v. N., Bürger zu Ravensburg, Wilhelm v. N., Bürger zu Lindau, Gebrüder 1443.

Wilhelm war 1442 Bürgermeister zu Lindau.

Wilhelm N. von Ravensburg 1486 in Tübingen eingeschrieben, wird 1492 Magister.

Jörg v. N. zu Elnhofen heiratet 1509 Eva Humpiss, Tochter des Jost Humpiss zu Senftenau.

Paulus v. N. zu Elnhofen heiratet 1509 Margaretha Geßler von Ravensburg. Seine Brüder: Dr. Wilhelm, Hans und Jörg.

Paulus v. N. nobilis de Ravenspurg 1529 in Tübingen inscribirt. (Voland).

Neideck von Eberhardszell **3** (Taf. 141).

Sigmund v. N. wird 1478 mit der Herrschaft Eberhardszell (●. A. Waldsee) belehnt. Die v. N. erbauten dort eine Burg, der „Neidecker" benannt.

Victor v. N. † 1520, liegt zu Eberhardszell. Seine vier Töchter verkauften die Herrschaft.

Sie gehören zu dem niederösterreichischen Geschlechte.

Wappen: in S. drei schräggestellte r. Muscheln. Helm: Spitzhut von Hermelin, oben gekrönt und mit drei r. w. r. Straußenfedern besteckt, der Stulp w. mit drei r. Muscheln belegt. Decken: r. s.

Neidlingen (Taf. 141.)

(●. A. Kirchheim.) Hans und Marquard v. N. waren 1380 mit einem Teile der Burg Horkheim belehnt. Marquard v. Nydlingen siegelt 1382; der Schild enthält eine aufgerichtete Schafscheere.

Hiermit zusammenzuhängen scheint das Wappen Neidlingen des Stadionschen W. B.: in R. zwei aufgerichtete, abgekehrte s. Schneiden einer Schafscheere. Helm: w.-gestülpter ♯ Spitzhut, oben mit g. Krönchen, dieses mit ♯ Kugel besetzt. Decken: r. s.

Neuhausen (Tafel 142.)

S. S. 14. Das auf Taf. 6 abgebildete Wappen ist gänzlich verzeichnet. Wir geben dieses nochmals 1. nach dem Donauescbinger W. B.: in S. ein r. Löwe auf schräggestelltem gr. Ast schreitend. Helm: Ast und Löwe. Decke: w. 2. nach dem Hackenbergschen Teile des Codex Cotta: in S. ein r. Löwe auf schräggestelltem Ast reitend. Helm: der Löwe wie im Schild. Decken: r. w.

v. Neunbronn (Tafel 141.)

ein von dem Orte im Oberamte Hall sich nennendes Geschlecht der Stadt Schwäb. Hall.

Wappen (nach Sibm. V, 252 ohne Farben): zwei Balken, in der Mitte des Schildes die linke Hälfte eines Kreuzes. Helm: zwei Flügel wie Schild.

Georg Widmann sagt: „Neunbronn bei Hohenstein, haben sich von Hohenstatt geschriben, haben vir strichen und ain stück ains Berlins (i. e. Perlen-) Crentzlins in ainem schilt der zwerch nach, von was farb [ist mir unwissend] wie auch zwen Flügel mit Strichen und Crentzlin wie im schilt uf dem helm habendt.“ Es scheint, dass der Mitarbeiter des alten Sibmacher aus dem Kränzlein ein Kreuzlein gemacht hat. Ich gebe das Wappen nach der Malerei bei Widmann, die übrigens den Schild dreimal r. b. teilt.

Neuneck (Taf. 142.)

S. S. 14. 21. u. 226.

Zu der Wappenangabe auf S. 14 holen wir nach: St. Gallener W. B.: in R. ein g. Balken, überhöht von goldenem Stern. Helm: r.-gekleideter Jungfrauenrumpf, an Stelle der Arme zwei s. ♯ geteilte Hörner. Decken: r. w.

Neustadt (Tafel 142.)

Helfried v. Nuwenstatt empfing 1416 sein Haus in Wildberg (O. A. Nagold) mit Zugehörungen von Kurpfalz zu Lehen. Graf Ulrich von Württ. eignete ihm 1444 diesen Besitz gegen Auftragung von Gütern in Salzstetten.

Wappen (Siegel v. 1444): ein Hirschhorn.

Niefern (Tafel 142.)

Stammgenossen der v. Enzberg.

Wappen: ein Fingerring. — Das Siegel des Ritters H. v. Niefern von 1281, zeigt einen aus dem rechten Rand wachsenden nackten Arm, welcher den Ring hält (v. Alberti).

Nördlinger (Tafel 142.)

Melchior N. zu Bodenheim, 1609 mit der hessischen Lehnsburg zu Thalheim (O. A. Heilbronn) belegt; ihm folgen

sein Sohn Albrecht 1627, und der Vormund s. Brüder Hans Adam und Hans Conrad.

Der Vormund des von Joh. Albr. hinterlassenen Söhnleins Ludwig Christoph 1638.

Ludwig Christoph N. hat 1688 ein Schlösslein neben dem Dorf Thalheim, ohne Graben und Zugbrücke, baufällig.

Die N. mussten 1715—16 Schulden wegen das Gut verkaufen.

Das Armamentarium Remorum gibt das Wappen unter der Ueberschrift: Nördlinger v. Wolfsegg: gespalten s. r., darin zwei Sterne verwechselter Tinktur. Helm: r. s. gespaltener Stern zwischen zwei s.—r. Hörnern. Decken: r. w.

Nothaft v. Hohenberg (Tafel 142.)

S. S. 14 u. 21.

Das mehrfach erwähnte Wappenbuch des Monogrammisten HP. gibt eine Variante des Helmschmucks: zwischen zwei w. Flügeln eine außen w. innen r. Schale. Decken: r. w.

Ogolzhausen (Tafel 142.)

Oggelshausen, O. A. Riedlingen), Ministerialen der Grafen v. Landau. Marquardus de Ogolzhusen et C. frater ipsius 1274.

Utz v. Ogolzhusen verkauft 1373 dem Kloster Adelberg Leibeigene. Er führt im Schild ein Radviertel mit zwei Speichen.

Utz v. O., Hugen sel. Sohn, hatte von dem Grafen Eberhard dem Greiner ein Viertel des Kornzehnten zu Frickenhausen zu Lehen; der Graf kaufte den Zehnten von ihm und eignete denselben der Messe zu Urach.

Ohmden (Tafel 142.)

(O. A. Kirchheim). Ministerialen der Herzöge von Teck. Hermann de Ameden 1339, führt einen schreitenden Ochsen im Schilde.

Hans Diring v. Omden, Bürger zu Goeppingen 1517; dasselbe Bild. Helm: wachsender Ochse.

Ohrn.

(Burg bei Oehringen). Herold v. O. 1348, Deutschordens-Kommentur zu Morgentheim. Rudger v. O. und seine Söhne Hans und Rudger Herold 1364.

Wappen: Eselskopf in Sichtstellung. Das Bild kommt auch in Seitenstellung vor.

Oetisheim.

(O. A. Maulbronn). Krafto dictus advocatus de Otensheim 1295 führt einen Schild im Schilde.

Osterhofen (Taf. 142.)

(O. A. Waldsee).

Eberhard v. O., Ritter, streckt dem Kloster Schussenried 1257 20 Mark Silber zum Ankauf eines Hofes in Hopferbach vor. Zeuge: dominus Cunradus de Osterhoven. — Conradus miles de O. 1277.

Marquard v. O. 1375 führte im Schilde anscheinend drei (2, 1) Böcke (v. Alberti).

Osthain (Tafel 143.)

Kraft v. Osthain und sein Schwager Konrad v. Wil im Schainbuch vergleichen sich 1370 wegen eines dortigen Hofes mit dem Kloster Bebenhausen. Kraft führte einen Adler im Schilde (v. A.)

Osthofen (Tafel 142.)

Hartmann v. O. wurde 1424 von dem Grafen Ulrich von Württemberg mit einem Hofe zu Horkheim (O. A. Heilbronn) belehnt. Sein Wappen sind zwei Balken (s. A.)

Ott (Taf. 143)

verschieden von dem S. 227 behandelten Geschlechte Otto (auch Ott) und zum Unterschiede von diesem Ott von Memmingen genannt. Nach seinem Siegel gehört hierher Konrad O. 1433. Die erbar Frau Magdalena Oetin, Hansen Giengers verlassne Witwe † 1500.

Wappen (die Farben nach dem Giengerschen Familienbuche): in B. ein gesenktes Schwert mit r. ‡‡ gespaltenem Griffe, durch ein g. Joch gesteckt. Helm (Stechhelm mit einer Spange = Patrizierhelm): das Joch aufliegend, darauf das Schwert. Decken: b. g.

Hans O. der jüngere, Bürger in Ulm, kauft 1543 Güter in Oster-Valheim (Unterfahlheim) von Hans Zwicker.

Petersheim (Taf. 143).

Geschlecht der Stadt Schwäb. Hall, welches nach Widmann führt: „ein gelben Rinken (Schnalle) in b. Veld, und auf dem Helm zween b. Flügel jeder ein g. Rinken habend.

Pfaffenweiler (Taf. 143).

(O.-A. Wangen.) Hartmann v. P. 1290. Burchard 1301. 1303.

Wappen nach dem Stadionschen W.-B.: in W. drei quergelegte r. Tatzen (nicht Vogelkrallen). Helm: eine aufgerichtete Tatze. Decken r. w.

S. unten S. 259 „Stoffeln".

Pfeffinger v. Kröwelsau (Taf. 143)

(von Pfäffingen, O.-A. Herrenberg), Uradel, zu dem auf S. 12 erwähnten Geschlechte v. Kröwelsau gehörig. Andreas P. v. K. 1495 führt im Schilde einen von zwei (1, 1) Sternen beseiteten Balken. Helm: zwei das Wappenbild wiederholende Hörner. (v. Alberti.)

Pfullendorf (Taf. 143).

Geschlecht der Stadt Rottweil. Eustachius v. P. 1477 Hof- und Stadtschreiber zu Rottweil. Junker Eustachius v. P. 1486 Pfälzischer Amtmann zu Geroldseck.

Wappen: schreitender Hund (Bracke) mit Halsband. Helm: wachsender Hund. (v. Alberti.)

Rab v. Pintreich.

Johann Conrad R. v. P. studiert 1610 in Tübingen. Menradus Vincentius de Raab, Kazenstein. Suevus, 1725 in Strassburg inscribiert.

Die handschriftlichen Nachträge zum alten Sibmacher geben folgendes Wappen Raab v. Püntreich: in G. ein b. Stern. Helm: auf gr Kranz zwei g. b. quadrierte Hörner, deren Mundlöcher mit je drei b. — g. Federn besteckt sind. Decken: b. g.

Rau v. Winnenden (Taf. 143).

S. S. 22.

Wir geben hier noch das Wappen nach dem Hackenbergischen Teile des Codex Cotta. in Silber ein schwarzer Schrägbalken belegt mit drei w. Rosen, die belegt sind je mit g.-gefüllten r. Ringen. Helm: Flügel wie Schild. Decken: ‡‡ w.

Rebmann (Taf. 143).

Hans Ulrich Rebman. Reichshofkanzlist, bat den Kaiser um ein Wappen, „dass solches aber auf seinen Vater und (dessen) Bruder Ulrich und Jakob die Rebmannen, welche beide an E. K. M. Hofgericht zu Rotweil, sein Vater Ulrich, der freien Künste Magister als ein Prokurator, und sein Vetter (Oheim) Jakob als ein Assessor und Obrister Pfennigmeister der Stadt Rotweil über die 30 Jar gedient hat und noch heuttigs Tags praestiert". Das Wappen wurde in der gewünschten Weise erteilt.

Laurentius der heil. Schrift Doctor, Johann Ulrich Reichshofkanzleischreiber und Hans Martin die Rebmannen, Gebrüder, baten ihr zuvor habendes Wappen und Clainot mit der Nobilitatio und rotem Wax zu siegeln zu verbessern und solche nobilitatio wieder auf ihren Vater und Vetter verfertigen zu lassen. — Der Adelsbrief wurde vom K. Rudolf s. d. Prag 3. Mai 1599 den Gebrüdern Ulrich und Jakob Rebmann erteilt.

Bürgerliches Wappen: Schräglinksgeteilt g. b. darin aufrecht auswärts gekehrt zwei w. Rebmesser mit g. Handhaben, daran je drei Heftnägel. Gekr. Stechhelm: graubärtiger Mannesrumpf in b. Leibrock mit g. Kragen, Knöpfen, bedeckt mit g.-aufgeschlagenem b. Spitzhut, oben mit einem Krönchen, aus welchem drei g. b. g. Straußenfedern hervorgehen. Decken: b. g.

Bei der Adelung von 1599 wurde das Wappen mit einem Turnierhelm verbessert. Das Projekt zu 1599 hat altfränkische Decken, die jedoch im Diplom nicht erwähnt sind. (Abbildung nach dem Projekte.)

Reichsadelsakten.

Reichenbach (Taf. 143)

zu Trochtelfingen (O.-A. Neresheim).

Marquardus de Trochtelfingen, liber 1238.

Vri Engelhard v. Trochtelfingen 1319—1340.

Heinrich v. Richenbach, Fri Engelbartz Sun von von Trochtelfingen 1331—54, heißt selbst auch Heinrich von Reichenbach zu Trochtelfingen.

Hans von Reichenbach 1361—90. kommt noch in Trochtelfinger Urkunden vor und hatte Güter in Pflaumloch.

Man darf annehmen, daß Heinrich nicht mehr vollbürtig war. Er führt (Siegel von 1356) einen schräglinksgestellten Stral.

Beachtenswert ist, daß König Ruprecht am 14. Sept. 1408 den Peter Rickenbach, Bürger zu Konstanz zum Wappen verleiht: „ein rote strale in einem silberin Felde". Es ist wohl das heimgefallene Wappen der R. v. Trochtelfingen.

Rhodis von Tunderfeld (Taf. 144).

Heinrich Tunder, Bürgermeister in Reval erhielt am am 7. März 1654 den schwedischen Adel mit von Tunderfeld. Jürgen Tunder und dessen Schwiegersohn de Rodes wurden 1678 mit dem Prädikat von Tunderfeld in den schwedischen Adelstand erhoben.

Johann Christoph Rhodis v. Tunderfeld braunschweigischer Generalmajor, verm. mit Emerentia Dorothea von Hobendorf. Sohn:

Carl August Wilhelm Rhodis v. Tunderfeld württ. Kammerjunker, Artillerie-Hauptmann u. Arsenal-Inspektor, geb. 20. März 1746, verm. 20. Mai 1776 mit Therese Wilhelmine Henriette Schilling v. Canstatt, geb. 13. Juli 1745 zu Thalheim, † 14. März 1795. Tochter (die übrigen Kinder starben unvermählt):

Dorothea Friederike Franzisca Caroline Louise Henriette geb. 18. Jan. 1777, zur Burggräfin von Rhodis erhoben, † 6. Februar 1822, verm. 28. Aug. 1800 mit Philipp Friedrich Wilhelm, Herzog von Württemb., geb. 27. Dez. 1761, † 10. August 1830.

Wappen Rhodis von Tunderfeld: in Gr. auf hohem Berge eine losgehende Kanone. Helm: wachsender geharnischter Mann, in der Rechten ein Schwert haltend zwischen zwei s. — gr. Hörnern. Decken: gr. s.

v. Nottbeck, Siegel aus dem Revaler Staatsarchiv S. 28, Nr. 158, 159.

Rinchen.

Nach Chmel, Reg. Frid. (I S. 129) verlieh K. Friedrich III s. d. Genf 26. Oktober 1442 dem Erhart Rincher am Rincher von Yssni einen Wappenbrief. Nach einer Mitteilung aus den kk. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien ist nach einer Vergleichung der in dem Registraturbuche vorkommenden Abkürzungen Rinchen zu lesen.

Der Wappenbrief gelangte späterhin in den Besitz einer Familie Puecher, welche darin den Namen Rinchen in Bucher „korrigierte" und das so verfälschte Dokument in der Reichskanzlei für ihre Zwecke produzierte. Hinsichtlich einer bei den Reichsadelsakten befindlichen Abschrift bestätigt Kaspar Sartor, Reichshofkanzlei-Registrator, daß sie von „königl. besiegelten Original genommen sei."

Das Wappen ist dem Rinchen zu allen ritterlichen Sachen verliehen worden. Es ist heroldsmäßig blasoniert: ein Schild von G. „mit einem r. Strich in pyndung und einem # strich in bellung", d. h. ein # Schrägbalken über r. Schräglinksbalken. Helm: Mannsrumpf dessen Kleidung das Schildzeichen wiederholt, bedeckt mit # Gugel, oben mit g. Stern besetzt. Decken sind nicht erwähnt. Die der Abschrift beigegebene Abbildung (die wir wiedergeben, obwohl sie nicht gleichzeitig ist) zeigt einen # g. Helmmantel.

Rinkenburg (Taf. 143).

S. S. 106.

Das Siegel des Ritters Johann v. Ringenburch von 1300 läßt die drei Ringe unterhalb der Burg deutlich als Rinken (Schnallen) erkennen. (Alberti II, 643.)

Das Stadion'sche Wappenbuch gibt das Wappen (auch nur den Schild) ziemlich ähnlich; die drei Ringe oder Rinken sind aber als Fensteröffnungen aufgefaßt. Die Farben (# in W.) beruhen schwerlich auf guter Ueberlieferung.

Risch v. Irrenberg (Taf. 144)

Teckische, später Helfensteinische Lehenleute. Heinrich R. v. J. siegelt 1350 mit einem dreimal geteilten Schilde. (v. Alberti I, 378).

Ritter.

S. S. 209.

Johannes Riter von Ulm erhielt vom König Sigismund einen Wappenbestätigungsbrief d. d. Ulm in die s. Martini 1430. (Wappenangabe fehlt.)

Röflin v. Richtenberg (Taf. 144).

(Richtenberg O.-B. Ludwigsburg).

Heinrich R. v. R. 1470—1477 Hochmeister des deutschen Ordens. Albrecht Rötflin v. Richtenberg verzichtet 1450 auf Kirche, Kirchensatz und Zehnten zu Ehningen und Rohrau (O.-A. Herrenberg) zu Gunsten der Karthause Güterstein, welche im nämlichen Jahre die Laienzehnten in den genannten Orten von Eberhard Sölr v. Richtenberg gekauft hatte.

Die heraldische Literatur über den deutschen Orden legt dem genannten Hochmeister das Wappen bei, welches auch die Sölr v. Richtenberg führten: den geteilten Löwen im geteilten Schilde.

Rorer (Taf. 144).

Coßman Rorer, Geheimer Rat der Reichsstadt Biberach wurde vom Kaiser Ferdinand II. s. d. . . . . . 12. März 1623 in den Adelstand erhoben.

Wappen: geteilt g. #, „aus dem grund über sich gebend drei g. Feuerflamen ans deren jeden erscheinet gerad uber sich ein Waßerrohr" verwechselter Tinktur. Gekrönter Turnierhelm: wachsender Mann in g. Rock mit fünf # Knöpfen, # Ueberschlag, g.-gestülptem niedrigen # Hut „so sich hinten etwas verliert", in der Rechten zurück über den Kopf drei Wasserrohre, oben # unten g. haltend. Decken: # g.

Reichsadelsakten.

Unter „Wasserrohr" sind Rohrkolben zu verstehen.

Sebald Rorer (dieses Wappens, mit Stechhelm) heiratet eine Tochter des Matthäus Gienger von Ulm (Witting, Gienger'sches Familienbuch).

Rosshaupter (Taf. 144).

Werner R., Bürger zu Ulm, befehdet im Verein mit drei Brüdern von Rietheim die Reichsstadt Nürnberg; er wurde 1436 in des Kaisers und des heil. Reiches Acht erklärt. K. Sigismund befiehlt dem Herzog Reynold v. Urslingen, sich des Geächteten welchen er hauseund hofe, unverzüglich zu entäußern. (Regesta boica Bd. XIII.)

Wappen nach dem Stadionschen W.-B.: in S. ein r. gezäumter # Pferdekopf mit Hals. Derselbe auf dem Helm. Decken: # s.

Rot (Taf. 144).

Geschlecht zu Rottweil.

Wilhelm Volmer Rot von Rotweil, dieser Zeit pfalzgräflich Neuburgischer Rat, wurde vom Kaiser Rudolf II. s. d. Prag 12. Aug. 1584 in den Adelstand erhoben.

Johann Oswald Rot von Rotweil erhielt von dem Kaiser einen Wappenbrief d. d. Prag 10. August 1610. (Eine Ausfertigung mit Unterschriften ohne Wappenmalerei liegt bei dem Akte.) Johann Oswald wurde sodann vom K. Ferdinand II. s. d. Wien 12. Oktober 1626 in den Adelstand erhoben.

Wappen 1584: in B. ein s. Roßkopf samt Hals und und Mähne, r. Zaum. Gekrönter Helm: der Roßkopf wie im Schild. Decken: r. w. — b. w. (Abbildung nach dem Projekt)

Wappen von 1610: in B ein s. Roßkopf bis auf die Brust mit # Zaum und „Thollen", an welchem die Mundstücke, Spangenzaum und Knöpfe vergoldet sind. Gekr. Stechhelm: der Roßkopf. Decken: b. w. (Abbildung nach dem Projekt.)

Im J. 1626 wurde dieses Wappen mit einem Turnierhelm verbessert. (R.-A.-A.)

Rottmundt (Taf. 144).

Hans Rottmundt, Bürger zu Buchhorn, erhielt von dem Röm. König Wenzel einen Wappenbrief d. d. Prag, des mitwochen nach dem sonntag Jubilate 1400 („in turnieren, stechen und in all andern ritterlichen sachen). Das Wappen ist im Diplom nicht beschrieben, der vorliegenden Abschrift ist jedoch folgende Nota beigefügt: „dz Wappen in diesem brieff gemalet, ist der schildt rott, darin ein weiß sperberlin mit g. fießen und ain schellen am lincken fueß und auf dem helm ain r. und w. pansch und helmdecke, daranf wider ein sperberlin wie im schildt, so die Rottmund seit dem Jar 1400 gefiert haben."

Caspar Rottmund von Rorschach erlangte vom K. Karl s. d. Brüssel 10. Juli 1556 eine Wappenbesserung in den Formen eines bürgerlichen Wappenbriefes (Stechhelm). Hier steht der Sperber auf dem Helm zwischen „zwaien puffhörnern, die Mundlöcher oben voneinander kerend und in der mitte uberzwerch segenweise abgetailt, unten r. und oben w."

Reichsadelsakten.

Rudelsberg (Rudersberg).

Heinz v. Rudelsberg erhält 1425 von Albrecht Grafen

von Hohenlohe ein Bergwerk zu Böhringsweiler in Erbbestand. Heinz ist 1428 fürstl. Württemb. Forstmeister. Heinrich v. Rudersberg 1470 Forstmeister zu Stuttgart.

Wappen (1428): schräggeteilt, im oberen größeren Teile abgeteiltes Schildeshaupt. (v. Alberti.)

Rudolphin (Taf. 145).

Rudolf von Rudolphin, Oberst und des löbl. Prinz Alexander Württembergischen Regiments bestellter Kommandant, dessen Urahnen von altem schwedischen adelichen guten Herkommen gewesen seien, wurde vom K. Karl VI. s. d. Wien 1. Februar 1718 in den Reichsfreiherrenstand erhoben.

Wappen: quadriert g. b. mit unten eingeschobener r. Spitze, darin auf gr. Hügel ein gr. Baum. 1. u. 4. am Spalt ein halber # Adler mit r. Zunge. 2. aus der Teilungslinie wachsender geharnischter Schwertarm. 3. einwärtsgek. s. Löwe, in den Vorderpranken einen Spieß haltend. Auf dem Schild eine fünfperlige Krone, auf dieser drei gekrönte Helme (2. 1. 3). I. gr. Baum. II. gekr. # Adler. III. geharnischter Schwertarm zwischen zwei b. w. — w. b. geteilten Hörnern. Decken rechts (d. h. zur rechten Seite des mittleren Helms) # g., links b. w.

Reichsadelsakten.

v. Rudolphi, Oberstwachtmeister, Obervogt zu Herrenberg und Sulz und s. Gemahlin, die Witwe des Karl Friedrich Carlin v. Somaripa, verkaufen 1715 das Schloß Moetzingen (O.-A. Herrenberg) an Georg Siegfried v. Laininger.

In den Württemb. Familienstiftungen wird der Freiherr v. R. „Marquis“ tituliert. Er hinterließ eine Tochter Francisca, die mit dem kurpfälzischen Oberleutnant v. Mayer vermählt wurde.

Sachs (Taf. 144).

Altes Geschlecht zu Esslingen und Gmünd.

Hans S. von Gmünd kauft 1328 den Laienzehnten zu Hoheneck und Neckarweihingen (O.-A. Ludwigsburg) von Albrecht Hack v. Hoheneck.

Wappen: in # drei (2, 1) s. Becher. Helm: Flügel wie Schild. Decken: # w. (v. Alberti II, 666).

Sailer v. Sindelfingen (Taf. 144).

(Sindelfingen, O.-A. Böblingen). Heinrich der S. v. S. siegelt 1328; er führt drei (2, 1) Sterne im Schilde.

Heinrich v. Sindelfingen verkauft 1432 den Zehnten zu Eschingen. (v. Alberti II, 734).

Sauwald.

S. S. 61. Die dort erwähnte „Abschrift“ des Diploms von 1541 für Wolfgang Sonnenwald ist 1782 angeblich nach dem Konzept hergestellt. Gegenwärtig befindet sich bei den Reichsadelsakten nur die undatierte Plasmatur zu einem Diplome des Kaisers Karl V. für Wolfgang Sonwol. Aus der Formel „auf dem Schild ein Helm“ erkennen wir das annähernde Datum: nicht später als 1530. Da aber das Schriftstück nichts weiter bietet als die Wappenbeschreibung, können wir nicht einmal sagen, ob sie zu einem Wappen- oder einem Adelsbriefe gehört. — Wir müssen annehmen, daß das Konzept von 1541 verloren gegangen ist.

v. Santer von und zu Ebenried (Taf. 145).

Johann Christian Santer, Licentiat der Rechte, gräfl. Fuggerischer Oberamtmann zu Kirchberg wurde vom K. Leopold I. durch Diplom d. d. Augsburg 24. Jan. 1690 mit von und zu Ebenried in den Adelstand erhoben.

Wappen: gespalten und zweimal geteilt. 1. u. 4. in G. ein # Doppeladler mit r. Zunge und g. Halskrone. 2. u. 3. in B. nackter Cupido mit einer r. „fliegenden Ueberweid“ w. Flügeln, an der Seite ein Köcher mit etlichen Pfeilen, in der rechten ein brennendes Herz, in der Linken „einen Pfitzpfeil den Spitz empor haltend“ (nach dem Projekt ist es ein Bogen!). 5. in R. auf einem gr. Wasen ein gr. Tannenbaum, gegen den ein n. Hirsch anspringt. 6. in R. ein w. Felsen. Gekrönter Helm: gr. Tannenbaum zwischen zwei # Flügeln, auf jedem der Buchstabe V von S überhöht. Decken: # g. — r. s.

(Abbildung nach dem Projekt.)

Reichsadelsakten.

Scharben (Taf. 144)

schwäbischer Uradel; Ulrich v. S. 1258—1287.

Das Stadion'sche Wappenbuch gibt bei den Wappen Schleggwiden (s. unten) und Rinkenburg (s. S. 258) den Schild Scharben, den es sehr wahrscheinlich aus einem Siegel geschöpft hat, mit willkürlicher Farbengebung: in S. eine # Gans mit r. Schnabel.

Scharenstetten (Taf. 145).

S. S. 24. Wir geben das Wappen nach dem Hackenbergischen Teile des Codex Cotta: in G. drei quergelegte r. w. gestückte Steinbockshörner. Helm: wachs. Jungfrau in G. gekleidet, statt der Arme je ein r. w. gestücktes Steinbockshorn. Decken: r. g.

S. unten s. v. Sieder.

Schatz v. Liebenfeld (Taf. 145).

Johann Joachim S. v. L. 1679 Stadtamman zu Ravensburg.

Wappen: auf Dreiberg ein gekrönter Greif, in den Krallen eine Kugel haltend. Gekrönter Helm: der Greif wachsend. (v. Alberti II, 678).

Schauenburg (Taf. 145).

(O.-A. Tettnang) schwäbischer Uradel. Gozzwinus de Scowenburg 1229. Manegoldus 1257. Gözzwin . S. verkauft 1348 einen Leibeigenen an das Kloster Weingarten. (v. Alberti II, 679 u. 705).

Züricher Wappenrolle Nr. 327: in G. eine zweitürmige # Burg über # Gegenstand (lediger Querstab, aus dem nach oben drei ovale Ringe wachsen; Dreiberg?) Helm: zwei schräggekreuzte w. Federquaste. Decken: rot.

Das Siegel Gözzwins von 1348 zeigt nur die Burg.

Schaupp (Taf. 145).

Johann Schaupp erhielt vom Kaiser Rudolf II. einen Wappenbrief d. d. Prag 28. Sept. 1592.

Sein Sohn Joachim, beider Rechte Lizentiat zu Biberach, würde am 4. August 1611 mit dem Reichsadelstand und der Rotwachsfreiheit begabt. Er hatte um ein quadriertes Wappen gebeten, worauf resolviert wurde: Mit allergn. Ratifikation der R. Kay. Mt. ist der halbtheil des Schildes cum reliquis bewilliget.

Wappen v. 1592: geteilt # g. darin eine Glocke. Stechhelm: wachs. Mann mit braunem Haar und Bart in b. Leibrock mit g. Ueberschlag # Knöpfen, in der Rechten an langem g. Stiel einen Hammer haltend. Decken und Binde: # g.

Wappen von 1611: gespalten # s., vorn linksgekehrter g. Löwe in den Vorderpranken eine g. Glocke haltend; hinten Mohrenrumpf in # Kleidung mit w. Knöpfen, # w. Kopfbinde. Helm: hoher w. Spitzhut mit Pelzschwänzchen, auf der Spitze ein Krönlein, das

mit Pfauenfedern gefüllt ist; innerhalb des ⌗ Stulpes g.-gekrönt. Decken: ⌗ g. — ⌗ s.
Reichsadelsakten.

Scheffolt (Taf. 146)

waren 1471 von Oesterreich mit einem Teile von Tobel (O.-A. Riedlingen) belehnt.
Sie scheinen mit keinem der bei v. Alberti (II, 680) erwähnten Stadtgeschlechter (von Ehingen, Reutlingen) in Zusammenhang zu stehen. Der Hackenbergische Teil des Codex Cotta gibt folgendes Wappen Scheffolt: in G. drei (2, 1) ⌗ Widderhörner. Helm: w. r. geteilte Kugel. Decken: ⌗ g.
Das Hackenbergische W.-B. zu St. Gallen nennt das Geschlecht Scheffold von Mosen; im Schilde sind die beiden oberen Hörner abgekehrt; auf dem Helme eine ⌗ g. gespaltene Kugel.

Schellenberg.

S. S. 212. Die Wappenvermehrung mit Kißlegg erhielten die Brüder Ulrich und Wolft v. Schellenberg zu Kißlegg vom Kaiser Karl V. durch Diplom d. d. Worms 10. Juli 1545.
Kaiser Ferdinand II. hatte zu Linz 6. Juni 1636 dem Hans Christoph v. S. den Freiherrenstand bewilligt; das Diplom wurde aber erst vom K. Ferdinand III. s. d. Prag 27. Juni 1637 ausgestellt.
Das Stammwappen ist: dreimal geteilt ⌗ g. Helm: zwei s. — r. Büffelhörner. Decken: r. s.

Scherrich (Taf. 145).

Patricier zu Biberach und Wangen.
Joachim S. von und zu Halbenstein, gräfl. Hohenzollerischer Hofmeister zu Hechingen 1606. Anna Maria Scherrichin von und zu Halbenstein, geb. Scherrichin 1606.
Johann Paul Joseph S. von Anrdorff, 1728 Bürgermeister u. Hospitalpfleger zu Biberach, verm. mit Maria Theresia Flora von Settelin.
Bernardus Gordianus de S. Wangensis 1768 in Strassburg inscribiert.
Der seit 1515 den S. von Anrdorf gehörige Grundbesitz zu Ahlen (O.-A. Biberach) fiel 1810 der Krone heim.
Wappen: in G. eine oberhalbe b.-gekleidete Jungfrau mit Kopfbinde, in den ausgestreckten Händen je einen Zweig mit b. Blume haltend. Gekrönter Helm: das nämliche Bild. Decken: b. g.

Schindelin (Taf. 145).

Die handschriftlichen Nachträge zum alten Sibmacher geben mitten unter württembergischen Edelleuten folgendes Wappen Schindelin: in B. ein s. Schrägbalken, belegt mit drei schräglinks gestellten s. Lilien. Turnierhelm: zwischen zwei b. Büffelhörnern ein wachsender r.-gekleideter Mann, der in der ausgestreckten rechten Hand einen brennenden g. Stern hält. Decken: r. s.
Nach Herrn v. Alberti gehören zu diesem Geschlechte: Johann S., Vogt zu Stuttgart 1614; Johann Valentin S. Vogt zu Gröningen 1620.
Johann Schindelin, fürstl. Württemb. Vogt zu Stuttgart, erhielt vom Kaiser Rudolf II. mit Diplom d. d. Prag 2. August 1604 den Reichsadelstand. Zu obiger Beschreibung ist lediglich hinzuzufügen, daß das Männlein auf dem Helm g. Haar, der Leibrock vier g. Knöpfe und g. Ueberschlag hat. (Reichsadelsakten).

v. Schlegwiden (Taf. 145)

schwäbisches Geschlecht, dessen namengebender Sitz verschollen ist. H. de Slegewidon 1265, 1266 mit Besitz in Dagratewiler (O. A. Waldsee). Heinricus, Rudolfus et Winmarus fratres de Slegwidon 1281 (v. Alberti II, S. 689).
Das Stadionsche W. B. gibt unter Stücken, die der Bearbeiter nur aus Siegeln des Mittelalters geschöpft haben kann, ein Wappen „die Schleggwiden": in G. drei (2, 1) ⌗ Schlägel.
Ich halte das Wappenbild (ausschließlich der Farben) für richtig.

Schmidt von Schmidtfelden (Tafel 146.)

Georg Schmidt, des Geheimen Rats und Spitalpfleger zu Biberach wurde vom Kaiser Leopold I. durch Diplom d. d. Wien 19. Aug. 1667 mit dem Prädikat in den Adelstand erhoben.
Wappen: quadriert ⌗ r. 1. u. 4. auf gr. Dreiberg ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen s. Hammer am g. Stiele haltend; 2. u. 3. s. Lilie. Helm: wachsender Mann in ⌗ Rock mit g. Aufschlägen, Knöpfen und Gurt, bedeckt mit rundem ⌗ Hut, der mit r. Hahnenfedern besteckt ist, in der Rechten einen s. Hammer an g. Stiel haltend, zwischen zwei g. ⌗ — ⌗ g. geteilten Hörnern, deren Mundlöcher mit je einer s. Lilie besteckt sind. Decken: ⌗ g. — r. s.
Zu diesem Geschlechte gehört der als Letzter gestorbene Remigius S. v. S. (geb. 10. Februar 1777).
S. S. 25. — Das dort abgebildete Wappen (jedoch mit mehrfachen Abweichungen, — der wachs. Löwe hält nicht einen Baumstamm, sondern ein „Fusy") erhielt Johann Melchior Schmidt v. Schmidtfeld, I. U. Dr., Rat und Oberamtmann des Gotteshauses S. Blasien bei seiner Adelung durch Diplom d. d. Wien 3. Juli 1720.

Schmidlin (Taf. 146.)

David Schmidlin, I. U. Dr., Kammermeister zu Stuttgart, wurde vom Kaiser Ferdinand III. mit Diplom d. d. Wien 22. Januar 1639 in den Adelstand erhoben. Sein Altvater Lorenz Schmidlin hatte vom Röm. König Ferdinand 1550 einen Wappenbrief erhalten. Zur Vermehrung erbat sich David das Wappen, welches K. Karl V. 1549 seinem avus maternus Florenz Groseck erteilt hatte, anscheinend mit dem Adel.
Wappen: Schmidlin v. 1550: mit Zinnen geteilt g. ⌗, oben wachsender Mann in r. Rock mit Ausschnitt am Hals, ⌗ Gürtel, bedeckt mit gr. Kranz, in der Rechten eine Schmiedzange haltend. Helm: der Mann wachsend, hier einen Hammer haltend.
Wappen Groseck: geteilt s. g., darin drei (2, 1) n. Sittiche. Spangenhelm mit Binde: Flügel wie Schild. Decken: g. s.
Wappen Schmidlin 1639: quadriert; 1. u. 4. Stammwappen, jedoch hält der Mann im 1. Felde in der Linken einen Hammer und ist einwärts gekehrt, im 4. in der Rechten die Zange: 2. u. 3. Wappen Groseck, die Sittiche einwärtsgekehrt. Gekr. Spangenhelm: wachs. Mann aus Feld 1 (mit dem Hammer) zwischen zwei w. g. — g. w. geteilten Flügeln. Decken: ⌗ g. — g. s.
Reichsadelsakten.

Schnabel (Taf. 146.)

Hieronymus Schnabel zu Heilbronn wurde von Kaiser Karl V. in den Adelstand erhoben (das Konzept ist nicht datiert). Das Wappen, welches jetzt mit einem Spangenhelm gebessert wurde, hatten seine Voreltern vom K. Maximilian I. erhalten.
Wappen: in S. auf . . . Dreiberg ein wachs. r. Hirsch, jedes Horn von 3 Enden. Helm: Dreiberg mit wachs. Hirsch. Decken: r. s. (R.-A.-A.)

Scherer (Taf. 146.)

Geschlecht zu Ravensburg.

Conrad S. und Conrad Widmer, Bürger zu Ravensburg, kaufen 1393 von dem Grafen Friedrich von Zollern die Lehenherrschaft der Veste Hasenweiler, des Burghofes und des Kirchensatzes daselbst.

Wilhelm Scherer, 1513 Bürgermeister zu Rottenburg; er führt im Schilde einen Balken zwischen zwei Vehstreifen. Helm: Flügel wie Schild (v. Alberti II, 705).

Schrotzberg (Taf. 146.)

Zu der auf S. 233 gegebenen Wappenbeschreibung holen wir die Abbildung nach dem Wappenbuche des Hans Ingeram hiemit nach.

Schryber.

Ravensburger Familie.

Frick S. ist ca. 1400 Gesell im Esel gewesen.

Hans S. kauft 1441 den Zehnten zu Haimenweiler; übergibt denselben 1464 seinem Tochtermann Jacob Schellang; „des Schribers wapen ein tier im Schild, ohne Helm.“ (Volland).

Schultz von Ehrenfels.

Philipp Schultz wurde vom Kaiser Leopold I. s. d. Wien 10. August 1676 mit „von Ehrenfels“ in den Adelstand erhoben. Im Bittgesuch sagt er: Welchergestalten ich nunmehr in die 14 Jahr und noch gegenwärtig in beider Reichsstätten Straßburg und Frankfort Gesandtschaften mich bei noch wehrenden Regensburgischen Reichstag aufhalte. (Er sei auch) von J. F. D. zu Würtemberg etc. zu dero geheimbden Regierungs-Rhat und Vice-Canzlern vor etlichen Jahren beruffen, welche Vocation er schon lange wirklich bezogen hätte, wenn nicht die Städte und der Kurfürst Johann Philipp von Mainz 1672 den Herzog gebeten hätten, ihn dem Reichstag nicht zu entziehen, jetzt wolle er aber nächstens jene Stelle wirklich antreten (Reichsadelsakten).

Nach dem Dienerbuch blieb er in Regensburg, bis er 1678 Reichshofrat wurde. Seine Heimat war Pommern.

Wappen: in G. auf gr. Dreiberg „mit dem Gesicht fürwerts gestelt eine Mansgestalt in braunem rundem Bart, langen Haaren, aufhabenden sammenden Parret mit einer g. Schnur, ganz ♯ angethan in geschürzten Hosen, Strümpfen und Schuhen, auch langen Rock mit g. Knöpfen, so vornen am Hals bis auff die Helffte der Brust hinab mit dem w. Hemmet offen stehet, auch umhebenden w. Däzlen (Anfschlag am Ermel) und einem ♯ Leibgürtl und Wehrgehenk so mit g. Spangen, darin ein vergülder Degen steckendt an seiner linken seiten habend erscheint, in seiner rechten Hand einen vergulden Staab zum Vortgehen haltend. Turnierhelm mit ♯ g. Decken und Bausch. Der Helmschmuck ist im Concept nicht beschrieben. Projekt fehlt. Wir unterlassen die Abbildung.

Schurer (Taf. 146.)

Horber Geschlecht. Benz der Schürer siegelt 1394; er führt einen Adler im Schilde (v. Alberti II, 714).

Schussenried.

(O. A. Waldsee).

Conradus miles de Shuzzenriet (Lehnsmann des Grafen Berthold von Heiligenberg), seine Söhne Ernst, Conrad und Conrad verkaufen 1253 Heiligenbergsche Leben zu Boos an das Kloster Baind.

Conrad v. S., Ritter, hat von dem Kloster Schussenried (vorher den Herren v. Wartenberg) einen Hof zu Hopferbach zu Lehen, welchen er 1257 für 20 Mark Silber an das Kloster verkauft.

Das Wappen bei Grünenberg (r. Löwe in S.) beruht wohl auf einer Klosterüberlieferung.

Schütz v. Pürschütz (Taf. 146.)

Georg S. v. P., General, erheiratete mit Anna Elisabeth v. Hohenberg die Hohenbergische Hälfte von Geislingen (O. A. Balingen). Er erwirbt 1666 auch die zweite Hälfte. Nachdem S. v. P. als Commandant von Freiburg i. B. 1677 die Uebergabe der Festung und Stadt an den französischen General Crequi verschuldet hatte, wurde all' sein Vermögen confisziert. Nach seinem Tode erhielt die Wittwe gegen Geldzahlung Geislingen zurück. Dieselbe überließ das Gut 1685 ihren Schwiegersöhnen Ferdinand Karl v. Rost (ux. Maria Anna Barbara) und Anton v. Rost (ux. Jacobäa Felicitas).

Wappen (nach v. Alberti II, 712): schräggeteilt, darin zwei gegenschräg gelegte Pfeile. Helm: Mann, der einen Pfeil hält.

von Schwapach (Taf. 147.)

Das Bayhart'sche Wappenbuch gibt folgendes Wappen: in R. ein aus w. Wolken im linken Obereck kommender gr.-gekleideter Arm, auf dessen Faust stehend ein zugekehrter gekrönter s. Falke, der einen g. Fingerring im Schnabel hält. Helm: wachsender gekrönter s. Falke mit geöffneten Flügeln, den Fingerring im Schnabel tragend. (Decken: r. w.)

Dieses Wappen führt Conrad von Schwabpach, Dr. jur., Prokurator des Reichskammergerichts zu Worms (aus Frankfurt), der mit seiner Frau, geb. Breininger von Tübingen, Gülten in Schwabbach (O. A. Weinsberg) und benachbarten Orten erheiratet hatte und diese 1578 an Herzog Ludwig von Württemberg verkaufte (v. Alberti, württemb. A. u. W. B. S. 715). Die Abbildung des Wappens ist hier mit der Jahrzahl 1529 versehen. Der Falke ist abgekehrt.

Schwarzach (Tafel 147.)

(Zwei Burgen in den Oberämtern Saulgau und Waldsee). Uradel.

Heinricus de Swarzah 1240 unter Edelleuten der Ravensburger Gegend.

Ramungus de S. verkauft 1241 ein Gut zu Andelfingen an Kl. Heiligkreuztbal.

Heinrich von S. 1273.

Heinrich und Peter v. S. eignen 1318 dem Kloster Zwiefalten ein Gut zu Bechingen bei Riedlingen.

Es sind zwei stammverschiedene Geschlechter anzunehmen.

Peter von Schwarzach 1333 führt einen Querbalken, darin ein Fisch.

Hermann v. Schwarzach 1343: drei schrägestellte Fische. (v. Alberti S. 716.)

Stadionsches W.-B.: in G. ein ♯ Balken, darin drei schräggestellte w. Fische. Helm: g. Spitzhut mit ♯ Balken, darin ein w. Fisch, quer gestellt; auf der Spitze des Huts ein ♯ Federbusch. Decken: w. ♯.

Schweigger (Tafel 146.)

Familie der Stadt Sulz.

Heinrich S., Bürger zu Sulz, verzichtet mit Anderen im J. 1308 zu Gunsten des Klosters Alpirsbach auf sein Recht an Hopfau (O. A. Sulz).

Johann S. 1457, † 1467, Abt von St. Georgen.

Hans S. 1488 vom Adel an der Donau, in der Gesellschaft St. Georgenschild.

Hans S. Hohenberger Obervogt 1551.

Hans Jacob Schweickher von Sulz 1663 unter den Württemb. Vasallen.

Die Familie blüht noch im bürgerl. Stande.

Die handschriftl. Nachträge zum alten Sibmacher geben folgende Wappen:

1. in B. eine g. Krone. Gekrönter **Stechhelm**: wachsender Mann in r. Rock mit g. Aermeln mit gr. Kranz auf dem Kopf, die linke Hand vor den Mund haltend. **Decken**: r. g. Das Wappen ist **Schweighartt** überschrieben.

2. (altfränkisch!): der Schild wie oben, nach rechts gelehnt. **Spangenhelm** mit heidnischer Krone, wachsender Mann mit **Kranichkopf**, der mit gr. Kanz bedeckt ist, Rock r. mit g. Kragen und abfliegender Leibbinde, die rechte Hand an den Schnabel haltend. **Decken**: r. g. Ueberschrieben **Schweigger**.

Der Verfasser unterscheidet also ganz deutlich zwischen adelsmäßigen und bürgerlichen Zweigen der Familie.

Segelbach (Tafel 146.)

Ravensburger Familie.

Konrad S. hat 1368 einen Theil an der Burghalden verkauft. Konrad und Hans S., Gebrüder, waren Gesellen im Esel.

Hans S. 1406 Burgermeister zu Ravensburg, siegelt.

Ulrich S. 1431 Priester zu Ravensburg. (Voland.)

Wappen (nach dem Siegel des Hans v. 1406): ein Kammrad.

Nach Volland ist das Wappen: in B. ein g. Kreuz innerhalb eines g. Ringes (Rad). **Helm**: das Rad.

Selbach (Tafel 147).

Dienstmannen der Grafen von Eberstein, begütert in Ottenhausen (O. A. Neuenbürg). An der Burg Sterneck hatten sie Anteil. Hinrich v. S. 1322. Hans v. S. 1397.

Im Steinhans zu Heimsheim finden sich die Ehewappen Selbach-Gemmingen und Selbach-Enzberg. Das Wappen der v. Selbach ist ein Schrägbalken belegt mit drei Kännchen, deren jedes drei Gießlöcher hat. Im Siegel des Hans v. S. v. 1397 sehen wir ein solches Kännchen auch an dem Helm.

Das heimgefallene Wappen der v. Selbach ist es wohl, welches einem Thoman Liebenauer vom K. Friedrich III. s. d. Linz 15. Juni 1492 verliehen wurde, nämlich: in ⌗ ein g. Schrägrechtsbalken, darin drei ⌗ Gießkännlein, jedes mit drei Gießlöchern versehen. **Helm**: Flügel wie Schild. **Decken** und Binde: ⌗ g.

Seldenhorn (Tafel 147.)

(O. A. Waldsee). Heinrich v. S. 1283, 1296; Hermann und Ulrich seine Brüder.

Heinrich siegelt 1296; er führt im Schilde ein Widderhorn (v. Alberti II, 726).

Send von **Taubenheim** (Tafel 147.)

Jakob von **Send**, des Herzogs von Württemberg wirkl. Kammerherr, wurde vom Kaiser Karl VI mit Diplom d. d. Wien 31. August 1717 in den alten **Ritterstand** cum praedicato von **Taubenheim** erhoben. Sein Großvater Heinrich von Send war wirkl. Oberst in der Garde des Königs Jakob von England; sein † Vater Vincenz v. S., Rittmeister bei dem livländischen Ritterfahnen unter vorigem und jetzigem König von Schweden.

Wappen: quadrirt b. r. 1. u. 4. wilder Mann mit gr. Kranz um Kopf und Leib, in der Rechten einen Stab mit gr. Laub umwunden haltend. 2. u. 3. nach innen gekehrter geharnischter Schwertarm. Zwei Helme. I. w. Halbmond nach oben gekehrt, daraus wachs. wilder Mann mit Stab. II. gekrönt: der Schwertarm zwischen zwei r. s — s. b. geteilten Flügeln. **Decken**: b. s. — r. s. (Abbildung nach dem Projekt.)

Reichsadelsakten.

Seps (Tafel 147.)

Konrad Seps von Rütlingen wird von dem Röm. König Sigismund in den Stand der rittermäßigen Edelleute erhoben, durch Diplom d. d. Skalitz am Dienstag nach Invocavit 1422.

Sein bisheriges Wappen: mit namen einen schild, das merer obriste teil g., das under r., darin ein Krebs, der im oberen Teile r., im unteren „swarczgrau“ ist. **Helm**: ein Junkfrawenpilde (r. gekleidet), haltend in seiner iglichen Hand ein Krebsen in solicher varben als im schilde (Decken: r. g.)

Besserung: „uf dem Houpte des Jungfrowenbildes ein guldin Crone“

Abschrift aus dem R.-R.-B. bei den Reichsadelsakten.

Seyboldt von und zu Horkheim.

S. S. 181.

Georg Seyboldt von und zu Horkheim, kais. Oberstleutnant, erlangte vom Kaiser Ferdinand III. durch Diplom d. d. Wien 25. April 1637 die Confirmatio nobilitatis. Es wird beiläufig erwähnt, dass er vom K. Ferdinand II. adelichen Stand und Wappen erhalten hatte.

Das vermehrte Wappen von 1637 ist in der Hauptsache so, wie S. 181 beschrieben. Die Farbe des Greifen ist im Diplome nicht angegeben; da aber die Decken ⌗ g. — r. s. sind, so muss auch der Greif ⌗ sein.

Der alte Siebmacher III, 107 gibt beim Helmkleinod die Notiz „br“ (braun für Naturfarbe). Die Decken zur Rechten sind irrtümlich b. g. bezeichnet. Auf unserer Tafel 97 ist ⌗ für b. zu schraffieren.

Sieder.

Geschlecht zu Hall, s. S. 140.

Bei den Reichsadelsakten zu Wien befindet sich das nicht datierte Konzept eines Adelsdiplomes, welches K. Maximilian I. dem Geschlechte der Sieder erteilte. Die S. hatten von langen Jahren her ein Wappen wie die v. **Scharnstetten** geführt; in G. „uberzwerch ligendt drei Steinbockshörner, die Rundung unter sich und die Spitz über sich in das hinderteil des schilds kerend, jedes mit vier r. und drei w. Jarstallen oder Knöpfen gleich abgetailt.“ Auf dem Helm mit r. g. Decken „über sich zwei Steinbockshörner die Spitz von einander kerendt, und in Mitte derselben zwo w. und ein r. Straußenfeder“. Da nun das Geschlecht v. Scharnstetten gänzlich abgestorben sei und ihnen daraus in künftiger Zeit keine Irrung noch Nachteil entstehen könne, hätten die Sieder gebeten „das wir sie hierinn zu fürsehen geruhten.“ Es werden darauf den Siedern „die obberürten wappen und cleinat, so also wie obsteet von dem geschlecht Scharnstetten und iren vordern erblich auf sie komen sein, confirmirt und darzu den bemelten helm in ein **torniershelm** verkert und den mit einer g. Cron geziert, auch für und an **der Junkfrau Brustbild** stat“ [Helmkleinod der v. Scharenstetten] ihr alter oben beschriebener Helmschmuck belassen.

Vergl. Taf. 145 s. v. Scharnstetten.

Siettman (Tafel 147.)

David v. Siettmann, herzogl. Württemb. wirkl. geh. Rat, wurde vom Kaiser Karl VI. s. d. Laxenburg 5. Juni 1714 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Sein Vater war königl. Schwedischer Landdrost.

Wappen: ein gekrönter in vier Teile geteilter Schild. 1. in B. fünf g. Balken; 2. in S. ein wilder Mann, in der Rechten einen Degen, in der Linken einen g. Stern haltend; 3. in R. ein w. Flügel belegt mit r. Schildchen, darin ein g. Stern; 4. „halb ⌗, darin ein halber g., und halb g., darin ein halber ⌗ einfacher Adler." Zwei gekr. Helme: I. wachs. wilder Mann zwischen zwei Flügeln (Farbe nicht angegeben, doch wohl nach dem 3. Felde). II. Adler nach Feld 4. Decken: r. s. — b. g.

Im Bittgesuche sagt D. v. S., er sei nicht allein mit den vornehmsten gräflichen und freiherrlichen Häusern in Schweden verwandt, sondern auch sein und seiner Voreltern Schild und Wappen sei in denen durch den Druck publizierten Stamm- und Wappenbüchern befindlich und gar bekannt." (Reichsadelsakten.)

Nach dem Württemb. Dreierbuch wurde er 1713 herzogl. Württemb. Kammerjunker und noch im nämlichen Jahre Geh. Rat, 1731 abgeschafft.

Silberhorn.

Johann Georg S., königl. Bayerischer Appellationsgerichtsrat des Illerkreises zu Memmingen wurde vom König von Bayern am 21. Juni 1809 (nicht 1810) in den Adelstand erhoben.

Ferdinand v. S., königl. Württ. Major, † 11. Februar 1860 als Letzter des Mannesstammes.

Wappen: in R. ein gr.-beschnürtes s. Jagdhorn. Helm: das Jagdhorn. Decken: r. s.

von Soll.

Johann Eustachius von Soll, Dr. jur., hoch- und deutschmeisterischer Rat und Kanzler zu Mergentheim, wurde vom Kaiser Ferdinand II. s. d. Wien 26. Mai 1625 in den Adelstand erhoben, mit dem Titel eines kais. Rats, der Rotwachsfreiheit und dem Palatinat begabt. (Er wird „von Soll" angesprochen.)

Wappen: quadriert r. b.; 1. s. Lilie; 2. u. 3. g. Stern; 4. s. Rad. Gekr. Helm: g. Sonne zwischen zwei b. Flügeln, die je mit g. Stern belegt sind. Decken: r. s. — b. g.

Reichsadelsakten.

Specht (Taf. 147.)

Gertraud Specht, Gemahlin des Wiguleus v. Erolzheim, fürstl. Ellwangischen Rats und Obervogts zu Kochenburg, wurde vom K. Rudolf II. mit Diplom d. d. Prag 6. Januar 1603 in den Reichsadelstand erhoben. Das Ehepaar hatte einen Sohn und drei Töchter ehelich erzeugt. Gertraud war eine Tochter des Bürgers Georg Specht unterm Stift Ellwangen.

Wappen: in B. schrägrechts ein eisernes Sägemesser mit g. Heft, langen abwärts gekehrten Zinken. Helm: zwei schräggekreuzte Sägemesser. Decken: b. s.

Reichsadelsakten.

Spenlin (Tafel 148.)

Hans S. kauft von den Herren v. Kröwelsau die drei Teile des Dorfes Simmozheim (O. A. Calw) und wird 1359 von Württemberg belehnt, ebenso 1364 seine Söhne Hans und Günther.

Agnes S. bringt diesen Besitz ihrem Gatten Ulrich Ungelter in Ulm zu, welcher ihn 1431 verkauft.

Dietrich S. zu Weil der Stadt siegelt 1401; sein Schild zeigt einen Dreiberg, aus dem zwei abgekehrte Hunde wachsen (v. Alberti II, 745).

Spiefs (Taf. 148.)

Anno 1369 bat Gertrud Spiefsin, Bürgerin zu Ravensburg und mit ihr Herr Heinrich S., dazumal Kirchherr zu Daldorf, Conrad und Margret, alle drei ihre rechten Kinder, dem Wilhelm Riper, Burgern zu Buchhorn, zu kaufen geben eine Wiese am Samlatzhofer Holz (Voland).

Die Wappenzeichnung bei Voland zeigt einen oberhalben Wolf.

Stahler (Taf. 148.)

Geschlecht der Stadt Horb, Wappengenossen der Hüller, schon im 14. Jahrhundert vorkommend.

Wappen (nach Siebm. II, 98): in R. ein g. Drutenfuß. Helm: die Figur zwischen zwei r. Hörnern. Decken: r. g.

vom Stall (Taf. 148.)

Geschlecht zu Wangen, Isny.

Hans v. S. 1439 Bürger zu Wangen, 1457 Bürgermeister (Voland).

Wappen: zwei zusammengeschobene Rauten, die in der Mitte mit einer kleineren Raute belegt sind.

Stange (Taf. 148.)

Gerlach v. Hohenlohe verkauft 1377 Jagstberg samt Gollhofen an Ulrich und Tyrolf v. Zellingen um 5000 Pfd.

Gerlach v. Hohenlohe gelobt 1378, dass er die an Tyrolf S. verpfändete Veste Jagsperg nicht lösen wolle, bevor nicht derselbe hinsichtlich der 1314 Gulden ledig sein wird, welche der Bischof von Würzburg 4 Juden zu Rotenburg schuldig ist.

Peter Stang, Edelknecht, verkauft 1381 die Mühle zu Rengershausen (O. A. Mergentheim) an den deutschen Orden.

Hans S. 1417 Ganerbe zu Dorzbach (O. A. Künzelsau).

Ulrich S. siegelt 1407 einen Fehdebrief an die Stadt Rothenburg; der Schild zeigt zwei aufgerichtete abgekehrte Sensenblätter.

Stecher.

Die Zimmerische Chronik erzählt, Graf Gottfried Werner v. Zimmern habe bei etlichen Jahren davor (um 1540) einen Sekretarius „aufgelesen", Paulus Stecher, der von seiner Mutter her einer v. Klingenberg sein wolle.

„Er hat hernach vil dienst gehapt, auch bei den graven von Sulz, do war er ains mals zu aim junkern worden."

„In mitler weil do gieng der krieg an mit marggraf Albrechten von Brandenburg und der stat Nüernberg; do kam er zu denen von Nürnberg. Bei denen war er etliche jar im soldt und hat bei inen, wie man sagt wol fürgeschlagen. Wie aber derselbig handl wiederumb gestilt und die von Nürnberg ire provisoner eins tails geurlaubt, do bat er sich im stetle Haigerloch nidergelassen und in seinem alter daselbs ein junges weib, nemlich des wolfen Rauchen dochter, genommen." (Sie starb 1564).

Wappen fehlt.

Steudlin v. Grünsberg (Taf. 148.)

David Steudlin, Magister der Künste und der Philosophie, Seelsorger und Prediger in der Landschaft unter der Enns und sein Bruder Johann Jakob, öffentl. Notar und fürstl. Württ. Gegenschreiber zu Plochingen wurden von dem Comes palat. Florian Drosdovius von Drosdowiz durch Urkunde d. d. Regensburg 6. Februar 1621 in den Adelstand erhoben.

Den nämlichen Personen erteilte Ernst Wilhelm Graf zu Ortenburg s. d. Wien 7. Juli 1624 die Bestätigung des Adels und ein vermehrtes Wappen.

Georg Friedrich Steudlin, fürstl. Württemb. Visitations-Kammerrat und Landkommissar, erlangte vom K. Leopold I. s. d Wien 1. März 1701 die Bestätigung und Erneuerung des rittermäßigen Adelstandes, das Prädikat v. Grünsberg, Wappenbesserung und den Titel als kaiserl. Rat. — Sein Großvater David war bei der Einnahme von Kempten um Vermögen gekommen. Sein Vater Ulrich Polikarp 1656 in Diensten des Herzogs Eberhard von Württemberg.

Wappen von 1621: geteilt r. s., darin auf g. Dreiberg mit den Wurzeln aufliegend verwechs. Tinktur ein Oelbaumstrunk mit zwei von rechts ausgehenden Zweigen die sich oben nach rechts und links ausbreiten; auf dem zur Linken sitzt ein w. Käuzlein. Stechhelm: wachsender bärtiger Mann in r. Rock, in der Rechten den Oelbaumstrunk haltend. Decken: r. s.

Wappen von 1624: gespalten, vorn in B. fünf (1, 3, 1) g. Sterne, der mittlere größer wie die anderen, hinten das alte Wappen. Gekrönter Spangenhelm: das alte Kleinod. Decken: r. s. — b. g.

Wappen von 1701: quadriert b. g. mit Herzschild, darin das Wappenbild von 1621. 1. u. 4. die fünf Sterne. 2. u. 3. gekrönter # Löwe. Gekrönter Helm: der wachsende Mann wie oben, gekrönt, der Rock mit w. Kragen, g. Gurt. Decken: # g. — r. s.

Ein ganz anderes Wappen führten Johann Baptist Steudlin, Dr. jur., Comes palatinus, Georg und Johann Wilhelm, Gebrüder, die vom Kaiser Ferdinand III. am 3. August 1640 mit der Denomination von Grünsberg in den Adelstand waren erhoben worden (Sibm. III, 48). Siehe auch v. Alberti II S. 771.

Steusslingen (Taf. 148.)

(O. A. Ehingen). Dienstmannen der Edelherren dieses Namens. Hainricus de Stuzlingen siegelt 1329; das Wappenbild sind zwei Balken (v. Alberti II, 772).

Stickel.

S. S. 66 Stickel II.

Burkhart Stickell, fürstl. Württemb. Obervogt zu Leonberg und Oberst der Artillerie und dessen Bruder Erhard, fürstl. Württ. Landschreibereiverwalter, erlangten vom Kaiser Rndolf II. s. d. Prag 4. Sept. 1595 „Veränderung des Wappens und Nobilitation."

Bei dem Akte liegt eine Malerei: „Diß ist der Stickel uralts Wappen" entsprechend unserer auf Taf. 42 an zweiter Stelle gegebenen Abbildnng. Verwendet ist hier der Helm, den man damals den nicht nobilitierten Patriziern beilegte; ein geschlossener Helm mit drei Spangen.

Wappen von 1595: in Silber ein goldener Löwe haltend in der inneren Vorderpranke „einen blosen Dolch mit einem Stichblatt". Gekr. Spangenhelm: der Löwe wachsend mit dem Dolch. Decken: g. s. (Reichsadelsakten).

VI. 2.

v. Stoffeln (Taf. 148 u 149.)

Ein auf Württembergischem Boden in Würden und Besitz vielfach vorkommendes Geschlecht, dessen Angehörige von dem auf S. 237 erwähnten Geschlechte sehr schwierig zu sondern sind. Wir überlassen diese Aufgabe der lokalen Forschung.

Das unbestimmte Wappen No. 355 der Züricher Rolle: in G. ein # Hirschgebörn mit Hirnschale, aus dieser zwischen den Hörnern eine spindelförmige Ausladung; Helm mit r. Decke: zwei ✱ Hirschhörner in der gewöhnlichen Stellung. — wird von den Herausgebern der Rolle als Stoffel von Merkingen gedeutet. Wahrscheinlich ist das Geschlecht v. Moeckingen (B. A. Konstanz) gemeint. Mit dieser Bezeichnung finde ich das Wappen in dem ersten Abschnitte des Stadionschen Wappenbuches.

Nach Grünenberg führen die v. S. den nämlichen Schild; die Ausladung zwischen den Hörnern ist hier wie ein langer Dorn gezeichnet. Helm: weiß-schwarz schräggeteilter Flügel. Decken: # g.

Sodann finde ich im Codex Stadion folgendes Wappen Alt-Stoffeln: in S. drei quergelegte r. Tatzen (eines Vierfüßlers). Helm: weiß-schwarz schräggeteilter Flügel. Decken: schwarz-weiß.

Wahrscheinlich haben die v. S. von Verwandten der weiblichen Linie oder Freunden mehrmals Wappen geerbt. Ich meinerseits wage nicht zu sagen, welche Form das eigentliche Stammwappen darstellt.

Die Gebrüder Jakob und Pankraz zu Stoffeln oder von Stoffel zu Hohenstoffeln erhielten vom Kaiser Karl V. einen Wappenvermehrungsbrief d. d. Augsburg 20. Nov. 1550.

Erbliches Wappen: in G. „aufrechts ein Hirschen gehörn von 10 Enden und darzwischen über sich erscheinend eins Hirschen Ohr, alles seiner natürlichen Farb und Art." Turnierhelm: zwei Flügel „bede vom vordern obern in das hindter under Egk gleich abgetailt, das under vorder # und das ober hinder samt den Schwingfedern w." Decken: # g.

„Ditz nach geschriben wappen so ein Geschlecht auch von Stoffel genant von alters gefürt haben und durch Absterben desselben Geschlechts uns und dem h. Reiche widerumb erledigt: in S. obeneinander uberzwerch drey r. Bern Tatzen mit w. Klauen gegen den vordern tail des Schildts gekert." Turnierhelm: daraus aufrechts ein Bern Tatz. Decken: r. w.

Vereinigung: Quadriert. 1. u. 4. Erbwappen; 2. u. 3. die Bärentatzen. Zwei Helme, vorn der zum Erbwappen. (Reichsadelsakten in Wien.) Ich gebe das vermehrte Wappen nach einer Malerei „Deren von Hobenstofflen Wappen, ist das Geschlecht gar abgestorben."

Das Wappen des zweiten Geschlechtes v. S. (bei Stadion Alt-Stoffeln genannt) entspricht, so wie es hier beschrieben ist, genau dem Wappen der v. Pfaffenweiler (s. oben S. 252).

Strölin.

Auf Bitte des kaiserl. Kriegshauptmanns Georg Strölin zu Luppenhausen und seines Bruders Simprecht erteilte Kaiser Karl V. s. d. Genua 15. November 1537 dem Rudolf Strölin, welchen ihr † Vater Rudolf ledigen Standes erzeugt hatte, die Legitimation, Nobilitation und das alte Strölinsche Wappen, wie es oben S. 67 beschrieben ist.

Sulgen (Taf. 148.)

(Obersulgen, O. A. Ravensburg).

Kaiser Heinrich VI. übergibt 1193 auf Bitten seiner Dienstleute, der Gebrüder Gerung und Conrad v. Sulegen

deren Güter zu Tepfenhart, Alberweiler und Felben dem Kloster Salem als Eigentum. — Herzog Heinrich von Sachsen gestattet 1194 den Verkauf der genannten Güter seitens der Gebrüder v. Sulgen, des Clericers Conrad und des Laien Gerung an das Kloster Salem.

Später erscheint in Rottweil ein Geschlecht Sulger, das zu den adelichen Satzbürgern gezählt wird. Eberhard Sulger war 1370 Bürgermeister in Rottweil.

Hug Sulger Schultheiß zu Villingen 1438; sein Siegel zeigt zwei schmale Schrägbalken, aus deren oberem eine Lilie gegenschräg hervorwächst, genau so wie in dem unbestimmten Wappen No. 264 der Züricher Rolle: Hier ist der Schild b., die Schrägbalken und wachs. Lilie g. Auf dem Helm zwei schräggekrenzte g. Lilienstäbe. Decke: g.

Der Herausgeber der Rolle bestimmt das Wappen „Lommis, Thurgau".

Dem Bilde nach ähnlich ist das Wappen der Surger von Mutzig (Sibm. I, 196 unter dem Elsäßischen). Der Schild ist hier w., zwei r. Schrägleisten, der untere etwas breiter wie der andere, im Oberwinkel eine r. Lilie.

Sulger (Taf. 149.)

Dem Briefadel gehören die v. Sulger an, welche 1746 in die adeliche Gesellschaft zum Esel in Ravensburg aufgenommen wurden.

König Ferdinand verlieh den Gebrüdern Hans Melchior, Hans und Anthoni Sulger einen Wappenbrief d. d. Wien 27. Oktober 1555

Ein Sohn des Hans Melchior war Balthasar S., der über 20 Jahre lang das Einnehmeramt des Messpfennigs „im ganzen Breisgauischen Gestaads" versehen hat. Dessen Sohn war

Georg Adam Sulger, der mit seinen Söhnen Georg Adam und Balthasar Jakob durch Diplom des Kaisers Ferdinand III. d. d. Linz 14. Februar 1646 in den Adelstand erhoben wurde. Die alte Rubrik bezeichnet das Diplom als „Confirmatio nobilitatis", es ist aber nach seinem ganzen Inhalte ein schlichtes Adelsdiplom. Das ererbte Wappen wurde mit dem Wappen der Mutter und Großmutter (deren Namen nicht angegeben sind) vermehrt.

Wappen von 1555: in S. ein gekröntes r. Herz. Helm: Flügel wie Schild. Decken und fliegende Binde: r. s.

Wappen von 1646: mit b. Spitze s. r. geteilt; in der Spitze auf gr. Dreiberg ein n. Gimpel (Vogel); oben rechts das gekrönte r. Herz, links drei (2, 1) mit dem Gesicht auswärts gekehrte s. Einhornrümpfe. Gekrönter Helm: wachs. Jungfrau mit langem g. Haar, mit gr. Lorbeerkranz bedeckt, in engem Leibrock, der r. w. quadriert ist, im Mund einen g.-gefassten Türkisring haltend, in der rechten Hand einen w. Flügel, darin das gekrönte Herz, in der linken Hand einen Dreiberg mit dem Gimpel zwischen zwei g. — b. Büffelhörnern haltend. Decken: r. s.

Reichsadelsakten.

Sundelfingen (Taf. 138.)

(Sondelfingen, O. A. Urach). Otto v. S. siegelt 1353; er führt einen Bocksrumpf im Schilde (v. Alberti II, 739).

Sunderbuch (Taf. 148.)

(O. A. Blaubeuren).

Ludwig und sein Sohn Rudolf v. S. 1309.

Pfaff Ludwig gen. v. S., Kirchherr zu Machtolsheim und s. Bruder Cunz v S. 1341.

Pfaff Ludwig v. S., Kirchherr zu Altheim, verkauft 1350 Grundbesitz an das Kloster Blaubeuren. — Nach der Oberamtsbeschreibung war das Wappen ein Hufeisen. Das Siegel des Heinz v. S. vom J. 1351 zeigt aber einen Vogel Strauß mit einem Hufeisen im Schnabel.

(Hael) **v. Suntheim 1** (Taf 149.)

(Stammsitz Sontheim an der Brenz, O. A. Heidenheim), s. S. 15 und 26 sowie S. 239 s. v. Ufenloch.

Hans v. S. gen. Ufenloch erwarb 1488 zwei Achtel des Dorfes Wendelsheim (O. A. Rottenburg).

Hans Konrad v. S. auf Wendelsheim † 1603 als Letzter des Geschlechts (Grabstein zu Sulchen bei Rottenburg). Seine Gemahlin war Agatha v. Ehingen.

Hinsichtlich des Schildzeichens herrscht überall Uebereinstimmung: in S. zwei schräggekreuzte r. Vogelfüße, Abschnitt unten.

Das Bayhartsche Wappenbuch gibt das Wappen unter der verstümmelten Bezeichnung „Hol v. Deneualter" (wahrscheinlich aus Donau-Altheim). Die Zeichnung des Schildes ist nicht beachtenswert, wir beschränken uns daher auf die Wiedergabe des Helmes: wachsender w. gekleideter Engel mit r. Flügeln zwischen zwei w. Hörnern mit außen w., innen r. Ohren. Decken: r. w.

Im S. Gallener W. B. ist der Engel r.-gekleidet, hat w. Flügel, die Hörner sind mit zwei r. Balken belegt.

Meding (Nachr. v. adel. W. III, S. 652) beschreibt den Helmschmuck nach einem Stammbuchblatte mit der Unterschrift H. Conr. v. Sunthaim 1578 (es ist dies der oben erwähnte Ultimus) in folgender Weise: „zwischen zwei r. Büffelhörnern, jedes mit s. Balken belegt, ein wachsender s.-gr.-gekleideter Engel, s.-beflügelt, mit durch die Flügel gehenden r. Balken, auf dem Kopfe ein kleines gemeines r. Kreuz, und über beide Schultern r. Binden in Form der Ordensbänder tragend."

Im Donaueschinger W. B. sehen wir das Wappen zweimal:

1. Hael und von Sonthau: zwei w. Stierhörner, je mit r. Balken belegt und mit Ohren. Decke: w

2. von Sunthan: zwischen den Hörnern ein wachsender w.-gekleideter Engel mit w. Flügeln.

Suntheim 2 (Taf. 149.)

Geschlecht zu Ravensburg.

Klaus S., Bürger zu Ravensburg, tut 1427 ein Grundstück zu Eriskirch zu Marktrecht aus, behufs Belegung mit Reben.

Klaus S. 1481 Stadtamman zu Ravensburg; seine Witwe Walburg Gesslerin 1492; sein Bruder Hans.

Ladislaus S., ein Ravensburger, Hofkaplan des Kaisers, 1504 Kanonikus bei S. Stephan in Wien, starb dort 1513.

Voland gibt zwei Zeichnungen des Wappens: 1. mit der Beischrift 1482: gespalten, vorn ein ungebildeter Halbmond, hinten zwei Balken. Helm: Rumpf eines Mannes, heidnisch gekrönt.

2. mit der Beischrift 1492: gespalten, vorn ein Ast, oben mit drei (1, 2) Stummeln, hinten drei Balken. „Auf dem Helm (der nicht beigezeichnet ist) ein (wachsendes) Mendlin, hält ein solch Dinglin in der Hand." Das „Dinglin" ist der als Schildfigur beschriebene Ast. Damit stimmt die nach dem Siegel des Klaus von 1483 gegebene Zeichnung bei v. Alberti (II, 742) in der Hauptsache überein.

Sürg von Sürgenstein (Taf. 150.)

Uradel des Allgäus. Ludwig und Rudolf die Siurgen verkaufen 1305 ein Gut zu Ittenhausen, welches sie von dem Freiherrn Swigger von Deggenhausen gen. Sonnenkalb zu Leben hatten Lutz S. wurde 1376 Bürger zu Ravensburg. Ich darf hinsichtlich dieses Geschlechtes,

das mit dem Freiherrn Ludwig German im J. 1892 erloschen ist, auf die Abteilungen, welche den blühenden Adel behandeln und namentlich auf Baumann Geschichte des Allgäus Bd. II, 559 ff.; III, 507 ff. verweisen.

Das Stammwappen gibt uns die Züricher Rolle: in S. ein # Schrägbalken. Helm: hoher Hut (ohne Stulp) wie Schild, oben mit # Hahnenbusch besteckt. Decke: rot.

Der Römische König Friedrich IV soll im J. 1447 das Wappen der Sürg gebessert haben (gebucht in der Reichsregistratur wurde in diesem Jahre kein Diplom für die Sürgen). Die Besserung besteht darin, dass der Schrägbalken mit einer g „Lerche" in Adlerstellung belegt wurde. Wir geben diese Form nach dem Wappenbuche des Monogrammisten „HP 1549". Hier ist der hohe Hut auf dem Helme mit einem w. Federbusche besteckt. Decken: # g.

Tann 1 (Taf. 149 u. 150.)

(bei Alttann, O. A. Waldsee).

Hainricus de T. 1277; miles 1283.

Heinrich, Markgraf von Burgau, eignet 1286 dem Kloster Heggbach Güter in Mettenberg (O. A. Biberach), welche die Belehnten, Ritter Heinrich v. T. und Heinrich Chienast aufgesagt haben.

Ulricus de Tanne, miles 1286.

Dominus Heinricus de Tanne, miles, Waltherus de T. 1296.

Im folgenden Jahrhundert kommen noch mehrere Heinriche, dann ein Hilprand 1370 vor. Bald nachher werden sie erloschen sein.

Dieses Geschlecht führte nach den Siegeln drei (2,1) Widderhörner

Das Württ. A. u W. B. bezieht hierher mit vollem Rechte das unbestimmte Wappen Züricher Rolle No. 247: in S. drei # Widderhörner. Helm: zwischen zwei # Widderhörnern eine w. Kugel, unten mit einem Stiele, der auf dem Helme ruht. Decke: r. Das Stadionsche Wappenbuch gibt nur den Schild, in den Farben übereinstimmend, die oberen Hörner auswärts, das untere linksgekehrt

Das Siegel des Hilprant v. T. v. 1370 gibt eine abweichende Zeichnung: die beiden oberen Hörner bilden ein Gehörne, sind abgekehrt.

Thanne 2 (Taf. 150.)

Thiebolt v. T. gen. Nachtigal, Edelknecht und dessen Bruder Konrad besitzen 1347 einen Hof zu Zazenhausen (O. A. Ludwigsburg). Das Siegel Thiebolts zeigt einen geteilten Schild, darin drei (2. 1) Vogelköpfe wachsend.

Württ. A u. W. B. II, 800.

Tann 3 (Taf. 150)

(Bühlertbann O. A. Ellwangen). Konrad v. T. 1238.

Heinrich v. Thann und s. Bruders sel Söhne Hans und Berthold verkaufen 1329 Besitz zu Buchgern (wohl Buchengehren O. A. Welzheim) und Wütenprunnen an die Propstei Hohenberg.

Hainz v. Th. wird 1352 als früherer Verkäufer von Güt ro zu Ramsenstruth (O. A. Ellwangen) an Hermann v. Kottspiel genannt; wird wohl der obengenannte Heinrich sein.

Wappen: drei (2, 1) abgekehrte und mit den Stielen zusammenhängende Tannenzapfen.

Tanbach (Taf. 150.)

Franz Hans von Tanbach (welcher Ort?) siegelt 1428; er führt einen Linkschrägbalken begleitet oben von einem Stern (v. Alberti I, 118).

Tannegg (Taf. 150.)

(Stammsitz im badischen B. A. Bonndorf). Wappengenossen der v. Griesheim seit Ende des 13. Jahrhunderts zu Tunningen (O. A. Rottweil) im Lehensverbande der Herren v. Zimmern gesessen.

Johann v. T. zu Tunningen 1281; er übergibt 1310 dem Kloster S. Georgen einige Güter zu Weiler, die von den Herren v. Falkenstein zu Lehen gehen.

Heinrich v. T. zu Tunningen, Dienstmann der Herren v. Zimmern 1312.

Hug v. T., Bürger zu Rottweil und s. Ehefrau Adelheid v. Bern verkaufen 1357 ihren Halbteil der Burg Bern mit Zugehörungen um 250 Pfd. Heller an das Kloster Alpirsbach.

Fritz v. T. und seine Schwester Anna verkaufen 1382 einen Garten in Tunningen.

Wappen: schräggeteilt g. b. Helm: zwei wie der Schild geteilte Hörner. Decken: b. g.

Teufel v. Hohenberg (Taf. 150.)

Dienstleute der Grafen von Hohenberg. Werner T. 1305. Heinrich Tüffeli v. H. 1362. Werner T. von Hohenberg hat 1399 Grundbesitz in Oberflacht (O. A. Tuttlingen) von den Grafen von Lupfen zu Leben.

Wappen: Pfahl mit drei Sternen belegt.

Reinhard T. 1407 führt einen linksschrägen Balken, mit drei Sternen (?) belegt.

Württ. Adels- u. W. B. II, 818.

Teufel v. Reutlingen (Taf. 150.)

Bette, Tochter des Gerung Tuffelin sel. von Reutlingen ist 1369 mit Hans Amman von Rotenburg, genannt v. Bühl, verheiratet.

Das Kloster Marchthal verpfändet 1379 das Hofgut Ammern O. A. Tübingen) an Hans T. von Reutlingen.

Hans T. von Reutlingen kauft 1387 von den Grafen von Zollern auf Wiederlösung einen Hof zu Nebren (O. A. Tübingen). Mitsiegler Gerung T. v. R.

Hans T. verkauft 1444 Altenburg (O A. Tübingen) Sickenhausen, Rommelsbach und Degerschlacht mit Vogtei, Gericht und Leuten, wie er das von seinem Vater ererbt hat, für 2300 Gulden an den Grafen Ludwig von Württemberg.

Wappen: zwei schräggekreuzte Greifenklauen.

Die Verzierungen des Helmes sind nicht übereinstimmend (Württ. A. u. W. B. II, 820); Hans T. führt 1391 den Rumpf eines Tieres mit großem Rachen, Hörnern.

Georg T. 1434 einen wachsenden Vogel.

Adam T. v. R. 1464 den Rumpf eines Bockes.

Thailfingen (Taf. 150.)

(O. A. Herrenberg), desselben Geschlechts wie die v. Gerlingen; s. oben S. 89.

Walther v. T. 1293.

Wolf v. T. verkauft 1360 Leibeigene zu Thailfingen an den Pfalzgrafen von Tübingen.

Berthold v. T. bekennt 1383, von dem Grafen Rudolf von Hohenberg mit einem Hofe zu Holzgerlingen (O. A. Böblingen), der durch den Tod seines Vaters an ihn gefallen sei, belehnt worden zu sein. Er siegelt mit zwei abgekehrten Radfelgen.

Thannpuecher (Taf. 150.)

Geschlecht zu Gmünd, welches die O. A.-Beschreibung Welzheim von dem in ihrem Bezirke gelegenen Orte Thainbuch ableitet. Ulrich v. Thainbuch 1384, 1400 Städtmeister zu Gmünd.

Hans v. Thainbuch genannt Uetzlin verkauft 1487 einen Hof zu Holzleuten (O. A. Aalen) an die Heiligenpflege zu Lautern.

Waltbauser Thannpuecher siegelt 1509: im Schilde zwei schräggekreuzte nach außen gebogene Tannenpflanzen mit Wurzeln. Helm: zwei Hörner (Württ. A. u. W. B. II, 824).

Thalle (Taf. 150.)

Jacob v. Thalle, Burgvogt zu Hohenwittlingen (bei Urach) 1587. führt ein Hirschgeweih im Schilde. Umschrift des Siegels I. V. D.

Thein.

Fränkisches Geschlecht. Wolf Eitel v. T. 1662 zu Kleinsachsenheim. S. Bd. VI, 1 (ausgestorb. bayer. Adel) III. Teil S. 109.

Thevenot (Taf. 151.)

Niclas Thevenot, Rat und Intendant des verstorbenen Herzogs Ferdinand Wilhelm zu Württemberg. wurde vom Kaiser Leopold I. s. d. Wien 5. Nov. 1704 in den Adelstand erhoben. — Er war aus Mömpelgard gebürtig, Sohn des Leonard Th., herzl. Geb. Rats und dessen Gemahlin Anna Katharina Evrard, deren Großvater Johann Evrard vom Kaiser Karl V. in den Adelstand erhoben worden war.

Wappen: gespalten s. g., vorn auf einem Dreifelsen ein gr. Tannenbaum, hinten r. Balken, darin Dreifelsen. Helm: Tanne, deren Stamm mit einem Schilde wie Feld 2 belegt ist. Decken: gr. s. — r. g.

(Abbildung nach dem Projekt). Reichsadelsakten.

Thierberg (Taf. 150.)

(Gem. Steinkirchen, O. A. Künzelsau), Langenburger, dann Hohenlohische Lehensleute.

Arnold v. Th. 1226.

Gottfried v. Hohenlohe gestattet 1252, dass Arnold v. Th. sein Drittel an Stretelnhof bei Neuenstein an das Kloster Gnadenthal gebe, nachdem s. Schwester Agnes ihre $^{1}/_{3}$ dorthin gegeben.

Friedrich v. Th. miles um 1290.

Arnold v. Th., Canonicus von Feuchtwangen 1295.

Burkhard v. Th. 1299, Official in Würzburg.

Berthold v. Th. 1328.

Friedrich v. Th., hohenlohischer Vasall 1350; führte 1352 (nach Württ. Franken) einen Vogel Strauß im Siegel.

Friedrich v. Th., Edelknecht, verschreibt 1352 seiner Hausfrau Elisabeth ihre Morgengabe mit 70 Pfd. auf einen Weinberg bei Würzburg.

Rudolf v. Th. zu Hohenberg verkaufte 1399 Güter und Gülten zu Weckersheim. Nach Weißbecker (Siegel v. 1408) führt er drei (2, 1) Dreiberge im Schilde.

Thurn (Taf. 150.)

Albrecht Turn v. Naschkastadt 1442.

Eberhard der Thurn verkauft 1402 Grundbesitz zu Dettingen (O. A. Kirchheim u. Teck). Er siegelt 1406 für einen Bauern in Dettingen.

Da sich das Geschlecht nicht von Turn nennt, wird der Name nicht von einem Orte abzuleiten sein.

Das Wappenbild ist ein großer Vogel; die O. A.-Beschreibung Kirchheim nennt ihn „Kranich mit abgekehrtem Schnabel". Das Württ. A. u. W. B. (II, 837) bezeichnet ihn als „Schwan mit Wurm im Schnabel", aber nach der Zeichnung ist das Attribut ein Hufeisen, der Vogel somit ein Strauß. Genau ebenso ist die Zeichnung des Straußen im Stadionschen Wappenbuch, die wir benutzen. Die Maler und Graveure des Mittelalters hatten eben eine mangelhafte Vorstellung von dem eisenfressenden Vogel, der als solcher nur an dem Attribut erkennbar ist.

Tiefenbach (Taf. 150.)

Stammsitz nach der O. A.-Beschreibung der Ort dieses Namens im O. A. Neckarsulm.

Dietrich v. T. 1453 Zeuge in einer Heilbronner Urkunde. Er führt drei Balken im Schilde (Württ. A. u. W. B. II, 840).

Tischinger (Taf. 151.)

Schwäbisches Geschlecht s. Sibm. II, 101 „Dischinger".

Wolfgang, Johann, Martin und Georg Tischinger, Gebrüder, deren Geschlecht von langer unvordenklicher Zeit her im ehrbaren adelichen Wesen und Stand hergekommen, erhielten vom Kaiser Karl V. ein Adelsbestätigungsdiplom d. d. Brüssel 15. Nov. 1553.

Wappen (unverändert): in ⌗ eines altheidnischen Mannes Brustbild ohne Arme mit braunem Spitzbart in g. Kleid mit r. Ueberschlag, drei r. Knöpfen, bedeckt mit g. Spitzhut mit r. Stulp, darin vorn ein g. Stern, „der Spitz des Huets und Stulps hinder sich gepogen, daran ein r. Knopf mit g. Fransen." Spangenhelm: der Mannsrumpf. Decken: ⌗ g.

Reichsadelsakten.

Tollnay von Goellye (Taf. 151.)

Der Reichsfrei-Hochedelgeborene Franz T. v. G. unterschreibt und besiegelt den Verzichtbrief der Maria Benigna v. Bettendorf, geb. v. Stetten, vom 2. Dez. 1690 (Archiv Kocherstetten). Er war im O. A. Neckarsulm begütert.

Wappen (nach dem Siegel v. 1690): auf einem Dreiberg eine Krone, darin stehend ein linksgekehrter gekrönter Löwe, der einen Wurfpfeil abwärts hält, begleitet oben rechts von einem zugekehrten Halbmond, links von einer Sonne, unten von je einem Sterne. Der Schild ist mit der Laubkrone bedeckt.

Trautwein (Taf. 151.)

Alexander und Maria Trautwein, Kinder des verstorbenen Burkhart T. und der Dorothea geb. v. Stuben wurden auf Fürbitte des Abtes Gerwig zu Weingarten und Ochsenhausen d. d. Weingarten 15. Juni 1566 vom K. Maximilian II. in den Adelstand erhoben (Datum fehlt). Burkart war während der österr. Okkupation des Landes Württemberg Vogt zu Nürtingen, hernach Verwalter des Landrichteramts in Ober- und Niederschwaben.

Ererbtes Wappen: gespalten r. g., darin zwei aufgerichtete, sich zugekehrte Fische verwechselter Tinktur. Helm: bärtiger Mannsrumpf in r. g. gespaltenem Kleide, von den Schultern hängt eine Gnadenkette herab. Decken: r. g.

Es wurde nur die Besserung mit dem Turnierhelme erbeten.

Triberg (Taf. 151.)

Stammgenossen der v. Hornberg. Burkard von Hornberg der Jüngere, Bürger zu Rottweil 1310, 1325.

Burcbardus de Triberch, miles, originem generis ducens ex parte matris de nobili sanguine de Wartenberg dominorum 1324.

Burcard v. Triberg, ain Ritter, übergibt 1325 dem Kloster Salem 100 Mark Silber zu einem Seelgeräte, zur Stiftung eines Altars, geweiht zur Ehre U. F., St. Michaels und aller Engel.

Bald nach dieser Stiftung starb er als der Letzte seines Geschlechtes.

Wappen nach dem Siegel von 1325: über einem Dreiberg zwei nach innen gekehrte Jagdhörner, Mundstücke unten.

Die Züricher Rolle enthält unter No. 482 ein sehr ähnliches Wappen ohne gleichzeitige Ueberschrift; eine Hand des 16. Jahrhunderts schrieb dazu Tribberg. Hier zeigen sich in B (ohne Dreiberg) die beiden Hörner g., mit g. Bandwerk. Helm mit r. Decke: die Hörner nach außen gekehrt, oben mit gr. Pfauenbusch besteckt.

Eine bessere Form hat das Stadionsche Wappen: in B. auf g. Dreiberg zwei zugekehrte g. Jagdhörner ohne Bandwerk. Auf dem Helm die Hörner gesenkt abgekehrt. Decken: b. g.

Triftshausen (Taf. 151.)

zum Teil auch v. Honhardt gen. T. genannt, jedenfalls nach dem Besitze, den sie zu Honhardt (O. A. Crailsheim) hatten.

Hans v. T. hat um 1350 zwei Güter hinter Gauchshausen und einen Hof zu Honhardt als hohenlohisches Lehen.

Hans v. T., Vogt zu Ingelfingen, 1410 Zeuge. Mit seiner Tochter Elisabeth, Witwe des Hans v. Herbortsheim, verkaufte er 1413 Güter zu Unterwittstadt an das Kloster Schöntbal.

Ulrich v. T., Vogt zu Waldenburg, wird 1408 von Albrecht von Hohenlohe mit dem Frucht- und Weinzehnten zu Ober-Söllbach belehnt.

Andreas v. T., Abt zu Komburg 1476—85.

Wappen: geteilt, oben ein Pfahl.

Württ. A. u. W. B. II, 854.

Trochtelfingen (Taf. 151.)

(O. A. Gammertingen).

Graf Eberhard von Württemberg versprich t1297, der von weiland Swigger v. Trochtelfingen, seinem Vasallen, dem Kloster Mariaberg zugedachten Schenkung nicht hinderlich sein zu wollen.

In einem Verzeichnis Hohenbergischer Leben, heißt es: „Item Ulrich v. Trochtelvingen hat von mir ain Hoff zu lehen ist gelegen zu villingen dem Dorf (O. A. Rottweil). Ulrich kommt 1390 urkundlich vor.

Die Witwe des Ulrich v. T. verkauft 1431 Grundbesitz zu Seedorf (O. A. Oberndorf) an die Herren v. Zimmern.

Wappen: unbekleidete Person mit Hörnern auf dem Kopfe, Krallen statt der Hände (Teufel).

Kindler v. Knobloch I, 241. Württ. A u. W. B. II. 855.

v. Tübingen (Taf. 151.)

Hans Georg Tübinger, außerhalb der Ehe erzeugter Sohn des + Grafen Konrad v. Tübingen, Herrn zu Lichteneck, wurde durch Testament als filius naturalis anerkannt und mit 4000 Gulden pro alimentis bedacht, hat sich in Tübingen in eine ehrliche Heirat eingelassen (Zeugnis der Württ. vormundschaftlichen Regierung, Stuttgart 24. Juli 1630). Derselbe wurde vom Kaiser Ferdinand II. mit Diplom d. d. Regensburg 31. Oktober 1630 unter dem Namen v. Tübingen in den Adelstand erhoben.

Wappen: in G. eine r. Kirchenfahne „von Silber und vergoldter Zier und mit abhangenden dreien teilen, doch ist der mittler etwas breiter und länger als die äußern, zu unterst daran mit r. seidenenen und g. vermischten Franzen, obenher überzwerch der Stangen drei r. Ringe." Helm: zweispitziger r. Bischofshut mit Kleinodien und vergoldeter Zier, auf den Spitzen g. Knöpfe. Decken: r. g.

Reichsadelsakten.

Türck v. Ramstein (Taf. 151.)

Christoph v. T., wohl ein Emigrant, kauft 1642 einen Lehenhof zu Engstlatt (O. A. Balingen), verkaufte ihn wieder 1657 an seinen Schwager Maximilian Jakob Ginger Freiherrn von und zu Grünbühl. Dann kauft er 1658 das Rittergut Täbingen (O. A. Rottweil) von Freih. Joh. Albert Vöhlin v. Frickenhausen und vertauscht es 1666 gegen den Hof Ramstein (O. A. Oberndorf) an den Herzog Eberhard III. von Württemb. Seitdem nennt er sich T. v. Ramstein.

Karl Friedrich v. Türck 1701 auf dem Ritter-Viertels-Tag von Neckar-Schwarzwald zu Horb. Er verkauft 1723 das Gut Eutinger Tal um 8000 Gulden und ein halbes silbernes Brettspiel an Joh. Wilh. Schenk v. Stauffenberg.

Wappen (nach dem Württ. A. u. W. B. II, 869): zwei aufgerichtete türkische Säbel. Gekr. Helm: die Säbel zwischen zwei Flügeln.

Turner.

Familie der Reichsstadt Gmünd.

Sifrit der Turner 1293.

Sifrid der alte Turn und Sifrid s. Sohn 1297.

Sigfrid der Turn, genannt der Schön 1352.

„Die Turn oder Turner spalteten sich in eine Linie „genannt Zingeturn" und eine zweite „genannt der Schön"; seit ca. 1360 blühten sie (das identische Wappen lehrt es) als Häberlinge mindestens bis 1440" (O. A. Beschr. Gmünd S. 243).

Das Wappen siehe oben S. 192 s. v. Häberling.

Ubstatt (Taf. 151.)

Lehensleute der Grafen von Württemberg; ihr Stammsitz lag bei Bruchsal.

R. de Ubestat, ministerialis 1232.

Gerhart v. U. 1374 Zeuge.

Sie waren Wohltäter des Klosters Maulbronn; auf einem dortigen Schild aus dem 13. Jahrhundert erscheint ihr Wappen: drei w. oder g. Sparren in B. Das Wappenbild ist sphragistisch bestätigt.

Ummendorf (Taf. 151.)

(O. A. Biberach, Donaukreis). Marquard v. V. 1129.

Heinrich v. U., Marschall des Königs Friedrich 1221.

Konrad v. U. zu Oggelshausen 1365, begab sich in das Bürgerrecht zu Biberach.

Das Württ. A. u. W. B. gibt nach dem Diplomatar des Klosters Ochsenhausen als Wappen: (b.) Schrägbalken mit drei Seeblättern belegt. Jedenfalls ist die Farbenangabe durchaus unsicher.

Ungericht v. Sulz (Taf. 151.)

ein in Sulz (O. A. Stadt) angesessenes Adelsgeschlecht, trug den Ungerichtshof bei Ober-Ifflingen von den Herren von Neuneck zu Lehen. Ferner von Württemberg einen Teil des Zehnten in Sulz.

Berthold gen. Ungericht v. Sulz überlässt 1228 alle seine vom Kloster Stein am Rh. oder sonstwoher zu Lehen gehenden Zehentrechte zu Rexingen gegen eine jährliche Fruchtgilt an das dortige Johanniterhaus.

Berthold gen. U. von Sulz, s. Frau Irmengard und ihre Kinder Heinrich, Berchtold u. Adelheid verkaufen 1238 ihre Zehnten zu Rexingen an das Kloster Stein am Rhein, von dem sie dieselben bisher zu Lehen gehabt.

Hans U. war 1399 Bürgermeister in Stuttgart.

Heinrich U. wurde 1434 Abt von St. Georgen, resigniert 1457.

Hans U. v. S. siegelt 1396 (Württ. A. u. W. B. II, 887). Der Schild ist geteilt, darin oben zwei wachsende abgekehrte Gemshörner oder Haken

Vainagg (Taf. 151.

Ursprünglich hohenstaufische Dienstmannen, in Ulm sesshaft.

Ulricus miles Vainacgo 1244.

Marquard V. 1253. 1271.

Ulrich V. schenkt 1278 dem Kloster Söflingen einige Aecker, die von dem Grafen von Württemberg zu Lehen gehen.

G. dictus V. trug von dem Markgrafen Heinrich von Burgau einen Hof hinter der St. Georgen-Kapelle zu Lehen, den er 1292 dem Kloster Bebenhausen überlässt.

Bei dem Zug gegen Hohenzollern 1422 werden die Vainagg mit 1 Spieß und 4 Pferden aufgeboten.

[v. Hueber, der das Wappen nicht anzugeben weiß].

Nach dem Württ. A. u. W. B. II, 900 führten Fritz V. zu Burlafingen und Gerwin V. 1354 ein Einhorn im Schilde.

Velberg (Taf. 152.)

s. oben S. 16. Der Stammsitz war im O. A. Hall gelegen. Freiherrlich war das Geschlecht nicht.

Wir geben das Wappen in besserer Darstellung nach dem Wappenbuche des Hans Ingeram: in B. ein oberes rechtes g. Freiviertel und ein w. Flügel. Gekrönter Helm: geschlossener Flug w.—‡‡. Decken: ‡‡—w.

Vink (Taf. 152.)

Vinco miles 1235 Zeuge.

Hermannus dictus Vinke senior 1251.

Hermann, Heinrich und Wernher gen. Vinken, Gebrüder, Ritter 1251.

Burkardus dictus Vinko miles 1263.

Wernherus miles V. hat dem Kloster Salem einen Acker zu Weildorf verkauft, welchen die Grafen von Heiligenberg als Lehnsherren 1264 dem Kloster eignen.

Hermannus Vinko 1276.

Burkardus et Hermannus fratres dicti Vinkin 1280.

Burkhardus dictus Vinke miles et Hainricus filius eius schenken 1283 dem Kloster Salem eine Wiese in Wendlingen (B. A. Ueberlingen) und empfangen sie auf Lebenszeit zurück. Gleichzeitig schenken Christina, Wilebirgis und Adelhaidis, Burkhards Töchter, dem Kloster Salem omnia quae habebant, tam in personis quam in rebus. U. d. Z.: Hermannus dictus Vinken, frater Hermannus eiusdem cognominis; Burchardus dictus Vinken de Bettinbrunne (B. A. Pfullendorf).

Hermann V. verkauft 1284 mit Genehmigung des Lehnsherrn, des Bischofs von Constanz, einen Hof zu Bettenweiler (O. A. Ravensburg) an das Kloster Salem.

Hermannus dictus V. heremita verkauft 1290 Güter in Wendlingen an das Kloster Salem, mit Zustimmung s. Ehefrau Mechtild und s. Kinder Agnes, Christine, Engelburgis, Burkard und Hermann, sowie seines Vetters (fratnelis) Hermann Vink U. d. Z. Burcardus miles dictus Vinke.

Schon Kindler v. Knobloch (I, 354) mit ziemlicher Sicherheit ermittelt, dass das unbestimmte Wappen No. 356 der Züricher Rolle diesem Geschlecht gehört: in S. ein b. Ring, der ringsum mit sieben r. Rosen an kurzen b. Stielen besteckt ist. Auf dem Helme mit r. Decke auf b. Stütze ein halbmondförmig gebogener b. Ast, mit fünf Rosen besteckt.

Den Schild allein gibt das Stadionsche Wappenbuch unter der Ueberschrift Vinkes: in W. ein grüner Kranz, ringsum besteckt mit 8 r. Rosen an gr. Stengeln.

Vogt von Möhringen (Taf. 152.)

(Möhringen, O. A. Riedlingen.)

Conradus Advocatus de Meringen schenkt 1289 dem Kloster Marchthal einen Hof zu Hausen.

Conrad Vogt v. M., Ritter, schenkt 1301 dem Kloster Zwiefalten einen Hof zu Möhringen mit Willen des Grafen Eberhard von Württ. und des Grafen Ulrich v. Schelklingen.

Wappen: nach der Figur geteilter Schrägbalken.

Vogt v. Alten-Summerau u. Prafsberg.

S. S. 143 f.

Der Archivar des Reichritterortes Gebürg, Schindler, beschreibt (Journal von und für Franken III, 614) das vermehrte Wappen wie folgt:

Quadriert mit Mittelschild; dieser ist gekrönt und hat im goldenen Feld einen doppelköpfigen schwarzen Adler. Das 1. u. 4. g. Feld führt eine von der Linken zur Rechten gebogene Stange eines Hirschgeweihes in natürlicher Farbe mit fünf Enden. Im zweyten und dritten b. ist ein g. Stern und jeder Strahl ist mit einem ‡‡ gemeinen Kreuz besetzt. Zwei Helme: I. s. Brackenkopf und Hals. II. ein b. mit Hermelin ausgeschlagener Hut und auf diesem steht der Stern des 2. u. 3. Feldes. Helmdecken: s. ‡‡ — g. b.

„Blasoniert nach dem von dem schwäbischen Canton Hegäu, Allgäu und am Bodensee attestierten Wappen."

Walz (Taf. 152.)

David Walz erhielt vom K. Rudolf II. einen Wappenbrief d. d. Prag 27. Februar 1603. — Wie aus dem Adelsdiplom seines Sohnes hervorgeht, war er in des Erzherzogs Maximilian Hoch- und Deutschmeisters Diensten als Hofbauschreiber und Zimmerwarter. Sein Sohn Maximilian, ebenfalls in Diensten des Erzherzogs und seiner Nachfolger im Deutschmeistertum wurde von K. Ferdinand II. s. d. Wien 3. April 1634 in den Adelstand erhoben.

Wappen von 1603: geteilt s. r.; oben wachs. Mann mit braunem Bart, bedeckt mit w.-gestülptem r. Spitzhut, in (r.) Leibrock mit w. Aufschlag und Kragen, r. w. Leibbinde, in der rechten Hand einen Stern, in der Linken einen „Walzbrügel" haltend; unten drei (2, 1) g. Sterne. Stechhelm: wachs. Mann wie im Schilde. Decken: r. s.

Besserung von 1633: quadriert s. r. 1. u. 4. zwei schräggekreuzte geharnischte Arme, in der rechten Hand eine Walze, in der linken einen g. Stern haltend; 2. u.

3. drei (2, 1) g. Sterne. Gekr. Turnierhelm: die Arme wie im Schild. Decken: r. s.

Reichsadelsakten.

Weckherlin (Taf. 152.)

Johann Weckherlin, fürstl. Württemb. Hofsekretär und dessen Vettern Hans Andreas und Georg wurden von K. Rudolf II. s. d. Prag 5. Dezember 1588 in den Adelstand erhoben.

Bisheriges Wappen: in ⌗ ein von Stroh geflochtener g. Bienenkorb, unten im hintern Eck mit einem Ausflugtürlein. Stechhelm: der Bienenkorb oben mit drei ⌗ Straußenfedern besteckt. Decken und Binde: ⌗ g.

Besserung von 1588: statt Stechhelm mit Binde ein gekr. Turnierhelm.

Johann Joachim W., kurfürstl. bayer. Rat und Pfleger zu Mattighofen erhielt vom K. Ferdinand III. einen Privilegienbrief d. d. Regensburg 10. Septbr. 1653, in welchem „sein vorhin geführtes adelich Wappen mit einem andern (zweiten) offenen Helm gemehrt" wird.

Wappen: quadriert ⌗ g. 1. u. 4. der Bienenkorb; 2 u. 3. ein ⌗ Steinbock. Zwei heidnisch gekrönte Helme: I. der Bienenkorb. II. zwischen zwei g. ⌗—⌗ g. geteilten Büffelhörnern ein „w. fürwerts aufstehend englischer Hund mit einem Halsband, in seinem Maul einen Vogel haltend. Decken: ⌗ g.

Durch Diplom d. d. Wien 16. Aug. 1676 erhielt Johann Joachim die Erlaubnis seinen Geschlechtsnamen fallen zu lassen und sich „von Wackhersdorf auf Adelstetten" nennen zu dürfen.

Reichsadelsakten. (Ich lasse nur das Wappen von 1588 abbilden.)

Weisland (Taf. 152.)

Patrizische Familie zu Isny.

Leo W. geb. 1556, wurde 1580 Stadtschreiber zu Ulm, 1590 Rathsadvokat, nachher Stadtamman, † 11. Jan. 1619. Sein Totenschild hängt noch im Münster zu Ulm.

Weitere Beziehungen der Familie zu Ulm sind nicht nachweisbar.

Karl W. schreibt sich 1627 zu Memmingen in das Stammbuch des Lorenz Strauss von Ulm.

Wappen: in B. drei (2, 1) s. Adlerfüße, von denen der untere auf einem g. Dreiberg steht. Rosthelm: Dreiberg mit einem s. Adlerfuß zwischen zwei b. Flügeln. Decken: b. g.

Wendelstein (Taf. 152.)

Lazarus Wendelstein, Dr. jur., Beisitzer des Reichskammergerichts zu Speier und seine Brüder Andreas, Jakob und Sigmund wurden vom Kaiser Rudolf II. mit Diplom d. d. Prag 30. Juni 1597 mit „von" in den Adelstand erhoben.

Altes Wappen: in R. auf gr. Dreiberg „ein gemauerter Turm, oben mit drei Erkern, jeder habend mit dem Turm eine gleiche Zinne und zugespitztes r. Dach mit g. Knopf und zwei Fenstern, auch auf jeder Seite des mittleren Erkers der Länge nach ein, und dann unterhalb desselben überzwerch ein länglichtes oder doppeltes Schießloch, unten im Turm eine g. Tür mit ⌗ Banden, einem Schloß, auswendig mit allein zween Pfeiler sondern auch bis an die äußern Erker hinauf ein gebogener Fisch der Barm (Barbe) genannt." Stechhelm: Dreiberg mit Turm. Decken: r. s.

Besserung von 1597: quadriert r. s. 1. u. 4. auf gr. Dreiberg der Turm (ohne Fische); 2. u. 3. einwärts gekehrte n. Barbe. Statt des Stechhelmes ein Turnierhelm, Kleinod unverändert.

Reichsadelsakten.

Das alte Wappen führt 1576 Andreas W. jun. (Stammbuchblatt), der 1579 zu Rottenburg am Neckar starb.

Wildberg (Taf. 152.)

Benz v. W., Bürger zu Rottenburg, kauft 1327 den Grundbesitz des Peter v. Dettingen zwischen Rottenburg und Dettingen.

Hainz v. Bernhausen verkauft 1338 seinem Bruder Wolf sowie dem Johannes v. Wilperg, Bürger zu Esslingen, die Vogtei zu Harthausen und das Habergeld zu Ober-Sielmingen um 70 Pfd. Heller.

Als Wappen des „Bernhart Wilperg" gibt der Codex Stadion: in R. zwei schräggekreuzte s. Beile. Helm: dieselben. Decken: r. s. (Wegen Raummangel geben wir nur den Schild.)

Wirt (Taf. 152.)

Ravensburger Familie. Conrad W., Bürgermeister 1401, war Geselle zum Esel. Conrad Wirt, Bürger zu Ravensburg, quittiert als Bevollmächtigter 1402 der Reichsstadt Lindau über die jährliche Steuer von 350 Pfd. Heller, die ein Römischer König hat.

Conrad W. 1440 Pfleger der Sondersiechen (Voland).

Wappen: eine Krücke begleitet von zwei Ringen.

Wölffel (Taf. 152.)

Gabriel W., fürstl. württembergisch-mömpelgardischer geheimer Rat und Kanzler und seine Gattin Anna Margareth, geb. Löscher v. Herzfeld, wurden vom Kaiser Leopold I. mit Diplom d.d. Wien 30. August 1699 unter der Benennung Wölffel, Freiherren von Ebelingen in den Freiherrenstand erhoben.

In der Klausel „merita" wird gesagt: „waßmaßen die Wölffen oder v. Wolfen nicht nur von altem adelichem Geschlechte entsprossen .... auch sein mütterlicher Vorvater von dem alten adelichen Geschlecht, die Ebelingen genannt, deren ritterliches Wappen bereits im vierzehnten saeculo von Kayß. Friderico glorwürd. Gedächtniß vermehrt worden." Dieser Passus ist mit dem Schreibfehler (14. statt 15.) wörtlich aus dem Bittgesuch übernommen.

Wappen des Gabriel: quadriert. 1. u. 4. in G. ein einwärtsgekehrter ⌗ Wolf; 2. u. 3. s. b. geschacht (w. und b. in Gestalt eines 30steinigen Schachs formiert) (dürfte wohl eine blöde Anspielung auf die Wolf v. Sponheim sein). Zwei gekrönte Turnierhelme: I. wachsender ⌗ Wolf. II. geschlossener Flug wie Feld 2. Decken: ⌗ g. — b. s.

„Seiner Ehe-Consortin aber anstatt des rechten unteren und linken oberen Teils vorernanten Wappens in einem silbernen Felde drei mit den Spitzen gegen einander stoßende Herzen und auf dem (II.) Helm in zwei s. Adlerflügeln itzgedachte drei Herzen." Wir geben auf Taf. 152 das Wappen der Ehefrau.

Zeitern (Taf. 152.)

(Stammsitz in Baden.)

Adelheid v. Z. verkauft 1419 ihren Teil an Burg, Burgstadel und Turm zu Lomersheim (O. A. Maulbronn) an das Kloster Maulbronn.

Elisabeth, Witwe des Peter v. Z., verkauft 1480 Güter in Ottenhausen (O. A. Neuenbürg) an Württemberg.

Reinhard v. Z. verkauft 1515 den Edelsitz Ehningen (O. A. Böblingen).

Eittel v. Z. 1519 bei der Uebergabe von Tübingen.
Reinhard v. Z. 1540 Hauptmann auf Asperg, 1544—50 Burgvogt zu Stuttgart.

Wappen: in ‡‡ ein s. Widdernhorn; dasselbe auf dem Helm. Decken: ‡‡ s. (Cod. Cotta.)

Das Stadionsche Wappenbuch gibt das Wappen zweimal; an der ersten Stelle ist das Widderhorn auf dem Helm s. ‡‡ geteilt. — Wir geben den Schild nach dem Originale aus dem Kloster Maulbronn aus dem 13. Jahrhundert.

Ziegler (Taf. 152.)

Michael Z., Dr. med., von Grüningen, 1592 Professor zu Tübingen, 1612 Rektor, † 1. Oktober 1615 (Ramslers Palmzweig).

Er war vom Kaiser Rudolf II. durch Diplom d. d. Prag 24. Mai 1601 in den Reichsadelstand erhoben worden (Heyer v. R.)

Stammwappen: in ‡‡ ein s. Pfahl, der mit drei fünfblättrigen g.-besamten r. Rosen belegt ist. Stechhelm: zwei ‡‡ Büffelhörner, je mit s. Querbalken, darin eine r. Rose. Decken: ‡‡ s.

Besserung von 1601: in ‡‡ zwei s. Querbalken, je mit 3—2 g.-besamten r. Rosen belegt. Gekr. offener Helm: die Büffelhörner des Stammwappens, die Mundlöcher mit je einer Rose besteckt. Decken: ‡‡ s.

In den handschriftlichen Nachträgen zum alten Sibmacher wird das Wappen von 1601 nur mit der Abweichung gegeben, dass der Helm ungekrönt ist und zwischen den Hörnern noch eine Rose schwebt. Wir geben diese Zeichnung auf der Tafel wieder.

Register.

A.

B.

R.

S.

Durch ein unliebes Versehen wurden im Texte die Seiten 113. 114. ausgelassen, auch bitten auf Tafel 62 den Namen Zimmermann in Zimmern umzuändern.

ABGESTORBENER SCHWÄBISCHER-ADEL

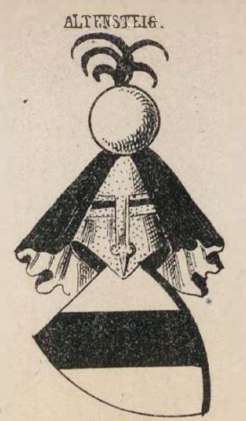
AHELFINGEN.



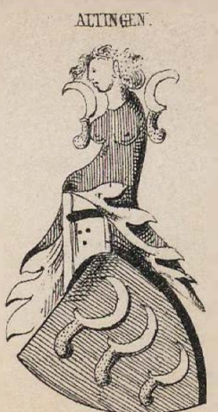
AICHELBERG.



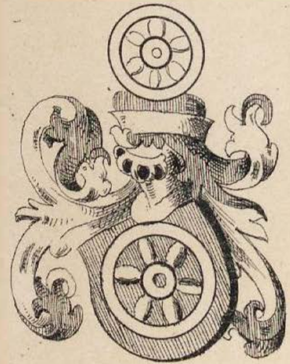
ALTENSTEIG.



ALTINGEN.



ASCHHAUSEN.



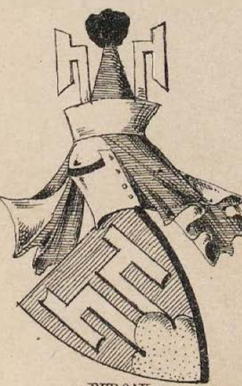
BACH



BALDECK.



BARTENSTEIN



BEBENBURG.



BERNHAUSEN (STW.)



BERG.



BURGAU.



BESSIGHEIM.



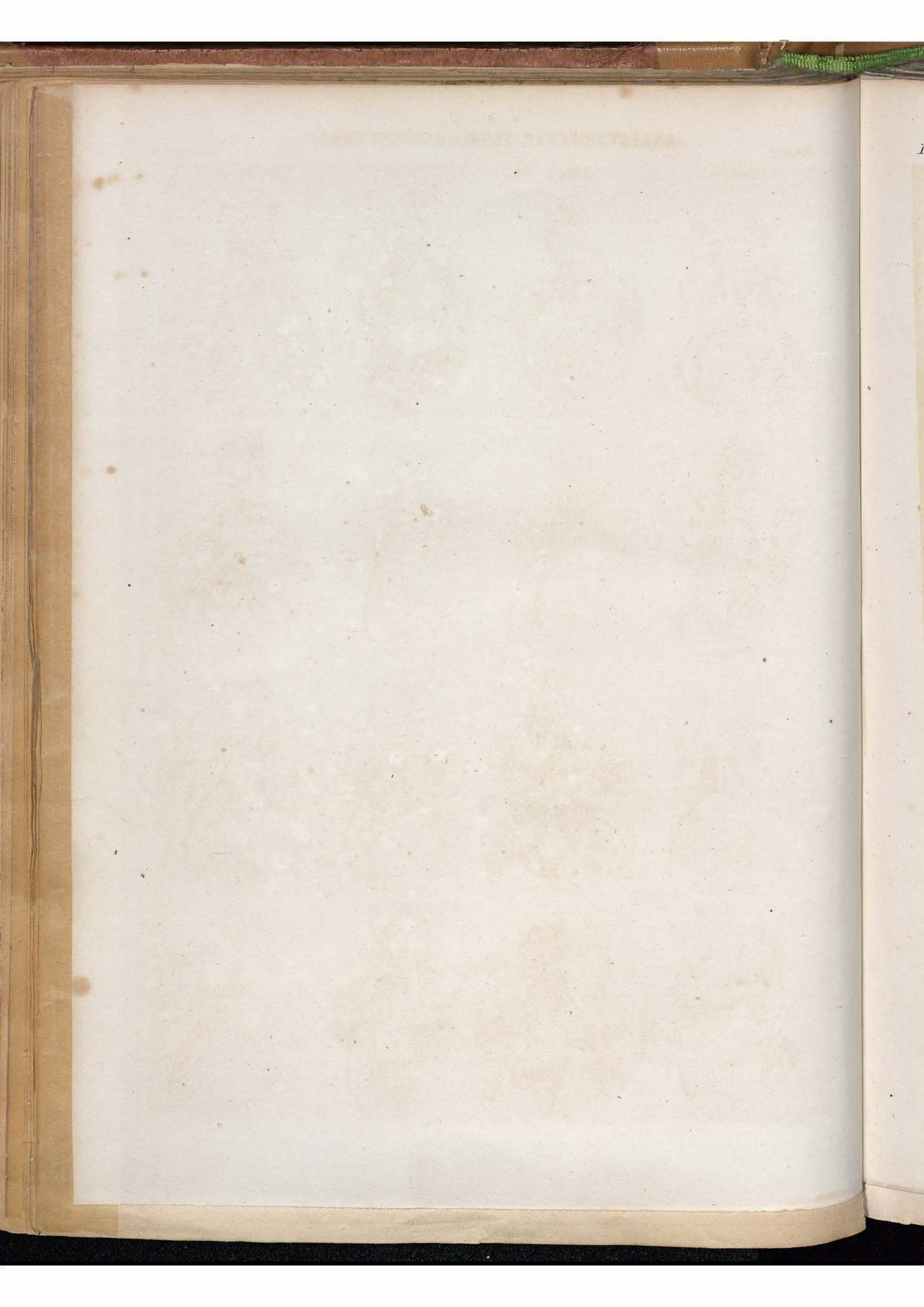
BERNHAUSEN.

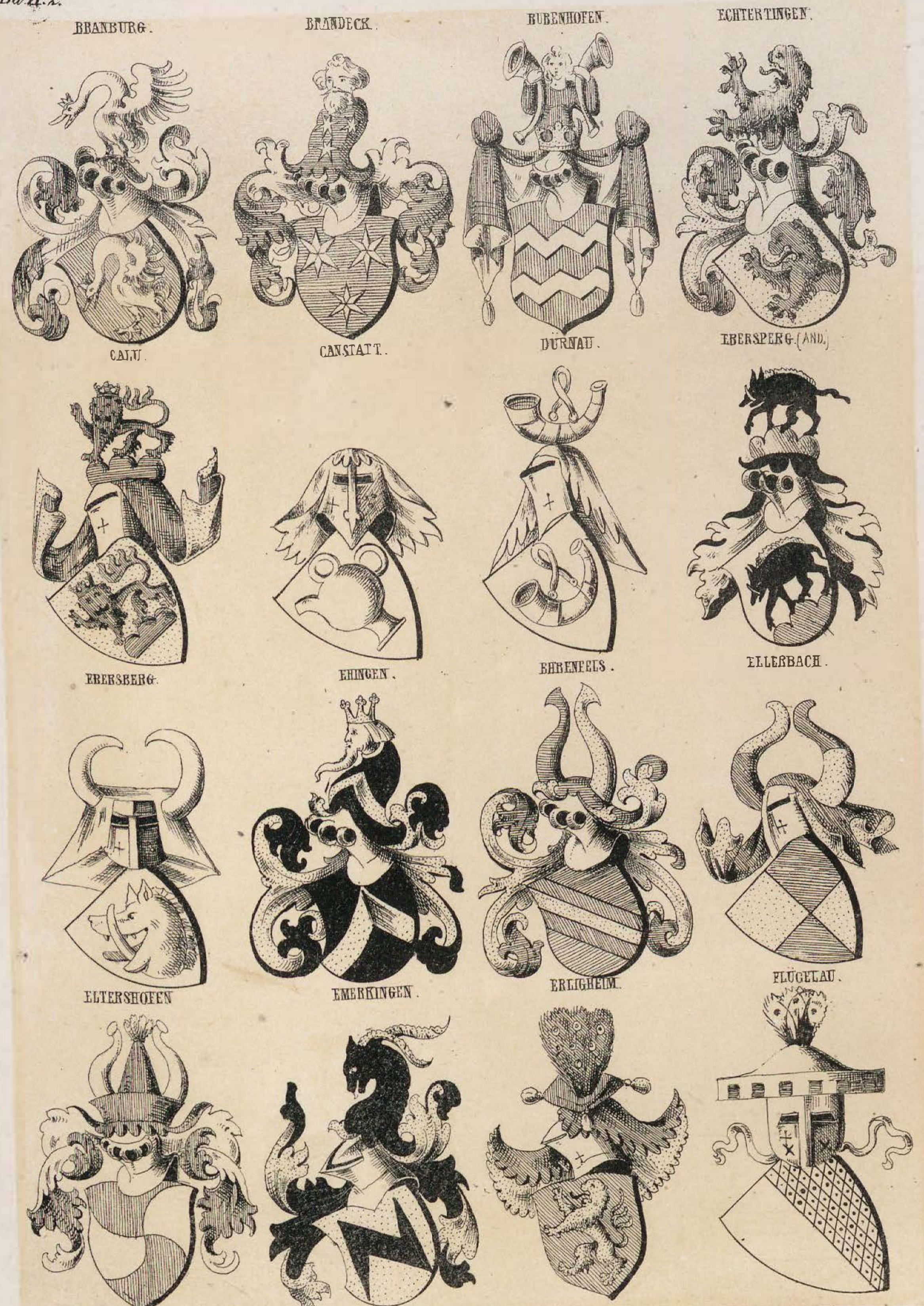
BEMELBERG

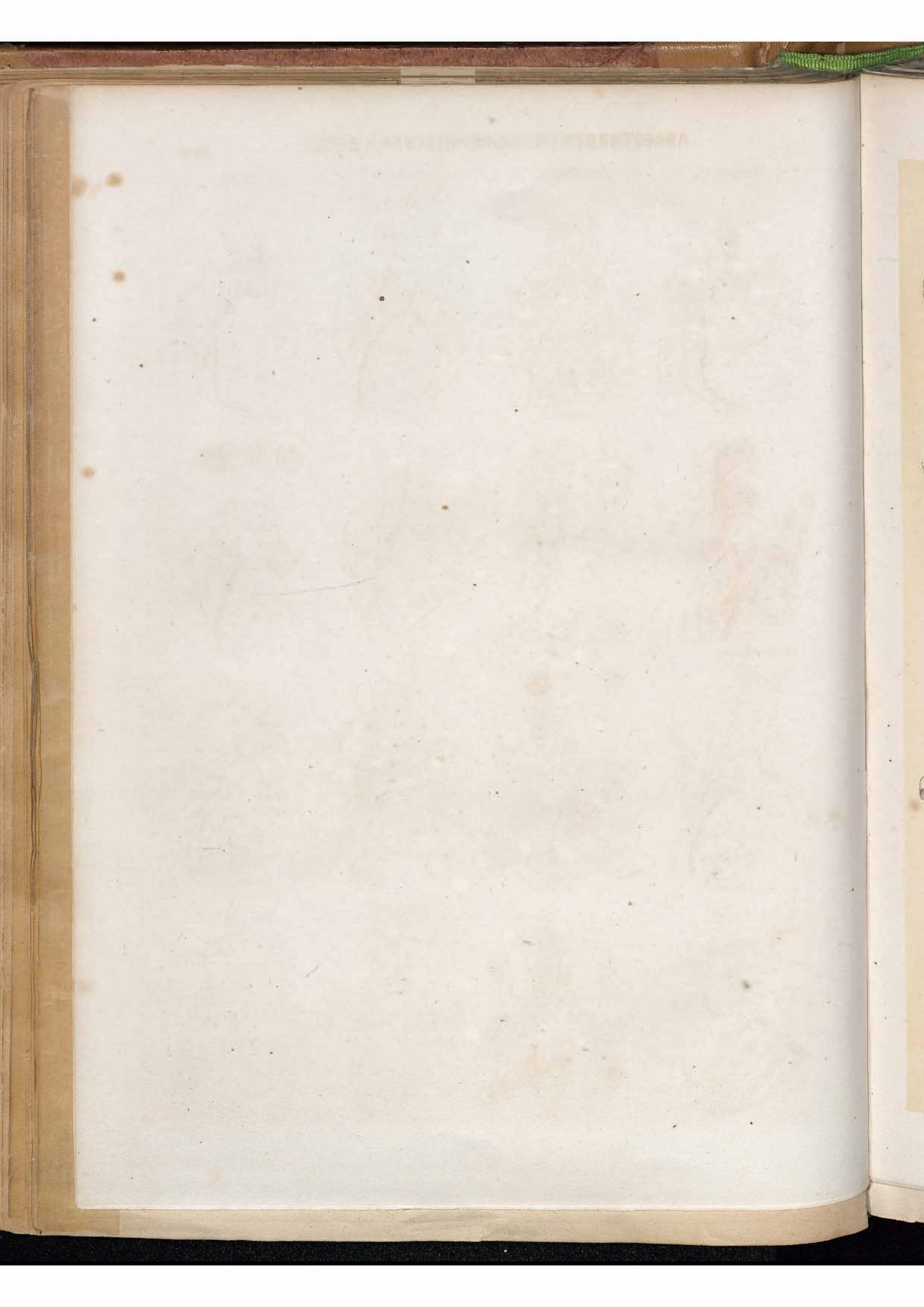


BLANKENSTEIN.





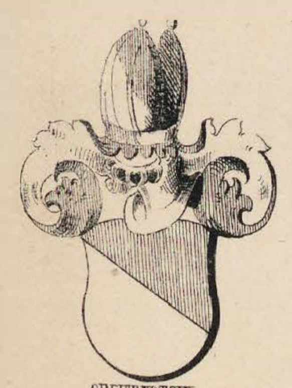

BRANBURG.
BRANDECK.
BUBENHOFEN.
ECHTERTINGEN.
CALW.
CANSTATT.
DÜRNAU.
EBERSPERG. (AND.)
EBERSBERG.
EHINGEN.
EHRENFELS.
ELLERBACH.
ELTERSHOFEN.
EMERKINGEN.
ERLIGHEIM.
FLÜGELAU.



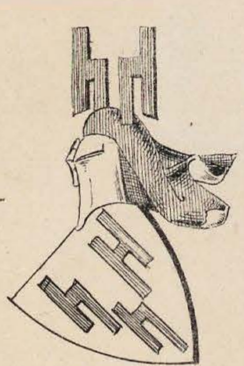
ABGESTORBENER SCHWÄBISCHER - ADEL



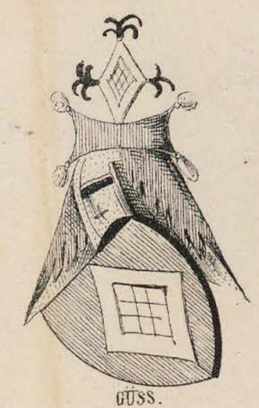
FRAUENBERG.



GABELSTEIN.



GRAVENECK STW.



GÄRTRINGEN.



GREIFENSTEIN.



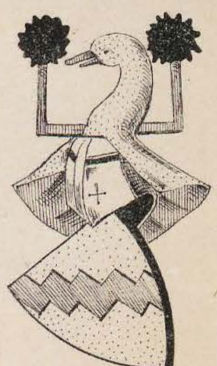
GRAVENECK.



GÜSS.



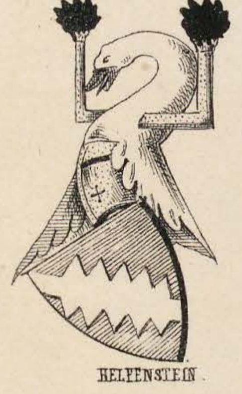
GUNDELFINGEN.



GUNDELFINGEN (1421)



JUSTINGEN.



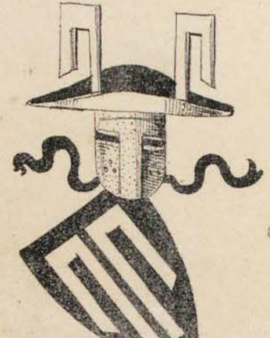
HAILFINGEN.



HARSCHER.



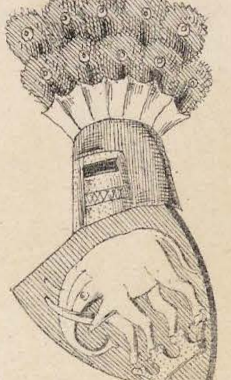
HELFENBERG.



HELFENSTEIN.



HELFENSTEIN STAMW.

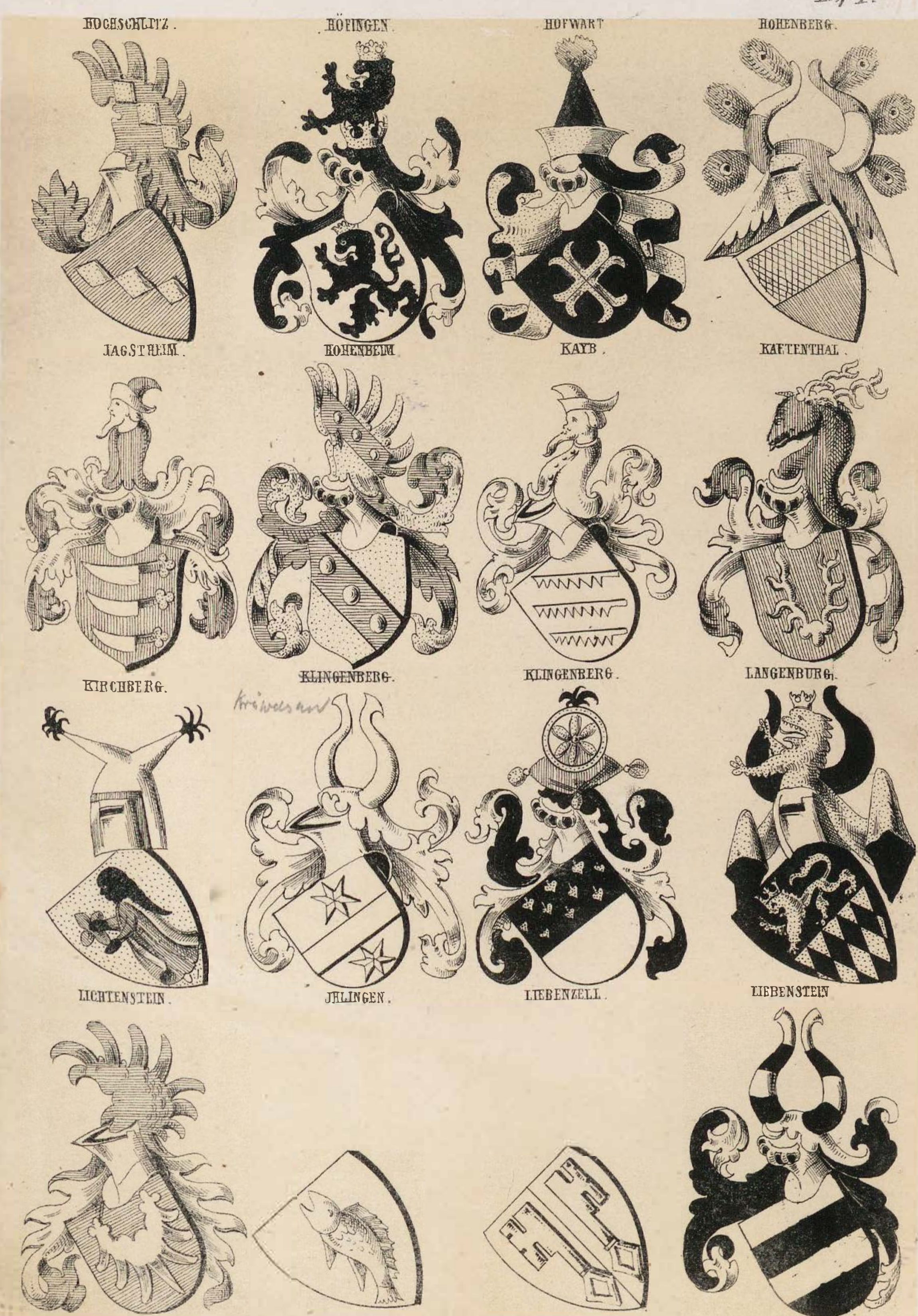


HERTER.



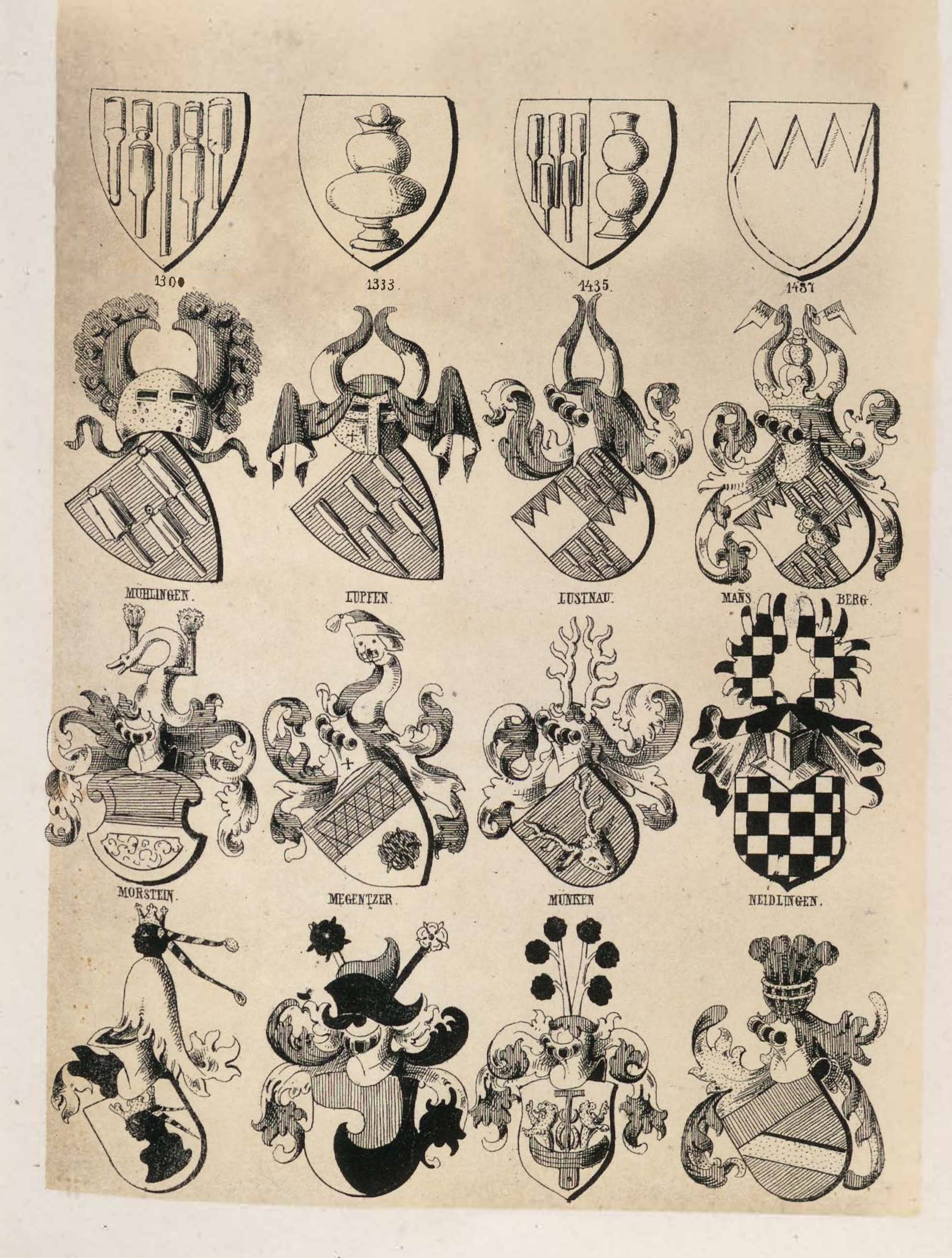


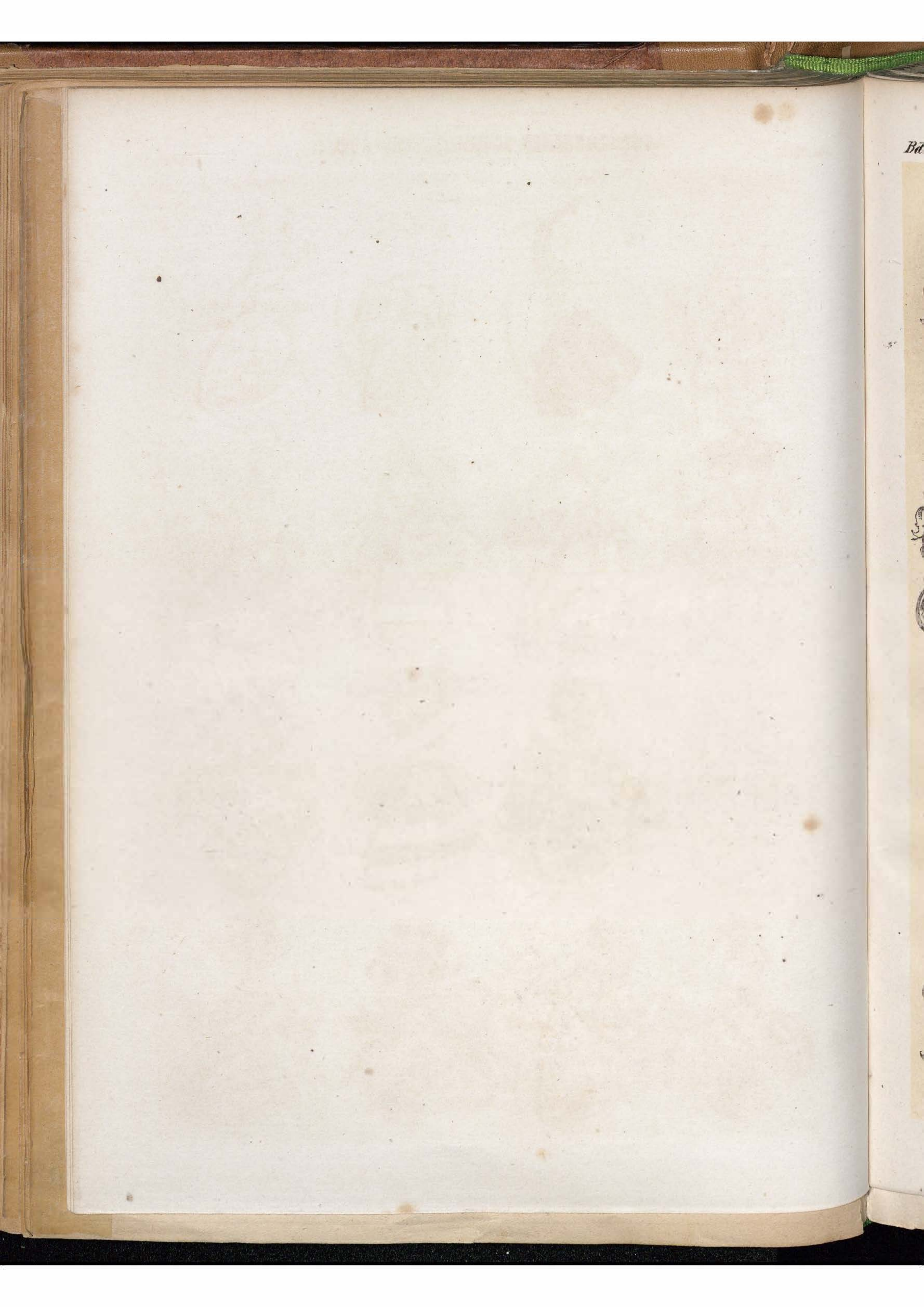
ABGESTORBENER SCHWÄBISCHER-ADEL.



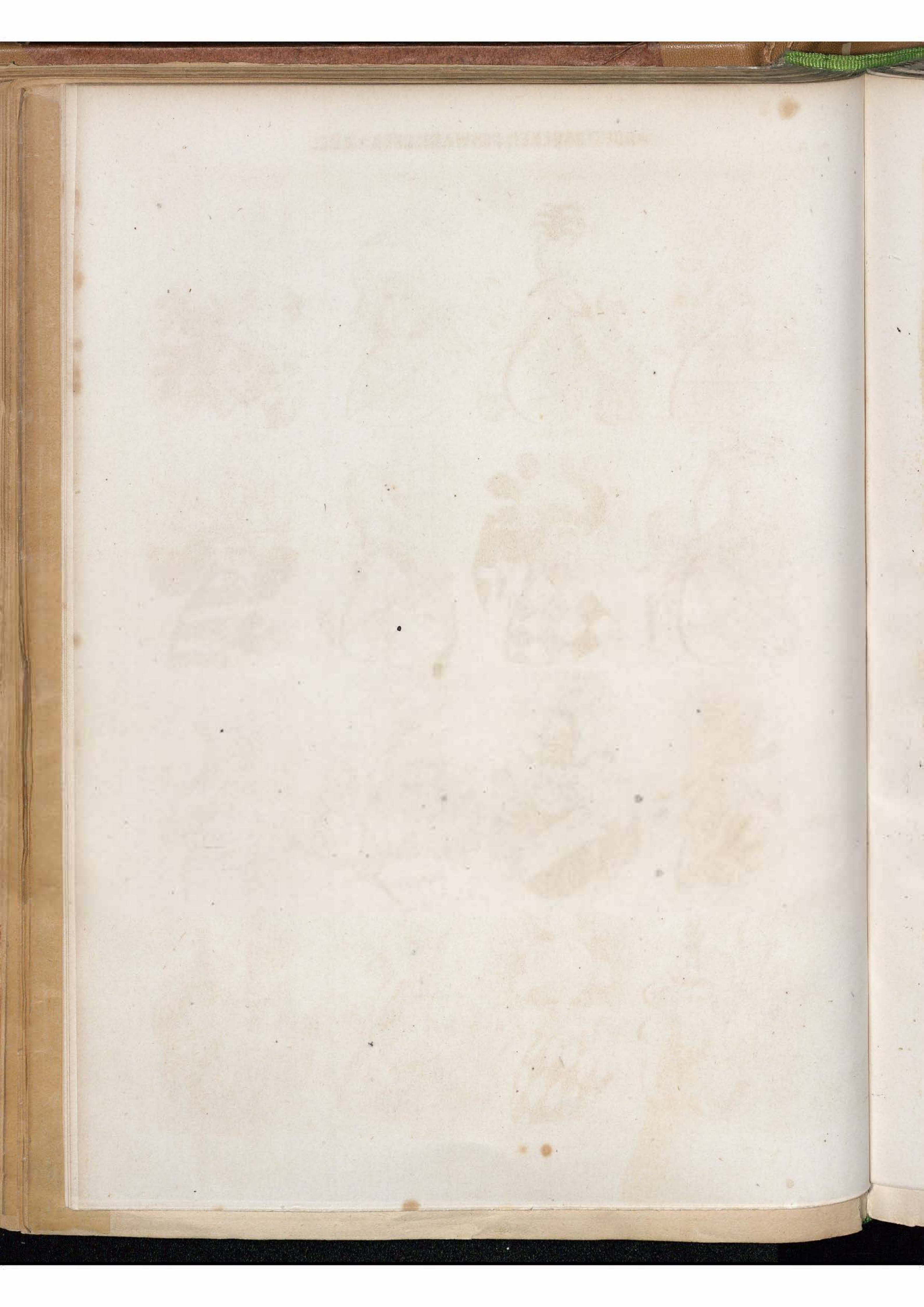


ABGESTORBENER SCHWÄBISCHER - ADEL.



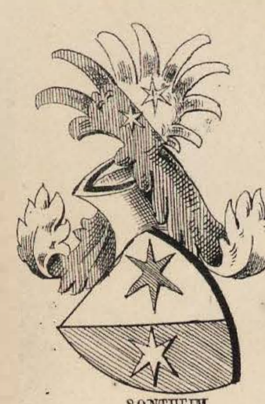



NEIFEN.
NEIFEN (AND.)
NELLINGEN.
NEUHAUSEN.
NENNINGEN.
NEUENTEIN.
NEUNECK.
NOTHAFT.
PFUHLINGEN.
PLIENINGEN.
PLOCHINGEN.
RAMINGEN.
REMCHINGEN.
SACHSENHEIM.
REUSS.
SCHALKSBURG.



ABGESTORBENER SCHWÄBISCHER - ADEL

SCHAMBACH



SCHECHINGEN.



SCHLETZ.



SOLL



SONTHEIM.



SPERWERSECK.



STAMHEIM.



STERENHABER.



STOFFELN.



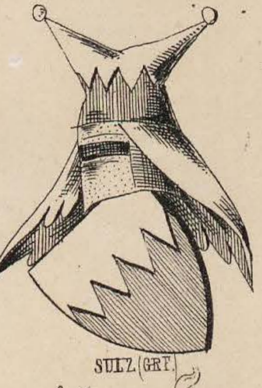
SULMENTINGEN.



STETTEN.



SULZ (STW.)



SULZ (FHR)



TECK.



THIERBERG.

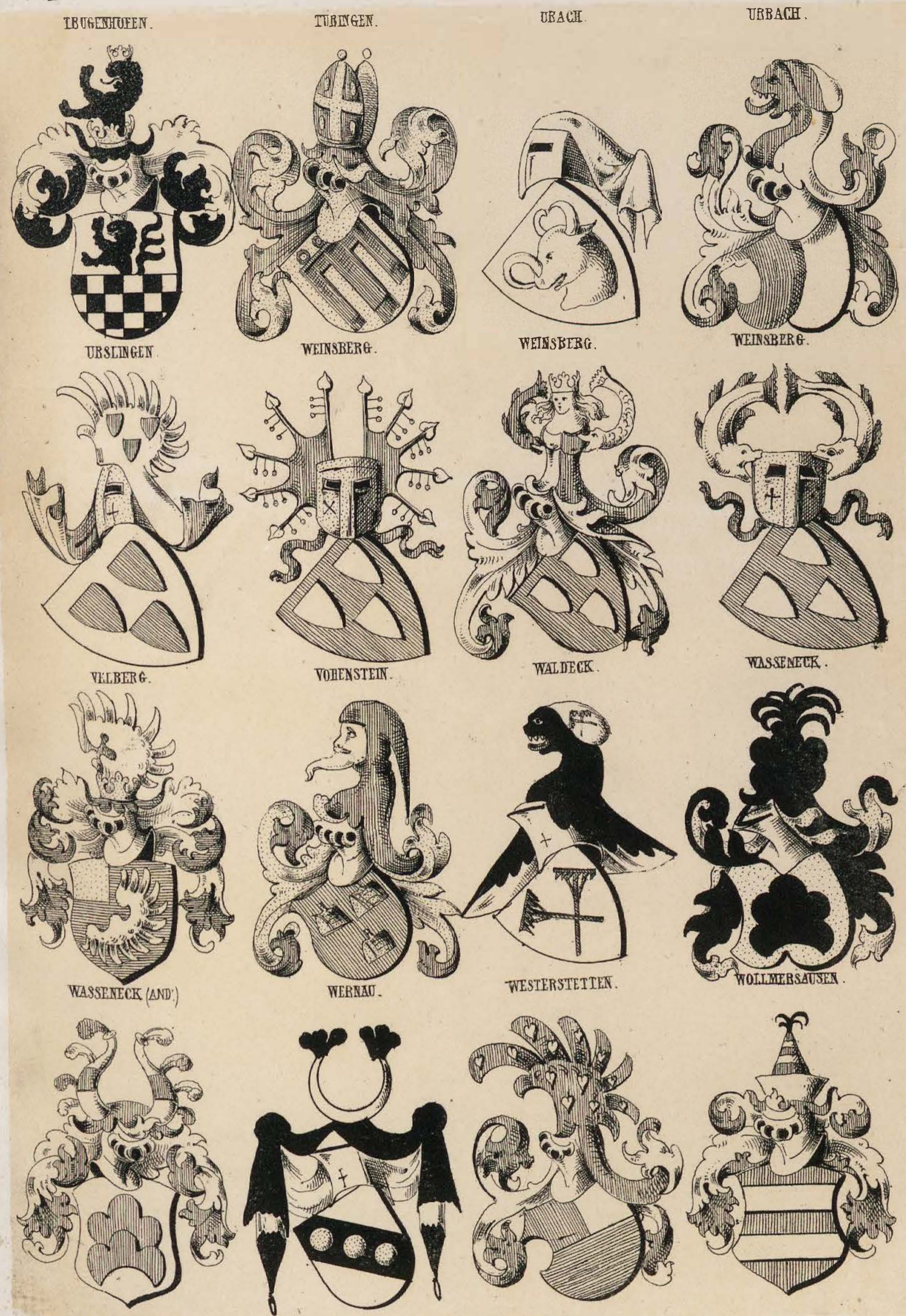


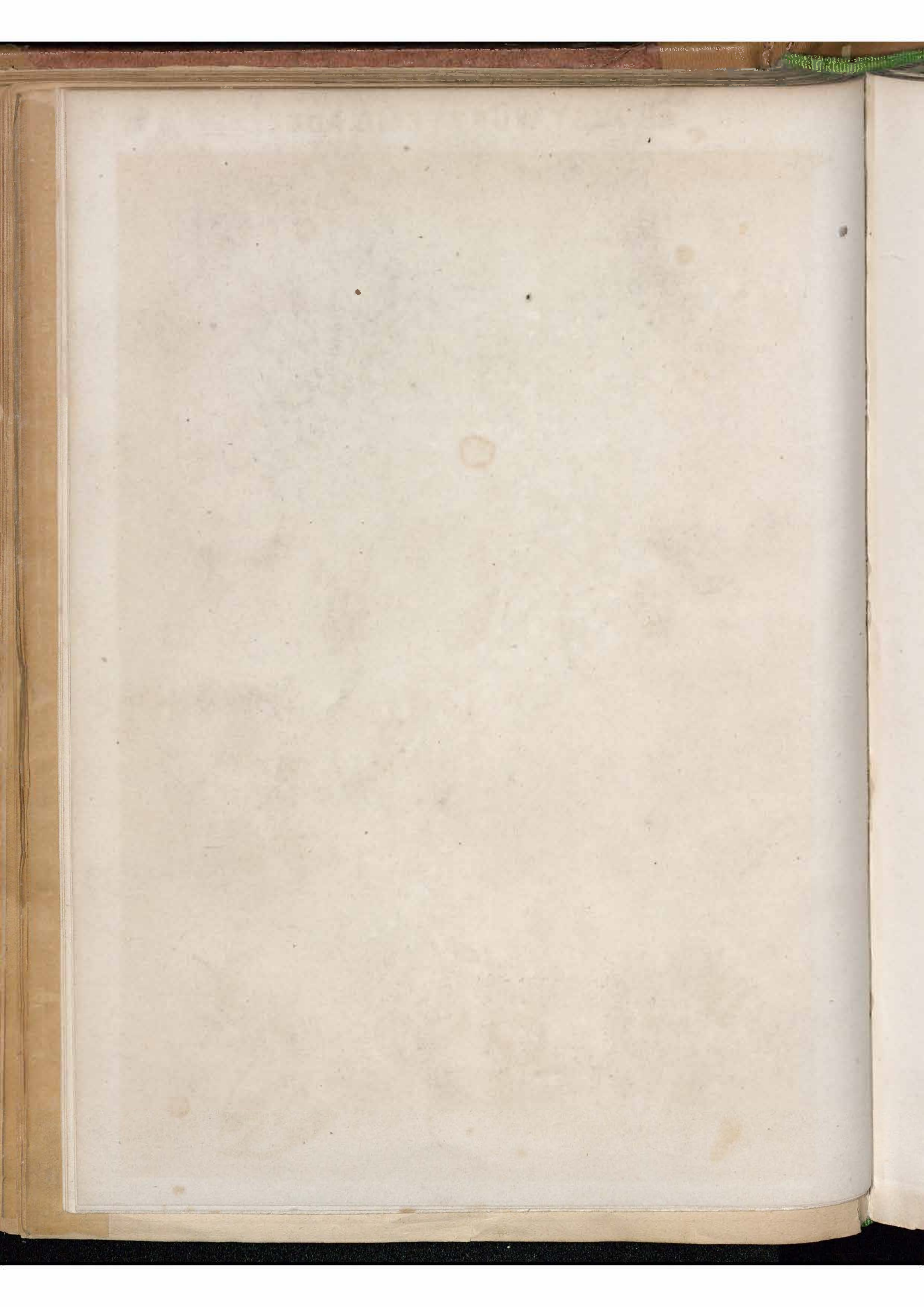


SULZ (GRF.)






TBUGENHOFEN.
TÜBINGEN.
URACH.
URBACH.
URSLINGEN.
WEINSBERG.
WEINSBERG.
WEINSBERG.
VELBERG.
VOHENSTEIN.
WALDECK.
WASSENECK.
WASSENECK (AND.)
WERNAU.
WESTERSTETTEN.
WOLLMERSAUSEN.



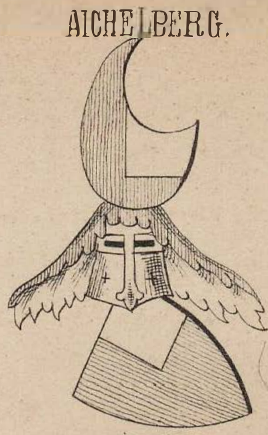
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

ACHALM.

ADLER.



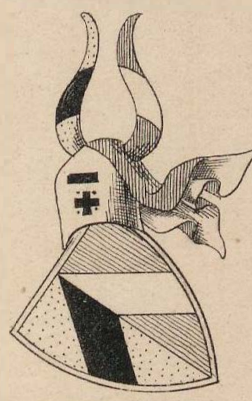
AICHELBERG.



ALPECK.



ALT v. ALTENBERG.



v. ALTDORF.

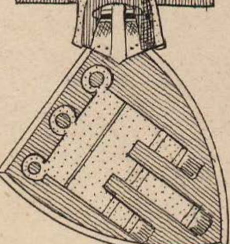


ALTMANNSHOFEN.



ANDELFINGEN.

ASPERG.



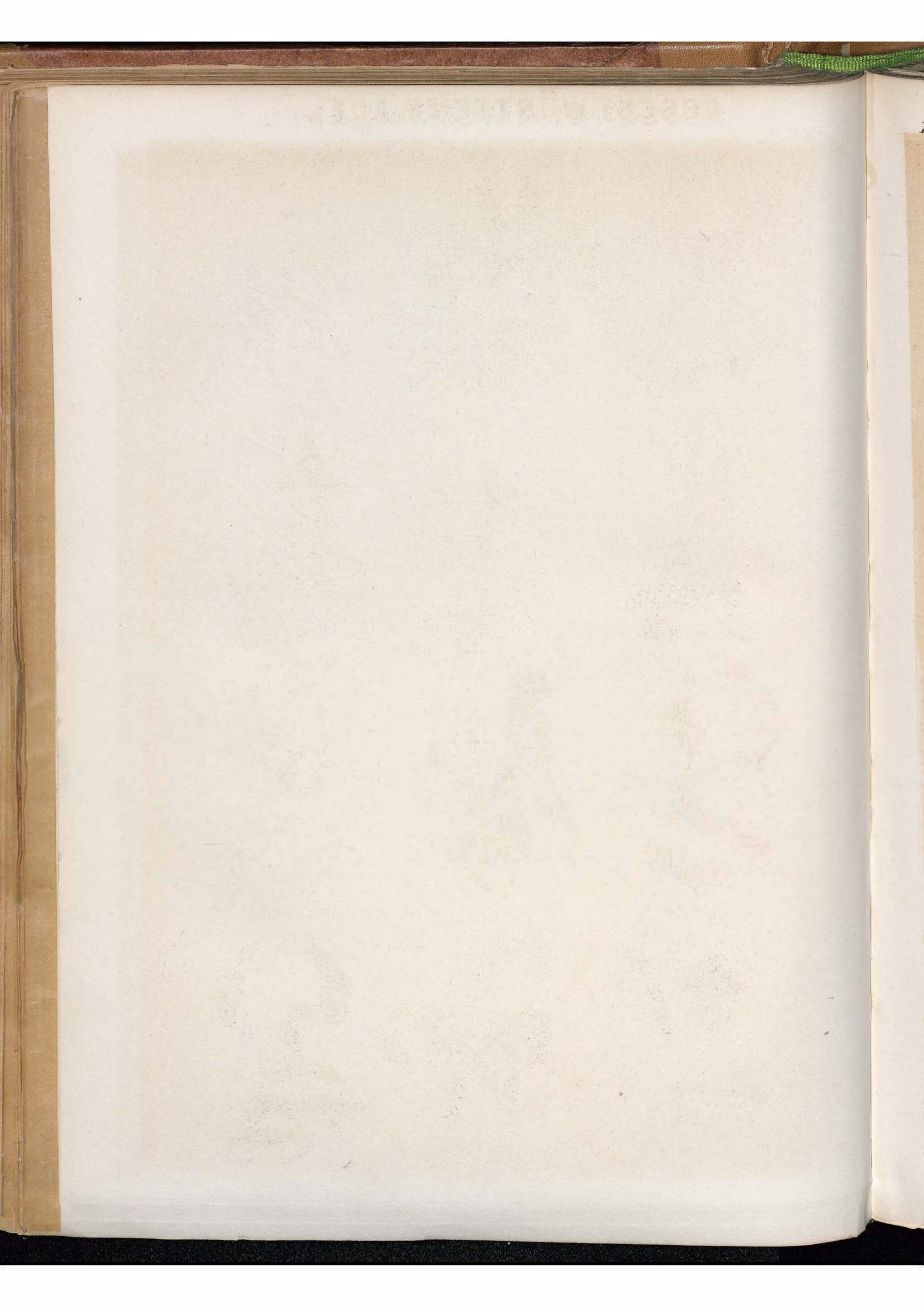
v. ANENREUTE.

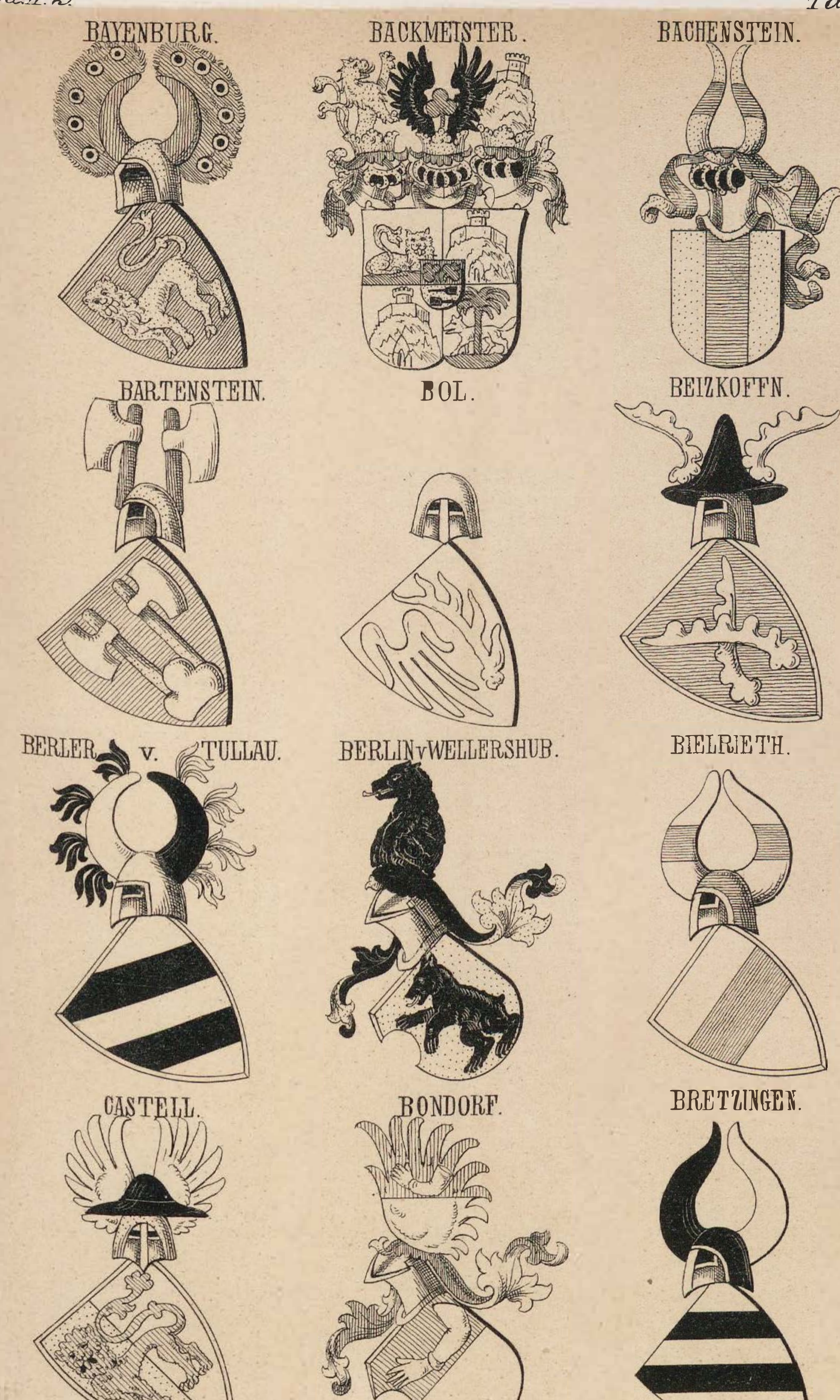


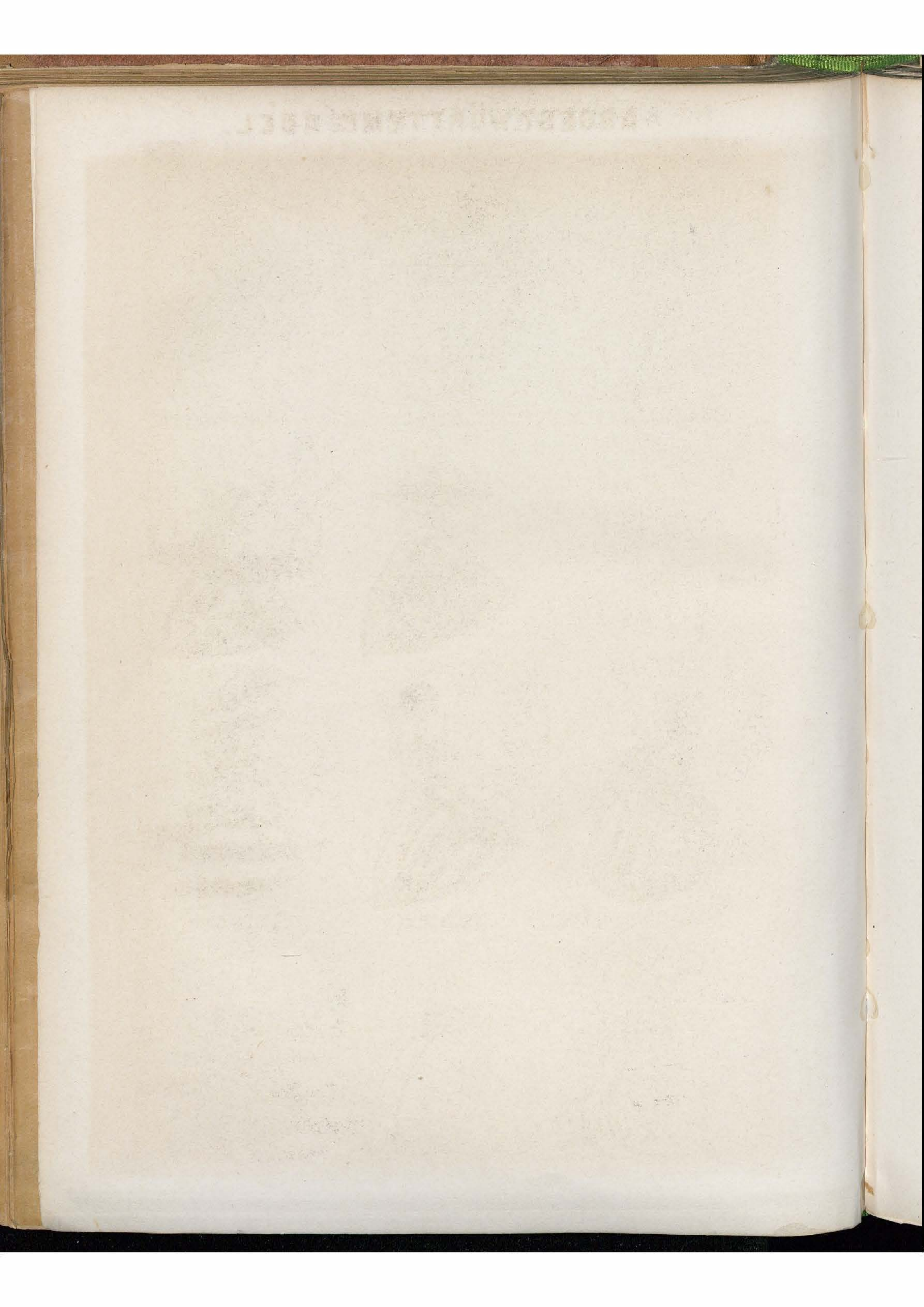
ANHAUSEN.



ASBACH.




BAYENBURG.
BACKMEISTER.
BACHENSTEIN.
BARTENSTEIN.
BOL.
BEIZKOFFN.
BERLER v. TULLAU.
BERLIN v WELLERSHUB.
BIELRIETH.
CASTELL.
BONDORF.
BRETZINGEN.



ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

v. BRANDENBURG.



BRAUN v. BRAUNENTHAL.



BRAUNSBACH.



BURGERMEISTER v. D.



BUENBURG.



DANKETSWEILER.



DETTINGEN.



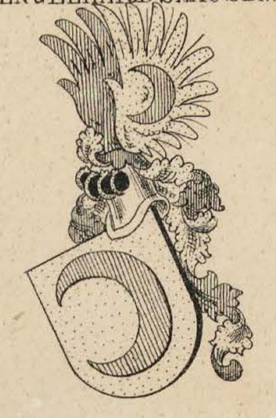
DETTINGEN.



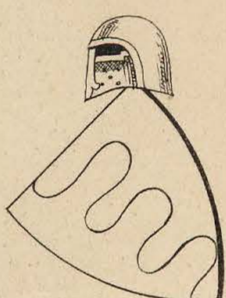
EHRENFELS.



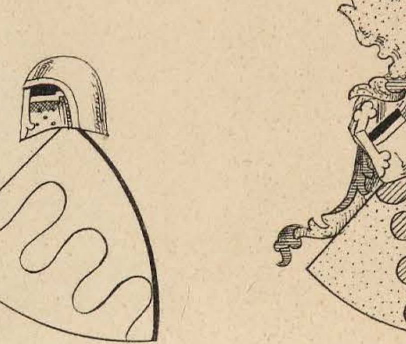
ENGELHARDSHAUSEN.

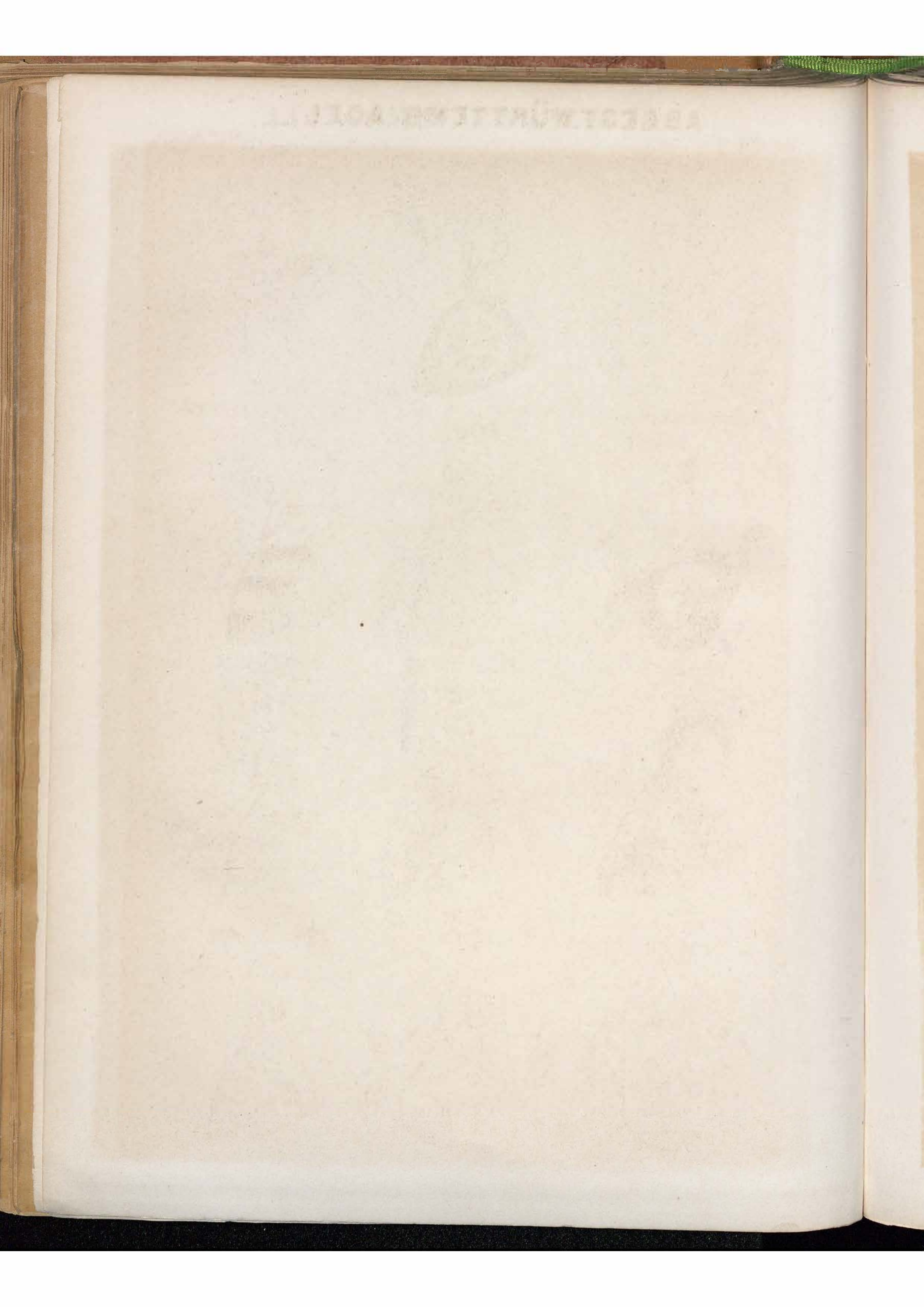


ENSLINGEN.



ENSLINGEN.



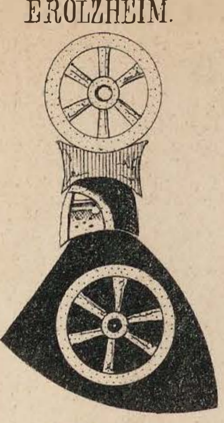


ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

ECHTERDINGEN.



EROLZHEIM.



ESSENDORF.



FAISST v. JHLINGEN.



FELDNER.



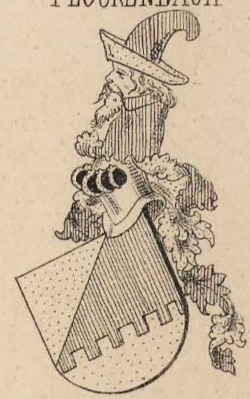
FETZER v. OGGENHAUSEN.



FEURER.



FLOCKENBACH



FLÜGELAU.

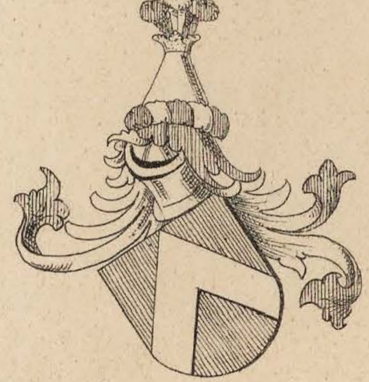


FRICK.

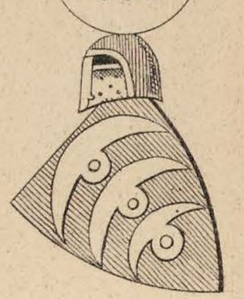


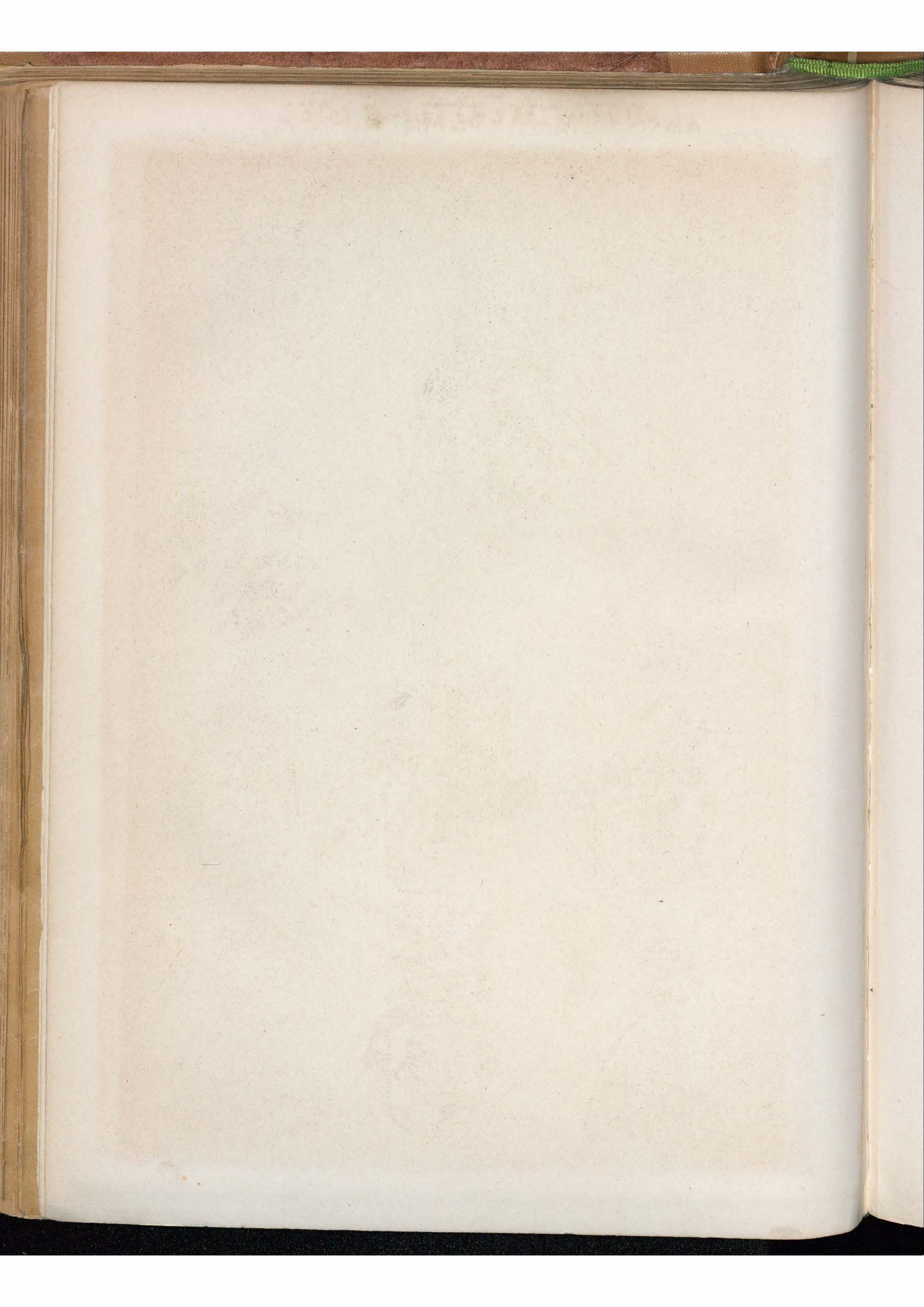


FÜRST.

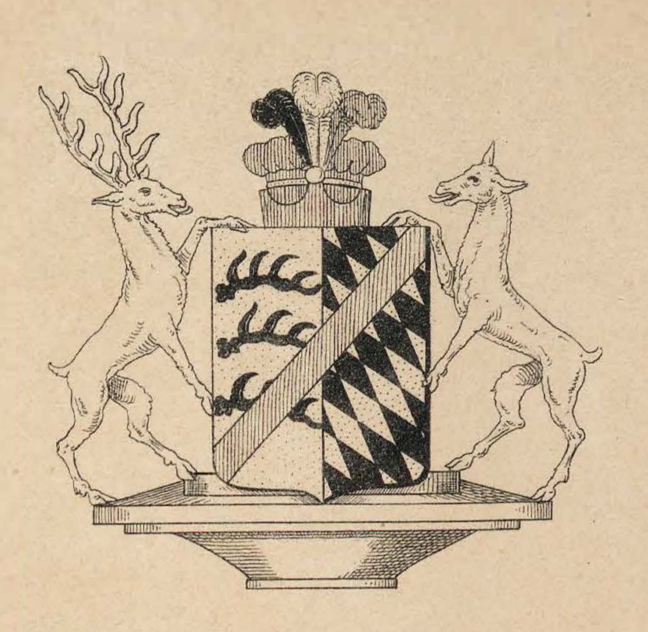


GANGELER.

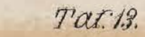


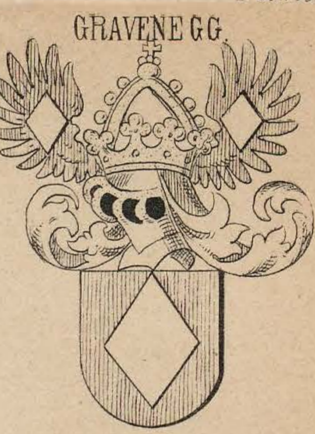


Graf v. FRANQUEMONT.



GRAVENEGG.





GLAICHER.



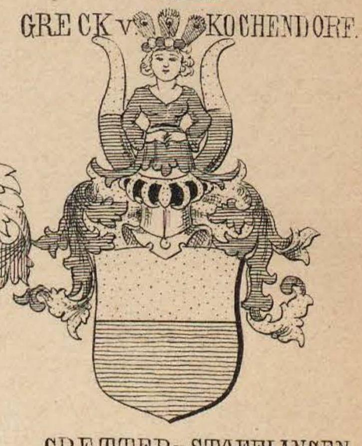
GOLLEN I.



GOLLEN II.



GRECK v. KOCHENDORF.



Fürst v. HIRSCHECK.

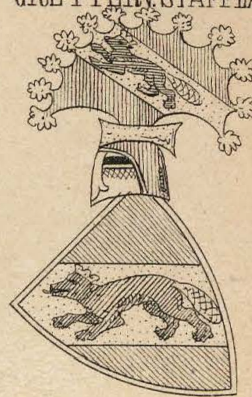


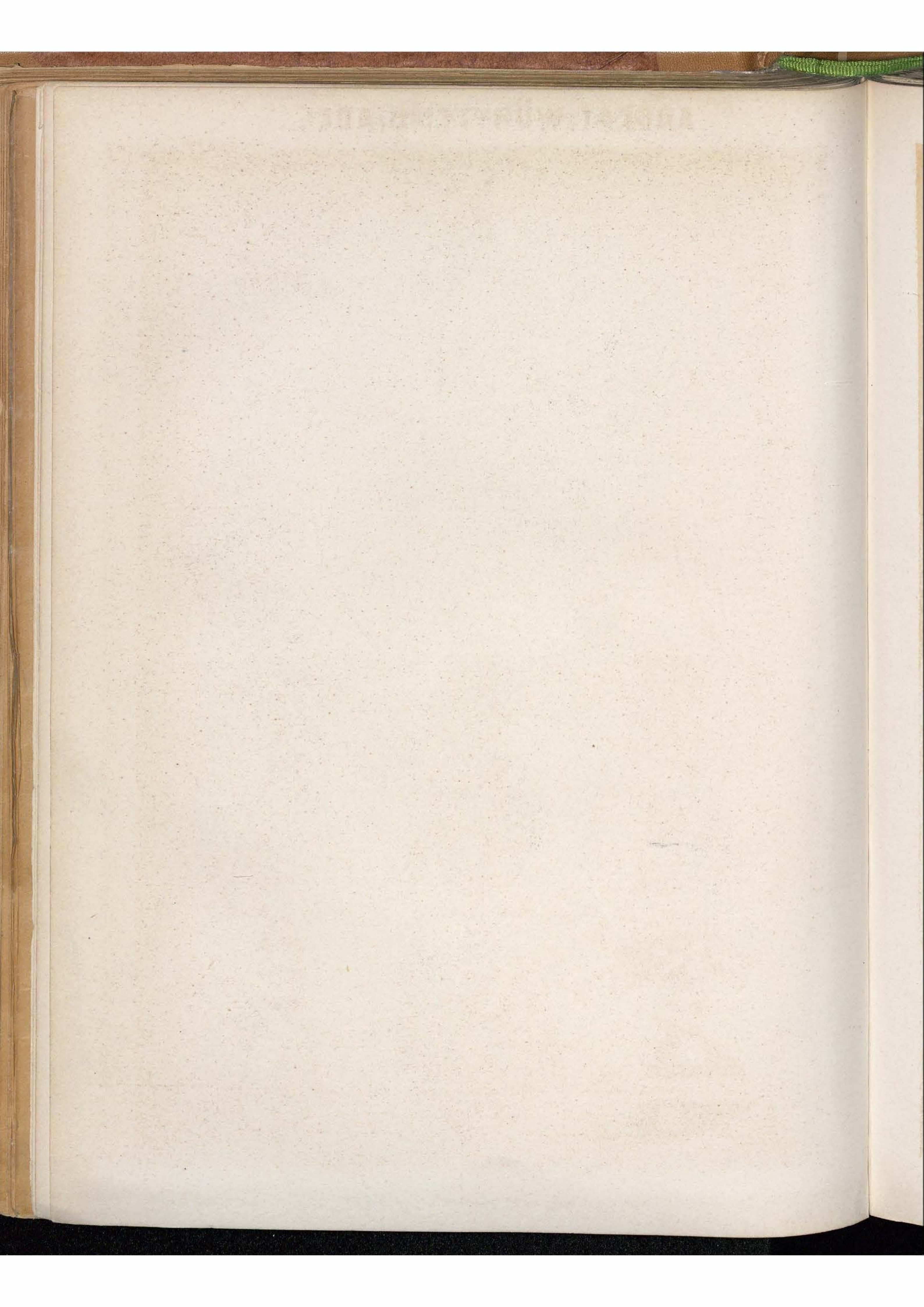


GREMLICH v. JUNGINGEN.



GRETTER v. STAFFLANGEN.





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

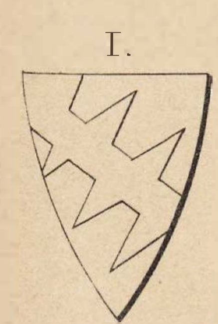
GULDEN v. GOTTWOLSH. JUSTINGEN. STEUSSLINGEN.

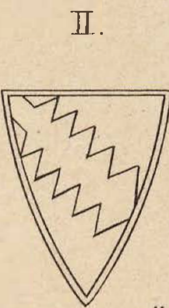


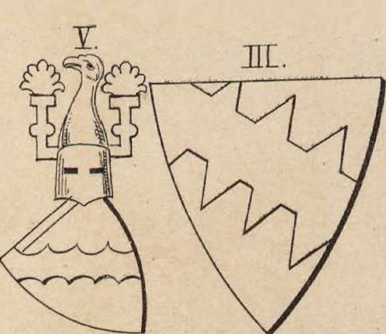


GUNDELFINGEN. JUSTINGEN. STEUSSLINGEN.

I. II. V. III. IV.



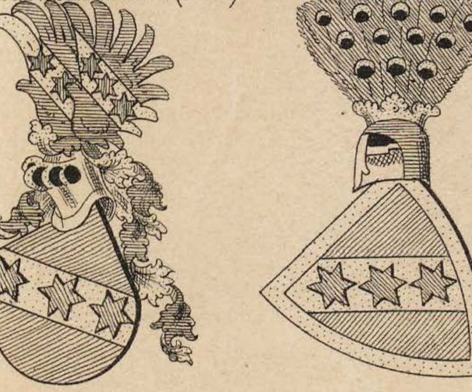




GOMARINGEN. GÜSS v. GÜSSENBERG (and.) GÜSS v. GÜSSENBERG (and.)





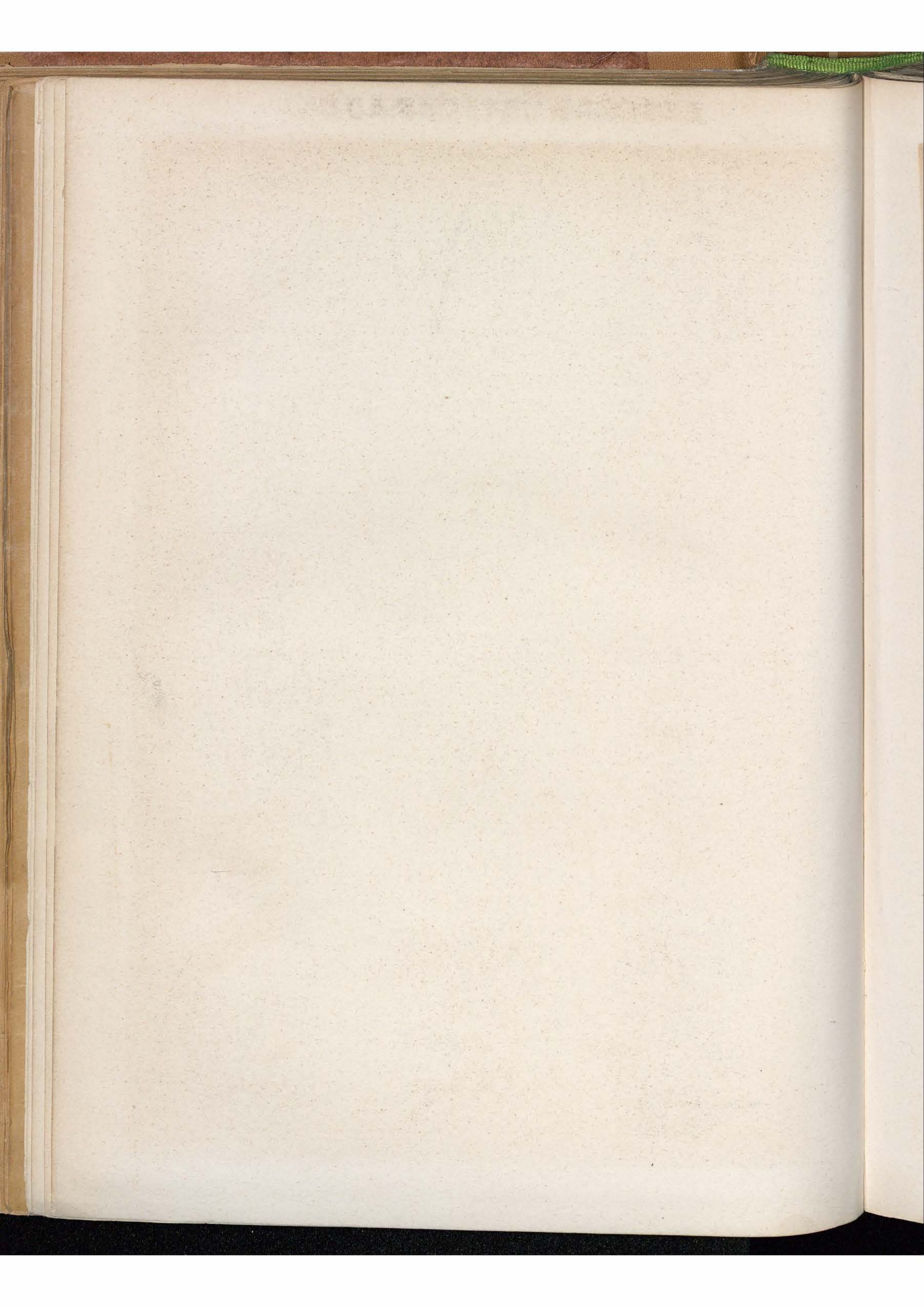


HASENBAIN. HANMANN. HEFFNER v. SONTHEIM.







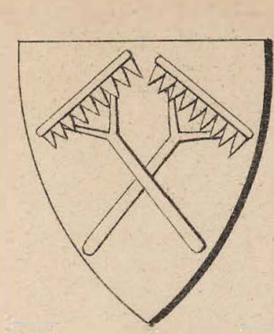


ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

HEYD v. HEYDENSCHWERDT.



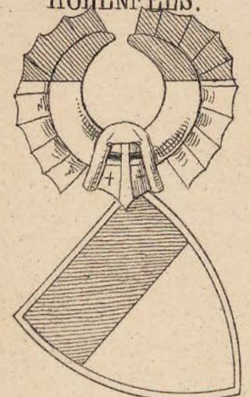
HEIMERDINGEN.



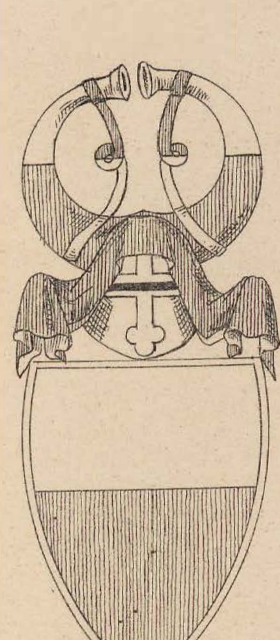
(BOMBAST v.) HOHENHEIM.

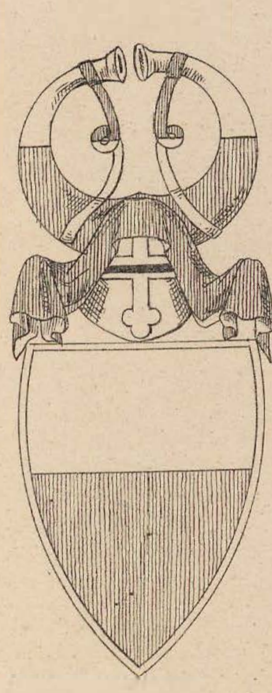


HOHENFELS.



HOHENBERG.

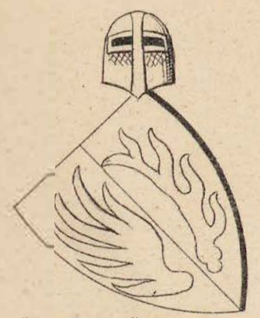




HOHENSTEIN.

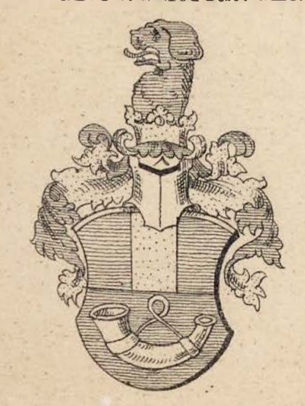


HOHENSTEIN.



HÖRLEBACH.

JÄGER v. GÄRTRINGEN.



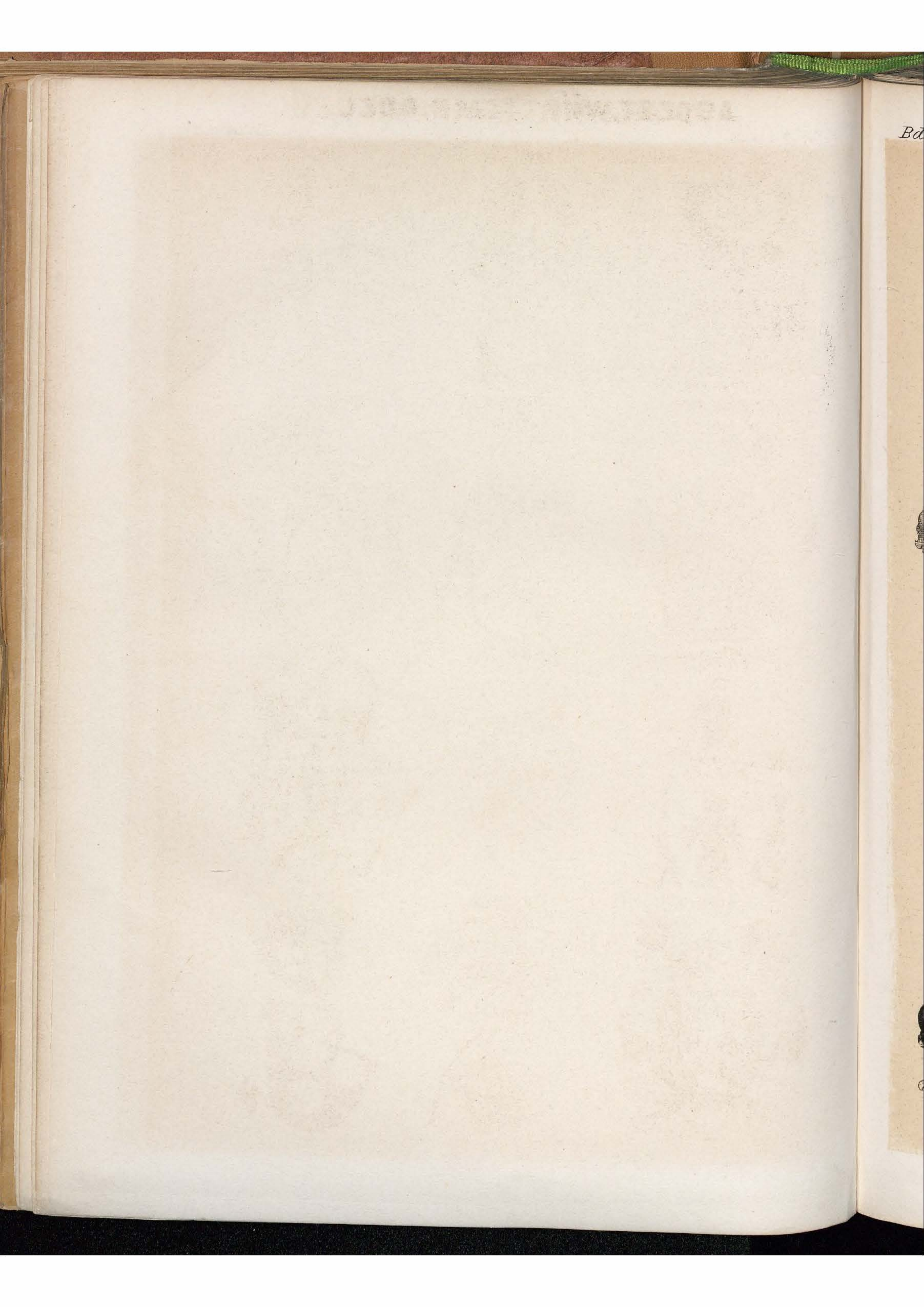
JSENBURG.



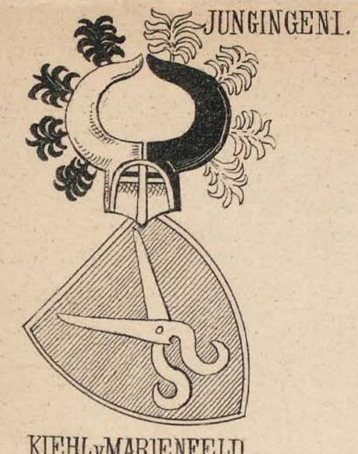


KECK.





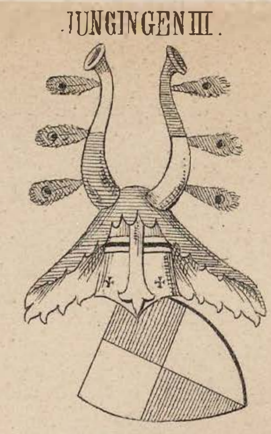
JUNGINGEN I.



JUNGINGEN II.



JUNGINGEN III.



KIEHL v MARIENFELD.



KIRCHBERG I.



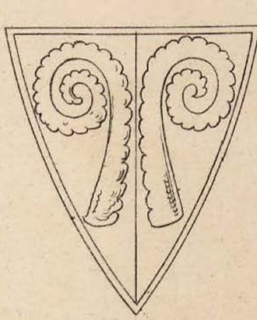
KIRCHBERG II.



KIRCHBERG Grafen.



KISLEGG 1241.



KISLEGG.

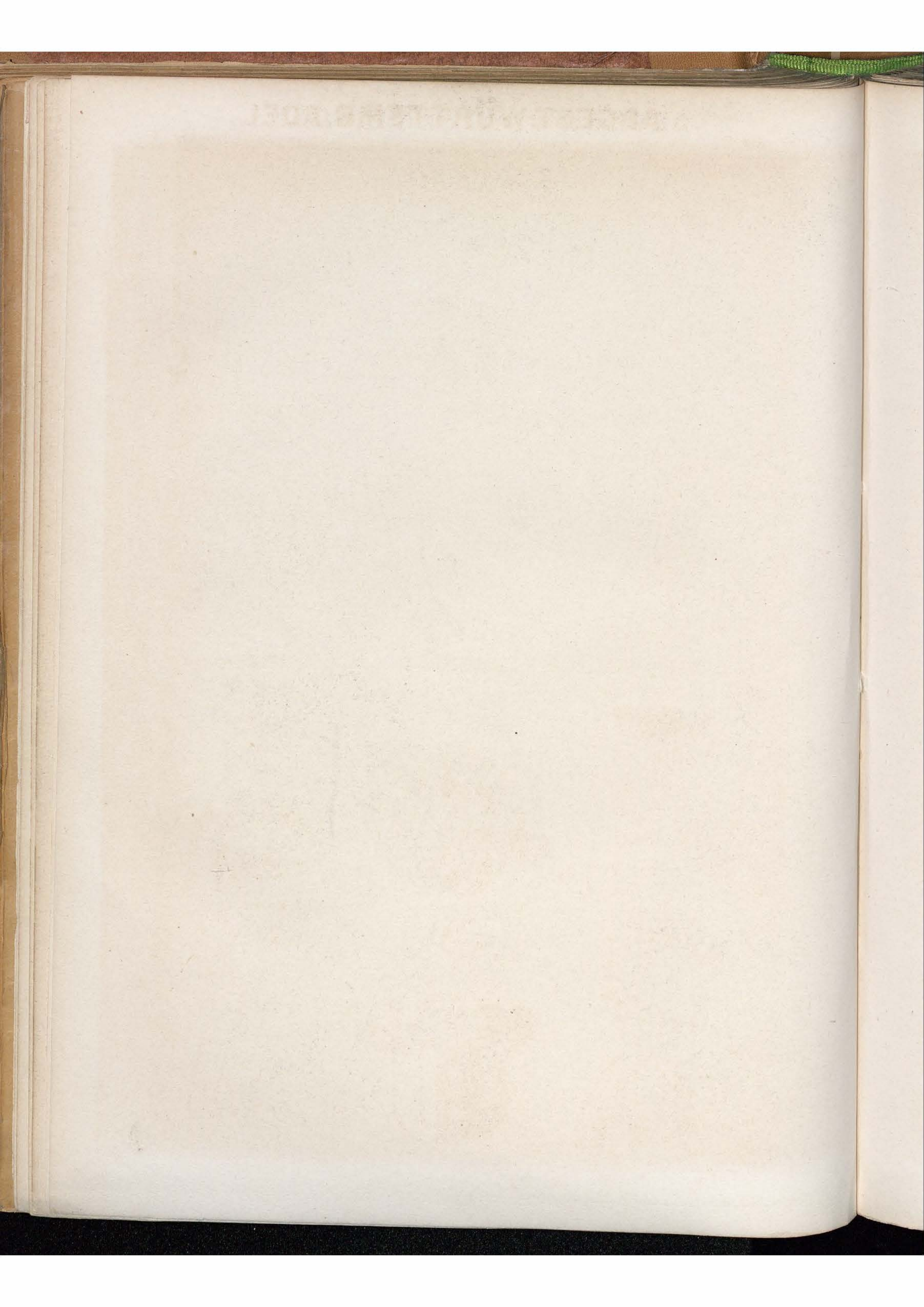


KOCH.

KÜRNBACH.

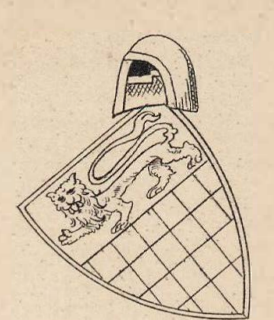


KURTZ.



ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

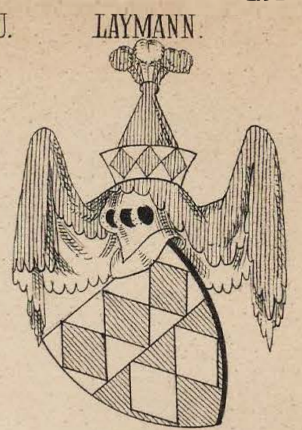
LANGENBURG.



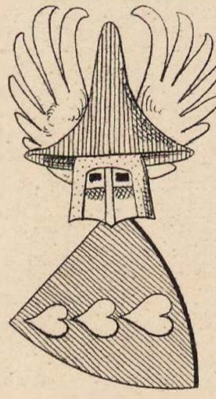
LANDAU.



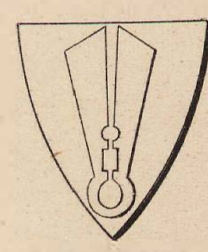
LAYMANN.



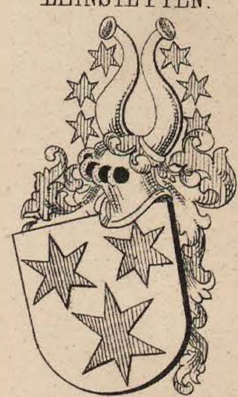
LAUBENBERG.



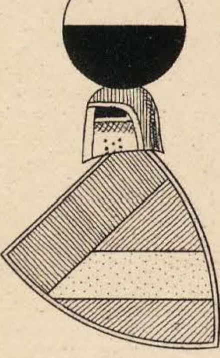
LEINECK.



LEINSTETTEN.



LICHTENECK.



LICHTENFELS.



LIEBENAU.



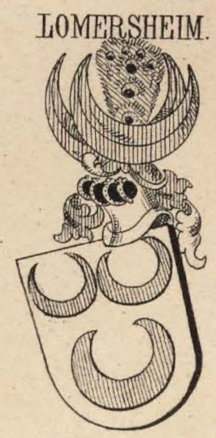
LOCHEN.

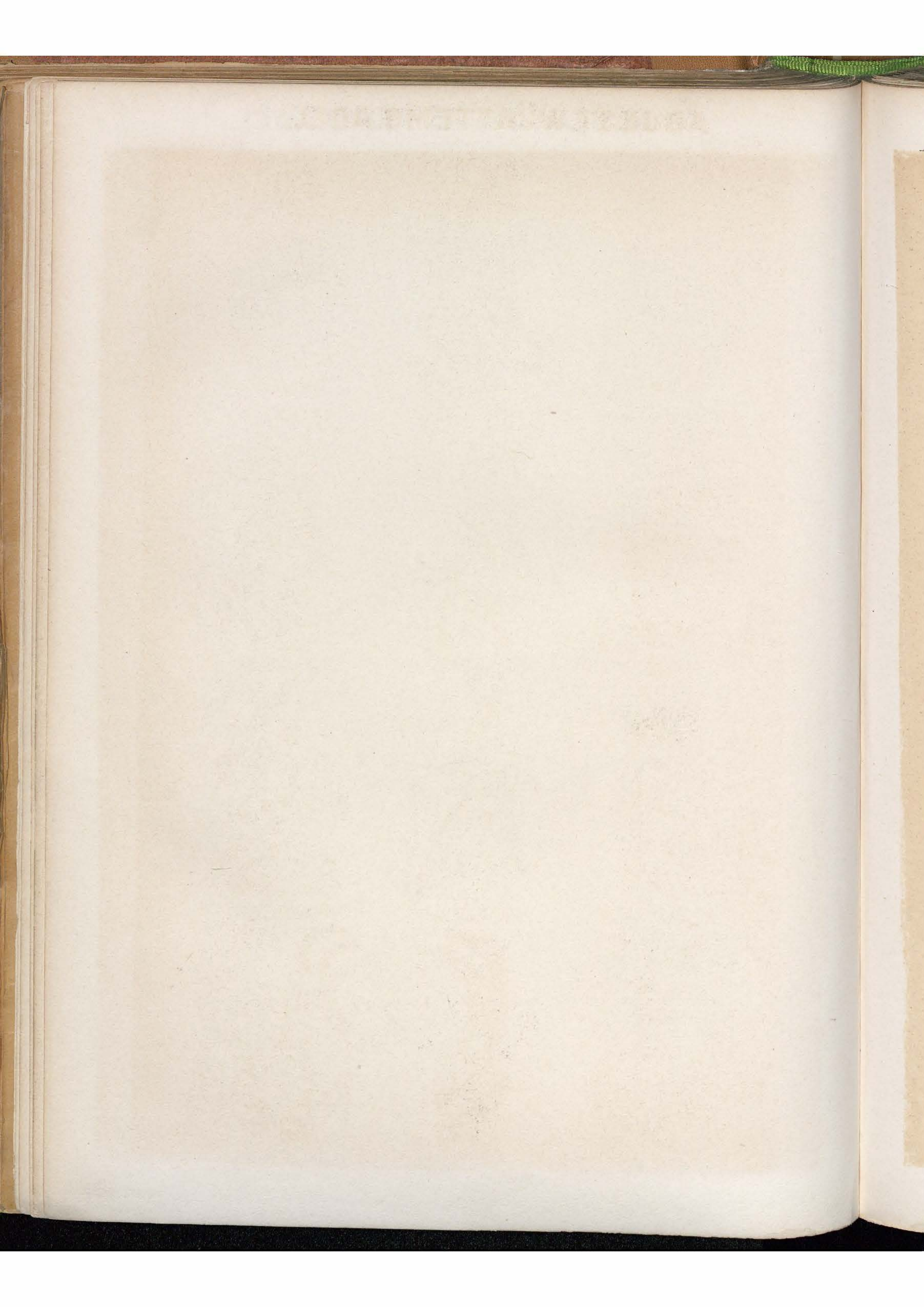


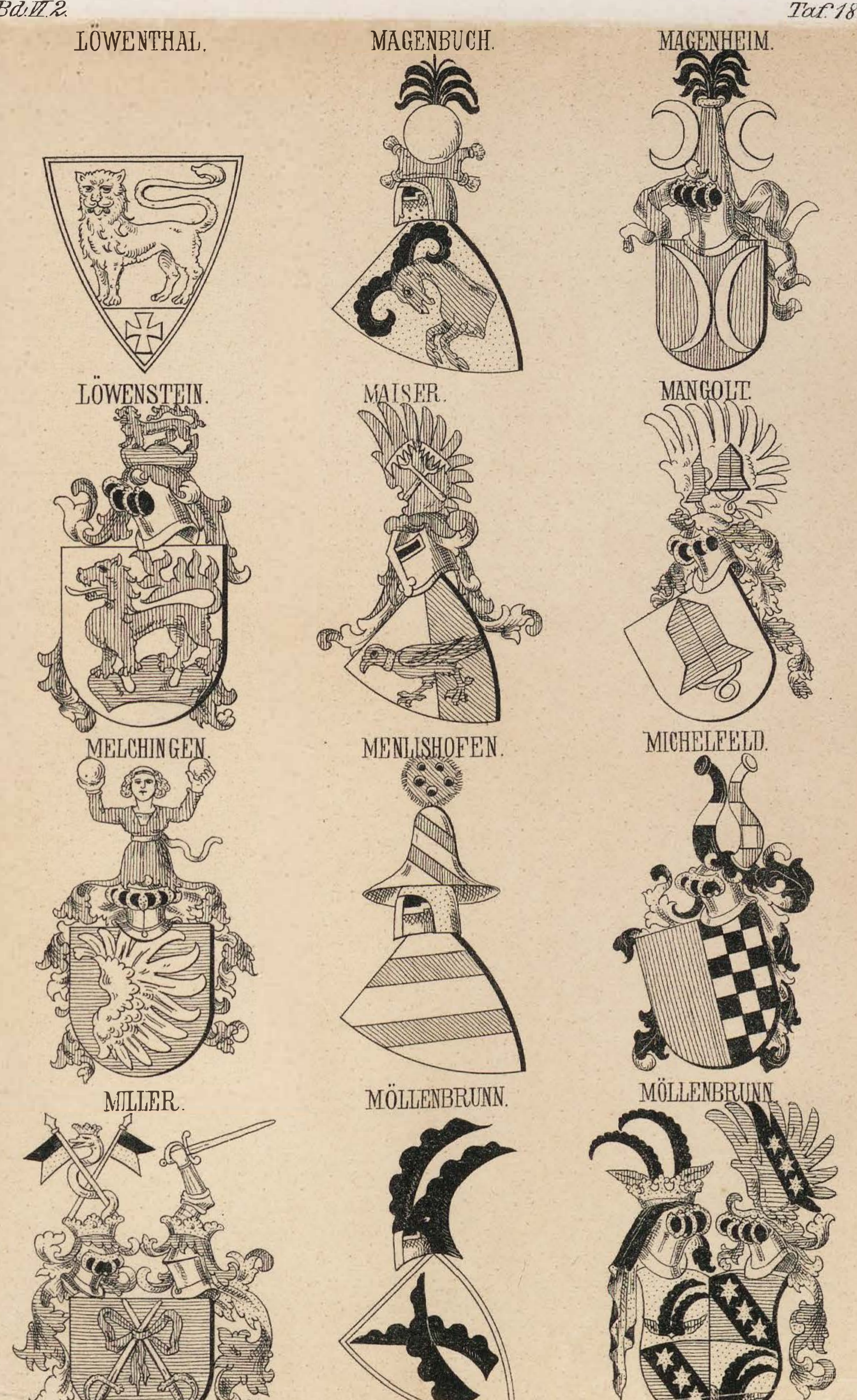
LOCHEN.

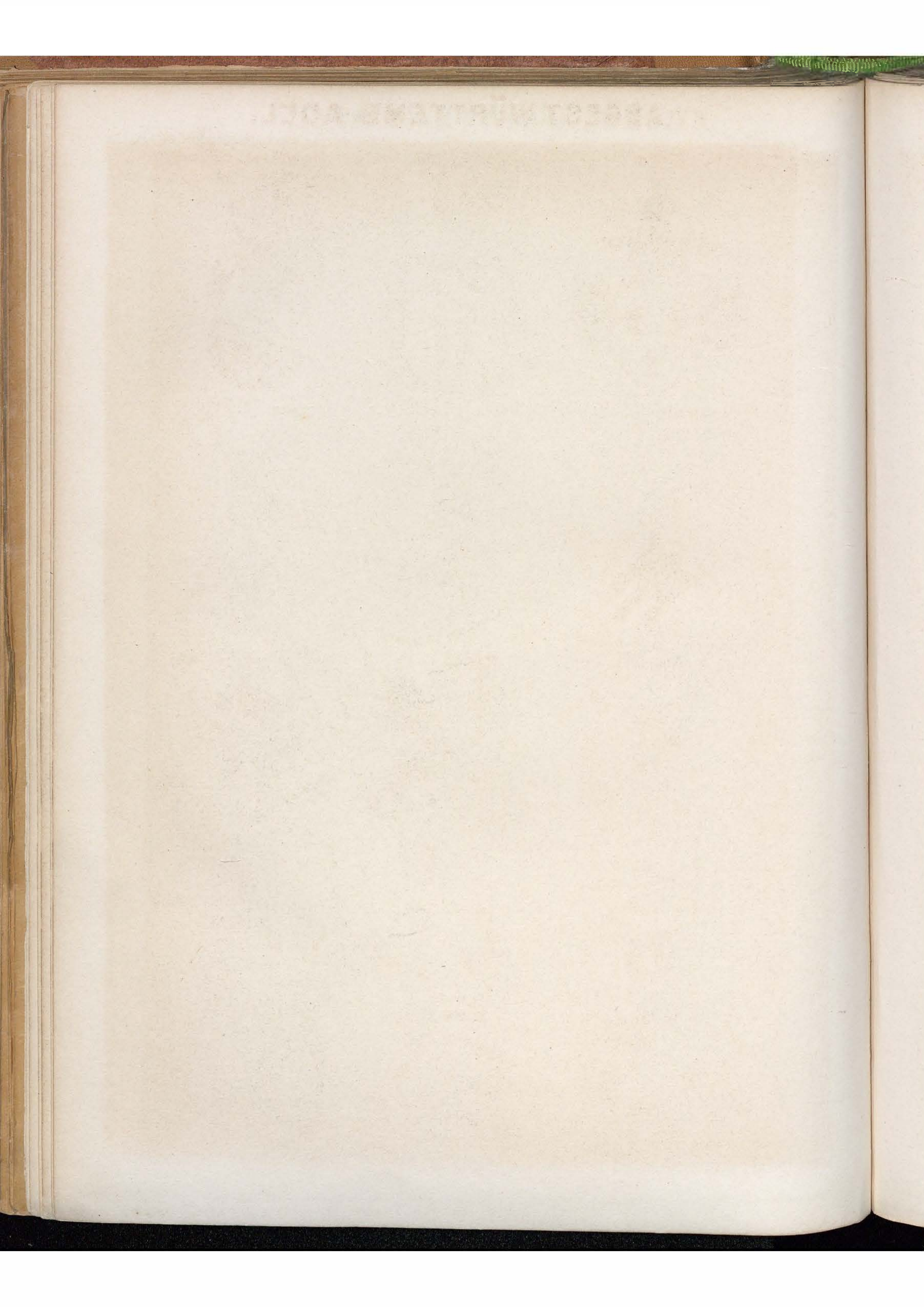


LOMERSHEIM.



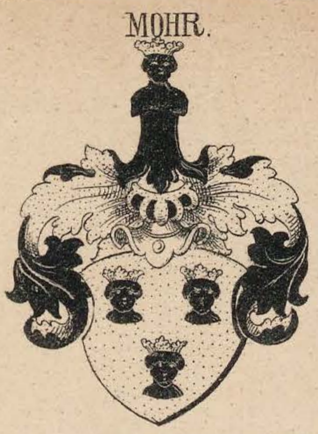



LÖWENTHAL.
MAGENBUCH.
MAGENHEIM.
LÖWENSTEIN.
MAISER.
MANGOLT.
MELCHINGEN.
MENLISHOFEN.
MICHELFELD.
MILLER.
MÖLLENBRUNN.
MÖLLENBRUNN.

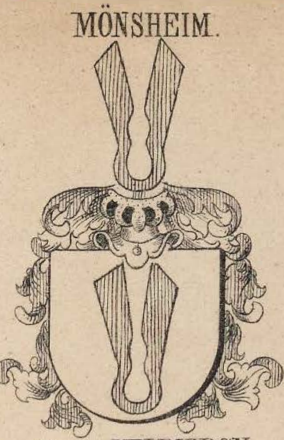


ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

MOHR.



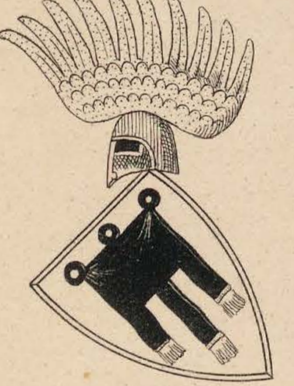
MÖNSHEIM.



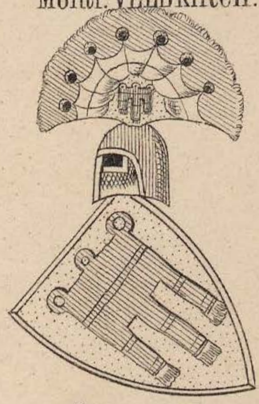
MÜLLER (1598).



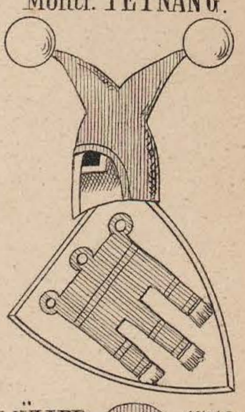
Montfort WERDENBERG.



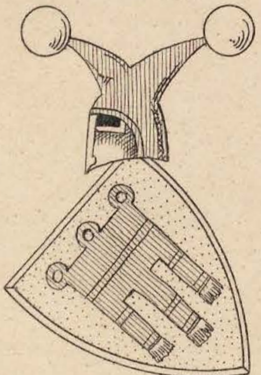
Montf. VELDKIRCH.



Montf. TETNANG.



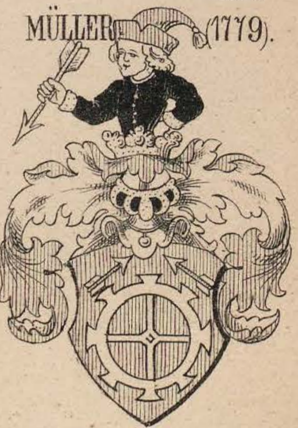
Montf. KUR.



MÜLLER (1623).



MÜLLER (1779).



MÜLLER (1793).

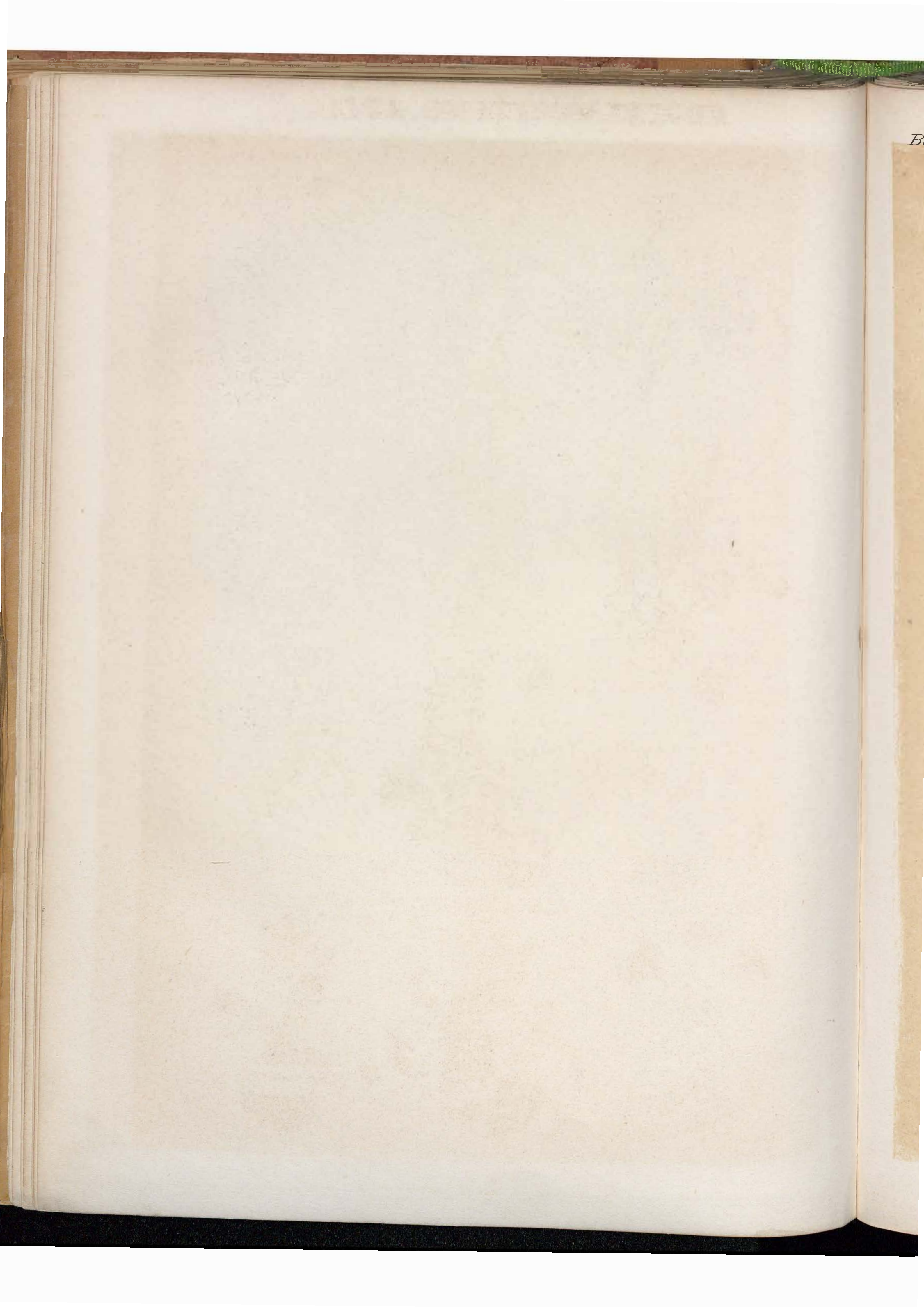


MÜLLERN.



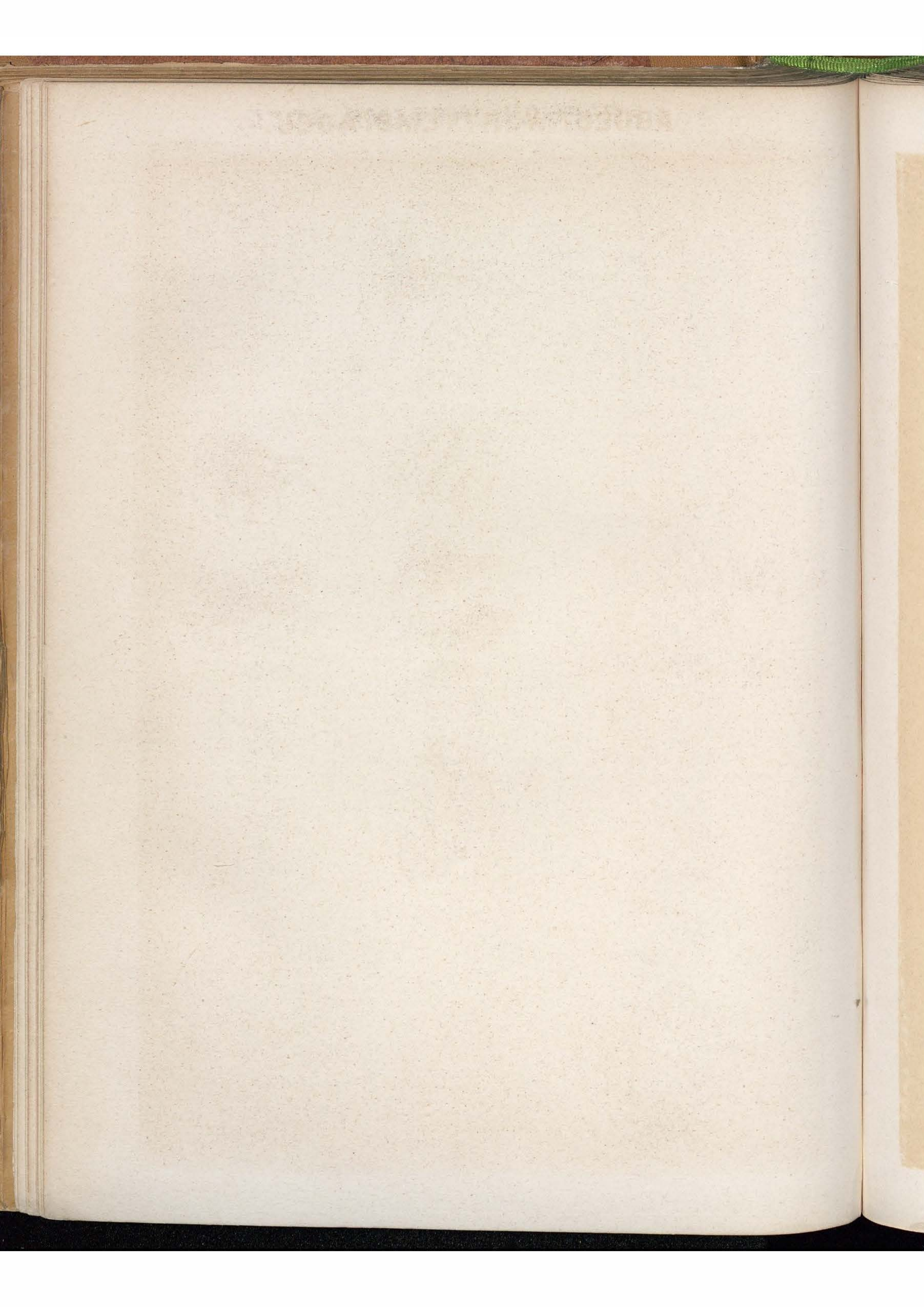
NAGEL v. ELTERSHOFEN.





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

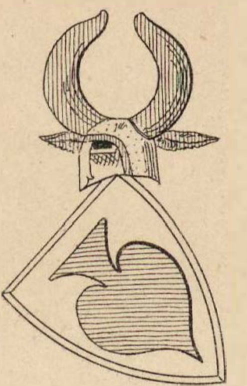




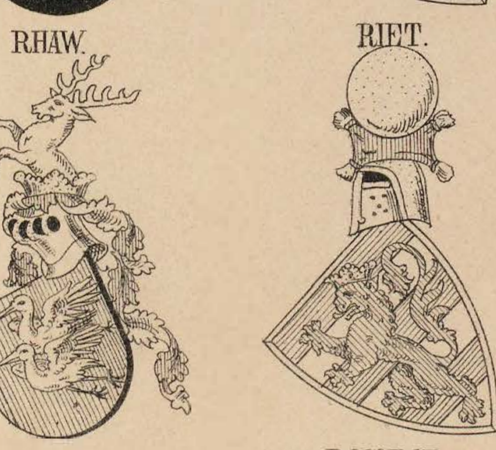
REUCHLIN. RESCH. RETTICH.

REICHENBACH. RAU v. WINNENDEN. RENNER v. ALLMEND.

RENHARTSWILER. RHAW. RIET.

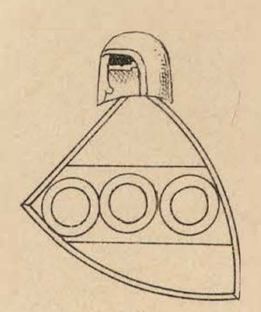


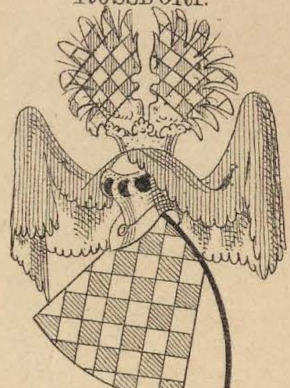


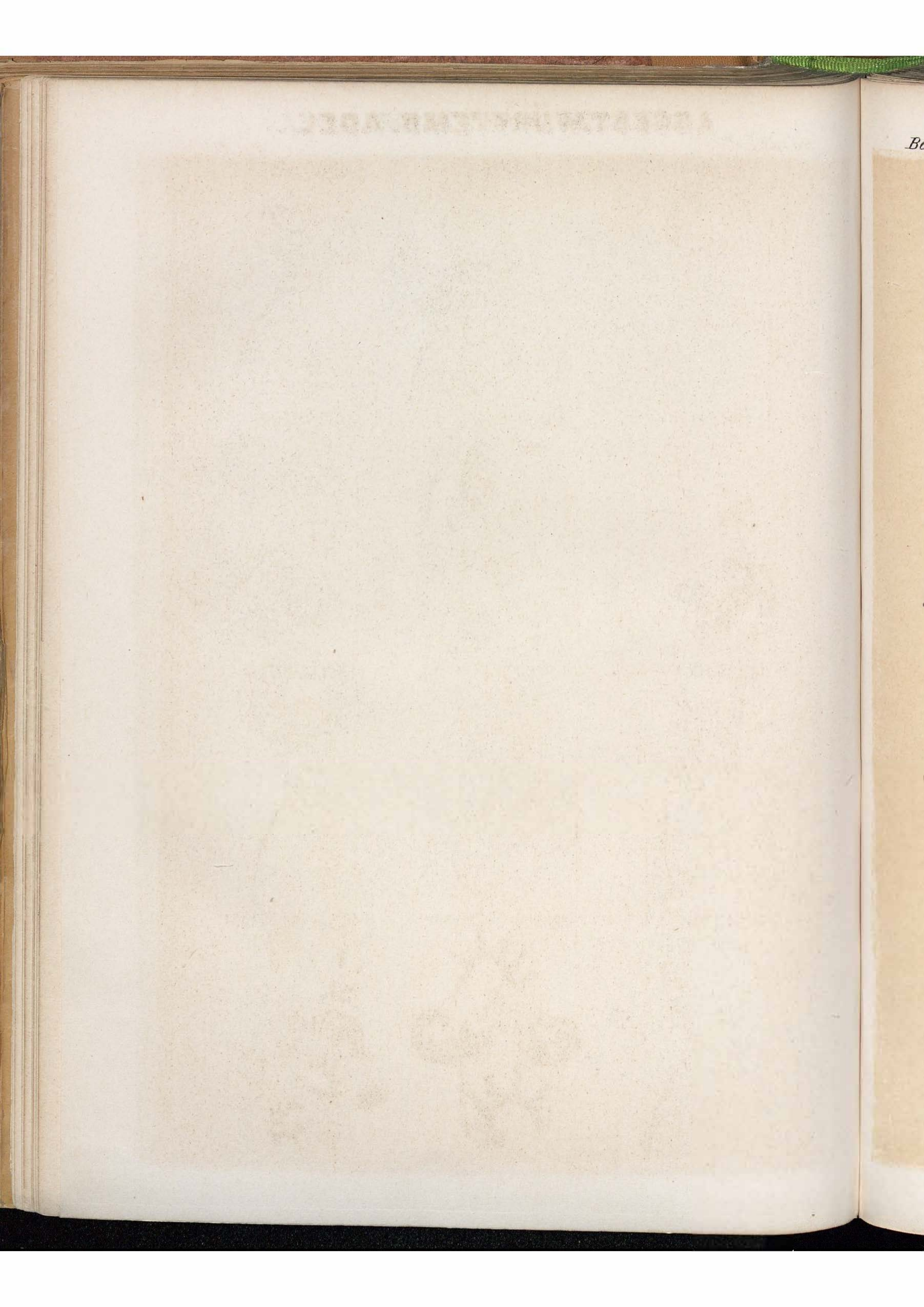


RIEGER. RINGINGEN. ROSSDORF.









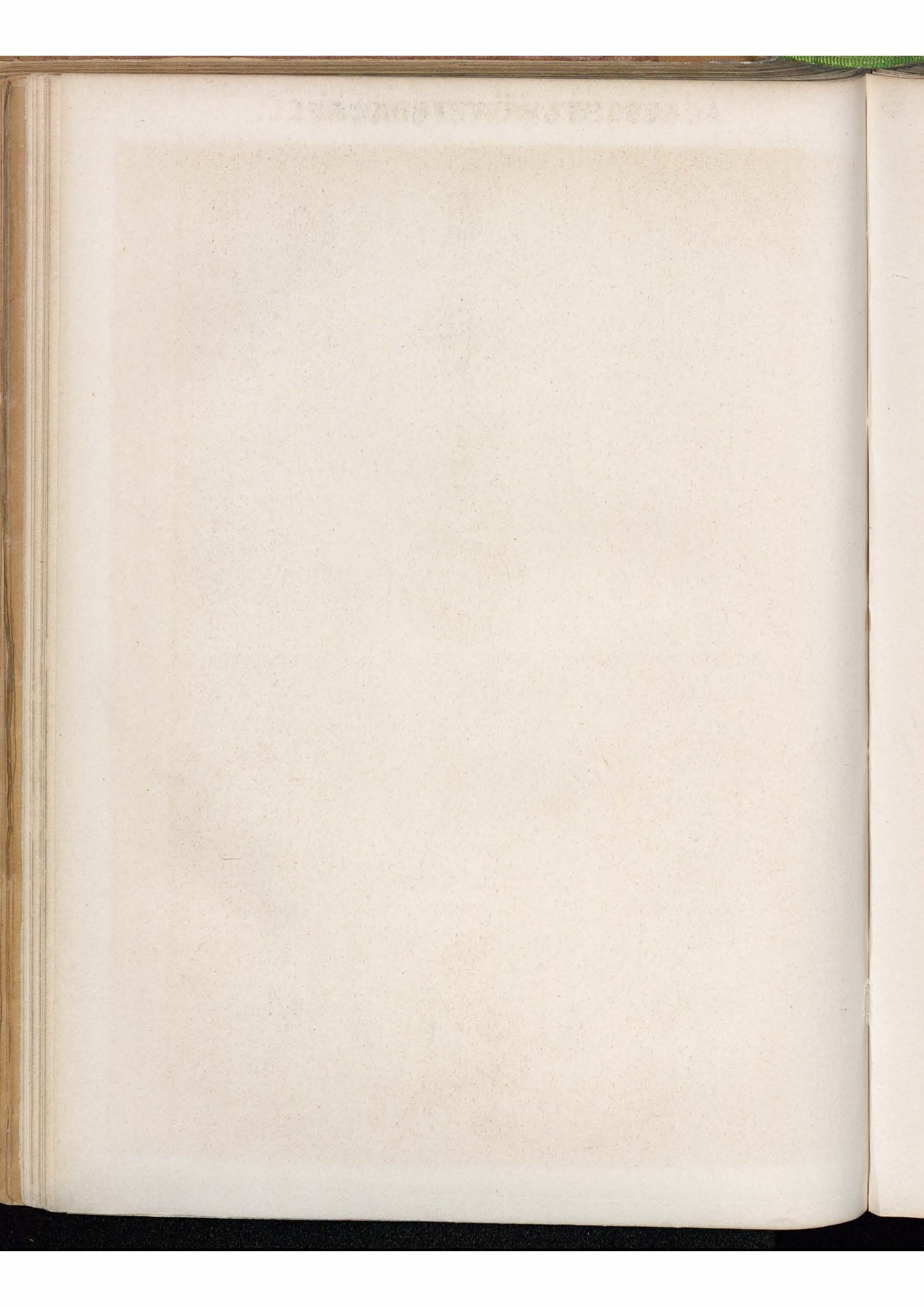
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

RORDORF. ROSSWAG. SANZENBACH.

ROSENAU. ROSENHARZ. ROSENHARZ.

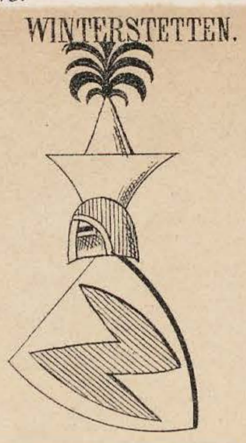
SCHARENSTETTEN. SCHAUENBURG. SCHELKLINGEN.

SCHÄLCHLINGEN. SCHENCH v. SCHENKENST. SCHENK v. SCHENKENST.



ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

WINTERSTETTEN.



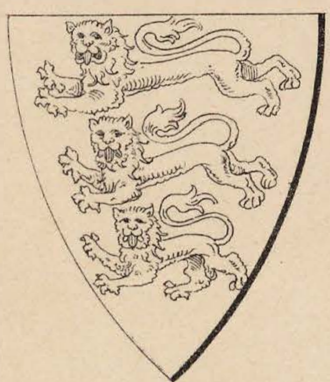
ÜTEN-DORF.



SCHENK v. WINTERSTETTEN.



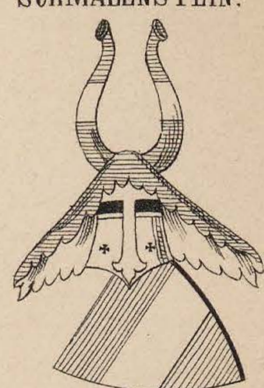
SCHENK v. WINTERST.



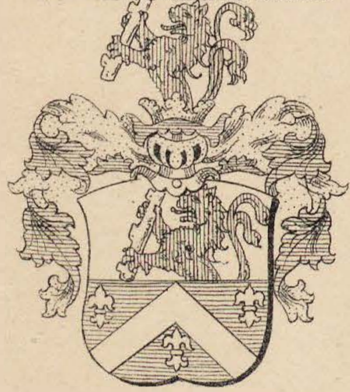
SCHERMAR.



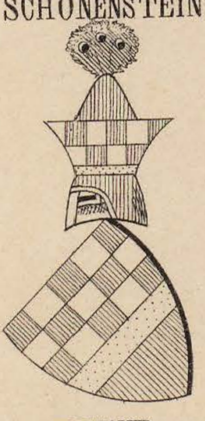
SCHMALENSTEIN.



SCHMID v. SCHMIDSFELDEN.



SCHÖNENSTEIN.



SCHROTZBERG.



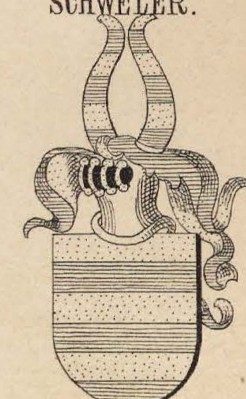
SCHUSSENRIED.

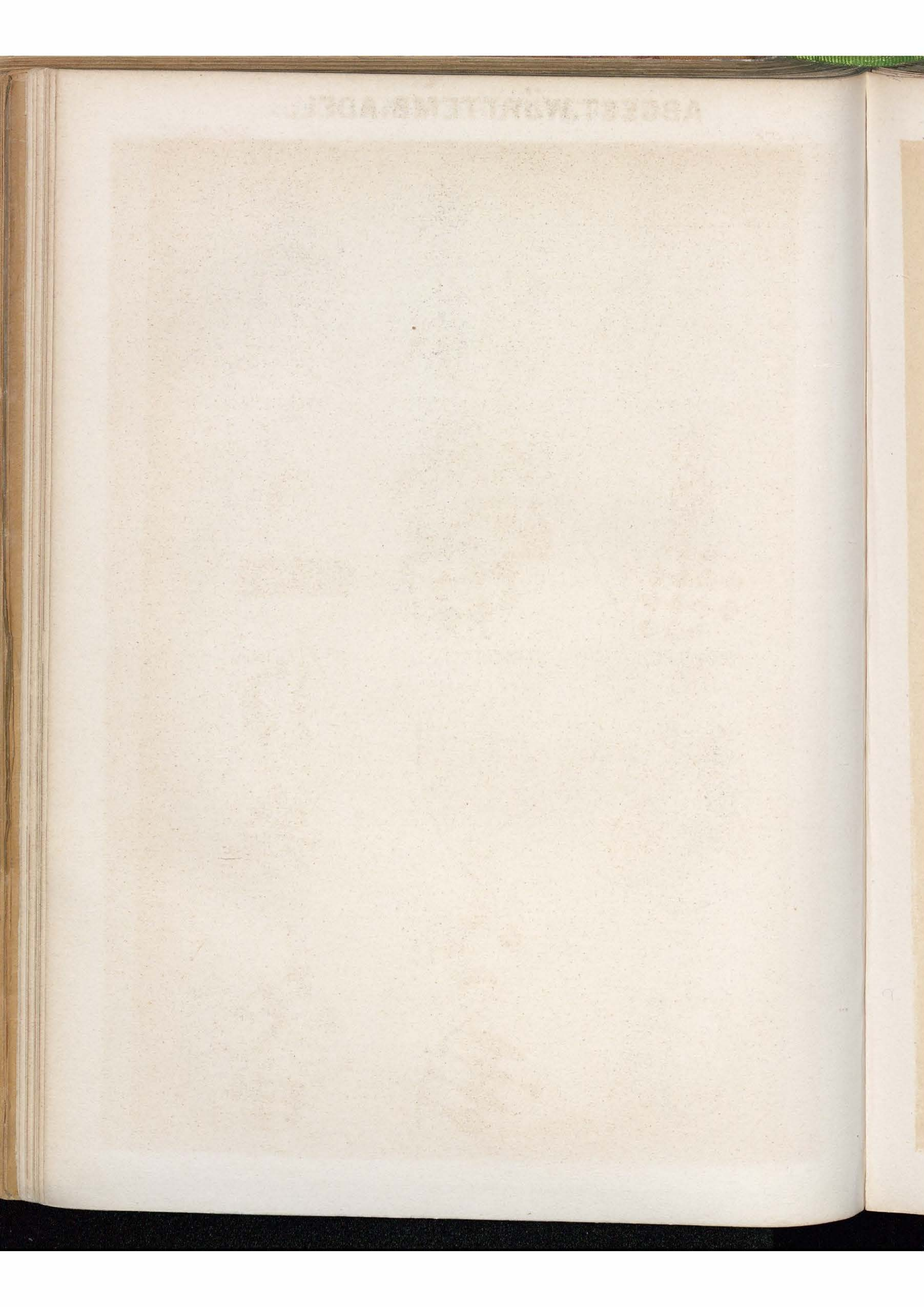


SCHWAB.



SCHWELER.





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

SENFT v. SULBURG.



SONTHEIM.



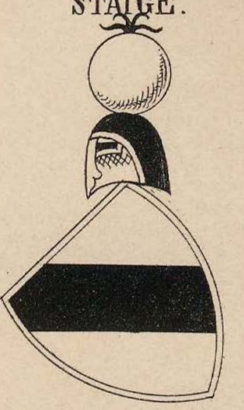
SPITZENBERG.

SPERBERSECK.

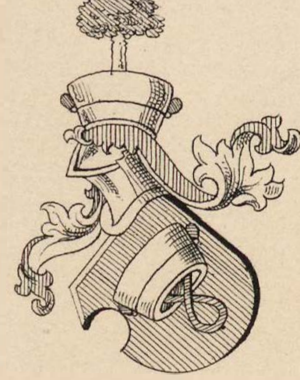


SPERBERSECK.

STAIGE.



STAMMLER.



STAUFFENECK.



STAUFFENECK.



TECK.



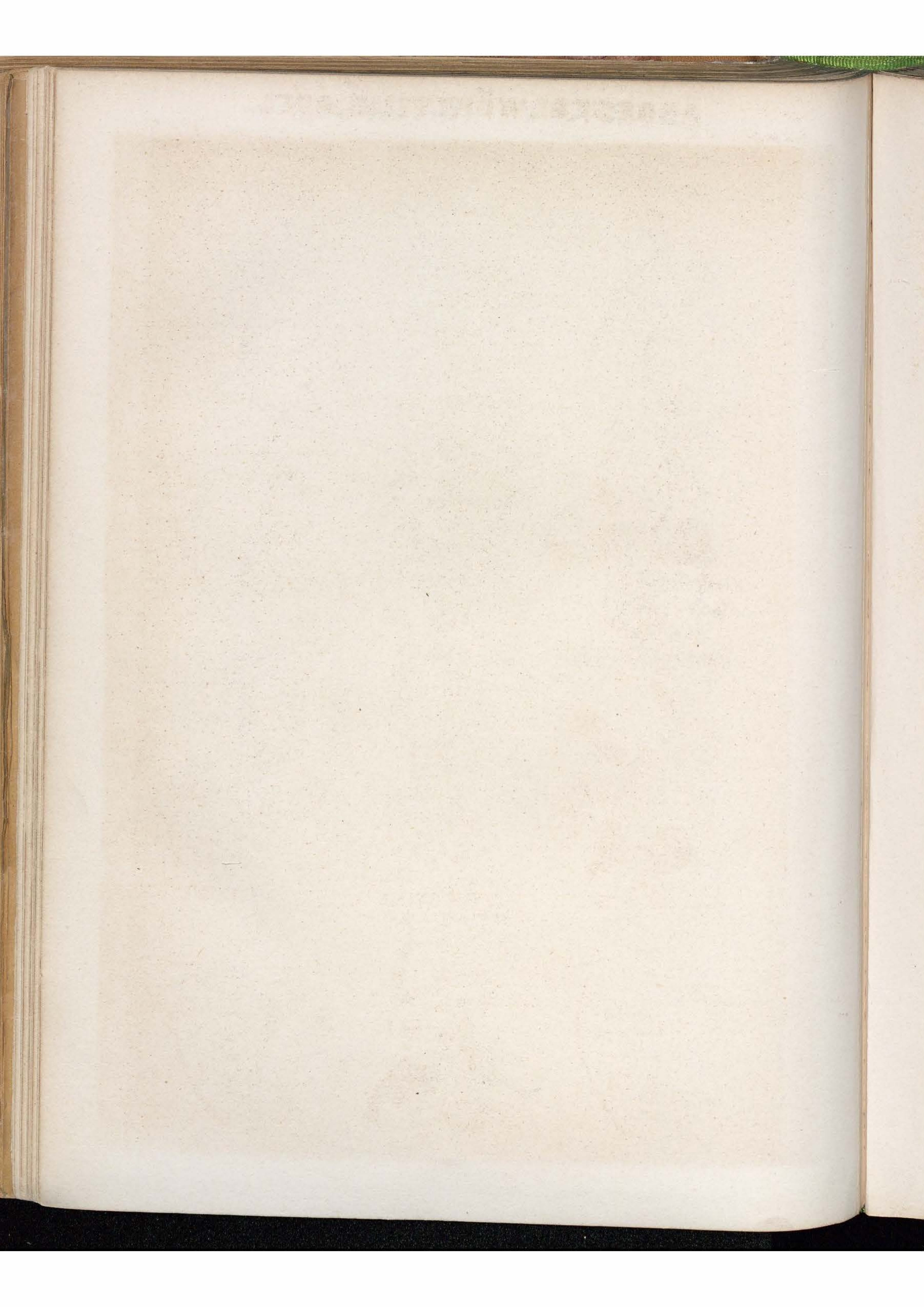


TECK.



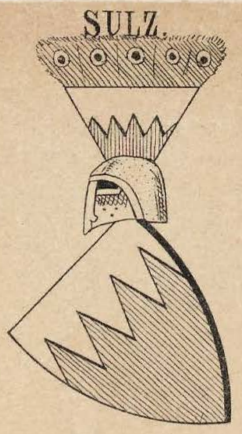
TECK.



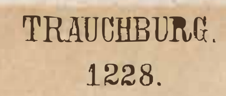


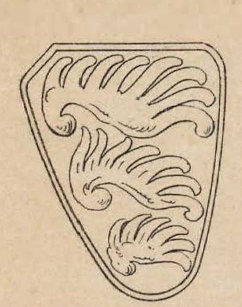
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

SULZ.



TRAUCHBURG. 1228.





TRAUCHBURG-ROETENBERG.



THEMAR.



TRUCHSESS v. RINGINGEN.



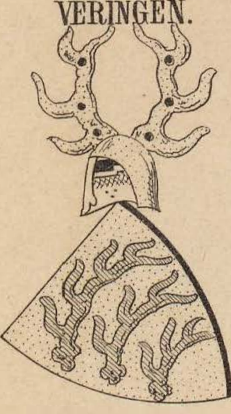
URACH.



UNMUSS v. ALTENHAUSEN.



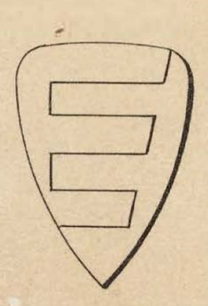
VERINGEN.



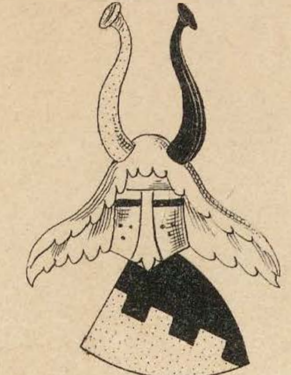
v. VEINAU.



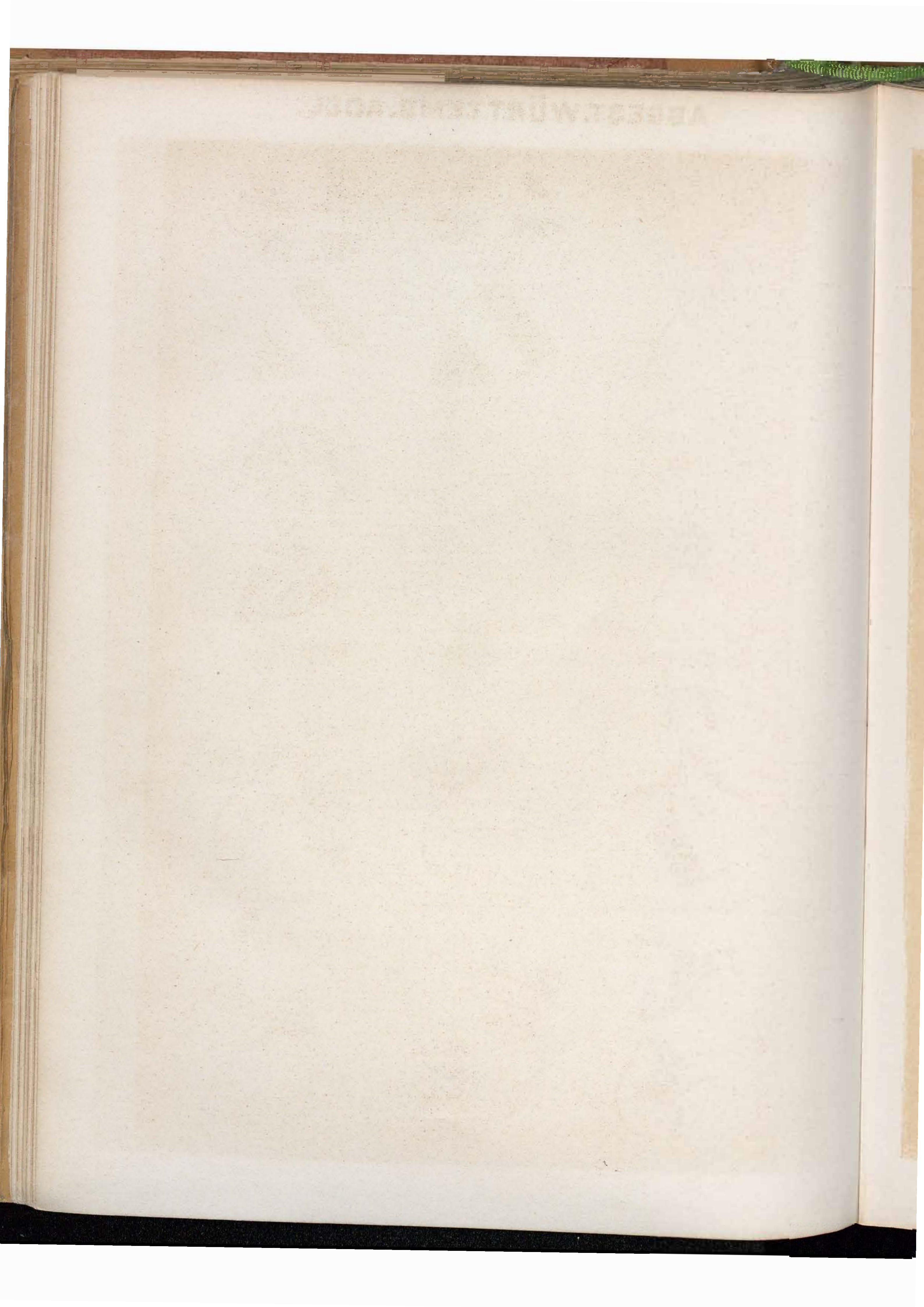
WARTSTEIN.



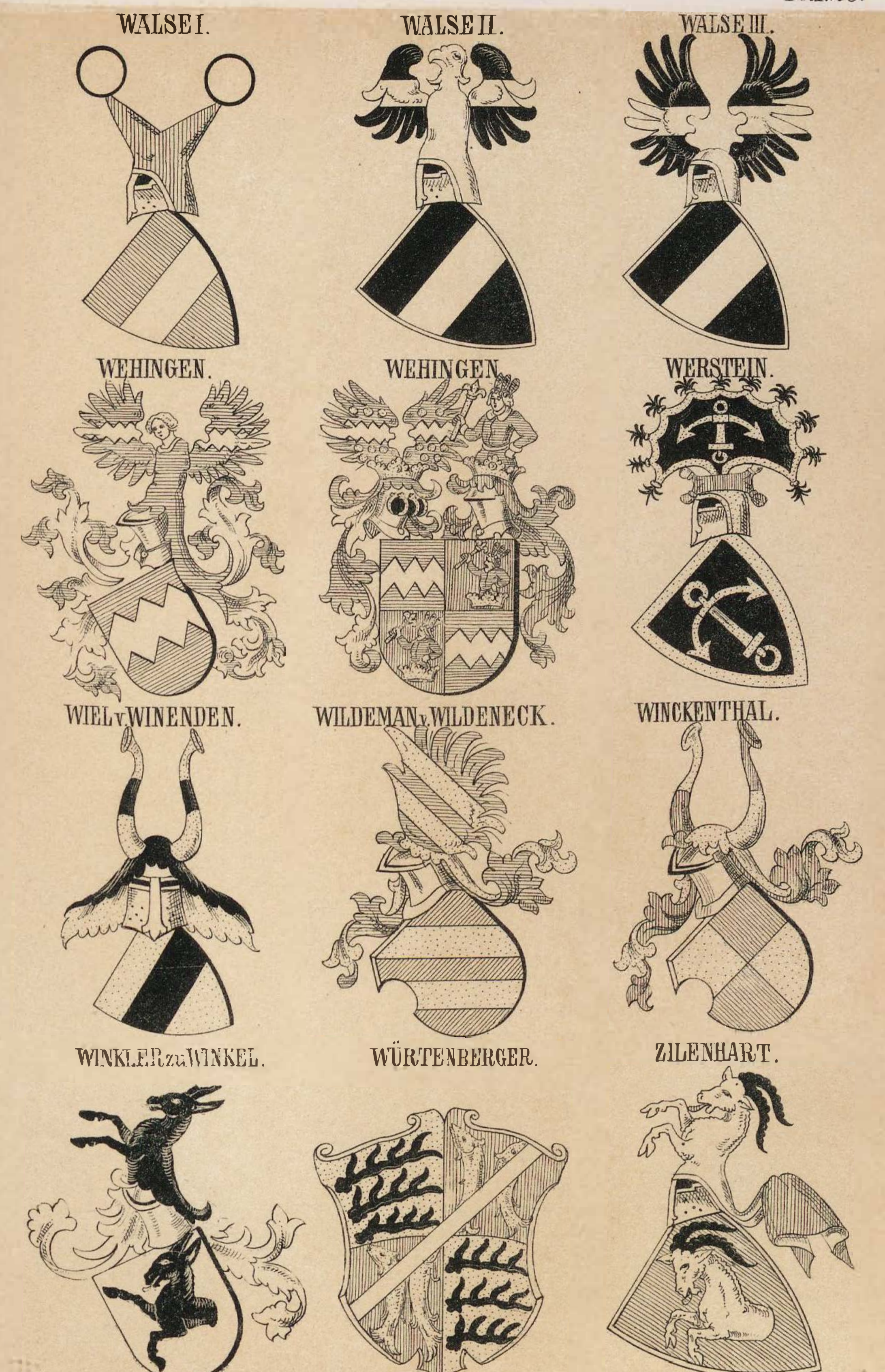
WARTSTEIN.

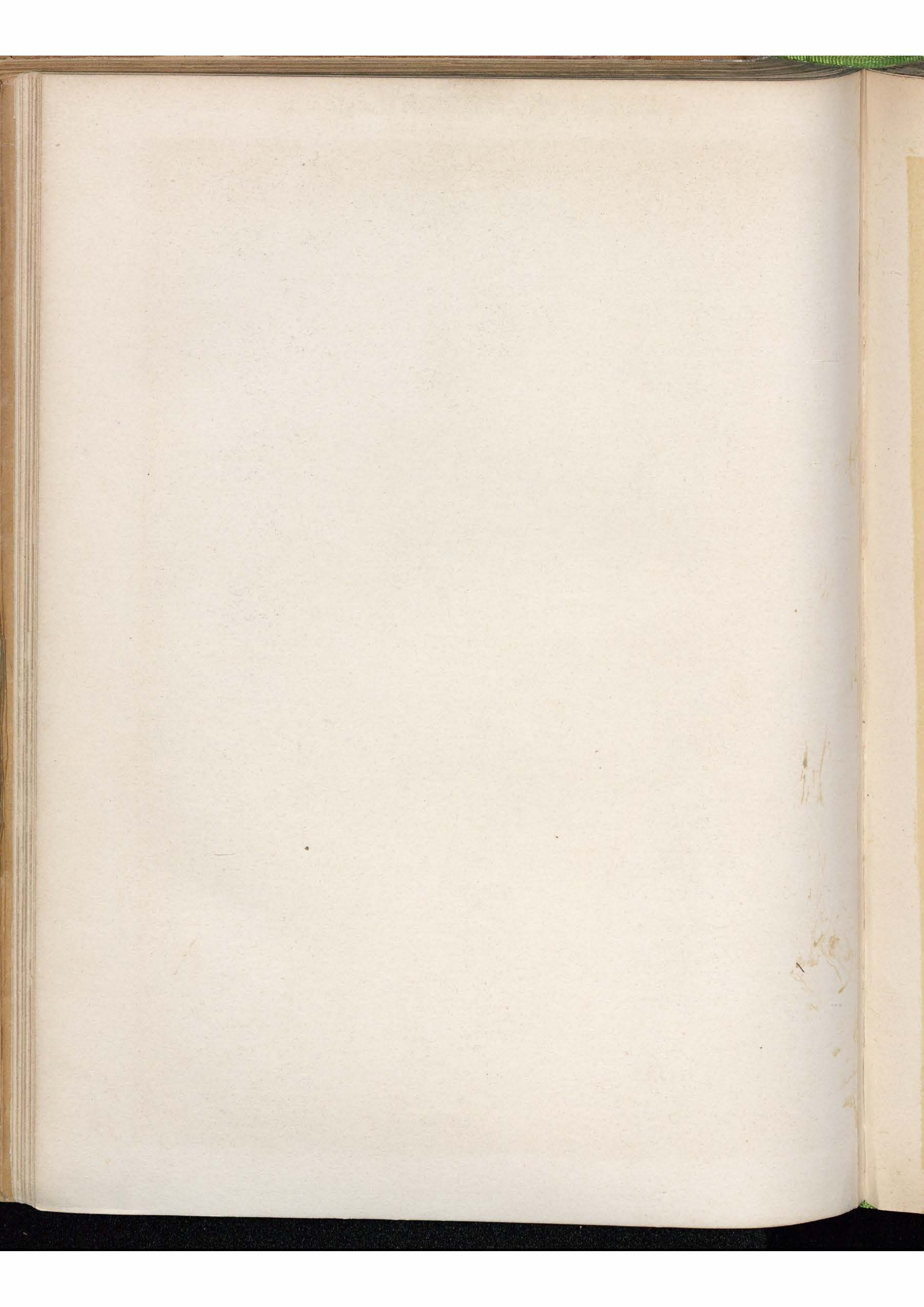


WARTSTEIN.



ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

ADLER. AFFALTERBACH. AIXHEIM.





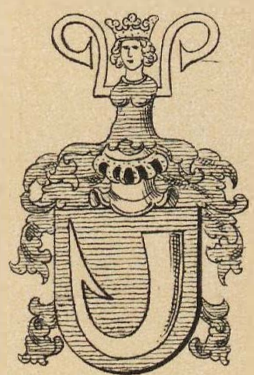




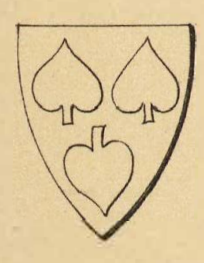
ALWIG. am STAD. ANGELOCH.

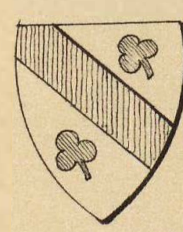






v. APFLAU. ARLABUS. (nach Hueber) ARLABUS. (ex sig.)





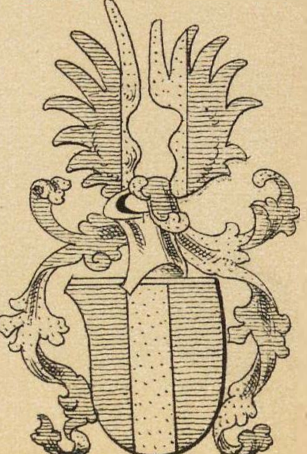


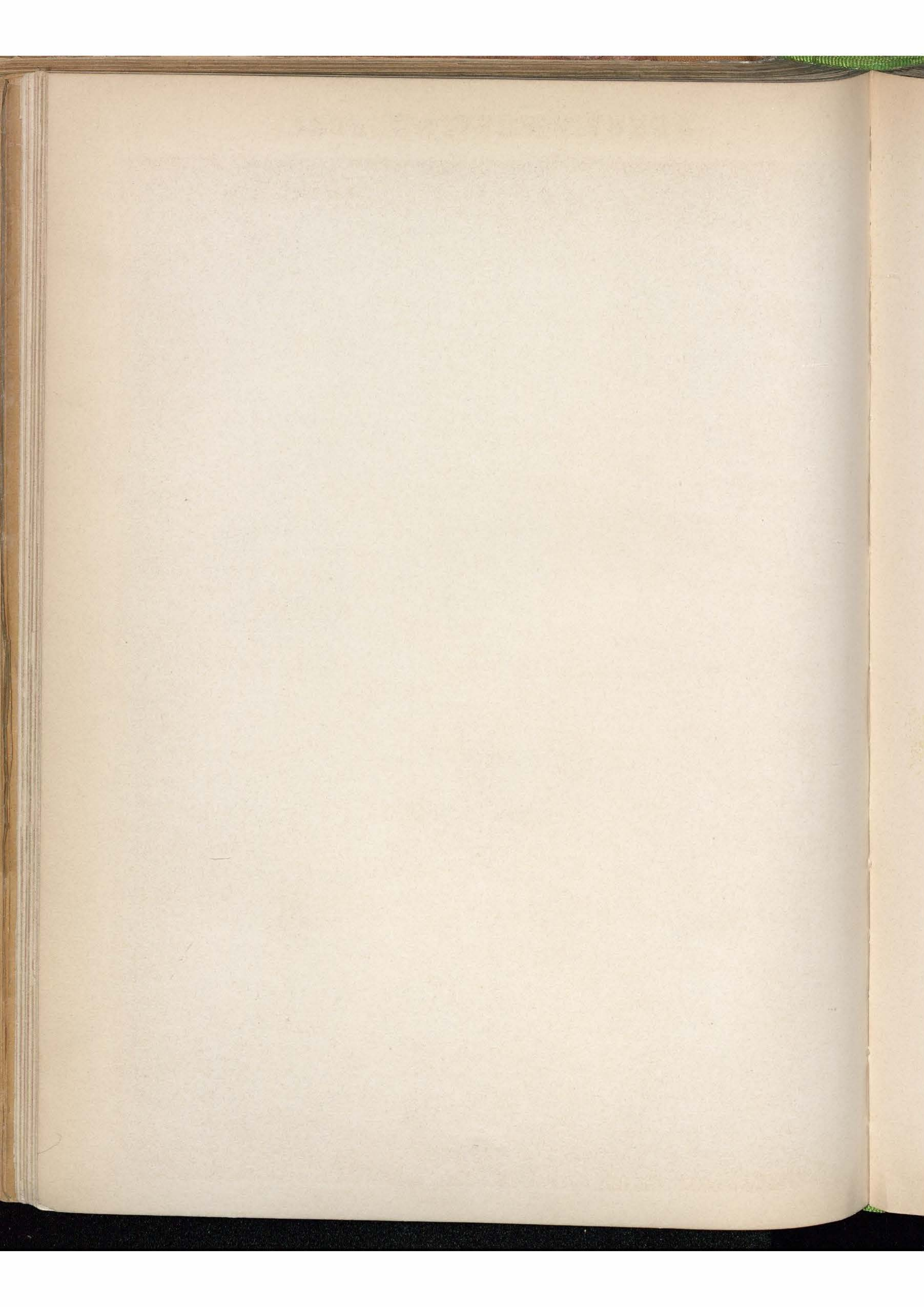
BACHENSTEIN, I. (and.)

v. ASCH. BACHENSTEIN, I.





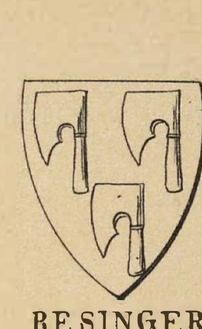




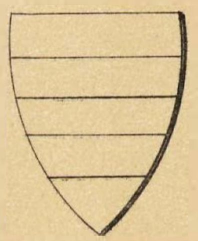
BACHENSTEIN, II. | BÄCHLINGEN. | BARTENAU. BARTENSTEIN.

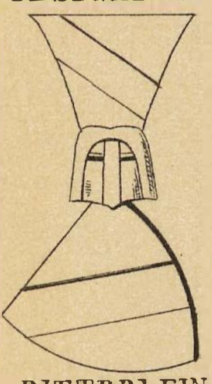






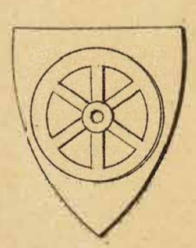
BELSENBERG. | BESIGHEIM. | BESINGER.



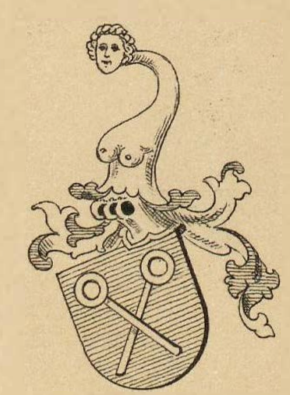




BIERINGEN. | BITTERLEIN. | BLAUFELDEN.



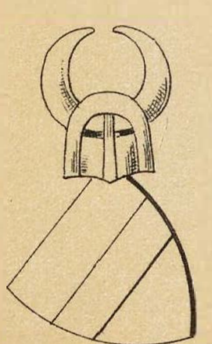


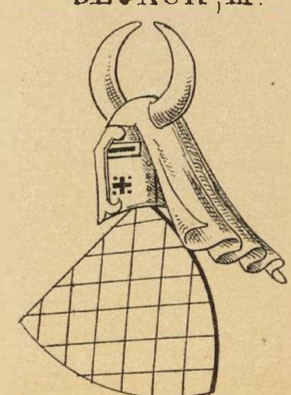


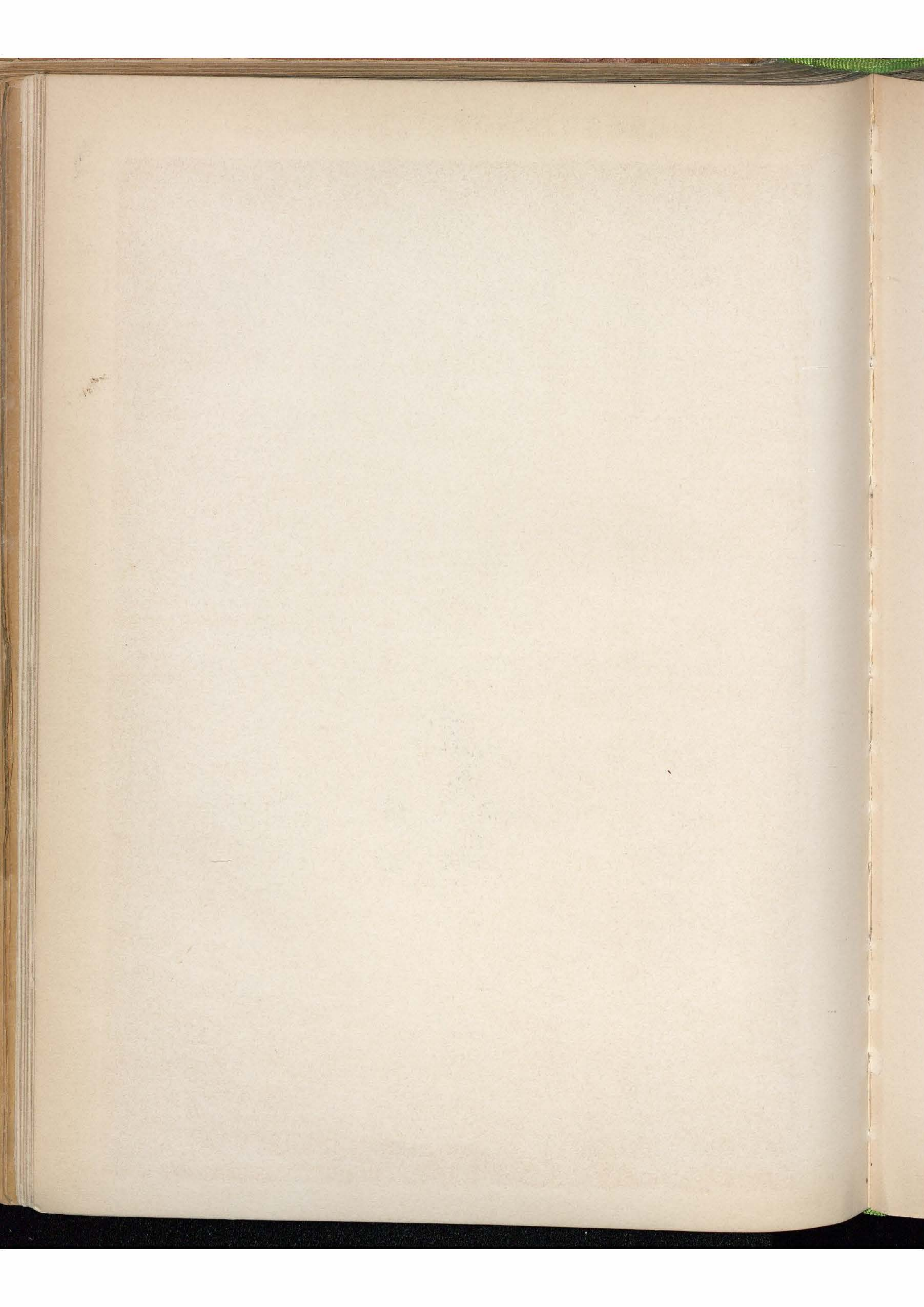
BLOACH, I. | BLOACH, II. | BLOACH, III.







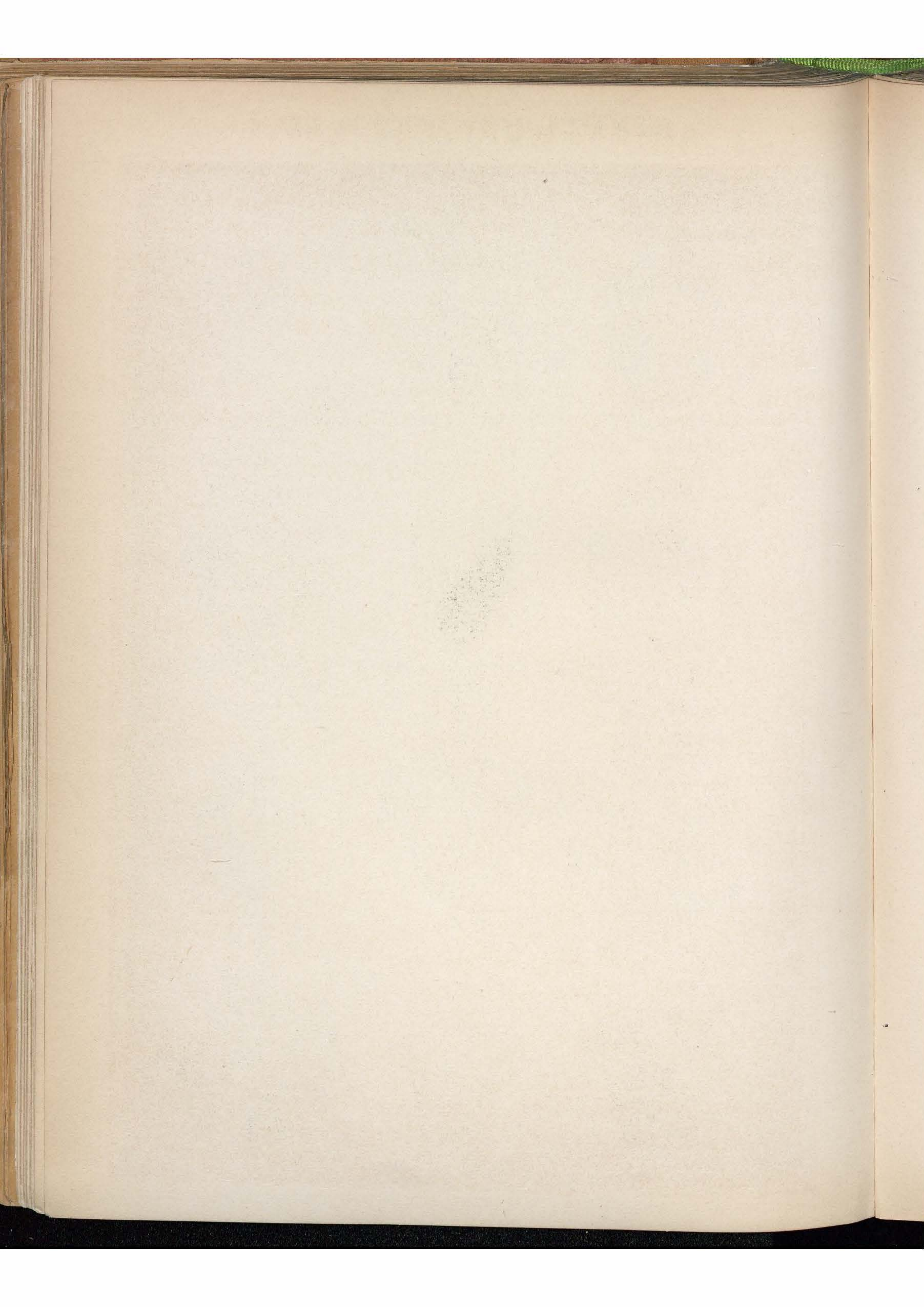




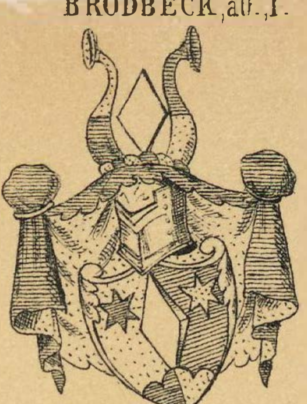
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

Bd. VI. 2. *Taf. 29.*





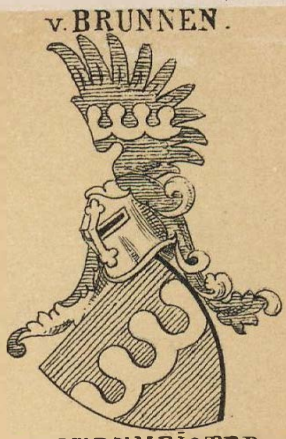
BRODBECK, ält., I.



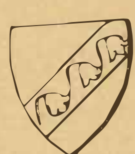
BRODBECK, ält., II.



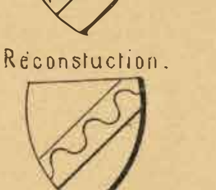
v. BRUNNEN.



v. BRUNN, gen. HOPFLOCH.
(nach dem alten Siebm.)



Réconstuction.



v. BUCHHOLZ.



BURKMEISTER.

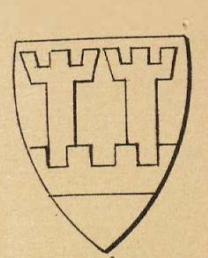


BURGERMEISTER v. DEIZIGAU.





BURLESWAGEN.



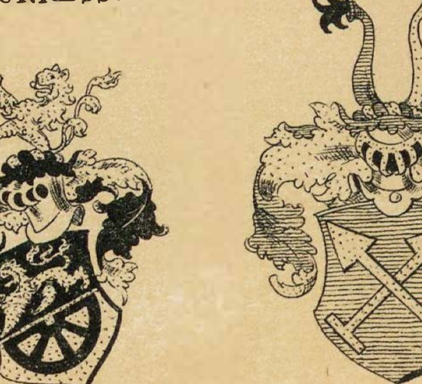
BURRUSS.

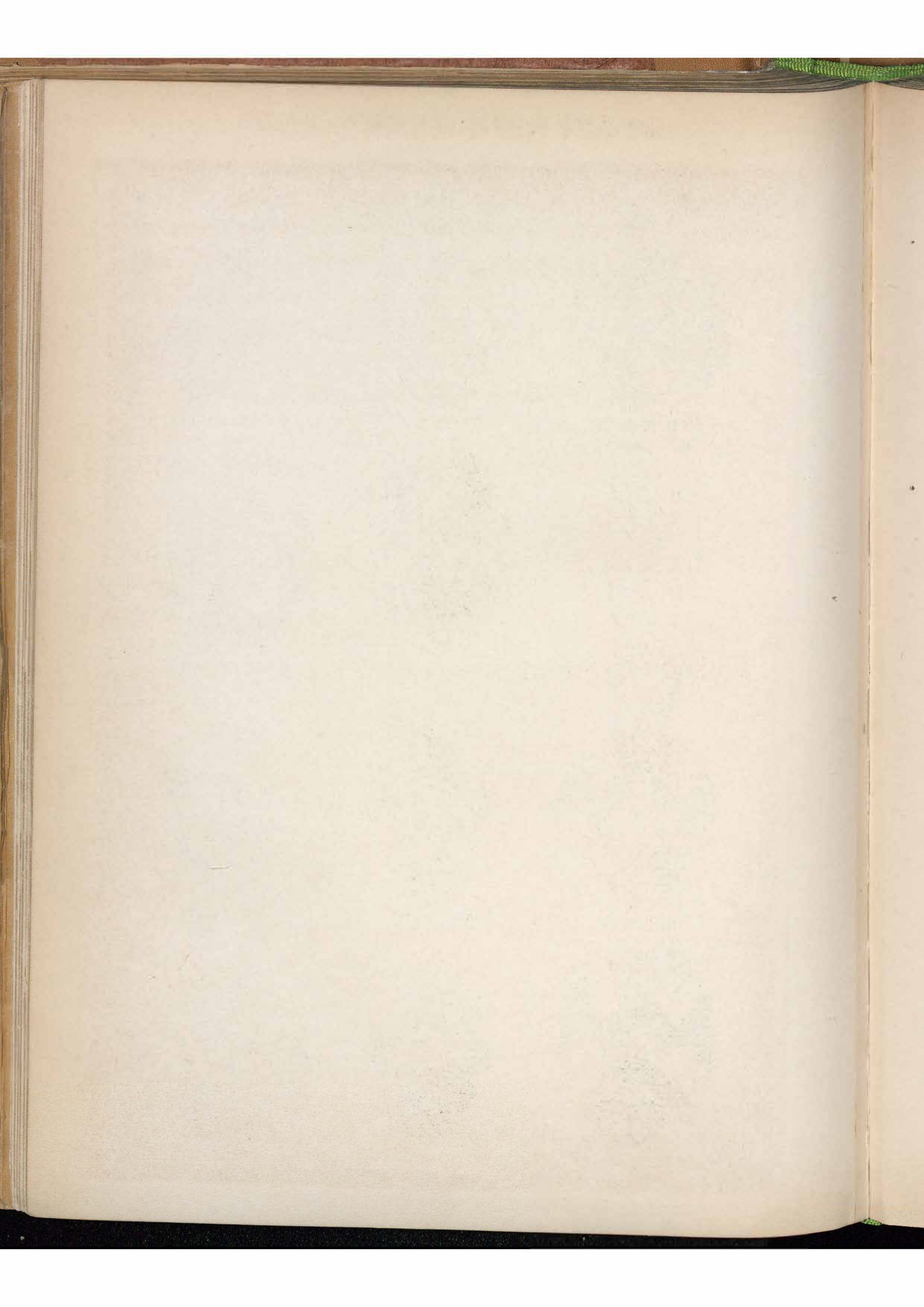


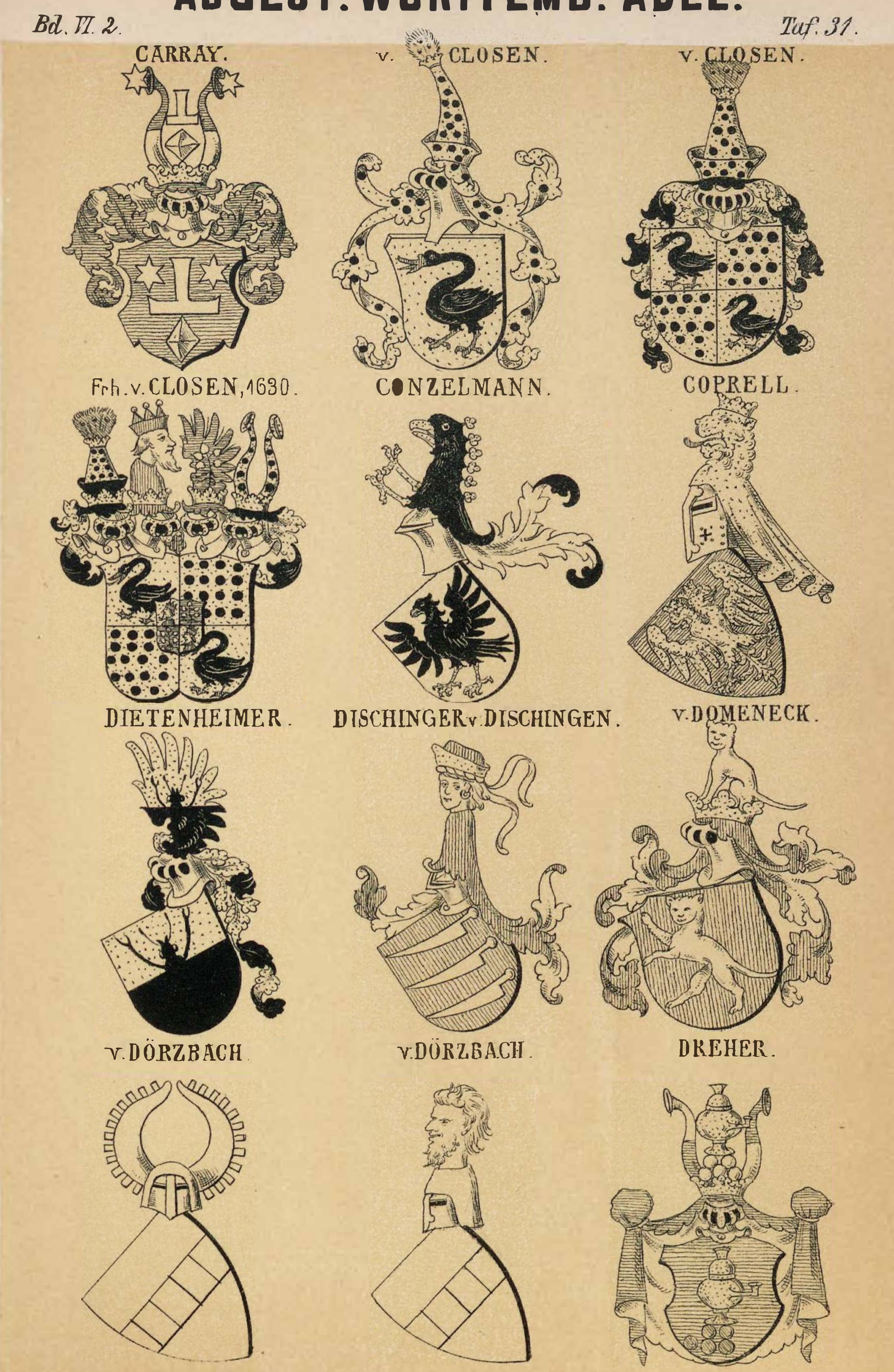
BURRESS.

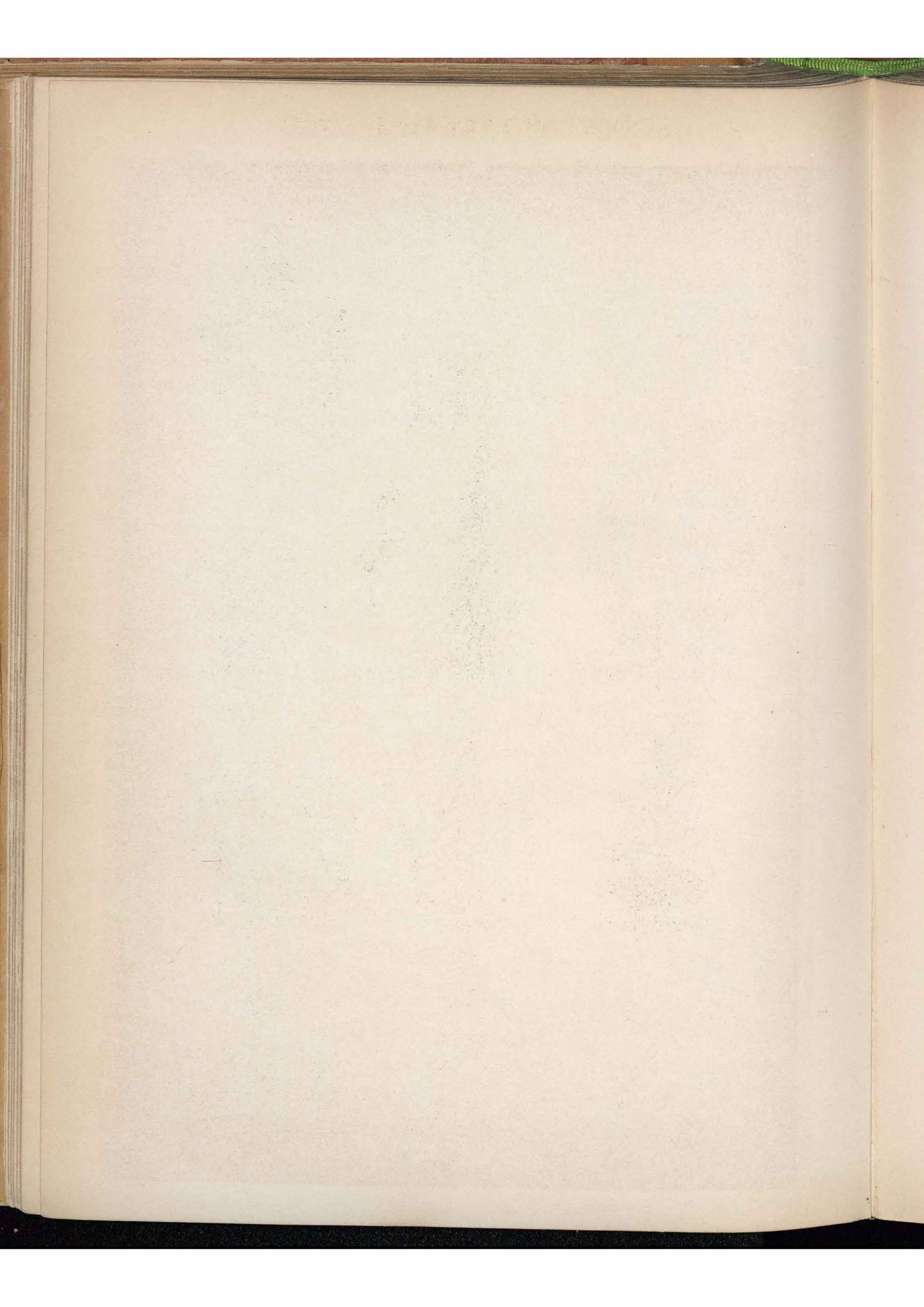


BÜSCHLER.

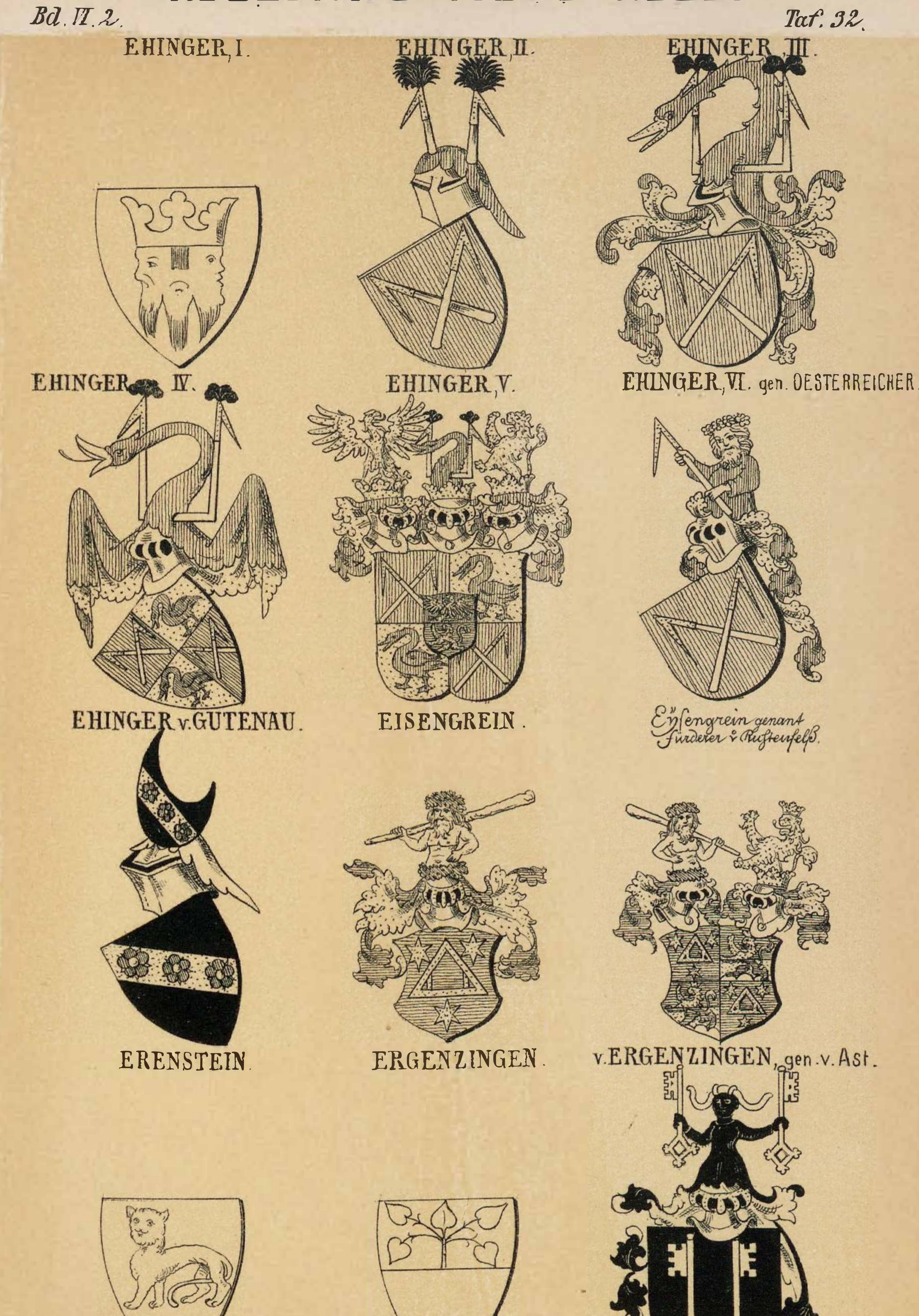


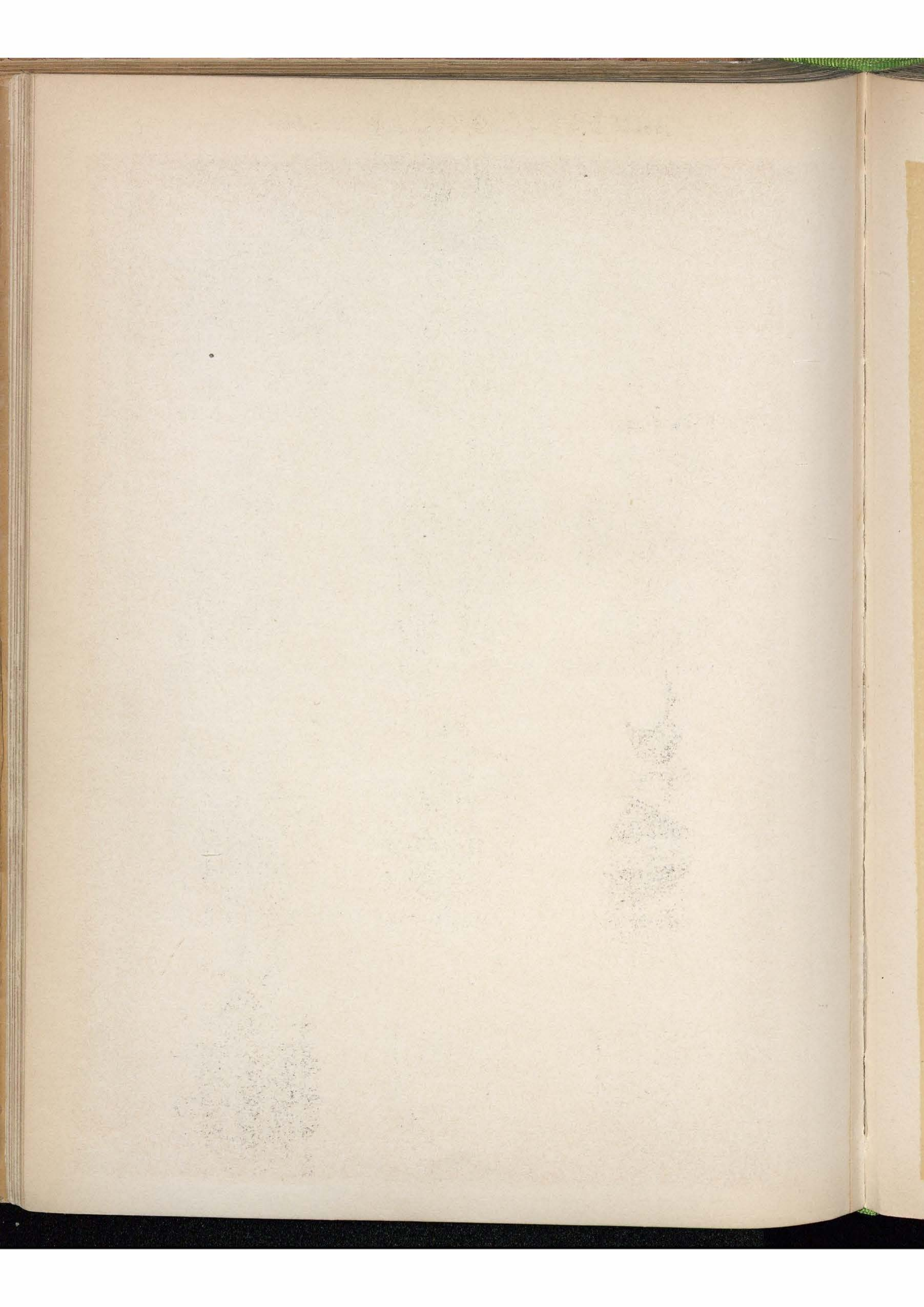



CARRAY.
v. CLOSEN.
v. CLOSEN.
Frh. v. CLOSEN, 1630.
CONZELMANN.
COPRELL.
DIETENHEIMER.
DISCHINGER v. DISCHINGEN.
v. DOMENECK.
v. DÖRZBACH.
v. DÖRZBACH.
DREHER.



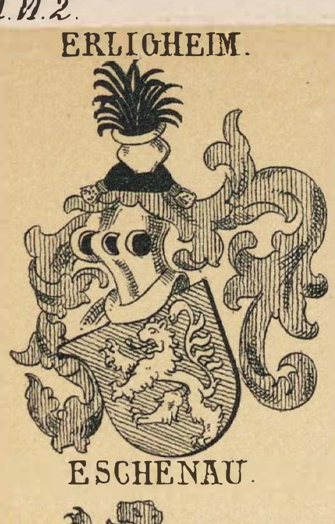
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

ERLIGHEIM.



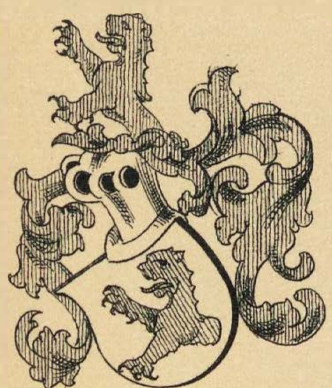
ERLIGHEIM.



ERLIGHEIM.



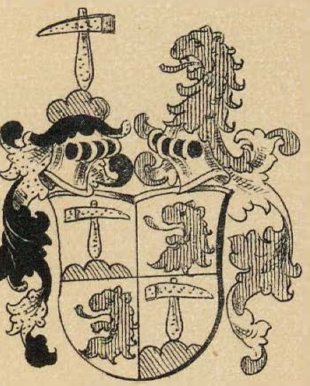
ESCHENAU.



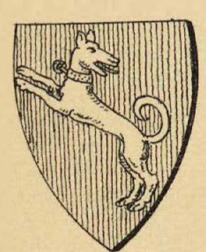
ESELSPERGER.



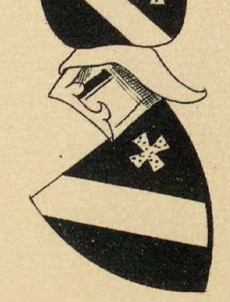
FABER v. RANDEGG.



FALB.



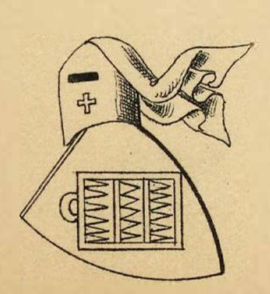
FERBER v. OBENHAUSEN.



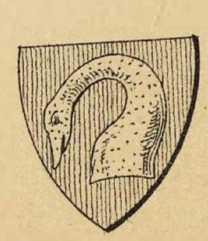
FLÜGELAU, GRAFEN.



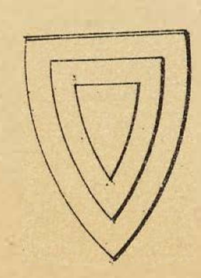
EGLINGEN.

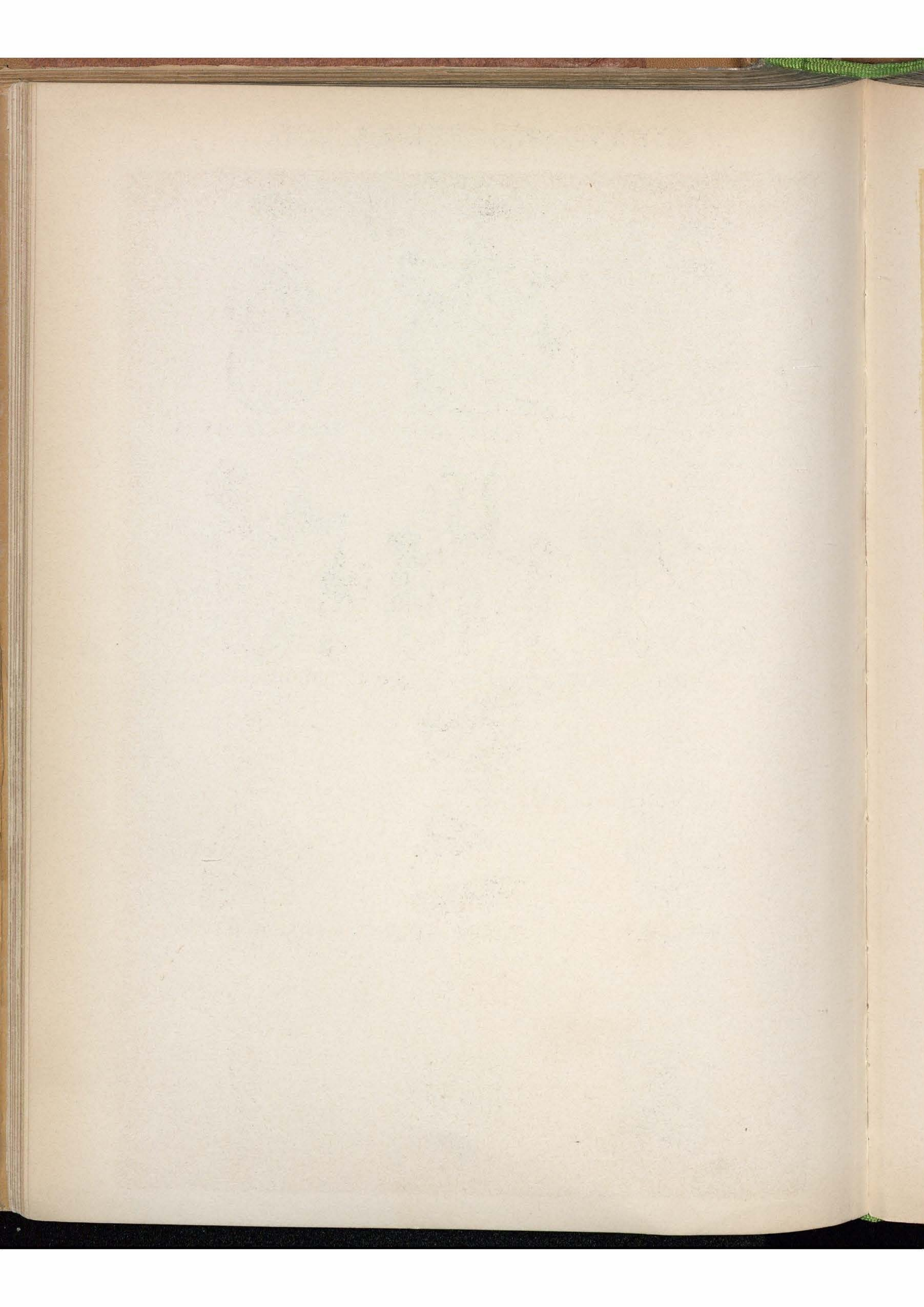


FREUDENSTEIN.



FREUDENSTEIN.
(Brettach)

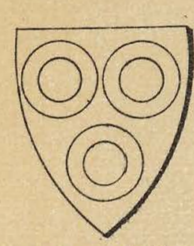




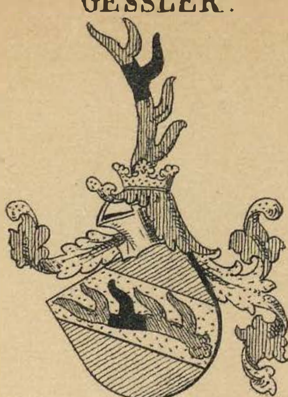
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

FÜRDERER v. RICHTENFELS. v. FÜRFELD.





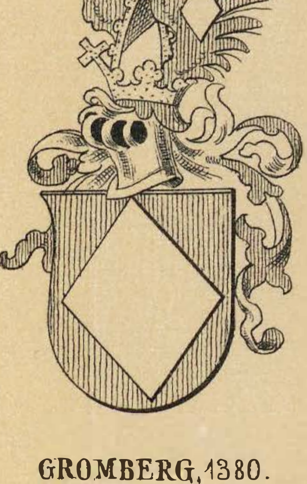
GESSLER.



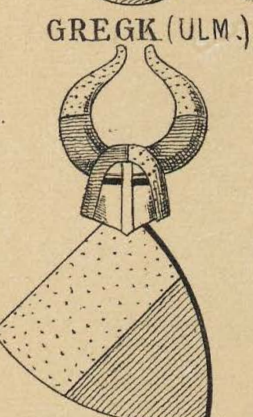
GOLDOCHS v. BERNHARDSW.



v. GRAVENECK.



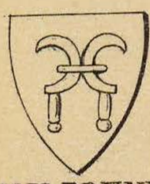
GREGK (ULM.)



GROMBERG.



GROMBERG, 1380.





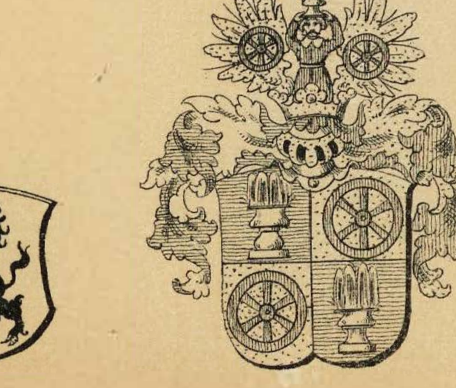
GÜNZBURGER.



GWÄRLICH.

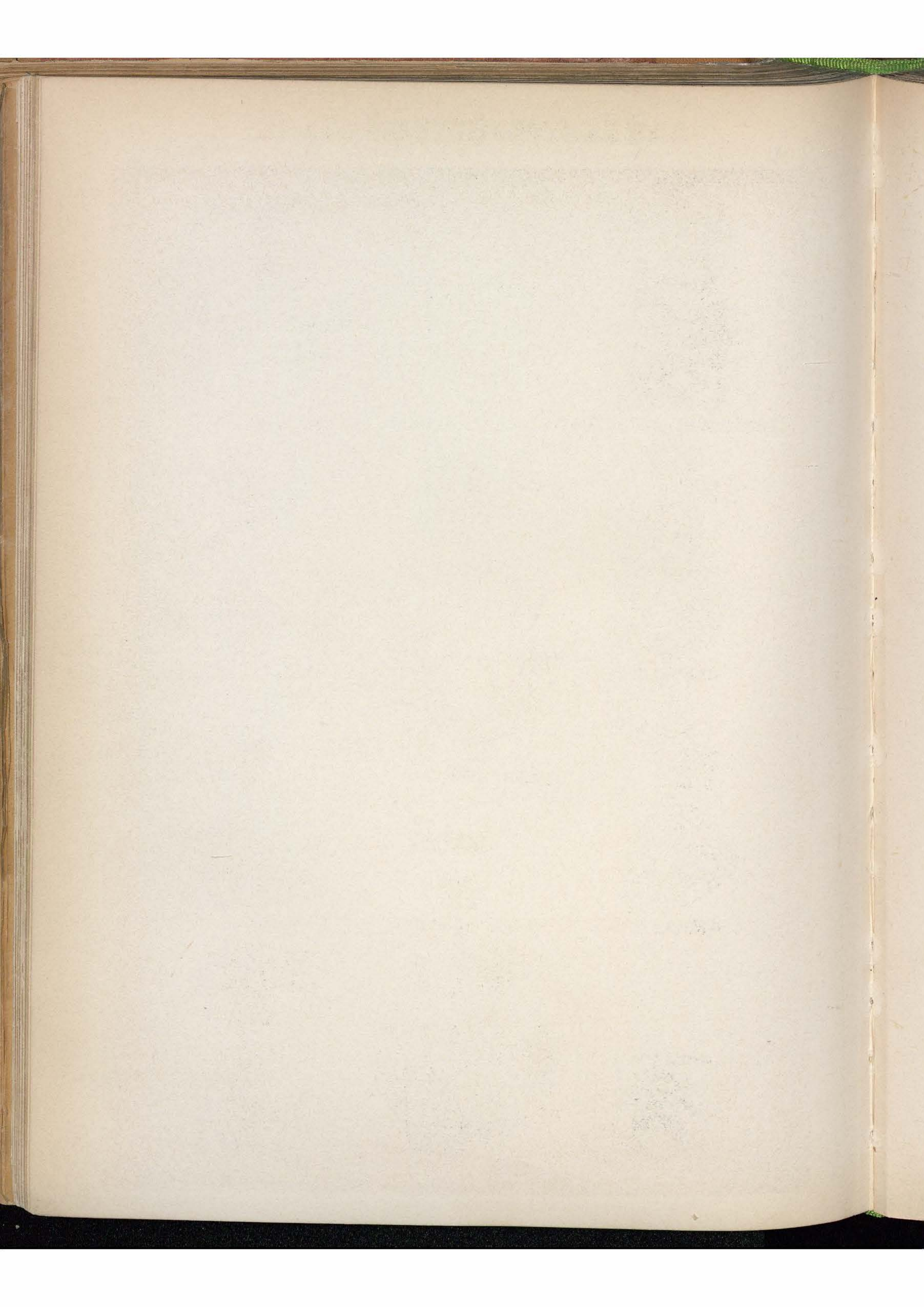


v. HAILBRUNNER.

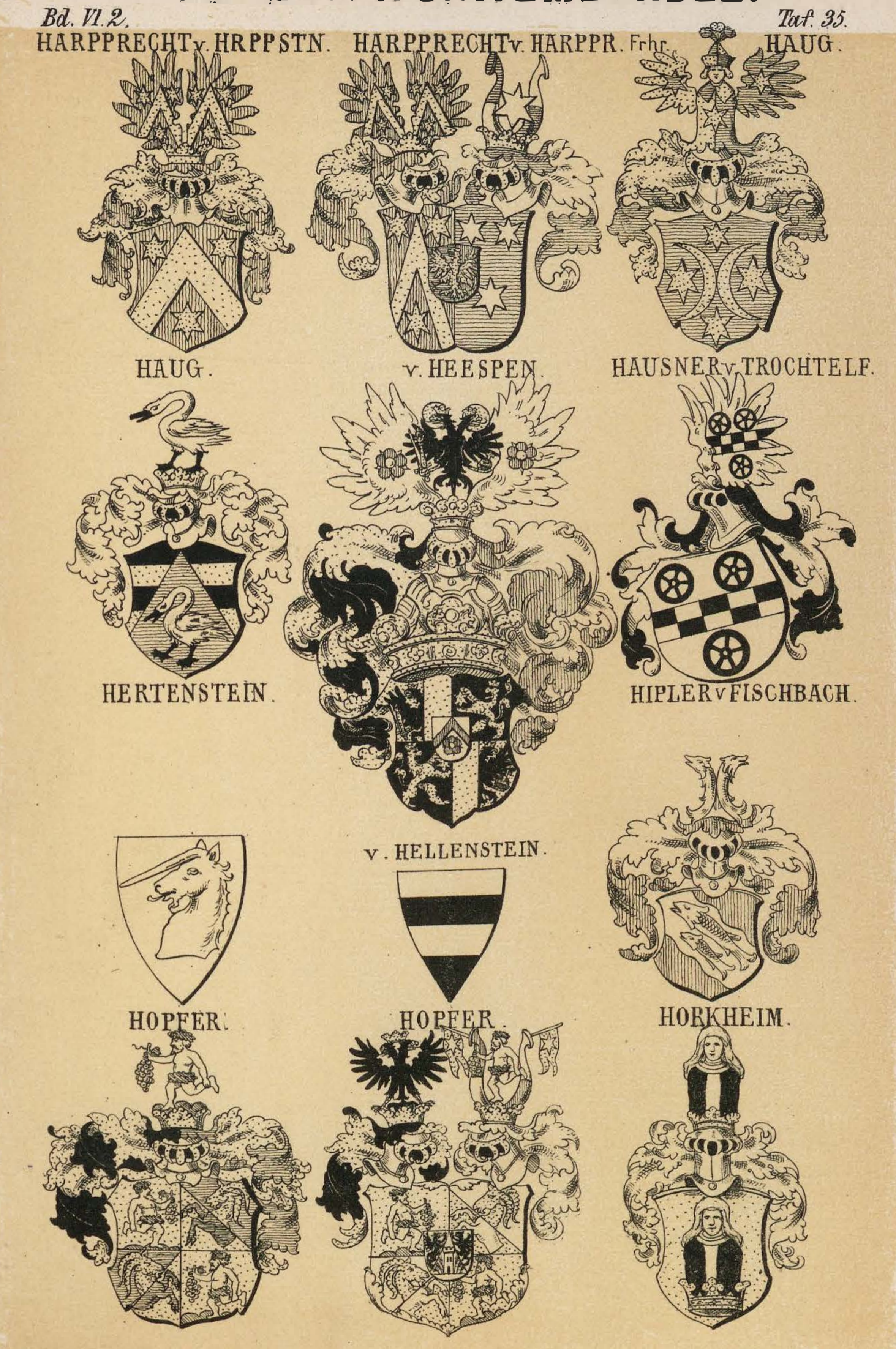


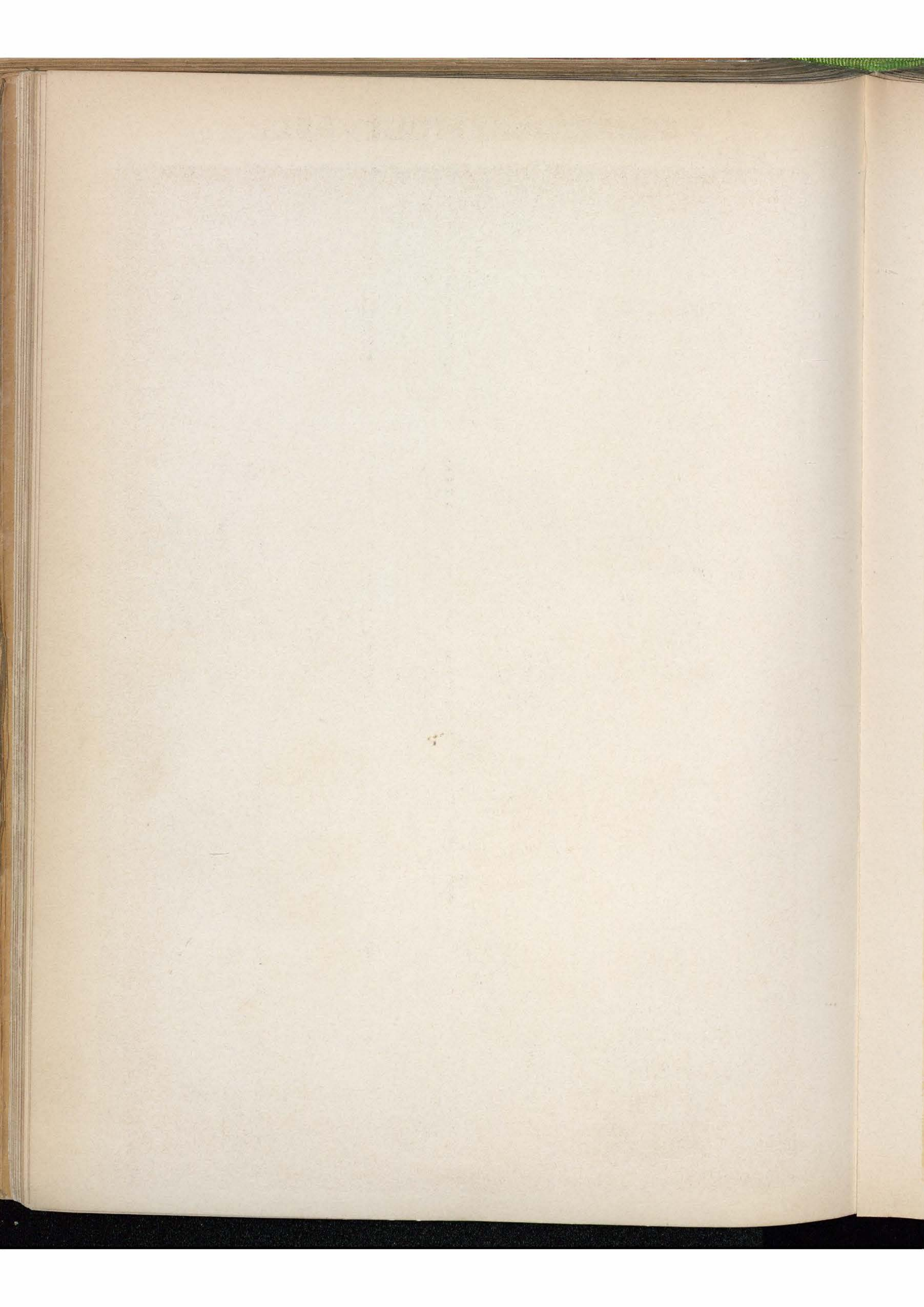
v. HALLE.





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





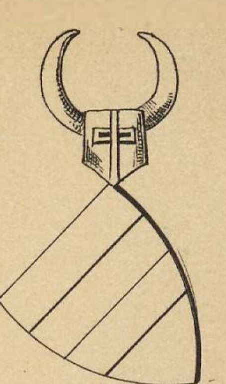
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

HORNBERG, I.

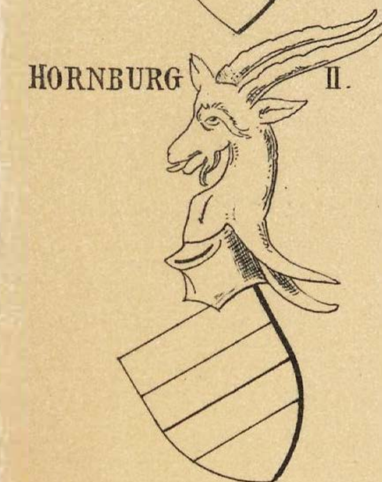
HORNBERG, II.



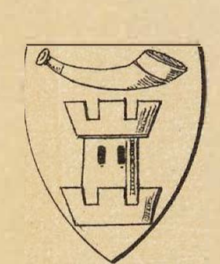
HORNBURG, II.



HORNBURG II.



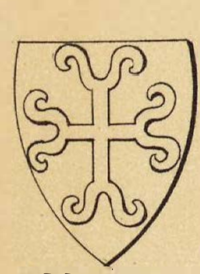
HORNBURG, III. 1334.



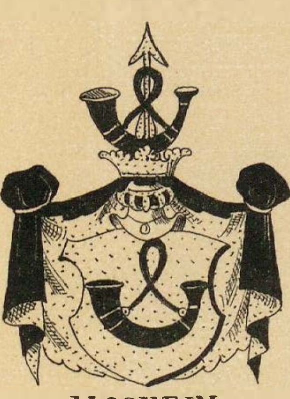
HORNBURG, III.



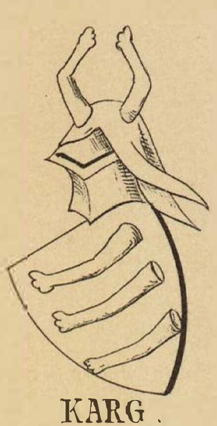
HORNECK.



HORNMOLD.



HUNTFUSS.



HUNTFUSS.

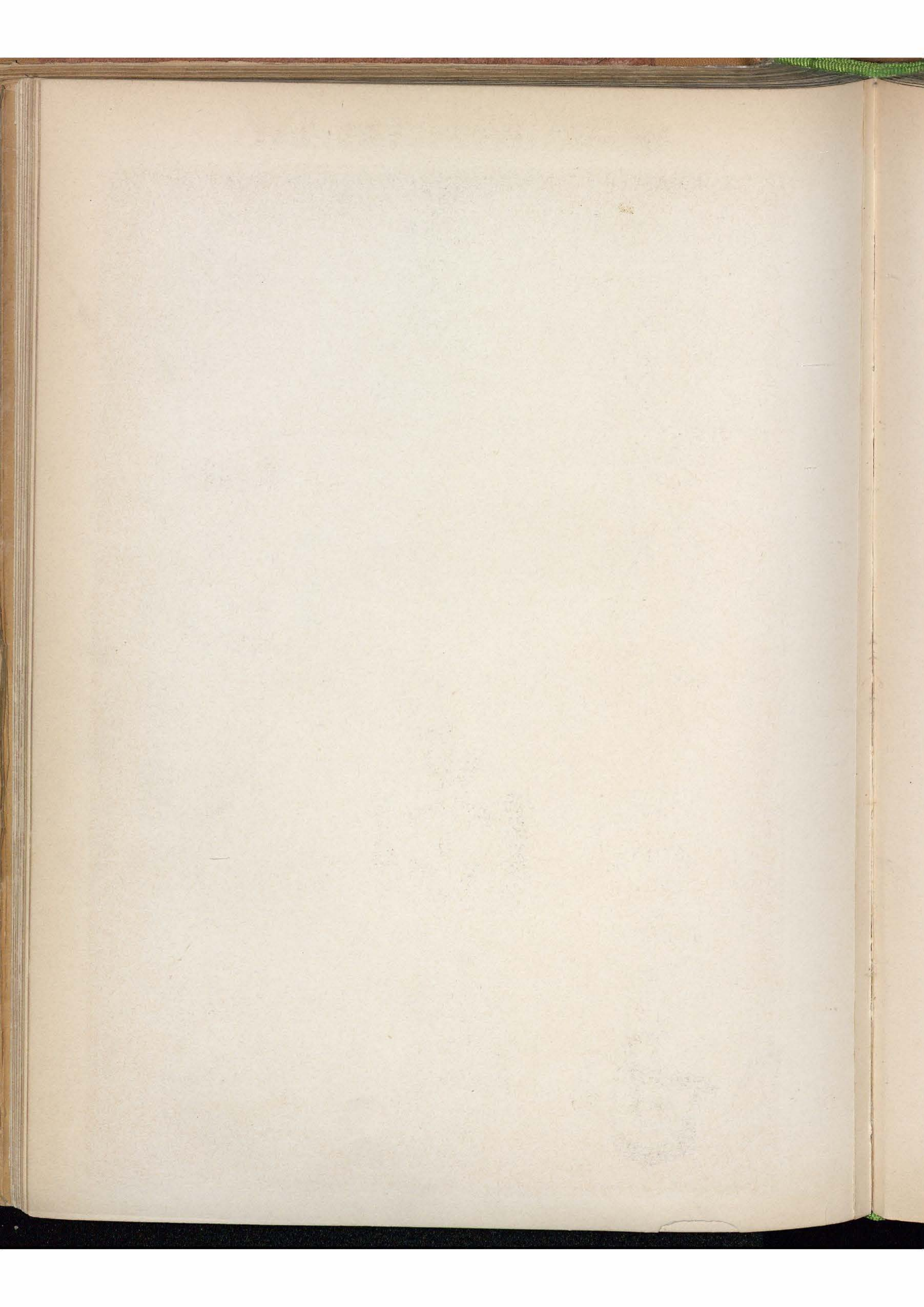


JAGSHEIM.



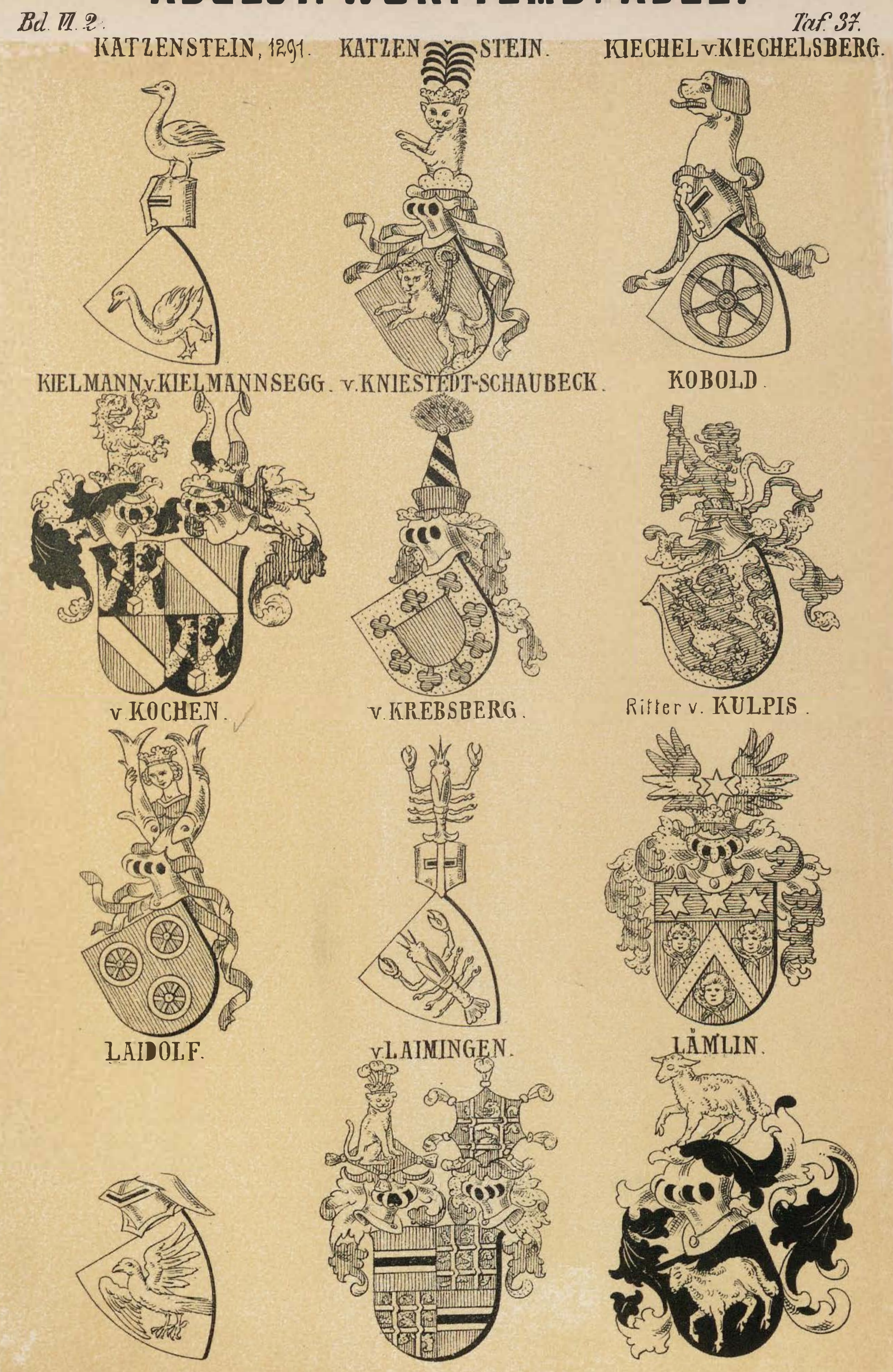
KARG.

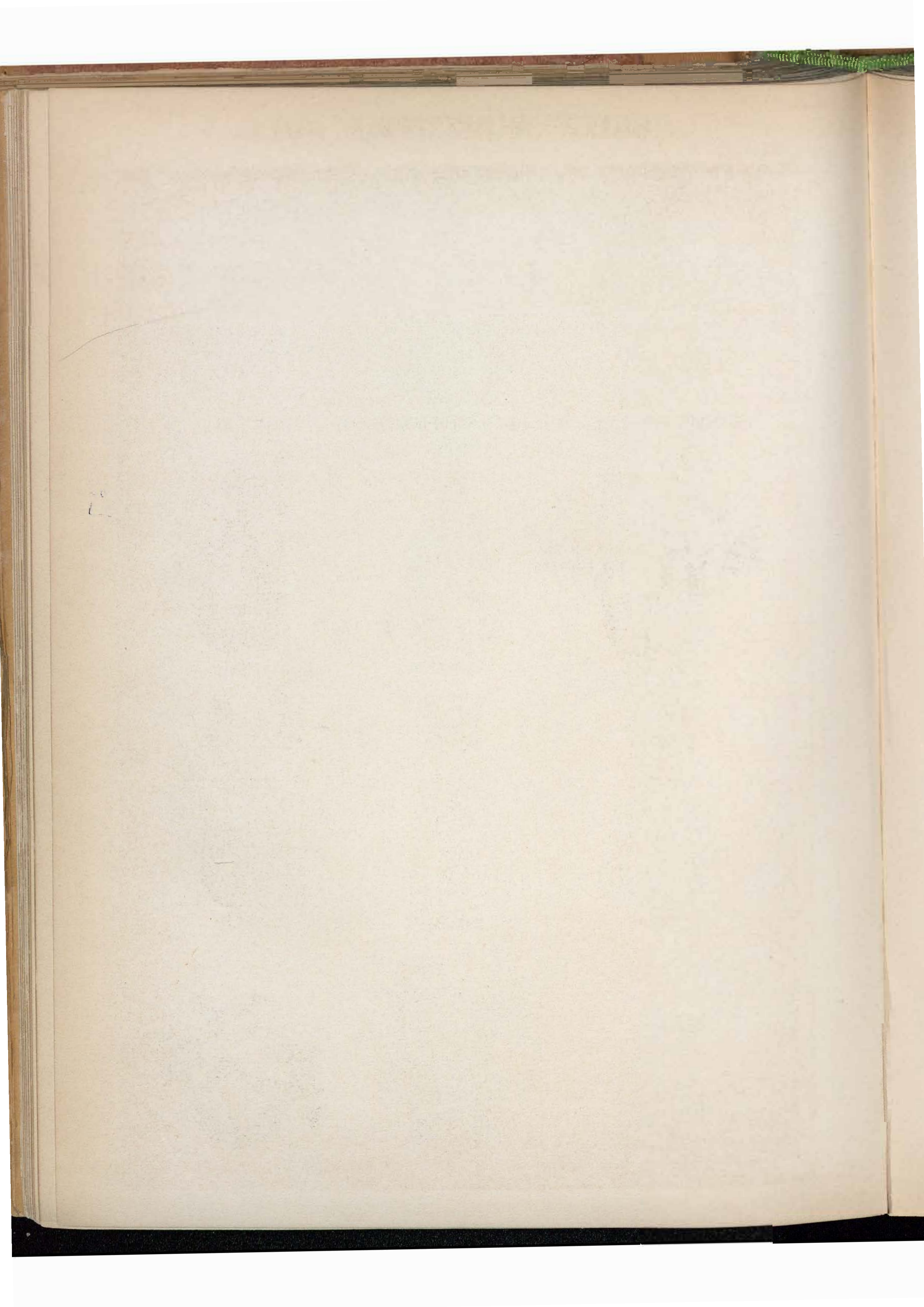




ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

Bd. VI. 2. Taf. 37.

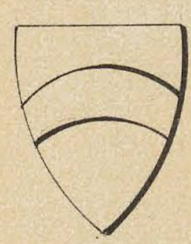




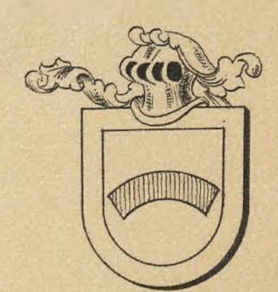
LIEBER.



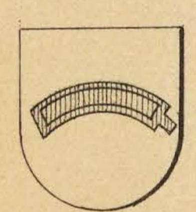
v. LIKARTSHAUSEN, 1381.



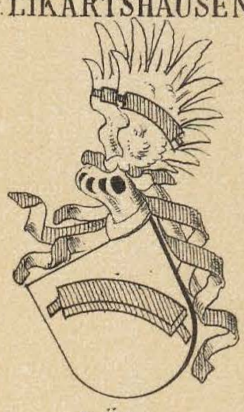
v. LIKARTSHAUSEN, 1409.



v. LIKARTSHAUSEN, 1408.

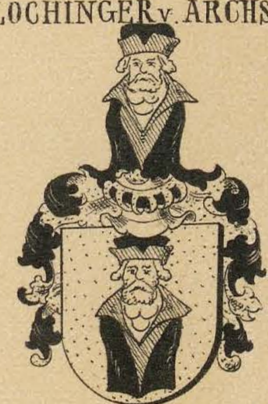


v. LIKARTSHAUSEN.



LOCHINGER v. ARCHSHOFEN.





LOMERSHEIM.



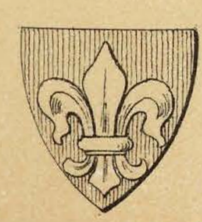
LÖW.



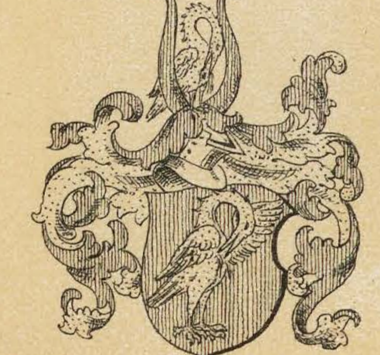
v. LUDWIG.



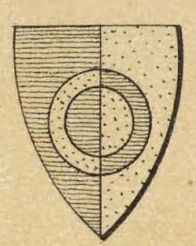
v. LÜNEBURG.

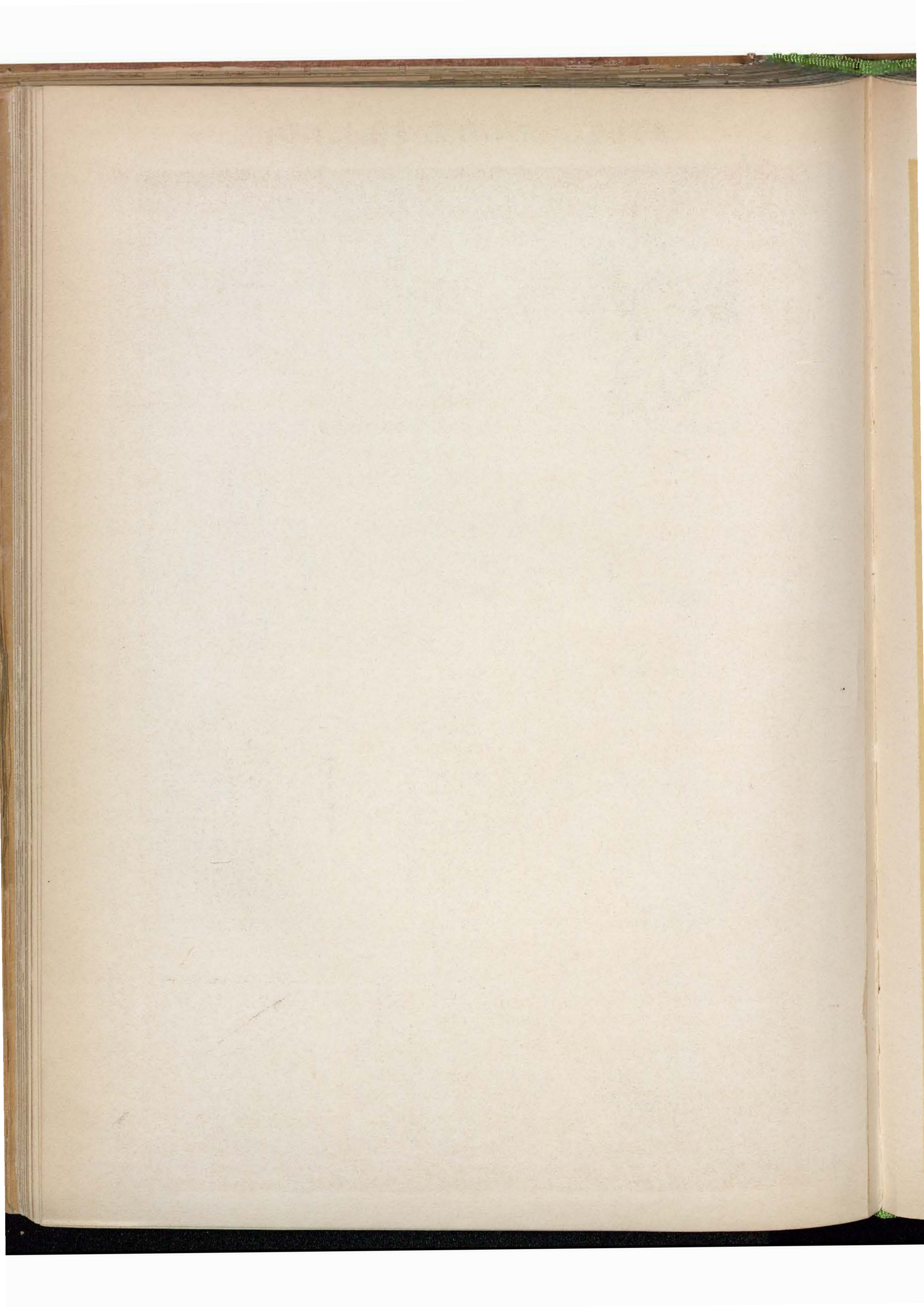


LYHER.

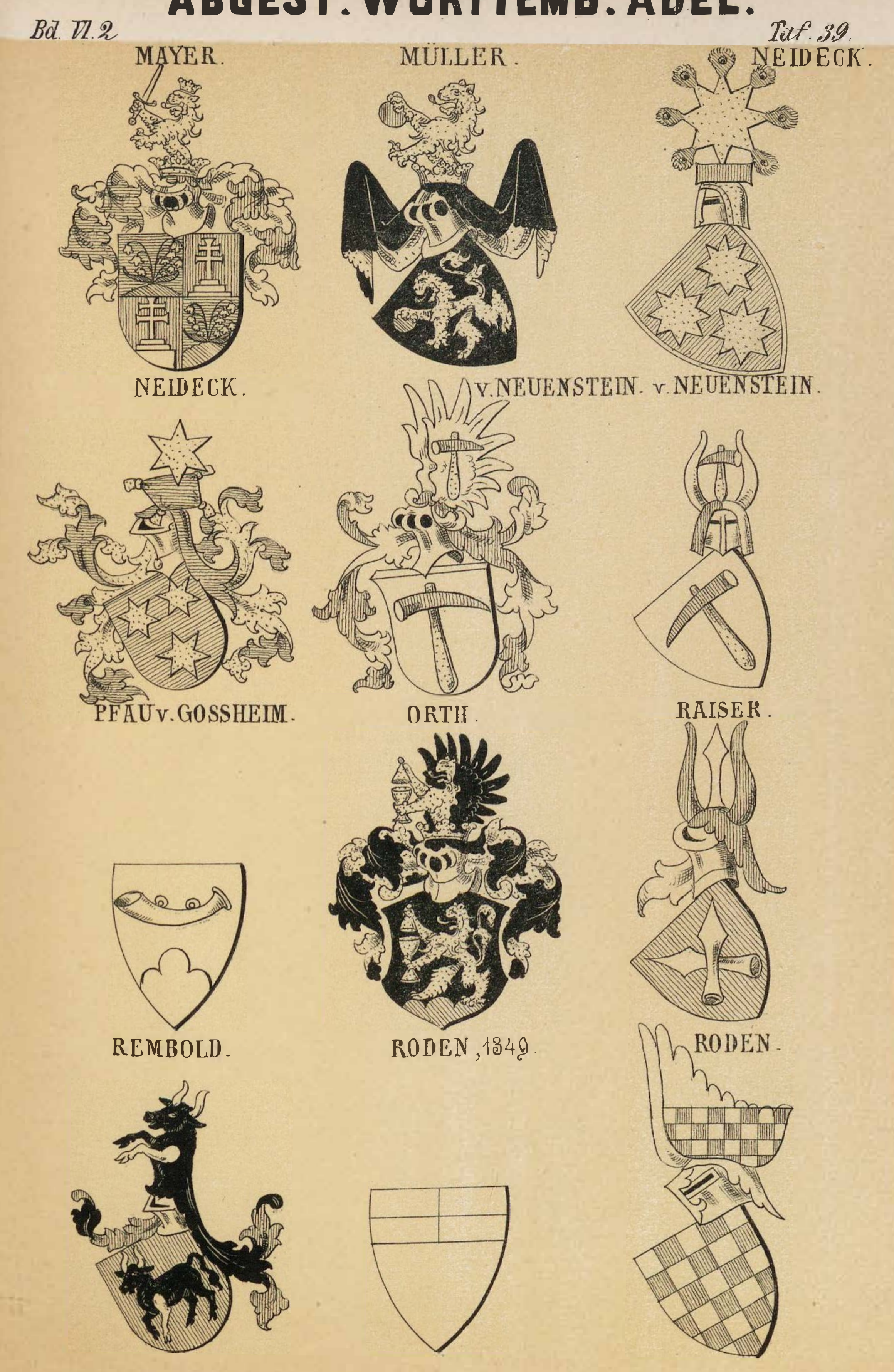


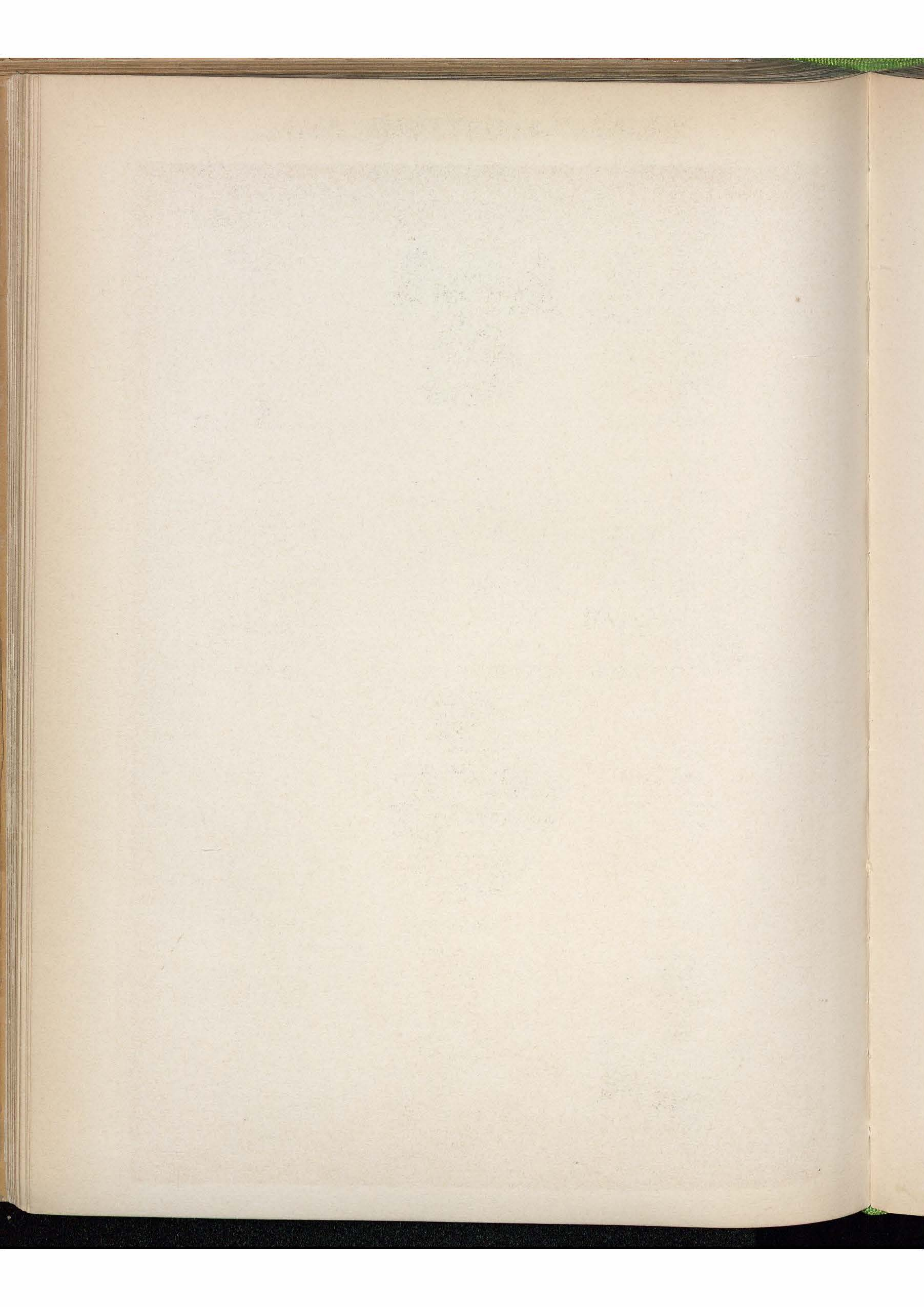
MAESSLIN.





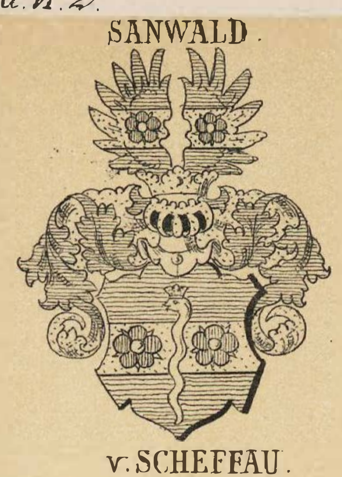
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

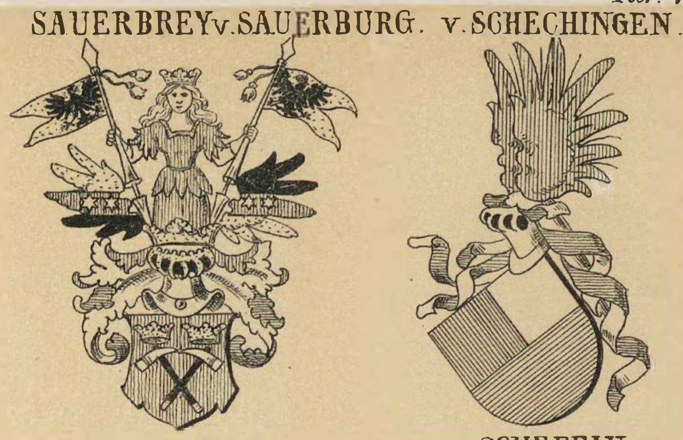


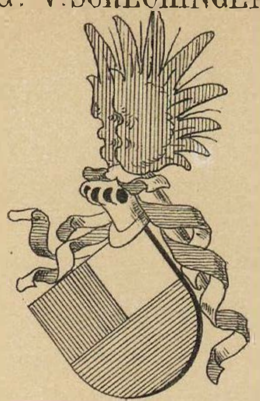


ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

SANWALD. SAUERBREY v. SAUERBURG. v. SCHECHINGEN.



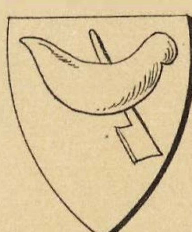


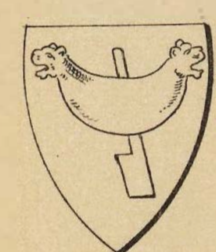


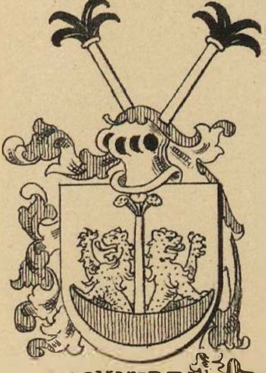
v. SCHEFFAU. v. SCHEFFAU. v. SCHEFFAU.









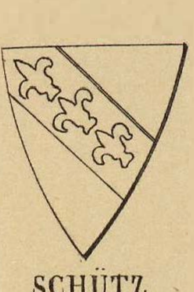


SCHEFFER. SCHLEICHER v. BALTRINGEN. v. SCHMIDEL FELD.







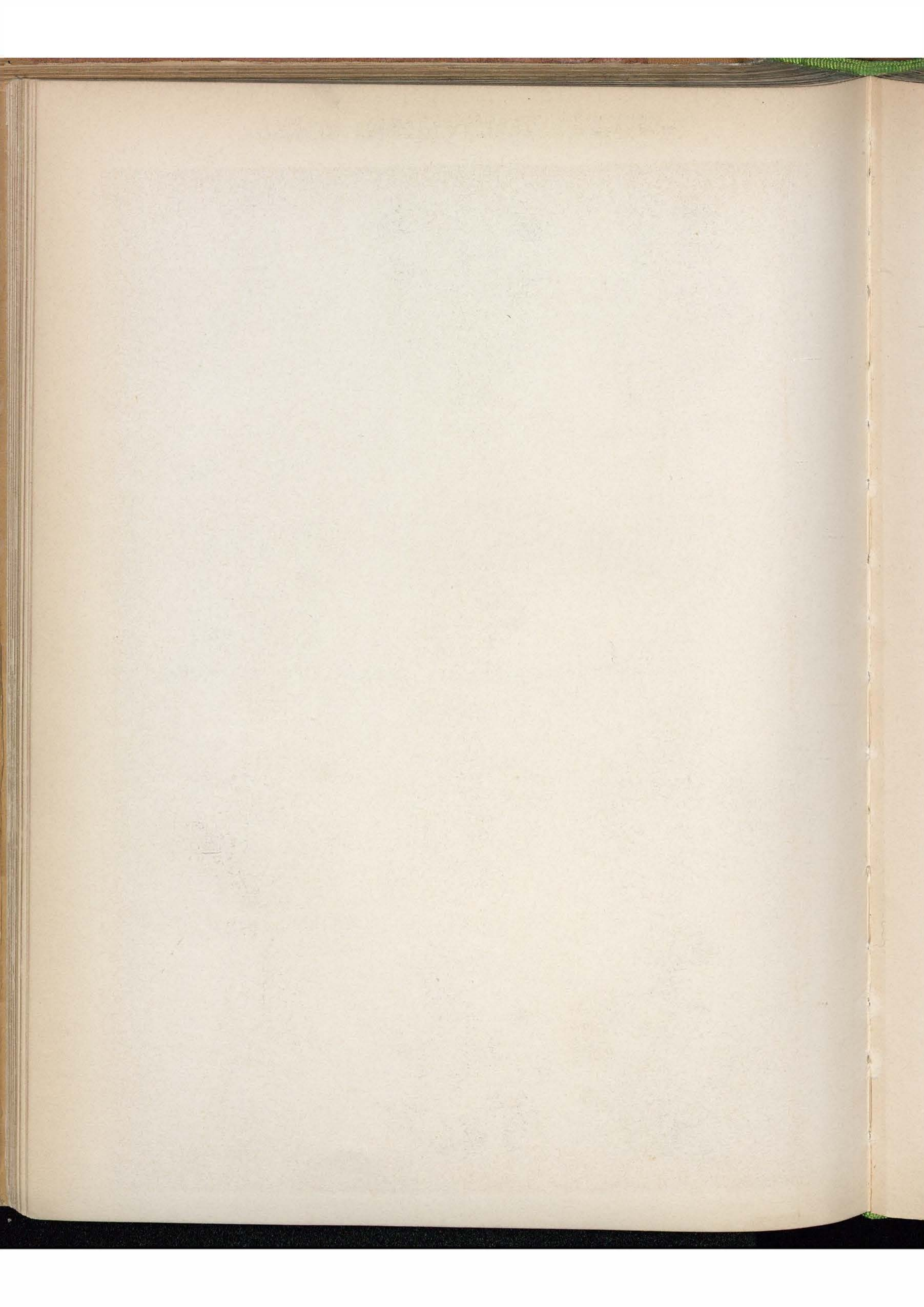


SCHNÖD. SCHÖFERLIN. SCHÜTZ.

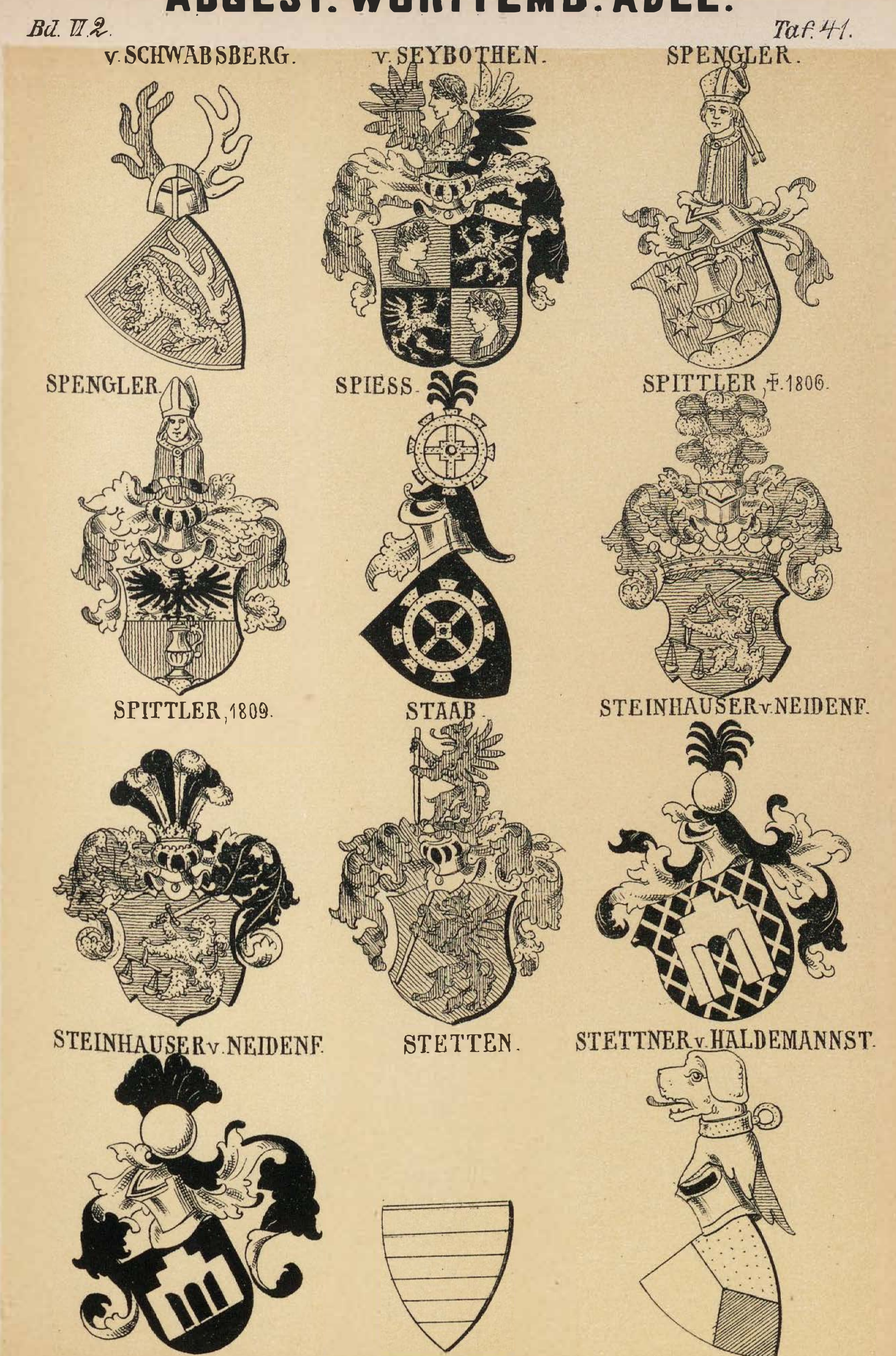


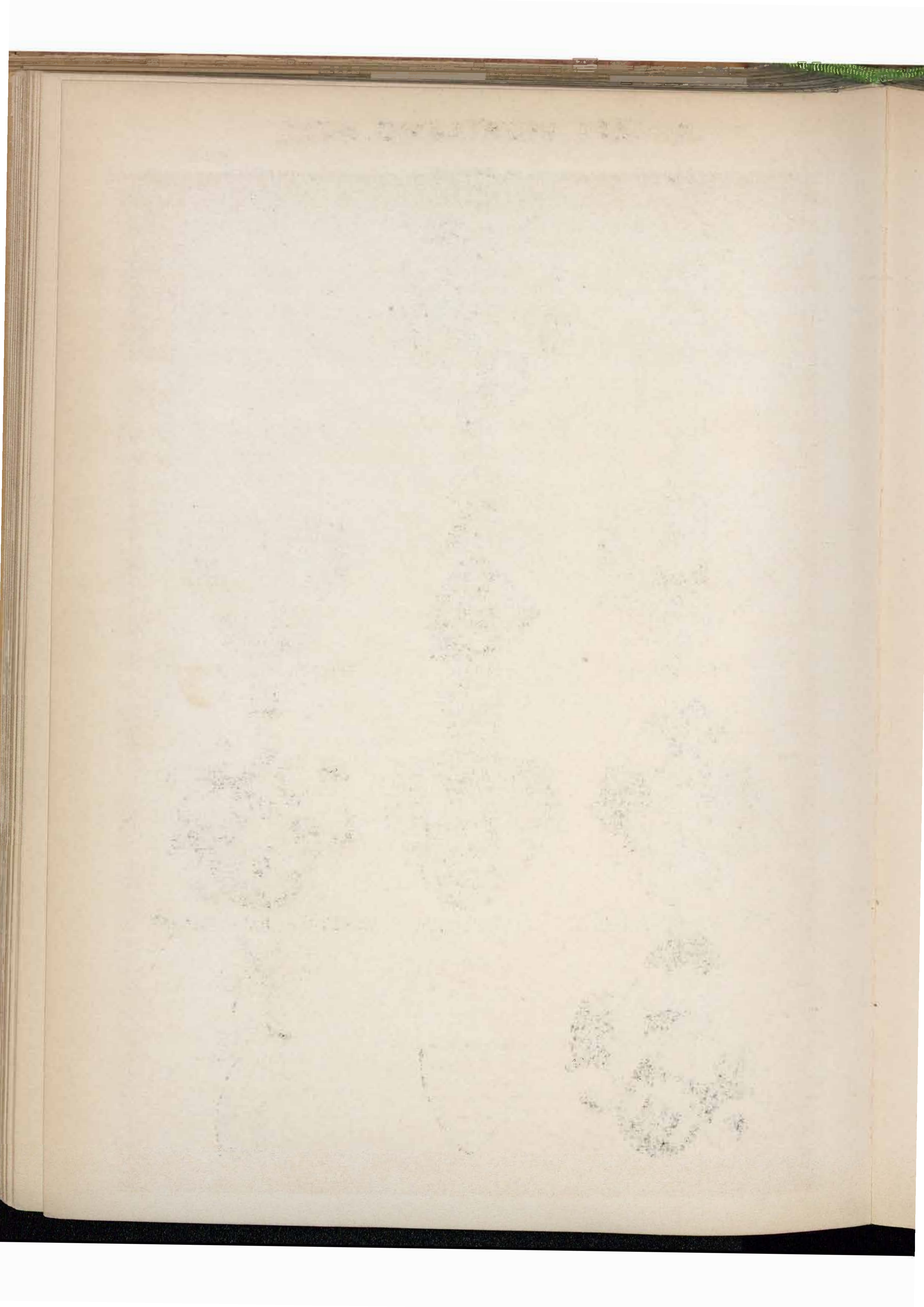






ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





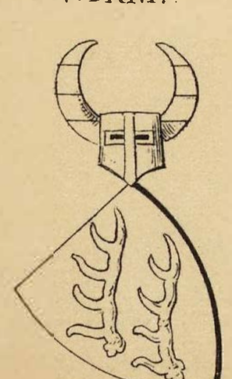
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

v. STETTEN. v. STETTEN. STICKEL I.

STICKEL, II. STICKEL, II. STICKEL, II.

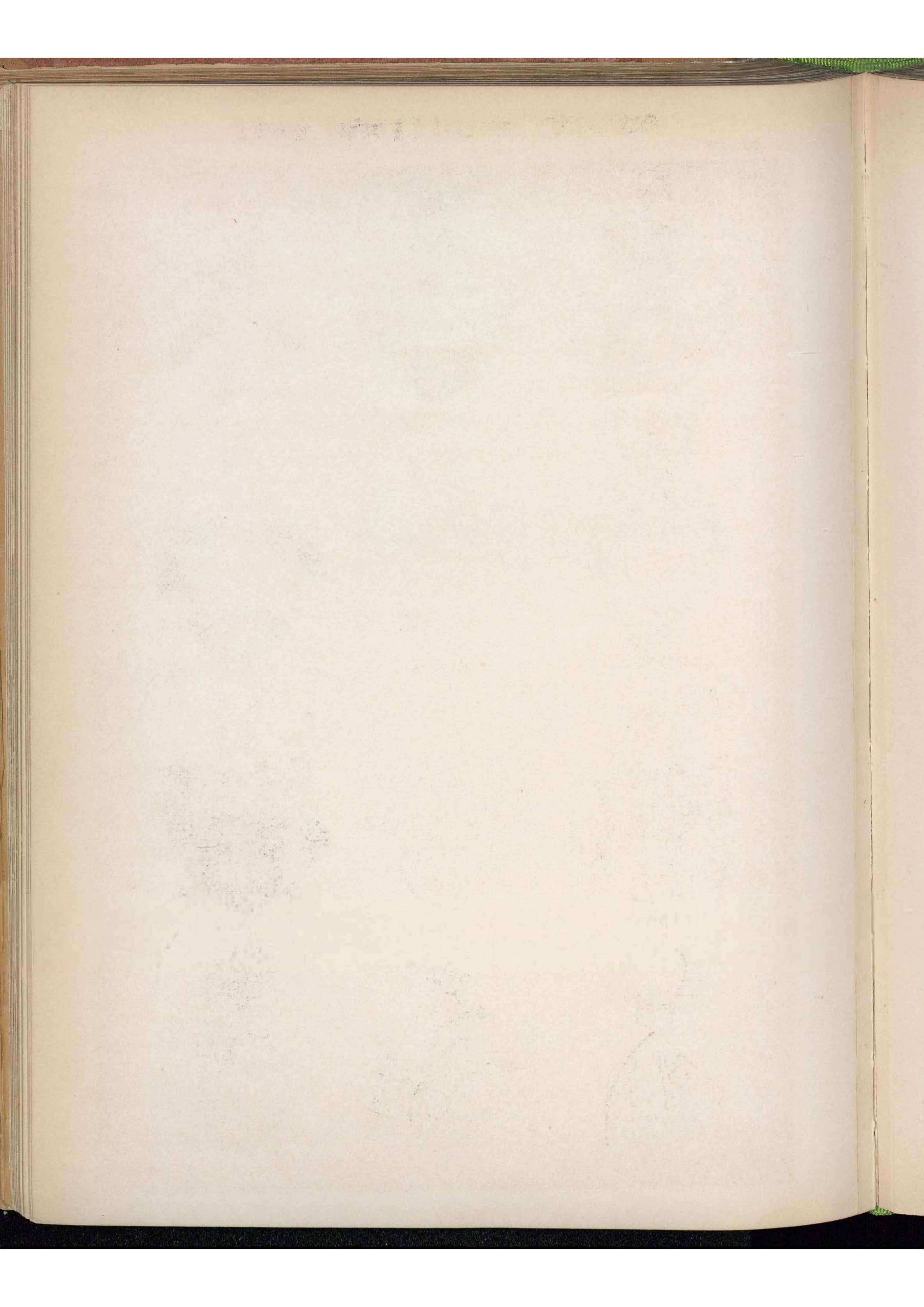
STOCKMAYER. STRAUSS. STRÖLIN v. BÖFINGEN.

v. TANN. v. TANN. v. TANN.



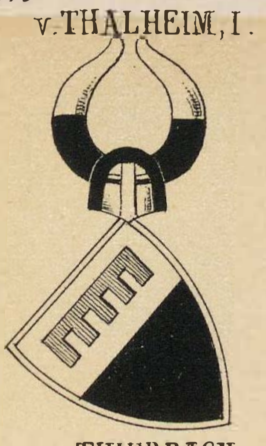






ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

v. THALHEIM, I.



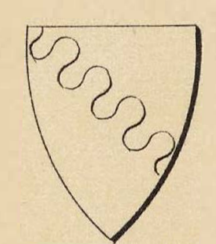
v. THALHEIM, I.



v. THALHEIM, II.



v. THIERBACH.



v. THIERBACH.



TRAPP v. TRAPPENSEE.



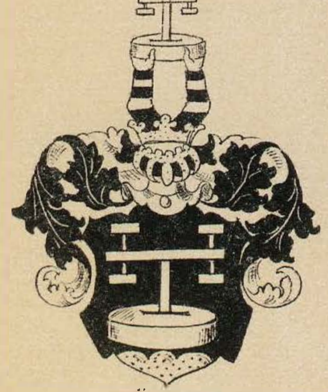
TRAUTWEIN.



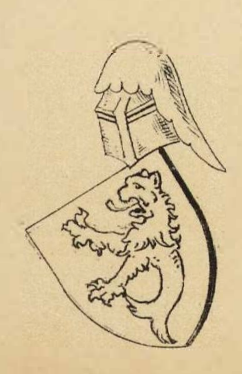
URHAUSEN.



v. UHRMÜHL.



VOGT v. BÖHRINGEN.

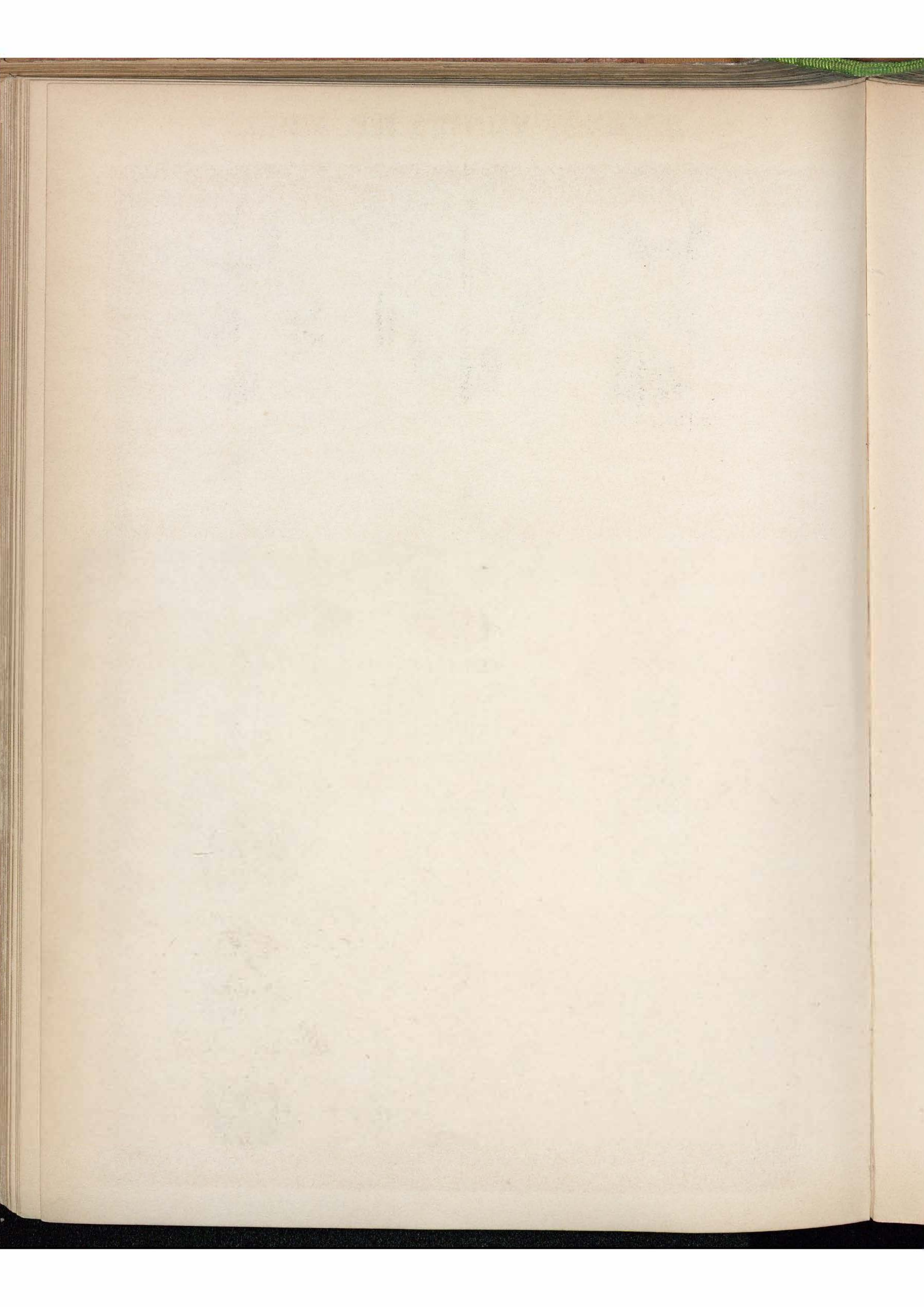


VOGT v. GUNDELSHEIM.



VÖLKER.





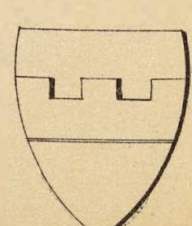
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

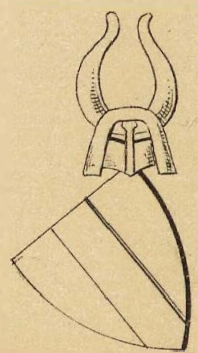
VOLKWEIN v. HEDINGEN. WAIBLINGEN. WAYDELICH.

WALLHAUSEN. WEICKMANN. v. WEILER.

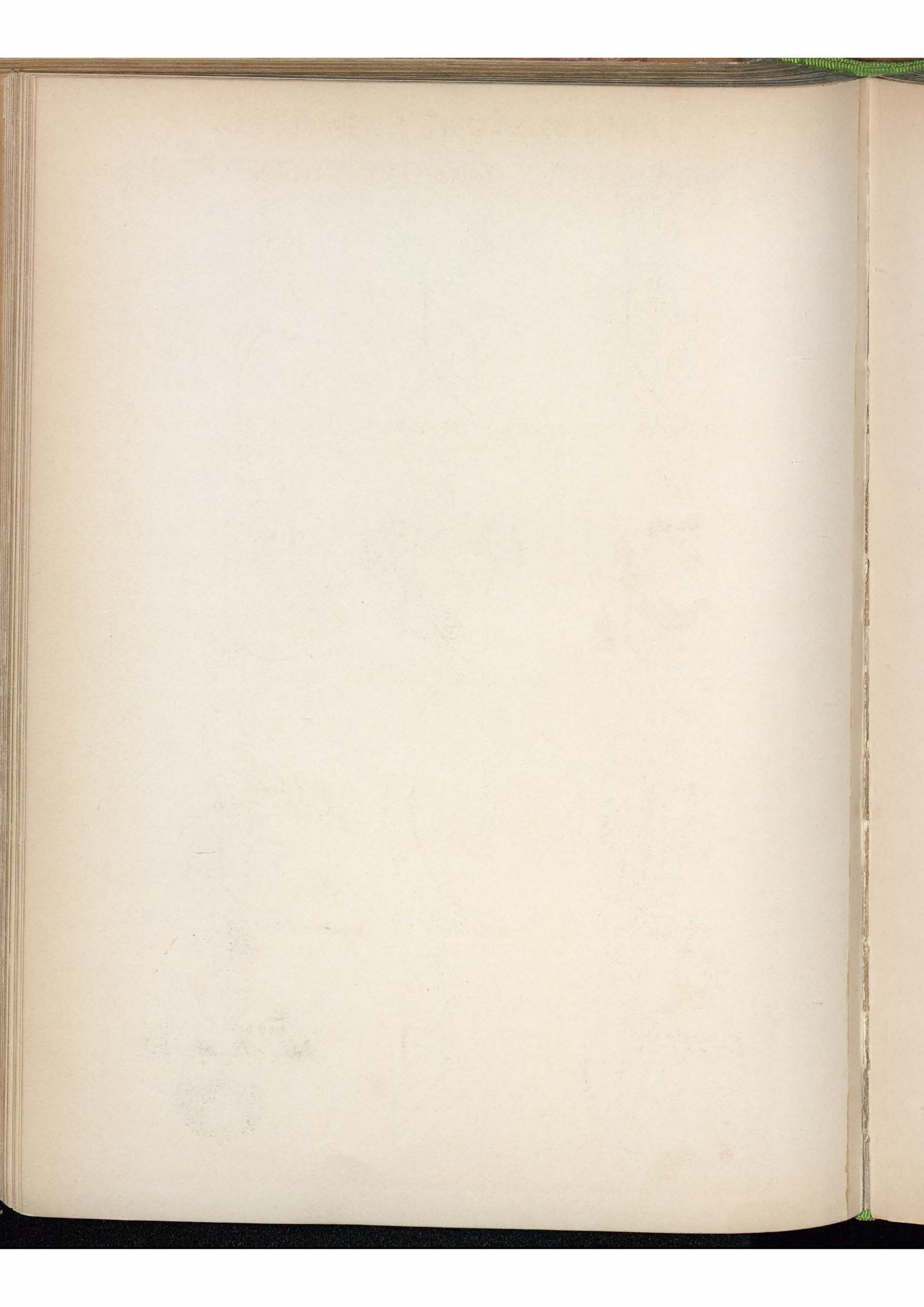
WEISSACH. v. WEISSENSTEIN. v. WILE.

ZEHE v. JAGSTHEIM. v. ZIMMERN. ZWICKER v. DACHSBERG.

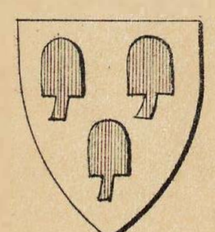




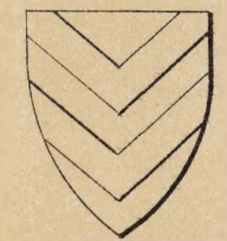




APFELSTETTEN.



ALTENSTEIG.



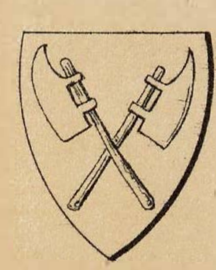
ALTDORF.



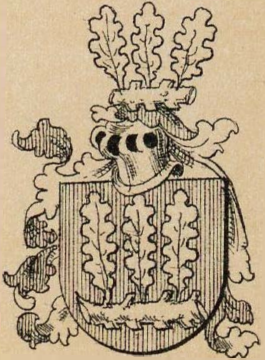
ALTHEIM.



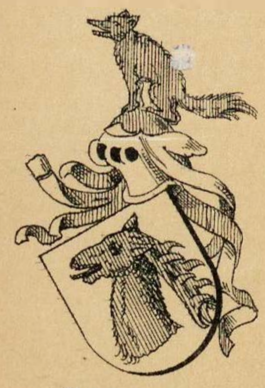
AMMAN v. ROTTENBURG. (v. Bühl.)



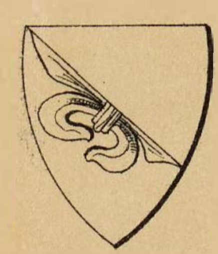
ALWICH v. GMÜND.



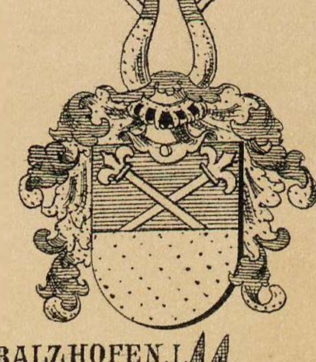
ANWEIL.



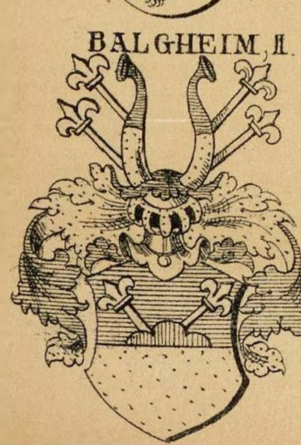
BAIGER v. TISCHINGEN.



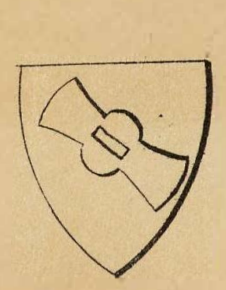
BALGHEIM, I.



BALGHEIM, II.

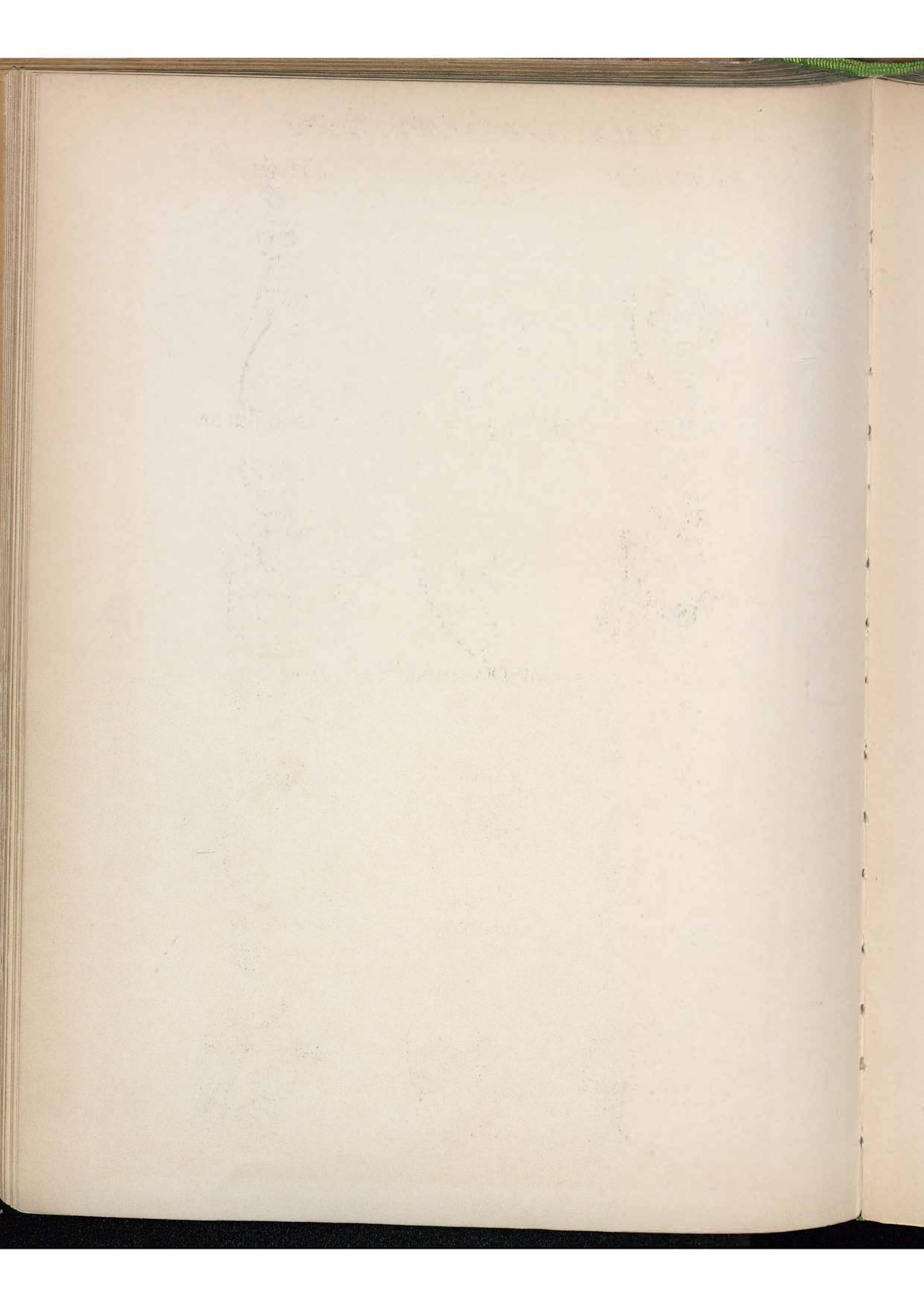


BALGHEIM. (and. Fam.)



BALZHOFEN, I.





BALZHOFEN II.

BAVENDORF.

BEBENBURG I.

BEBENBURG II.

BEBENBURG III.

BECHT.

BENSLY.

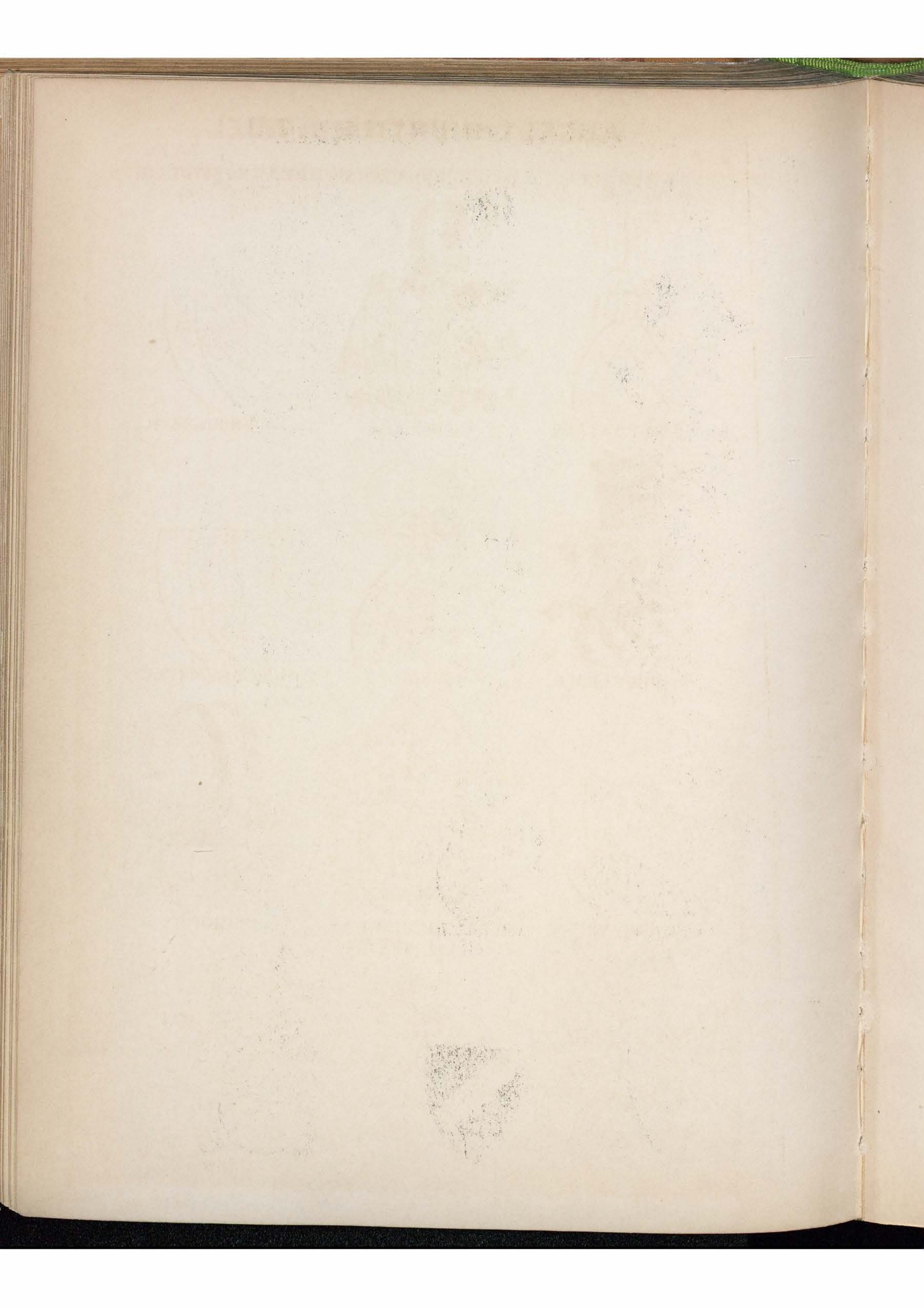
v. BERG.

v. BERGACH. (Eggehart)

v. BERGACH. (Kyme)

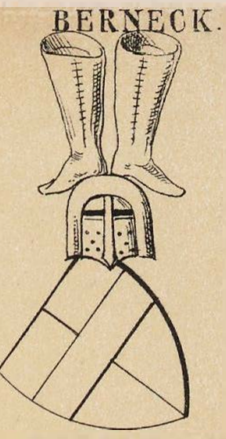
v. BERGACH. (Greif.)

v. BERN.



ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

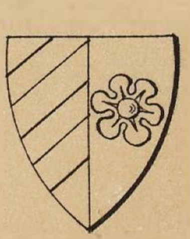
BERNECK.



BERNHAUSEN.



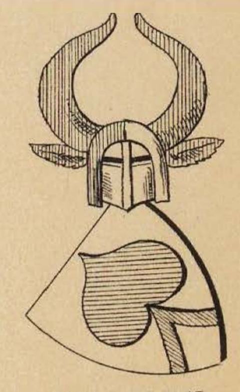
JOHANN v. HÖSTAIGEN. gen. Bernhausen. 1363



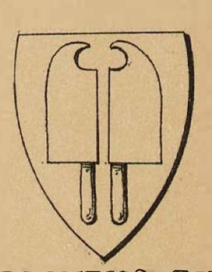
BERNSTADT.



BEUREN.



BEURLBACH.



BEURLBACH.



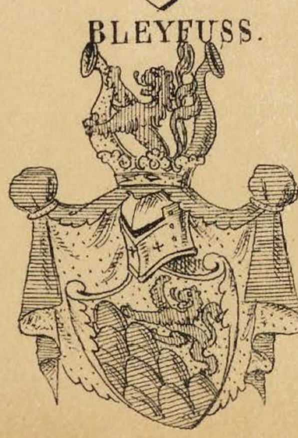
BISINGEN.



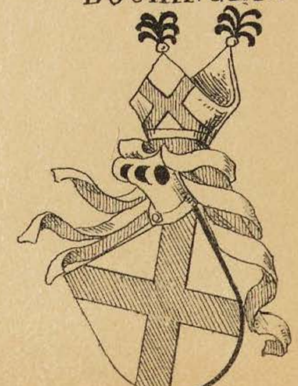
BLANENSTEIN.



BLEYFUSS.

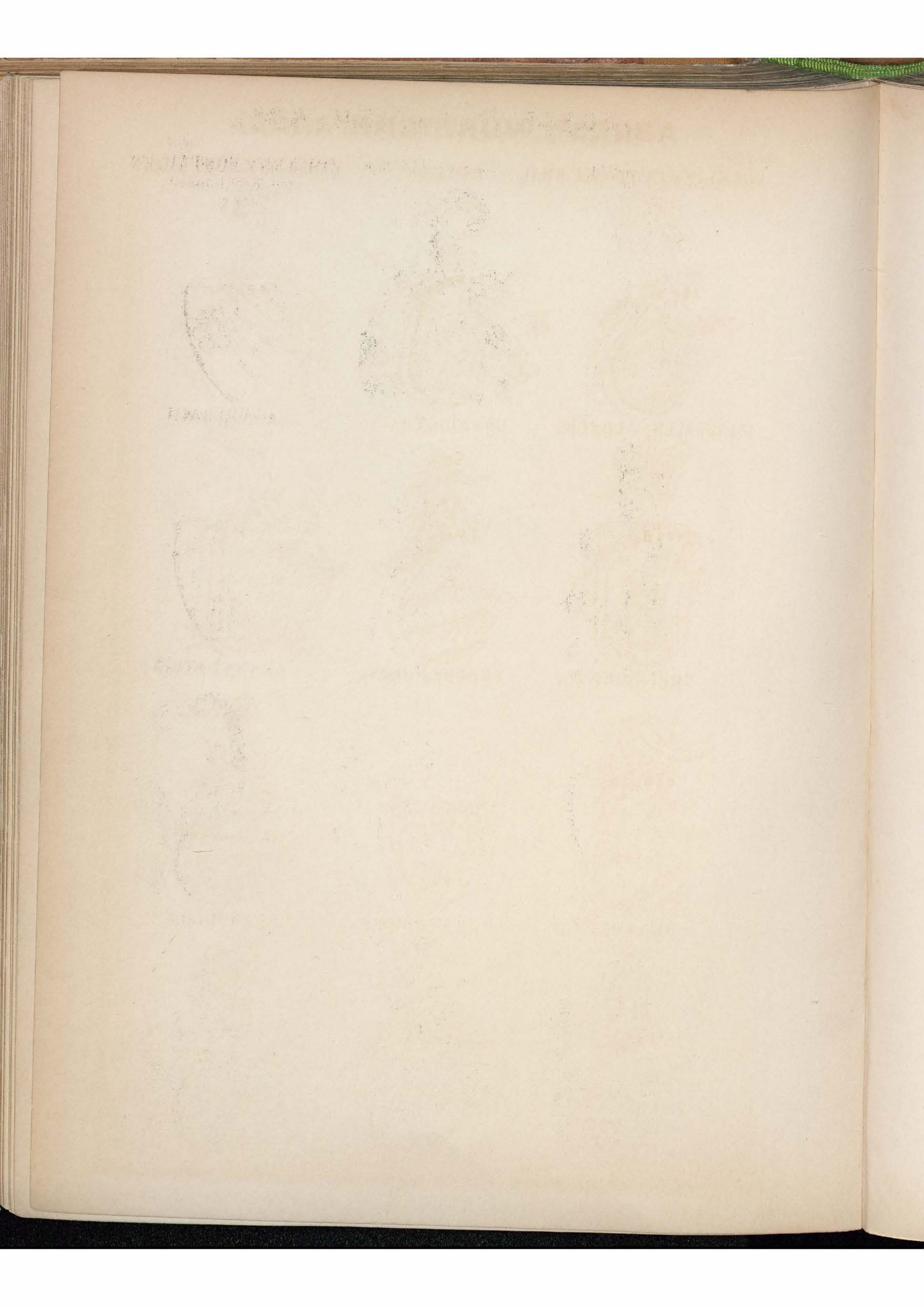


BOCHINGEN.

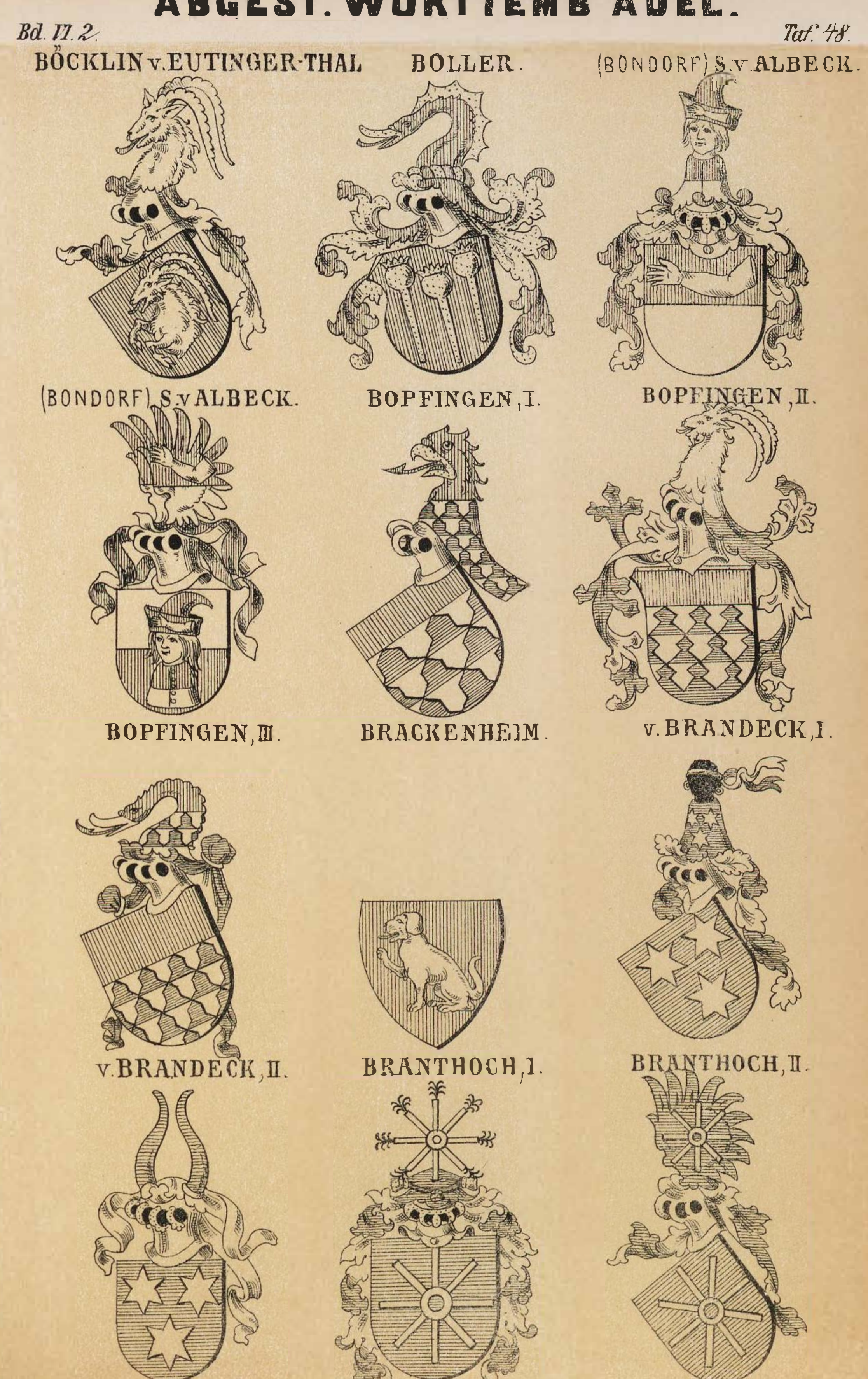


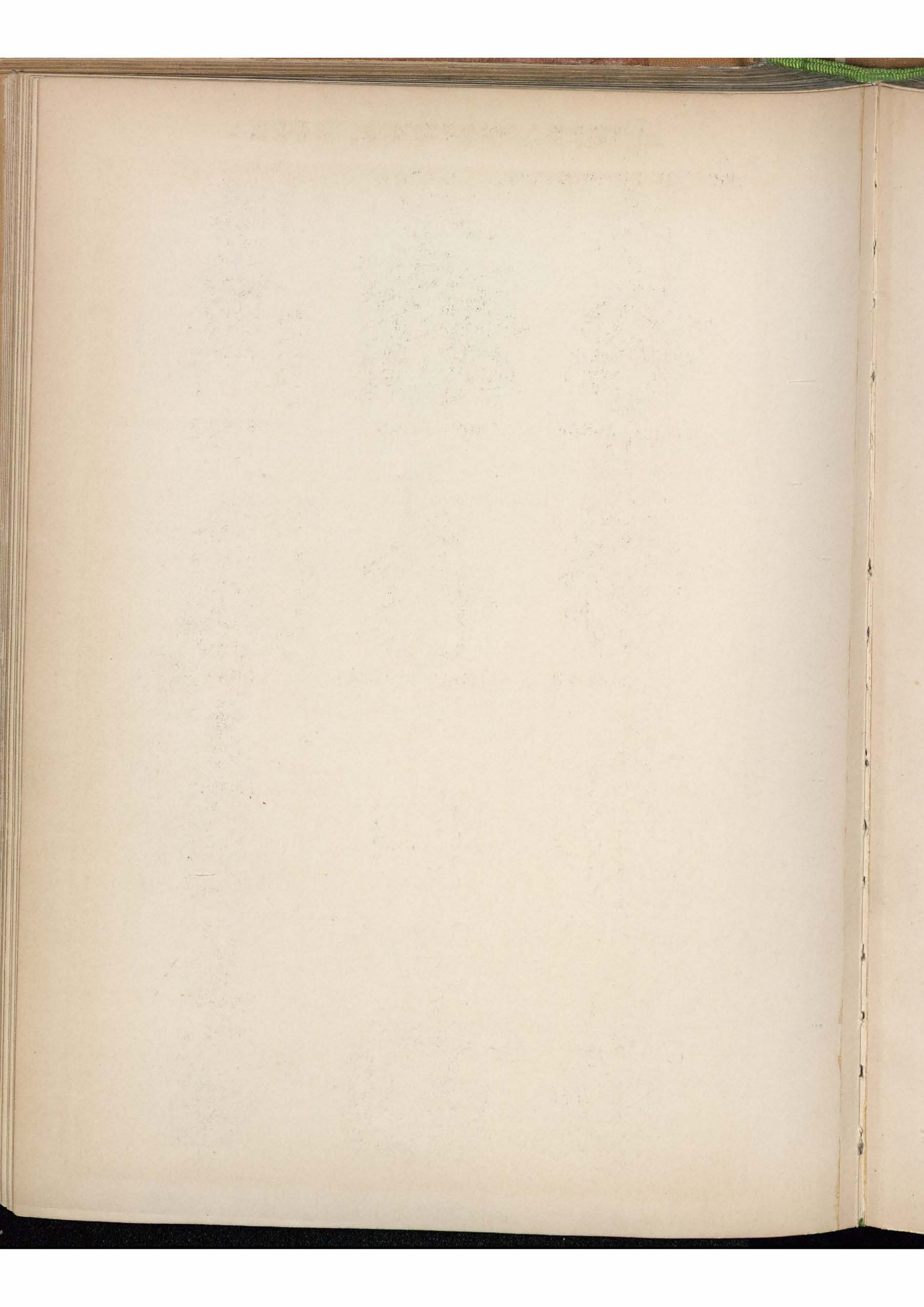
BOCK.





ABGEST. WÜRTTEMB ADEL.

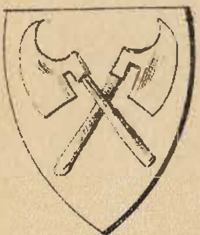




ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

BRUZZE. BUCHAU. I. BUCHAU. II.

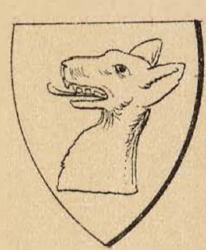


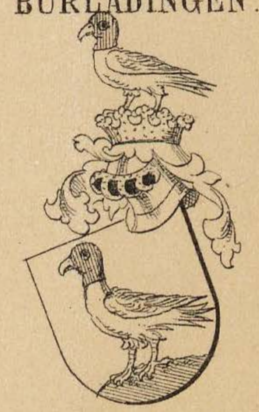






v. BÜHLER. BURLADINGEN. CLEN v. CLEEBRONN.

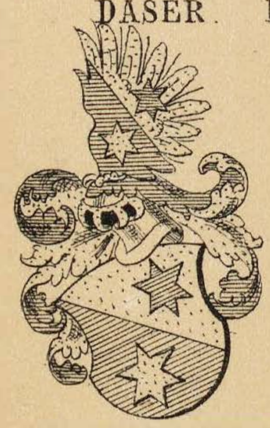




DELMENSINGEN.



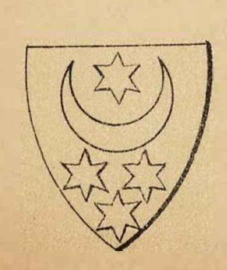
DASER. DELMENSINGEN STEUSSLINGEN.

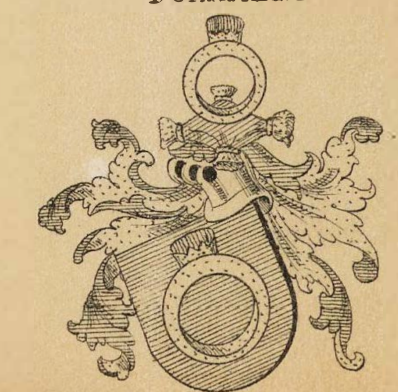


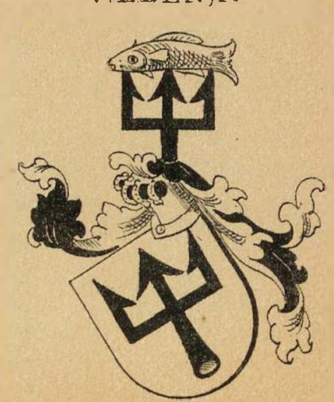


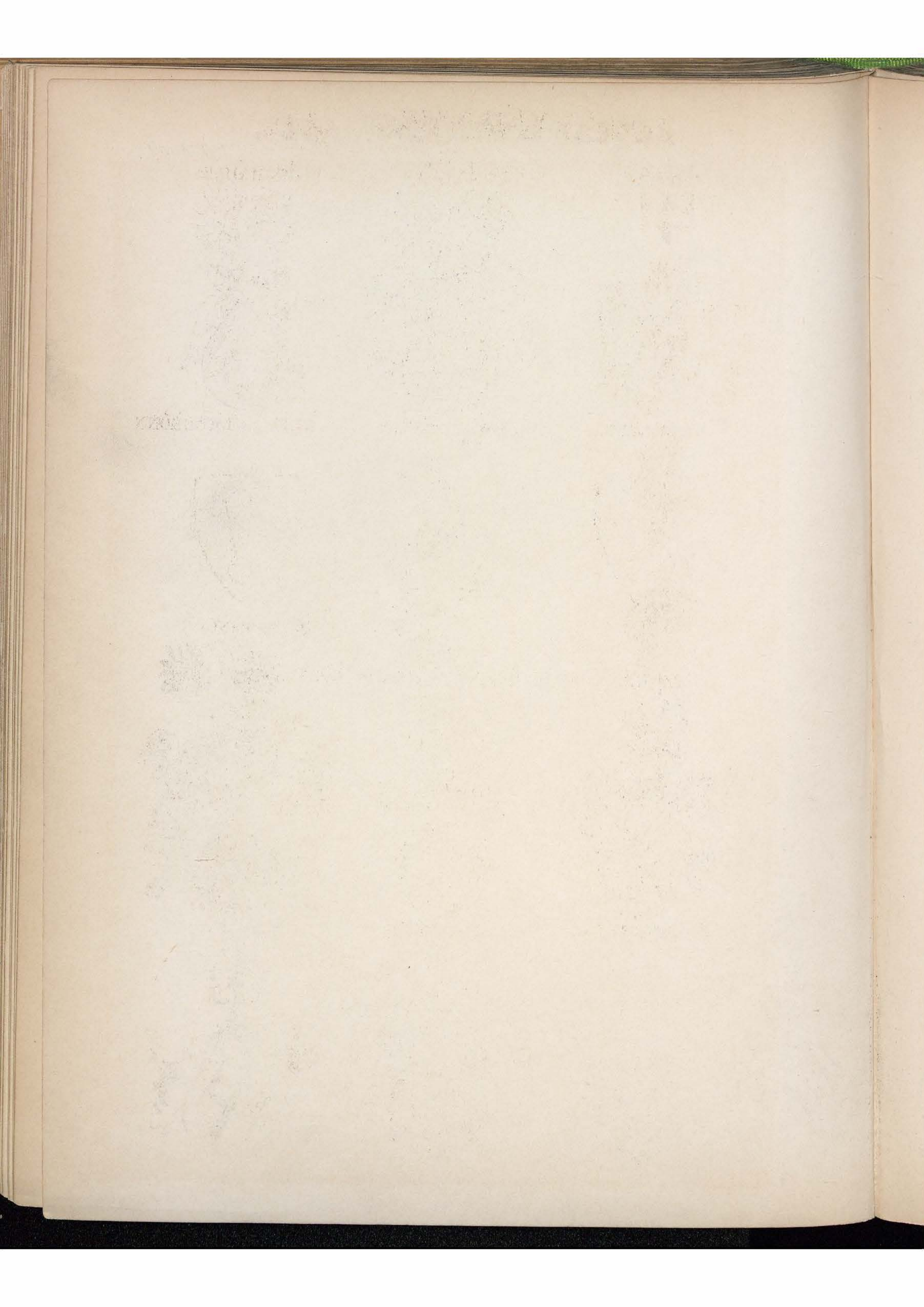


DERENDINGEN. DÜRRMENZ. v. EBEN, I.









ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

V. EBEN, II.

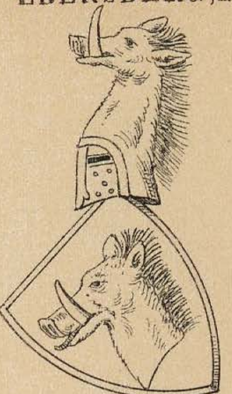




EBERSBERG, I.



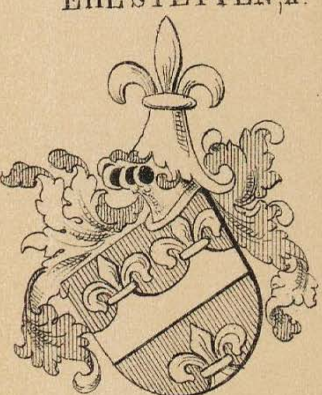
EBERSBERG, II.



EBINGEN.

EHESTETTEN, I.

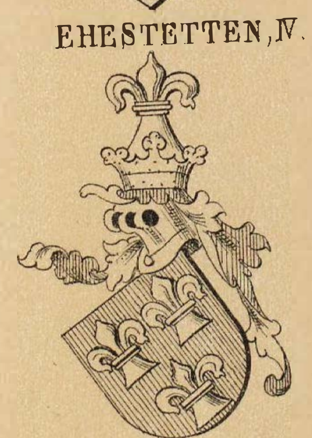
EHESTETTEN, II.



EHESTETTEN, III.



EHESTETTEN, IV.



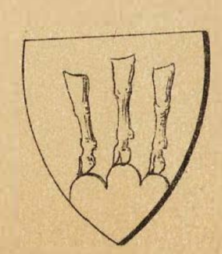
EISLINGER.



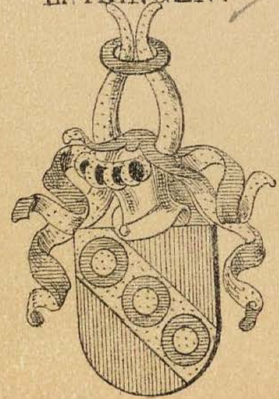
ELPERSHEIM.

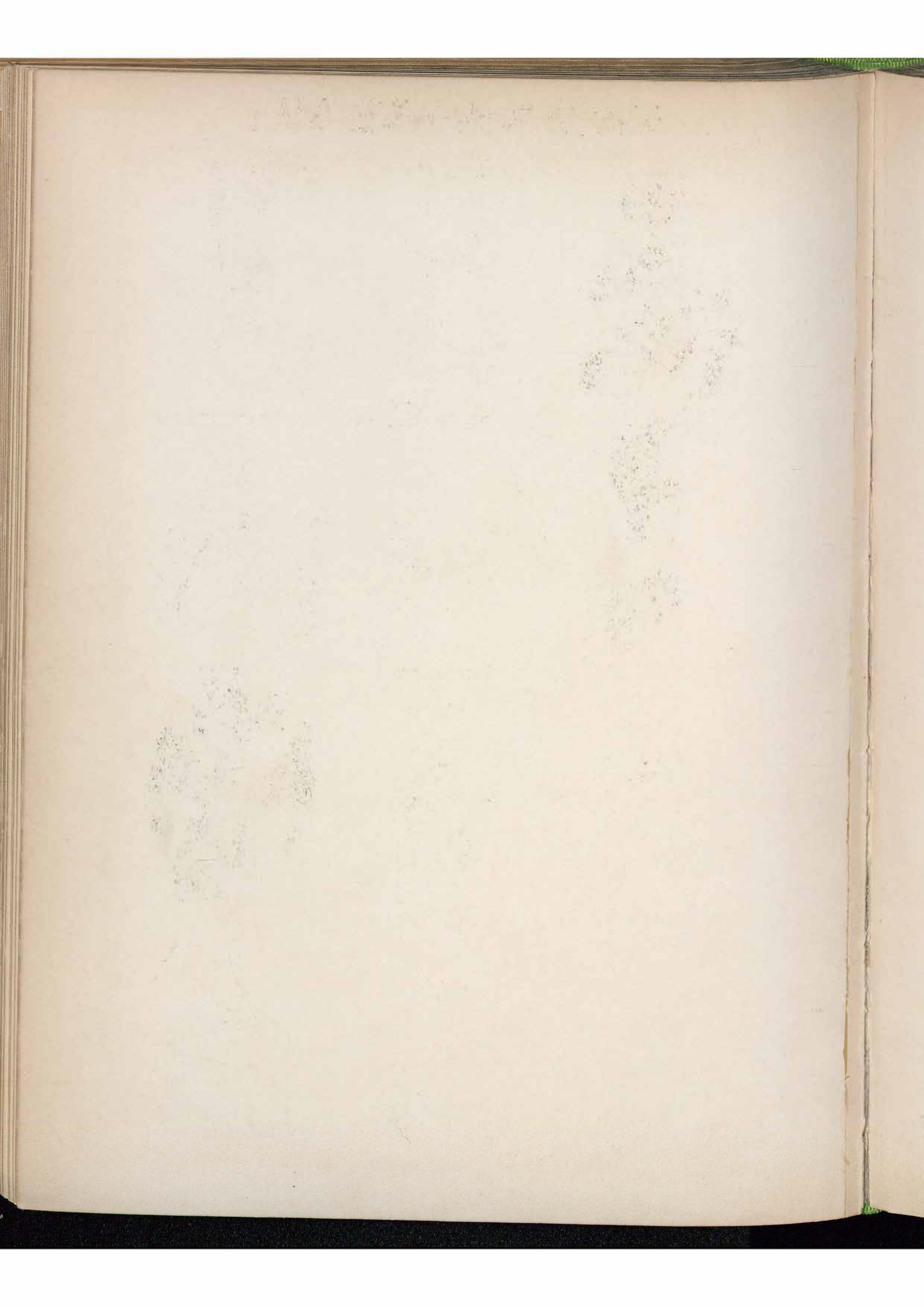


ENSLINGEN.



ENTRINGEN.





ERER. ERLEWIN. ERZINGEN.



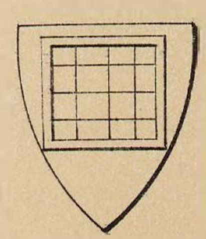
FEYERABEND, (GMÜND.)



FEYERABEND, (HEILBRONN.)



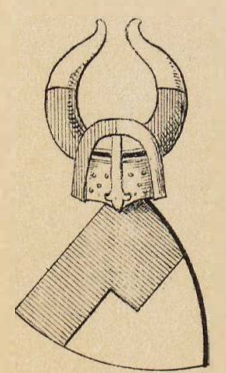
FINK v. SCHLOSSBERG.



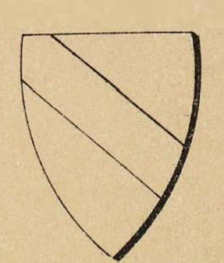
FINSTERLOHE.



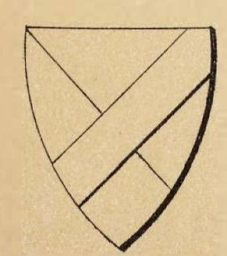
FINSTERLOHE.



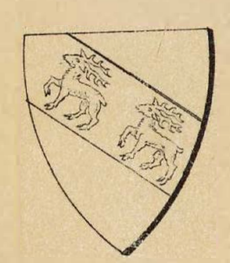
FLACH v. KIRCHHEIM.



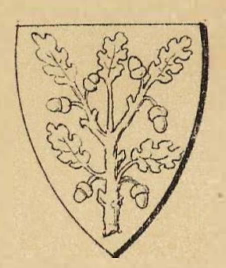
FLEINER v. ALTENBURG.

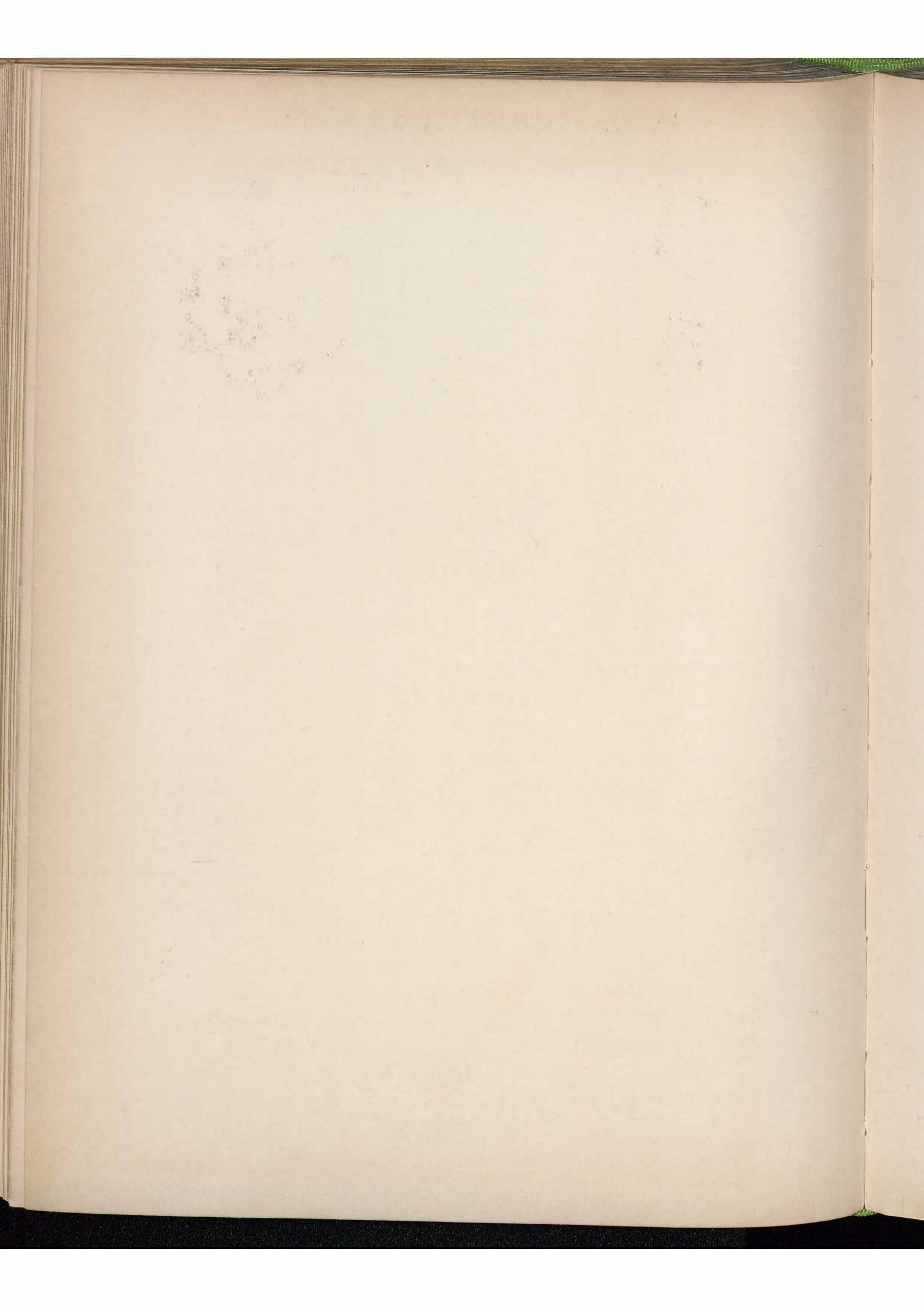


v. FLOCHBERG.

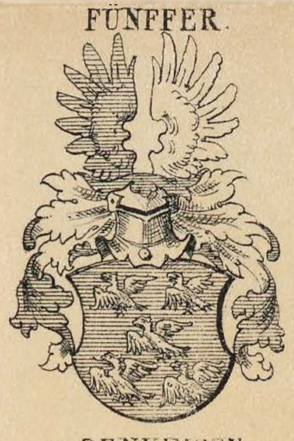


FRIG v. WEILHEM.

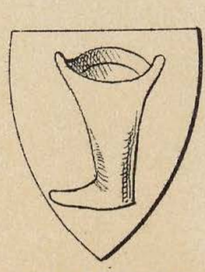




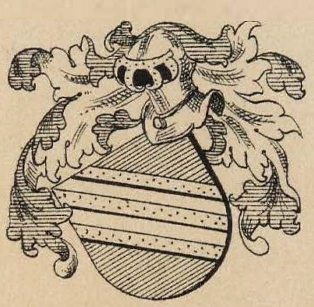
FÜNFFER.



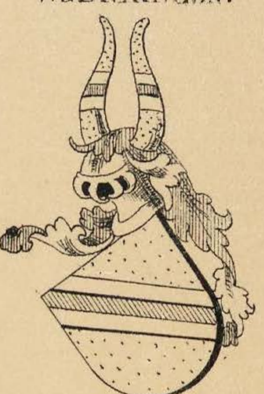
GEISLINGEN.



v. GENKINGEN.



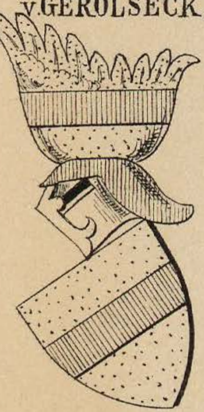
v. GENKINGEN.



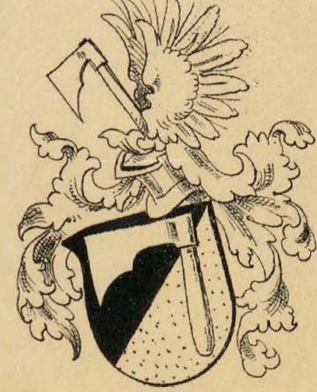
GERLINGEN.



v. GEROLSECK, gen. Salz.



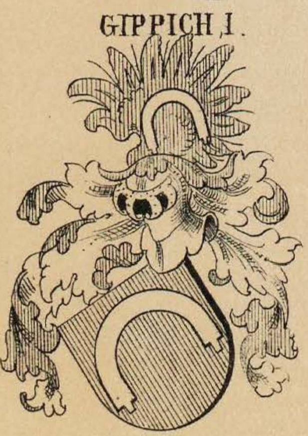
GIENGER, I.



GIENGER II.

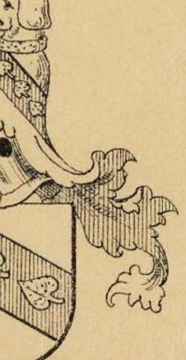


GIPPICH I.



GOSSHEIM.



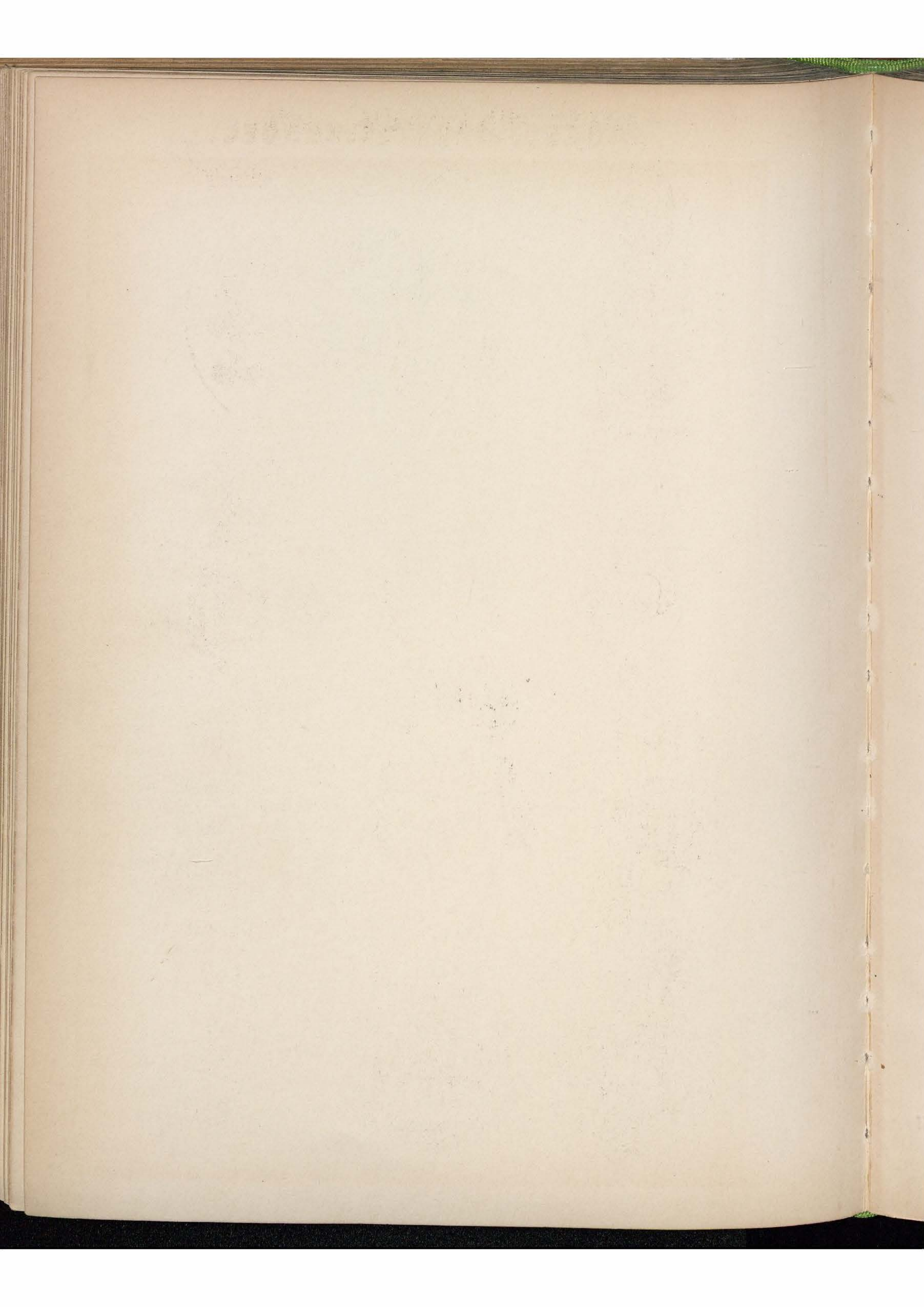


GRIESINGEN.

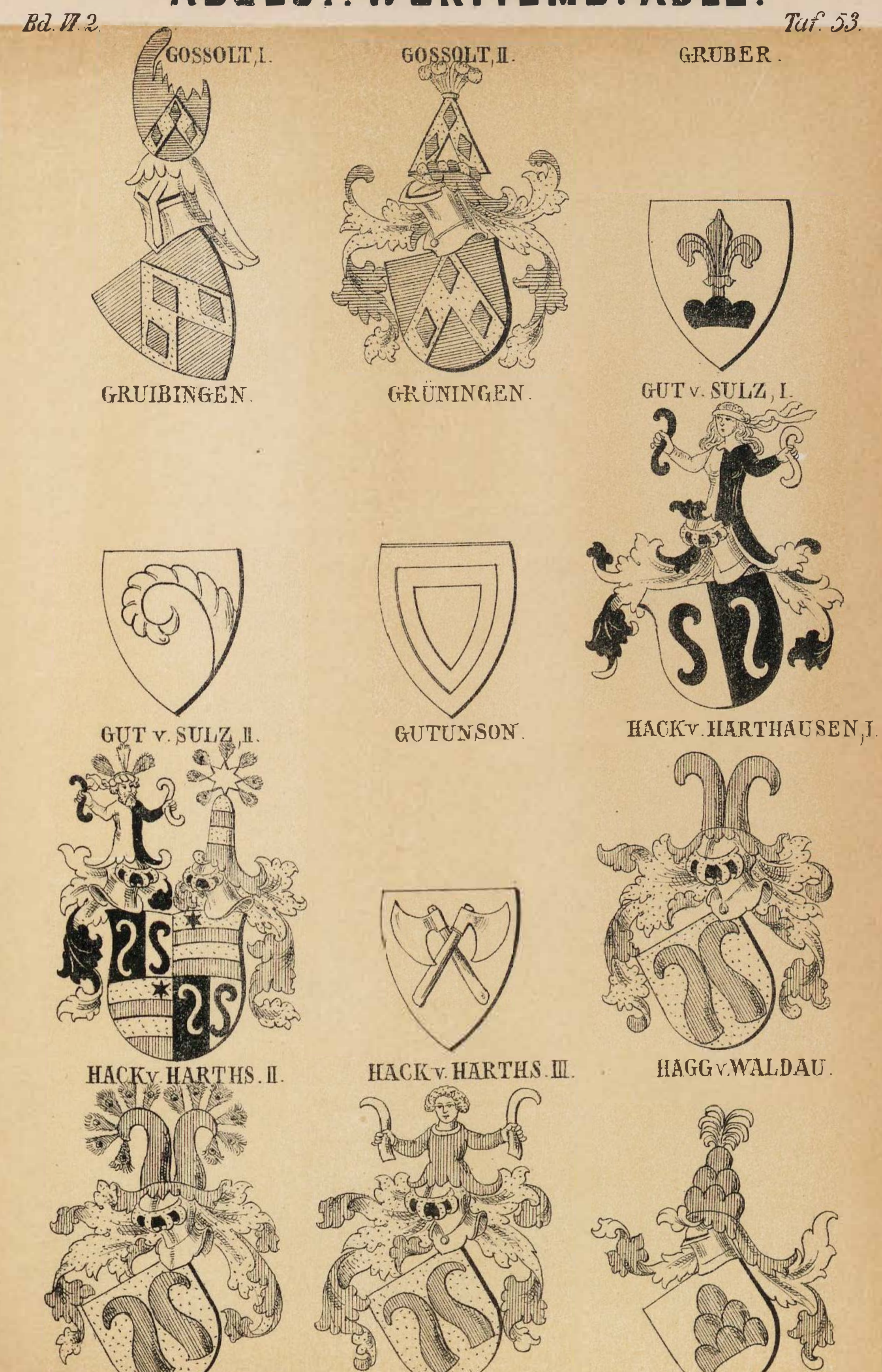


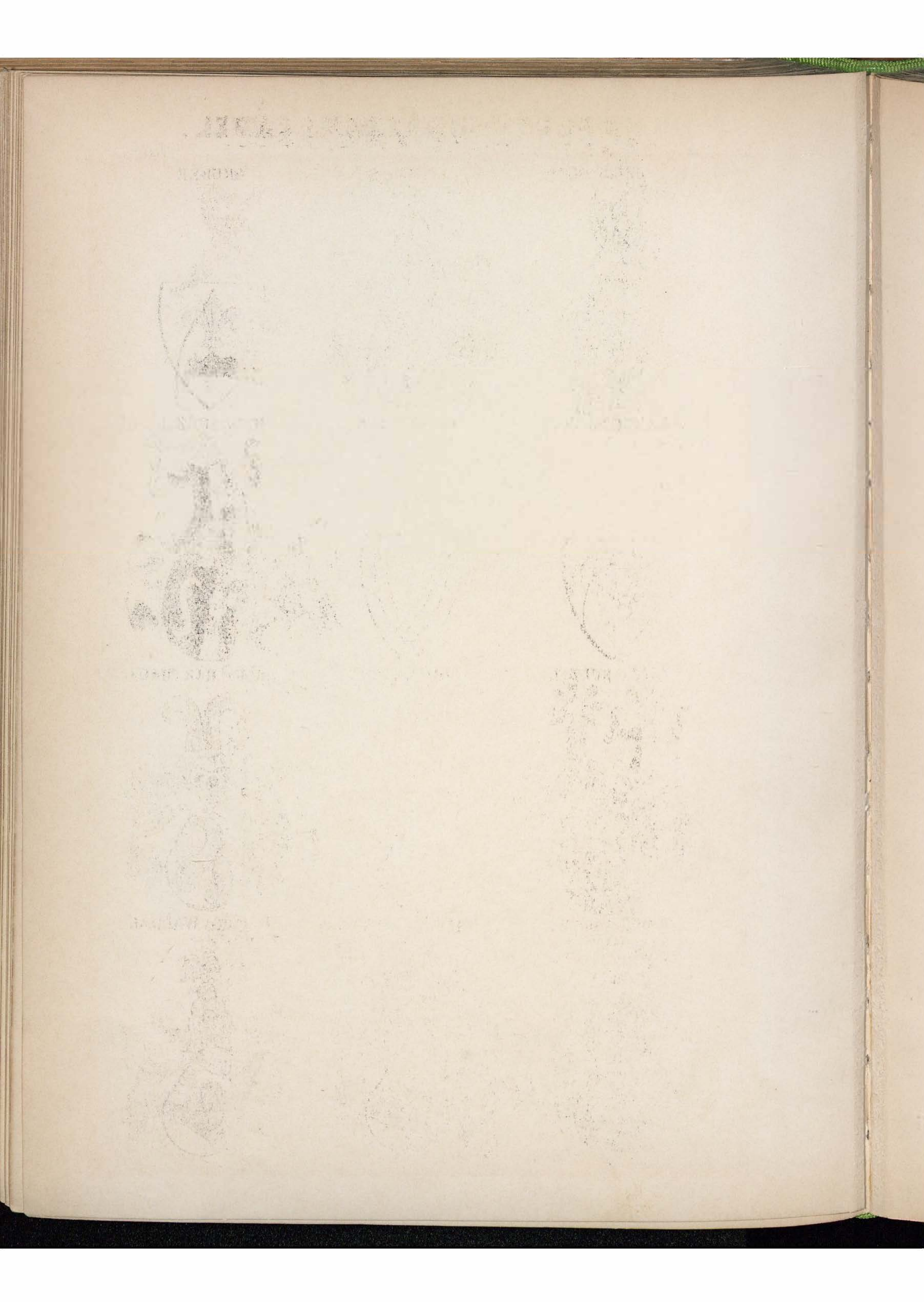
GIPPICH II.





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





HACK v. HOHENECK, I.

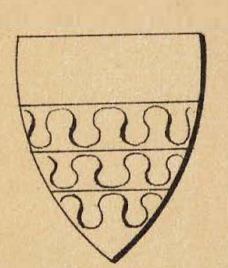


HACK v. HOHENECK, II.

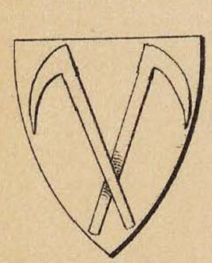


HAGEL.

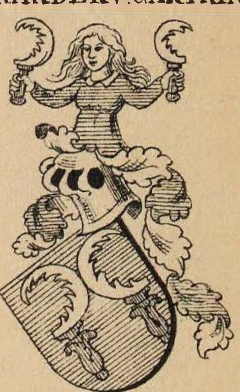
HAHN v. BOPFINGEN.



HARDER.



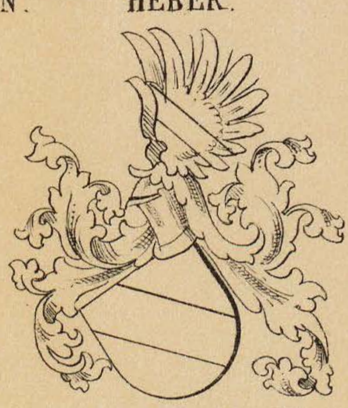
HARDER v. GÄRTRINGEN.



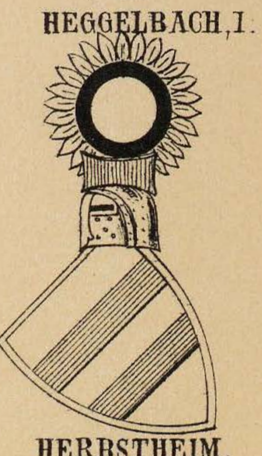
HAUSER v. RENQUISHAUSEN.



HEBER.



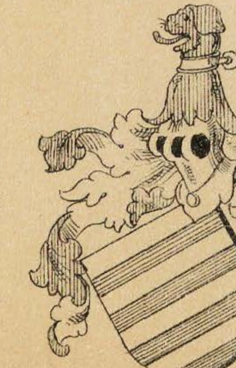
HEGGELBACH, I.



HEGGELBACH, II.

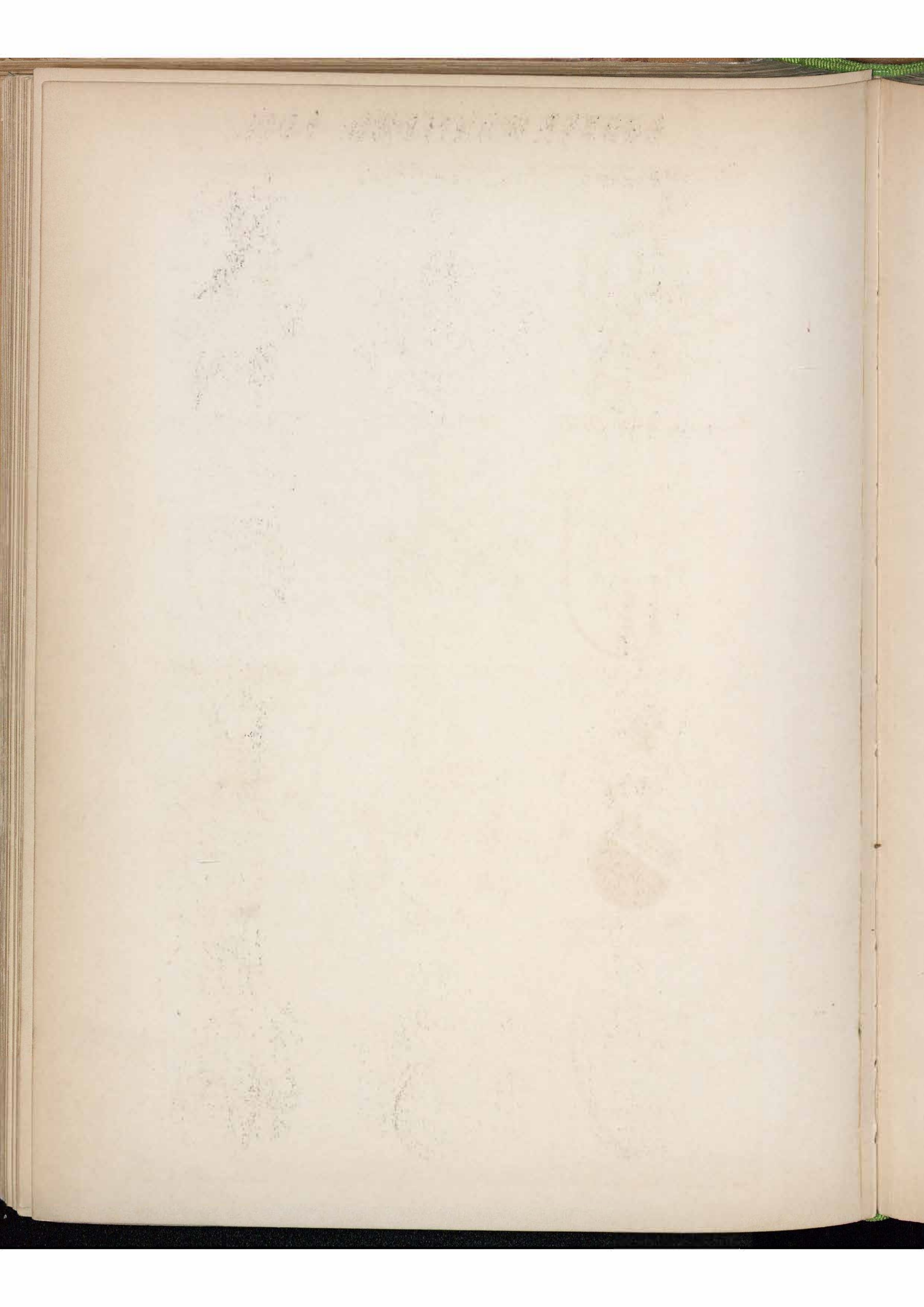


HEGGELBACH, III.

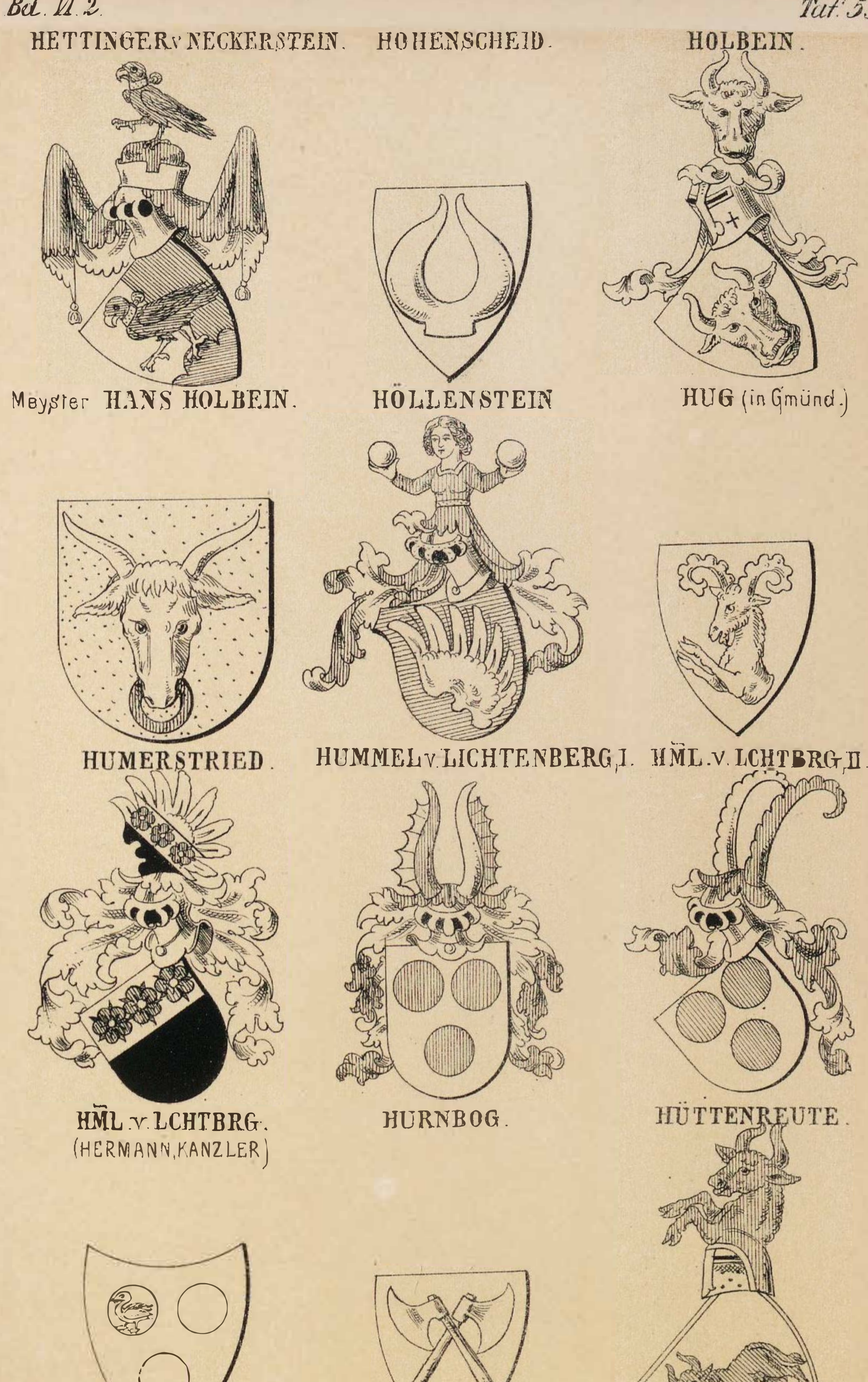


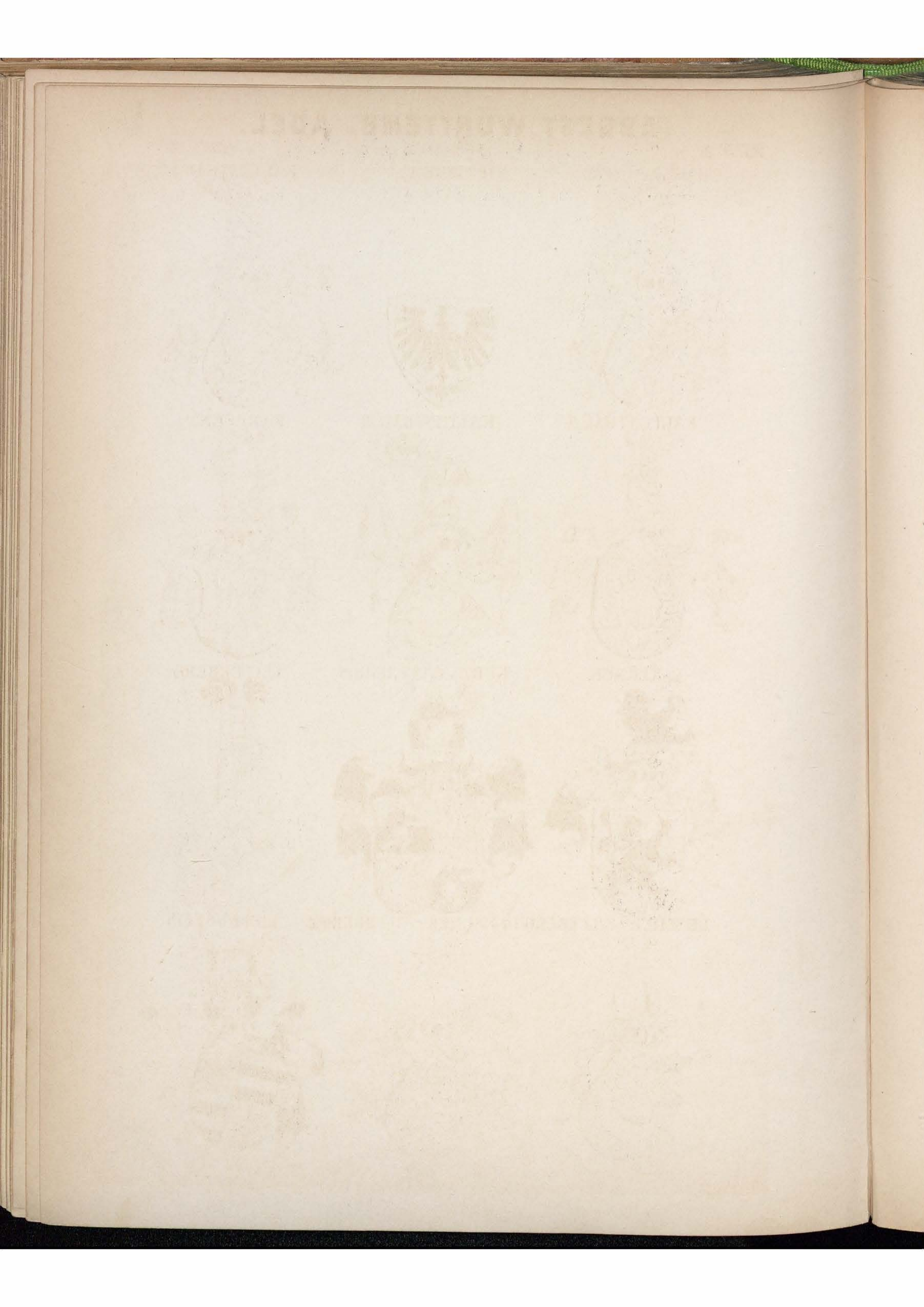
HERBSTHEIM.



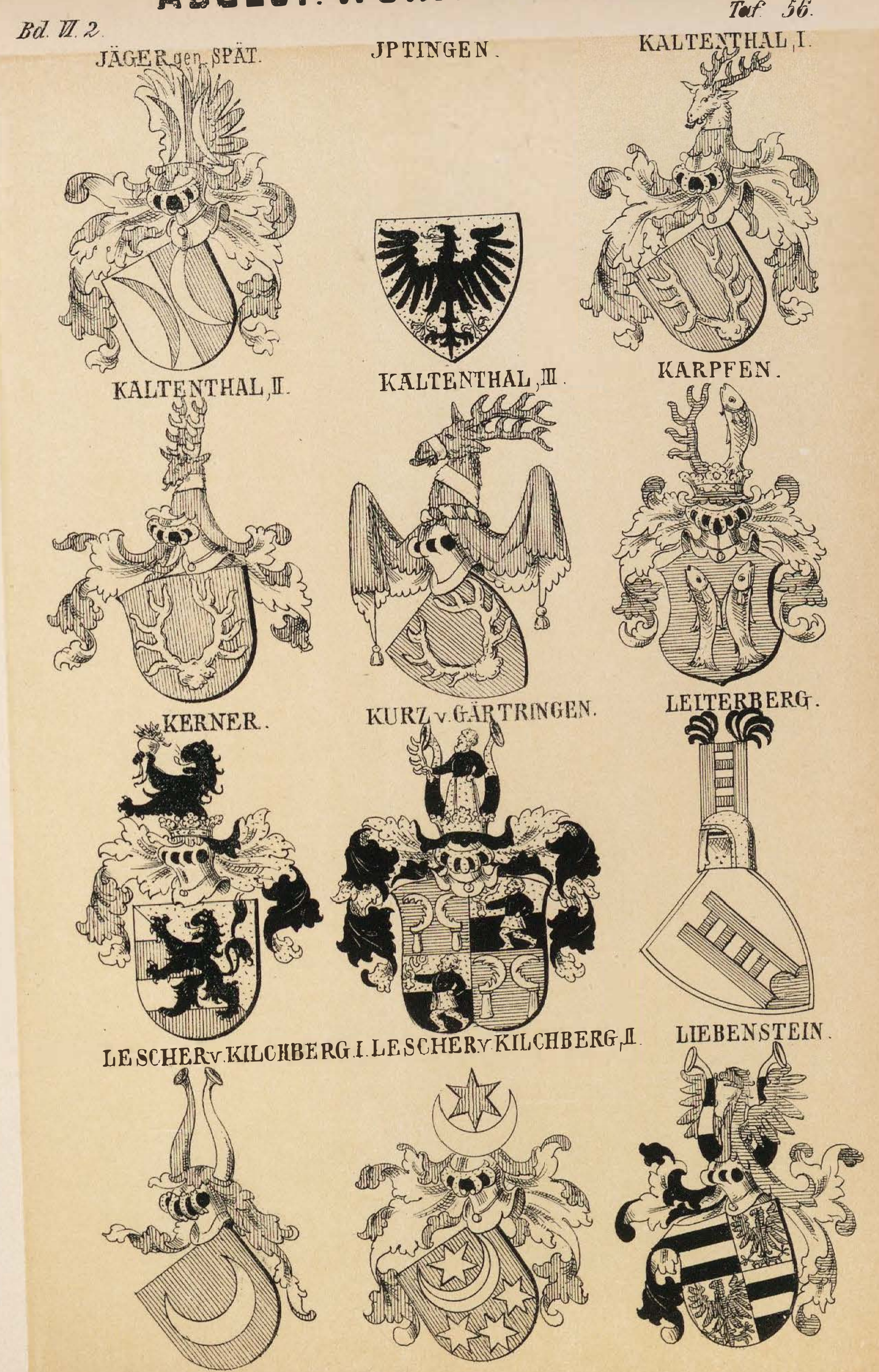


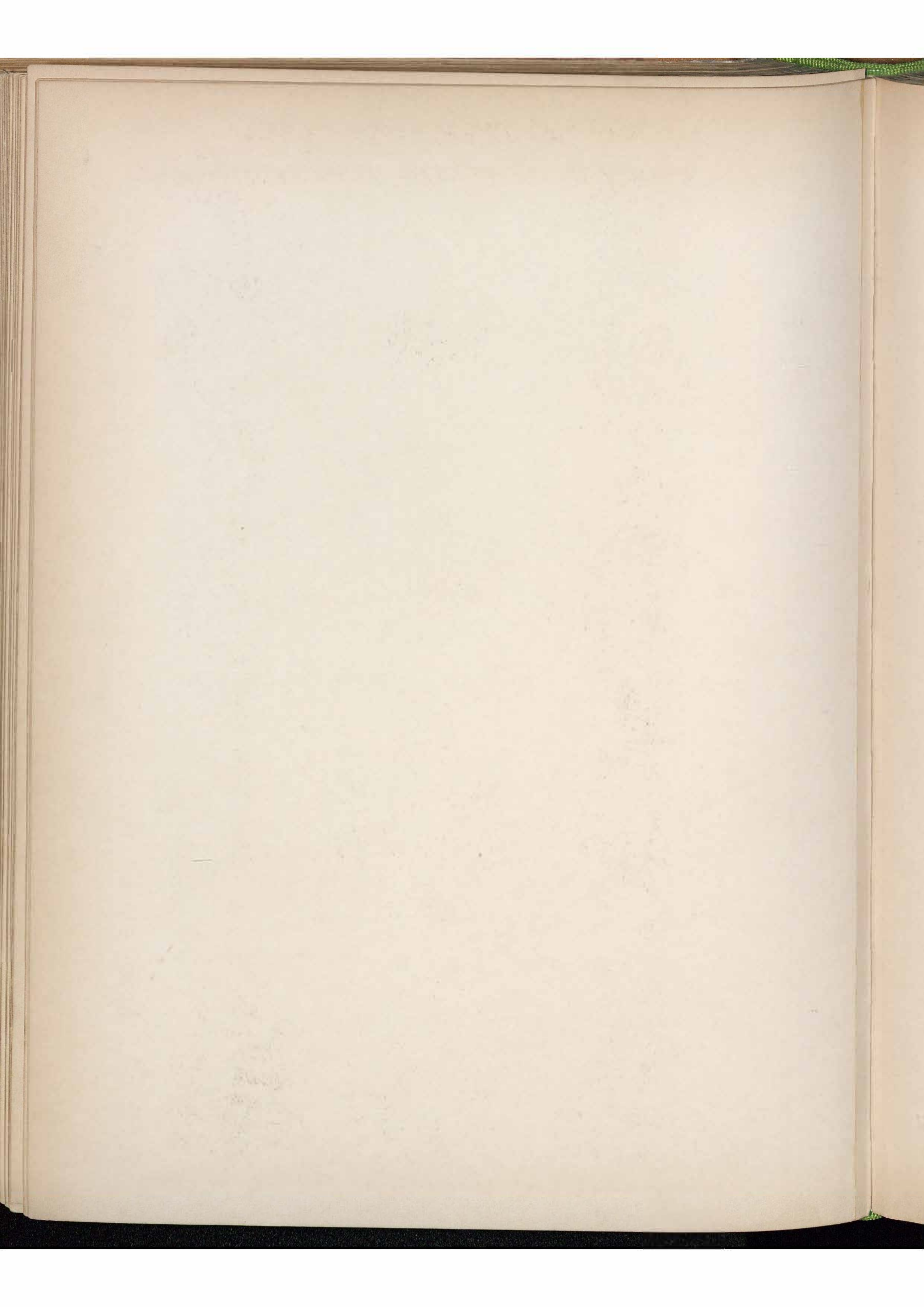
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.



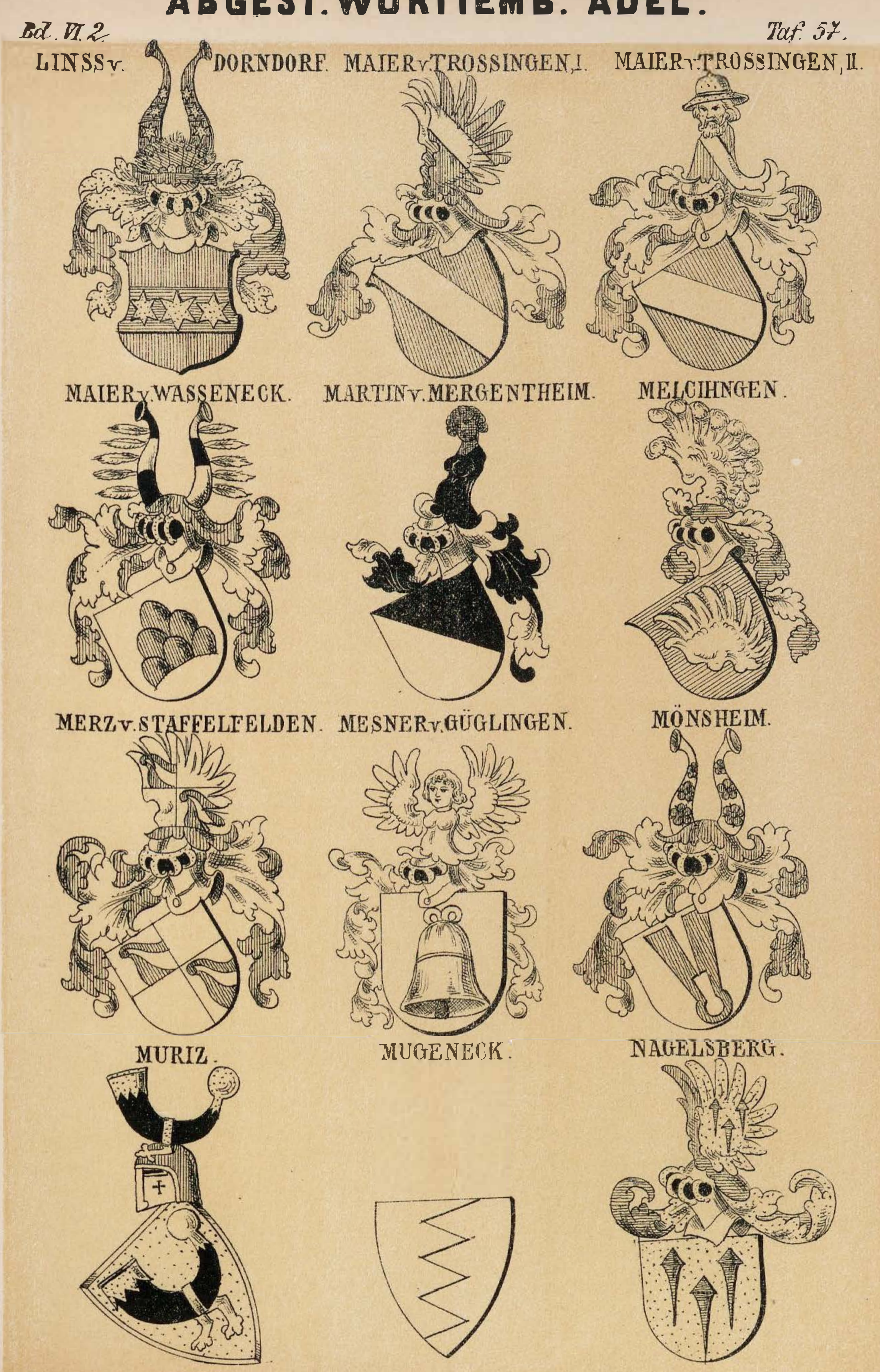


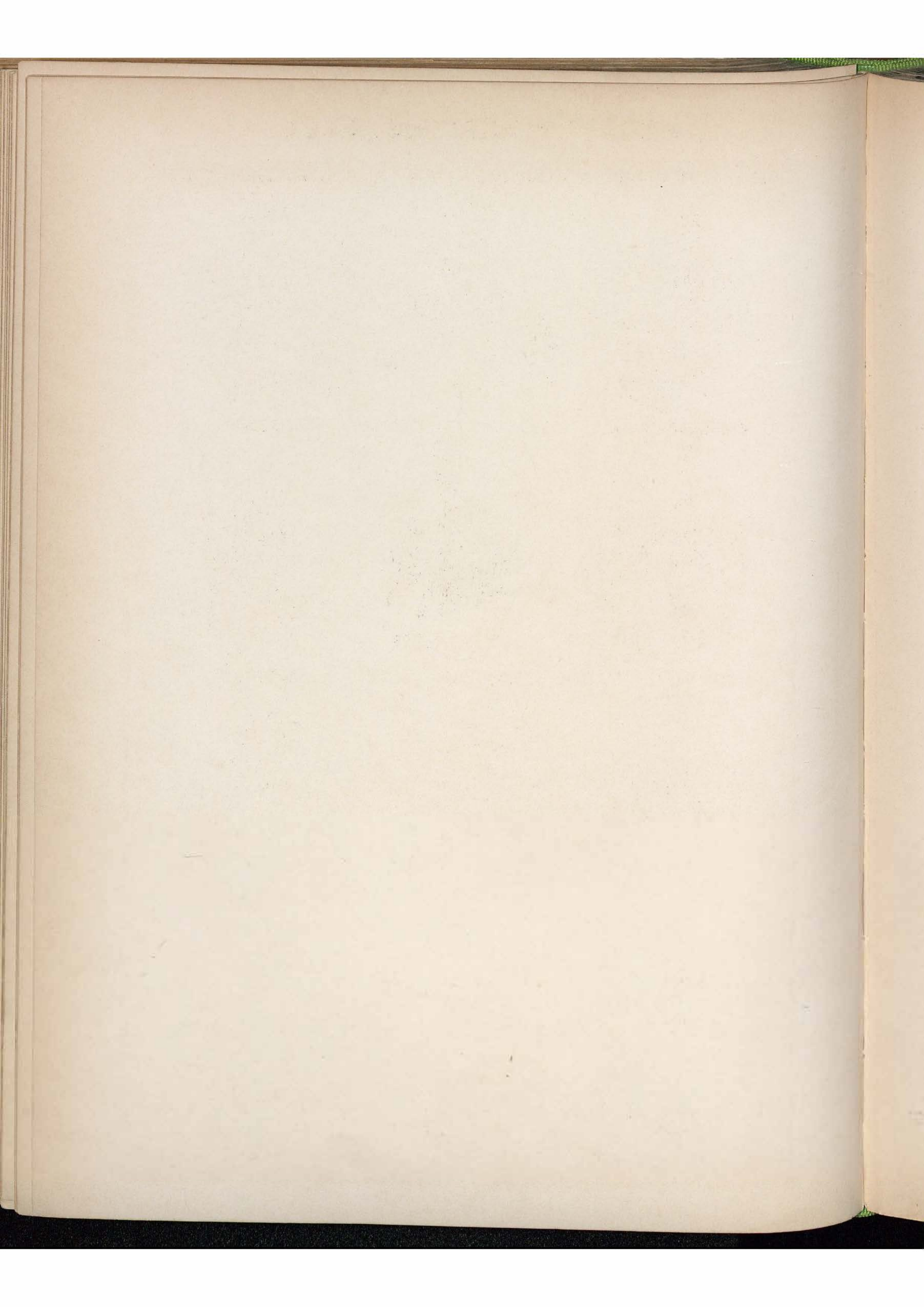
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.



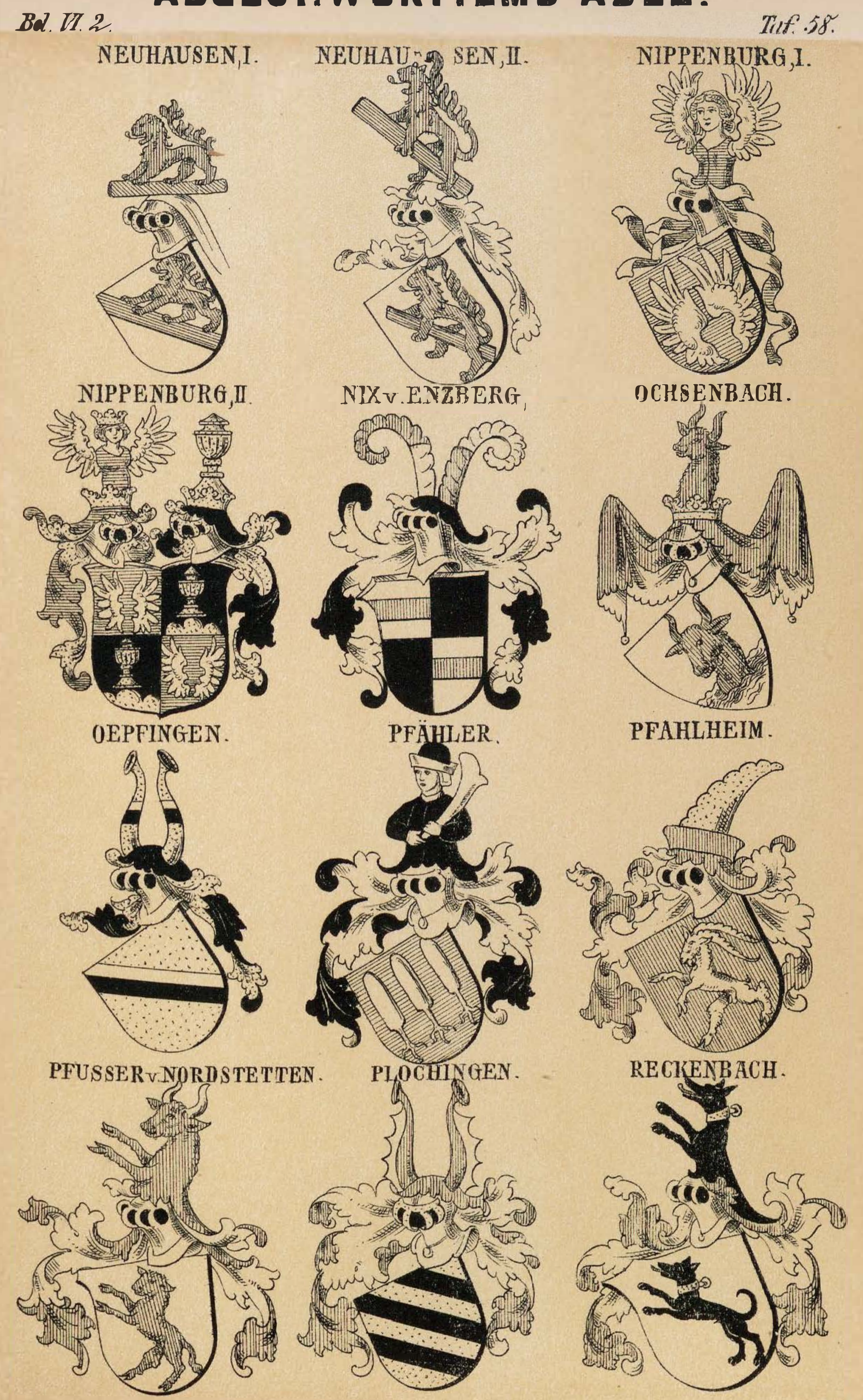


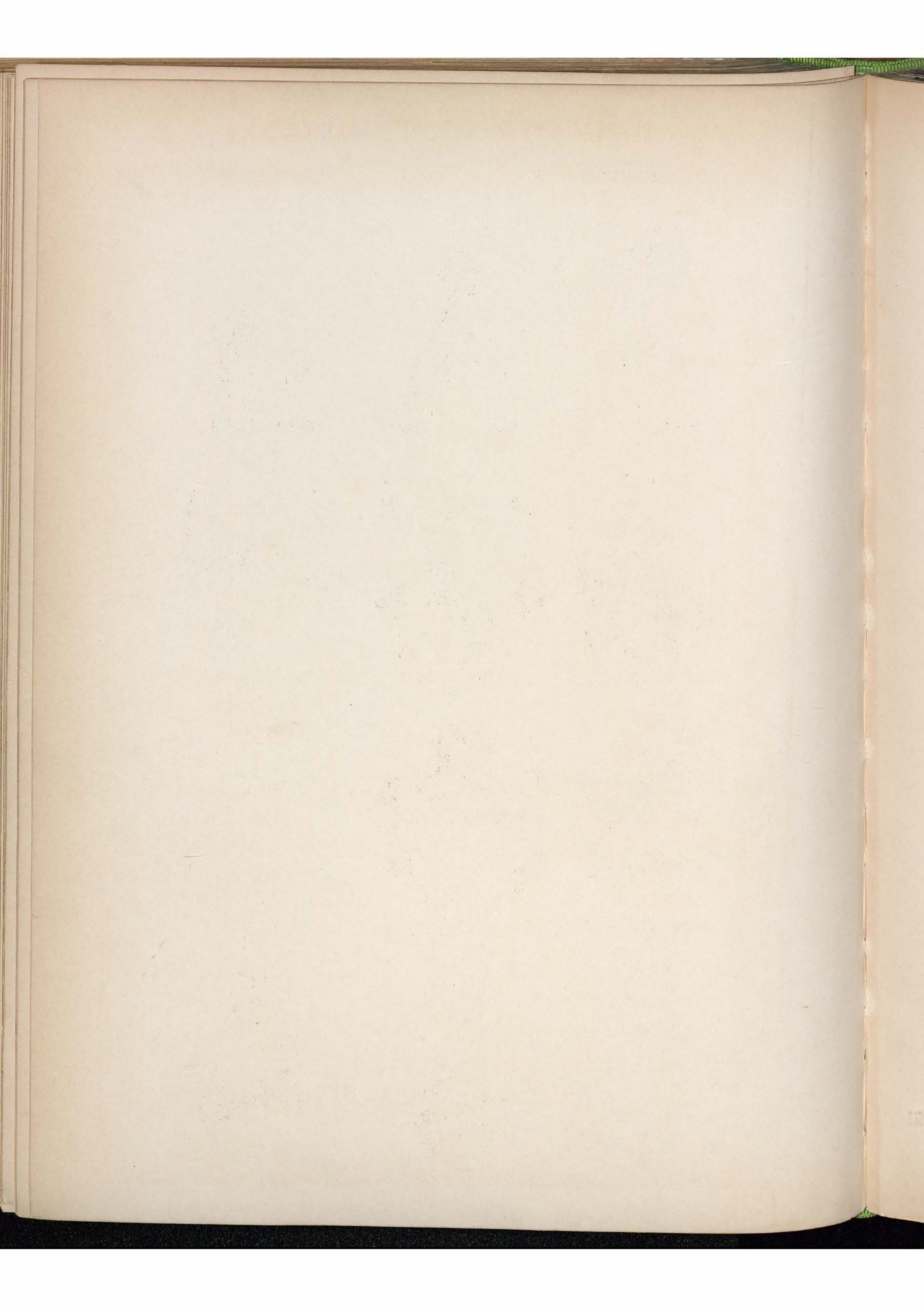
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





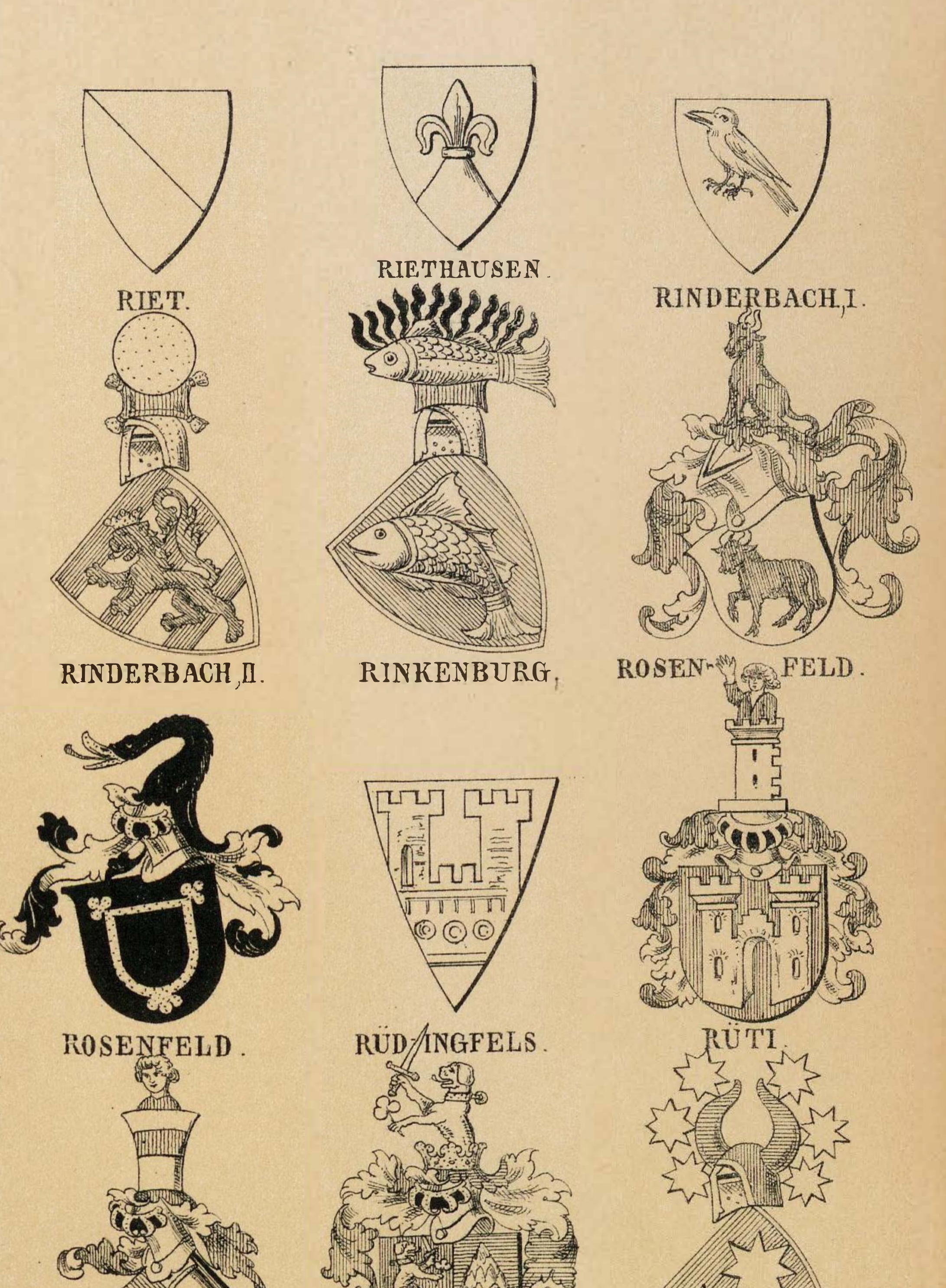
ABGEST. WÜRTTEMB ADEL.

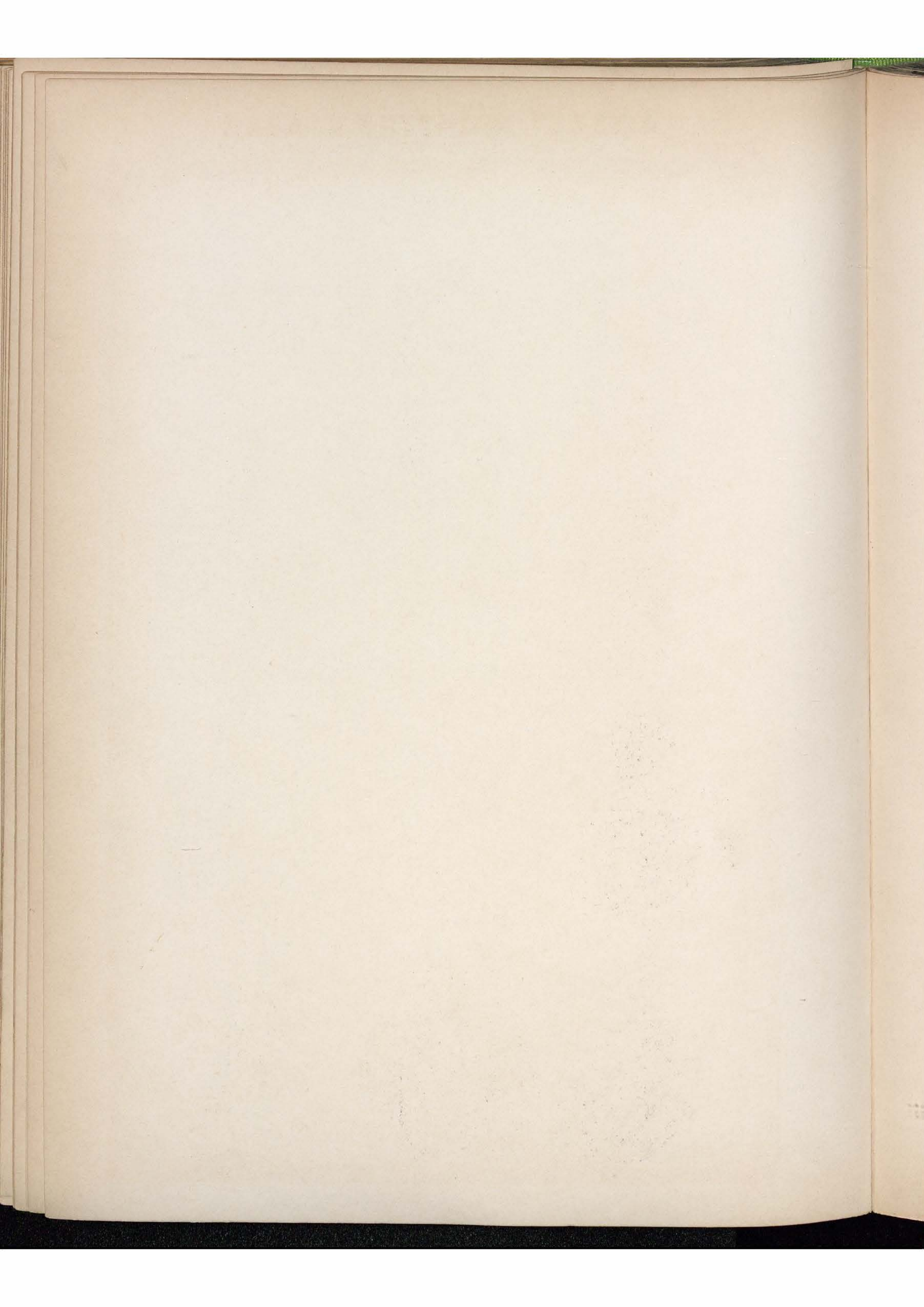




ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

REICH v. MERGENTHEIM. RENTE. v. RUTI. 1341.

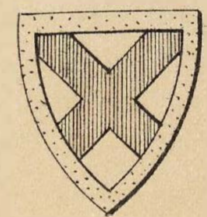




ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

SALZFASS, I. | SALZFASS, II. | SAMMELTSHOFEN.









SATTLER. | SATTLER, (rect.) | SCHAFFELITZKY.



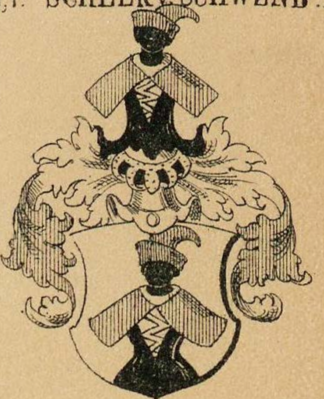




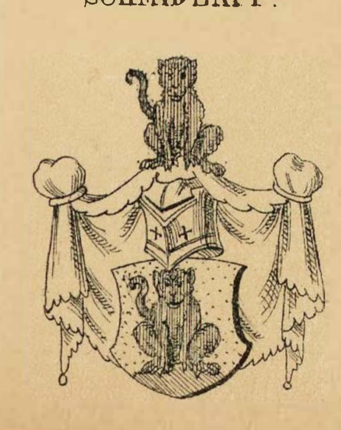
SCHAPEL. | SCHEER v. SCHWARZENBERG, I. | SCHÉER v. SCHWZNB. II.

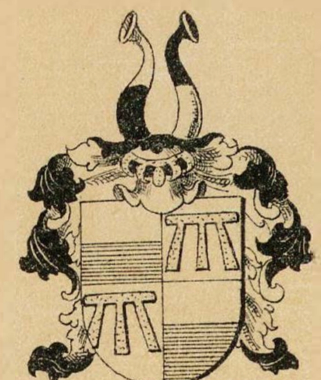


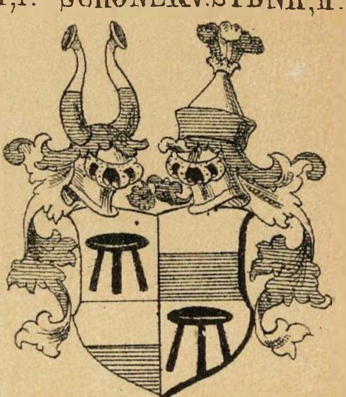


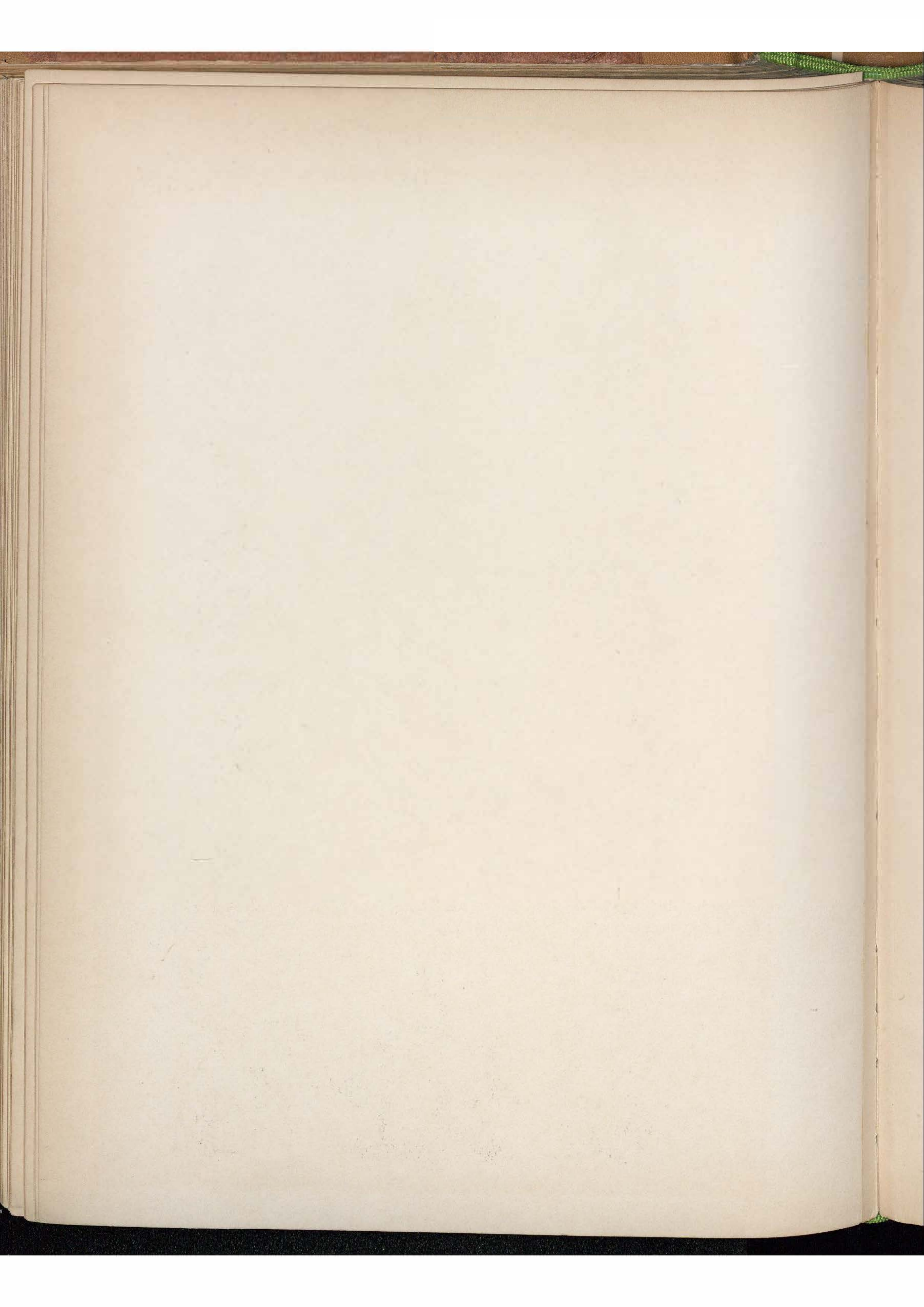


SCHMIDLAPP. | SCHÖNER v. STRUBENHART, I. | SCHÖNER v. STBNH, II.

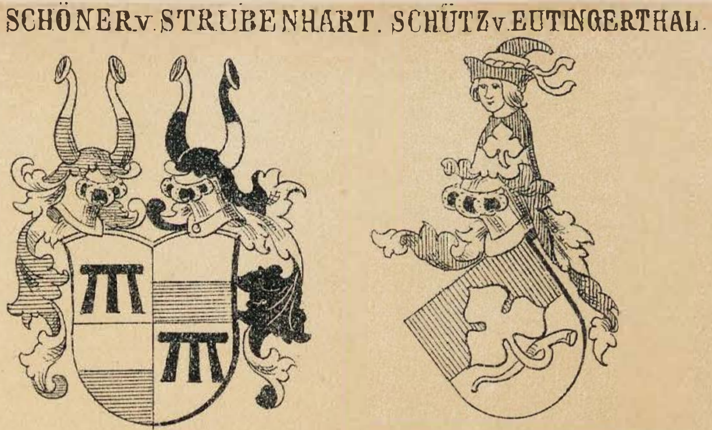




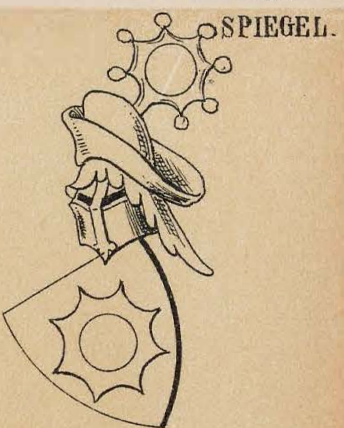




SCHÖNER v. STRUBENHART. SCHÜTZ v. EUTINGERTHAL. SPIEGEL.







SPINDLER. SPRETTER v. KREIDESTEIN. STAHLER.



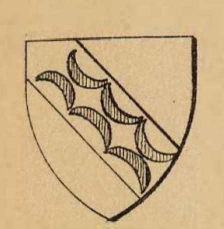




STEINHAUER. STEINHÜLBEN. STOCKSBERG.



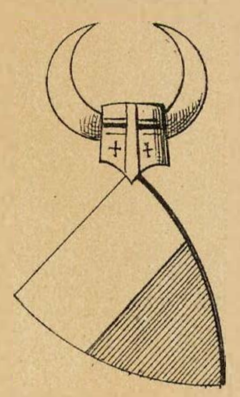


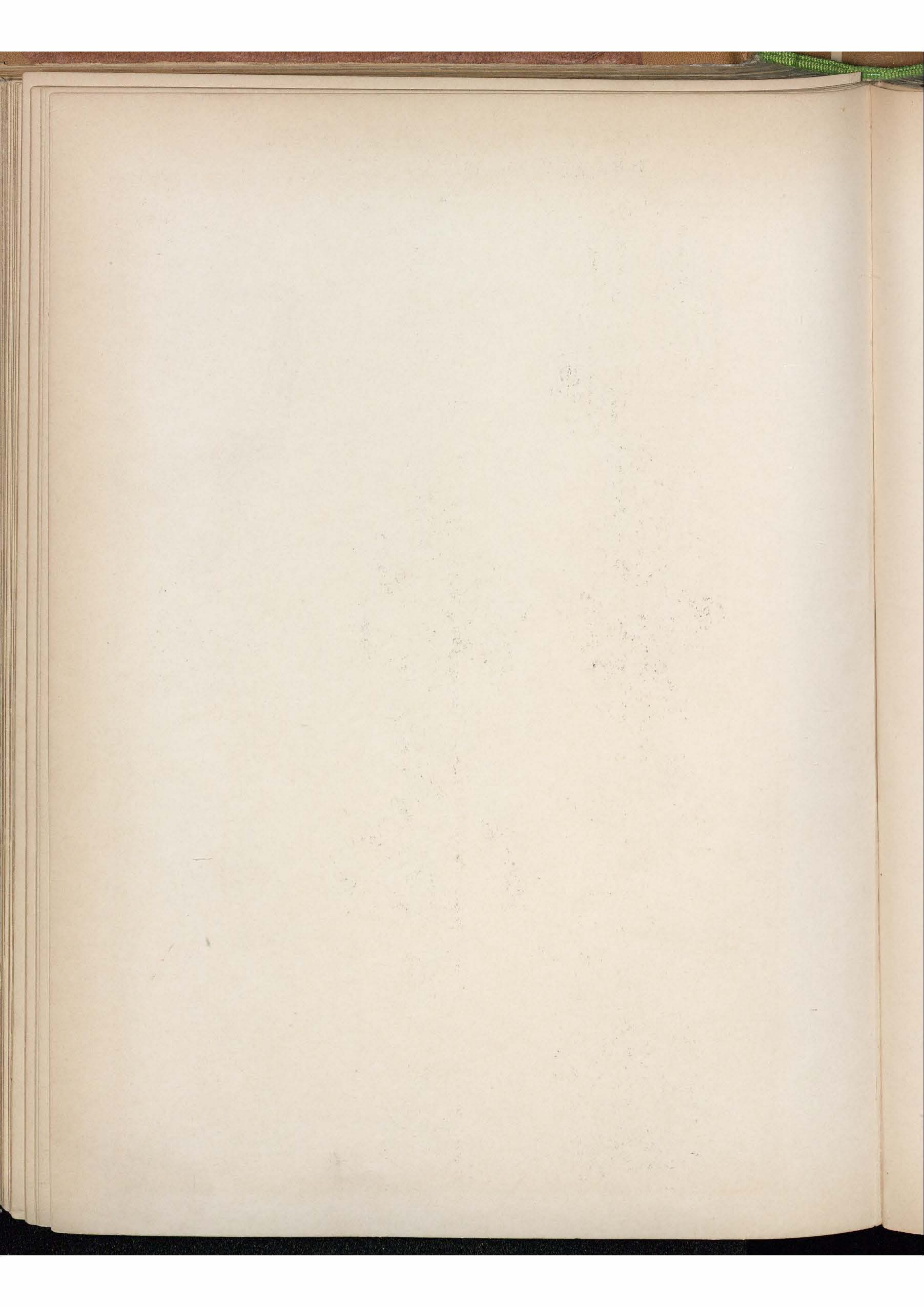


STREIT v. IMMENDINGEN. STREITBERG. STRUBENHART.

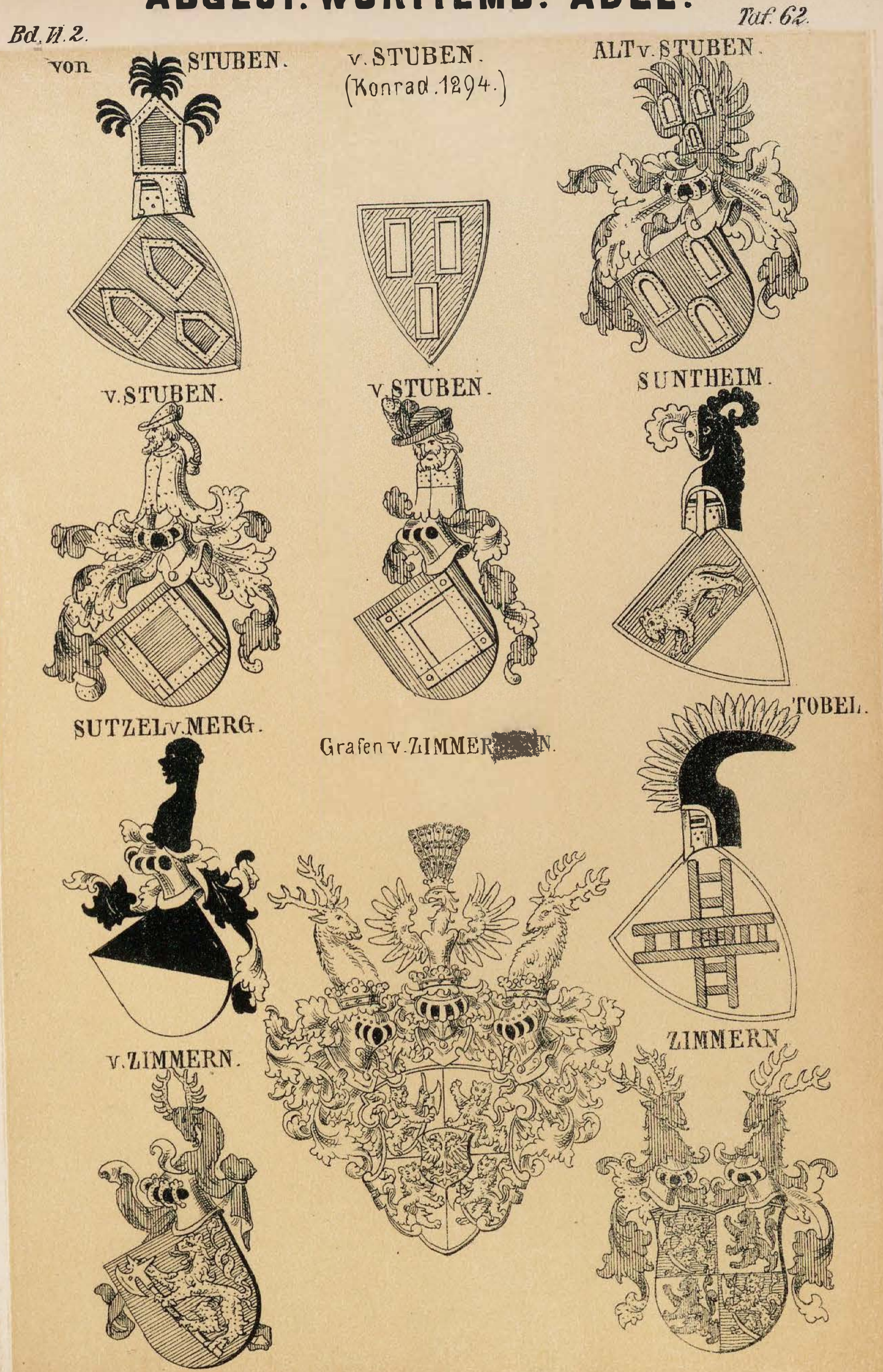


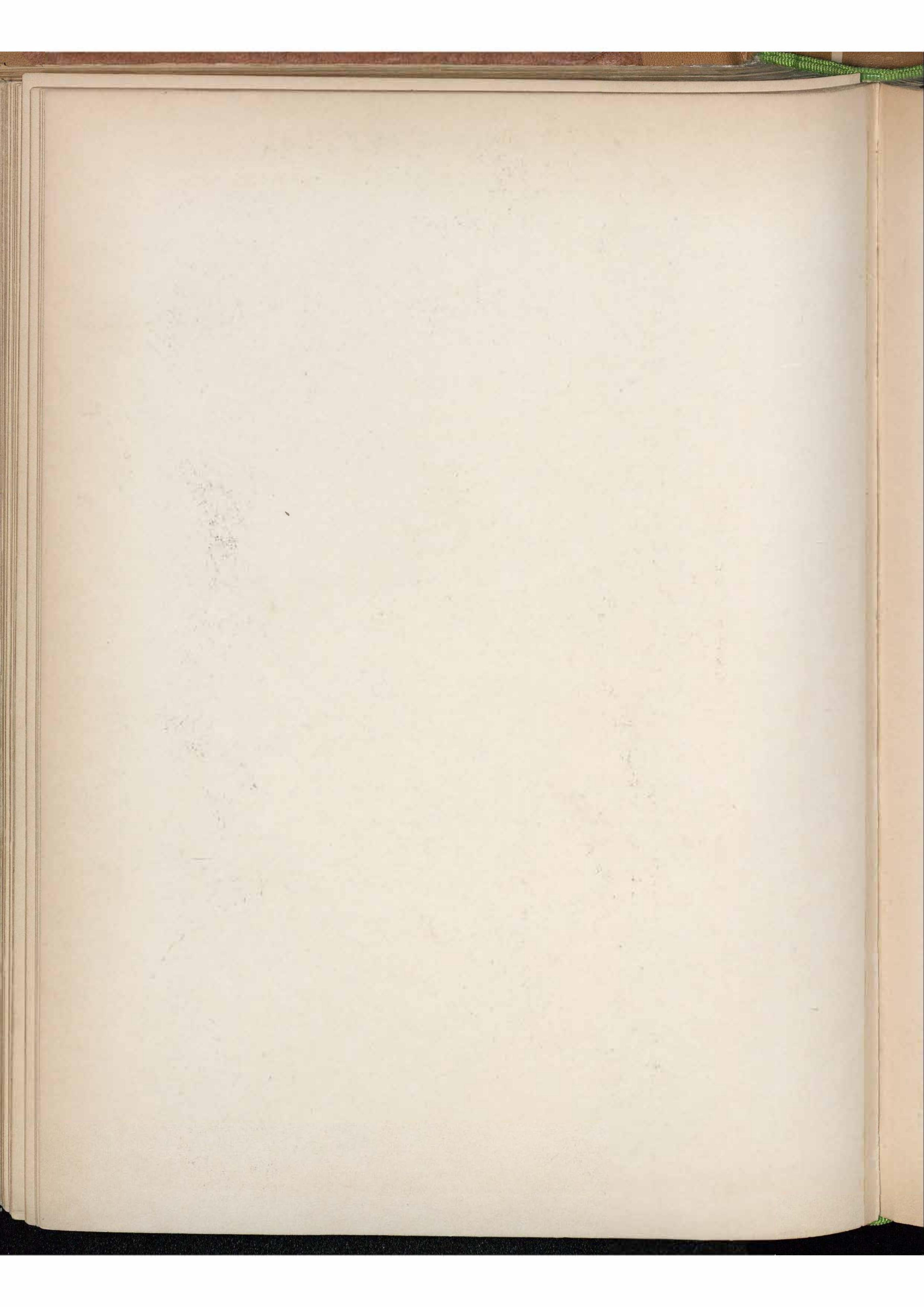






ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





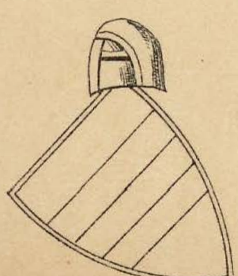
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

ABLACH. AEBLIN. ACHTSINICHT.

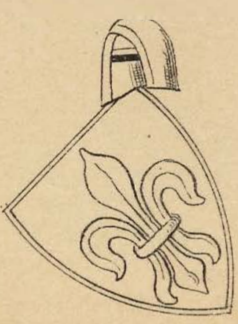
ADERZHOFEN. ADERZHOFEN, and. AICHMANN.

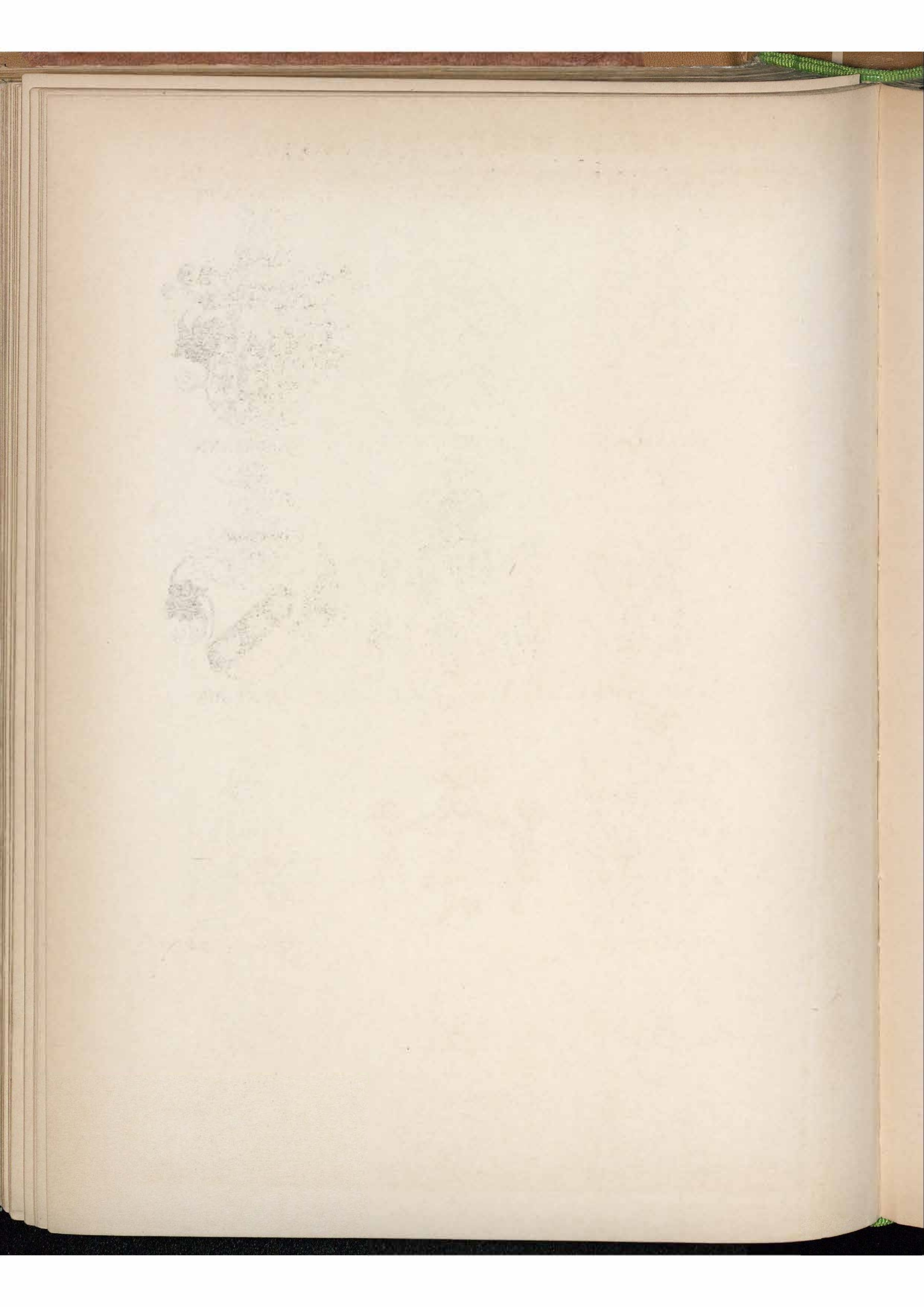
ANDELFINGEN. ANDELFINGEN, and. ALBEGGE.

ALBER. ALTDORF. AMMAN v. ALBEGG.



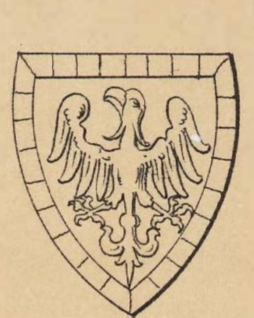






ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

ARCHSHOFEN. ARMPRUSTER. ARNSBERG, I.

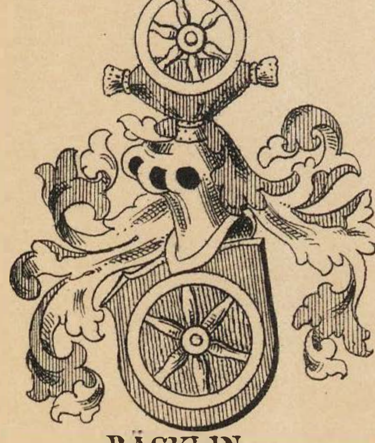






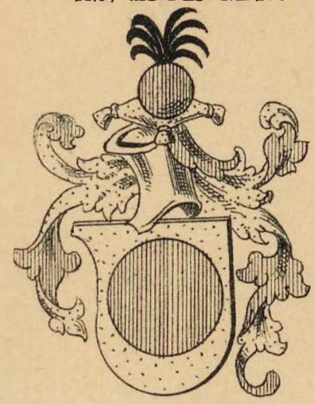
ARNSBERG, II. ASCHHAUSEN, II. ASCHHAUSEN, III.

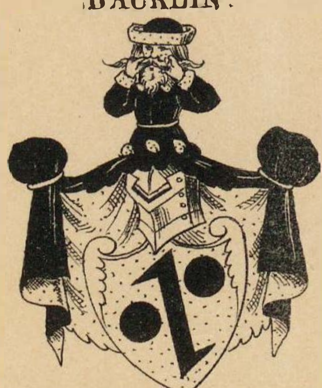


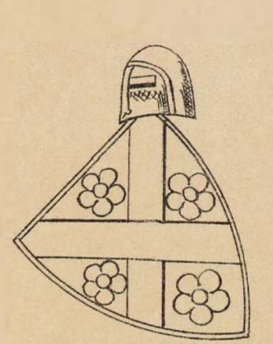




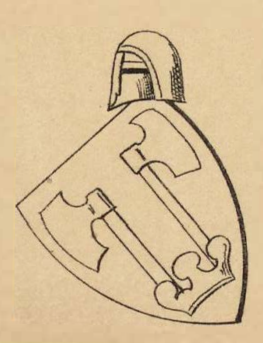
ASSELFINGEN. BÄCKLIN. BALINGEN.





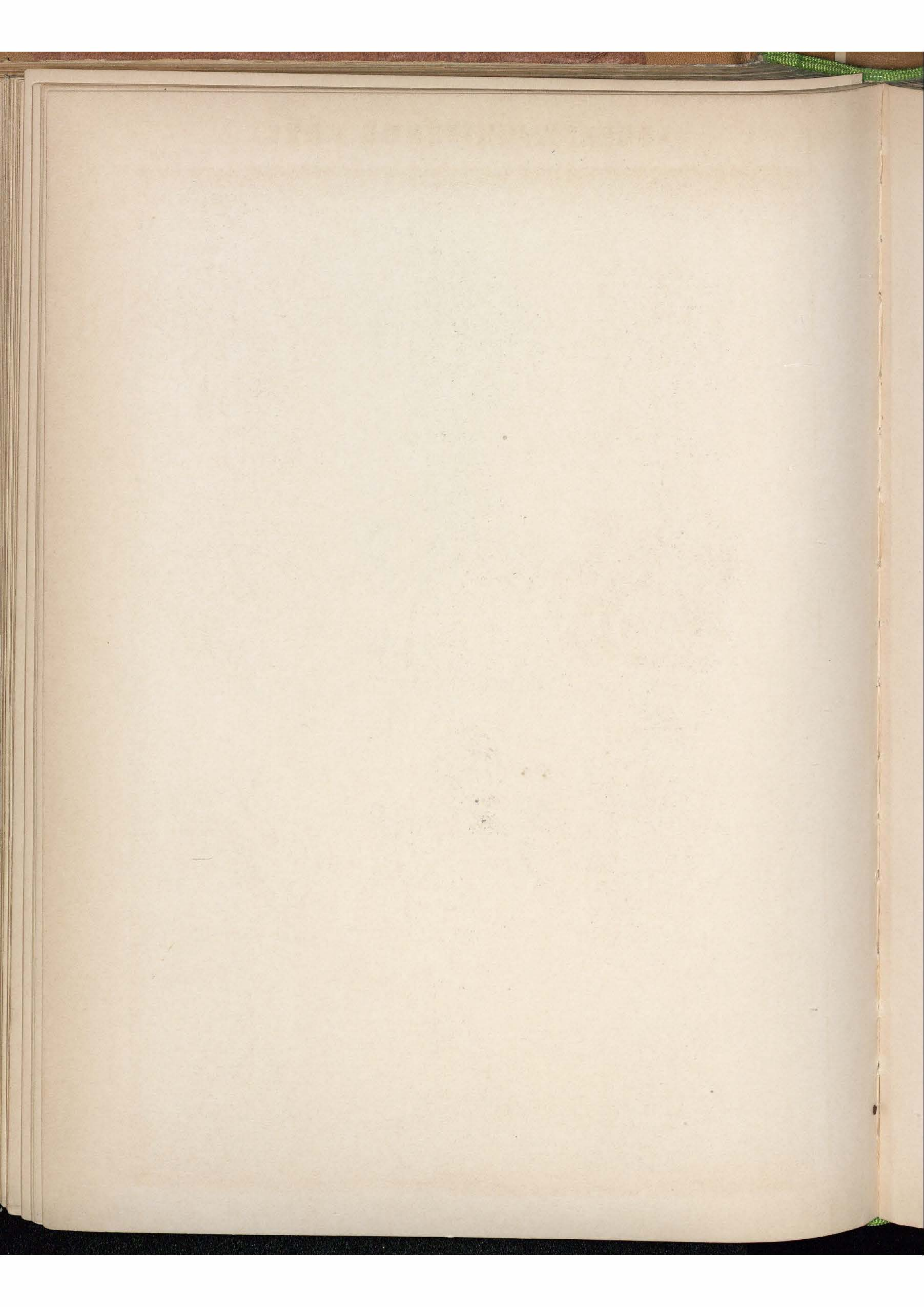


BANZIGER. BATTERLING. BAUSTETTEN.









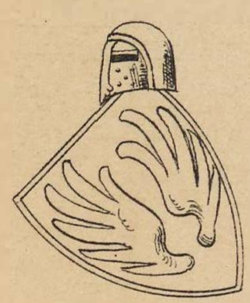
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

BELZ.

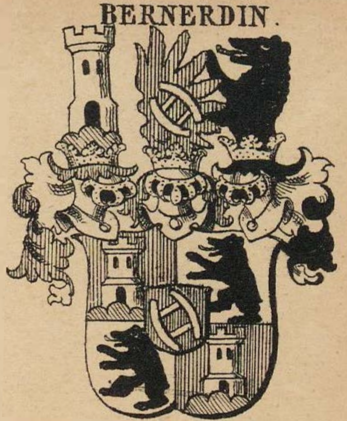




BENZINGEN.



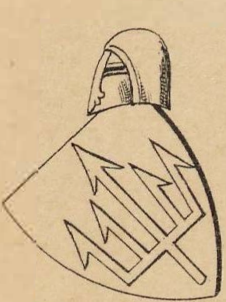
BERNERDIN.



BERSTEIN.



BERTNANG.



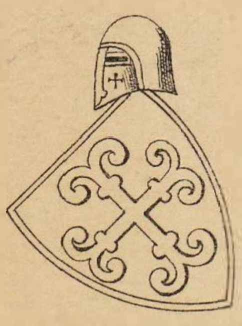
BESOLD, alt.



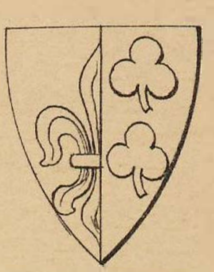
BESOLD, neu.



BETTENHARD.



BETTING.



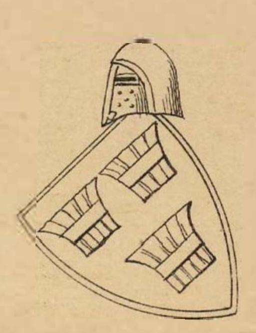
BETTRINGEN.

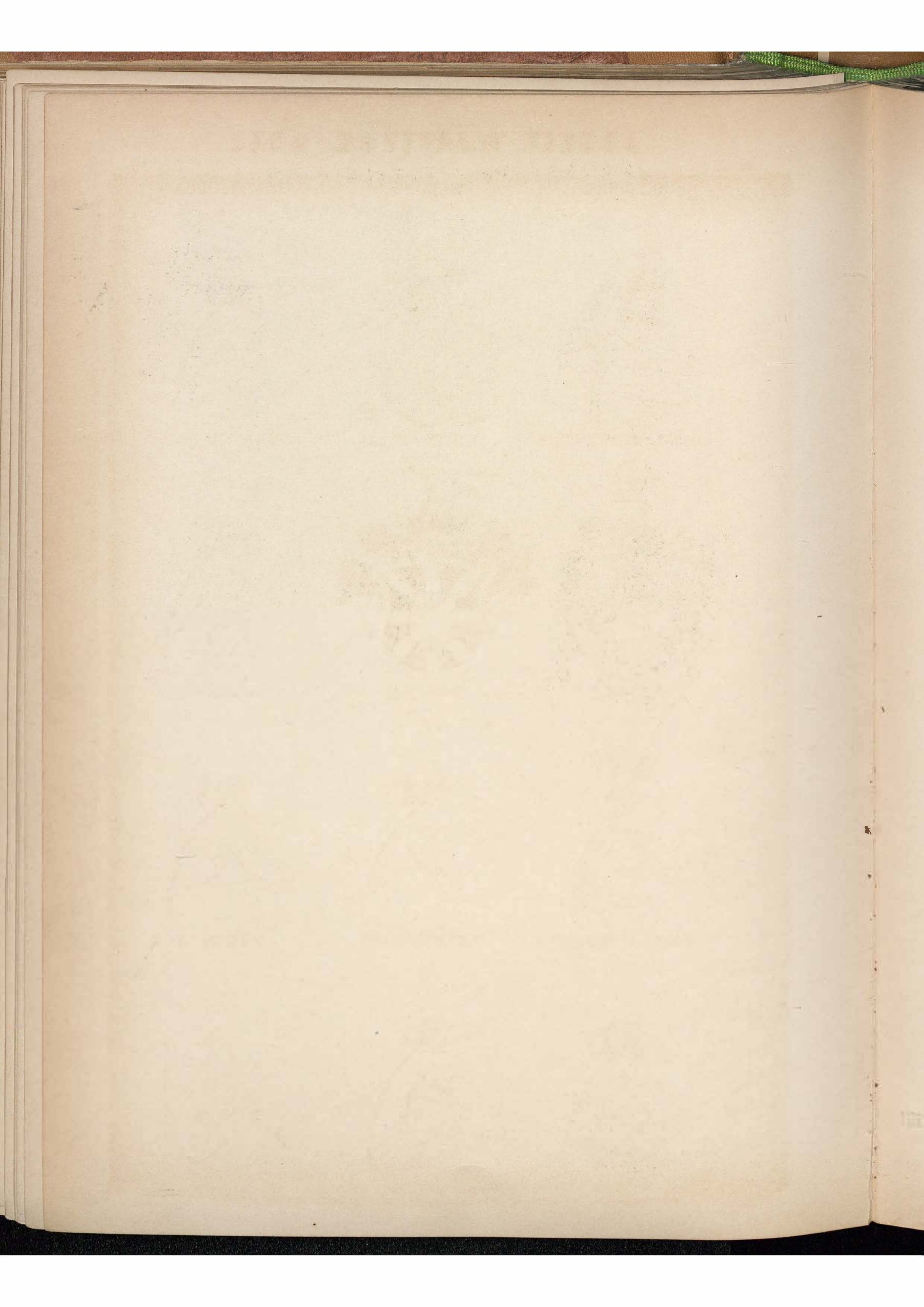


BEUTELSBACH.



BICHISHAUSEN.

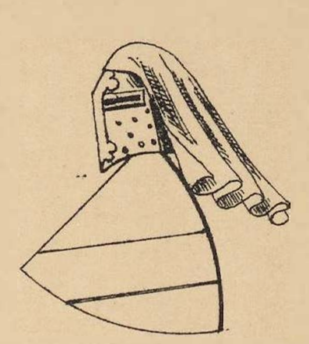


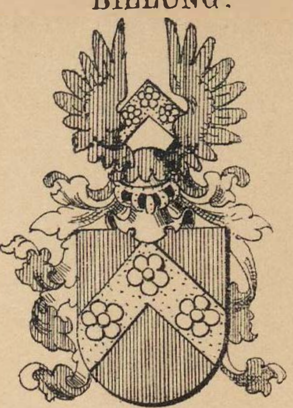


ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

BIETIGHEIM. BILLUNG. BITZENHOFEN.

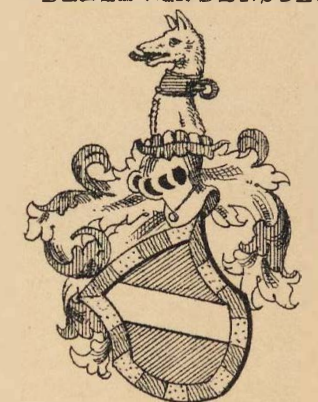




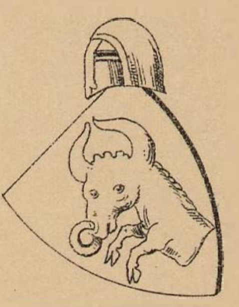




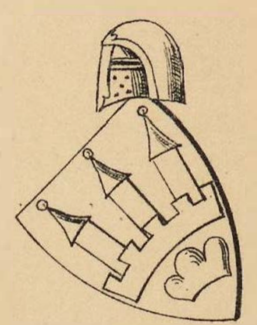
BLETZ v. RODENSTEIN. BLETZ v. R., and. BÖNNIGHEIM.

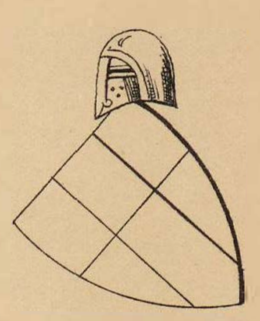


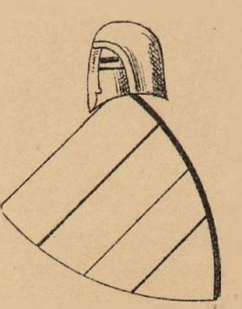




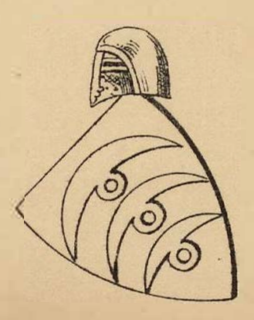
BONDORF. BONFELD. BOPFINGEN.





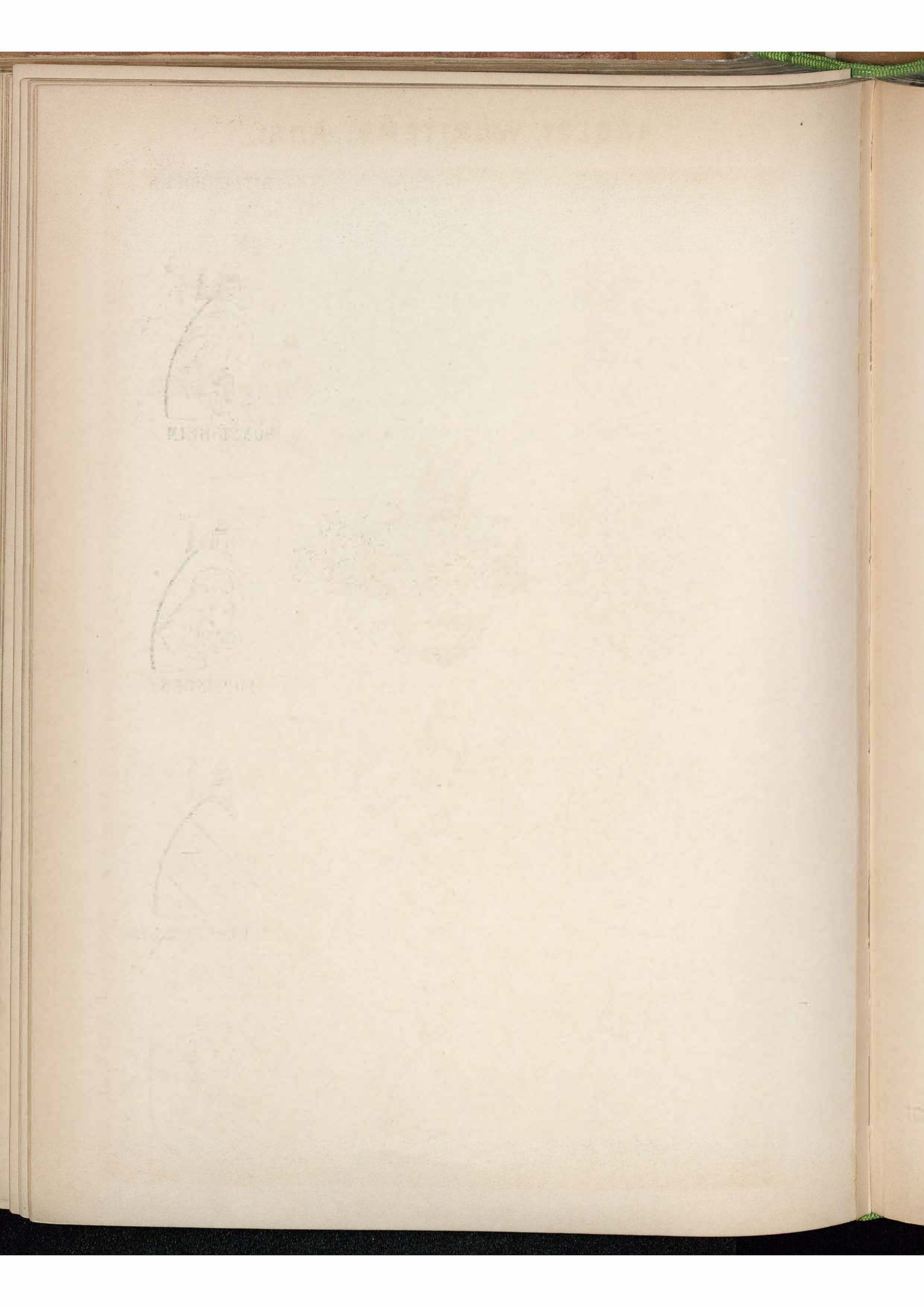


BOSSE v. ZWIEFALTEN. BOETTINGEN. v. BRANDENBURG.



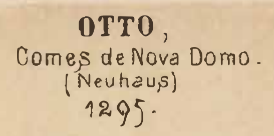






Grf. HARTMANN. v. Brandenburg. 1295.

OTTO, Comes de Nova Domo. (Neuhaus) 1295.



FRY v. BRANDENBURG, a. d. Yller.

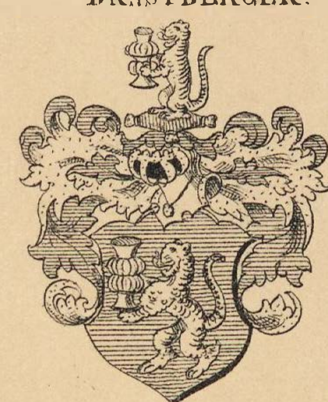




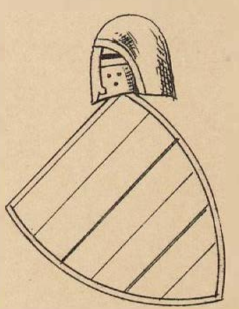
BRASTBERGER.

BRENZ.

BRETTACH.



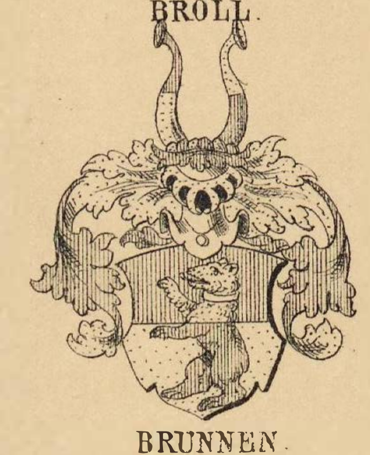




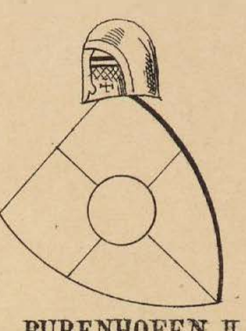
BROLL.

BRUDER.

BRUNN v. RÖTTINGEN.



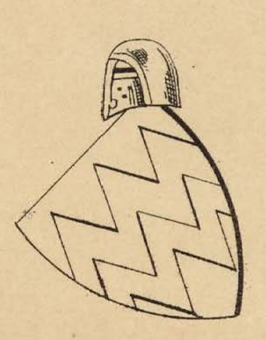




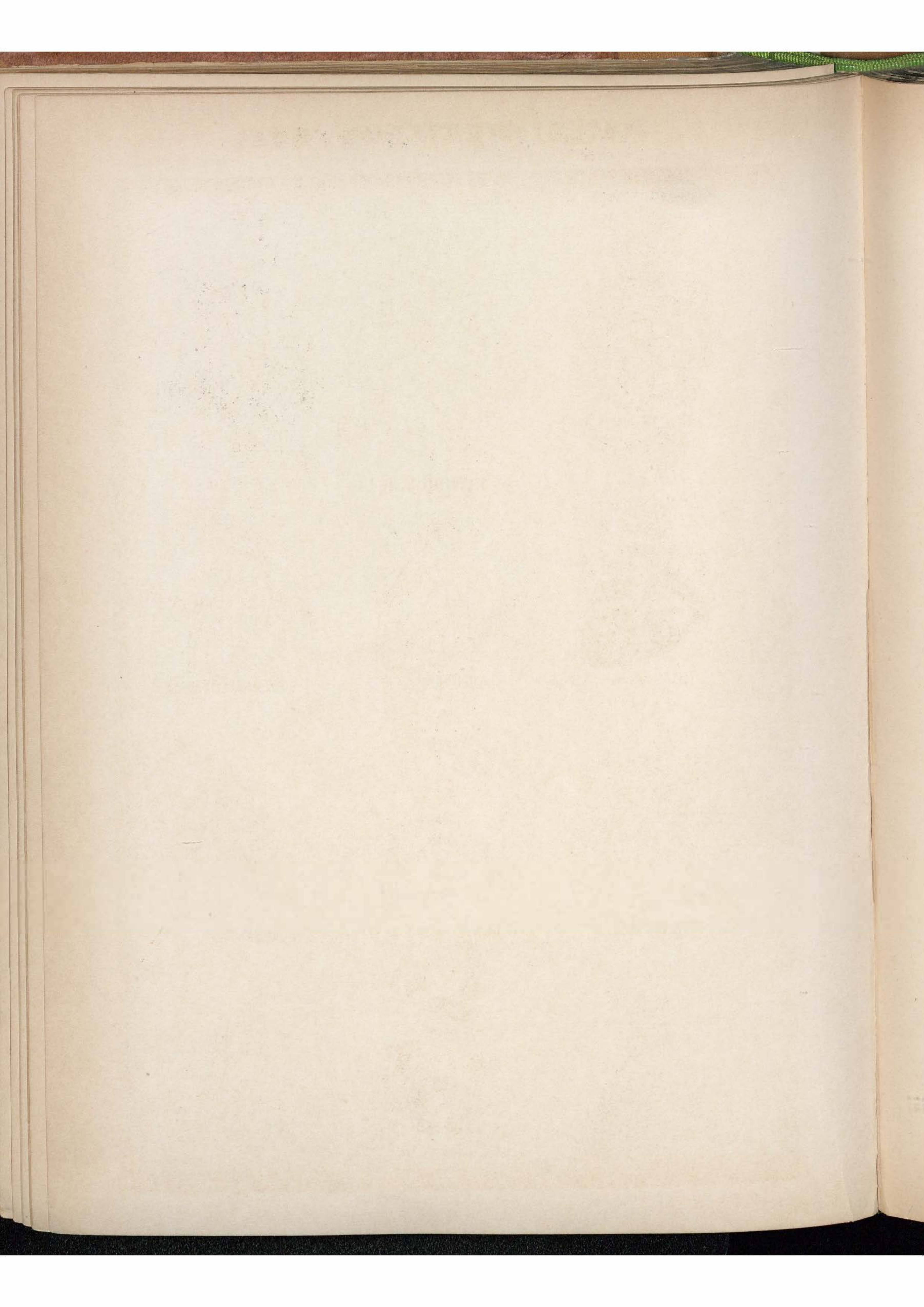
BRUNNEN.

BUBENHOFEN, I.

BUBENHOFEN, II.

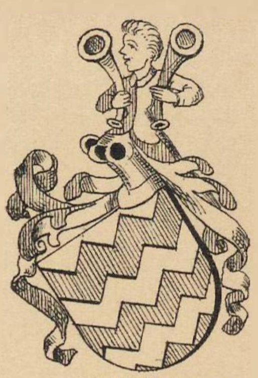






ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

BUBENHOFEN, III.



BUBENHOFEN, IV.



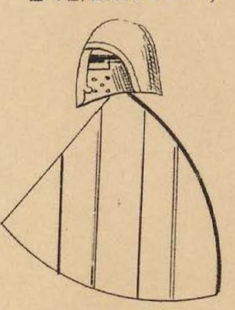
BUENBURG, I.



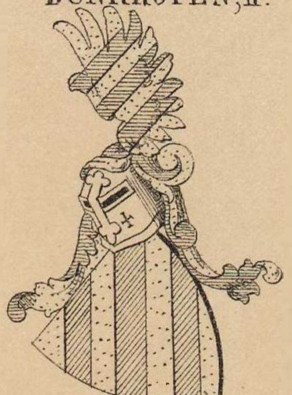
BUENBURG, II.



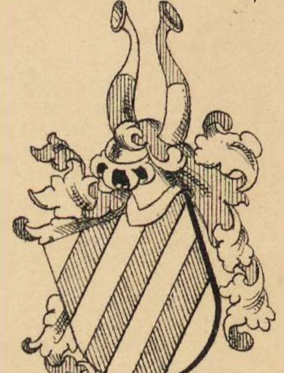
BUNKHOFEN, I



BUNKHOFEN, II.



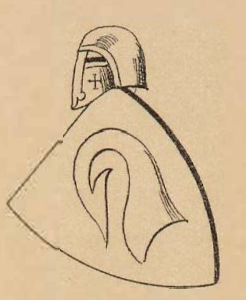
BUNKHOFEN, III.



CROARIA.



DIGISHEIM, I.



DIGISHEIM, II.

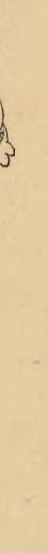


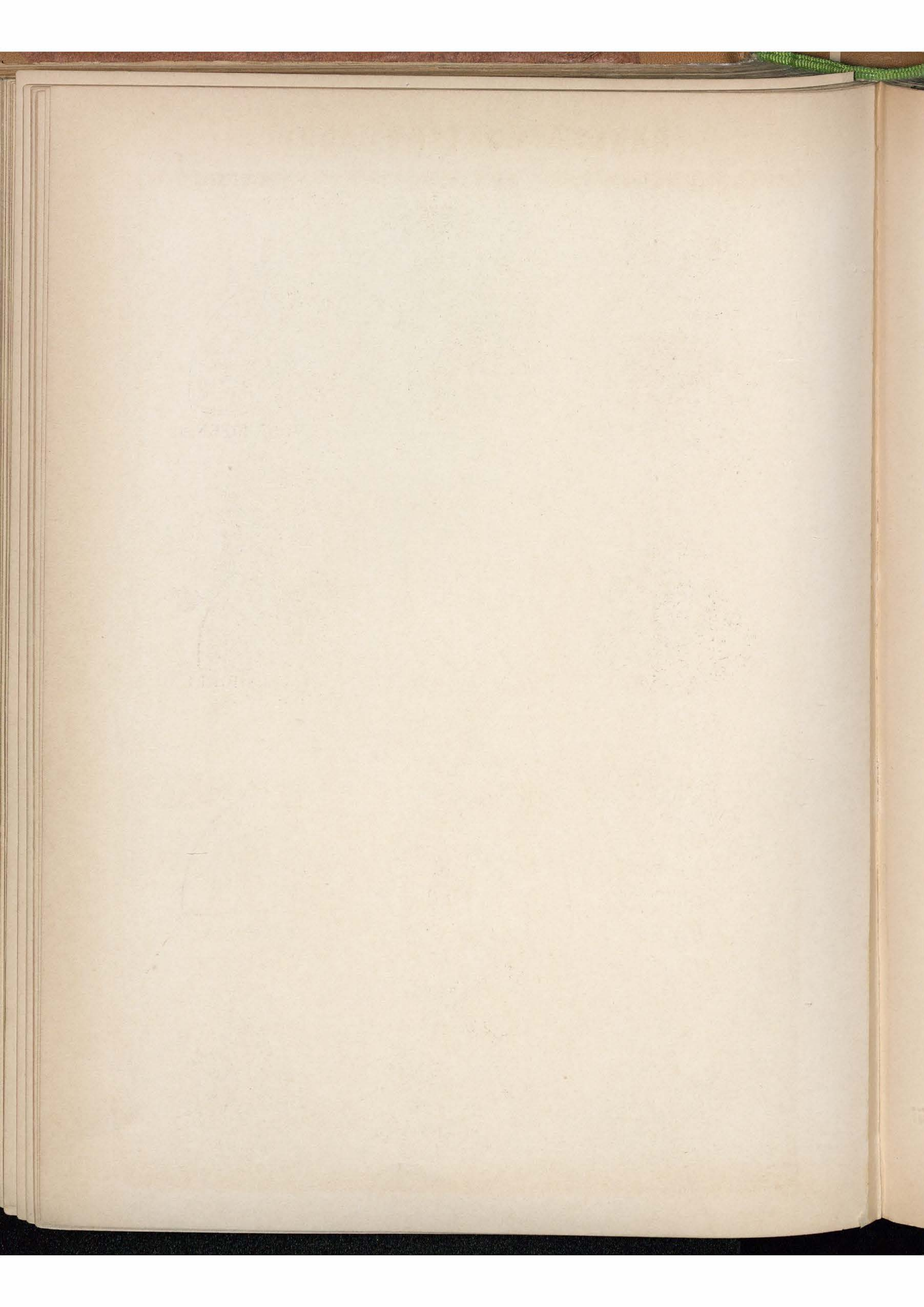
DÜRNER v. DÜRNAU.

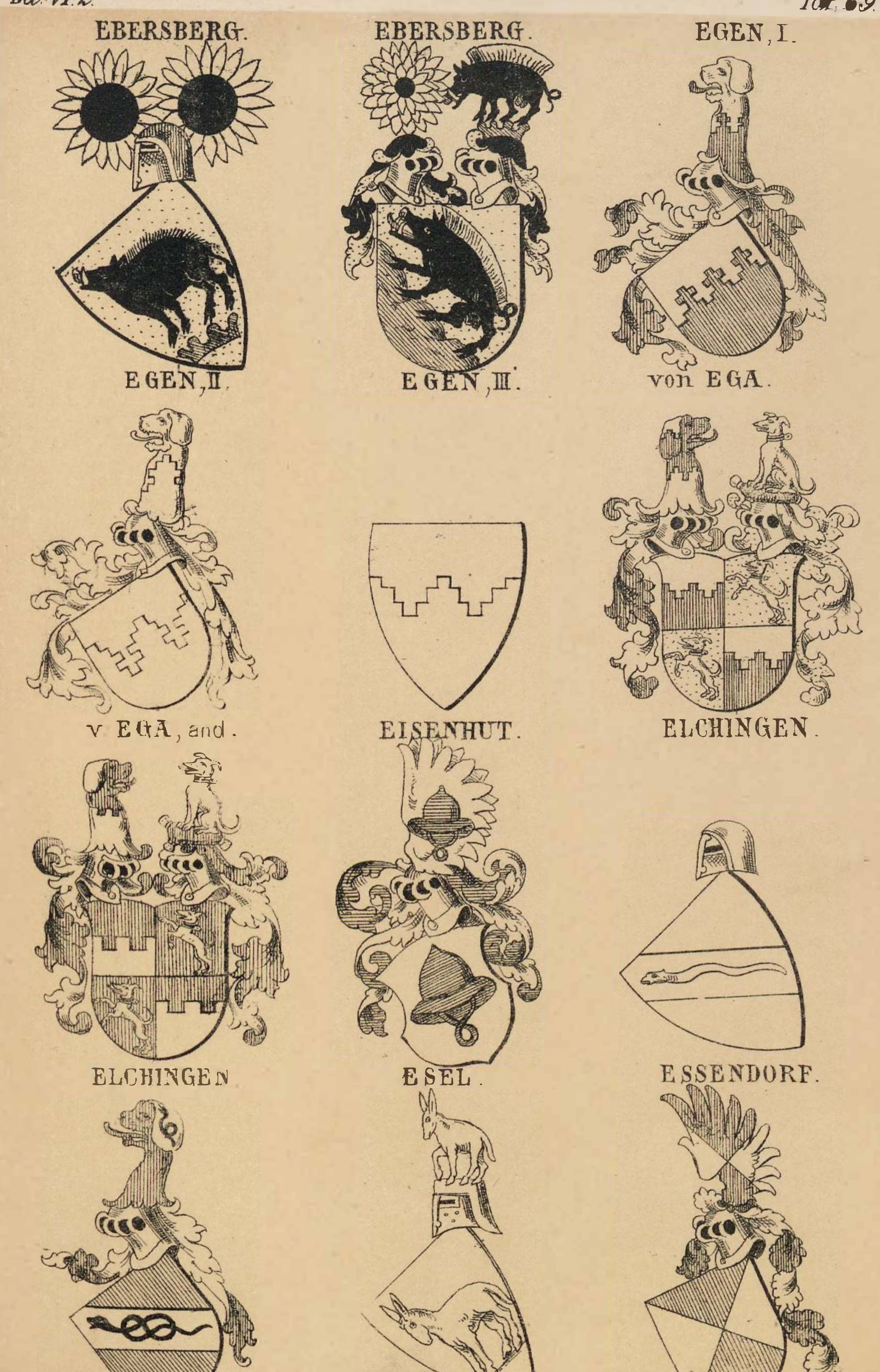


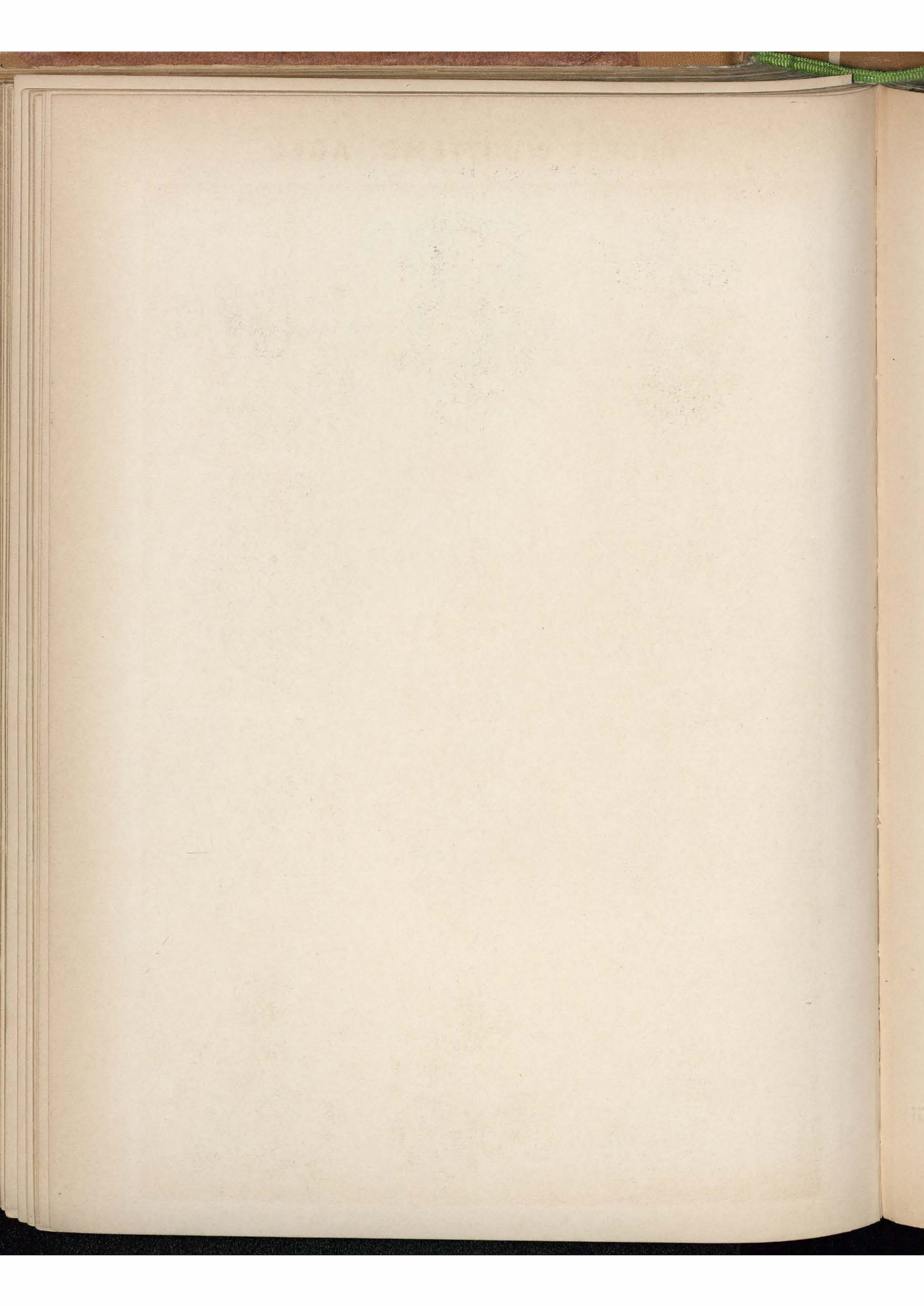
EHNINGEN.





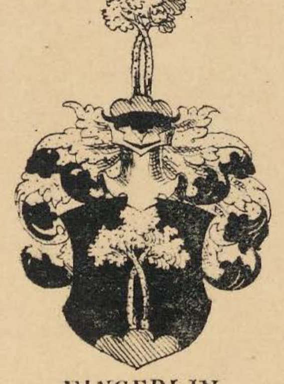



EBERSBERG.
EBERSBERG.
EGEN, I.
EGEN, II.
EGEN, III.
von EGA.
v. EGA, and.
EISENHUT.
ELCHINGEN.
ELCHINGEN
ESEL.
ESSENDORF.



ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

FELBER.



FELBER.



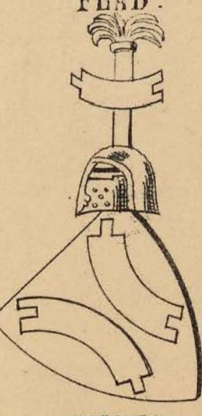
FINGERLIN.



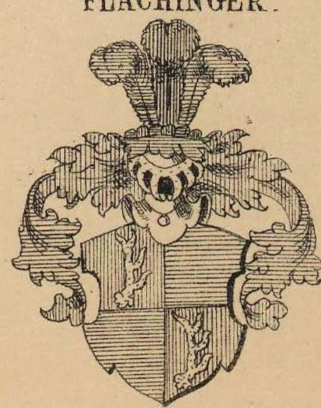
FINGERLIN.



FLAD.



FLACHINGER.



FREIBURGER.



FUCHS.



FUCHS.



FUCHS v. ZIPPLINGEN.

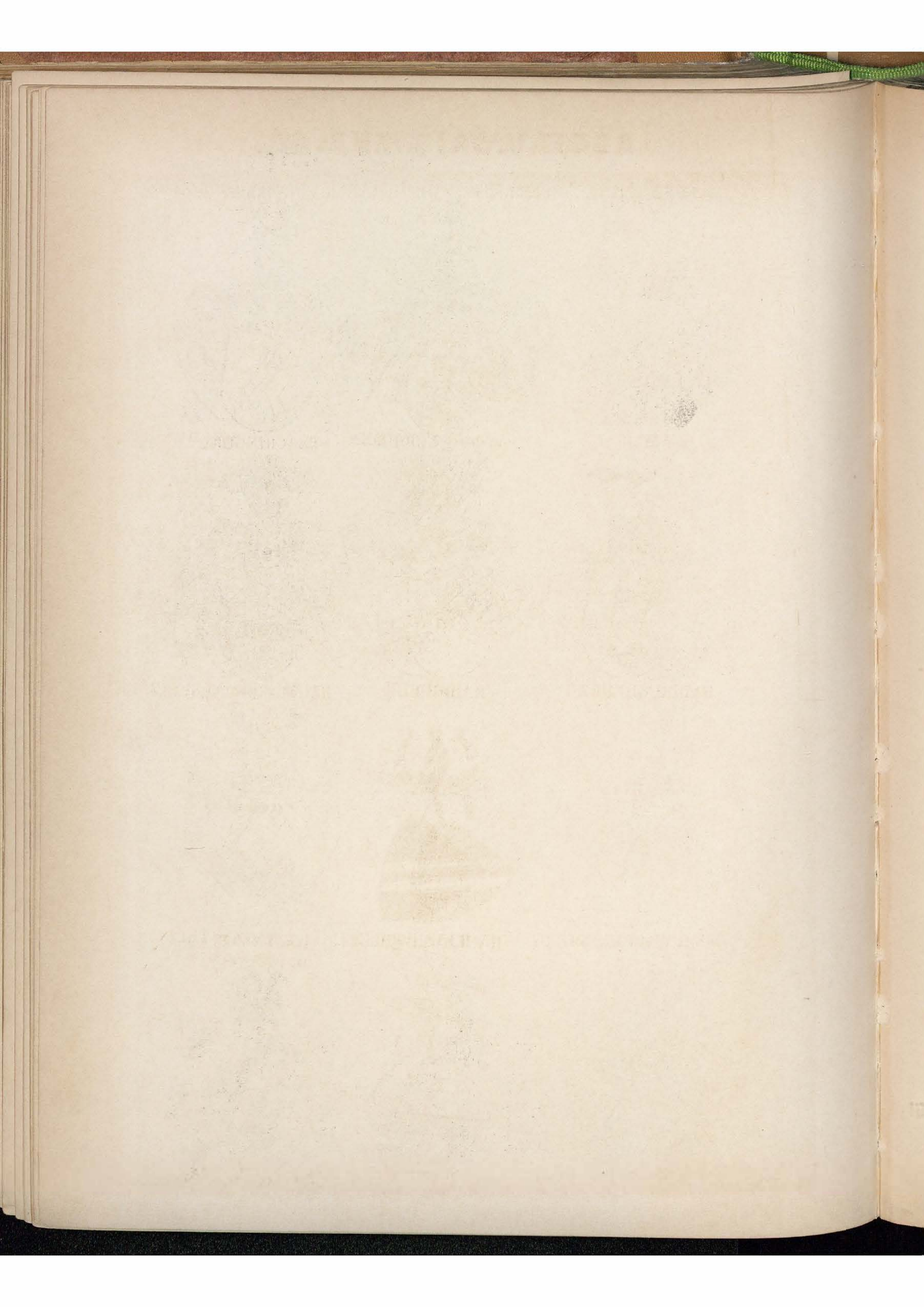


FUNK.



GALL v. HOCHSTRASS.





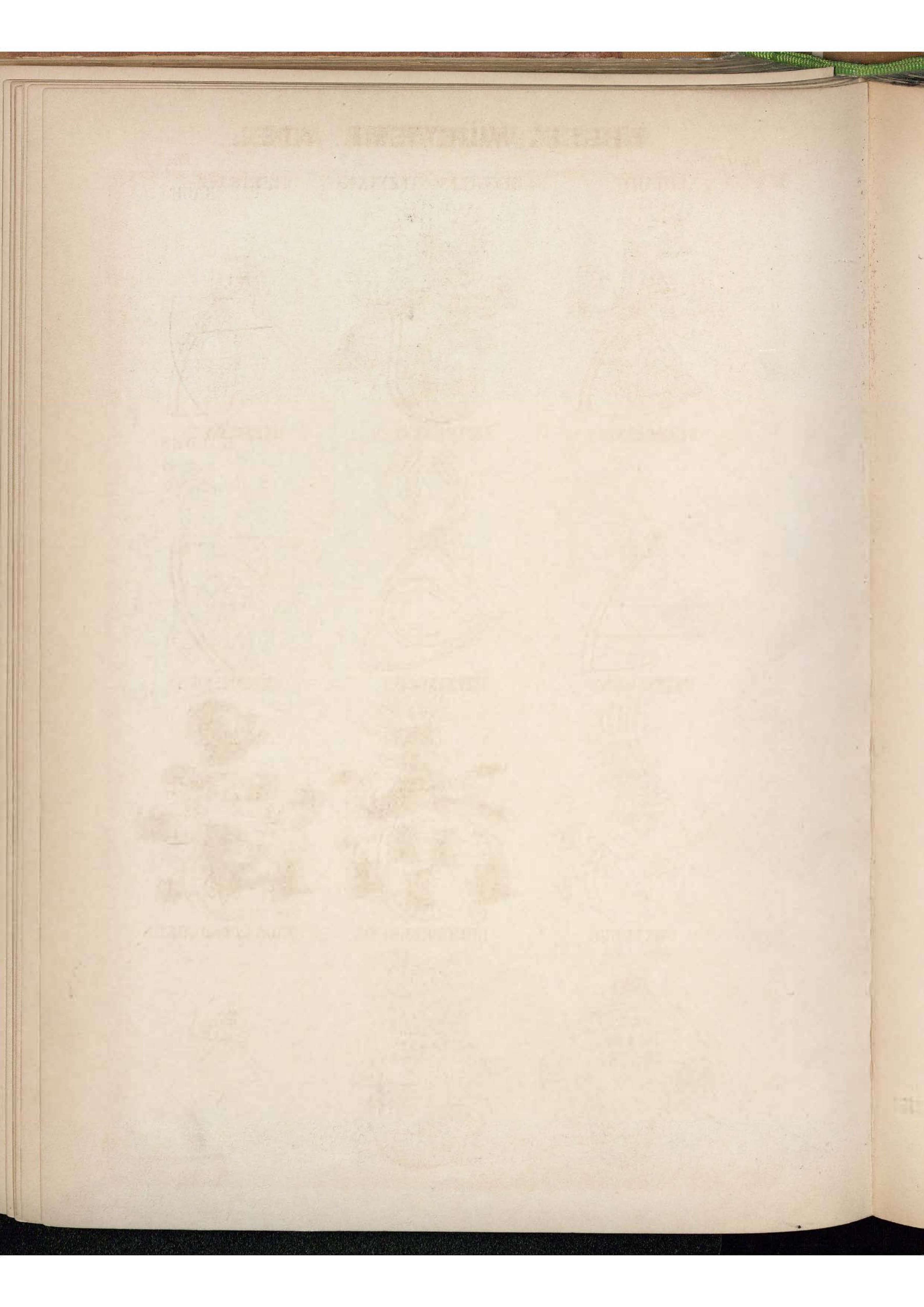
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

GANASSER. GELDRICH v. SIGMARSH. HAGENBACH.

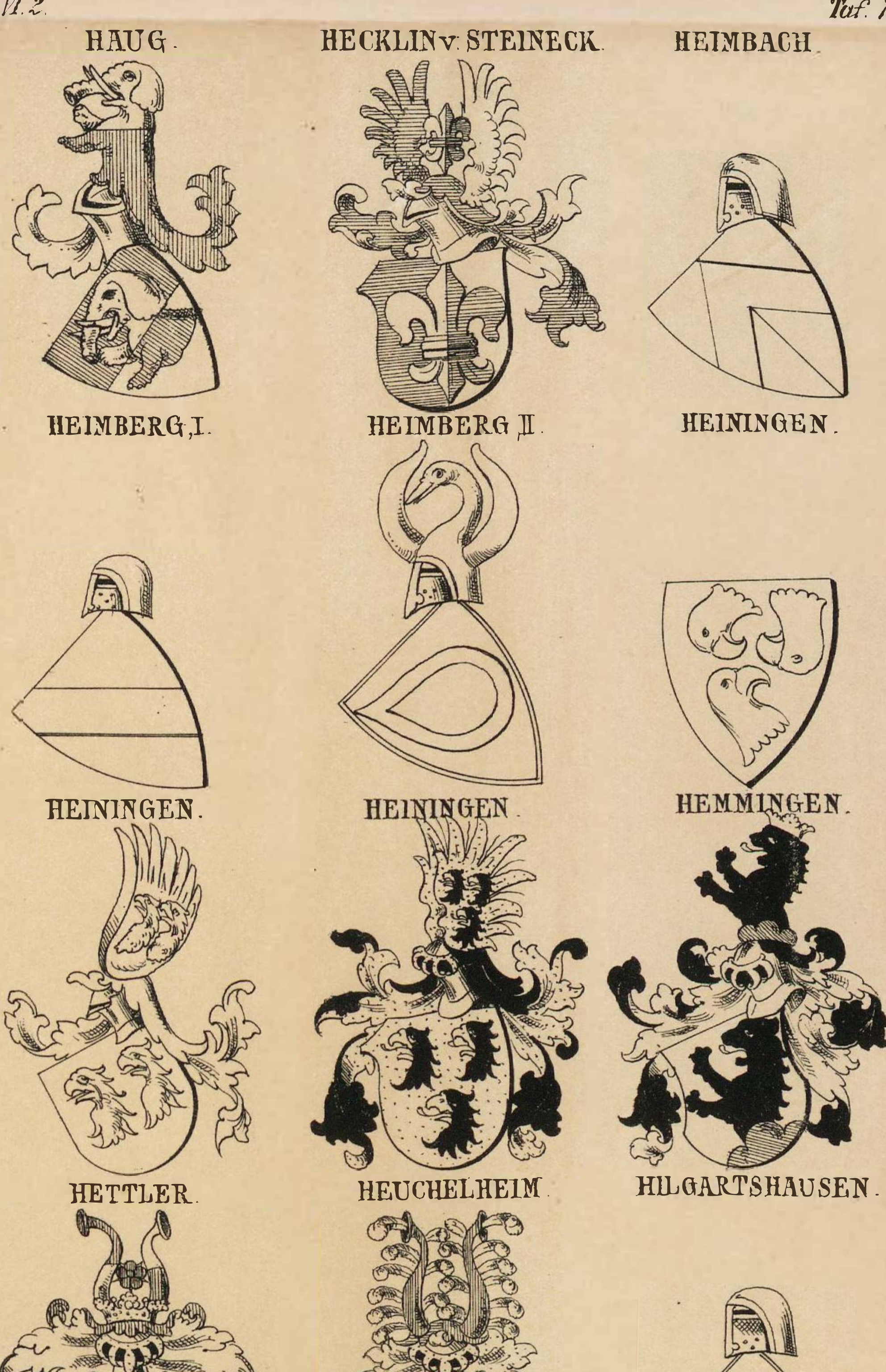
HAID. von der HALDEN. v. d. HALDEN.

HALDENBERG. HALDER. HALDER v. MOLLENBERG.

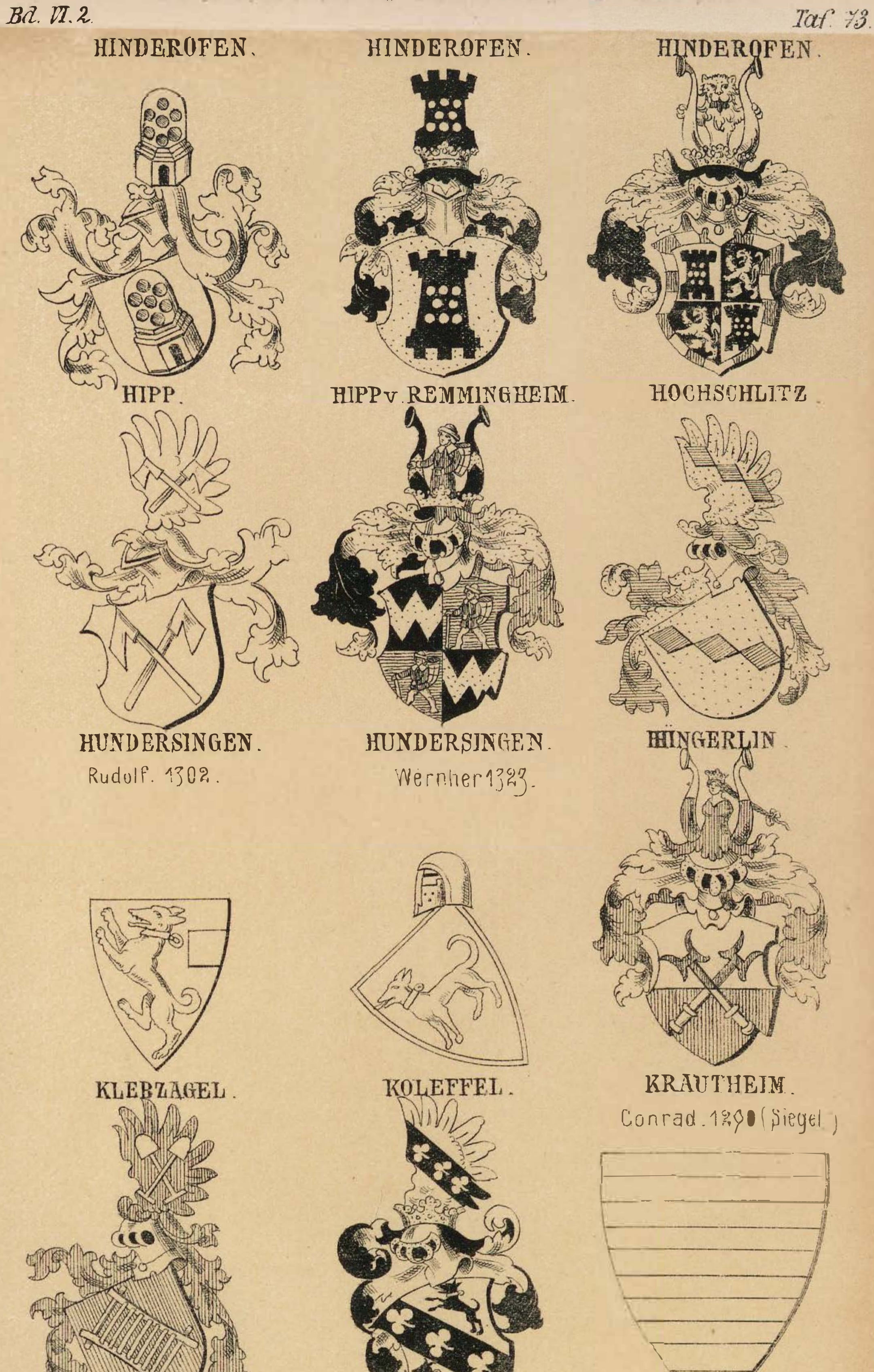
HAP v. HAPENBERG. HASENWEILER. HASENSTEIN.
CONRAD, 1283.

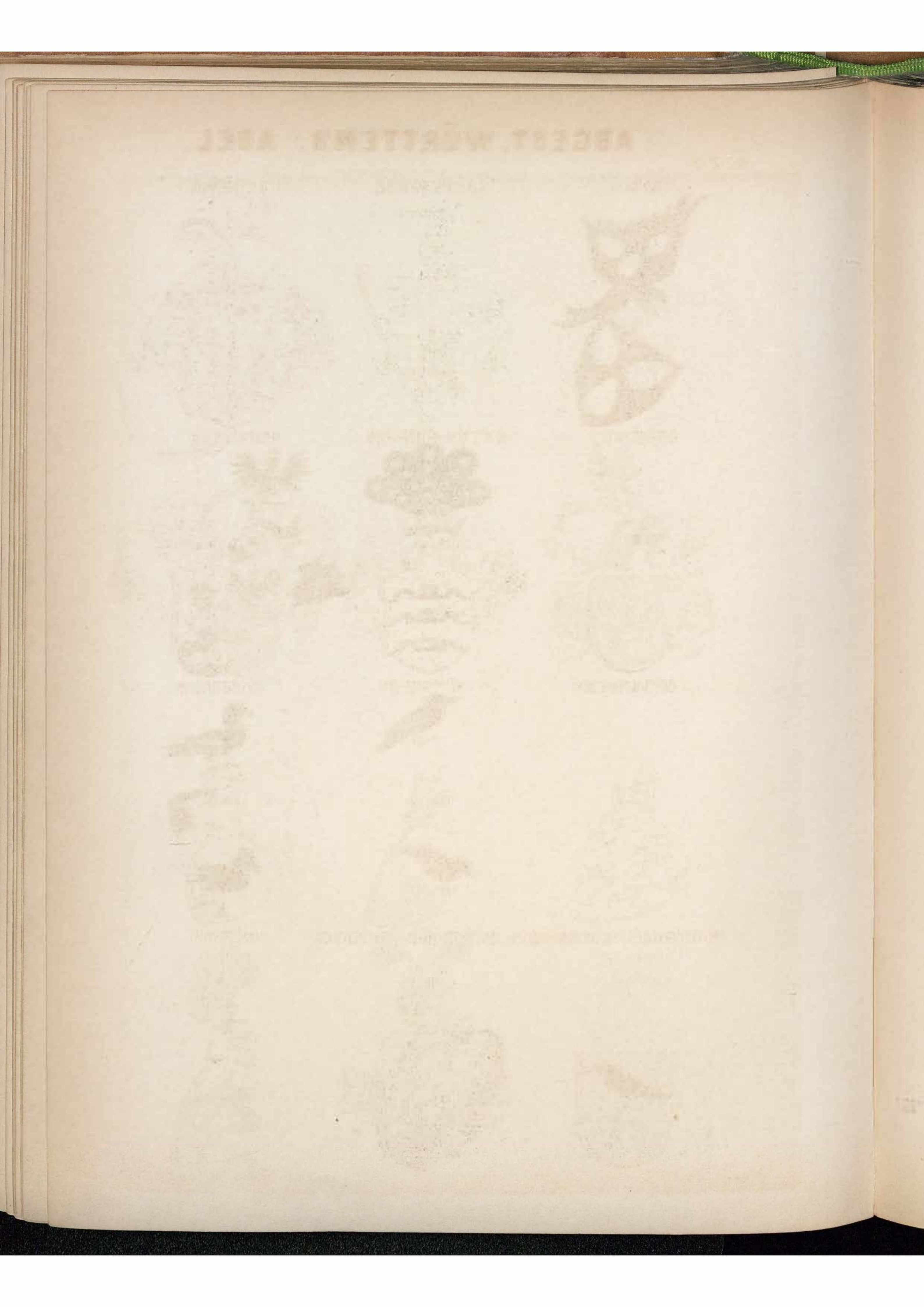


ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

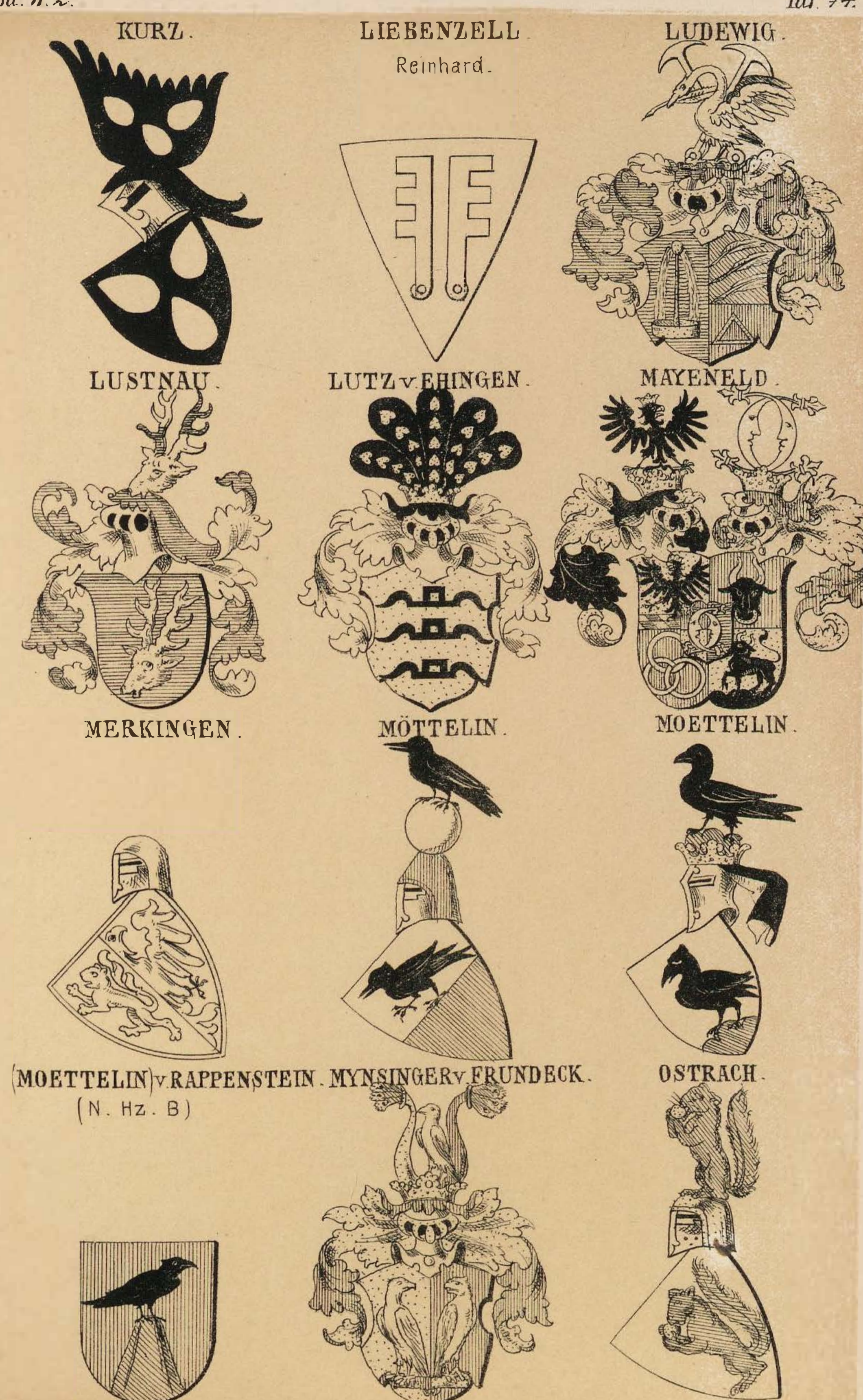


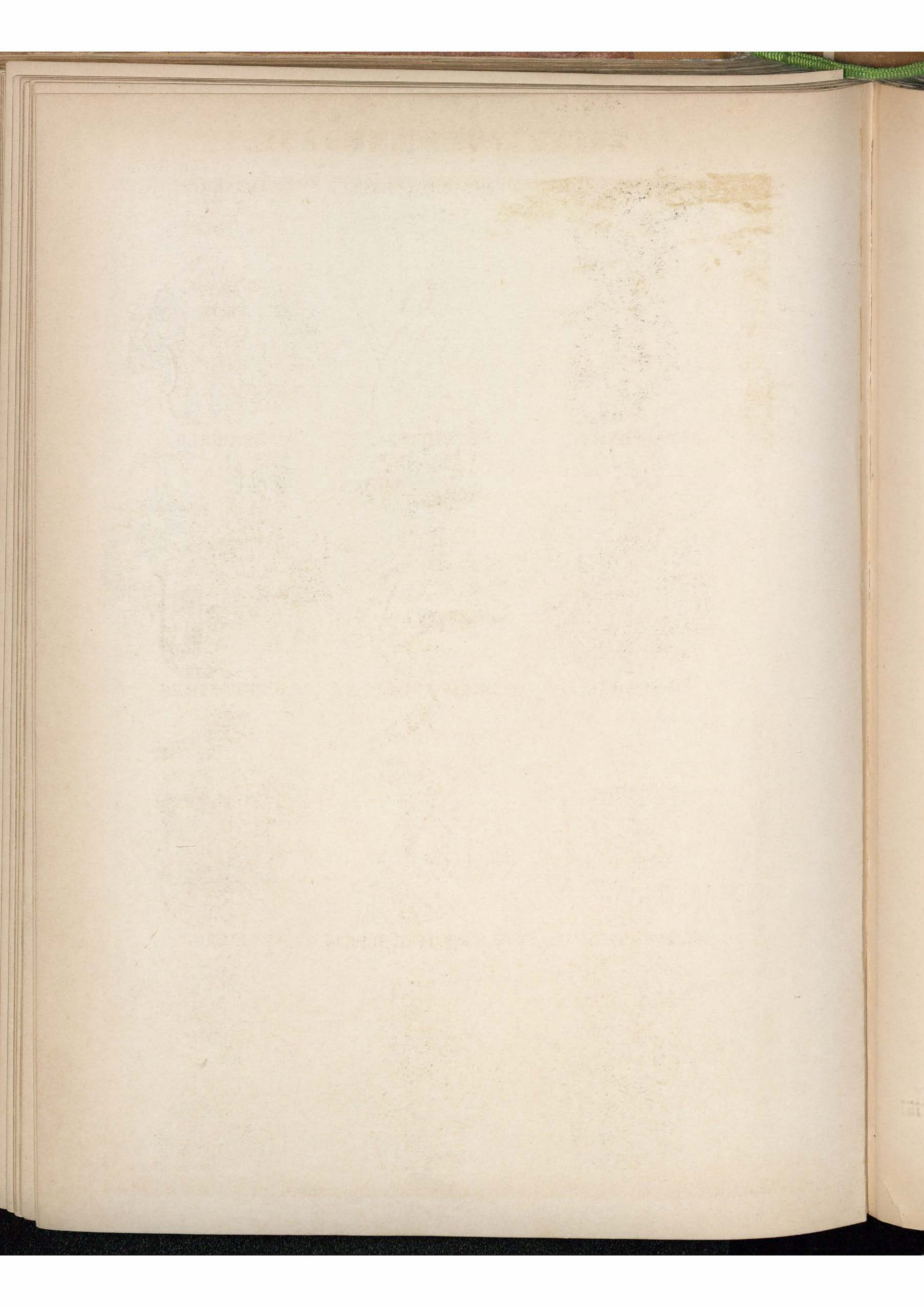
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





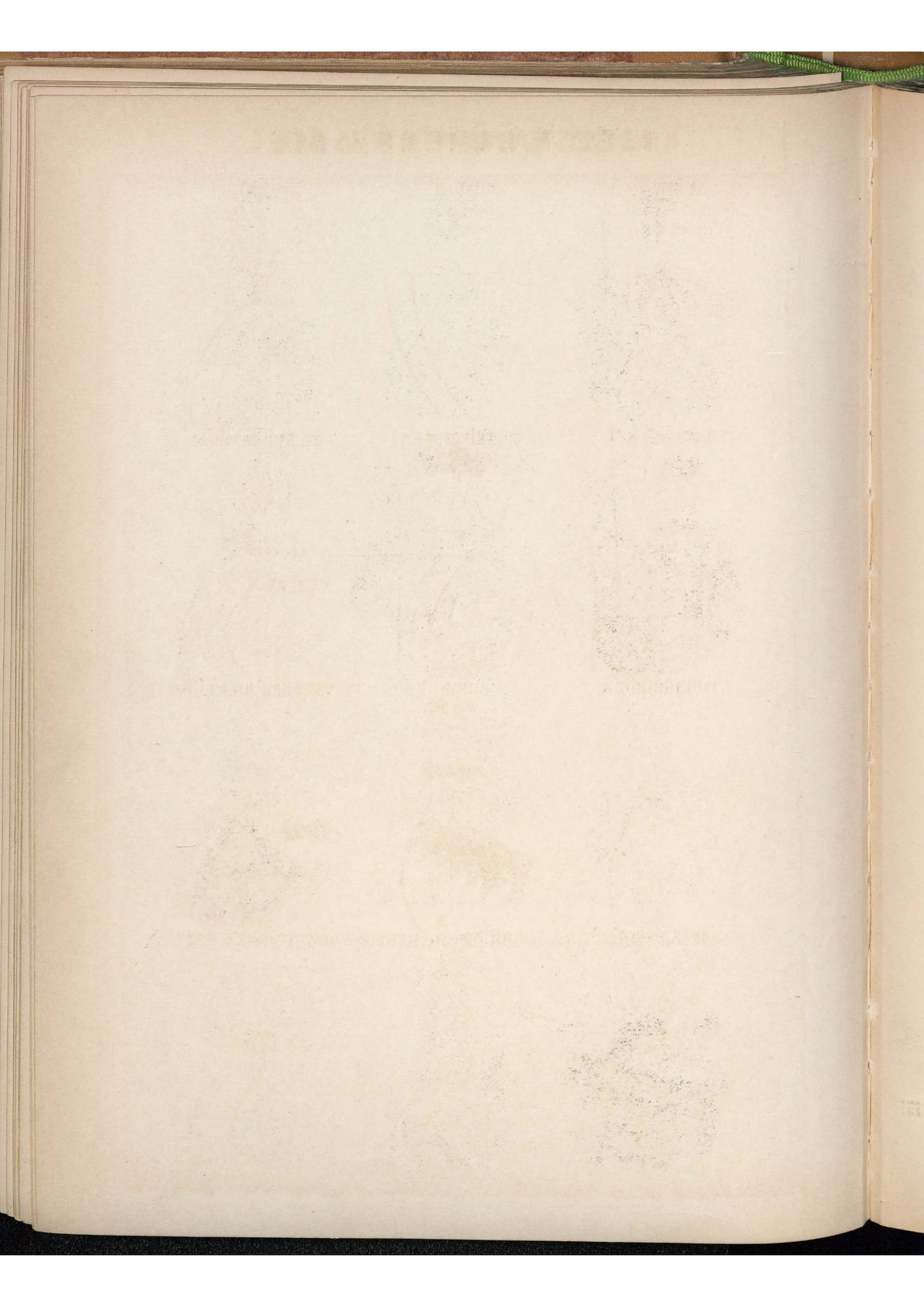
PFAHL v ASCHHAUSEN. PFAHL v GRÜNSFELD. PRASBERG.

REINMAGEN. RIEXINGEN. RIEXINGEN.

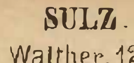
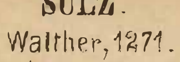
ROSSWAG. SCHMALENSTEIN. SCHMIDTBERG.

SCHWEDER. SCHNAITBERG. SEVELER.


SCHWENDI.
SCHWENDI.
SCHWENDI.
SCHWENDI.
SCHWENDI, and
SELDENECK.
SELDENECK.
SELDENECK.
SEVELINGEN.
SIEDER.
SINDRINGEN.
STEBENHABER.



SULZ.
Cunradus de Sulze.
(Grabstein.)

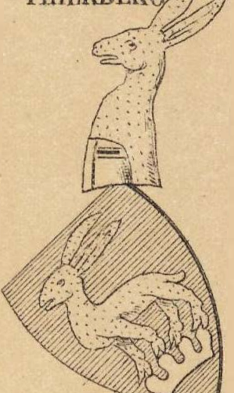
SULZ.


Walther, 1271.
(Siegel.)



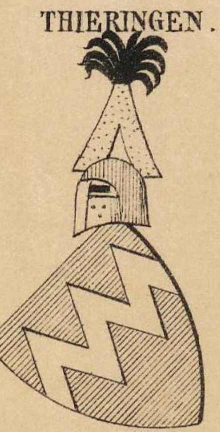
TALER.



THIERBERG.



THIERINGEN.



THIERINGEN.



TISCHINGER.

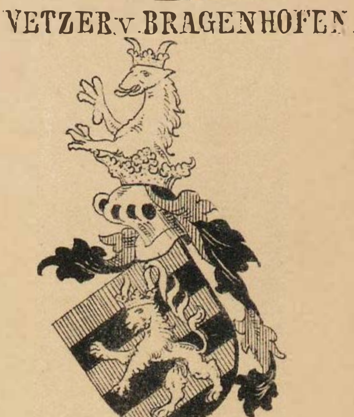


VENER.





VETZER v. BRAGENHOFEN.



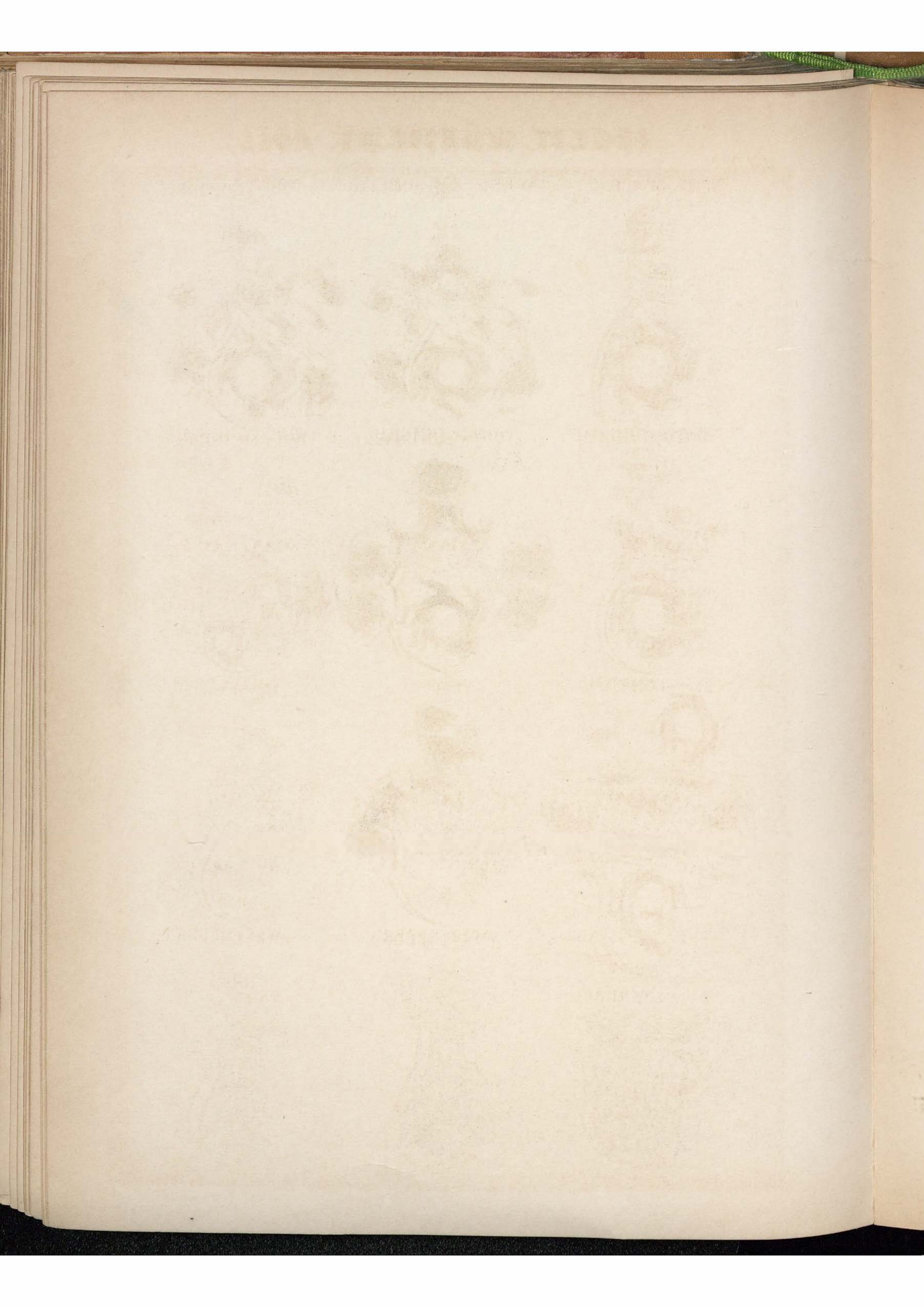


VISCHER v. TREUENB.

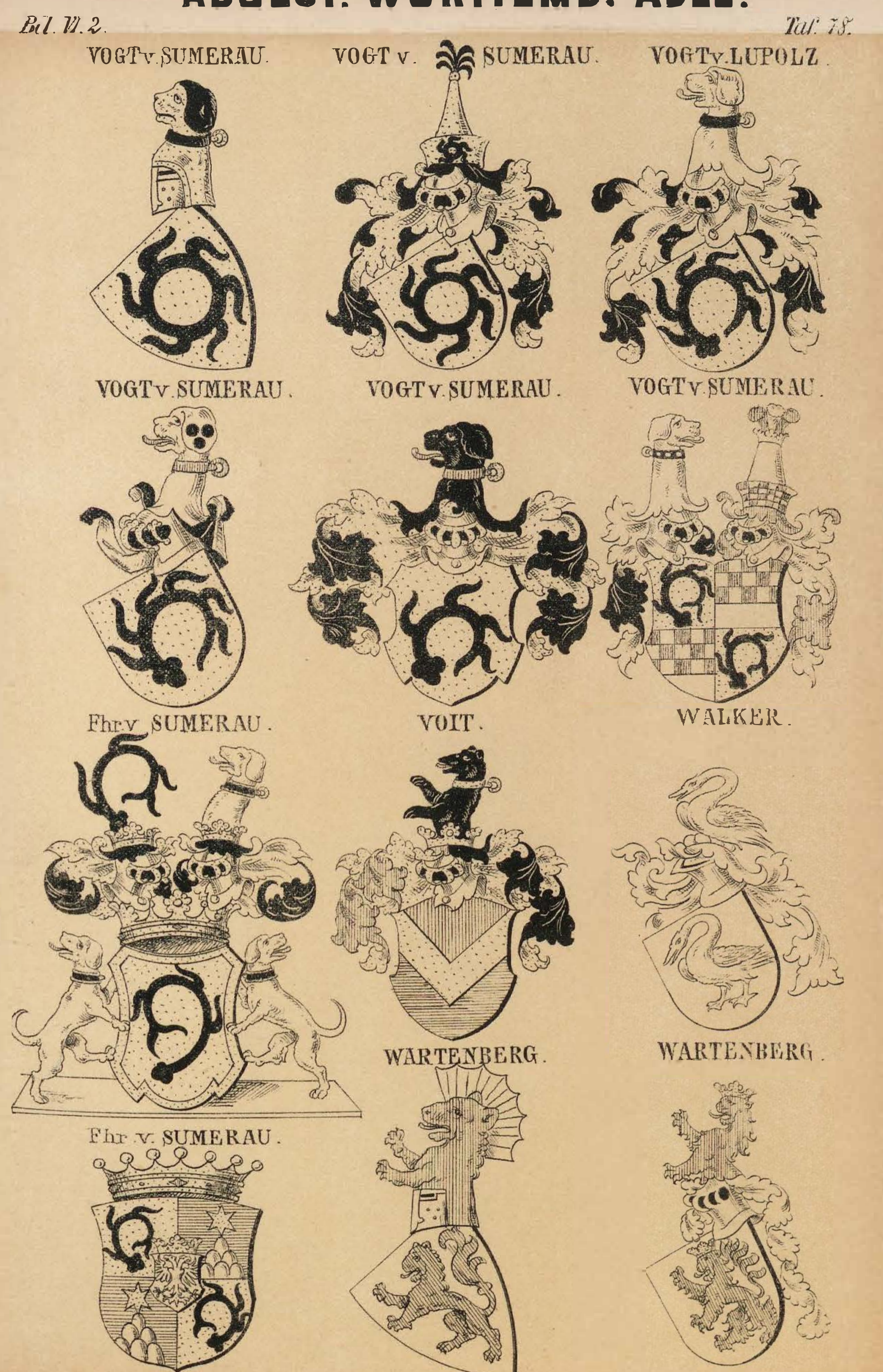
VOGLER v. RÜBGARTEN.

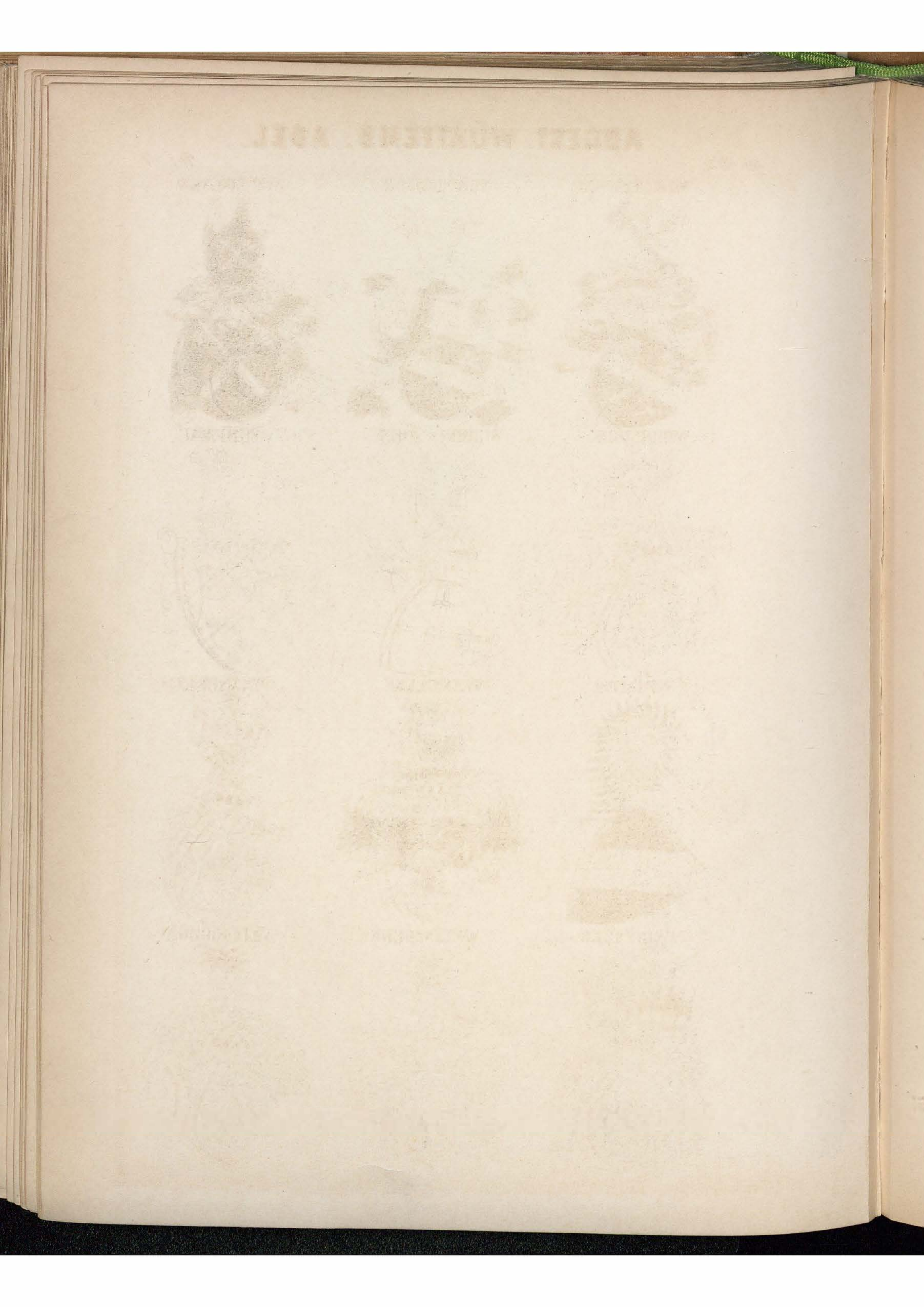


VOGT v. ALTENSTEIG.

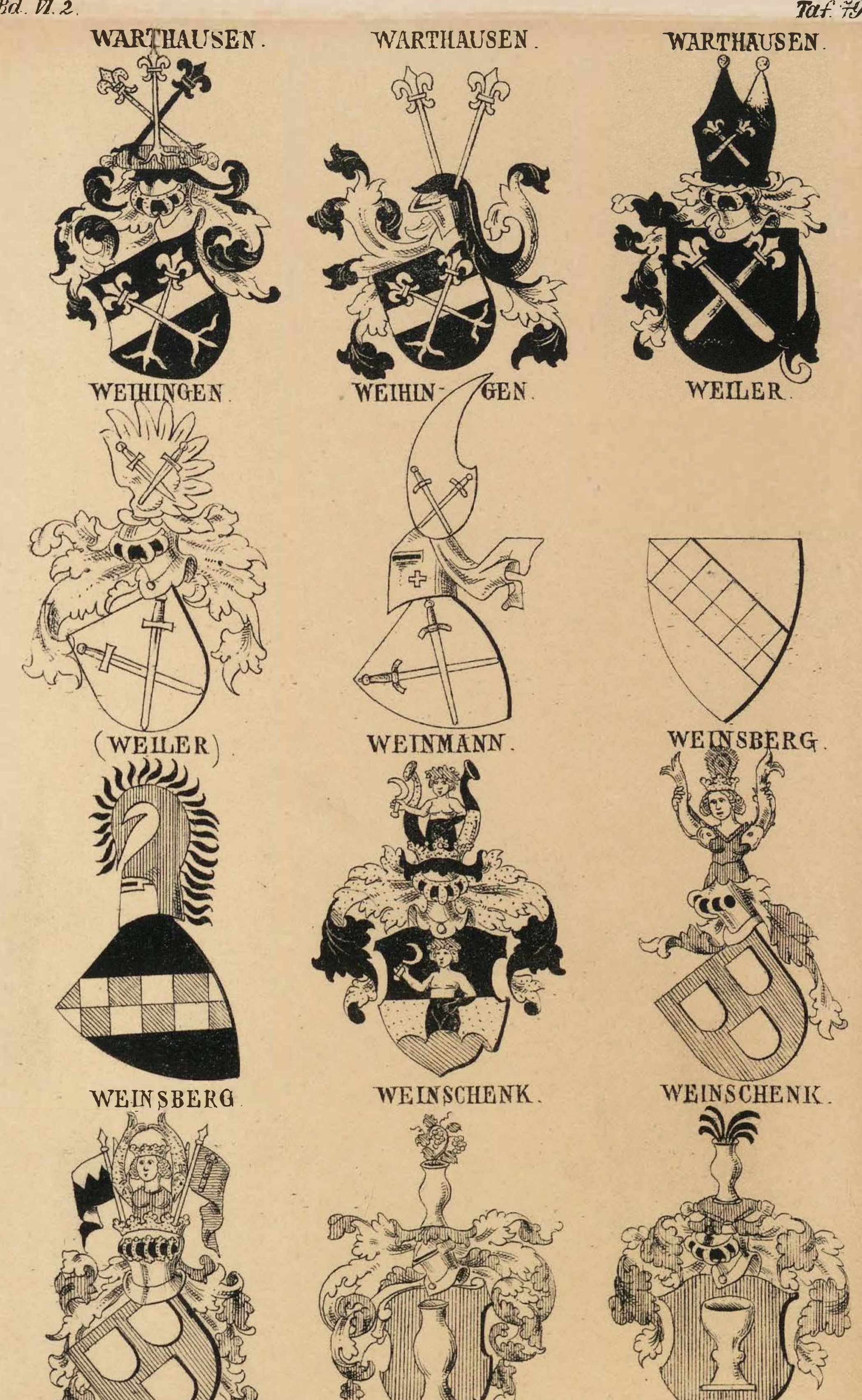


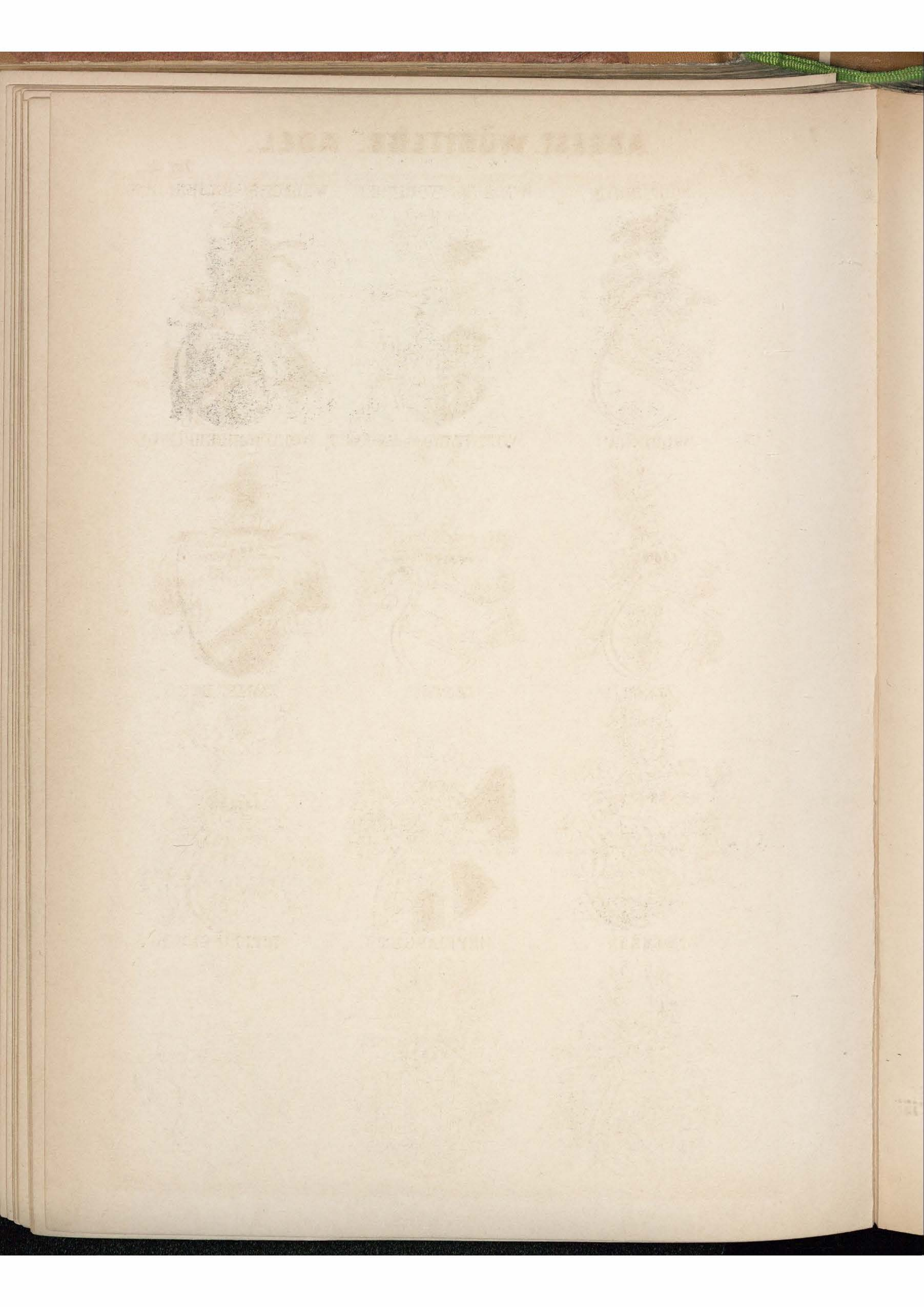
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.



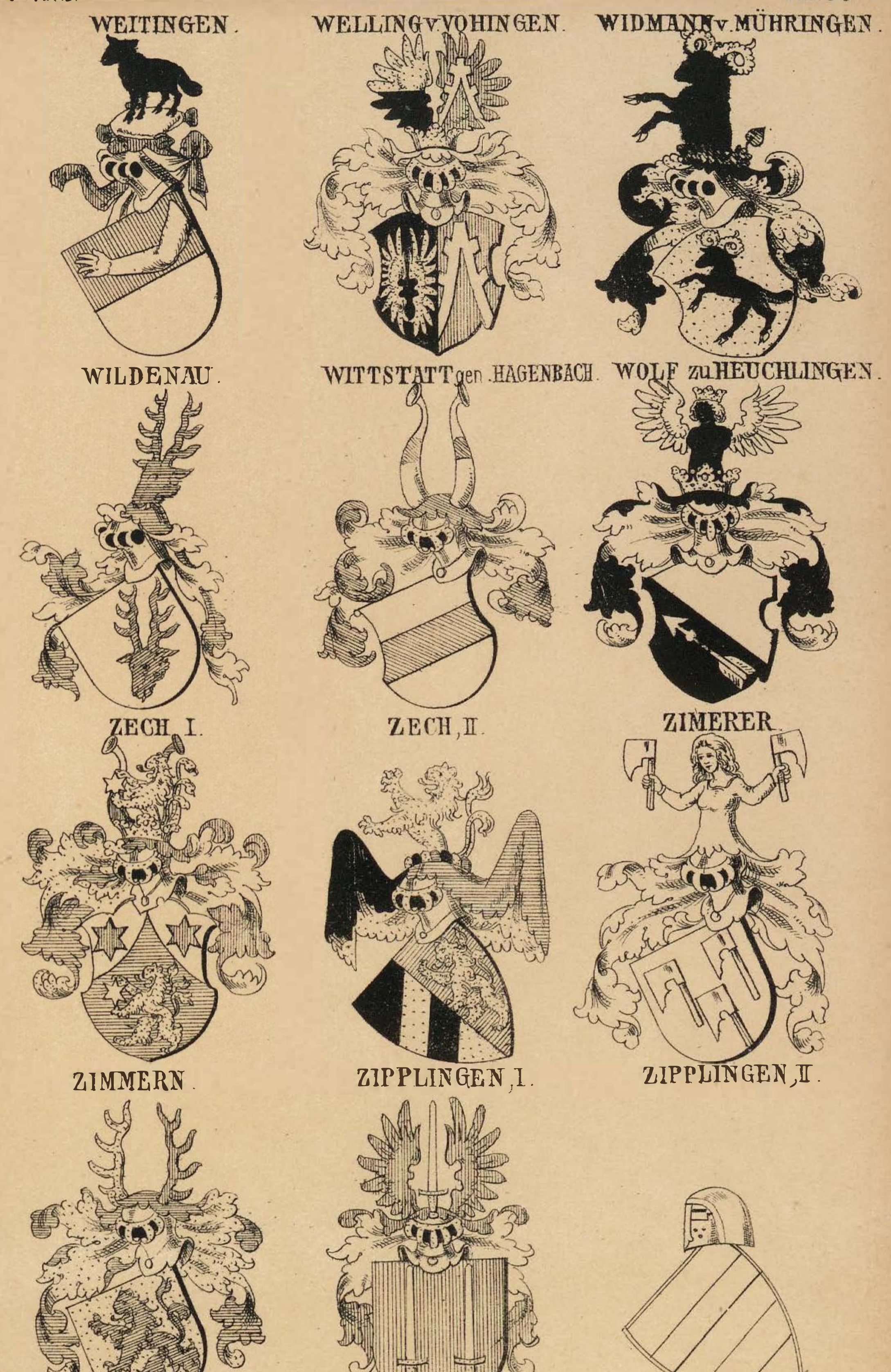


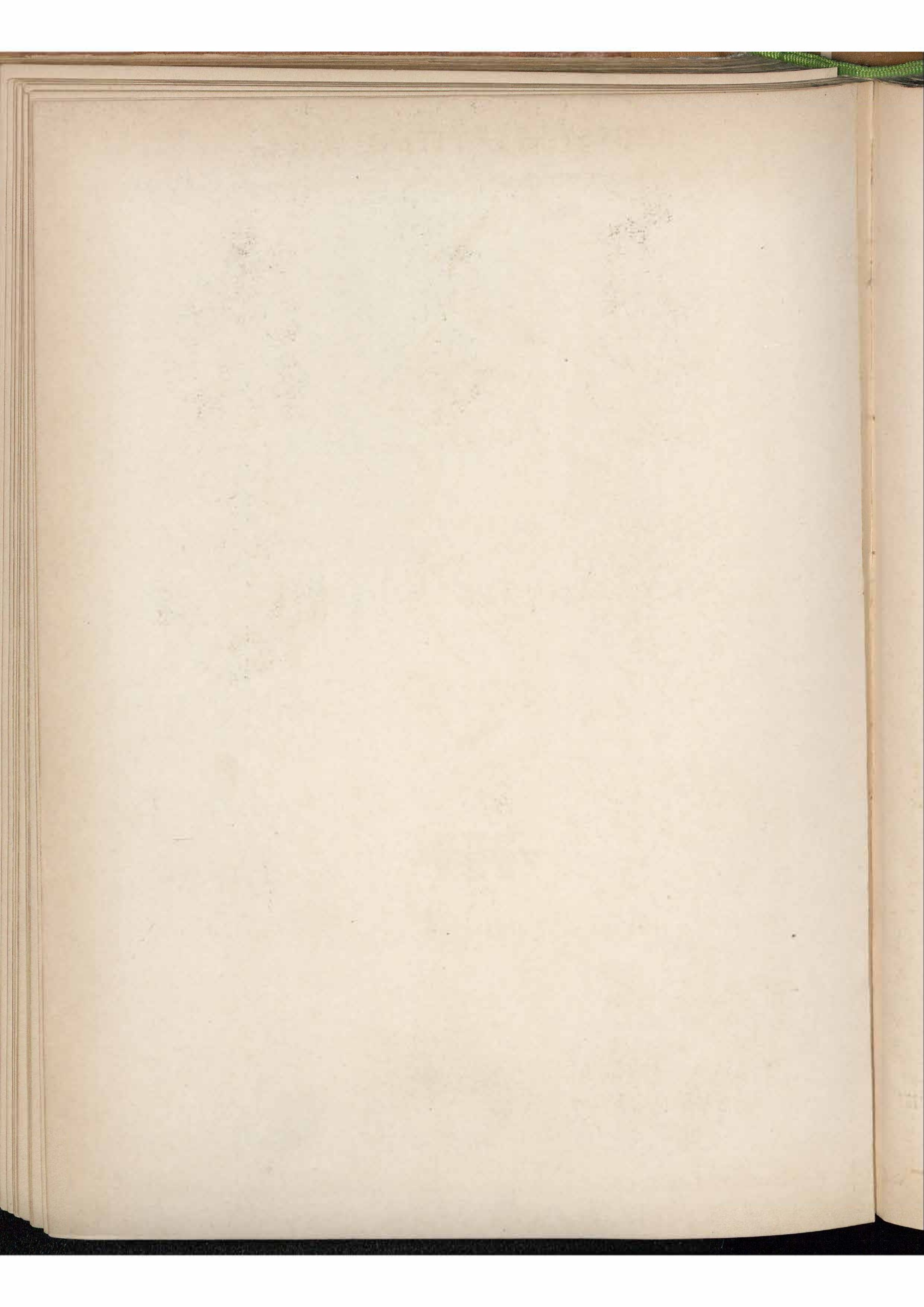
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.



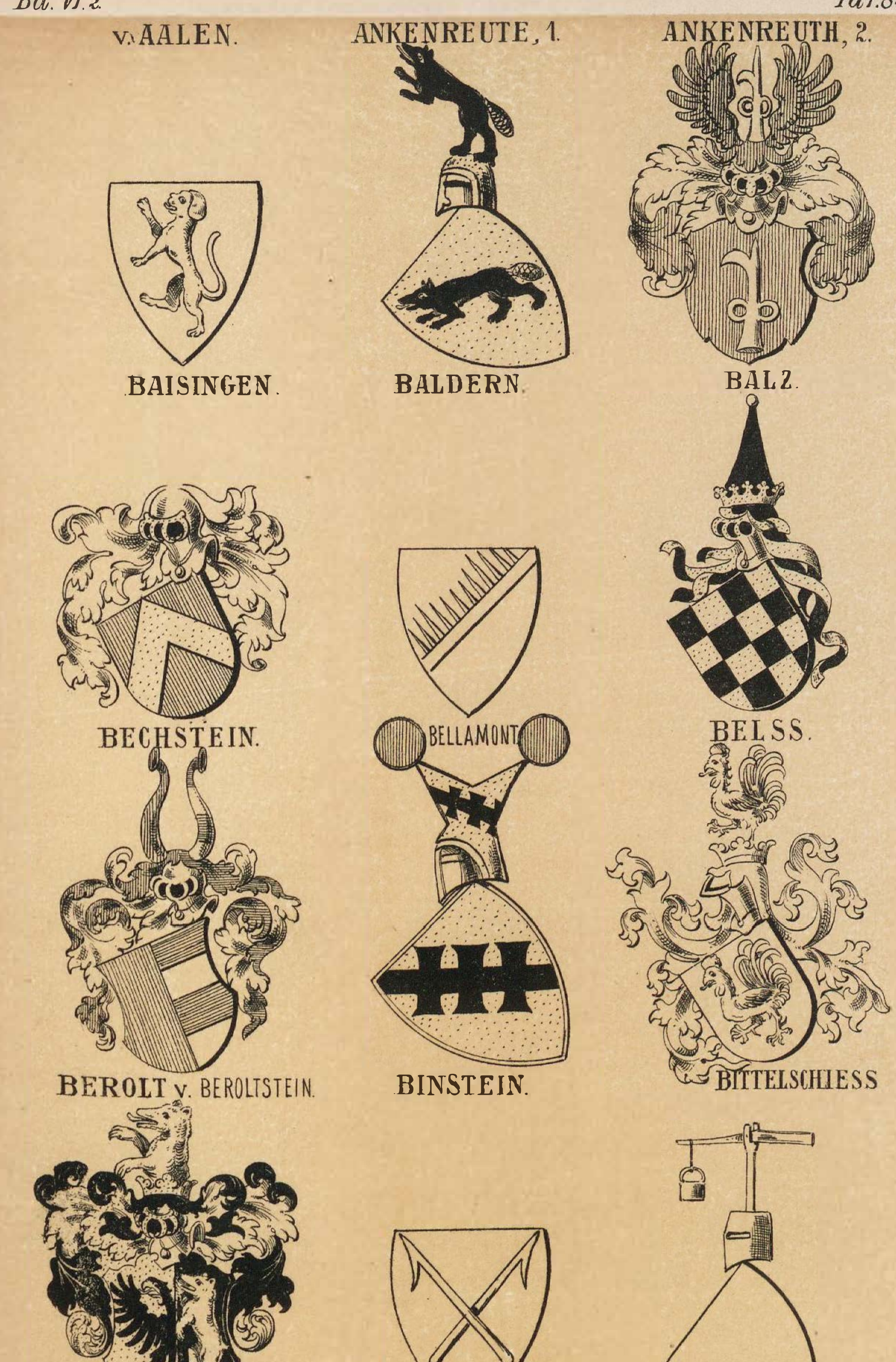


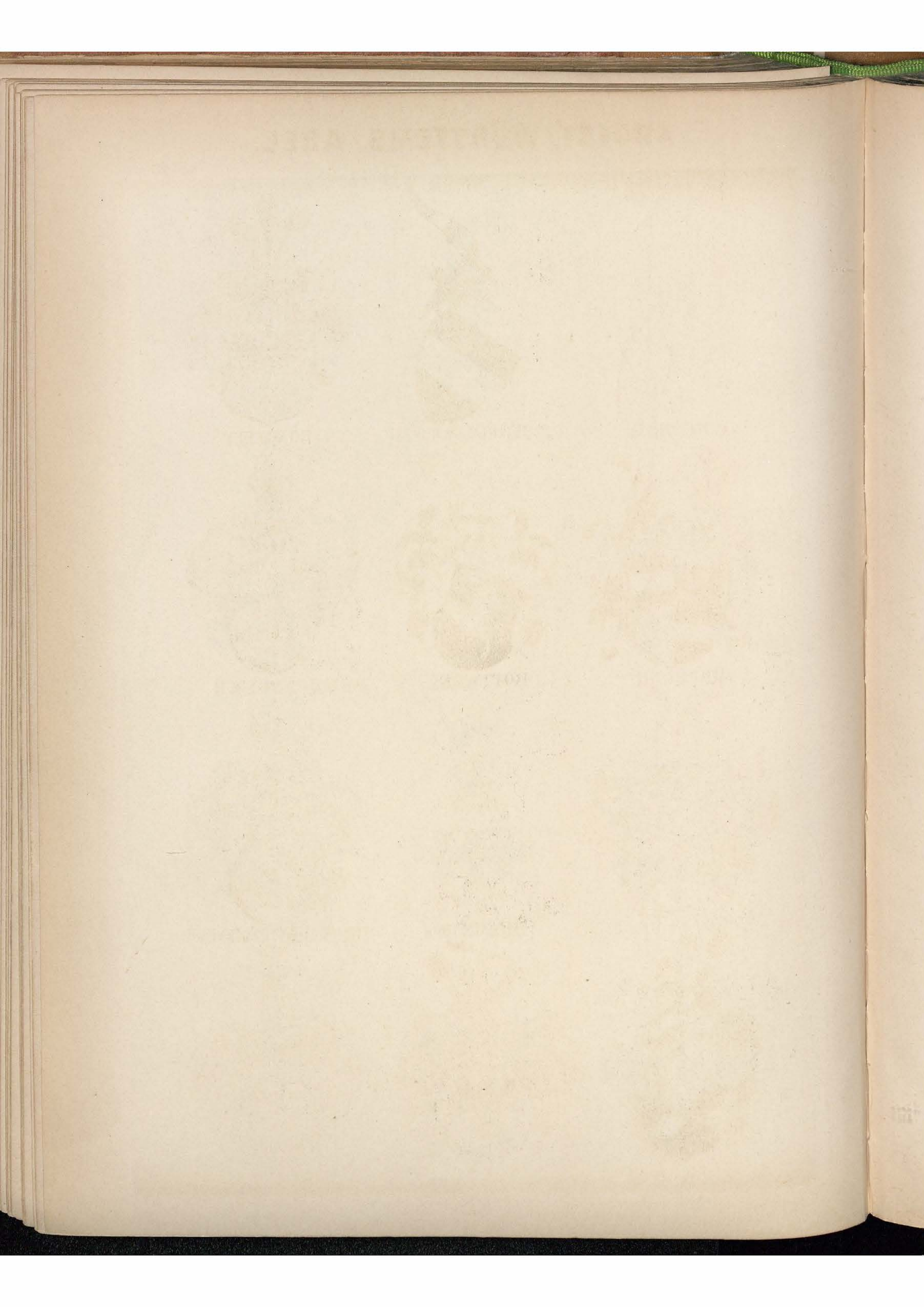
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

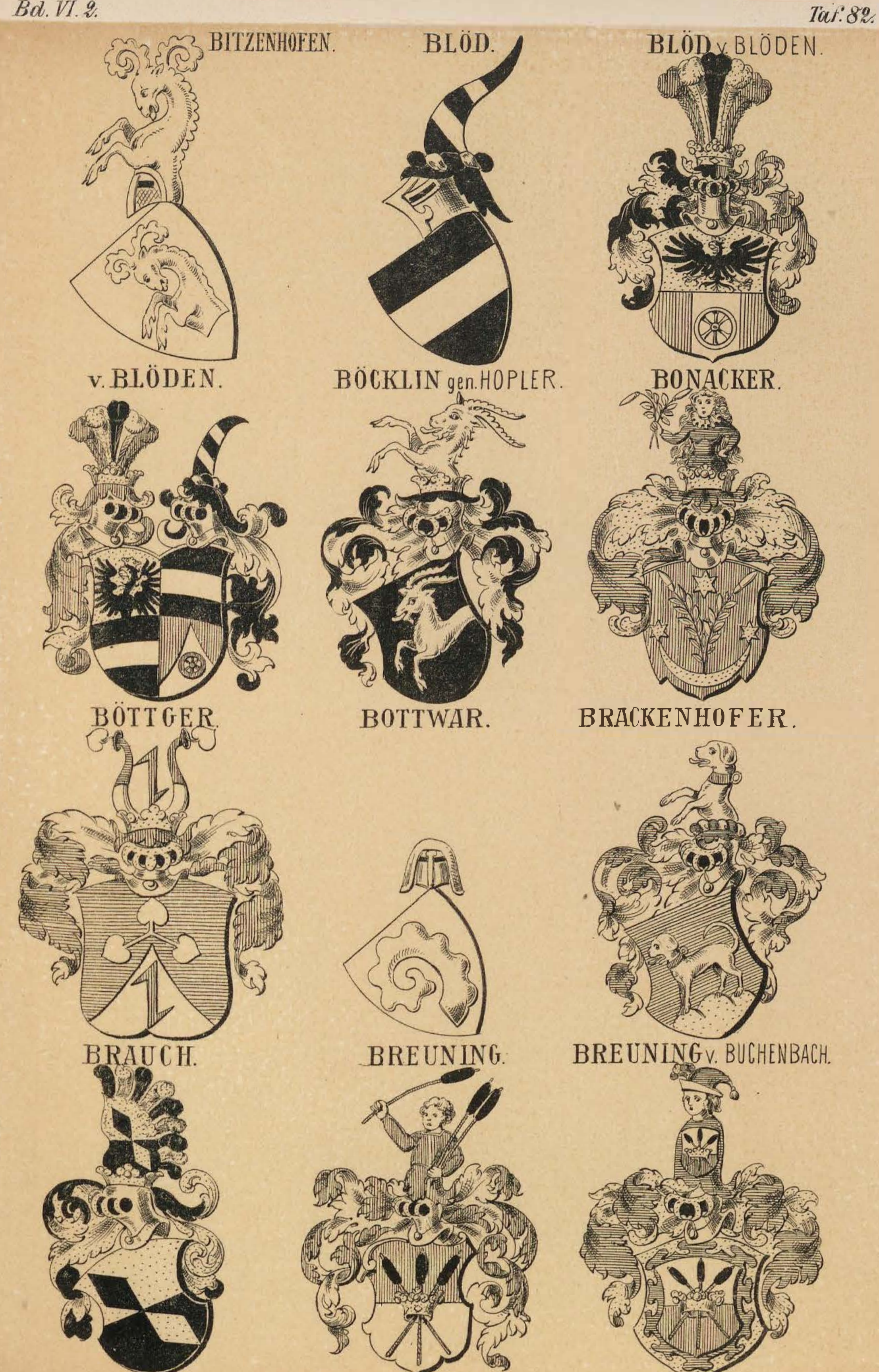




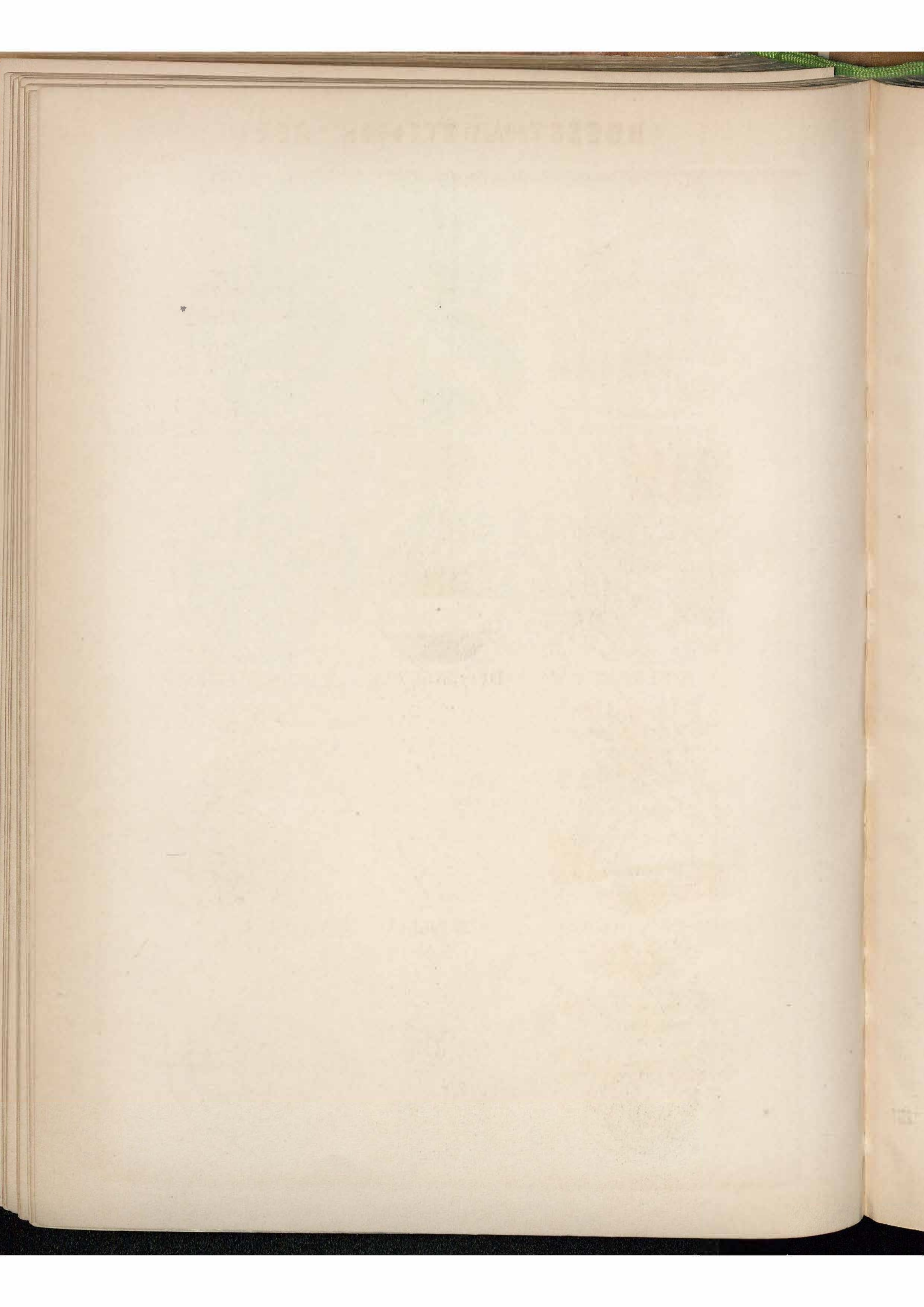
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.



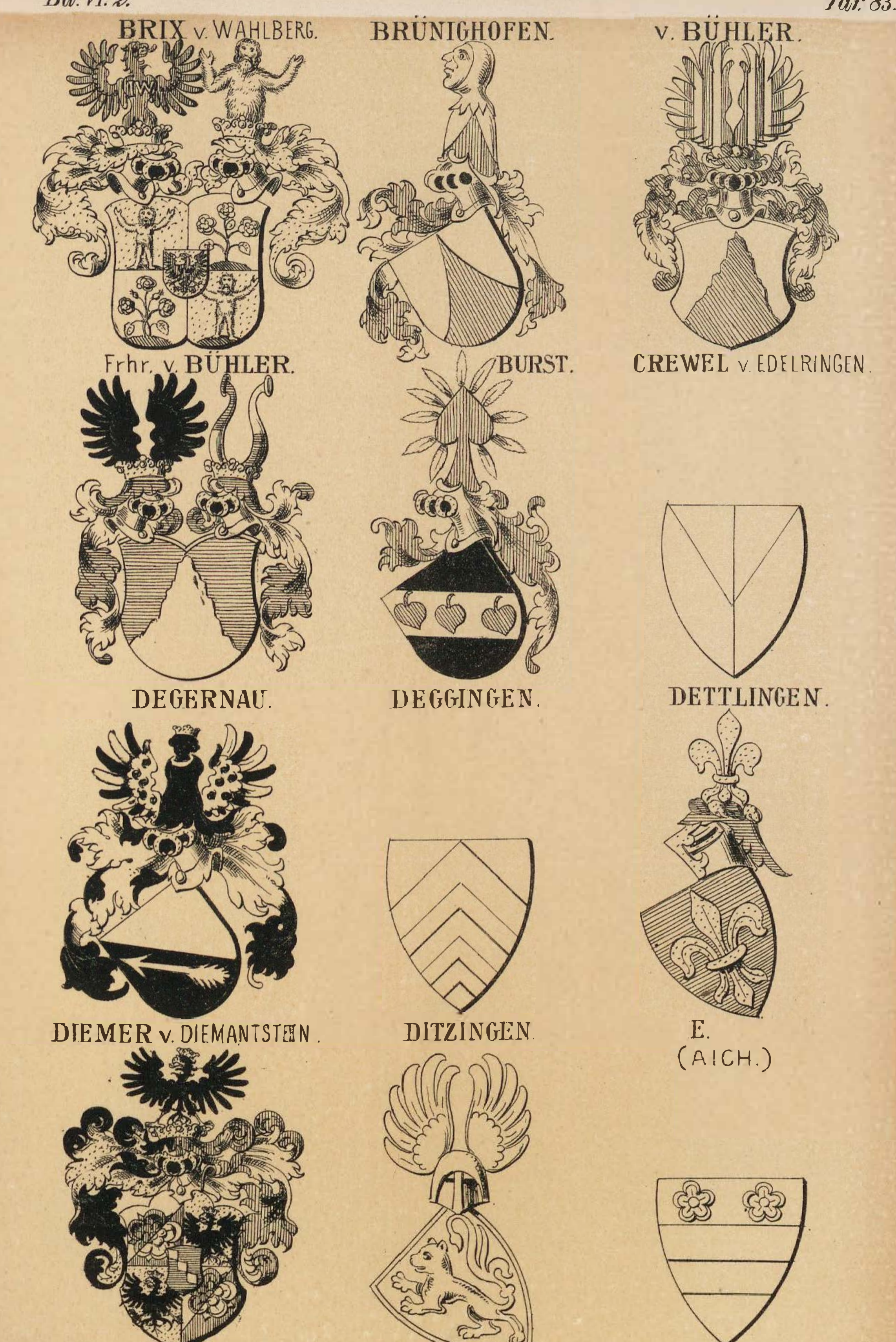


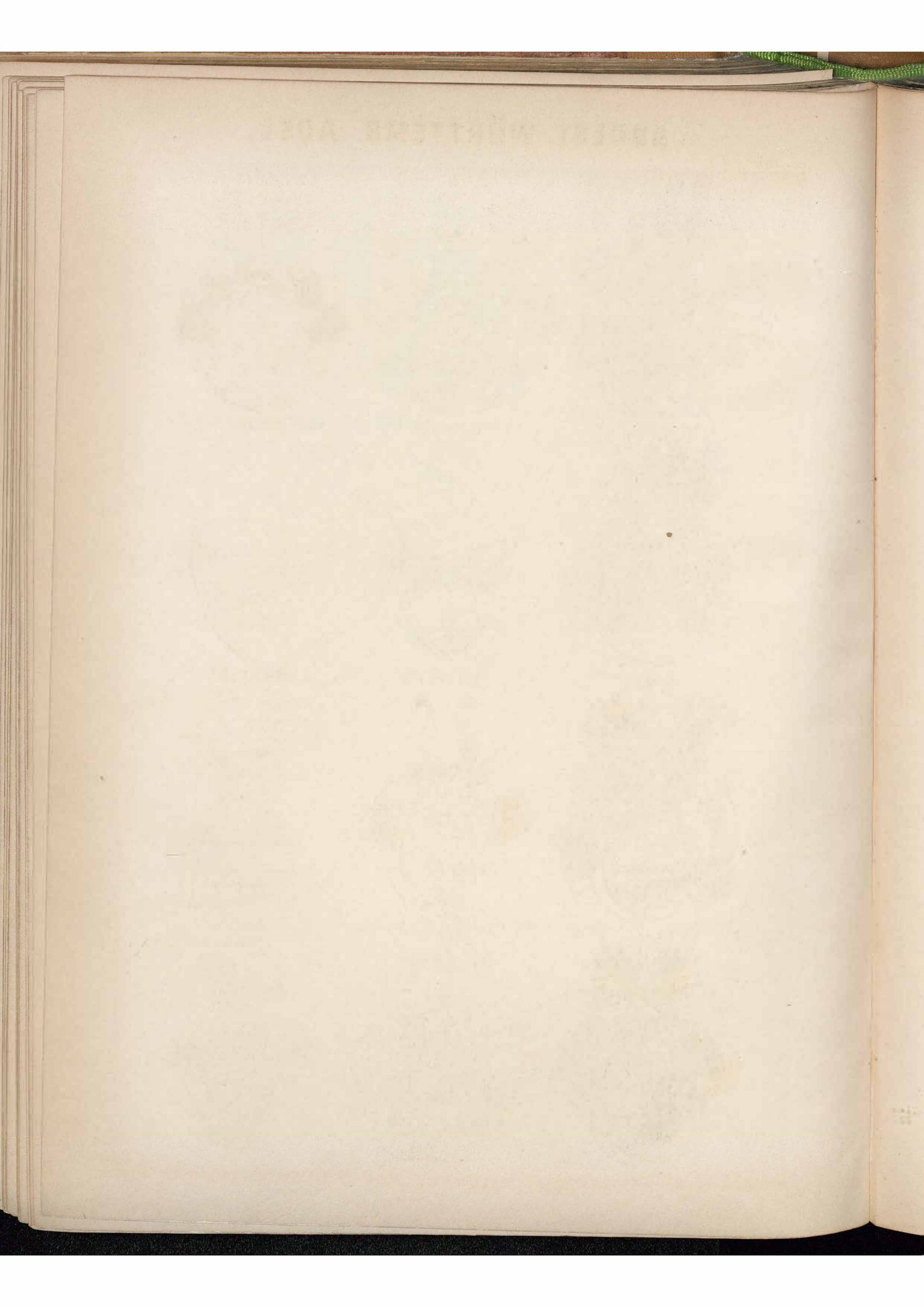


BITZENHOFEN.
BLÖD.
BLÖD v. BLÖDEN.
v. BLÖDEN.
BÖCKLIN gen. HOPLER.
BONACKER.
BÖTTGER.
BOTTWAR.
BRACKENHOFER.
BRAUCH.
BREUNING.
BREUNING v. BUCHENBACH.

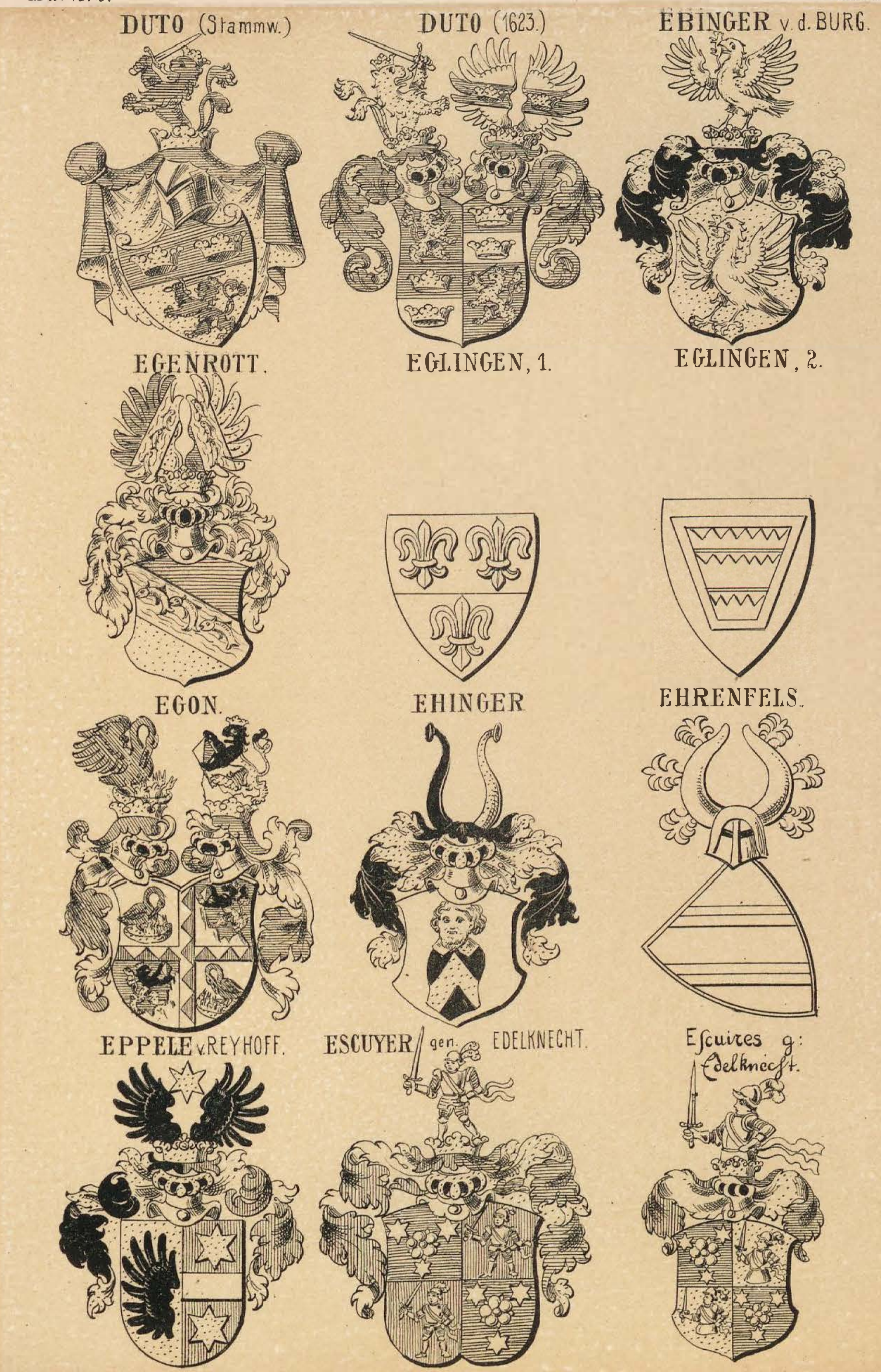


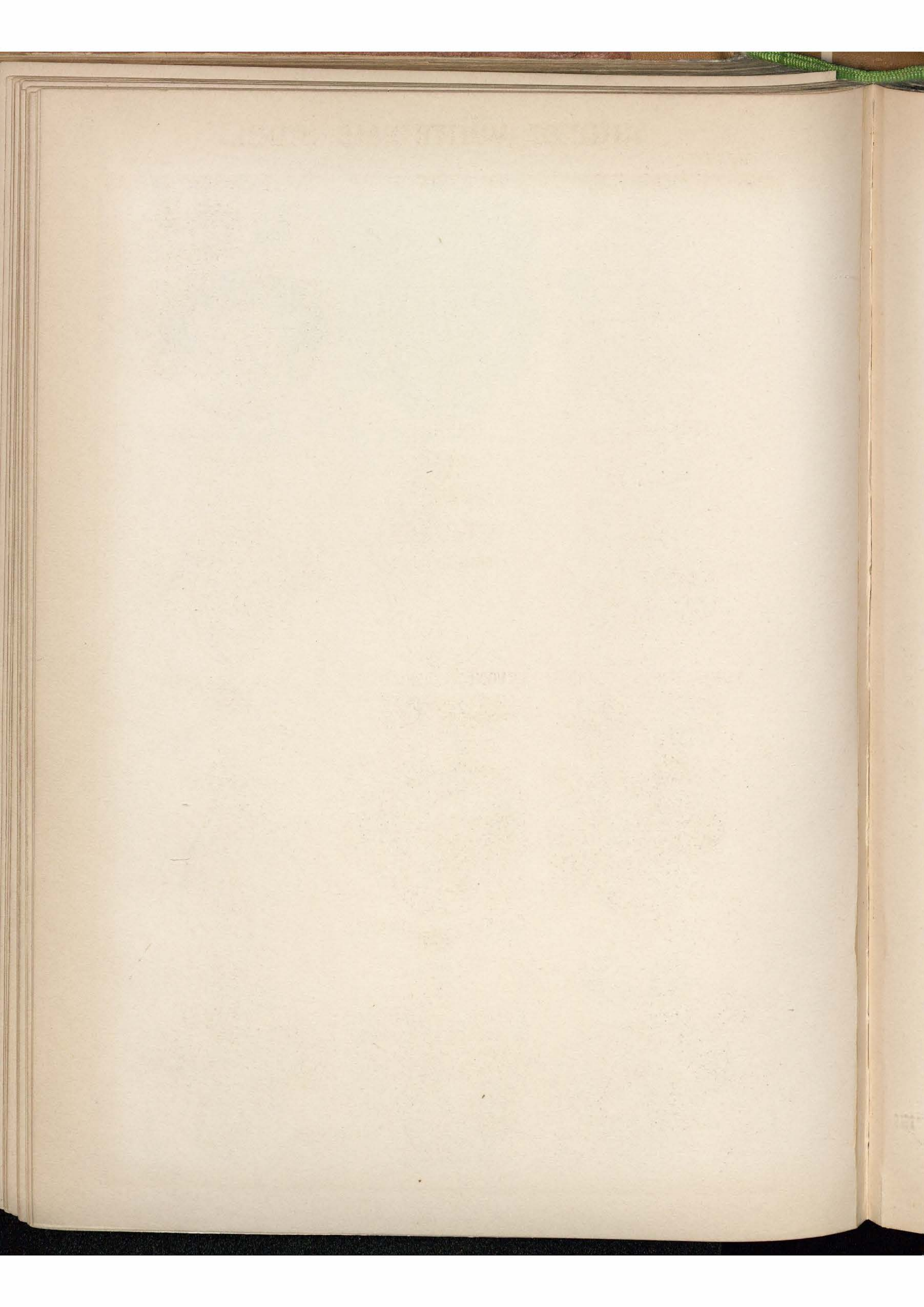
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.



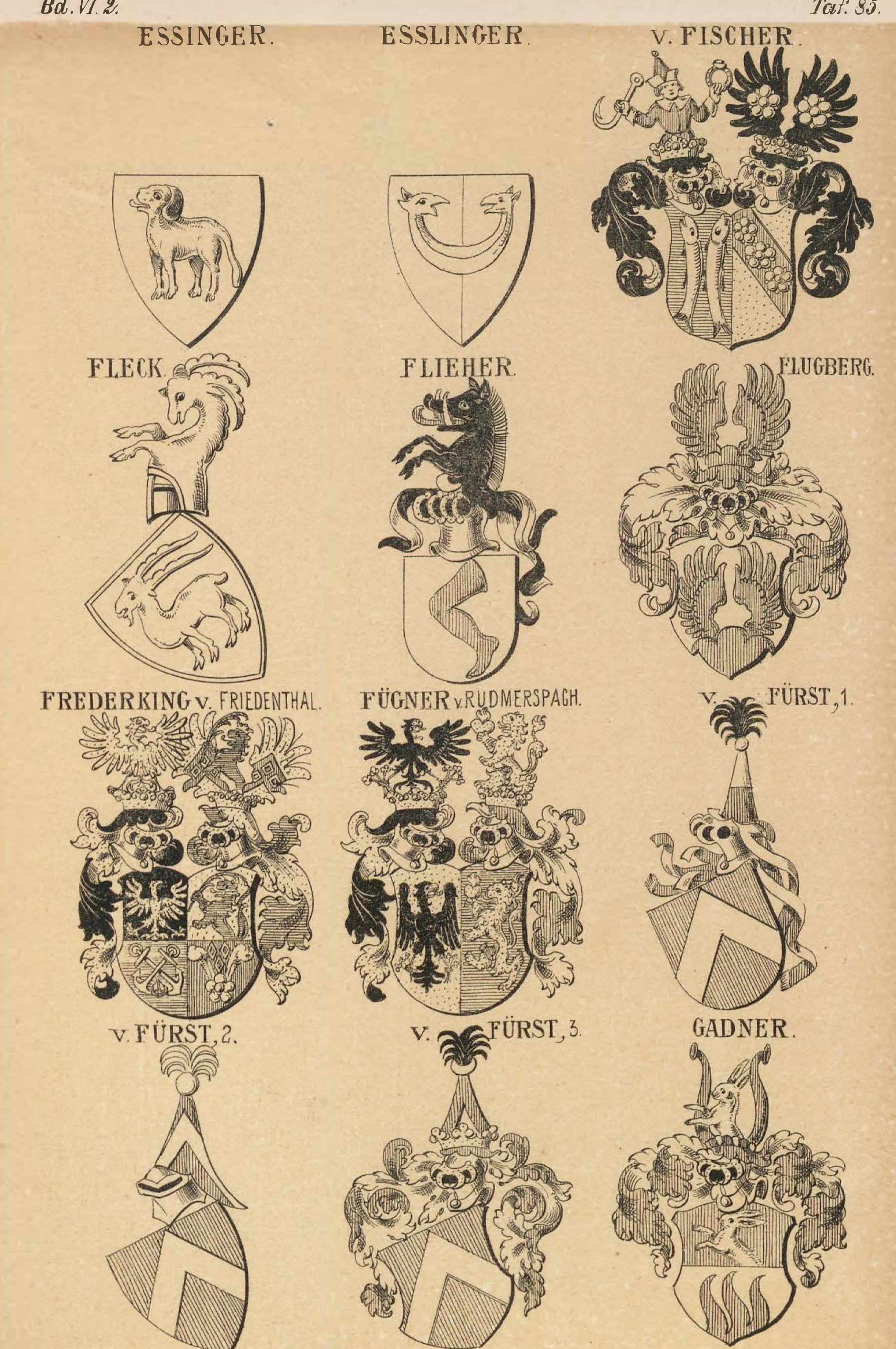


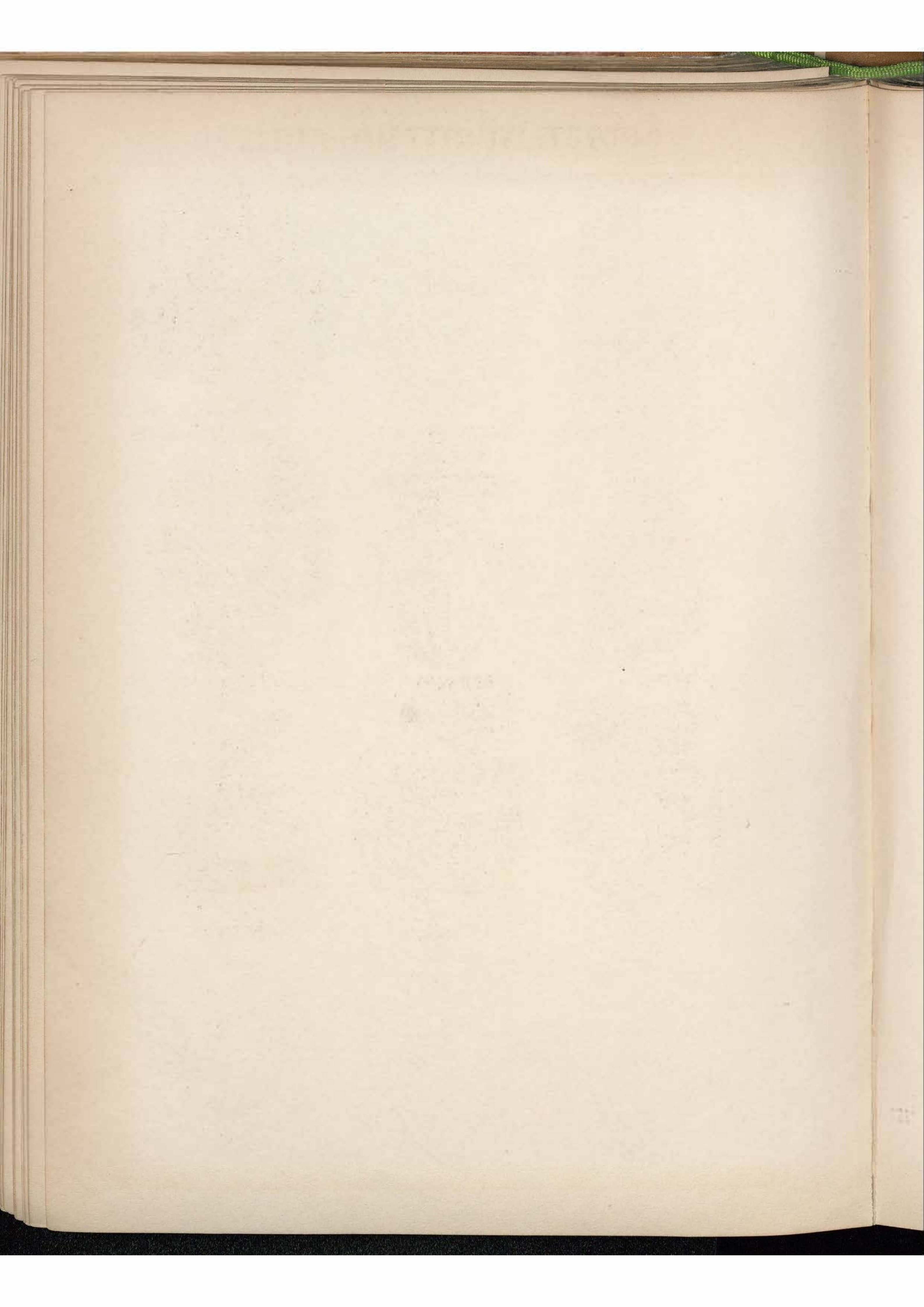
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





GAIST.

GAIST v. u. z. WILDECK, 1584.

GAIST v. WILDECK, 1692.

v. GEISSLINGEN.

GEITZKOFLER.

GEITZKOFLER, Frhr.

GERER.

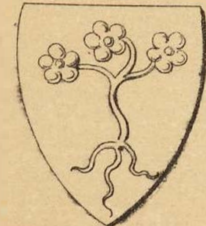
GERHARDT.

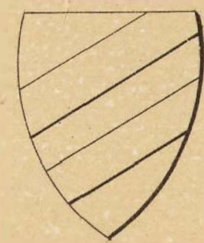
GERHAUSER.

GESSLER, Lutz, 1442.

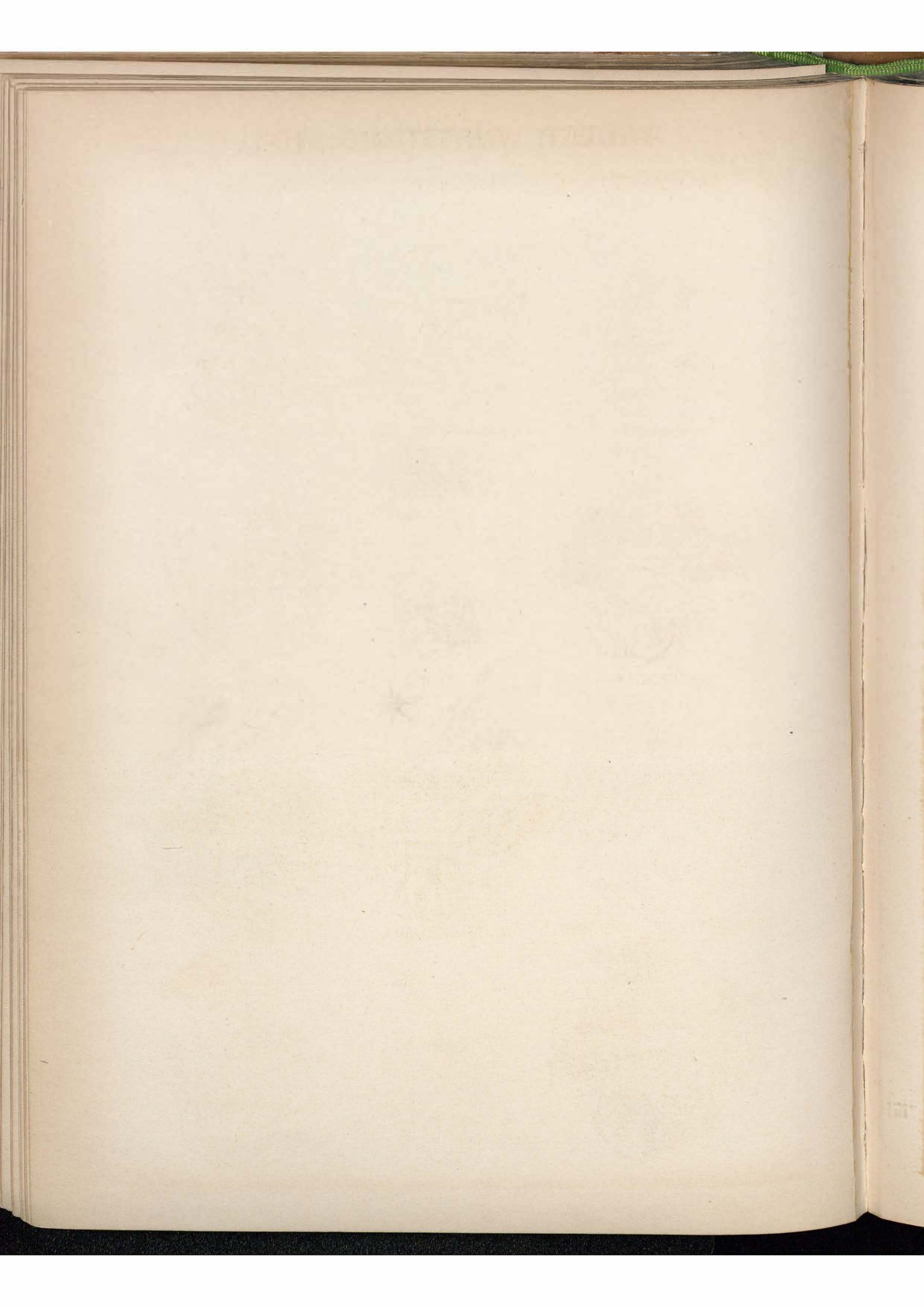
GESSLER, Ulrich, 1465.

GLATTBACH.









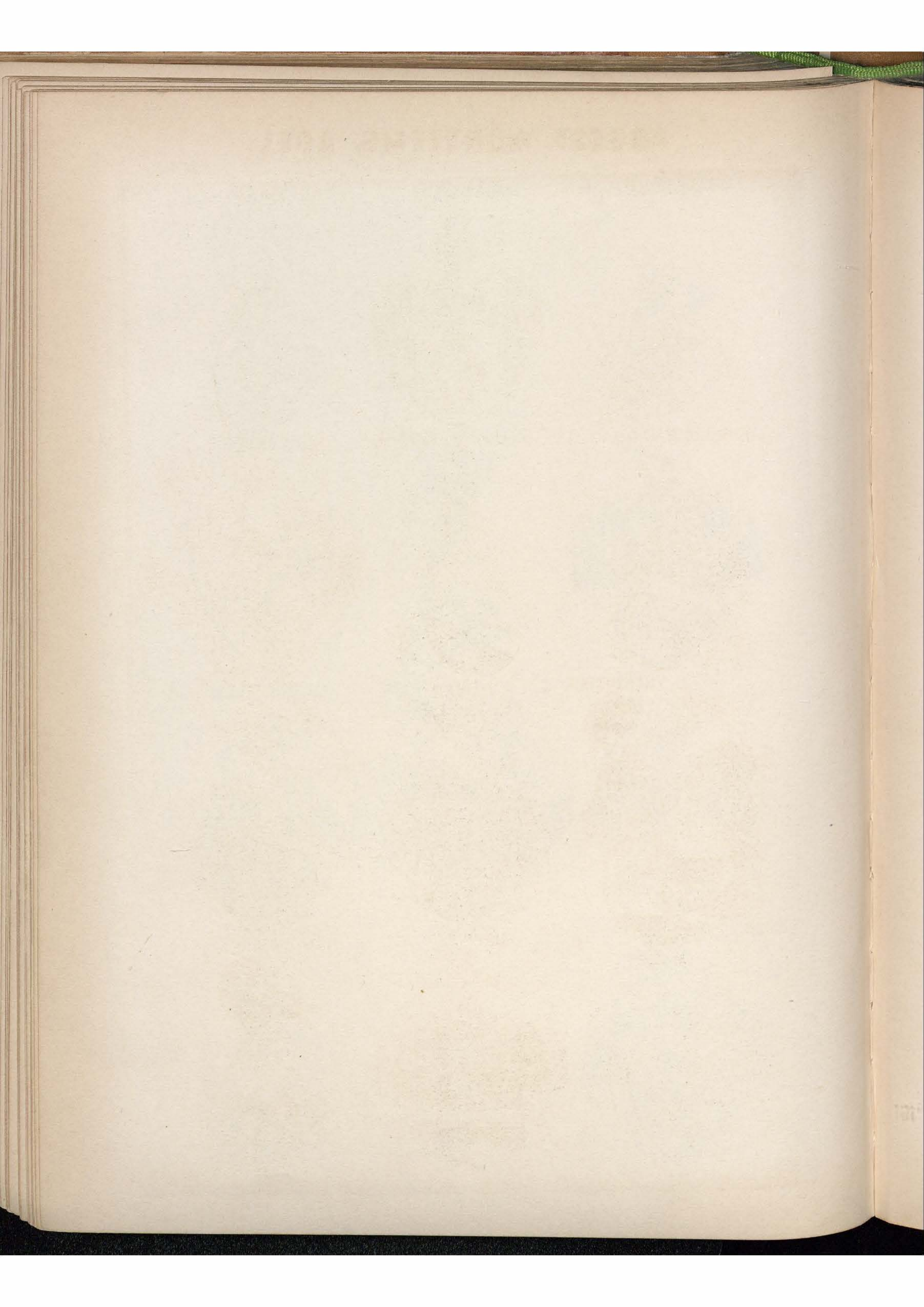
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

GOLDLIN v. GRANHEIM. GOLTBERG. GOMARINGEN.

GÖRLITZ. GREIFENSTEIN. GÜLTSTEIN.

GUETKNECHT. GUT. HAFENREFFER.

HAFENREFFER v. TRACHENSTETT. HAITERBACH. HALLBERG.

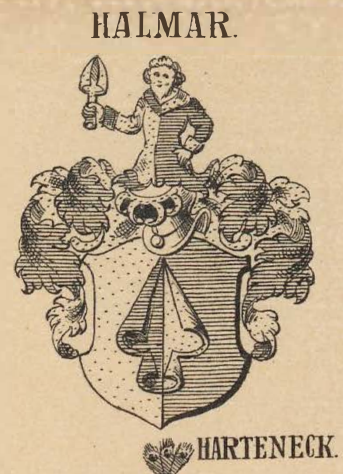


ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

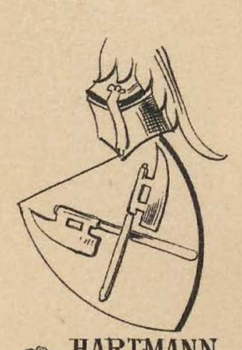
HALLER.



HALMAR.



HARSCH.



HARSCHER v. ALMENDINGEN.



HARTENECK.



HARTMANN.



HASENBEIN.



HAWER.



HAWER, 1539.



HAUG.

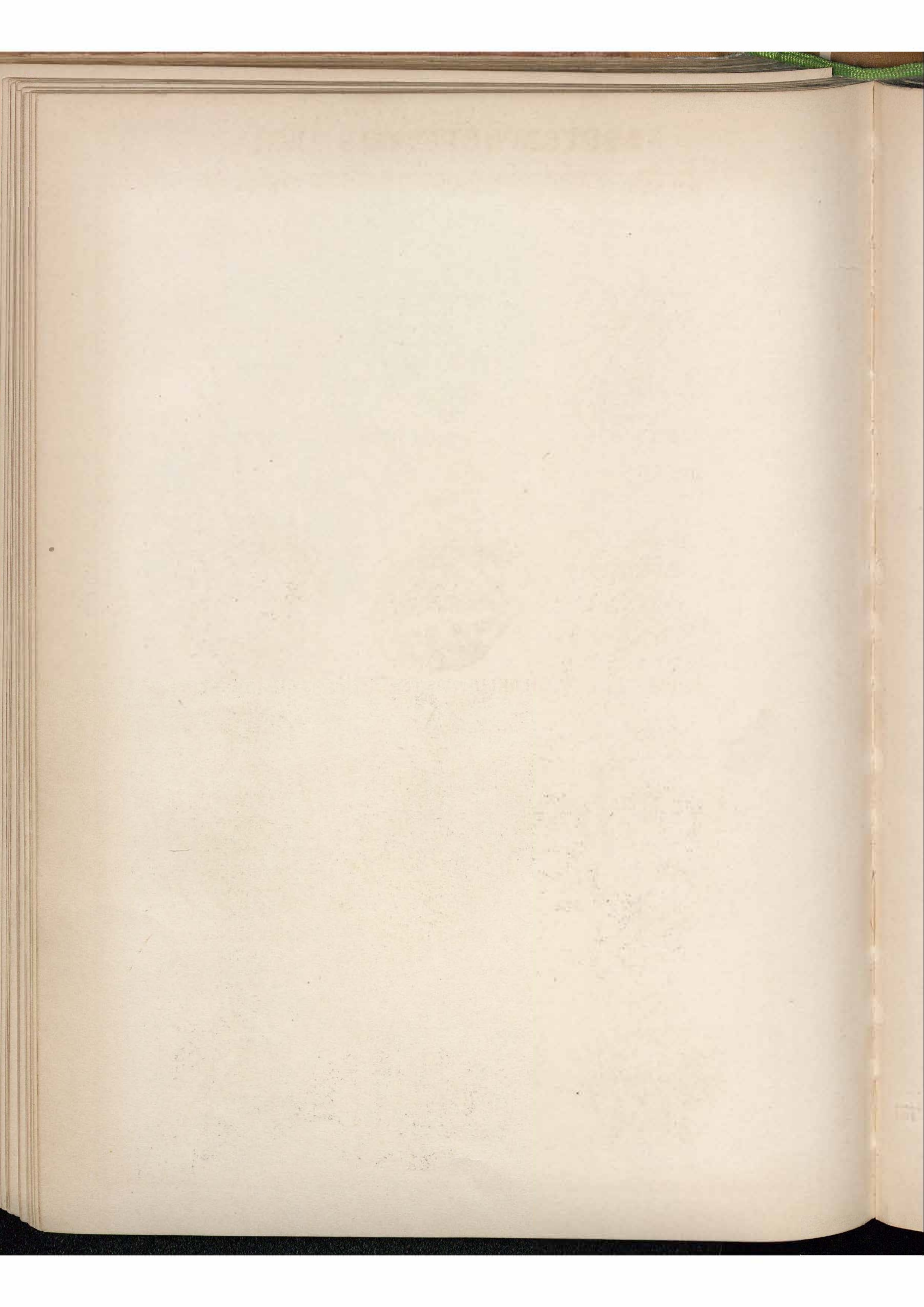


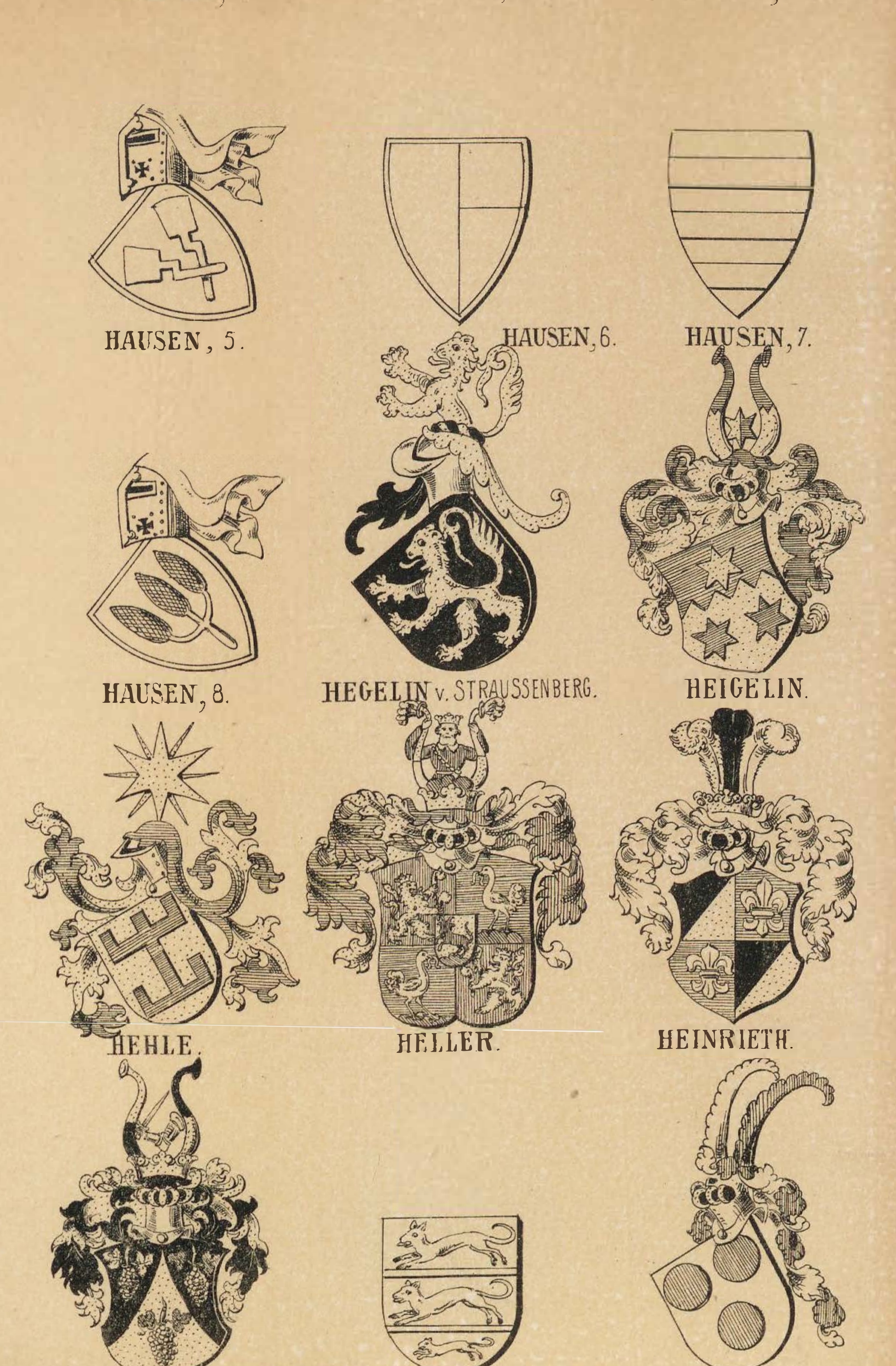
HAUFF.

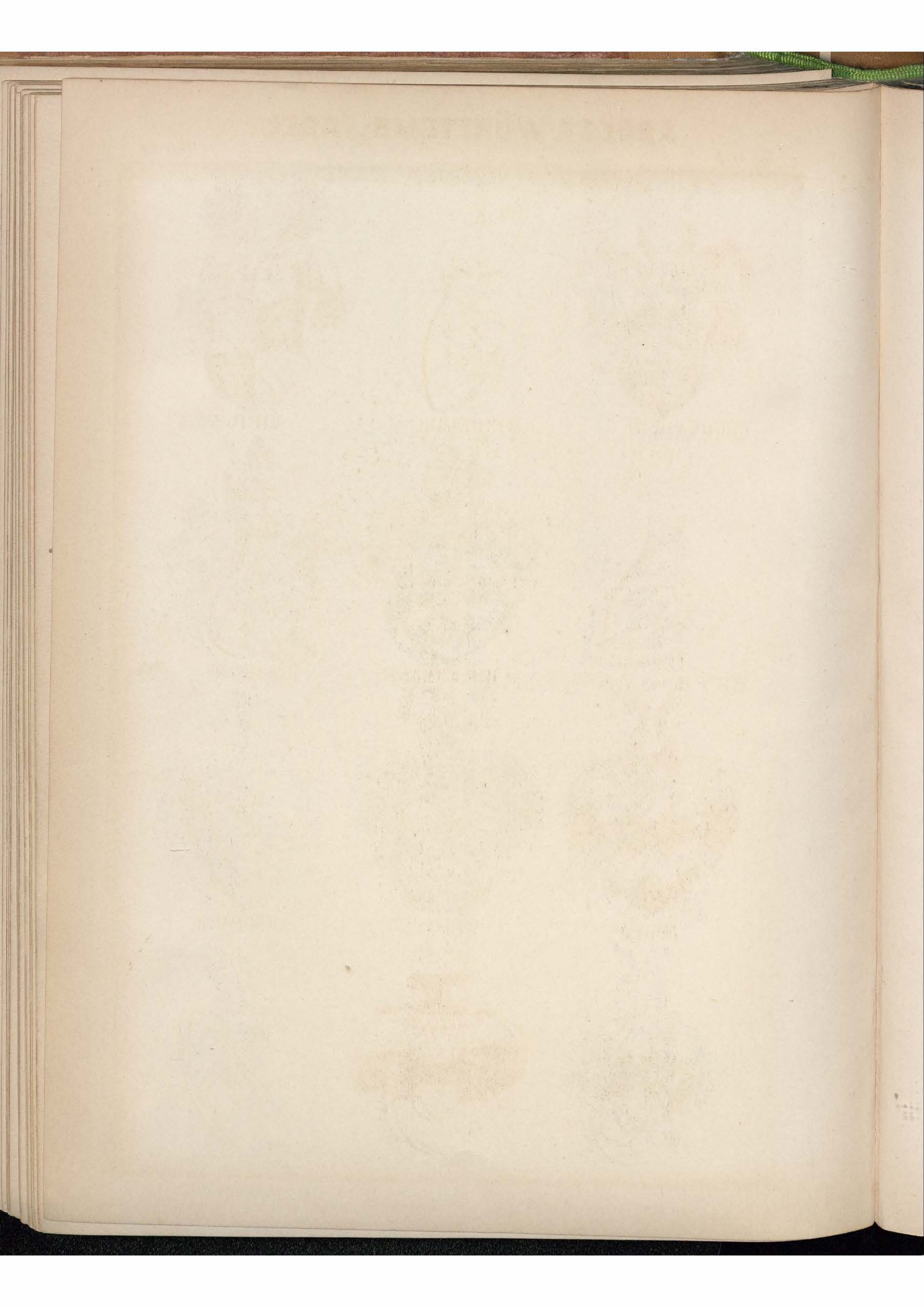


HAUSEN a/d. Donau, 1.






HAUSEN, 2.
HAUSEN, 3.
HAUSEN, 4.
HAUSEN, 5.
HAUSEN, 6.
HAUSEN, 7.
HAUSEN, 8.
HEGELIN v. STRAUSSENBERG.
HEIGELIN.
HEHLE.
HELLER.
HEINRIETH.

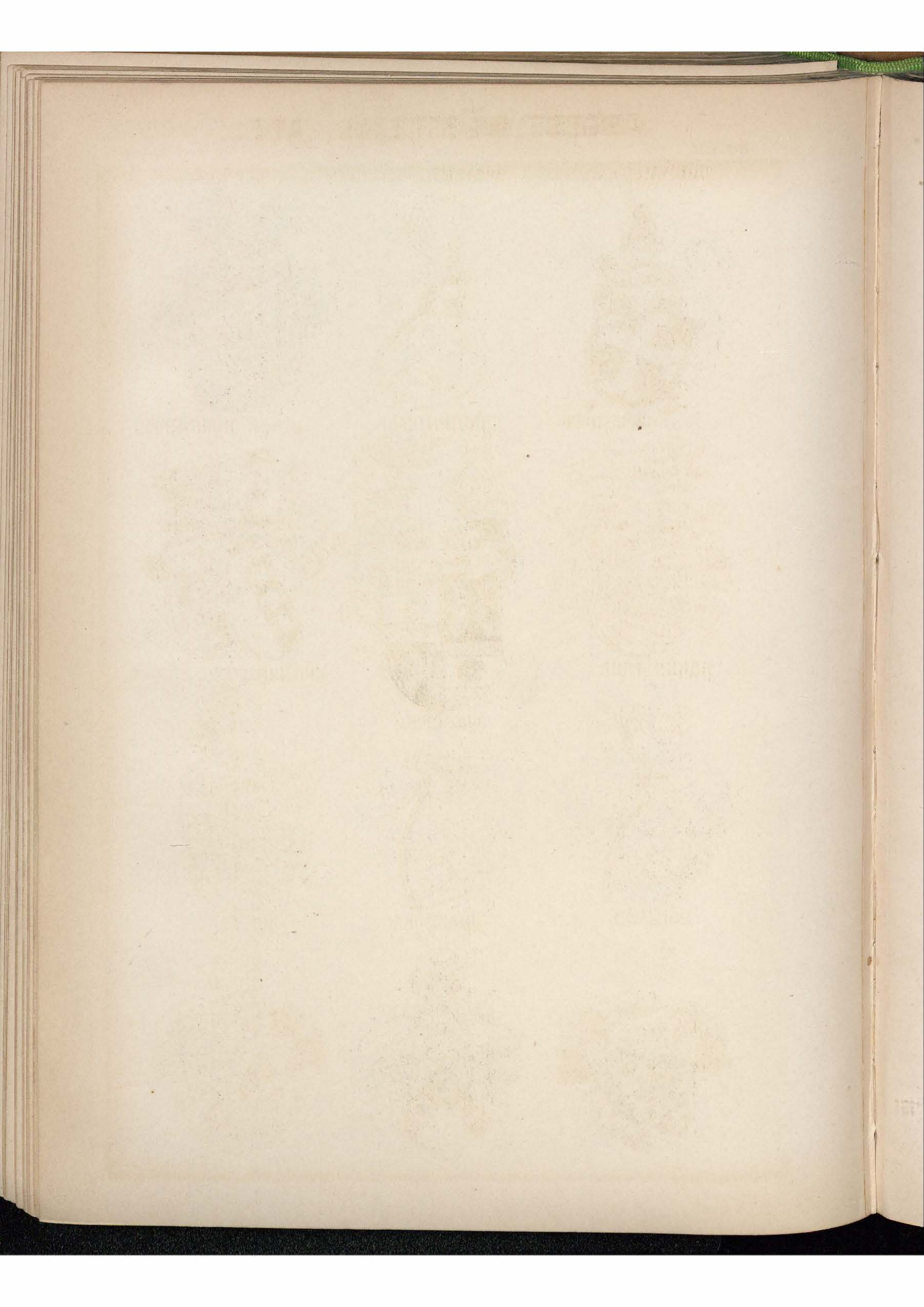


HENSLER. HERBRAND. HERMES v. HERMERSDORF.

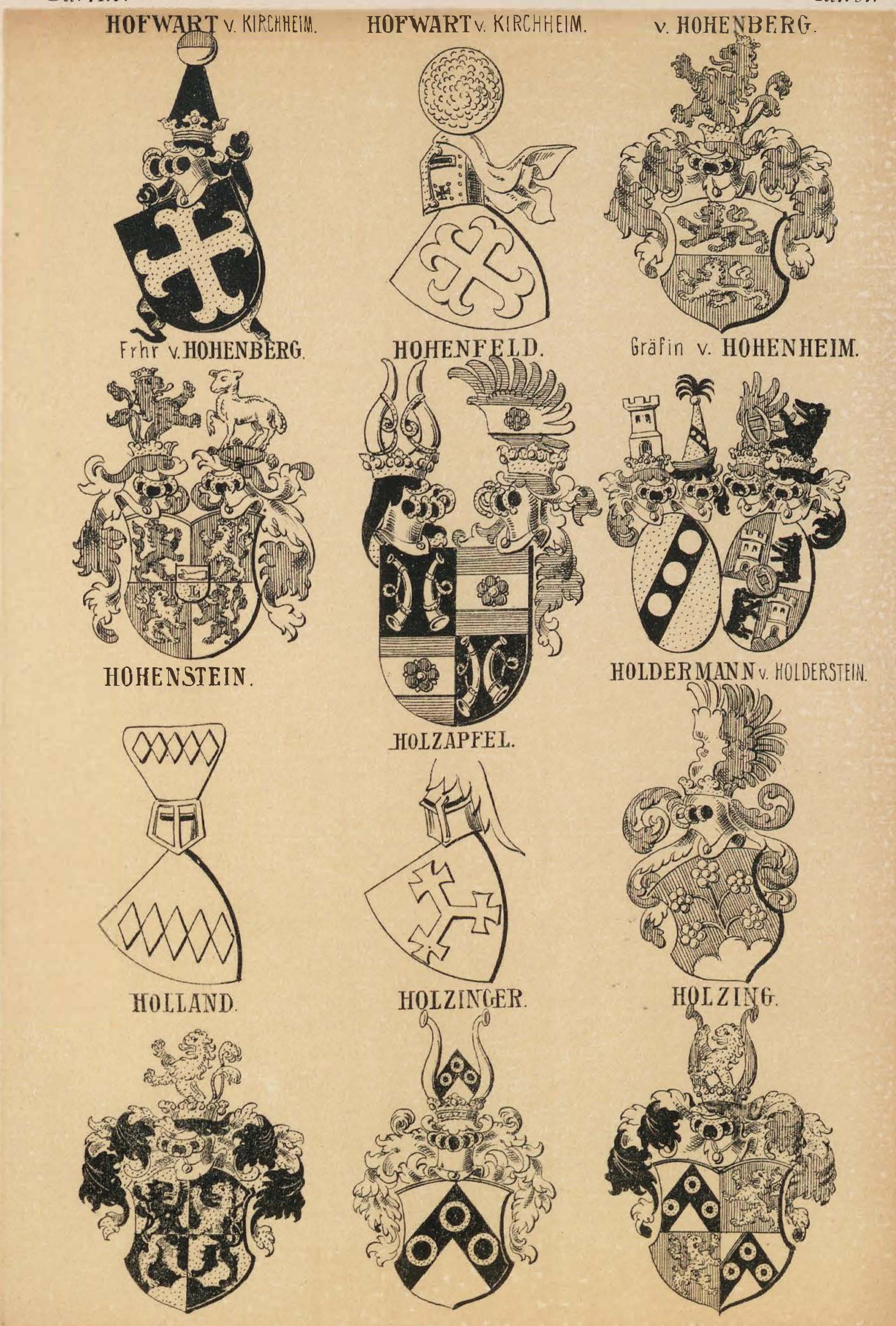
HERRENBERG. HINDELANG. HIPP (St.W.)

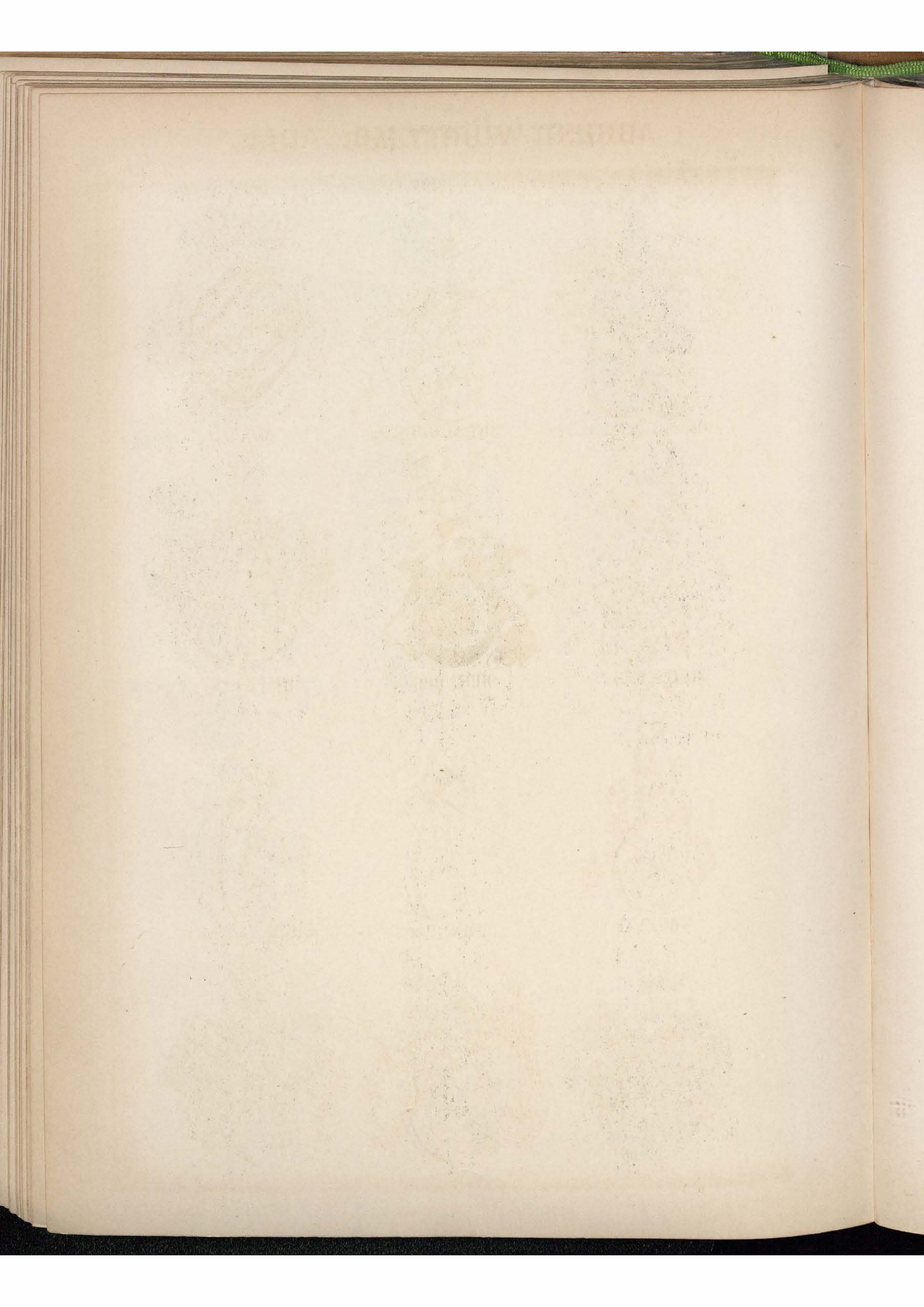
HIPP von REMMINGH. HIRSCHMANN. HOCHDORF.

HOFSÄS (St.W.) HOFSÄS, 1570. HOHBACH.

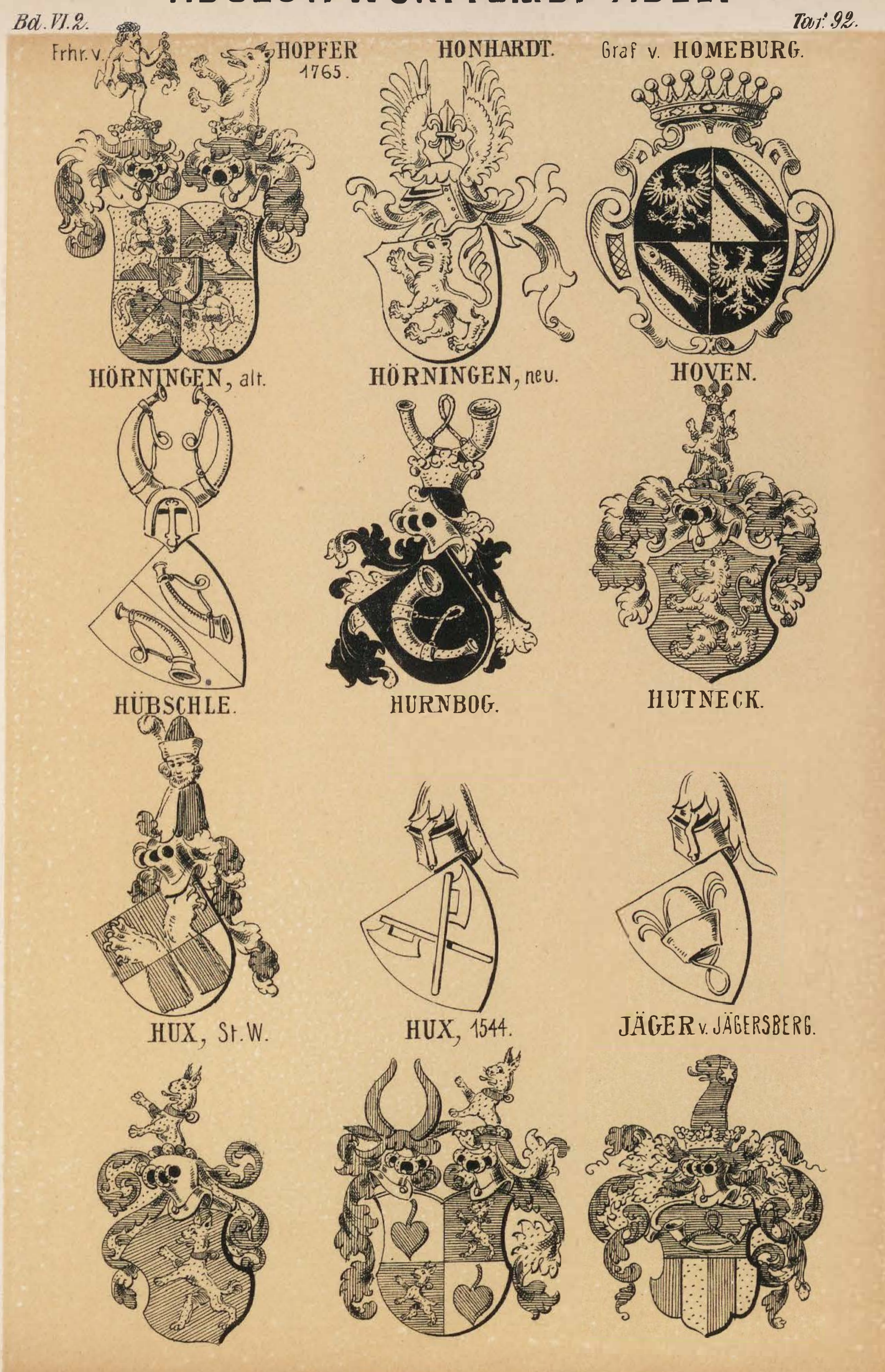


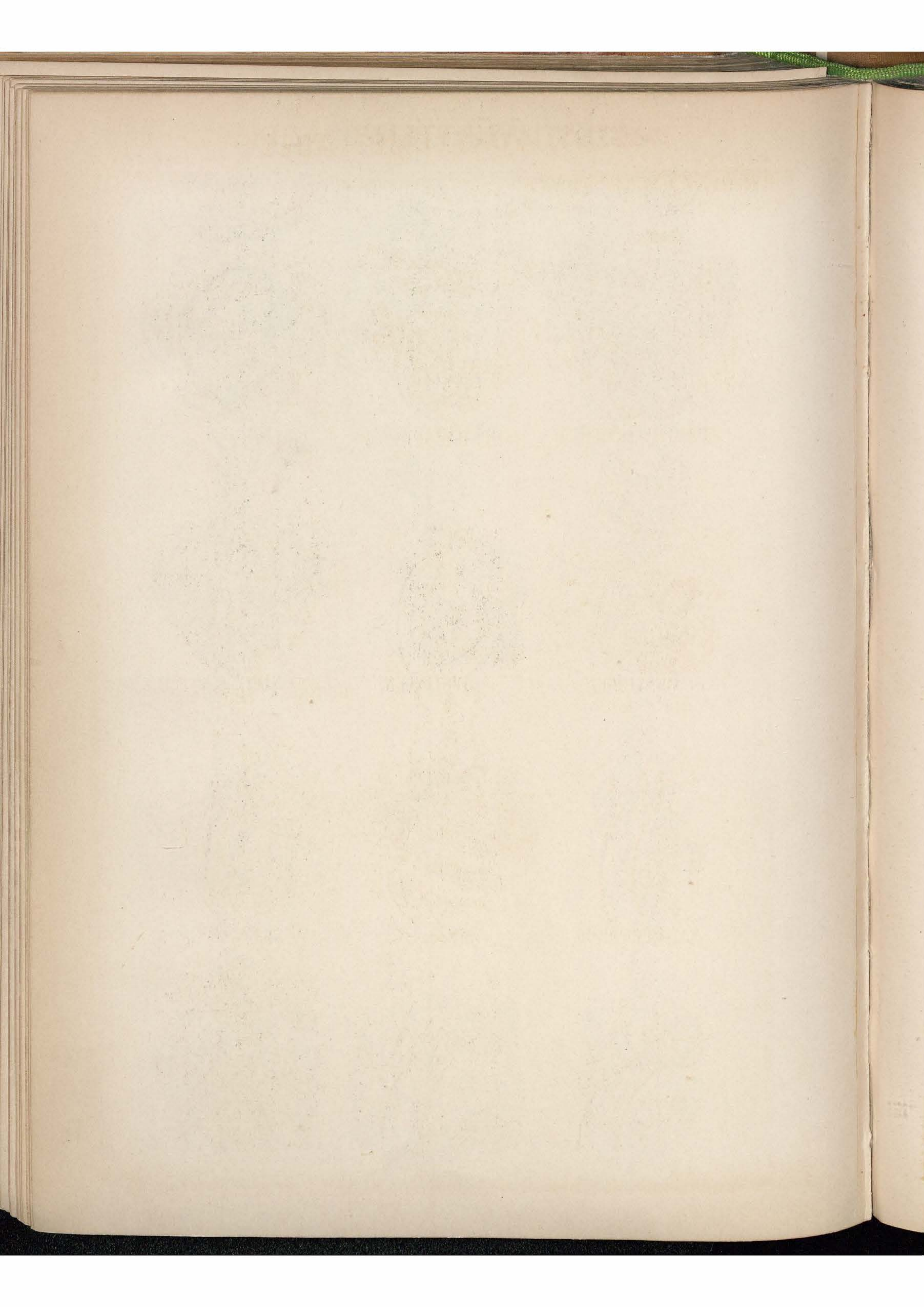
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.



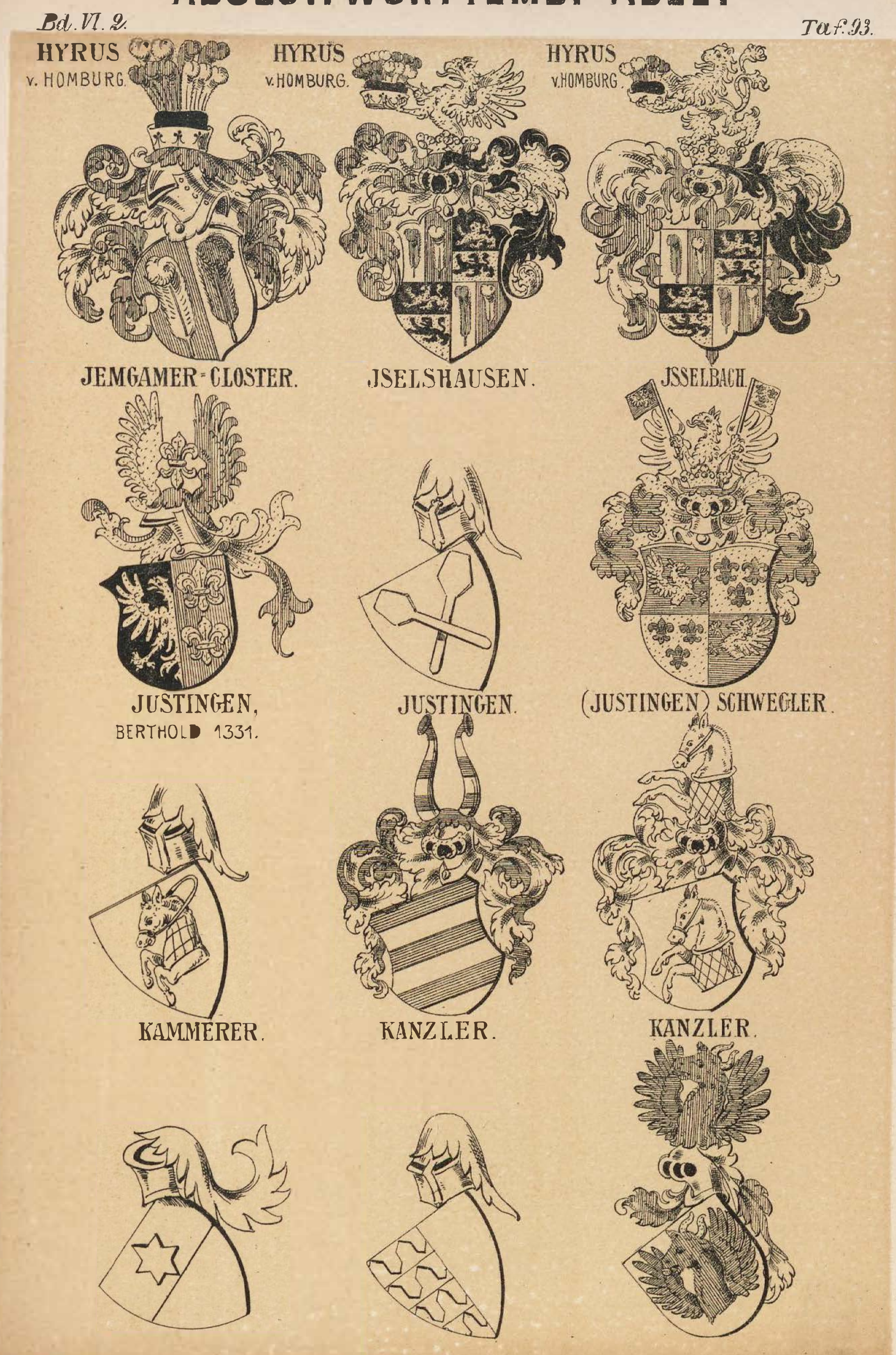


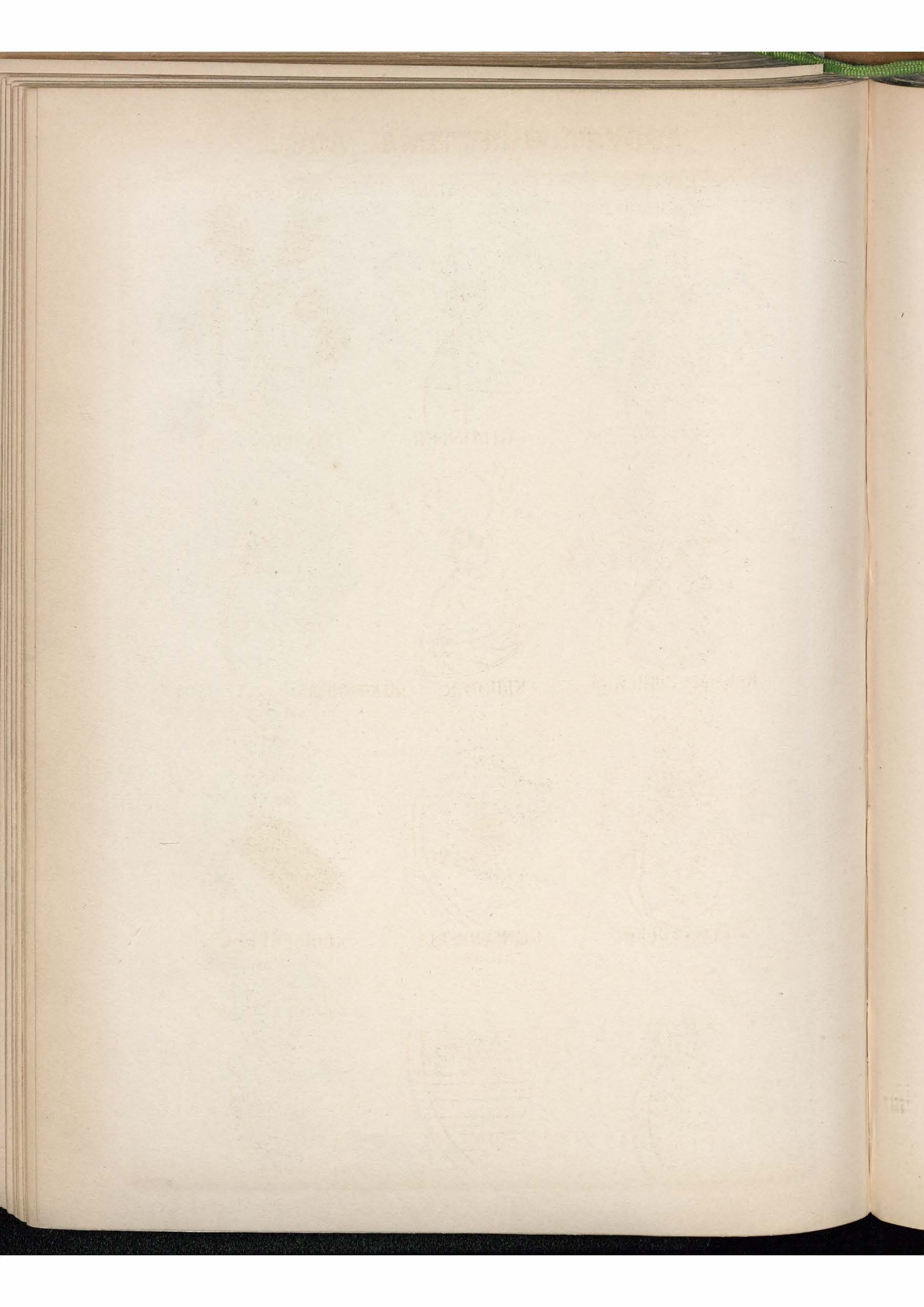
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





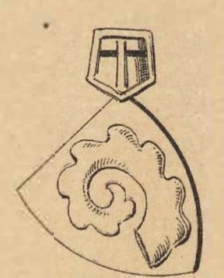
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.



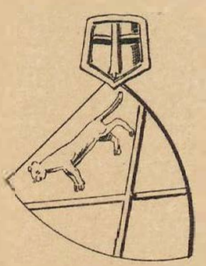


ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

KASTNER v. HEUTINGSHEIM.



KATZENSTEIN. KONRAD v., 1288.



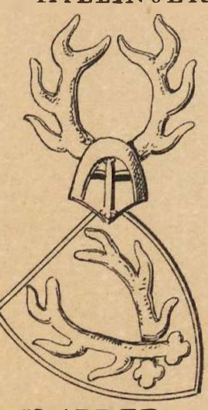
KAUFFMANN.



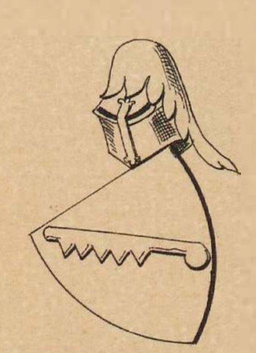
KILLER gen. AFFENSCHMALZ.



KILLINGER.



KINNER v. KINNE.



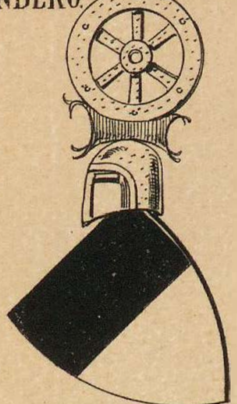
KLEMM v. RINGELSTEIN.



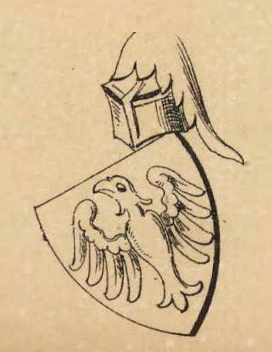
KLIEBER.



KLINGENBERG.



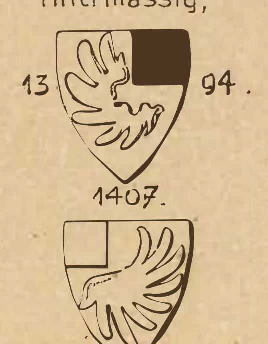
KLINGENBERG.

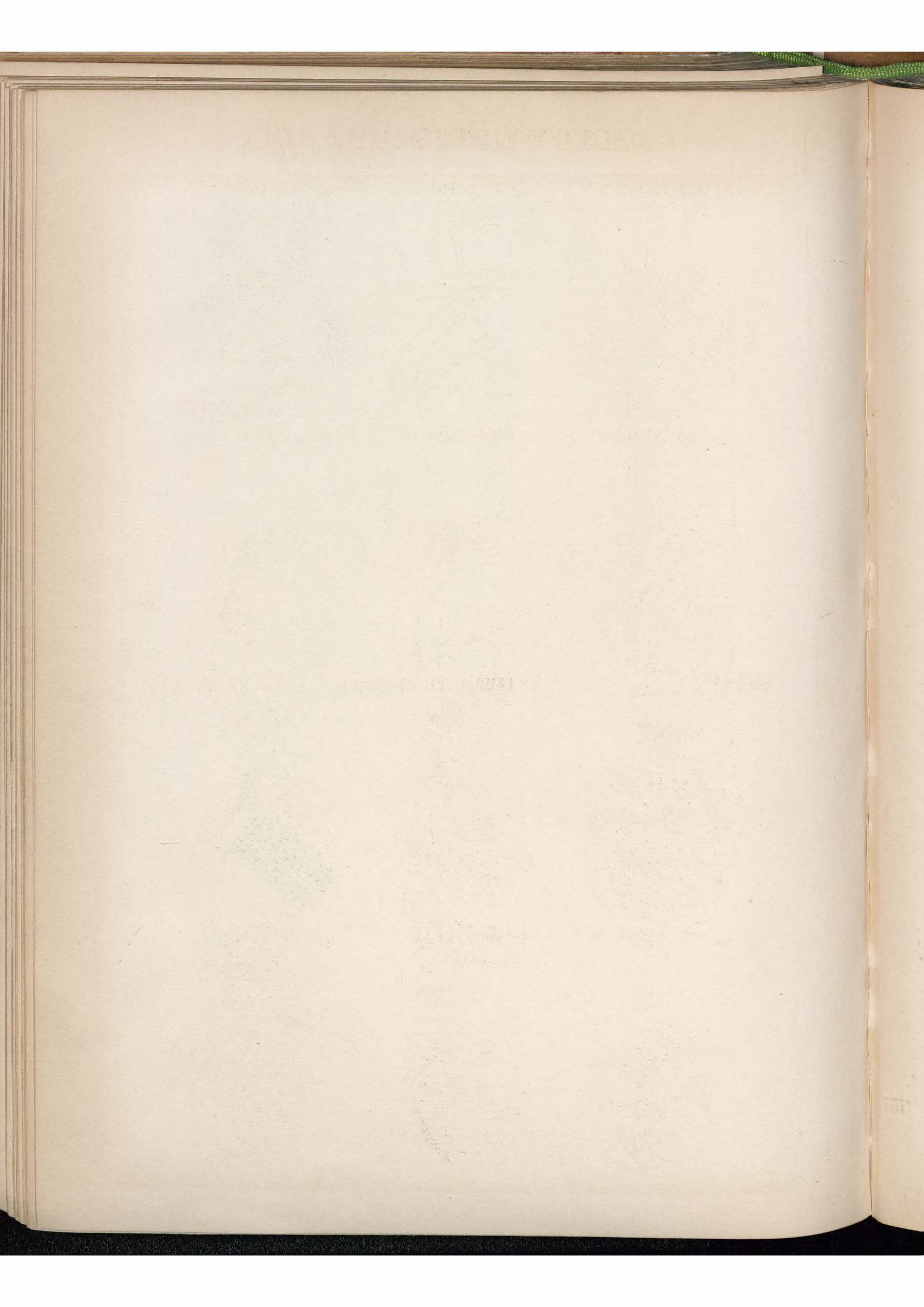


KLINGENFELS, EDELHERRN.

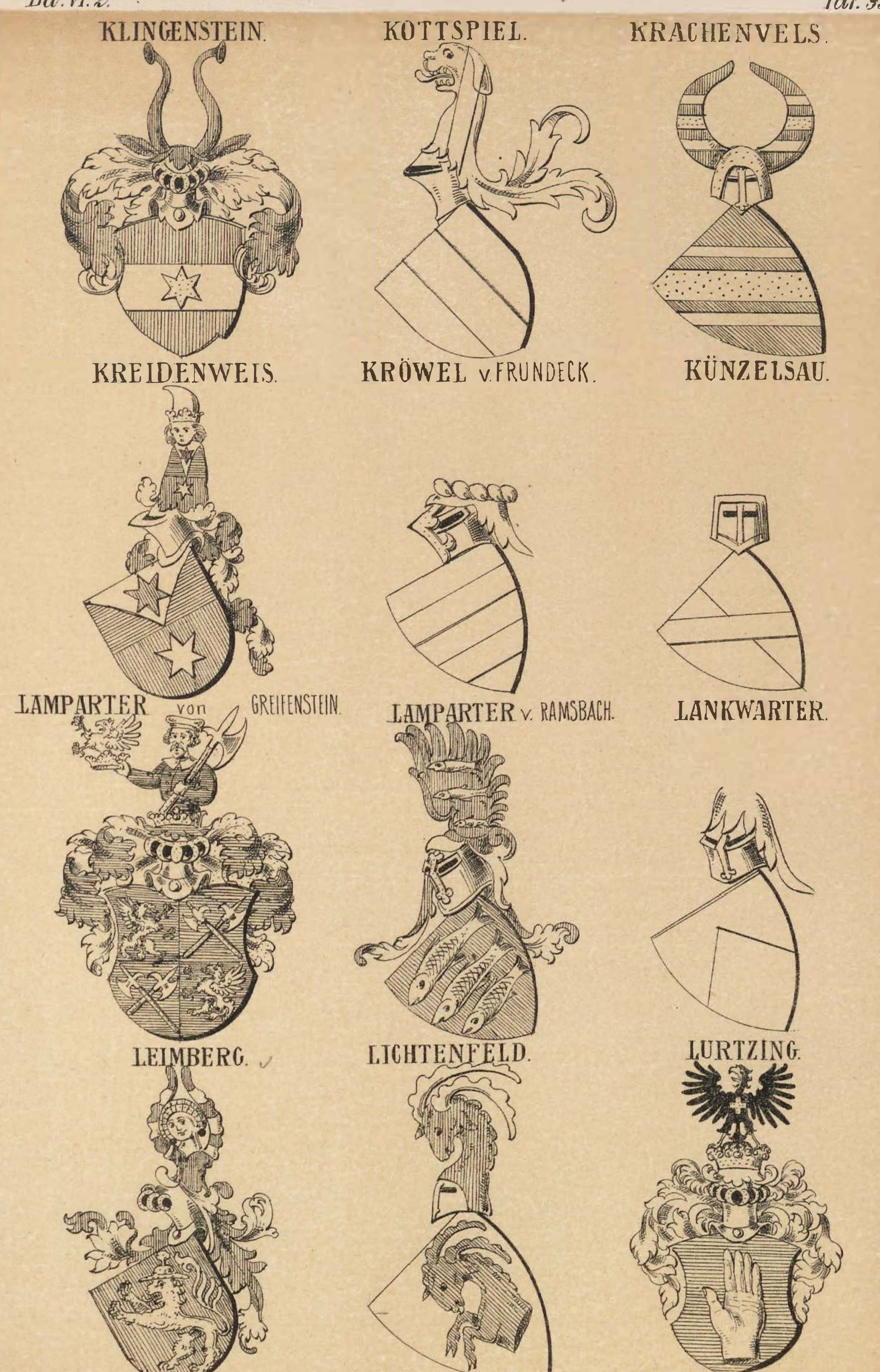


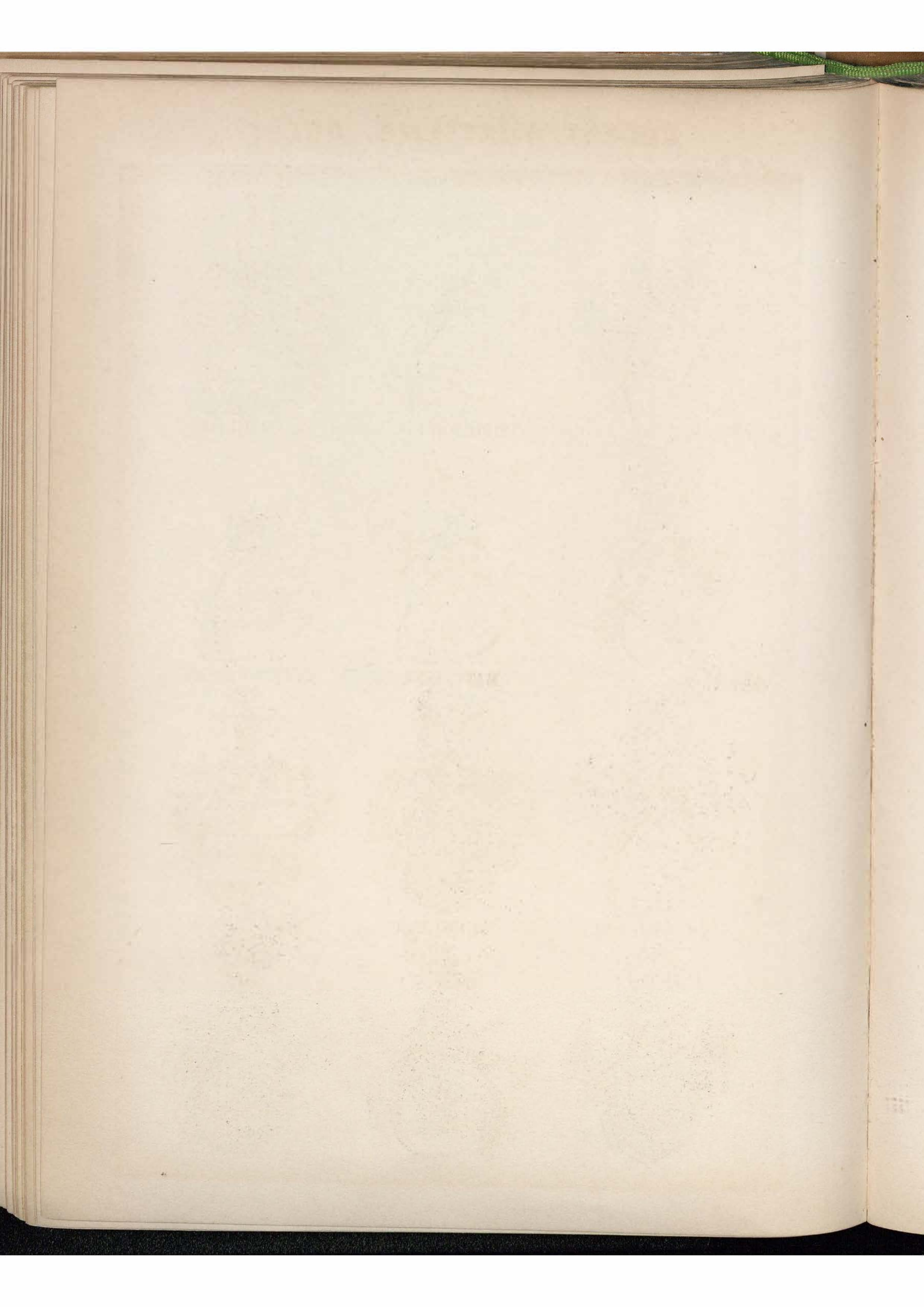
KLINGENFELS, rittermässig,





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





LUTFRID.

MACHFOLSHEIM.

MAIENFELS.

MAIENFELS, anderes.

MAIENBERG.

MALMSHEIM.

MARBACH.

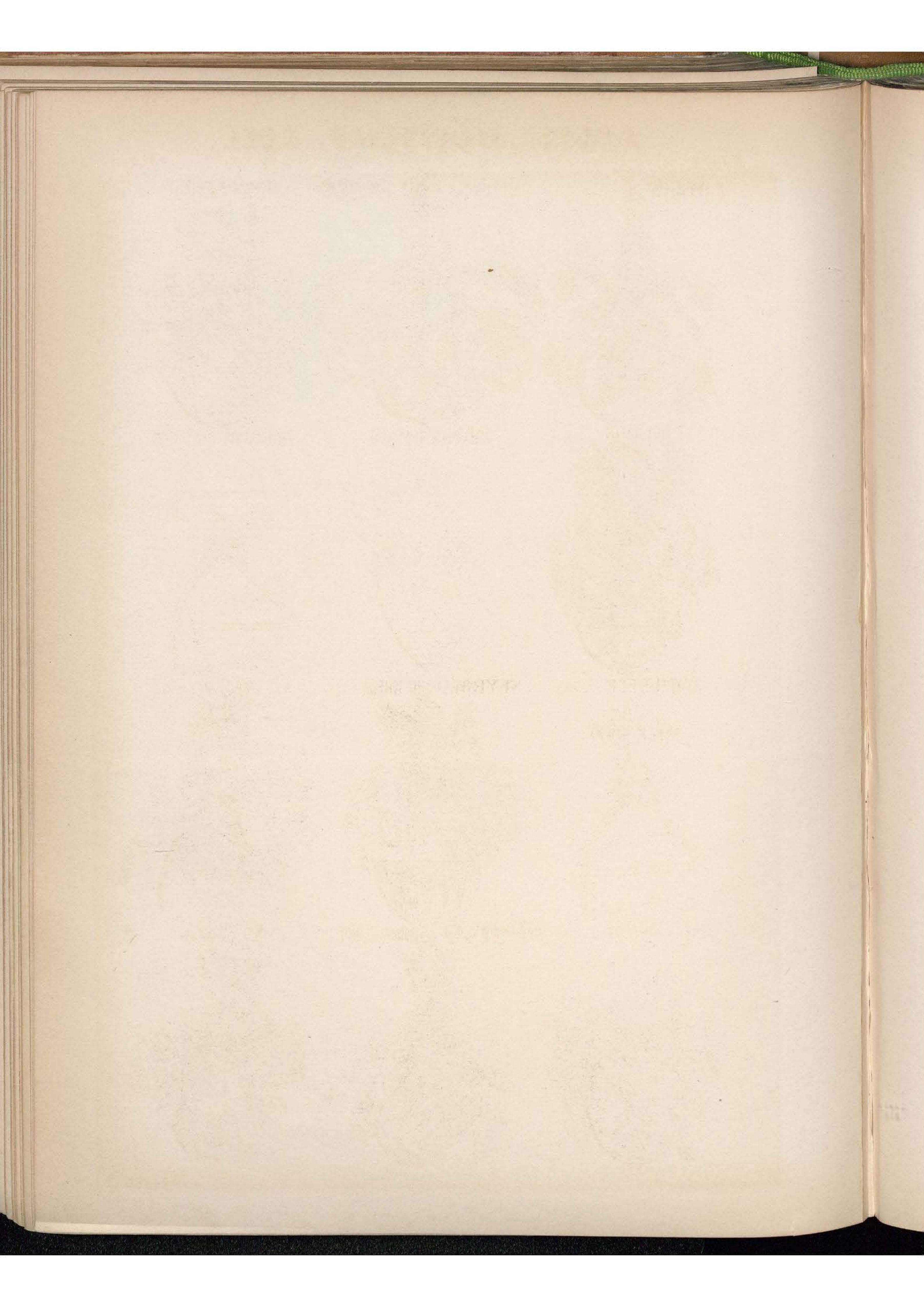
MATTHISON.

MÖCKH v. BALGHEIM.

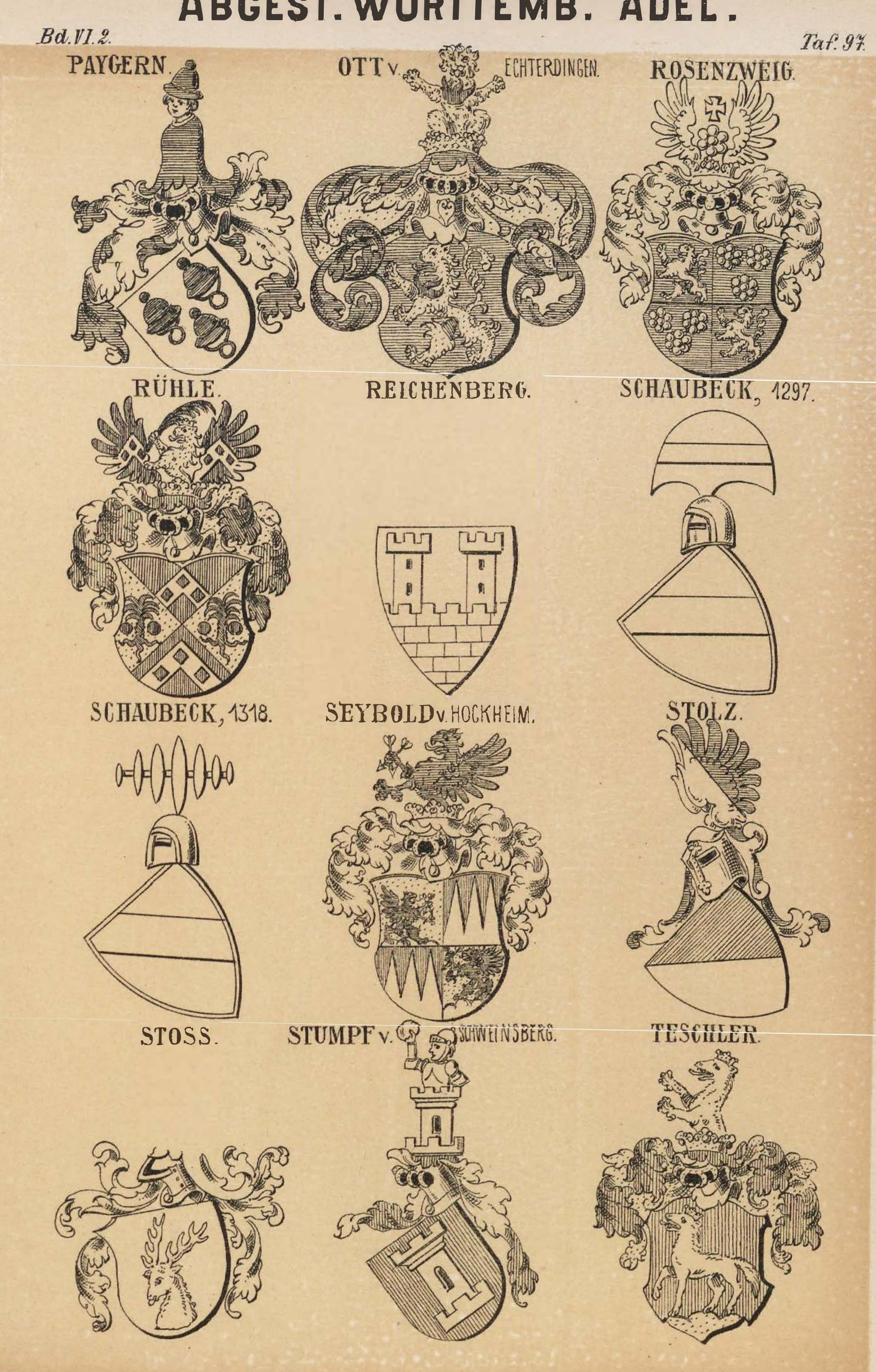
MÜLLER v. ASBACH.

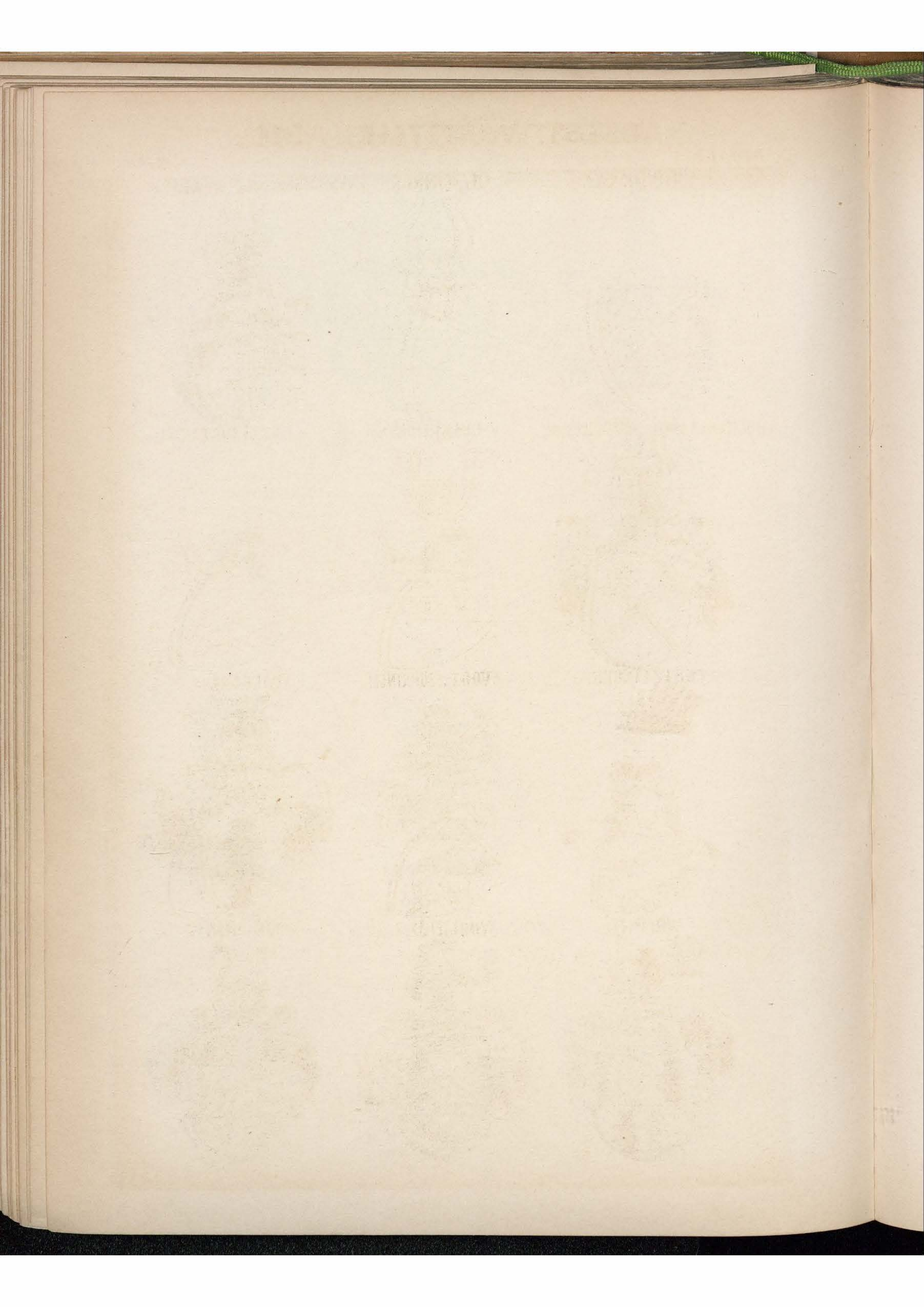
NENNINGER.

NUSPLINGEN.

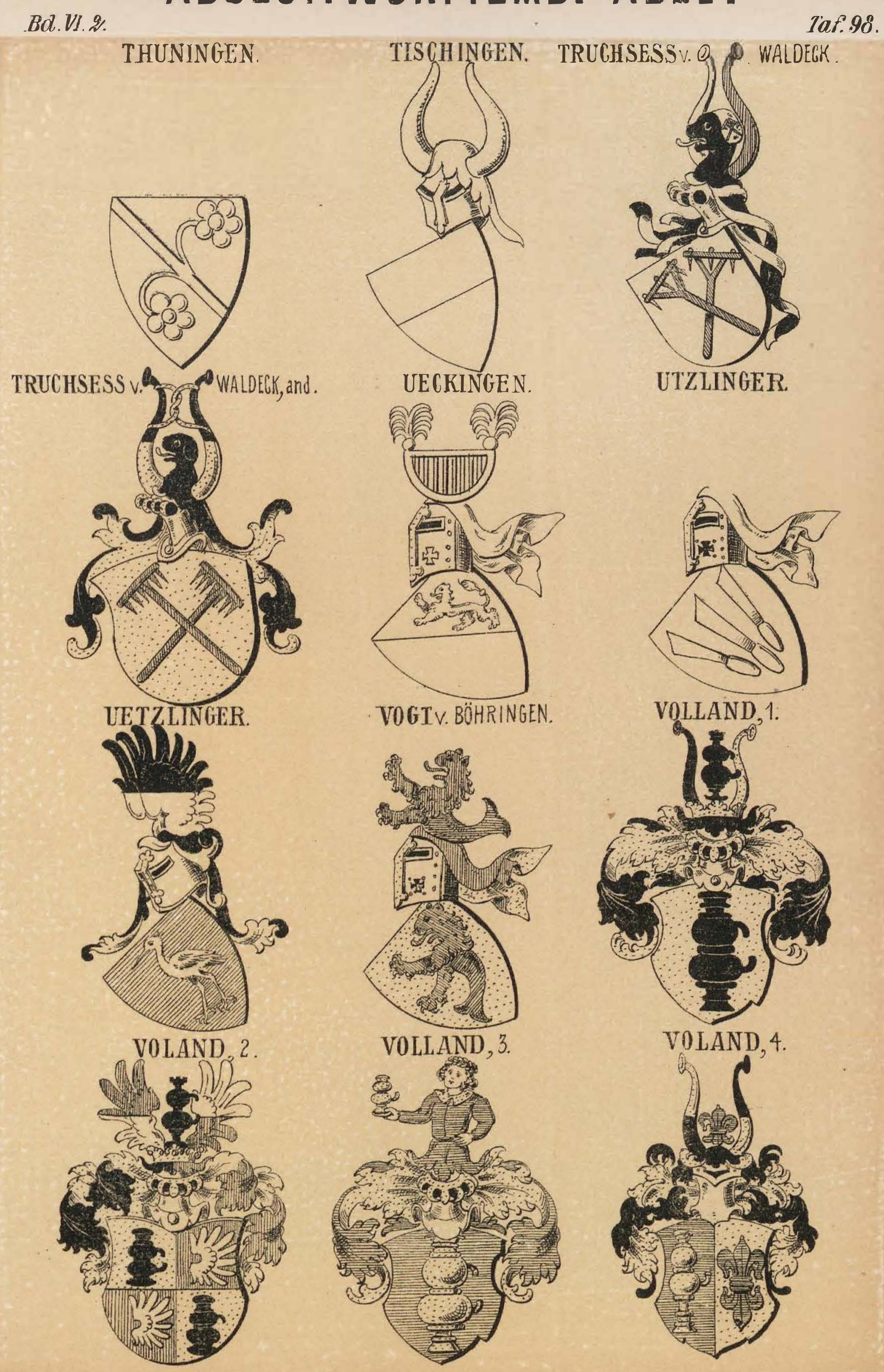


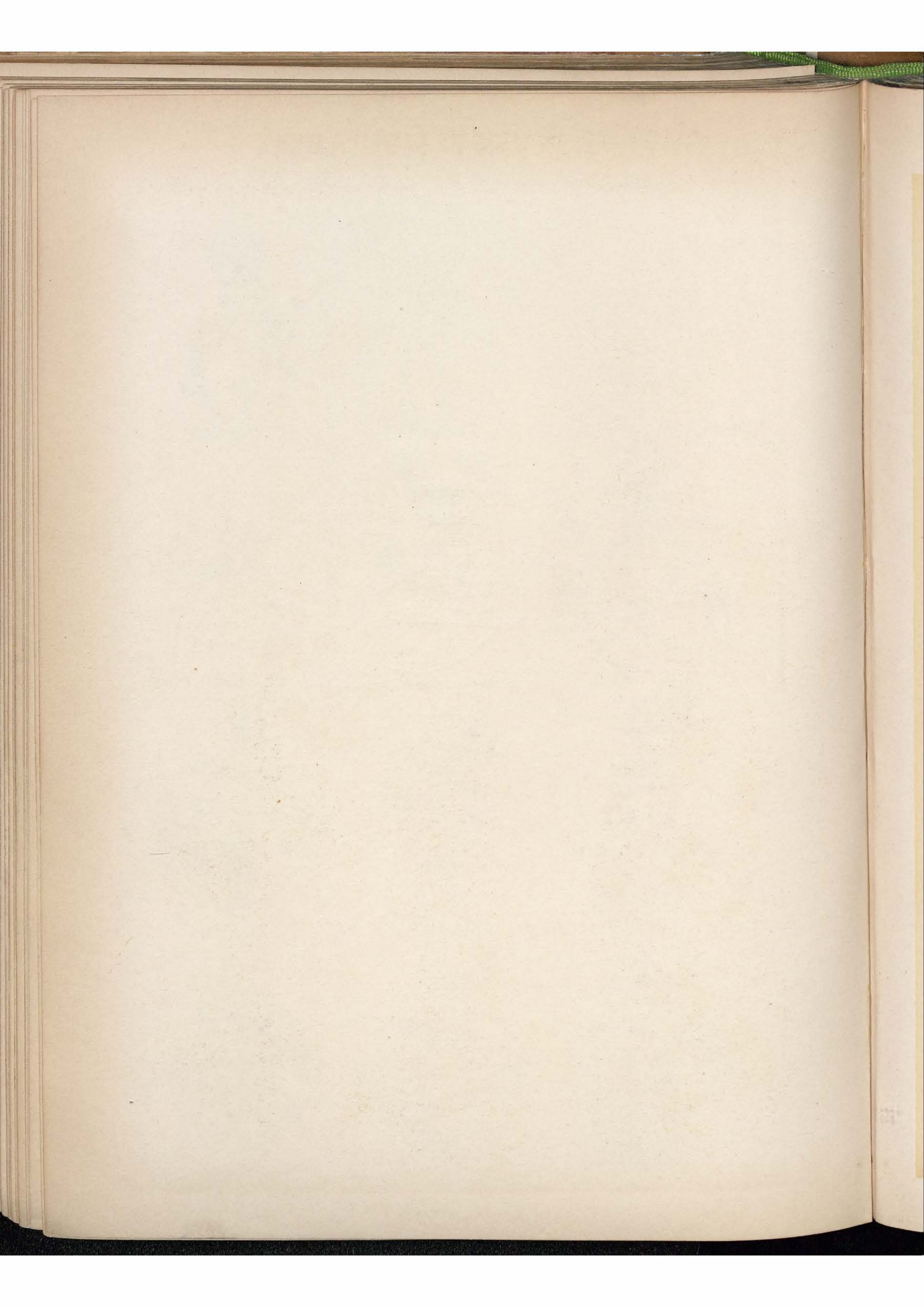
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





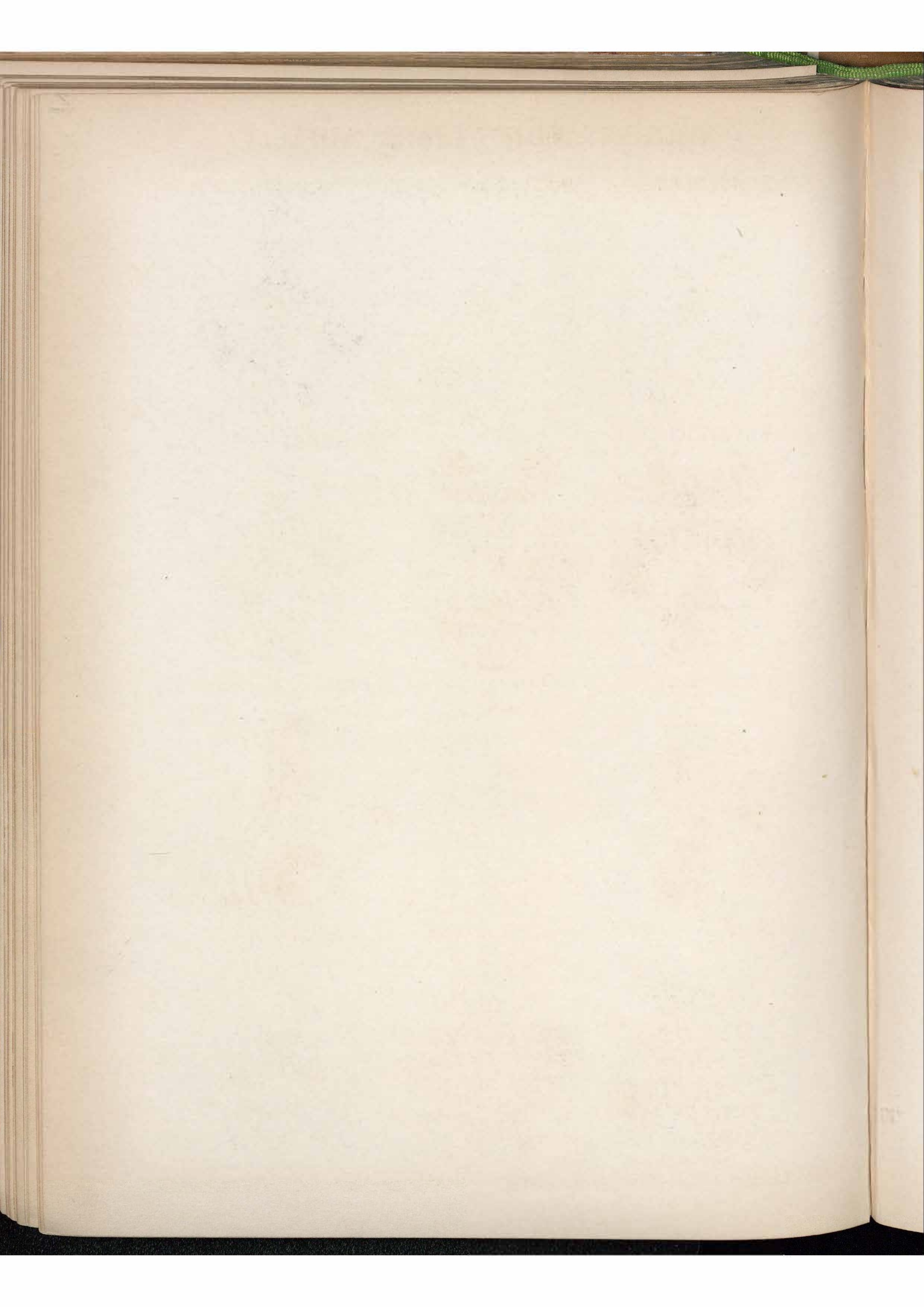
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

ALTINGEN. AMMAN (WALDSEE.) BÄCKLIN.

BAINHARDT. BAISSINGEN. BERNBURG.

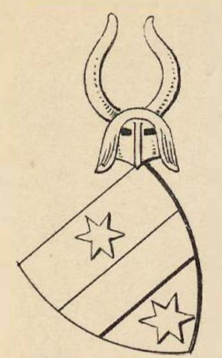
BETZ. BIDENBACH, St.W. BIDENBACH v. TREUENFELS.

BILDAWER. BLAICHER. BLEILEBEN.

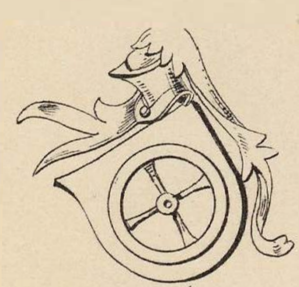


ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

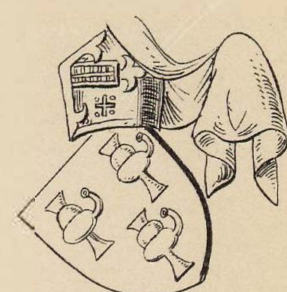
BOHTELER.



BRENDLIN gen. WISSLAND.



BROCK.



BRUMMER v. BÄRENFELD.



CACHÉ.



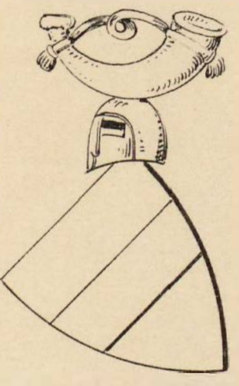
CELLARIUS, St. W.



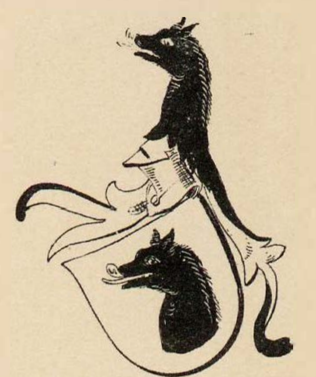
CELLARIUS, 1629.



CUDIS v. URACH.



DATT v. SCHWEINHAUSEN.



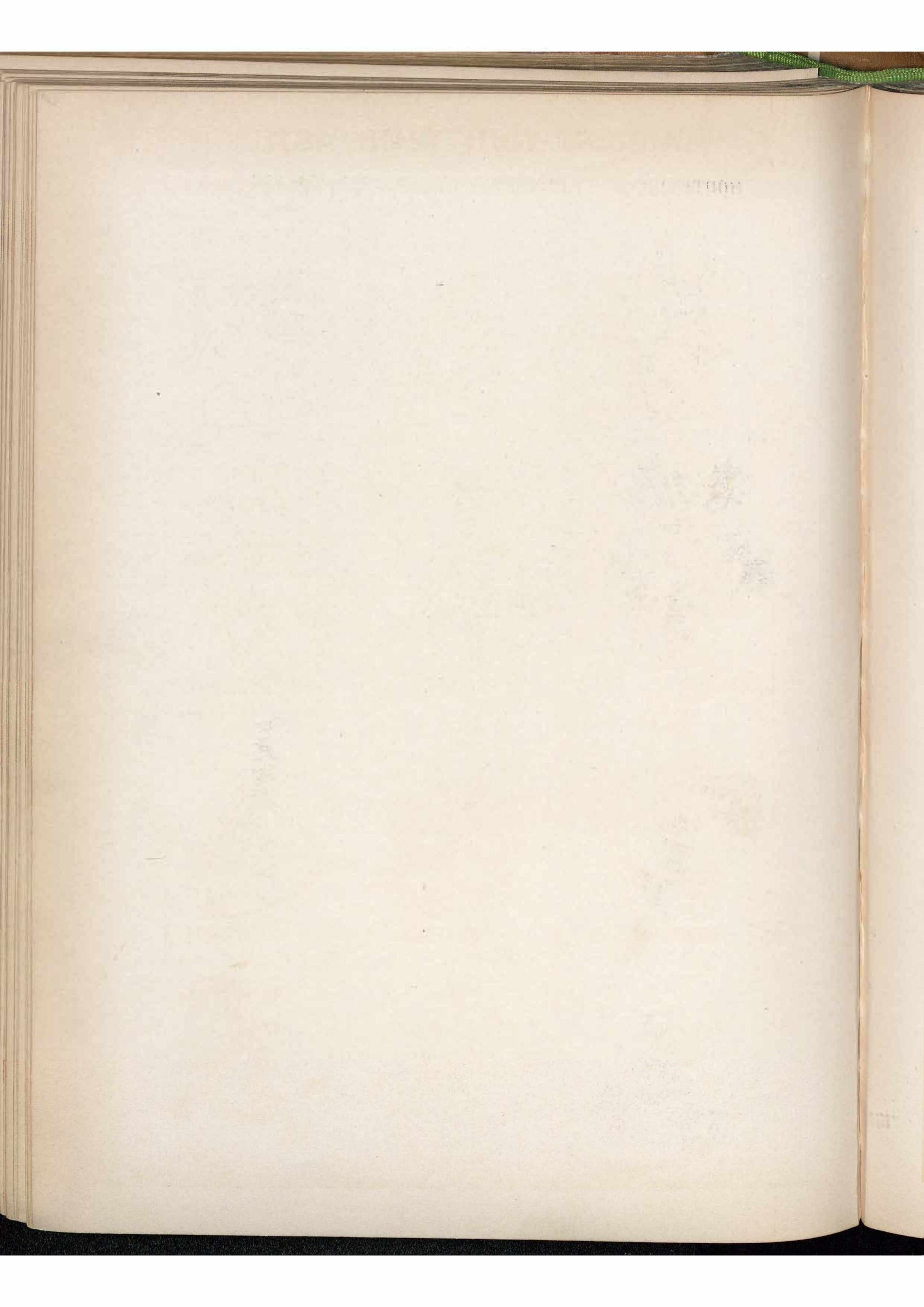
DEPRA, Edle auf BLAIN.



DERMINEUR.

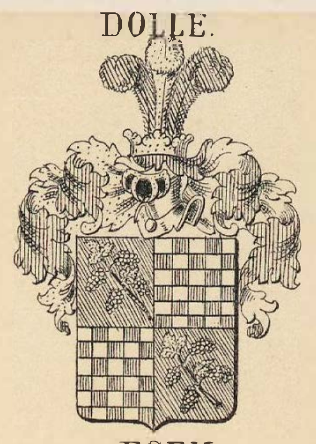
DIETINGER.





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

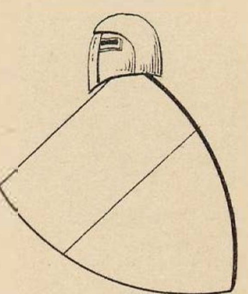
DOLLE.



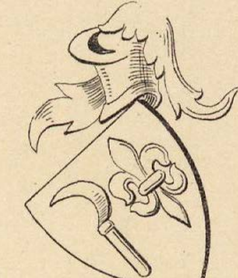
DOTTERNHAUSEN.



DUNSTELKINGEN.



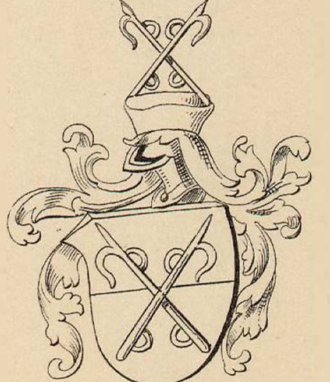
EGEN, Berthold, 1417.



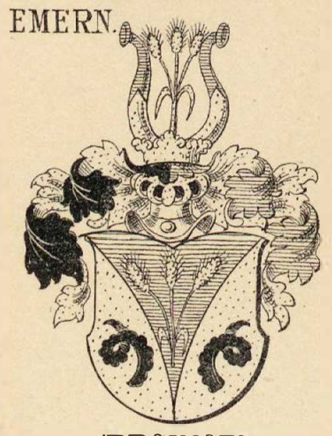
EBERHARD, genannt EGEN.



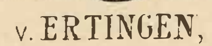
EICHER v. BIERINGEN.



EMERN.



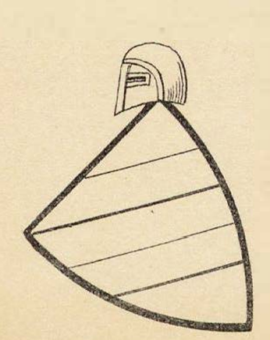
ENSLINGEN.



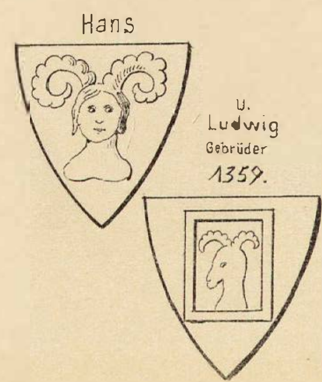
EPPENBERG.



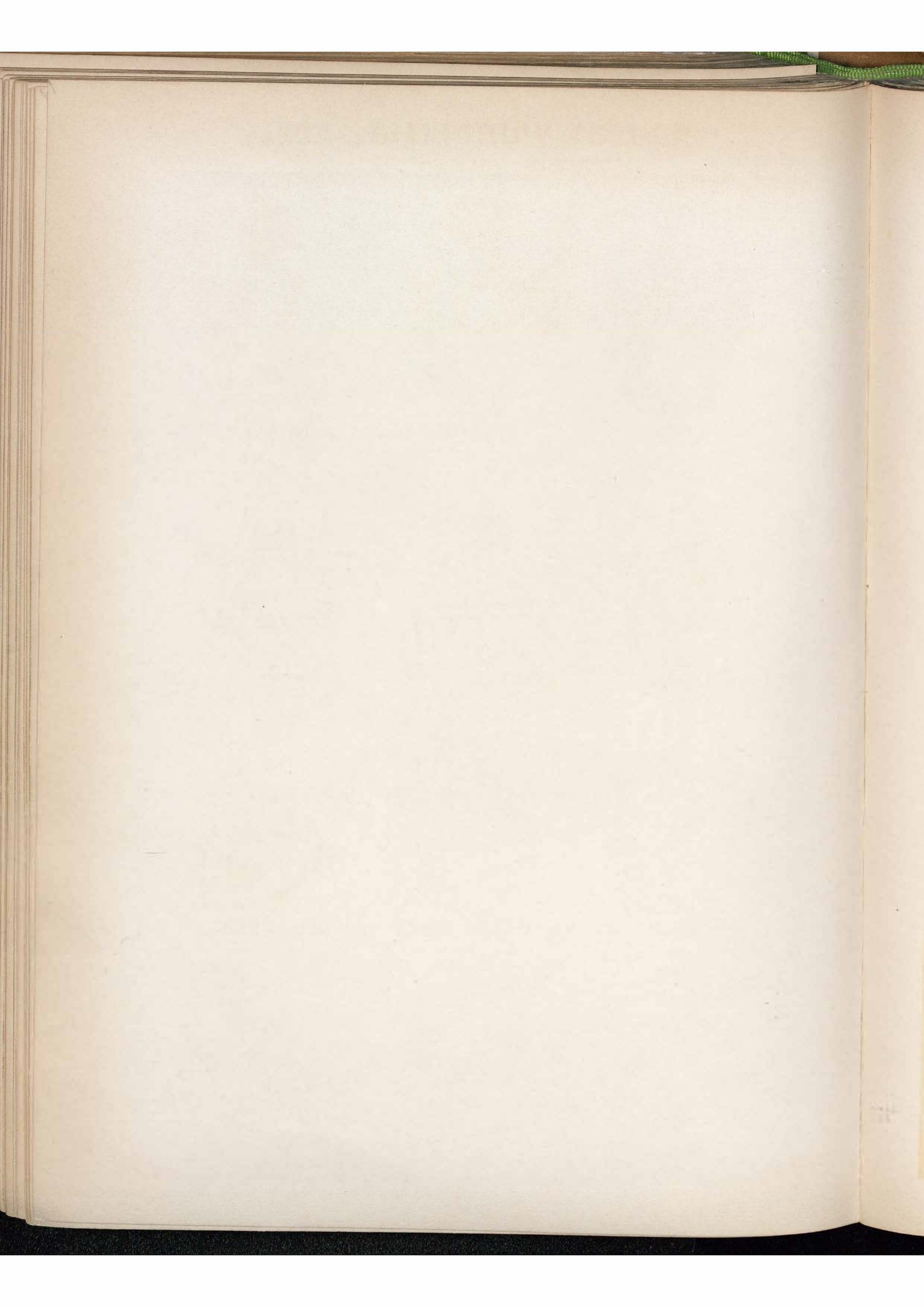
ERSINGEN.



v. ERTINGEN, Hans u. Ludwig Gebrüder 1359.

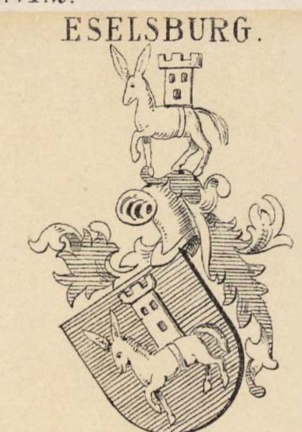


ERTINGEN.

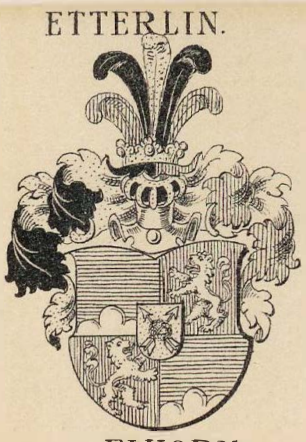


ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

ESELSBURG.



ETTERLIN.



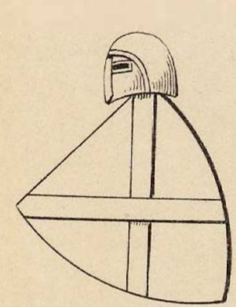
FLIEHER.



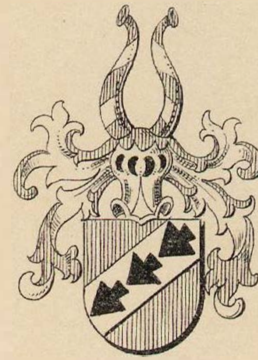
FLUR.



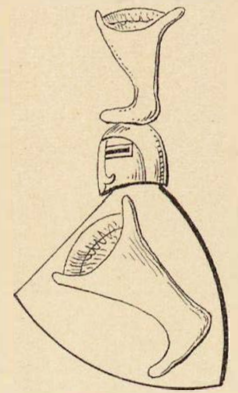
FLUORN.



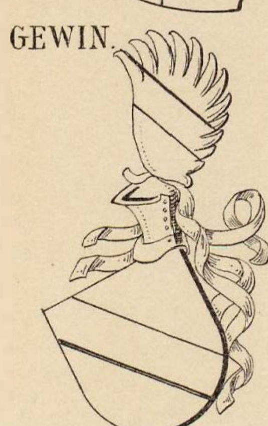
GASSNER.



GEISLINGEN.



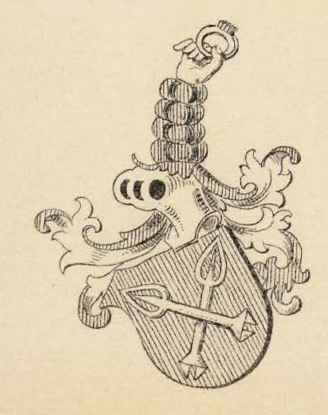
GEWIN.



GOEBERG.



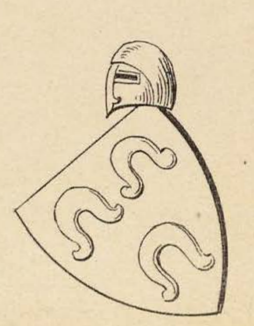
GÖLLNITZ.

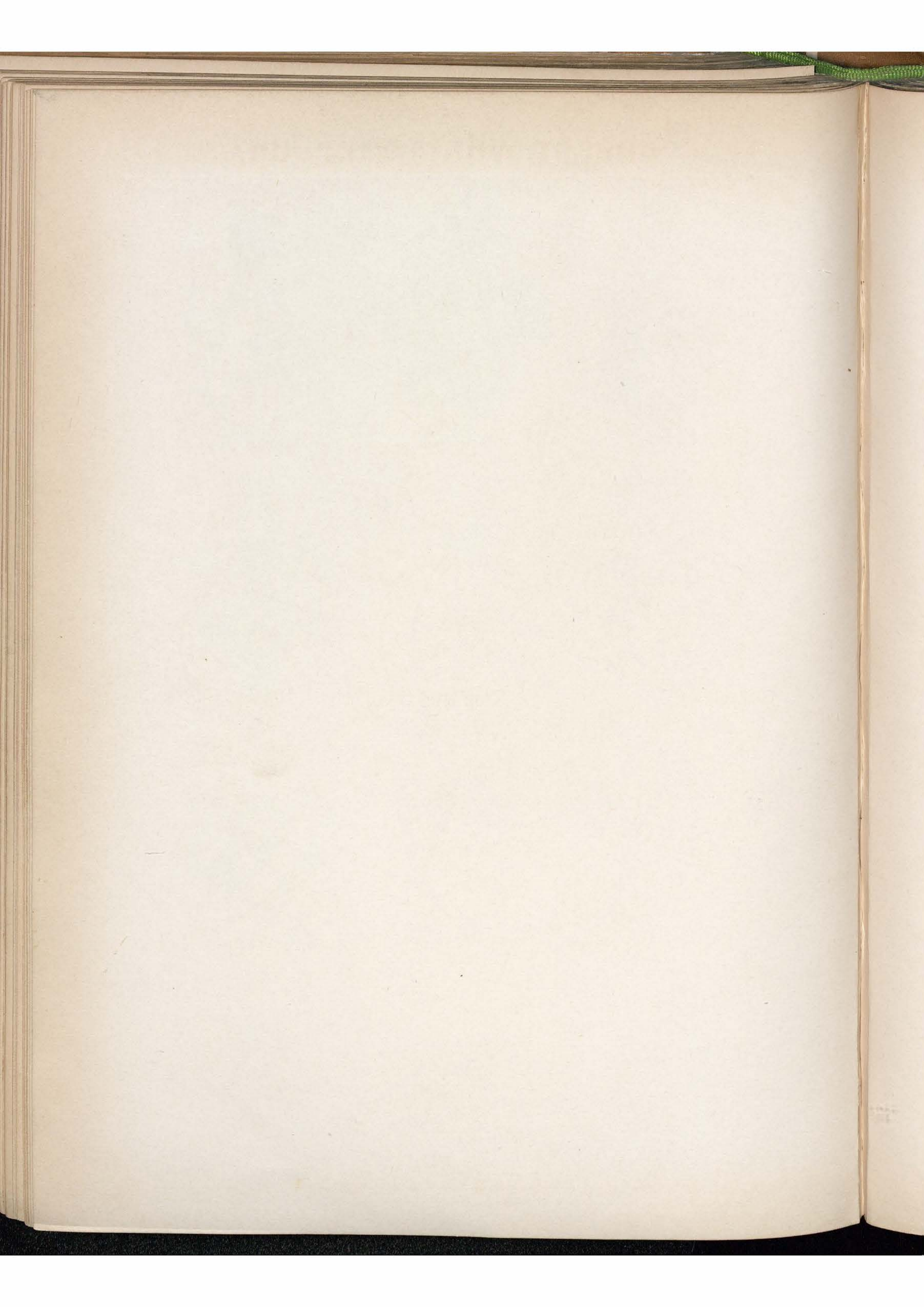


GOLTSTEIN v. GRENSE.



GRÄFENHAUSEN.





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

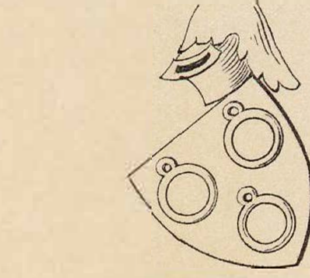
GOLTBERG. de la GRANGE. GRASSENBURG.

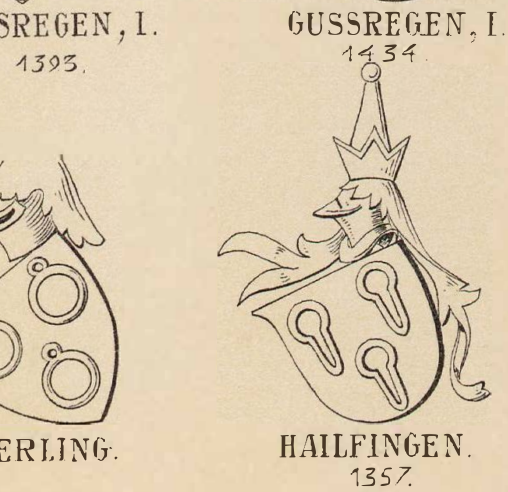


GUSSREGEN, I. 1393.

GUSSREGEN, I. 1434.

GUNDELFINGEN.

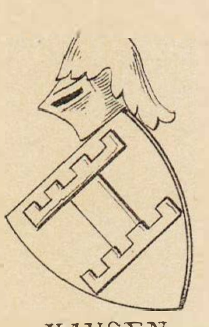


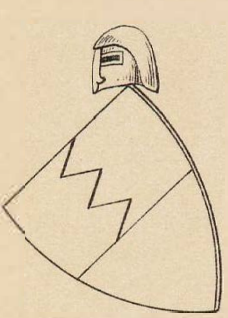


GUSSREGEN, II.

HÄBERLING.

HAILFINGEN. 1357.

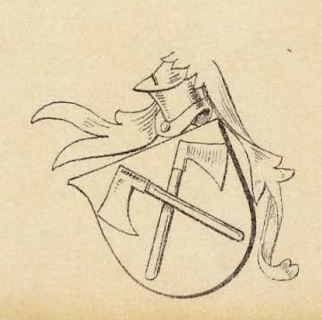




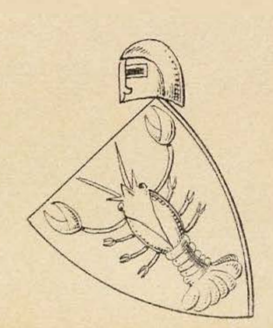
HAISTERSKIRCH.

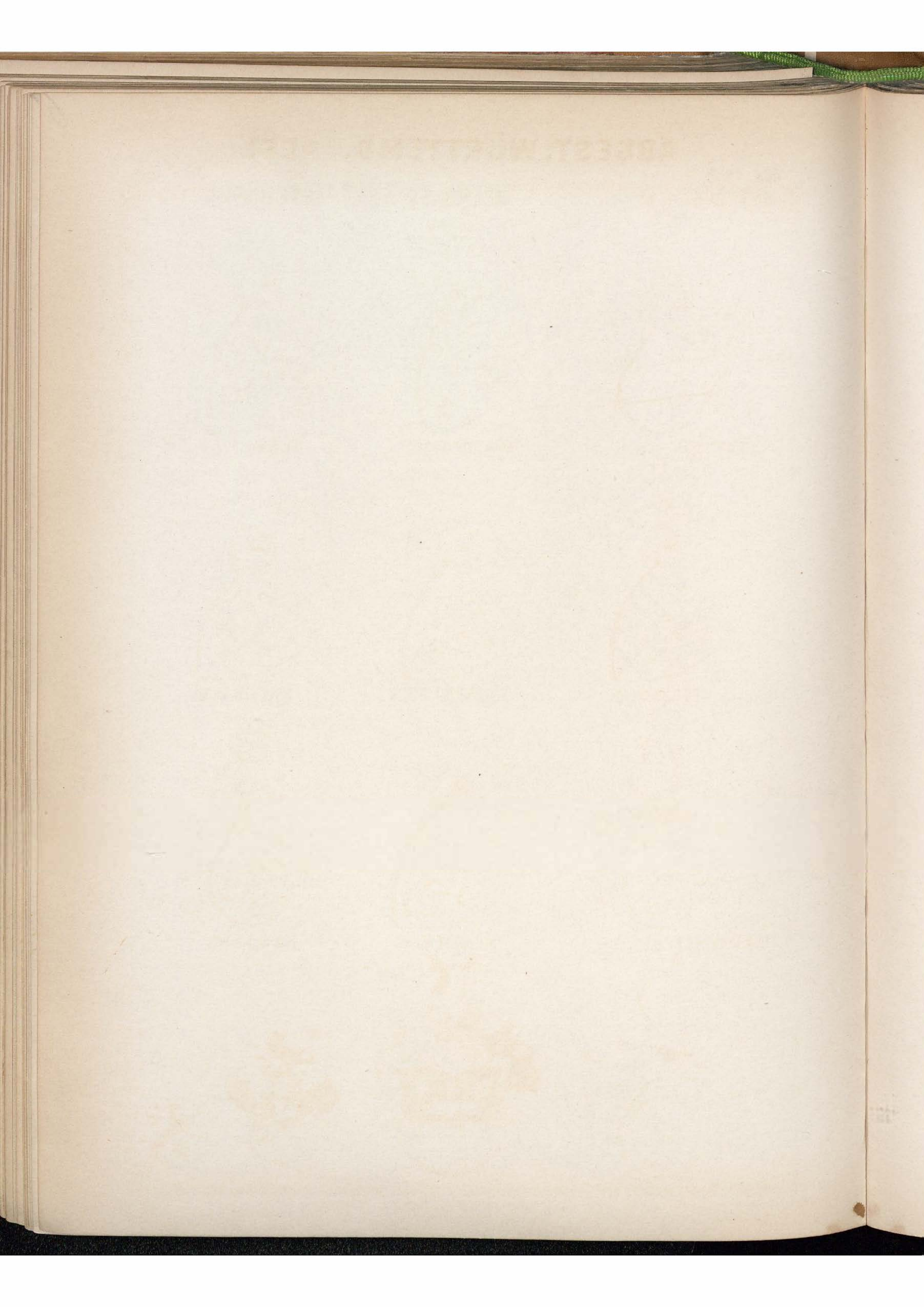
HAUSEN.

HAYINGEN, I.

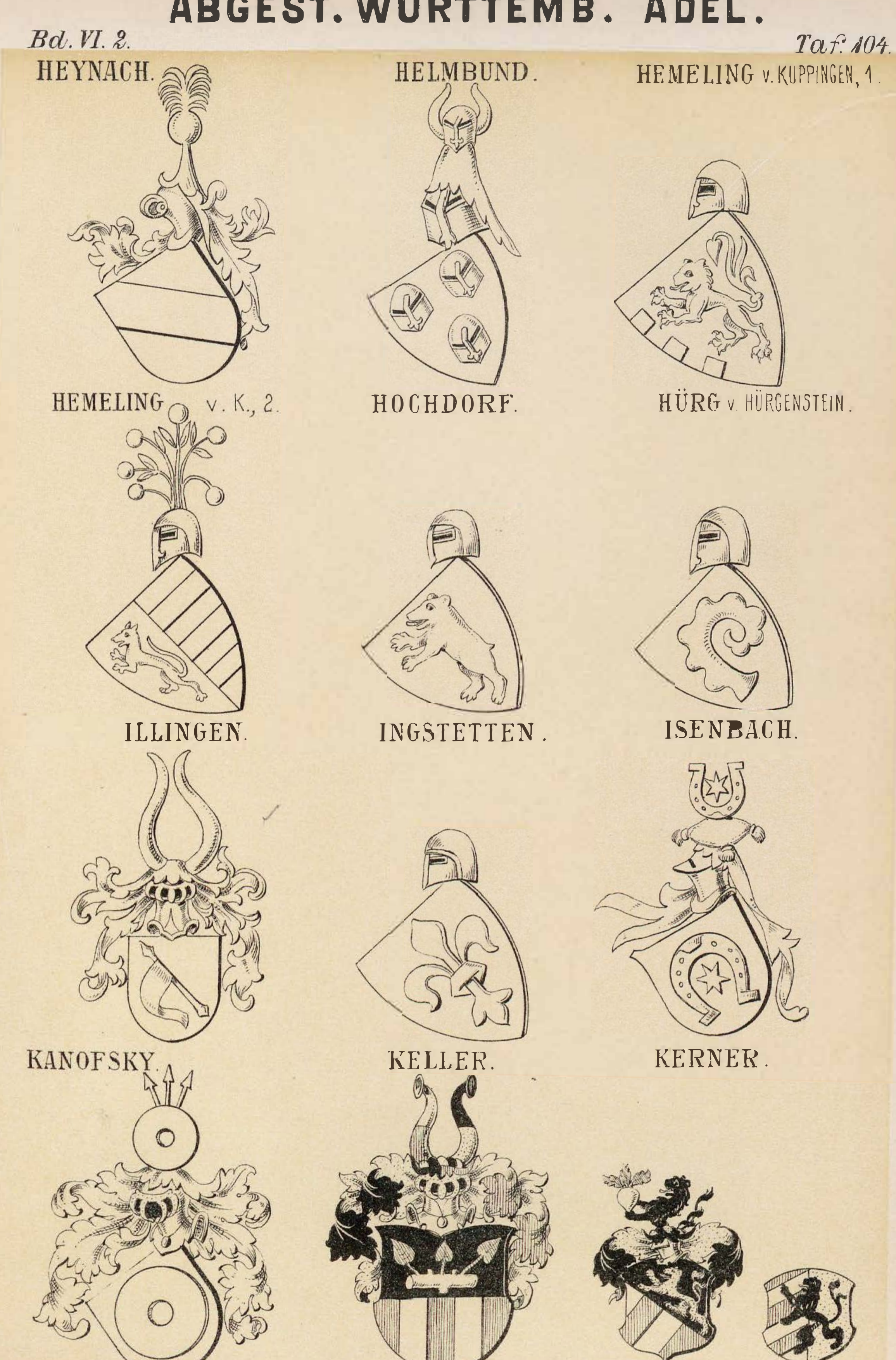


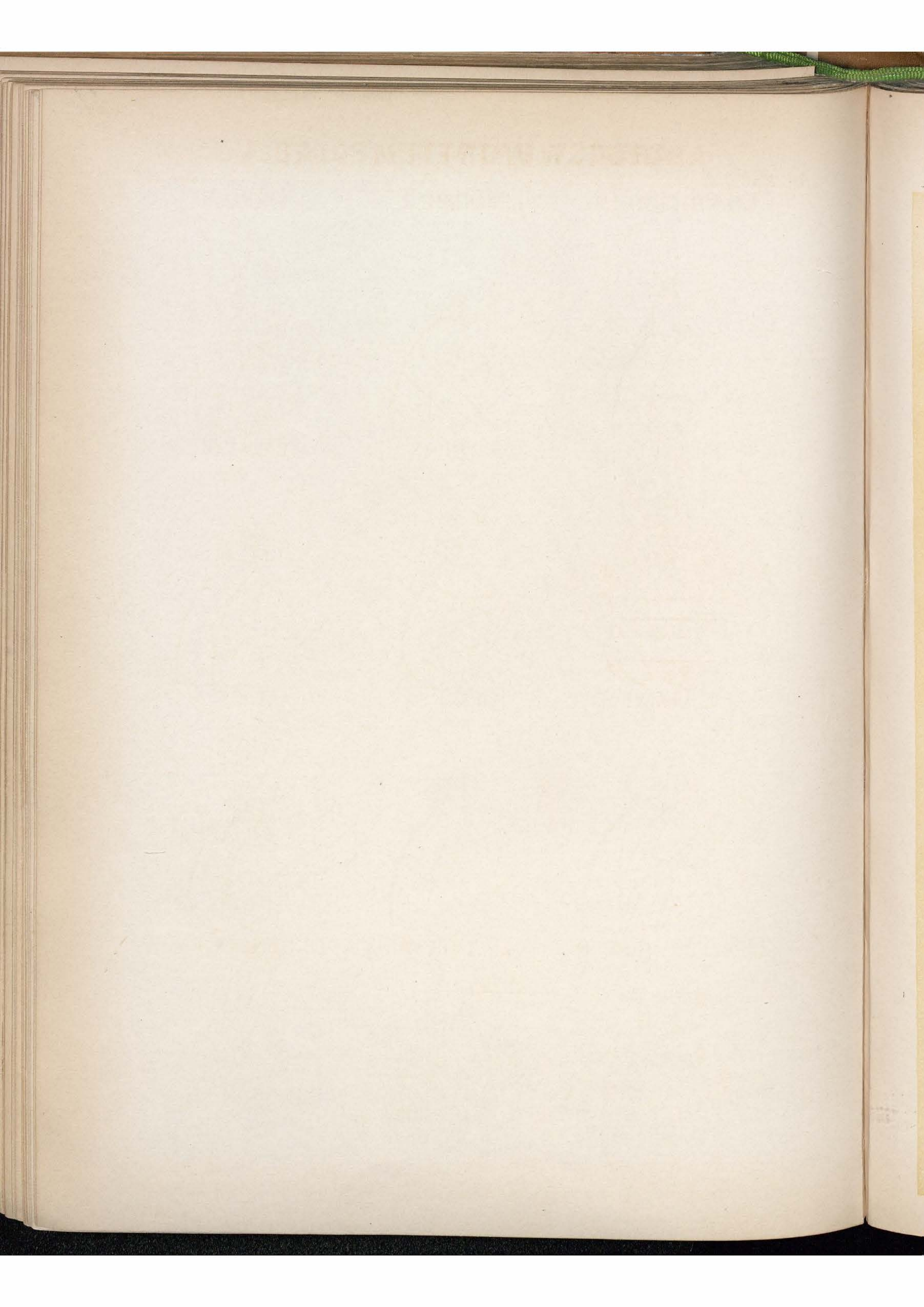






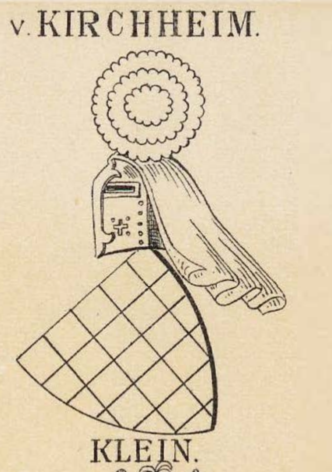
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.



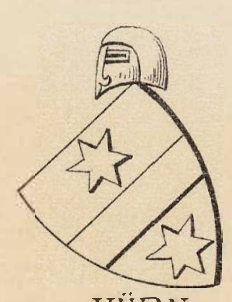


ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

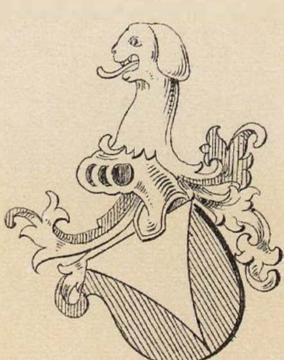
v. KIRCHHEIM.



KIRCHHERR.



KIRNECK.



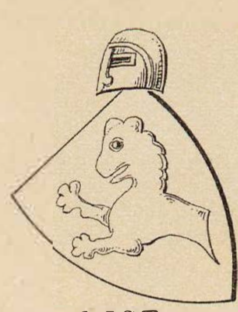
KLEIN.



KÜRN.



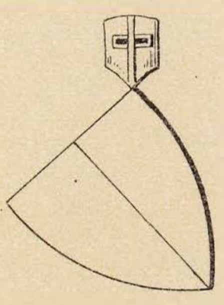
LAIMNAU.
1366.



v. LAIMNAU.
1316.



LARE.



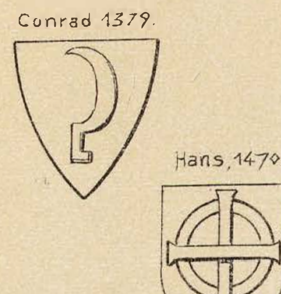
LAST.

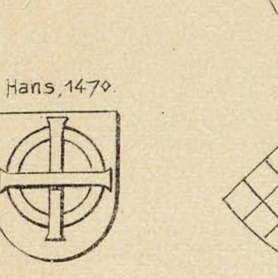


LAUBENBERGER.

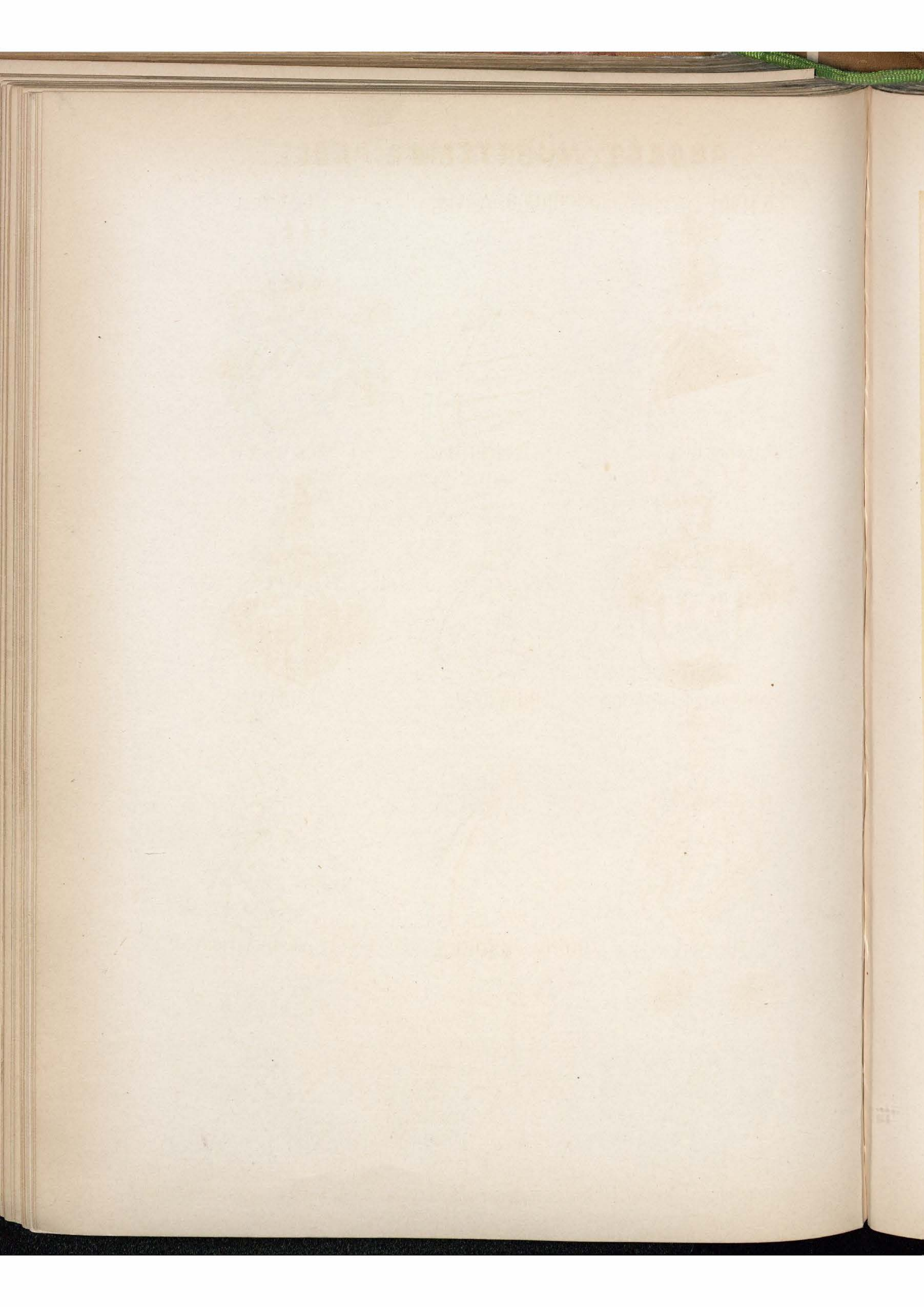


LAUCHHEIM.

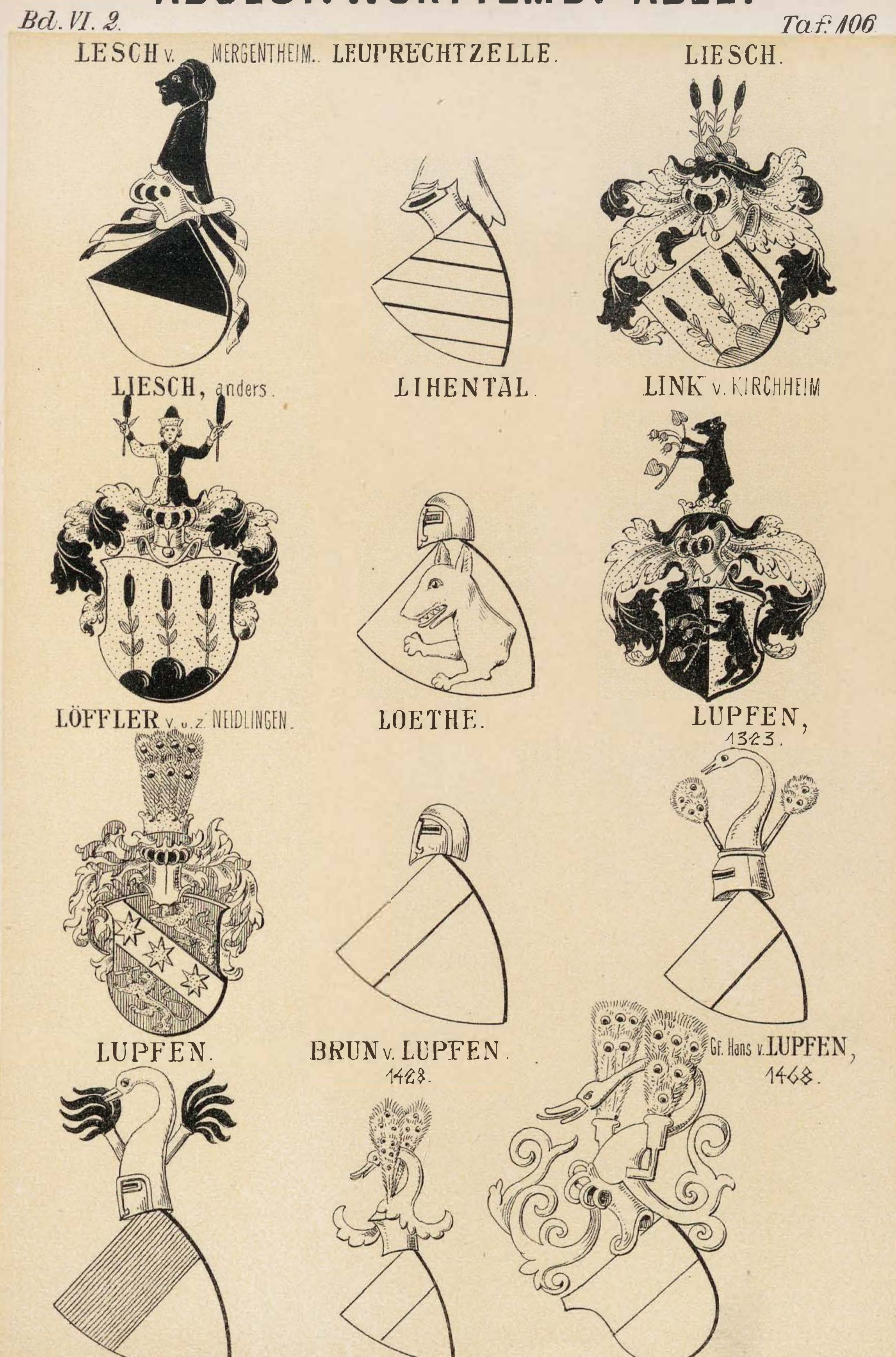


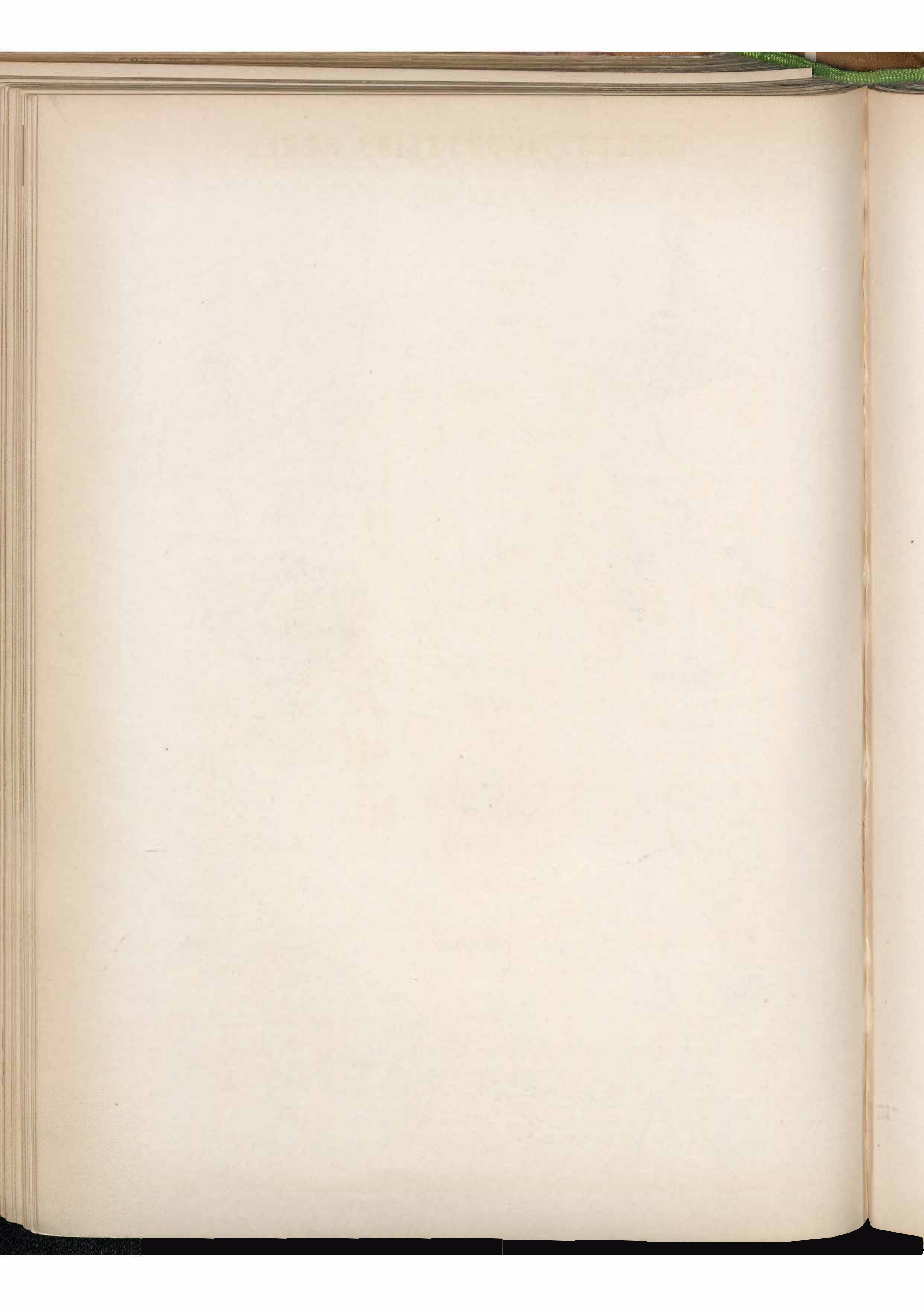


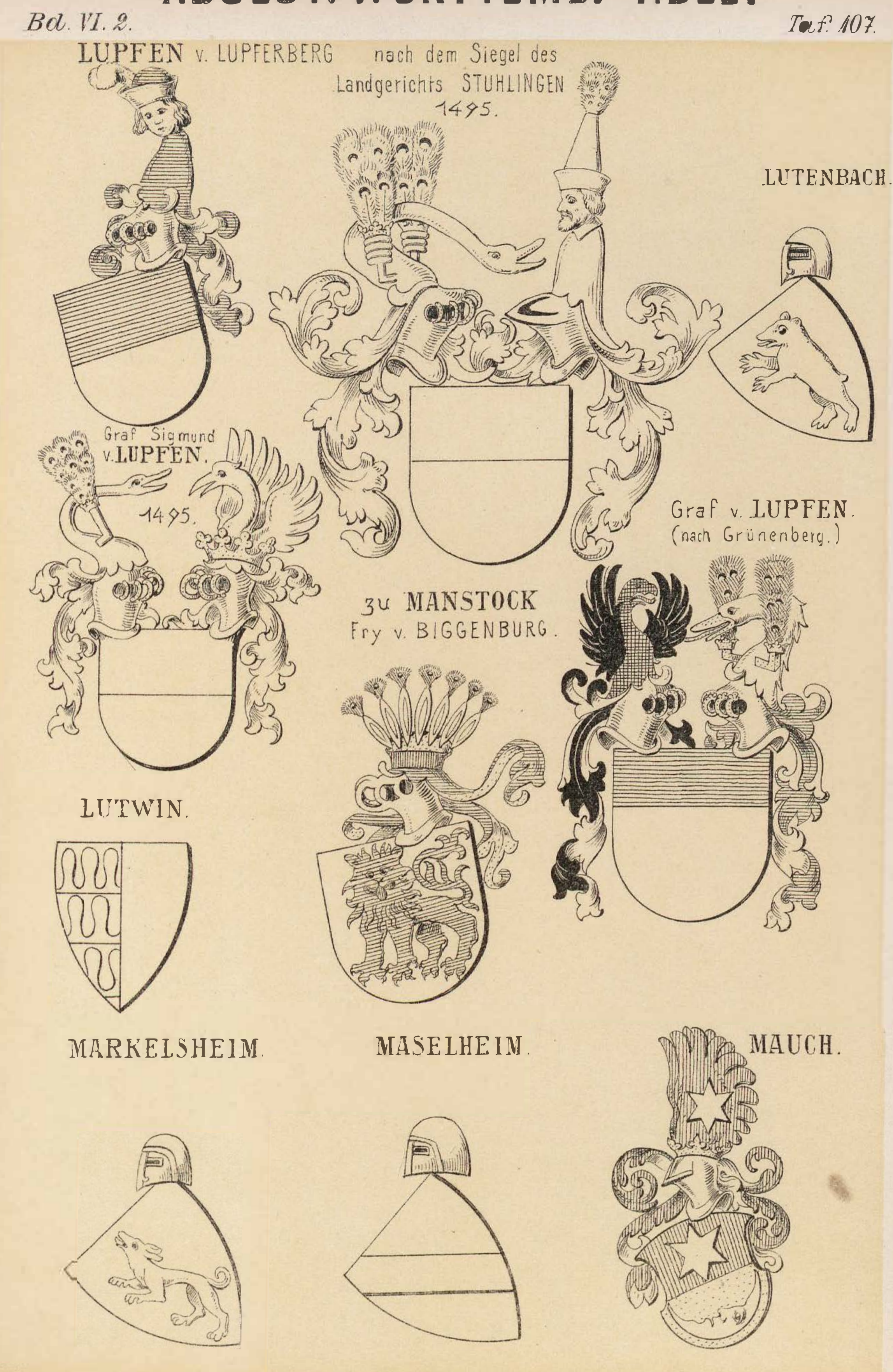
LENDINGEN.



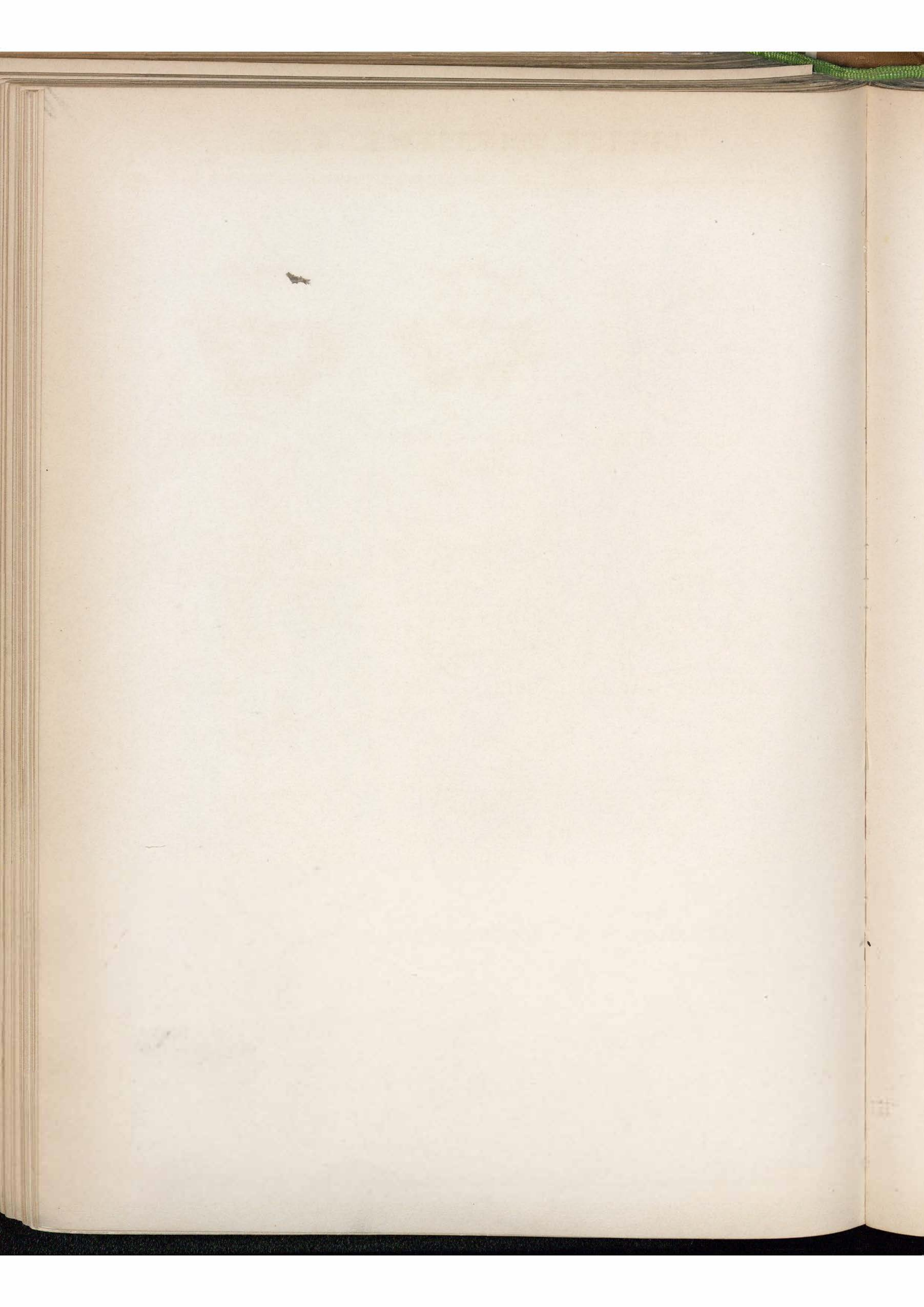
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

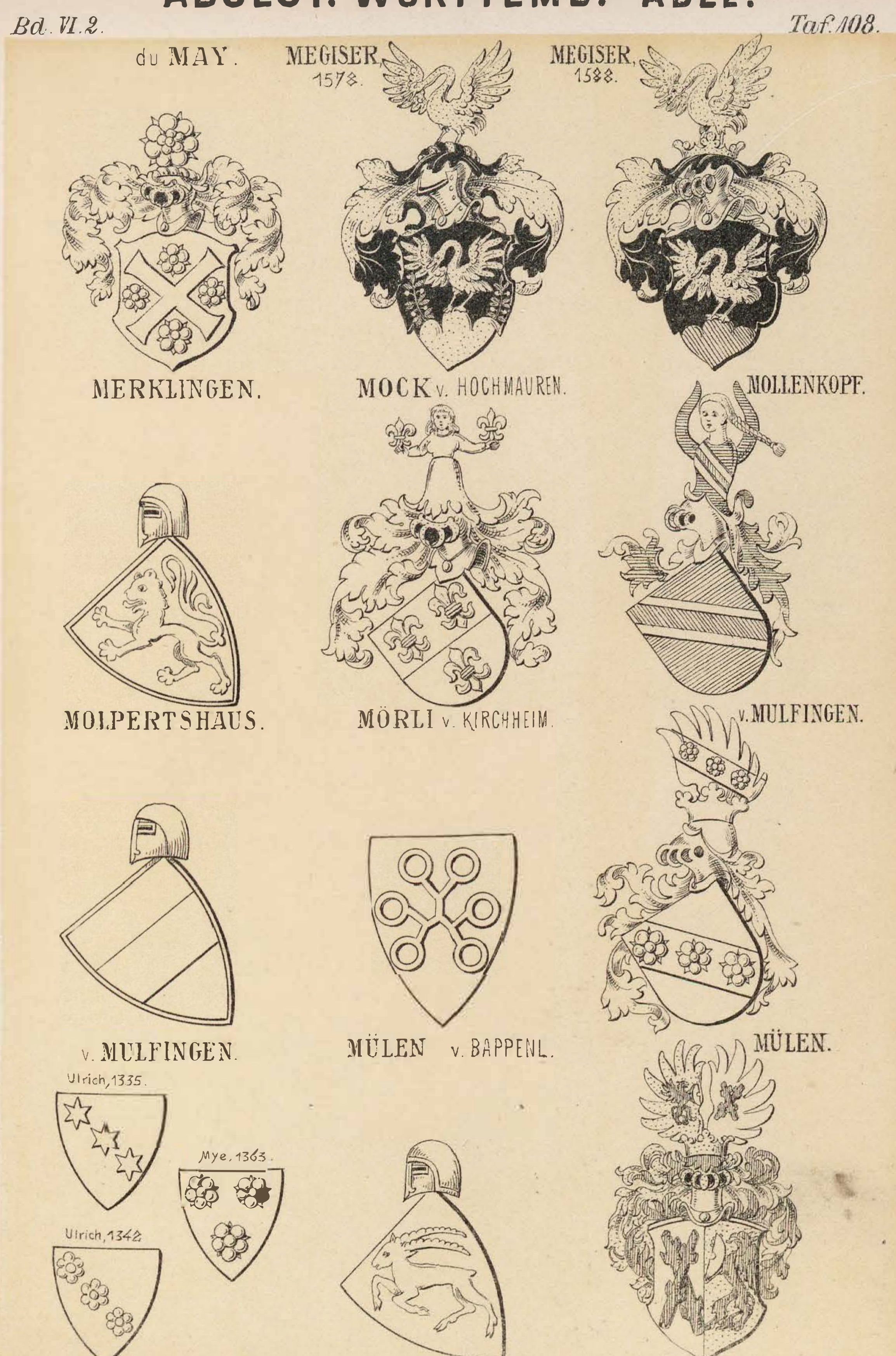


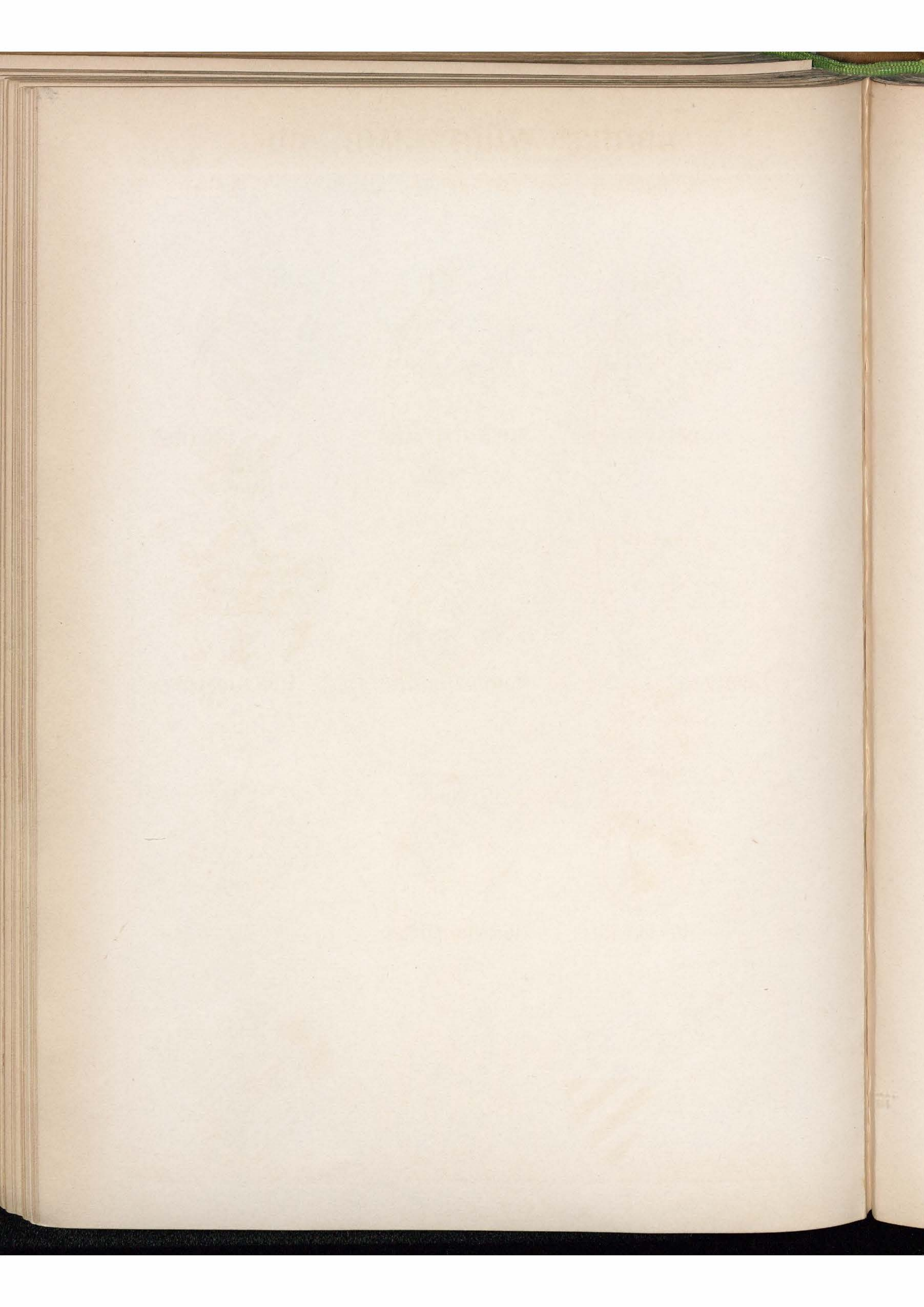




LUPFEN v. LUPFERBERG
nach dem Siegel des Landgerichts STUHLINGEN 1495.
LUTENBACH.
Graf Sigmund v. LUPFEN. 1495.
Graf v. LUPFEN. (nach Grünenberg.)
zu MANSTOCK Fry v. BIGGENBURG.
LUTWIN.
MARKELSHEIM.
MASELHEIM.
MAUCH.

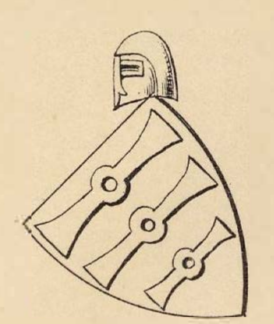



du MAY.
MEGISER, 1578.
MEGISER, 1588.
MERKLINGEN.
MOCK v. HOCHMAUREN.
MOLLENKOPF.
MOLPERTSHAUS.
MÖRLI v. KIRCHHEIM.
v. MULFINGEN.
v. MULFINGEN.
MÜLEN v. BAPPENL.
MÜLEN.
Ulrich, 1335.
Mye. 1363.
Ulrich, 1342.

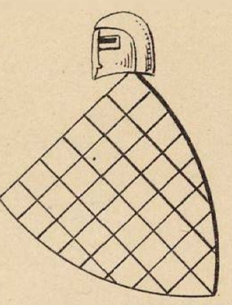


ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

MÜLHAUSEN, 1.



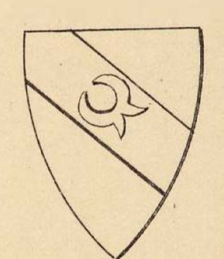
MÜLHAUSEN, 2.



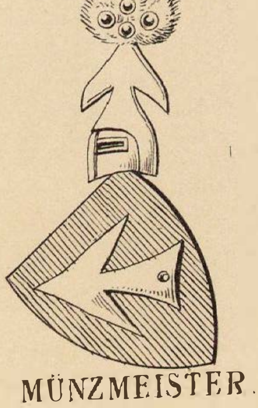
MÜLHAUSEN, 3.



MUNT v. HAYINGEN.



MUNGOLTINGEN.



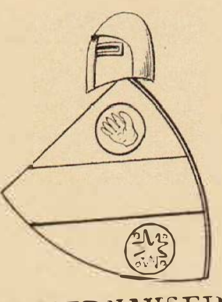
MUNTPRAT.



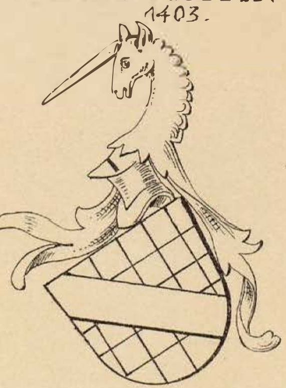
MÜNTZER v. SINKINGEN.



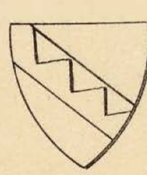
MÜNZMEISTER. 1343.



MÜNZMEISTER. 1403.

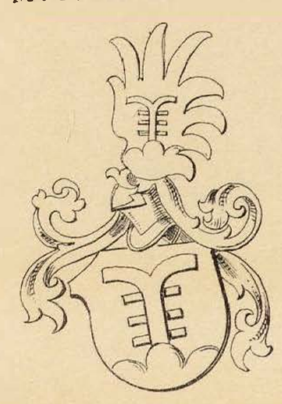


MUSCHWANG. 1360.



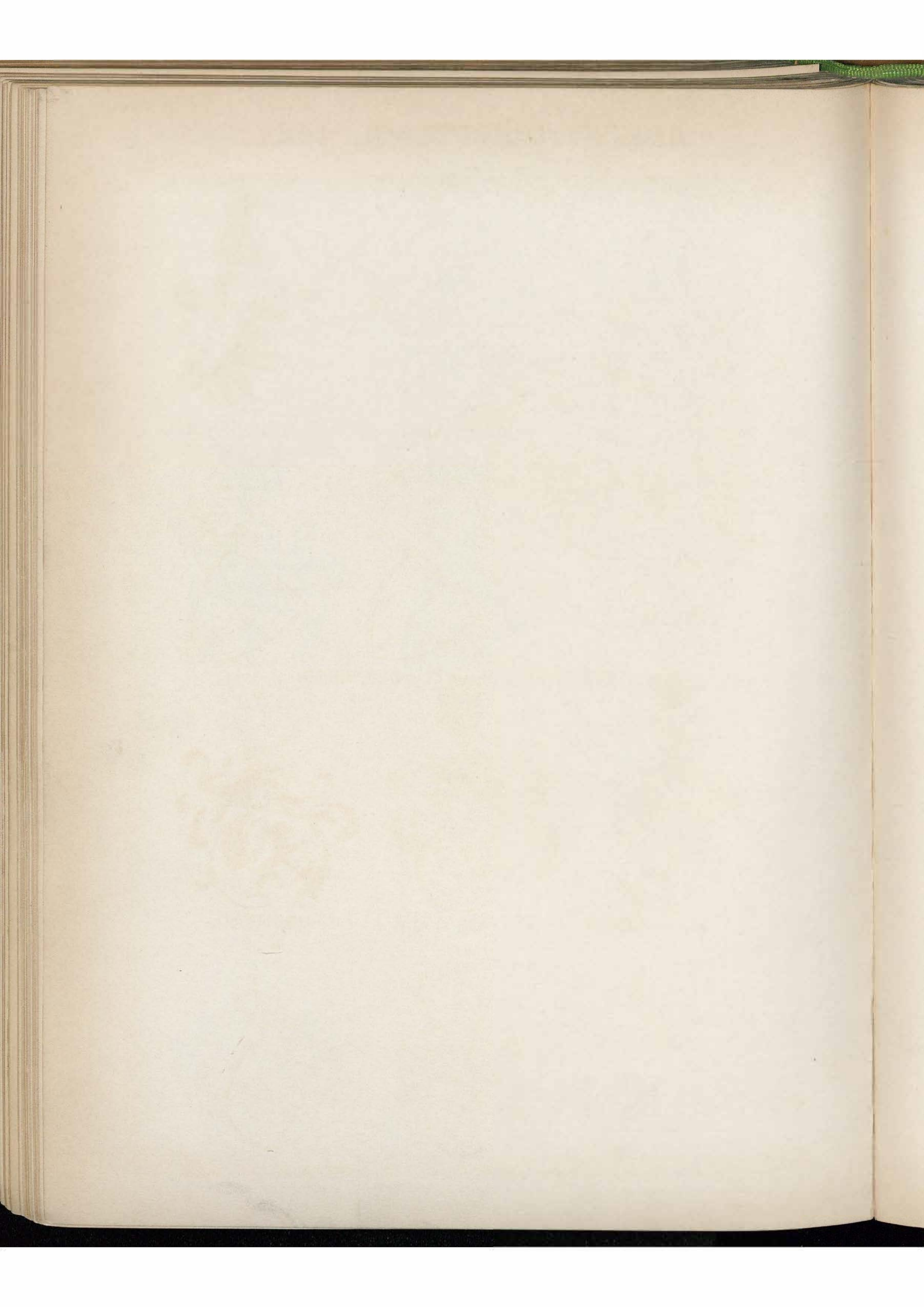
nach dem Stadion'schen W. B.

MUTTERHAUSER.

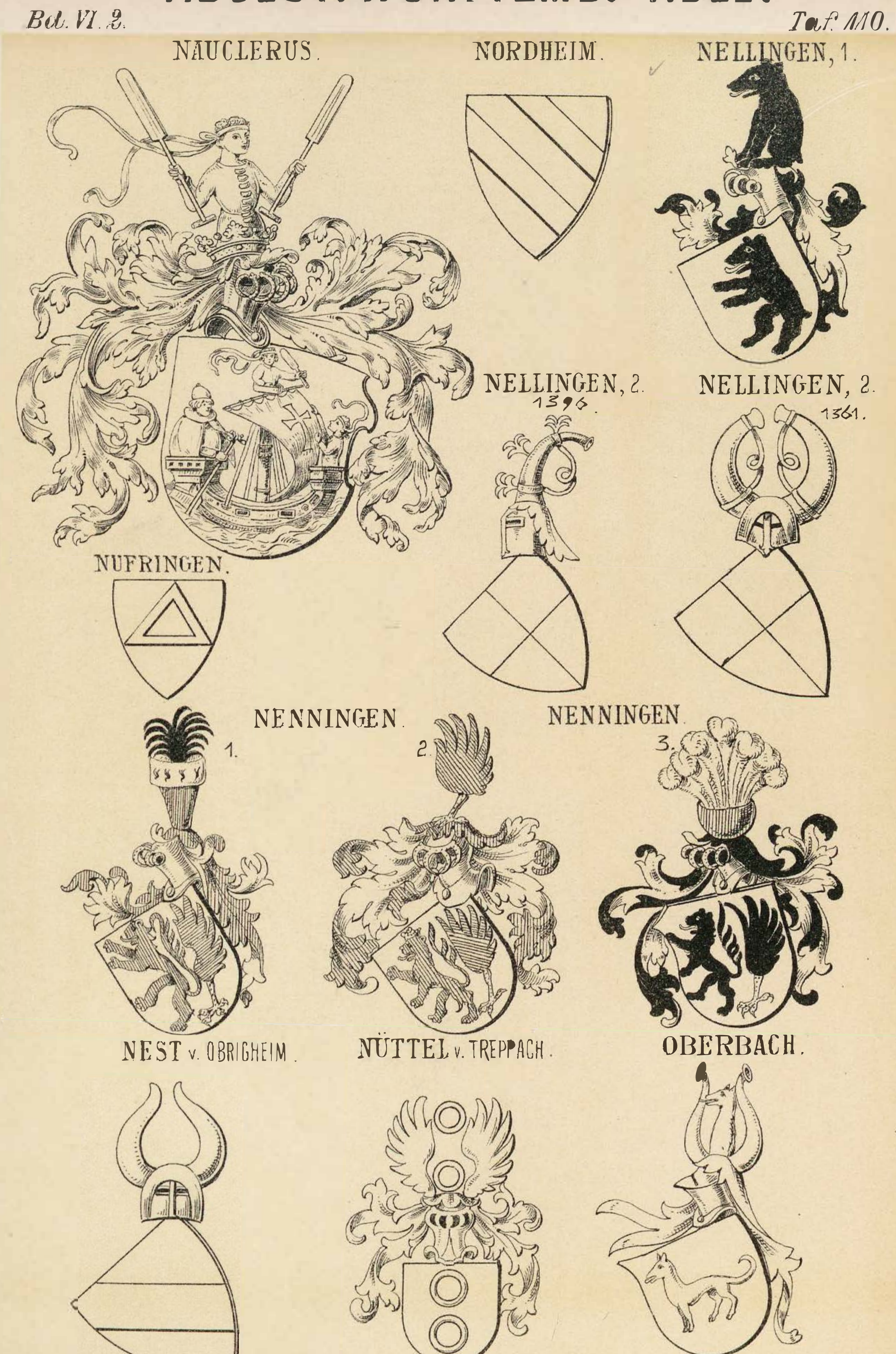


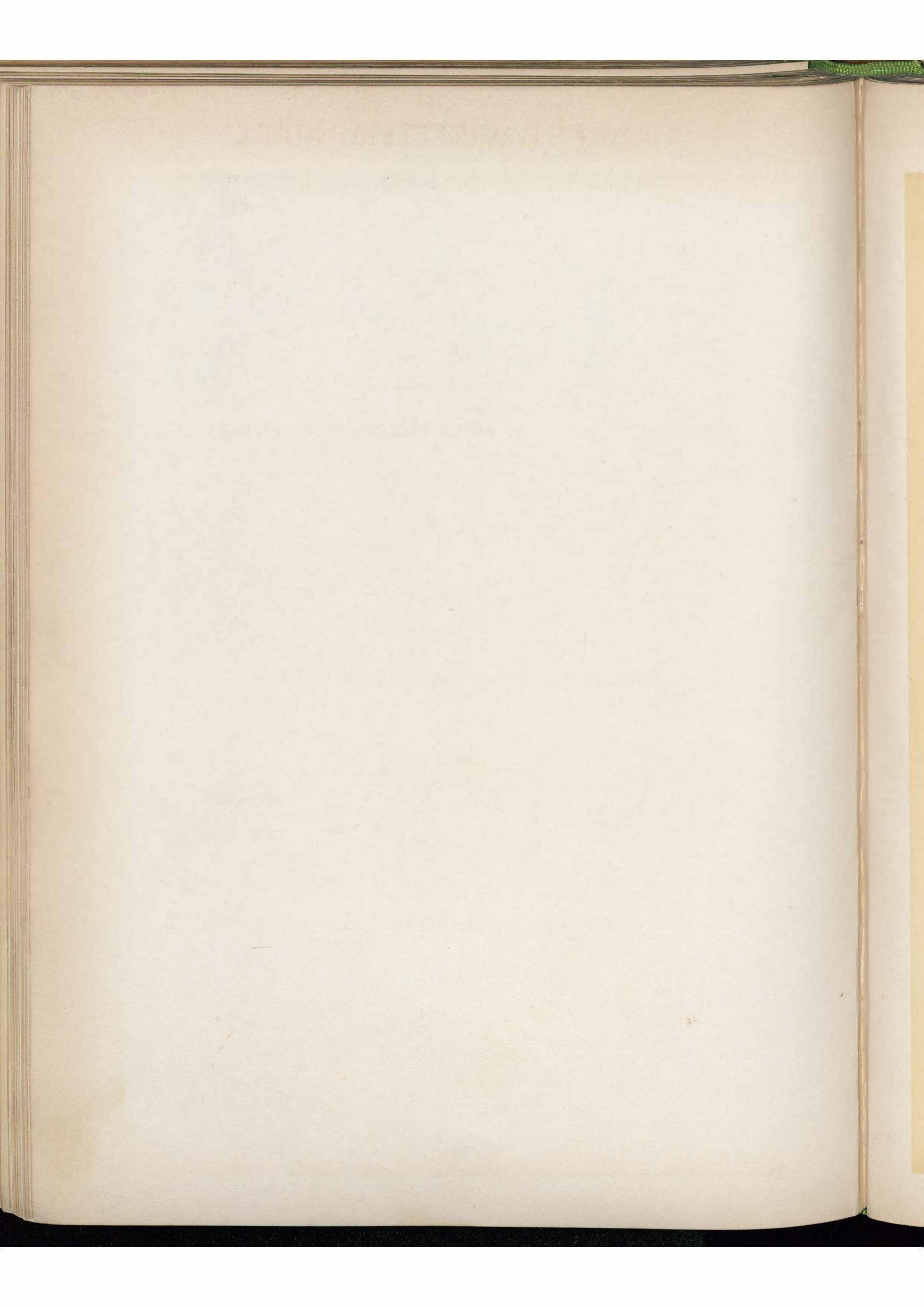
MYLER v. EHRENBACH.





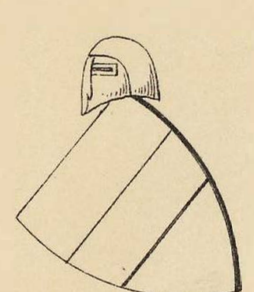
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

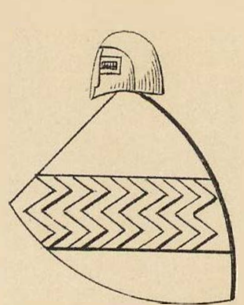


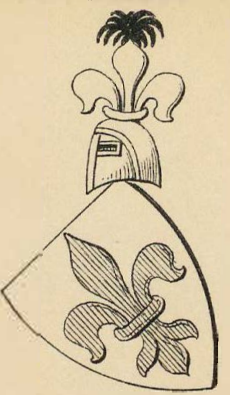


ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

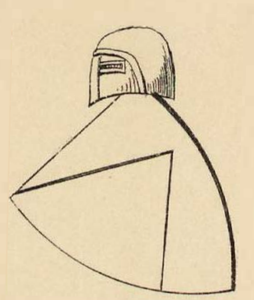
OBERNHEIM. OBERSTAIG. OBERHOFEN.

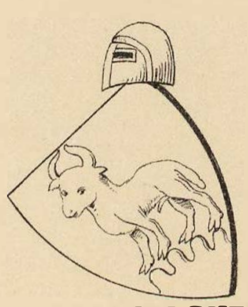


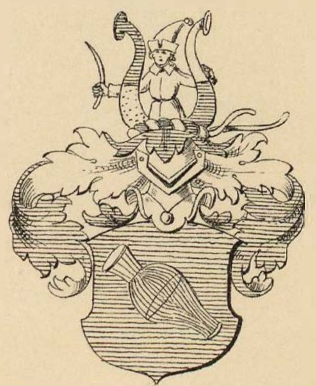




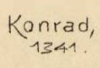
OBERSTETTEN. OCHSENBERG. OLNHAUSEN.

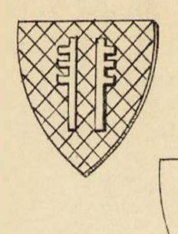




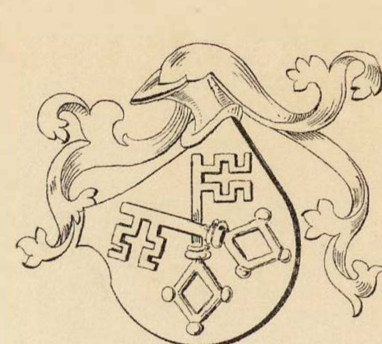


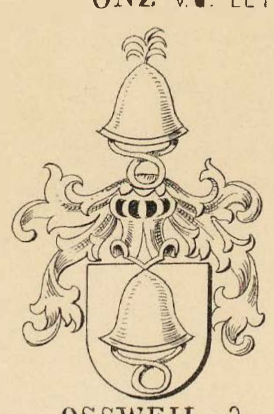
ONOLZHEIM. ONOLZHEIM. ONZ v. d. LEY.





Volkart, 1366.



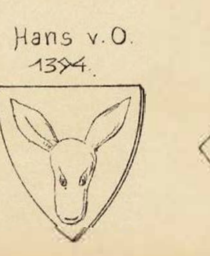


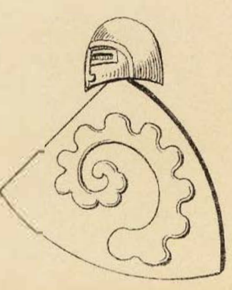
ORN. OSSWEIL, 1. OSSWEIL, 2.

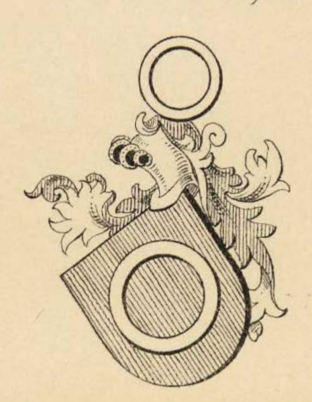
Hans, 1384.

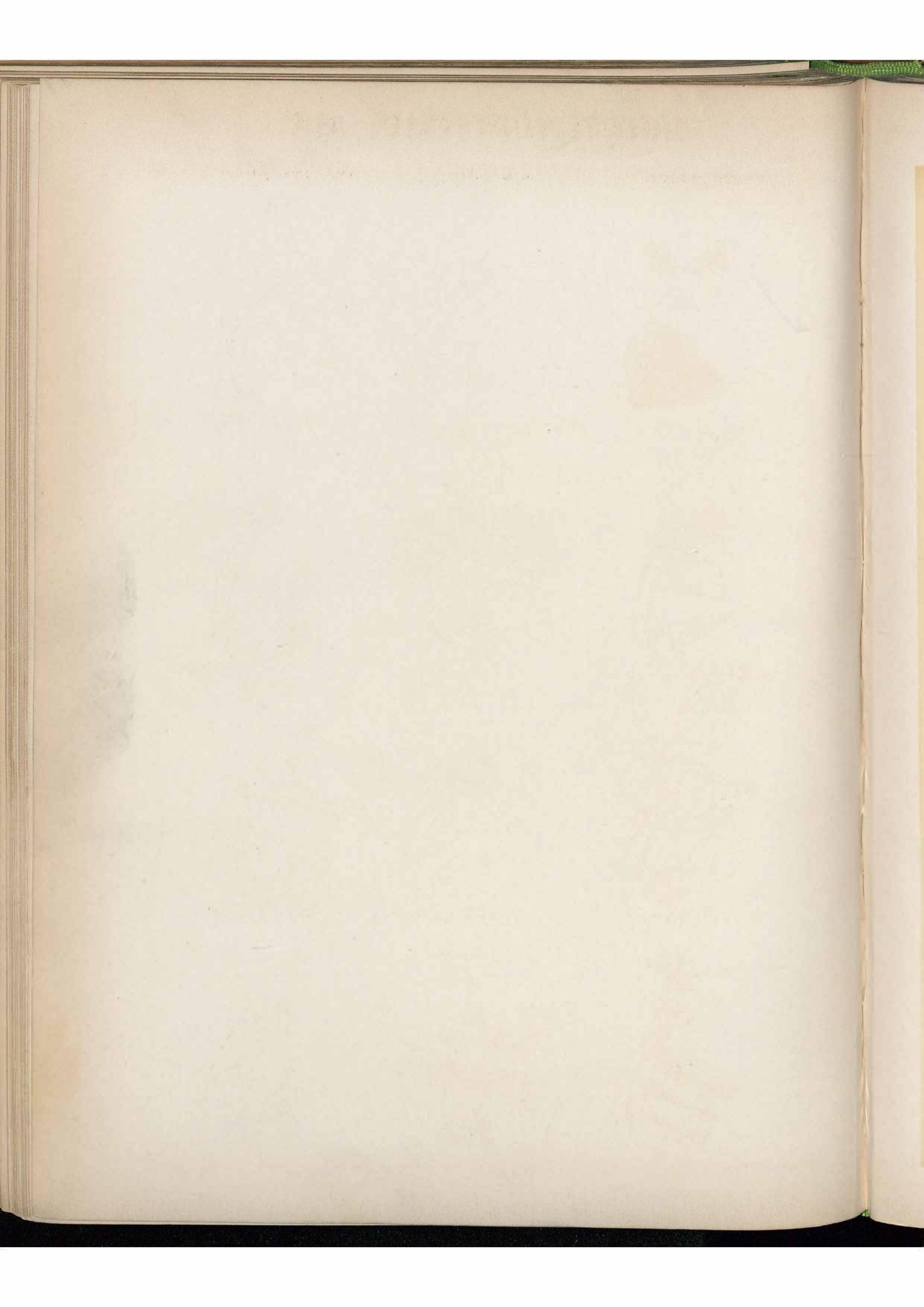


Hans v. O. 1394.

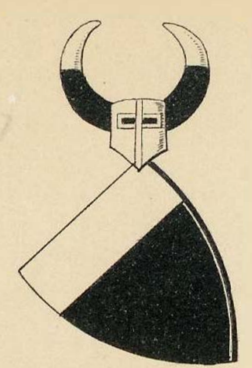


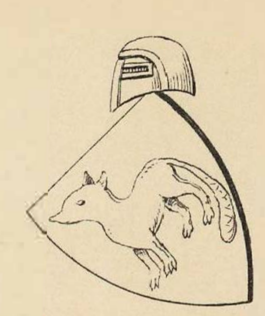






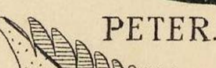
OETENDORF. OTTER. OTTERSBACH.

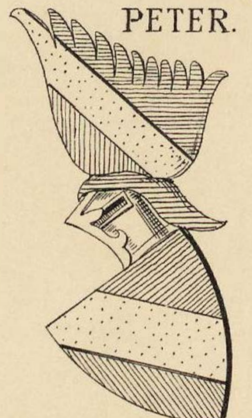






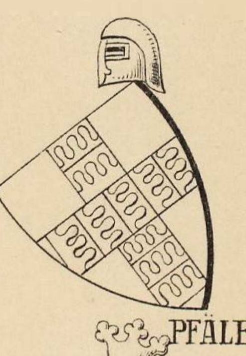
PETER. PETZ von PETZECK. PFÄFFINGEN.



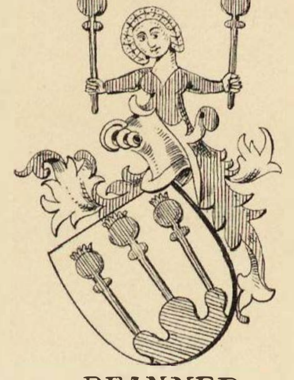


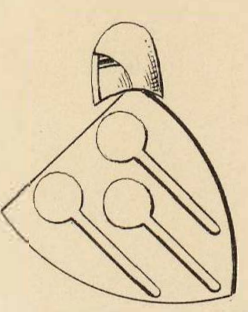


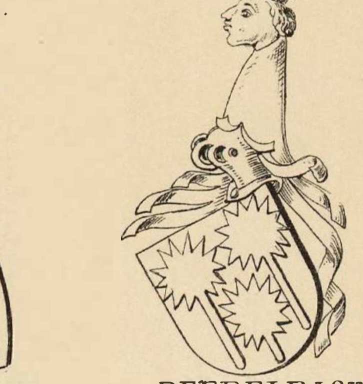


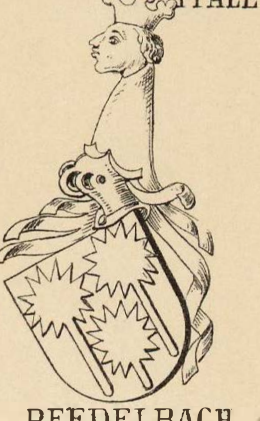


zu PFÄHLER. (RENWIGHUSEN.) PFALER, Berthold, 1338. PFÄLER.



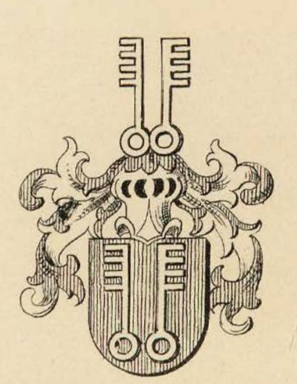


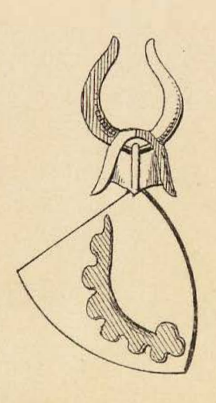




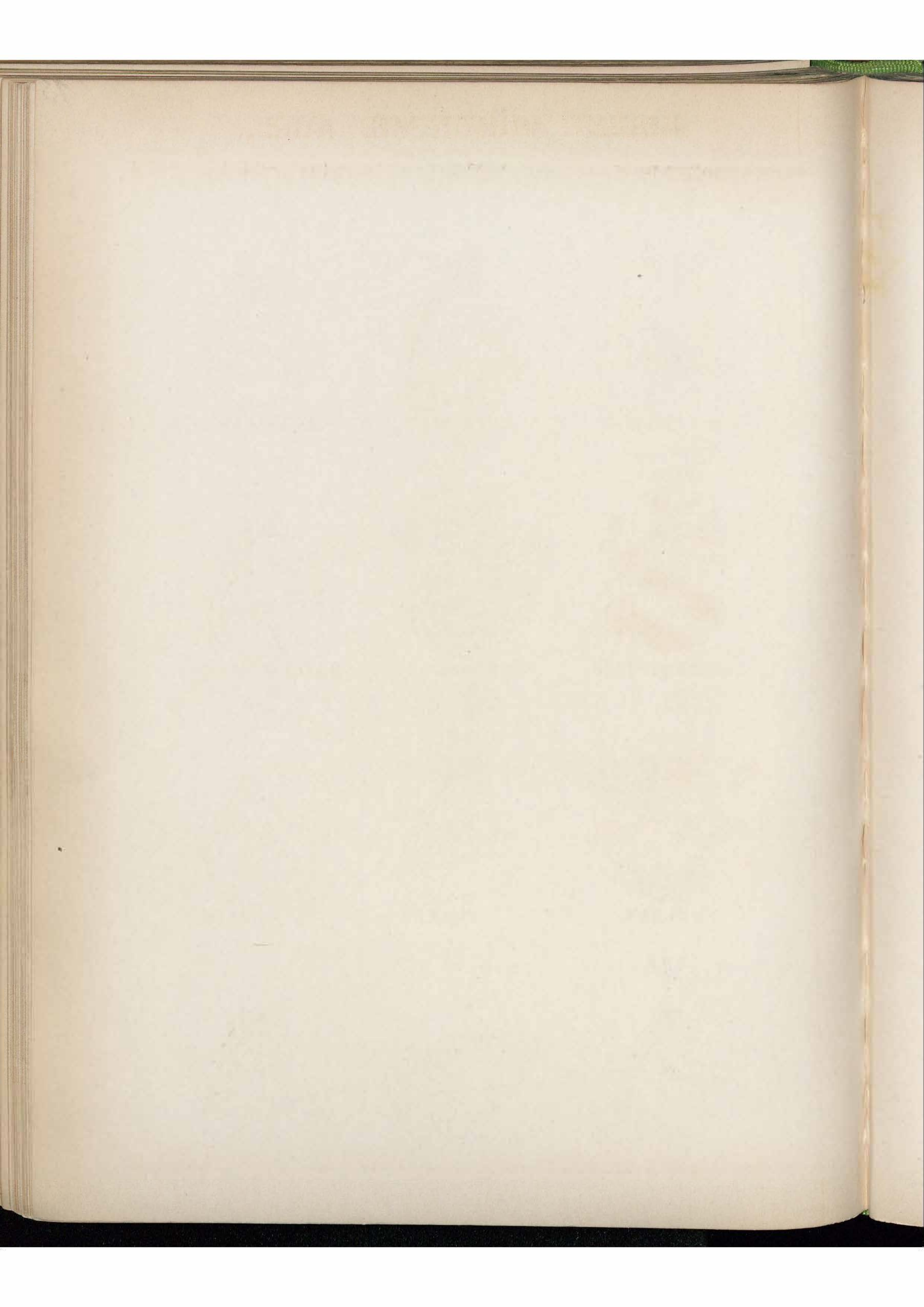
PFANNER. PFAU v. RIEPPUR. PFEDELBACH.





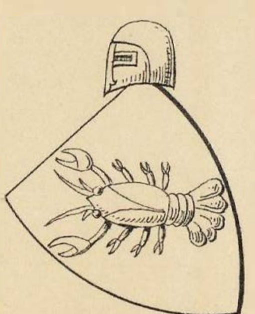


206



ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

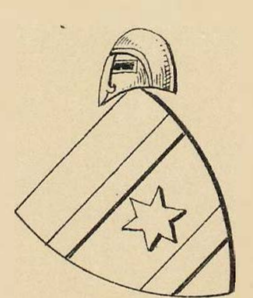
PFULLINGEN.



PLUVAT.



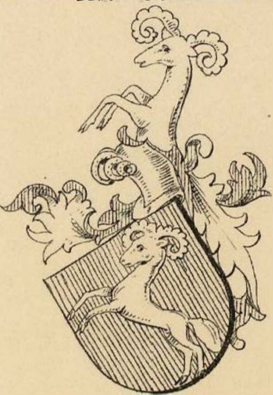
RAINSTETTER, 1368.



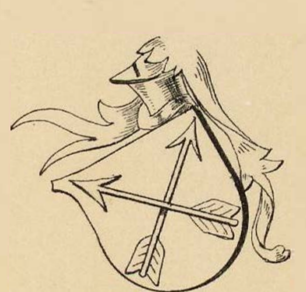
RAINSTETTEN.



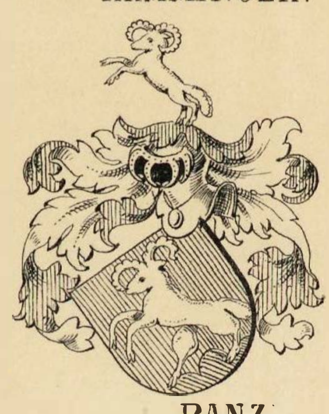
RAMMINGEN, 1.



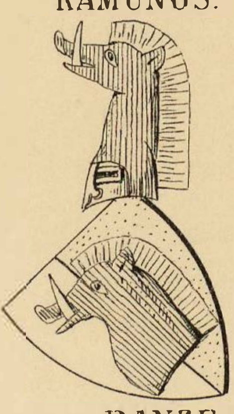
RAMMINGEN, 2.



RAMMINGER.



RAMUNGS.

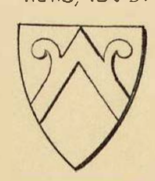


RANGENDINGEN.

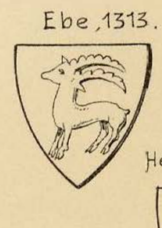


RANZ.

Hans, 1365.



Rientz, 1376.



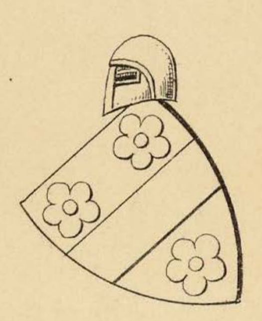
RANZE.

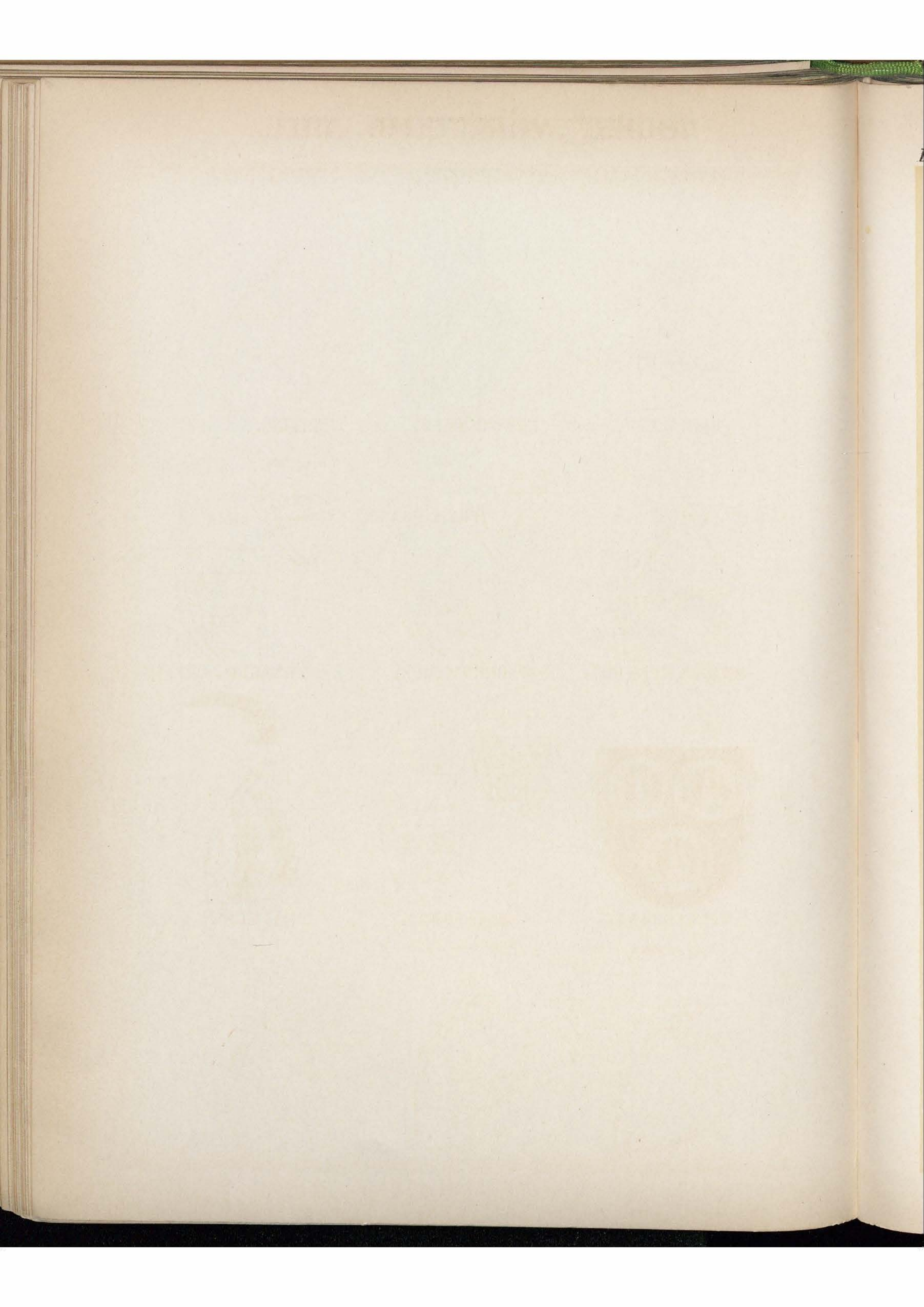
Ebe, 1313.

Hermann, 1346.



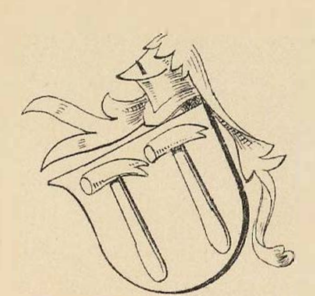
RAPACH.

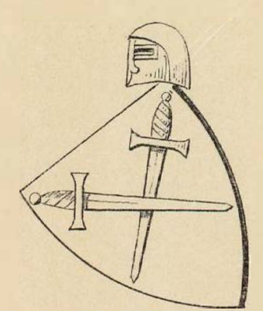




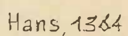
RECK v. ALBISWEILER. REINOLDSBERG. REMMIGHEIM.







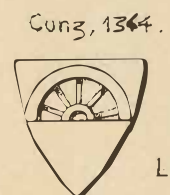
REUTE. REUTLINGEN. RICHTER, Hans, 1364.



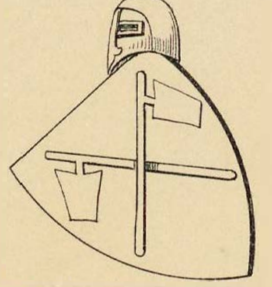
RICHLISREUTE.

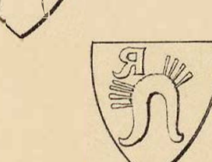


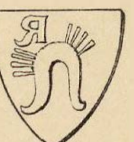
RIETH, Conz, 1364.



Lutz v., 1342.

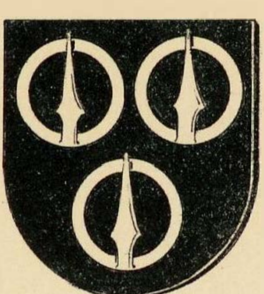


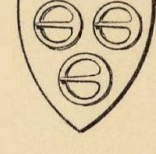




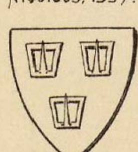


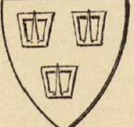
RINGGENWEILER. RINGGENWEILER, Conrad, 1359. RINGLIN zum ROTHIS.

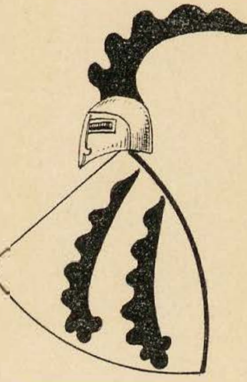




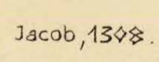
Nicolaus, 1359.

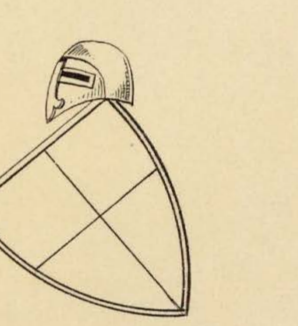




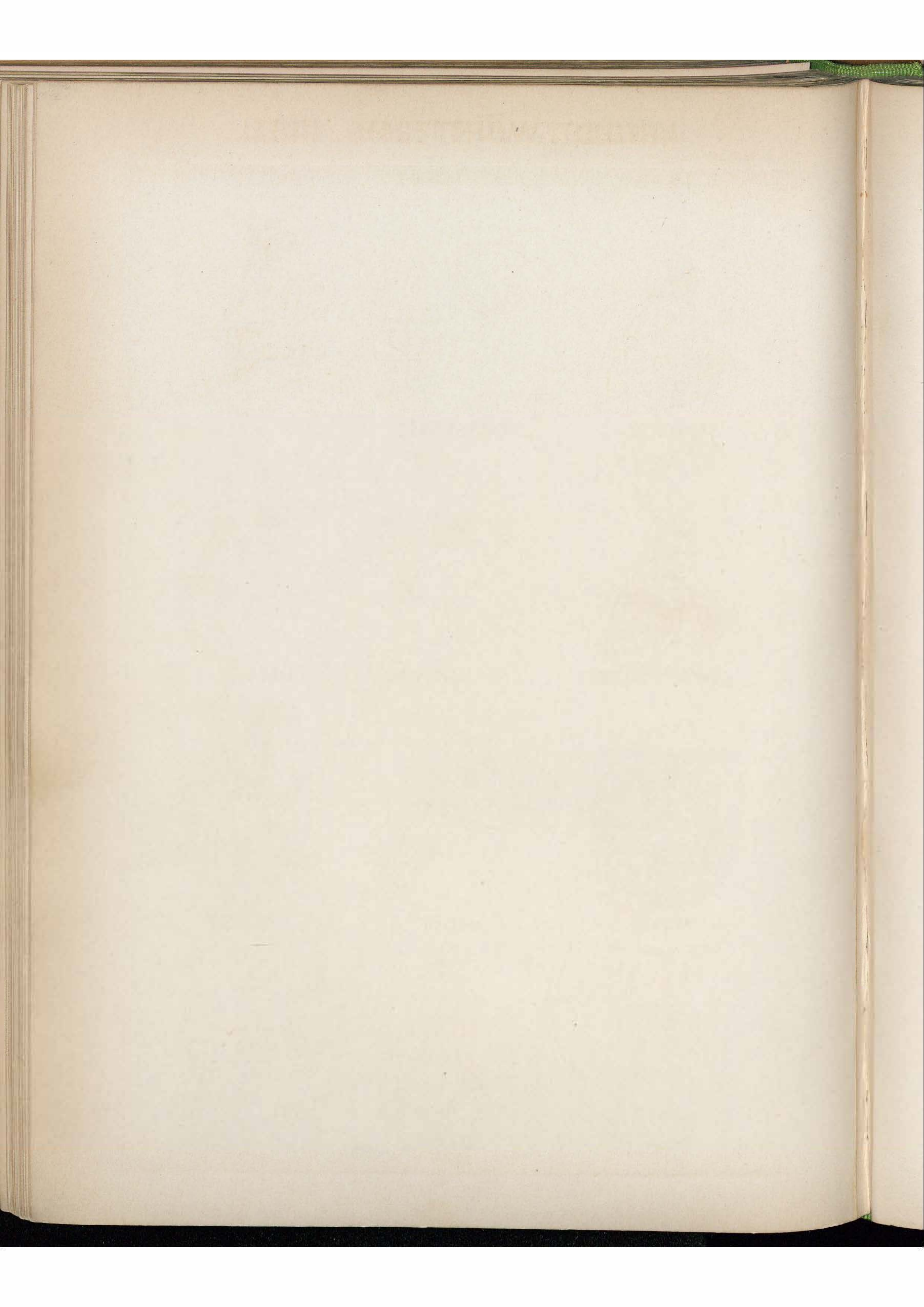


RINTSCHNAIT, Jacob, 1308. RINTSCHNAIT, Gottfried, 1343. RITTER.



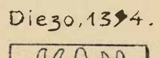






ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

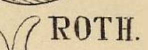
ROHR. ROHR, ROLLIN.





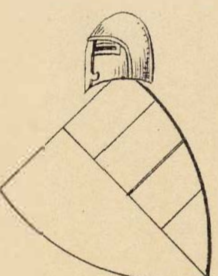
Fritz v. R. 1369.

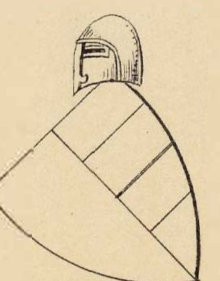




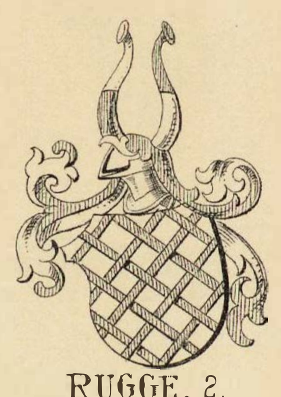
ROSENAU. ROSSERIET. ROTH.



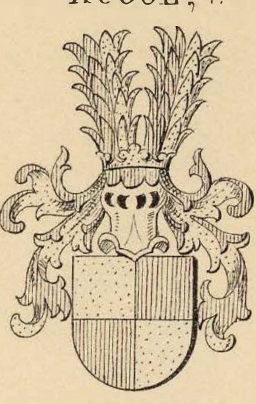




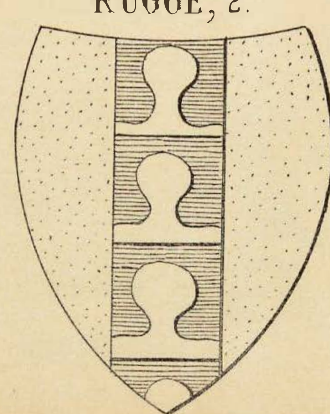
ROTTENGATTER. RUCH. RUGGE, 1.

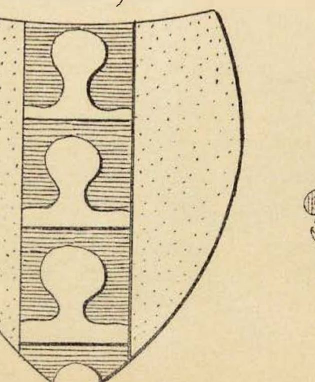






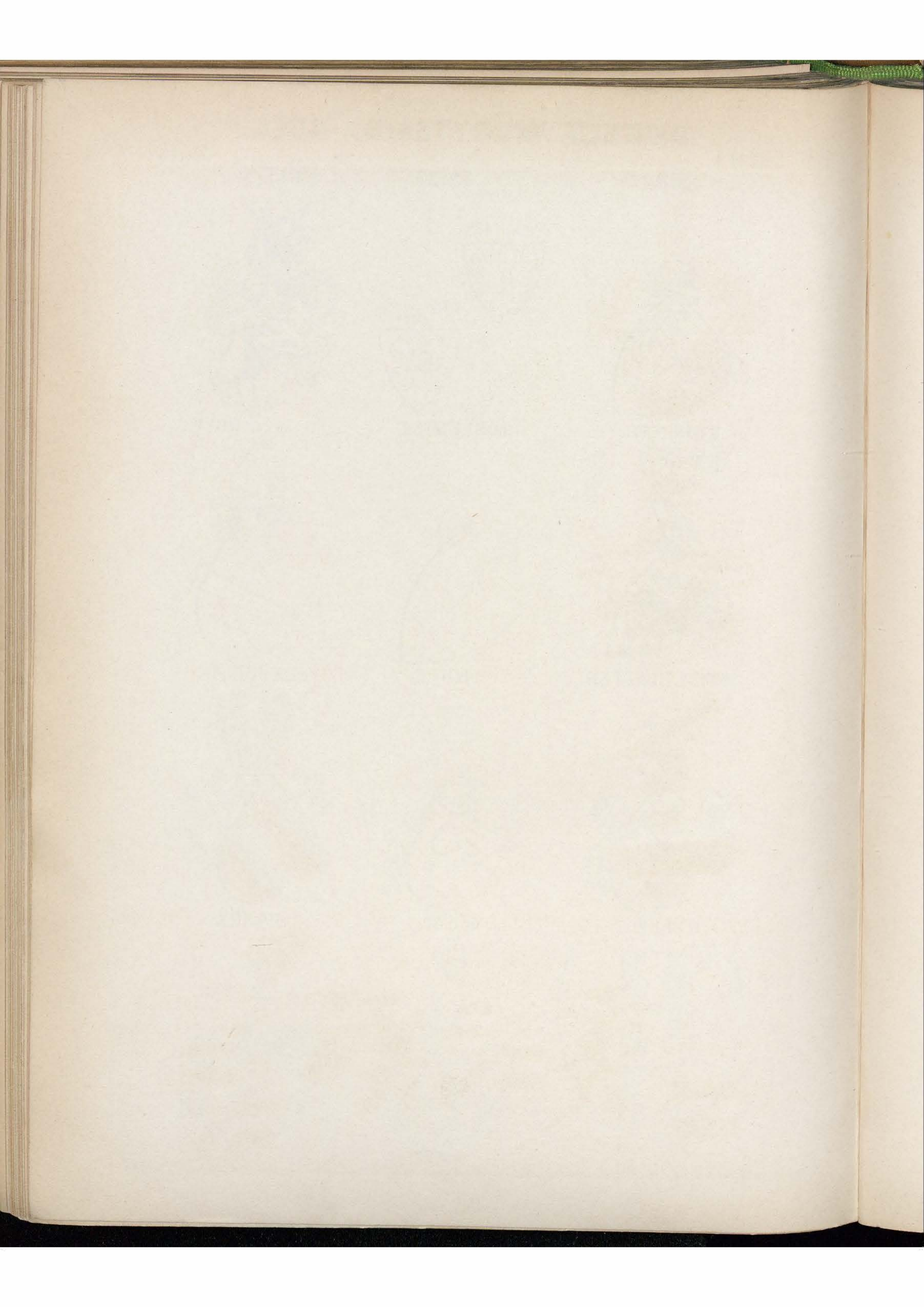
RUGGE, 2. RUST. RYSER.



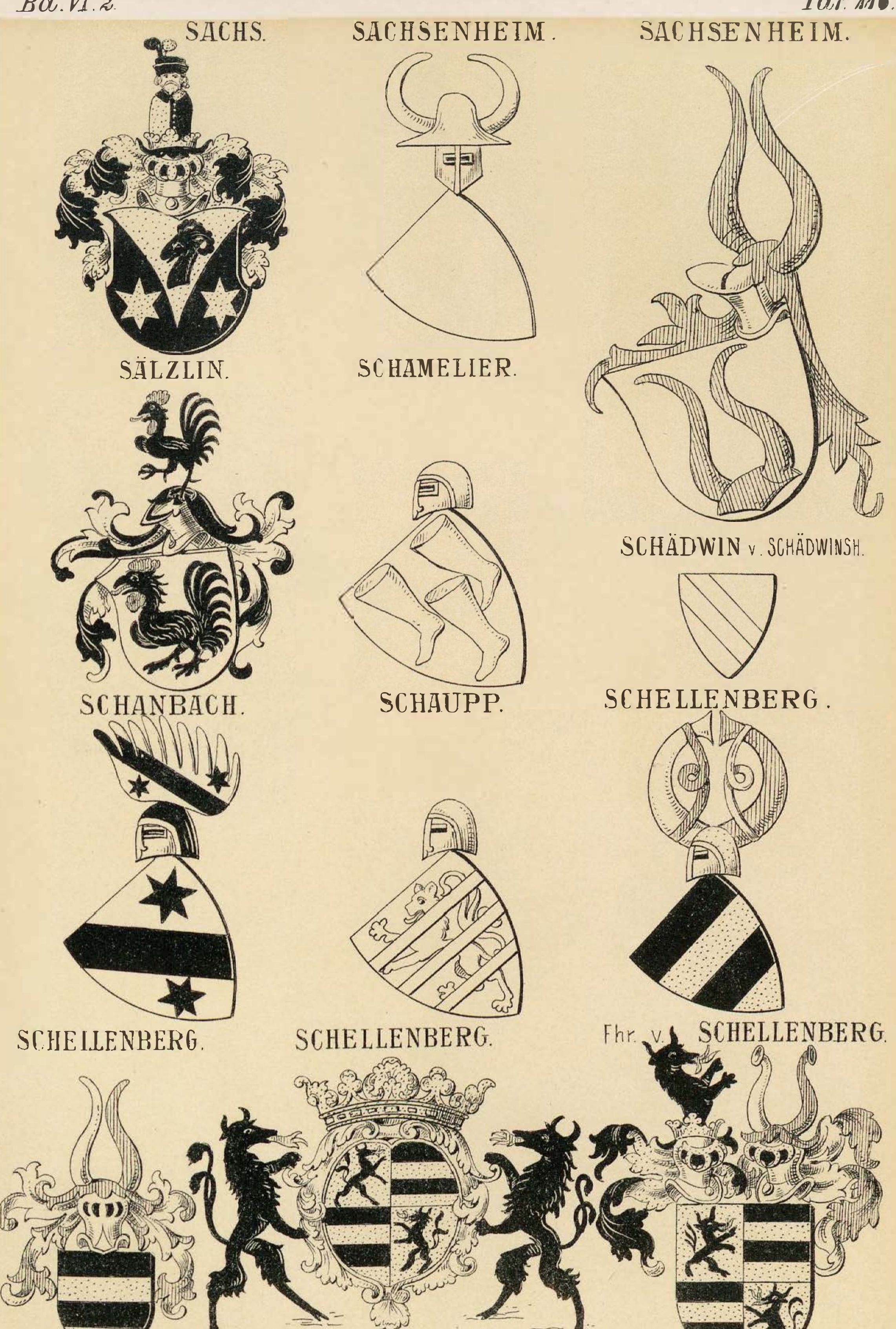


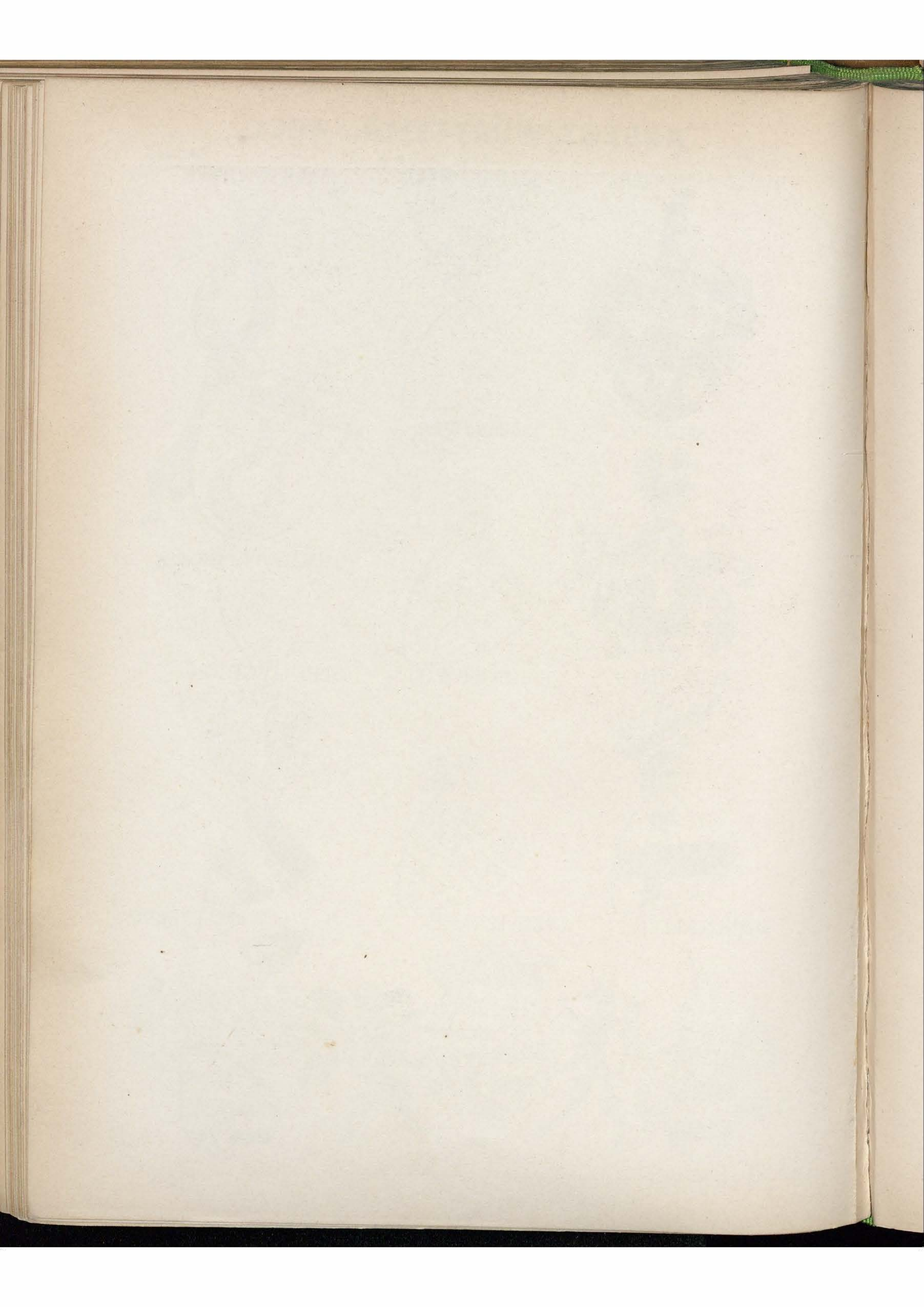




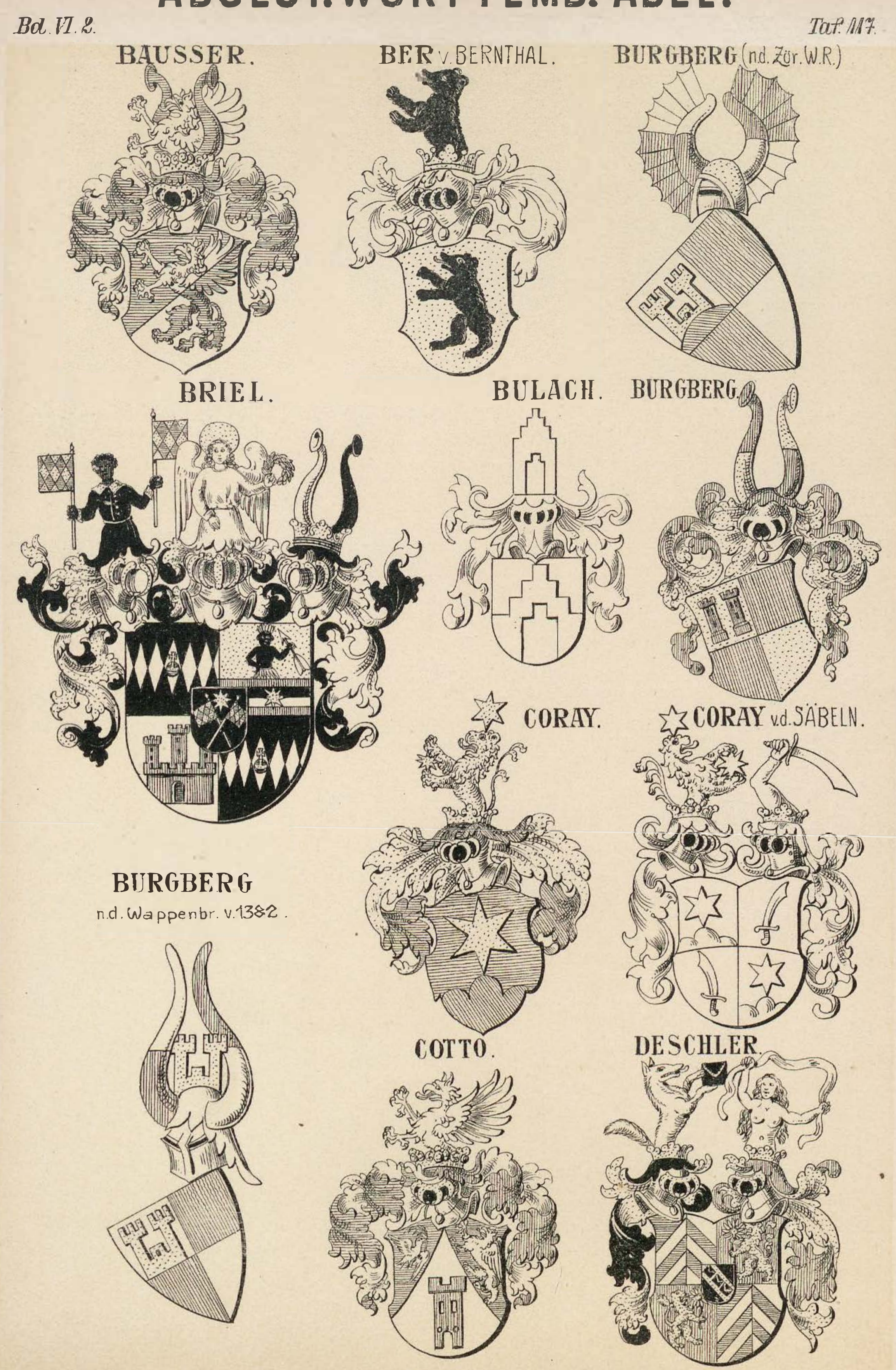


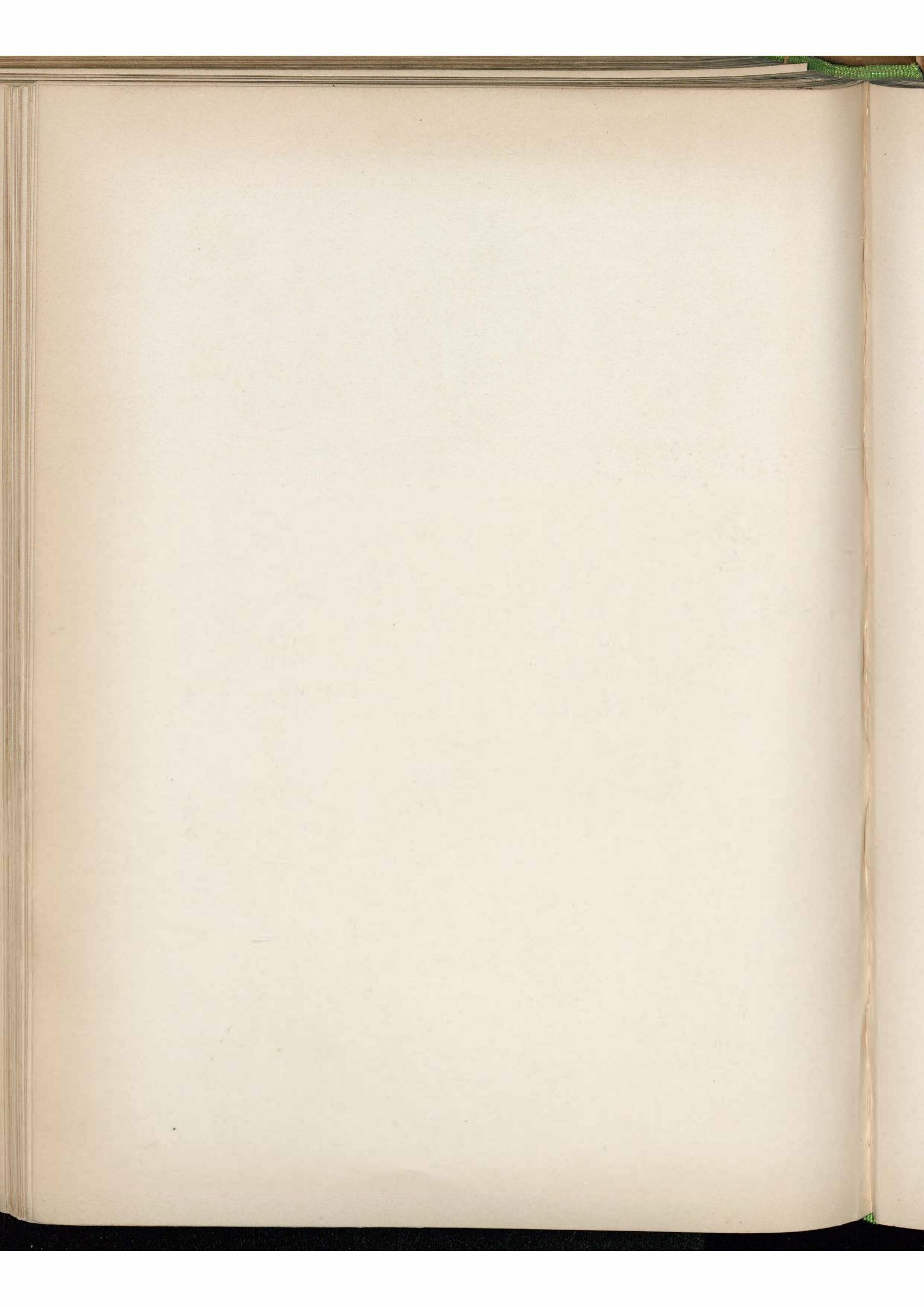
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





DROSSD. DROSSD v. DROSDOWITZ. DUDEUM.

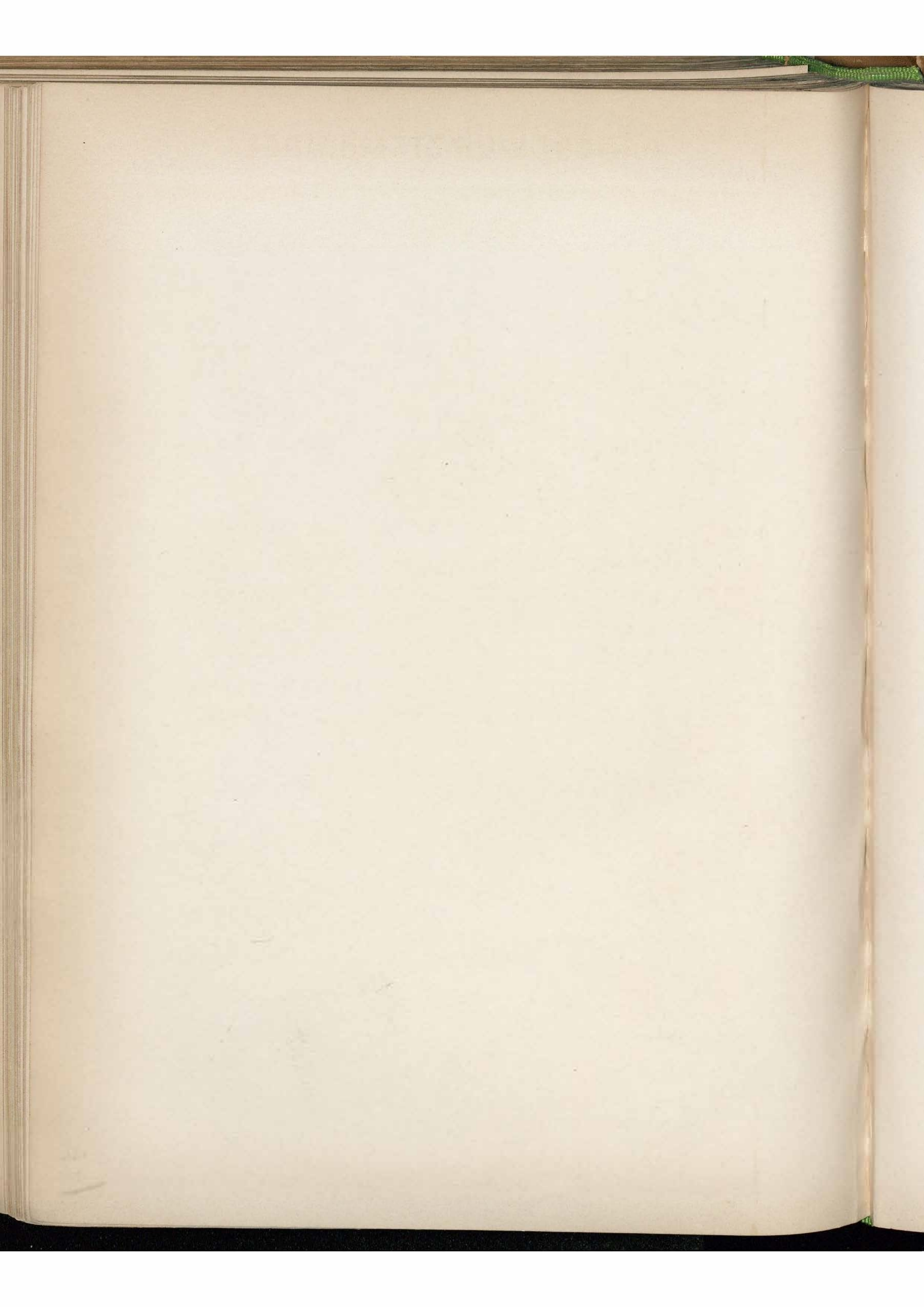
v. EHNINGEN. Swigger 1283. v. EHNINGEN. Heinrich 1324. EINSIDELN.

FENCHER. FENCHER v. BITTELSCHIESS.

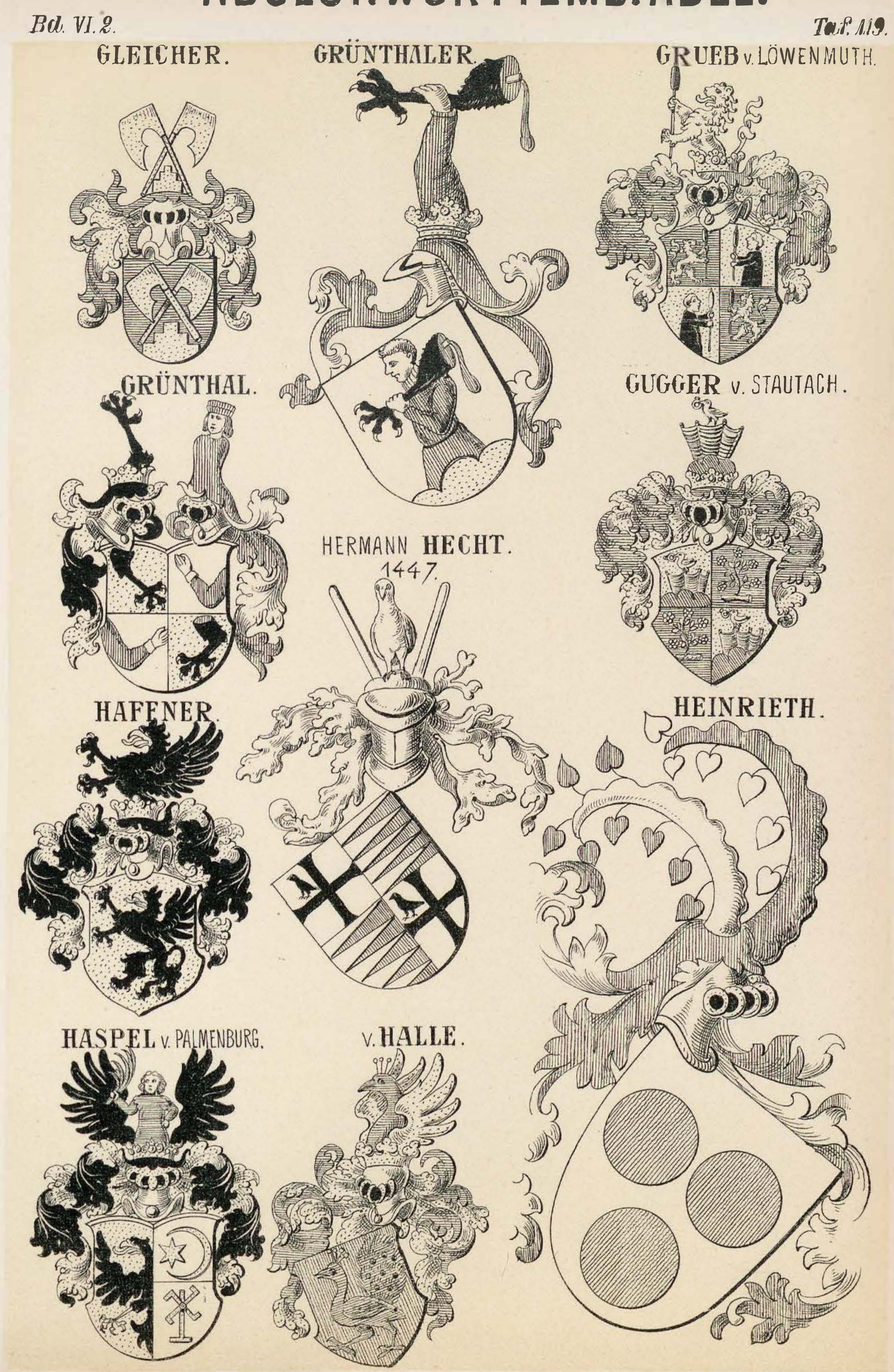
CLAS. VON. GRAVENECK.

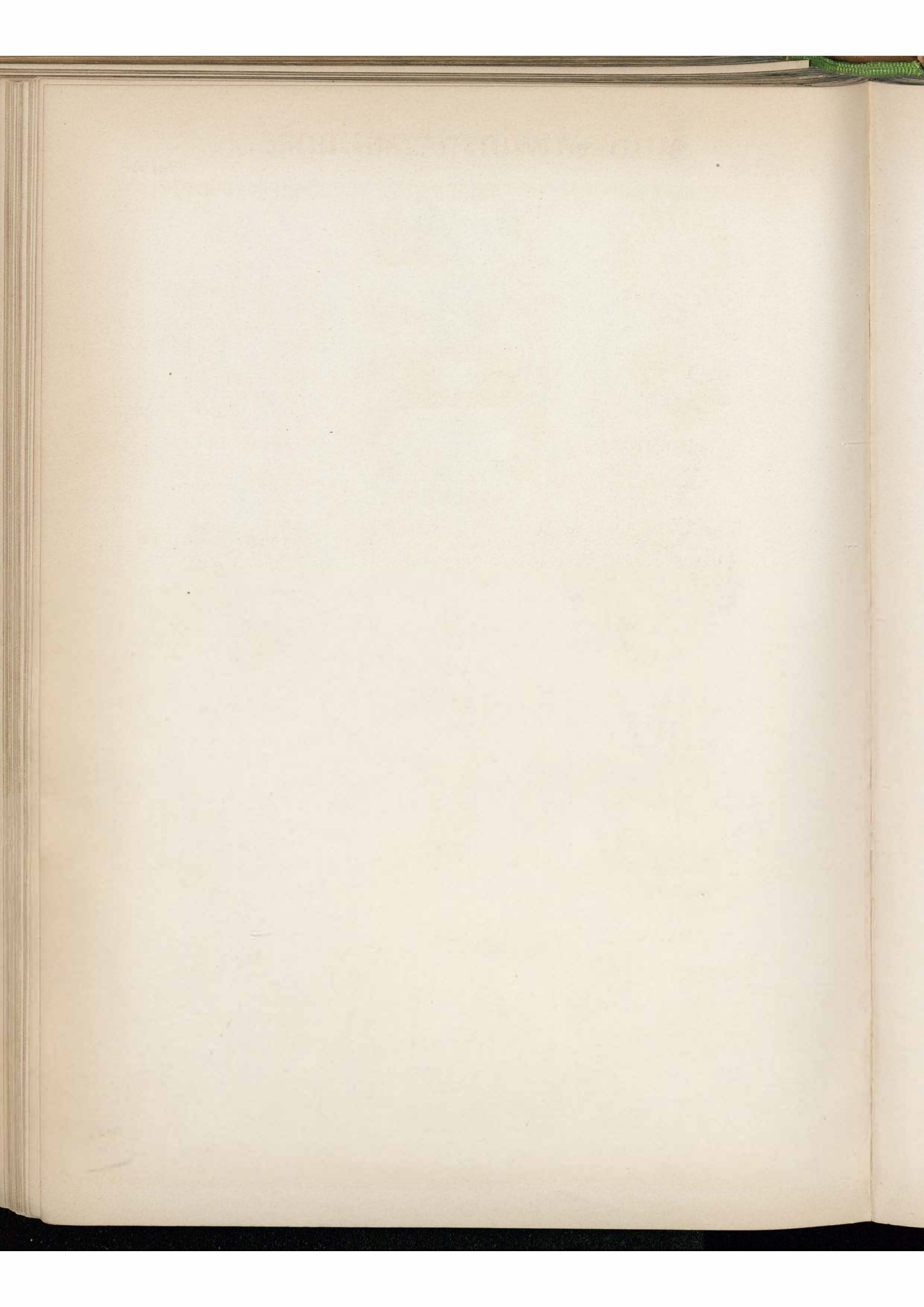
FINENZ. GIEGLING v. EHRENWERTH.

15 50



ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





HEWEN.

HEWEN.

HIERLINGER.

JANOWITZ.

JMERTINGEN.

JANOWITZ.

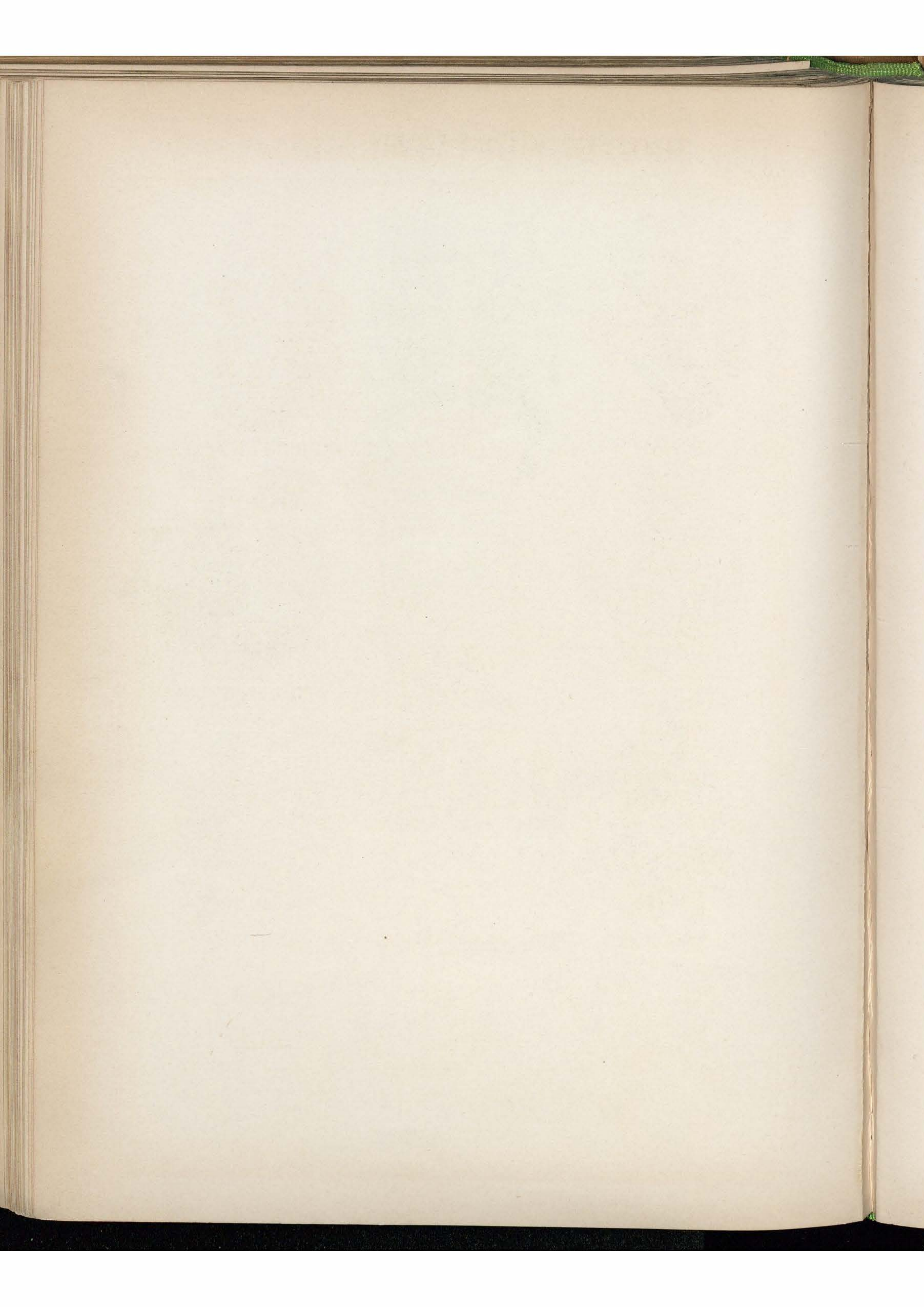
KELLER.

Frhr. v. KÜRSINGER.
(KIRSINGER.)

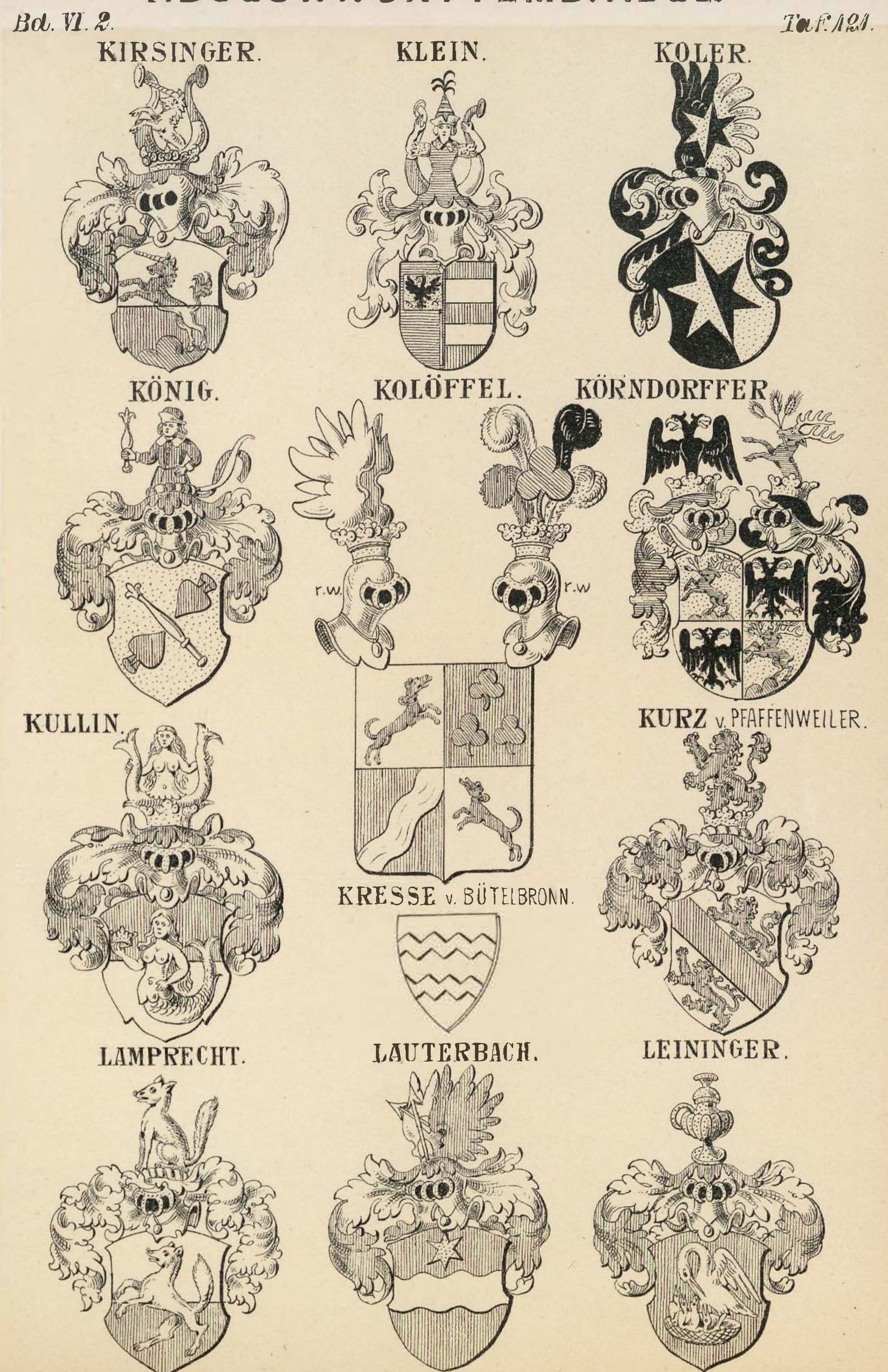
KNOLL.

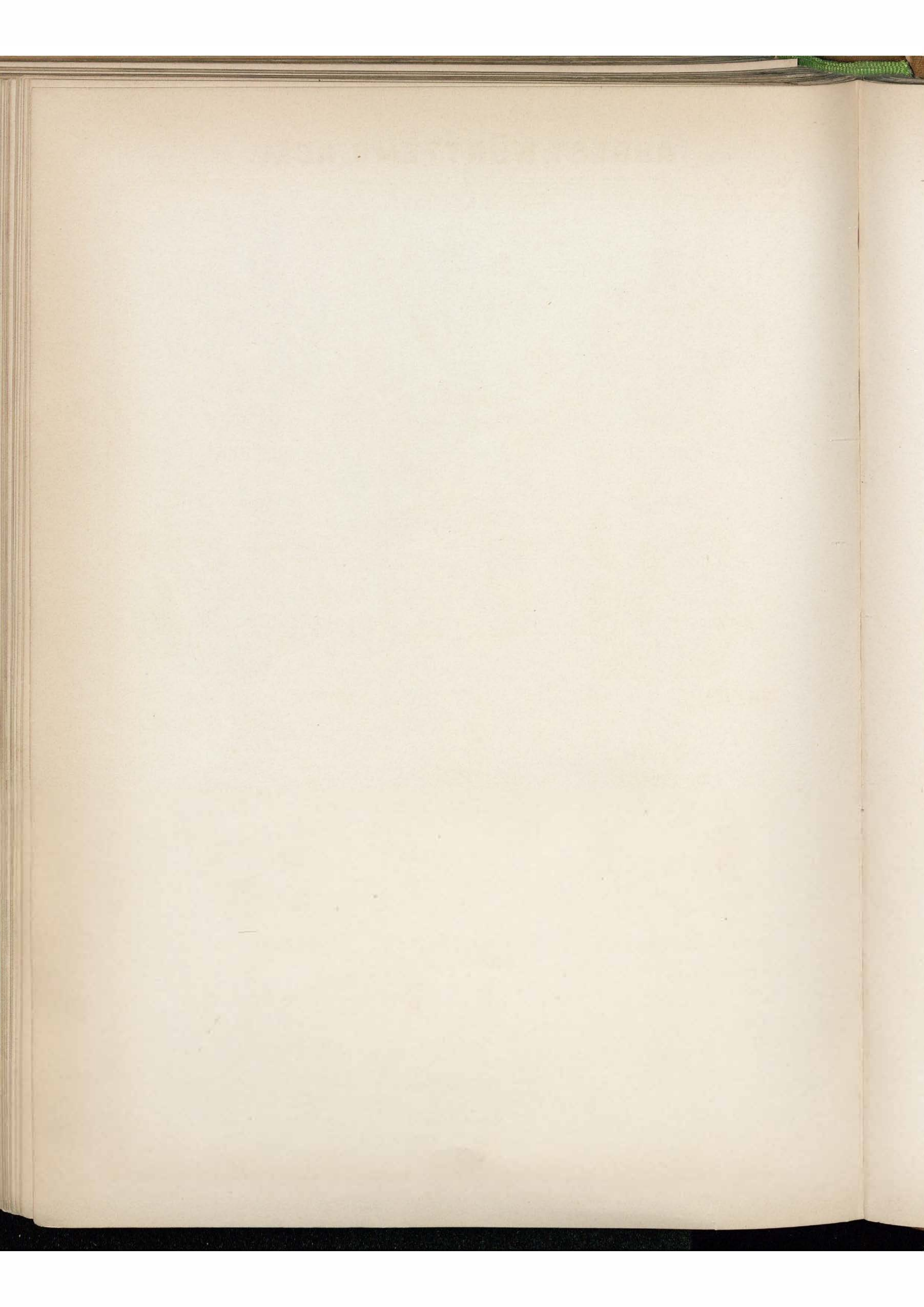
b. r. b. r.

KIRCHBERG.

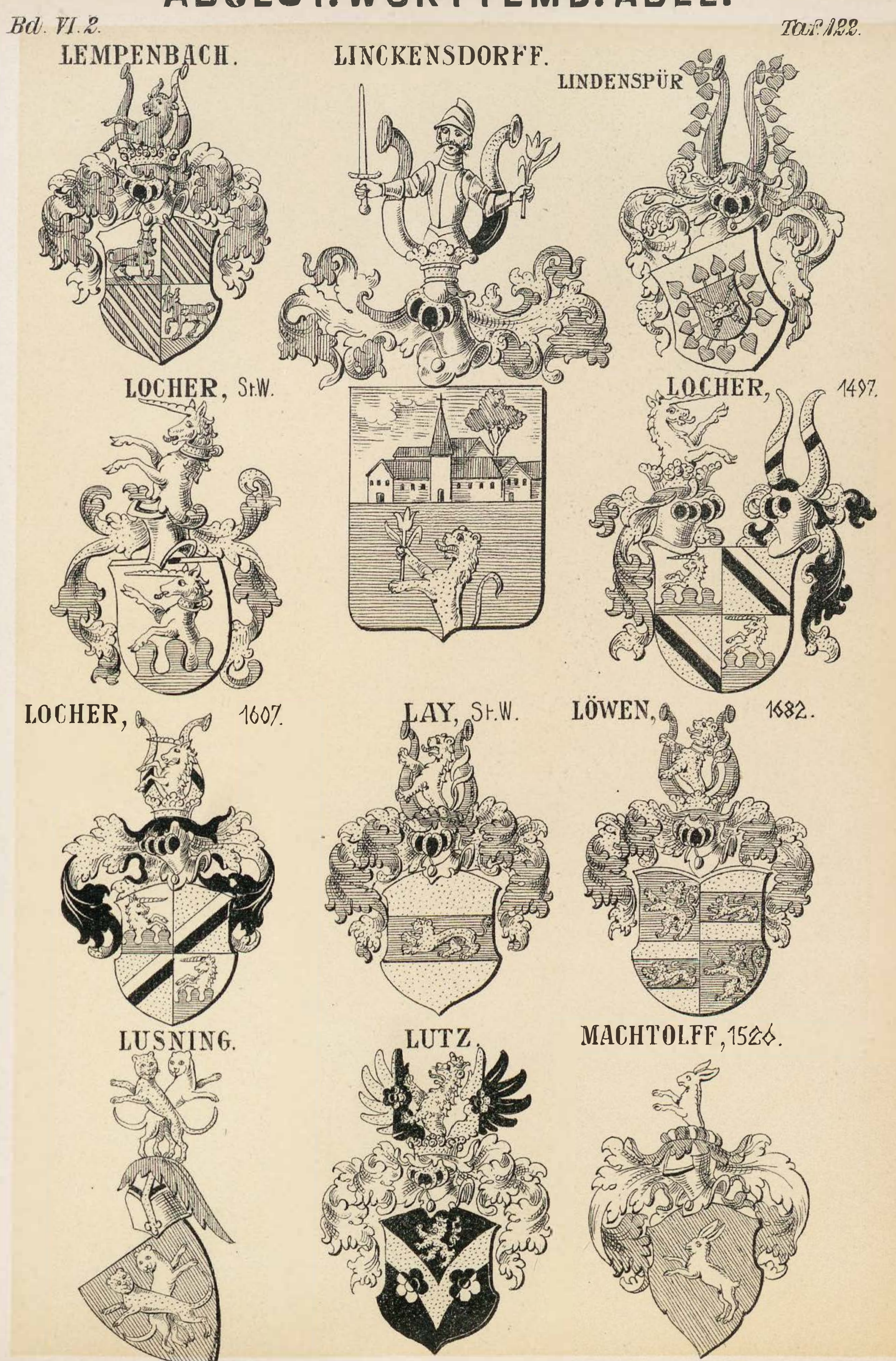


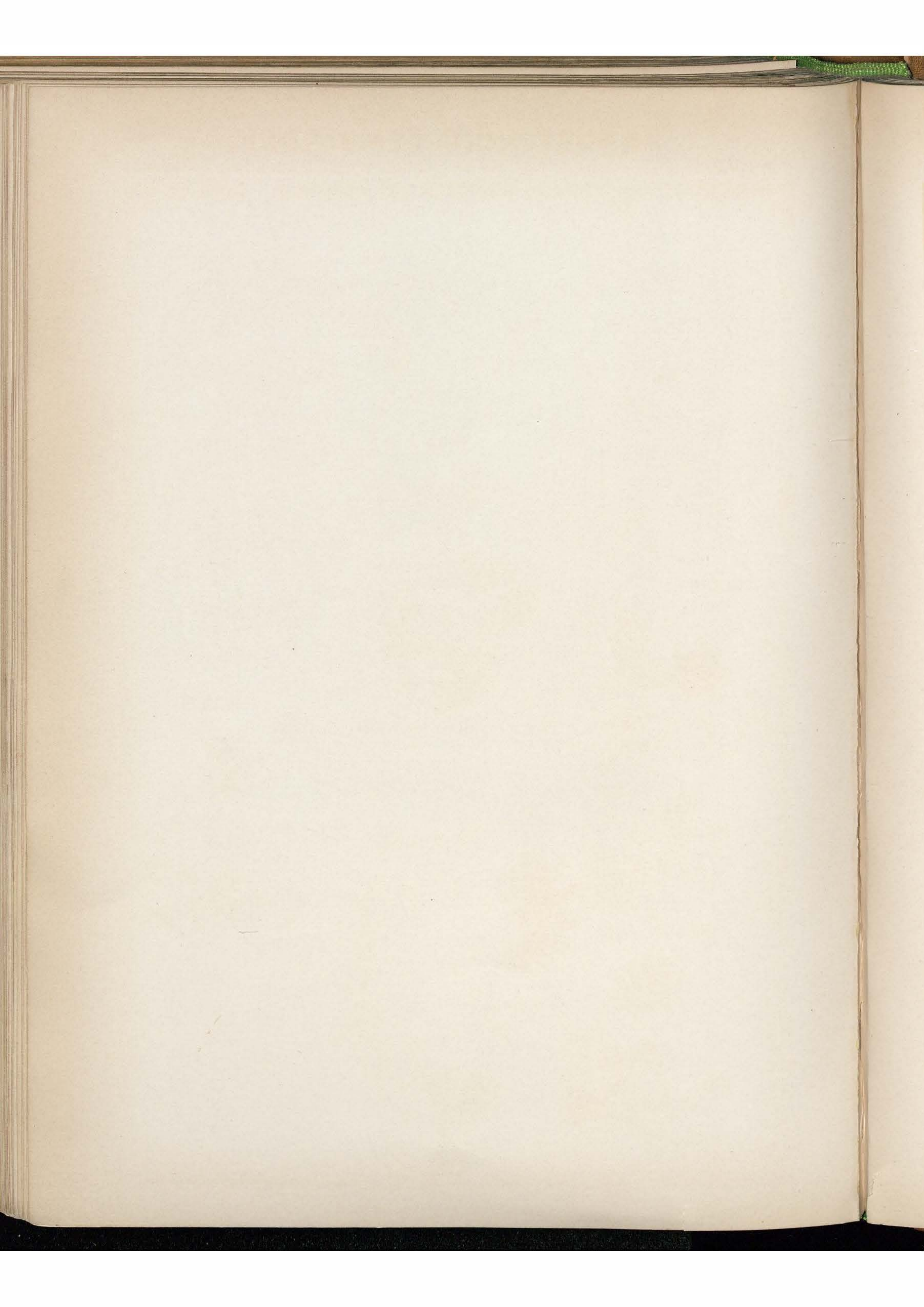
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.



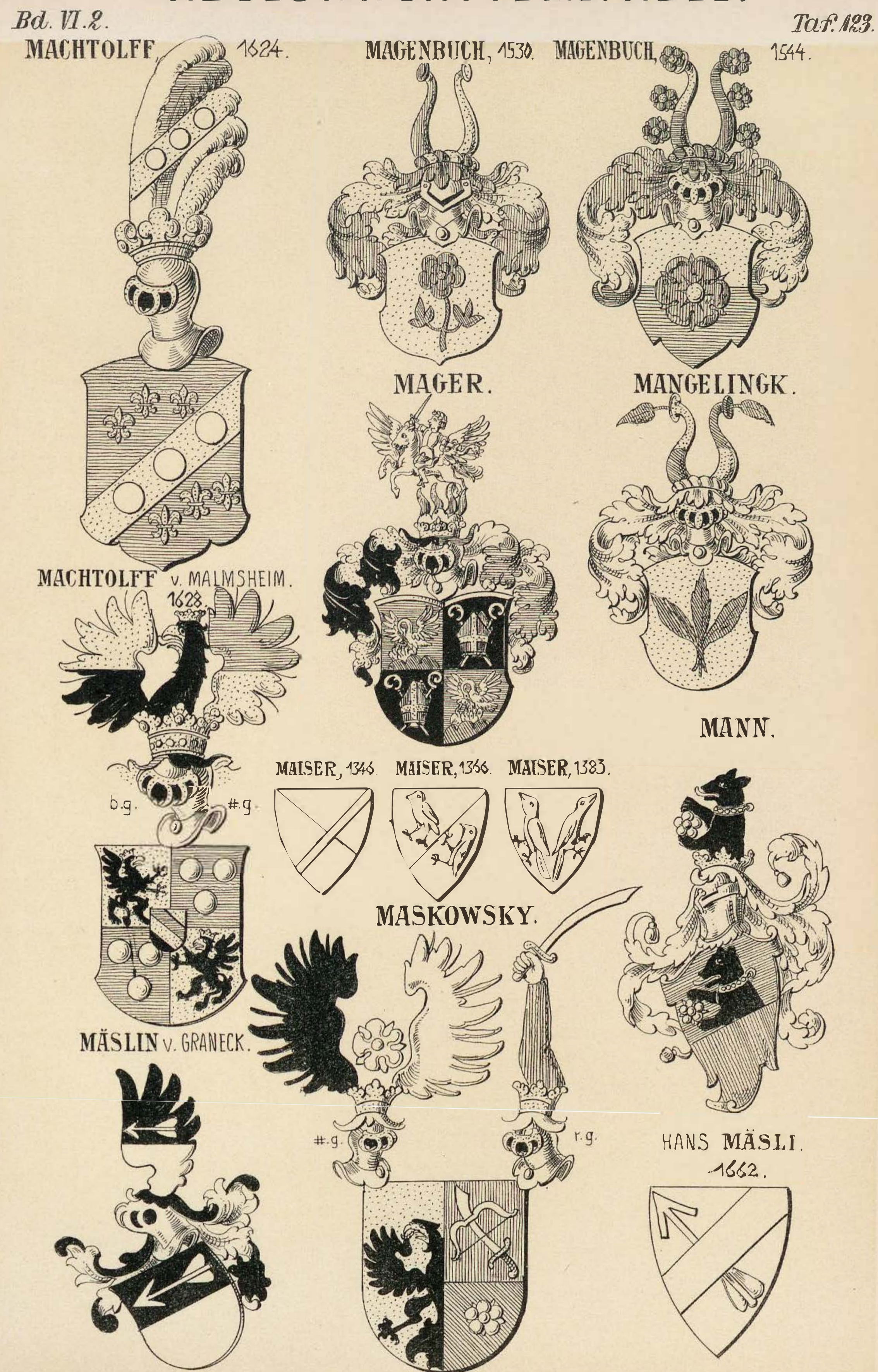


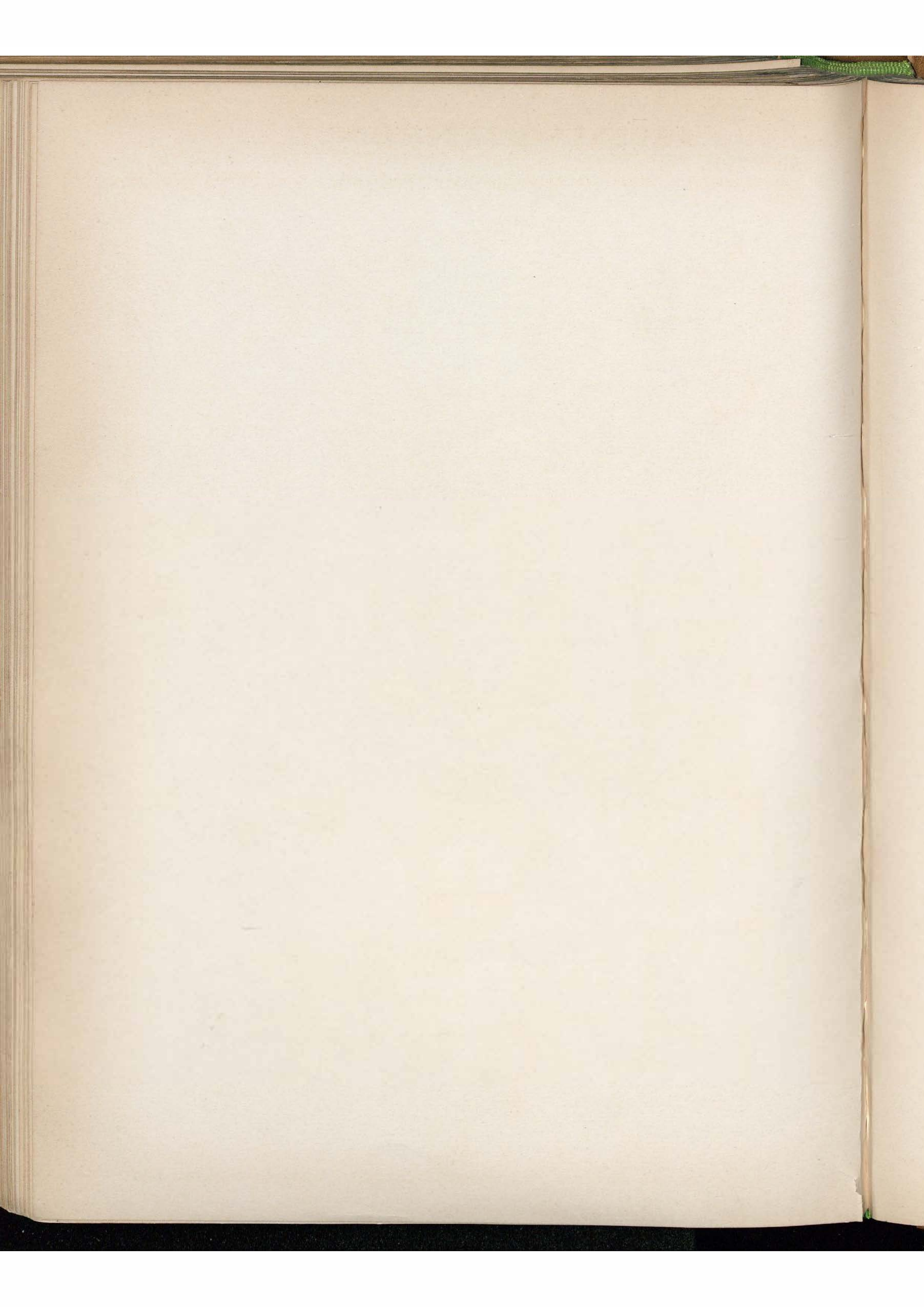
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.



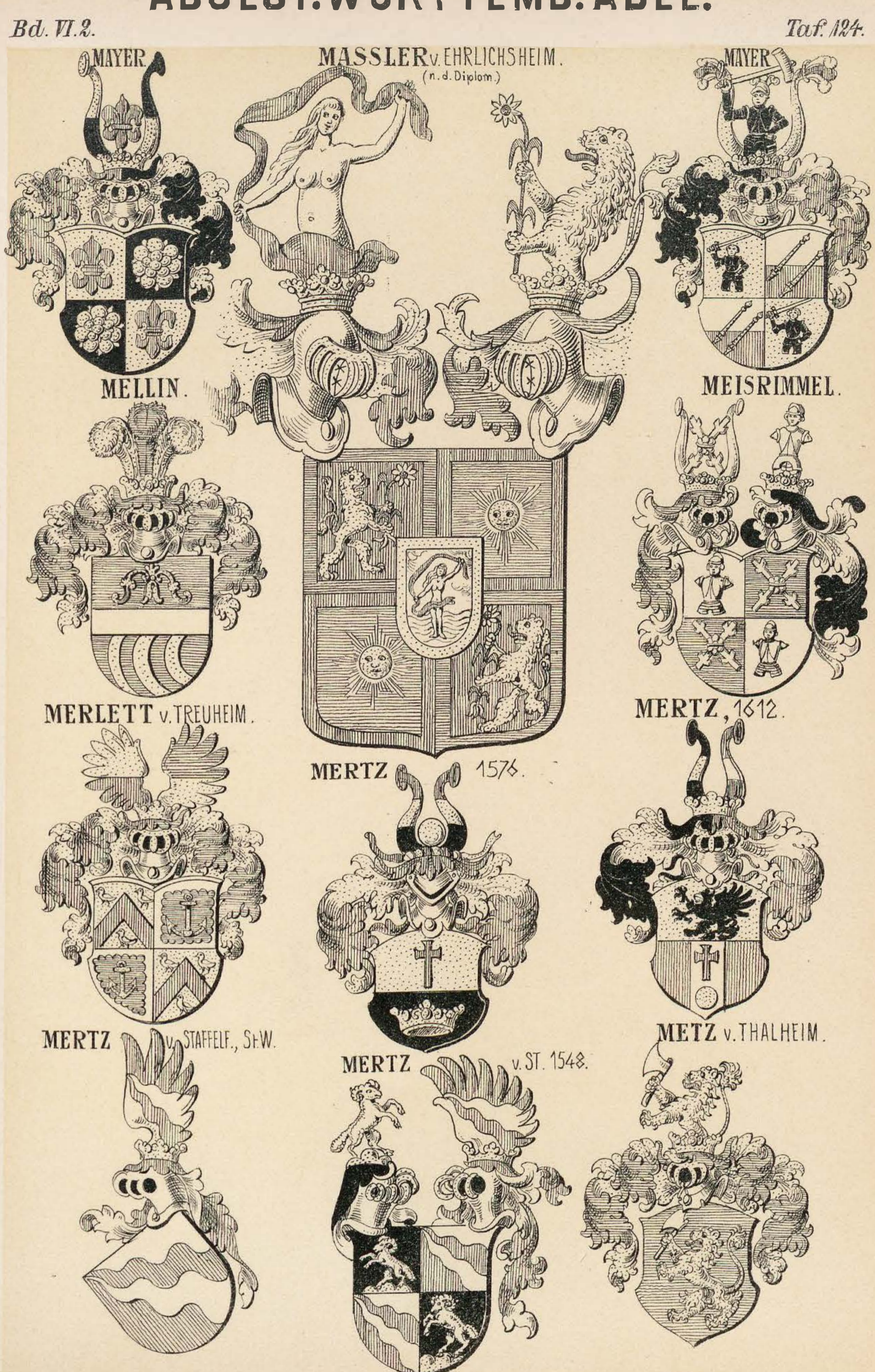


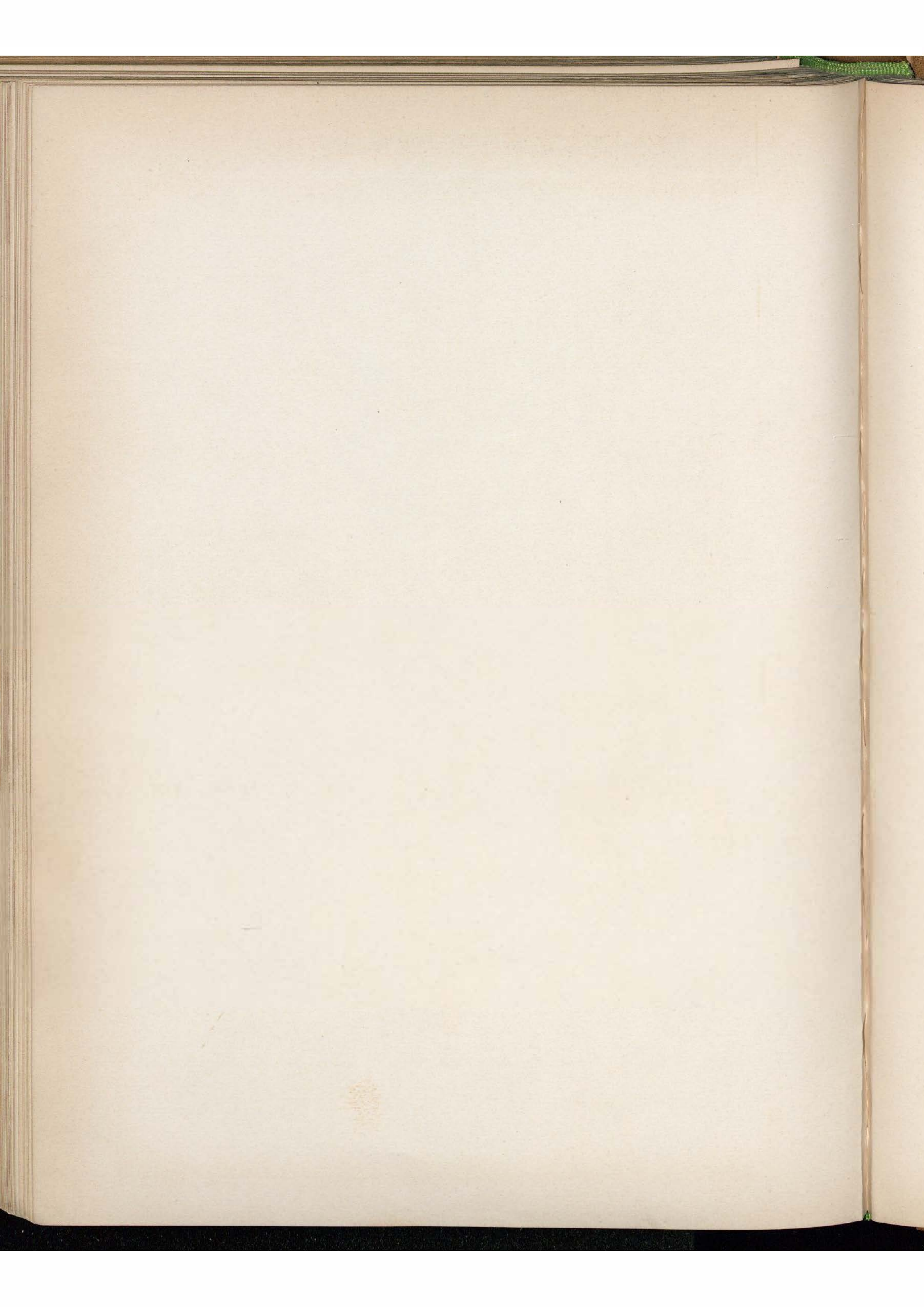
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.



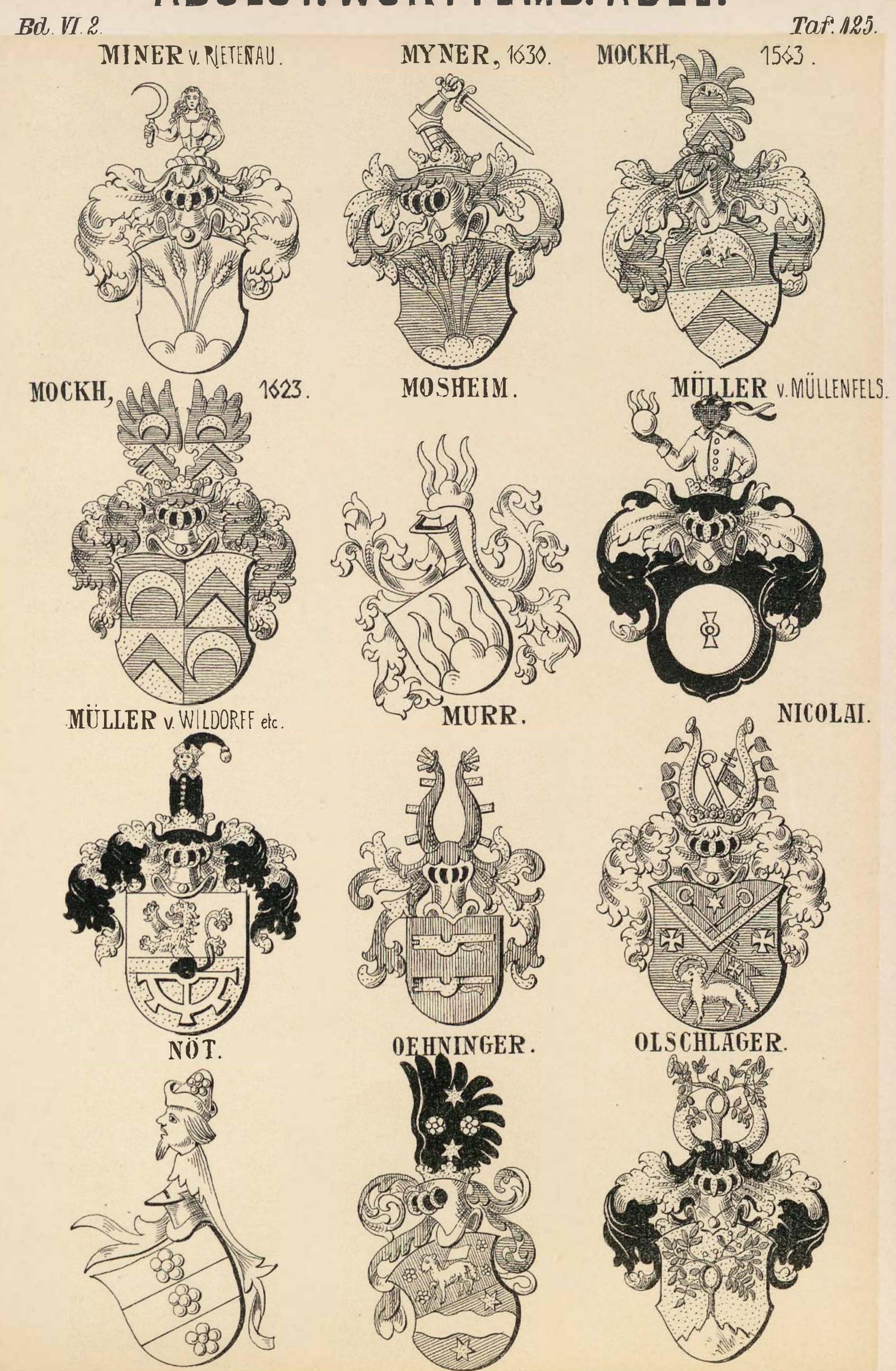


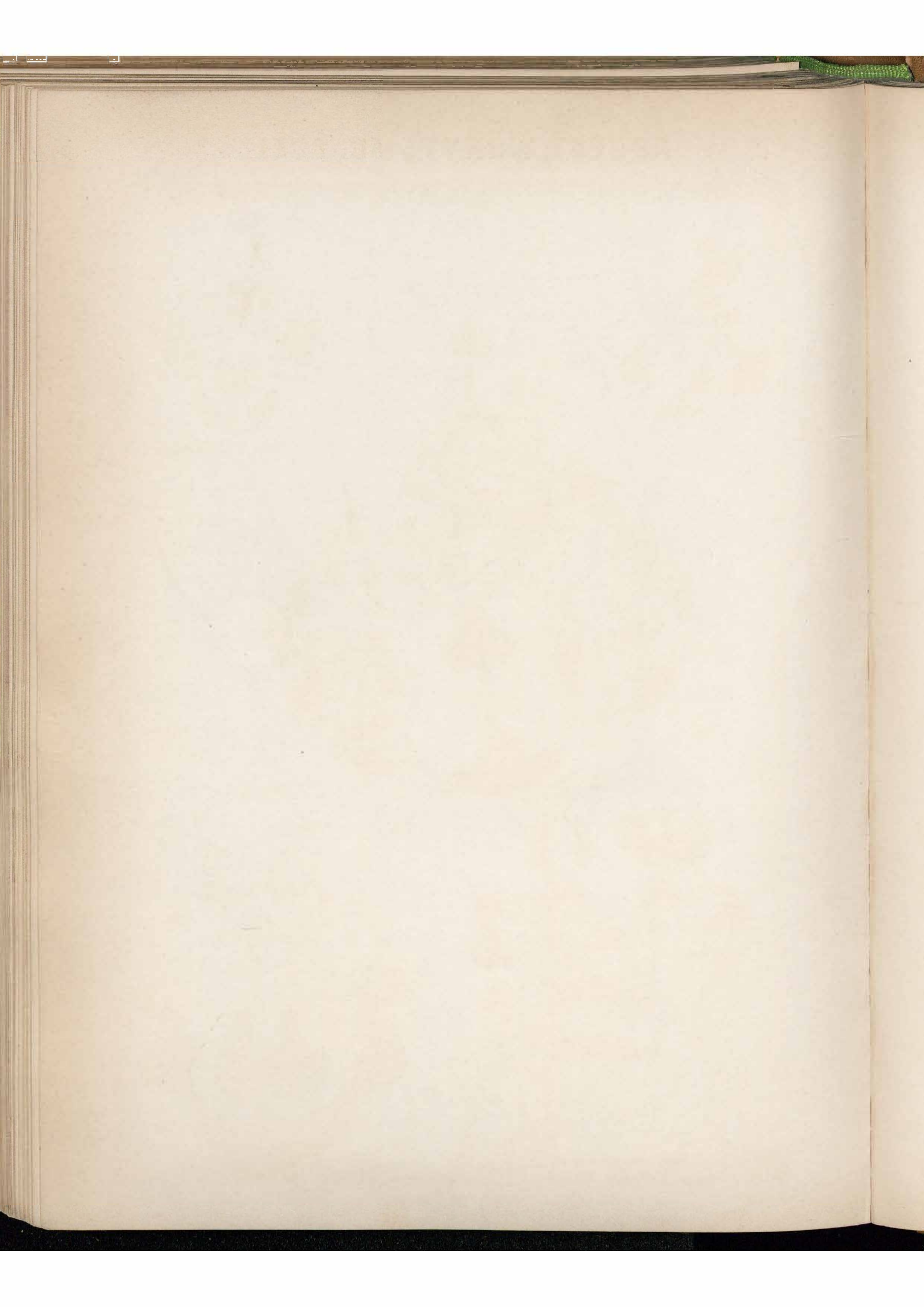
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

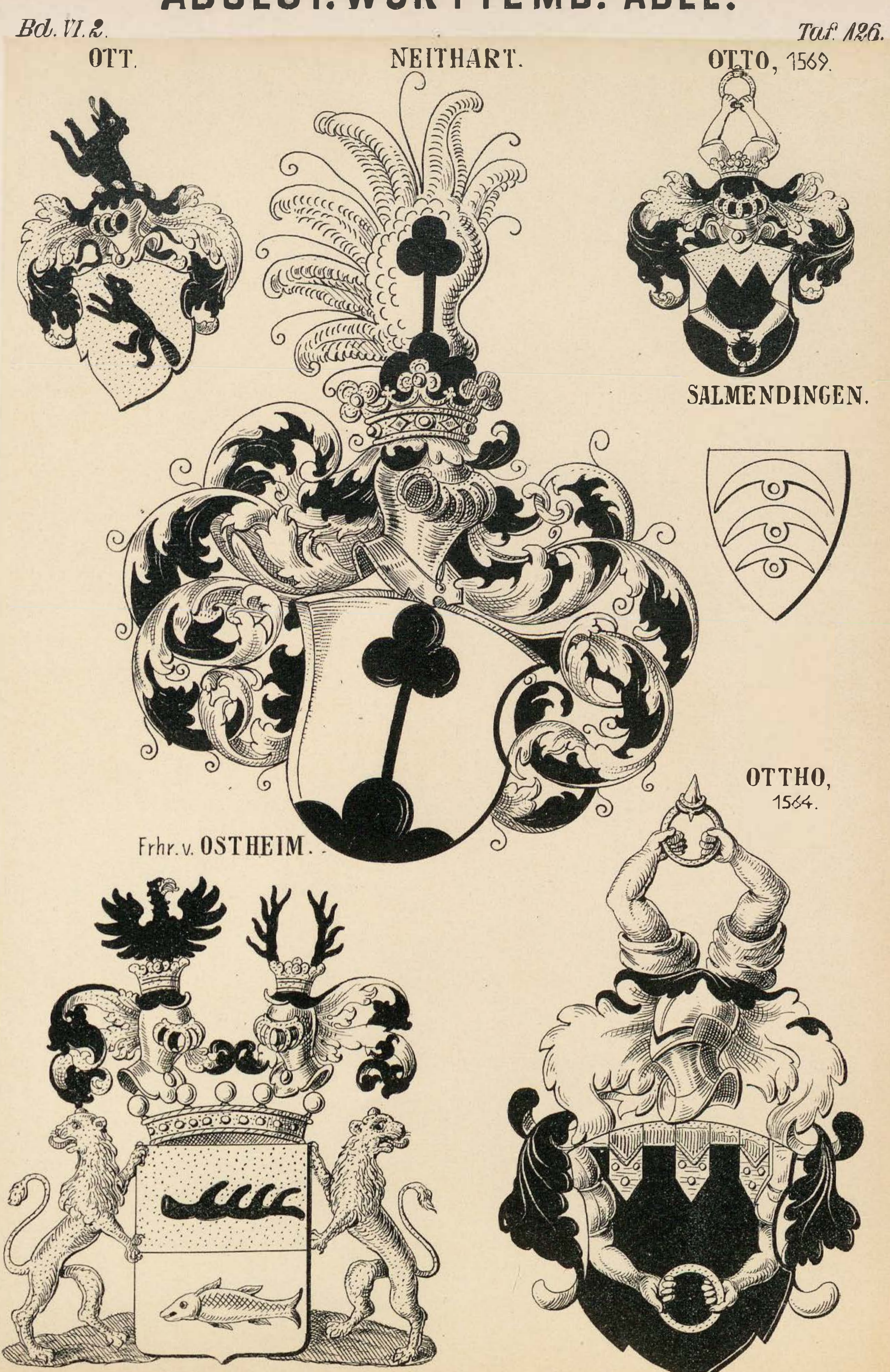


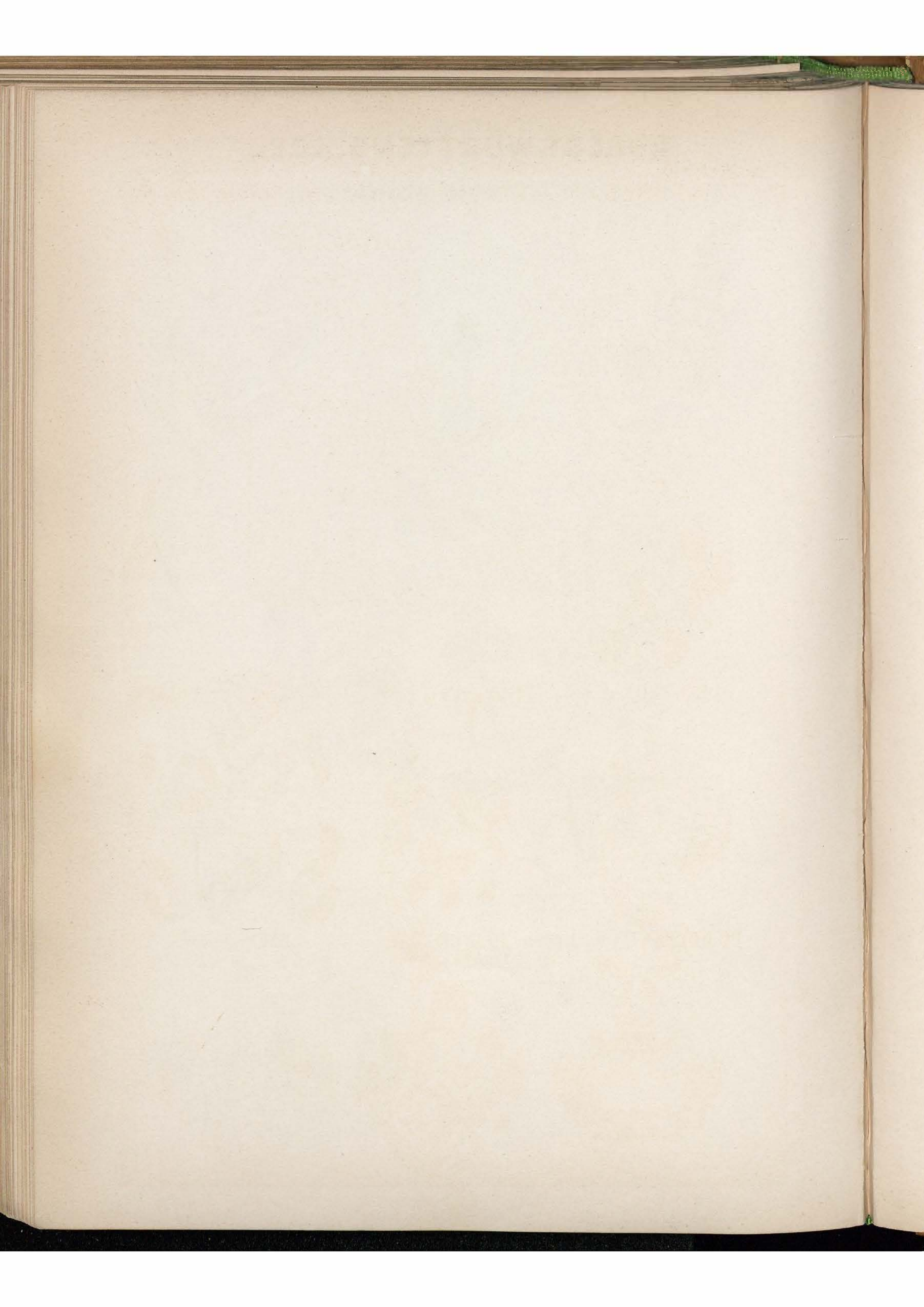


ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.






OTT.
NEITHART.
OTTO, 1569.
SALMENDINGEN.
OTTHO,
1564.
Frhr. v. OSTHEIM.



ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

PALM.

PERTHENSCHLAGER Fhr. v. SONNENTHAL, 1789.

PANCUG.

PECHSTAIN, 1570.

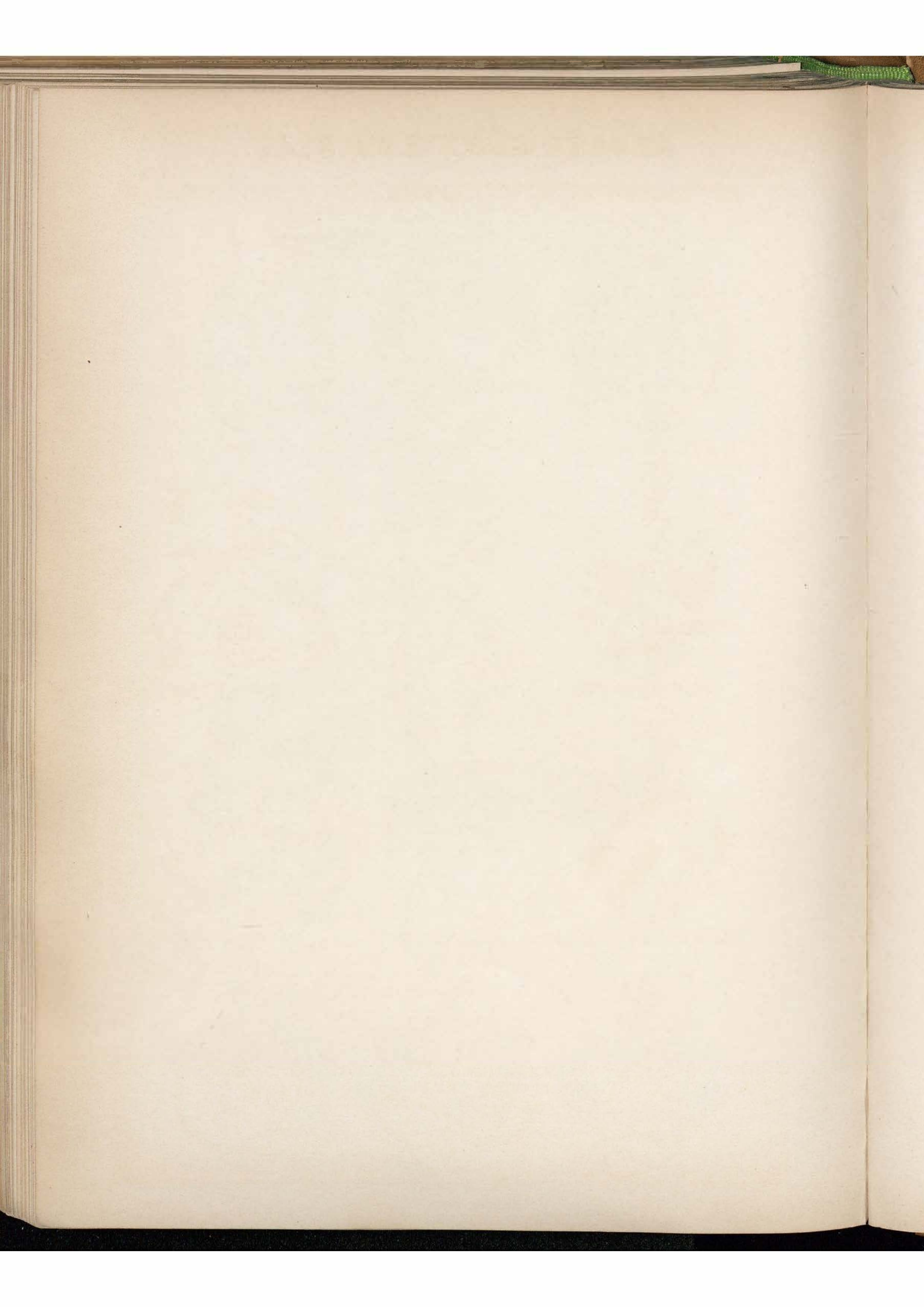
PFEIL 1736.

PFLAUM.

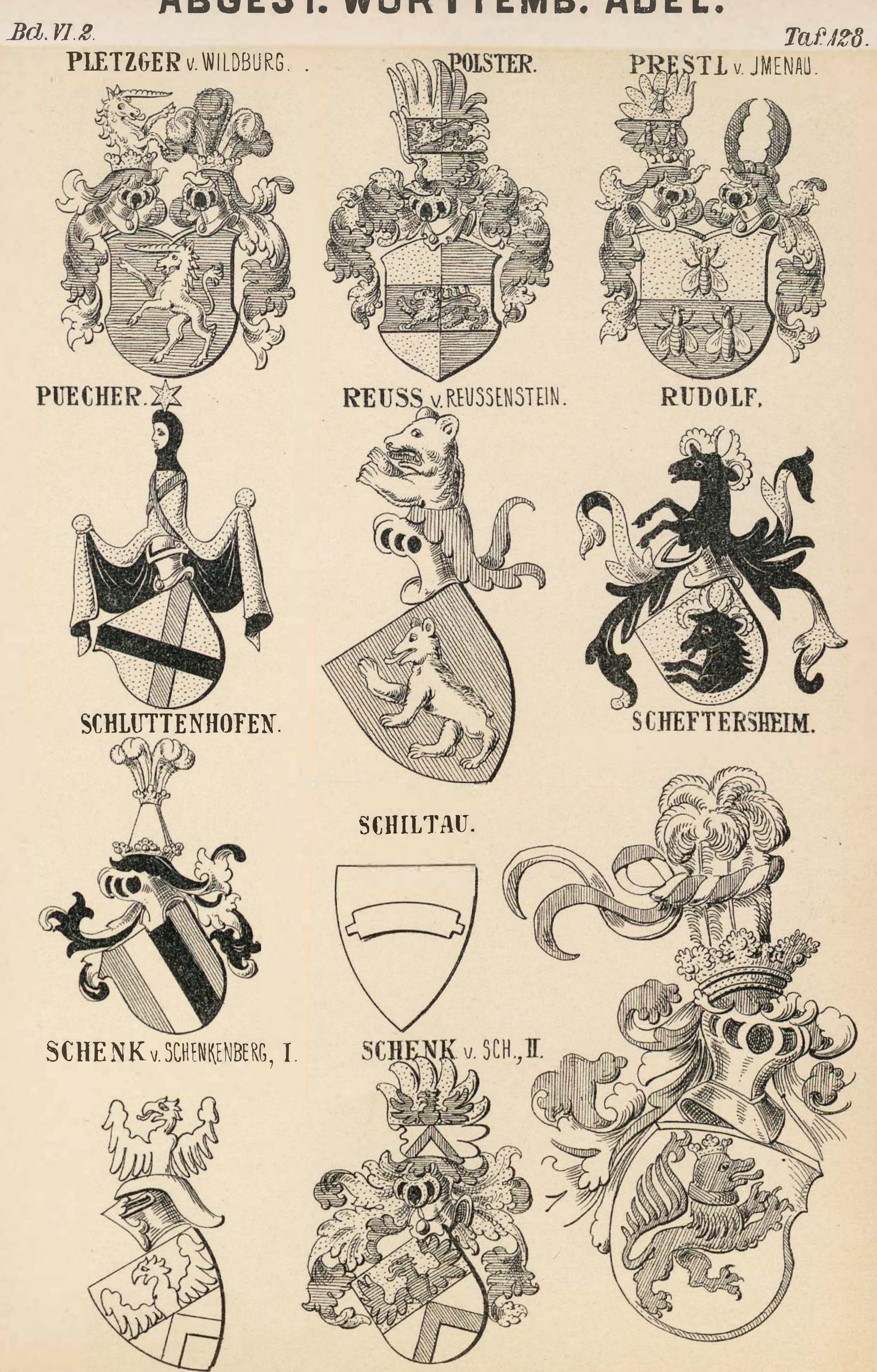
PICHELMEYR v. PICHELM.

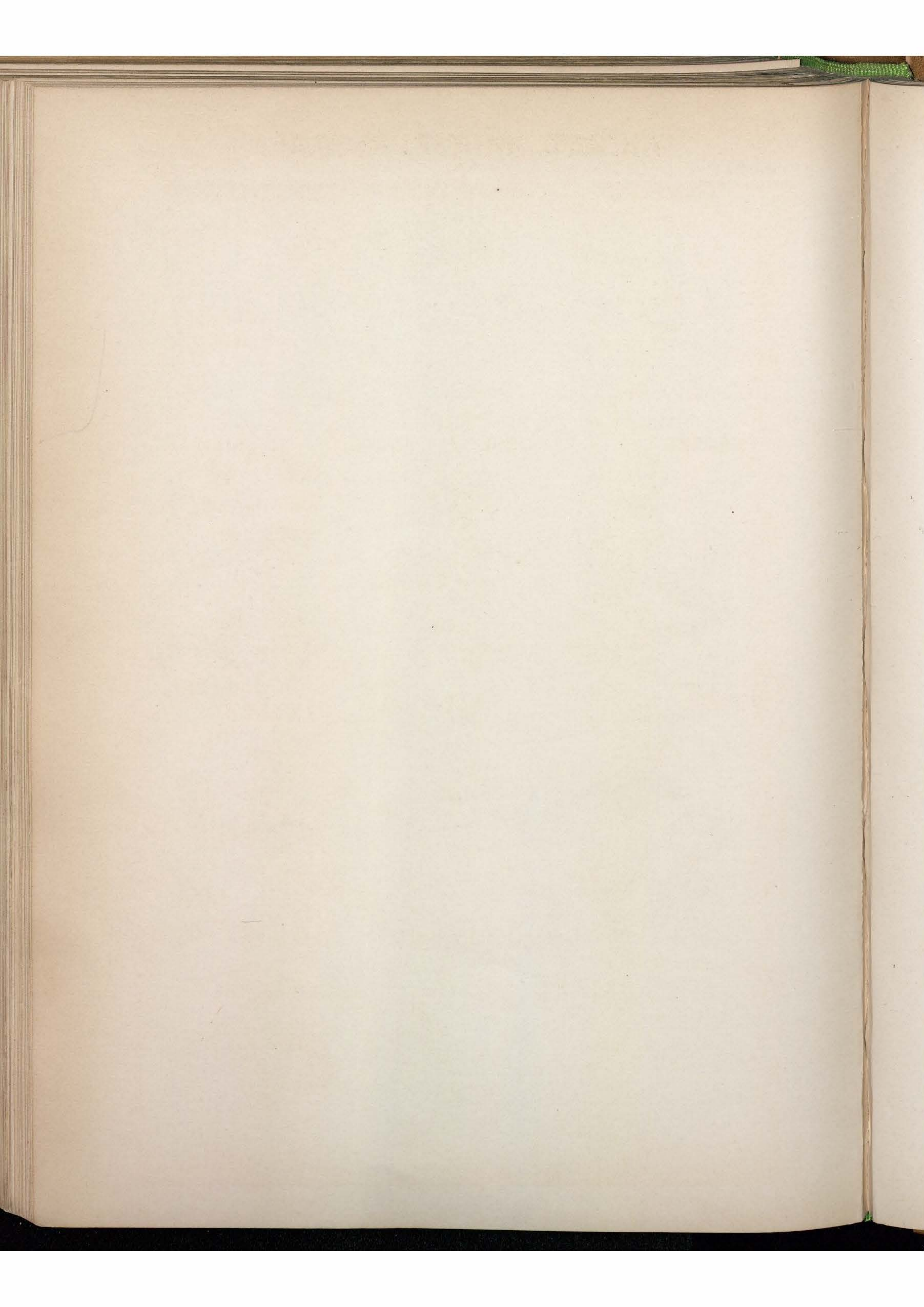
PLANER v. PLAN.

PAUL v. WILDBURG.

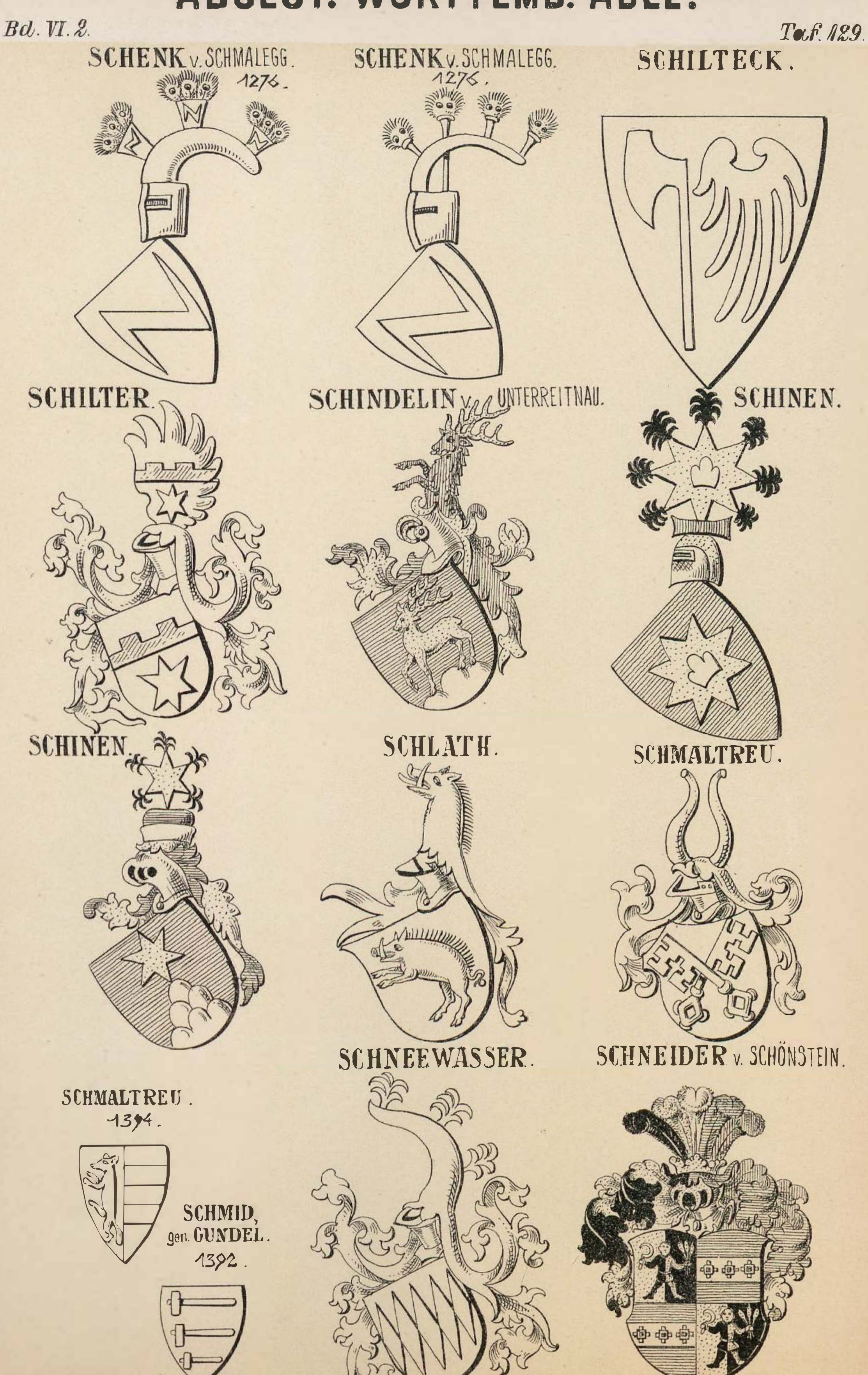


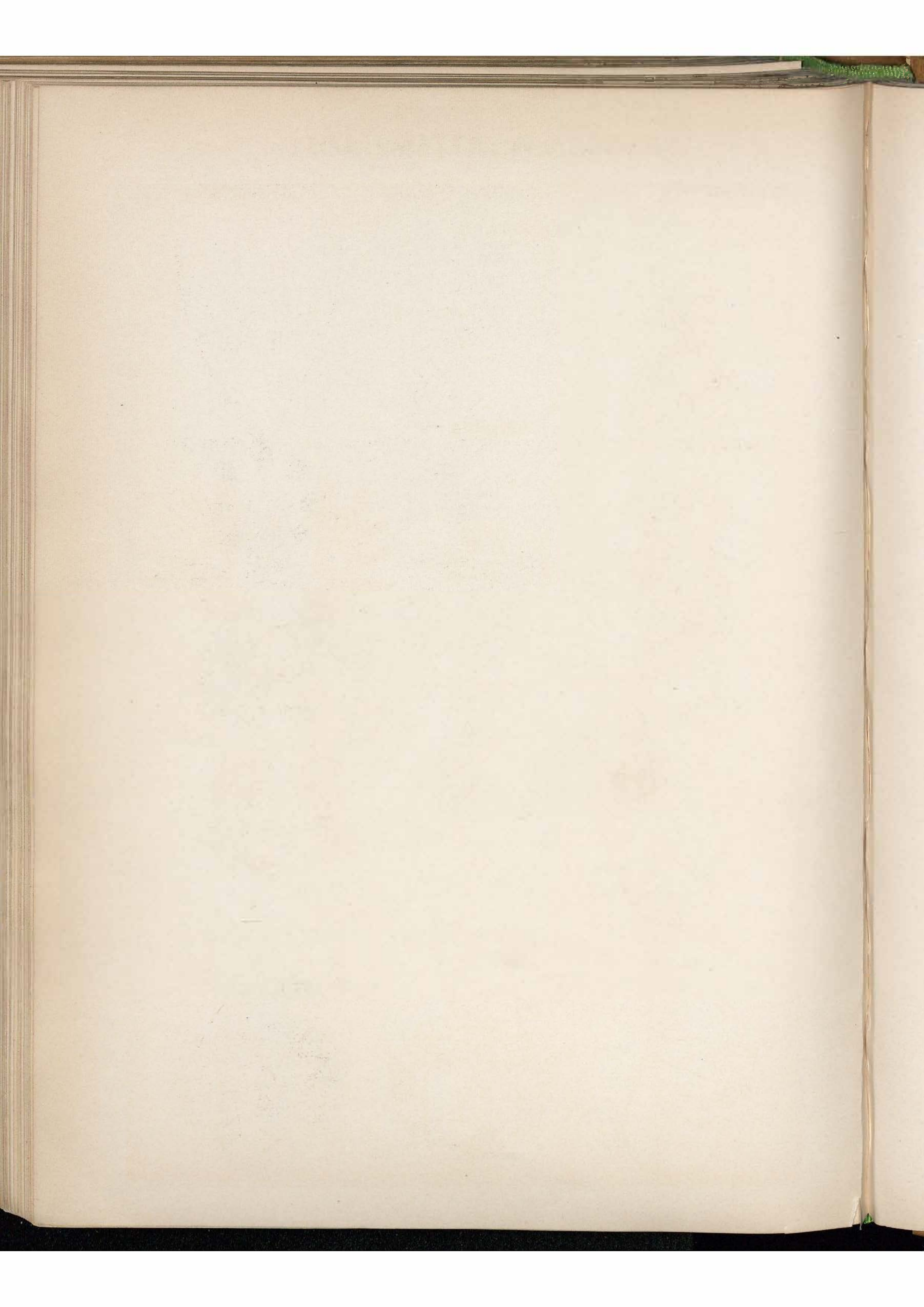
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

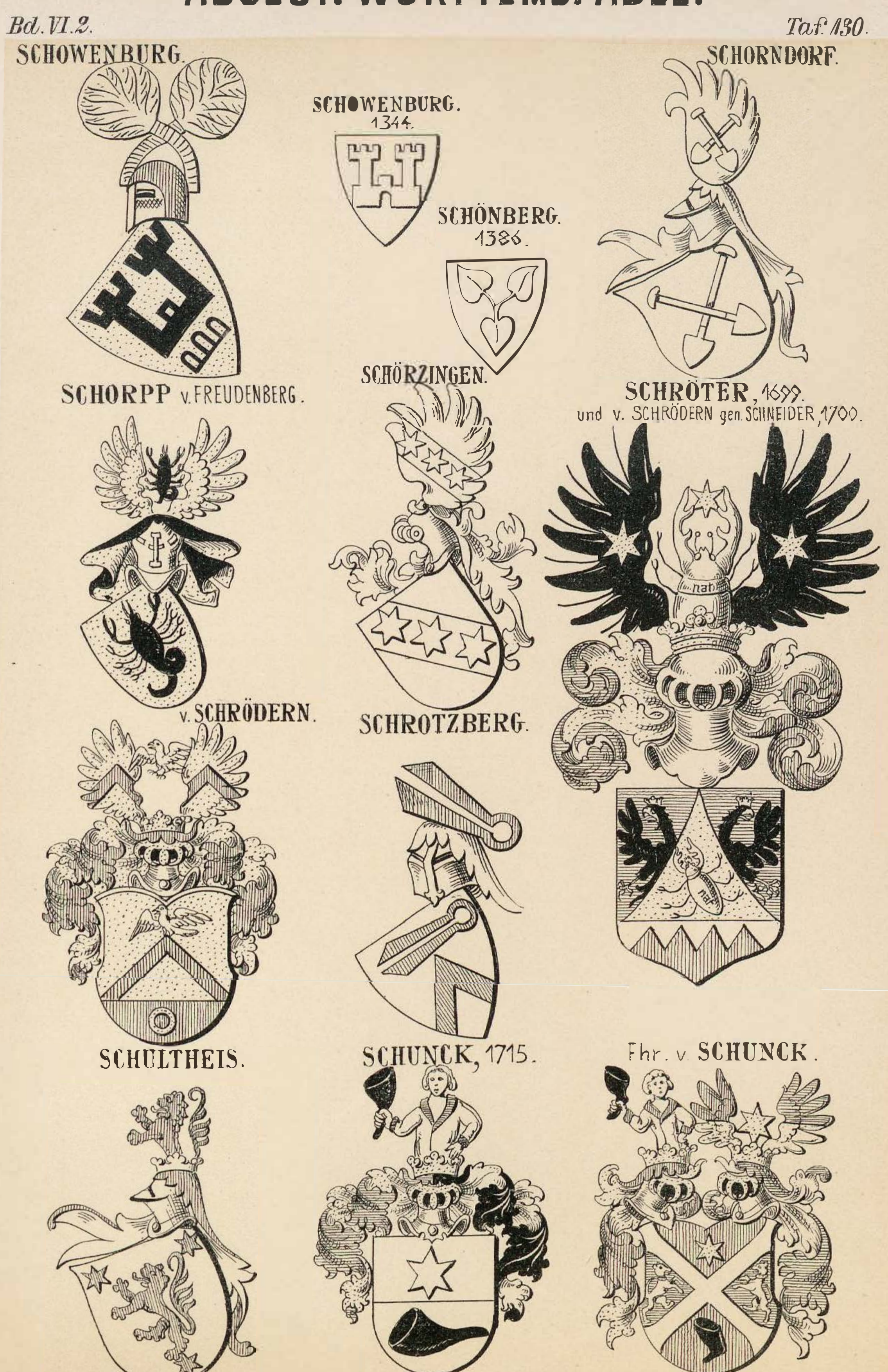


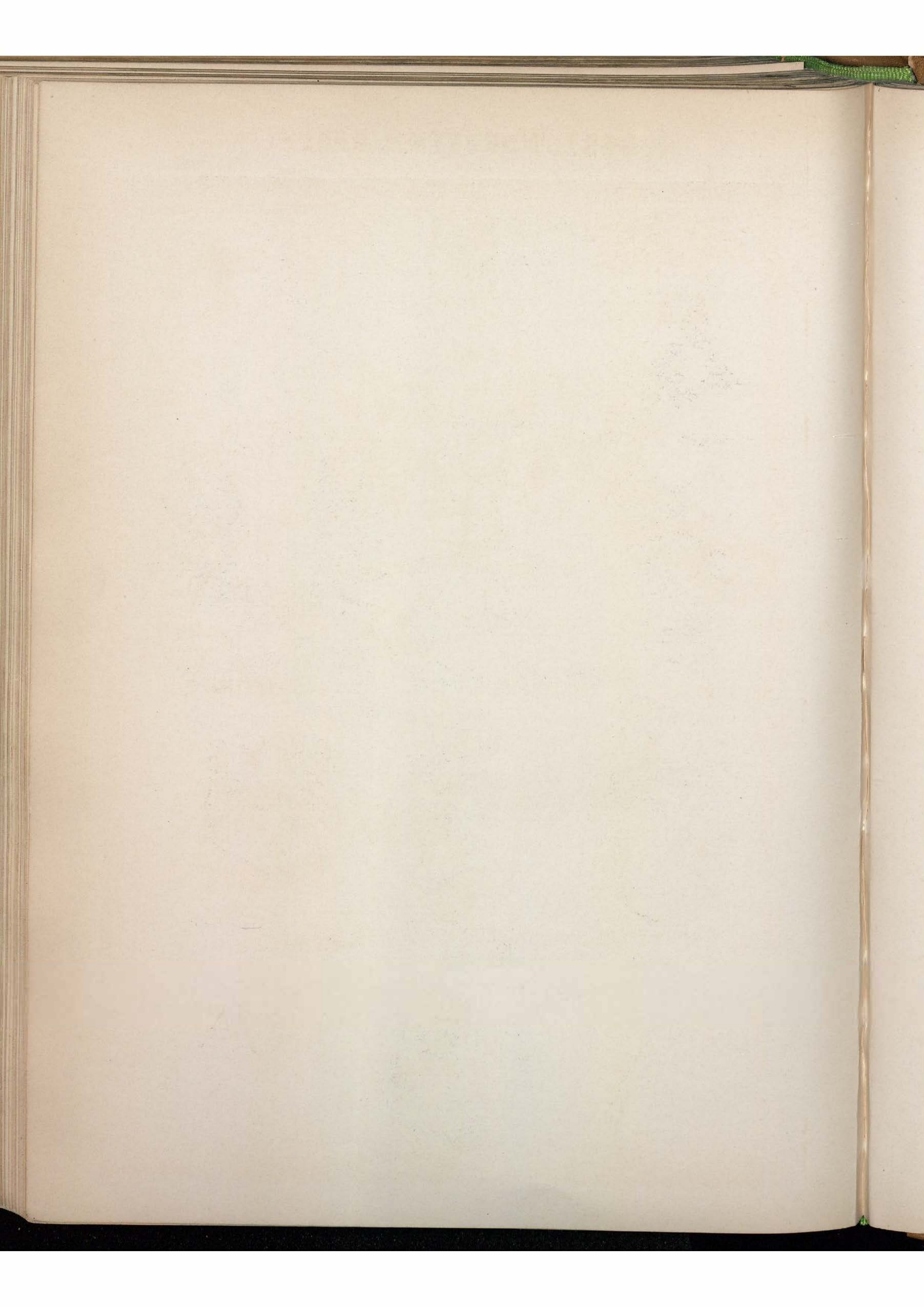


ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

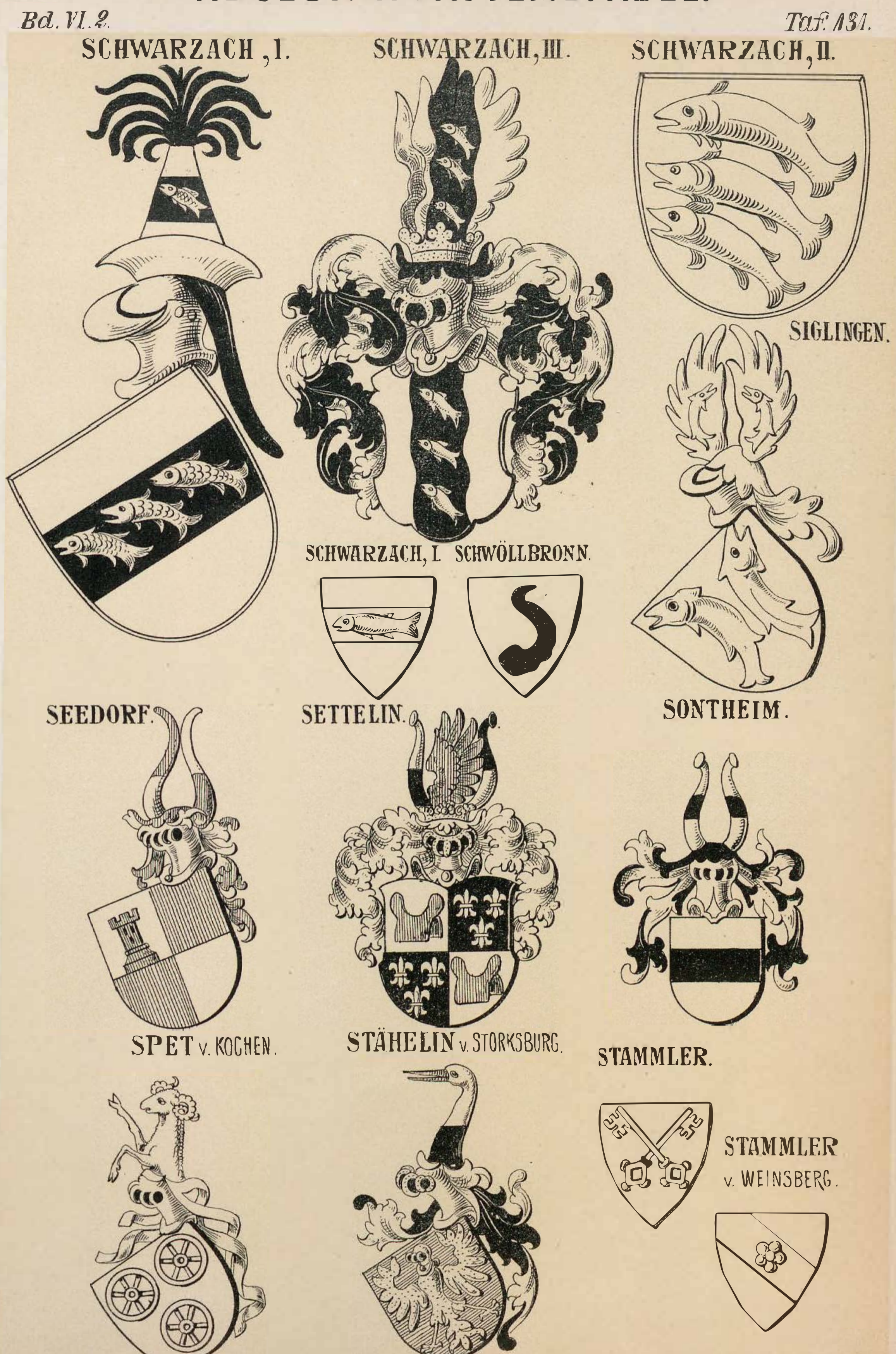


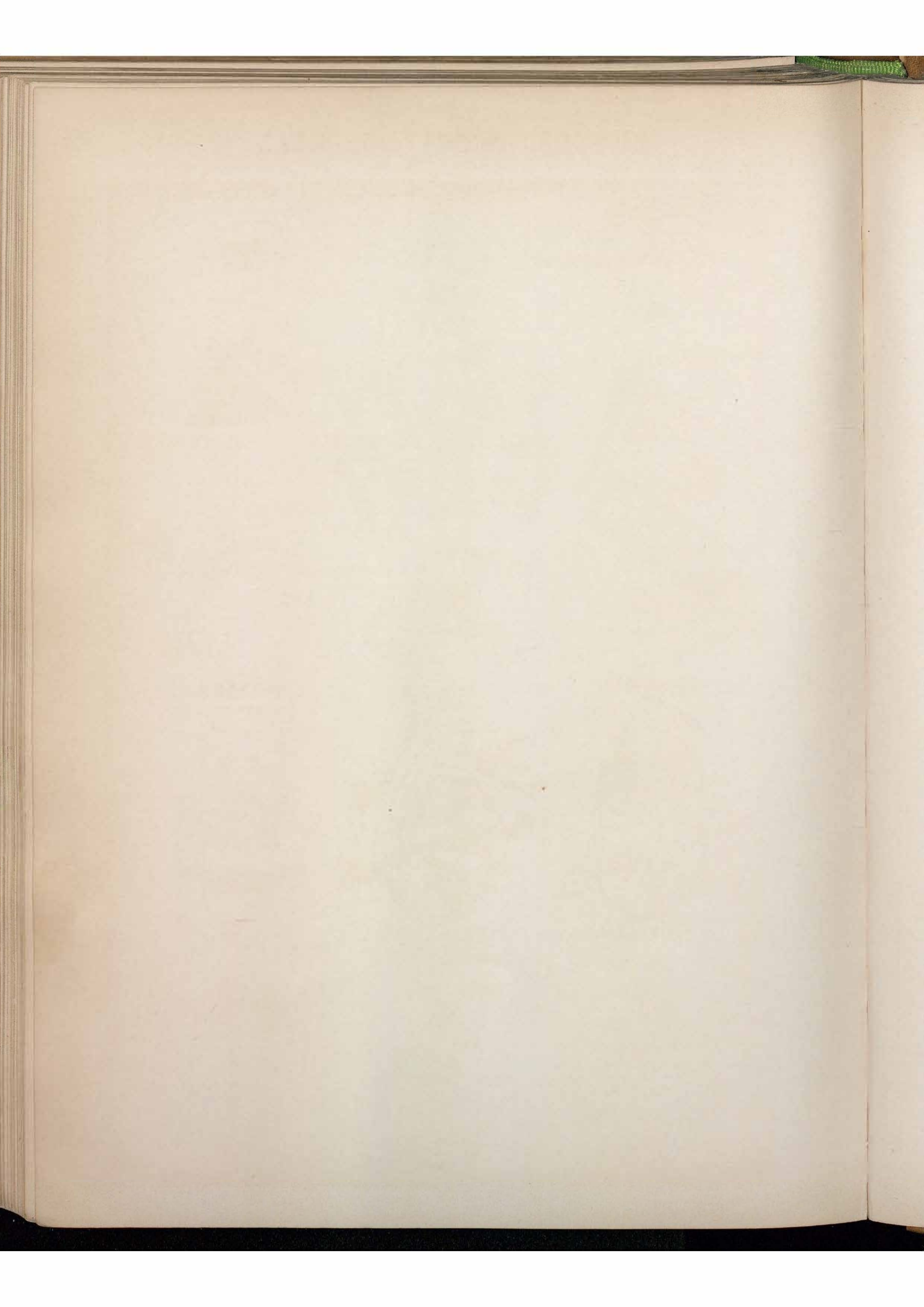



SCHOWENBURG.
SCHOWENBURG. 1344.
SCHORNDORF.
SCHÖNBERG. 1386.
SCHORPP v. FREUDENBERG.
SCHÖRZINGEN.
SCHRÖTER, 1699.
und v. SCHRÖDERN gen. SCHNEIDER, 1700.
v. SCHRÖDERN.
SCHROTZBERG.
SCHULTHEIS.
SCHUNCK, 1715.
Fhr. v. SCHUNCK.

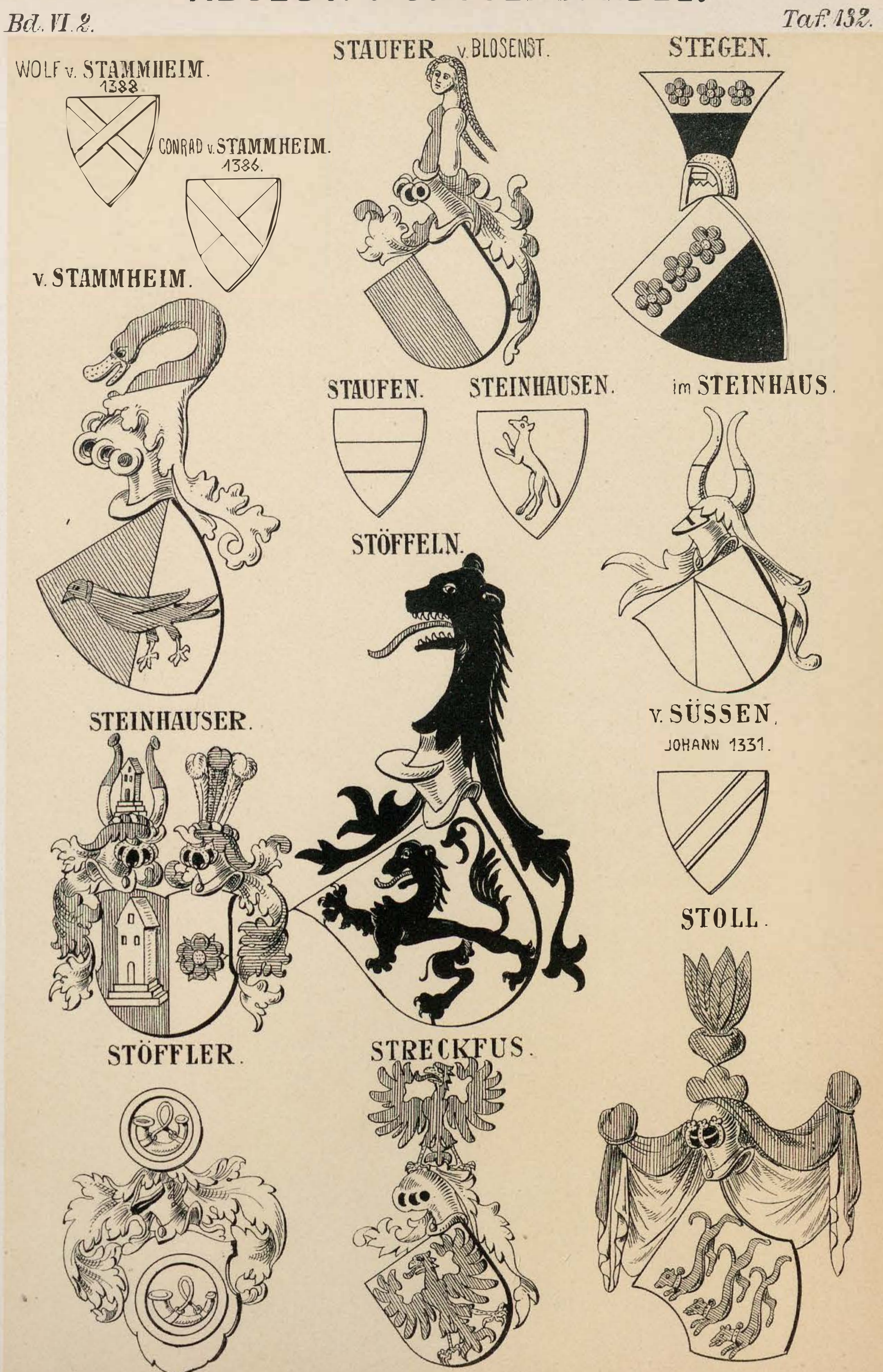


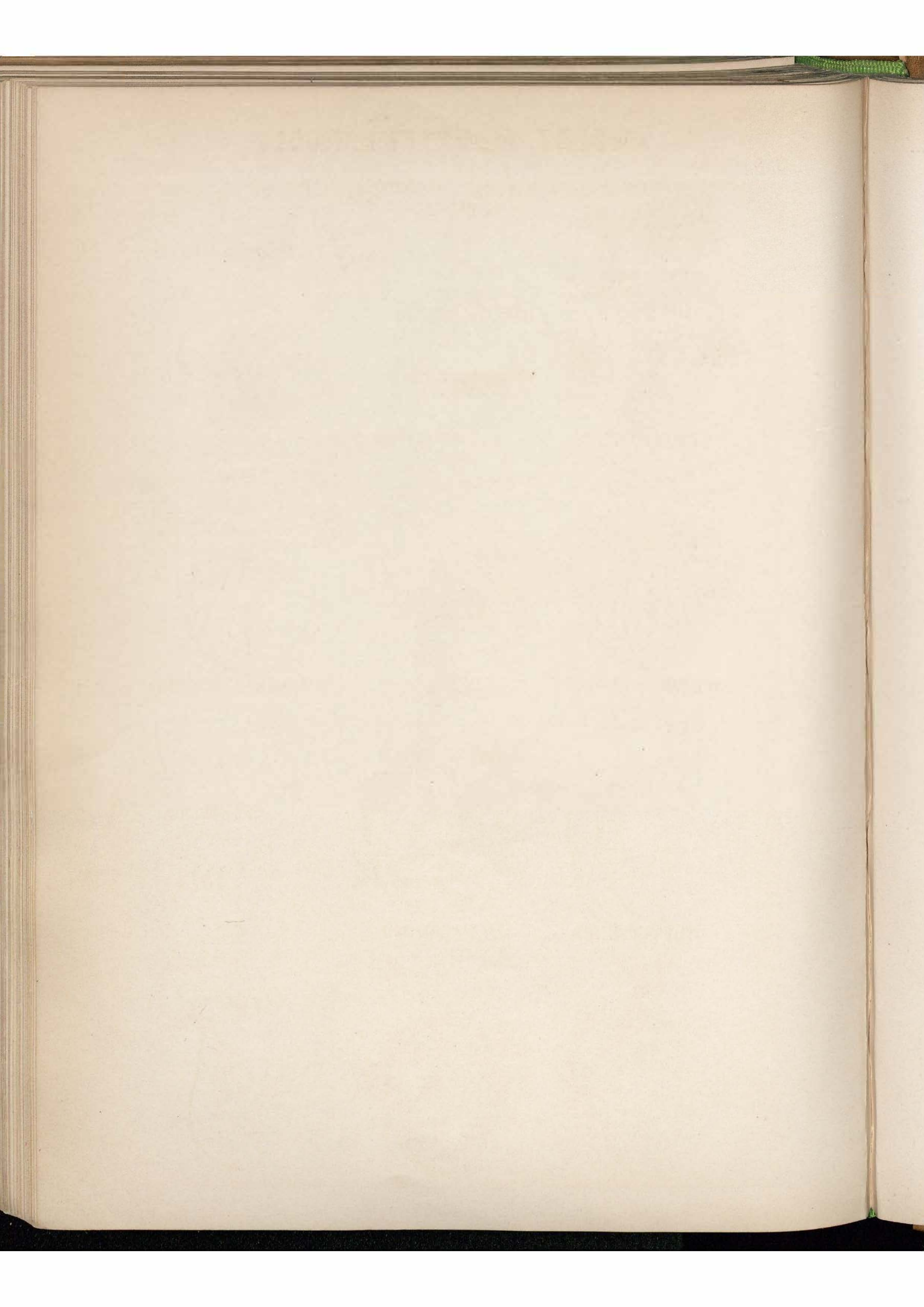
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





STUMPE.

SULMINGEN.

SWENDE v. OSTRACH. 1308

TAFINGER, 1590.

TAUBENHEIM.

TAFINGER, 1547.

SWENDE v. OSTRACH. nach Siegeln v. J. 1343.

TAUSEAU.

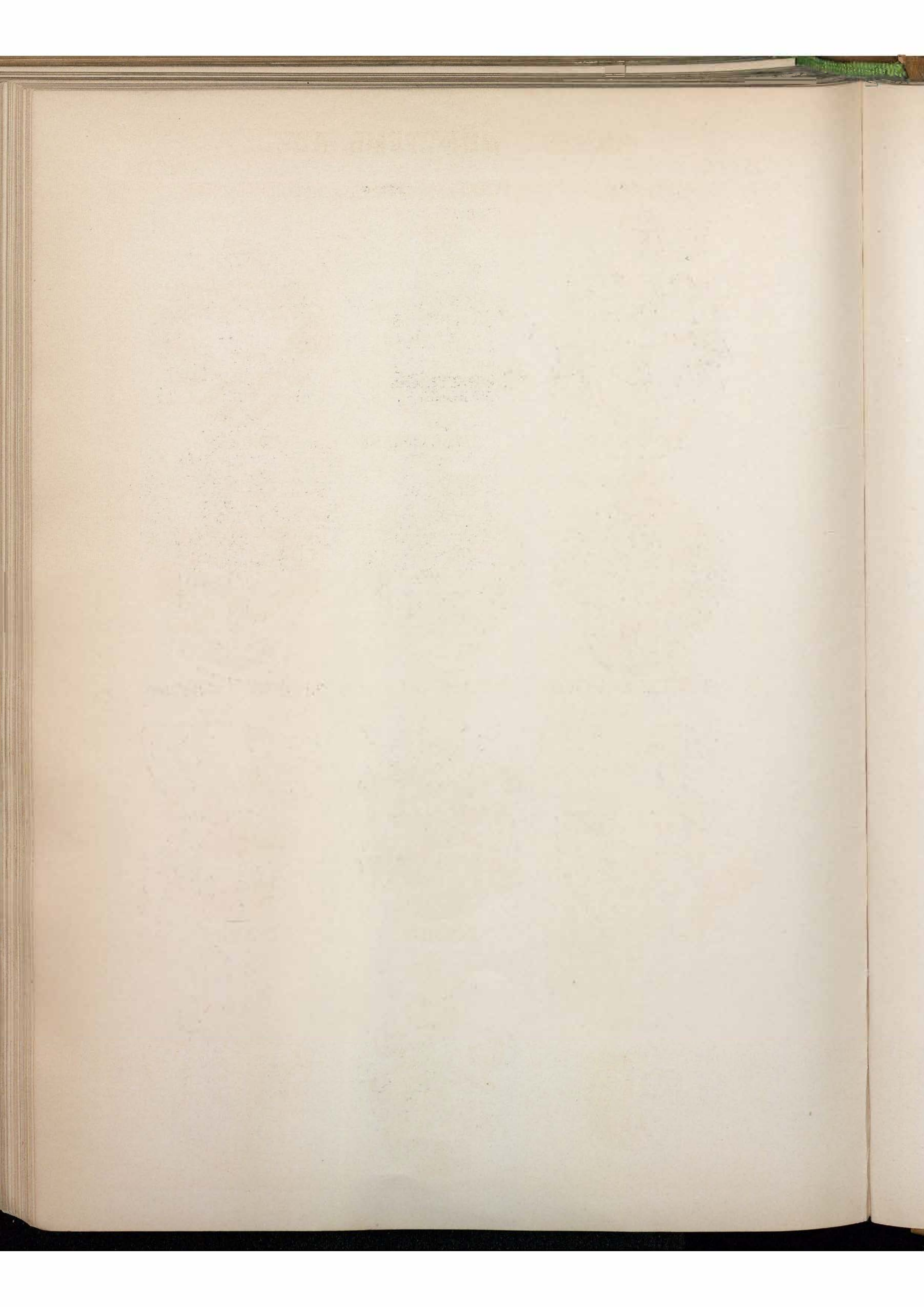
TÖFFINGER.

URENDORF.

UFENLOCH.

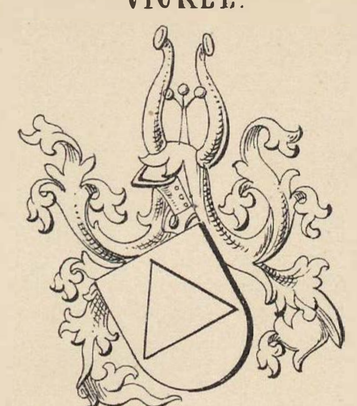
TETTINGER, St.W.

TETTINGER, 1612.



ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

VICKEL.



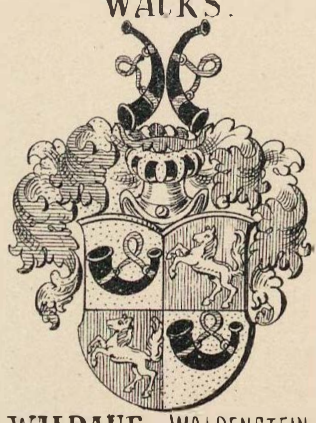
VOLTZ v. ALTENAU.



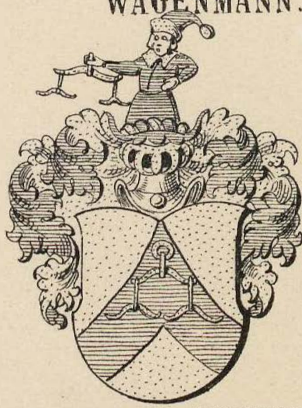
WÄCHTER, 1740.



WACKS.



WAGENMANN.



WAGNER.



WALDAUF v. WALDENSTEIN.



WALDAUF v. WALDENSTEIN



WICHSLER.



WEBER.

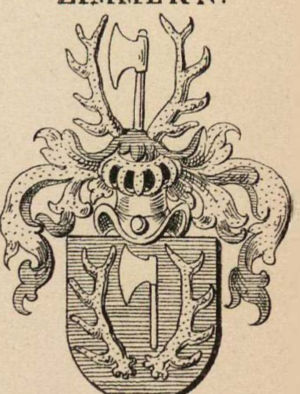


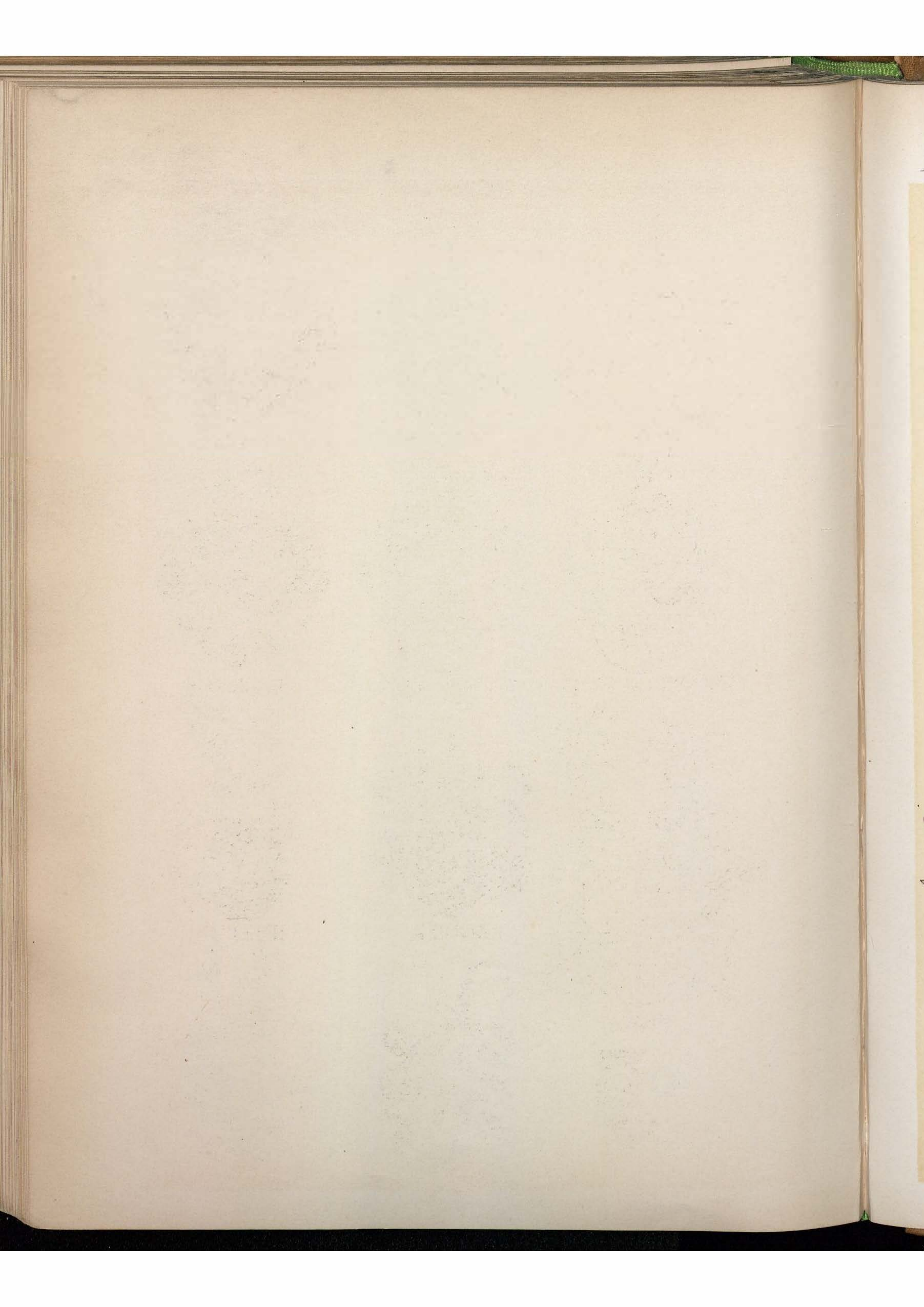


ZIMMER.

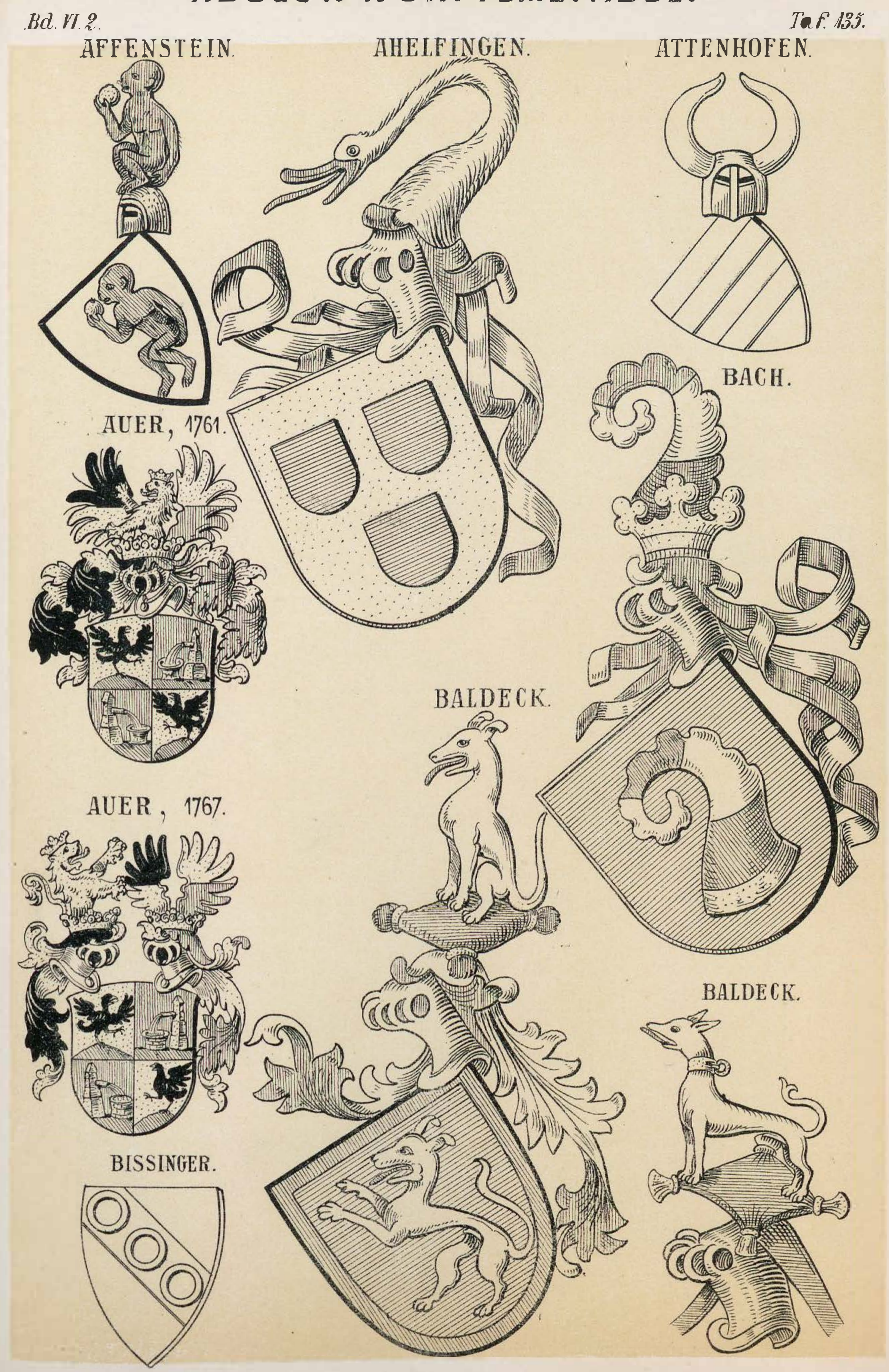


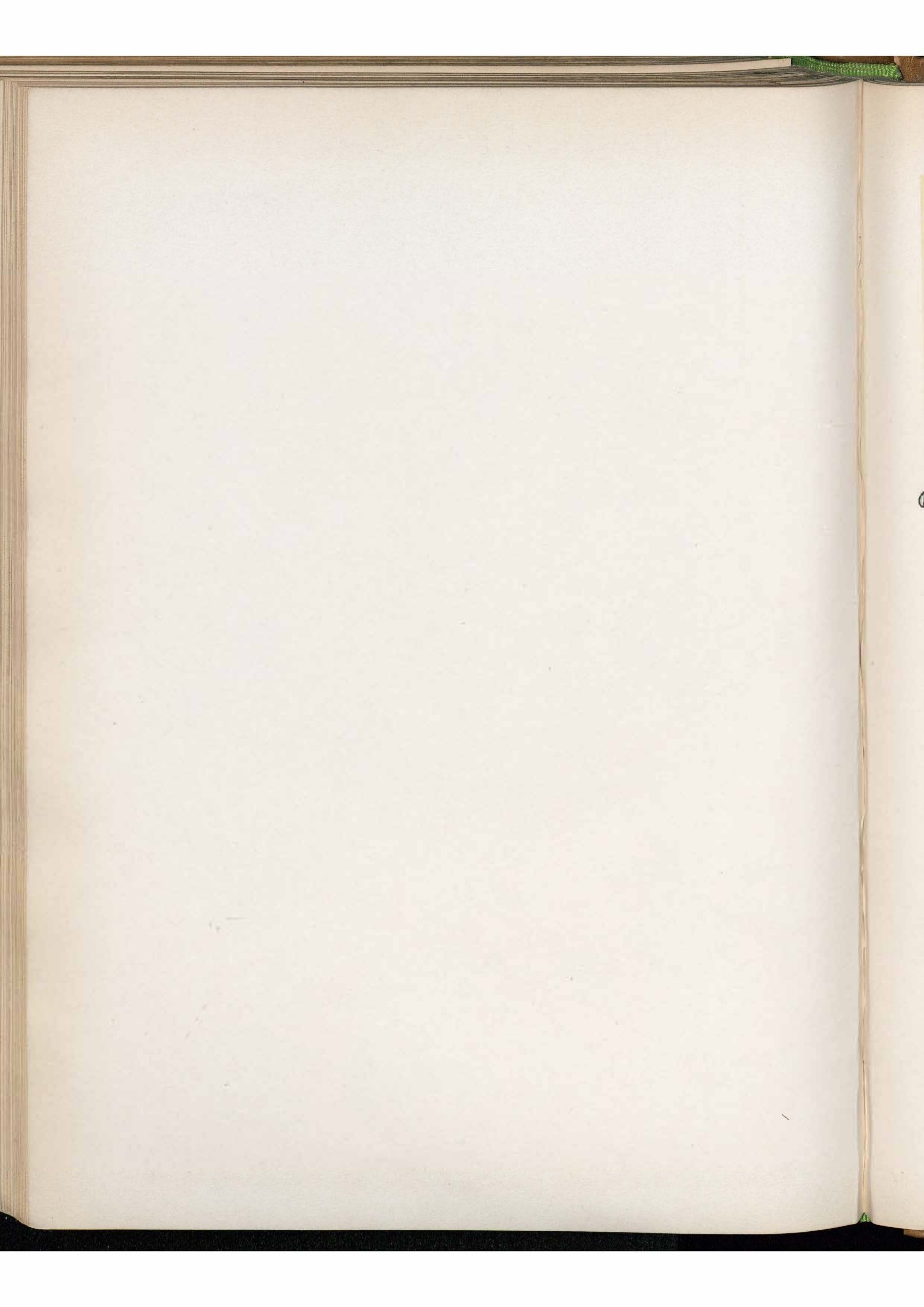
ZIMMERN.



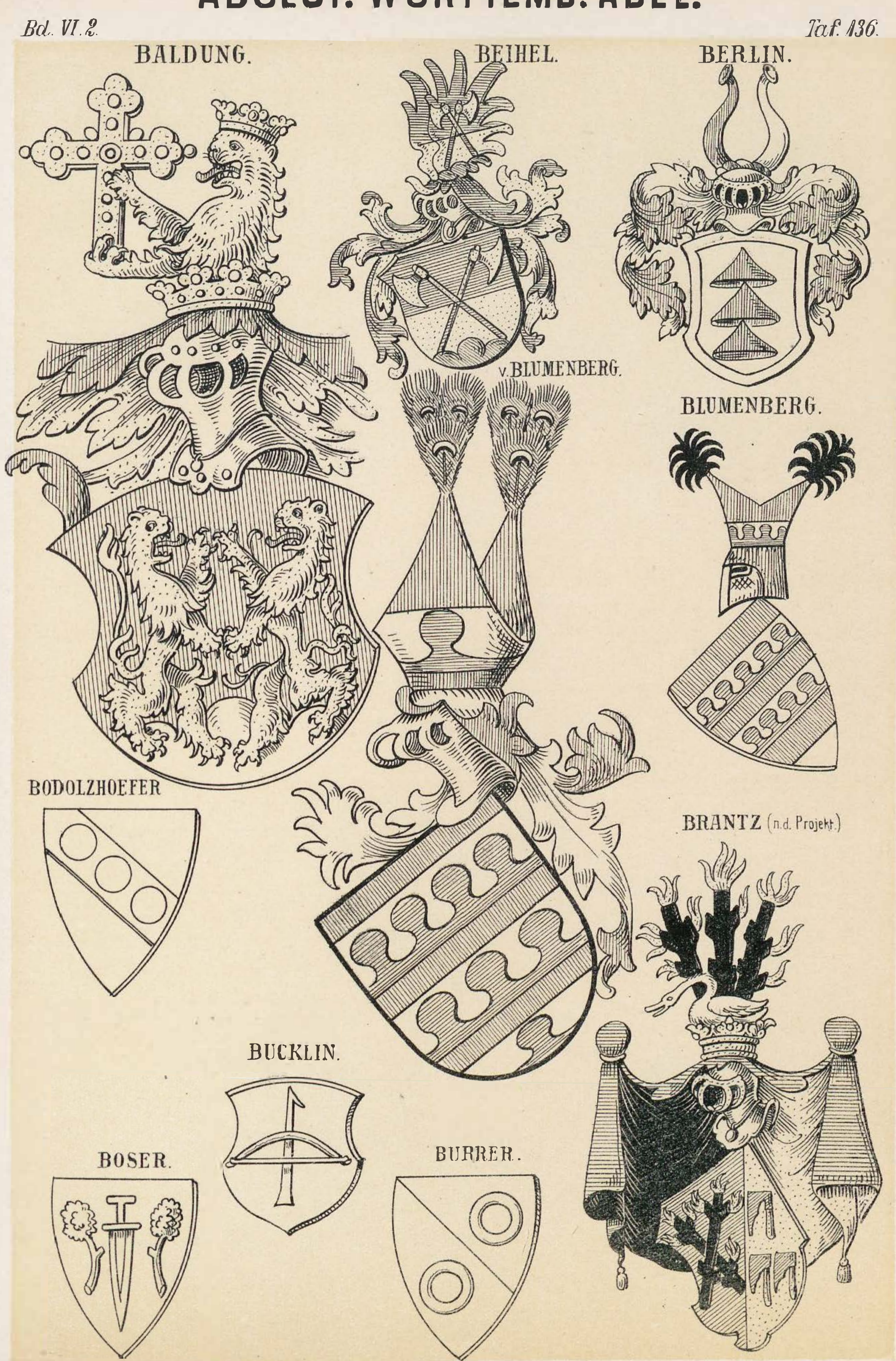


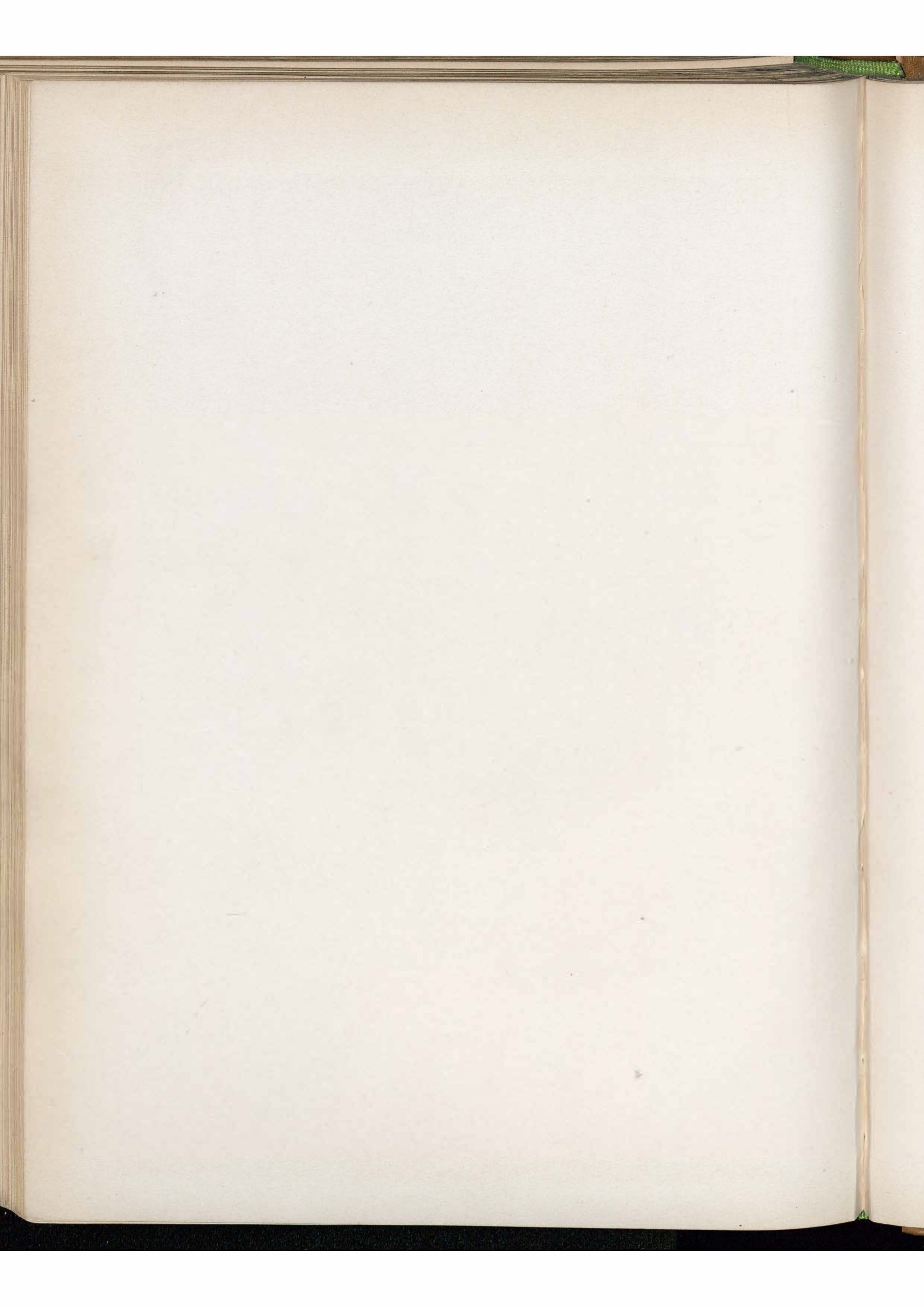
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

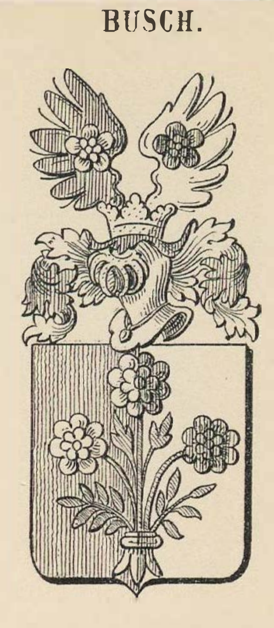
BURCKARDT, 1555.



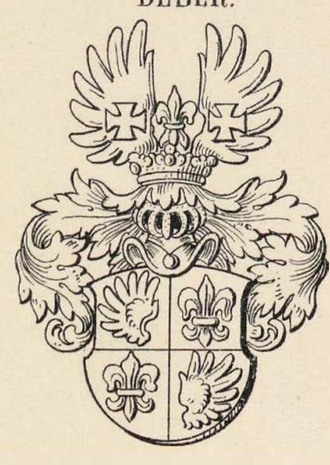
BURKHARD v. HARTBURK. 1663.



BUSCH.



DEBER.



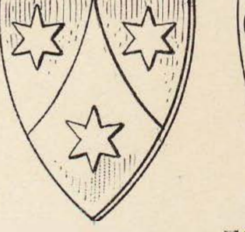
DIESER.

EHRENBERG.

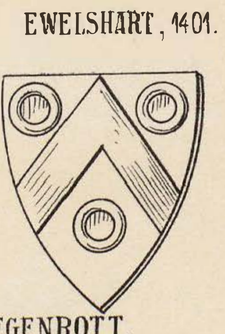
DRESCHER.

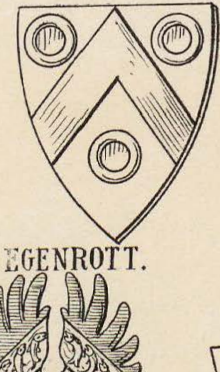


OEWELSHART, 1421.



EWELSHART, 1401.

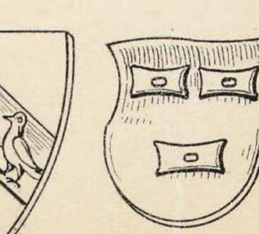


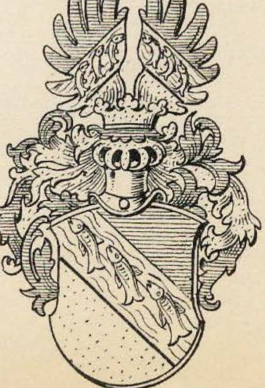


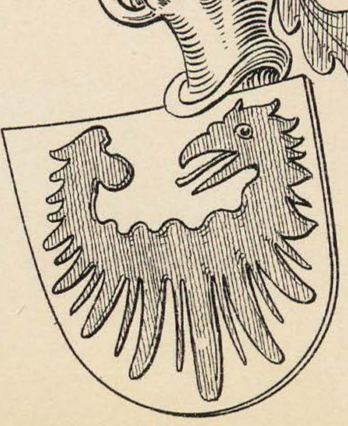
EGENROTT.

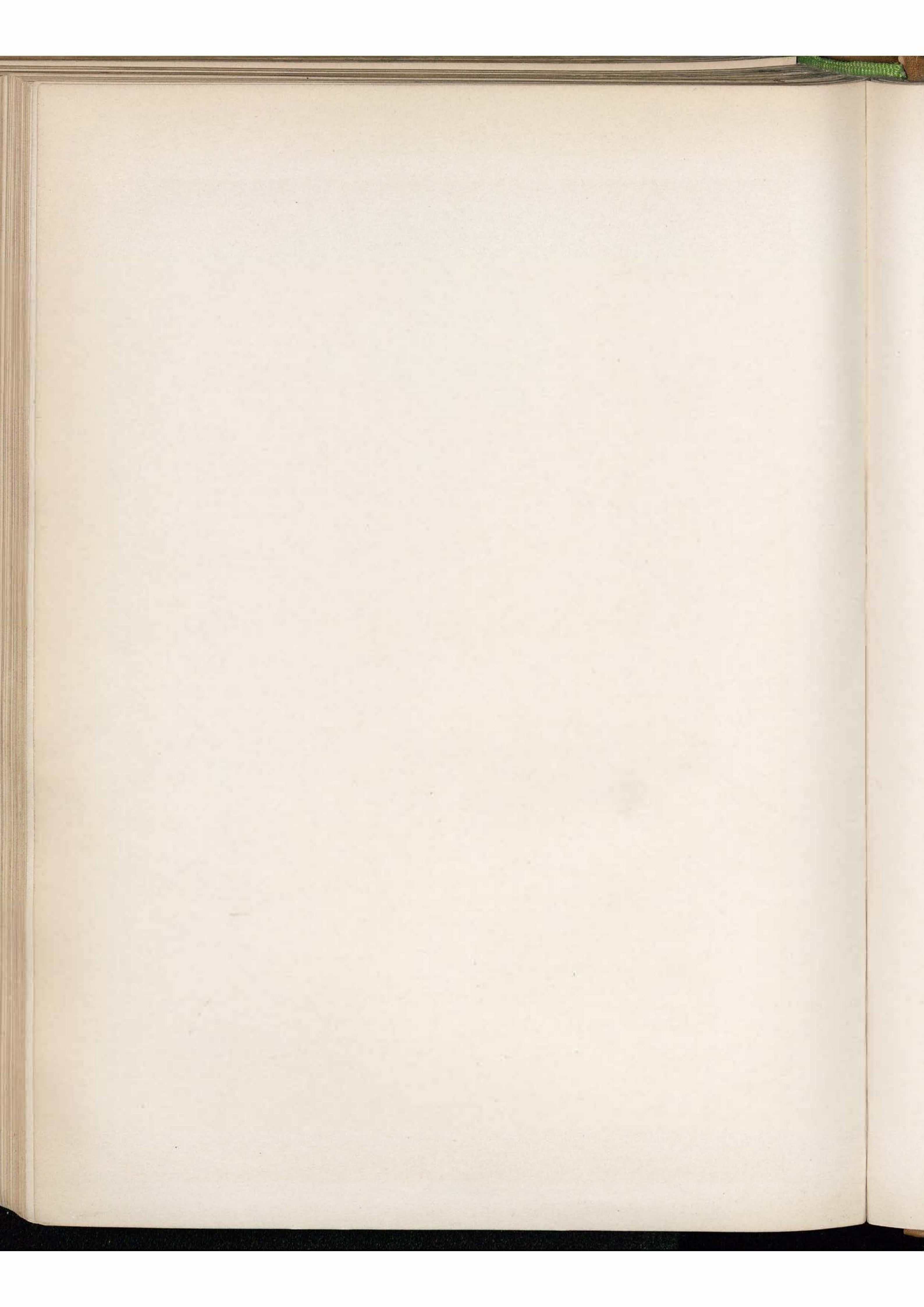
EBER.

ESCHINGER.

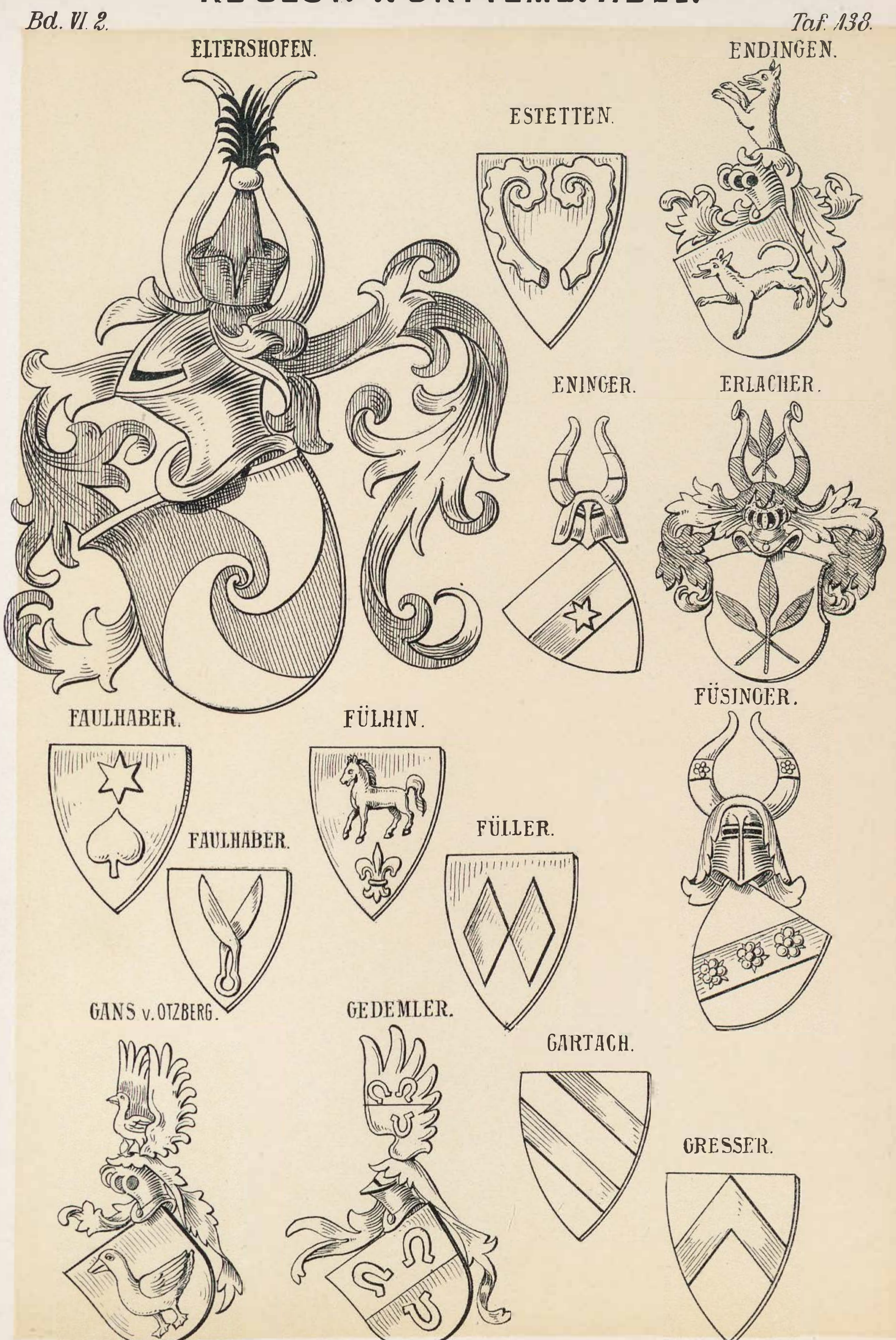


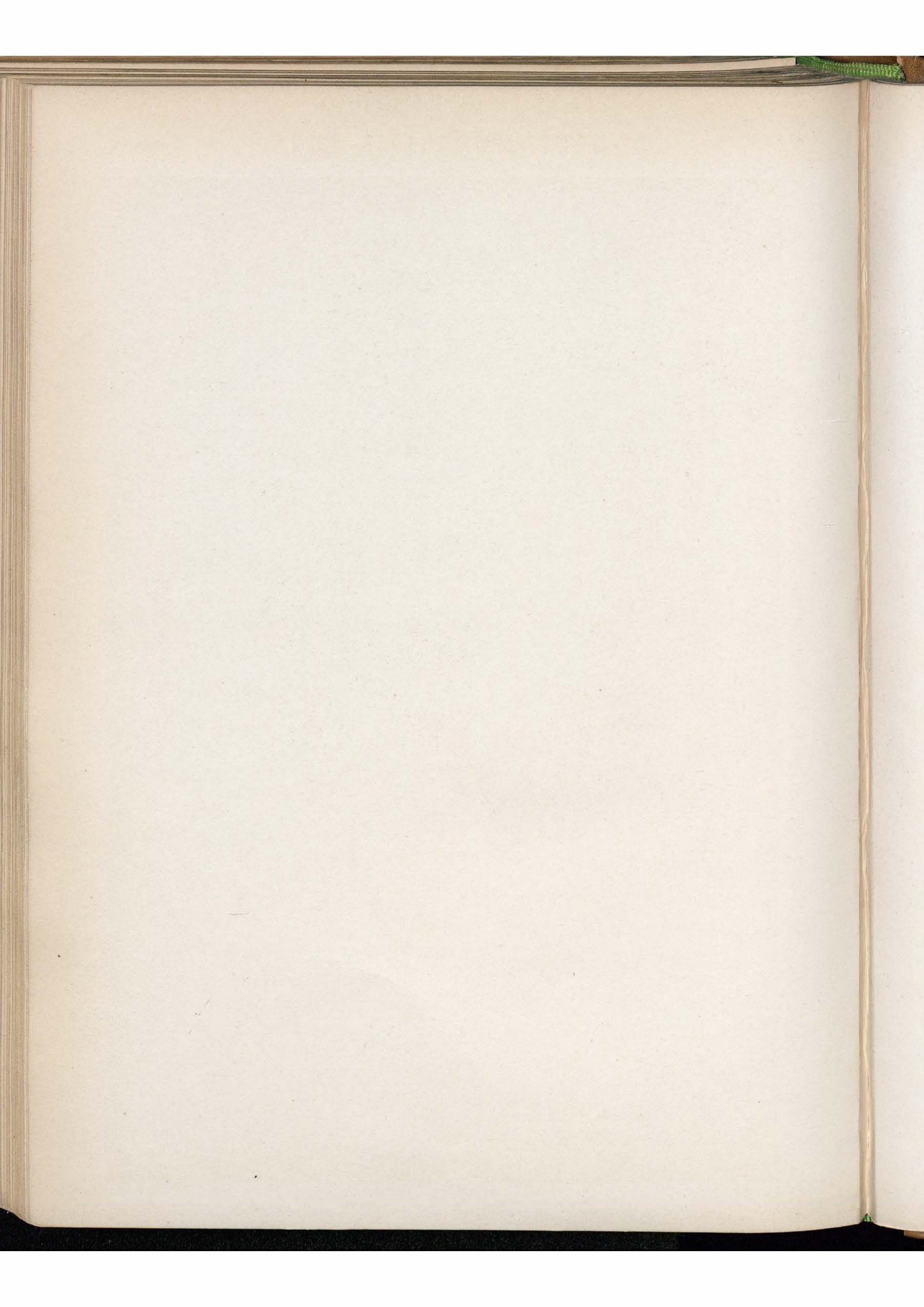


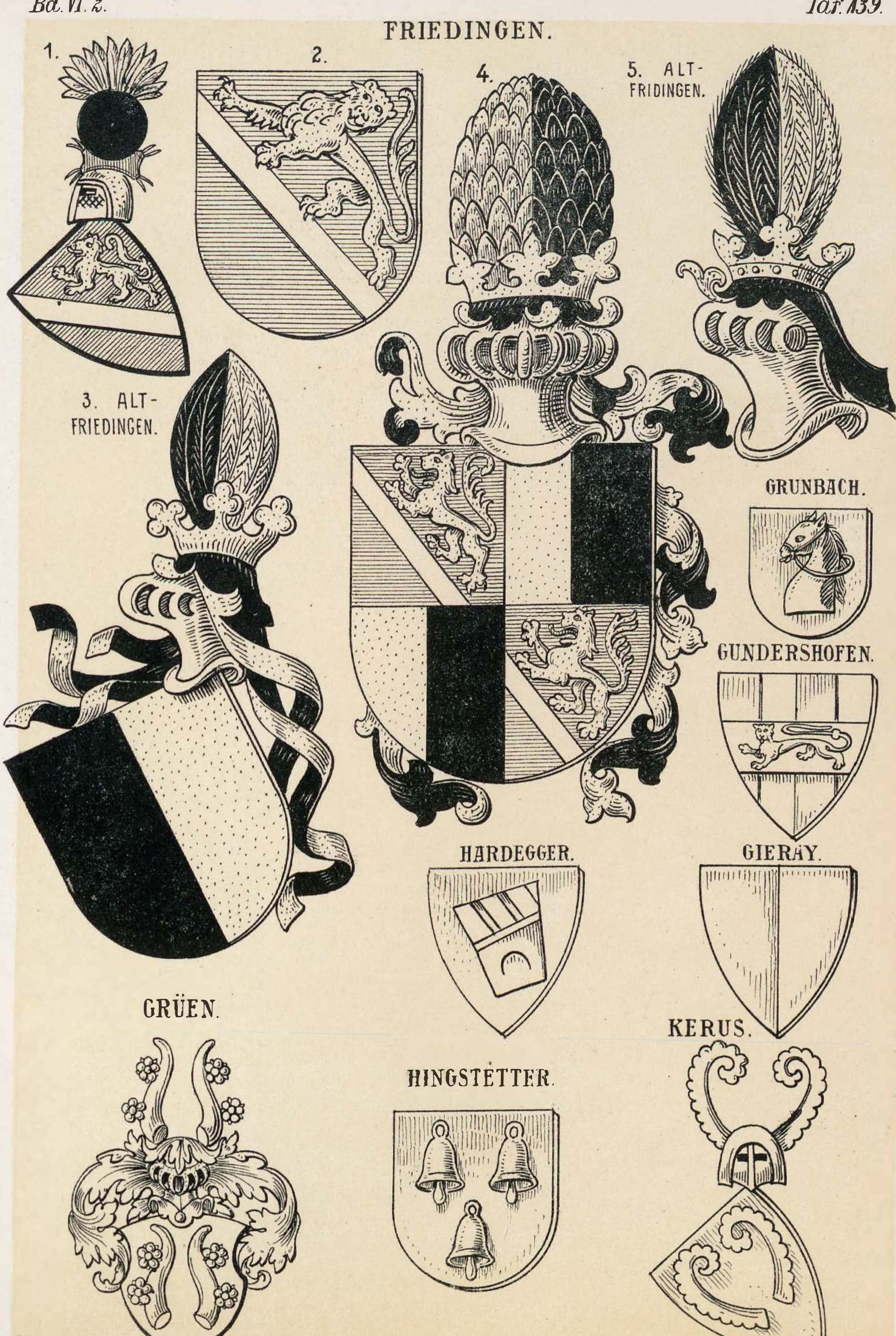


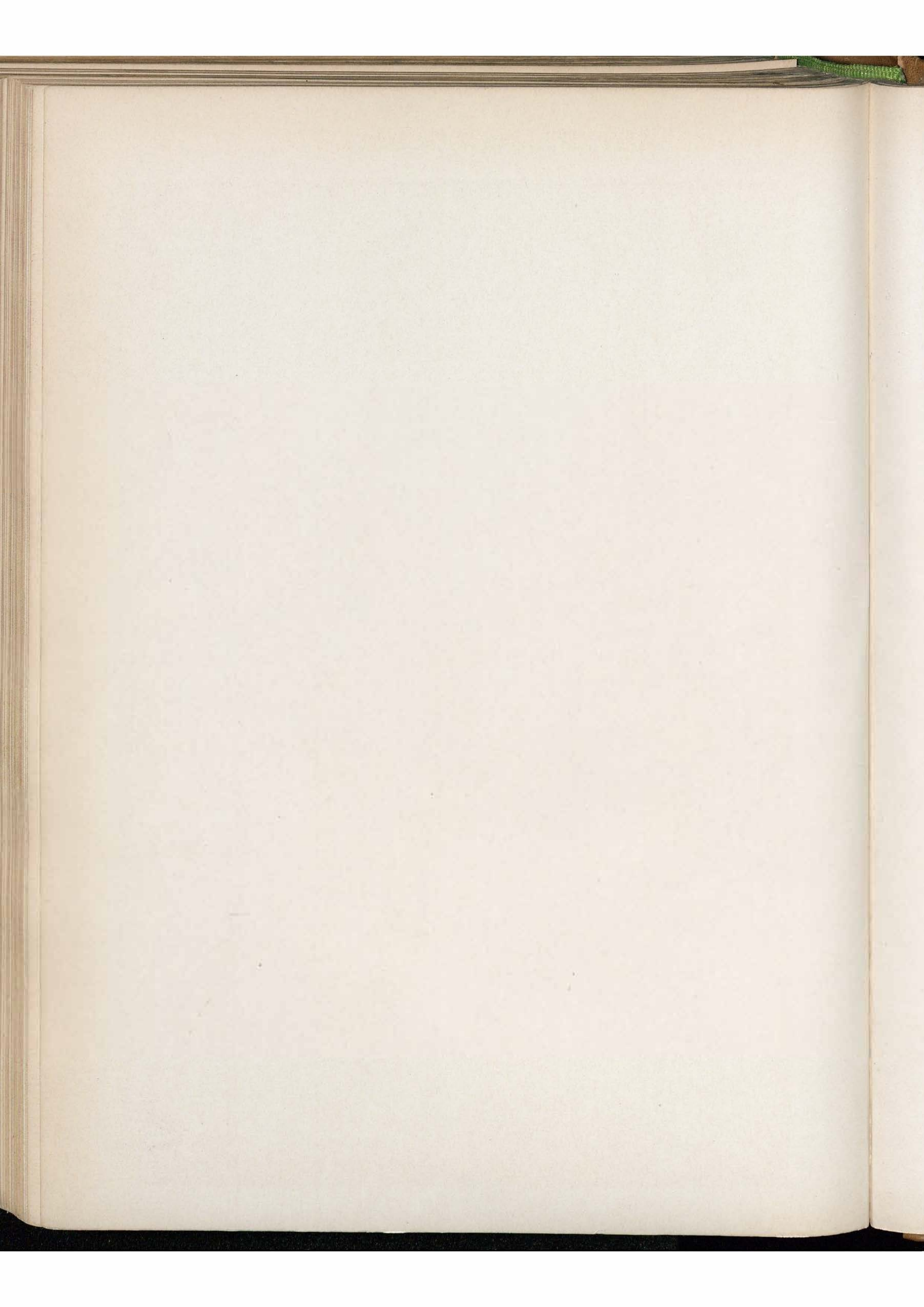


ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.






FRIEDINGEN.
1.
2.
4.
5. ALT-FRIDINGEN.
3. ALT-FRIEDINGEN.
GRUNBACH.
GUNDERSHOFEN.
HARDEGGER.
GIERAY.
GRÜEN.
KERUS.
HINGSTETTER.



GRETTER.

von HOF.

von HOF.

KAPPENHART.

KIVERLIN.

JUNGINGEN.

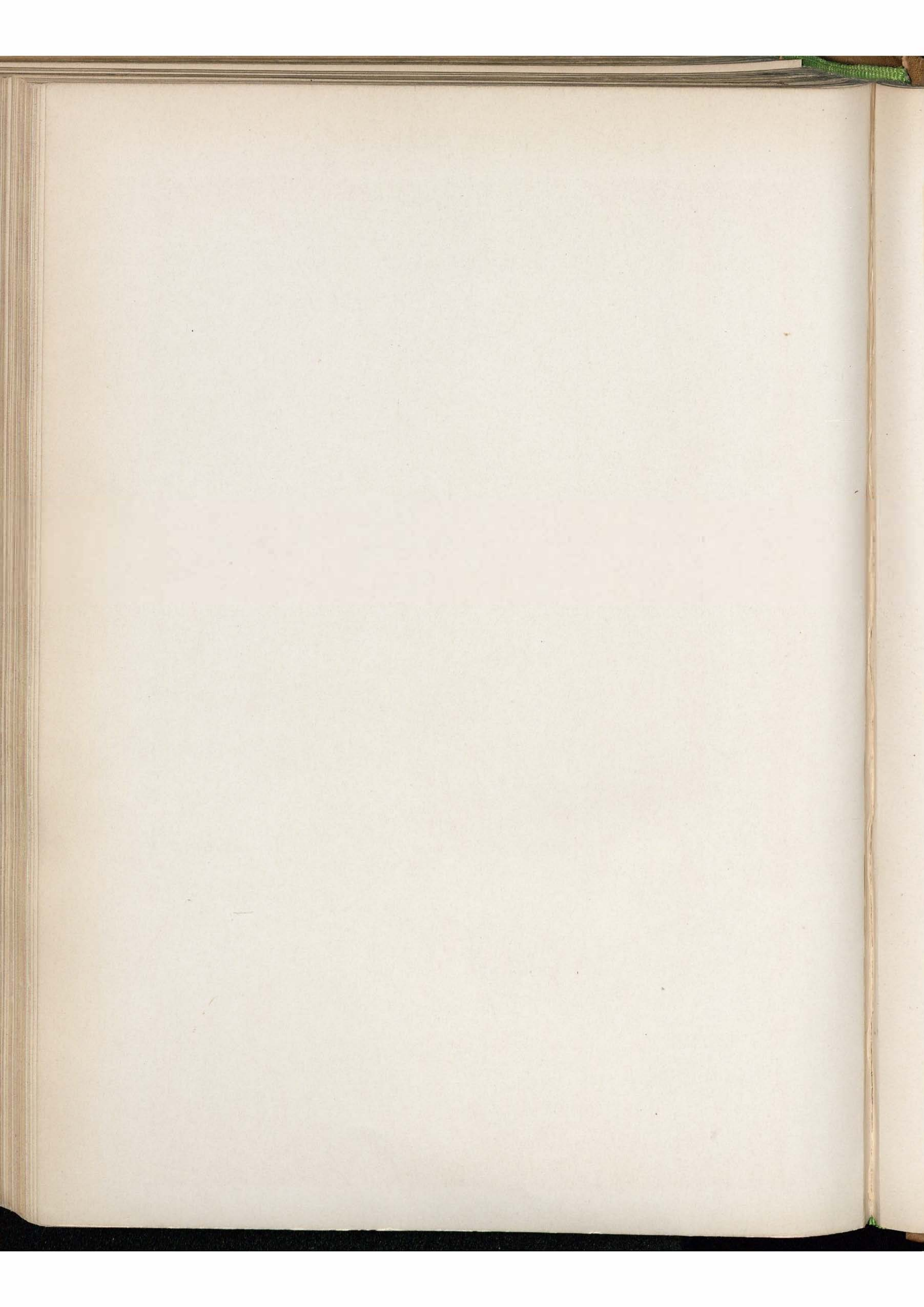
KLANZENTOBEL.

KLIMBERG.

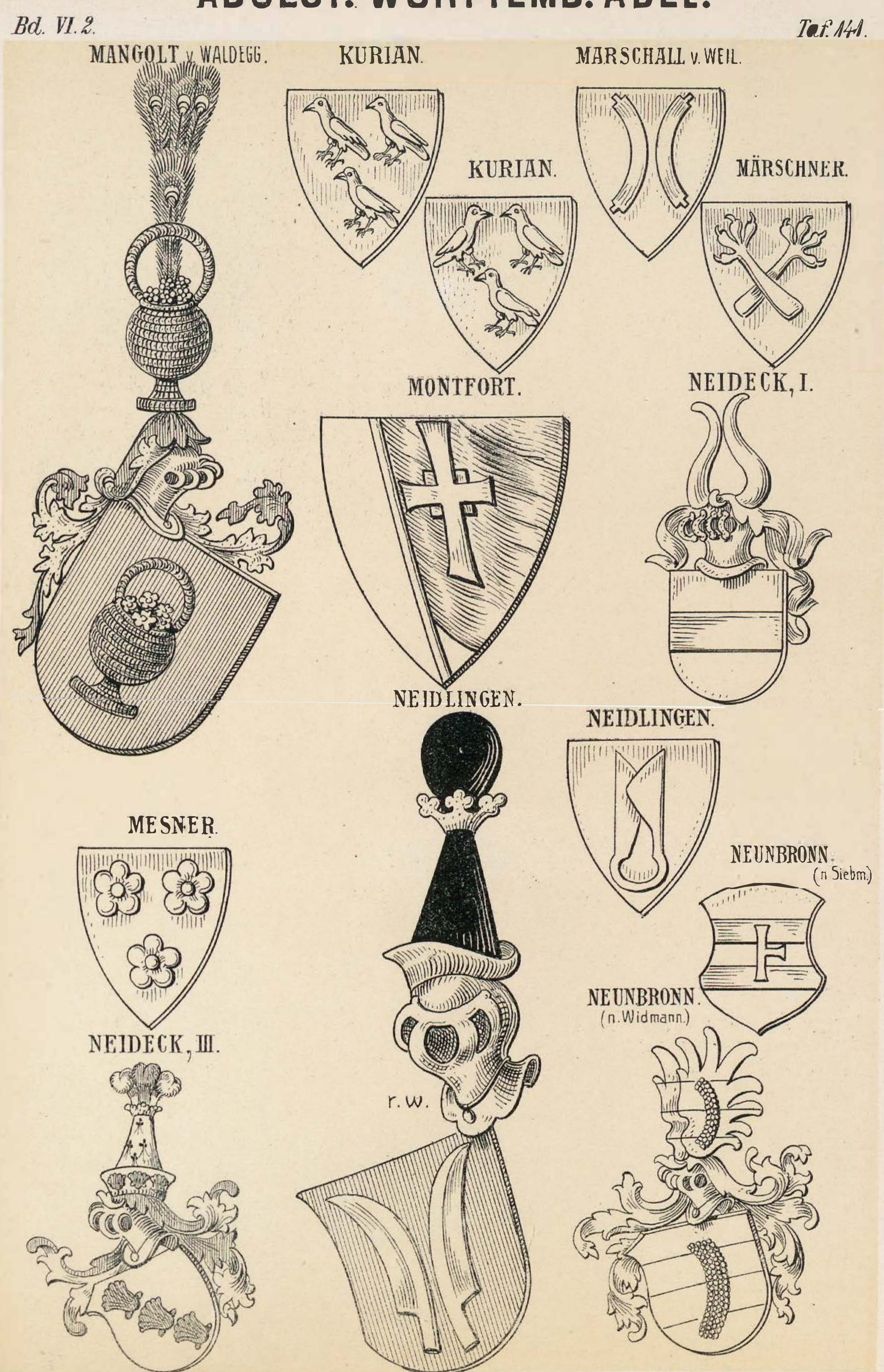
KLEPSHEIM.

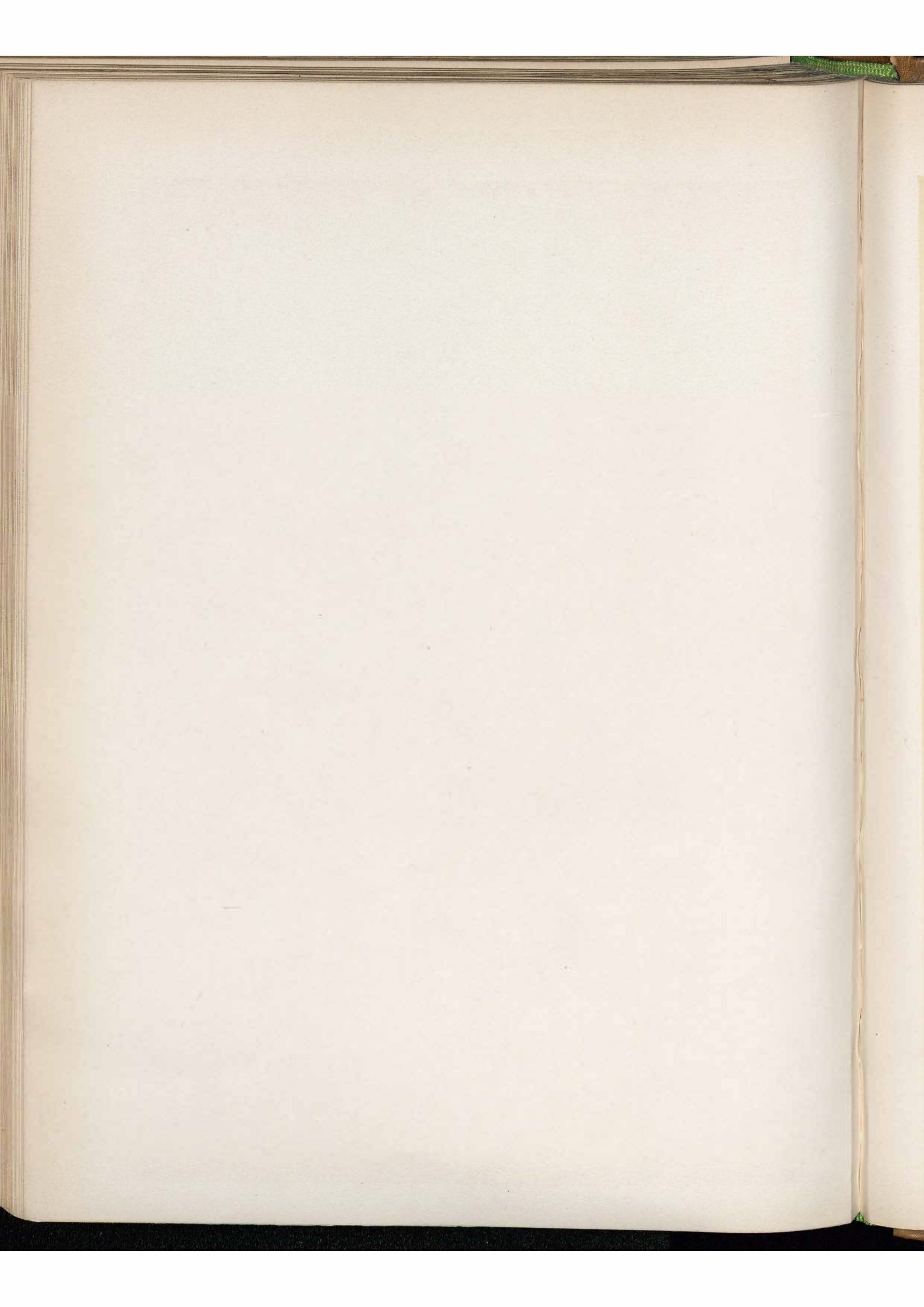
MAIER v. OBERKIRCH.

KORB.

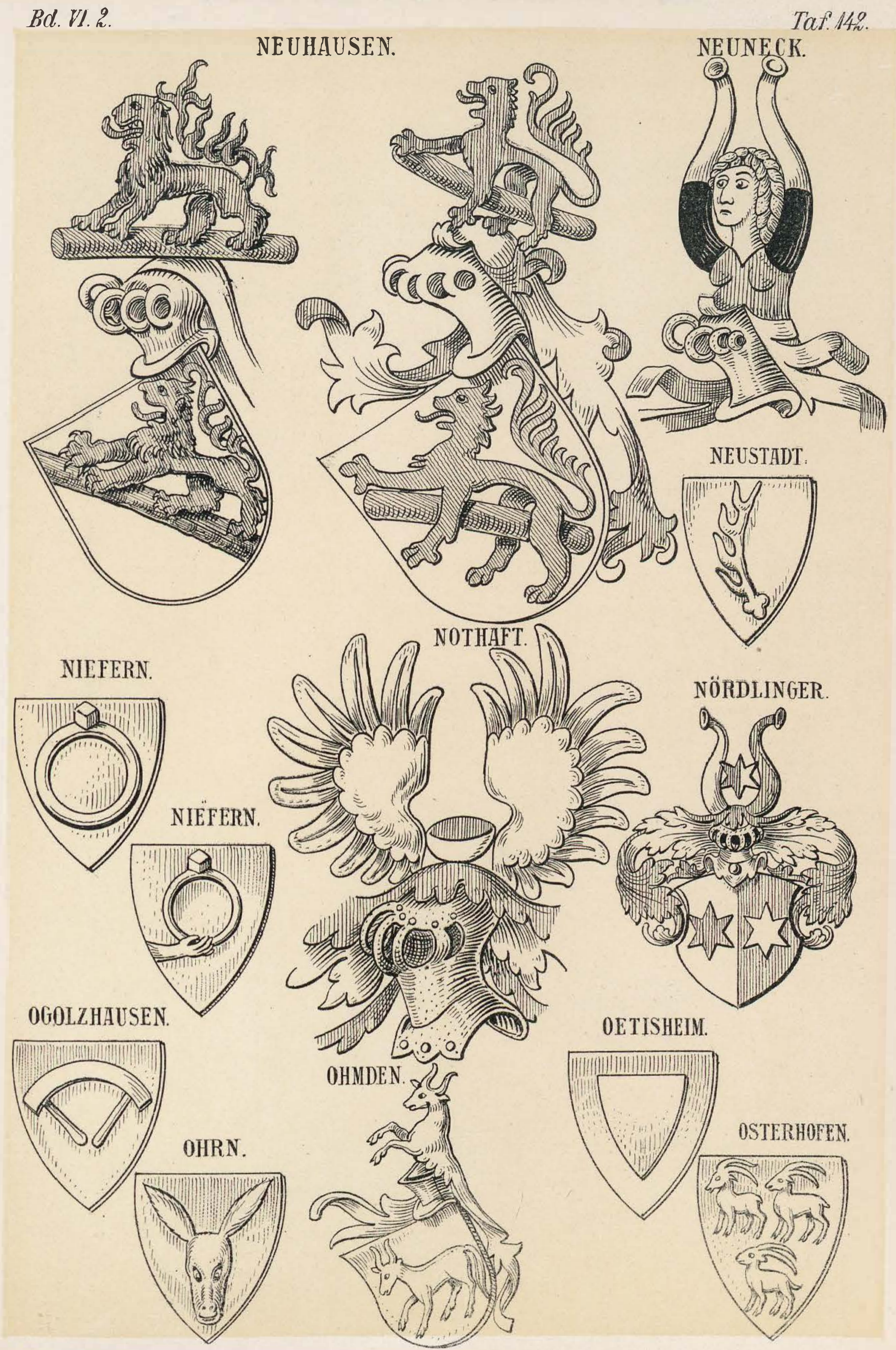


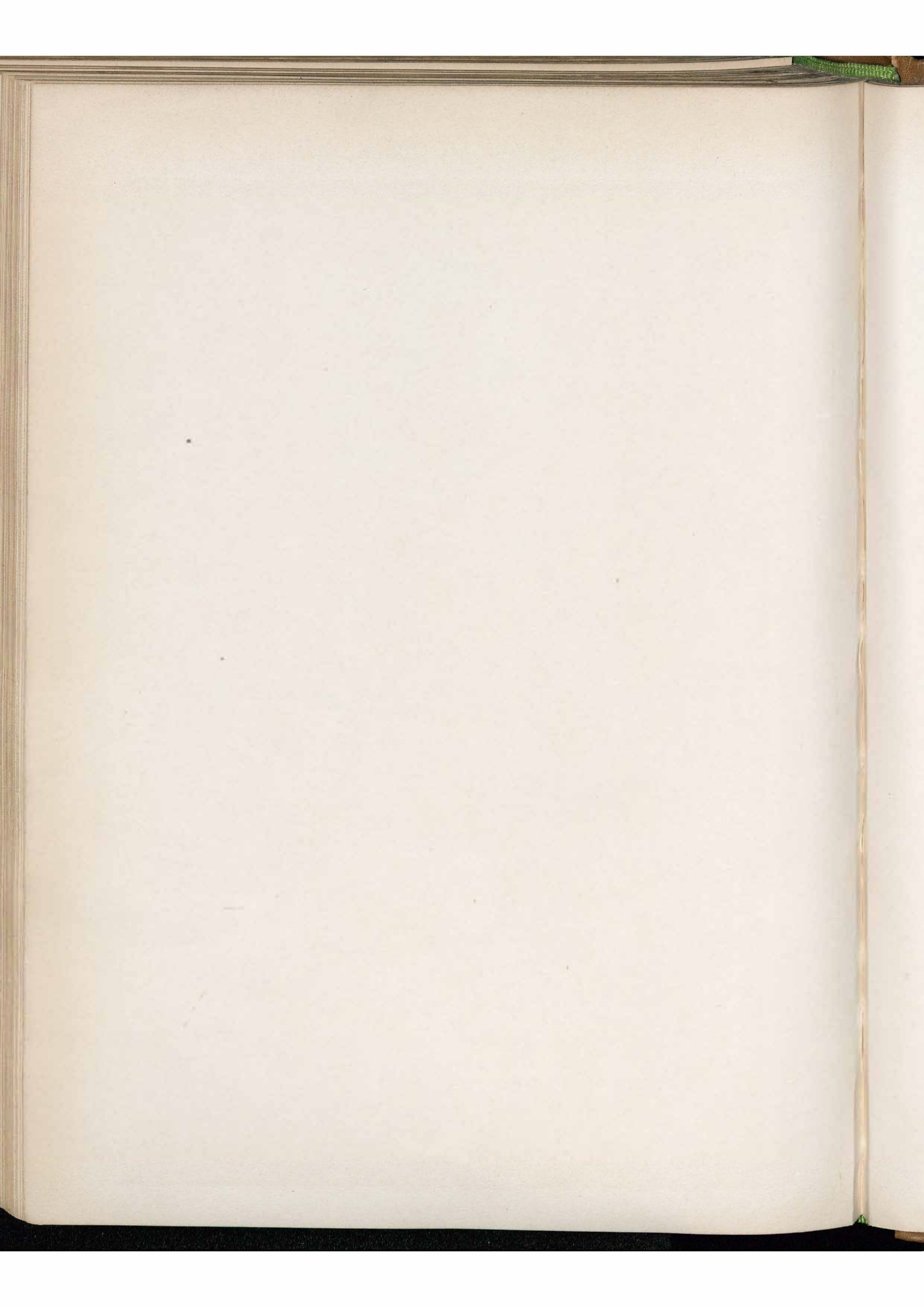
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.



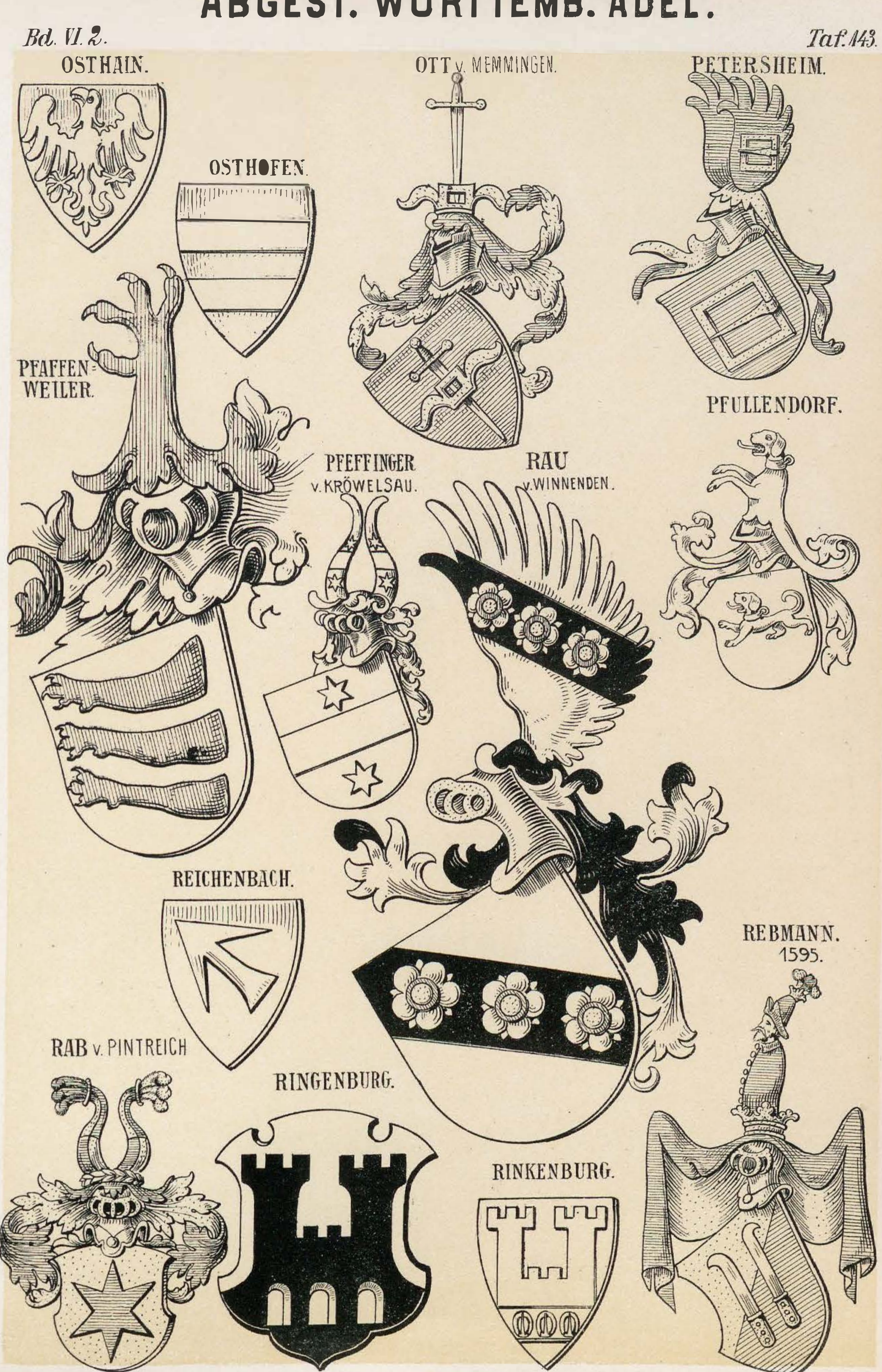


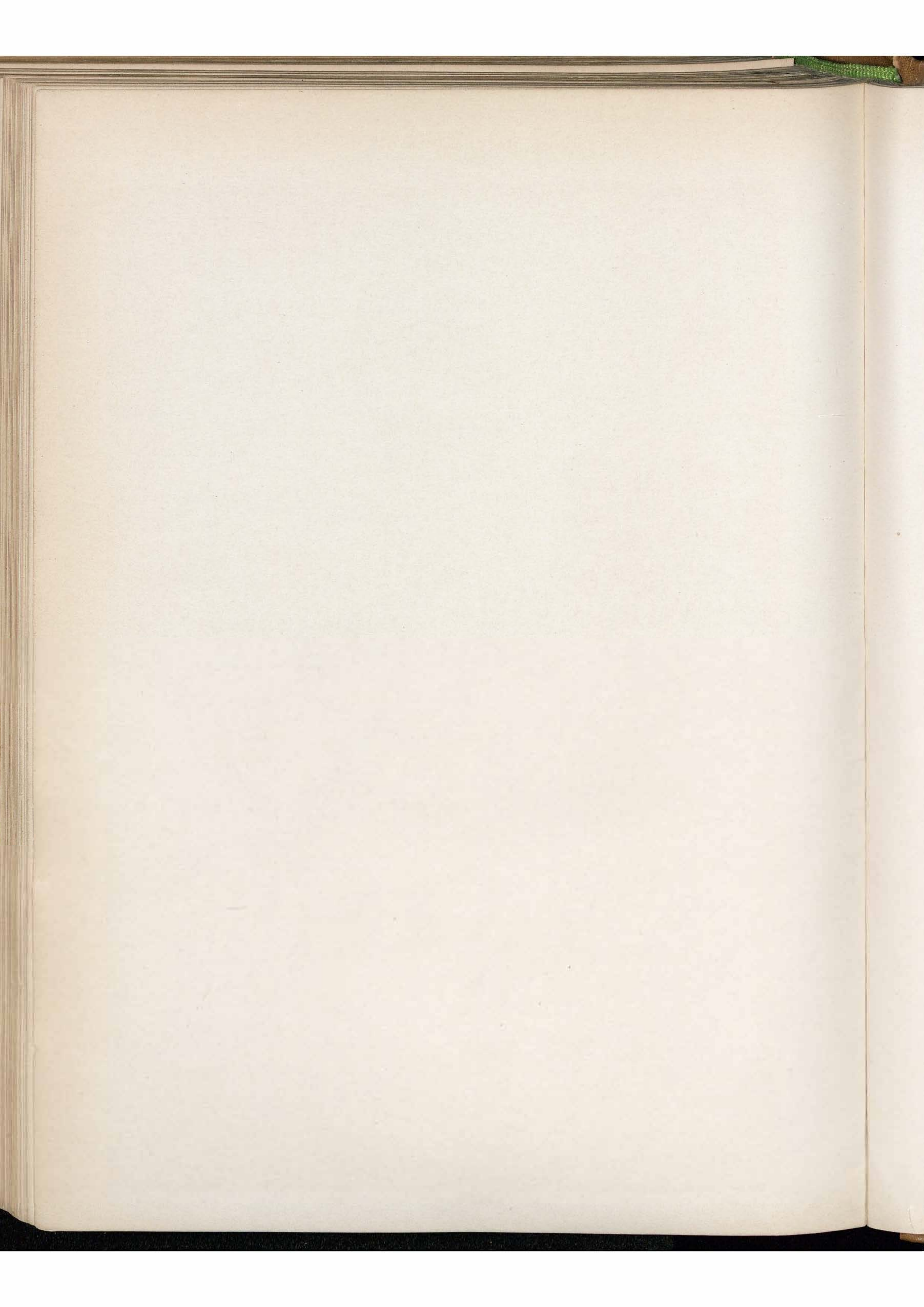
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

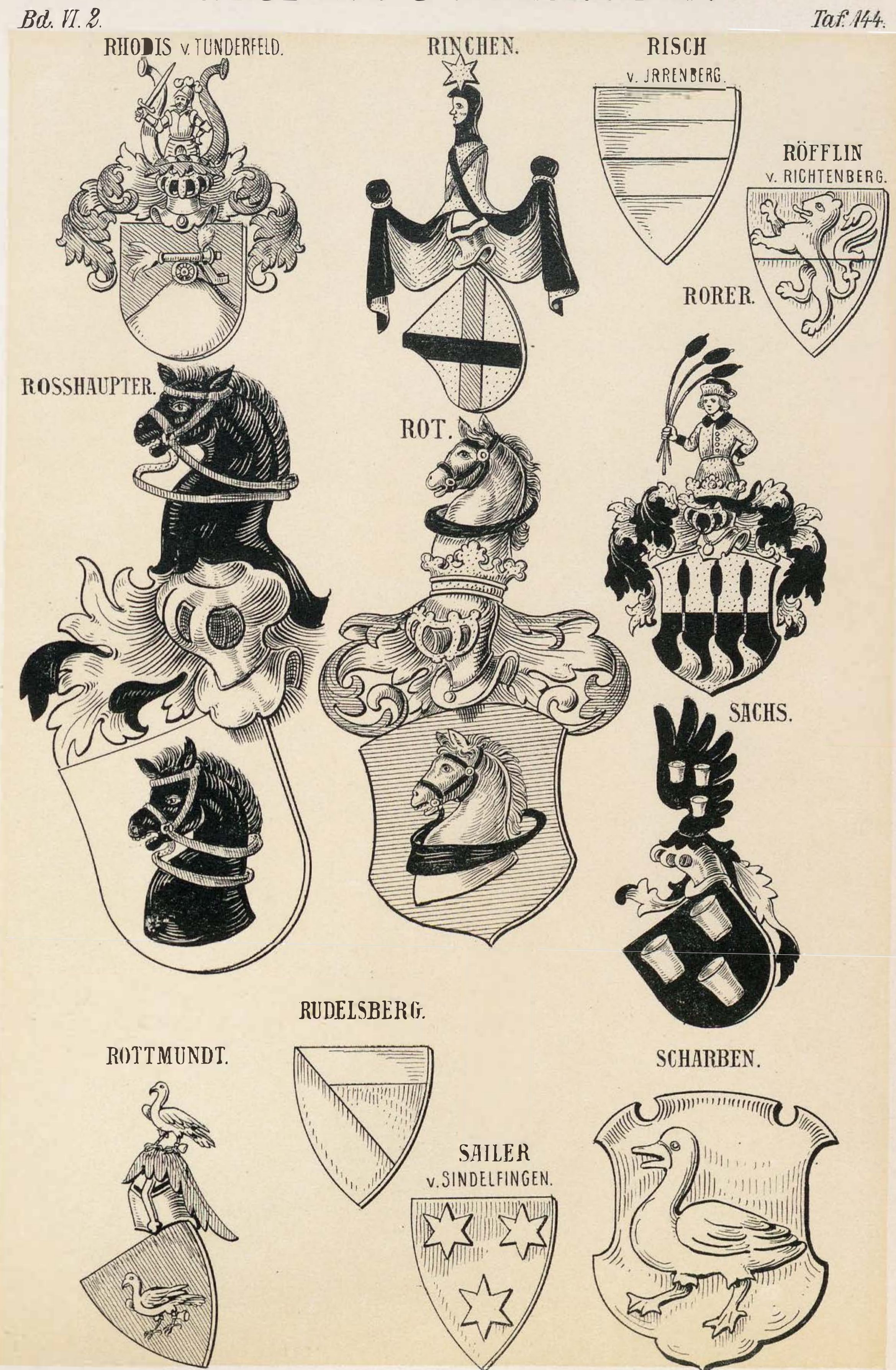


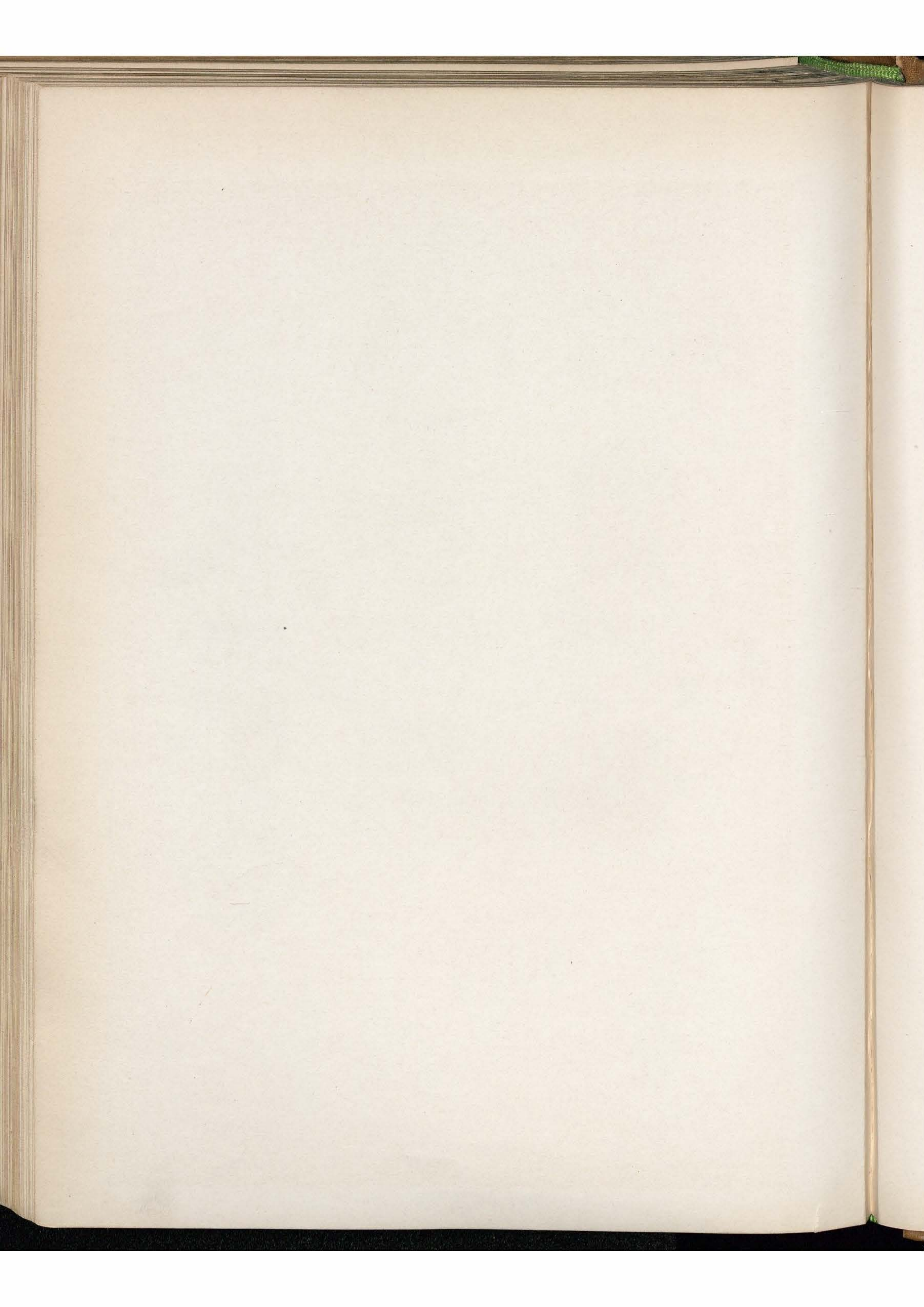


ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

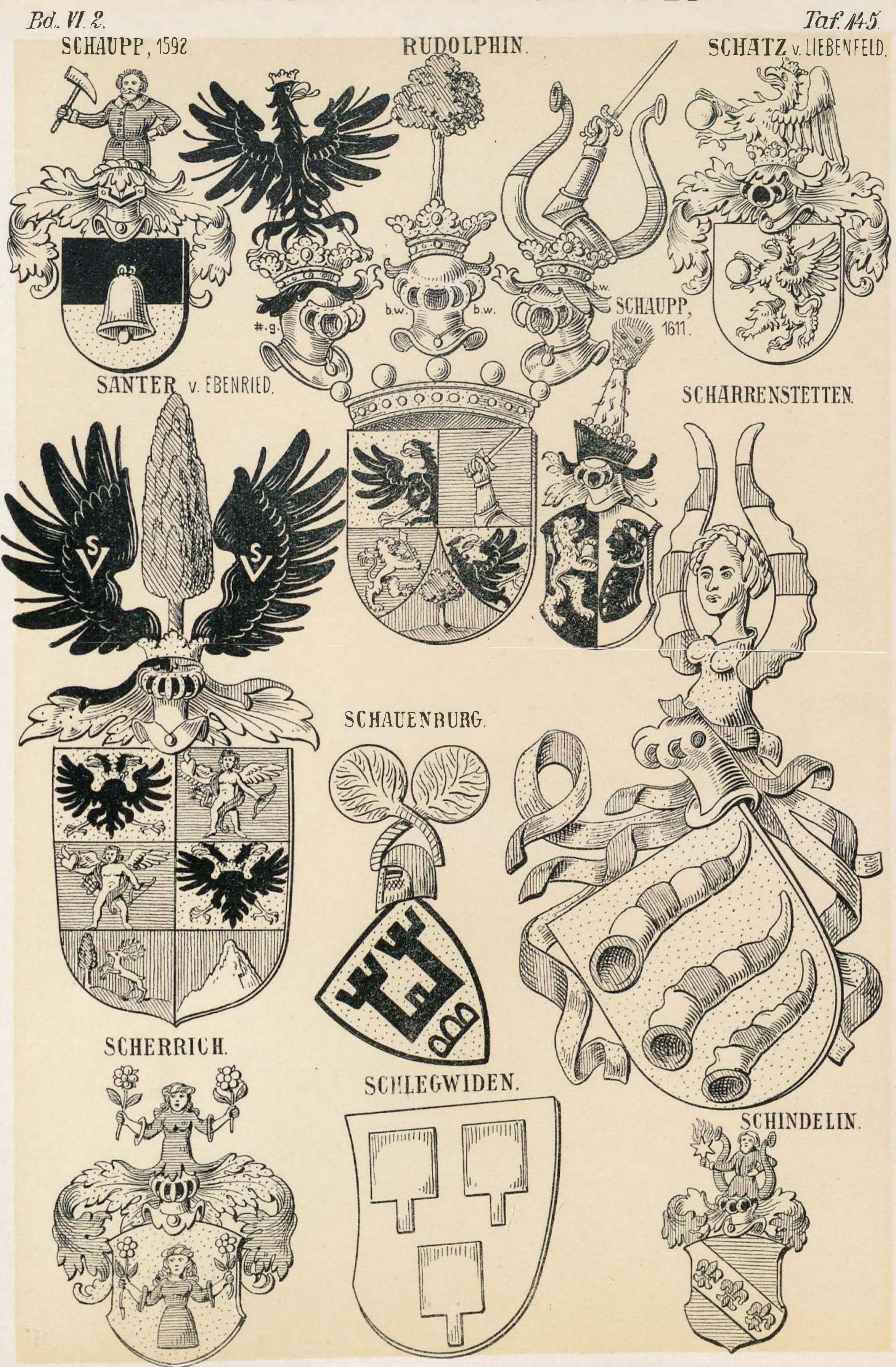


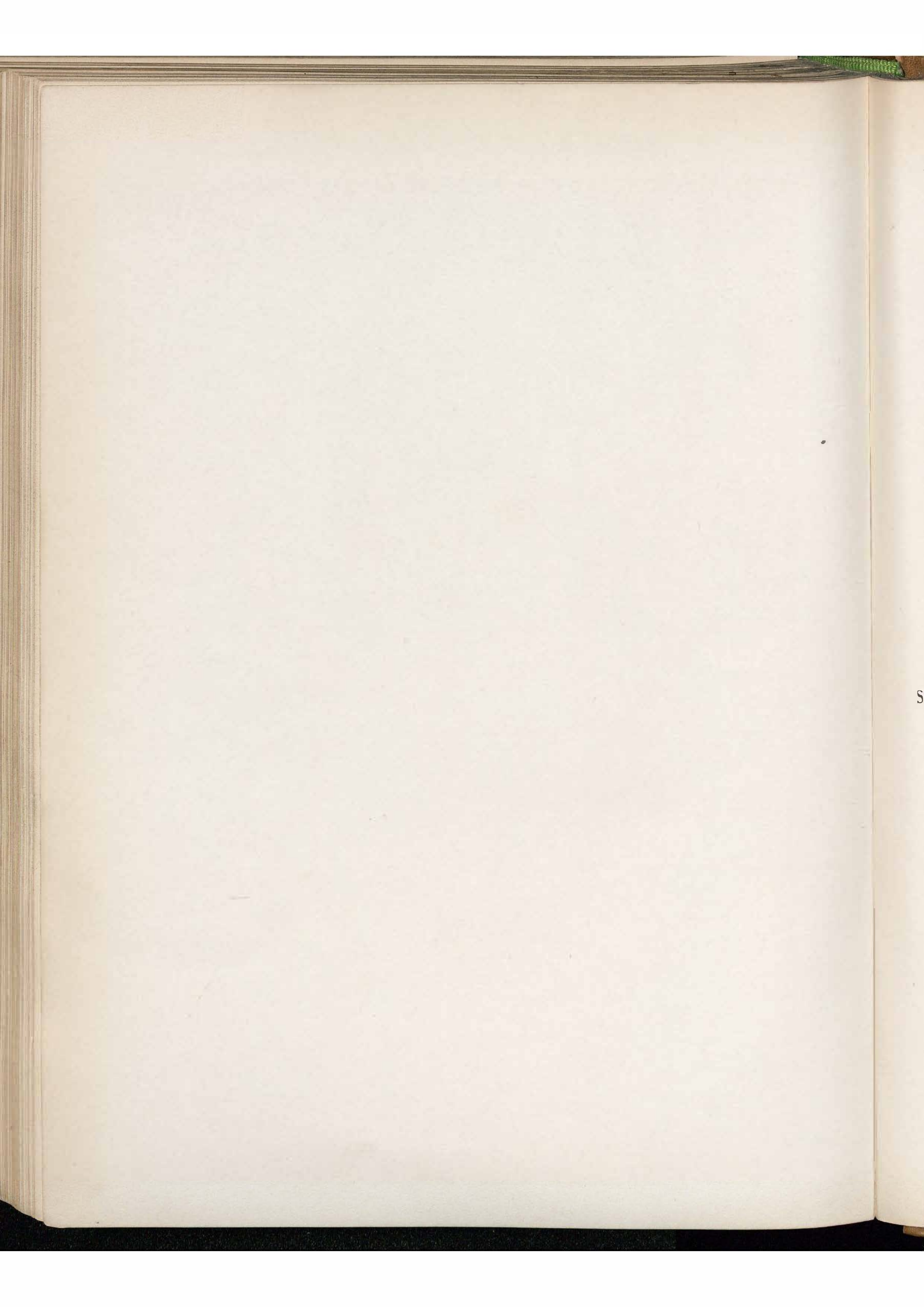


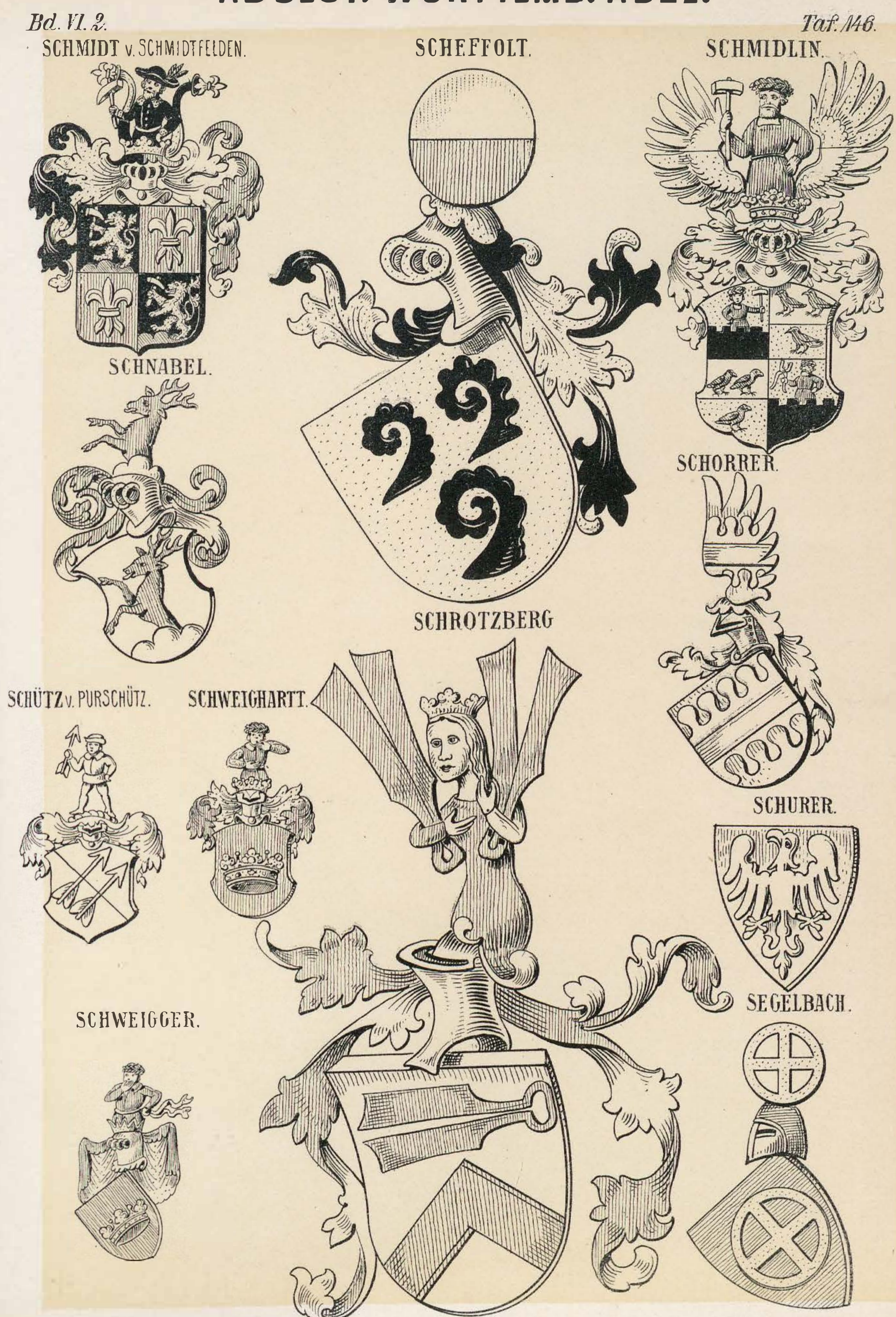

RHODIS v. TUNDERFELD.
RINCHEN.
RISCH
v. JRRENBERG.
RÖFFLIN
v. RICHTENBERG.
RORER.
ROSSHAUPTER.
ROT.
SACHS.
RUDELSBERG.
ROTTMUNDT.
SCHARBEN.
SAILER
v. SINDELFINGEN.

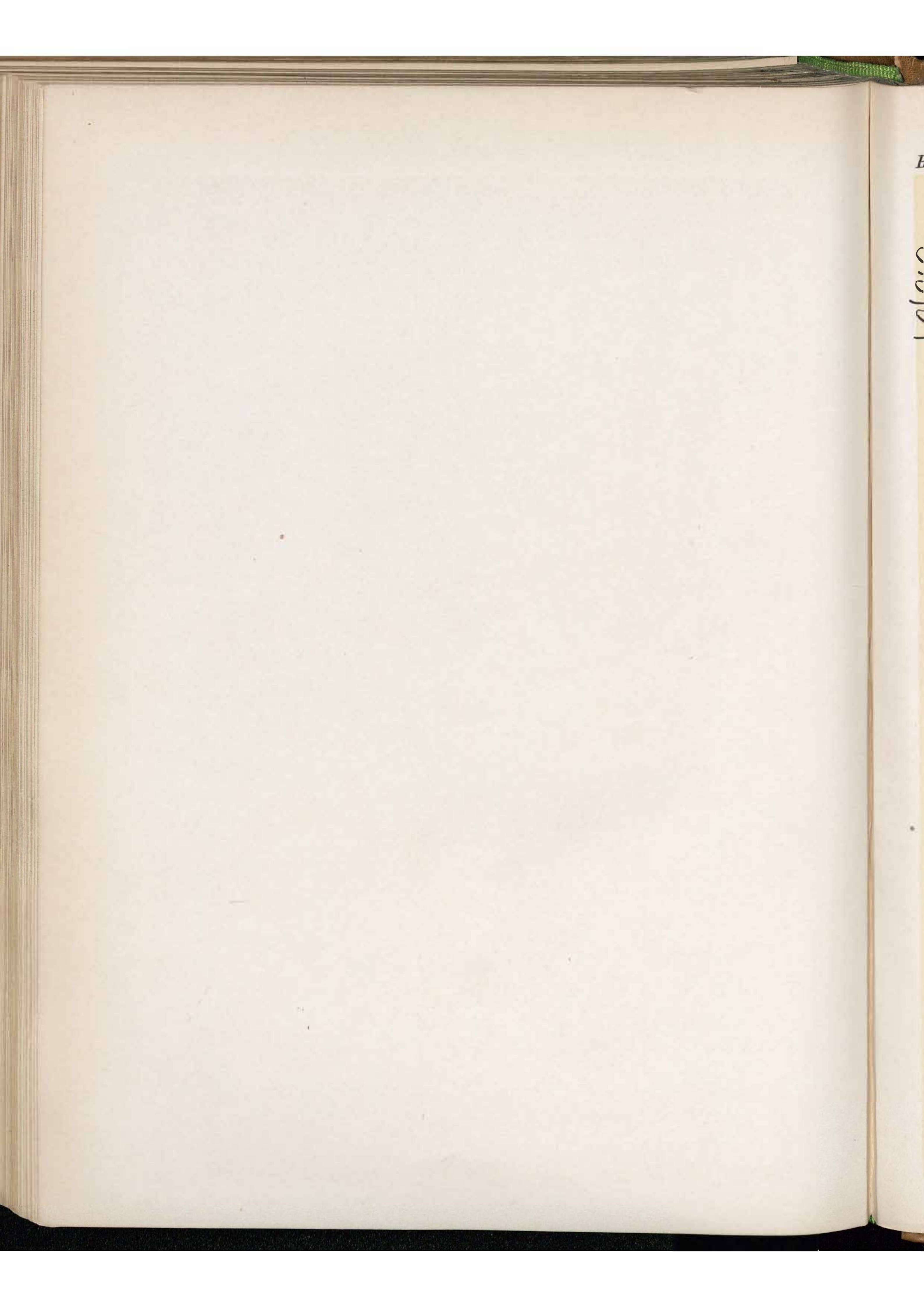


ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

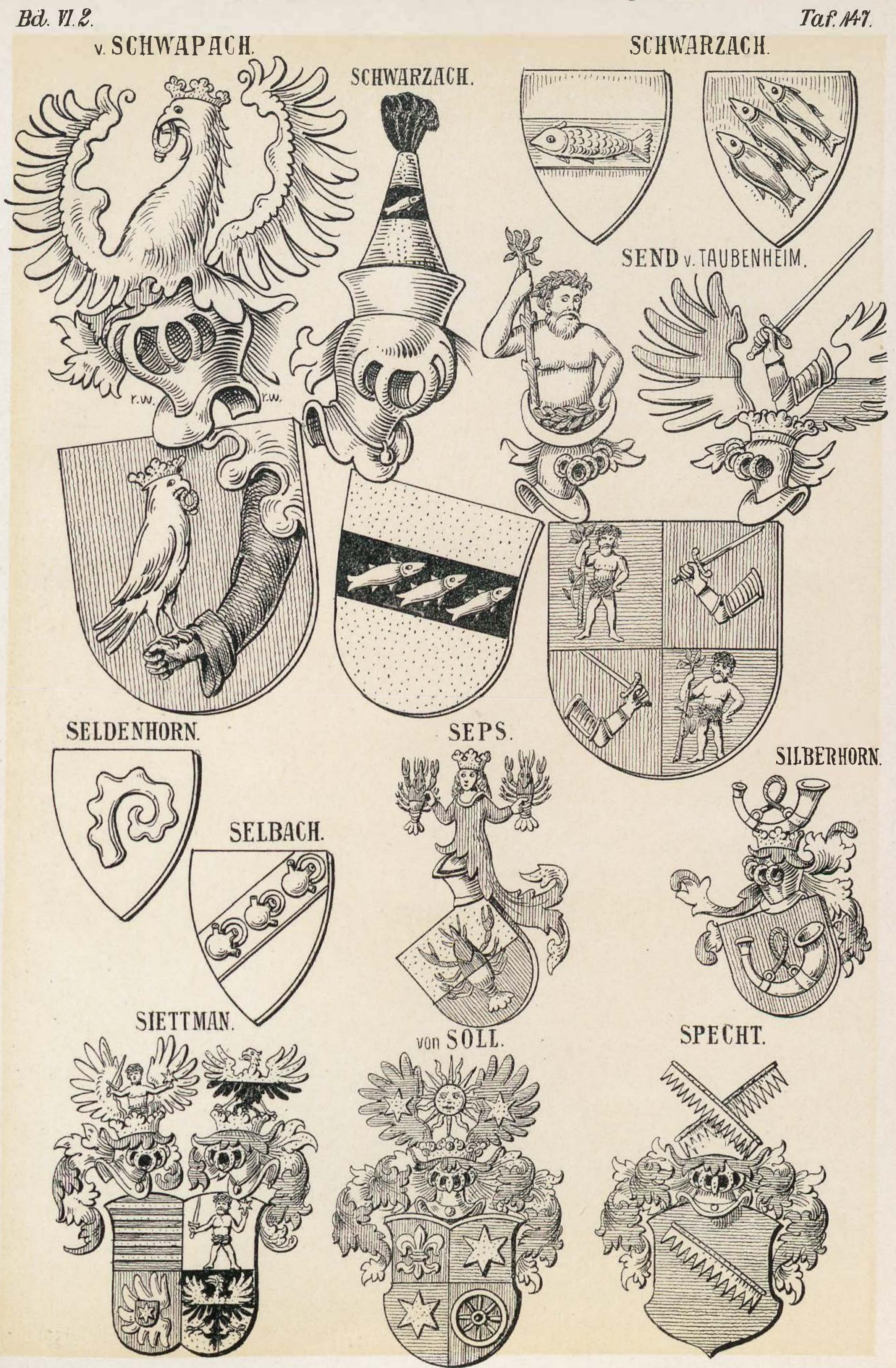


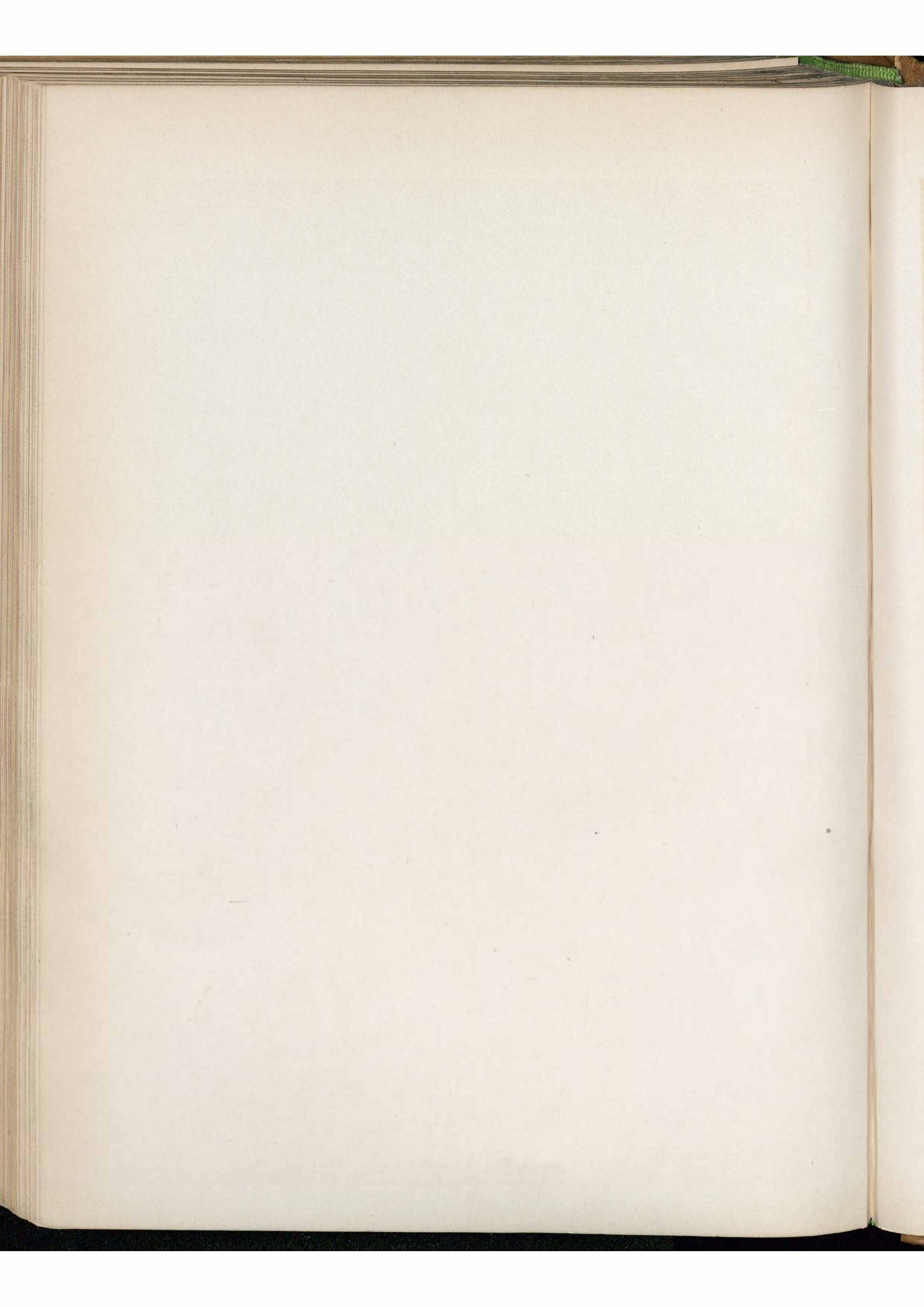



SCHMIDT v. SCHMIDTFELDEN.
SCHEFFOLT.
SCHMIDLIN.
SCHNABEL.
SCHORRER.
SCHROTZBERG
SCHÜTZ v. PURSCHÜTZ.
SCHWEIGHARTT.
SCHURER.
SCHWEIGGER.
SEGELBACH.



ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.

SPENLIN.

STAHLER.

vom STALL.

SPIES.

STANGE.

MOECKINGEN.

STEUDLIN, 1621.

1624.

STEUSSLINGEN.

STEUDLIN v. GRÜNSPERG.

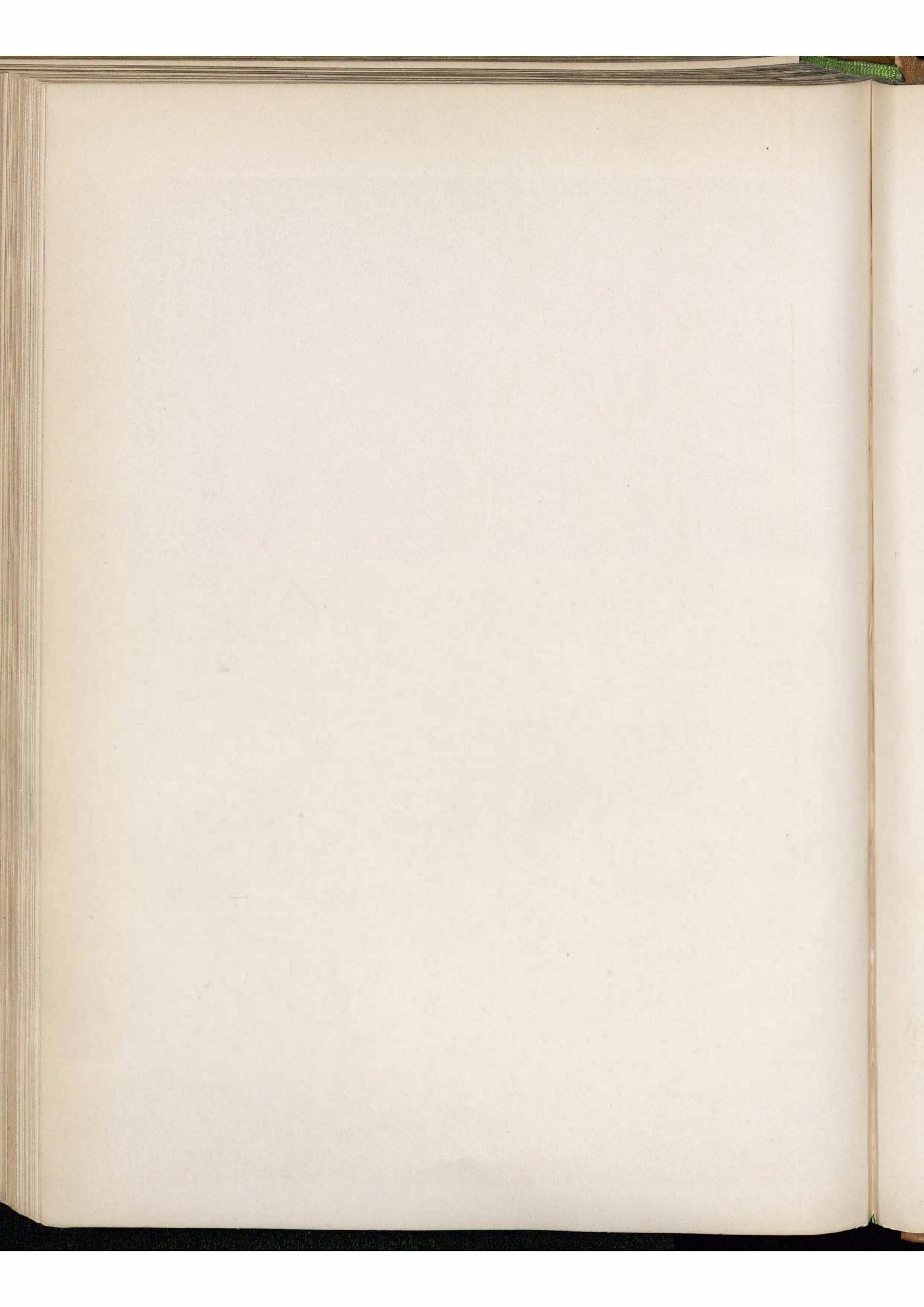
v. STOFFELN.

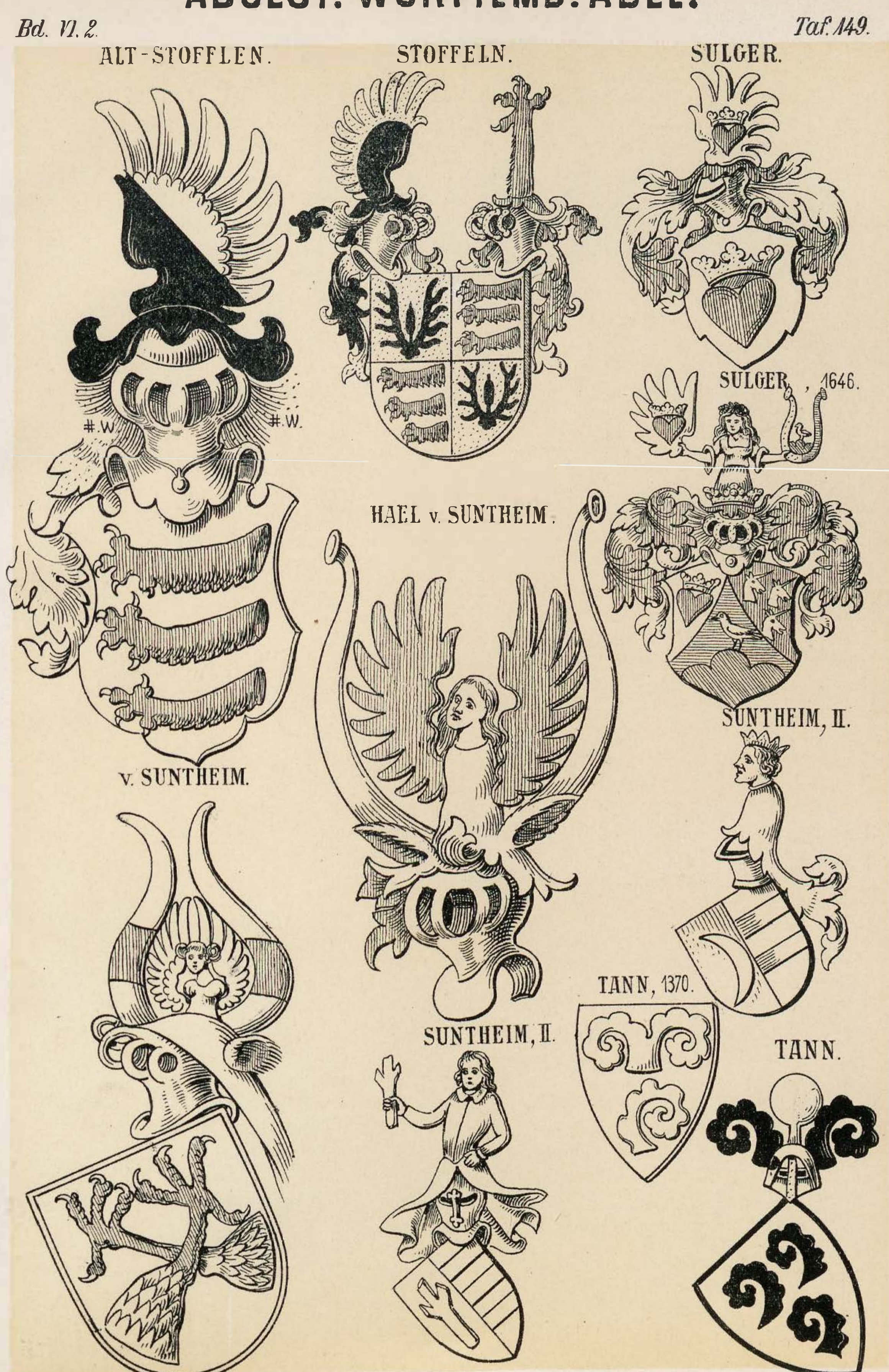
STICKEL.

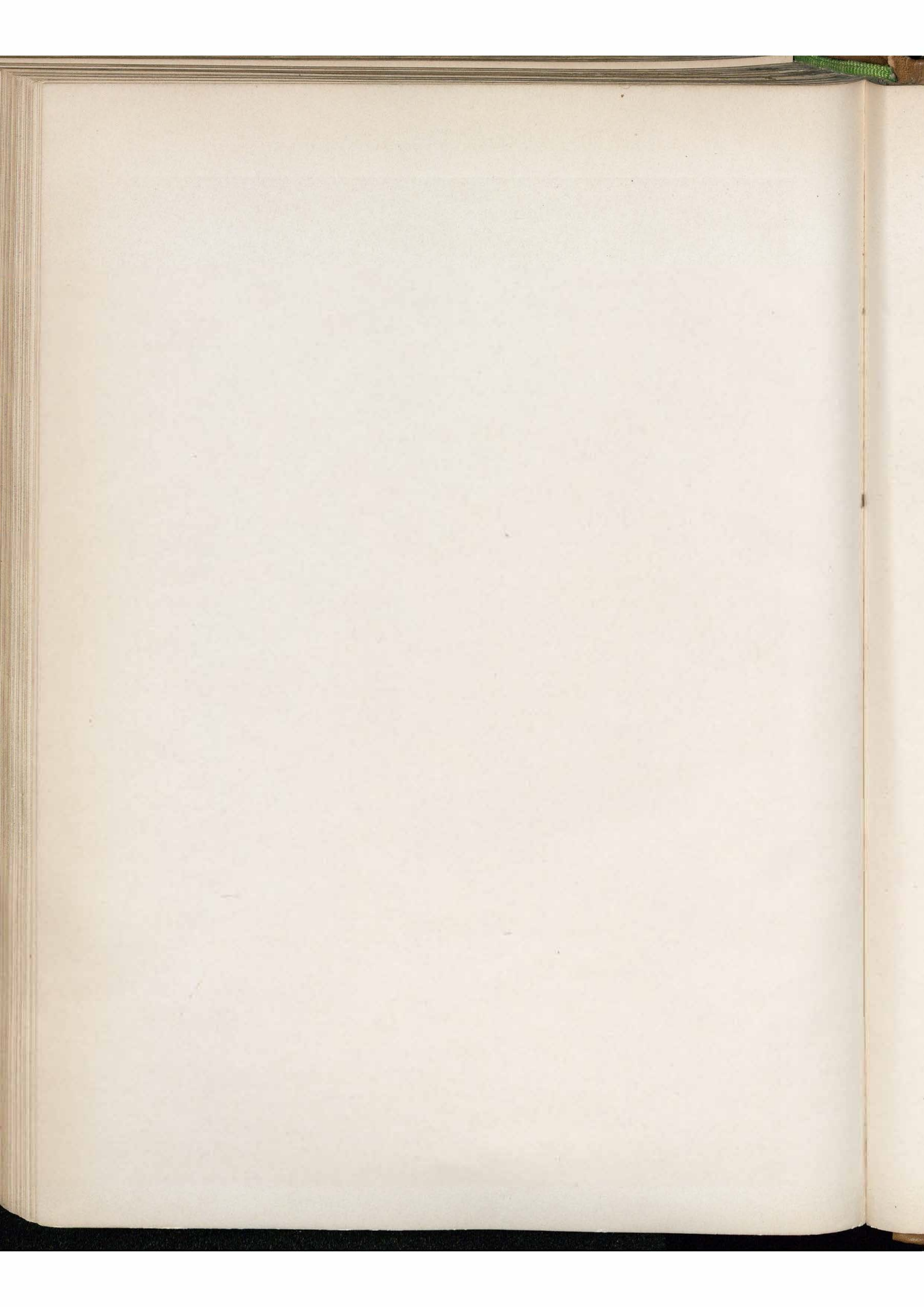
SULGER.

SUNDELFINGEN.

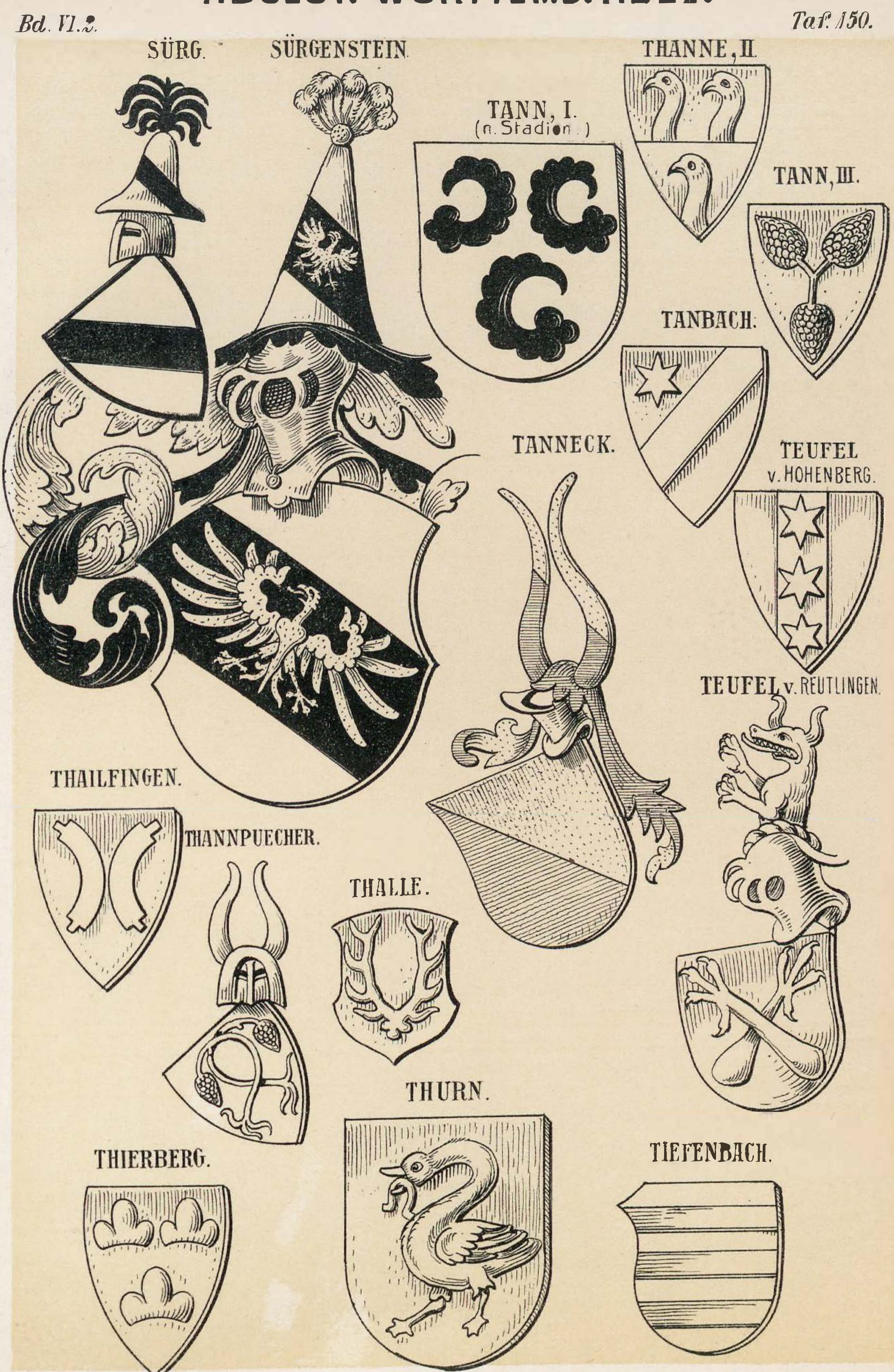
SUNDERBUCH.

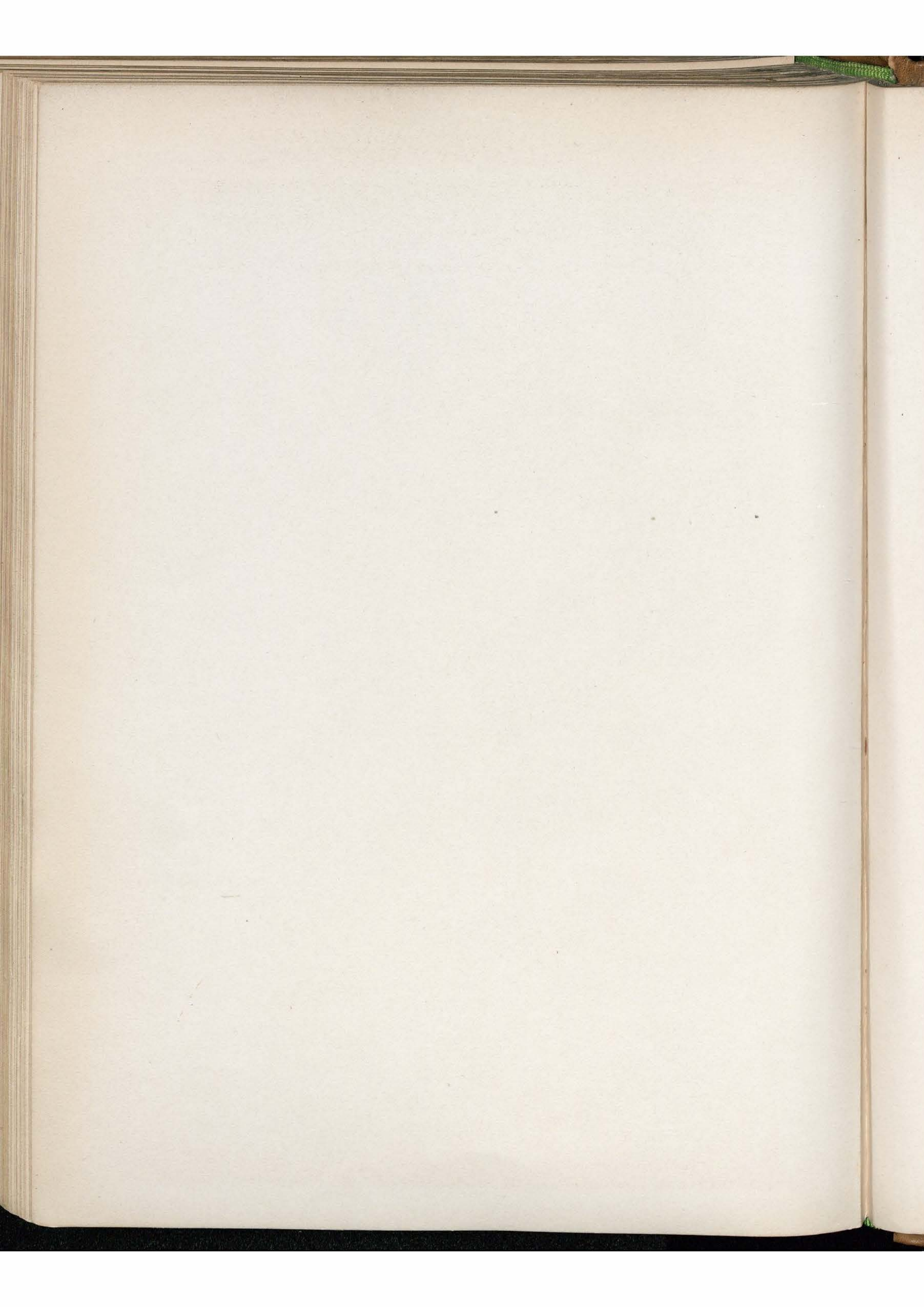



ALT-STOFFLEN.
STOFFELN.
SULGER.
#.W.
#.W.
SULGER, 1646.
HAEL v. SUNTHEIM.
SUNTHEIM, II.
v. SUNTHEIM.
TANN, 1370.
SUNTHEIM, II.
TANN.

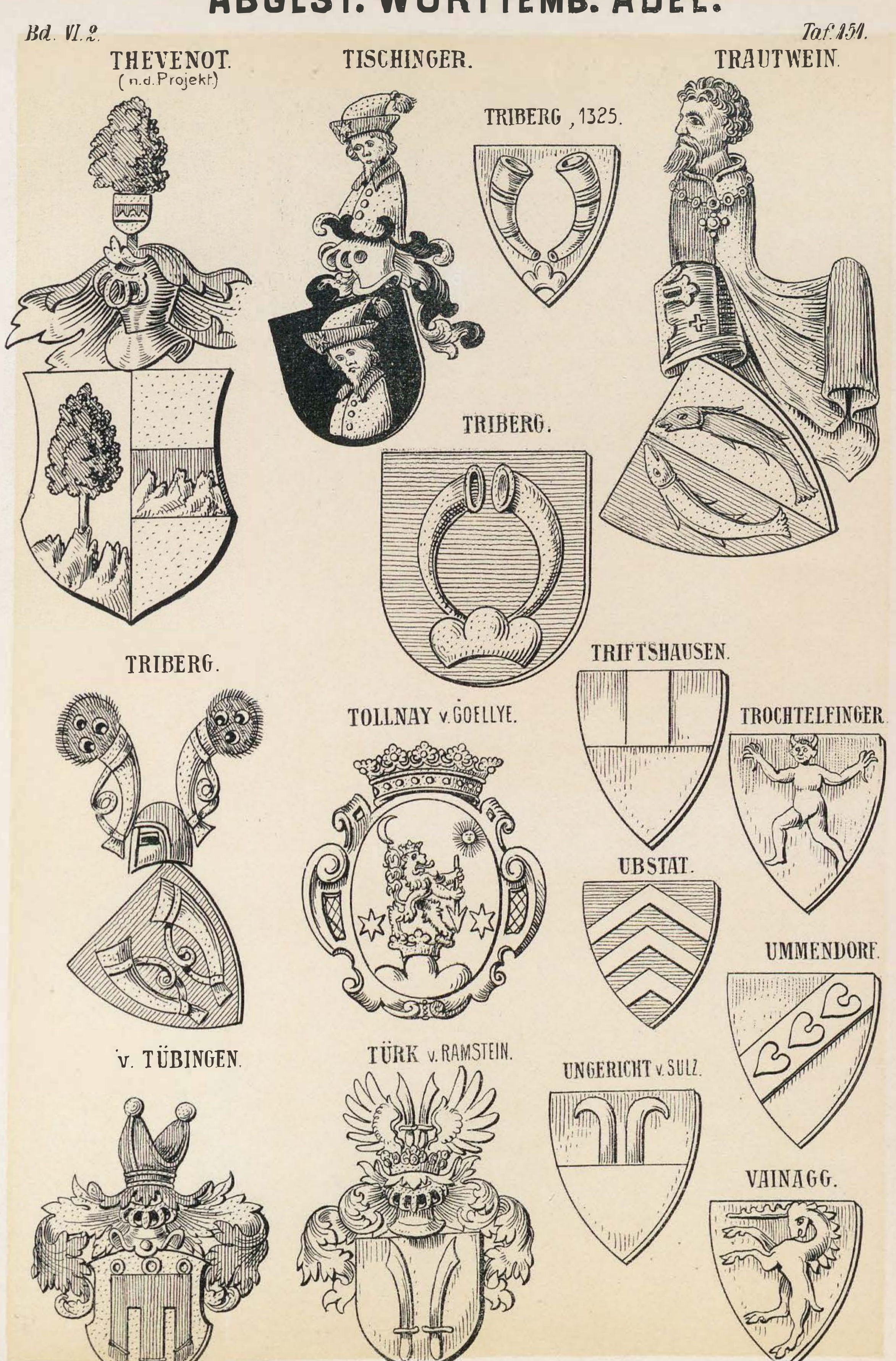


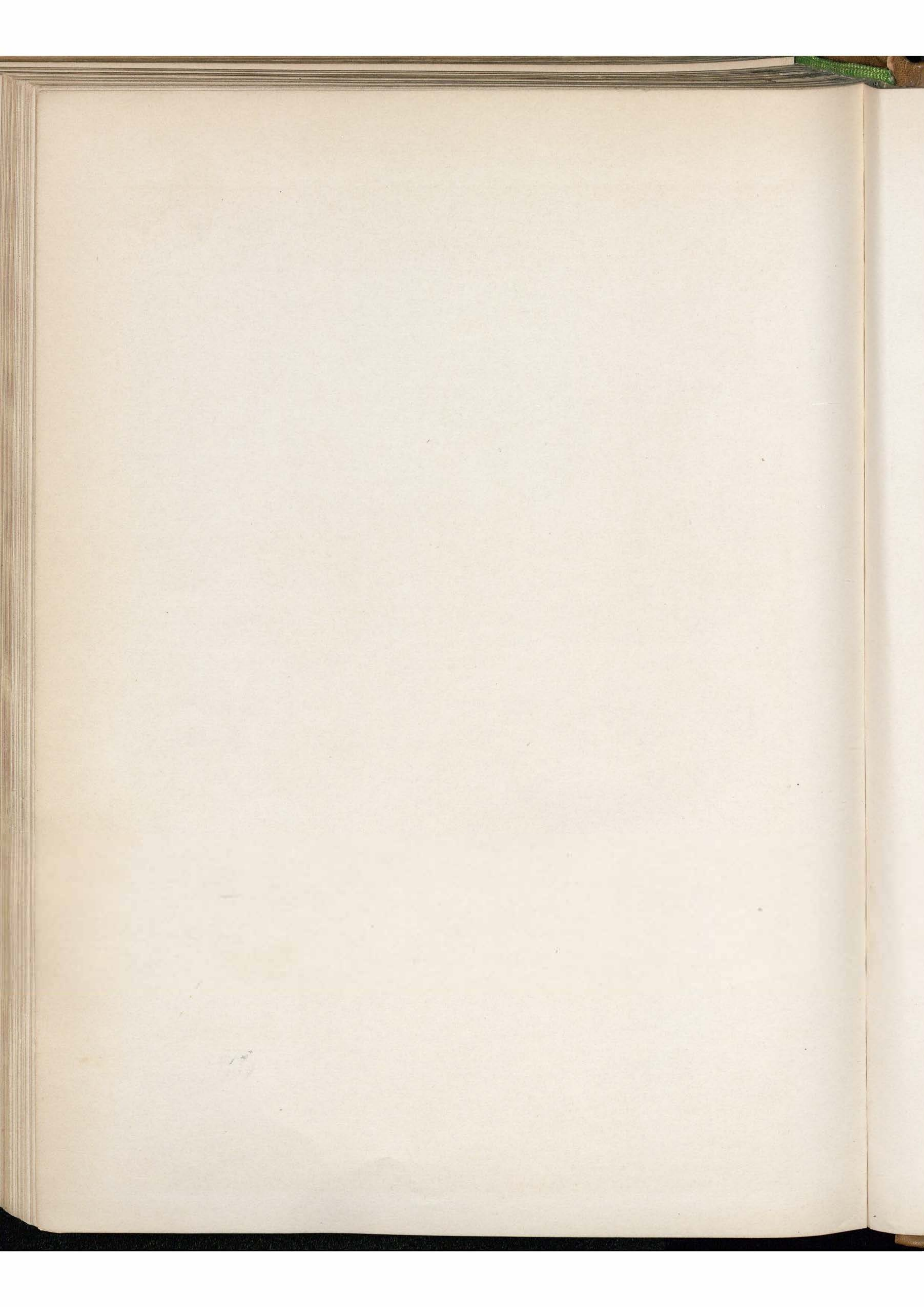
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.



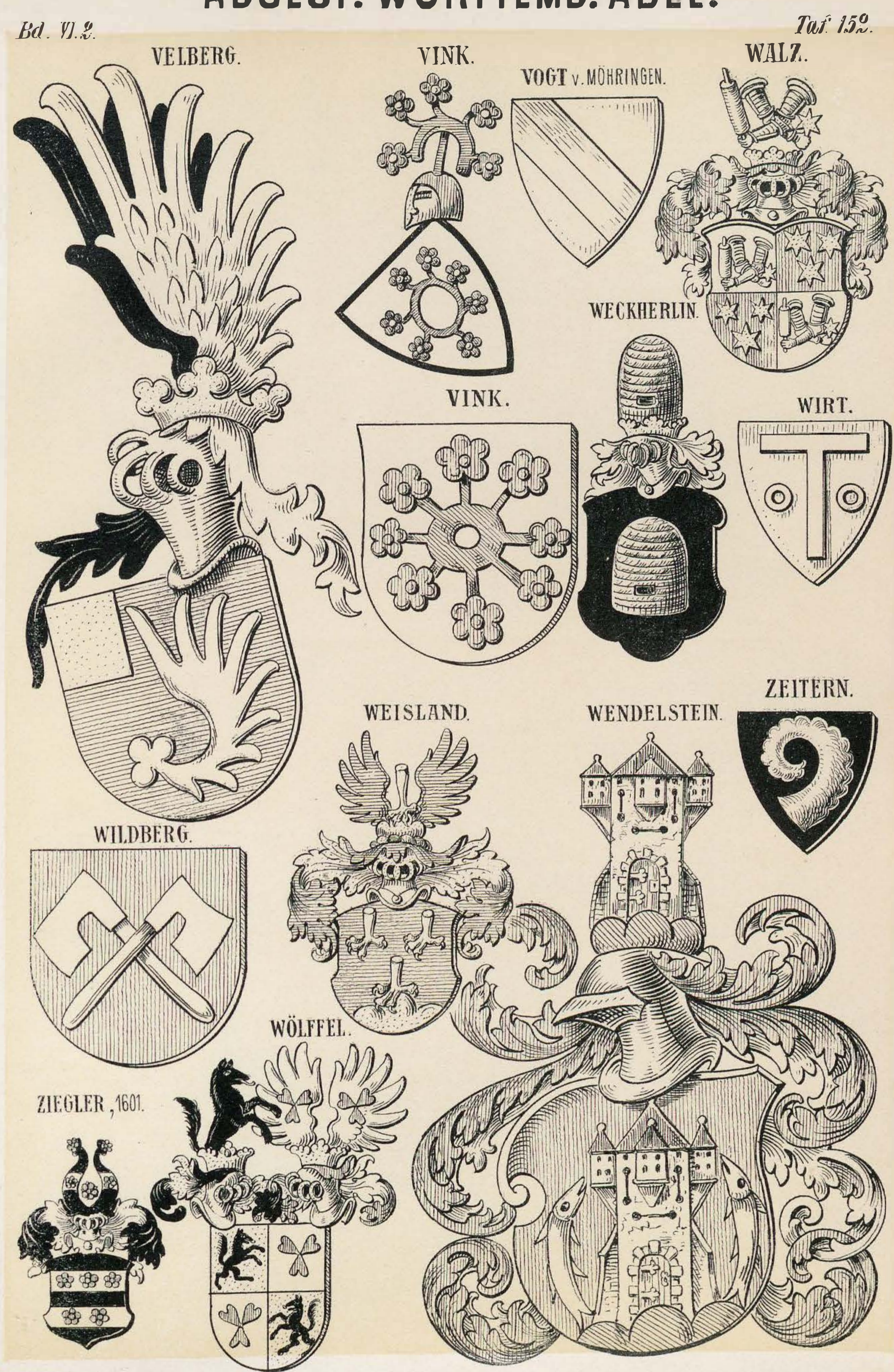


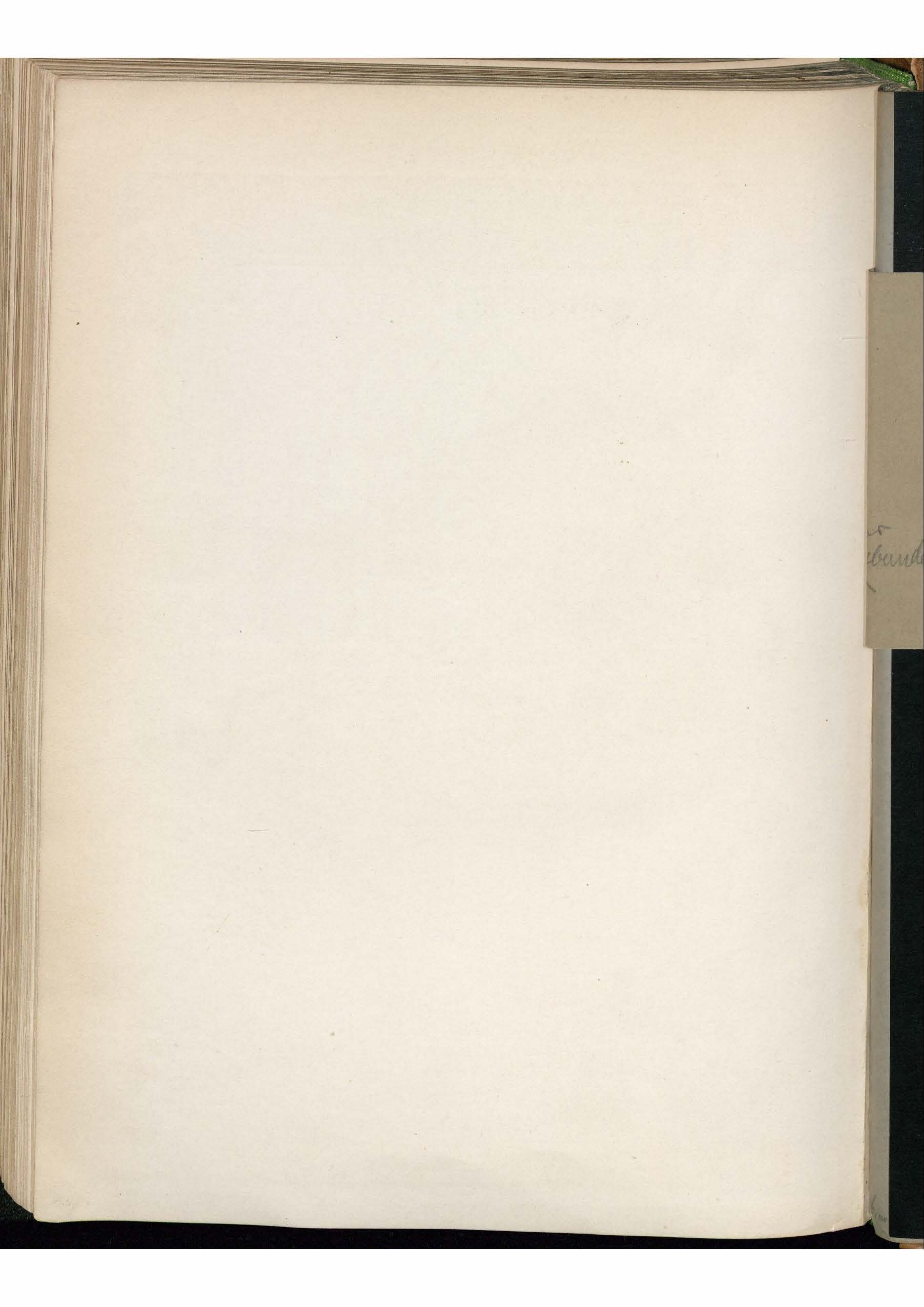
ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





ABGEST. WÜRTTEMB. ADEL.





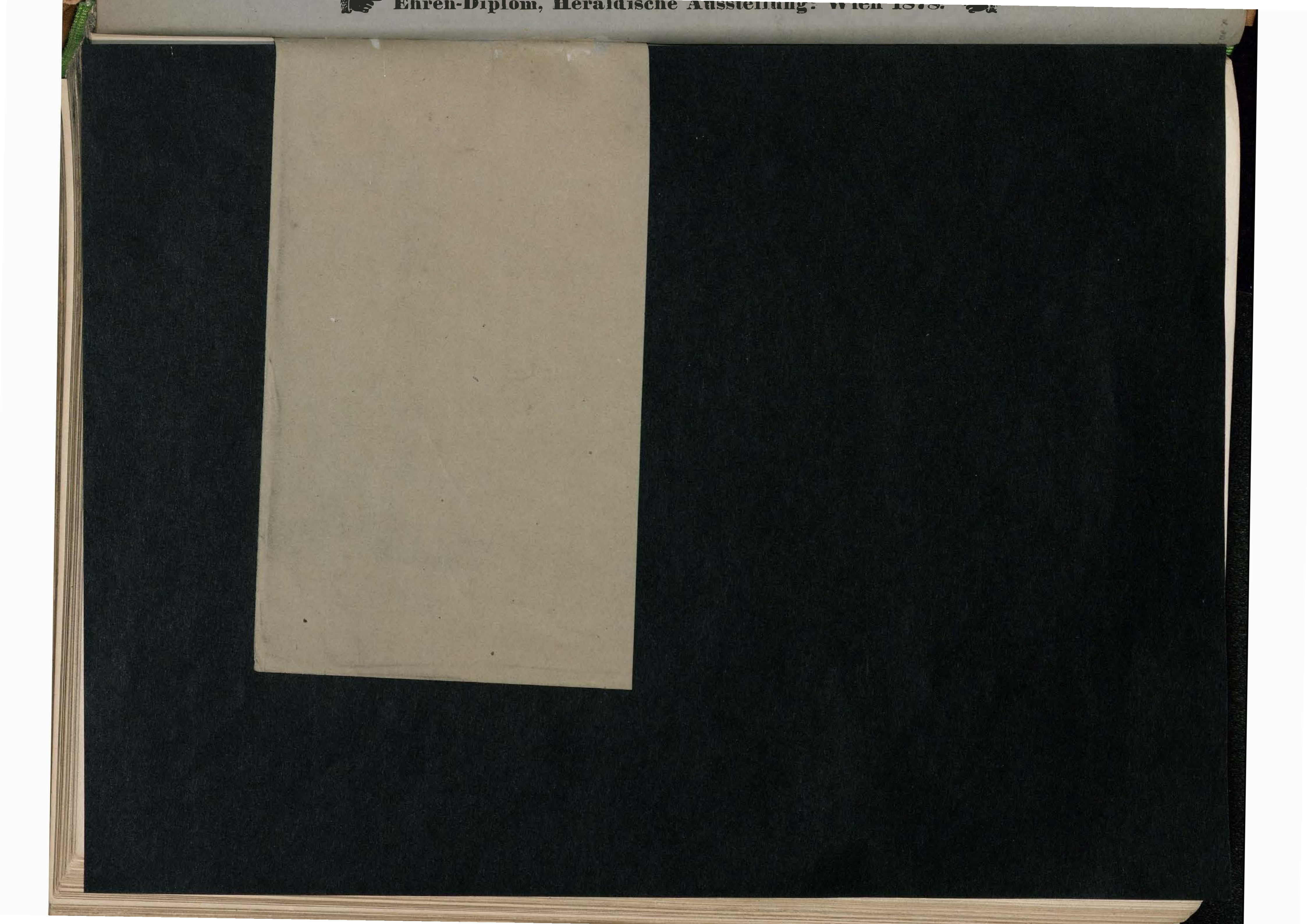
(1884. 4330.)

☞ Zur gefälligen Notiznahme.

Zu der in dieser Lieferung gegebenen Abtheilung 2 des VI. Bandes gehören die in Lieferung 39 befindlichen Tafeln 1—8, sowie Abtheilungstitel und Signatur 3 ~~und~~ 4 oder Seite 9—16 des Abgestorbenen Schwäbischen Adel~~s~~, was wir, um jedem Defectverlangen zuvorzukommen, hier ausdrücklich bemerken.

[...bunden mit VI, 1 Bayr. Adel.]

Die Verlagsbuchhandlung.



J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

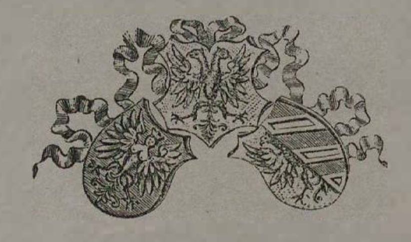
WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen

neu herausgegeben.



Der Abgestorbene Württembergische Adel,

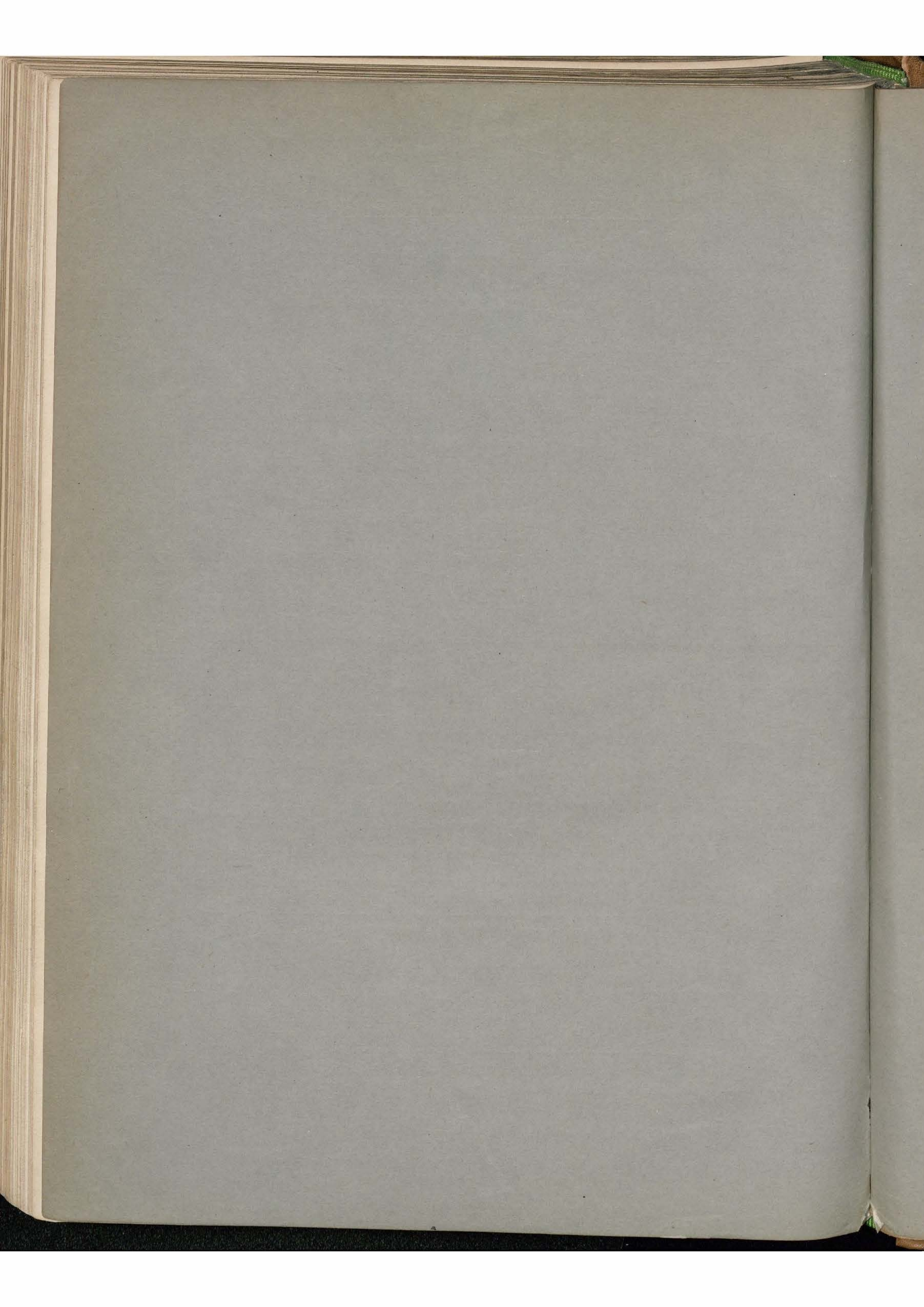
bearbeitet von Gustav A. Seyler.

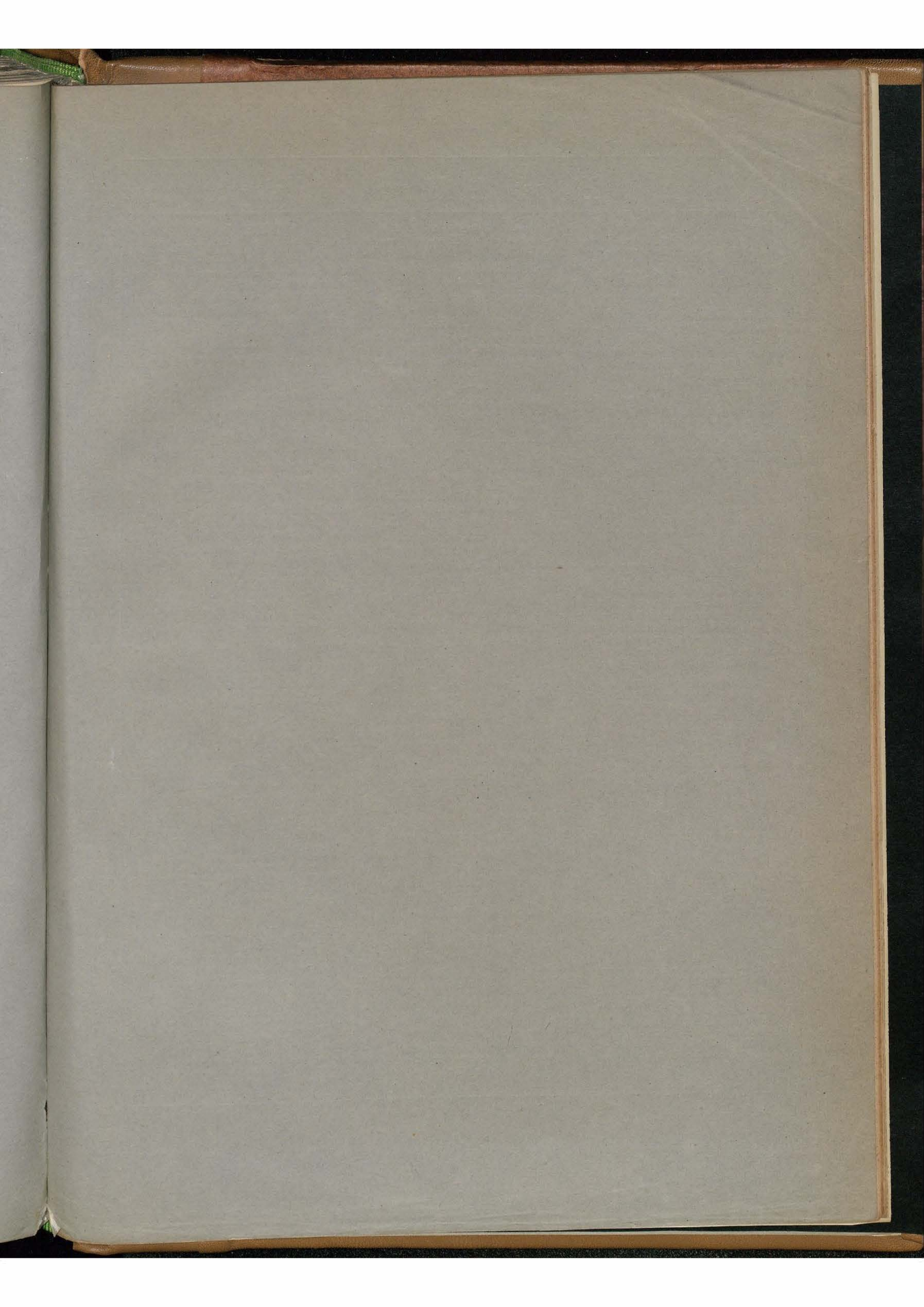
Lieferung: 232 oder Band: VI. 2. Heft: 2.

NÜRNBERG 1884.
Verlag von Bauer & Raspe
(Emil Küster.)

Ehren-Diplom, Heraldische Ausstellung: Wien 1878.

Erster Preis, Heraldische Ausstellung: Berlin 1882.





Ehren-Diplom. Heraldische Ausstellung: Wien 1878.

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

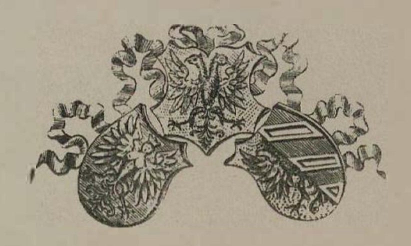
WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen

neu herausgegeben.



Der Abgestorbene Württembergische Adel,

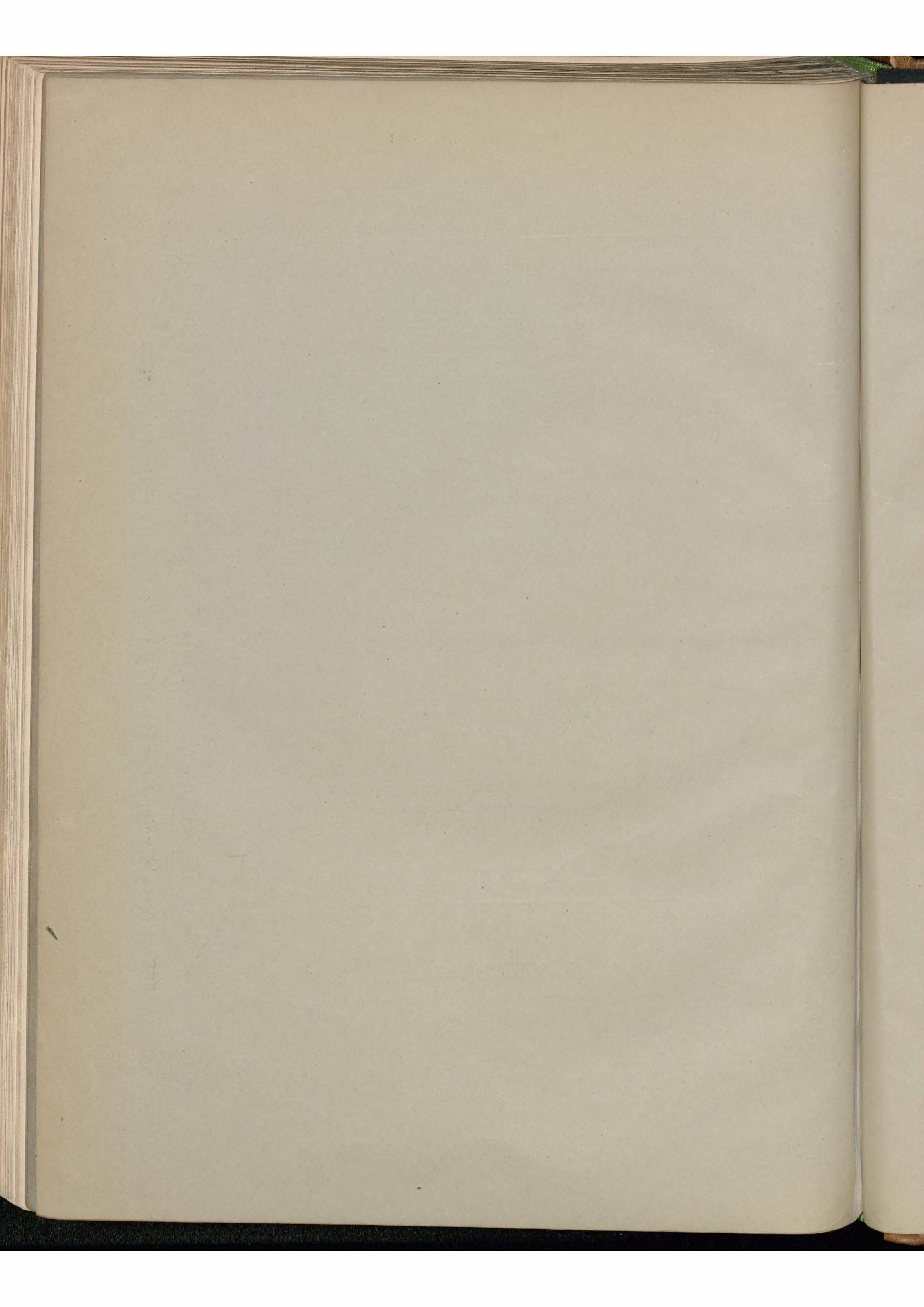
bearbeitet von Gustav A. Seyler.

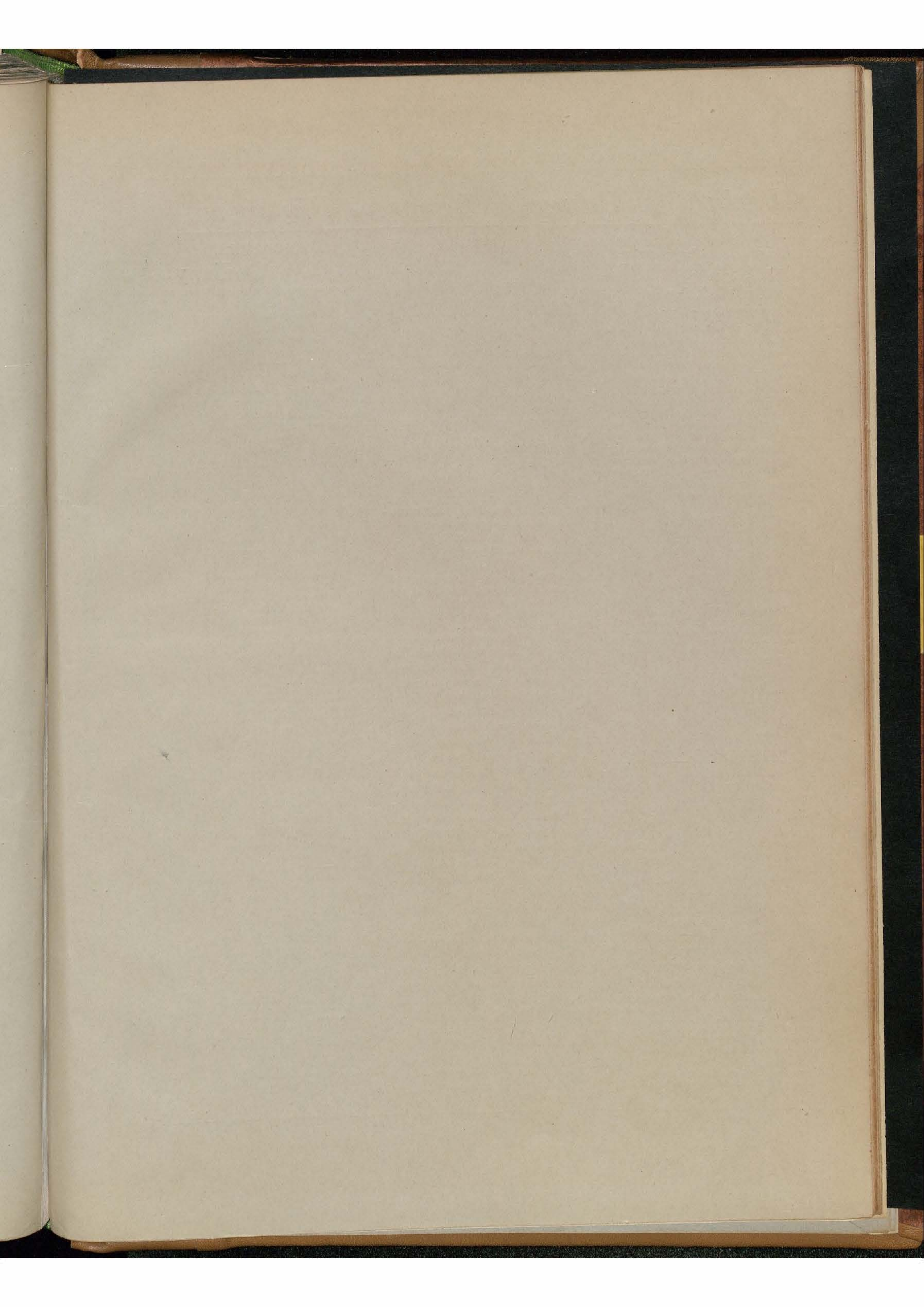
Lieferung: 338 oder Band VI. 2. Heft 3.

NÜRNBERG 1891.
Verlag von Bauer & Raspe
(Emil Küster.)

Ehren-Diplom, Heraldische Ausstellung: Wien 1878.

Erster Preis, Heraldische Ausstellung: Berlin 1882.





Verlag von Bauer & Raspe in Nürnberg.

☛ Für Sammler von Conchylien, für naturhistorische Vereine, für Schul- und Lehrerbibliotheken ☚ empfehlen wir:

Dr. W. Kobelt's
Illustrirtes Conchylienbuch.

Complet in 11 Lieferungen, in gr. 4⁰ geheftet à 6 Mark. — Das nun vollständige Werk enthält 49 Textbogen und 112 Tafeln und kann entweder in Lieferungen oder in 2 carton. Bänden (Ir. M. 32 IIr. M. 38) bezogen werden.

Es führt den Anfänger mit Leichtigkeit in die Conchylienkunde ein und bietet dem Liebhaber sowohl wie den verschiedenen Anstalten, die Sammlungen besitzen, ein nothweudiges, die theuren grossen Werke ersetzendes Handbuch zum Bestimmen ihrer Exempl.

S. Clessin,

Deutsche Excursions-Mollusken-fauna,

2te vermehrte und verbesserte Auflage in 4 Lief. à 3 ℳ.

Excursions-Molluskenfauna
Oesterreich-Ungarns und der Schweiz von S. Clessin. Bildet den 2. Theil des obigen Werkes und ist in 5 Liefer. in 8 mit 54 Textbogen und über 500 eingedruckt. Abbildungen à 3 ℳ complet.

Für Schmetterlingssammler sowie für alle Entomologen empfehlen wir:

Sigmund von Praun,
Abbildung und Beschreibung
europäischer

Schmetterlinge

Nun vollständig in 42 Lieferungen oder 170 Kupfertafeln mit mehr als 2300 Arten in Abbildung und Beschreibung.
Preis für die Lieferung nur 2 M. 80 Pf.

Aus denselben einzelne Familien, als abgeschlossenes Ganzes, apart **Papiliones** mit 42 Tafeln, 32 M. 50 Pf., **Bombyces** mit 25 Tafeln, 18 M. 50 Pf. **Sphinges** mit 11 Taf. 9 M., **Noctnae**. mit 41 Tafeln, 31 M. 50 Pf., **Geometrae** mit 20 Taf., 15 M. 75 Pf., **Microlepidoptera** mit 32 Taf. 24 M. 75 Pf.

S. v. Praun.
Abbildung & Beschreibung
europäischer

Schmetterlingsraupen

in systematischer Reihenfolge.
Nach des Verfassers Tode durchgesehen und ergänzt
von **Dr. E. Hofmann**
vom k. Naturaliencabinet in Stuttgart.
Complet in 9 Lieferungen in gr. 4 mit je 4 colorirten Kupfertafeln und dem entsprechenden Texte à 6 M.
Hieraus apart in kart. Bänden: Macrolepidoptera (ℳ 40), Microlepidoptera (ℳ 20).

Ueber die

Bedeutung der Wappenfiguren.

Von Pusikan. Gr. 8. geh. 1 M.

Adelsbuch des Königr. Bayern
1820—75.

Nach amtlichen Quellen im Anschluss an das gleichbetitelte Werk des Ritters Carl Heinrich von Lang, bearbeitet von Gustav A. Seyler. Gr. 8. geh. 2 M.

Die neue reich verm. Ausgabe von dem
GROSSEN

CONCHYLIEN-CABINET

von
Martini & Chemnitz
in Verbindung mit
Dr. Pfeiffer, Philippi, Dunker, Römer, Weinkauff, Clessin, Brot, v. Martens
neu herausgegeben von
Dr. H. C. Küster
nach dessen Tode fortgesetzt von
Dr. W. Kobelt

umfasst bis jetzt 391 Lieferungen und geht in rascher Folge ihrem Abschlusse entgegen.
Preis der Lieferungen 1—219 à 6 M. 220 und folgende à 9 M.

Folgende Gattungen sind vollendet: Argonauta, Nautilus und Spirula, Umbrellacea, Ancylus, Vitrina und Succinea, Helicea, Bulimus und Achatina, Placostylus, Clausilia, Pupa, Megaspira Balea und Tornatellina, Cylindrella, Auriculacea, Physa u. Planorbis, Limnaeus, Helicina, Cyclostoma, Ampullaria, Paludina, Rissoa, Rissoina, Truncatella, Paludinella, Melania, Melanopsis, Paludomus Natica, Amaura, Turbo, Trochus, Dephinula, Scissurella, Gobulus, Phasianella, Bankivia, Lacuna, Adeorbis, Solarium, Rissella, Litorina, Neritina, Navicela, Nerita, Janthina u. Recluzia, Buccinum I. II. Purpura, Cassis, Cassidaria, Oniscia, Dolium, Eburnea, Harpa, Ricinula, Murex, Ranella, Tritonu. Trophon, Turbinella u. Fasciolaria, Pyrula & Fusus, Strombea, Conea, Pleurotoma, Cancellaria, Oliva, Ancillaria, Volutacea, Marginella, Erato, Cypraea, Ovula, Sigareta, Haliotis, Pecten, Avicula, Malleacea, Arca, Mytila, Lithophaga, Tridacna, Hippopus, Chama, Anodonta, Unio, Cycladea, Cardita, Crassatella, Cardiacea, Donax, Tellinidae, Veneracea, Mactra, Solen. Bezug completer Exempl. oder aufgegebener Fortsetzungen **erleichtern in jeder Art.**

AUTOGRAPHA.

Dr. F. W. Ghillany:

Index rarissimorum aliquod librorum manuscriptorum säcualique XV. typis descriptorum quos habet bibliotheca publica Noribergensis, additis quibusdam autographorum exemplis et picturis.
Gr. 4⁰ carton. 12 M.

Zur Anschaffung für grössere Corporations- und Privatbibliotheken empfehlen wir das seit einigen Jahren in III. durchgesehener und verbesserter Auflage complet gewordene Prachtwerk

Kunst & Leben der Vorzeit

vom Beginne des Mittelalters bis zu Anfang des 19. Jahrh.
von Dr. A. v. **Eye** und **Jacob Falke.**
18 Hefte oder 3 Bände in hoch 4⁰.
Preis pro Heft mit 16 Taf. u. Text 3 M., pro Band von 6 Heften 18 M.

Erster Band oder **Heft 1—6.**
Vom Beginne des Mittelalters bis gegen Ende des 15. Jahrh.
Zweiter Band oder **Heft 7—12.**
Vom Ende des 15. Jahrh. bis zur Mitte des 16. Jahrh.
Dritter Band oder **Heft 13—18.**
Vom Ende des 16. Jahrh. bis Ende des 18. Jahrh.

Dieses Werk, das gleichsam eine Geschichte unseres Volkes in treuen Nachbildungen vorhandener alter Originale ist, hat sich, wie die drei nöthig gewordenen Ausgaben beweisen, bereits einen grossen Freundeskreis erworben und sollte in keiner Bibliothek eines Künstlers, Geschichts- oder Alterthumsfreundes fehlen.

Zeitschrift für Kulturgeschichte.

Bilder und Züge aus dem Leben des deutschen Volkes.
Herausgegeben von Dr. Johannes Müller und Johannes Falke.
Jahrg. 1856—1859.
Preis pro Jahrg. gr. 8. geh. M. 16

Diese von Culturhistorikern und Freunden der Geschichte unseres deutschen Volkes immer noch vielfach begehrte Zeitschrift erlassen bei Abnahme aller 4 Jahrgänge gerne um M. 50.—

Ein Prachtwerk von Bedeutung ist:

Die Geschichte des

Seefahrer Ritter Martin Behaim

mit Urkunden, seinem Bildnisse
der getreuen Nachbildung seines Globus etc.
Von **Dr. Ghillany.**
Mit einer grösseren Einleitung über die ältesten Karten des neuen Continents und den Namen Amerika
von ALEX. v. HUMBOLDT.
Royal 4. geh. 30 Mark.

Mit diesem Werke, das durch die Arbeit v. Humboldt's noch besonderen Werth erhält, ist alles über M. Behaim vorhandene historische Material erschöpft.

☛ **Ehren-Diplom, Heraldische Ausstellung: Wien 1878.** ☚

Ehren-Diplom, Heraldische Ausstellung: Wien 1878.

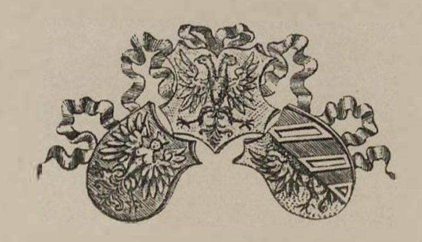
Erster Preis, Heraldische Ausstellung: Berlin 1882.

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und
reich vermehrten Auflage
mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen
neu herausgegeben.



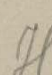
Der Abgestorbene Württembergische Adel.

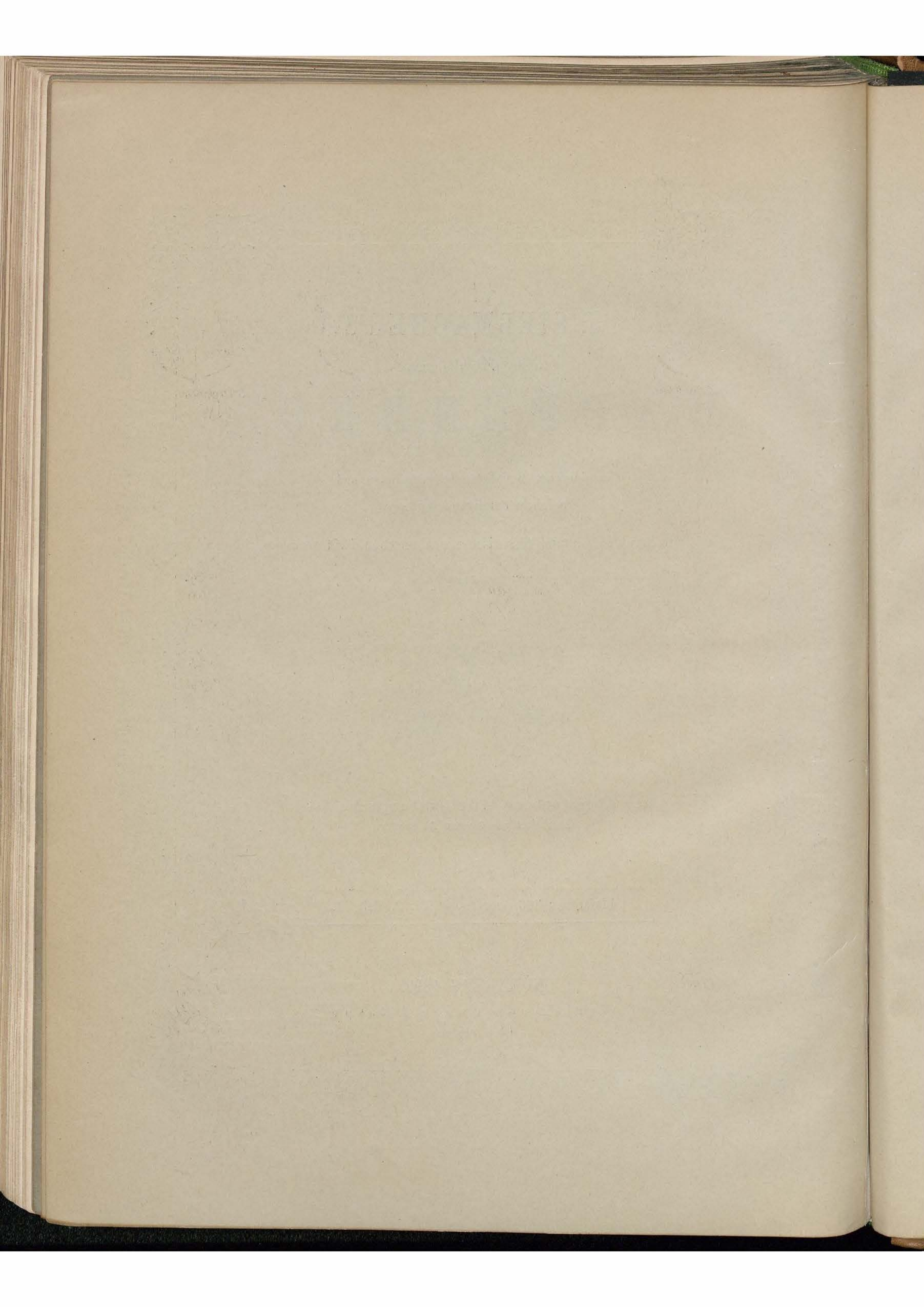
bearbeitet von Gustav A. Seyler.

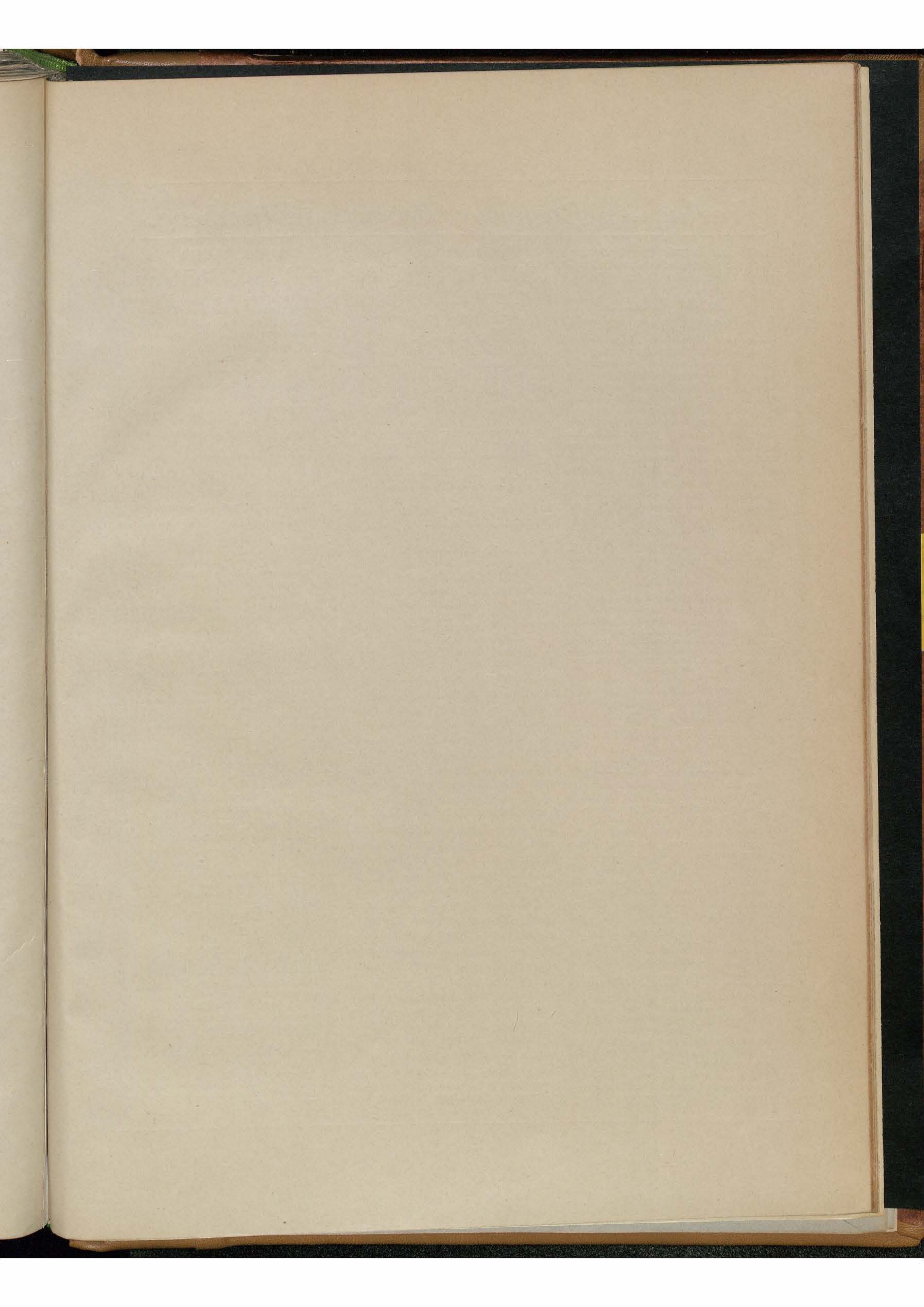
Taf. 45–62

Lieferung: 366 oder Band: VI. 2. Heft: 4. S. 75–112 Taf. 45.–62.

NÜRNBERG 1893.
Verlag von Bauer & Raspe
(Emil Küster.)







Verlag von Bauer & Raspe in Nürnberg.

☛ Für Sammler von Conchylien, für naturhistorische Vereine, für Schul- und Lehrerbibliotheken ☚ empfehlen wir:

Dr. W. Kobelt's

Illustrirtes Conchylienbuch.

Complet in 11 Lieferungen, in gr. 4⁰ geheftet à 6 Mark. — Das nun vollständige Werk enthält 49 Textbogen und 112 Tafeln uud kann entweder in Lieferungen oder in 2 carton. Bänden (Ir. M. 32 IIr. M. 38) bezogen werden. **Es führt den Anfänger mit Leichtigkeit in die Conchylienkunde ein und bietet dem Liebhaber sowohl wie den verschiedenen Anstalten, die Sammlungen besitzen, ein nothwendiges, die theuren grossen Werke ersetzendes Handbuch zum Bestimmen ihrer Exempl.**

S. Clessin,

Deutsche Excursions-Mollusken-fauna,

2te vermehrte und verbesserte Auflage in 4 Lief. à 3 ℳ. Gebunden 13 ℳ.

Excursions-Molluskenfauna
Oesterreich-Ungarns und der Schweiz
von S. Clessin. Bildet den 2. Theil des obigen Werkes und ist in 5 Liefer. in 8 mit 54 Textbogen und über 500 eingedruckt. Abbildungen à 3 M. complet. Gebunden 16 M.

Für Schmetterlingssammler sowie für alle Entomologen empfehlen wir:

Sigmund von Praun,

Abbildung und Beschreibung

europäischer

Schmetterlinge

Nun vollständig in 42 Lieferungen oder 170 Kupfertafeln mit mehr als 2300 Arten in Abbildung und Beschreibung.
Preis für die Lieferung nur 2 M. 80 Pf.
Aus denselben einzelne Familien, als abgeschlossenes Ganzes, apart **Papiliones** mit 42 Tafeln, 32 M. 50 Pf., **Bombyces** mit 25 Tafeln, 18 M. 50 Pf. **Sphinges** mit 11 Taf. 9 M., **Noctuae**, mit 41 Tafeln, 31 M. 50 Pf., **Geometrae** mit 20 Taf., 15 M. 75 Pf., **Microlepidoptera** mit 32 Taf. 24 M. 75 Pf.

S. v. Praun,

Abbildung & Beschreibung

europäischer

Schmetterlingsraupen

in systematischer Reihenfolge.
Nach des Verfassers Tode durchgesehen und ergänzt
von **Dr. E. Hofmann**
vom k. Naturaliencabinet in Stuttgart.
Complet in 9 Lieferungen in gr. 4 mit je 4 colorirten Kupfertafeln und dem entsprechenden Texte à 6 M.
Hieraus apart in kart. Bänden: Macrolepidoptera (ℳ 40), Microlepidoptera (ℳ 20).

Ueber die

Bedeutung der Wappenfiguren.

Von Pusikan. Gr. 8. geh. 1 M.

Adelsbuch des Königr. Bayern
1820—75.

Nach amtlichen Quellen im Anschluss an das gleichbetitelte Werk des Ritters Carl Heinrich von Lang, bearbeitet von Gustav A. Seyler. Gr. 8. geh. 2 M.

Die neue reich verm. Ausgabe von dem
GROSSEN

CONCHYLIEN-CABINET

von

Martini & Chemnitz

in Verbindung mit
Dr. Pfeiffer, Philippi, Dunker, Römer, Weinkauff, Clessin, Brot, v. Martens
neu herausgegeben von
Dr. H. C. Küster
nach dessen Tode fortgesetzt von
Dr. W. Kobelt

umfasst bis jetzt 404 Lieferungen und geht in rascher Folge ihrem Abschlusse entgegen.
Preis der Lieferungen 1—219 à 6 M. 220 und folgende à 9 M.
Folgende Gattungen sind vollendet: Argonauta, Nautilus und Spirula, Umbrellacea, Ancylus, Vitrina und Succinea, Helicea, Bulimus und Achatina, Placostylus, Clausilia, Pupa, Megaspira Baleaund Tornatellina, Cylindrella, Auriculacea, Physa u. Planorbis, Limnaeus, Helicina, Cyclostoma, Ampullaria, Paludina, Rissoa, Rissoina, Truncatella, Paludinella, Melania, Melanopsis, Paludomus Natica, Amaura, Turbo, Trochus, Dephinula Scissurella, Gobulus, Phasianella, Bankivia, Lacuna, Adeorbis, Solarium, Rissella, Litorina, Neritina, Navicella, Nerita, Janthina u. Recluzia, Buccinum I. II. Purpura, Cassis, Cassidaria, Ouiscia, Dolium, Eburnea, Harpa, Ricinula, Murex, Ranella, Triton u. Trophon, Turbinella u. Fasciolaria, Pyrula & Fusus, Strombea, Conea, Pleurotoma, Cancellaria, Oliva, Ancillaria, Volutacea, Marginella, Erato, Cypraea, Ovula, Sigareta, Haliotis, Pecten, Avicula, Malleacea, Arca, Mytila, Lithophaga, Tridacna, Hippopus, Chama, Anodonta, Unio, Cycladea, Cardita, Crassatella, Cardiacea, Donax, Tellinidae, Veneracea, Mactra, Solen, Pholadea. Bezugcompleter Exempl. oder aufgegebener Fortsetzungen **erleichtern in jeder Art.**

AUTOGRAPHA.

Dr. F. W. Ghillany:

Index rarissimorum aliquod librorum manuscriptorum säcualique XV. typis descriptorum quos habet bibliotheca publica Noribergensis, additis quibusdam autographorum exemplis et picturis.
Gr. 4⁰ carton. 12 M.

Zur Anschaffung für grössere Corporations- und Privatbibliotheken empfehlen wir das seit einigen Jahren in III. durchgesehener und verbesserter Auflage complet gewordene Prachtwerk

Kunst & Leben der Vorzeit

vom Beginne des Mittelalters bis zu Anfang des 19. Jahrh.
von Dr. **A. v. Eye** und **Jacob Falke.**
18 Hefte oder 3 Bände in hoch 4⁰.
Preis pro Heft mit 16 Taf. u. Text 3 M., pro Band von 6 Heften 18 M.

Erster Band oder **Heft 1—6.**
Vom Beginne des Mittelalters bis gegen Ende des 15. Jahrh.
Zweiter Band oder **Heft 7—12.**
Vom Ende des 15. Jahrh. bis zur Mitte des 16. Jahrh.
Dritter Band oder **Heft 13—18.**
Vom Ende des 16. Jahrh. bis Ende des 18. Jahrh.

Dieses Werk, das gleichsam eine Geschichte unseres Volkes in treuen Nachbildungen vorhandener alter Originale ist, hat sich, wie die drei nöthig gewordenen Ausgaben beweisen, bereits einen grossen Freundeskreis erworben und sollte in keiner Bibliothek eines Künstlers, Geschichts- oder Alterthumsfreundes fehlen.

Zeitschrift für Kulturgeschichte.

Bilder und Züge aus dem Leben des deutschen Volkes.
Herausgegeben von Dr. Johannes Müller und Johannes Falke.
Jahrg. 1856—1859.
Preis pro Jahrg. gr. 8. geh. M. 16

Diese von Culturhistorikern und Freunden der Geschichte unseres deutschen Volkes immer noch vielfach begehrte Zeitschrift erlassen bei Abnahme aller 4 Jahrgänge gerne um M. 50.—

Ein Prachtwerk von Bedeutung ist:

Die Geschichte des Seefahrer Ritter Martin Behaim

mit Urkunden, seinem Bildnisse
der getreuen Nachbildung seines Globus etc.
Von **Dr. Ghillany.**
Mit einer grösseren Einleitung über die ältesten Karten des neuen Continents und den Namen Amerika
von ALEX. v. HUMBOLDT.
Royal 4. geb. 30 Mark.

Mit diesem Werke, das durch die Arbeit v. Humboldt's noch besonderen Werth erhält, ist alles über M. Behaim vorhandene historische Material erschöpft.

Ehren-Diplom, Heraldische Ausstellung: Wien 1878. ☚

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

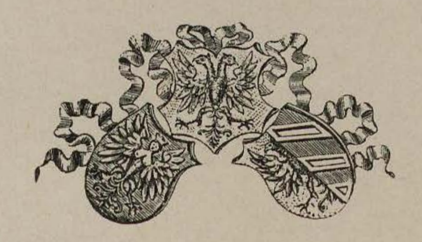
WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen

neu herausgegeben.



Der abgestorbene Württembergische Adel,

bearbeitet von

Gustav A. Seyler,
kgl. Kanzleirath und Bibliothekar.

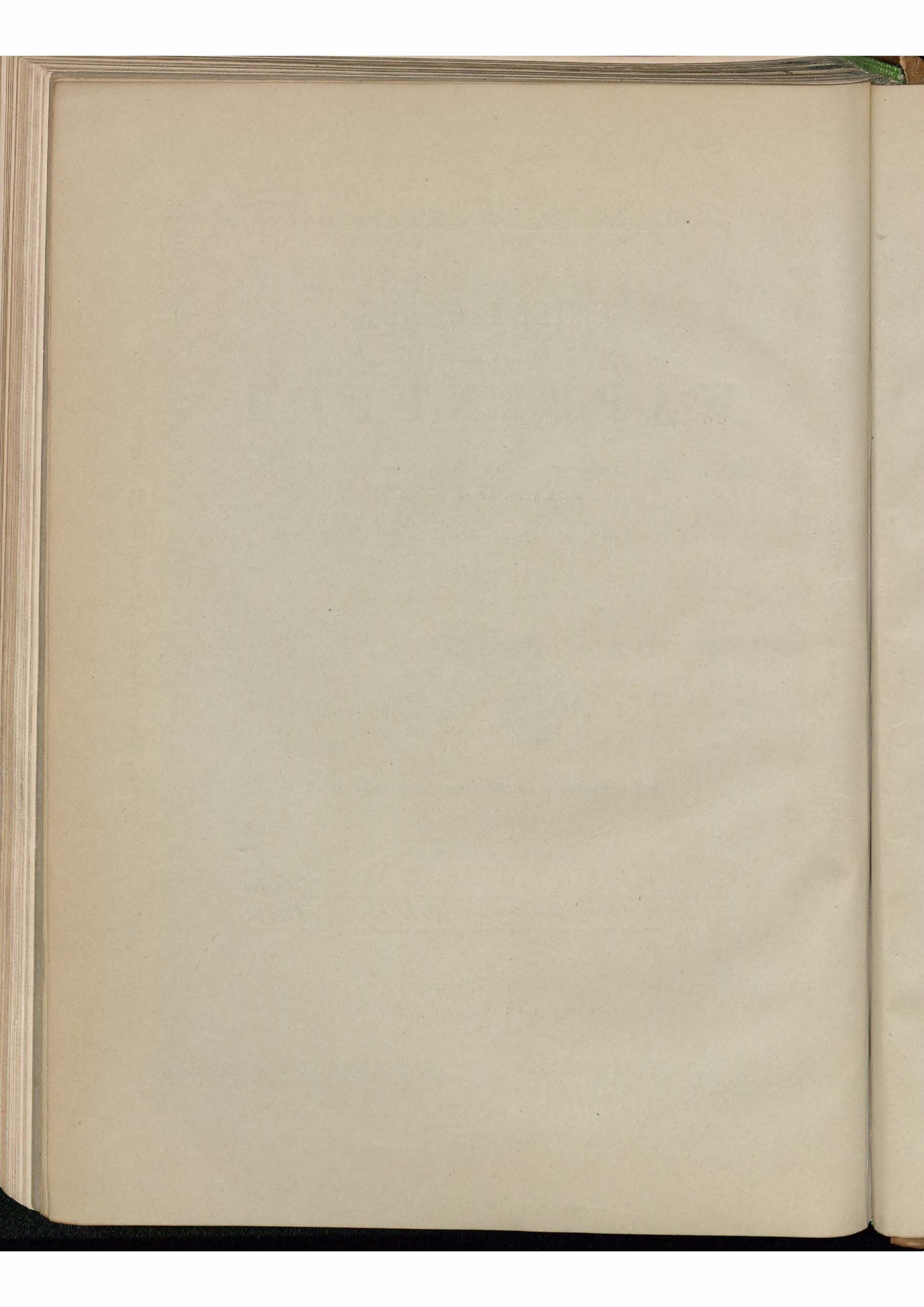
Lieferung: 384 oder Band: VI. 2, Heft: 5.

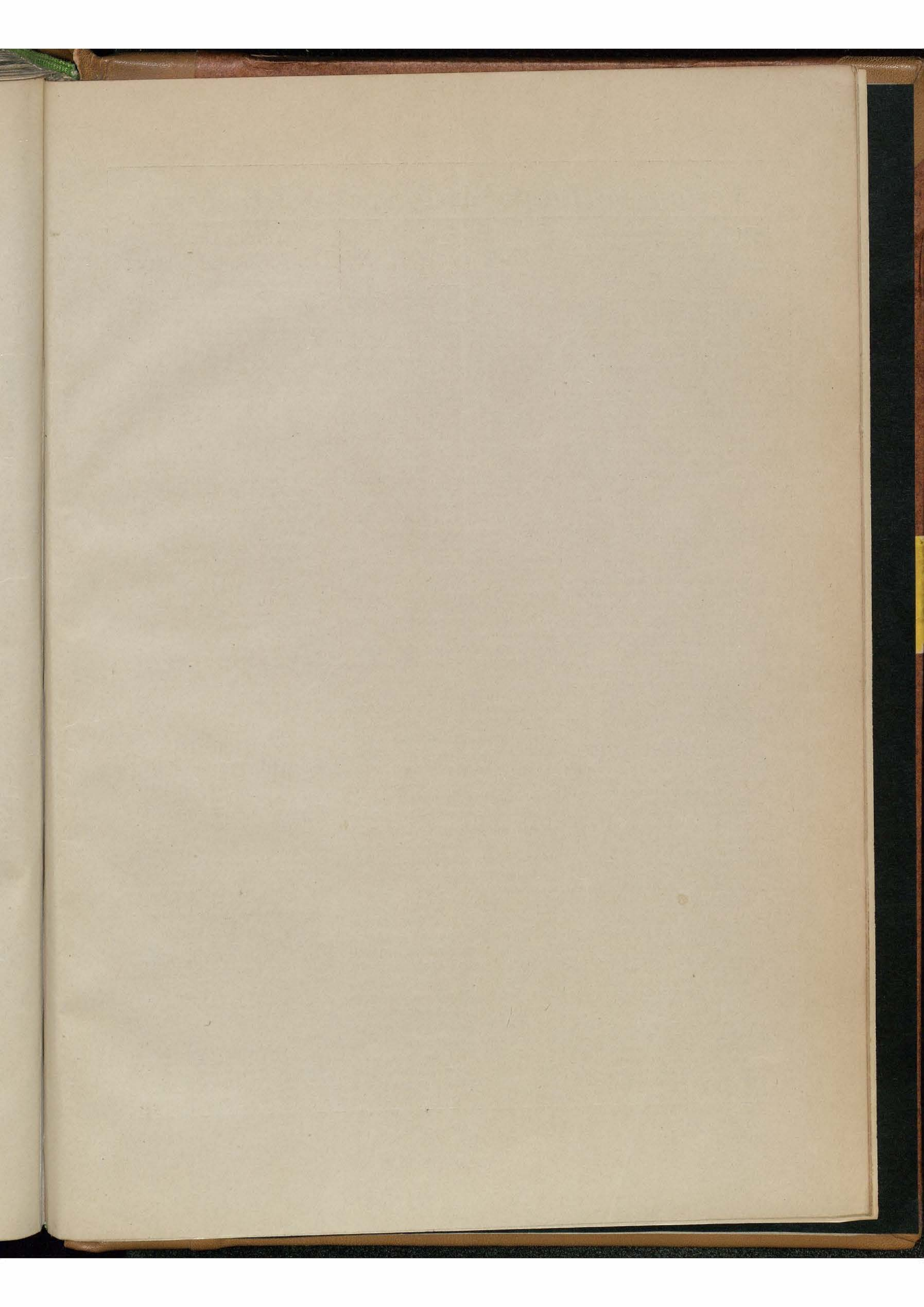
NÜRNBERG 1895.
Verlag von Bauer & Raspe
(Emil Küster.)



Ehren-Diplom, Heraldische Ausstellung: Wien 1878.

Erster Preis, Heraldische Ausstellung: Berlin 1882.





Ehren-Diplom, Heraldische Ausstellung: Wien 1878.

Erster Preis, Heraldische Ausstellung: Berlin 1882.

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

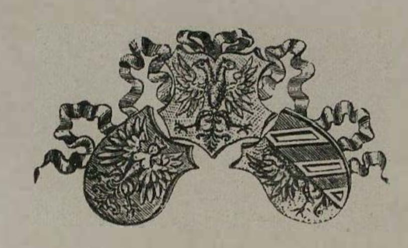
WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen

neu herausgegeben.



Der abgestorbene Württembergische Adel,

bearbeitet von

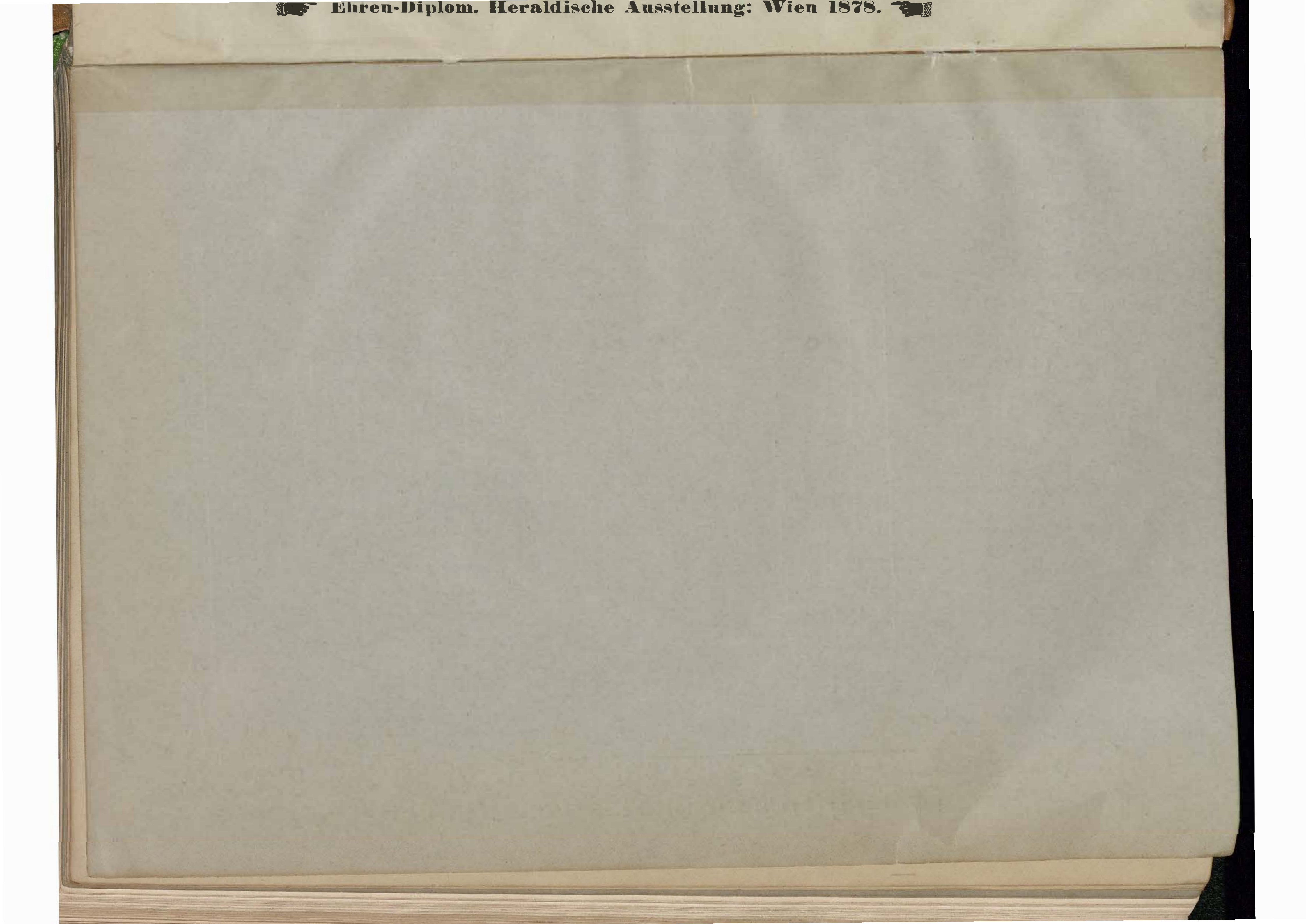
Gust. A. Seyler, Kgl. Kanzleirath und Bibliothekar.

Lieferung: 420 oder Band: VI. 2, Heft: 6. S. 749-184, Taf: 81.-98.

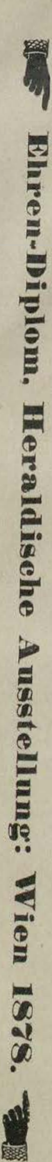
NÜRNBERG 1898.

Verlag von Bauer & Raspe

(Emil Küster.)



Ehren-Diplom. Heraldische Ausstellung: Wien 1878.



J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen

neu herausgegeben.



Der abgestorbene Württembergische Adel,

bearbeitet von

Gustav A. Seyler, kgl. Geh. Kanzleirath und Bibliothekar.

Lieferung: 463 oder Band: VI. 2. Heft: 7.

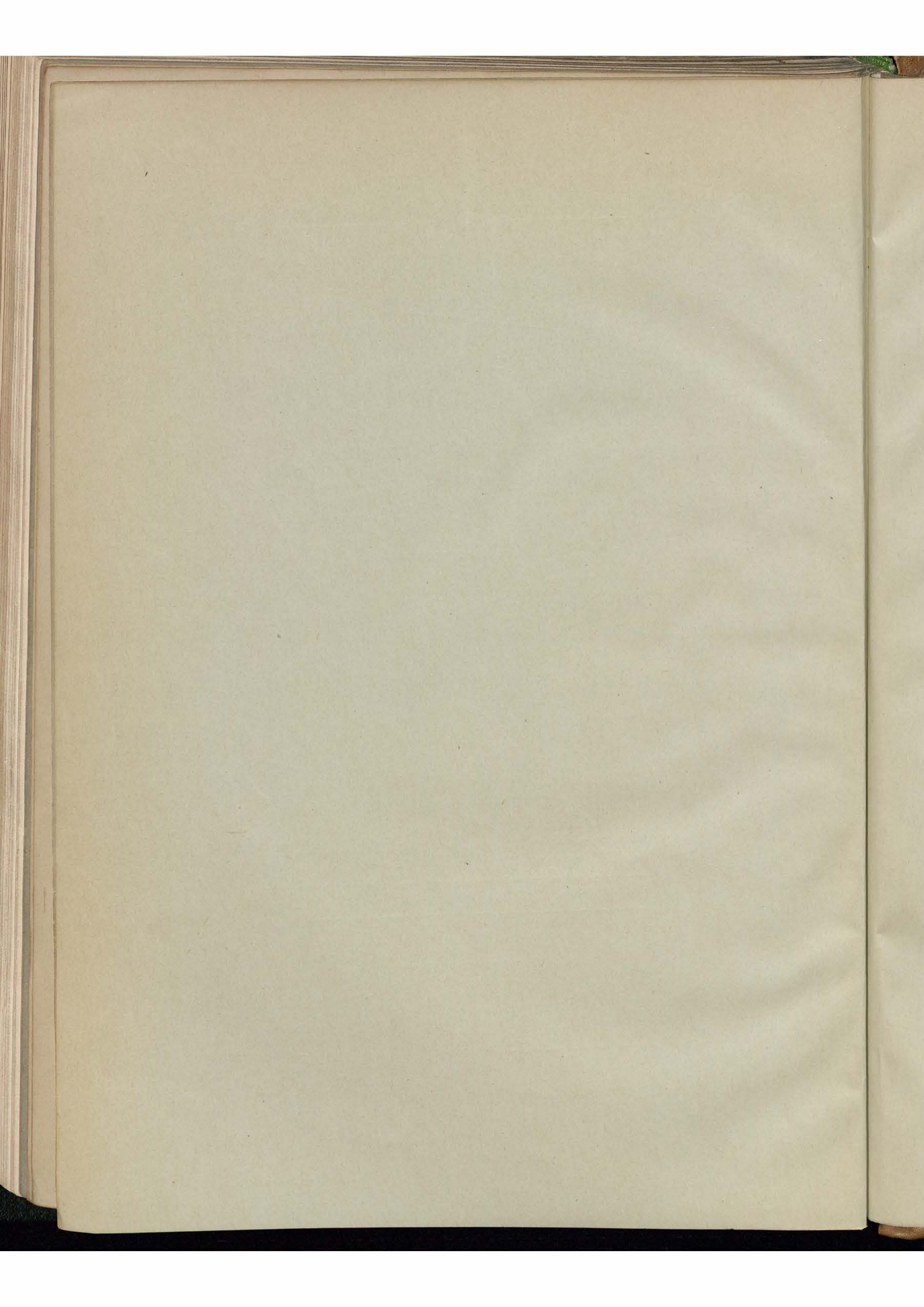
NÜRNBERG 1901.

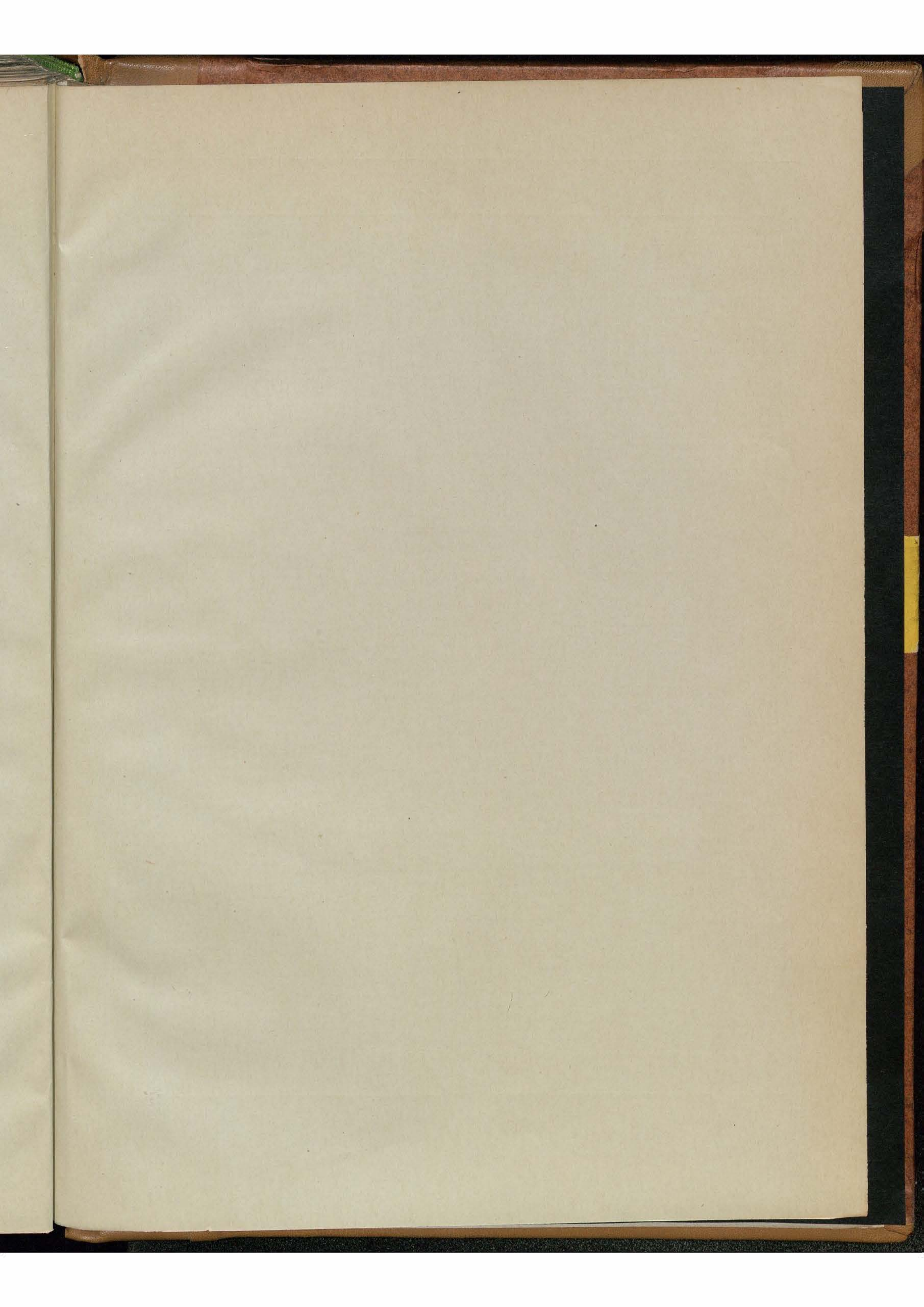
Verlag von Bauer & Raspe,

(Emil Küster.)

Erster Preis: Heraldische Ausstellung, Berlin 1882.







Verlag von Bauer & Raspe in Nürnberg.

Für Sammler von Conchylien, für naturhistorische Vereine, für Schul- und Lehrerbibliotheken empfehlen wir:

Dr. W. Kobelt's

Illustrirtes Conchylienbuch.

Complet in 11 Lieferungen, in gr. 4⁰ geheftet à 6 Mark. — Das nun vollständige Werk enthält 49 Textbogen und 112 Tafeln und kann entweder in Lieferungen oder in 2 carton. Bänden (Ir. M. 32 IIr. M. 38) bezogen werden.

Es führt den Anfänger mit Leichtigkeit in die Conchylienkunde ein und bietet dem Liebhaber sowohl wie den verschiedenen Anstalten, die Sammlungen besitzen, ein nothwendiges, die theuren grossen Werke ersetzendes Handbuch zum Bestimmen ihrer Exempl.

S. Clessin.

Deutsche Excursions-Molluskenfauna,

2te vermehrte und verbesserte Auflage in 4 Lief. à 3 ℳ Gebunden 13 ℳ

Excursions-Molluskenfauna

Oesterreich-Ungarns und der Schweiz von S. Clessin. Bildet den 2. Theil des obigen Werkes und ist in 5 Liefer. in 8 mit 54 Textbogen und über 500 eingedruckt. Abbildungen à 3 M. complet. Gebunden 16 M.

Für Schmetterlingssammler sowie für alle Entomologen empfehlen wir:

Sigmund von Praun,

Abbildung und Beschreibung europäischer

Schmetterlinge

Nun vollständig in 42 Lieferungen oder 170 Kupfertafeln mit mehr als 2300 Arten in Abbildung und Beschreibung.

Preis für die Lieferung nur 2 M. 80 Pf.

Aus denselben einzelne Familien, als abgeschlossenes Ganzes, apart **Papiliones** mit 42 Tafeln, 32 M. 50 Pf., **Bombyces** mit 25 Tafeln, 18 M. 50 Pf. **Sphinges** mit 11 Taf. 9 M., **Noctuae**, mit 41 Tafeln, 31 M. 50 Pf., **Geometrae** mit 20 Taf., 15 M. 75 Pf., **Microlepidoptera** mit 32 Taf. 24 M. 75 Pf.

S. v. Praun,

Abbildung & Beschreibung europäischer

Schmetterlingsraupen

in systematischer Reihenfolge.

Nach des Verfassers Tode durchgesehen und ergänzt von **Dr. E. Hofmann** vom k. Naturaliencabinet in Stuttgart.

Complet in 9 Lieferungen in gr. 4 mit je 4 colorirten Kupfertafeln und dem entsprechenden Texte à 6 M.

Hieraus apart in kart. Bänden: Macrolepidoptera (ℳ 40) Microlepidoptera (ℳ 20).

Ueber die

Bedeutung der Wappenfiguren.

Von Pusikan. Gr. 8. geh. 1 M.

Adelsbuch des Königr. Bayern 1820—75.

Nach amtlichen Quellen im Anschluss an das gleichbetitelte Werk des Ritters Carl Heinrich von Lang, bearbeitet von Gustav A. Seyler. Gr. 8. geh. 2 M.

Die neue reich verm. Ausgabe von dem

GROSSEN

CONCHYLIEN-CABINET

von Martini & Chemnitz

in Verbindung mit Dr. Pfeiffer, Philippi, Dunker, Römer, Weinkauff, Clessin, Brot, v. Martens

neu herausgegeben v. Dr. H. C. Küster

nach dessen Tode fortgesetzt von

Dr. W. Kobelt

umfasst bis jetzt 468 Lieferg. u. geht in rasch. Folge ihrem Abschlusse entgegen. Preis der Lieferungen 1—219 à 6 M. 220 und folgende à 9 M.

Folgende Gattungen sind vollendet: Achatinidae, Argonauta, Nautilus und Spirula, Bulla, Umbrellacea, Ancylus, Aplysiacea, Vitrina und Succinea, Helicea, Bulimus und Achatina, Placostylus, Clausilia, Pupa, Megaspira Balea und Tornatellina, Cylindrella, Auriculacea, Physa und Planorbis, Limnaeus, Helicina, Cyclostoma, Ampullaria, Paludina, Rissoa, Rissoina, Truncatella, Paludinella, Melania, Melanopsis, Paludomus, Cerithium, Turritella, Natica, Amaura, Turbo, Trochus, Dephinula, Scissurella, Gobulus, Phasianella, Bankivia, Lacuna, Adeorbis, Solarium, Rissella, Litorina, Neritina, Navicella, Nerita, Janthina und Recluzia, Scalaria, Buccinum, I. II. Purpura, Cassis, Cassidaria, Oniscia, Dolium, Eburnea, Harpa, Columbella, Ricinula, Murex, Ranella, Triton und Trophon, Turbinella und Fasciolaria, Pyrula und Fusus, Strombea, Conea, Pleurotoma, Cancellaria, Oliva, Ancillaria, Volutacea, Marginella, Erato, Cypraea, Ovula, Sigareta, Haliotis, Pleurotomaria, Dentalium, Pecten, Avicula, Malleacea, Arca, Mytila, Lithophaga, Tridacna, Hippopus, Chama, Anodonta, Unio, Cycladea, Cardita, Crassatella, Cardiacea, Donax, Tellinidae, Veneracea, Mactra, Solen, Pholadea. Bezug compl. Exempl. oder aufgegebener Fortsetzungen **erleichtern in jeder Art.**

AUTOGRAPHA.

Dr. F. W. Ghillany:

Index rarissimorum aliquod librorum manuscriptornm säcualique XV. typis deseriptorum quos habet bibliotheca publica Noribergensis, additis quibusdam autographorum exemplis et picturis. Gr. 4⁰ carton. 12 M.

Zur Anschaffung für grössere Corporations- und Privatbibliotheken empfehlen wir das seit einigen Jahren in III. durchgesehener und verbesserter Auflage complet gewordene Prachtwerk

Kunst & Leben der Vorzeit

vom Beginne des Mittelalters bis zu Anfang des 19. Jahrh.

von Dr. **A. v. Eye** und **Jacob Falke**.

18 Hefte oder 3 Bände in hoch 4⁰. Preis pro Heft mit 16 Taf. u. Text 3 M., pro Band von 6 Heften 18 M.

Erster Band oder **Heft 1—6.** Vom Beginne des Mittelalters bis gegen Ende des 15. Jahrh.

Zweiter Band oder **Heft 7—12.** Vom Ende des 15. Jahrh. bis zur Mitte des 16. Jahrh.

Dritter Band oder **Heft 13—18.** Vom Ende des 16. Jahrh. bis Ende des 18. Jahrh.

Dieses Werk, das gleichsam eine Geschichte unseres Volkes in treuen Nachbildungen vorhandener alter Originale ist, hat sich, wie die drei nöthig gewordenen Ausgaben beweisen, bereits einen grossen Freundeskreis erworben und sollte in keiner Bibliothek eines Künstlers, Geschichts- oder Alterthumsfreundes fehlen.

Zeitschrift für Kulturgeschichte.

Bilder und Züge aus dem Leben des deutschen Volkes.

Herausgegeben von Dr. Johannes Müller und Johannes Falke.

Jahrg. 1856—1859.

Preis pro Jahrg. gr. 8. geh. M. 16

Diese von Culturhistorikern und Freunden der Geschichte unseres deutschen Volkes immer noch vielfach begehrte Zeitschrift ist nur noch in wenigen completen Exemplaren vorhanden.

Ein Prachtwerk von Bedeutung ist:

Die Geschichte des Seefahrer Ritter Martin Behaim

mit Urkunden, seinem Bildnisse

der getreuen Nachbildung seines Globus etc.

Von **Dr. Ghillany.**

Mit einer grösseren Einleitung über die ältesten Karten des neuen Continents und den Namen Amerika

von ALEX. v. HUMBOLDT.

Royal 4. geb. 30 Mark.

Mit diesem Werke, das durch die Arbeit v. Humboldt's noch besonderen Werth erhält, ist alles über M. Behaim vorhandene historische Material erschöpft.

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

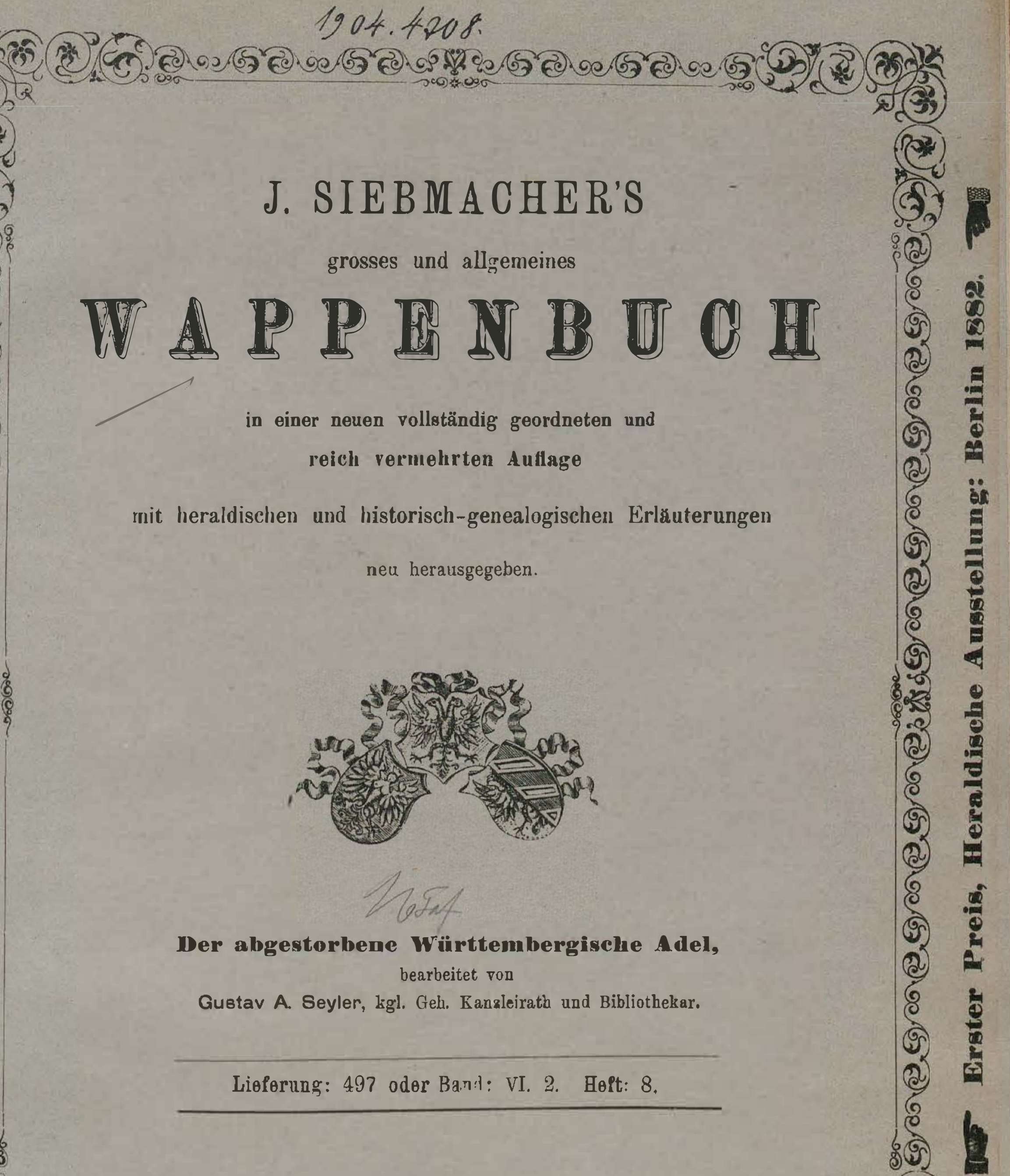
WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen

neu herausgegeben.



Der abgestorbene Württembergische Adel,

bearbeitet von

Gustav A. Seyler, kgl. Geh. Kanzleirath und Bibliothekar.

Lieferung: 497 oder Band: VI. 2. Heft: 8.

NÜRNBERG 1904.

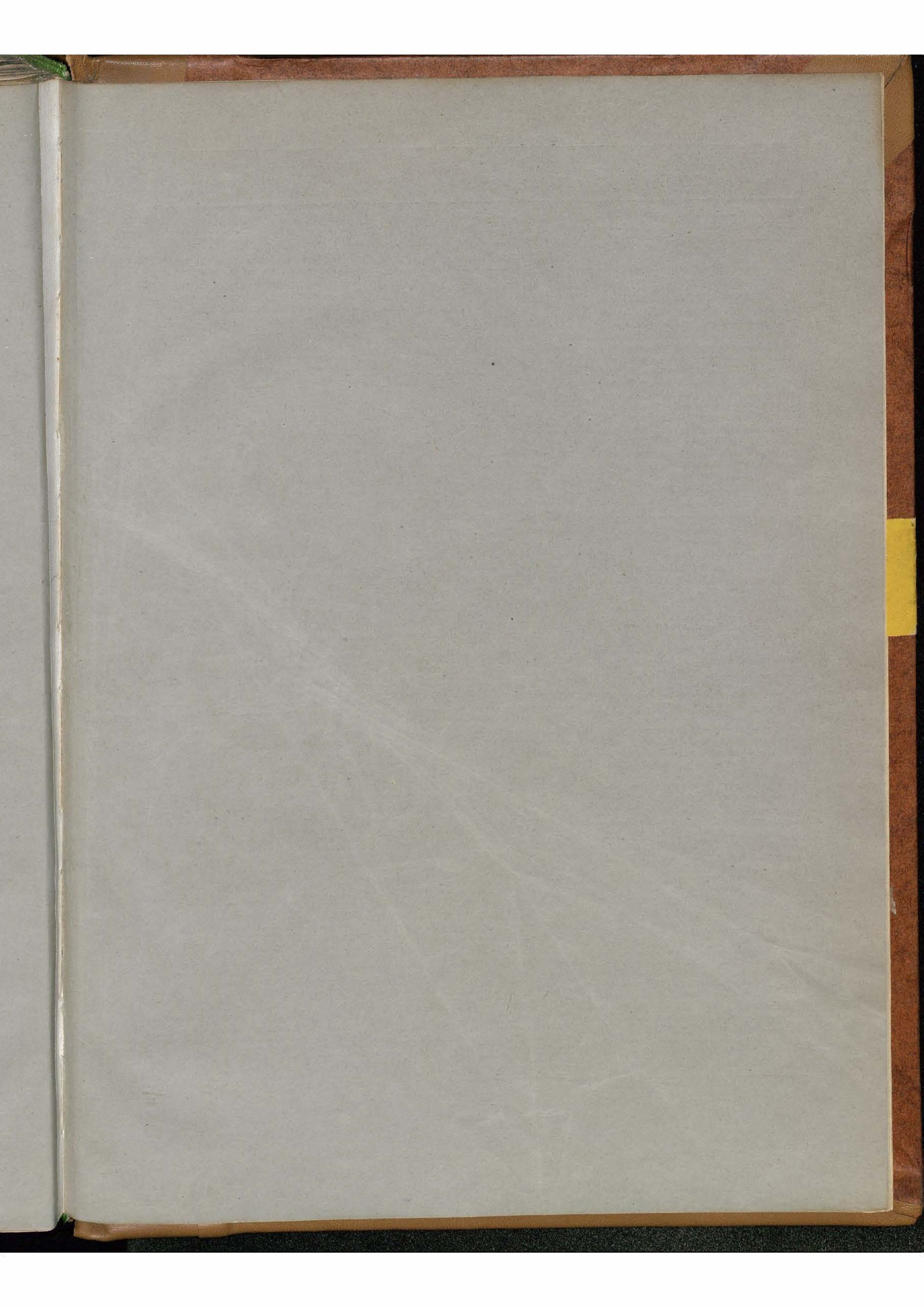
Verlag von Bauer & Raspe,

(Emil Küster.)

Ehren-Diplom. Heraldische Ausstellung: Wien 1878.

Erster Preis, Heraldische Ausstellung: Berlin 1882.





Verlag von Bauer & Raspe in Nürnberg.

Für Sammler von Conchylien, für naturhistorische Vereine, für Schul- und Lehrerbibliotheken
empfehlen wir:

Dr. W. Kobelt's

Illustrirtes Conchylienbuch.

Complet in 11 Lieferungen, in gr. 4⁰ geheftet à 6 Mark. — Das nun vollständige Werk enthält 49 Textbogen und 112 Tafeln und kann entweder in Lieferungen oder in 2 carton. Bänden (Ir. M. 32 IIr. M. 38) bezogen werden.
Es führt den Anfänger mit Leichtigkeit in die Conchylienkunde ein und bietet dem Liebhaber sowohl wie den verschiedenen Anstalten, die Sammlungen besitzen, ein nothwendiges, die theuren grossen Werke ersetzendes Handbuch zum Bestimmen ihrer Exempl.

S. Clessin,

Deutsche Excursions-Mollusken-fauna,

2te vermehrte und verbesserte Auflage in 4 Lief. à 3 ℳ. Gebunden 13 ℳ.
Excursions-Molluskenfauna
Oesterreich-Ungarns und der Schweiz
von S. Clessin. Bildet den 2. Theil des obigen Werkes und ist in 5 Liefer. in 8 mit 54 Textbogen und über 500 eingedruckt. Abbildungen à 3 M. complet. Gebunden 16 M.

Für Schmetterlingssammler sowie für alle Entomologen empfehlen wir:
Sigmund von Praun,
Abbildung und Beschreibung
europäischer

Schmetterlinge

Nun vollständig in 42 Lieferungen oder 170 Kupfertafeln mit mehr als 2300 Arten in Abbildung und Beschreibung.
Preis für die Lieferung nur 2 M. 80 Pf.
Aus denselben einzelne Familien, als abgeschlossenes Ganzes, apart **Papiliones** mit 42 Tafeln, 32 M. 50 Pf., **Bombyces** mit 25 Tafeln, 18 M. 50 Pf. **Sphinges** mit 11 Taf. 9 M., **Noctuae**. mit 41 Tafeln, 31 M. 50 Pf., **Geometrae** mit 20 Taf., 15 M. 75 Pf., **Microlepidoptera** mit 32 Taf. 24 M. 75 Pf.

S. v. Praun,
Abbildung & Beschreibung
europäischer

Schmetterlingsraupen

in systematischer Reihenfolge.
Nach des Verfassers Tode durchgesehen und ergänzt
von **Dr. E. Hofmann**
vom k. Naturaliencabinet in Stuttgart.
Complet in 9 Lieferungen in gr. 4 mit je 4 colorirten Kupfertafeln und dem entsprechenden Texte à 6 M.
Hieraus apart in kart. Bänden: Macrolepidoptera (ℳ 40) Microlepidoptera (ℳ 30).

Ueber die

Bedeutung der Wappenfiguren.

Von Pusikan. Gr. 8. geh. 1 M.

Adelsbuch des Königr. Bayern

1820—75.

Nach amtlichen Quellen im Anschluss an das gleichbetitelte Werk des Ritters Carl Heinrich von Lang, bearbeitet von **Gustav A. Seyler.** Gr. 8. geh. 2 M.

Die neue reich verm. Ausgabe von dem
GROSSEN

CONCHYLIEN-CABINET

von Martini & Chemnitz
in Verbindung mit
Dr. Pfeiffer, Philippi, Dunker, Römer, Weinkauff, Clessin, Brot, v. Martens
neu herausgegeben v. Dr. H. C. Küster
nach dessen Tode fortgesetzt von
Dr. W. Kobelt
umfasst bis jetzt 496 Lieferg. u. geht in rasch. Folge ihrem Abschlusse entgegen.
Preis der Lieferungen 1—219 à 6 M.
220 und folgende à 9 M.

Folgende Gattungen sind vollendet: Achatinidae, Argonauta, Nautilus und Spirula, Bulla, Umbrellacea, Ancylus, Aplysiacea, Vitrina und Succinea, Helicea, Bulimus und Achatina, Placostylus, Clausilia, Pupa, Megaspira Balea und Tornatellina, Cylindrella, Auriculacea, Physa und Planorbis, Limnaeus, Helicina, Cyclostoma, Ampullaria, Paludina, Rissoa, Rissoina, Truncatella, Paludinella, Melania, Melanopsis, Paludomus, Cerithium, Turritella, Natica, Amaura, Turbo, Trochus, Dephinula, Scissurella, Gobulus, Phasianella, Bankivia, Lacuna, Adeorbis, Solarium, Rissella, Litorina, Neritina, Navicella, Nerita, Janthina und Recluzia, Scalaria, Buccinum, I. II. Purpura, Cassis, Cassidaria, Oniscia, Dolium, Eburnea, Harpa, Columbella, Ricinula, Murex, Ranella, Triton und Trophon, Turbinella und Fasciolaria, Pyrula und Fusus, Strombea, Conea, Pleurotoma, Cancellaria, Oliva, Ancillaria, Volutacea, Marginella, Erato, Cypraea, Ovula, Sigareta, Haliotis, Pleurotomaria, Dentalium, Pecten, Avicula, Malleacea, Arca, Mytila, Lithophaga, Tridacna, Hippopus, Chama, Anodonta, Unio, Cycladea, Cardita, Crassatella, Cardiacea, Donax, Tellinidae, Veneracea, Mactra, Solen, Pholadea.
Bezug compl. Exempl. oder aufgegebener Fortsetzungen **erleichtern in jeder Art.**

AUTOGRAPHA.

Dr. F. W. Ghillany:

Index rarissimorum aliquod librorum manuscriptorum säcualique XV. typis descriptorum quos habet bibliotheca publica Noribergensis, additis quibusdam autographorum exemplis et picturis.
Gr. 4⁰ carton. 12 M.

Zur Anschaffung für grössere Corporations- und Privatbibliotheken empfehlen wir das seit einigen Jahren in III. durchgesehener und verbesserter Auflage complet gewordene Prachtwerk

Kunst & Leben der Vorzeit

vom Beginne des Mittelalters bis zu Anfang des 19. Jahrh.
von Dr. A. v. Eye und **Jacob Falke.**
18 Hefte oder 3 Bände in hoch 4⁰.
Preis pro Heft mit 16 Taf. u. Text 3 M., pro Band von 6 Heften 18 M.
Erster Band oder **Heft 1—6.**
Vom Beginne des Mittelalters bis gegen Ende des 15. Jahrh.
Zweiter Band oder **Heft 7—12.**
Vom Ende des 15. Jahrh. bis zur Mitte des 16. Jahrh.
Dritter Band oder **Heft 13—18.**
Vom Ende des 16. Jahrh. bis Ende des 18. Jahrh.
Dieses Werk, das gleichsam eine Geschichte unseres Volkes in treuen Nachbildungen vorhandener alter Originale ist, hat sich, wie die drei nöthig gewordenen Ausgaben beweisen, bereits einen grossen Freundeskreis erworben und sollte in keiner Bibliothek eines Künstlers, Geschichts- oder Alterthumsfreundes fehlen.

Zeitschrift für Kulturgeschichte.

Bilder und Züge aus dem Leben des deutschen Volkes.
Herausgegeben von Dr. Johannes Müller und Johannes Falke.
Jahrg. 1856—1859.
Preis pro Jahrg. gr. 8. geh. M. 16
Diese von Culturhistorikern und Freunden der Geschichte unseres deutschen Volkes immer noch vielfach begehrte Zeitschrift ist nur noch in wenigen completen Exemplaren vorhanden.

Ein Prachtwerk von Bedeutung ist:

Die Geschichte des Seefahrer Ritter Martin Behaim

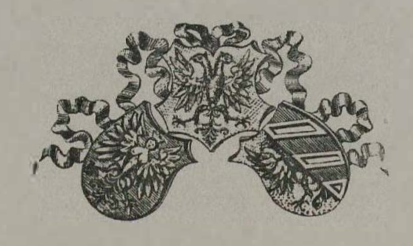
mit Urkunden, seinem Bildnisse
der getreuen Nachbildung seines Globus etc.
Von Dr. Ghillany.
Mit einer grösseren Einleitung über die ältesten Karten des neuen Continents und den Namen Amerika
von ALEX. v. HUMBOLDT.
Royal 4 geb. 30 Mark
Mit diesem Werke, das durch die Arbeit v. Humboldt's noch besonderen Werth erhält, ist alles über M. Behaim vorhandene historische Material erschöpft.

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und
reich vermehrten Auflage
mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen
neu herausgegeben.



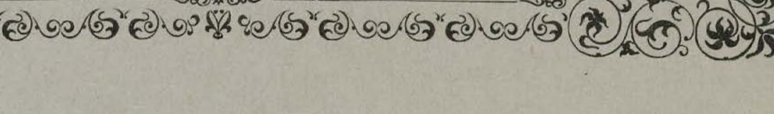
Der abgestorbene Württembergische Adel,

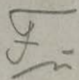
bearbeitet von

Gustav A. Seyler, Kgl. Geh. Rechnungsrat.

Lieferung: 541 oder Band: VI. 2. Heft: 9.

NÜRNBERG 1911.
Verlag von Bauer & Raspe,
(Emil Küster).





Ehren-Diplom. Heraldische Ausstellung: Wien 1878.

Erster Preis, Heraldische Ausstellung: Berlin 1882.

